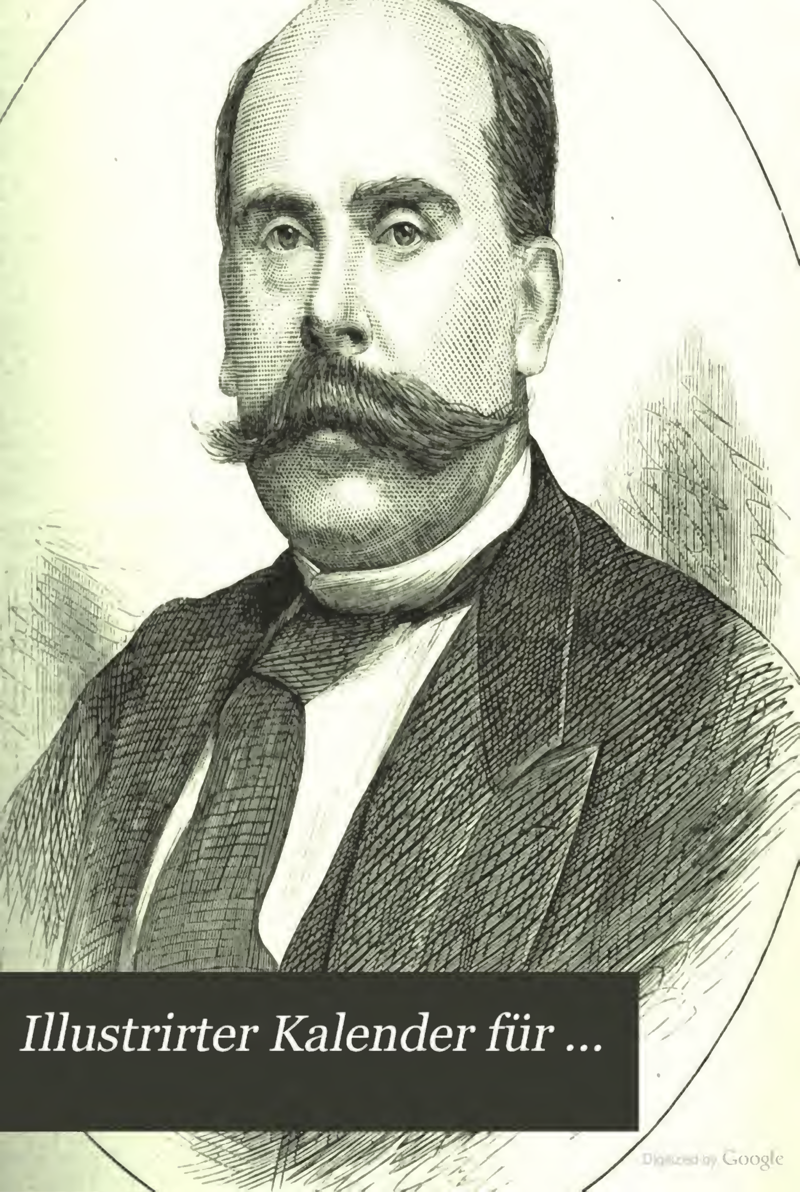


Illustrirter Kalender für ...

Regenten-Tafel

Anhalt

Herzog Friedrich, geb. 29. April 1831; Regierungsantritt 22. Mai 1871; vermählt 22. April 1854 mit Antoinette, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 17. April 1838.

Baden

Großherzog Friedrich, geb. 9. Sept. 1826, übernahm als Prinz-Regent die Regierung am 24. April 1852, mit dem großherzogl. Titel am 5. September 1856; vermählt am 20. Sept. 1856 mit Louise, Prinzessin-Tochter des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, geb. 3. Dec. 1838.

Bayern

König Ludwig II., geb. 25. August 1845; Regierungsantritt 10. März 1864.

Belgien

König Leopold II., geb. 9. April 1835; Regierungsantritt 10. Dec. 1865; vermählt 10. August 1853 mit Marie Henriette, Tochter des verstorbenen Erzherzogs Joseph von Oesterreich, geb. 23. August 1836.

Brasilien

Kaiser Dom Pedro II., geb. 2. Dec. 1825; Regierungsantritt 7. April 1831; vermählt 4. Septbr. 1843 mit Therese, Prinzessin von Sicilien, geb. 14. März 1822.

Braunschweig

Herzog Wilhelm, geb. 25. April 1806; Regierungsantritt 20. April 1831.

Dänemark

König Christian IX., aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 8. April 1818; Regierungsantritt 15. Nov. 1863; vermählt 26. Mai 1842 mit Luise, Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel, geb. 7. Septbr. 1817.

Deutsches Reich

Kaiser Wilhelm I., König von Preußen, geb. 22. März 1797; zum Deutschen Kaiser proclamirt am 18. Januar 1871; vermählt mit Augusta, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 30. September 1811.

Donaufürstenthümer (Moldau und Walachei) oder Rumänien

Fürst Karl, Prinz von Hohenzollern, geb. 20. April 1839; zum Fürsten von Rumänien proclamirt am 30. März 1866 und am 24. Oct. 1866 von Seiten der Pforte anerkannt; vermählt 15. Nov. 1869 mit Elisabeth, Prinzessin zu Wied, geb. 29. Dec. 1843.

Griechenland

Georg I., König der Hellenen, aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 24. December 1845, zum König proclamirt 6. Juni 1863; vermählt 27. October 1867 mit Großfürstin Olga von Rußland, geb. 3. September (22. August) 1851.

Großbritannien und Irland

Königin Victoria, geb. 24. Mai 1819; Regierungsantritt 20. Juni 1837; Wittwe seit dem 14. December 1861 von Albert, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha.

Hessen-Darmstadt

Großherzog Ludwig III., geb. 9. Juni 1806; Regierungsantritt 16. Juni 1848; Witwer seit dem 25. Mai 1862 von Mathilde, Prinzessin von Bayern.

Italien

König Victor Emanuel II., geb. 14. März 1820; Regierungsantritt in Sardinien 23. März 1849; nahm am 17. März 1861 den Titel König von Italien an; Witwer seit 20. Januar 1855 von Adelheid, Tochter des Erzherzogs Rainer von Oesterreich.

Liechtenstein

Fürst Johann II., geb. 5. October 1840; Regierungsantritt 12. November 1858.

Lippe-Detmold

Fürst Leopold, geb. 1. September 1821; Regierungsantritt 1. Januar 1851; vermählt 17. April 1852 mit Elisabeth, Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1. Oct. 1833.

Mecklenburg-Schwerin

Großherzog Friedrich Franz II., geb. 28. Februar 1823; Regierungsantritt 7. März 1842; vermählt (3) 4. Juli 1868 mit Marie, Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 29. Januar 1850.

Mecklenburg-Strelitz

Großherzog Friedrich Wilhelm, geb. 17. Oct. 1819; Regierungsantritt 6. September 1860; verm. 28. Juni 1843 mit Auguste, Prinzessin von Großbritannien, geb. 19. Juli 1822.

Monaco

Fürst Karl III., geb. 8. December 1818; Regierungsantritt 20. Juni 1856; Witwer seit 10. Februar 1864 von Antoinette Ghislaine, Gräfin von Merode.

Montenegro

Fürst Nikolaus I., geb. 25./13. Sept. 1841; Regierungsantritt 14. August 1860; vermählt 8. Nov. 1860 mit Milena, Tochter des Senators Peter Vukotić, geb. 22. April 1847.

Niederlande

König Wilhelm III., geb. 19. Februar 1817; Regierungsantritt 17. März 1849; vermählt 18. Juni 1839 mit Prinzessin Sophie, Tochter des verstorbenen Königs von Würtemberg, geb. 17. Juni 1818.

Oesterreich

Kaiser und König Franz Joseph I., geb. 18. August 1830; Regierungsantritt 2. December 1848; vermählt 24. April 1854 mit Elisabeth, Tochter des Herzogs Maximilian in Bayern, geb. 24. December 1837.

Oldenburg

Großherzog Peter, geb. 8. Juli 1827; Regierungsantritt 27. Februar 1853; verm. 10. Februar 1852 mit Elisabeth, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 26. März 1826.

Portugal

König Ludwig I., geb. 31. October 1838; Regierungsantritt 11. November 1861; verm. 27. September 1862 mit Prinzessin Maria Pia, Tochter des Königs Victor Emanuel von Italien, geb. 16. October 1847.

Preußen

König Wilhelm I., geb. 22. März 1797; Regierungsantritt 2. Jan. 1861; im Uebrigen s. unter „Deutsches Reich".

Reuß, ältere Linie (Greiz)

Fürst Heinrich XXII., geb. 28. März 1846; Regierungsantritt unter mütterlicher Vormundschaft 8. November 1859, persönlich am 28. März 1867; vermählt 8. Oct. 1872 mit Prinzessin Ida, Tochter des Fürsten von Schaumburg-Lippe, geb. 28. Juli 1852.

Reuß, jüngere Linie (Schleiz)

Fürst Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832; Regierungsantritt 11. Juli 1867; vermählt 6. Februar 1858 mit Agnes, Herzogin zu Würtemberg, geb. 13. October 1835.

Rußland

Kaiser Alexander II., geb. 29./17. April 1818; Regierungsantritt 2. März/18. Februar 1855; verm. 28./16. April 1841 mit Maria, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. 8. August 1824.

Sachsen

König Albert, geb. 23. April 1828; Regierungsantritt 29. October 1873; vermählt 18. Juni 1853 mit Carola, Tochter des Prinzen Gustav von Wasa, geb. 5. August 1833.

Sachsen-Altenburg

Herzog Ernst, geb. 16. September 1826; Regierungsantritt 3. August 1853; verm. 28. April 1853 mit Agnes, Prinzessin von Anhalt, geb. 24. Juni 1824.

Sachsen-Coburg-Gotha

Herzog Ernst II., geb. 21. Juni 1818; Regierungsantritt 29. Januar 1844; vermählt 3. Mai 1842 mit Alexandrine, Prinzessin von Baden, geb. 6. December 1820.

Sachsen-Meiningen

Herzog Georg II., geb. 2. April 1826; Regierungsantritt 20. September 1866; Witwer seit 10. Februar 1872 von Feodore, Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg.

Sachsen-Weimar-Eisenach

Großherzog Karl Alexander, geb. 24. Juni 1818; Regierungsantritt 8. Juli 1853; vermählt 8. October 1842 mit Sophie, Prinzessin der Niederlande, geb. 8. April 1824.

Schaumburg-Lippe

Fürst Adolf, geb. 1. August 1817; Regierungsantritt 21. November 1860; verm. 25. October 1844 mit Hermine, Prinzessin von Waldeck, geb. 29. September 1827.

Schwarzburg-Rudolstadt

Fürst Georg, geb. 23. November 1838; Regierungsantritt am 26. November 1869.

Schwarzburg-Sondershausen

Fürst Günther, geb. 24. September 1801; Regierungsantritt 3. September 1835; verm. (2) 29. Mai 1835 mit Mathilde, Prinzessin von Hohenlohe-Oehringen, geb. 3. Juli 1814; geschieden 5. Mai 1852.

Schweden und Norwegen

König Oskar II., geb. 21. Januar 1829; Regierungsantritt 18. Sept. 1872; vermählt 6. Juni 1857 mit Sophie, Prinzessin von Nassau, geb. 9. Juli 1836.

Serbien

Fürst Milan IV. Obrenowitsch, geb. 22. Aug. 1856; am 2. Juli 1868 erwählt und am 30. Juli durch Berat der Pforte bestätigt.

Türkei

Großsultan Abdul Aziz Chan, geb. 9. Februar 1830; Regierungsantritt 25. Juni 1861.

Waldeck

Fürst Georg, geb. 14. Januar 1831; zur Selbstregierung gelangt 17. August 1852; verm. 26. September 1853 mit Helene, Prinzessin von Nassau, geb. 12. August 1831.

Württemberg

König Karl I., geb. 6. März 1823; Regierungsantritt 25. Juni 1864; verm. 13. Juli 1846 mit Olga, Großfürstin von Rußland, geb. 11. September/30. August 1822.

Illustrirter
Kalender für 1875

Jahrbuch

der

Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben

und im Gebiete der

Wissenschaften, Künste und Gewerbe

XXX.



Jahrgang

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber

1874

Vorwort.

Dreißigmal hat mit dem heute vorliegenden Jahrgang unser Kalender seinen allseitigen Umblick gehalten; eine wir dürfen behaupten unvergleichlich inhaltreiche Zeit liegt hinter ihm, und so weist unser Unternehmen denn selber auch einen Inhalt auf überreich an Wandlungen und Neuschöpfungen.

Als der sofort allerseits freudig aufgenommene Illustrirte Kalender begründet ward, athmete die politische Welt drangvoll empor aus materiellen Nöthen und Verbitterung der Geister. Es kam der erste preußische Landtag, es kamen die Jahre des übereilten Anlaufs, der übelberathenen und darum zumeist übelgerathenden Selbsthülfe; nur zu bald sah unser Jahrbuch seine Aufmerksamkeit aufs Neue vorzugsweise den Künsten des Friedens, den harmloseren Unterhaltungen einer unfreiwilligen Muße im Völker- und Staatsleben zugewendet. Die Zeiten der Reaction waren angebrochen und drohten lange Dauer. In der Stille freilich reifte die Kraft. Aber auch schwere innere Kämpfe bereiteten sich im Norden Deutschlands vor, die scheuen, mißtrauischen Gemüther erhitzend. Jede Hoffnung auf gedeihliche Fortentwicklung der deutschen Volkssache war dem Anscheine nach für immer vernichtet. Nun aber das letzte Decennium: wie so anders, wie so herrlich haben wir es durchlebt, wie sind alle Nebel des Argwohns und der scheuen Sorge so glorreich daniedergeschlagen! Statt nach innen zu verbluten, breitete der Aar seine Schwingen, schwang sich empor, beschämte seine Widersacher, zerstreute die Feinde, und ein auf lebenversprechenden Unterlagen neu errichtetes Deutsches Reich arbeitet heute mit thatenfroher Kraft einer segensvollen Zukunft entgegen, und mit ihm, dem Hort des Friedens, jedes gleichstrebende Nachbarvolk doppelt rüstig an den Arbeiten des Friedens.

Einige Worte nur über den gegenwärtigen Jahrgang. Im **Kalendarium** sind an die Stelle auch der letzten noch gebliebenen Anklänge an den „hundertjährigen" Kalender eigentliche wissenschaftlich-astronomische Rubriken getreten.

Die **Illustrirte Chronik** schließt auch diesmal die Fachangelegenheiten in Kirche und Schule, Gesetzgebung und Volkswirthschaft den politischen Vorgängen innigst an; sie thut es darin der Wirklichkeit nach, denn auch im Jahre 1873 noch wüthete der Hader mit Rom, schärften sich die

Gegensätze, griff das eine Gebiet über seine natürlichen Grenzen hinaus in das andere. Man wird hier wie auf allen Gebieten den einheitlichen Zug des Illustrirten Kalenders nach Befreiung von Geistes- und Gewissensbanden, von conventionellen Rücksichten und großgehätschelten Vorurtheilen nicht verkennen und, sei der Standpunkt des Lesers welcher er wolle, für das Fernbleiben von einseitiger Färbung Anerkennung bereit halten. Das gilt zumal auch von den Naturwissenschaften, den Künsten, der Frauenfrage. Die Wiener Weltausstellung findet im Gewerbskalender ihrer hohen Bedeutung entsprechende Würdigung.

Im Statistischen Jahrbuch ist diesmal neben zahlreichen anderweiten Ergänzungen — unter denen z. B. die ärztlichen Heilanstalten und Specialisten einem oft wiederholten Wunsche zu entsprechen suchen — die Rubrik „Handel und Verkehr" beträchtlich erweitert worden. Wir mochten in den letztverflossenen Jahren des Schwankens und Wankens nicht unsrerseits die Verwirrung mehren und hielten lieber mit post festum-Angaben und ins Einzelne gehenden Rechnungsausweisen zurück, wenn wir sie nicht in annähernder Zuverlässigkeit bieten konnten. Die Zustände haben sich zum Besseren gewendet, und so findet man im vorliegenden Jahrgange die Zahlentabellen aus dem Banken-, Versicherungs-, Eisenbahnwesen erneut in denkbarer Vollständigkeit. —

Möge denn auch weiterhin der Illustrirte Kalender sich in allen Kreisen als unentbehrlicher Rathgeber und als zuverlässiges Gedenkbuch die Gunst der bisherigen Freunde bewahren und fort und fort neue gewinnen!

Leipzig, im September 1874.

Die Redaction.

Inhaltsverzeichniß.

Vereinswesen.

Kirche und Schule.

Heilwissenschaft.

Literatur.

Kunst.

Todtenschau.

Illustrationenverzeichniß.

Jahres-Kalender.

Astronomischer Kalender.

Geschichts-Kalender.

Militär- und Marine-Kalender.

Land- u. Hauswirthschafts-Kalender.

Landwirthschaft.

Hauswirthschaft.

Naturwissenschafts-Kalender.

Heilwissenschafts-Kalender.

Geographischer Kalender.

Literatur-Kalender.

Kunst-Kalender.

Musik-Kalender.

Theater-Kalender.

Gewerbs-Kalender.

Frauen-Kalender.

Kalendarium.

Inhaltsverzeichniß des Kalendariums.

Jahres-Kalender.

Bezeichnung des Jahres.

Das gegenwärtige Jahr 1875 des verbesserten Kalenders ist nach der (Perizanischen) Welt-Aere, am 9. julianischen Mai 5871 v. Chr., das … 7746.
Nach der Zeitrechnung der Septuaginta das … 7609.
Nach der Zeitrechnung der griechischen Kirche, 1. September, das 7473.
Nach der alten alexandrinischen Zeitrechnung, am 29. August, das 7383.
Nach der antiochischen Zeitrechnung, am 1. September, das … 7377.
Nach der julianischen Zeitrechnung, am 1. Januar, das … 6588.
Nach der Weltära, am 1. October, das … 5883.
Nach Petavius' berichtigter Zeitrechnung, am 7. März, das … 5861.
Nach Petavius' üblicher Zeitrechnung das … 5859.
Nach Calvisius und Scaliger das … 5824.
Nach der jüdischen Zeitrechnung, am 17. September, das … 5636.
Nach Spartas Gründung, im Jahre 4155, das … 3591.
Nach Errichtung des Areopags, im Jahre 4342, das … 3404.
Nach Gründung des ersten Tempels zu Jerusalem, am 1. April 4884, das … 2862.
Nach Einführung der Olympiaden 5092 das … 2654.
Nach Gründung Roms, am 25. Mai 5118, das … 2628.
Nach Christi Tode, am 25. März 5903, das … 1842.
Nach Zerstörung des dritten Tempels zu Jerusalem, am 10. Aug. 5941, das … 1744.
Nach Erlaß des ersten Verbotes der Christenverfolgung, 5995, das 1564.
Nach Mohammed's Flucht, türk. Zeitrechnung 6455, am 20. Juli, das 1292.
Nach der Gründung des römischen Kaiserthums deutscher Nation, am 25. December 6670, das … 1075.
Nach Gründung des deutschen Königsthums durch den Vertrag zu Verdun, vom 6. August 6713, das … 1032.
Nach der Gelangung des sächsischen Hauses auf den Kaiserthron, 6789, das … 956.
Nach dem Untergange des karolingischen Hauses, im Jahre 6859, das 886.
Nach dem Ausgang der sächsischen Kaiser, am 13. Juli 6894, das 851.
Nach dem Ausgang der salischen Kaiser, am 3. October 6926, das. 819.
Nach Hinrichtung Konradin's, des letzten Hohenstaufen, 29. Oct. 7130, das … 615.
Nach Gelangung des Hauses Habsburg zur deutschen Kaiserkrone, 7143, das … •602.
Nach dem Aussterben der Capetinger in Frankreich, 7198, das. . 547.
Nach Erwerbung der Markgrafschaft Brandenburg durch das Haus Hohenzollern, 7287, das … 458.
Nach Eroberung von Konstantinopel durch die Türken, am 29. Mai 7323, das … 422.
Nach Gustav I. Wasa's Erhebung auf d. Thron v. Schweden, 7393, das 352.
Nach dem Augsburger Religionsfrieden, am 26. September 7425, das 320.
Nach dem Aussterben der Valois und Gelangung der Bourbonen zum französischen Throne, 7459, das … 286.
Nach dem Aussterben der Tudors in England, am 3. April 7473, das 272.
Nach der Erhebung der Romanow auf den russischen Kaiserthron, am 21. Februar 7483, das … 262.
Nach der Enthauptung Karl's I. von England, am 30. Juni 7509, das 236.
Nach der Vertreibung der Stuarts aus England, 7558, das . . 187.
Nach Gelangung des braunschweigschen Hauses auf den Thron von England, am 12. August 7584, das … 161.
Nach dem Aussterben der Romanow, am 29. Januar 7600, das. 145.
Nach der Hinrichtung Ludwig's XVI. und Errichtung der ersten französischen Republik, am 18. Januar 7662, das … 83.
Nach Napoleon's I. Krönung, am 18. Mai 7674, das … 71.
Nach der Rückkehr der Bourbonen nach Frankreich, am 2. April 7684, das … 61.
Nach Vertreibung Napoleon's I. aus Frankreich, am 21. Mai 7685, das … 60.
Nach der Vertreibung Karl's X., am 7. August 7700, und Erhebung Ludwig Philipp's auf den französischen Königsthron, am 9. August 7700, das … 45.
Nach der Vertreibung Ludwig Philipp's aus Frankreich, am 24. Februar 7718, und Verkündigung der zweiten französischen Republik, das … •27.
Nach der Verkündigung des Kaiserthums von Napoleon III., am 2. December 7722, das … 23.
Nach Aufhebung der Sklaverei in den Verein. Staaten, am 31. Jan. 7735, das … 01.
Nach Schaffung des Norddeutschen Bundes, 7736, das … 9.
Nach Einsetzung der französ. Republik, am 4. September 7741, das … 5.
Nach Vereinigung der deutschen Länder im Kaiserthum, 7742, das 4.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt d. 21. März früh 1 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen des Widders.

Der Sommer beginnt d. 21. Juni Abends 10 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses.

Der Herbst beginnt d. 23. Septbr. Mittags 12 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen der Waage.

Der Winter beginnt den 22. December früh 6 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahre werden zwei Sonnenfinsternisse statthaben, aber keine derselben wird in unseren Gegenden sichtbar sein. Mondfinsternisse treten in diesem Jahre nicht ein.

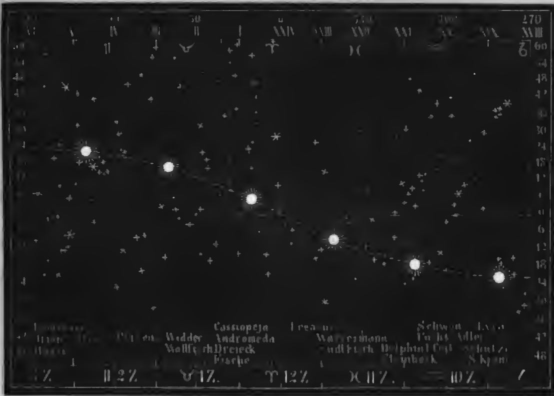
Die erste Sonnenfinsterniß, eine totale, beginnt auf der Erde überhaupt: am 6. April früh 4 Uhr 48 Minuten mittl. Leipz. Zeit, sichtbar in der Südspitze van Afrika, östlich von dem Vorgebirge der guten Hoffnung, und endet auf der Erde überhaupt: Vormittag 11 Uhr 15 Minuten, sichtbar östlich von der Ostküste von China, im Großen Ocean. Die Totalität der Verfinsterung beginnt früh 5 Uhr 48 Minuten und endet Vormittag 9 Uhr 9 Min. m. Leipz. Zeit. Der Streifen für die Sichtbarkeit der Totalität liegt im Indischen Ocean, in der Richtung von der Südspitze Afrikas nach Australien.

Die zweite Sonnenfinsterniß, eine ringförmige, beginnt auf der Erde überhaupt am 29. September Vormittags 10 Uhr 51 Min. m. Leipz. Zeit, sichtbar im Atlantischen Ocean östlich von Nordamerika, und endet auf der Erde überhaupt Nachmittag 4 Uhr 44 Minuten, sichtbar in Südafrika in der Breite von Madagaskar. Die ringförmige Erscheinung wird zuerst sichtbar in Nord-Amerika, nordwestlich von New-York Vormittag 11 Uhr 55 Minuten, und zuletzt auf der Insel Madagaskar Nachmittag 3 Uhr 40 Minuten m. Leipz. Zeit. (Ueber die verschiedenen Erscheinungen der Sonnenfinsternisse an verschiedenen Orten der Erde findet man Notizen in dem „Illustrirten Katechismus der Astronomie von Jahn. Fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Dr. A. Drechsler. Leipzig, J. J. Weber, 1874“.)



I. Monat.] 1875. [31 Tage

Datum	Tag	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1874. December.		Juden. 5635. Tebeth.		Türken. 1291 Dsu'l-kade	
1. Woche.		Joh. 4. 34—36.	Luc. 2, 21.							Matth. 1. 1—17.				75. Sure
1	Freitag	**Neujahr**	**Neujahr**	6.45.	12. 3.44.	23	18.42.46.	11. 0.	20	Ignaz M.	24		23	Dschum...
2	Sonnabend	Melchior	Melchior	7.30.	12. 4.12.	24	18.46.43.	11.45.	21	Julius	25	S. Waërab.	24	
2. Woche.		Luc. 12, 16—21.	Matth. 2, 19—23.	● Am 7. um 5 U. 58 M. Abends.						Matth. 1, 18—25.				73. u. 74 [illegible]
3	Sonntag C	**S. n. Neuj.**	**S. n. Neuj.**	8.15.	12. 4.40.	25	18.50.39.	12.30.	22	**4. Adv. F**	26		25	
4	Montag	Balthasar	Balthasar	9. 0.	12. 5. 8.	26	18.54.36.	1.15.	23	10 Märt.	27		26	
5	Dienstag	Simeon	Simeon	9.45.	12. 5.35.	27	18.58.32.	2. 0.	24	Fast. Ende	28		27	
6	Mittwoch	**Ersch. Chr.**	**Heil. 3 Kön.**	10.45.	12. 6. 2.	28	19. 2.29.	3. 0.	25	**Geb. Chr.**	29		28	
7	Donnerstag	Juliane	Valentin B.	11.45.	12. 6.28.	●	19. 6.26.	4. 0.	26	**M. G. F.**	1	**Schebat**	29	
8	Freitag	Erhard	Severin A.	12.30.	12. 6.54.	1	19.10.22.	4.45.	27	Stephan M.	2		30	Dschum...
9	Sonnabend	Ehrenfried	Marcellus	1. 0.	12. 7.19.	2	19.14.19.	5.15.	28	2000 M.	3	S. Bo.	1	Dsu'l-hed...
3. Woche.		Matth. 3, 13—17.	Luc. 2, 42—52.	☽ Am 14. um 10 U. 12 M. Abends.						Marc. 2. 13—23.				80. [illegible]
10	Sonntag C	**1. n. Epiph.**	**1. n. Epiph.**	1.45.	12. 7.44.	3	19.18.15.	6. 0.	29	**S. n. W. F**	4		2	
11	Montag	Aloysia	Hyginus	2.30.	12. 8. 8.	4	19.22.12.	6.45.	30	Amysia M.	5		3	
12	Dienstag	Reinhold	Reinhold	3.15.	12. 8.32.	5	19.26. 8.	7.30.	31	Melania	6		4	
										1875. Jan.				
13	Mittwoch	Hilarius	O. H. 3 Kön.	4.15.	12. 8.55.	6	19.30. 5.	8.30.	1	**Neujahr**	7		5	
14	Donnerstag	Felix	Malachias	5.15.	12. 9.17.	☽	19.34. 2.	9.30.	2	Sylvester	8		6	
15	Freitag	Traugott	Maurus	6. 0.	12. 9.38.	8	19.37.58.	10.15.	3	70 Apostel	9	[lach	7	Dschum...
16	Sonnabend	Erdmuthe	Erdmuthe	7. 0.	12. 9.59.	9	19.41.55.	11.15.	4	Theophant	10	S. Bescha-	8	Off. d. ...
4. Woche.		Matth. 4, 1—12.	Joh. 2, 1—11.	○ Am 21. um 6 U. 30 M. Abends.						Marc. 1, 1—18.				77. u. 78 Su...
17	Sonntag C	**2. n. Epiph.**	**2. n. Epiph.** Namen Jesu-F.	8.15.	12.10.19.	10	19.45.51.	12.30.	5	**S. n. N. E**	11		9	Gr Fe...
18	Montag	Felicius	Petr. Stuhlf.	9.30.	12.10.39.	11	19.49.48.	1.45.	6	Ersch. Chr.	12		10	**Opferta...**
19	Dienstag	Prisca	Bassianus	10.30.	12.10.57.	12	19.53.44.	2.45.	7	Joh. d. T.	13		11	
20	Mittwoch	Fabian Seb.	**Fabian Seb.**	11.30.	12.11.15.	13	19.57.41.	3.45.	8	Georg Chr.	14		12	
21	Donnerstag	Agnes	Agnes M.	12.30.	12.11.33.	○	20. 1.37.	4.45.	9	Polymuth	15	Freudentag	13	Gluck...
22	Freitag	Vincentius	Vincentius	1.15.	12.11.49.	15	20. 5.34.	5.30.	10	Gregor Nis.	16		14	Dsch...
23	Sonnabend	Charitas	Mar. Verm.	2. 0.	12.12. 5.	16	20. 9.31.	6.15.	11	Theodosius	17	S. Jethro	15	Tage
5. Woche.		Joh. 2, 23—25.	Matth. 20, 1—16.	☾ Am 29. um 1 U. 23 M. Nachmittags.						Matth. 4. 12—17.				71. [illegible]
24	Sonntag C	**Septuages.**	**Septuages.**	2.30.	12.12.19.	17	20.13.27.	6.45.	12	**1. n. Ep. E**	18		16	
25	Montag	Pauli Bek.	**Pauli Bek.**	3. 0.	12.12.33.	18	20.17.24	7.15.	13	Hermylus	19		17	
26	Dienstag	Polykarp	Polykarp	3.45.	12.12.47.	19	20.21.20.	8. 0.	14	Zachäus	20		18	F d Ta...
27	Mittwoch	Joh. Chrys.	Joh. Chrys.	4.30.	12.12.59.	20	20.25.17.	8.45.	15	Paul. Theb.	21		19	
28	Donnerstag	Karoline	Karl d. Gr.	5.15.	12.13.11.	21	20.29.13	9.30.	16	Petri K.	22		20	
29	Freitag	Theobald	Sabina	5.45.	12.13.22.	☾	20.33.10.	10. 0.	17	Anton	23	[patim	21	Dschuma...
30	Sonnabend	Adelgunde	Adelgunde	6.15.	12.13.32.	23	20.37. 6.	10.30.	18	Athanasia	24	S. Misch-	22	Fried...
6. Woche.		Joh. 4, 5—15.	Luc. 8, 4—15.							Luc. 19. 1—10.				100. Su...
31	Sonntag C	**Sexages.**	**Sexages.**	7. 0.	12.13.41.	24	20.41. 3.	11.15.	19	**2. n. Ep. E**	25		23	



Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.			
T.	Z.	Gr.	M.
1	♑	10	12
2	—	11	13
3	—	12	41
4	—	13	45
5	—	14	46
6	—	15	48
7	—	16	49
8	—	17	50
9	—	18	51
10	—	19	52
11	—	20	53
12	—	21	55
13	—	22	56
14	—	23	57
15	—	24	58
16	—	25	59
17	—	27	0
18	—	28	1
19	—	29	2
20	♒	0	3
21	—	1	4
22	—	2	5
23	—	3	6
24	—	4	7
25	—	5	8
26	—	6	9
27	—	7	10
28	—	8	11
29	—	9	12
30	—	10	13
31	—	11	14

Der Sonnenlauf ist durch Zeichen, Grade und Minuten in Länge angegeben.

Merkur

T.	im Meridian. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	11 28	—24 31
3	11 34	24 36
5	11 40	24 36
7	11 46	24 30
9	11 52	24 19
11	11 58	24 1
13	12 5	23 38
15	12 11	23 8
17	12 17	22 33
19	12 24	21 51
21	12 30	21 2
23	12 36	20 8
25	12 43	19 7
27	12 49	18 0
29	12 55	16 48
31	1 0	—15 30

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.			
T.	Z.	St.	M.
1	♎	10	32
2	♏	11	18
3	♏	15	1
4	♐	15	50
5	♐	16	42
6	♐	17	37
7	♑	18	34
8	♑	19	31
9	♒	20	28
10	♒	21	22
11	♓	22	15
12	♓	23	5
13	♓	23	54
14	♈	0	43
15	♈	1	34
16	♉	2	26
17	♉	3	22
18	♊	4	22
19	♊	5	25
20	♋	6	29
21	♋	7	32
22	♌	8	32
23	♌	9	28
24	♍	10	19
25	♍	11	6
26	♍	11	51
27	♎	12	34
28	♎	13	17
29	♏	14	0
30	♏	14	45
31	♏	15	33

Der Mondlauf ist durch Zeichen in Länge u. durch Stunden u. Min. in Rectascension angegeben.

Venus

T.	im Meridian. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	9 52	—17 22
3	9 45	17 15
5	9 39	17 12
7	9 34	17 11
9	9 29	17 13
11	9 24	17 17
13	9 21	17 23
15	9 17	17 30
17	9 14	17 39
19	9 11	17 48
21	9 9	17 59
23	9 7	18 9
25	9 5	18 20
27	9 4	18 31
29	9 3	18 42
31	9 2	—18 52

Der scheinbare Lauf der Sonne.

Erste Hälfte des Jahres.

Ort der Sonne unter den Fixsternen am

	1. Juni	1. Mai	1. April	1. März	1. Februar	1. Jan.
Sternbild:	Stier.	Widder.	Fische.	Wassermann.	Steinbock	Schütze.
Himm.-Zeich.:	Zwillinge.	Stier.	Widder.	Fische.	Wassermann.	Steinbock.

Astronomische Erscheinungen im Januar 1875.

Tag	Stunde	
1.	9 Vormittags	♃ ☌ ☾
1.	5 Nachmittags	☿ in Sonnenferne.
2.	1 Vormittags	♂ ☌ ☾
4.	10 Abends	♀ ☌ ☾
7.	7 Vormittags	☿ ☌ ☾
9.	4 Nachmittags	♄ ☌ ☾
10.	5 Nachmittags	♀ in Sonnennähe.
14.	12 Nachts	♀ in größtem Glanze.
15.	6 Vormittags	♆ ☌ ☾
15.	2 Nachmittags	☿ in oberer ☌ ☉
18.	1 Nachmittags	♆ □ ☉
21.	3 Vormittags	♄ □ ☉
22.	3 Vormittags	☿ in gr. südl. hel. Breite.
22.	2 Nachmittags	♅ ☌ ☾
27.	10 Vormittags	☿ ☌ ♄
28.	11 Abends	♃ ☌ ☾
30.	8 Abends	♂ ☌ ☾

☌ bedeutet Conjunction in Rectascension.
☍ bedeutet Opposition in Rectascension.
□ bedeutet Quadratur in Rectascension.

Sonnen-Auf- und Unterg.

T.	Aufgang. U. M.	Unterg. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	8 7	4 0	—23 2
2	8 7	4 1	22 56
3	8 7	4 2	22 51
4	8 7	4 3	22 45
5	8 6	4 4	22 38
6	8 6	4 6	22 31
7	8 6	4 7	22 24
8	8 5	4 8	22 16
9	8 5	4 10	22 8
10	8 4	4 12	21 59
11	8 3	4 13	21 50
12	8 3	4 15	21 40
13	8 2	4 16	21 30
14	8 2	4 17	21 20
15	8 1	4 18	21 9
16	8 1	4 20	20 58
17	8 0	4 21	20 46
18	7 59	4 23	20 34
19	7 58	4 25	20 22
20	7 56	4 27	20 9
21	7 55	4 28	19 56
22	7 54	4 30	19 43
23	7 53	4 32	19 29
24	7 52	4 34	19 14
25	7 50	4 35	19 0
26	7 49	4 37	18 45
27	7 47	4 39	18 30
28	7 46	4 41	18 14
29	7 45	4 43	17 58
30	7 43	4 44	17 42
31	7 42	4 46	—17 25

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars Durchg. U. M. Vm.	Mars Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Jupiter Dchg. U. M. Vm.	Jupiter Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Saturn Dchg. U. M. Nm.	Saturn Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Uranus Dchg. U. M. Vm.	Uranus Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Neptun Dchg. U. M. Nm.	Neptun Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.
1	7 34	— 12 26	7 6	— 9 51	2 19	— 17 51	2 26	+17 9	7 4	+ 9 8
5	7 27	13 13	6 52	10 0	2 5	17 46	2 10	17 11	6 48	9 8
9	7 21	13 58	6 38	10 9	1 51	17 39	1 53	17 14	6 32	9 8
13	7 14	14 42	6 23	10 17	1 37	17 31	1 37	17 17	6 16	9 8
17	7 7	15 24	6 9	10 24	1 23	17 23	1 21	17 20	6 1	9 9
21	7 1	16 5	5 55	10 30	1 9	17 15	1 4	17 23	5 45	9 10
25	6 54	16 44	5 40	10 35	12 55	17 7	12 48	17 26	5 30	9 11
29	6 48	— 17 21	5 25	— 10 39	12 41	— 16 58	12 31	+17 29	5 14	+ 9 12

Festkalender.

14. Waldeck, Geburtstag d. Fürsten G. Victor (1831).
21. Schweden und Norwegen, Geburtstag des Königs Oskar II. (1829).
27. Sachsen, Geburtstag der verwittweten Königin Marie (1805).
29. Mecklenburg-Schwerin, Geburtstag der Groß-Herzogin Marie Karoline (1850).

Meßkalender.

Leipzig 2., Lübeck 2., Kiel 4., Nürnberg 4., Coburg 5., Hannover 6., Meiningen 18., Braunschweig 31.

Mond in Erdferne.

1. Januar 7 Uhr Abends.
29. Januar 5 Uhr Abends.
26. Februar 2 Uhr Nachmittags.
26. März 7 Uhr Vormittags.

Mond in Erdnähe.

17. Januar 12 Uhr Mittags.
11. Februar 3 Uhr früh.
10. März 7 Uhr Vormittags.

Mondes-Auf- und Untergang.

T.	Aufgang. U. M.	Unterg. U. M.
1	1 49 V.	12 1 N.
2	2 59	12 18
3	4 11	12 35
4	5 26	12 58
5	6 41	1 30
6	7 45	2 16
7	8 38	3 17
8	9 18	4 32
9	9 46	5 55
10	10 6	7 18
11	10 22	8 42
12	10 35	10 4
13	10 47	11 27
14	11 0	— —
15	11 14	12 51 V.
16	11 33	2 17
17	11 56	3 47
18	12 31 N.	5 16
19	1 20	6 44
20	2 28	7 36
21	3 48	8 20
22	5 13	8 50
23	6 36	9 11
24	7 54	9 27
25	9 9	9 39
26	10 21	9 50
27	11 31	10 0
28	— —	10 11
29	12 43 V.	10 23
30	1 55	10 38
31	3 9	10 58



II. Monat.] 1875. [28 Tage

Datum u. Tag.	Feſte und Namen. Proteſtanten.	Feſte und Namen. Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond.	Sternzeit im mittleren Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Ruſſen u. Griech. 1875. Januar.	Juden. 5635. Schebat.	Türken 1291. Dju'l-ked…
1 Montag	Brigitta	Brigitta	7.30.	12.13.50.	25	20.46. 0.	11.45.	20 Euthymius	26	24
2 Dienſtag	Lichtmeß	**Mar. Rein.**	8.30.	12.13.57.	26	20.48.56.	12.45.	21 Agnes	27	25 Ali's Ring
3 Mittwoch	Blaſius	Blaſius	9.15.	12.14 4.	27	20.52.53.	1.30.	22 Timotheus	28	26
4 Donnerſtag	Veronica	Veronica	10.15.	12.14.10.	28	20.56.49.	2.30.	23 Clemens	29	27
5 Freitag	Agathe	Agathe	11.15.	12.14.16.	29	21 0.46.	3.30.	24 Xenia	30 N. F.	28 Dſchuma
6 Sonnabend	Dorothea	Dorothea	12.15.	12.14.20.	●	21 4.42.	4.30.	25 Georg Th.	1 **S. Adar** [Terumah]	29
7. Woche.	Joh. 4, 19—30.	Luc. 18, 31—43.	● Am 6. um 8 U. 44 M. Vormittags.					Luc. 3, 1—6.		2. Sure
7 Sonntag C	**Eſtomihi**	**Quinquageſ.**	1. 0.	12.14.24.	1	21. 8 39.	5.15.	26 **3. n. Ep. E**	2	1 **1292 Neuj. Moharrem**
8 Montag	Honoratus	Joh. v. M.	1.45.	12.14.26.	2	21.12.35.	6. 0.	27 Joh. Chryſ.	3	2
9 Dienſtag	**Faſtnacht**	**Faſtnacht**	2.45.	12.14.28.	3	21.16.32.	7. 0.	28 Euphron.	4	3
10 Mittwoch	**Aſchermittw.**	**Aſchermittw.**	3.30.	12.14.30.	4	21.20.29.	7.45.	29 Ignatius	5	4
11 Donnerſtag	Euphroſina	Saturnin	4.15.	12.14.30.	5	21.24.25.	8.30.	30 Kreophon	6	5
12 Freitag	Jordan	F. d. 5 W. Chr.	5.15.	12.14.30.	6	21.28.22.	9.30.	31 Cyriacus **Februar**	7 Tod Moſe	6 Dſchuma
13 Sonnabend	Caſtor	Agabus	6.15.	12.14.29.	☽	21.32.18.	10.30.	1 Brigitta	8 S. Tezaweh	7
8. Woche.	Joh. 5, 5—18.	Matth. 4, 1—11.	☽ Am 13. um 6. U. 10 M. Vormittags.					Luc. 18, 10—14.		3. Sure
14 Sonntag C	**1. Invoc.**	**1. Invoc.**	7.15.	12.14.27.	8	21.36.15.	11.30.	2 **Triod. E**	9	8
15 Montag	Fauſtin	Fauſtinus	8. 0.	12.14.24	9	21.40.11.	12.15.	3 Blaſius	10	9
16 Dienſtag	Oneſimus	Juliana	8.45.	12.14.21.	10	21.44. 8	1. 0.	4 Iſidor	11	10 Erm …
17 Mittwoch	**Quatember**	**Quatember**	9.45.	12.14.16.	11	21.48. 4	2. 0.	5 Agathe	12	11
18 Donnerſtag	Concordia	Concordia	10.45.	12.14.11.	12	21.52. 1.	3. 0.	6 Wukolu	13	12
19 Freitag	Suſanne	Suſanne	11.30.	12.14. 6.	13	21.55.58.	3.45.	7 Partheniaſ	14 Klein Purim	13 Dſchuma
20 Sonnabend	Leberecht	Eucharius	12.15.	12.14. 0.	○	21.59.54.	4.30.	8 Theophilus	15 S. Kitiſſa	14 Gl. Tag
9. Woche.	Luc. 9, 51—56.	Matth. 17, 1—9.	○ Am 20. um 8 U. 51 M. Vormittags.					Luc. 19, 11—32.		4. Sure
21 Sonntag C	**2. Reminiſc.**	**2. Reminiſc.**	1. 0.	12.13.53.	15	22 3.51.	5.15.	9 **Sept. E**	16	15 Glückl. …
22 Montag	Petri Stuhlf.	Petr. St. Ant	1.30.	12.13.45.	16	22 7.47.	5.45.	10 Charalamp	17	16 Jeruſ …
23 Dienſtag	Lazarus	Lazarus	2.15.	12.13.37	17	22.11.44	6.30.	11 Saturnin	18	17
24 Mittwoch	Matthias	**Matth. Ap.**	2.45.	12.13.28.	18	22.15.40.	7. 0.	12 Meletius	19	18
25 Donnerſtag	Victorinus	Juſtus	3.30.	12.13.19.	19	22.19.37.	7.45.	13 Martin.	20	19
26 Freitag	**Bußtag** i. S.	Walpurga	4.15.	12.13. 9.	20	22.23.33.	8.30.	14 Auxentinus	21 [hel	20 Dſchuma
27 Sonnabend	Vollbrecht	Navigius	4.45.	12.12.58.	21	22.27.30.	9. 0.	15 Oneſimus	22 S. Wajak-	21
10. Woche.	Joh. 11, 1—16.	Luc. 11, 14—28.	☾ Am 28. um 10 U. 41. M. Vormittags.					Matth. 25, 31—46.		5. Sure
28 Sonntag C	**3. Oculi**	**3. Oculi**	5.30.	12.12.47.	☾	22.31.27.	9.45.	16 **Mäſop. E**	23	22

Sonnenlauf.

T.	Mittags 0 Uhr. Z.	Gr.	M.
	♒	12	15
	—	13	15
	—	14	16
4	—	15	17
	—	16	18
	—	17	19
	—	18	20
	—	19	20
	—	20	21
	—	21	22
	—	22	22
	—	23	23
	—	24	24
	—	25	24
	—	26	24
	—	27	25
	—	28	26
	—	29	26
	♓	0	27
	—	1	27
	—	2	28
	—	3	28
	—	4	28
	—	5	29
	—	6	29
	—	7	29
	—	8	29
	—	9	30



Monlauf.

T.	Früh 0 U. Z.	Gr.	M.
1	♐	16	23
2	♐	17	17
3	♑	18	13
4	♑	19	11
5	♒	20	8
6	♒	21	4
7	♒	21	58
8	♓	22	50
9	♓	23	41
10	♈	0	31
11	♈	1	22
12	♉	2	14
13	♉	3	9
14	♊	4	7
15	♊	5	9
16	♋	6	11
17	♋	7	14
18	♋	8	13
19	♌	9	9
20	♌	10	1
21	♍	10	49
22	♍	11	34
23	♎	12	18
24	♎	13	1
25	♎	13	45
26	♏	14	29
27	♏	15	16
28	♐	16	5

Merkur

T.	im Meridian U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
	1 6	—14 7
	1 11	12 11
	1 15	11 12
	1 18	9 42
	1 21	8 13
	1 22	6 48
	1 21	5 31
	1 19	4 23
	1 14	3 30
	1 7	2 52
	12 58	2 34
	12 48	2 35
	12 32	2 55
	12 18	— 3 31

Oerter des Vollmondes.

Erste Hälfte des Jahres.

Ort des Vollmondes unter den Fixsternen am

19. Juni	20. Mai	20. April	22. März	20. Februar	21. Januar.	
Scorpion.	Scorpion.	Jungfr.	Jungfr.	Löwe.	Krebs.	Sternbilder.
Schütze.	Scorpion.	Waage.	Waage.	Jungfr.	Löwe.	Himm.-Zeich.

Venus

T.	im Meridian U. M.	Decl. Mitt 0 Uhr. Gr. M.
2	9 1	—19 2
4	9 0	19 11
6	9 0	19 19
8	9 0	19 25
10	9 0	19 31
12	9 0	19 35
14	9 1	19 38
16	9 1	19 39
18	9 2	19 39
20	9 2	19 36
22	9 3	19 32
24	9 4	19 26
26	9 5	19 18
28	9 6	—19 9

Astronomische Erscheinungen im Februar 1874.

Tag Stunde.
1. 8 Nachm. ☿ in gr. nördl. hel. Breite.
2. 12 Mittags ♂ ☌ ☉
2. 2 Nachmittags ☿ ☌ ☾
5. 11 Abends ♄ ☌ ☉
6. 6 früh ♄ ☌ ☾
7. 1 Nachmittags ☿ ☌ ☾
10. 3 früh ☿ in ☊
11. 12 Mittags ♆ ☌ ☾
14. 7 Vormittags ☿ in gr. östl. Elong.
14. 5 Nachmittags ☿ in Sonnennähe.

Tag Stunde.
18. 1 früh ☿ in gr. westl. Elong.
18. 9 Abends ♂ ☌ ☾
24. 12 Nachts ☿ in gr. nördl. helioc. Br.
25. 8 Vormittags ♃ ☌ ☾
26. 4 Nachmittags ♂ □ ☉
28. 11 Vormittags ♂ ☌ ☾

☊ bedeutet aufsteigenden Knoten.
☋ bedeutet niedersteigenden Knoten.

Sonnen-Auf- und Unterg. / Declin. Mittags 0 Uhr.

T.	Aufgang. U. M.	Unterg. U. M.	Declin. Mittags 0 Uhr. Gr. M.
	7 41	4 47	—17 8
	7 40	4 49	16 51
	7 38	4 51	16 34
	7 36	4 53	16 16
	7 34	4 55	15 58
	7 33	4 57	15 39
	7 31	4 59	15 21
	7 29	5 1	15 2
	7 28	5 3	14 43
	7 26	5 4	14 23
	7 25	5 5	14 4
	7 23	5 7	13 44
	7 21	5 9	13 24
	7 19	5 11	13 4
	7 17	5 13	12 43
	7 16	5 15	12 22
	7 14	5 16	12 2
	7 12	5 18	11 41
	7 10	5 20	11 19
	7 8	5 22	10 58
	7 6	5 23	10 36
	7 3	5 25	10 14
	7 1	5 27	9 53
	6 59	5 29	9 31
	6 57	5 31	9 8
	6 55	5 33	8 46
	6 53	5 35	8 24
	6 50	5 36	— 8 1

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Drchg.	Decl.	Drchg.	Decl.	Drchg.	Decl.	Drchg.	Decl.
T.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.
2	6 41	— 17 56	5 10	— 10 42	12 27	— 16 50	12 15 Nm.	+ 17 32	4 58	+ 9 13
6	6 34	18 30	4 55	10 41	12 14	16 42	11 58	17 35	4 43	9 14
10	6 28	19 1	4 39	10 45	12 0 Vm.	16 34	11 42	17 38	4 27	9 16
14	6 21	19 31	4 24	10 45	11 46	16 25	11 25	17 41	4 12	9 18
18	6 14	19 59	4 8	10 44	11 32	16 16	11 9	17 44	3 56	9 20
22	6 7	20 25	3 52	10 42	11 18	16 8	10 53	17 46	3 41	9 22
26	6 0	— 20 49	3 56	— 10 39	11 4	— 15 59	10 36	+ 17 49	3 25	+ 9 24

Mondes-Auf- und Untergang

T.	Aufgang U. M.	Unterg. U. M.
1	4 23 V.	11 21 N.
2	5 32	12 1 N.
3	6 30	1 0
4	7 15	2 10
5	7 46	3 30
6	8 9	4 59
7	8 26	6 23
8	8 42	7 48
9	8 54	9 11
10	9 6	10 39
11	9 20	— —
12	9 37	12 1 V.
13	9 59	1 33
14	10 29	3 3
15	11 12	4 23
16	12 11 N.	5 29
17	1 28	6 19
18	2 50	6 54
19	4 13	7 15
20	5 32	7 30
21	6 49	7 43
22	8 2	7 56
23	9 14	8 7
24	10 26	8 16
25	11 38	8 28
26	— —	8 42
27	12 51 M.	8 59
28	2 5	9 23

Festkalender.

3. Provinz Ragusa. Fest des Landespatrons Tryphonius.
4. Italien. Geburtstag der verw. Herzogin Elisabeth von Sardinien (1830).
9. Türkei. Geburtstag des Großsultans Abdul Aziz (1830).
19. Niederlande. Geburtstag des Königs Wilhelm III. (1817).
28. Mecklenburg-Schwerin. Geburtstag des Großherzogs Friedrich Franz (1823).

Meßkalender.

Bayreuth 1., Kaiserslautern 2., Erlangen 7., Passau 7., Znaym 12., Köthen 16., Bonn 20.

Obere Culmination α Ursae min. 1875.

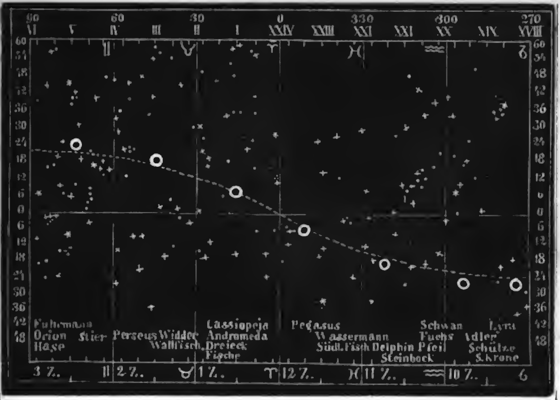
1. Januar	A R 1h	12m	44s, D + 88°	38'	54"		
1. Februar	„ „ 1	12	18 ; „	„	„ 54		
1. März	„ „ 1	11	55 ; „	„	„ 50		
1. April	„ „ 1	11	45 , „	„	„ 41		
5. April	„ „ 1	11	44 , „	„	„ 40		
1. Mai	„ „ 1	11	50 , „	„	„ 32		
1. Juni	„ „ 1	12	10 , „	„	„ 26		
1. Juli	„ „ 1	12	37 , „	„	„ 25		
1. Aug.	A R 1h	13m	5s, D + 88°	38	28"		
1. Septbr.	„ „ 1	13	27 ; „	„	„ 37		
1. Octbr.	„ „ 1	13	40 , „	„	„ 47		
20. Octbr.	„ „ 1	13	43 , „	„	„ 55		
1. Novbr.	„ „ 1	13	42 ; „	88	38 59		
1. Decbr.	„ „ 1	13	29 ; „	88	39 9		
31. Decbr.	„ „ 1	13	6 „ „ +	88	39 16		



III. Monat.] 1875. [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage U. M. S.	Mond.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1875. Februar.		Juden. 5635. Adar		Türken 1292 Moharrem	
1 Montag	Basilius	Basilius	6.30.	12.12.36.	23	22.35.23.	10.45.	17	Konstantin	24		23	
2 Dienstag	Amalia	Swibertus	7.30.	12 12.24.	24	22.39.20.	11.45.	18	Orthod.	25		24	
3 Mittwoch	Kunigunde	Mittfasten	8.15.	12.12.11.	25	22.43.16.	12.30.	19	Susanne	26		25	
4 Donnerstag	Hadrian	Hadrian	9. 0.	12 11.58.	26	22.47.13.	1.15.	20	Lev. v. C. Butterwoche	27		26	
5 Freitag	Friedrich	Dornenkr. Chr.	10. 0.	12 11.45.	27	22.51. 9.	2.15.	21	Timoth.	28	lim Pekude	27	Dschum
6 Sonnabend	Fridolin	Koleala	11. 0.	12.11.31.	28	22.55. 6.	3.15.	22	Eugen	29	S. Scheka-	28	
11. Woche.	Joh. 11, 32—46.	Joh 6, 1—15.	● Am 7. um 9 U. 10 M. Abends					Matth. 6, 14—21.				26. S	
7 Sonntag C	**4. Lätare**	**4. Lätare**	11.45.	12.11.17	●	22.59. 2.	4. 0.	23	**Sürop. E**	30	N. F.	29	
8 Montag	Philemon	Philemon	12.45.	12.11 2	1	23. 2.59.	5. 0.	24	Polycarp	1	**Veadar**	30	
9 Dienstag	Rebecca	Franzisca	1.30.	12.10.47.	2	23. 6.56.	5.45.	25	Fastnacht	2		1	**Safar**
10 Mittwoch	Alexander	12 Märtyrer	2.15.	12.10.32	3	23.10.52.	6.30.	26	Ascherm.	3		2	
11 Donnerstag	Rosina	Sophronius	3.15.	12.10.16.	4	23.14.49.	7.30.	27	Porphyr	4		3	
12 Freitag	Gregorius	Gregorius	4. 0.	12.10. 0.	5	23.18.45.	8.15.	28	Prokop	5		4	Dschum
13 Sonnabend	Macedonius	Nikephor	5. 0.	12. 9.41.	6	23.22.42.	9.15.	**März.** 1	**Eudokia**	6	S. Wajikra	5	
12. Woche.	Joh. 11, 47—57.	Joh. 8, 46—59.	☽ Am 14. um 1 U. 55 M Nachmittags.					Joh. 1, 44—52.				28 S	
14 Sonntag C	**5. Judica**	**5. Judica** Schw. Sonnt.	6. 0.	12. 9.27.	☽	23.26.38.	10.15.	2	**1. Fastf. E**	7		6	
15 Montag	Christoph	Longinus	7. 0.	12. 9.10.	8	23.30.35.	11.15.	3	Eutropius	8		7	
16 Dienstag	Henriette	Abraham	8. 0.	12. 8.53.	9	23.34 31.	12.15.	4	Gerasim.	9		8	
17 Mittwoch	Gertraud	Gertraud	8.45.	12 8.35.	10	23.38.28.	1. 0.	5	**Quatemb.**	10		9	
18 Donnerstag	Anselm	Anselmus	9.45.	12. 8 18.	11	23.42.25	2 0.	6	42 Märt	11	Fast. Esth	10	
19 Freitag	Joseph	Joseph Nährv. 7 Schm. Mar.	10.30.	12. 8 0.	12	23.46.21.	2.45.	7	Perpetua	12		11	Dschu
20 Sonnabend	Joachim	Joachim	11.15	12. 7.42.	13	23.50.18	3.30.	8	Theophil	13	S. Zaw	12	
13. Woche.	Joh. 12, 1—13.	Matth. 21, 1—9.	○ Am 22. um 12 U. 41 M. früh.					Marc. 2, 1—12.				37. S	
21 Sonntag C	**6. Palmar.**	**6. Palmar.**	11.45.	12. 7.24.	14	23.54.14.	4. 0	9	**2. Fastf. E**	14	Purim	13	Glück
22 Montag	Casimir	Casimir	12.15.	12 7. 5.	○	23.58.11.	4.30.	10	Kodrat M.	15	Schusch. P.	14	Ta
23 Dienstag	Eberhard	Timolaus	1. 0.	12. 6.47.	16	0 2. 7.	5.15.	11	Sophron	16		15	
24 Mittwoch	Gabriel	Gabriel	1.30	12. 6.29.	17	0 6. 4.	5.45	12	Theophon	17		16	
25 Donnerstag	**Mar. Verk. Gr. Donn.**	**Mar. Verk. Gr. Donn.**	2.15.	12. 6.10.	18	0.10. 0.	6.30.	13	Nikephor	18		17	Dschum
26 Freitag	**Charfreitag**	**Charfreitag**	3. 0	12 5.52	19	0.13.57	7.15.	14	Benedict	19	mini	18	
27 Sonnabend	Rupert	Charsamstag	3.15.	12. 5.33.	20	0.17.53.	8 0.	15	Agapitus	20	S. Sche-	19	
14. Woche.	Matth. 20, 1—10.	Matth. 16, 1—7.	☾ Am 30. um 5 U. 11 M. früh.					Marc. 8, 34—9, 1.				44 S	
28 Sonntag C	**Ostern**	**Osterfest**	4.15.	12. 5.15.	21	0.21.50.	8.30.	16	**3. Fastf. E**	21		20	
29 Montag	**Ostermont.**	**Ostermont.**	5. 0.	12. 4.56.	22	0.25.47.	9.15.	17	**Alexei**	22		21	
30 Dienstag	Guido	Raimund	5.15.	12. 4.38.	☾	0 29.43.	10. 0.	18	Cyrillus	23		22	
31 Mittwoch	Detlaus	Amos Pr.	6.30.	12. 4.19.	24	0.33.40	10.45.	19	Joseph	24		23	

Sonnenlauf. Mittags 0 Uhr.			
T.	Z.	Gr.	M.
1	♓	10	30
2	—	11	30
3	—	12	30
4	—	13	30
5	—	14	30
6	—	15	30
7	—	16	30
8	—	17	30
9	—	18	30
10	—	19	30
11	—	20	30
12	—	21	30
13	—	22	30
14	—	23	30
15	—	24	29
16	—	25	29
17	—	26	29
18	—	27	28
19	—	28	28
20	—	29	27
21	♈	0	27
22	—	1	26
23	—	2	26
24	—	3	25
25	—	4	25
26	—	5	24
27	—	6	23
28	—	7	23
29	—	8	22
30	—	9	21
31	—	10	20



Mondlauf. Früh 0 Uhr.			
T.	Z.	St.	M.
1	♐	16	57
2	♐	17	52
3	♑	18	48
4	♑	19	45
5	♒	20	42
6	♒	21	37
7	♓	22	30
8	♓	23	22
9	♈	0	13
10	♈	1	5
11	♉	1	58
12	♉	2	51
13	♊	3	53
14	♊	4	54
15	♊	5	57
16	♋	6	59
17	♋	7	59
18	♌	8	55
19	♌	9	47
20	♍	10	35
21	♍	11	21
22	♎	12	5
23	♎	12	48
24	♎	13	31
25	♏	14	15
26	♏	15	1
27	♐	15	50
28	♐	16	40
29	♐	17	31
30	♑	18	24
31	♑	19	25

Mercur im Meridian			Decl. Mitt. 0 Uhr	
T.	U.	M.	Gr.	M.
2	12	2	−1	19
4	11	47	5	16
6	11	33	6	11
8	11	19	7	11
10	11	8	8	2
12	10	57	8	15
14	10	49	9	20
16	10	42	9	46
18	10	36	10	2
20	10	32	10	9
22	10	29	10	8
24	10	27	9	59
26	10	25	9	42
28	10	25	9	18
30	10	25	8	47

Oerter der Neumonde.

Erste Hälfte des Jahres und December.

Ort des Neumondes unter den Fixsternen am

	3. Juni.	5. Mai.	6. April.	7. März.	6. Febr.	7. Jan.	27. Decbr.
Sternb.	Stier.	Widder.	Fische.	Wassermann.	Steinbock.	Schütz.	Schütz.
H.-Zeich.:	Zwillinge.	Stier.	Widder.	Fische.	Wassermann.	Steinbock.	Steinbock.

Astronomische Erscheinungen im März 1875.

Tag	Stunde		Tag	Stunde	
1.	10	Abends ☿ unter ☌ ☉	21.	1	früh ☉ in ♈ Frühlingsanfang.
4.	4	früh ♀ ☌ ☾	24.	12	Mittags ♃ ☌ ☾
5.	9	Abends ♄ ☌ ☾	27.	8	Vormittags ♀ ☌ ♄
6.	10	Abends ☿ ☌ ☾	28.	8	Abends ♂ ☌ ☾
10.	8	Abends ♃ ☌ ☾	29.	5	früh ☿ in gr. westl. Elong.
18.	1	früh ♂ ☌ ☾	28.	9	Abends ♀ im ☊
20.	12	Mittags ☿ im ☊	30.	4	Nachm. ☿ in Sonnenferne.

Venus im Meridian			Decl. Mitt. 0 Uhr	
T.	U.	M.	Gr.	M.
2	9	8	−18	57
4	9	9	18	41
6	9	10	18	27
8	9	11	18	9
10	9	12	17	50
12	9	14	17	28
14	9	15	17	4
16	9	16	16	38
18	9	17	16	11
20	9	19	15	41
22	9	20	15	10
24	9	21	14	37
26	9	22	14	2
28	9	23	13	25
30	9	25	−12	47

Sonnen-Auf- und Unterg.	Aufgang	Unterg.	Decl. Mitt. 0 Uhr
T.	U. M.	U. M.	Gr. M.
1	6 48	5 38	− 7 38
2	6 46	5 40	7 15
3	6 44	5 42	6 52
4	6 41	5 44	6 29
5	6 39	5 46	6 6
6	6 37	5 47	5 43
7	6 35	5 48	5 20
8	6 33	5 50	4 56
9	6 31	5 52	4 33
10	6 29	5 54	4 9
11	6 26	5 55	3 46
12	6 24	5 57	3 22
13	6 22	5 59	2 59
14	6 20	6 1	2 35
15	6 18	6 2	2 11
16	6 16	6 3	1 48
17	6 13	6 5	1 24
18	6 11	6 7	1 0
19	6 9	6 8	0 37
20	6 6	6 10	− 0 13
21	6 4	6 12	+ 0 11
22	6 2	6 14	0 34
23	5 59	6 15	0 58
24	5 57	6 17	1 22
25	5 54	6 19	1 45
26	5 52	6 21	2 9
27	5 51	6 22	2 32
28	5 49	6 23	2 56
29	5 46	6 25	3 19
30	5 44	6 27	3 42
31	5 42	6 28	+ 4 6

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars Durchg.	Mars Decl.	Jupiter Dchg.	Jupiter Decl.	Saturn Dchg.	Saturn Decl.	Uranus Dchg.	Uranus Decl.	Neptun Dchg.	Neptun Decl.
T.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.
2	5 53	− 21 11	3 19	− 10 34	10 50	− 15 51	10 20	+ 17 51	3 10	+ 9 27
6	5 46	21 32	3 3	10 29	10 36	15 43	10 3	17 51	2 55	9 29
10	5 38	21 51	2 46	10 23	10 22	15 34	9 47	17 56	2 40	9 32
14	5 31	22 8	2 29	10 16	10 8	15 27	9 31	17 58	2 25	9 35
18	5 23	22 21	2 12	10 8	9 54	15 19	9 15	18 0	2 9	9 38
22	5 15	22 38	1 55	10 0	9 40	15 11	8 58	18 1	1 54	9 41
26	5 7	22 51	1 38	9 51	9 26	15 1	8 42	18 3	1 39	9 44
30	4 58	− 23 3	1 20	9 42	9 11	14 57	8 26	+ 18 4	1 21	+ 9 47

Festkalender.

6\. Württemberg. Geburtstag des Königs Karl I. (1823).

14\. Italien. Geburtstag des Königs Victor Emanuel II. (1820).

19\. Kärnthen, Krain, Steiermark und Nordtirol. Fest des Landespatrons Joseph Nährvater.

22\. Preußen. Geburtstag des Deutschen Kaisers, Königs Wilhelm I. (1797).

26\. Oldenburg. Geburtstag der Großherzogin Elisabeth (1826).

28\. Reuß ä. L., Geburtstag des Fürsten Heinrich XXII. (1856).

Meßkalender.

Göttingen 4., Frankfurt a. d. O. 8., Prag 13., Graz 21., Mainz 22., Schwerin 25., Breslau 28., Kassel 29.

Mittlere Oerter von Hauptsternen 1857

α Andromed.	AR 0h 1m 56s,	D + 28° 24′ 2″	ζ Ceti	AR 2h 36m 50s; D + 2° 42′ 28″
γ Pegasi	„ 0 6 48;	„ + 14 29 19	α Ceti	„ 2 55 45; „ + 3 35 52
α Cassiopeja	„ 0 33 25;	„ + 55 51 6	δ Arietis	„ 3 4 29; „ + 19 15 9
β Ceti	„ 0 37 19;	„ − 18 40 24	α Persei	„ 3 15 25; „ + 49 21 51
α Arietis	„ 2 0 8,	„ + 22 52 14	α Tauri	„ 4 28 45, „ + 16 15 23

Mondes-Auf- und Untergang.	Aufgang	Unterg.
T.	U. M.	U. M.
1	3 17 V.	9 56 V.
2	4 20	10 43
3	5 10	11 47
4	5 46	1 4 N.
5	6 12	2 28
6	6 32	3 51
7	6 47	5 21
8	7 1	6 48
9	7 13	8 17
10	7 27	9 46
11	7 43	11 17
12	8 3	— —
13	8 30	12 48 V.
14	9 9	2 13
15	10 3	3 26
16	11 14	4 20
17	12 34 N.	4 56
18	1 56	5 22
19	3 17	5 38
20	4 32	5 51
21	5 46	6 5
22	7 0	6 15
23	8 11	6 25
24	9 23	6 36
25	10 35	6 48
26	11 50	7 1
27	— —	7 21
28	1 2 V.	7 53
29	2 9	8 33
30	3 3	9 29
31	3 14	10 40



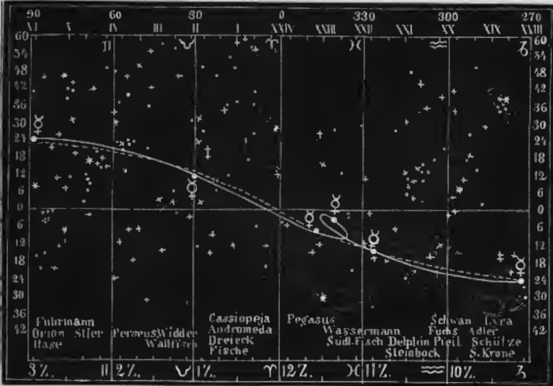
IV. Monat.] 1875. [30 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. St. M. S.	Mond.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1875. März.	Juden. 5635. Veadar.	Türken 1292 Safar.
1 Donnerstag	Dorothea	Theodora	7.30.	12. 4. 1.	25	0.37.36.	11.45.	20 Joh. Scr.	25	24
2 Freitag	Rosamunde	Franz v. P.	8.30.	12. 3.43.	26	0.41.33.	12.45.	21 Jacobus B.	26	25 Dschuma
3 Sonnabend	Tugendreich	Richard	9.15.	12. 3.25.	27	*0.45.29.	1.30.	22 Basilius	27 S. Tasria	26
15. Woche.	Joh. 20, 19—23.	Joh. 20, 19—31.	● Am 6. um 7 U. 25 M. Vormittags.					Marc. 9, 17—41.		15. Sure
4 Sonntag C	**1. Quasim.**	**1. Quasim.** Weißer Sont.	10.15.	12. 3. 7.	28	0.49.26.	2.30.	23 **4. Fasts. E**	28	27
5 Montag	Aemilia	Vinc. Ferr.	11.15.	12. 2.50.	29	0.53.22.	3.30.	24 Gabriel	29	28 Der ung
6 Dienstag	Jornäus	Sixtus	12.30.	12. 2.32.	●	0.57.19.	4.45.	25 **Mar. Verk.**	1 **Nisan**	29 **F. d. Weil**
7 Mittwoch	Luise	Egesippus	1.30.	12. 2.15.	1	1. 1.16.	5.45.	26 Rupertus	2	1 **Rebi el-**
8 Donnerstag	Cölestinus	Perpetua	2.15.	12. 1.58.	2	1. 5.12.	6.30.	27 Certulus	3	2 **awwel**
9 Freitag	Eusebia	Lanz. u. N. Jes.	3. 0.	12. 1.41.	3	1. 9. 9.	7.15.	28 Malchus	4	3 Dschuma
10 Sonnabend	Daniel	Ezechiel	4. 0.	12. 1.25.	4	1.13. 5.	8.15.	29 Hilarius	5 S. Mezora	4
16. Woche.	Matth. 18, 1—7.	Joh. 10, 11—16.	☽ Am 12. um 10 U. 23 M. Abends					Marc. 10, 32—45.		9. Sure
11 Sonntag C	**2. Miseric.**	**2. Miseric.** Heil. Grab Chr.	5. 0.	12. 1. 8.	5	1.17. 2.	9.15.	30 **5. Fasts. E**	6 N F	5
12 Montag	Eustergius	Eustergius	5.45.	12. 0.52.	☽	1.20.58.	10. 0.	31 Hypatius **April.**	7	6
13 Dienstag	Justinus	Hermogenes	6.45.	12. 0.37.	7	1.24.55.	11. 0.	1 Hugo	8	7
14 Mittwoch	Tiburtius	Tiburtius	7.45.	12. 0.21.	8	1.28.51.	12. 0.	2 Titus	9	8 Medina Ai
15 Donnerstag	Paternus	Paternus	8.30.	12. 0. 6.	9	1.32.48.	12.45.	3 Niketas	10	9 siden
16 Freitag	Aaron	Aaron	9.15.	11.59.51.	10	1.36.45.	1.30.	4 Jos. u. Gr.	11	10 Dschuma
17 Sonnabend	Rudolph	Rudolph	10. 0.	11.59.37.	11	1.40.41.	2.15.	5 Theodulus	12 S. Achare	11 Heil. Nach
17. Woche.	Joh. 21, 20—22.	Joh. 16, 16—22.	○ Am 20. um 5 U. 20 M. Nachmittags.					Joh. 12, 1—8.		11. Sure
18 Sonntag C	**3. Jubilate**	**3. Jubilate** Heil. Joseph	10.45.	11.59.23.	12	1.44.38.	3. 0.	6 **6. Waji E**	13	12 Geb. Moh
19 Montag	Hermogenes	Simon	11.30.	11.59. 9.	13	1.48.34.	3.45.	7 Georg	14	13 Glückl. Tage
20 Dienstag	Sulpitius	Sulpitius	12.15.	11.58.56.	○	1.52.31.	4.30.	8 Thomas	15 Pasch.-Anf.	14
21 Mittwoch	Adolarius	Adolarius	12.45.	11.58.13.	15	1.56.27.	5. 0.	9 Eusebia	16 Zweit. Fest	15
22 Donnerstag	Soter	Soter	1.15.	11.58.30.	16	2. 0.24.	5.30.	10 Terentius	17 Paff.-Sab.	16
23 Freitag	Georg	Adalbert M.	1.45.	11.58.18.	17	2. 4.20.	6. 0.	11 Antipas	18 schnitt von	17 Dschuma
24 Sonnabend	Albertus	**Georg**	2.15.	11.58. 7.	18	2. 8.17.	6.30.	12 Artemon	19 S. Fest-Ab-	18
18. Woche.	Matth. 28, 18—20.	Joh. 16, 5—11.	☾ Am 28. um 8 U. 7 M. Abends					Joh. 1, 1—17.		12. Sure
25 Sonntag C	**4. Cantate**	**4. Cantate**	3. 0.	11.57.56.	19	2.12.14.	7.15.	13 **Ostert. E**	20	19
26 Montag	Cletus	Anacletus	3.45.	11.57.45.	20	2.16.10.	8. 0.	14 **Osterm.**	21 Sieb. Fest	20
27 Dienstag	Tertullian	Tertullian	4.45.	11.57.35.	21	2.20. 6.	9. 0.	15 Aristarch	22 Achtes Fest	21
28 Mittwoch	Vitalis	Vitalis	5.45.	11.57.26.	☾	2.24. 3.	10. 0.	16 Agapia	23 Jore Chag	22
29 Donnerstag	Sibylla	Sibylla	6.30.	11.57.17.	23	2.28. 0.	10.45.	17 Simeon	24	23 Tod Muh
30 Freitag	Eutropius	Raimund	7.15.	11.57. 8.	24	2.31.56.	11.30.	18 Joh. Dec.	25	24 Dschuma

Türken, 4.–5.: Tag d … / Der ung …

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.			
T.	Z.	Gr.	M.
1	♈	11	10
2	—	12	19
3	—	13	18
4	—	14	17
5	—	15	16
6	—	16	15
7	—	17	14
8	—	18	13
9	—	19	12
10	—	20	11
11	—	21	9
12	—	22	8
13	—	23	7
14	—	24	6
15	—	25	4
16	—	26	3
17	—	27	2
18	—	28	0
19	—	28	59
20	—	29	57
21	♉	0	56
22	—	1	54
23	—	2	53
24	—	3	51
25	—	4	49
26	—	5	48
27	—	6	46
28	—	7	44
29	—	8	42
30	—	9	41



Die scheinbare Bahn des Merkur.

Die Bahn des Merkur vom 1. Januar bis 30. Mai.

Ort des Merkur unter den Fixsternen am

1. März. 1. Febeuar. 1. Jan.

30. Mai. 1. Mai. 1. April.

Merkur ist vom 1. Januar bis zum 20. Februar rechtläufig, dann rückläufig bis 14. März, hierauf rechtläufig bis 23. Juni. Er durchwandelt vom 1. Jan. bis 30. Mai die Sternbilder Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische, Widder und Stier.

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.			
T.	Z.	St.	M.
1	♒	20	20
2	♒	21	14
3	♓	22	7
4	♓	22	59
5	♓	23	51
6	♈	0	43
7	♈	1	37
8	♉	2	33
9	♉	3	31
10	♊	4	35
11	♊	5	40
12	♋	6	41
13	♋	7	45
14	♌	8	42
15	♌	9	35
16	♍	10	21
17	♍	11	10
18	♍	11	53
19	♎	12	36
20	♎	13	19
21	♏	14	3
22	♏	14	48
23	♏	15	36
24	♐	16	26
25	♐	17	19
26	♑	18	13
27	♑	19	8
28	♑	20	2
29	♒	20	56
30	♒	21	48

Merkur

T.	im Meridian. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	10 26	− 8 9
3	10 27	7 25
5	10 29	6 36
7	10 31	5 41
9	10 33	4 41
11	10 36	3 36
13	10 39	2 26
15	10 42	− 1 11
17	10 46	+ 0 8
19	10 50	1 31
21	10 55	2 57
23	11 0	4 28
25	11 5	6 1
27	11 11	7 37
29	11 17	+ 9 15

Venus

T.	im Meridian. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	9 26	−12 8
3	9 27	11 26
5	9 28	10 44
7	9 29	10 0
9	9 30	9 15
11	9 31	8 29
13	9 32	7 42
15	9 33	6 53
17	9 34	6 4
19	9 35	5 14
21	9 36	4 23
23	9 37	3 32
25	9 38	2 40
27	9 38	1 47
29	9 39	− 0 54

Astronomische Erscheinungen im April 1875.

Tag Stunde
2. 1 Nachmittags ♄ ☌ ☾
3. 1 früh ♀ ☌ ☾
4. 8 Vormittags ☿ ☌ ☾
7. 4 früh ♂ im ☊
7. 8 Vormittags ♆ ☌ ☾
14. 6 früh ♅ ☌ ☾
17. 6 früh ♃ ☍ ☉

Tag Stunde
20. 2 früh ☿ in gr. südl. hel. Br.
20. 12 Mittags ♃ ☌ ☾
21. 1 früh ♆ ☌ ☉
25. 11 Abends ♂ ☌ ☾
30. 1 früh ♄ ☌ ☾

6. Vormittags Sonnenfinsterniß.

Meridiandurchgange und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Dchg.	Decl.	Dchg.	Decl.	Dchg.	Decl.	Dchg.	Decl.
T.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.
3	4 50	— 23 14	1 3	— 9 34	8 57	— 14 50	8 10	+ 18 5	1 8	+ 9 50
7	4 40	23 24	12 45	9 21	8 43	14 44	7 54	18 5	12 52	9 53
11	4 31	23 34	12 27	9 10	8 28	14 38	7 38	18 6	12 37	9 56
15	4 21	23 43	12 10	8 59	8 14	14 32	7 23	18 6	12 22	10 0
			Nm.						12 7	10 3
19	4 11	23 52	11 52	8 48	7 59	14 26	7 7	18 6	Vm.	
23	4 0	24 1	11 34	8 37	7 44	14 21	6 51	18 5	11 52	10 6
27	3 48	— 24 10	11 17	— 8 27	7 30	— 14 17	6 35	+ 18 5	11 37	+ 10 9

Sonnen-Auf- und Unterg.

T.	Aufgang U. M.	Unterg. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr Gr. M.
1	5 39	6 30	+ 4 29
2	5 37	6 32	4 52
3	5 34	6 34	5 15
4	5 33	6 35	5 38
5	5 31	6 36	6 1
6	5 29	6 38	6 24
7	5 26	6 40	6 46
8	5 24	6 41	7 9
9	5 22	6 43	7 31
10	5 19	6 45	7 53
11	5 17	6 47	8 16
12	5 15	6 48	8 38
13	5 12	6 50	8 59
14	5 10	6 52	9 21
15	5 8	6 54	9 43
16	5 6	6 55	10 4
17	5 4	6 57	10 25
18	5 1	6 59	10 46
19	4 59	7 0	11 7
20	4 57	7 2	11 28
21	4 55	7 4	11 48
22	4 53	7 6	12 9
23	4 51	7 7	12 29
24	4 49	7 8	12 49
25	4 47	7 10	13 8
26	4 45	7 12	13 28
27	4 43	7 13	13 47
28	4 41	7 15	14 6
29	4 39	7 17	14 25
30	4 37	7 18	+14 43

Festkalender.

2. Sachsen-Meiningen, Geburtstag des Herzogs Georg II. (1826).
8. Sachsen-Weimar-Eisenach, Geburtstag der Großherzogin Sophie (1824).
8. Dänemark, Geburtstag des Königs Christian IX. (1818).
9. Belgien, Geburtstag des Königs Leopold II. (1835).
17. Anhalt, Geburtstag der Herzogin Antoinette (1831).
23. Sachsen, Geburtstag des Königs Albert (1828).
23. Krain, Fest des Landespatrons Georg.
25. Braunschweig, Geburtstag des Herzogs Wilhelm (1806).
25. Venedig, Fest des Landespatrons Marcus.
29. Rußland, Geburtstag des Kaisers Alexander II. (1818).
29. Anhalt, Geburtstag des Herzogs Friedrich (1831).

Meßkalender.

Hannover 1, Regensburg 4, Lüneburg 7, Wien 18, Freiburg 19, Bayreuth 20

Mondes-Auf- und Untergang.

T.	Aufgang. U. M.	Unterg. U. M.
1	4 13 V.	12 1 N.
2	4 35	1 21
3	4 52	2 49
4	5 6	4 16
5	5 18	5 45
6	5 32	7 15
7	5 47	8 48
8	6 5	10 24
9	6 28	11 56
10	7 5	— —
11	7 55	1 16 V.
12	9 2	2 17
13	10 21	2 58
14	11 44	3 28
15	1 4 N.	3 47
16	2 22	4 2
17	3 35	4 14
18	4 47	4 25
19	5 58	4 35
20	7 10	4 44
21	8 23	4 56
22	9 36	5 10
23	10 50	5 30
24	11 59	5 55
25	— —	6 30
26	12 57 V.	7 19
27	1 42	8 23
28	2 15	9 38
29	2 39	10 58
30	2 57	12 21 N.

Mond in Erdferne.
7. April 12 Uhr Mittags.
5. Mai 10 Uhr Abends.
3. Juni 7 Uhr Vormittags

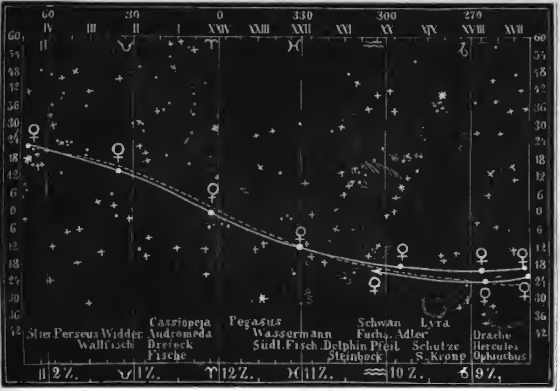
Mond in Erdnähe.
22. April 4 Uhr Nachmittags.
19. Mai 7 Uhr Abends.
16. Juni 1 Uhr früh.



V. Monat.] — 1875. — [31 Tage

Datum u. Tag.		Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1875. April.		Juden. 5635. Nisan.		Türken. 1292 Rebbi el-ewel	
1	Sonnabend	Phil. u. Jac.	**Phil. u. Jac.**	8. 0.	11.57. 0.	25	2.35.53.	12.15.	19	Hermogen.	26	S. Kedo-schim	25	
19. Woche.		Luc. 11, 1—4.	Joh. 16, 23—30.	● Am 5. um 3 U. 53 M. Nachmittags.					Joh. 20, 19—31.				13. Sur.	
2	Sonntag C	**5. Rogate**	**5. Rogate**	8.45.	11.56.53.	26	2.39.49.	1. 0.	20	**Quasim. E**	27		26	
3	Montag	Kreuz. Erf.	**1. Bitttag**	9.45.	11.56.46.	27	2.43.46.	2. 0.	21	Januarius	28		27	
4	Dienstag	Florian	**2. Bitttag**	10.45.	11.56.40.	28	2.47.43.	3. 0.	22	Paraklet.	29		28	
5	Mittwoch	Gottbard	**3. Bitttag**	11.45.	11.56.34.	●	2.51.39.	4. 0.	23	**Georg**	30		29	
6	Donnerstag	**Himm. Chr.**	**Himm. Chr.**	12.45.	11.56.29.	1	2.55.36.	5. 0.	24	Salvus	1	**Ijar**	30	ach…
7	Freitag	Gottfried	Stanislaus	1.45.	11.56.25.	2	2.59.32.	6. 0.	25	Marc. Ev.	2		1	**Rebbi el-** Dschuma
8	Sonnabend	Dietrich	Mich. Ersch.	2.45.	11.56.21.	3	3. 3.29.	7. 0.	26	Basilius	3	S. Emor	2	
20. Woche.		Ap.-G. 1, 15—26.	Joh. 15, 26—16, 4.	☽ Am 12. um 8 U. 26 M. früh.					Marc. 15, 43-16, 8.				16. Sur.	
9	Sonntag C	**6. Exaudi**	**6. Exaudi**	3.45.	11.56.17.	4	3. 7.25.	8. 0.	27	**Miseric. E**	4		3	
10	Montag	Victoria	Epimachus	4.30.	11.56.14.	5	3.11.22.	8.45.	28	Jason	5		4	
11	Dienstag	Adolf	Joh. v. d. Pf	5.30.	11.56.12.	6	3.15.18.	9.45.	29	9 Märt.	6		5	
12	Mittwoch	Pancratius	Pancratius	6.30.	11.56.10.	☽	3.19.15.	10.45.	30	Jacob Ap.	7		6	
										Mai.				
13	Donnerstag	Servatius	Servatius	7.15.	11.56. 9.	8	3.23.12.	11.30.	1	Phil. Jac.	8		7	
14	Freitag	Bonifacius	Bonifacius	8. 0.	11.56. 9.	9	3.27. 8.	12.15.	2	Athanasius	9		8	Dschuma
15	Sonnabend	Sophie	Sophie	8.45.	11.56. 9.	10	3.31. 5.	1. 0.	3	Timotheus	10	S. Behar	9	
21. Woche.		Ap.-G. 2, 1—13.	Joh. 24, 23—31.	○ Am 20. um 9 U. 40 M. Vormittags.					Joh. 5, 1—15.				6. Sur.	
16	Sonntag C	**Pfingsten**	**Pfingstfest**	9.30.	11.56. 9.	11	3.35. 1.	1.45.	4	**Jubil. E**	11		10	
17	Montag	**Pfingstmont.**	**Pfingstmont.**	10. 0.	11.56.10.	12	3.38.58.	2.15.	5	Irene	12		11	
18	Dienstag	Jodocus	Vigilie	10.45.	11.56.12.	13	3.42.54.	3. 0.	6	Hiob	13		12	
19	Mittwoch	**Quatember**	**Quatember**	11.30.	11.56.14.	14	3.46.51.	3.45.	7	**Wasserw.**	14		13	Glück-
20	Donnerstag	Theresia	Basilla	12. 0.	11.56.16.	○	3.50.47.	4.15.	8	Joh. d. Th.	15		14	Tage
21	Freitag	Augustin	Albanus	12.30.	11.56.20.	16	3.54.44.	4.45.	9	Jesaias	16	kotbai	15	Dschuma
22	Sonnabend	Helene	Helene	1.15.	11.56.23.	17	3.58.41.	5.30.	10	Simeon	17	S. Bechuk-	16	
22. Woche.		Ap.-G. 2, 38. 39.	Luc. 6, 36—12.	☾ Am 28. um 7 U. 20 M. Vormittags.					Joh. 4, 4—32.				15. Sur.	
23	Sonntag C	**Trinit.-Fest**	**1. n. Pfingst.**	2. 0.	11.56.28.	18	4. 2.37.	6.15.	11	**Cantate E**	18	Lag B'omer	17	
24	Montag	Domitian	Heil. Bl. Chr.	2.45.	11.56.33.	19	4. 6.34.	7. 0.	12	Pancratius	19		18	
25	Dienstag	Urbanus	Urban P.	3.30.	11.56.38.	20	4.10.30.	7.45.	13	318 Väter	20		19	
26	Mittwoch	Beda	Beda	4.15.	11.56.44.	21	4.14.27.	8.30.	14	Isidorus	21		20	
27	Donnerstag	Florens	**Frohnl.-Fest**	5.15.	11.56.50.	22	4.18.23.	9.30.	15	Pachomius	22		21	
28	Freitag	Wilhelm	Leo II. P.	6. 0.	11.56.57.	☾	4.22.20.	10.15.	16	Theodor	23	bar	22	Dschuma
29	Sonnabend	Manillus	Theodosia	6.45.	11.57. 4.	24	4.26.17.	11. 0.	17	Sara	24	S. Bemid-	23	
23. Woche.		Ap.-G. 2, 42—47.	Luc. 16, 36—12.						Joh. 9, 1—38.				17. Sur.	
30	Sonntag C	**1. n. Trinit.**	**2. n. Pfingst.**	7.45.	11.57.12.	25	4.30.13.	12. 0.	18	**Rogate E**	25		24	
31	Montag	Petronella	Petronella	8.30.	11.57.21.	26	4.34.10.	12.45.	19	Potentian	26		25	

Sonnenlauf. Mittags 0 Uhr.			
T.	Z.	Gr.	M.
1	♉	10	39
2	—	11	37
3	—	12	35
4	—	13	33
5	—	14	32
6	—	15	30
7	—	16	28
8	—	17	26
9	—	18	24
10	—	19	22
11	—	20	20
12	—	21	17
13	—	22	15
14	—	23	13
15	—	24	11
16	—	25	9
17	—	26	6
18	—	27	4
19	—	28	2
20	—	29	0
21	—	29	57
22	♊	0	55
23	—	1	53
24	—	2	50
25	—	3	48
26	—	4	45
27	—	5	43
28	—	6	40
29	—	7	38
30	—	8	35
31	—	9	33



Die scheinbare Bahn der Venus.

Die Bahn der Venus vom 1. Januar bis 24. Juni und vom 18. Novbr. bis 31. Decbr.

Ort der Venus unter den Fixsternen am

24. Juni.	1. Juni.	1. Mai.	1. April.	1. März.	1. Febr.	1. Jan.
				31. Decbr.	1. Decbr.	18. Nov.

Venus ist vom 1. Januar bis 24. Juni rechtläufig, und ebenfalls rechtläufig vom 18. November bis 31. December. Sie wandelt vom 1. Januar bis 24. Juni aus dem Sternbild des Skorpion durch die Sternbilder Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische, Widder und Stier und vom 18. November bis 31. December wieder durch den Skorpion und Schützen.

Mondlauf. Früh 0 Uhr.			
T.	Z.	St.	M.
1	♓	22	39
2	♓	23	29
3	♈	0	20
4	♈	1	12
5	♉	2	7
6	♉	3	6
7	♊	4	9
8	♊	5	15
9	♋	6	22
10	♋	7	26
11	♌	8	26
12	♌	9	22
13	♍	10	12
14	♍	10	59
15	♍	11	43
16	♎	12	26
17	♎	13	8
18	♏	13	52
19	♏	14	37
20	♏	15	21
21	♐	16	13
22	♐	17	5
23	♑	18	0
24	♑	18	54
25	♑	19	49
26	♒	20	42
27	♒	21	33
28	♓	22	23
29	♓	23	12
30	♈	0	0
31	♈	0	50

Merkur im Meridian.		Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	U. M.	Gr. M.
1	11 24	+10 55
3	11 31	12 35
5	11 40	14 15
7	11 48	15 52
9	11 57	17 27
11	12 7	18 56
13	12 16	20 19
15	12 26	21 34
17	12 36	22 40
19	12 45	23 35
21	12 55	24 20
23	1 3	24 54
25	1 11	25 18
27	1 19	25 33
29	1 25	25 39
31	1 31	+25 37

Astronomische Erscheinungen im Mai 1875.

Tag	Stunde	
1.	4	früh ♆ ☌ ☿
2.	3	früh ♅ □ ☉
2.	12	Nachts ♀ in Sonnenferne.
3.	2	früh ♀ ☌ ☾
4.	8	Abends ♆ ☌ ☾
5.	10	Vormittags ☿ ☌ ☾
9.	2	früh ☿ im ☊
9.	7	Vormittags ☿ in ob. ☌ ☉
11.	12	Mittags ♅ ☌ ☾
13.	4	Nachm. ☿ in Sonnennähe.
17.	3	früh ♄ □ ☉
17.	11	Vormittags ♃ ☌ ☾
23.	9	Vormittags ♂ ☌ ☾
21.	12	Nachts ☿ in gr. nördl. hel. Br.
25.	2	früh ♀ ☌ ♆
25.	6	Nachm. ☿ in gr. südl. hel. Br.
27.	10	Vormittags ♆ ☌ ☾

Venus im Meridian.		Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	U. M.	Gr. M.
1	9 40	— 0 1
3	9 41	+ 0 52
5	9 42	1 46
7	9 43	2 40
9	9 44	3 34
11	9 45	4 27
13	9 46	5 21
15	9 47	6 14
17	9 48	7 7
19	9 49	7 59
21	9 50	8 51
23	9 51	9 42
25	9 52	10 32
27	9 53	11 22
29	9 55	12 10
31	9 56	+12 58

Sonnen-Auf- und Unterg. Aufgang.		Untergang	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	U. M.	U. M.	Gr. M.
1	4 36	7 20	+15 2
2	4 34	7 21	15 20
3	4 32	7 22	15 38
4	4 30	7 24	15 55
5	4 28	7 26	16 12
6	4 26	7 27	16 29
7	4 25	7 29	16 46
8	4 23	7 31	17 3
9	4 22	7 33	17 19
10	4 20	7 34	17 35
11	4 19	7 36	17 50
12	4 17	7 37	18 6
13	4 15	7 38	18 21
14	4 13	7 40	18 35
15	4 12	7 42	18 50
16	4 10	7 43	19 4
17	4 9	7 45	19 18
18	4 7	7 46	19 31
19	4 6	7 47	19 44
20	4 5	7 49	19 57
21	4 3	7 50	20 9
22	4 2	7 52	20 21
23	4 0	7 53	20 33
24	3 59	7 55	20 44
25	3 58	7 56	20 56
26	3 57	7 57	21 6
27	3 56	7 59	21 16
28	3 55	8 0	21 26
29	3 54	8 1	21 36
30	3 53	8 2	21 45
31	3 52	8 3	+21 54

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars Durchg.	Mars Decl.	Jupiter Drchg.	Jupiter Decl.	Saturn Drchg.	Saturn Decl.	Uranus Drchg.	Uranus Decl.	Neptun Drchg.	Neptun Decl.
T.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Am.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.
1	3 36	— 24 20	10 59	— 8 17	7 15	— 14 13	6 20	+ 18 4	11 21	+ 10 12
5	3 24	24 31	10 41	8 7	7 0	14 9	6 4	18 3	11 6	10 15
9	3 10	24 42	10 24	7 58	6 45	14 6	5 49	18 2	10 51	10 18
13	2 56	24 55	10 7	7 49	6 30	14 3	5 33	18 1	10 36	10 21
17	2 41	25 9	9 49	7 42	6 15	14 1	5 18	17 59	10 20	10 24
21	2 25	25 23	9 32	7 35	5 59	14 0	5 2	17 57	10 5	10 26
25	2 8	25 39	9 15	7 29	5 44	13 58	4 47	17 55	9 50	10 29
29	1 51	— 25 56	8 59	— 7 24	5 29	— 13 58	4 32	+ 17 53	9 35	+ 10 31

Festkalender.

4. Ober-Oesterreich. Fest des Landespatrons Florian.
9. Galizien, Fest des Landespatrons Stanislaus.
12. Rom, Geburtstag des Papstes Pius IX. (1792).
16. Böhmen, Fest des Landespatrons Nepomuk
21. England, Geburtstag der Königin Victoria (1819).
28. Reuß j. L., Geburtstag des Fürsten Heinrich XIV. (1832).

Meßkalender.

Mannheim 1., Köln 1., Bonn 7., Ansbach 11., Darmstadt 15., Bamberg 17., Heidelberg 17., Gotha 19.

Mittlere Oerter von Hauptsternen 1875.

α Aurigae	A R 5h 7m 28s;	D + 45° 52' 6"		α Gemin.	A R 7h 26m 37s;	D + 32° 9' 38"
β Orionis	„ 5 8 32,	„ — 8 20 52		α Can. min.	„ 7 32 45;	„ + 5 32 37
β Tauri	„ 5 18 23,	„ + 28 29 58		β Gemin.	„ 7 37 40,	„ + 28 19 34
α Orionis	„ 5 48 24,	„ + 7 22 54		ι Urs. maj.	„ 8 50 38;	„ + 48 31 50
α Can. maj.	„ 6 39 38,	„ — 16 32 47		α Hydrae	„ 9 21 27,	„ — 8 7 4

Mondes-Auf- und Untergang. Aufgang.		Unterg.
T.	U. M.	U. M.
1	3 11 V.	1 45 N.
2	3 25	3 10
3	3 37	4 38
4	3 50	6 9
5	4 6	7 45
6	4 27	9 23
7	4 58	10 52
8	5 43	— —
9	6 45	12 5 N.
10	8 4	12 56
11	9 30	1 30
12	10 54	1 53
13	12 10 N.	2 9
14	1 24	2 23
15	2 37	2 33
16	3 48	2 41
17	5 0	2 53
18	6 12	3 3
19	7 26	3 18
20	8 40	3 35
21	9 50	3 58
22	10 52	4 31
23	11 41	5 15
24	— —	6 15
25	12 17 V.	7 27
26	12 44	8 13
27	1 2	10 4
28	1 18	11 24
29	1 31	12 46 N.
30	1 43	2 10
31	1 55	3 36

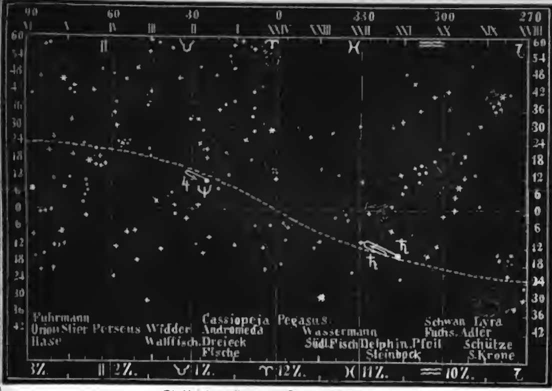


VI. Monat.] 1875. [30 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond	Sternzeit im mittleren Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1875. Mai.	Juden. 5635. Ijar.	Türken. 1292. Rebbi el-acher.
1 Dienstag	Nikodemus	Juventius	9.15.	11.57.29.	27	4.38. 6.	1.30.	20 Thallaläus	27	26
2 Mittwoch	Marcellinus	Marcellinus	10.15.	11.57.38.	28	4.42. 3.	2.30.	21 Albanus	28	27
3 Donnerstag	Erasmus	Clotildis	11.30.	11.57.48.	●	4.45.59.	3.45.	22 Himm. Chr.	29	28
4 Freitag	Carpasius	Carpasius	12.30.	11.57.58.	1	4.49.56.	4.45.	23 Michael	1 **Sivan**	29 Dschuma
5 Sonnabend	Bonifacius	Bonifacius	1.30.	11.58. 8.	2	4.53.52.	5.45.	24 Simeon	2 S. Nasso	1 **Dschemadi-el-awwel**
24. Woche.	Ap.-G. 3, 1—10.	Luc. 15, 1—10.	● Am 3. um 11 U. 10 M. Abends.					Joh. 17, 1—13.		8. Sure.
6 Sonntag C	**2. n. Trinit.**	**3. n. Pfingst.**	2.30.	11.58.19.	3	4.57.49.	6.45.	25 **Exaudi E Hpt. Joh.**	3 Freudenfest	2
7 Montag	Lucianus	Robertus	3.30.	11.58.30.	4	5. 1.46.	7.45.	26 Carpus	4 Hagge balab	3
8 Dienstag	Medardus	Medardus	4.15.	11.58.41.	5	5. 5.42.	8.15.	27 Johann P.	5 Hagge batab	4
9 Mittwoch	Primus	Felician	5. 0.	11.58.52	6	5. 9.39.	9.15.	28 Wilhelm	6 Wochenfest	5
10 Donnerstag	Onophrius	Onophrius	5.45.	11.59. 4	☽	5.13.35.	10. 0.	29 Theodosia	7 Zweit. Fest	6
11 Freitag	Barnabas	Barnabas A.	6.30.	11.59.16.	8	5.17.32.	10.45.	30 Isaak	8 lothecha	7 Dschuma
12 Sonnabend	Basilides	Joh. Fak.	7.15.	11.59.28	9	5.21.28.	11.30.	31 Hermina	9 S. Behaa-	8 Ali's Geb.
25. Woche.	Ap.-G. 4, 8—21.	Luc. 5, 1—11.	☽ Am 10. um 8 U. 45 M. Abends.					Joh. 7, 37—8, 12.		19. Sure.
13 Sonntag C	**3. n. Trinit.**	**4. n. Pfingst.**	8. 0.	11.59.40.	10	5.25.25.	12.15.	**Juni.** 1 **Pfingstf. E**	10	9
14 Montag	Elisäus	Basilius B.	8.45.	11.59.53.	11	5.29.21	1. 0.	2 **Pfingstm.**	11	10
15 Dienstag	Vitus	Vitus M.	9.30.	12. 0. 5.	12	5.33.18.	1.45.	3 Lucilian	12	11
16 Mittwoch	Engelbert	Mar. v. B. K.	10.15.	12. 0.18	13	5.37.15.	2.30.	4 Quatember	13	12
17 Donnerstag	Laura	Ismael	11. 0.	12. 0.31.	14	5.41.11	3.15.	5 Dorothea	14	13 Gl. Tag
18 Freitag	Arnolf	Mar. u. Magd.	11.45.	12. 0.43.	15	5.45. 8.	4. 0.	6 Norbert	15 lecha	14 Dschuma
19 Sonnabend	Gervasius	Gervasius	12.30.	12. 0.56.	○	5.49. 4.	4.45.	7 Theodat	16 S. Schelach	15 Ali's Tod
26. Woche.	Ap.-G. 5, 16—21.	Matth. 5, 20—24.	○ Am 19. um 12 U. 45 M. früh.					Matth. 10, 32. 33. 37. 38.		7. Sure.
20 Sonntag C	**4. n. Trinit.**	**5. n. Pfingst.**	1.15.	12. 1. 9	17	5.53. 1.	5.30.	8 **Allerh. E**	17	16
21 Montag	Philippine	Albanus	1.45.	12. 1.22	18	5.56.58.	6. 0	9 A. Pet. Fast.	18	17
22 Dienstag	Gotthelf	Consortia	2.30.	12. 1.35	19	6. 0.54.	6.45.	10 Timoth.	19	18
23 Mittwoch	Basilius	Edeltrud	3.15.	12. 1.48	20	6. 4.50	7.30.	11 Barthol.	20	19
24 Donnerstag	**Joh. d. Täuf.**	**Joh. d. Täuf.**	4. 0.	12. 2. 1	21	6. 8.47.	8.15.	12 Onephrius	21	20 Frob. Const.
25 Freitag	Elogius	Febronia	4.45.	12. 2.14.	22	6.12.44.	9. 0.	13 Aquilina	22	21 Dschuma
26 Sonnabend	Jeremias	Joh. u. Paul.	5.30.	12. 2.26.	☾	6.16.40.	9.45.	14 Elisäus Pr.	23 S. Korach	22
27. Woche.	Ap.-G. 5, 34—42.	Matth. 5, 20—24.	☾ Am 26. um 3 U. 29 M. Nachmittags.					Matth. 4, 18—32.		18. Sure.
27 Sonntag C	**5. n. Trinit.**	**6. n. Pfingst.**	6.15.	12. 2.39.	24	6.20.37.	10.30	15 **2. n. Pf. E**	24	23
28 Montag	Irenäus	Rudolphus	7. 0.	12. 2.51.	25	6.24.33.	11.15.	16 Tryphon	25	24
29 Dienstag	Pet. u. Paul	**Petr. u. Paul**	7.45.	12. 3. 3.	26	6.28.30.	12. 0.	17 Emanuel	26	25
30 Mittwoch	Paul Ged.	Paul Ged.	8.45.	12. 3.16.	27	6.32.26.	1. 0.	18 Leontius	27	26

Sonnenlauf. Mittags 0 Uhr.

T.	Z.	Gr.	M.
1	♊	10	30
2	—	11	28
3	—	12	25
4	—	13	23
5	—	14	20
6	—	15	18
7	—	16	15
8	—	17	12
9	—	18	10
10	—	19	7
11	—	20	4
12	—	21	1
13	—	21	59
14	—	22	56
15	—	23	54
16	—	24	51
17	—	25	48
18	—	26	45
19	—	27	13
20	—	28	40
21	—	29	37
22	♋	0	34
23	—	1	31
24	—	2	29
25	—	3	26
26	—	4	23
27	—	5	20
28	—	6	17
29	—	7	15
30	—	8	12



Mondlauf. Früh 0 Uhr.

T.	Z.	St.	M.
1	♈	1	13
2	♉	2	39
3	♉	3	10
4	♊	4	15
5	♊	5	34
6	♋	7	0
7	♋	8	4
8	♌	9	3
9	♌	9	56
10	♍	10	15
11	♍	11	34
12	♎	12	14
13	♎	12	57
14	♏	14	10
15	♏	14	25
16	♏	15	44
17	♐	16	0
18	♐	16	52
19	♐	17	46
20	♑	18	41
21	♑	19	36
22	♒	20	29
23	♒	21	21
24	♓	22	14
25	♓	22	59
26	♓	21	47
27	♈	0	35
28	♈	1	25
29	♉	2	18
30	♉	3	16

Die scheinbaren Bahnen des Saturn und des Neptun

Die Jahresbahn des Saturn.
Ort des Saturn unter den Fixsternen am
31. Decbr. 1. Jan.

Die Jahresbahn des Neptun.
Ort des Neptun unter den Fixsternen am
31. Decbr. 1. Jan.

Saturn ist vom 1. Januar bis 7. Juni rechtläufig, dann rückläufig bis 21. Octbr., hierauf rechtläufig bis 31. Dec.
Neptun ist rechtläufig bis 5. Aug., dann bis 31. Decbr. rückläufig.

Merkur

T.	im Meridian. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
2	1 36	+25 28
4	1 40	25 12
6	1 42	24 51
8	1 44	24 26
10	1 44	23 57
12	1 44	23 25
14	1 42	22 52
16	1 40	22 17
18	1 35	21 41
20	1 30	21 6
22	1 23	20 32
24	1 15	19 59
26	1 6	19 30
28	12 55	19 3
30	12 44	+18 41

Astronomische Erscheinungen im Juni 1875.

Tag Stunde
1. 8 Vormittags ♆ ☌ ☾
4. 11 Abends ♃ ☌ ☾
5. 3 Nachmittags ☿ ☌ ☾
7. 11 Abends ♀ ☌ ☾
9. 11 Abends ☿ in gr. östl. Elong.
13. 2 Nachmittags ♂ ☌ ☾
16. 11 Vormittags ☿ im ☊
19. 1 früh ♃ ☌ ☾
20. 9 Vormittags ♃ ☍ ☉
21. 10 Abends ☉ im ♋ Sommersanfang.
23. 1 Nachmittags ♄ ☌ ☾
26. 3 Nachmittags ☿ in Sonnenferne.
28. 6 Nachmittags ♆ ☌ ☾

Venus

T.	im Meridian. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
2	9 57	+13 45
4	9 59	14 30
6	10 0	15 14
8	10 2	15 57
10	10 4	16 38
12	10 6	17 17
14	10 7	17 55
16	10 9	18 31
18	10 11	19 6
20	10 13	19 38
22	10 16	20 8
24	10 18	20 37
26	10 20	21 3
28	10 22	21 27
30	10 25	+21 48

Sonnen-Auf- und Unterg.

T.	Aufgang U. M.	Unterg. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	3 51	8 1	+22 2
2	3 51	8 3	22 10
3	3 50	8 6	22 18
4	3 49	8 7	22 25
5	3 48	8 8	22 32
6	3 47	8 9	22 39
7	3 47	8 10	22 45
8	3 46	8 11	22 51
9	3 46	8 13	22 56
10	3 45	8 13	23 1
11	3 45	8 13	23 5
12	3 45	8 14	23 9
13	3 45	8 15	23 13
14	3 44	8 15	23 16
15	3 44	8 16	23 19
16	3 44	8 16	23 21
17	3 44	8 17	23 23
18	3 44	8 17	23 25
19	3 44	8 18	23 26
20	3 44	8 18	23 27
21	3 44	8 18	23 27
22	3 44	8 19	23 27
23	3 44	8 19	23 27
24	3 45	8 19	23 26
25	3 45	8 19	23 25
26	3 46	8 19	23 23
27	3 46	8 19	23 21
28	3 46	8 19	23 18
29	3 47	8 19	23 16
30	3 47	8 18	+23 12

Meridiandurchgänge und Declinationen.

T.	Mars Durchg. U. M. Vm	Mars Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Jupiter Dchg. U. M. Nm	Jupiter Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Saturn Dchg. U. M. Vm.	Saturn Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Uranus Dchg. U. M. Nm.	Uranus Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Neptun Dchg. U. M. Vm.	Neptun Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.
2	1 32	− 26 13	8 42	− 7 20	5 13	− 13 58	4 17	+ 17 50	9 20	+ 10 34
6	1 13	26 31	8 26	7 17	4 57	13 58	4 2	17 47	9 5	10 36
10	12 53	26 48	8 9	7 15	4 41	13 59	3 47	17 44	8 49	10 38
14	12 32	27 1	7 51	7 14	4 25	14 1	3 31	17 41	8 33	10 40
18	12 11	27 18	7 37	7 15	4 9	14 3	3 16	17 38	8 18	10 42
22	Nm. 11 50	27 31	7 22	7 16	3 53	14 6	3 1	17 35	8 3	10 44
26	11 28	27 41	7 6	7 19	3 37	14 9	2 46	17 31	7 48	10 46
30	11 7	− 27 48	6 51	− 7 22	3 21	− 14 12	2 32	+ 17 28	7 32	+ 10 47

Festkalender.

9. Hessen. Geburtstag des Großherzogs Ludwig III. (1806).
17. Niederlande. Geburtstag der Königin Sophie (1818).
18. Bremen. Erinnerungsfest an d. Schlacht bei Belle-Alliance.
21. Sachsen-Coburg-Gotha. Geburtstag des Herzogs Ernst II. (1818).
24. Sachsen-Weimar-Eisenach. Geburtstag des Großherzogs Alexander (1818).
24. Sachsen-Altenburg. Geburtstag der Herzogin Agnes (1824).
24. Slavonien. Fest des Landespatrons Johannes des Täufers.
27. Siebenbürgen. Fest des Landespatrons Ladislaus.
27. Baden und Württemberg. Reformationsfest.

Monde-Auf- und Untergang

T.	Aufgang U. M.	Unterg. U. M.
1	2 10 V.	5 8 N.
2	2 27	6 41
3	2 52	8 18
4	3 29	9 12
5	4 25	10 15
6	5 38	11 28
7	7 4	11 56
8	8 30	— —
9	9 51	12 15 V.
10	11 13	12 29
11	12 26 N.	12 44
12	1 37	12 51
13	2 49	1 2
14	4 4	1 12
15	5 11	1 25
16	6 28	1 41
17	7 40	2 1
18	8 41	2 30
19	9 38	3 12
20	10 18	4 8
21	10 48	5 17
22	11 7	6 34
23	11 21	7 53
24	11 38	9 13
25	11 50	10 32
26	— —	11 51
27	12 1 V.	1 15 N.
28	12 14	2 42
29	12 29	4 12
30	12 51	5 46

Meßkalender.

Erlangen 6., Ulm 9., Prag 13., Hanau 16., Erfurt 19., Trier 21., Bremen 28.

Mittlere Oerter von Hauptsternen 1875.

θ Urs. maj.	AR 9h 21m 20s;	D + 52° 14′ 11″	δ Leonis	AR 11h 7m 28s;	D + 21° 12′ 30″
α Leonis	„ 10 1 43;	„ + 12 34 39	δ Hy. et Cr.	„ 11 13 6;	„ − 14 0 9
γ′ Leonis	„ 10 13 5;	„ + 20 28 23	β Leonis	„ 11 42 11;	„ + 15 16 15
α Urs. maj.	„ 10 56 0;	„ + 62 25 30	β Virginis	„ 11 44 11;	„ + 2 28 9
χ Leonis	„ 10 58 31;	„ + 8 0 40	γ Urs. maj.	„ 11 47 15;	„ + 54 23 23



VII. Monat. — 1875. — **31 Tage.**

Datum u. Tag.	Feſte und Namen. Proteſtanten.	Feſte und Namen. Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Ruſſen u. Griech. 1875. Juni.		Juden. 5635. Sivan.		Türken 1292 Dſchem el-aww	
1 Donnerſtag	Theoderich	Gallus	10. 0.	12. 3.27.	28	6.36.23.	2.15.	19	Judas Ap.	28		27	
2 Freitag	**Mar. Heimſ.**	**Mar. Heimſ.**	11. 0.	12. 3.39.	29	6.40.20.	3.15.	20	Methodius	29	Chukkath	28	Dſchuma
3 Sonnabend	Cornelius	Eulogius M.	12.15.	12. 3.50.	●	6.44.16.	4.30.	21	Julian M.	30	S. R. F.	29	
28. Woche.	Ap.-G. 6, 1—7.	Matth. 7, 15—21.	● Am 3. um 6 U. 14 M. früh.					Matth. 6, 22—33.				21. Sure	
4 Sonntag C	**6. n. Trinit.**	**7. n. Pfingſt.**	1.15.	12. 4. 1	1	6.48.13.	5.30.	22	**3. n. Pf. E**	1	**Thamuz.**	30	el-accher
5 Montag	Demetrius	Hoſeas	2. 0.	12. 4.12.	2	6.52. 9.	6.15.	23	Agrippina	2		1	Dſchemadi
6 Dienſtag	Eſaias	Oct. Pet. Paul	3. 0.	12. 4.23.	3	6.56. 6	7.15.	24	Geb. J. d. T.	3		2	Gabr Gr
7 Mittwoch	Willibald	Pulcheria	3.45.	12. 4.33.	4	7. 0. 2.	8. 0	25	Febronia	4		3	
8 Donnerſtag	Kilian	Kilian	4.30.	12. 4.42.	5	7. 3.59.	8.45.	26	David	5		4	
9 Freitag	Cyrillus	O. U. L. Fr.	5.15.	12. 4.52	6	7. 7.55.	9.30.	27	7 Schläfer	6		5	Dſchuma
10 Sonnabend	Gottlob	Amalia	5.45.	12. 5. 0.	☽	7.11.52.	10. 0	28	Ende P. F.	7	S. Balak.	6	
29. Woche.	Ap.-G. 6, 8—15.	Luc. 16, 1—9.	☽ Am 10. um 11 U. 30 M. Vormittags.					Matth. 8, 5—13.				25. Sure 1—14	
11 Sonntag C	**7. n. Trinit.**	**8. n. Pfingſt.**	6.30.	12. 5. 9.	8	7.15.49.	10.45.	29	**4. n. Pf. E**	8		7	
12 Montag	Fortunatus	Gualbertus	7.15.	12. 5.17.	9	7.19.45.	11.30	30	**Pt. u. Paul**	9		8	
									Juli.				
13 Dienſtag	Margarethe	Marg. v. U.	8. 0.	12. 5.24.	10	7.23.42.	12.15.	1	Cosmus	10		9	Gebr. Chul
14 Mittwoch	Bonaventura	Bonaventura	8.45.	12. 5.31	11	7.27.38.	1. 0.	2	Kleid M.	11		10	
15 Donnerſtag	Apoſt. Theil.	Apoſt. Theil.	9.30.	12. 5.38.	12	7.31.35.	1.45.	3	Hyacinth	12		11	
16 Freitag	Rafael	Rafael	10.30.	12. 5.44.	13	7.35.31.	2.45.	4	Andreas	13		12	Dſchuma
17 Sonnabend	Alexius	Alexius	11.15.	12. 5.49.	14	7.39.28.	3.30.	5	Athanaſius	14	S. Pinchas	13	Glückl. Ta
30. Woche.	Ap.-G. 8, 14—25	Luc. 19, 41—47.	○ Am 18. um 2 U. 16 M. Nachmittags.					Matth. 8, 28—9, 1.				26. Sure 15—28	
18 Sonntag C	**8. n. Trinit.**	**9. n. Pfingſt.** Scapulierfeſt	12. 0.	12. 5.54.	○	7.43.24.	4.15.	6	**5. n. Pf. E**	15		14	Glückliche Tage.
19 Montag	Juſta	Symmachus	12.30.	12. 5.59.	16	7.47.21	4.45.	7	Th. v. Aq.	16	(Eroberung)	15	
20 Dienſtag	Elias	Margar. J.	1.15.	12. 6. 2.	17	7.51.18.	5.30.	8	Prokop	17	Faſt. Temp.	16	
21 Mittwoch	Praxedes	Daniel	2. 0.	12. 6. 6.	18	7.55.14	6.15.	9	Pancratius	18		17	
22 Donnerſtag	Mar. Magd.	Mar. Magd.	2.45.	12. 6. 8.	19	7.59.11.	7. 0.	10	45 Märt.	19		18	
23 Freitag	Apollinaris	Apollinaris	3.30.	12. 6.11.	20	8. 3. 7	7.45.	11	Euphemia	20		19	Dſchuma
24 Sonnabend	Chriſtina	Chriſtina	4.15.	12. 6.12.	21	8. 7. 4.	8.30.	12	Proclus	21	S. Mattoth	20	Geb. Fat
31. Woche.	Ap.-G. 8, 26—39.	Luc. 18, 9—14.	☾ Am 25. um 9 U. 29 M. Abends.					Matth. 9, 1—9.				25. Sure 29—	
25 Sonntag C	**9. n. Trinit.**	**10. n. Pfingſt. Jacobus**	5. 0.	12. 6.13.	☾	8.11. 0.	9.15.	13	**6. n. Pf. E**	22		21	
26 Montag	Anna	Anna M. M.	5.45.	12. 6.14	23	8.14.57.	10. 0.	14	Amalia	23		22	
27 Dienſtag	Martha	Martha	6.45.	12. 6.14	24	8.18.53.	11. 0.	15	Quirinus	24		23	
28 Mittwoch	Pantaleon	Viktor	7.30.	12. 6.13.	25	8.22.50.	11.45.	16	Athenagor	25		24	
29 Donnerſtag	Beatrix	Beatrix	8.30.	12. 6.12.	26	8.26.47.	12.45.	17	Mar. M.	26		25	
30 Freitag	Ruth	Abdon M.	9.45.	12. 6.10.	27	8.30.13.	2. 0.	18	Hyacinth	27		26	Dſchuma
31 Sonnabend	Florentine	Ignaz Loyola	10.45.	12. 6. 8.	28	8.34.40.	3. 0	19	Mak. u. D.	28	S. Meaſſe	27	



Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.			
T.	Z.	Gr.	M.
1	♋	9	9
2	—	10	6
3	—	11	3
4	—	12	1
5	—	12	58
6	—	13	55
7	—	14	52
8	—	15	50
9	—	16	47
10	—	17	44
11	—	18	41
12	—	19	38
13	—	20	36
14	—	21	33
15	—	22	30
16	—	23	27
17	—	24	24
18	—	25	22
19	—	26	19
20	—	27	16
21	—	28	13
22	—	29	11
23	♌	0	8
24	—	1	5
25	—	2	3
26	—	3	0
27	—	3	57
28	—	4	55
29	—	5	52
30	—	6	49
31	—	7	47

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.			
T.	Z.	St.	M.
1	♊	4	18
2	♊	5	24
3	♋	6	31
4	♋	7	37
5	♌	8	39
6	♌	9	36
7	♍	10	27
8	♍	11	15
9	♎	12	0
10	♎	12	44
11	♎	13	27
12	♏	14	11
13	♏	14	57
14	♐	15	46
15	♐	16	37
16	♐	17	30
17	♑	18	25
18	♑	19	20
19	♒	20	15
20	♒	21	8
21	♒	21	59
22	♓	22	48
23	♓	23	36
24	♈	0	23
25	♈	1	12
26	♉	2	4
27	♉	2	59
28	♊	3	58
29	♊	5	4
30	♋	6	8
31	♋	7	12

Merkur

im Meridian.		Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	U. M.	Gr. M.
2	12 32	+18 24
4	12 19	18 10
6	12 6	18 2
8	11 52	18 0
10	11 40	18 2
12	11 28	18 10
14	11 17	18 23
16	11 7	18 39
18	10 59	18 59
20	10 53	19 21
22	10 48	19 44
24	10 44	20 6
26	10 43	20 28
28	10 43	20 46
30	10 45	+21 1

Der scheinbare Lauf der Sonne.

Zweite Hälfte des Jahres.

Ort der Sonne unter den Fixsternen am

	1. December	1. November	1. October	1. September	1. August	1. Juli.
Sternbild:	Skorpion.	Waage.	Jungfrau.	Löwe.	Krebs.	Zwillinge.
Himm.-Zeich.:	Schütz.	Skorpion.	Waage.	Jungfrau.	Löwe.	Krebs.

Venus

im Meridian.		Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	U. M.	Gr. M.
2	10 27	+22 6
4	10 30	22 21
6	10 33	22 38
8	10 35	22 50
10	10 38	22 59
12	10 40	23 6
14	10 43	23 9
16	10 46	23 10
18	10 48	23 9
20	10 51	23 4
22	10 54	22 57
24	10 57	22 48
26	10 59	22 35
28	11 2	22 20
30	11 5	+22 3

Astronomische Erscheinungen im Juli 1875.

Tag Stunde
1. 5 Nachmittags ♅ ☌ ☾
3. 7 Vormittags ☉ in Erdferne.
3. 2 Nachmittags ☿ ☌ ☾
5. 11 Vormittags ♀ ☌ ☾
6. 12 Nachts ☿ in unt. ☌
10. 11 Abends ♃ ☌ ☾
13. 8 Abends ♃ □ ☉
15. 9 Abends ♂ ☌ ☾
17. 1 früh ☿ in gr. südl. hel. Br.
20. 7 Abends ☿ ☌ ♅
20. 7 Abends ♄ ☌ ☾
21. 1 früh ♅ im ☊
26. 1 früh ♆ ☌ ☾
28. 1 Nachmittags ♆ □ ☉
27. 5 Nachm. ☿ in gr. westl. Elong.
31. 2 früh ☿ ☌ ☾
31. 11 Vormittags ♅ ☌ ☾

Sonnen-Auf- und Unterg.

T.	Aufgang. U. M.	Unterg. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	3 48	8 18	+23 8
2	3 49	8 18	23 4
3	3 49	8 17	23 0
4	3 50	8 17	22 55
5	3 51	8 16	22 50
6	3 52	8 16	22 44
7	3 53	8 15	22 38
8	3 54	8 15	22 31
9	3 55	8 14	22 24
10	3 56	8 13	22 17
11	3 57	8 12	22 9
12	3 58	8 12	22 1
13	3 59	8 11	21 53
14	4 0	8 10	21 44
15	4 1	8 9	21 35
16	4 2	8 9	21 25
17	4 3	8 8	21 15
18	4 4	8 7	21 5
19	4 6	8 6	20 54
20	4 7	8 4	20 43
21	4 8	8 3	20 32
22	4 10	8 2	20 20
23	4 11	8 0	20 8
24	4 13	7 59	19 56
25	4 14	7 57	19 43
26	4 15	7 56	19 30
27	4 17	7 55	19 17
28	4 18	7 53	19 3
29	4 20	7 52	18 49
30	4 21	7 50	18 35
31	4 23	7 48	+18 20

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Dchg.	Decl.	Dchg.	Decl.	Dchg.	Decl.	Dchg.	Decl.
T.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.
4	10 46	— 27 53	6 35	— 7 27	3 4	— 14 18	2 17	+ 17 24	7 17	+ 10 18
8	10 26	27 56	6 20	7 32	2 48	14 21	2 2	17 20	7 1	10 19
12	10 7	27 57	6 6	7 39	2 31	14 25	1 47	17 16	6 46	10 50
16	9 48	27 57	5 51	7 46	2 15	14 30	1 32	17 12	6 30	10 51
20	9 31	27 56	5 36	7 55	1 58	14 36	1 17	17 8	6 14	10 52
24	9 14	27 55	5 22	8 4	1 41	14 41	1 2	17 3	5 58	10 53
28	8 58	— 27 53	5 8	— 8 14	1 25	— 14 17	12 48	+ 16 59	5 43	+ 10 53

Festkalender.

3. Schwarzburg-Sondershausen, Geburtstag der Fürstin Mathilde (1814).
8. Oldenburg, Geburtstag des Großherzogs Peter (1827).
20. Kroatien, Fest des Landespatrons Elias.
19. Mecklenburg-Strelitz, Geburtstag der Großherzogin Auguste (1822).
21. Portugal, Geburtstag der Herzogin zu Sachsen, Maria Anna (1843).
28. Reuß ä. L., Geburtstag der Fürstin Ida (1852).

Meßkalender.

Frankfurt a. d. O. 1., Bernburg 2., Erlangen 6., Gotha 14., Chemnitz 19., Göttingen 22., Hamburg 22., Hannover 26.

Mond in Erdnähe.

1. Juli 2 Uhr Nachmittags.
29. Juli 10 Uhr Vormittags.
24. August 1 Uhr Nachmittags.
19. September 3 Uhr früh.

Mond in Erdferne.

13. Juli 3 Uhr Nachmittags.
10. August 8 Uhr Vormittags.
7. September 3 Uhr früh.

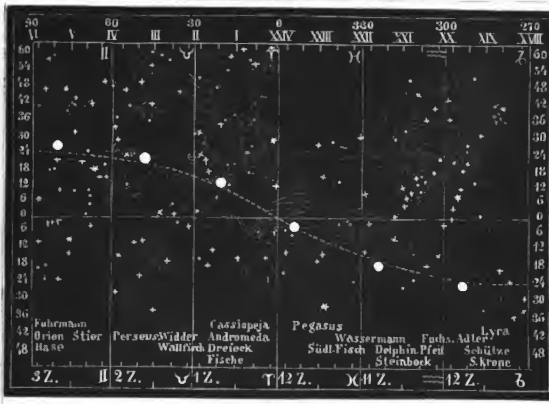
Mondes-Auf- und Untergang.

T.	Aufgang. U. M.	Unterg. U. M.
1	1 22 V.	7 15 N.
2	2 6	8 27
3	3 11	9 18
4	4 32	9 52
5	6 1	10 17
6	7 28	10 34
7	8 52	10 46
8	10 9	10 58
9	11 23	11 8
10	12 35 N.	11 19
11	1 48	11 30
12	3 0	11 44
13	4 14	— —
14	5 27	12 3 V.
15	6 35	12 31
16	7 33	1 8
17	8 18	1 58
18	8 50	3 4
19	9 13	4 20
20	9 31	5 41
21	9 45	7 2
22	9 56	8 22
23	10 8	9 42
24	10 20	11 3
25	10 34	12 26 N.
26	10 54	1 53
27	11 19	3 25
28	11 56	4 55
29	— —	6 10
30	12 50 V.	7 10
31	2 4	7 50



VIII. Monat.] 1875. 31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond-T.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1875. Juli.	Juden. 5635. Ab.	Türken. 1292. Dschem. el-acher
32. Woche.	Ap.-G. 9, 1–8.	Marc. 7, 31–37.	● Am 1. um 2 U. 17 M. Nachmittags.					Matth. 9, 27–35		29. Sure.
1 Sonntag C	**10. n. Trinit.**	**11. n. Pfingst. Petri Kettf.**	11.45.	12. 6. 5.	●	8.38.36.	4. 0.	20 **7. n. Pf. E**	29	28
2 Montag	Gustav	Portiuncula	12.45.	12. 6. 1	1	8.42.33.	5. 0.	21 Simeon	1 **Ab**	29
3 Dienstag	**Augustus**	**Augustus**	1.45.	12. 5.57.	2	8.46.29.	6. 0.	22 **Mar. M.**	2	1 **Redscheb**
4 Mittwoch	Dominicus	Dominicus	2.30.	12. 5.52.	3	8.50.26.	6.45.	23 Trophimus	3	2 Arche Road
5 Donnerstag	Oswald	Mar. Schnee	3.15.	12 5.47.	4	8.54.22.	7.30.	24 Christina	4	3
6 Freitag	Ulrike	Verkl. Chr.	3.45.	12 5.41.	5	9.58.19	8. 0.	25 Anna	5 um	4 Dschuma
7 Sonnabend	Donatus	Hilaria	4.30.	12. 5.34.	6	9. 2.16.	8.45.	26 Hermolaus	6 S. Deba-	5 R. d. Geb
33. Woche.	Ap.-G. 9, 19–28.	Luc. 10, 23–37.	☽ Am 9. um 1 U. 20 M. früh.					Matth. 14, 14–22.		22. Sure 1–10
8 Sonntag C	**11. n. Trinit.**	**12. n. Pfingst. Mar. Hinsch.**	5.15.	12. 5.27.	7	9. 6.12.	9.30.	27 **8. n. Pf. E**	7	6
9 Montag	Erich	Romanus	5.45.	12. 5.19.	☽	9.10. 9.	10. 0.	28 Callinicus	8 **Verbr.**	7
10 Dienstag	Laurentius	Laurenz	6.30.	12. 5.11.	9	9.14. 5.	10.45.	29 Procher	9 **Fst. Temp.**	8
11 Mittwoch	Hermann	Clara	7.30.	12. 5. 2.	10	9.18. 2	11.45.	30 Silas	10	9
12 Donnerstag	Clara	Cassian B.	8.15.	12. 4.52.	11	9.21.58.	12.30	31 Eudokimus	11	10
								August.		
13 Freitag	Aurora	Hippolyt	9.15.	12. 4.42.	12	9.25.55	1.30.	1 Fast. M. G	12 chauan	11 Dschuma
14 Sonnabend	Eusebius	Vigilie	10.15.	12. 4.31.	13	9.29.51	2.30.	2 **Stephan**	13 S. Waeth-	12
34. Woche.	Ap.-G. 10, 25–34.	Luc. 17, 11–19.	◐ Am 17. um 2 U. 23 M. früh.					Matth. 14, 22–34		22. Sure 11–19
15 Sonntag C	**12. n. Trinit.**	**13. n. Pfingst. Mar. Himmf.**	11. 0.	12. 1.20.	14	9.33.48	3.15.	3 **9. n. Pf. E**	14 tag	13 } Glückliche Tage
16 Montag	Arnolf	Rochus	11.30.	12. 1. 8.	15	9.37.45.	3.45.	4 8 Märt	15 Al. Freuden-	14
17 Dienstag	Liberatus	Oct. Laur.	12. 0.	12. 3.56.	◐	9.41.41	4.15.	5 Eusigeus	16	15
18 Mittwoch	Augustina	Agapitus	12.45	12. 3.43.	17	9.45.38.	5. 0.	6 Sixtus	17	16
19 Donnerstag	Sebald	Julius B	1.30.	12. 3.30.	18	9.49.34	5.45.	7 Domitius	18	17
20 Freitag	Bernhard	Bernard A.	2.15.	12. 3.16.	19	9.53.31	6.30.	8 Aemilian	19	18 Dschuma
21 Sonnabend	Anastasius	Joh. Franz	3. 0.	12. 3. 2.	20	10.57.27.	7.15.	9 Matthias	20 S. Ekel	19
35. Woche.	Ap.-G. 12, 1–11.	Matth. 6, 24–33.	☾ Am 24. um 2 U. 28 M. früh.					Matth. 17, 14–23		30. Sure.
22 Sonntag C	**13. n. Trinit.**	**14. n. Pfingst.**	3.45.	12. 2.47.	21	10. 1.21	8. 0.	10 **10. n. Pf. E**	21	20
23 Montag	Zachaus	Apollinaris	4.45.	12. 2.32.	22	10. 5.20.	9. 0.	11 Hermann	22	21
24 Dienstag	**Bartholom.**	**Barthol. Ap.**	5.45	12. 2.16	☾	10. 9.17.	10. 0.	12 Phocius	23	22
25 Mittwoch	Ludwig	Ludwig IX.	6.45.	12. 2. 0	24	10.13.14	11. 0.	13 Maximus	24	23
26 Donnerstag	Samuel	Zephyrinus	7.45.	12. 1.44.	25	10.17.10.	12. 0.	14 G. M. G. F	25	24
27 Freitag	Gebhard	Gebhard	8.30	12. 1.27.	26	10.21. 7	12.45.	15 **M. Himmf.**	26	25 Dschuma
28 Sonnabend	Pelagius	Augustin	9.30.	12. 1.10.	27	10.25. 3.	1.45	16 Schweißt.	27 S. Reeh	26
36. Woche.	Ap.-G. 13, 42–49.	Luc. 7, 11–16.	● Am 31. um 12 U. 30 M. früh.					Matth. 18, 23–35.		31. Sure 1–13.
29 Sonntag C	**14. n. Trinit.**	**15. n. Pfingst.** Joh. Enth.	10.30.	12. 0.52.	28	10.29. 0.	2.45.	17 **11. n. Pf. E**	28	27 R. d. Himf
30 Montag	Benjamin	Felix	11.30.	12. 0.35.	29	10.32.56.	3.45.	18 Florus.	29	28 Mub. Pr.
31 Dienstag	Josua	Paul B.	12.30.	12. 0.16.	●	10.36.53.	4.45.	19 Andr. M.	30 R. F.	29



Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	Z.	Gr. M.
1	♌	8 11
2	—	9 42
3	—	10 30
4	—	11 37
5	—	12 31
6	—	13 32
7	—	14 29
8	—	15 27
9	—	16 21
10	—	17 22
11	—	18 19
12	—	19 17
13	—	20 15
14	—	21 12
15	—	22 10
16	—	23 8
17	—	24 5
18	—	25 3
19	—	26 1
20	—	26 58
21	—	27 56
22	—	28 51
23	—	29 52
24	♍	0 50
25	—	1 48
26	—	2 46
27	—	3 44
28	—	4 42
29	—	5 40
30	—	6 38
31	—	7 36

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.		
T.	Z.	Gr. M.
1	♌	8 15
2	♌	9 13
3	♍	10 7
4	♍	10 56
5	♍	11 43
6	♎	12 28
7	♎	13 12
8	♏	13 56
9	♏	14 42
10	♏	15 30
11	♐	16 20
12	♐	17 13
13	♑	18 8
14	♑	19 3
15	♑	19 58
16	♒	20 52
17	♒	21 44
18	♓	22 34
19	♓	23 23
20	♈	0 11
21	♈	1 1
22	♉	1 52
23	♉	2 46
24	♉	3 43
25	♊	4 44
26	♊	5 48
27	♋	6 52
28	♋	7 55
29	♌	8 53
30	♌	9 48
31	♍	10 38

Merkur

T.	im Meridian. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	10 48	+21 9
3	10 52	21 10
5	10 58	21 2
7	11 5	20 41
9	11 13	20 16
11	11 21	19 37
13	11 30	18 48
15	11 38	17 49
17	11 47	16 12
19	11 55	15 27
21	12 3	14 7
23	12 10	12 43
25	12 17	11 14
27	12 23	9 44
29	12 29	8 12
31	12 34	+ 6 39

Venus

T.	im Meridian. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	11 7	+21 42
3	11 10	21 20
5	11 12	20 54
7	11 15	20 27
9	11 17	19 56
11	11 19	19 24
13	11 22	18 49
15	11 24	18 13
17	11 26	17 31
19	11 28	16 53
21	11 30	16 10
23	11 32	15 26
25	11 34	14 40
27	11 36	13 52
29	11 37	13 2
31	11 39	+12 12

Oerter des Vollmondes.

Zweite Hälfte des Jahres.

Ort des Vollmondes unter den Fixsternen am

	12. Decbr.	13. Novbr.	15. Octbr.	15. Septbr.	17. Aug.	18. Juli
Sternbild	Stier.	Widder.	Fische	Wassermann.	Steinbock.	Schütze
Himm. Zeich.	Zwillinge	Stier	Widder.	Fische.	Wassermann	Steinbock.

Astronomische Erscheinungen im August 1875.

Tag	Stunde		Tag	Stunde		Tag	Stunde	
1.	11	Abends ♃ ☌ ☾	12.	8	Vormittags ♅ ☌ ☾	22.	6	früh ☿ in ob. ☌ ☉
5.	1	früh ☿ im ☊	15.	9	Abends ☿ ☌ ♃	22.	6	früh ♆ ☌ ☾
7.	12	Mittags ♂ ☌ ☾	16.	2	früh ♄ ☍ ☉	23.	8	Vormittags ☾ in Sonnennähe
8.	5	Nachmittags ♄ ☌ ☾	16.	11	Abends ♄ ☌ ☾	29.	11	Vormittags ♃ ☌ ☾
9.	3	Nachm. ☿ in Sonnennähe.	19.	1	früh ♀ ☌ ♃	30.	11	Vormittags ♀ ☌ ☾
10.	11	Abends ☿ ☌ ☾	19.	11	Abends ☿ in gr. nördl. hel. Br.	31.	5	Nachmittags ☿ ☌ ☾

Sonnen-Auf- und Unterg.

T.	Aufgang U. M.	Unterg. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr Gr. M.
1	4 25	7 47	+18 5
2	4 26	7 45	17 50
3	4 27	7 43	17 35
4	4 28	7 42	17 19
5	4 30	7 41	17 3
6	4 31	7 39	16 46
7	4 33	7 37	16 30
8	4 35	7 35	16 13
9	4 36	7 33	15 56
10	4 38	7 31	15 39
11	4 40	7 29	15 21
12	4 41	7 27	15 3
13	4 42	7 25	14 45
14	4 44	7 24	14 26
15	4 45	7 22	14 8
16	4 47	7 20	13 49
17	4 49	7 18	13 30
18	4 50	7 16	13 11
19	4 52	7 14	12 51
20	4 54	7 12	12 32
21	4 55	7 11	12 12
22	4 56	7 8	11 52
23	4 58	7 6	11 32
24	4 59	7 4	11 11
25	5 1	7 2	10 51
26	5 3	7 0	10 30
27	5 4	6 58	10 9
28	5 6	6 55	9 48
29	5 8	6 53	9 26
30	5 9	6 51	9 5
31	5 11	6 49	+ 8 44

Meridiandurchgänge und Declinationen.

T.	Mars Durchg. U. M. Nm.	Mars Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Jupiter Dchg. U. M. Nm.	Jupiter Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Saturn Dchg. U. M. Vm.	Saturn Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Uranus Dchg. U. M. Nm.	Uranus Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Neptun Dchg. U. M. Vm.	Neptun Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.
1	8 41	27 50	1 51	8 25	1 8	14 53	12 33	+ 16 55	5 27	+ 10 53
5	8 30	27 48	1 40	8 36	12 51	15 0	12 18	16 50	5 12	10 53
9	8 18	27 46	1 26	8 48	12 34	15 6	12 3 Vm.	16 46	4 56	10 54
13	8 6	27 44	1 12	9 1	12 17	15 12	11 49	16 42	4 40	10 52
17	7 55	27 41	0 58	9 14	12 0 Nm.	15 18	11 34	16 37	4 24	10 51
21	7 45	27 37	0 45	9 28	11 43	15 24	11 19	16 33	4 8	10 50
25	7 35	27 33	0 32	9 42	11 26	15 30	11 4	16 28	3 52	10 49
29	7 26	27 27	0 18	9 57	11 9	15 36	10 49	+ 16 24	3 36	+ 10 48

Mondes-Auf- und Untergang.

T.	Aufgang U. M.	Unterg. U. M.
1	3 30 V.	8 18 N.
2	5 0	8 38
3	6 26	8 52
4	7 47	9 4
5	9 4	9 14
6	10 17	9 25
7	11 31	9 36
8	12 44 N.	9 50
9	1 58	10 7
10	3 12	10 28
11	4 23	11 3
12	5 25	11 50
13	6 14	—
14	6 50	12 48 V.
15	7 17	2 0
16	7 37	3 20
17	7 52	4 41
18	8 5	6 6
19	8 17	7 28
20	8 28	8 51
21	8 42	10 14
22	8 59	11 40
23	9 21	1 11
24	9 53	2 40
25	10 41	4 0
26	11 47	5 5
27	—	5 48
28	1 7 N.	6 20
29	2 35	6 42
30	4 4	6 58
31	5 22	7 10

Festkalender.

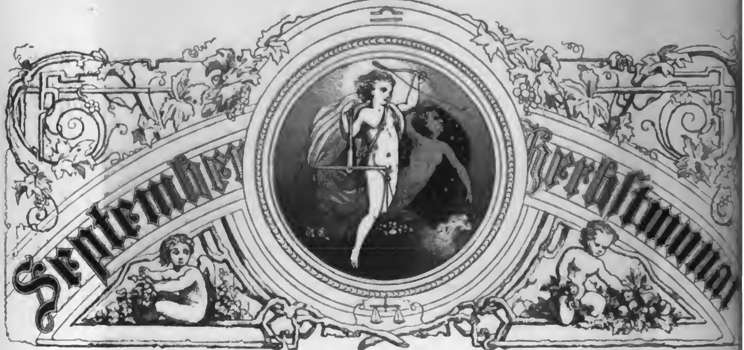
1. Schaumburg-Lippe. Geburtstag des Fürsten Adolf (1817).
5. Sachsen. Geburtstag der Königin Carola (1833).
8. Sachsen. Geburtstag des Prinzen Georg (1832).
8. Rußland. Geburtstag der Kaiserin Maria (1824).
12. Waldeck. Geburtstag der Fürstin Helene (1831).
18. Oesterreich. Geburtstag des Kaisers Franz Joseph I. (1830).
20. Ungarn. Fest des Landespatrons Stephan.
21. Oesterreich. Geburtstag des Erzherzogs Rudolf (1858).
25. Bayern. Geburtstag des Königs Ludwig II. (1845).

Meßkalender.

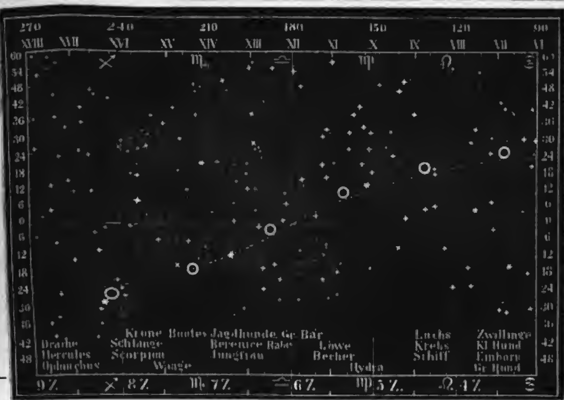
Danzig 1., Berlin 7., Braunschweig 8., Mainz 13., Cassel 18., Bremen 19., Frankfurt a. M. 25.

Mittlere Oerter von Hauptsternen 1875.

Stern	AR	D	Stern	AR	D
β Virg. med.	AR 12h 15m 20s,41	D + 1° 4′ 18″	ε Bootis	AR 14h 39m 16s,10	D + 27° 34′ 41″
12 Can. ven.	„ 12 50 11	+ 38 54 58	α Bootis	„ 14 9 58	+ 19 50 1
α Virgin.	„ 13 18 37	− 10 30 29	1α Librae	„ 14 44 16	− 15 28 31
ζ Virgin.	„ 13 28 20	+ 0 2 10	2α Librae	„ 14 44 58	− 15 31 15
η Urs. maj.	„ 13 42 17	+ 49 56 16	β Urs. min.	„ 14 51 5	+ 74 40 57



IX. Monat.]						1875.							[30 Tage.	
Datum u. Tag.		Feste und Namen.		Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech.		Juden.		Türken.	
		Protestanten.	Katholiken.						1875. August.		5635. Elul.		1292. Redscheb	
1	Mittwoch	Egidius	**Aegidius**	1. 0.	11.59.58.	1	10.40.49.	5.15.	20	Samuel	1	**Elul**	30	
2	Donnerstag	Absalon	Rahel	1.45.	11.59.39.	2	10.44.46.	6. 0.	21	Thaddäus	2		1	**Schaban**
3	Freitag	Mansuetus	Mansuetus	2.30.	11.59.20.	3	10.48.43.	6.45.	22	Agathe	3	[tim	2	Dschuma
4	Sonnabend	Const.-Fest	Moses	3. 0.	11.59. 0.	4	10.52.39.	7.15.	23	Lupus	4	S. Schofe-	3	Geb. Hus
37. Woche.		Ap.-G.14, 11—18.	Luc. 14, 1—11.	☽ Am 7. um 10 U. 27 M. Abends.					Matth. 19, 16—26.				61. Sure	
5	Sonntag C	**15. n. Trinit.**	**16. n. Pfingst.**	3.45.	11.58.41.	5	10.56.36.	8. 0.	24	**12.n.Pf. E**	5		4	
6	Montag	Magnus	Zacharias	4.30.	11.58.21	6	11. 0.32.	8.45.	25	**Barthol.**	6		5	
7	Dienstag	Regina	Regina	5.15.	11.58. 1.	☽	11. 4.29.	9.30.	26	Adrian	7		6	
8	Mittwoch	Mariä Geb.	**Mar. Geb.**	6.15.	11.57.41	8	11. 8.25.	10.30.	27	Pömenus	8		7	
9	Donnerstag	Sidonie	Gregorius	7. 0.	11.57.20.	9	11.12.22.	11.15.	28	Moses	9		8	
10	Freitag	Pulcheria	Pulcheria	8. 0.	11.56.59.	10	11.16.18.	12.15.	29	Joh. Enth.	10		9	Dschuma
11	Sonnabend	Abraham	Abraham	8.45.	11.56.39.	11	11.20.15.	1. 0.	30	Alexander	11	S. Kitheze	10	
38. Woche.		Ap.-G.14, 19—21.	Matth. 22, 35-46.	○ Am 15. um 1 U. 31 M. Nachmittags.					Matth. 21, 33—42.				62. Sure	
12	Sonntag C	**16. n. Trinit.**	**17. n. Pfingst.** F. Nam. Mar.	9.45.	11.56.18.	12	11.24.12.	2. 0.	31	**13.n.Pf. E**	12		11	
									September.					
13	Montag	Hektor	Hyacinthus	10.30.	11.55.57.	13	11.28. 8.	2.45.	1	Simeon	13		12	
14	Dienstag	✝ Erhöhung	**Kreuzerhöh.**	11.15.	11.55.36.	14	11.32. 5.	3.30.	2	Mamertus	14		13	} Glückliche
15	Mittwoch	**Quatember**	**Quatember**	12. 0.	11.55.14.	○	11.36. 1.	4.15.	3	Anthimus	15		14	} Tage
16	Donnerstag	Euphemia	Ludmilla	12.30.	11.54.53.	16	11.39.58.	4.45.	4	Babylos	16		15	N. d. Prüf
17	Freitag	Lambert	Lambert	1. 0.	11.54.32	17	11.43.54	5.15.	5	Zach. Ev.	17		16	Dschuma
18	Sonnabend	Titus	Titus	1.45.	11.54.11.	18	11.47.51.	6. 0.	6	Michael W.	18	S. Kitbabo	17	[Mek. Kaba
39. Woche.		Ap.-G. 15, 6—12.	Matth. 9, 1—8.	☾ Am 22. um 7 U. 50 M. Vormittags.					Matth. 22, 2—14.				32. Sure	
19	Sonntag C	**17. n. Trinit.**	**18. n. Pfingst.**	2.30.	11.53.49.	19	11.51.47.	6.45.	7	**14.n.Pf. E**	19		18	
20	Montag	Emanuel	Calixtus	3.30.	11.53.28.	20	11.55.44.	7.45.	8	**Mar. Geb.**	20		19	
21	Dienstag	Matthäus	**Matthäus A.**	4.30.	11.53. 7.	21	11.59.41	8.45.	9	Joachim	21		20	
22	Mittwoch	Moritz	Mauritius	5.30.	11.52.46.	☾	12. 3.37	9.45.	10	Menodora	22		21	
23	Donnerstag	Thekla	Polyxena	6.30.	11.52.25.	23	12. 7.34	10.45.	11	Theodora	23		22	
24	Freitag	Joh. Empf.	Mar. Gn. Fest	7.30.	11.52. 4.	24	12.11.30.	11.45.	12	Autonius	24	(t. Majelech	23	Dschuma
25	Sonnabend	Kleophas	Kleophas	8.30.	11.51.44.	25	12.15.27.	12.45.	13	Cornel. H.	25	S. Nizabim	24	
40. Woche.		Ap.-G.17, 16—28.	Matth. 22, 1—14.	● Am 29. um 4 U. 45 M. Nachmittags.					Matth. 22, 35—46.				24. Sure	
26	Sonntag C	**18. n. Trinit.**	**19. n. Pfingst.**	9.15.	11.51.23.	26	12.19.23.	1.30.	14	**15.n.Pf. E**	26		25	
27	Montag	Florentin	Cosm. u. Dam.	10.15.	11.51. 3.	27	12.23.20.	2.30.	15	Niketas	27		26	
28	Dienstag	Wenzeslaus	Wenzeslaus	11. 0.	11.50.43.	28	12.27.16.	3.15.	16	Euphemia	28		27	
29	Mittwoch	**Michael**	**Michael**	11.45.	11.50.24.	●	12.31.13.	4. 0.	17	**Quatemb.**	29		28	
30	Donnerstag	Hieronymus	Hieronymus	12.30.	11.50. 4.	1	12.35.10.	4.45.	18	Eumenius	1	**5635. Nj. Tischri Neuj.-Fest**	29	



Sonnenlauf. Mittags 0 Uhr.

T.	Z.	Gr.	M.
1	♍	8	31
2	—	9	32
3	—	10	30
4	—	11	28
5	—	12	27
6	—	13	25
7	—	14	23
8	—	15	21
9	—	16	20
10	—	17	18
11	—	18	16
12	—	19	15
13	—	20	13
14	—	21	12
15	—	22	10
16	—	23	9
17	—	24	7
18	—	25	6
19	—	26	5
20	—	27	3
21	—	28	2
22	—	29	1
23	—	29	59
24	♎	0	58
25	—	1	57
26	—	2	56
27	—	3	55
28	—	4	54
29	—	5	53
30	—	6	52

Mondlauf. Früh 0 Uhr.

T.	Z.	St.	M.
1	♍	11	28
2	♎	12	11
3	♎	12	56
4	♎	13	41
5	♏	14	26
6	♏	15	14
7	♐	16	3
8	♐	16	55
9	♑	17	49
10	♑	18	44
11	♒	19	38
12	♒	20	33
13	♒	21	25
14	♓	22	16
15	♓	23	6
16	♓	23	55
17	♈	0	45
18	♈	1	37
19	♉	2	31
20	♉	3	29
21	♊	4	30
22	♊	5	34
23	♋	6	38
24	♋	7	40
25	♌	8	38
26	♌	9	33
27	♍	10	23
28	♍	11	11
29	♍	11	57
30	♎	12	41

Merkur

T.	im Meridian U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
2	12 39	+ 5 5
4	12 44	3 32
6	12 48	2 0
8	12 52	+ 0 28
10	12 56	— 1 2
12	12 59	2 31
14	1 2	3 58
16	1 5	5 21
18	1 8	6 46
20	1 10	8 7
22	1 12	9 25
24	1 14	10 40
26	1 16	11 52
28	1 18	13 1
30	1 19	—14 6

Oerter der Neumonde.

Zweite Hälfte des Jahres bis mit November.

Ort des Neumondes unter den Fixsternen am

	28. Nov.	29. October	29. September	31. August	1. August	3. Juli
Sternbild:	Skorpion.	Waage.	Jungfrau.	Löwe.	Krebs.	Zwillinge.
Himm.-Zeich.:	Schütze.	Skorpion.	Waage.	Jungfrau.	Löwe.	Krebs.

Astronomische Erscheinungen im September 1875.

Tag Stunde
4. 5 früh ♃ ☌ ☾
9. 1 Nachmittags ♂ ☌ ☾
10. 10 Abends ♂ in gr. südl. hel. Br.
12. 11 Vormittags ☿ im ☊
13. 4 früh ♄ ☌ ☾
14. 1 Nachm. ♀ in gr. nördl. hel. Br.
18. 12 Mittags ♆ ☌ ☾

Tag Stunde
22. 3 Nachm. ☿ in Sonnenferne.
23. 8 Vorm. ♀ in ob. ☌ ☉
23. 12 Mittags ☉ in ♎ Frühlings-Anfang.
25. 8 Abends ♅ ☌ ☾
29. 6 Abends ♀ ☌ ☾

29. Nachmittags Sonnenfinsterniß.

Venus

T.	im Meridian U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
2	11 41	+11 20
4	11 42	10 26
6	11 44	9 31
8	11 45	8 36
10	11 46	7 39
12	11 48	6 42
14	11 49	5 43
16	11 50	4 45
18	11 51	3 45
20	11 53	2 45
22	11 54	1 45
24	11 55	+ 0 44
26	11 57	— 0 17
28	11 58	1 18
30	11 59	— 2 18

Sonnen-Auf- und Unterg.

T.	Aufgang U. M.	Unterg. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	5 13	6 46	+ 8 22
2	5 14	6 44	8 0
3	5 16	6 42	7 38
4	5 18	6 40	7 16
5	5 19	6 37	6 54
6	5 21	6 35	6 31
7	5 23	6 33	6 9
8	5 24	6 30	5 46
9	5 25	6 29	5 24
10	5 27	6 27	5 1
11	5 28	6 24	4 38
12	5 30	6 22	4 16
13	5 32	6 20	3 53
14	5 33	6 17	3 30
15	5 35	6 15	3 6
16	5 36	6 12	2 43
17	5 37	6 10	2 20
18	5 39	6 8	1 57
19	5 41	6 6	1 34
20	5 43	6 4	1 10
21	5 44	6 1	0 47
22	5 46	5 59	+ 0 24
23	5 47	5 57	+ 0 0
24	5 49	5 54	— 0 23
25	5 51	5 52	0 47
26	5 53	5 50	1 10
27	5 54	5 47	1 34
28	5 56	5 45	1 57
29	5 57	5 43	2 20
30	5 58	5 41	— 2 44

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Drchg.	Decl.	Drchg.	Decl.	Drchg.	Decl.	Drchg.	Decl.
T.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.
2	7 18	— 27 21	3 5	— 10 12	10 52	— 15 42	10 35	+ 16 20	3 20	+ 10 47
6	7 10	27 12	2 52	10 28	10 36	15 47	10 20	16 16	3 4	10 46
10	7 3	27 2	2 39	10 44	10 19	15 52	10 5	16 12	2 48	10 45
14	6 56	26 50	2 26	11 0	10 2	15 57	9 50	16 8	2 32	10 43
18	6 50	26 36	2 13	11 17	9 45	16 1	9 35	16 4	2 16	10 41
22	6 44	26 19	2 0	11 33	9 29	16 5	9 20	16 0	2 0	10 39
26	6 38	25 59	1 48	11 50	9 12	16 9	9 5	15 56	1 44	10 37
30	6 32	— 25 37	1 35	— 12 7	8 56	— 16 12	8 50	+ 15 53	1 28	+ 10 35

Festkalender.

1. Lippe, Geburtstag des Fürsten Leopold (1821).
2. Sedanfeier.
9. Baden, Geburtstag des Großherzogs Friedrich (1826).
11. Württemberg, Geburtstag der Königin Olga (1822).
16. Sachsen-Altenburg, Geburtstag des Herzogs Ernst (1826).
21. Schwarzburg-Sondershausen, Geburtstag des Fürsten Günther (1801).
27. Salzburg, Fest des Landespatrons Ruprecht.
28. Böhmen, Fest des Landespatrons Wenzel.
29. Galizien, Fest des Landespatrons Michael.
29. Schaumburg-Lippe, Fest der Fürstin Hermine.
30. Preußen, Geburtstag der Deutschen Kaiserin, Königin Augusta (1811).

Monds-Auf- und Untergang.

T.	Aufgang U. M.	Unterg. U. M.
1	6 40 M.	7 22 N.
2	7 50	7 32
3	9 12	7 42
4	10 25	7 55
5	11 40	8 10
6	12 55 N.	8 30
7	2 8	8 58
8	3 14	9 38
9	4 8	10 32
10	4 50	11 40
11	5 20	— —
12	5 41	12 57 M.
13	5 58	2 20
14	6 12	3 12
15	6 21	5 6
16	6 36	6 30
17	6 48	7 56
18	7 4	9 23
19	7 25	10 51
20	7 54	12 26 N.
21	8 37	1 50
22	9 37	3 0
23	10 52	3 52
24	— —	4 26
25	12 17 M.	4 48
26	1 42	5 5
27	3 4	5 18
28	4 24	5 29
29	5 39	5 40
30	6 54	5 50

Meßkalender.

Nürnberg 1., Erfurt 6., Salzburg 18., Regensburg 19., Würzburg 23., Prag 25., Leipzig 27., Oldenburg 27.

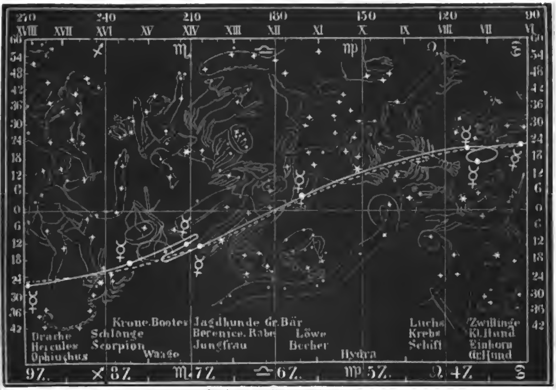
Mittlere Oerter von Hauptsternen 1875.

Stern	AR	D	Stern	AR	D
η Bootis	AR 14h 50m 3s;	D + 27° 26′ 12″	ζ Herculis	AR 16 36 35;	D + 31° 49′ 40″
α Coronae	„ 15 29 24;	„ + 27 8 15	κ Ophiuchi	„ 16 51 45;	„ + 9 34 17
α Serpentis	„ 15 38 7;	„ + 6 49 14	α Herculis	„ 17 8 57;	„ + 14 32 5
ζ Urs. min.	„ 15 48 31;	„ + 78 10 41	β Draconis	„ 17 27 37;	„ + 52 23 41
α Scorpii	„ 16 21 45;	„ — 26 9 8	α Ophiuchi	„ 17 29 8;	„ + 12 39 11



Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Fluth in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1875. September.	Juden. 5636. Tischri.	Türken. 1292. Ramadan
1 Freitag	Remigius	Remigius	1. 0.	11.49.45.	2	12.39. 6.	5.15.	19 Trophimus	2 **Zweit. F.**	1 **Ramadan** Dschuma
2 Sonnabend	Rahel	Leodogar	1.45.	11.49.26.	3	12.43. 3.	6. 0.	20 Eustachius	3 **S. Haasinu**	2 **Fast.-M**[illegible]
41. Woche.	Ap.-G. 19, 1—11.	Joh. 4, 46—53.	☽ Am 7. um 4 U. 55 M. Nachmittags.					Joh. 3, 13—17.		28. Sur.
3 Sonntag C	**19. n. Trinit.**	**20. n. Pfingst.** Rosenkranzfest	2.30.	11.49. 7.	4	12.46.59.	6.15.	21 **16. n. Pf. E**	4 **Fast. Gedaljah**	3 Abrah. B[illegible]
4 Montag	Crispus	Fr. Ser.	3.15.	11.48.49.	5	12.50.56.	7.30.	22 Phokas	5	4 Koran
5 Dienstag	Placidus	Placidus	4.15.	11.48.31.	6	12.54.53.	8.30.	23 Empf. Joh.	6.	5
6 Mittwoch	Fides	Romanus	5. 0.	11.48.13.	7	12.58.49.	9.15	24 Thekla	7	6
7 Donnerstag	Esther	Rosarius	5.45.	11.47.56.	☽	13. 2.45.	10. 0.	25 Euphrosyne	8 [3. B. M. 16	7 Die Tot[illegible]
8 Freitag	Ephraim	Simon Bek.	6.30.	11.47.39.	9	13. 6.42.	10.45.	26 Joh. Th.	9 **nungsfest**	8 Dschuma
9 Sonnabend	Dionysius	Dionysius	7.15.	11.47.22.	10	13.10.39.	11.30.	27 Callistrat	10 **S. Versöh-**	9
42. Woche.	Ap.-G. 19, 21—40.	Matth. 18, 23—35.	○ Am 15. um 12 U. 4 M. früh.					Marc. 8, 34—38.		21. Sur.
10 Sonntag C	**20. n. Trinit.**	**21. n. Pfingst.**	8.15.	11.47. 6.	11	13.14.35.	12.30.	28 **17. n. Pf. E**	11	10
11 Montag	Gereon	Nicasius	9. 0.	11.46.51.	12	13.18.32.	1.15.	29 Cyriacus	12	11
12 Dienstag	Maximilian	Eucarius	9.45.	11.46.36.	13	13.22.28.	2. 0.	30 Gregor. B. **October.**	13	12
13 Mittwoch	Colomanus	Coloman	10.45.	11.46.21.	14	13.26.25.	3. 0.	1 Remigius	14	13 Glückl.
14 Donnerstag	Burkhard	Calixtus	11.30.	11.46. 7	15	13.30.21.	3.45.	2 Cyprian	15 **Laubh.-F.**	14 Tage
15 Freitag	Hedwig	Theresia J.	12.15.	11.45.53.	○	13.34.18.	4.30.	3 Dionysius	16 **Zweit. F.**	15 Dschuma
16 Sonnabend	Gallus	**Gallus**	1.10.	11.45.40.	17	13.38.14.	5.15.	4 Hierotheus	17 S. F. Absch.	16
43. Woche.	Ap.-G. 20, 17—38.	Matth. 22, 15—21.	☾ Am 21. um 3 U. 3 M. Nachmittags.					Luc. 5, 1—11.		31. Sur.
17 Sonntag C	**21. n. Trinit.**	**22. n. Pfingst.** Kirchweihfest	1.45.	11.45.28.	18	13.42.11.	6. 0.	5 **18. n. Pf. E**	18	17
18 Montag	Lucas	**Lucas Ev.**	2.30.	11.45.16.	19	13.46. 7.	6.45.	6 Charitina.	19	18 Jesus Ge[illegible]
19 Dienstag	Ferdinand	Ptolemäus	3.30.	11.45. 4.	20	13.50. 4.	7.45.	7 Thom. Ap.	20	19
20 Mittwoch	Wendelin	Irenäus	4.30.	11.44.54.	21	13.54. 1.	8.15.	8 Pelagius	21 Palmen-F.	20
21 Donnerstag	Ursula	Ursula	5.30.	11.44.44.	☾	13.57.57.	9.45.	9 Jac. Alph.	22 **Versamml.**	21
22 Freitag	Cordula	Severus	6.15.	11.44.35.	23	14. 1.54.	10.30.	10 Eulampius	23 Gesetz-Fr.	22 Dschuma
23 Sonnabend	Severin	Joh. Bon.	7.15.	11.44.26.	24	14. 5.50.	11.30.	11 Philipp A.	24 **S. Bereschit** Jore Chag	23
44. Woche.	Ap.-G. 21, 8—14.	Matth. 9, 18—26.	● Am 29. um 6 U. 2 M. Vormittags.					Luc. 6, 31—36.		35. Sure 1-[illegible]
24 Sonntag C	**22. n. Trinit.**	**23. n. Pfingst.**	8. 0.	11.44.18.	25	14. 9.47.	12.15.	12 **19. n. Pf. E**	25	24
25 Montag	Crispin	Chrysanthus	8.45.	11.44.11.	26	14.13.43.	1. 0.	13 Carpus	26	25
26 Dienstag	Hiob	Amandus	9.30.	11.44. 5.	27	14.17.40.	1.45.	14 Nazareth	27	26
27 Mittwoch	Sabine	Sabine	10.15.	11.43.59.	28	14.21.36.	2.30.	15 Euthymius	28	27 N. d. M[illegible]
28 Donnerstag	Sim. u. Jud.	**Sim. u. Jud.**	11.15.	11.43.54.	29	14.25.33.	3.30.	16 Longinus	29 Roach-	28
29 Freitag	Narcissus	Narcissus	12. 0.	11.43.50.	●	14.29.30.	4.15.	17 Hoseas Pr.	30 **scheschwan**	29 Dschuma
30 Sonnabend	Claudius	Serapion	12.30.	11.43.46.	1	14.33.26.	4.45.	18 Lucas Ev.	1 **S. Mar-**	30 Trauerta[illegible]
45. Woche.	Ap.-G. 24, 10—16.	Matth. 21, 15—35.						Luc. 7, 11—16.		63. Sur.
31 Sonntag C	**23. n. Trinit. Reform.-F.**	**24. n. Pfingst.**	1.15.	11.43.44.	2	14.37.23.	5.30	19 **20. n. Pf. E**	2	1 **Schewwal** Beiram

Sonnenlauf. Mittags 0 Uhr.			
T.	Z.	Gr.	M.
1	♎	7	51
2	—	8	50
3	—	9	49
4	—	10	18
5	—	11	18
6	—	12	17
7	—	13	16
8	—	14	15
9	—	15	45
10	—	16	41
11	—	17	13
12	—	18	14
13	—	19	12
14	—	20	12
15	—	21	11
16	—	22	11
17	—	23	40
18	—	24	10
19	—	25	39
20	—	26	39
21	—	27	39
22	—	28	39
23	—	29	38
24	♏	0	38
25	—	1	38
26	—	2	38
27	—	3	38
28	—	4	38
29	—	5	38
30	—	6	38
31	—	7	38



Mondlauf. Früh 0 Uhr.			
T.	Z.	Gr.	M.
1	♎	13	26
2	♏	11	11
3	♏	11	58
4	♏	15	17
5	♐	16	38
6	♐	17	31
7	♑	18	2
8	♑	19	19
9	♒	20	13
10	♒	21	9
11	♒	21	56
12	♓	22	15
13	♓	23	35
14	♈	0	27
15	♈	1	16
16	♉	2	11
17	♉	3	9
18	♊	4	11
19	♊	5	16
20	♋	6	22
21	♋	7	26
22	♌	8	25
23	♌	9	21
24	♍	10	12
25	♍	10	59
26	♍	11	45
27	♎	12	29
28	♎	13	13
29	♏	14	57
30	♏	14	11
31	♏	15	32

Die scheinbare Bahn des Merkur.

Die Bahn des Merkur vom 1. Juni bis 24. December
Ort des Merkur unter den Fixsternen am

1. Novbr.   1. August

24. Decbr.   1. Decbr.   1. Octbr.   1. Septbr.   1. Juli   1. Juni

Merkur ist vom 11. Mai bis 23. Juni rechtläufig, dann bis 17. Juli rückläufig, dann bis 18. Octbr. rechtläufig, dann bis 7. Novbr. rückläufig und hierauf bis 31. Decbr. rechtläufig. Er durchwandelt die Sternbilder Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Scorpion und Schütze. Am 21. Decbr. tritt er in das Sternbild des Schützen und gelangt nahe unter der Ekliptik, bis XVIII[h] 35[m] Rectascension in demselben.

Merkur im Meridian.		Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr.	M.
2	1 20	−15	7
4	1 20	16	3
6	1 20	16	51
8	1 19	17	10
10	1 18	18	19
12	1 16	18	50
14	1 12	19	13
16	1 7	19	26
18	1 1	19	26
20	12 53	19	13
22	12 42	18	44
24	12 29	17	57
26	12 14	16	52
28	11 58	15	33
30	11 41	−14	1

Venus im Meridian.		Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr.	M.
2	12 0	−3	19
4	12 1	4	20
6	12 3	5	20
8	12 4	6	20
10	12 5	7	19
12	12 7	8	18
14	12 9	9	15
16	12 10	10	12
18	12 12	11	9
20	12 13	12	4
22	12 15	12	58
24	12 17	13	50
26	12 19	14	42
28	12 20	15	32
30	12 22	−16	20

Astronomische Erscheinungen im October 1875.

Tag	Stunde	Tag	Stunde	Tag	Stunde
1.	6 Abends ☿ ☌ ☾	14.	1 früh ☿ in größter südl. Br.	26.	2 Nachmittags ☿ ☌ ♀
1.	12 Nachts ♃ ☌ ☾	15.	8 Abends ♅ ☌ ☾	29.	11 Vormittags ☿ ☌ ☾
4.	10 Abends ☉ in Sonnennähe	23.	3 früh ☉ ☌ ☾	29.	7 Abends ♃ ☌ ☾
5.	6 früh ☿ ☌ ♃	24.	1 Nachmittags ☉ ...	30.	5 früh ♀ ☌ ☾
6.	6 Abends ☿ in gr. östl. Elong.	25.	10 Vormittags ♀ ☌ ♃	30.	7 Morg. ☿ in unt. ☌ ☉
8.	4 früh ☉ ☌ ☾	25.	12 Mittags ♅ ☌ ...		
10.	12 Mittags ♄ ☌ ☾	26.	1 früh ☿ ☌ ♀		

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn.		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Dchg.	Decl.	Dchg.	Decl.	Dchg.	Decl.	Dchg.	Decl.
T.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.
4	6 27	− 25 12	1 22	− 12 24	8 10	− 16 14	8 35	+ 15 50	1 12	+ 10 32
8	6 22	24 41	1 10	12 41	8 23	16 16	8 20	15 47	12 56	10 30
12	6 17	24 14	12 58	12 58	8 7	16 18	8 5	15 44	12 39	10 28
16	6 12	23 40	12 45	13 15	7 51	16 19	7 50	15 41	12 23	10 26
20	6 7	23 3	12 33	13 32	7 35	16 19	7 34	15 39	12 7 Nm.	10 23
24	6 2	22 23	12 20	13 49	7 19	16 19	7 19	15 37	11 51	10 21
28	5 58	− 21 40	12 8	− 14 5	7 4	− 16 19	7 4	+ 15 35	11 35	+ 10 19

Sonnen-Auf- und Unterg.			Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	Aufgang. U. M.	Unterg. U. M.	Gr. M.
1	6 0	5 38	− 3 7
2	6 2	5 36	3 30
3	6 3	5 34	3 54
4	6 5	5 32	4 17
5	6 7	5 29	4 40
6	6 9	5 27	5 3
7	6 10	5 25	5 26
8	6 11	5 23	5 49
9	6 13	5 21	6 12
10	6 15	5 19	6 35
11	6 16	5 16	6 57
12	6 18	5 14	7 20
13	6 20	5 12	7 43
14	6 22	5 10	8 5
15	6 23	5 7	8 27
16	6 25	5 5	8 50
17	6 27	5 3	9 12
18	6 29	5 1	9 34
19	6 31	4 59	9 55
20	6 33	4 57	10 17
21	6 34	4 55	10 39
22	6 36	4 52	11 0
23	6 38	4 50	11 21
24	6 40	4 48	11 42
25	6 42	4 46	12 3
26	6 43	4 44	12 24
27	6 44	4 43	12 44
28	6 46	4 41	13 4
29	6 48	4 39	13 24
30	6 50	4 37	13 44
31	6 52	4 35	−14 4

Festkalender.

1. Lippe-Detmold, Geburtstag der Fürstin Elisabeth (1833).
5. Liechtenstein, Geburtstag des Fürsten Johann Franz (1840).
13. Reuß j. L., Geburtstag der Fürstin Luise (1855).
16. Portugal, Geburtstag der Königin Maria Pia (1847).
17. Mecklenburg-Strelitz, Geburtstag des Erbgroßherzogs Friedrich Wilhelm (1819).
18. Preußen, Geburtstag des Kronprinzen Friedrich Wilhelm (1831).
18. Bremen, Hamburg, Lübeck und Frankfurt a. M., Erinnerungsfeier der Schlacht bei Leipzig.
31. Bayern, Oesterreich, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg und Frankfurt a. M., Reformationsfest.
31. Portugal, Geburtstag des Königs Ludwig Philipp (1838).

Meßkalender.

Elberfeld 3., Bamberg 11., Heidelberg 18., Stettin 18., Wien 18., Bremen 21., Göttingen 21., Dresden 25.

Mond in Erdferne.

4. October 11 Uhr Abends.
1. November 3 Uhr Nachmittags.
28. November 11 Uhr Abends.
25. December 11 Uhr Abends.

Mond in Erdnähe.

16. October 9 Uhr Abends.
14. November 1 Uhr früh.
12. December 5 Uhr Nachmittags.

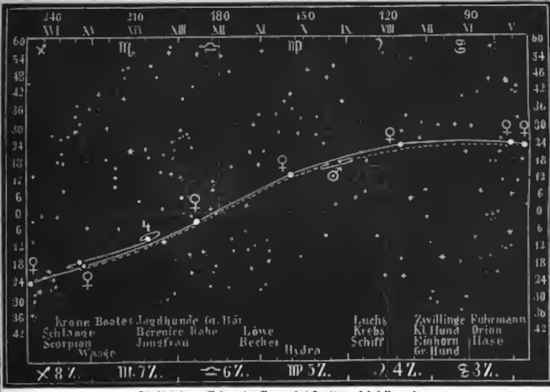
Mondes-Auf- und Untergang.		
T.	Aufgang. U. M.	Unterg. U. M.
1	8 8 V.	6 0 N.
2	9 23	6 16
3	10 38	6 33
4	11 52	6 57
5	1 2 N.	7 31
6	2 0	8 19
7	2 46	9 20
8	3 20	10 34
9	3 44	11 54
10	4 2	— —
11	4 17	1 15 V.
12	4 30	2 36
13	4 42	4 0
14	4 54	5 25
15	5 9	6 55
16	5 28	8 28
17	5 54	10 2
18	6 32	11 33
19	7 27	12 51 N.
20	8 41	1 50
21	10 5	2 29
22	11 29	2 54
23	— —	3 12
24	12 53 V.	3 27
25	2 14	3 40
26	3 25	3 49
27	4 40	4 0
28	4 54	4 10
29	7 7	4 22
30	8 22	4 39
31	9 37	5 0



XI. Monat.] —∞ 1875. ∞— [30 Tage

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. U. M	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond-T.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1875. October.	Juden. 5636. Marscheschwan.		Türken. 1292 Schewwal	
1 Montag	Wolfgang	**Aller Heil.**	2. 0.	11.43.42.	3	14.41.19.	6.15.	20 Arthemius	3		2	Beira
2 Dienstag	Aller Seelen	**Aller Seelen**	2.45.	11.43.41.	4	14.45.16.	7. 0.	21 Hilarion	4		3	Beiram
3 Mittwoch	Hubert	Hubert	3.30.	11.43.40	5	14.49.12.	7.45.	22 Albert	5		4	
4 Donnerstag	**Carolus**	**Carolus B.**	4.30.	11.43.41.	6	14.53. 9.	8.15.	23 Jakob Ap.	6		5	
5 Freitag	Blandina	Magnus B.	5.15.	11.43.42.	7	14.57. 5.	9.30.	24 Arethas	7		6	Dschuma
6 Sonnabend	Leonhard	Leonhard	6.15.	11.43.45.	☽	15. 1. 2.	10.30.	25 Marcian	8	S. Lechlecha	7	T. d. H
16. Woche.	Ap.-G. 24, 24—27.	Matth. 24, 43—51.	☽ Am 6. um 10 U. 42 M. Vormittags.					Luc. 8, 5—15.			64. Son	
7 Sonntag C	**24. n. Trinit.**	**25. n. Pfingst.**	7. 0.	11.43.48.	9	15. 4.59.	11.15.	26 **21. n. Pf. E**	9		8	
8 Montag	Claudius	Victorin	7.45.	11.43.51.	10	15. 8.55.	12. 0.	27 Nestor	10		9	
9 Dienstag	Theodor	Ursinus	8.30.	11.43.56.	11	15.12.52	12.45.	28 Terentius	11		10	
10 Mittwoch	**Mart. Luth.**	Tiberin	9.15.	11.44. 1.	12	15.16.48.	1.30.	29 Anastasius	12		11	
11 Donnerstag	Mennas	**Mart. B.**	10. 0.	11.44. 8.	13	15.20.45.	2.15.	30 Zenobius	13		12	
12 Freitag	Modestus	Martin P.	11. 0.	11.44.15.	14	15.24.41.	3.15.	31 Stachys	14		13	Dschuma
								November.				
13 Sonnabend	Arkadius	Stanislaus	12. 0.	11.44.23.	◯	15.28.38.	4.15.	1 Kosmos	15	S. Wajera	14	Glückl. T
47. Woche.	Ap.-G. 25, 6—15.	Joh. 12, 44—50.	◯ Am 13. um 10 U. 19 M. Vormittags.					Luc. 16, 19—31.			65. Son	
14 Sonntag C	**25. n. Trinit.**	**26. n. Pfingst.**	12.45.	11.44.32.	16	15.32.34.	5. 0.	2 **22. n. Pf. E**	16		15	Glückl. T
15 Montag	Eugen	Gertrud J.	1.30.	11.44.41.	17	15.36.31	5.45.	3 Acepsimus	17		16	S. d.
16 Dienstag	Eduard	Othmar A.	2.15.	11.44.52.	18	15.40.28.	6.30.	4 Joh. Ap.	18		17	
17 Mittwoch	Hugo	Gregor Th.	3.15.	11.45. 3.	19	15.44.21.	7.30.	5 Galaceton	19		18	
18 Donnerstag	Hesychius	Hesychius	4.15.	11.45.15.	20	15.48.21.	8.30.	6 Paulus	20		19	
19 Freitag	**Bußtag** in S.	Elisabeth W.	5.15.	11.45.28.	21	15.52.17.	9.30.	7 Hieronym.	21	[Sarah	20	Dschuma
20 Sonnabend	Amos	Felix v. Val.	6. 0.	11.45.42.	☾	15.56.14.	10.15.	8 Vers. Mich.	22	S. Chaje	21	
48. Woche.	Ap.-G. 25, 31—46.	Luc. 15, 25—33.	☾ Am 20. um 4 U. 27 M. früh.					Luc. 8, 26—39.			66. Son	
21 Sonntag C	**26. n. Trinit. Todtenfest**	**27. n. Pfingst.** Mar. Schuß	6.45.	11.45.57.	23	16. 0.10	11. 0.	9 **23. n. Pf. E**	23		22	
22 Montag	Cäcilie	Cäcilia J.	7.30.	11.46.13.	24	16. 4. 7.	11.45.	10 Ernst	24		23	
23 Dienstag	Clemens	Clem. I. P.	8.15.	11.46.29.	25	16. 8. 4.	12.30.	11 Viktor	25		24	
24 Mittwoch	Chrysogonus	Crescent	9. 0.	11.46.46.	26	16.12. 0.	1.15.	12 Joh. Alm.	26		25	
25 Donnerstag	Katharina	Katharina	9.45.	11.47. 4.	27	16.15.57.	2. 0.	13 Joh. Chr.	27		26	
26 Freitag	Konrad	Bellinus	10.30.	11.47.21.	28	16.19.53.	2.15.	14 Philipp	28		27	Dschuma
27 Sonnabend	Günther	Virgilius	11.15.	11.47.42.	29	16.23.50.	3.30	15 Anf. Fast.	29	S. Toledoth	28	
49. Woche.	Jer. 31, 31—34.	Röm. 13, 11—14.	● Am 28. um 12 U. 34 M. früh.					Luc. 8, 41—56.			67. Son	
28 Sonntag C	**1. Advent.**	**1. Advent.**	12. 0.	11.48. 3.	●	16.27.46.	4.15.	16 **24. n. Pf. E**	30		29	
29 Montag	Walther	Saturnius	12.45.	11.48.23.	1	16.31.43.	5. 0.	17 Gregor	1	Kisler	1	Dsul-kade
30 Dienstag	Andreas	**Andreas Ap.**	1.30.	11.48.45.	2	16.35.39.	5.45.	18 Platon M.	2		2	Fast Me

Sonnenlauf. Mittags 0 Uhr. Z.	Gr. M.
♏	8 38
—	9 38
—	10 38
—	11 39
—	12 39
—	13 39
—	14 39
—	15 40
—	16 40
—	17 40
—	18 40
—	19 41
—	20 41
—	21 42
—	22 42
—	23 43
—	24 43
—	25 44
—	26 44
—	27 45
—	28 46
—	29 46
♐	0 47
—	1 48
—	2 48
—	3 49
—	4 50
—	5 51
—	6 52
—	7 52



Die scheinbaren Bahnen der Venus, des Jupiter und des Uranus.

Ort der Venus unter den Fixsternen am
17. Novbr. 1. Novbr. 1. October. 1. Septbr. 1. Aug. 1. Juli. 25. Juni.

Ort des Jupiter unter den Fixsternen am
31. Decbr. 1. Januar.

Ort des Uranus unter den Fixsternen am
31. Decbr. 1. Januar.

Venus ist vom 25. Juni bis 17. Novbr. rechtläufig; Jupiter bis 15. Febr. rechtläufig, dann bis 20. Juni rückläufig, hierauf bis 31. Decbr. rechtläufig; Uranus bis 18. April rückläufig, dann bis 26. Novbr. rechtläufig und hierauf bis 31. Decbr. rückläufig.

Mondlauf. Früh 0 Uhr. T.	Z.	St. M.
1	♐	16 23
2	♐	17 15
3	♑	18 9
4	♑	19 2
5	♑	19 55
6	♒	20 47
7	♒	21 37
8	♓	22 26
9	♓	23 11
10	♓	0 2
11	♈	0 52
12	♈	1 45
13	♉	2 41
14	♉	3 41
15	♊	4 50
16	♊	5 58
17	♋	7 5
18	♋	8 9
19	♌	9 7
20	♌	10 0
21	♍	10 48
22	♍	11 34
23	♎	12 18
24	♎	13 2
25	♎	13 46
26	♏	14 32
27	♏	15 19
28	♐	16 9
29	♐	17 1
30	♐	17 51

Merkur im Meridian. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
11 23	—12 35
11 10	11 16
10 57	10 15
10 47	9 37
10 40	9 22
10 35	9 27
10 32	9 51
10 32	10 28
10 32	11 15
10 33	12 9
10 36	13 8
10 38	14 9
10 42	15 12
10 45	16 14
10 49	—17 14

Venus T.	im Meridian. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	12 24	—17 7
3	12 26	17 51
5	12 29	18 34
7	12 31	19 15
9	12 34	19 51
11	12 36	20 31
13	12 38	21 5
15	12 41	21 37
17	12 44	22 6
19	12 46	22 33
21	12 49	22 58
23	12 52	23 19
25	12 55	23 38
27	12 58	23 54
29	1 1	—24 7

Astronomische Erscheinungen im November 1875.

Tag	Stunde		Tag	Stunde		Tag	Stunde	
1.	1	früh ☿ im ☊	12.	6	früh ⚶ ☌ ☾	19.	11	Vormittags ♅ ☌ ☾
4.	11	Abends ♃ ☌ ☉	12.	1	Nachmittags ♄ □ ☉	22.	4	früh ♂ ☌ ♄
5.	3	Nachm. ☿ in Sonnennähe.	12.	6	Abends ♅ □ ☉	25.	12	Mittags ☿ ☌ ♃
5.	12	Abends ♂ ☌ ☾	15.	12	Mittags ☿ in gr. westl. Elong.	26.	2	Nachmittags ♃ ☌ ☾
6.	8	Abends ♄ ☌ ☾	15.	10	Abends ☿ in größt. nördl. heliocentr. Breite.	26.	5	Nachmittags ☿ ☌ ☾
9.	2	Nachmittags ☊ im ♉				29.	3	Nachmittags ♀ ☌ ☾

Sonnen-Auf- und Unterg. Aufgang. T.	U. M.	Unterg. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	6 54	4 34	—14 23
	6 55	4 33	14 43
	6 56	4 32	15 1
	6 58	4 30	15 20
	7 0	4 27	15 39
	7 2	4 25	15 57
	7 4	4 23	16 15
	7 6	4 21	16 32
	7 8	4 20	16 50
	7 9	4 18	17 7
	7 11	4 17	17 24
	7 12	4 15	17 40
	7 14	4 14	17 56
	7 16	4 13	18 12
	7 18	4 11	18 28
	7 19	4 10	18 43
	7 21	4 9	18 58
	7 23	4 7	19 12
	7 25	4 6	19 26
	7 27	4 6	19 40
	7 28	4 3	19 54
	7 30	4 2	20 7
	7 31	4 1	20 20
	7 33	4 0	20 32
	7 35	3 59	20 44
	7 36	3 58	20 56
	7 38	3 57	21 7
	7 40	3 56	21 18
	7 41	3 55	21 28
	7 42	3 54	—21 38

Meridiandurchgänge und Declinationen.

T.	Mars Durchg. U. M. Nm.	Mars Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Jupiter Drchg. U. M. Vm.	Jupiter Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Saturn Drchg. U. M. Nm.	Saturn Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Uranus Drchg. U. M. Vm.	Uranus Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Neptun Drchg. U. M. Nm.	Neptun Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.
1	5 53	— 20 55	11 56	— 14 22	6 48	— 16 18	6 48	+ 15 33	11 18	+ 10 16
5	5 49	20 6	11 44	14 38	6 33	16 16	6 33	15 32	11 2	10 14
9	5 44	19 15	11 31	14 51	6 17	16 14	6 17	15 31	10 46	10 12
13	5 39	18 22	11 19	15 10	6 2	16 11	6 2	15 30	10 30	10 10
17	5 35	17 26	11 6	15 26	5 47	16 8	5 46	15 29	10 14	10 8
21	5 30	16 27	10 51	15 41	5 32	16 5	5 30	15 29	9 57	10 6
25	5 25	15 27	10 12	15 56	5 17	16 1	5 15	15 29	9 11	10 4
29	5 20	— 14 24	10 29	— 16 11	5 2	— 15 56	4 59	+ 15 29	9 25	+ 10 2

Festkalender.

2. Triest, Fest des Landespatrons Justus.
13. Sachsen, Geburtstag der Königin-Mutter Amalie (1801).
15. Niederösterreich. Fest des Landespatrons Leopold.
23. Schwarzburg-Rudolstadt, Geburtstag des Fürsten Georg (1838).
27. Südtirol, Fest des Landespatrons Virgilius.

Meßkalender.

Chemnitz 1., Hannover 1., Heilbronn 1., Karlsruhe 7., Trier 7., Freiberg 8., Hanau 10. Erfurt 13.

Mittlere Oerter von Hauptsternen 1875.

μ Herculis	AR	17h 41m 34s;	D + 27° 47′ 45″		δ Aquilae	AR	19h 19m 12s;	D + 2° 52′ 3″
γ Draconis	„	17 53 42;	„ + 51 30 15		γ Aquilae	„	19 40 19;	„ + 10 18 37
δ Urs. min.	„	18 12 39;	„ + 86 36 26		α Aquilae	„	19 44 41;	„ + 8 32 23
α Lyrae	„	18 32 42;	„ + 38 40 7		β Aquilae	„	19 49 10;	„ + 6 5 46
β¹ Lyrae	„	18 45 28;	„ + 33 13 8		1α Capric.	„	20 10 43;	„ + 12 53 31

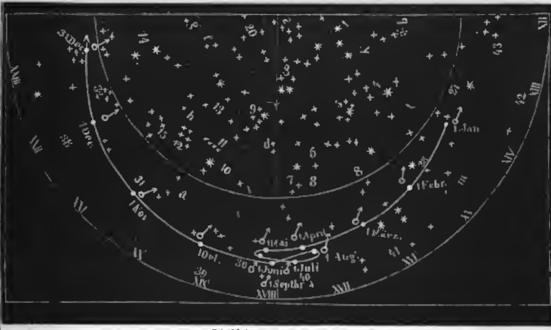


XII. Monat.] 1875. [31 Tage.

Datum	u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1875. November.		Juden. 5636. Kislev.		Türken 1292. Dsul-ka…	
1	Mittwoch	Longinus	Elogius	2.15.	11.49. 7.	3	16.39.36.	6.30.	19	Abadias	3		3	
2	Donnerstag	Aurelie	Bibiana	3.15.	11.49.30.	4	16.43.33.	7.30.	20	Greg. v. D.	4		4	7 Sch…
3	Freitag	Franz Xaver	**Franz Xaver**	4. 0.	11.49.54.	5	16.47.29.	8.15.	21	Mar. Opf.	5		5	Dschum…
4	Sonnabend	Barbara	**Barbara**	4.45.	11.50.18.	6	16.51.26.	9. 0.	22	Philemon	6	S. Wajeze	6	Abrah…
50. Woche.		Jes. 40, 1—5.	Röm. 15, 4—13.	☽ Am 6. um 2 U. 56 M. Vormittags.					Luc. 10, 25—37.				52. Sun…	
5	Sonntag C	**2. Advent**	**2. Advent**	5.30.	11.50.42.	7	16.55.22.	9.45.	23	**25. n. Pf. E**	7		7	Moj…
6	Montag	Nikolaus	Nikolaus B.	6.15.	11.51. 8.	☽	16.59.19.	10.30.	24	Katharina	8		8	
7	Dienstag	Marquard	Vigilie	7. 0.	11.51.33.	9	17. 3.15.	11.15.	25	Clemens	9		9	
8	Mittwoch	Mar. Empf.	**Mar. Empf.**	7.45.	11.51.59.	10	17. 7.12.	12. 0.	26	Georg	10		10	
9	Donnerstag	Agrippina	Gorgonia	8.30.	11.52.26.	11	17.11. 8.	12.45.	27	Jakobus M.	11		11	
10	Freitag	Judith	Judith	9.30.	11.52.53.	12	17.15. 5.	1.45.	28	Steph. M.	12	[lach	12	Dschum…
11	Sonnabend	Damasus	Damasus	10.30.	11.53.20.	13	17.19. 2.	2.45.	29	Parom. M.	13	S. Wajisch-	13	Glückl…
51. Woche.		Haggai 2, 7—10.	Phil. 4, 4—7.	○ Am 12. um 8 U. 35 M. früh.					Luc. 12, 16—21.				53. Sun…	
12	Sonntag C	**3. Advent**	**3. Advent**	11.45.	11.53.48.	○	17.22.58.	4. 0.	30	**1. Adv. E** **December.**	14		14	Glück… Tag…
13	Montag	Jodocus	Lucia Jungfr.	12.30.	11.54.16.	15	17.26.55.	4.45.	1	Longinus	15		15	
14	Dienstag	Isidorus	Agnellus	1.15.	11.54.45.	16	17.30.51.	5.30.	2	Habakuk	16		16	
15	Mittwoch	**Quatember**	**Quatember**	2. 0.	11.55.14.	17	17.34.48.	6.15.	3	Sophron	17		17	
16	Donnerstag	Ado	Ananias	3. 0.	11.55.43.	18	17.38.44.	7.15.	4	Barbara	18		18	
17	Freitag	Isaak	Isaak	4. 0.	11.56.12.	19	17.42.41.	8.15.	5	Sabbas	19	[scheb	19	Dschu…
18	Sonnabend	Wunibald	Gratian	4.45.	11.56.42.	20	17.46.37.	9. 0.	6	**Nikolaus**	20	S. Waje-	20	
52. Woche.		Jes. 19, 2—6.	1. Cor. 4, 1—5.	☾ Am 19. um 3 U. 45 M. Nachmittags.					Luc. 13, 10—17.				54. Sun…	
19	Sonntag C	**4. Advent**	**4. Advent**	5.30.	11.57.11.	☾	17.50.34.	9.45.	7	**2. Adv. E**	21		21	
20	Montag	Ammon	Abraham	6.15.	11.57.41.	22	17.54.31.	10.30.	8	Patapius	22		22	
21	Dienstag	Thomas	Thomas	7. 0.	11.58.11.	23	17.58.27.	11.15.	9	**M. Empf.**	23		23	
22	Mittwoch	Beata	Florius	7.45.	11.58.41.	24	18. 2.24.	12. 0.	10	Menas	24		24	
23	Donnerstag	Dagobert	Dagobert	8.15.	11.59.11.	25	18. 6.20.	12.30.	11	Daniel	25		25	
24	Freitag	Christabend	Christabend.	9. 0.	11.59.41.	26	18.10.17.	1.15.	12	Spiridion	26		26	Dschu…
25	Sonnabend	**H. Christtag**	**Christfest**	9.45.	12. 0.11.	27	18.14.13.	2. 0.	13	Eustratius	27	S. Mikkez	27	
53. Woche.		Jes. 40, 27—31.	Gal. 4, 1—7.	● Am 27. um 7 U. 54 M. Abends.					Luc. 17, 12—19.				55. Sun…	
26	Sonntag C	**S. n. Weihn.**	**S. n. Weihn.**	10.45.	12. 0.41.	28	18.18.10.	3. 0.	14	**3. Adv. E**	28		28	
27	Montag	Joh. Evang.	**Joh. Evang.**	11.45.	12. 1.11.	●	18.22. 7.	4. 0.	15	Eleutheria	29		29	
28	Dienstag	Unsch. Kindl.	**Unsch. Kindl.**	12.30.	12. 1.41.	1	18.26. 3.	4.45.	16	Aggäus	30		30	
29	Mittwoch	Jonathan	Thomas	1.15.	12. 2.10.	2	18.30. 0.	5.30.	17	**Quatemb.**	1	**Tebeth.**	1	Dsul-ka…
30	Donnerstag	David	David K.	2. 0.	12. 2.40.	3	18.33.56.	6.15.	18	Sebast. M.	2		2	
31	Freitag	Sylvester.	Sylvester I. P.	2.45.	12. 3. 9.	4	18.37.53.	7. 0.	19	Bonifacius	3		3	Dschuma

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	Ze.	Gr. M. Z.
1	♐	8 52
2	—	9 54
3	—	10 55
4	—	11 56
5	—	12 57
6	—	13 58
7	—	14 59
8	—	16 0
9	—	17 0
10	—	18 2
11	—	19 3
12	—	20 4
13	—	21 5
14	—	22 6
15	—	23 7
16	—	24 8
17	—	25 9
18	—	26 10
19	—	27 11
20	—	28 12
21	—	29 13
22	♑	0 14
23	—	1 16
24	—	2 17
25	—	3 18
26	—	4 19
27	—	5 20
28	—	6 21
29	—	7 23
30	—	8 24
31	—	9 25



Die scheinbare Bahn des Mars.

Jahresbahn des Mars.

Die Oerter des Mars unter den Fixsternen sind für 1. Januar, 1. Februar u. s. w. auf dem Sternkärtchen angegeben. Mars ist vom 1. Januar bis 19. Mai rechtläufig, dann rückläufig bis 25. Juli und hierauf bis 31. December rechtläufig. Er beginnt seinen Jahreslauf in der Jungfrau, wandelt durch: Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock und Wassermann, und hat hierbei seine rückläufige Bewegung im Schützen.

Auf dem Kärtchen sind vollständig oder zum Theil enthalten die Sternbilder:

1) Großer Bär.
2) Kleiner Bär.
3) Drache.
4) Bootes.
5) Krone.
6) Herkules.
7) Schlangenträger.
8) Schlange.
9) Leier.
10) Adler.
11) Pfeil.
12) Delphin.
13) Schwan.
14) Pegasus.
15) Kleines Pferd.
20) Cepheus.
27) Jungfrau.
28) Waage.
29) Skorpion.
30) Schütze.
31) Steinbock.
32) Wassermann.
38) Südl. Fisch.
39) Südl. Krone.
40) Altar.
41) Wolf.
42) Centaur.
43) Rabe.
a) Antinous.
b) Berenice.
d) Cerberus.
f) Eidechse.
g) Friedrichsehre.
k) Jagdhunde.
m) Einsiedler.
t) Mänalus.
v) Poniatowski's Stier.
y) Sobieski's Schild.

Merkur

im Meridian		Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	U. M.	Gr. M.
1	10 54	—18 13
3	10 58	19 9
5	11 3	20 2
7	11 8	20 52
9	11 13	21 38
11	11 18	22 19
13	11 23	22 57
15	11 28	23 30
17	11 34	23 58
19	11 40	24 22
21	11 46	24 40
23	11 52	24 53
25	11 58	25 1
27	12 4	25 2
29	12 11	24 59
31	12 17	—24 49

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.		
T.	Z.	St. M.
1	♑	18 48
2	♑	19 41
3	♒	20 33
4	♒	21 22
5	♓	22 10
6	♓	22 57
7	♓	23 44
8	♈	0 31
9	♈	1 12
10	♉	2 15
11	♉	3 14
12	♊	4 18
13	♊	5 27
14	♋	6 35
15	♋	7 42
16	♌	8 45
17	♌	9 42
18	♍	10 33
19	♍	11 21
20	♎	12 7
21	♎	12 51
22	♎	13 35
23	♏	14 20
24	♏	15 7
25	♐	15 56
26	♐	16 48
27	♐	17 41
28	♑	18 35
29	♑	19 28
30	♒	20 20
31	♒	21 10

Venus

im Meridian.		Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	U. M.	Gr. M.
1	1 4	—24 17
3	1 7	24 24
5	1 10	24 28
7	1 14	24 29
9	1 17	24 27
11	1 20	24 22
13	1 23	24 14
15	1 26	24 4
17	1 29	23 50
19	1 32	23 33
21	1 35	23 13
23	1 38	22 51
25	1 40	22 26
27	1 43	21 58
29	1 46	21 27
31	1 48	—20 54

Astronomische Erscheinungen im December 1875.

Tag	Stunde
4.	6 früh ♄ ☌ ☾
4.	10 Abends ♂ ☌ ☾
9.	10 Vormittags ☿ im ☊
9.	4 Nachmittags ♆ ☌ ☾
13.	4 Nachm. ♀ in Sonnenferne.
16.	7 Abends ♅ ☌ ☾
19.	2 Nachm. ♅ in Sonnenferne.
22.	6 früh ☉ in ♑ Winters-Anfang.
24.	7 Vormittags ♃ ☌ ☾
26.	10 Vormittags ☿ in ob. ☌ ☉
27.	10 Abends ☿ ☌ ☾
29.	11 Abends ♀ ☌ ☾
31.	4 Nachmittags ♄ ☌ ☾

Sonnen-Auf- und Unterg.

	Aufgang.	Unterg.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	U. M.	U. M.	Gr. M.
1	7 43	3 54	—21 48
2	7 45	3 54	21 57
3	7 46	3 53	22 6
4	7 47	3 53	22 14
5	7 49	3 52	22 22
6	7 50	3 52	22 30
7	7 51	3 51	22 37
8	7 53	3 51	22 43
9	7 54	3 50	22 49
10	7 55	3 50	22 55
11	7 56	3 50	23 0
12	7 57	3 50	23 5
13	7 58	3 50	23 9
14	7 59	3 50	23 13
15	8 0	3 50	23 17
16	8 1	3 50	23 20
17	8 2	3 50	23 22
18	8 3	3 51	23 24
19	8 3	3 51	23 26
20	8 4	3 51	23 27
21	8 5	3 52	23 27
22	8 5	3 52	23 27
23	8 6	3 53	23 27
24	8 6	3 53	23 26
25	8 6	3 54	23 25
26	8 7	3 54	23 23
27	8 7	3 55	23 21
28	8 7	3 56	23 18
29	8 7	3 57	23 15
30	8 7	3 58	23 11
31	8 7	3 59	—23 7

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Drchg.	Decl.	Drchg.	Decl.	Drchg.	Decl.	Drchg.	Decl.
T.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.
3	5 15	— 13 20	10 17	— 16 25	4 47	— 15 51	4 43	+ 15 30	9 9	+ 10 1
7	5 10	12 14	10 5	16 39	4 32	15 46	4 27	15 31	8 53	9 59
11	5 6	11 7	9 52	16 52	4 18	15 40	4 11	15 32	8 37	9 58
15	5 0	9 58	9 40	17 5	4 3	15 33	3 55	15 33	8 21	9 57
19	4 55	8 49	9 27	17 17	3 49	15 27	3 39	15 35	8 5	9 56
23	4 50	7 38	9 15	17 29	3 34	15 20	3 23	15 37	7 49	9 55
27	4 45	6 26	9 2	17 41	3 20	15 12	3 7	15 39	7 33	9 55
31	4 40	— 5 14	8 49	— 17 52	3 6	— 15 5	2 51	+ 15 41	7 17	+ 9 55

Mondes-Auf- und Untergang.

	Aufgang.	Unterg.
T.	U. M.	U. M.
1	11 19 V.	6 8 N.
2	11 48	7 20
3	12 11 N.	8 36
4	12 27	9 53
5	12 41	11 10
6	12 53	— —
7	1 4	12 28 V.
8	1 16	1 50
9	1 30	3 15
10	1 49	4 44
11	2 16	6 20
12	2 57	7 56
13	3 57	9 15
14	5 16	10 15
15	6 48	10 53
16	8 18	11 20
17	9 44	11 38
18	11 3	11 52
19	— —	12 4 N.
20	12 19 V.	12 15
21	1 33	12 26
22	2 46	12 38
23	4 0	12 52
24	5 13	1 10
25	6 27	1 34
26	7 35	2 10
27	8 33	2 57
28	9 19	3 58
29	9 52	5 10
30	10 16	6 25
31	10 34	7 43

Festkalender.

3. Baden. Geburtstag der Großherzogin Louise (1838).
6. Sachsen-Cob.-Gotha. Geburtstag der Herzogin Alexandrine (1820).
7. Lombardei, Fest des Landespatrons Ambrosius.
21. Oesterreich. Geburtstag der Kaiserin Elisabeth (1837).
24. Griechenland, Geburtstag des Königs Georg I. (1845).

Meßkalender.

Ulm 1., Halle 8., Mannheim 13., Hamburg 15., Hildburghausen 15., Altona 21.

Mittlere Oerter von Hauptsternen 1875.

α Cygni	AR 20h 37m 10s;	D + 41° 50′ 4″
61¹ Cygni	„ 21 1 18;	„ + 38 8 9
α Cephei	„ 21 15 36;	„ + 62 3 22
β Cephei	„ 21 27 2;	„ + 70 0 42
α Aquarii	„ 21 59 22;	„ — 0 55 34
α Pisc. aust.	AR 22h 50m 44s;	D — 30° 17′ 3″
α Pegasi	„ 22 58 32;	„ + 14 32 1
γ Piscium	„ 23 10 41;	„ + 2 35 59
ι Piscium	„ 23 33 31;	„ + 4 56 56
ω Piscium	„ 23 52 54;	„ + 6 10 17

Verzeichniß der wichtigsten deutschen Messen und Märkte.

Deutsches Reich.

Altenburg: Jahrmärkte 17. Mai, 6. Septbr.; Roßmärkte 19. März, 5. November.
Altona: Jahrmärkte 23. März, 14. Juni, 7. September, 6. December, 21. December.
Annaberg: Jahrmärkte 22. März, 26. Juli.
Ansbach: Messen 9. Febr., 11. Mai, 10. Aug., 9. Novbr.
Arnstadt: Jahrmärkte 2. März, 11. Juni, 14. Septbr., 2. Novbr.
Bayreuth: Märkte 1. Febr., 20. April, 8. Juni, 8. Novbr.
Bamberg: Messen 17. Mai, 11. Octbr.
Bautzen: Jahrmärkte 23. Jan., 20. März, 31. Juli, 29. Octbr.
Berlin: Jahrmärkte 29. März, 7. Mai, 7. Juli, 7. Aug., 31. Octbr.; Roßmarkt 9. Febr.; Viehmarkt 25. Octbr.
Bernburg: Jahrmärkte 16. Febr., 18. März, 2. Juli, 16. Octbr., 18. Novbr.
Bielefeld: Märkte 3. Mai, 1. Juni, 11. Octbr.
Blankenburg: Jahrmärkte 16. März, 24. Aug., 23. Septbr.
Bonn: Märkte 20. Febr., 7. Mai, 23. Juni, 13. Aug., 23. Novbr.
Brandenburg: Jahrmärkte Altstadt 3. März, 14. April, 2. Sept., 4. Novbr.; Neustadt: 25. März, 24. Juni, 14. Octbr., 25. Novbr.; Wollmärkte 14. Juni, 29. Sept.
Braunschweig: Messen 31. Jan., 8. Aug.; Wollmärkte 1. Juli, 9. Aug.
Bremen: Jahrmarkt 21. Octbr.; Roßmärkte 15. Febr., 8. April, 28. Juni, 19. Aug., 20. Septbr.; Viehmarkt 20. April.
Breslau: Messen 28. März, 1. Septbr.; Jahrmärkte 5. Juni, 5. Octbr.
Bromberg: Jahrmärkte 1. April, 9. Aug., 6. Decbr.; Wollmarkt 17. Juni.
Bruchsal: Jahrmärkte 10. März, 25. Mai, 31. Aug., 23. Novbr.
Celle: Jahrmärkte 27. Febr., 4. April, 19. Septbr.
Chemnitz: Jahrmärkte 19. Juli, 1. Novbr.; Roßmärkte 18. Febr., 9. Septbr.
Coburg: Jahrmärkte 5. Jan., 23. Febr., 27. April, 13. Juli, 14. Septbr., 9. Novbr.; Wollmärkte 28. Mai, 16. Juni.
Colditz: Jahrmärkte 22. April, 6. Septbr., 8. Novbr.
Cottbus: Märkte 26. April, 1. Septbr.; Wollmärkte 9. Juli, 4. Septbr.
Danzig: Messen 1. Aug., 7. Novbr.; Wollmärkte 26. Juni.
Darmstadt: Messen 15. Mai, 2. Octbr.
Dessau: Jahrmärkte 16. März, 6. Juli, 7. Septbr., 9. Novbr.
Dresden: Altstadt Jahrmärkte 25. Febr., 25. Octbr.; Neustadt 28. Juni; Friedrichstadt Roßmarkt 1. März, 8. Nov.
Düsseldorf: Märkte 18. März, 27. Mai, 11. Septbr., 18. Octbr.; Wollmarkt 8. Juli.
Eisenach: Jahrmärkte 17. März, 12. Mai, 7. Juli, 22. Septbr., 10. Novbr.
Elberfeld: Messen 9. Mai, 3. Octbr.
Erfurt: Märkte 19. Juni, 6. Septbr., 13. Novbr.
Erlangen: Märkte 7. Febr., 6. Juni, 18. Aug.
Frankfurt a. d. O.: Messen 8. März, 1. Juli, 1. Novbr.
Frankfurt a. M.: Messen 17. März, 25. Aug.
Freiberg: Jahrmärkte 12. Juli, 8. Novbr.
Freiburg: Messen 19. April, 1. Novbr.
Fulda: Jahrmärkte 26. Febr., 27. April, 26. Juli, 28. Octbr.
Gera: Wollmarkt 2. Juni.
Gießen: Jahrmärkte 21. März, 18. April, 16. Mai, 4. Juli, 1. Aug., 5. Septbr., 9. Octbr.
Görlitz: Märkte 8. Febr., 23. Juni, 7. Aug.
Göttingen: Jahrmärkte 4. März, 22. April, 22. Juli, 21. Octbr.
Gotha: Jahrmärkte 19. Mai, 14. Juli, 20. Oct.; Wollmarkt 9. Juni.
Greiz: Märkte 17. März, 2. Juni, 4. Aug., 8. Septbr., 3. Novbr., 1. Decbr.
Gumbinnen: Jahrmärkte 1. März, 21. Juni, 4. Octbr.; Roßmärkte 13. Febr., 4. Juni, 1. Octbr.; Wollmärkte 2. Juni, 6. Octbr.
Halberstadt: Märkte 29. März, 12. Juni, 13. Octbr.
Halle a. d. S.: Jahrmärkte 8. April, 9. Juni, 7. Aug., 6. Septbr., 8. Novbr., 8. Decbr.
Hamburg: Jahrmärkte 12. Juni, 22. Juli, 17. Octbr., 15. Decbr.; Roßmärkte 11. Jan., 18. März, 9. Septbr.
Hanau: Messen 16. Juni, 10. Novbr.
Hannover: Jahrmärkte 6. Jan., 1. April, 3. Mai, 26. Juli, 30. Aug., 1. Novbr.
Heidelberg: Messen 17. Mai, 18. Octbr.
Heilbronn: Messen 1. Mai, 1. Novbr.; Wollmarkt 29. Juni.
Helmstädt: Jahrmärkte 12. Febr., 29. März, 1. Juli, 7. Septbr., 4. Octbr., 15. Novbr., 20. Decbr.
Hildburghausen: Jahrmärkte 9. März, 25. Mai, 6. Juli, 10. Aug., 29. Septbr., 27. Octbr.; Messe 15. Decbr.
Hildesheim: Jahrmärkte 5. April, 30. Juli, 18. Octbr.
Jena: Jahrmärkte 7. März, 25. Mai, 26. Octbr., 20. Decbr.
Ingolstadt: Märkte 1. Mai, 5. Septbr., 5. Decbr.
Karlsruhe: Messen 6. Jan., 7. Novbr.
Kassel: Messen 29. März, 18. Aug.
Kiel: Umschlag 4. Jan.; Jahrmärkte 8. März, 28. Juni, 4. Octbr.
Kirchheim: Jahrmärkte 9. März, 8. Aug., 19. Octbr.
Köln: Jahrmärkte 1. Mai, 1. Decbr.
Koslin: Märkte 27. Mai, 29. Septbr., 7. Octbr.
Köthen: Jahrmärkte 16. Febr., 18. Mai, 6. Juli, 21. Septbr., 16. Novbr.
Landshut: Jahrmärkte 2. Mai, 22. Aug.
Leipzig: Messen 2. Jan., 12. April, 27. Septbr.
Liegnitz: Jahrmärkte 2. Febr., 3. Mai, 2. Aug., 1. Novbr.
Lübeck: Jahrmärkte 2. Januar, 22. Decbr., 30. Decbr.; Wollmärkte 28. Juni; Roßmärkte 4. März, 3. Juni, 2. Septbr.
Lüneburg: Messen 7. April, 12. Septbr.; Wollmärkte 20. Febr., 27. Juni, 27. Septbr., 8. Novbr.
Magdeburg: Jahrmärkte Altstadt 22. Febr., 26. April, 14. Juni, 21. Septbr.; Neustadt 5. März, 1. Juli, 11. Octbr.; Roßmärkte 20. Febr., 1. Juli.
Mainz: Messen 22. März, 13. Aug.
Mannheim: Messen 1. Mai, 29. Septbr., 13. Decbr.
Marburg: Jahrmärkte 3. Febr., 25. März, 1. Mai, 2. Juli, 29. Septbr., 19. Decbr.
Meiningen: Jahrmärkte 18. Januar, 15. März, 27. April, 18. Mai, 29. Juni, 20. Juli, 21. Septbr., 14. Octbr., 9. Novbr., 14. Decbr.
Meißen: Jahrmärkte 15. März, 24. Mai, 30. Aug.
Merseburg: Jahrmärkte 22. März, 27. April, 23. Juni, 2. Aug., 25. Octbr.
Mühlhausen in Thür.: Jahrmärkte 1. Juni, 12. Juli, 18. Octbr., 15. Decbr.
München: Jahrmärkte 4. Jan., 23. Juli.
Naumburg a. d. S.: Jahrmärkte 5. April, 21. Septbr., 25. Octbr.; Messe 17. Juni.
Nürnberg: Messen 4. Jan., 30. März, 1. Septbr.
Oldenburg: Jahrmarkt 2. Jan., 29. März, 27. Septbr.
Passau: Märkte 7. Febr., 5. Septbr.
Pforzheim: Märkte 9. März, 3. Juni, 28. Septbr., 14. Decbr.
Plauen: Jahrmärkte 3. März, 4. Aug., 1. Decbr.
Quedlinburg: Jahrmärkte 3. Mai, 7. Juni, 4. Octbr., 15. Novbr.
Regensburg: Märkte 4. April, 19. Septbr.
Reutlingen: Jahr-, Roß- und Viehmärkte 3. März, 9. September, 25. Octbr., 8. Decbr.
Rinteln: Messen 8. Mai, 8. Novbr.
Rostock: Jahrmarkt 7. Juni, 29. Septbr.; Roßmarkt 14. Febr.
Rudolstadt: Jahrmärkte 20. Jan., 23. März, 2. Juni, 17. Aug., 12. Septbr., 24. Novbr.
Schmalkalden: Jahrmärkte 11. Febr., 17. März, 5. Mai, 21. Juli, 25. Aug., 27. Octbr., 1. Decbr.
Schwerin: Jahrmärkte 25. März, 24. Juni, 14. Octbr.
Stettin: Jahrmärkte 3. Mai, 18. Octbr.; Wollmärkte 14. Juni.
Stralsund: Jahrmärkte 27. Juni, 3. Decbr.; Wollmarkt 12. Juni.
Stuttgart: Tuchmesse 17. Aug.; Wollmarkt 9. Juni; Roßmarkt 19. April.
Trier: Messen 21. Juni, 7. Novbr.
Ulm: Messen 9. Juni, 1. Decbr.; Roßmärkte 21. Jan., 6. März, 30. März, 15. Juni, 16. Novbr.
Weimar: Jahrmärkte 7. Juni, 12. Juli, 11. October; Wollmarkt 9. Juni.
Wismar: Jahrmarkt 10. Mai; Roßmärkte 14. Febr., 6. Octbr.
Würzburg: Märkte 22. März, 6. Juli, 21. Septbr.
Zeitz: Jahrmärkte 18. Mai, 27. Juli, 21. Septbr.
Zerbst: Jahrmärkte 5. April, 20. Aug., 17. Octbr. In der Vorstadt 17. Febr., 18. Juni.
Zittau: Jahrmärkte 20. Febr., 8. Mai, 4. Septbr., 27. Novbr.
Zwickau: Jahrmärkte 21. Febr., 21. Septbr., 30. Novbr.; Roßmärkte 22. Febr., 26. Juli, 2. Novbr.

Deutsch-österreichische Orte.

Brünn: Jahrmärkte 15. Febr., 7. April, 10. Mai, 7. Juli, 7. Septbr., 11. Octbr., 1. Decbr.
Graz: Jahrmärkte 27. März, 20. Aug.
Innsbruck: Jahrmärkte 2. März, 22. Juli, 5. Octbr., 13. Decbr.
Klagenfurt: Jahrmärkte 17. Mai, 25. Octbr.
Linz: Jahrmärkte 25. April, 7. Aug.
Olmütz: Jahrmärkte 6. Jan., 26. April, 12. Juli, 4. Octbr.
Prag: Messen 2. Febr., 13. Juni, 25. Septbr.
Salzburg: Märkte 1. März, 18. Septbr.
Wien: Jahrmärkte 18. April, 18. Octbr.
Znaym: Märkte 12. Febr., 17. März, 21. April, 14. Juni, 2. Septbr., 18. Octbr., 23. Novbr.

Astronomischer Kalender.

Inhaltsübersicht.

Die Planeten. — Die Sonne. — Der Mond. — Die Kometen. — Die Fixsterne. — Sternpositionen. — Veränderliche Sterne. — Sternbedeckungen. — Sterngruppen. — Nebelflecke. — Sternschnuppen. — Der Venusdurchgang. — Erinnerung an verstorbene Astronomen.

Im Jahre 1873 sind sechs Planetoiden entdeckt worden.

Der Planetoid (129) Antigone wurde von C. H. F. Peters zu Clinton am 5. Februar im Sternbilde des Krebses entdeckt. (Rectascension = $9^h\ 16^m\ 33^s$; Declination = $+ 15^0\ 31'\ 51''$). Er hatte die Helligkeit eines Sternes $9{,}^5$ Größe. Die von Koch berechneten Bahnelemente desselben sind: $M = 285^0\ 2'\ 55''$; $\pi - \Omega = 102^0\ 31'\ 27''$; $\Omega = 138^0\ 0'\ 34''$; $i = 12^0\ 10'\ 33''$ (mittl. Aequin. 1873,0); $\varphi = 12^0\ 5'\ 32''$; $\mu = 726'',0583$; $\log a = 0{,}4593563$.

Der Planetoid (130) Elektra wurde von C. H. F. Peters zu Clinton am 17. Februar im Sternbilde des Großen Löwen entdeckt. (Rectascension = $10^h\ 0^m\ 16^s$; Declination $+ 13^0\ 30'\ 32''$). Er hatte die Helligkeit eines Sternes 11. Größe.

Der Planetoid (131) Vala wurde von C. H. F. Peters zu Clinton am 24. Mai im Sternbilde des Skorpion entdeckt. (Rectascension = $16^h\ 16^m\ 11^s$; Declination = $- 21^0\ 17'\ 50''$.) Er hatte die Helligkeit eines Sternes $11{,}_3$ Größe. Die von Knorre berechneten Bahnelemente sind: Epoche 1873 Mai 24,5 mittl. Zeit Berlin; $M = 7^0\ 9'\ 55''$; $\omega = 171^0\ 28'\ 1''$; $\Omega = 56^0\ 14'\ 32''$; $i = 4^0\ 47'\ 42''$ (mittl. Aequin. 1873,0); $\varphi = 4^0\ 8'\ 43''$; $\mu = 942'',002$; $\log a = 0{,}383970$.

Der Planetoid (132) . . . . wurde von Watson zu Ann-Arbor am 13. Juni im Sternbilde des Ophiuchus entdeckt. (Rectascension = $17^h\ 17^m\ 0^s$; Declination = $- 21^0\ 52'\ 17''$.)

Der Planetoid (133) Cyrene wurde von Watson zu Ann-Arbor am 29. Juli im Sternbilde der Fische entdeckt. (Rectascension = $23^h\ 8^m\ 12^s$; Declination = $- 2^0\ 23'\ 11''$.) Er hatte die Helligkeit eines Sternes 12. Größe.

Der Planetoid (134) Sophrosyne wurde von Luther zu Bilk-Düsseldorf am 27. September im Sternbilde der Fische entdeckt. (Rectascension = $0^h\ 8^m\ 23^s$; Declination = $+ 7^0\ 53'\ 42''$.) Er hatte die Helligkeit eines Sternes 10. Größe.

Im Jahre 1874 sind bereits bis Ende März zwei kleine Planeten entdeckt worden; der erstere derselben: Planetoid (135) . . . . wurde am 18. Februar von C. H. F. Peters zu Clinton, der andere: Planetoid (136) . . . . am 19. März von Palisa zu Pola entdeckt. Beide Planetoiden erschienen in der Helligkeit eines Sternes 11. Größe.

Die Bahnelemente mehrerer Planetoiden sind neu berechnet worden.

Aus den Oppositionen der Hekate (100) in 1868, 1869, 1871 und 1872 berechnete J. E. Stark die Elemente $M = 358^0\ 7'\ 53''$; $\pi = 307^0\ 59'\ 5''$; $\Omega = 128^0\ 26'\ 46''$; $i = 6^0\ 22'\ 11''$ (mittl. Aequin. 1870,0); $\varphi = 9^0\ 0'\ 18''$; $\log a = 0{,}4910596$; $\mu = 650'',7544$. —

Aus den Beobachtungen von 1871 verbesserte R. Engelmann die Bahnelemente der Helena (101) in: $M = 236^0\ 12'\ 55''$; $\varphi = 8^0\ 1'\ 46''$; $\omega = 343^0\ 52'\ 58''$; $\Omega = 343^0\ 42'\ 4''$; $i = 10^0\ 11'\ 43''$ (mittl. Aequin. 1871,0); $\mu = 854'',96716$. —

Der Entdecker der Alceste (124), C. H. F. Peters, veröffentlichte nach in 1872 gemachten Beobachtungen als verbesserte Bahnelemente: Epoche 1872,0 mittl. Zeit Berlin: $M = 22^0\ 28'\ 2''$; $\pi = 246^0\ 50'\ 48''\ (+ 50{,}24\,.\,t)$; $\Omega = 188^0\ 19'\ 40''\ (+ 52{,}57\,.\,t)$; $i = 2^0\ 55'\ 47''\ (- 0{,}455\,.\,t)$; $\varphi = 4^0\ 26'\ 59''$; $\mu = 834'',471$; $\log a = 0{,}4190635$. Es wird hierbei t in Jahren von 1872,0 an gezählt.

Nach Beobachtungen in den Jahren 1872 und 1873 hat M. Henry die Bahnelemente des von ihm entdeckten Planetoiden Velleda (126) verbessert in: Epoche $1874{,}^0$ mittl. Zeit Greenwich; $M = 149^0\ 55'\ 51''$; $\pi = 347^0\ 49'\ 11''$; $\Omega = 23^0\ 10'\ 13''$; $i = 2^0\ 56'\ 11''$ (mittl. Aequin. 1874,0); $\varphi = 6^0\ 5'\ 31''$; $\mu = 930'',9792$; $\log a = 0{,}3873777$. —

Für den Planetoiden (128) hat nach Beobachtungen in 1872 Leo de Ball neue Bahnelemente berechnet: Epoche 1873 Februar 25,5 mittl. Zeit Berlin; $M = 59^0\ 57'\ 21''$; $\omega = 298^0\ 34'\ 0''$; $\Omega = 76^0\ 40'\ 2''$; $i = 6^0\ 15'\ 14''$ (mittl. Aequin. 1873,0); $\varphi = 7^0\ 12'\ 51''$; $\mu = 778{,}152$; $\log a = 0{,}4392949$. —

Die Beobachtungen der Planetoiden, correspondirend ausgeführt an Orten der nördlichen und südlichen Erdhälfte, zur Bestimmung der Sonnenparallaxe zu benutzen, hat Galle, Director der Sternwarte zu Breslau, in Vorschlag gebracht, und auch bereits einen Versuch mit den Beobachtungen der Phocäoopposition gemacht. Zwar waren die Ergebnisse nicht hinreichend, aber sie ließen die Möglichkeit erkennen, auf diesem Wege das Ziel zu erreichen.

Die Rotationszeit des Jupiter zu bestimmen, werden Flecke in den Jupiterstreifen benutzt; diese aber haben größere oder geringere Eigenbewegung und dadurch wird eine scharfe Zeitbestimmung erschwert. Cassini, der ältere, veröffentlichte 1665 zuerst die Ermittelung der Umdrehungszeit des Jupiter zu $9^h\ 56^m$, später (1692) verringerte er seine Angabe auf $9^h\ 50^m$. Andere Bestimmungen der Rotationszeit sind: von Herschel d. ä. 1778: $9^h\ 55^m\ 40^s$, und 1779: $9^h\ 50^m\ 48^s$, von Schröter 1785; $9^h\ 56^m\ 56''$ und 1786: $9^h\ 55^m\ 18^s$, von Airy 1834. $9^h\ 55^m\ 24^s$, von Mädler 1834: $9^h\ 55^m\ 26{,}_5^s$, und in neuester Zeit von J. J. Schmidt 1873: $9^h\ 56^m\ 7{,}_2^s$.

Auch über die Rotationszeit des Mars sind im Jahre 1873 Untersuchungen von J. J. Schmidt veröffentlicht worden; und es giebt schließlich derselbe die Umdrehungszeit des Mars zu $24^h\ 37^m\ 22{,}_6^s$ an. In der Einleitung zu den betreffenden Untersuchungen flicht er die Bemerkung ein: „Der Planet Mars hat für die Physik des Himmels ein doppeltes Interesse wegen der Beschaffenheit seiner Oberfläche und wegen seiner Rotation, welche beide leichter als für andere Körper unseres Systems zu ergründen sind. Es ist dazu aber anhaltende Arbeit, unterstützt durch große Uebung im Sehen, Messen und Zeichnen, erforderlich und als erstes Muster der Art haben wir immer Mädlers Arbeit anzuerkennen“. Im Allgemeinen erscheint Mars in mehreren Beziehungen ähnlich der Erde. —

Die Atmosphäre der Venus in ihrer Wirkung bei Vorübergängen dieses Planeten vor der Sonnenscheibe auf Erscheinungen, welche bei dem Eintritt und Austritt der Sonnenscheibe 1761 und 1769 beobachtet worden sind, wurde von Lohse erörtert und das Resultat der Untersuchungen in den „Astronomischen Nachrichten“ mitgetheilt, um die Beobachter des bevorstehenden Venusdurchganges auf bestimmte dabei anzustellende Forschungen aufmerksam zu machen.

In Betreff der Sonne wurden regelmäßig ausgeführte Beobachtungsreihen der Sonnenfleckerscheinungen veröffentlicht namentlich von Spörer und von Wolf. Die Stellung des weniger dunklen Hofes um den schwarzbraunen

Kern gab Veranlassung zu Discussionen über Erhöhung oder Vertiefung der Ursache der Fleckeerscheinung, über anzunehmende wolkenartige Gebilde oder Zertheilung der Lichthülle und Einblick auf den dunklen Sonnenkörper. Ein ausführliches Werk über die Sonne ist von Secchi herausgegeben worden.

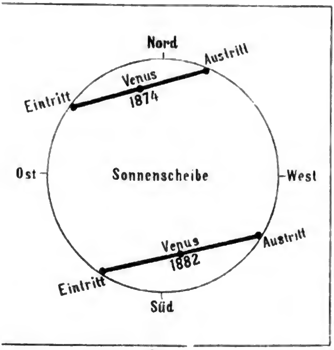


Fig 1.

Die Mondfinsternisse gaben Veranlassung zur Berechnung und Beobachtung von Sternbedeckungen während ihres Verlaufes.

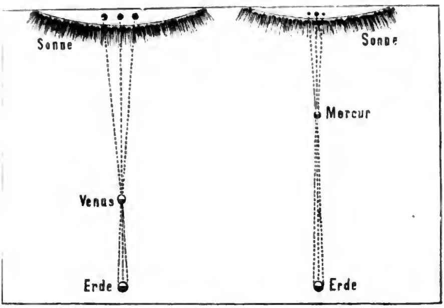


Fig. 2.

Nach Uebereinkunft werden die in einem Jahre entdeckten Kometen nicht sogleich der Entdeckungszeit entsprechend numerirt, sondern es erhalten dieselben vorläufig die Bezeichnungen: a, b, c u. s. w. und die Nummern werden ihnen erst dann beigegeben, wenn die Bahnen derselben berechnet sind, worauf die Perihelzeit für die Reihenfolge maßgebend ist. Im Jahre 1873 sind nun Kometen aufgefunden worden, deren Bezeichnung von a bis g reicht, und es sollen dieselben hier in dieser Ordnung angeführt werden.

Komet a 1873, Tempel'scher Komet 1867 II, wurde nach der von Seeliger berechneten Ephemeride am 3. April von Stephan zu Marseille im Sternbilde des Ophiuchus wieder

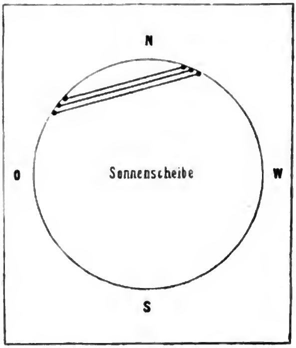


Fig. 3.

aufgefunden. Der Komet, ein periodischer von 6 Jahren Umlaufszeit, erschien sehr lichtschwach. Nach den bei dieser (zweiten) Erscheinung erhaltenen Beobachtungsörtern hat Hind die Bahnelemente berechnet und erhalten: T. 1873 Mai 9,74218 Greenwich mittl. Zeit; $\pi = 280^0\ 1'\ 6''$; $\Omega = 78^0\ 43'\ 19''$ (mittl. Aequin. 1873,0); $i = 9^0\ 45'\ 49''$; $\varphi = 27^0\ 31'\ 15''$; $\log a = 0{,}5173827$; $\mu = 594'',19987$.

Komet b 1873 wurde von Tempel zu Mailand am 3. Juli im Sternbilde der Fische entdeckt. Derselbe erschien etwas länglich, hatte excentrische Verdichtung, ein körniges Ansehen und gegen 2' im Durchmesser. Die von Hind berechneten Bahnelemente sind: T 1873 Juni 25,71623 Greenwich; $\pi = 307^0\ 5'\ 9''$; $\Omega = 121^0\ 43'\ 46''$; $i = 13^0\ 6'\ 13''$ (mittl. Aequin. August 0); $\varphi = 36^0\ 24'\ 41''$, $\log a = 0{,}524081$; $\mu = 580'',611$; Period = 6,11 Jahre.

Komet c 1873 wurde von Borelly zu Marseille am 20. August im Sternbilde Fuhrmann (Grenze zu den Zwillingen) entdeckt. Er erschien hell, als runde Scheibe von 3' im Durchmesser und stark verdichtet nach der Mitte. Die Bahnelemente sind nach den von Weiß veröffentlichten Berechnungsresultaten: T = September 10,83097 mittl. Berl. Zeit; $\pi = 64^0\ 26'\ 18''$; $\Omega = 230^0\ 38'\ 16''$; $i = 96^0\ 0'\ 10''$. (mittl. Aequin. 1873,0); $\log q = 9{,}900056$; $x = 9{,}805740 \cdot r \cdot \sin(v + 96^0\ 32'\ 7,''2)$; $y = 9{,}894540 \cdot r \cdot \sin(v + 78^0 31' 2,''2)$; $z = 9{,}994710 \cdot r \cdot \sin(v + 175^0 38' 59,''3)$.

Komet d 1873 wurde von P. Henry zu Paris am 23. August im Sternbilde des Luchs entdeckt. Die Nebelmasse erschien marmorirt und hatte einen sternartigen excentrischen Kern. Die von Weiß berechneten Bahnelemente sind: T = October 1,80151 mittl. Berl. Zeit; $\pi = 56^{0}\,58'$

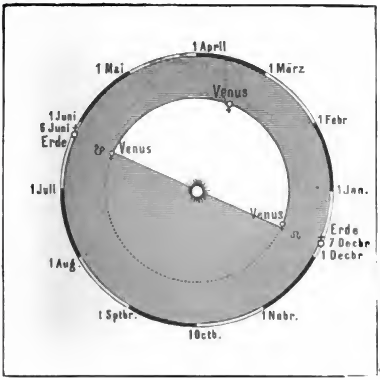


Fig. 4.

$33''$; $\Omega = 176^{0}\,42'\,57''$; $i = 121^{0}\,28'\,59''$ (mittl. Aequin. 1873,0); $\log q = 9{,}585852$; $x = 9{,}999481 \cdot r \cdot \sin(v + 145^{\circ}\,24'\,29{,}''0)$; $y = 9{,}171640 \cdot r \cdot \sin(v + 254^{\circ}\,25'\,20{,}8'')$; $Z = 9{,}995689 \cdot r \cdot \sin(v + 235^{\circ}\,0'\,40{,}''3)$.

Komet e 1873, der Brorsensche Komet 1846 III, mit einer Umlaufszeit von 5 Jahren 6½ Monaten, wurde zwar 1851 nicht aufgefunden, aber im Jahre 1857 wieder erblickt von Bruhns. Im Jahre 1862 konnte derselbe wegen ungünstiger Stellung nicht erschaut werden. Bei seiner Wiederkehr 1868 wurde derselbe wieder von Bruhns zuerst gesehen. Nach der von Plummer für die 1873 erwartete Wiederkehr dieses Kometen berechneten Ephemeriden fand ihn Stephan zu Marseille am 31. August im Sternbilde des Einhorn auf. Er war sehr lichtschwach, verwaschen, mit einer kaum bemerkbaren Verdichtung.

Komet f 1873, der Fayesche Komet 1843 III mit einer Umlaufszeit von 7 Jahren 5 Monaten, bei seiner ersten Wiederkehr 1851 aufgefunden von Bond nach der von Stratford berechneten Ephemeride im Sternbilde des Wassermann als ein sehr lichtschwaches und wenig längliches nebelartiges Object; bei seiner zweiten Wiederkehr 1858 zuerst erblickt von Bruhns, bei der dritten 1865 von Thiele, wurde bei der Erscheinung 1873 aufgefunden von Stephan am 3. Septbr. Wie bei den früheren Erscheinungen war er auch diesmal ein sehr lichtschwacher Gegenstand, ähnlich einem sehr kleinen Sternnebel.

Komet g 1873 wurde von Coggia zu Marseille am 10. Novbr. im Sternbilde des Herkules entdeckt. Er erschien lichtschwach, als Nebelhülle von 3′ Durchmesser. Die von Weiß berechneten Bahnelemente sind: T = 1873, Decbr. 1,25618 mittl. Berl. Zeit; $\pi = 85^{\circ}\,43'\,12''$; $\Omega = 250^{\circ}\,19'\,50''$; $i = 30^{\circ}\,1'\,28''$ (mittl. Aequin. 1873,0). Es sind auch vorläufig von Weiß elliptische Bahnelemente dieses Kometen berechnet worden, unter Annahme der Identität desselben mit Komet I 1818 mit einer Umlaufszeit von 55,82 Jahren oder von 6,98 Jahren.

Im Jahre 1874 sind bereits drei Kometen entdeckt worden. Komet a 1874 wurde von Winnecke zu Straßburg am 20. Februar, und von ebendemselben auch Komet b 1874 am 12. April entdeckt.

Komet c 1874 entdeckte Coggia zu Marseille am 17. April.

Andries zu Bonn veröffentlichte die Bahnbestimmung des Kometen III 1851 (Komet b 1851). Asten zu Pulkowa berechnete die Bahn des Kometen II 1852, um dieselbe mit der Bahn des Kometen II 1827 zu vergleichen. Kowalczyk zu Warschau publicirte die definitiven Bahnbestimmungen Komet II 1840, Komet II 1842, Komet I 1845 und Komet II 1869.

Radtschenko zu Kiew stellte von neuem die Bahnelemente des Encke'schen Kometen auf und weist hierbei darauf hin, daß die Abweichung von früher aufgestellten Bahnelementen dieses Kometen wohl durch Erdstörungen verursacht sein könne, und daß bei künftigen Berechnungen nicht blos die durch Jupiter, sondern auch die durch die Erde bewirkten Bahnveränderungen in Betracht zu nehmen seien.

Im Bereiche der Fixsterne fanden an verschiedenen Sternwarten in verschiedenen Beziehungen Beobachtungen statt. White zu Melbourne veröffentlichte eine Reihe von Beobachtungen der Sterne in der Nähe des Südpols zur Bestimmung ihrer Oerter. Schönfeld zu Mannheim, Schmidt zu Athen, Heis zu Münster, Birmingham zu Milbrook in Irland u. A. theilten Ergebnisse von Beobachtungen der veränderlichen Sterne mit. Sternbedeckungen wurden beobachtet zu Leyden, Leipzig Neuchatel, Nikolajew u. s. w. Sterngruppen am südlichen Himmel photographirte Schultz-Sellack zu Cordoba in Südamerika. Neue Nebelflecke wurden ent-

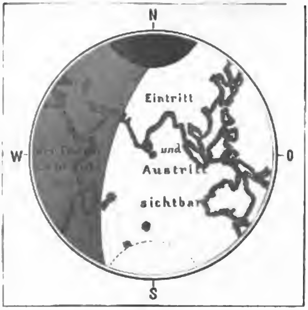


Fig. 6.

deckt und nach Ort eingetragen von Stephan zu Marseille. Sternschnuppen wurden spectroskopisch beobachtet von Konkoly zu O-Gyalla in Ungarn. Feuerkugeln wurden mehrorts erblickt, und es verdient eine dieser Beobachtungen besondere Erwähnung. Erman zu Pleiske sah eine

Bolide von fast Vollmondscheibengröße, welche grüngefärbt erschien und bei ihrem Zerplatzen rothe Theile von sich absonderte.

Schon im Jahre 1873 wurden zur Beobachtung des Venusdurchganges, 8. Decbr. 1874 (astronomisch 8., bürgerlich 9. Decbr.) mehrseitig Vorbereitungen getroffen, um bei

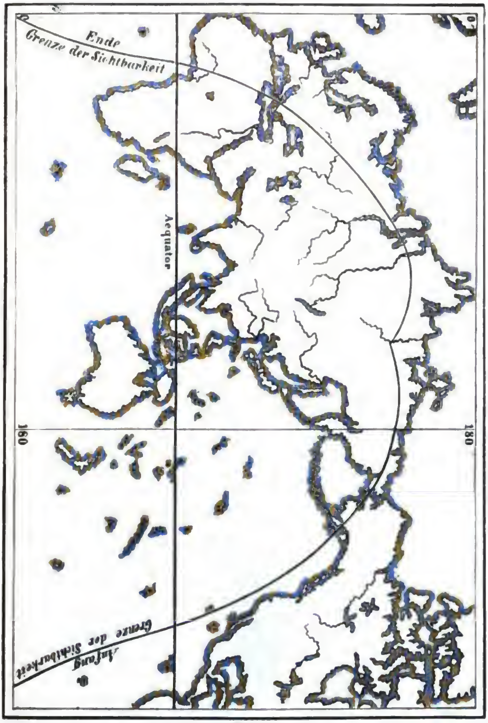


Fig. 5.

dem so sehr selten eintretenden Phänomen reichhaltige und gesicherte Resultate der bedeutenden Bemühungen zu erhalten, und den dafür nothwendigen Aufwand an Kraft, Zeit und Geld durch die Ergebnisse auszugleichen. Die hier dargebotenen auf den Venusdurchgang bezüglichen Abbildungen lassen erkennen: 1) die Erscheinungen der Venusdurchgänge 1874 und 1882 (Fig. 1); 2) den Vorzug der Beobachtung der Venusdurchgänge vor der Beobachtung der Merkurdurchgänge, in Folge größerer parallaktischer Verschiebung (Fig. 2); 3) die parallaktische Verschiebung bewirkt durch die Abweichung in südnördlich verschiedenen Oertern der Beobachter; dem südlich befindlichen Beobachter erscheint der Weg der Venus über die Sonnenscheibe nördlicher, dem nördlich befindlichen Beobachter erscheint derselbe südlicher gelegen (Fig. 3); 4) die Seltenheit dieses Phänomens wegen der Nothwendigkeit des Zusammentreffens der unteren Conjunction von Venus und Sonne und des Aufsteigens oder Niedersteigens der Venus durch den Knoten ihrer Bahn (☊ und ☋), und aus gleichem Grunde sind auch nur in der Nähe des 6. Juni und 7. Decbr. Venusdurchgänge möglich (Fig. 4); 5) die Grenzen der Sichtbarkeit überhaupt (Fig. 5) und 6) den Bereich, innerhalb welches der Durchgang von Anfang bis Ende erblickt werden kann (Fig. 6).

Schließlich wollen wir der besonders hervorragenden Astronomen gedenken, welche i. J. 1873 verstorben sind. Es sind dies

1) Christopher Hansteen, der Gründer und vormalige Director der Sternwarte zu Christiania. Er starb am 15. April im neunundachtzigsten Lebensjahre, nach einem erfolgreich den Wissenschaften gewidmeten Leben. 2) G. Schweizer, der Director der Sternwarte zu Moskau. Nach längerer Krankheit verschied derselbe am 6. Juli. Namentlich seine Untersuchungen über Ablenkung der Lothlinie durch innerhalb der Erde befindliche störende Massen haben ihm ein bleibendes Andenken gesichert. 3) Martin Hoek, der Director der Sternwarte zu Utrecht. Sein Tod erfolgte nach schwankenden Gesundheitszuständen am 4. September. Kometenberechnungen, Aberrationsermittelungen und Sammlung von Sternpositionen waren neben der Lehrthätigkeit seine hauptsächlichste Beschäftigung. 4) G. Donati, der Director der Sternwarte zu Florenz. Durch plötzlichen Tod im kräftigen Alter wurde er am 20. Septbr. den astronomischen und meteorologischen Wissenschaften entrissen. Allgemein bekannt ist sein Name geworden durch die Entdeckung des nach ihm benannten Kometen.

Noch zwei im Gebiete der Astronomie unermüdlich thätig gewesene und im Jahre 1874 nach ebenso ruhmvollem als erfolgreichem Wirken verstorbene Astronomen mögen in diesem Bericht Erwähnung finden: J. H. v. Mädler, vormals Director der Sternwarte zu Dorpat, und P. A. Hansen, vormals Director der Sternwarte zu Gotha, jener starb am 14., dieser am 28. März.

Chronologischer Kalender.

Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung.

Gregorianischer oder Neuer Kalender.		Julianischer oder Alter Kalender.	
Güldene Zahl	14.	Güldene Zahl	14.
Epakten	XXIII.	Epakten	IV.
Sonnencirkel	8.	Sonnencirkel	8.
Römer Zinszahl	3.	Römer Zinszahl	3.
Sonntagsbuchstabe	C.	Sonntagsbuchstabe	E.

Bewegliche Feste.

Septuagesimä 24. Januar.	Himmelfahrt Christi 6. Mai.	Septuagesimä 9. Februar.	Himmelfahrt Christi 22. Mai.
Aschermittwoch 10. Februar.	Pfingstsonntag 16. Mai.	Aschermittwoch 26. Februar.	Pfingstsonntag 1. Juni.
Ostersonntag 28. März.	1. Advent 28. November.	Ostersonntag 13. April.	1. Advent 30. November.

Die vier Quatember.

Reminiscere den 17. Februar.	Crucis den 15. September.	Reminiscere den 5. März.	Crucis den 17. September.
Trinitatis den 19. Mai.	Luciä den 15. December.	Trinitatis den 4. Juni.	Luciä den 17. December.

Ostertabelle.

1876 den 16. April; Schaltj.	1880 den 28. März; Schaltj.	1884 den 13. April; Schaltj.	1888 den 1. April; Schaltj.
1877 „ 1. April.	1881 „ 17. April.	1885 „ 5. April.	1889 „ 21. April.
1878 „ 21. April.	1882 „ 9. April.	1886 „ 25. April.	1890 „ 6. April.
1879 „ 13. April.	1883 „ 25. März.	1887 „ 10. April.	1891 „ 29. März.

Zeichen des Thierkreises.

0	♈	Widder	0 Grad.	IV.	♌	Löwe	120 Grad.	VIII.	♐	Schütze	240 Grad.
I.	♉	Stier	30 „	V.	♍	Jungfrau	150 „	IX.	♑	Steinbock	270 „
II.	♊	Zwillinge	60 „	VI.	♎	Waage	180 „	X.	♒	Wassermann.	300 „
III.	♋	Krebs	90 „	VII.	♏	Skorpion	210 „	XI.	♓	Fische	330 „

Einige andere Zeichen und Abkürzungen.

● Neumond.	° Gr. oder Grad.	h oder U. Uhr.	☉ Sonne.	♂ Mars.
☽ Erstes Viertel.	' Bogenminute.	m „ M. Minute.	☽ Mond.	♃ Jupiter.
○ Vollmond.	" Bogensecunde.	s „ S. Secunde.	☿ Merkur.	♄ Saturn.
☾ Letztes Viertel.	Z. Zeichen.	St. Stunde.	♀ Venus.	♅ Uranus.

Erläuterungen.

Fast alle christlichen Völker haben, mit geringen Abweichungen, in Betreff des Anfanges, der Dauer und der Eintheilung des Jahres die durch Julius Cäsar und später durch Papst Gregor verbesserte römische Zeitrechnung. Die gegenwärtig gebräuchliche christliche Aera hat den Abt Dionysius Exiguus zum Urheber, der in seiner Ostertafel die Jahre ab Incarnatione Domini von 532 an zählte. Dionysius setzte hierbei die Geburt Christi an den Schluß des ersten Jahres seiner Aera, des 754sten Jahres der Stadt Rom. Julius Cäsar hat im Jahre 45 vor Christus als Pontifex maximus die Länge des Jahres auf 365¼ Tage angesetzt, welche Jahresdauer dadurch den Namen Julianisches Jahr erhalten hat. Der Fehler von 11 Min. 12 Sec., welcher in dieser Annahme enthalten ist, indem das Jahr nur 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten 48 Secunden ausmacht, bewirkt in 128 Jahren einen Unterschied von einem Tage. Im Laufe der Zeit waren durch diesen Unterschied bis 1582 gegen 10 Tage zu viel in die Zeit eingerechnet, und Gregor XIII. verordnete, daß man ohne Unterbrechung des Laufes der Wochentage sogleich nach Donnerstag, den 4. October, Freitag, den 15. October 1582 schreibe, und daß man künftig die Säcularjahre, welche nicht durch 400 theilbar seien, keine Schaltjahre sein lasse. Dadurch ist bis jetzt zwischen dem Gregorianischen und dem Julianischen Kalender ein Unterschied von 12 Tagen entstanden.

Die güldene Zahl ist diejenige Zahl, welche anzeigt, das wievielste Jahr das vorliegende Jahr in dem neunzehnjährigen Mondcirkel ist, innerhalb dessen die Mondviertel wieder auf dieselben Tage fallen. Die Entdeckung dieses Cirkelgesetzes, daß nach je 19 Jahren Neumond, erstes Viertel, Vollmond und letztes Viertel wieder auf die gleichen Tage des Jahres fallen, war für das alte sehr unvollkommene Kalenderwesen von großer Wichtigkeit, weshalb die Cykluszahl mit goldenen Buchstaben aufgezeichnet sein soll. Die goldene Zahl, die für die alten und neuen Kalender irgend eines Jahres stets ein und dieselbe ist, kehrt in 1900 Jahren periodisch wieder. Man erhält, indem man zur gegebenen Jahreszahl 1 addirt und die Summe durch 19 dividirt, in dem Rest die güldene Zahl. Ist der Rest 0, so setzt man 19 selbst als güldene Zahl. Z. B. 1875 + 1 = 1876, und 1876 : 19 = 98 und Rest 14; daher ist für das Jahr 1875 die güldene Zahl 14.

Die Epakten bezeichnen das Alter des Mondes am Neujahrstage, d. h. sie geben an, wie viel Tage seit dem letzten Neumond im alten Jahre bis zum Neujahrstage verflossen sind. Die Epakten können daher von 0 bis 30 wachsen, da für die Zeit von einem kirchlichen, nicht astronomischen Neumonde zum andern 30 Tage angenommen werden. Die Epakten sind in beiden Kalendern verschieden.

Der Sonnencirkel ist eine Periode von 28 Jahren, nach deren Ablauf die Wochentage wieder auf die gleichen Monatstage fallen. Wenn man zur gegebenen Jahreszahl 9 addirt und die Summe durch 28 dividirt, so erhält man in dem Reste die Zahl des Sonnencirkels. Z. B. 1875 + 9 = 1884; 1884 : 28 = 67, Rest 8. (Wenn 0 übrig bleibt, so setzt man 28.) Die Zahl des Sonnencirkels ist für den Gregorianischen und Julianischen Kalender eine und dieselbe.

Der Sonntagsbuchstabe steht mit dem Sonnencirkel in Verbindung. Er ist derjenige Buchstabe, welcher auf den ersten Sonntag des Jahres trifft, wenn man den 1. Januar mit A, den 2. Januar mit B, den 3. Januar mit C u. s. w. bezeichnet. Man pflegt auf diese Weise bis G fortzuzählen und dann wieder mit A zu beginnen, sodaß auf die gleichen Wochentage des Jahres die gleichen Buchstaben fallen. Im Schaltjahr aber erhält der eingeschaltete 24. Februar keinen Buchstaben, folglich giebt es in einem solchen Jahre zwei Sonntagsbuchstaben, von denen der eine bis 24. Februar, der andere nach diesem Tage gilt. Im Jahre 1875 ist der 1. Januar Freitag; daher Freitag A, Sonnabend B, Sonntag C; es ist also C der Sonntagsbuchstabe für das Jahr 1875.

Der Römer Zinszahl oder die Indiction. Zu Kaiser Konstantin's Zeit wurde eine Periode von 15 Jahren eingeführt, die ihren Anfang drei Jahre vor Beginn der Dionysischen Aera nahm, möglicherweise, um das Andenken an das Jahr der Geburt unsers Herrn, die

bekanntlich in ein Schätzungsjahr fiel, lebendig zu erhalten. Diejenige Zahl nun, welche angiebt, das wievielste Jahr das vorliegende in dieser Periode ist, heißt der Römer Zinszahl. Man addirt zur Jahreszahl 3, dividirt die Summe durch 15, so erhält man im Reste der Römer Zinszahl. Z. B. 1875 + 3 = 1878; 1878 : 15 = 125, Rest 3.

Die Quatember sind vierteljährliche Termine, die ehedem von großer Wichtigkeit waren, weil an diesen Tagen, wie noch jetzt in England, die Gerichtssitzungen eröffnet, die Steuern bezahlt und die Rechnungen abgeschlossen wurden. Sie mögen ursprünglich wohl mit den Jahreszeiten zusammengefallen und erst später mit den Tagen, nach welchen sie jetzt benannt werden, in Verbindung gekommen sein. Jetzt werden nur noch die Grubenrechnungen mit diesen Tagen abgeschlossen und die Zubußen darnach benannt. Die ehemaligen sogenannten Quatembersteuern hatten nach diesen Terminen ihren Namen erhalten. Die Quatember fallen sämmtlich auf Mittwoch, und zwar vor Reminiscere und Trinitatis und nach Kreuzeserhöhung und Luciä.

Die Ostertabelle. Ostern soll stets an demjenigen Sonntage gefeiert werden, welcher dem ersten, mit oder nach der auf den 21. März fixirten Nachtgleiche eintretenden Vollmonde zunächst folgt. (Vgl. Dr. A. Drechsler, Das Kalenderbüchlein. 2. Auflage. Dresden, Kuntze.) Der Vollmond wird aber hierbei nicht astronomisch, sondern cyklisch bestimmt, und die Zeit zwischen diesem Vollmonde und dem vorangegangenen Neumonde wird stets zu 13 vollen Tagen angenommen. Die Ostergrenzen sind 22. März und 25. April, d. h. es kann Ostersonntag nie vor jenem und nie nach diesem Tage sein.

Zeichen des Thierkreises. Man muß sich vorerst vorstellen, daß der Thierkreis (Zodiakus) ein Streifen am gestirnten Himmel zwischen zwei auf beiden Seiten der Ekliptik mit dieser parallel laufenden Kreisen ist, in welchem Streifen die Planeten — mit Ausnahme von einigen der kleinen zwischen Mars und Jupiter befindlichen Planetoiden, die über den Thierkreis hinausschweifen — stets anzutreffen sind. Im Thierkreis umstehen die zwölf Sternbilder, nach welchen die zwölf Zeichen der Ekliptik, deren jedes 30 Grad enthält, ihren Namen erhalten haben. Daß aber diese Zeichen und die gleichnamigen Sternbilder nicht mehr, wie es früher der Fall war, dieselben Theile der Ekliptik einnehmen, sondern in den jetzigen Zeiten um nahebei 30 Grad von einander verschieden sind, wird durch das sogenannte Vorrücken der Nachtgleichen herbeigeführt, welches in 100 Jahren etwa 1 Grad beträgt; wenn dabei gesagt wird: die Sonne tritt in den Löwen, so bedeutet dies nicht: die Sonne fängt nun an durch das Sternbild des Löwen zu gehen, sondern es bezeichnet den Eintritt der Sonne in das Himmelszeichen „Löwe“ und die Sonne tritt in Wirklichkeit in die Sternabtheilung, welche Krebs genannt wird, sie tritt in das Sternbild des Krebses. Die Himmelszeichen sind alle gleich groß. Während die Himmelszeichen Widder von 0° bis 30°, Stier von 30° bis 60°, Zwillinge von 60° bis 90° u. s. w. reichen, stehen die Sternbilder: Widder 25—50, Stier 50—90, Zwillinge 90—115, Krebs 115—135, Löwe 135—170, Jungfrau 170—215, Waage 215—235, Skorpion 235—265, Schütze 265—300, Steinbock 300—325, Wassermann 325—350, Fische 350—25.

Da auf jedes Himmelszeichen fortschreitend 30 Grad gerechnet werden, so kann man auch die Himmelszeichen selbst zur Angabe von Graden in der Ekliptik benutzen. Man kann z. B. anstatt 25 Grad die Bezeichnung ♈ 25 Grad, oder 0 Z 25 Grad, anstatt 36 Grad die Bezeichnung ♉ 6 Grad oder I. Z 6 Grad, anstatt 81 Grad die Bezeichnung ♊ 21 Grad oder II. Z 21 Grad, anstatt 98 Grad die Bezeichnung ♋ 8 Grad oder III. Z 8 Grad u. s. w. in ähnlicher Weise anwenden.

Geschichtstafel.

(Fortsetzung aus dem vorigen Jahrgang.)

Vom Jahre 1553 nach Christi Geburt oder 7422 nach der Perizonischen Welt-Aere bis mit 1566 nach Christi Geburt oder 7435 nach der Welt-Aere.

Diesen vierzehnjährigen Zeitraum charakterisiren vornämlich Religions- und Eroberungskriege, und oft wirkten Glaubenseifer und Ländersucht zusammen, um Europa mit Blut zu überströmen. Der Katholicismus erhob sein Haupt von Neuem, um alleinherrschend zu werden. Zwei Königinnen, zwei Marias, wollten ihm in England und Schottland zum Siege verhelfen, und die erstere Maria vermählte sich mit dem fanatischen Philipp II. von Spanien, um das Werk mit blutiger Strenge zu betreiben. In Spanien besorgte die Inquisition diese Arbeit. Zwischen Spanien und Frankreich dauerte der Krieg noch fort und hörte nur auf, um im Innern Frankreichs den Kampf gegen die Anhänger der neuen Lehre nachdrücklich zu betreiben. Die Türken stritten für die gewaltsame Ausbreitung der Lehre Mohameds, geriethen jedoch in Unfrieden mit Persien, was ihre Kraft für einige Zeit von Europa ablenkte. Deutschland genoß durch den 1555 in Augsburg geschlossenen Religionsfrieden verhältnißmäßig mehr Ruhe als andere Länder; in Ungarn aber gab es der Herrschaft und des Glaubens wegen wiederholt Kriege. Den allgemeinen Religionsfrieden in der christlichen Kirche sollte das Concil in Trient herstellen, welches nach zehnjähriger Unterbrechung am 18. Jan. 1562 wieder zusammentrat und bis zum 4. December 1563 saß, aber nur die dauernde Trennung zwischen den nach Reinigung und Entwicklung des Glaubens strebenden Partrien und dem starren päpstlichen Absolutismus zu Stande brachte. Die Weltgeschichte lehrt aber auf allen Blättern, daß die Menschheit nun einmal zu fortschreitender Entwicklung auf allen Gebieten des Erkennens und der Thätigkeit berufen ist. Sie kann auf ihrem Gange aufgehalten und selbst zurückgedrängt werden, allein die Triumphe der Finsterniß sind nur vorübergehend, und welche Anstrengungen sie auch in diesen vierzehn Jahren machte, ihren Schatten auszubreiten, so hat sie doch nur das Gegentheil davon bewirkt. Vom belgischen Boden, welcher damals der Hauptsitz der europäischen Industrie war, vertrieben in den nächsten Jahren die Verfolgungen Philipps die geschicktesten und gewerbfleißigsten Bürger, allein sie fanden in Deutschland, zahlreicher noch in England unter der Regierung der inzwischen zum Throne gelangten Königin Elisabeth Aufnahme und legten dort den Grund zu der industriellen Größe dieses Landes. Auch die Erfindungen, die Entwicklung der Wissenschaften ließen sich nicht aufhalten, und was die schönen Künste betrifft, die dem Dasein Reize verleihen, so haben sie immer auch bei den reactionärsten Regierungen und bei den unduldsamsten Päpsten in Gunst gestanden. Kühne Seefahrer fuhren in ihren Entdeckungsreisen erfolgreich fort, und überhaupt sehen wir im Jahre 1566 als Endergebniß dieses Zeitabschnitts, daß die Menschheit unter beständigen Kämpfen, unter Vergießen von Blut und Thränen doch ein nicht unbeträchtliches Stück vorwärts gekommen ist. Nur die Begriffe von Recht und Unrecht sind in der Welt meist schwankend geblieben und haben ihr Gleichgewicht nur in den erhabensten Geistern gefunden. Wie viele nutzlose Kriege sind doch in diesen vierzehn Jahren geführt worden, welche die Ausgleichung, die sie durch Friedensschlüsse erhielten, ohne Anwendung gewaltsamer und grausamer Mittel erlangen konnten, wenn Rechtssinn, Verstand und Billigkeit allgemeiner verbreitet gewesen wären. Es ist nun aber einmal das Loos der Menschheit, ihre Ziele nur auf Umwegen und mit schweren Opfern zu erreichen.

Jahr n. Chr. — Jahr d. Welt.

1553 Kurfürst Moritz von Sachsen zieht gegen Albrecht von Brandenburg-Culmbach, der die Bischöfe und Reichsstädte von Franken bekriegt, zu Felde und schlägt ihn am 9. Juli in der Schlacht bei Sievershausen; Moritz wird verwundet und stirbt am 11. Juli; ihm folgt sein Bruder August in der Kurwürde. — Maria (die Blutige), die Tochter Heinrichs VIII. und Katharinens von Aragonien, besteigt nach dem Tode Eduard's VI. den englischen Thron. — Emanuel Philibert, Sohn Karl's III., wird Herzog von Savoyen. — Der russische Czar Iwan bedroht Liefland und fordert von dem Heermeister den „Zins des rechten Glaubens“, worauf er einen Waffenstillstand gewährt. — Sultan Soliman unternimmt einen neuen Kriegszug gegen Persien. — Die Portugiesen dehnen ihre Niederlassungen in Brasilien schon bis an den La Plata aus. — Der englische Seefahrer Willoughby entdeckt Spitzbergen. — Die Engländer finden den Seeweg nach Archangel und dehnen ihren Handel bis Rußland, Persien und Indien aus. Iwan befördert den Handel mit England durch allerlei Privilegien; er legt in Moskau eine Buchdruckerei an und gründet Schulen. — In Frankreich wird das Streckwerk zur Münzprägung erfunden und im Haag die Straßenbeleuchtung eingeführt. — Der Arzt Michael Servet, der Entdecker des kleinen Blutumlaufs, wird als Antitrinitarier auf Befehl Calvin's in Genf verbrannt. — Tod des berühmten deutschen Malers Lucas Kranach († 16. October zu Weimar), des Astronomen Reinhold und des französischen Satirikers Franz Rabelais. 7422

1554 Karl V. setzt den Krieg gegen Frankreich fort. Eine türkisch-französische Flotte verheert Neapel von Neuem; die Franzosen siegen bei Renty. Der Kaiser übergiebt Neapel seinem Sohne Philipp und tritt auch die von ihm überwältigte kleine Republik Siena an ihn ab, doch wird dieselbe später (1557) von Philipp dem Herzog Cosmus I. von Toscana überlassen. — Vertrag zu Naumburg zwischen den beiden sächsischen Regentenhäusern: die Wittenberger Capitulation bleibt in Kraft, aber Amt, Stadt und Schloß Altenburg,

Jahr n. Chr. Jahr d. Welt.

nebst Schmölln, Lucka u. s. w. werden an die ernestinische Linie abgetreten. — Die Königin Maria von England vermählt sich mit Philipp II. von Spanien, läßt Johanna Gray und ihre Angehörigen ermorden und führt durch das Parlament die katholische Religion wieder ein. Grausame Verfolgung der Protestanten. — Der russische Czar erobert Astrachan. — Die Portugiesen lassen sich vom Papst die Küste von Guinea schenken, schließen alle andern Nationen vom Handel dahin aus und bemächtigen sich der Herrschaft in den Königreichen Loanga, Congo, Angola und Benguela. — Der französische Mediciner Rondelet und der Italiener Salviani gründen sich einen Ruf als Ichthyologen. — Erfindung des Proportionalzirkels durch Mordente. — Das Siegellack wird zuerst bekannt. — Entdeckung von Silber-Bergwerken in Clausthal. — Bildung von Handelscompagnien in England. — Hans Holbein, der Maler des Todtentanzes, stirbt in London, der Botaniker Hieron. Bock zu Hornbach. 7423

1555 Am 26. September wird der Augsburger Religionsfriede geschlossen, eine Bestätigung des Passauer Vertrags: die Evangelischen erhalten gleiche Rechte mit den Katholiken, jedoch unter Beifügung des „geistlichen Vorbehalts“, welcher besagt, daß jeder katholische Geistliche, der seine Religion wechselt, seiner Würden und Einkünfte verlustig geht. — Einführung einer neuen Reichs-Executions-Ordnung. — Kaiser Karl V. übergiebt Philipp II. die Regierung der Niederlande. — Cardinal Caraffa besteigt als Paul IV. den päpstlichen Stuhl, nachdem vor ihm Marcellus, der auf Julius III. folgte, nur 21 Tage Papst gewesen. — Die Siebenbürger, durch König Ferdinand's Truppen gedrückt, rufen den Sohn Joh. Zapolya's, Johann Sigismund, wiederum zum Könige aus; die vertriebene Königin Isabella kommt zurück und erobert mit Hülfe der Türken Munkacs, Großwardein u. s. w. — Rußland sucht sich durch Eroberungen zu vergrößern; es unterwirft sich die Nogajer Tataren, die Baschkiren und Tschuwaschen; auch der Khan von Sibirien wird ihm tributpflichtig. Iwan eröffnet auch gegen Schweden Feindseligkeiten und bricht verheerend in Finnland ein. — Beendigung des türkisch-persischen Krieges, der Sultan muß beim Friedensschluß die eroberten Provinzen jenseits Kars, Wan, Mosul und Bagdad aufgeben. — Großmogul Humajun erobert Bengalen. — Konrad Geßner zu Zürich, Verfasser der „Opera botanica“, und Ulysses Aldrovandi zu Bologna bilden die Naturgeschichte weiter aus. — Palestrina (1521 geb.) schreibt seine weltberühmte Messe „Missa papae Marcelli“. — Das erste syrische Neue Testament wird zu Wien gedruckt. — Vermehrung der geworbenen Heere in verschiedenen Staaten. — Tod Georg Agricola's, des Wiederherstellers der Mineralogie, des Naturforschers Brasovola, des französischen Anatomen Jac. Sylvius du Bois und des Theologen Justus Jonas. 7424

1556 Karl V. schließt zu Vaucelles (5. Februar) mit Frankreich einen Waffenstillstand auf fünf Jahre, durch den die deutschen Bisthümer Metz, Toul und Verdun an Frankreich verloren gehen. Der Kaiser entsagt der Regierung und zieht sich in das Kloster St. Just in Estremadura zurück, Philipp II. erbt nun auch die Kronen von Spanien und Amerika. — Ferdinand erwirkt durch seinen Gesandten Ghislain de Busbecq, der dem Sultan nach Amasia folgt, von Soliman II. einen kurzen Waffenstillstand; er vergleicht sich mit Isabella und sucht nun in seinem Antheile von Ungarn die protestantische Religion zu unterdrücken: dagegen wird auf dem Clausenburger Landtage in Siebenbürgen Religionsfreiheit verkündigt. — Friedensschluß zwischen Rußland und Schweden auf vierzig Jahre. — Großmogul Akbar, ein weiser Fürst, folgt seinem Vater Humajun in Ostindien. — In England stirbt auf Befehl der Königin Erzbischof Cranmer auf dem Scheiterhaufen. — Jago Lainez, von dem die Verfassung des Jesuitenordens herrührt, folgt nach dem Tode Loyola's als Ordensgeneral. — Jac. Cujacius, berühmter Rechtslehrer, macht sich verdient durch Vergleichung von juristischen Handschriften. — Joh. Sleidanus, Historiker und einer der größten Publicisten seines Zeitalters, stirbt zu Straßburg. — Ausbreitung des Welthandels von Antwerpen. — Pinto unternimmt seine zweite Reise nach Japan. Verhältniß des Silberwerths zum Goldwerth 10 : 125. 7425

1557 Ausbruch des französisch-spanischen Krieges: Heinrich II., durch den Herzog von Guise, den Vertheidiger von Metz, und den Papst dazu bewogen, bricht den Waffenstillstand und versucht die Eroberung Neapels. Philipp II. schickt den Herzog Alba nach Italien, er selbst fällt mit dem Hauptheer, durch ein englisches Hülfscorps verstärkt, in die Picardie ein, und sein Feldherr, der Herzog von Savoyen, schlägt bei Saint-Quentin die Franzosen unter dem Connetable von Montmorency auf's Haupt. Das vom Admiral Coligny vertheidigte Saint-Quentin wird erobert. — Nach dem Tode Johanns III. wird Sebastian, 3 Jahre alt, König von Portugal; für ihn regiert sein Oheim, Cardinal Heinrich, mit Hülfe der Jesuiten das Land. — Beendigung der Fehde zwischen dem Orden der Schwertbrüder in Liefland und dem von Sigismund II. von Polen unterstützten Erzbischof von Riga durch den Frieden zu Poswald; der Erzbischof

Jahr n. Chr. Jahr d. Welt.

wird restituirt. Liefland verbündet sich nun mit Polen gegen Rußland. — Paul IV. läßt einen index librorum prohibitorum (ein Verzeichniß als ketzerisch verbotener Bücher) aufstellen. — Errichtung der ersten Glashütte in England. — Pietro Aretino, der wegen seiner boshaften Satire bekannte italienische Dichter, stirbt zu Venedig; ebendaselbst der Mathematiker Nic. Tartaglia, der Erfinder der Auflösung der cubischen Gleichungen. 7426

1558 Ferdinand I. wird am 14. März zu Frankfurt als deutscher Kaiser gekrönt; von Paul IV. nicht anerkannt, bemüht er sich nicht um die Kaiserkrönung in Rom, die von jetzt an gänzlich außer Gebrauch kommt. — Karl V. stirbt im Kloster am 21. September. — Der Herzog Franz von Guise rächt die Niederlage von Saint-Quentin durch die Eroberung von Calais, der einzig noch übrigen Besitzung Englands auf französischem Boden. Doch verlieren die Franzosen am 13. Juli wiederum die Schlacht bei Gravelingen gegen den Grafen von Egmont. — Die Königin Maria von England stirbt; ihr folgt Elisabeth, die Tochter der Anna Boleyn. — Liefland wird unter dem neuen Heermeister Gotthard Kettler von Iwan mit ganzer Macht angegriffen; Narva und Dorpat fallen in die Hände des Siegers. — Einführung der Inquisition in Bayern. — Eröffnung der Universität Jena. — Der italienische Physiker Giov. B. della Porta schreibt seine Magia naturalis. — In Paris wird die Straßenbeleuchtung eingeführt. — Tabaksbau in Portugal. — Der deutsche Theologe Bugenhagen, Beförderer der Reformation, der italienische Naturforscher Jul. Cas. Scaliger, der florentinische Historiker Bern. Segni und der portugiesische Lyriker Saa de Miranda sterben. 7427

1559 Friede zu Chateau-Cambresis zwischen Spanien und Frankreich am 3. April: Heinrich II. giebt die meisten der von ihm eroberten festen Plätze und das ganze Herzogthum Savoyen wieder heraus, das Herzog Emanuel Philibert nun wieder zurückerhält; der Königin Elisabeth wird die Rückgabe von Calais binnen acht Jahren versprochen, aber vergebens bemüht sich der deutsche Kaiser Ferdinand um Restitution der lothringischen Bisthümer Metz, Toul und Verdun. Spanien ist jetzt auf dem Gipfel seiner Macht. — Tod Heinrichs II.; ihm folgt sein jugendlicher Sohn Franz II., der Gemahl der Maria Stuart, für den die Königin-Mutter Katharina von Medicis und die Guisen das Staatsruder lenken; die Prinzen von Geblüt, von Bourbon und Condé, bilden gegen deren Uebermacht eine Gegenpartei und der letztere verbündet sich, um sich einen Anhang gegen die katholische Hofpartei zu sichern, mit den französischen Hugenotten. Verschwörung von Amboise. — Die Königin-Regentin sucht auch in Schottland mit französischen Truppen den protestantischen Glauben zu unterdrücken, jedoch leistet ihr der protestantische Bund, an dessen Spitze John Knox steht, Widerstand; die Schotten suchen Hülfe bei England. — Philipp II. ernennt bei seiner Rückkehr nach Spanien seine Schwester Margarethe von Parma zur General-Statthalterin der Niederlande; ihr Minister, Cardinal Granvella, führt ein sehr intolerantes Regiment. — Papst Pius IV. wird der Nachfolger Paul's IV., dessen Bildsäule von dem römischen Volke in Stücke zertrümmert wird. — Tod der Königin Isabella von Siebenbürgen. — Friedrich II. besteigt den dänischen Thron und bezwingt mit Hülfe der Herzöge von Holstein nach heftiger Gegenwehr einen Aufstand der Dithmarschen. — Der Theologe Jacob Andreä in Tübingen wirkt in Wort und Schrift für die Einigkeit der lutherischen Kirche. — In England wird die Episcopalkirche Staatsreligion. Wiedereinführung des Suprematseids, durch den der Königin die höchste Gewalt in geistlichen Dingen bleibt; Abschaffung der katholischen Messe. Die calvinisch Gesinnten, welche das Episcopat der Königin, wie die bischöfliche Würde überhaupt als hierarchisches Unwesen verwerfen, gründen eine eigene kirchliche Gemeinschaft mit presbyterialer Verfassung und einfachen Cultusformen: Presbyterianer, auch Puritaner genannt. — Generalsynode der Hugenotten zu Paris: Einführung des calvinischen Bekenntnisses mit einer repräsentativen Kirchenverfassung. Die Regierung beginnt die Hugenotten zu verfolgen. — Mathias Flacius in Magdeburg, Joh. Wigand, Andr. Corvinus u. A. m. arbeiten die sogen. Magdeburger Centurien, das erste umfassende Werk der Protestanten über die Geschichte der christlichen Kirche, aus. — Zu Augsburg wird der alte Reichsfuß — die Mark Silber zu acht Thaler — festgesetzt. — Abhaltung des letzten Turniers in Frankreich. — In Brüssel stirbt der niederländische Historienmaler Joh. v. Vermeyen und in Genf der s. Z. berühmte französische Buchdrucker Robert Stephanus (Estienne). 7428

1560 Die Engländer besiegen die französischen Truppen bei Leith in Schottland. Elisabeth will nur unter der Bedingung Frieden schließen, daß die junge Königin von Schottland und ihr Gemahl, Franz II., Titel und Wappen von England ablegen, was von beiden nicht angenommen wird. — Franz II. stirbt; sein Bruder Karl IX. wird König von Frankreich, doch unter der Regentschaft seiner Mutter; Katharina von Medicis setzt die Chambres ardentes zur Verbrennung der Ketzer ein. Mich. de l'Hôpital wird Kanzler

Jahr n. Chr. Jahr d. Welt.

von Frankreich. — Tod des Andreas Doria in Genua. — Madrid wird die Hauptstadt Spaniens. — Friedrich II. von Dänemark und Norwegen kauft vom Bischof von Oesel Pilten und Oesel für seinen Bruder Herzog Magnus. — Erich XIV., König von Schweden, sucht nach dem Tode Gustav's I. die dem Lande nachtheilige Macht seiner Brüder einzuschränken. — Sieg Iwan's bei Ermis in Liefland. — Ein Edinburger Convent schafft in Schottland das Papstthum ab und führt die presbyterianische Kirchenverfassung ein. — Stiftung der Barfüßer und Barfüßerinnen des Carmeliterordens durch St. Johann von St. Matthias und St. Therese von Cepeda. — Die Inquisition fordert, wie in Spanien, Frankreich u. s. w., so auch in Ostindien zahlreiche Opfer. — Erfindung der laterna magica durch Porta. — Der französische Gesandte am portugiesischen Hofe Nicol bringt den Tabak nach Frankreich. — In Spanien kommen die Stiergefechte auf. — Philipp Melanchthon stirbt am 19. April in Wittenberg. 7429

1561 Maria Stuart kehrt von Frankreich nach Schottland zurück und fordert die Wiedereinführung einer Privat-Messe, worüber Unruhen im Volke entstehen. — Tractat von Wilna: Esthland unterwirft sich Schweden, das übrige Liefland dem Großfürstenthum Litthauen, während der letzte Heermeister Gotthard Kettler Curland und Semgallen als erbliche weltliche Herzogthümer unter litthauischer Hoheit behält. — Ein Religionsgespräch zu Poissy in Frankreich zwischen katholischen und reformirten Theologen bleibt erfolglos. — Der ausgezeichnete Anatom Faloppia, Schüler Vesal's († 1562), liest zu Padua über Chirurgie und Anatomie. — Barbara Uttmann lehrt in Annaberg im sächsischen Erzgebirge das Spitzenklöppeln. — Kaspar Schwenkfeld, der Begründer der nach ihm benannten Secte der Schwenkfeldianer, stirbt zu Ulm; in Oldesloe in Holstein stirbt Menno Simonis, der Stifter der Mennoniten. 7430

1562 Anfang der Religionskriege in Frankreich: Blutbad zu Vassy, veranlaßt durch den Herzog Franz von Guise. Der Herzog bemächtigt sich des jungen Königs; sein Gegner, Prinz Ludwig von Condé, stellt sich an die Spitze der Reformirten unter dem Vorwand, Karl IX. zu vertheidigen; durch Abtretung von Havre de Grace an Elisabeth erlangt er englische Hülfstruppen, doch geräth er in der Schlacht bei Dreux in Gefangenschaft. Der junge Heinrich von Bearn, Sohn der protestantischen Johanna von Albret, wird nach dem Tode seines Vaters Anton König von Navarra. — Pius IV. erneuert am 18. Januar das seit dem Jahre 1552 unterbrochene Tridentinische Concil; der deutsche Kaiser, sowie die französischen Gesandten dringen auf Wiederherstellung der Ruhe durch allerhand Concessionen an die Evangelischen. — Ferdinand's Gesandter G. Busbecq bringt einen achtjährigen Waffenstillstand mit den Osmanen zu Stande: Johann Sigismund behält Siebenbürgen und Ober-Ungarn bis Kaschau, Ferdinand die westlichen Provinzen und zahlt einen jährlichen Tribut von 30,000 Goldgulden. — Herzog Johann von Finnland, Bruder König Erich's XIV. von Schweden, heirathet die polnische Prinzessin Catharina. Die Theilung Lieflands und der Streit über die Grenzen in Liefland und Lappland führt zu einem Kriege zwischen den nordischen Reichen, Schweden, Polen und Rußland, in den auch Dänemark mit verwickelt wird; Schweden macht Friedrich II. das Recht streitig, drei Kronen im Wappen zu führen, daher der sogenannte Dreikronenkrieg. — Verbreitung der calvinischen Confession in Belgien. — Erlassung der Uniformitätsacte für England und Irland. — Die Jesuiten gründen ein Collegium in Frankreich; sie senden Missionare auch nach Abyssinien. — Eine italienische Bibelübersetzung erscheint. — Graf Carlo Borromeo, genannt der Heilige, wird Cardinal und Erzbischof von Mailand. — Die Engländer treiben Negerhandel. — Die Dampfkraft scheint in Deutschland bereits bekannt zu sein; ihre Anwendung wird vom Prediger Mathesius in seiner Bergpostille (Sarepta) erwähnt. — Der spanische Dichter Lopez de Vega wird am 25. November in Madrid geboren. — Zu Schloß Hornberg im Württembergischen stirbt Götz von Berlichingen, der Ritter mit der eisernen Hand; er hinterläßt eine von ihm selbst verfaßte Lebensbeschreibung, der Goethe den Stoff zu seinem Erstlingswerk entnommen. — Tod des Stifters der Socinianer (Unitarier), Lälius Socinus, zu Zürich. 7431

1563 Schluß des Concils zu Trient am 4. December. Die strengen Beschlüsse desselben, welche selbst in katholischen Ländern Widerspruch finden, vermehren nur noch die entstandene Spaltung. Doch bewilligt Pius IV. den Oesterreichern und Bayern auf Bitte ihrer Regenten den Laienkelch, nicht aber die Priesterehe. — Ueber den Ritter Wilhelm von Grumbach wird wegen großer Gewaltthätigkeiten, die er gegen Würzburg verübt, die Reichsacht verhängt; Herzog Johann Friedrich von Gotha nimmt ihn in Schutz. — Herzog Franz von Guise belagert Orleans, das Hauptlager der Hugenotten, und wird von einem Edelmann, Jean Poltrot, erschossen. Beendigung des ersten Religionskrieges durch das Edict von Amboise, das den Hugenotten größere Religionsfreiheit gewährt. England muß Havre de Grace zurückgeben. — Polen und Lübeck stehen Dänemark gegen Schweden bei; der schwedische Herzog Johann unterstützt den König Sigismund, seinen Schwiegervater, mit Geld; König Erich setzt ihn gefangen. — Der heidelberger Katechismus, das symbolische Buch der Reformirten, wird durch Zach. Ursinus und Kaspar Olevianus verfaßt. — Die Unitarier (Socinianer) verbreiten sich in Polen und Siebenbürgen. — Philipp II. beginnt den Bau des Escurial in Madrid. — Der Theologe Castellio (S. Castalion), Gegner der Prädestinationslehre Calvin's, stirbt in Genf. 7432

1564 Nach Ferdinand's I. Tode wird Maximilian II., sein ältester Sohn, deutscher Kaiser und zugleich König von Ungarn und Böhmen. Oesterreich wird zwischen ihm und seinen Brüdern getheilt. Kaiser Maximilian sorgt für genaue Beobachtung des Religionsfriedens. — Der Herzog Emanuel Philibert von Savoyen geht zu Lausanne einen Friedensvertrag mit Bern ein: Bern behält das Waadtland. — Die Niederländer sollen gezwungen werden die Concilsbeschlüsse anzunehmen. — Anlegung spanischer Colonien auf den Philippinen (Manilen). Nachdem die Spanier fast alle festen Plätze an der nordafrikanischen Küste verloren, erobern sie in diesem Jahre dort noch das wichtige Pennon de Velez. — Durch die Theilung von Flensburg entsteht die Sonderburger Linie. — Der Bau der Tuilerien wird durch Katharina von Medicis begonnen. — Der erste Frankfurter Meßkatalog erscheint. — Die Strumpfstrickerei (zuerst nur von seidenen Strümpfen) wird aus Spanien nach England verpflanzt. — William Shakespeare wird am 23. April in Stratford-on-Avon, Galilei am 19. Februar in Pisa geboren. Calvin stirbt am 27. Mai zu Genf. — Tod des italienischen Anatomen Vesal und des florentinischen Malers und Bildhauers Michel Angelo (Buonarotti). 7433

1565 Das Edict von Roussillon, das den Hugenotten die versprochenen Freiheiten wieder entreißt, hat den Ausbruch des zweiten Religionskrieges in Frankreich zur Folge. Wieder kämpfen die Hugenotten unglücklich und werden in der Schlacht bei St. Denis vom Connetable von Montmorency, der als Sieger fällt, geschlagen. Darauf Friede zu Lonjumeau. — Maria Stuart, Königin von Schottland, vermählt sich mit Lord Heinrich Darnley, womit ihr natürlicher Bruder, Graf Murray, und ein Theil des schottischen Adels sich unzufrieden erklärt. — In den Niederlanden wird die Inquisition verschärft. — Sieg König Sigismund's von Polen über die Russen bei Czasniki; er geht sowohl mit Rußland als auch mit Schweden einen Waffenstillstand ein. — Neue Feindseligkeiten zwischen Maximilian II. und Johann Sigismund, der Ober-Ungarn bis Munkacs verliert. — Der türkische Großvezier muß eine Unternehmung gegen Malta, das von dem Großmeister der Malteser-Ritter, La Valette, tapfer vertheidigt wird, mit großem Verlust aufgeben. — Die Spanier vertreiben die Franzosen aus Florida und gründen dort St. Augustin (Agostina). — Stiftung einer Universität in Mailand. — Errichtung einer Buchdruckerei in Armenien. — Die Kartoffeln werden zuerst in Europa eingeführt. — Erbauung eines Börsengebäudes in London. — Der Theologe Nic. Amsdorf, strenger Lutheraner, erster evangelischer Bischof von Naumburg, und der Naturforscher Conrad Geßner sterben. 7434

1566 Der deutsche Reichstag bewilligt dem Kaiser die Hülfe gegen die Türken. Auch gegen den Herzog von Gotha wird nun die Achtserklärung ausgesprochen, deren Vollstreckung der Kurfürst August von Sachsen übernimmt. — Pius V., vorher Groß-Inquisitor, wird am 8. Januar Papst. — 300 niederländische Edelleute überreichen der Statthalterin Margarethe von Parma eine Bittschrift, werden aber als „Bettler" (Gueux) abgewiesen; der Name Geusen bleibt der Partei als Ehrennahme. — Maria Stuart, mit ihrem Gemahl entzweit, nimmt David Rizzio zum Rathgeber an, derselbe wird in ihrer Gegenwart mit Genehmigung Darnley's ermordet. — Soliman II. rückt nochmals in Ungarn ein, belagert Szigeth mit 100,000 Mann. Nach einer heldenmüthigen Vertheidigung durch den Grafen Nicolaus Zriny geht die zerstörte Festung über. Zriny kommt um. Der Sultan stirbt im Lager; ihm folgt Selim II. — Veröffentlichung des Trienter (römischen) Katechismus. — J. V. Gentilis wird zu Bern als Antitrinitarier enthauptet. — Das Reißblei (Graphit) wird bekannt. — Man gestattet die Anlegung von englischen Waarenniederlagen in Hamburg. — Entdeckung der Quecksilbergruben von Guanacabelica in Peru. — Tod des Bischofs Bartholomäus de las Casas, des Astrologen Nostradamus, des Botanikers Fuchsius und des Ichthyologen Rondelet. 7435

Illustrirte Chronik.

Inhaltsverzeichniß der Illustrirten Chronik.

Geschichts-Kalender.

Militär- und Marine-Kalender.

Land- und Hauswirthschafts-Kalender.

Naturwissenschafts-Kalender.

Heilwissenschafts-Kalender.

Geographischer Kalender.

Literatur-Kalender.

Kunst-Kalender.

Musik-Kalender.

Theater-Kalender.

Gewerbs-Kalender.

Frauen-Kalender.

Geschichts-Kalender.

Chronologische Uebersicht der politischen Ereignisse im Laufe des Jahres 1873.

Januar.

1. Don Alfonso de Bourbon übernimmt den Oberbefehl über die carlistischen Streitkräfte in Catalonien.
6. Die französische Nationalversammlung tritt wieder zusammen.
9. Kaiser Napoleon stirbt in Chiselhurst.
   Der Cultusminister Falk legt dem preußischen Landtage die Kirchengesetze vor.
25. Erklärung des Fürsten Bismarck im Abgeordnetenhause über seinen Rücktritt vom Vorsitz im Ministerium.
29. Die Baseler Diöcesanconferenz billigt die Absetzung des Bischofs von Basel.

Februar.

4. Das preußische Abgeordnetenhaus genehmigt die Aenderung der Artikel 15 und 18 der Verfassung.
6. Eröffnung des englischen Parlaments.
7. Erklärung Lord Granville's im Oberhause über die centralasiatische Frage.
9. Altkatholiken-Versammlung in Constanz.
11. König Amadeus von Spanien dankt ab.
12. Die spanischen Cortes wählen eine Regierung: Figueras, Pi y Margall, Salmeron u. a. m.
14. Preußen setzt eine Specialcommission zur Untersuchung der bei den Eisenbahnconcessionen hervorgetretenen Mißbräuche ein.
   Beide portugiesische Kammern versichern angesichts der spanischen Ereignisse den König ihrer Treue.
15. Fürst Auersperg kündigt im österreichischen Abgeordnetenhause das Wahlreformgesetz an.
16. Der große Rath von Genf nimmt das neue Cultusgesetz an.
26. Eröffnung der griechischen Kammern.
27. Die Laurion-Frage wird beigelegt.

März.

4. Botschaft des Präsidenten Grant an den Congreß.
6. Das österreichische Abgeordnetenhaus nimmt die Wahlreform an.
   Ruhestörungen in Neuorleans machen das Einschreiten der Bundesregierung nöthig.
11. Das preußische Herrenhaus nimmt das Gesetz über die Aenderung der Artikel 15 u. 18 der Verfassung an.
12. Das englische Unterhaus verwirft die Dubliner Universitätsbill.
   Eröffnung des deutschen Reichstags.
13. Die französische Nationalversammlung nimmt den ganzen Entwurf des Dreißiger-Ausschusses an.
15. Unterzeichnung eines Vertrags über die Räumung Frankreichs.
17. Der bischöfliche Generalvicar Rapp wird aus dem Elsaß ausgewiesen.
19. Die französische Kammer genehmigt den Räumungsvertrag einstimmig.
20. Das preußische Abgeordnetenhaus erledigt die Kirchengesetze durch Annahme derselben.
21. Das katholische Cultusgesetz von Genf wird durch Volksabstimmung angenommen.
26. Verhaftungen in Paris wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften.
   Der deutsche Reichstag beantragt die Gewährung von Diäten.
   Pöbelunruhen in Stuttgart.
27. Das österreichische Herrenhaus erklärt sich für die Wahlreform.

April.

2. Grevy, Präsident der französischen Kammer, legt sein Amt nieder.
7. Die französische Kammer bewilligt der Stadt Paris und den besetzt gewesenen Departements eine Entschädigung von 260 Millionen.
11. Niederlage der spanischen Carlisten bei Puygcerda.
13. Aufstand der nordamerikanischen Modoc-Indianer.
17. Pöbelunruhen in Mannheim.
19. Der Schah von Persien reist nach Europa.
20. Schweizerische Altkatholikenversammlung in Arlesheim.
22. Pöbelunruhen in Frankfurt a. M.
26. Conferenz der preußischen Bischöfe in Fulda.
28. Barodet wird von Paris zum Abgeordneten gewählt.
   Der deutsche Kaiser trifft in Petersburg ein.
   Die Holländer landen in Atchin.

Mai.

1. Das preußische Herrenhaus genehmigt die Kirchengesetze.
6. Beginn der Berathung des Klostergesetzes in der italienischen Kammer.
9. Veröffentlichung eines Sendschreibens der preußischen Bischofe.
13. Beschluß des deutschen Bundesraths gegen die den Jesuiten verwandten Orden.
15. Veröffentlichung der preußischen Kirchengesetze.
16. Der deutsche Reichstag genehmigt in dritter Lesung das Gesetz über den Invalidenfond.
20. Schluß des preußischen Landtags.
23. Delegirten-Versammlung der schweizerischen Volksvereine in Olten.
24. Thiers reicht seine Entlassung ein. Mac Mahon wird zum Präsidenten gewählt.

Juni.

1. Einmarsch der Russen in das Khanat Khiwa.
2. Der Kaiser von Rußland in Wien.

7. Föderalistische Aufstände in Spanien.
8. Pi y Margall an der Spitze der spanischen Regierung.
10. Die Russen nehmen Khiwa ein, der Khan unterwirft sich.
11. Der deutsche Reichstag nimmt das Gesetz über das Reichseisenbahnamt an.
18. Der Reichstag beschließt die Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen.
21. Die spanischen Cortes wählen einen Ausschuß zur Berathung der Verfassung.
22. Bezirksrathswahlen in Elsaß-Lothringen.
24. Annahme des Münzgesetzes im deutschen Reichstage.
25. Schluß des deutschen Reichstags.

Juli.

1. Berufung einer internationalen Conferenz in der Suezcanal-Frage.
6. Minghetti bildet ein neues italienisches Cabinet.
11. Aufstand der Internationalen in Spanien.
16. Don Carlos trifft in Spanien ein.
19. Salmeron wird Präsident der spanischen Republik.
23. Unterzeichnung des englisch-französischen Handelsvertrags.
24. Die deutsche Fregatte Prinz Friedrich Karl nimmt den spanischen Insurgentendampfer Vigilante.

August.

5. Schluß des englischen Parlaments.
Der Graf von Paris in Frohsdorf beim Grafen Chambord.
9. Valencia unterwirft sich der spanischen Regierung.
11. Reinkens wird zum altkatholischen Bischof gewählt.
12. Niederlage der Insurgenten von Cartagena bei Chinchilla.
15. Der kaiserliche Prinz empfängt in Chiselhurst bonapartistische Deputationen.
18. Eröffnung der Kreistage in Elsaß-Lothringen.
19. Zusammentritt der französischen Generalräthe.
26. Die spanischen Cortes wählen Castelar zum Präsidenten.
31. Delegirten-Versammlung der schweizerischen Altkatholiken in Olten.

September.

3. Große englisch-französische Wallfahrt nach Paray le Monial.
5. Der Landtag von Kroatien nimmt den Ausgleich mit Ungarn an.
6. Castelar erhält von den Cortes dictatorische Vollmachten.
Zahlung des letzten Restes der französischen Kriegsschuld an Deutschland.
9. Congreß der Internationale in Genf.
10. Ausschreibung von Neuwahlen in Oesterreich.
11. Altkatholiken-Congreß in Constanz.
15. Eröffnung der Bundesversammlung der Schweiz.
16. Absetzung von 69 renitenten katholischen Pfarrern im Berner Jura.
17. Ankunft des Königs von Italien in Wien.
20. Vertagung der spanischen Cortes.
22. Ankunft des Königs von Italien in Berlin.
25. Schluß der Bundesversammlung der Schweiz.
28. Beschießung Alicante's durch Insurgentenschiffe.

October.

1. Gambetta macht eine Rundreise in der Provinz.
2. Der Herzog von Nemours geht nach Frohsdorf.
Das rechte Centrum der französischen Kammer stellt sein Programm auf.
6. Eröffnung des dänischen Reichstags.
Beginn des Processes gegen Bazaine.
7. Beeidigung des altkatholischen Bischofs Reinkens.
12. Conferenz des Grafen Chambord mit französischen Legitimisten in Salzburg.
13. Die dänische Volkskammer beschließt ein Mißtrauensvotum gegen die Minister.
14. Veröffentlichung eines Briefs des deutschen Kaisers an den Papst.
16. Eröffnung des sächsischen Landtags.
Der türkische Sultan säcularisirt die Moscheengüter.
17. Der deutsche Kaiser in Wien.
21. Die italienische Regierung nimmt von den ersten römischen Klöstern Besitz.
Reichsrathswahlen der österreichischen Städte.
24. Landtagswahlen in Baden.
25. Suspension des Stadtraths von Lyon auf zwei Monate.
27. Sieg der Engländer über die Aschanti.
28. Urwahlen in Preußen.
29. König Albert von Sachsen erläßt eine Proclamation.
30. Veröffentlichung eines Briefes des Grafen Chambord, der einer Thronentsagung gleichkommt.

November.

3. Eröffnung der mit der Verfassungsrevision beauftragten Bundesversammlung der Schweiz.
5. Eröffnung des österreichischen Reichsraths.
Zusammentritt der bayrischen Kammern.
Botschaft des Präsidenten Mac Mahon an die Nationalversammlung.
7. Mannschaften des Flibustierschiffs Virginius werden in Cuba erschossen.
8. Die zweite bayrische Kammer erklärt sich für ein gemeinsames deutsches Recht.
10. Fürst Bismarck übernimmt wieder den Vorsitz im preußischen Ministerium.
11. Eröffnung der belgischen Kammern.
12. Der preußische Landtag beginnt seine Sitzungen.
15. Eröffnung des italienischen Parlaments.
Der nordamerikanische Ministerrath beschließt, wegen des Virginius von Spanien Genugthuung zu fordern.
19. Die französische Kammer beschließt, die Gewalten Mac Mahon's auf sieben Jahre zu verlängern.
20. Eröffnung des badischen Landtags.
27. Neues Ministerium in Frankreich mit Broglie an der Spitze.
Eröffnung der rumänischen Kammer.
28. Der serbische Landtag tritt zusammen.
Spanien giebt Nordamerika in der Virginius-Frage Genugthuung.

December.

1. Der nordamerikanische Congreß eröffnet seine Sitzungen.
4. Erklärung des Ministers von Mittnacht in der zweiten württembergischen Kammer zu Gunsten der Ausdehnung der Reichscompetenz auf das ganze Civilrecht.
10. Bazaine wird zum Tode verurtheilt, aber begnadigt.
12. Landung der Holländer an der Küste von Atchin.
16. Die Suez-Canal-Commission fällt ihre Entscheidung.
18. Die dänische Volkskammer spricht den Wunsch eines Ministerwechsels aus.
20. Annahme des Civilehegesetzes durch die preußischen Abgeordneten in zweiter Lesung.
30. Veröffentlichung eines Vertrags zwischen Rußland und Bochara.

Die geschichtlich-politischen Begebenheiten des Jahres 1873.

Inhaltsübersicht.

Ueberschau des Jahres. — Deutsches Reich. — Oesterreichisch-ungarische Monarchie. — Die übrigen Staaten: Die Schweiz; Italien; Frankreich; Spanien; England; Rußland. Die Union. Asiatische Reiche.

Ueberschau des Jahres.

Wie die Jahre in endloser Reihe sich folgen, übernimmt jedes von dem früheren eine Erbschaft, der es nicht zu entsagen im Stande ist. Es giebt sogar Ereignisse und Einflüsse, die durch eine ganze Periode fortwirken. So bleibt für uns noch heute die Constellation maßgebend, die der Krieg von 1870 geschaffen hat. Es giebt wenige Gestaltungen und Ereignisse, auf welche die krampfhaften Bemühungen Frankreichs und Roms, des Chauvinismus und des Ultramontanismus, die verlorene Herrschaft wieder zu gewinnen, nicht einwirkten. Besonders ist der **religiöse Streit**, bei dem der Papst in der Lage der Selbstvertheidigung zu sein behauptet, während er doch der alleinige Friedensstörer ist, mit einer Heftigkeit entbrannt, daß man in das Reformationszeitalter versetzt zu sein glaubt. Daß die rohen Massen, durch die humane Zeitstimmung und durch das allgemeine Stimmrecht begünstigt, auf dem Kampfplatze erscheinen, verleiht der Bewegung einen Charakter, der sein Gefährliches hat. Ist es auch gewiß, daß die vorläufig feindlichen Berührungen, die zwischen der Bildung und der Rohheit tausendfältig stattfinden, in unterste Volksschichten, die man bisher sich selbst überlassen hat, veredelnde geistige Elemente hineintragen müssen, so kann doch der Umwandlungsproceß, der früher oder später stattfinden wird, nur sehr langsam sich vollziehen, und bis dahin liegen Ausbrüche fanatischer Leidenschaft im Bereich einer nicht fernen Möglichkeit. Eine dem unfehlbaren Willen eines Erdengottes gehorchende Geistlichkeit hetzt ja die Massen gegen die unentbehrlichsten Grundlagen des modernen Staatslebens auf, und während dies geschieht, unternimmt eine andere Classe von Wühlern, die unter den Arbeitern das große Wort führt, einen Sturmlauf gegen Cultur und Bildung. So weit verschieden Ultramontane und Socialdemokraten von einander sein mögen, haben sie in ihrer Gesinnung einen übereinstimmenden Grundzug. Die einen wie die andern sind vaterlandslos. Die Socialdemokraten gestehen dies zu, indem sie ihren Bund die Internationale nennen, und mit gleicher Offenheit erklären die Ultramontanen, daß sie blos Katholiken sind und durch den nebensächlichen Umstand, daß die einen in diesem, die andern in jenem Staate wohnen, ihr politisches Verhalten nicht bestimmen lassen können.

Deutschland, Oesterreich, die Schweiz und Italien sind die Staaten, welchen die Anmaßungen des Papstthums am meisten zu schaffen machen. Wegen seiner Macht und des Geistes seiner, vorwiegend aus Protestanten bestehenden Bevölkerung ist Deutschland den Ultramontanen am meisten verhaßt. Gelänge es, dieses Reich in einen Zustand der Ohnmacht zu versetzen, so würde man mit den drei anderen Staaten ein leichtes Spiel haben. Von dieser Ueberzeugung gehen die Ultramontanen aus und suchen uns im Innern möglichst viele Schwierigkeiten zu bereiten und uns nach außen zu isoliren. Alles wurde daran gesetzt, in Frankreich einen Prätendenten auf den Thron zu bringen, der als gehorsamer Sohn der Kirche allerdings seines Gleichen sucht, aber eben deswegen, und weil er zugleich in den Ideen früherer Jahrhunderte lebt, von den Franzosen zurückgewiesen wurde. In seiner Hoffnung betrogen, daß ein Heinrich V. von Frankreich zu einem Kriege des Glaubens und der Rache gegen Deutschland leicht Verbündete finden werde, mußte Rom auch noch erleben, daß die drei mächtigsten Monarchen des europäischen Festlandes sich näher und näher traten, daß Oesterreich und Rußland unter deutscher Vermittlung sich vollständig aussöhnten und auch der König von Italien, die Höfe von Berlin und Wien besuchend, der Friedensliga beitrat. Behauptete England sich noch in seiner Absonderung, so verständigte es sich doch mit Rußland über die centralasiatische Frage und zwischen den Höfen von London und Petersburg knüpften sich Familienbande. Aus diesem Zusammenstehen der Großmächte muß sich mit der Zeit die Folge ergeben, daß die kleineren Staaten, von denen zuweilen Friedensstörungen ausgegangen sind, diesen Mächten sich anschließen. Ein Wiederaufleben des Geistes, aus dem die heilige Allianz hervorging, ist dabei nicht im entferntesten zu befürchten. Den Beweis lieferte schon das vorige Jahr durch die beiden Thatsachen, daß die in Frankreich momentan bestehende republikanische Regierungsform die diplomatischen Beziehungen zum Auslande nicht benachtheiligte und der Uebergang Spaniens zu derselben Regierungsform von den Großmächten mit kalter Ruhe betrachtet wurde.

Die Verhältnisse in der großen westlichen Halbkugel begegneten in Europa einer auffallend geringen Theilnahme. Dennoch wären die Kämpfe auf Cuba, bei denen die letzten Spuren der Sklaverei in christlichen Ländern verschwinden werden, die Auflehnung des Ultramontanismus gegen die brasilische Regierung, und insbesondere die neuen Parteibildungen, die in der nordamerikanischen Union vor sich gehen, wohl geeignet gewesen, alle Blicke auf sich zu ziehen. Dieser abnehmenden Theilnahme für die transatlantischen Gebiete steht ein wachsendes Interesse an den Ländern des Ostens gegenüber. Mit Spannung folgten wir dem Zuge Rußlands nach Khiwa und freudig begrüßten wir den Gedanken einer europäisch-ostindischen Eisenbahn. Mit Recht, denn je stärker Asien aus seiner Erstarrung aufgerüttelt wird, um so mehr gewinnt es für uns an Wichtigkeit und um so weiter öffnen sich für unsere Cultur und unsern Handel die Thore zu einem unermeßlichen Felde der Wirksamkeit.

Ruhten die Waffen ziemlich überall, so war der geistige Kampf, wie dieser Ueberblick uns gezeigt hat, ein um so heftigerer. Ein großes und allgemeines Leiden brachte eine Handelskrise über die Welt. Sie suchte die meisten europäischen Reiche heim und lastete auch auf Nordamerika mit großem Druck. Plötzlich hereinbrechend, rief sie Verheerungen hervor und ließ eine große Mattigkeit zurück. In dem Bilde des Jahres 1873, das wir nun in seinen Einzelzügen zu schildern haben, wird diese Handelskrise nicht im Hintergrunde stehen.

Deutsches Reich.

In Preußen, dem maßgebenden Staate Deutschlands, begann das Jahr mit zwei Ereignissen, die als Vorzeichen einer heranziehenden Reaction gedeutet wurden. Das eine

war die Amtsentsetzung des Berliner Predigers Sydow, eines in den Siebzigen stehenden Mannes, der sich durch reiche Begabung, eine vielseitige Thätigkeit für wohlthätige Zwecke und ein reines Leben allgemeine Achtung erworben hatte. Seine Absetzung wurde vom Consistorium der Mark Brandenburg deshalb ausgesprochen, weil er, wegen eines außeramtlichen Vortrags zur Verantwortung gezogen, sein Unvermögen bekannt hatte, zu den Weltanschauungen des sechszehnten Jahrhunderts zurückzukehren.

Das zweite Ereigniß war die Ersetzung des Fürsten Bismarck im Vorsitz des preußischen Staatsministeriums durch den Grafen Roon. Vielfach befürchtete man, daß nun ein Wechsel in der Politik, ein Stocken eintreten werde, und daß die Reformen, die nach früheren ministeriellen Erklärungen der Kreisordnung folgen sollten, aufgegeben seien. Drei Minister nacheinander mußten im Abgeordnetenhause das Gegentheil versichern, ehe die Unruhe sich beschwichtigte. Die erste Erklärung gab Graf Eulenburg mit den Worten: „Das Ministerium hört nicht auf, ein Ministerium Bismarck zu bleiben, und wird in seinem Geiste ferner handeln, sowie das Gesetz der historischen Entwicklung Preußens verfolgen“. „Zehn Jahre sind verflossen“, sagte Graf Roon in der nächsten Sitzung, „seit ich in Gemeinschaft mit dem ausgezeichneten Staatsmanne, der den Vorsitz im Staatsministerium niedergelegt hat, für das Wohl des Vaterlandes, des engern wie des weitern, redlich mitgearbeitet habe. Wie kann man da erwarten, daß ich aus irgend einem Belieben, aus Selbstsucht, aus irgend einer Eitelkeit, aus irgend einem thörichten Ehrgeiz, am Abend meines Lebens Dinge beabsichtigen könnte, die das Land schädigten? Ich glaube ein solches Mißtrauen nicht verdient zu haben. Die alten Parteiunterschiede sollten sich immer mehr verwischen und eine große Partei der ehrlichen Leute sollte entstehen. Ich gehöre dieser Partei an und meine, daß man sich deshalb nicht anzufeinden braucht, wenn man das auf verschiedenen Wegen zu erreichen sucht, was ehrliche Leute überhaupt wollen.“ Schließlich, abermals in einer andern Sitzung, mußte Fürst Bismarck, um das letzte Mißtrauen zu beseitigen, selbst das Wort ergreifen und für den Grafen Roon eintreten. „Er ist mein ältester College“, sagte er, „er ist ein Freund von meiner frühesten Jugend her und zwischen uns ist vollständige Offenheit und gegenseitiges Vertrauen. Ich bin fest überzeugt, daß er das Ministerpräsidium nicht weiter führen würde, wenn er diese Weiterführung um den Preis eines politischen Bruchs mit mir erkaufen sollte.“

Neue Vorlagen für den Landtag überzeugten Jedermann, wie wenig die Regierung daran denke, den betretenen Weg zu verlassen. Es waren Kirchengesetze, zunächst zwei, von denen das eine die Vorbildung und Anstellung von Geistlichen, das zweite die Zuchtgewalt der Kirche und die Errichtung eines königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten betraf. In ausführlicher Rede erörterte der Cultusminister, aus welchen Motiven die Gesetze hervorgegangen seien und was sie bezweckten. Der Staat — so war sein Gedankengang — muß mächtige Angriffe zurückweisen, welche die Erhaltung und das Gedeihen desselben in seinen nationalen Zielen hindern und selbst den Bestand des deutschen Reichs bedrohen. Zunächst sind die Verhältnisse der katholischen Geistlichkeit zu ordnen, weil diese innerlich und äußerlich von Mächten abhängig geworden ist, welche außerhalb unserer Nation stehen, innerlich durch ihre Bildung, äußerlich durch die Art ihrer Stellung. Fortan soll der Geistlichkeit auf dem Boden nationaler Bildung Selbständigkeit gewährt werden. Zu diesem Zwecke verlangt das erste der neuen Gesetze eine geregelte Ausbildung auf einem Gymnasium in Deutschland und ein dreijähriges Studium auf einer deutschen Hochschule. Die Regierung wird künftig die allgemeine wissenschaftliche Befähigung der Pfarramtscandidaten prüfen, wie sie auch die Anstalten beaufsichtigen wird, in denen die Geistlichen ihre Ausbildung erhalten. Knabenseminare und Convicte dürfen nicht mehr errichtet und in den bereits bestehenden keine neuen Zöglinge weiter aufgenommen werden, damit jene Erziehung lediglich im Interesse der Kirche aufhört, die, mit der Kindheit beginnend, die Knaben und Jünglinge vom Leben der Nation und von der Kenntniß des Lebens, in dem sie einst zu wirken haben, abschließt. Die Regierung muß ferner Schutz gegen die Willkür gewähren, die gegenwärtig einen Theil der Pfarreien unbesetzt läßt, um deren Inhaber in Abhängigkeit zu erhalten. Der Entwurf bestimmt deshalb Fristen, innerhalb welcher die Pfarrstellen definitiv besetzt werden müssen, und verbietet ferner die Ausstellung eines Reverses, in dem der Geistliche sich gewissen Maßregeln im Voraus fügt. Endlich ist das Gesetz auch darauf bedacht, willkürliche Disciplinarstrafen und willkürliche Entlassungen auszuschließen. Es verleiht deshalb den Geistlichen ein Rechtsmittel und legt auch dem Oberpräsidenten das Recht der Einsprache bei, falls der bestrafte oder abgesetzte Geistliche nicht den Muth findet, den Schutz des Staats gegen willkürliche Entscheidungen seiner Vorgesetzten anzurufen. Als höchste Instanz wird ein königlicher Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten gebildet, dessen Verhandlungen öffentlich sind. Dieser Gerichtshof hat das Recht, gegen die Anstellung ungeeigneter Persönlichkeiten Einspruch zu erheben und auf Entfernung vom Amt anzutragen, falls ein Geistlicher durch Mißachtung der Staatsgesetze die öffentliche Ordnung dergestalt stört, daß er in seiner Stelle nicht bleiben kann.

Bei der Debatte gingen die protestantischen Orthodoxen und die Ultraconservativen mit den Ultramontanen einträchtig zusammen. Sie behaupteten, daß man den Staat glaubenslos machen wolle, und daß die protestantische Kirche durch die neuen Gesetze noch stärker gefährdet werde, als die katholische. Auf ultramontaner Seite wurde übrigens in Anklagen und düstern Prophezeihungen das Meiste geleistet und namentlich Reichensperger überbot sich selbst. Nicht blos gegen die Grundlagen und Grundgesetze der kirchlichen Selbständigkeit verstießen die Vorlagen, behauptete er, sondern sogar gegen jedes Recht und jede Freiheit. Staat und Kirche seien zwei wesentlich selbständige Gemeinschaften, sagte er, die neben einander existiren müßten, wenn die Gesellschaft nicht in erstarrendem Byzantinismus oder in grauser Revolution untergehen solle. Eine Trennung der Kirche vom Staat, entgegnete der Cultusminister, bei der ein Theil vom andern nichts wisse und nichts wissen wolle, sei ein Ding der Unmöglichkeit. „In katholischen Kreisen“, fuhr er fort, „behauptet man immer, daß man dem Kaiser gebe, was des Kaisers ist, aber man nimmt manches Gesetz nur unter Protest an und Häupter der katholischen Kirche geberden sich, als hänge es von ihnen ab, ob sie diesen Gesetzen folgen wollten oder nicht. Bei jeder Gelegenheit wiederholt man, diese Gesetze seien Rechtsbrüche, ungerechtfertigte Verletzung, Wegnahme und Zerstörung der Rechte der Kirche. Solchen Thatsachen gegenüber ist die Regierung gezwungen, die Wurzel abzugraben, die Quelle zu verstopfen, aus der diese Strömung fließt. Auf dem sittlichen Gebiete sind Staat und Kirche gleichberechtigt, auf dem Rechtsgebiete steht der Staat höher.“

Die Regierung legte noch zwei andere Gesetze vor, welche den Austritt aus der Kirche und die Grenzen des Rechts zum Gebrauch kirchlicher Straf- und Zuchtmittel betrafen. Gleich den beiden ersten wurden sie an einen Ausschuß verwiesen, der bald die Ueberzeugung gewann, daß die Vorlagen ohne eine Veränderung in der Verfassung nicht zu Gesetzen erhoben werden könnten. Er beantragte daher eine neue Fassung der Artikel 15 und 18 und die Regierung erklärte sich damit einverstanden. Die zweitägige Debatte bot etwas überraschend Neues, indem die Ultramontanen sich zu Hütern der Verfassung, zu Vertheidigern der liberalen Grundsätze aufwarfen, sich auf weitgehende Beschlüsse des Parlaments in der Paulskirche bezogen und den Liberalen Servilismus

vorwarfen. „Sie apportiren den Ministern Gesetze", sagte Windthorst und drohte mit einem Kampfe, dessen Ende Niemand voraussehen könne. Dagegen wies Gneist nach, daß die Liberalen des Frankfurter Parlaments keineswegs eine von allen Pflichten gegen den Staat losgebundene Kirche gewollt hätten, und Petri zeigte, auf welcher Seite Servilismus zu suchen sei. „Schrittweise", sagte er, „ist die Kirche nach einem System der Weltherrschaft vorgegangen, bis sie endlich ihr heutiges Ziel erreicht hat, nämlich die päpstliche Unfehlbarkeit auf jede menschliche Beziehung, auf das ganze menschliche Leben auszudehnen und innerhalb der Kirche dem Papst eine solche Unumschränktheit der Gewalt zu verleihen, daß die Bischöfe nur seine Bevollmächtigten und Vasallen sind." Der Cultusminister beruhigte die protestantischen Orthodoxen, die in den Kirchengesetzen eine Bedrohung der Selbständigkeit ihrer Kirche erblicken wollten. „Nicht aus Herrschsucht", erklärte er, „sondern nach langem Kampf und ernster Prüfung hat die Regierung den jetzigen Weg beschritten, um die bedrohten Staatsinteressen zu wahren. An der Hand der vorliegenden Gesetze wird die freie Bewegung der Kirche auf ihrem eigensten Gebiet nicht gehemmt, sondern gefördert. Man will der ministeriellen Willkür eben Schranken setzen und die gesetzlichen Befugnisse der Regierung und der Kirche feststellen." Bei der Abstimmung der dritten Lesung gingen aber doch verschiedene Conservative mit dem Centrum und den Polen, so daß die Abänderung der beiden Verfassungsartikel gegen eine erhebliche Minderheit, mit 228 gegen 108 Stimmen, beschlossen wurde.

Im Herrenhause zeichnete Fürst Bismarck die Lage des Staats klar und richtig. „Es handelt sich um die Abgrenzung", waren seine Worte, „wie weit soll die Priesterherrschaft, wie weit die Königsherrschaft gehen. Diese Abgrenzung muß so gefunden werden, daß der Staat seinerseits dabei bestehen kann. Denn in dem Reiche dieser Welt hat er nun einmal das Regiment. Das ultramontane Programm will einen staatlichen Dualismus, einen Staat im Staate einführen, einen Dualismus der schlimmsten Art. In gewissem Sinne kann ein Dualismus ja möglich sein, wie es sich an der österreichisch-ungarischen Monarchie zeigt. Dort handelt es sich um zwei Staaten verschiedener Nationalität, bei uns aber um die Herstellung eines Confessionsstaates, dessen höchster Souverain ein ausländischer Kirchenfürst ist, der in Rom seinen Sitz hat. Wenn dieses Programm sich verwirklicht hätte, dann hätten wir anstatt des bisher geschlossenen preußischen Staats und des deutschen Reichs zwei parallel neben einander laufende Organisationen, die eine mit dem Generalstab in der Centrumsfaction und dem Souverain in Rom, die andere mit dem Generalstab in dem leitenden weltlichen Princip und dem Souverain in der Person Sr. Majestät. Die Regierung hätte ihre Pflicht vernachlässigt, wenn sie ruhig zugewartet hätte, wenn sie trotz der erstaunlichen Fortschritte, die dieses antistaatliche Princip gemacht hatte, ihrerseits die Hände in den Schooß gelegt hätte. Sie war zur Vertheidigung genöthigt."

Die Opposition, der die Kirchengesetze im Herrenhause begegneten, ging wesentlich von protestantischen Mitgliedern aus. Dieselben Ultras, die der Kreisordnung alle erdenklichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt hatten, stemmten sich auch gegen diese Vorlagen. Sogar ein Altliberaler und ehemaliger Beamter des auswärtigen Ministeriums, Herr von Gruner, machte sich unter ihnen bemerklich. Insgeheim hoffte diese Partei durch ihre Reden auf den Hof einzuwirken, wo sie noch immer ihre Verbindungen hatte. Natürlich wurden die Gefahren, denen die protestantische Kirche entgegengehe, wenn die Vorlagen zu Gesetzen werden, besonders grell ausgemalt. Zu einer Mehrheit der Stimmen gelangte diese Partei bei keiner der Vorlagen, und auch am Hofe verhallten ihre Warnungen wirkungslos. Im Mai bestätigte der Kaiser die von beiden Häusern angenommenen Vorlagen, die nach dem Monat, in dem ihre Veröffentlichung erfolgte, gewöhnlich die Maigesetze genannt werden.

Die katholische Geistlichkeit sagte während der Berathung der Kirchenvorlagen ihren offenen Widerstand an. Schon eine Adresse der preußischen Bischöfe an den Kaiser enthielt diese Erklärung und die in Fulda, „am Grabe des heiligen Bonifacius", vom 29. April bis zum 2. Mai tagenden Bischöfe wiederholten sie in einer Ansprache an die Geistlichkeit und die Gläubigen ihrer Sprengel. Die Gesetze, sagten sie darin, ständen mit der von Gott geordneten Verfassung und Freiheit der Kirche in wesentlichen Punkten in Widerspruch. Die Durchführung solcher Gesetze müsse die völlige Auflösung der von Gott gegebenen Organisation der Kirche zur Folge haben. Darum ermahnten sie ihre Geistlichen und Gemeinden zum äußersten Widerstande und sicherten ihnen ihre thatkräftige Unterstützung zu. Nach dieser Aufforderung zur Auflehnung mußte der Schluß der Ansprache einen seltsamen Eindruck machen, denn er enthielt die Betheuerung der Bischöfe, daß sie ihre Pflichten gegen die weltliche Obrigkeit und gegen das Vaterland mit unverbrüchlicher Treue und Gewissenhaftigkeit erfüllen würden.

Die Angelegenheiten der protestantischen Kirche kamen im Abgeordnetenhause zur Sprache, als die Regierung für den Oberkirchenrath die im Budget ausgesetzte Summe von 29,314 Thlrn. forderte. Saucken-Tarputschen beantragte die Streichung dieser Summe, da der Oberkirchenrath, der seit siebzehn Jahren bestehe, seinen Auftrag, der evangelischen Kirche eine Verfassung zu geben, noch immer nicht erfüllt und eher absichtlich vernachlässigt habe. Müller ging noch weiter und beschuldigte den Oberkirchenrath, es dahin gebracht zu haben, daß die Consistorien Werkzeuge der alleräußersten Reaction geworden seien. Der Cultusminister nahm den Oberkirchenrath in Schutz und theilte mit, daß die Verfassung beinahe fertig sei. Die Grundzüge derselben entwickelte er in der folgenden Sitzung. Darnach soll eine Zusammenfassung sämmtlicher Kirchengestaltungen des Landes zu einer Einheit stattfinden. Vorher müssen die in den verschiedenen Landestheilen vorhandenen kirchlichen Gestaltungen je nach ihrer geschichtlichen Entwicklung zu einem verfassungsmäßigen Abschluß gebracht werden. Die Generalkirchenräthe sind umzugestalten, die Kreissynoden zu wählen und demnächst eine Provinzialsynode zu bilden. Aus allen Provinzialsynoden werden dann die Elemente für die Landessynode genommen, die nun mit dem Oberkirchenrath die Verfassungsfrage entscheiden wird. Nach dieser Erklärung wurden die 29,314 Thaler gegen die Stimmen der Fortschrittspartei bewilligt.

Eine erfreuliche Folge hatte eine Enthüllung über Eisenbahnschwindeleien, die Lasker machte. Erwiesen sich auch nicht alle seine Angaben über die Betheiligung von vornehmen Edelleuten an diesen häßlichen Dingen als richtig, so blieb ihm doch das Verdienst, einen Krebsschaden aufgedeckt zu haben, der schon viel zerstört hatte und noch weiter um sich fressen wollte. Vollständig bewies Lasker, daß der Geheimerath Wagener große Schwindeleien betrieben habe und dabei vom Handelsminister Grafen Itzenplitz aus Unkenntniß und Sorglosigkeit unterstützt worden sei. Sein Antrag, ein Verzeichniß aller seit 1862 ertheilten Eisenbahnconcessionen einzufordern, konnte zu einem Conflict führen, da eine vom Abgeordnetenhause geführte Untersuchung einen Eingriff in die Machtbefugnisse der Regierung enthalten haben würde. Die Regierung beugte dem vor, indem sie die Niedersetzung einer Untersuchungscommission beantragte, zu der die beiden Häuser des Landtags je zwei Mitglieder ernennen sollten. Sowohl das Abgeordnetenhaus als das Herrenhaus stimmten bei.

Die wichtigste Folge des Lasker'schen Antrags war der Rücktritt des Handelsministers. Mit dem Grafen Itzenplitz schied wieder einer der Minister aus, die noch aus der Conflictszeit stammten und der neuen Politik des Fürsten Bismarck keine energische Unterstützung gewähren konnten. Er-

setzt wurde er durch Achenbach, einen ebenso befähigten, als freisinnigen Mann. Mit einem Gesetz führte er sich ein, das eine große Anleihe von 120 Millionen Thalern zur Erweiterung, Vervollständigung und bessern Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes betraf. Der größere Theil der Anleihe, mehr als 71 Millionen Thaler, war für den Bau von Eisenbahnen von Berlin nach Wetzlar und von Sierck nach Oberlahnstein bestimmt. Wie der Handelsminister auseinandersetzte, ging die Vorlage von dem Gesichtspunkte aus, daß die Staatseisenbahnen die Regulatoren der Privatbahnen sein müßten. Die Privatindustrie unterdrücken und den Staat ausschließlich bauen lassen zu wollen, würde der größte Fehler sein. Der Staat könne in Schulden kommen und habe nicht blos Eisenbahnen, sondern auch Canäle zu bauen.

Die Annahme des Eisenbahngesetzes war die letzte Entscheidung des Landtags, der am 20. Mai vom Grafen Roon im Namen des Kaisers geschlossen wurde. Die Thronrede, vom Grafen Roon verlesen, gedachte mit Befriedigung der Erfahrungen, die man bei der Durchführung der Reform der innern Verwaltung gemacht habe. Schon jetzt legten die vorher streitenden Kräfte gemeinsam und patriotisch Hand an, um das Werk segenbringend für das Land zu gestalten. Hinsichtlich der Kirchengesetze beharre die Regierung in dem festen Vertrauen, daß sie den wahren Frieden unter den Angehörigen der verschiedenen Bekenntnisse fördern und die Kirche dahin führen würden, dem lautern Dienste des göttlichen Worts allein ihre Kräfte zu weihen. Außer den Kirchengesetzen wurde der übrigen Resultate des Landtags mit den Worten gedacht: „Die Gesetze über die Umgestaltung der Classensteuer, die anderweite Regelung der Erbschaftssteuer und die Aufhebung oder Ermäßigung gewisser Stempelabgaben werden neben einer beträchtlichen Erleichterung namentlich der weniger bemittelten Bevölkerungsschichten eine gerechtere Vertheilung der Steuerlast sichern. Durch die erhebliche Verbesserung der Lage der Staatsbeamten gewinnt die ersprießliche Entwicklung des Staatswesens eine erneute Bürgschaft".

Als der Schluß des preußischen Landtags erfolgte, berieth der deutsche Reichstag bereits seit länger als zwei Monaten. Wie die Thronrede bei der Eröffnung der Versammlung am 12. März erkennen ließ, waren es praktische Anliegen, welche zur Erledigung kommen sollten: eine Umgestaltung der deutschen Festungen, die Bildung eines Invalidenfonds, die Entwicklung der Kriegsmarine, ein allgemeines Militärgesetz, die Regelung der Leistungen des Landes im Fall eines Kriegs, die Verbesserung der Lage der Reichsbeamten, der Officiere und Unterofficiere, die Neugestaltung des Münzwesens und die Aufstellung eines neuen Tarifs für die Beförderung von Packeten und Werthsendungen durch die Post. Die sehr bedeutenden Kosten mehrerer dieser Maßregeln hatte die französische Kriegsentschädigung zu decken.

Außer dem preußischen Landtage hatten auch die Kammern von Württemberg und Hessen bei Eröffnung des Reichstags noch Sitzungen gehalten. Um dieses gleichzeitige Tagen von Einzelvertretungen mit dem Reichstage für die Zukunft zu verhindern, wurde der Antrag gestellt und angenommen, die Monate October, November und December für die passendste Zeit zur Abhaltung der Sitzungen zu erklären und den Reichskanzler aufzufordern, darauf hinzuwirken, daß künftig der Monat October für die regelmäßige Einberufung des Reichstags in Aussicht genommen werde. Fürst Bismarck war dafür, den Januar als Anfangstermin zu wählen, und für diesen Monat sprachen sich auch die bayrischen und sächsischen Bevollmächtigten aus.

Die Tagegelderfrage wurde dieses Mal nicht ohne Erfolg in Anregung gebracht. Verwarf der Bundesrath auch den mit 145 gegen 85 Stimmen gefaßten Beschluß, Tagegelder einzuführen, so genehmigte er doch die freie Beförderung der Reichstagsabgeordneten und leitete Verhandlungen mit dem Verein deutscher Eisenbahnen ein, die zu dem gewünschten Ziel führten, so daß den Reichstagsmitgliedern wenigstens eines der schweren Opfer, welche sie zu bringen haben, erspart wird.

Für den Invalidenfond hatte man ursprünglich eine Summe von 240 Millionen Thalern bestimmt. Diese Summe sollte dem Reiche für alle Zeiten erhalten bleiben und der Aufwand für die Invaliden und Hinterlassenen des Kriegs von 1870 lediglich mit den Zinsen bestritten werden. Man zog später vor, ein im Laufe der Zeit aufzehrbares verzinslich anzulegendes Capital von 187 Millionen Thalern zu bilden. Das Reich sollte die Millionen in Verwahrung nehmen und eine abgesonderte Verwaltung des Invalidenfonds einsetzen. Von anderer Seite wurde empfohlen, die 187 Millionen Thaler sofort unter die Einzelstaaten nach Maßgabe der Zahl ihrer Invaliden zu vertheilen. Dieser Vorschlag wurde gemacht im Hinblick auf die beiden Gefahren, daß die Regierung des deutschen Reichs durch das Verfügungsrecht über eine so gewaltige Summe von der Volksvertretung so gut wie unabhängig werde und daß diese Geldmenge eine finanzielle Großmacht schaffe, welche das Reich zum größten Fonds- und Valuten-Speculanten mache. Die Veränderungen, welche ein Ausschuß von 21 Mitgliedern mit dem Invalidenfond-Gesetz vornahm, entkräfteten diese Bedenken. Zur Verhütung jeder Börsenspeculation sollten die Gelder so fest und sicher angelegt werden, wie die Rücksicht auf ihre allmälige Aufzehrung irgend gestatte, und es sollte ferner zur Sicherung des vollständigen Controle-Rechts des Reichstags namentlich die Bestimmung getroffen werden, daß die Reichsschuldencommission dieselbe fortlaufende Controle über alle der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds obliegenden Geschäfte erhalte, welche ihr bei der Hauptverwaltung der Schulden zustehe. In dieser Fassung des Gesetzes erhielt dasselbe die Zustimmung des Reichstags und nun wurde der Verwaltung auch gestattet, die Gelder des Invalidenfonds nicht blos in Staatspapieren des deutschen Reichs und der Einzelländer, sondern auch in Schuldverschreibungen deutscher Gemeindeverbände, Provinzen, Kreise, Städte u. s. w. anzulegen.

Ohne Anstand wurden 106,846,810 Thlr. für die Wiedereinrichtung des deutschen Heers bewilligt. Zu dieser Summe gehörten 51,200,000 Thlr. für die Anschaffung neuer Gewehre und eines veränderten und verbesserten Geschützmaterials. Mit Freuden wurde die Mittheilung begrüßt, daß die Wiedereinrichtung des Heeres schon im nächsten Jahre, dank den ausgezeichneten Leistungen unserer Armeeverwaltung, vollendet sein würde.

Weitere 72 Millionen Thaler wurden für die Umgestaltung unserer Festungen gefordert. Eine Landesvertheidigungs-Commission, in deren Sitzungen der deutsche Kronprinz den Vorsitz führte, hatte sich über die Umgestaltungen schlüssig gemacht, welche nach der jetzigen Entwicklung der Kriegskunst und insbesondere auch den während des letzten Kriegs gemachten Erfahrungen im deutschen Festungssystem als nothwendig erscheinen. Im Vertrauen auf diese Berathungen bewährtester Fachmänner erkannte der Reichstag die technische Frage als erledigt an, doch regten sich finanzielle und politische Besorgnisse. Man kam über sie in der Art hinweg, daß man die Belegung und Verwaltung der nicht sofort zur Auszahlung gelangenden 53 Millionen Thaler als eines besondern Festungsbau-Fonds beschloß und das Etatsrecht des Reichstags in ähnlicher Weise wie beim Invalidenfond besser sicherte. Gleichzeitig mit diesem Gesetze wurde ein anderes über die Casernirung der Besatzungen in den Reichsfestungen angenommen und sodann der Bau einer Centralcadetten-Anstalt in Lichterfelde, den man im vorigen Jahre abgelehnt hatte, mit 136 gegen 61 Stimmen bewilligt. Mit überwiegender Mehrheit wurde die Regierung in den Stand gesetzt, die Lage der Unterofficiere zu verbessern; hier galt es, durch Abhülfe eines unbestreitbaren



Eduard Lasker.

Nothstandes die Vertheidigungsfähigkeit des Reichs zu erhöhen.

Die langen und unerquicklichen Debatten über die Wohnungszulage für Officiere und Reichsbeamte endeten mit der Annahme der Vorlage. Interessant waren die Mittheilungen, welche der General von Voigts-Rhetz über die Besoldungsverhältnisse machte. Nach denselben sind die Civilbeamten ungleich besser bezahlt als die Officiere, wie z. B. ein Canzleisecretair 1200, ein Hauptmann zweiter Classe nur 1000, ein Canzlist bei den Unterbehörden 900, ein Botenmeister 630 und ein Premierlieutenant nur 590, ein Secondelieutenant nur 514 Thaler bezieht. Trotz dieses Mißverhältnisses fand das Gesetz so viele Gegner, daß ein gegen dasselbe gestelltes Amendement, durch dessen Annahme die ganze Vorlage fallen mußte, in dritter Lesung nur mit 121 gegen 95 Stimmen abgelehnt wurde. Erfreulicher gestaltete sich die Berathung des Gesetzes über die Kriegsleistungen, das die Lasten des Landes wesentlich erleichtert. Fortan wird mit Ausnahme des gewährten Naturalquartiers für alle Leistungen im Kriege eine Entschädigung gezahlt und es verschwinden alle Mißbräuche bei Vorspann und Spanndienst, über die früher geklagt worden ist.

In der Debatte über die Forderung für die Marine, die übrigens bewilligt wurde, verrieth sich eine gewisse nüchterne Stimmung. Wenig Anklang fanden die Enthusiasten, welche den gesammten Restbetrag der französischen Kriegsentschädigung diesem Zweige des öffentlichen Dienstes zuweisen wollten, damit Deutschland dereinst über eine mächtige Kriegsflotte gebiete. Mit großer Mehrheit wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die Marineverwaltung in Zukunft bei Bauten von Kriegsschiffen dem deutschen Gewerbe unter Voraussetzung gleicher Leistungen und Preise Aufträge zuwenden werde. Ueber einen früher sehr populären Plan, der in die Debatte hineingezogen wurde, über den Plan eines Nordostsee-Canals nämlich, sprach sich Graf Moltke so ungünstig aus, daß dieser Plan als bei Seite gelegt betrachtet werden kann.

Die Berathungen des Reichstags über die Finanzen des Reichs waren so umfänglich, gingen so oft ins Einzelne und sprangen so vielfach von einem Punkt zum andern, daß eine klare Uebersicht zu geben unmöglich ist. Aus diesem Grunde müssen wir uns an ganz Allgemeines halten. Die Finanzverwaltung des Jahres 1872 hat das erfreuliche Resultat ergeben, daß ein Ueberschuß von 14,579,505 Thalern geblieben ist, dagegen sind für das Jahr 1873 nahe an 10 Millionen Thaler noch zu bewilligen gewesen. Für das Jahr 1874 stellt sich das Ergebniß wieder insofern günstig, als an Matricularbeiträgen 2,366,450 Thaler weniger als im Vorjahre zu bewilligen sind.

Bei der Specialberathung der Finanzen fand Fürst Bismarck Gelegenheit zu einer Erklärung über Rom. Dr. Löwe hatte beantragt, den Posten für die Gesandtschaft in Rom zu streichen. Als dabei die Frage einer Vertretung Deutschlands in Rom zur Zeit der Papstwahl angeregt wurde, erhob sich Fürst Bismarck. Die Regierung, sagte er, werde sich jeder Einmischung in die Papstwahl enthalten. Sei dieselbe vollzogen, so werde zu prüfen sein, ob sie sich auch vollkommen legitim vollzogen habe, so daß der Gewählte also befugt sei, in Deutschland diejenigen Rechte auszuüben, welche einem römischen Papst ohne Zweifel zuständen. Damit war gesagt, daß das deutsche Reich, wenn die Curie sich danach benehme, auch vor einem vollständigen Bruch nicht zurückscheuen werde. Uebrigens bat der Fürst, den Faden, an den sich bei der Rückkehr Roms zu den Formen der üblichen Gebräuche der europäischen Mächte wieder anknüpfen lasse, nicht abzuschneiden, und setzte dann hinzu, daß das Budget des nächsten Jahres einen Posten für den deutschen Gesandten in Rom wahrscheinlich nicht aufweisen werde.

Seine längste, bis gegen Mitternacht dauernde Sitzung hielt der Reichstag am 20. Juni. Die Tarifreform stand auf der Tagesordnung und die verschiedensten Interessen suchten Einfluß zu gewinnen. Die Zahl der Verbesserungsanträge war Legion und einmal über das andere hallten laute Klagen durch den Saal, daß diese oder jene Zollbefreiung nicht angenommen werden könne, ohne ganze Gewerbe schwer zu schädigen. Weit im Vordergrund standen die Eisenzölle. Die Regierungsvorlage hob sie für Roheisen und Stahl ganz auf und wollte bei den meisten Eisenwaaren erhebliche Zollermäßigungen eintreten lassen. Aus den vielen Gegenanträgen hob sich, einen Vereinigungspunkt darbietend, der Vorschlag hervor, Roheisen aller Art, vorab Eisen und Rohstahl auf der ganzen Seegrenze sofort vom Zoll zu befreien und für alle übrigen Eisen- und Stahlwaaren Zollermäßigungen eintreten zu lassen, die von 1877 an ebenfalls der Zollbefreiung Platz machten. Dieser Vorschlag wurde vom Reichstag angenommen und vom Bundesrathe genehmigt.

Ueber die Verhältnisse des neuen Reichslandes waren verschiedene Entscheidungen zu treffen. Was zunächst die dortigen Eisenbahnen betrifft, so hat das Reich mit der Uebernahme derselben, die sich durch politische und strategische Rücksichten vollständig rechtfertigt, ein schlechtes Geschäft gemacht, denn sie liefern blos zwei Procent Ertrag. Gleichwohl wurden vom Reichstage für die Erweiterung des elsässischen Eisenbahnnetzes und für die Vermehrung der Betriebsmittel 37½ Millionen Thaler gefordert. Mit etwa 18 Millionen sollte der Bau von sechs neuen Bahnen sofort in Angriff genommen werden, der Bau von neun weitern Eisenbahnen dagegen der Zukunft vorbehalten bleiben. Indem der Reichstag jene Summe bewilligte, fügte er den gleich auszuführenden Bahnen noch zwei hinzu, die von Mülhausen nach Müllheim (Baden) und von Lauterburg nach Wörth führen sollen. Die Ausführung der letzteren Bahnlinie empfahl Graf Moltke aus strategischen Gründen.

Der Bericht über die bisherige Verwaltung von Elsaß-Lothringen wurde als sehr befriedigend anerkannt. Selbst die Ultramontanen schlossen sich dem Lobe der übrigen Parteien im allgemeinen an, um dafür um so heftiger über die Bedrückung „der Kirche" im Reichslande, d. h. über das Verbot ultramontaner französischer Zeitungen, über Beeinträchtigungen der Schulbrüder und Schulschwestern in ihrer Wirksamkeit und insbesondere über die Ausweisung des Generalvicars Rapp zu klagen. Die letztere war erfolgt, weil dieser Geistliche einem Verein leitend angehört hatte, der die Eltern zur Erziehung ihrer Kinder in Jesuitenanstalten Frankreichs verführte. An diese Debatte schloß sich die Erörterung des Gesetzes an, durch das die Reichsverfassung vom 1. Januar 1874 an in Elsaß-Lothringen eingeführt wird. Ein Principienstreit erhob sich blos über den Artikel, der dem Kaiser, wenn der Reichstag nicht versammelt ist, das Recht beilegt, nach Zustimmung des Bundesraths Verordnungen mit gesetzlicher Kraft erlassen zu dürfen. Das Centrum und die Fortschrittspartei sprachen heftig dagegen, ohne Erfolg, denn mit 171 gegen 72 Stimmen wurde dem Kaiser jenes Recht beigelegt.

An die wichtigste seiner Aufgaben trat der Reichstag heran, als die große Münzreform auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Nachdem im Vorjahre über die Goldmünzen Beschluß gefaßt worden war, mußte man jetzt über die Ausprägung der Münzen in Silber, Kupfer und Nickel Entscheidung treffen. Mit Ausnahme Mohl's, der die Doppelwährung noch einmal empfehlend ins Spiel zog, war Alles mit dem vorgeschlagenen Münzsystem einverstanden und nur in Einzelnheiten wurden Aenderungen gewünscht. Das Gesetz schloß die Prägung von Zweimarkstücken aus, um den österreichischen Gulden nicht eine Art von Heimathsrecht zu ertheilen. Die Sympathie der Süddeutschen für diese Münze fand bei der Mehrheit Berücksichtigung und es wurden Zweimarkstücke in das System eingeschoben. Nicht lange, so erweckte ein Coursrückgang des Silbers ein solches Mißtrauen gegen den österreichischen Gulden, zu dessen Annahme deutsche Cassen nicht verpflichtet sind, daß das Verbot der Annahme

dieser Münze in den Cassen sie aus Deutschland vertrieb. Als neue Münzen wurden angenommen: silberne und goldene Fünfmarkstücke, ganze, halbe und Fünftelmarkstücke. Gegen den Widerspruch der Particularisten wurde beschlossen, das Bildniß des Landesherrn nur auf den größeren Münzen über eine Mark anzubringen. Mit großem Beifall drangen mehrere Redner darauf, bei der Prägung von Münzen den künstlerischen und praktischen Interessen Rechnung zu tragen.

Mit dem neuen Münzsystem zugleich muß auch der Banknotenumlauf und das Staatspapiergeld geregelt werden. Das Münzgesetz enthielt über diesen Gegenstand nichts und so wurde im Reichstage die Einfügung eines Artikels in dasselbe beantragt, nach dem sämmtliche Banknoten und sämmtliches Staatspapiergeld bis zum 1. Januar 1875 auf Mark lautend ausgestellt und kleinere Abschnitte als solche von hundert Mark weder im Umlauf bleiben, noch ausgestellt werden sollten. Da der Bundesrath den Artikel in dieser Fassung für unannehmbar erklärte, so wurde die Einziehung und Umwandlung von Banknoten und Papiergeld auf den 1. Januar 1876 hinausgeschoben und der Zusatz gemacht, daß an Stelle des Papiergeldes der Einzelstaaten, bei dessen Einlösung denselben Erleichterungen zu Theil werden, ein Reichspapiergeld tritt.

Von Bedeutung für das wirthschaftliche Leben der Nation wird das Gesetz über die Errichtung eines Reichseisenbahnamts werden. Nicht aus dem Bundesrathe, sondern aus der Versammlung ging dasselbe hervor und verdankte seine Entstehung einer Vereinigung aller Parteien, die des Centrums allein ausgenommen. Durch die Errichtung dieses Amts werden die beiden Verfassungsartikel verwirklicht, welche die Herstellung geeigneter Organe zur Ausübung der dem Bunde in Bezug auf das Eisenbahnwesen zustehenden Befugnisse fordern.

Haben wir noch die Ermäßigung des Packetportos erwähnt, die zugleich eine erfreuliche Vereinfachung des Posttarifs ist, so sind wir mit den wichtigeren vom Reichstage erledigten Gesetzen fertig. Das Preßgesetz und das Militärgesetz konnten nicht mehr festgestellt werden. Ueber die obligatorische Civilehe wurde berathen, nicht beschlossen. Eine Wiederanregung der Ausdehnung der Reichscompetenz auf das ganze bürgerliche Recht durch 113 Mitglieder der liberalen Fractionen führte zu der willkommenen Erklärung des Präsidenten Delbrück, die bei den früheren Verhandlungen über den Gegenstand im Bundesrath hervorgetretenen Schwierigkeiten seien jetzt so weit überwunden, daß Aussicht vorhanden sei, für die Ausdehnung der Reichscompetenz Einstimmigkeit, oder wenigstens die erforderliche Stimmenmehrheit zu erreichen. Auch der sogenannte mecklenburgische Antrag kehrte wieder. Wurde der Beschluß des Reichstags, der natürlich zu Gunsten der Einführung einer Volksvertretung lautete, vom Bundesrath auch abgelehnt, so deutete man der mecklenburgischen Regierung doch an, daß einem abermaligen Beschlusse des Reichstags Folge gegeben werden müsse, falls Mecklenburg nicht Abhülfe treffe.

Als der Reichstag am 25. Juni geschlossen wurde, schien noch eine neue Sitzung im Herbst in Aussicht genommen zu werden. Sie ist nicht eingetreten und die lange Sitzung vom 12. März bis zum 25. Juni 1873 ist somit zur Schlußsitzung des ersten deutschen Reichstags geworden. Er hat segensreiche Gesetze erlassen, wichtige Geschäfte erledigt und folgenreiche Siege über den Particularismus errungen.

Indem wir zu den deutschen Landtagen übergehen, haben wir zunächst den Theil ihrer Thätigkeit bei Seite zu lassen, der sich auf die Schule, die Kirche und andere Angelegenheiten mehr, deren Verlauf wir im Zusammenhange zu erzählen haben, bezieht. Mit den Berathungen des Reichstags traten die Landtage der drei Königreiche durch Erklärungen über die Ausdehnung der Reichscompetenz auf das gesammte bürgerliche Recht in Verbindung. In Württemberg erlangte Hölder schon am 30. Januar eine Erklärung der zweiten Kammer zu Gunsten dieser Ausdehnung, die mit 58 gegen 21 Stimmen abgegeben wurde. Die Regierung sprach sich am 4. December aus. An diesem Tage zeigte der Minister v. Mittnacht der zweiten Kammer an, daß das Ministerium beim Könige die Zustimmung Württembergs im Bundesrathe zu der Erweiterung der Reichscompetenz beantragen werde. Wenige Tage später gaben die Standesherren ihre einmüthige Zustimmung zu den Anschauungen Mittnacht's. Was Sachsen betrifft, so ging die erste Kammer der zweiten mit einer Erklärung für erweiterte Reichscompetenz, die gegen eine Stimme abgegeben wurde, voraus. In der zweiten Kammer fanden sich fünf Mitglieder, die ihren particularistischen Standpunkt behaupteten. Etwas früher, am 8. November, nahm die zweite bayrische Kammer einen Antrag von Völk und Herz auf Competenzerweiterung mit 77 gegen 74 Stimmen an. Der Minister Fäustle sprach für den Antrag und mahnte die Kammer, durch ihr Votum die Regierung nicht zur Isolirung und zu einer fruchtlosen Verneinung zu verurtheilen. Die erste Kammer trat auf den Antrag des Prinzen Ludwig dem Beschlusse der zweiten unter der Voraussetzung bei, daß der oberste Gerichtshof für Bayern möglichst erhalten bleibe.

Bei der bevorstehenden Aufstellung einer deutschen Strafproceßordnung erschienen die Schwurgerichte als bedroht. Es war kein Geheimniß, daß der preußische Justizminister Leonhardt für die Schöffengerichte eingenommen sei und sie in die deutsche Strafproceßordnung einzuführen wünsche. Die Abgeordnetenkammern von Sachsen und Württemberg traten für die Schwurgerichte ein. Die letztere forderte die Staatsregierung mit 62 gegen 17 Stimmen auf, für die Erhaltung der Schwurgerichte zu wirken, und denselben Beschluß faßte mit 46 gegen 17 Stimmen die zweite sächsische Kammer.

Auf zwei Landtagen, dem sächsischen und dem hessischen, fanden Berathungen über die Schule statt. In Sachsen kam es dabei zu einem Conflict der beiden Kammern unter sich und des Abgeordnetenhauses mit der Regierung. Es lagen abweichende Beschlüsse der beiden Theile des Landtags vor, indem die erste Kammer den confessionellen Charakter der Schule beibehalten und die Dissidenten zwingen wollte, ihre Kinder am protestantischen Religionsunterricht theilnehmen zu lassen. Bei einer ersten Berathung hatte die zweite Kammer diese Bestimmungen abgelehnt und nun kam noch eine neue Differenz hinzu. Um der Schule ihren confessionellen Charakter zu wahren, opferte die erste Kammer das Patronatsrecht, indem sie die Abgeordneten dadurch zur Nachgiebigkeit in jenen beiden Punkten zu bestimmen hoffte. Diese Erwartung würde auch höchst wahrscheinlich in Erfüllung gegangen sein, wenn man die Gemeinde an die Stelle des Patrons hätte treten lassen. Statt dessen wurde die Bestimmung getroffen, daß das Cultusministerium in allen Gemeinden, die nicht zehn Lehrer halten, das Ernennungsrecht ausüben solle. Nun beharrte die zweite Kammer bei ihren abweichenden Beschlüssen und in jedem andern Lande würde das Gesetz nun nicht zu Stande gekommen sein. In der sächsischen Verfassung existirt aber ein Artikel, nach dem die Regierung ein Gesetz, das von der einen Kammer angenommen, von der andern nicht mit Zweidrittelmehrheit abgelehnt worden ist, veröffentlichen darf. Von diesem Artikel machte die Regierung Gebrauch und nahm das Volksschulgesetz unter die Gesetze des Landes auf. Bei den Kammerberathungen des hessischen Schulgesetzes kam die Frage der confessionellen Schule nicht allein ins Spiel. Von einer momentanen reactionären Strömung getrieben, trat die erste Kammer mehrfach für den Ultramontanismus ein und verwarf namentlich den Beschluß der zweiten, daß Mitglieder religiöser Orden an öffentlichen Schulen keinen Unterricht ertheilen dürfen. Bis zum Schlusse des Jahres hatten sich die Meinungsverschiedenheiten beider Kammern nicht ausgeglichen.

Wir müssen nun zu der **kirchlichen Bewegung** zurückkehren, in deren Darstellung wir abbrachen, um den Ar-

beiten des Reichstags im Zusammenhange zu folgen. Der mit großem Eifer angekündigten Opposition der protestantischen Geistlichkeit gegen die Kirchengesetze trat der evangelische Kirchenrat hmit einer Warnung davor entgegen, Mißtrauen zu säen und die Regierung zu verdächtigen. Dieselbe Behörde setzte den Pfarrer Sydow wieder in sein Amt ein. Nach solchen Anzeichen über die Denkweise der höchsten Kirchenbehörde legte sich die Augustconferenz, welche die streng-kirchliche Partei nach Berlin ausgeschrieben hatte, eine gewisse Mäßigung auf. Es wurden Thesen aufgestellt, erörtert und angenommen. Ein kleiner Theil der kurhessischen Geistlichkeit ließ sich an solcher Art theoretischen Widerspruchs nicht genug sein. Diese Geistlichen, lauter Vilmarianer und ihren Gemeinden als Lobredner der Willkürherrschaft des letzten Kurfürsten bekannt, verweigerten dem Consistorium den Gehorsam und zogen sich auf diese Weise einen Proceß zu, der im nächsten Jahre mit ihrer Absetzung endete. Die freisinnige Partei hielt in Leipzig ihren Protestantentag ab. In einem der Beschlüsse desselben wurde anerkannt, daß die Civilehe in der Rechtsseite der Ehe begründet und keine Neuerung sei, sondern ein uralter Gebrauch in der gesammten römischen und germanischen Welt, den auch die Reformatoren gebilligt haben. Die bürgerliche Eheschließung', sagt der Beschluß weiter, berührt die Kirche nicht, die es nur mit der sittlichen und religiösen Seite der Ehe zu thun hat. Die kirchliche Einsegnung gewinnt als frei erfüllte Gewissenspflicht an Reinheit und Weihe und erhöht als erbetener Act die Würde und das Ansehn der Kirche. Den eigentlichen Gegenstand der Berathungen bildete die evangelisch-protestantische Verfassung der Zukunft, deren Grundzüge die Versammlung in vierzehn Sätze zusammenfaßte. Dieselben beziehen sich vornehmlich auf die Vertretung der Gemeinde in innern und äußern Angelegenheiten der Kirche, auf die Erstrebung einer deutschen Volkskirche und auf die religiöse Einheit des deutschen Protestantismus durch eine Verfassung nach Maßgabe dieser vierzehn Grundsätze. Eine kirchliche Mittelpartei veranstaltete in Breslau und Halle Versammlungen, die in Ansbach tagende Generalsynode Bayerns verwarf einstimmig eine Augsburger Adresse, die auf den Grundsätzen des Protestantenvereins beruhte.

Innerhalb des Theils der katholischen Kirche, der sich dem Unfehlbarkeitsdogma unterworfen hat, wurde der Kampf gegen die Staatsgewalt mit steigender Heftigkeit fortgeführt. Selbst **der Papst trat persönlich in die Schranken** und richtete am 7. August an den Kaiser Wilhelm einen Brief, in dem er von der Voraussetzung ausging, daß der Monarch das Verfahren seiner Regierung nicht billige. Pius IX. hielt es daher für seine Pflicht, ihn zu belehren, daß er seine Minister nicht fortfahren lassen dürfe, die Religion Christi durch harte Maßregeln zu schädigen, ohne seinen eigenen Thron zu untergraben. Eine merkwürdige Stelle des Papstbriefes lautete wörtlich: „Jeder, welcher die Taufe empfangen hat, gehört in irgend einer Beziehung oder auf irgend eine Weise dem Papste".

Kaiser Wilhelm antwortete am 3. September, daß seine Regierung keine Bahnen einschlage, die er nicht billige. Zu seinem tiefen Schmerz habe ein Theil seiner katholischen Unterthanen seit zwei Jahren eine politische Partei organisirt, welche den in Preußen seit Jahrhunderten bestehenden confessionellen Frieden durch staatsfeindliche Umtriebe zu stören suche. Selbst katholische Geistliche hätten diese Bewegung nicht blos gebilligt, sondern sich ihr bis zur offenen Auflehnung gegen die Landesgesetze angeschlossen. Seine Aufgabe sei es, in den Staaten, deren Regierung Gott ihm anvertraut habe, den inneren Frieden zu schützen und das Ansehn der Gesetze zu wahren. Diesen königlichen Beruf habe er auch gegen die Diener einer Kirche zu erfüllen, die nicht minder wie die evangelische Kirche das Gebot des Gehorsams gegen die weltliche Obrigkeit als einen Ausfluß des göttliche Willens erkenne. Da viele der dem Papst unterworfenen Geistlichen in Preußen die christliche Lehre in dieser Richtung verleugneten, so versetzten sie ihn in die Nothwendigkeit, gestützt auf die große Mehrzahl seiner treuen katholischen und protestantischen Unterthanen, die Befolgung der Landesgesetze durch weltliche Mittel zu erzwingen. Die Religion Christi habe mit jenen Umtrieben nichts zu thun. Auf die Behauptung des Papstes, daß jeder ihm gehöre, der die Taufe empfangen habe, gab der Kaiser die Antwort: „Der evangelische Glaube, zu dem ich mich gleich meinen Vorfahren und mit der Mehrheit meiner Unterthanen bekenne, gestattet uns nicht, in dem Verhältniß zu Gott einen andern Vermittler als unsern Herrn Jesum Christum anzuerkennen".

Mitte October wurden beide Briefe veröffentlicht. Die Wirkung war eine elektrische. Hatten alle Denkenden die volle Bedeutung des zwischen Staat und Kirche entbrannten Streits längst erkannt, so sahen sie doch zum ersten Male die beiden höchsten Träger der kämpfenden Gewalten in die Schranken treten, den Papst in einem Harnisch von Anmaßung, den Kaiser mit den Waffen duldsamer Christenliebe und männlicher Würde ausgerüstet. Darum zündeten die Worte des greisen Monarchen nicht blos in Deutschland überall, auch im Auslande, besonders in England, fanden sie einen Widerhall und flogen über den Ocean nach Amerika, um dort Millionen von Herzen zu erwärmen. Selbst die verleiteten Massen der Ultramontanen fühlten einen tiefen Eindruck und ihre Führer geriethen in Verlegenheit. Allerdings nur momentan, denn nur zu bald erhoben die Jesuiten, denen die Stimme der Wahrheit noch nie etwas gegolten hat, ein neues Feldgeschrei und der blind gehorchende Haufen folgte ihnen nach.

Posen und Fulda waren die ersten preußischen Bisthümer, wo der Staat einzuschreiten hatte. In Fulda wurde das Knabenseminar aufgehoben und dem Priesterseminar die Staatsunterstützung von 4000 Thalern entzogen. Das letztere geschah auch in Posen, nachdem der dortige Erzbischof in einem Schreiben erklärt hatte, daß er ein Oberaufsichtsrecht des Staats über diese Anstalt nicht anerkenne. Am häufigsten äußerte sich die Gesinnung der Kirchenhirten in der Anstellung von Geistlichen ganz auf eigene Faust. Zu diesem Ungehorsam gegen die Gesetze, welche die Zustimmung des Staats zur Besetzung von Pfarrstellen vorschreiben, gab der Erzbischof Ledochowski von Posen das Beispiel und gegen ihn mußten die ersten Strafen ausgesprochen werden. Die hier und da bestehenden Zweifel, ob Bayern der Kirchenpolitik des Reichs folgen werde, halfen die bayrischen Bischöfe lösen. Sie baten den König in einer Adresse, daß er die sämmtlichen noch bestehenden geistlichen Orden und religiösen Congregationen vor der Gefahr einer Ausdehnung des Jesuitengesetzes entschieden in Schutz nehmen möge. Unbeirrt durch die Einwirkungen, die der Bischofsadresse vorangegangen waren, befahl das Ministerium den Mönchsorden und ordensähnlichen Körperschaften, ihre Regeln und Statuten vorzulegen und hierbei zugleich die hinsichtlich der Organisation des Ordens maßgebenden Bestimmungen zu bezeichnen, namentlich die Normen über die hierarchische Gliederung, über die Ordensobern, über deren Competenz und Amtssitz, über die Zuständigkeit allenfalls bestehender Kapitel, über das Abhängigkeitsverhältniß der einzelnen Mitglieder, sowie über die Stellung des Ordens zu den Bischöfen. Dieselbe Verordnung verbot den studirenden Theologen den Eintritt in das von den Jesuiten geleitete deutsche Collegium in Rom. Unscheinbar, aber tief eingreifend war die Aufhebung der Pfarrei- oder Kirchenschule, mit der sich die ferneren Bestimmungen verbanden, daß die mehreren Glaubensbekenntnissen gemeinsame Schule fortan allgemein zulässig sei und der Localschulinspector aus der Reihe fachmännisch gebildeter Laien entnommen werden dürfe. Dadurch wurde die Emancipation der Schule von der Kirche um ein bedeutendes Stück gefördert und dem Grundsatz der Bildung, nicht minder den

Forderungen des modernen Culturstaats wesentlicher Vorschub geleistet.

Mit der Behauptung der jesuitischen Führer, daß ihre extreme Partei die alleinige Vertreterin der Katholiken Deutschlands sei, stellte sich eine von Breslau ausgehende Adresse schlesischer Katholiken in den offensten Widerspruch. Die der Leidenschaft gegenüber", sagten sie, „stehen wir fest zu dem Reiche und der Regierung." Diese Adresse fand nicht blos in Schlesien, sondern auch am Rhein und in Westfalen die Unterschrift von Tausenden, die, ohne zu den Altkatholiken zu treten, von den jesuitischen Hetzereien und Wühlereien angeekelt wurden.



Albert, König von Sachsen.

Unterzeichner protestirten auf das Entschiedenste gegen diese Behauptung und bezeugten der Regierung, daß deren Ziele nicht gegen die Gewissensfreiheit der Katholiken und deren Gleichberechtigung im Staat, wie auch ebenso wenig gegen die Bethätigung des religiösen Lebens der Kirchen des Landes gerichtet seien. „Den Anklagen des Mißverständnisses und

Die Altkatholiken gaben sich im vorigen Jahre eine feste Organisation. Am 4. Juni wählten Vertreter ihrer Gemeinden in Köln den Dr. Joseph Reinkens zum Bischof und der Bischof von Deventer gab ihm die Ordination. In seinem ersten Hirtenbriefe wies er die Gültigkeit seiner Ernennung aus den alten Grundrechten der Kirche nach und

schilderte in wahren und kräftigen Zügen die Entartung, der die päpstliche Kirche verfallen ist. „Die Entartung ist schlimmer als zur Zeit Jesu Christi. Dem jüdischen Ceremoniendienst ist ein heidnischer Zug beigemischt, ein Streben, in der Priesterwürde die Majestät Gottes gleichsam sichtbar zu machen, das religiöse Gefühl der Menschen auf die Träger jener Würde abzulenken, als ob Gott Stellvertreter angeordnet hätte, welche die ihm gebührenden Huldigungen entgegenzunehmen hätten. Von dem Evangelium erfahren die Gläubigen der römischen Kirche wenig mehr. Statt des Wortes Gottes hören sie Streitreden von den Kanzeln, statt Christus wird der Papst gepredigt, statt der Wahrheit und Gnade erfundene Wundergeschichten, nicht Nächstenliebe, sondern Haß und statt des Segens Fluch." Preußen, Baden und Hessen gewährten dem altkatholischen Bischof ihre Anerkennung. Am 7. October erfolgte seine Beeidigung für Preußen im Saale des Cultusministeriums zu Berlin mit großer Feierlichkeit. Vor dem Act sprachen sowohl der Cultusminister als der Bischof über die Bedeutung der Handlung. „Der Eid, den ich leiste", setzte Reinkens hinzu, „ist keine Schranke für mich, da ich mich freudig angetrieben fühle, zu thun, was mein Schwur von mir fordert. Angesichts der Thatsache, daß jetzt so viele, welche das Volk über die heilige Pflicht des Gehorsams gegen die Obrigkeit und die Gesetze belehren sollten, die Massen aufregen und mit Abneigung gegen diese Pflicht erfüllen, lege ich an dieser Stelle feierlich das Zeugniß ab, daß jener Gehorsam eine wahrhaft religiöse Pflicht, die Niemand verletzen kann, ohne sich gegen Gott zu versündigen."

Ueber die Verfassung der altkatholischen Kirche faßte eine Delegirten-Versammlung, die am 10. und 11. September in Constanz tagte, Beschlüsse. Sie einigte sich über den Entwurf einer Gemeinde- und Synodal-Ordnung, der für die erste Synode als Vorlage dienen soll. Ein fernerer Beschluß betraf die Niedersetzung von Ausschüssen zu Verhandlungen mit Vertretern der anglicanischen, griechischen und russischen Kirche. Nach den statistischen Mittheilungen, die der Versammlung gemacht werden, gab es in Preußen 22 constituirte altkatholische Gemeinden mit 14,000 Mitgliedern, in Bayern 33 mit 13,000 und in Baden 27 mit 9000.

Gegen Ende des Jahres nahmen die ultramontanen Führer noch einmal in zwei Kammern, der badischen und preußischen, das Wort, in beiden nicht mit Glück. In Karlsruhe wurde ein clerikaler Adreßentwurf abgelehnt und die von den Liberalen beantragte Adresse mit 48 gegen 10 Stimmen angenommen. Der Staatsminister Jolly legte ein Gesetz vor, das gegen absichtliche und hartnäckige Gesetzverletzung von Geistlichen gerichtet ist. „Die Regierung", erklärte er, „wird ihre bisherige Politik beibehalten, jede religiöse Ueberzeugung ehren, stets mit Milde und Schonung in diesen Fragen handeln, andererseits aber auch streng für die Durchführung der Gesetze eintreten."

In Preußen hatten die Neuwahlen die Zahl der ultramontanen Abgeordneten vermehrt, aber die ihnen verwandte Partei der Altconservativen war auf ein Häuflein von drei Mann zusammengeschrumpft, und die Particularisten hatten viele Niederlagen zu betrauern. In Hannover kamen neben 32 Nationalliberalen nur 3 Particularisten und 1 Conservativer durch, in Schleswig-Holstein brachte die Augustenburgische Landespartei gar keinen Vertreter in den Landtag, in Nassau behaupteten sich die Liberalen mit großer Mehrheit gegen die Ultramontanen, in Hessen scheiterten die Bemühungen der sogenannten Agrarconservativen vollständig. Von demonstrativer Bedeutung war die mehrfache Wahl des Cultusministers Falk in Sachsen, Schlesien, am Rhein und in drei märkischen Wahlbezirken. Selbst die Polen erschienen nicht so zahlreich wie früher und mit ihnen zusammen verfügten die Ultramontanen nicht ganz über hundert Stimmen, wogegen die liberalen Parteien aus dritthalb hundert Abgeordneten bestanden.

Die Taktik der Ultramontanen des preußischen Abgeordnetenhauses ließ sich erkennen, als die Windthorst, Mallinckrodt und Reichensperger liberale Anträge stellten, von denen sie wußten, daß die Regierung sie nicht genehmigen werde Auf diese Weise hofften sie auf der einen Seite das Ministerium und die dasselbe unterstützenden liberalen Parteien in Verlegenheit zu bringen, auf der andern Seite sich zu ihrem heiligen Schein noch einen liberalen zu geben. Zugleich griffen sie die Maigesetze an und riefen dadurch die energische Erklärung Falks hervor, daß die Regierung diese Gesetze befestigen und verschärfen werde. In derselben Sitzung, in der er so sprach, legte er einen Gesetzentwurf über die obligatorische Civilehe vor. In die Berathung trat das Haus vor den Weihnachtsferien noch ein, zum Gesetz wurde die Vorlage erst im nächsten Jahre.

Mit den Ultramontanen theilen sich die Socialdemokraten in die Aufgabe, keine Ruhe in den Gemüthern aufkommen zu lassen und die Zustände des Deutschen Reichs als unerträglich darzustellen. Die von ihnen begünstigten Arbeitseinstellungen kamen auch im vorigen Jahre vor und mit ihnen verband sich die bedenklichere Erscheinung roher Volksaufläufe, von denen Stuttgart, Mannheim, Frankfurt a. M., Wiesbaden und Leipzig der Reihe nach heimgesucht wurden. Die Führer hielten ihre Eisenacher Versammlung hinter geschlossenen Thüren ab und scheinen sich mit den Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen beschäftigt zu haben. In derselben Stadt berieth der Verein für Socialpolitik (Katheder-Socialisten). Der Hauptgegenstand der Debatte war durch die inzwischen eingetretene Handelskatastrophe gegeben. Man faßte folgende Beschlüsse: „An die Stelle der Actiengesellschaften müssen, vorzüglich auf dem Gebiet des Verkehrswesens und bei den Anstalten für locale und wirthschaftliche Gemeindebedürfnisse, öffentliche Unternehmungen des Staats, der Provinz, des Kreises und der Gemeinde gesetzt werden. Eine Revision der Gesetzgebung über Actiengesellschaften im Sinn vollständiger Oeffentlichkeit und Verantwortlichkeit ist nothwendig".

Das Actienwesen hatte auch der in Hannover zusammentretende Juristentag unter seine Berathungsgegenstände aufgenommen. Die wichtigsten seiner Beschlüsse waren die folgenden: „Die Gründer einer Actiengesellschaft sind verpflichtet, die für die Begründung wichtigsten Angaben, namentlich diejenigen über nicht in Geld bestehende Einlagen mittelst unterschriftlich vollzogener Prospecte kund zu geben. Sie sind solidarisch verhaftet für jede veranlaßte Täuschung in Bezug auf die Angaben jener Prospecte, auf das Vorhandensein und den Werth der Actienzeichnungen sowie auf die geleisteten Einzahlungen. Die Bestimmung ist aufzuheben, nach welcher es gestattet ist, nach erfolgter Einzahlung von 40 % die Zeichner von Inhaberactien von der Haftung für fernere Einzahlungen zu befreien. Die Gerichte sind zu ermächtigen, jederzeit auf Antrag einzelner Actionäre, wenn wichtige Gründe vorliegen, die Mittheilung einer Handelsbilanz oder sonstiger Aufklärungen nebst Vorlegung der Bücher und Papiere anzuordnen, auch eine Untersuchung der Geschäftsführung zu veranlassen. Auch dem einzelnen Actionär, so weit es sein Interesse erheischt, ist ein Klagerecht auf Innehaltung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften über die Geschäftsführung zu gewähren".

Die bei den Actiengesellschaften eingerissenen Mißbräuche, gegen welche die übrigen Beschlüsse sich richteten, waren durchaus nicht die einzige Ursache der Handelskrisis des vorigen Jahres. Einen sehr wesentlichen Einfluß übten die Verhältnisse des Geldmarktes, die in dieser Weise noch nicht dagewesen waren. Waren früher London und Paris die beiden Mittelpunkte des europäisch-amerikanischen Geldhandels gewesen, so brachten die Folgen des französischen Kriegs es mit sich, daß es nunmehr London allein war, wohin die Geldsuchenden eilten. Die Anleihen, welche elf Regierungen und Staaten während des Jahres in London

aufnahmen, betrugen im Nominalwerth 186 Millionen Pfund Sterling. Was jene Staaten baar erhielten, waren nicht mehr als 84 % bei einem durchschnittlichen Zinsfuße von 6 %. Für seine mit seltener Umsicht durchgeführte Münzreform bedurfte Deutschland einer Summe von 30 Millionen Pfund, für die der Londoner Markt fast ganz allein aufkommen mußte. Deutschland mußte gleichzeitig Gold herbei und Silber, von dem man die frühere Menge bei weitem nicht mehr brauchte, fortschaffen. Dies führte zu einem Sinken des Silberpreises, dessen allgemeinste Aeußerung eine förmliche Aechtung des österreichischen Guldens in Silber war. Diese Umwälzung auf dem Geldmarkte traf mit einer Ueberproduction, mit einer Steigerung aller Preise, namentlich der Arbeitslöhne, und mit einer weit verbreiteten Mißernte zusammen. Südrußland und Amerika hatten für fast alle westeuropäischen Länder Getreidemassen zu liefern. Die Ueberproduction kümmerte sich um alle diese Nachtheile nicht und war noch nicht einmal damit zufrieden, eine Masse unanbringlicher Waaren auf den Markt zu werfen. Die Gründungen von Gesellschaften aller Art waren noch im besten Zuge, als der Krach mit der Plötzlichkeit und Heftigkeit eines Donnerschlags hereinbrach.

Um sich ein richtiges Bild von der Ueberspeculation zu machen, die mit der großen Katastrophe endete, muß man auf die Jahre 1871 und 1872 zurückblicken. Nun der Sturz Napoleons die Handelswelt von ewigen Beängstigungen befreit hatte, athmete Alles auf und suchte die eingetretene Friedenszeit auszunutzen. Je mehr Speculationen gemacht wurden, um so mehr neue traten hinzu, weil Niemand dem Andern den Vortheil allein lassen wollte. An der Wiener Börse wurden im Jahre 1871 folgende Gründungen mit einem Actiencapital von 319 Millionen Gulden vom Stapel gelassen: 17 Banken, 12 Transport-Unternehmungen, 16 industrielle Anstalten und Prioritätsobligationen von 24 Eisenbahnen. In Norddeutschland allein wurden im Jahre 1871 mit einem Capital von 390,680,000 Thalern gegründet: 58 Banken, 13 Baugesellschaften, 26 Bergwerke, 34 Bierbrauereien, 6 Cementfabriken, 10 chemische Fabriken, 3 Dampfschifffahrts-Gesellschaften, 8 Eisenbahn-Gesellschaften, 9 Eisenbahnmaterialfabriken, 20 Maschinenbauanstalten, 13 Papierfabriken, 10 Spinnereien und Versicherungs-Anstalten, 6 Wasser- und Gasanstalten, 11 Zuckerfabriken, 19 verschiedene gewerbliche Gesellschaften, 6 verschiedene Handelsgesellschaften und 8 sonstige Gesellschaften. Im Jahre 1872 wurden in Oesterreich folgende Gesellschaften gegründet, beziehentlich deren Actien oder Obligationen an der Wiener Börse in Lauf gebracht: 66 Banken, 33 Eisenbahnen und 73 gewerbliche Gesellschaften, mit einem Actiencapital von 830,860,000 Gulden. Dasselbe Jahr sah in Preußen allein die Gründung von nicht weniger als 49 Banken und Creditinstituten, 61 Baubanken, 65 Berg- und Hüttenwerken, 30 Brauereien und Malzfabriken, 12 Eisenbahn-Gesellschaften, 13 Gas- und Wasseranlagen, 32 Maschinenfabriken, 12 Zuckerfabriken und vielen andern gewerblichen Gesellschaften, im Ganzen 494 an Zahl, mit einem Capital von 507,751,000 Thlrn.

Was Oesterreich insbesondere betrifft, so erzeugten in Wien die Wohnungsnoth und die bevorstehende Weltausstellung einen Schwindel, der die Hauptstadt mit einer Unzahl von Baubanken überschwemmte. Diese hatten wieder die Gründung von Mäklerbanken zur Folge, weil es sonst nicht möglich gewesen wäre, die Actien der Baubanken unterzubringen. Diese Papiere gelangten nie in feste Hände, wurden vielmehr durch die Mäklerbanken und die Hausse-Syndikate mit Hülfe einer riesenhaften Wechselreiterei in fortwährendem Umlauf erhalten, und gerade dieser Umstand führte zur Katastrophe. In dem Moment nämlich, wo das bedruckte Papier gar keine Käufer fand, trat das Mißtrauen ein und hatte im Nu einen lawinenartigen Sturz in seinem Gefolge. Der 9. Mai war der Tag, an dem, nachdem die Papiere schon einige Zeit gefallen waren, Alles zusammenbrach, was nicht auf fester Grundlage stand. Im Börsensaale gab es die wildesten Scenen, Papiere, die kurz vorher den höchsten Curs gehabt hatten, waren tief unter Pari nicht mehr anzubringen, und die Glocke, die bei einer Zahlungseinstellung geläutet wird, kam den ganzen Tag über nicht zum Stillstand. Von allen Seiten gedrängt, leistete die Regierung eine aus volkswirthschaftlichen Gründen bedenkliche Hülfe. Sie suspendirte die Bankacte und hob die Beschränkung der Notenausgabe durch Metalldeckung auf.

Der Wiener Krach dröhnte an den deutschen Börsen, namentlich der Berliner und Frankfurter, vernehmlich nach. War der Schwindel in Deutschland nicht so arg gewesen, wie in Oesterreich, so trat doch auch ein allgemeines Mißtrauen ein, das sich mit eben solchen Uebertreibungen äußerte, wie das frühere Vertrauen. Von den Verheerungen, welche der große Krach des vorigen Jahres in den Geld- und Vermögensverhältnissen Deutschlands und Oesterreichs angerichtet hat, kann man sich am besten eine Vorstellung machen, wenn man die Curse der hauptsächlich gehandelten einzelnen Börseneffecten auf den beiden Plätzen Wien und Berlin am Ende der Jahre 1872 und 1873 einander gegenüberstellt.

In Wien notirten:

	1872.	1873.
Anglobank-Actien	308.50	133.50
Oesterreichischer Bodencredit	278	97
Wiener Bankverein	366	54
Wiener Baugesellschaft	267	76
Union-Baugesellschaft	128	43.50
Allgemeine Baugesellschaft	188.50	55
Franco-österreich. Bank	130.50	29.50
Handelsbank	290.50	61
Oesterr. allgem. Bank	360	36
Unionbank	262.50	98
Vereinsbank	209	11.50
Verkehrsbank	247	100
Wiener Wechselstuben-Ges.	190	75
Hypothekar-Rentenbank	226	14
Industrie- u. Bodencreditbank	115	14
Industrialbank	125	Null
Maklerbank	214.50	1
Pester Bank	250	10
Wiener Wechslerbank	309	Null
Commissionsbank	190	Null
Börsenbank	186.50	1

Ein einziges Papier, die Nationalbankactie, hielt den vorjährigen Curs aufrecht. Unter die Hälfte des Curses vom 31. December 1872 fielen 73 Bankpapiere, unter den Werth der letzten Einzahlung 7, an den Nullcurs streiften die Actien von 17 Banken. Im ganzen betrugen die Cursverluste seit dem 1. Januar 1873 gegen 1100 Millionen Gulden, wovon ein Zehntel auf die Actien der Baubanken fiel.

Die Curse der Berliner Börse wiesen wenigstens einige Erscheinungen auf, die hinter den Wienern an Grellheit nicht zurückstanden.

Dort notirten:

	1872.	1873.
Berliner Disconto-Commandite	285½	171
Berliner Handelsgesellschaft	154	118
Gewerbebank Schuster	136¾	55
Vereinsbank Quistorp	186½	11
Provinzialdiscont	181	87
Bethmann'scher Bodencredit	184	54
Thüringer Bankverein	250	Null
Centralbank für Bauten	414	46
Centralfactorei für Baumaterial	234	18
Dortmunder	191	77

Eine bemerkenswerthe Erscheinung war die Thatsache, daß der Rückgang der Curse sich bei den Staatspapieren fast ganz wirkungslos zeigte. Preußische, österreichische, russische,

französische, alle stiegen im Laufe des Jahres, zum Theil bedeutend, und nur die italienischen und türkischen sanken. Für Oesterreich war es ein großes Glück zu nennen, daß die Krisis eine dauernde Verschlechterung der Valuta nicht zur Folge hatte, obgleich Ende des vorigen Jahres 349.5 Millionen Gulden in Staatsnoten und 353.16 Mill. in Banknoten umliefen.

Daß die Krisis in mancher Weise auf den Waarenverkehr einwirken mußte, war natürlich. Der eingerissene Luxus wurde stark beschränkt und darunter mußten die Handelszweige leiden, von denen Luxuswaaren verkauft werden. Im großen Handelsverkehr war trotz aller Börsenverluste kein Rückgang, vielmehr eine Zunahme wahrzunehmen. Den Beleg bietet uns die amtliche „Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern, sowie anderer Einnahmen im Deutschen Reiche für das Rechnungsjahr 1873“. Indem wir die höchst interessanten Zahlen mittheilen, fügen wir den Unterschied in mehr oder weniger gegen das Vorjahr hinzu:

	1873.		Gegen 1872.	
Ein- u. Ausgangszoll	44,906,420	+	3,894,573	Thaler
Rübenzuckersteuer	16,269,834	+	2,806,420	„
Salzsteuer	11,218,793	+	129,780	„
Tabaksteuer	458,642	—	68,613	„
Branntweinsteuer	13,873,373	+	295,988	„
Uebergangssteuer von Branntwein	51,929	+	36,596	„
Brausteuer	5,332,420	+	833,803	„
Uebergangs-Steuer vom Bier	287,734	+	54,913	„
Wechselstempelsteuer	2,616,463	+	236,832	„
Post- und Zeitungsverwaltung	31,124,079	+	1,542,182	„
Telegraphen - Verwaltung	3,885,780	+	143,940	„
Reichseisenbahnen	10,710,721	+	1,882,230	„

Erhebliche Steigerungen fanden auch bei den Staatseinnahmen statt, die aus Staatsunternehmungen oder productivem Eigenthum fließen. So hatte Preußen im Vergleich zum Vorjahre folgende Ueberschüsse:

Bergwerke	12,652,000	Thaler
Eisenbahnen	6,374,171	„
Forsten	3,212,044	„
Bank	1,086,346	„

Von dem Antheil an der französischen Kriegsentschädigung, der auf Preußen entfiel, verwendete der Staat 29 9/10 Millionen für seine Eisenbahnen. Das ganze Deutsche Reich besaß gegen Ende des vorigen Jahres ein Schienennetz von 3220.32 Meilen, wovon Staatsbahnen 1357.85 Meilen, unter Staatsverwaltung stehende Privatbahnen 414.44 Meilen, Privatbahnen unter Privatverwaltung 1451.03 Meilen. Auf die einzelnen Staaten vertheilen sich diese Bahnen in folgender Weise:

Elsaß-Lothringen	115.12	Meilen,
Preußen	1937.29	„
Bayern	446.27	„
Württemberg	152.97	„
Baden	148.41	„
Hessen	98.46	„
Sachsen	188.85	„
Oldenburg	29.76	„
Mecklenburg	42.61	„
Braunschweig	45.98	„
Lübeck	14.60	„

Die Verwaltung dieser Eisenbahnen war unter 52 Directionen vertheilt und die Oberaufsicht wurde von 11 Regierungen geübt. Aus diesen Verhältnissen allein ergab sich die Nothwendigkeit der Errichtung eines Reichseisenbahnamts.

Bei Oesterreich, dessen wirthschaftliche Verhältnisse wir wegen ihrer nahen Verbindung mit den unsrigen an dieser Stelle besprechen, zeigt sich ebenfalls ein lebhafter Handelsverkehr allen Börsenverlusten zum Trotz. Die Handelsbilanz zeigte, wenn man den gebräuchlichen Maßstab daran legt, eine entschiedene Besserung der Verkehrsverhältnisse im Vergleich mit den Ergebnissen des vorangegangenen Jahres. Die Einfuhr der wichtigeren Handelsgüter fiel von 613.7 Millionen Gulden auf 570.5 Millionen Gulden, also um 43.2 Millionen oder 7 Proc., während die Ausfuhr dieser Waaren von 388 Millionen auf 424.1 Millionen Gulden stieg, also um 36,1 Millionen oder um 9 Proc. Im Jahre 1872 überwog die Einfuhr die Ausfuhr um 225.7 Millionen Gulden oder um 58 Proc., im Jahre 1873 aber nur noch um 146.4 Millionen Gulden oder um 34.5 Proc. Das Verhältniß der Ausfuhr zur Einfuhr würde sich noch weit günstiger gestaltet haben, wenn nicht die Zufuhren an Getreide in Folge der schlechten Ernte und begünstigt durch die Aufhebung der Zollgebühren riesige Verhältnisse angenommen hätten.

Oesterreichisch-ungarische Monarchie.

Das einzige politische Ereigniß im diesseitigen Oesterreich war die Wahlreform, aber dieses eine Ereigniß fiel so schwer ins Gewicht, daß es das vorige Jahr zu einem der wichtigsten in der ganzen neuesten Geschichte des Kaiserstaats machte. Bisher waren die Abgeordneten von den Landtagen der Kronländer gewählt worden und hatten deshalb den Charakter von Bevollmächtigten und Vertretern jener Wahlkörper. Nicht im Reichsrathe zu Wien lag der politische Schwerpunkt, sondern er vertheilte sich auf die vierzehn Landtage der Kronländer. Dieses dem Gedanken einer einheitlichen Monarchie widerstreitende Verhältniß war die Frucht eines Schaukelsystems, das die Landtage durch den Reichsrath und den Reichsrath durch die Landtage in den Schranken halten zu können hoffte, welche die jeweilige ministerielle Politik zu ziehen für gut finde. In der Praxis bewährte sich dieses System aber schlecht und namentlich hielt dasselbe die Hoffnung der Nationalen, Feudalen und Ultramontanen aufrecht, das moderne Staatsleben, zu dessen Ausdruck der Reichsrath sich trotz des Wahlgesetzes gestaltet hatte, durch Lahmlegung jener Reichsversammlung schwächen und in Mißcredit bringen zu können. Oesterreich sollte ein Inbegriff von Bestandtheilen bleiben, die sich nach und nach zusammengefügt haben und nur durch die Uebereinstimmung des militärischen, polizeilichen und kirchlichen Systems unter einander verbunden werden. In Prag, Brünn, Lemberg und Innsbruck machte die auf den Landtagen herrschende nationale oder ultramontane Partei kein Hehl daraus, daß sie dahin strebe, alle wichtigen Entscheidungen von der Reichshauptstadt in die Landeshauptstadt zu verlegen. Ueberall, wo diese Parteien mit den Feudalen die Mehrheit hatten, wurden die Wahlen in den Reichsrath hintertrieben. Gelang es auch nicht, ihn für eine ganze Sitzungsperiode durch Verweigerung des Eintritts beschlußunfähig zu machen, so spielte er doch immerfort die Rolle eines Rumpfparlaments, dem das volle Ansehn einer Vertretung der Gesammtbevölkerung nicht beiwohnte.

Hier konnte nur eine solche Wahlreform Abhülfe bringen, welche directe Wahlen einführte. Ein Gesetz dieser Art wurde dem Abgeordnetenhause am 15. Februar vom Ministerpräsidenten Fürsten v. Auersperg vorgelegt. Wiederholt von lautem Beifall unterbrochen, entwickelte er die leitenden Gedanken des Gesetzes und sprach die Hoffnung aus, daß es dem Vaterlande zum Segen gereichen und die Grundlage für eine ruhige und sichere Entwickelung des Verfassungslebens schaffen werde. Auch von diesem Reichsrathe hatten die Czechen aus Böhmen und Mähren sich fern gehalten und aus Krain, Tirol, Istrien und Graz war nur je ein Abge-

ordneter erschienen. Als das Gesetz am 6. März auf die Tagesordnung gesetzt wurde, verließen auch die Polen das Haus. Graf Grocholski erklärte in ihrem Namen, daß sie in der Einführung directer Wahlen eine Verletzung der dem Landtage verbrieften Rechte erblickten und sich darum nicht berechtigt glaubten, an den Verhandlungen über die Wahlreform theilzunehmen. Von den anwesenden Clerikalen blieb nur ein einziger, Graf Bossi. „Der Kaiser", sagte er, „hat allen Parteien Gelegenheit gegeben, in diesem Hause zu erscheinen und ihre Anschauungen zu vertreten. Wer diesem Rufe des Kaisers folgt, der muß auf seinem Platze bleiben und für seine Grundsätze kämpfen. Ihrem energischen Ausharren verdankt die Verfassungspartei ihren heutigen Sieg und die Verantwortung für den Erfolg dieses Tages trifft diejenigen, welche eine zersetzende Strikepolitik auf ihre Fahne geschrieben haben." Der Redner des Tages war Dr. Herbst. Nachdem er für den Ausschuß, dem die Vorberathung obgelegen, Bericht erstattet hatte, nahm er noch einmal das Wort und legte dar, daß Oesterreich sich der modernen Staatsentwicklung anschließen müsse, welche die Theile zu einem großen Staatsganzen zu einigen dränge. So gleiche man zwei Gegensätze aus, das Princip der Einigung in allen Reichssachen und eines selbständigen provinziellen Lebens. „Das ist die Aufgabe der Wahlreform", sagte er, „für die aller Dank und Ruhm unserm erhabenen Monarchen gebührt. Kommende Generationen werden ihn preisen als den dritten in der Reihe der großen Regenten, die Oesterreichs Macht gehoben haben." In dritter Lesung wurde namentlich abgestimmt und das Gesetz mit 120 Ja gegen 2 Nein angenommen.

Im Herrenhause erfolgte die Annahme der Wahlreform am 27. März. Die verfassungsfreundlichen Mitglieder waren fast vollzählig erschienen, von den Clerikalen und Feudalen hielten sich manche fern. Für das Gesetz sprachen vier Redner, am glänzendsten Freiherr von Lichtenfels, gegen dasselbe nur einer, Fürst Czartorwski, 88 Mitglieder stimmten mit Ja, so daß auch in diesem Hause die erforderliche Zweidrittelmehrheit, sogar mit einem Ueberschuß von 18 Stimmen, erreicht wurde. Noch in diesem Augenblicke gaben die vereinigten Reactionsparteien, die sich in Wien zu einer gemeinschaftlichen Conferenz eingefunden hatten, die Hoffnung nicht auf, daß sie die verhaßte Maßregel zum Scheitern bringen könnten. Wie sie ihren offenen und versteckten Einfluß aber auch anstrengen mochten, die Genehmigung des Gesetzes durch den Kaiser erfolgte doch in kürzester Frist.

Die Feststimmung, welche dieser Sieg der mit dem Liberalismus verschwisterten Staatsidee hervorrief, sollte nur zu bald getrübt werden. Kaum war die Weltausstellung eröffnet, von der man die ausschweifendsten Erwartungen hegte, so platzte die Riesenblase des Börsenschwindels. Männer des Hofs und des Adels, der Armee und der Verwaltung, Kaufleute und Landwirthe, Gelehrte und Handwerker hatten sich in den Strudel hineinziehen lassen. Im ersten panischen Schrecken glaubte man das ganze wirthschaftliche Gebäude des Volks schwanken zu sehen. Die von uns bereits erwähnte Hülfe, welche die Regierung gewährte, trug ihr keinen Dank ein, da sie für ungenügend erklärt wurde, und doch konnte nicht mehr geschehen, da der Reichsrath aufgelöst worden war und die versammelten Delegationen in Sachen dieser Art keine Competenz besaßen.

Die Besuche der Monarchen von Rußland, Deutschland und Italien am Wiener Hofe fielen in eine Zeit, die schon ruhiger wurde. Man freute sich der neuen Friedensgarantien, die der intelligenten und ehrlichen Arbeit zu gute kommen werden. Dann vollzogen sich die ersten directen Wahlen für den Reichsrath. Die Verfassungspartei trat geschlossen auf, doch zweigte sich von ihr eine Partei der sogenannten Jungen ab, denen es nicht rasch genug vorwärts ging. Unter den Gegnern des modernen Staats entstand Zwiespalt über die Frage, ob der Reichsrath nunmehr beschickt werden solle, oder nicht. „Lieber nach Peking, als nach Wien!" war das Feldgeschrei, das Palacky im Auftrage seiner feudalen Gönner seinen getreuen Altczechen ausgab und in das die Jungczechen murrend einstimmen mußten. Unter den Slaven Steiermarks gewannen die liberalen Jungslaven Boden und auch in Mähren machten die reactionären Czechen die Erfahrung, daß die Bevölkerung, jene des flachen Landes nicht ausgenommen, des blinden Gehorsams überdrüssig werde. Die Polen, die sich für die Beschickung des Reichsraths erklärten, ohne darum verfassungstreu werden zu wollen, fanden in den Ruthenen und Juden des Landes gefährliche Gegner. In Tirol endlich beschloß der italienischredende und liberale Süden, sich an den Gesetzgebungsarbeiten der Monarchie zu betheiligen.

Als es zu den Wahlen kam, ließ sich ein Einfluß der Feudalen blos in den czechischen Gebieten erkennen. Wo die Opposition sonst siegte und keine nationalen Einwirkungen ins Spiel traten, hatten sie ihren Erfolg der ultramontanen Unterstützung zu verdanken. Nach den Weisungen der Geistlichen wurde von den Landgemeinden Oberösterreichs mit einer Ausnahme, von denen Salzburgs, Vorarlbergs und Deutsch-Tirols durchweg und, von denen Steiermarks überwiegend gewählt. Dagegen siegten die Liberalen in allen Landgemeinden Niederösterreichs mit einer Ausnahme, in allen von Kärnten, in einer von Krain und einer von Istrien und auch im zweiten Wahlkörper von Triest. Den größten Erfolg errang die Verfassungspartei in den galizischen Landgemeinden, wo 13 verfassungstreue Ruthenen und nur zwölf Polen, von denen fünf für ministeriell galten, gewählt wurden. In den böhmischen Landgemeinden hielten zwölf deutsche und dreizehn czechische Wahlen sich so ziemlich die Wage. Was die böhmischen Städte betrifft, so eroberten die Deutschen die beiden Reichsrathssitze der Prager Kleinseite, die seit einer Reihe von Jahren unbestrittenes Eigenthum der Czechen gewesen waren. Nachdem die Städte gewählt hatten, stellte sich die Zahl der verfassungstreuen Abgeordneten auf 121, die der übrigen auf 81. Nach den Wahlen der Gruppe der Großgrundbesitzer verfügten die Verfassungstreuen über 227 Stimmen, denen blos 126 der übrigen Parteien gegenüberstanden.

Die Thronrede, mit der der Reichsrath am 4. November eröffnet wurde, feierte die Wahlreform als einen Schritt, durch den man auf einen Boden gelangt sei, wo alle Parteien ihre Ansprüche und Wünsche zu vollem Ausdruck bringen könnten. Jetzt erwachse nun die Aufgabe, auf der gewonnenen Grundlage fortzubauen, Hand in Hand mit der Regierung für die Befestigung und Fortbildung der verfassungsmäßigen Einrichtungen Sorge zu tragen, ruhigen Ganges und unter steter Arbeit das ersehnte Ziel der Macht und der Einheit zu erreichen und durch harmonische Pflege des Ganzen wie der Theile die Gegensätze auszugleichen und den innern Frieden dauernd zu begründen. Mit hoher Befriedigung gedachte der Kaiser der Besuche fremder Herrscher, welche die Bande der Freundschaft mit ihren Reichen fester geknüpft, die Bürgschaften des Friedens vermehrt und der Stellung der Monarchie erhöhtes Ansehn verliehen hätten.

Was die Thronrede über die nächsten Aufgaben der Gesetzgebung sagte, stellte dem Reichsrathe eine großartige und segensreiche Thätigkeit in Aussicht. Für die Gebiete des Handels und der Industrie wurden Maßregeln zugesagt, die das gesunkene Vertrauen zu heben, die wirthschaftliche Thätigkeit vor nachhaltigen Störungen zu bewahren und den Verkehr auf gesunde Grundlagen zurückzuführen geeignet seien. Eine dieser Maßregeln berieth und genehmigte der Reichsrath bis zum Schlusse des Jahres Sie bestand in der Errichtung von Vorschußcassen, welche gegen Pfand Geld darleihen und auf Rechnung des Staats unter Oberleitung des Finanzministers durch bestimmte Creditinstitute mit Hinzuziehung von Vertrauensmännern der Handels- und Gewerbekammern verwaltet werden sollten. Diese Vorschußcassen sollten noch

einem andern Zweck dienen. Man wollte das für sie erforderliche Geld durch eine Silberanleihe im Betrage von höchstens 80 Millionen Gulden beschaffen und die nach und nach in die Staatscasse zurückfließenden Gelder zur Herstellung der Valuta verwenden. Das Abgeordnetenhaus gab seine Zustimmung zu dem Gesetze mit einer übelverstandenen Beschränkung der zu belehnenden Gelder auf mündelmäßige Papiere, aber das Herrenhaus beseitigte diese Bedingung und stellte dadurch den Credit der wirklich soliden Papiere her.

Auf den Landtagen äußerte sich die Wirkung der Wahlreform sogleich. Bis dahin hatten sie sich sehr viel mit Reichsangelegenheiten beschäftigt und überhaupt einen Ton angenommen, als sei es ihres Amts, der allgemeinen Politik Gang und Richtung vorzuzeichnen. In der ersten Sitzungsperiode nach dem Verluste ihres Wahlrechts für den Reichsrath beschäftigten sich fast alle blos mit den Angelegenheiten ihres Kronlandes, dem sie nun weit mehr als früher nützten. Einzelne Versuche, das neue Werk zu stören, verliefen als unschädliche Demonstrationen im Sande. Der galizische Landtag lehnte einen Antrag des Fürsten Czartoryski, einen Ausschuß zur Ausarbeitung eines Protestes gegen die Wahlreform niederzusetzen, mit 73 gegen 52 Stimmen ab. Eine Verwahrung gleicher Tendenz überreichten in Brünn 27 czechische Abgeordnete. Nicht einmal eine Vorlesung gestattete der Landeshauptmann und verwies das Schriftstück in das Archiv, wo diejenigen, welche ein Interesse daran hätten, Einsicht davon nehmen könnten. In Prag trat der zwischen Altczechen und Jungczechen ausgebrochene Zwiespalt offen zu Tage. 28 Abgeordnete der letzteren Partei legten ihre Mandate nieder und sagten sich von der Enthaltungspolitik los, an der sie bisher unter dem Druck von Mehrheitsbeschlüssen theilgenommen hatten.

Die jenseitige Reichshälfte befand sich in einer der übelsten Lagen, die sich für einen Staat denken lassen. Nach dem Ausgleich von 1867 hatte sich Ungarn Aufgaben gestellt, deren Lösung dem patriotischen Stolz außer aller Frage stand. Jetzt mußte man sich sagen, daß man von dieser Lösung noch weit entfernt sei, ja daß man den Staat in eine eigentliche Nothlage gebracht habe. In hohem Grade beunruhigend war die Finanzlage des Landes. Der Staat war in Schulden gestürzt und in eine falsche Richtung gerathen, die Verwaltung ins Stocken gekommen. Eine kostspielige Honved-Armee und die garantirten Zinsen für verschiedene halb unnütze Bahnen, in Ungarn Familienbahnen genannt, zehrten am Marke des Landes. Für alle diese Mißstände hatte man früher den zurückgetretenen Finanzminister Lonyay verantwortlich machen wollen, dem doch das relative Verdienst zuzuschreiben war, unter schwierigen Umständen das Geld herbeigeschafft zu haben, dessen man dringend bedurfte. Selbst die Deakpartei, von deren eigenem Fleisch und Blut er war, ließ ihn fallen, ohne daß sich die Verhältnisse darum irgend besserten. Die äußerste Linke freilich wußte ein Mittel, wie man die Staatskraft größer und den Staatsaufwand geringer machen, die Steuern und Abgaben vermindern könne. Man mußte sich von dem Ausgleich des Jahres 1867 lossagen, in dem diese Partei ein positives Uebel, eine auferlegte Last erblickte. In Wirklichkeit war dieser Ausgleich für beide Reichstheile ein positiver Gewinn, für Ungarn der größere, insofern dasselbe mit dreißig Procent Antheil an den gemeinsamen Kosten die volle Hälfte der Berechtigung erlangte und sein politischer Einfluß von nun an weit stärker in die Wagschale fiel, als vor 1848 der Fall gewesen war.

Bei der elftägigen Budgetdebatte im Januar ließ sich die Finanzlage noch immer als nicht hoffnungslos bezeichnen. Der Ministerpräsident Szlavy konnte noch mit einem gewissen Schein der Wahrheit behaupten, daß eine erträgliche Steuererhöhung dem Bedürfniß des Staats abhelfen werde und daß der Volkswohlstand durch volkswirthschaftliche Neuschöpfungen, deren Plan und Reihenfolge er entwickelte, eine Vermehrung zu erwarten habe. Andere Redner der Deakpartei entwarfen ein noch günstigeres Bild und ein auf Ablehnung des Budgets zielender Antrag der Linken wurde mit 318 gegen 32 Stimmen verworfen. Der erste Plan, den das Ministerium vorlegte, bestand in einer Verschmelzung der kleineren Eisenbahnen nach französischem Muster und in einer Regelung der Tarifverhältnisse. Die Regierung versprach sich davon nicht nur eine Herabsetzung der Unterstützungsgelder, welche sie gewissen Bahnen zahlte, sondern auch einen Umschwung des Eisenbahnwesens überhaupt. Der Handelsminister legte ein ganzes Programm vor: Unterordnung des Eisenbahnwesens unter die Bedürfnisse des Handels, Vermehrung der Zahl der niedern Lehranstalten für Handelsbeflissene und Gewerbtreibende, wesentliche Verbesserungen des Unterrichts für Lehrlinge, Hebung der einheimischen Industrie durch Errichtung eines Gewerbemuseums, ein neues Handelsgesetz, Lösung der Bankfrage, ein Feldpolizeigesetz und Hebung der Marine. Der Unterrichtsminister hatte den Muth, dem Unterhause anzukündigen, daß er deutsche Lehrer an die Pester Hochschule berufen werde. Man hatte alle deutschen Elemente ausgestoßen, um schon nach wenigen Jahren zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß man ohne die Beihülfe deutscher Bildung und Gelehrsamkeit zu keiner guten Erziehung gelangen könne. Auch ein Bauplan für Eisenbahnen kam vor das Haus. Derselbe theilte die noch auszuführenden Linien in zwei Gruppen ein. Die erste Gruppe, zu der eine Bahn von Semlin nach Pest gehörte, enthielt Linien von 187 Meilen, die mit einem Kostenaufwande von 128$^{9}/_{10}$ Millionen Gulden zu bauen sind. Die zweite Gruppe, in der besonders siebenbürgische Linien figurirten, umfaßte Linien von 483 Meilen, deren Kosten auf 381$^{8}/_{10}$ Millionen berechnet wurden. Nun kamen die angekündigten Steuervorlagen, die sich auf die Einkommensteuer, die Personalerwerbsteuer und die Stempelsteuer bezogen, und wurden im Unterhause mit 167 gegen 102 Stimmen genehmigt.

Die Frage des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche beschäftigte den Reichstag, als der Bischof von Rosenau sich erlaubt hatte, das Unfehlbarkeitsdogma zu veröffentlichen. Die Regierung hatte ihm ihre Mißbilligung dieses Schritts ausgesprochen, aber das Unterhaus hielt das nicht für genügend. Die Debatte wurde von einer gewissen Bedeutung, denn Deak sprach sich über die Grundsätze seiner Partei in der Kirchenfrage aus. Er empfahl Annahme des amerikanischen Systems hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, obligatorische Civilehe, Trennung der staatlichen Stiftungen von den kirchlichen und Aufhebung des Virilstimmrechts der Bischöfe im Oberhause.

Die zweite Sitzungsperiode des Reichstags verlief ohne jedes Resultat. Durch die Cholera, die über hunderttausend Opfer forderte, durch eine Mißernte und die große Börsenkrisis hatten sich die Umstände traurig verändert. Man war um so rathloser, als in den Grundansichten der Parteien eine allgemeine Zerfahrenheit eingetreten war. Die Deakpartei hatte sich gespalten und die aus ihrem Schooße hervorgegangenen Minister setzten ihre Amtsthätigkeit mit höchster Unlust fort. Der Gedanke einer Fusion der liberalen Deakisten mit der gemäßigten Linken lag sehr nahe, zur Ausführung gelangte er im vorigen Jahre gleichwohl nicht. Ein großes Hinderniß war das Finanzministerium, zu dessen Uebernahme sich nicht so leicht Jemand verstehen konnte. Eine Anleihe von 153 Millionen Silbergulden, über die der Finanzminister unterhandelte, war, wenn sie überhaupt unter drückenden Bedingungen zu Stande kam, nur als ein Nothbehelf zu betrachten. Die Steuerrückstände beliefen sich auf 117,461,000 Gulden und legten den Umfang des Nothstandes dar, zu dessen Linderung die Beihülfe des Staats in Anspruch genommen wurde.

Auf einen Erfolg des vorigen Jahres konnte Ungarn sich berufen: ein Ausgleich mit Kroatien kam zu Stande. Näher betrachtet, war er allerdings dem älteren Ausgleich von 1868

sehr nahe verwandt. Es wurde bestimmt, daß Kroatien von seinem Gesammteinkommen 45 Proc. für sich behält und die 55 Proc. an Ungarn für die gemeinsamen ungarischen und österreichischen Kosten abliefert. Dabei hat Kroatien den Vortheil, wenn diese 45 Proc. mehr als 2,200,000 Gulden betragen, daß es den Ueberschuß behalten kann. Hinsichtlich der Ernennung ihres Ban, welche sie gänzlich von ungarischem Einflusse befreien wollten, gaben die Kroaten nach, als Ungarn seinerseits ihnen ein Zugeständniß machte, einen der beliebtesten Führer der kroatischen Partei, ehe noch der Ausgleich abgeschlossen war, zum Ban zu ernennen.

Trotz seines geringen Umfangs, der übrigens durch den Anschluß der kroatisch-slavonischen Militärgrenze erheblich wächst, hat Kroatien als Grenzland der Türkei große Bedeutung. Vermöge seiner wichtigen Stellung bildet das Land auch einen Theil des verwickelten Problems, das wir die orientalische Frage nennen. Nur durch Kroatien kann Oesterreich-Ungarn in die Geschicke der Länder jenseit der Save und Una eingreifen. Die kroatischen Nationalen sind sich bewußt, daß außer Serbien nur Kroatien die Vereinigung der südslavischen Stämme zu bewerkstelligen im Stande wäre. Wird diese Mission von Serbien versäumt, oder ist Serbien unvermögend sie durchzuführen, so fällt sie natürlicherweise Kroatien zu. Es ist daher begreiflich, daß österreichische und ungarische Staatsmänner in Hinblick auf die orientalische Frage Serbien eine Bedeutung beimessen, die es sonst nicht hätte. Daraus ist auch leicht erklärlich, daß man ungarischerseits Alles aufgeboten hat, um den neuen ungarisch-kroatischen Ausgleich zu Stande zu bringen.

Die übrigen Staaten.

Wie im vorigen Jahre, so lassen wir auch in diesem die **Schweiz** auf Deutschland und Oesterreich folgen. Nächst dem deutschen Reiche ist ja die Republik der Eidgenossen bei dem kirchlichen Streite am stärksten betheiligt. Auf ultramontaner Seite spielte Eugen Lachat, Bischof von Basel, eine Hauptrolle. Zu seinem Bisthum gehören die sieben Stände Luzern, Bern, Solothurn, Aargau, Thurgau, Baselland und Zug. Fünf derselben — Luzern und Zug hielten sich fern — stellten Ende 1872 an Lachat das kategorische Ansuchen, daß er den Kirchenbann zurücknehme, den er gegen Geistliche wegen Nichtanerkennung der Unfehlbarkeitslehre ausgesprochen hatte. Als der Bischof diese Aufforderung in verletzender Weise zurückwies, erklärten die Vertreter der fünf Stände Bern, Solothurn, Aargau, Thurgau und Baselland, daß sie allen amtlichen Verkehr mit Lachat abbrächen, demselben die staatliche Anerkennung als Bischof entzögen und den Bischofssitz für das Gebiet ihrer Cantone als erledigt betrachteten. Am 15. April sollte der Bischof seine Amtswohnung in Solothurn räumen und wirklich entfernte er sich an diesem Tage nach Altishofen im Canton Luzern, da seine Erwartung, daß die Katholiken der fünf Cantone sich um ihn schaaren würden, selbst in dem fast rein katholischen Solothurn nicht in Erfüllung gegangen war.

Kaum war dieser Conflict entstanden, so machte der päpstliche Nuntius dem Bundesrath die Anzeige, daß der Papst dem Pfarrer Mermillod in Anbetracht der Bedrängniß der christlichen Kirche im Canton Genf die kirchliche Verwaltung und Gerichtsbarkeit mit den Rechten eines ordentlichen Landesbischofs im Canton Genf übertragen habe (5. Februar). Diese Ernennung lief den bestehenden Verträgen schnurstracks zuwider, so daß der Staatsrath von Genf völlig in seinem Recht war, als er dem Bischof die Anerkennung verweigerte und diejenigen Pfarrer, welche die Ernennung desselben von den Kanzeln verlesen hatten, mit der Entziehung eines Vierteljahrsgehalts bestrafte. Wie zu derselben Zeit in Tessin geschah, wurde in ein katholisches Cultusgesetz die Bestimmung aufgenommen, daß die Pfarrer und Vicare vom Volke gewählt und vom Staat, der sie auch abberufen könne, besoldet werden sollten. Mermillod's trotzige Erklärung, daß er bei der Ausübung seines bischöflichen Amts beharre, hatte weiter keine Folge, als daß er aus der Schweiz ausgewiesen und auf französisches Gebiet geführt wurde. Dort blieb er in der Nähe der Grenze und wurde von den Behörden nicht gehindert, durch Zettelungen und Wühlereien Ruhestörungen in der Schweiz zu versuchen.

Daß auch im Berner Jura eine größere Anzahl katholischer Geistlichen dem Unfehlbarkeitsdogma zu Liebe der Regierung den Gehorsam verweigerten, konnte selbst den Ultramontanen nicht zum Troste gereichen, wenn sie die weit überwiegende Zustimmung der Bevölkerung zu der Kirchenpolitik der Regierungen ins Auge faßten. Um so energischer konnten die letztern die Rechte des Staats gegen die römische Curie wahrnehmen. Bern setzte die ungehorsamen Geistlichen im Jura einfach ab und machte ihren Gemeinden bekannt, daß der Ausbruch von Unruhen den sofortigen Einmarsch von Militär zur Folge haben werde, und daß die aufsässigen Ortschaften die Kosten zu tragen hätten. An die Wurzel des Uebels legte man die Axt, als man den päpstlichen Nuntius nach Rom zurückschickte.

Die Altkatholiken der Schweiz vermehrten und organisirten sich. Auf einem Congreß zu Olten (30. August) verständigten sie sich über folgende Grundsätze: 1) Einführung der Landessprache bei allen gottesdienstlichen Handlungen, einstweilen mit Ausnahme der Messe; 2) Vereinfachung des Gottesdienstes; 3) Abschaffung aller Stolgebühren; 4) Abschaffung der Dispensgelder; 5) Verbot des Peterspfennigs, des Ablaßhandels, der Sammlungen für die Propaganda; 6) Beschränkung des Bruderschaftswesens, des Wallfahrts- und Ablaßwesens, sowie der Bilderverehrung nach Art der Heiden; 7) Beschränkung der Processionen; 8) Behandlung aller der Ehehindernisse, von denen gegen Gebühren dispensirt wurde, nach den Gesetzen des Staats; 9) Beseitigung der Beschränkungen bei der Trauung gemischter Ehen; 10) unbeanstandete kirchliche Trauung geschlossener Civilehen; 11) Zulassung von Taufzeugen anderer Bekenntnisse; 12) Säcularisation der Friedhöfe; 13) Verpflichtung der Geistlichen, allen Beerdigungen ohne Unterschied das kirchliche Geleit zu geben, gleiche Beerdigung für Reiche und Arme; 14) unbeanstandete Errichtung confessionsloser Schulen; 15) Verleihung gestifteter Stipendien für theologische Berufsbildung auch an altkatholische Studenten.

Eine große Reform wurde durch das Gebahren Roms mächtig gefördert. Im Jahre vorher war die Revision der Verfassung an dem Bündniß der französisch redenden Bevölkerung mit den Particularisten, Reactionären und Ultramontanen gescheitert. Der Curie war es beschieden, dieses Bündniß durch ihre Anmaßungen zu sprengen und die liberalen französischen Cantone in das Lager zurückzuführen, wohin sie ihrer Gesinnung nach gehörten. Bei der Eröffnung der Bundesversammlung am 7. Juli durfte Wirth-Sand, Präsident des Nationalraths, mit vollster Berechtigung sagen: „Der Revisionsgedanke, den viele begraben wähnten für lange Zeit, ist wieder auferstanden zu neuem frischem Leben und eingedrungen mitten ins Volk hinein, kräftiger und lebendiger denn je". Bei der Revisionsarbeit ließ man berechtigte Bedenken gegen den früheren Entwurf nicht unbeachtet und bei dem Wiederzusammentreten der Bundesversammlung (3. November) war der Sieg der Reform so gut wie gesichert.

Haben wir in Deutschland und der Schweiz die katholische Kirchenfrage weit im Vordergrunde erblickt, so finden wir sie in **Italien** vom Staat als nebensächlich behandelt. Man befolgte eine milde Mittelpolitik in der Ueberzeugung, daß die lauwarmen Katholiken des Landes nie gefährlich werden könnten. „Die italienischen Gläubigen", sprach sich einmal das erste Blatt der herrschenden Partei über diese Politik aus, „sind nicht gläubig genug, um fanatisch zu werden, und

die Ungläubigen nicht ungläubig genug, um intolerant zu sein." Indessen dehnte man die Klostergesetze auf Rom aus und zog verschiedene Klöster ein. Die Ordensgeneralate, mit Ausnahme jenes der Jesuiten, schonte man, „weil die Ordensgenerale mit der allgemeinen Wirksamkeit des Papstthums im engsten Zusammenhange ständen und man ihnen die zum Verkehr mit der katholischen Welt erforderlichen Mittel belassen müsse". Ein Antrag auf Ausweisung der Jesuiten und aller ihnen verwandter Orden wurde mit 179 gegen 157 Stimmen abgelehnt.

An Ereignissen war die italienische Geschichte arm, an Parlamentsberathungen reich. Der Charakter derselben blieb sich übrigens immer gleich. Um ihre Vaterlandsliebe zu beweisen, bewilligten die Abgeordneten zu Vertheidigungszwecken mehr Geld, als die Minister forderten. Wurde ihnen dann angesonnen, der Eröffnung neuer Einnahmequellen zuzustimmen, so weigerten sie sich das Volk stärker zu belasten. In den auswärtigen Beziehungen blickte man ängstlich auf Frankreich, mit dem die italienische Mittelpartei gar zu gern in Frieden und Freundschaft bleiben möchte. Man trieb in dieser Beziehung eine Gefühlspolitik und ließ sich in seiner Sympathie durch Aeußerungen französischer Feindseligkeit nur momentan stören. Solche Aeußerungen kamen nicht selten vor und steigerten sich zu Beleidigungen. Eine solche war es, daß Frankreich die Fregatte „Orénoque" zum Schutze des Papstes in Civitavecchia beließ, als ob den Italienern trotz des Garantiegesetzes und trotz häufigster Versicherungen, wie heilig der Papst und seine Rechte ihnen seien, nicht getraut werden dürfe. Eine Beleidigung war es, wenn Frankreich die Aufhebung gewisser römischer Klöster nicht dulden wollte, weil bei ihrer Errichtung oder Dotirung französisches Geld mit geholfen habe. Hörte man die Sprache der französischen Bischöfe, der französischen Presse und selbst der französischen Kammer, so konnte man nicht bezweifeln, daß Frankreich den Willen habe, eine agressive Politik gegen Italien zu befolgen, daß es aber augenblicklich nicht die Macht dazu habe. Die Ultramontanen erlangten in Frankreich immer mehr das Uebergewicht und ihnen galt ein Krieg gegen Italien für einen Kreuzzug zu Gunsten des Papstes, für die Erfüllung einer heiligen Pflicht.

Frankreich schien nicht zu sehen, daß es sich durch seine reactionäre und papistische Politik von dem übrigen Europa isolirte. Die Geschichte weiß von mancher Verkehrung der Verhältnisse zu erzählen, doch wohl kaum von einer so radicalen, wie sie jetzt in der europäischen Constellation sich äußerte. Vor einem Menschenalter etwa hatte eine heilige Allianz von Monarchen dem Welttheil den Rückschritt aufdrängen wollen, und jetzt war es eine Republik, die alle ihre Kräfte der Reaction und einem nach mittelalterlichem Zuschnitt umgearbeiteten Papstthum zur Verfügung stellen wollte! Dahin trieb die Franzosen nicht blos der Rachedurst gegen Deutschland, sondern auch das in der Nation unvertilgbare Machtgelüst. Sie will die erste Rolle spielen, gleichviel ob an der Spitze der Civilisation, oder Arm in Arm mit dem Jesuitismus, der überall mächtig ist und in der zuversichtlichsten Sprache eine Befriedigung des französischen Machtkitzels verheißt.

Zu Anfang des Jahres lenkte Thiers die Geschicke des Landes mit seltener Befähigung und großem Erfolg. Am glänzendsten bewährte er sich durch eine Finanzpolitik, die dem Lande die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten gegen das Deutsche Reich in einer für unmöglich gehaltenen Kürze der Zeit ermöglichte. Am 15. März wurde zwischen beiden Staaten ein Vertrag, der Schlußstein zu den verschiedenen aus dem Frieden von Versailles entsprungenen Vereinbarungen, abgeschlossen, welcher die Zahlung des Restes der Kriegsentschädigung und die Räumung des französischen Gebiets durch die deutschen Truppen beschleunigte, und damit das Ende des durch die Kriegserklärung vom 19. Juli 1870 entstandenen Zustandes herbeiführte. Schon in den ersten Septembertagen verließen die letzten deutschen Krieger den französischen Boden.

In dem glänzenden Licht, das eine Riesenleistung wie die Zahlung von fünf Milliarden binnen drei Jahren auf die Kräfte des Landes fallen ließ, machten sich übrigens auch dunkle Punkte bemerklich. Schon die neu entstehenden Lasten waren bedenklich, und hier nun beging Thiers den Fehler, die stark vermehrten Ausgaben durch die Mittel einer veralteten Schutzzollpolitik decken zu wollen. Geradezu verderblich war sein Gesetz über die Handelsmarine, das die Kammer unter dem Eindruck seiner Beredsamkeit freilich genehmigte, aber nach seinem Sturze schleunigst wieder aufhob, und auch sein Zollsystem, für das er häufig mit einem gewissen Ungestüm in die Schranken trat, würde der Entwicklung der Kräfte des Landes auf die Länge sehr hinderlich geworden sein. Die außerordentliche Belastung des Landes durch die Folgen des Krieges machte sich übrigens zur Zeit nicht so fühlbar, wie die Zerklüftung des Volks in Parteien. Nicht weniger als fünf Prätendenten gab es in den Gruppen der Legitimisten, der Orleanisten, der Bonapartisten, der blauen Republikaner, die unter sich noch in gemäßigte und radicale zerfielen, und der rothen Republikaner. Der Bonapartismus verlor durch den Tod Napoleons des Dritten, der in den ersten Tagen des Jahres in Chiselhurst erfolgte, sein Haupt. Die Partei der Bonapartisten verlor deshalb nicht den Muth und suchte nun durch den Prinzen Napoleon Fühlung mit den Arbeitern, namentlich denen von Paris, zu gewinnen. Paris war zu einer eigenen Gefahr für sich geworden. Die Verlegung der Regierung nach Versailles erhielt die Unzufriedenheit der Pariser in Permanenz und erleichterte jeder Partei, die als Opposition auftrat, ihr Spiel.

Die Ereignisse unter Thiers' Präsidentschaft bestanden in der Ausweisung des Prinzen Napoleon, in der Fortsetzung der kriegsgerichtlichen Untersuchung gegen die Communisten, wobei noch immer Hinrichtungen vorkamen, in Maßregeln gegen den radicalen Gemeinderath von Lyon und in dem Abschluß eines neuen Handelsvertrags mit England. Die Nationalversammlung brachte, wenn wir das Gesetz über die Machtbefugnisse des Präsidenten ausnehmen, keine Regelung eines Verfassungsverhältnisses zu Stande. Ein Dreißiger-Ausschuß arbeitete daran, den Staat auf der Grundlage der republikanischen Regierungsform mit dauerhaften Einrichtungen zu versehen, und fand keinen Mittelweg heraus, der den Parteien rechts und links genehm gewesen wäre. Die Leidenschaften, die selbst bei kleinen Anlässen in der Nationalversammlung hervorbrachen und eine nicht stürmische Sitzung zur Ausnahme machten, gewährten nichts weniger als eine Aussicht auf eine Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten. So groß das Bedürfniß der Ruhe nach solchen Schicksalsschlägen war, eben so allgemein waren die Bestrebungen der Parteiwuth, das Land nicht zur Ruhe kommen zu lassen.

Während der Frühjahrsferien der Nationalversammlung waren Ergänzungswahlen vorzunehmen und sie fielen auf fünf Radicale. Einer derselben, Barodet, ein abgesetzter Maire von Lyon, siegte in Paris über den Grafen Remusat, den Minister des Aeußern und Vertrauten des Präsidenten. Die Radicalen glaubten jubeln zu dürfen, aber sie hatten sich selbst arg geschadet.

Die Wahl Barodet's gab den Anstoß zu einer Vereinigung der conservativen Elemente in der Kammer. Legitimisten, Orleanisten und Bonapartisten einigten sich zum ersten Male seit dem 12. Februar 1871 gegen Thiers, den sie in Folge seines Hinneigens zur Linken für die Erfolge des Radicalismus verantwortlich machten.

Am 19. Mai war die Kammer wieder zusammengetreten. Gambetta führte die fünf gewählten Radicalen ein, aber kaum hatte er diesen Triumph gefeiert, so verlas der Präsident Buffet eine Interpellation von dreihundert Mitgliedern der Rechten, die eine Kriegserklärung gegen die Regierung war. Die Unterzeichneten wollten wissen, welche Bedeutung



Marschall Marie Edme Patrice Maurice Graf v. Mahon, Herzog von Magenta, Präsident der Republik Frankreich.

den jüngst im Ministerium vorgekommenen Veränderungen beizulegen sei, und fragten an, ob die Regierung sich von der Nothwendigkeit überzeugt habe, eine entschieden conservative Politik zur Geltung zu bringen. Der Justizminister legte Gesetze über die Organisation der öffentlichen Gewalten und über die Bildung einer zweiten Kammer vor. Er wollte sie verlesen, aber die Versammlung entzog ihm nach einem unerhörten Lärm das Wort. Auf diese erste Beleidigung ließ der Herzog von Broglie am 23. Mai einen heftigen Angriff gegen das Ministerium folgen. „Bloße Versicherungen können nicht mehr genügen", rief er aus; „die Regierung muß conservative Maßregeln treffen und sich an die Spitze der conservativen Partei stellen." Der Justizminister bestätigte, daß die Regierung den Monarchisten den Rücken kehren wolle. „Der entscheidende Augenblick ist gekommen", sagte er, „die Anerkennung der republikanischen Regierungsform muß offen ausgesprochen werden."

In der Sitzung vom 24. Mai ergriff Thiers selbst das Wort und übernahm die ganze Verantwortlichkeit für die jetzige Politik der Minister allein. „Die große Frage", sagte er, „ob Frankreich eine Republik bleiben oder zur Monarchie zurückkehren soll, hat eine Getheiltheit der Ansichten herbeigeführt und dadurch einen provisorischen Zustand in Permanenz erhalten, der mit den größten Nachtheilen verbunden ist. Aus Nothwendigkeit habe ich mich für die republikanische Regierungsform entschieden, denn eine monarchische Regierung ist thatsächlich unmöglich, da es nur einen Thron und drei Bewerber um denselben giebt. Die Politik der Regierung bleibt eine conservative." In der Nachmittagssitzung dieses Tages stimmte man über den Antrag der Rechten ab, ein Bedauern über die jüngsten Ministerveränderungen auszusprechen, und die Entscheidung fiel gegen Thiers, wenn auch mit der geringen Mehrheit von 362 gegen 348 Stimmen. In Folge dieser Abstimmung nahm Thiers mit allen Ministern seine Entlassung und noch an demselben Abend wählte die Nationalversammlung den Marschall Mac Mahon zum Präsidenten, worauf sofort ein neues Ministerium mit dem Herzog von Broglie an der Spitze die Geschäfte übernahm.

Mac Mahon erfüllte sein Versprechen, der getreue Vollstrecker der Beschlüsse der Kammermehrheit zu sein. Ohne eigene staatsmännische Ideen gestattete er, daß seine Minister der Regierung ein monarchisches und ultramontanes Gepräge gaben. Die meisten der von Thiers ernannten liberalen Präfecten wurden gleich in den ersten Tagen der neuen Aera durch Orleanisten und Bonapartisten ersetzt, mit der Thiers'schen Handelspolitik, allerdings unter dem Beifall der bewährtesten Nationalökonomen, gründlich gebrochen. Inzwischen kam der Sommer und die Kammermitglieder gingen in die Ferien.

Jedermann wußte, daß der Präsident und seine Rathgeber nichts weniger als Republikaner seien, aber alle Welt glaubte mit Thiers, daß die Unversöhnlichkeit der verschiedenen monarchischen Bestrebungen eine Garantie für den Fortbestand der Republik bilden würde. Da wurde die politische Welt am 5. August durch die Kunde von der Ankunft des Grafen von Paris in Frohsdorf überrascht. Der Vertreter der Familie Orleans versöhnte sich mit dem letzten Sprossen des Hauses Bourbon, das Thronrecht der jüngeren Linie jenem der älteren opfernd. Die Legitimisten und Orleanisten verschmolzen nun zu einer Partei, indessen die Bonapartisten sich von ihnen trennten. Ob dieser Verlust durch die Gewinnung eines Theils des linken Centrums ausgeglichen werden könne, war sehr fraglich. Nicht blos die immerhin zugänglichen oder schwankenden Republikaner dieser Gruppe, sondern auch viele Orleanisten wurden stutzig, als sie jeden Tag sahen, wohin Frankreich durch den Grafen Chambord geführt werden solle. Eine Umkehr zu den politischen Ideen vor 1789 mochte manchem noch erträglich erscheinen, nachdem die Mißbräuche, die mit der Freiheit getrieben werden können, durch periodische Erschütterungen offenbart worden waren. Nicht erträglich war allen liberalgesinnten Männern das Jesuitenregiment, das sich dem Lande ankündigte und bereits nach den Zügeln griff. Da weihte man Frankreich dem heiligen Herzen Jesu, da beschloß man den Bau von Kirchen Unserer lieben Frau zur Sühne der Revolutionsfrevel, da meldete man ungescheut alle die Ansprüche an, welche die Kirche auf die Leitung des Unterrichts, der Presse, des Volks überhaupt erheben müsse, da veranstaltete man Wallfahrten in einem noch nicht dagewesenen Maßstabe.

Im October waren die vereinigten Orleanisten und Legitimisten mit ihrem Operationsplane und mit fast allen ihren Vorbereitungen fertig. In die größeren Städte des Südens, wo die Radicalen den öffentlichen Geist beherrschten, legte man starke Besatzungen unter energischen Generalen; in Paris vollzog sich ein allgemeiner Truppenwechsel, von dem nur zwei Regimenter, in denen Prinzen des Hauses Orleans dienten, ausgenommen wurden. Gleich dem Kriegsminister, der jeden Tag die Hälfte aller Soldaten in den Casernen zurückhielt und unter die Officiere Pläne von Paris vertheilte, traf auch der Polizeipräfect umfassende Vorsichtsmaßregeln gegen einen Aufstandsversuch der Radicalen. Je näher die Wiedereröffnung der Kammer trat, um so eifriger wurden die Bemühungen, schwankende Republikaner ins monarchische Lager hinüber zu ziehen. Um ihre Befürchtungen vor einer Reaction zu zerstreuen, garantirte man ihnen, daß eine constitutionelle Monarchie mit der dreifarbigen Fahne errichtet werden solle, und berief sich auf unzweideutige Zusagen, die der Graf Chambord in dieser Beziehung gemacht habe. In feierlichster Weise constituirten sich die Rechte und das rechte Centrum als Vorparlament der Monarchie. Nachdem beide Gruppen sich in ihren abgesonderten Versammlungslocalen vereinigt hatten, begab sich das rechte Centrum in Masse zu dem Hause der Rechten und vollzog dort seine Vereinigung mit derselben. Ohne lange Debatten einigte man sich über das folgende Programm: „Die nationale, erbliche und constitutionelle Monarchie ist die Regierungsform Frankreichs und demzufolge wird Graf Chambord auf den Thron berufen. Als Garantie für das Land gewährt die Monarchie vollständige Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, gleiche Berechtigung Aller zur Bekleidung von Aemtern im Militär und Civildienst, Religionsfreiheit für alle bestehenden Kirchen, Freiheit der Presse mit Entfernung aller Beschränkungen, die nicht durch Rücksicht auf die öffentliche Ordnung nothwendig geboten sind, jährliche Bewilligung der Steuern durch die Landesvertretung, Aufrechterhaltung und Organisirung des allgemeinen Stimmrechts". Da man sowohl der Zustimmung des Grafen Chambord zu diesem Programm, als einer Kammermehrheit von 20 bis 25 Stimmen für die Ausrufung der Monarchie sicher zu sein glaubte, so hielt man die Sache für abgemacht. Schon waren die Ceremonien des königlichen Einzugs festgestellt und Pferde und Wagen bestellt.

Ein Hagelwetter kann ein üppiges Saatfeld nicht gründlicher zerstören, als die Hoffnungen der Monarchisten zerstört wurden, und zwar von dem Manne selbst, den sie zur Rettung Frankreichs auserkoren hatten. Ein Brief des Grafen Chambord, am 27. October in Salzburg geschrieben, strafte alle Zusagen Lügen, welche seine Anhänger für ihn gemacht hatten. Mit großem Selbstgefühl bezeichnete er sich in diesem merkwürdigen Schreiben als den Lootsen, den Frankreich nothwendig brauche und der allein im Stande sei, das Schiff in den Hafen zu führen, weil er die Mission und die Autorität zur Ausführung dieser Aufgabe besitze. Darein könne er niemals willigen, der König der Revolution zu werden und seine Ehre zu opfern, oder mit anderen Worten der weißen Fahne zu entsagen, Bedingungen einzugehen, Bürgschaften zu stellen. „Ich will ganz und gar derselbe bleiben, der ich bin", sagte er weiter. „Heute erniedrigt, werde ich morgen ohnmächtig sein." In dem bekannten Styl des absoluten Königthums forderte er das Vertrauen, das einem Monarchen, der seine Gewalt von Gott hat, nicht verweigert werden darf, und versprach nur ganz im allgemeinen, daß er die tief erschütterte

Gesellschaft auf ihren natürlichen Grundlagen wiederherstellen, die Herrschaft des Gesetzes mit Energie sichern, den Wohlstand im Innern zurückführen, nach außen dauerhafte Bündnisse abschließen, hauptsächlich aber vor der Anwendung von Kraft und Stärke im Dienste der Ordnung und Gerechtigkeit nicht zurückschrecken werde.

Der Brief war eine Thronentsagung und wurde im ersten Augenblicke von den Legitimisten selbst nicht anders aufgefaßt. Die Monarchie wollten sie darum nicht aufgeben und ihr dadurch die Wege bereiten, daß sie der Republik die Adern unterbänden. Die Politik, welche sie verabredeten und für die sie Billigung der Orleanisten wie der Bonapartisten erlangten, faßte die beiden Ziele ins Auge, die Entscheidung über die Regierungsform zu vertagen und Gesetze zur Sicherung der conservativen Interessen durch die Kammer zu bringen. Das erste Ziel ließ sich bald erreichen. Am 23. November faßte die Nationalversammlung mit 383 gegen 317 Stimmen den Beschluß, die Vollmachten des Präsidenten auf sieben Jahre zu verlängern. Die conservativen Gesetze bedurften sorgfältiger Vorbereitungen und diese wurden einem Ausschusse übertragen. So schloß das Jahr wie es angefangen hatte, nur mit dem Unterschiede, daß der zu Anfang des Jahres arbeitende Dreißiger-Ausschuß darüber berieth, wie der Republik dauerhafte Einrichtungen gegeben werden könnten, während der zu Ende des Jahres eingesetzte Dreißiger-Ausschuß darüber nachzusinnen hat, wie sich verhindern lasse, daß die Republik allzu fest und dauerhaft begründet werde.

Vergleicht man die Gesammtlage Frankreichs am Schlusse von 1873 mit der zu Anfang des Jahres, so fällt das Ergebniß entschieden zu Ungunsten des ersteren Termins aus. Unter Thiers herrschte zwischen den Parteien Waffenstillstand, heute besteht ein offener Kriegszustand. Obgleich die Präsidentschaft Mac Mahon's auf sieben Jahre garantirt ist, hängt ihr Bestand von Abstimmungen ab, welche jeder Zufall ändern kann. Das Bewußtsein dieser Lage und die Furcht vor den Ränken der Monarchisten lasten wie ein Alp auf der Nation. Das einzige Mittel, die Dinge zur Klärung zu bringen, bestände in Neuwahlen, aber dieses Mittel verwerfen die Monarchisten, weil sie nicht mit Unrecht in die Minderheit versetzt zu werden fürchten. Die Linke hofft durch Nachwahlen das Stimmenverhältniß zu ihren Gunsten zu ändern, aber dieser Weg führt langsam zum Ziel, wenn überhaupt das neue Wahlgesetz die Sachlage nicht wesentlich ändert. Eben so unerfreulich ist die äußere Lage. Thiers stand überall in Achtung und begegnete theilweise einer wirklichen Sympathie. Die jetzigen ultramontanen Tendenzen geben Frankreich den Charakter eines Vorkämpfers der päpstlichen Ansprüche, die sich durch Syllabus, Encyklika und Unfehlbarkeitsdogma genugsam gekennzeichnet haben. Deutschland, Italien, Oesterreich und Rußland stehen wie eine geschlossene Phalanx da, den Frieden schützend, zu dessen Störung nur in Frankreich allein Lust herrscht.

Trotz des ungeheuren Budgets gestalteten sich die wirthschaftlichen Verhältnisse nicht ungünstig. In den ersten elf Monaten des vorigen Jahres wurden in Frankreich für 3,239,859,000 Franken eingeführt und für 3,605,402,000 Franken ausgeführt. In demselben Zeitraum des Jahres 1872 betrug die Einfuhr 12,455,000 Franken mehr, dagegen überstieg die Ausfuhr von 1873 die des Vorjahrs um 170,229,000 Franken. Die eingeführten Waaren zerfielen in die folgenden Abtheilungen:

Nahrungsmittel . . .	800,300,000	Franken,
Rohstoffe	1,979,835,000	„
Fabrikerzeugnisse . .	314,898,000	„
Andere Waaren . . .	144,826,000	„

Die Getreideeinfuhr überstieg jene des Vorjahrs sehr bedeutend, ebenso die Vieheinfuhr. Auch die Wolleinfuhr zeigte eine sehr beträchtliche Steigerung, wogegen die Seideneinfuhr stark abnahm. In der Ausfuhr ergab sich überraschender Weise, daß die Woll- und Seidenspinnereien um etwa 17 Millionen mehr ausführten, als im Vorjahr. Wahrscheinlich kam diese Zunahme daher, daß die französischen Industriellen genöthigt waren, unproductive Lagervorräthe mit Verlust zu verkaufen. Die Weinausfuhr hatte sehr gute Ergebnisse. Im Jahre 1872 schätzte man sie auf 248,572,000 Franken, in den ersten elf Monaten von 1873 betrug sie 280,565,000 Franken. Bemerkenswerth ist die seit Jahren regelmäßig fallende Ausfuhr der französischen Luxuswaaren. Seit 1866 ist dieselbe von 165,601,000 Franken auf 138,514,000 Franken gefallen. Die Schifffahrtsbewegung ergiebt sich aus folgenden Zahlen:

Eingelaufen	29,179	Schiffe mit	6,693,077	Tonnen
Ausgelaufen	20,602	„ „	4,676,689	„
Zusammen:	49,781	Schiffe mit	11,369,766	Tonnen.

Französische Schiffe befanden sich darunter aber nur 16,832 mit einem Tonnengehalte von 4,157,692 Tonnen, oder 3807 mit 918,303 Tonnen weniger als im Jahre 1872. Die französische Handelsmarine hat also im verflossenen Jahre den ausländischen Flaggen ein noch größeres Gebiet eingeräumt, als dieselben bereits seit langer Zeit dem französischen Handel gegenüber besitzen.

Ein zweites von romanischer Bevölkerung bewohntes Land, **Spanien**, wurde zur Republik. Sein gewählter König Amadeus hatte sich in solcher Weise als constitutioneller Monarch bewährt, daß die weiteste Auslegung der Pflicht der Nichteinmischung in das Spiel der Parteien, die man einem solchen Monarchen aufzuerlegen liebt, an ihm nichts auszusetzen finden konnte. Die letzten Wahlen hatten den Radicalen und Republikanern eine große Mehrheit verschafft und auch diese Partei ließ Amadeus gewähren. Seine Minister waren Radicale und glaubten der republikanischen Opposition mehr Rücksichten schuldig zu sein, als dem König. Sie beförderten einen übel berüchtigten Artillerieofficier Hidalgo zum General, worauf die Officiere dieser Waffe ihren Abschied forderten. Der König verlangte, daß die Offiziere durch Entfernung Hidalgo's dem Dienst erhalten blieben. Die Cortes drangen in die Minister, ihrer Autorität nichts zu vergeben. Auf diese letzteren Vorstellungen hörte das Ministerium und befahl den Artillerieofficieren, ihre Geschütze und Mannschaften abzugeben. In diesem entscheidenden Augenblicke boten mehrere conservative Führer dem König ihre Dienste an, wenn er seine Minister entlasse und die Cortes auflöse. Amadeus war in seinem vollsten Recht, wenn er nach diesem Rath handelte, aber er wollte nicht den Anlaß zu einem blutigen Zusammenstoße in Madrid geben, der zu dem Carlistenkriege im Norden einen noch gefährlicheren Kampf im Mittelpunkte des Reichs hinzugefügt haben würde. Der unwürdigen Rolle eines Schattenkönigs müde, kündigte er den Cortes an, daß er die Krone niederlege. Am nächsten Morgen schon (12. Februar) reiste er nach Lissabon ab und schiffte sich dort nach Italien ein, um in seinem Vaterlande den Titel eines Herzogs von Aosta und seinen Sitz im Senat wieder anzunehmen.

Das neue Ministerium, das erste der Republik, enthielt gefährliche Elemente. Zu denselben gehörte vor allen Pi y Margall, ein socialistisch gefärbter Republikaner und ein Schwärmer für unausführbare Utopien. Durch ihn und seinen Bundesgenossen Salmeron wurden die ins Ministerium aufgenommenen Radicalen aus demselben entfernt und eine Neugestaltung des Beamtenstandes vorgenommen, bei der nicht auf Tüchtigkeit, sondern auf Gesinnung gesehen wurde. So überzeugt waren diese jetzt herrschenden Männer, die Vortrefflichkeit ihrer Theorien allein genüge schon, das Glück des Landes zu begründen, daß sie Alles gehen ließen, wie es eben gehen wollte. Im Heere riß Zuchtlosigkeit ein, die Artillerie blieb ohne Officiere eine unnütze Waffe, im Lande wurde die Föderativ-Republik gepredigt und von der rohen Masse als Anarchie aufgefaßt. Blieb es in den großen Städten

noch bei Umzügen der Freiwilligen und bei Tumulten, so schritten die kleineren Ortschaften und die Bauern bereits zu Eigenthumsverletzungen gröbster Art.

Die Cortes waren vertagt worden, hatten aber einen permanenten Ausschuß hinterlassen, in dem die Radicalen die Mehrheit besaßen. Auf diesen Ausschuß gestützt, versuchten die Conservativen das Ministerium zu stürzen. Am 23. April versammelte sich die Bürgermiliz von Madrid und nahm in der Nähe des Gebäudes der Cortes Stellung. Rivero, zur Zeit der Abdankung des Königs Präsident der Cortes, sollte nun die Minister vor dem permanenten Ausschuß anklagen. Er verlor aber den Muth und der Ausschuß selbst raffte sich zu keiner entschlossenen That auf, ja er nahm die Flucht, als die Minister die Bürgermiliz mit treu gebliebenen Truppen umzingelten und entwaffneten. Pi y Margall wurde unumschränkter Herr der Lage und benutzte seine Macht auf seine Weise. Er löste den permanenten Ausschuß wie die Cortes auf und erließ eine Menge von Verordnungen, die, wenn sie alle zur Ausführung gekommen wären, Spanien in eine vollständige Verwirrung gestürzt haben würden. Seine Gegner verglichen ihn mit einem Nachtwandler, der geschlossenen Auges auf die gefährlichsten Stellen zugeht. Unerschütterlich in seinen Ueberzeugungen, sah er in der zunehmenden inneren Zerrüttung nichts als einen unvermeidlichen Durchgangspunkt zu einem besseren Zustande, der nicht ausbleiben könnte.

Die Neuwahlen hatten ein solches Resultat ergeben, daß beim Zusammentritte der Cortes (1. Juni) die Föderativ-Republik mit allen gegen zwei Stimmen ausgerufen wurde. Die nächste Aufgabe wäre nun gewesen, eine Verfassung zu entwerfen. Ehe die Cortes an diese Arbeit gehen konnten, hatte sich Spanien in ein Chaos geworfen. Fast in allen den Provinzen, die nicht von den furchtbar erstarkten Carlisten besetzt waren, griffen communistische Ideen mit Schnelligkeit um sich. Am 9. Juli kam in Alcoy der erste Aufstand vor, begleitet von Plünderungen, Brandstiftungen und Ermordungen. Sevilla, Cadiz, Granada, Cordova und Valencia erklärten sich für selbständig. Im Namen eines souveränen Cantons Murcia besetzten Insurgentenschaaren die Festung Cartagena und verführten die Matrosen der im Hafen liegenden Kriegsschiffe, des besten Theils der Flotte, zum Abfall von der Regierung. Gerade das Uebermaß von Elend trug zur Rettung bei. Alle Spanier, denen noch ein Rest von Besinnung geblieben war, begriffen, daß aus solcher Zügellosigkeit nur der Despotismus hervorgehen könne und daß die autonomen Republiken blos der absoluten Monarchie des Don Carlos vorarbeiteten. Bereits war die Lage der Carlisten eine so günstige geworden, daß der Prätendent, der sich bis dahin vorsichtig jenseit der Grenze gehalten hatte, unter seinen Anhängern erschienen war (15. Juli). Unter der Eiche von Guernica beschwor er die Volksrechte (Fueros) der baskischen Provinzen und machte dadurch die tapferen Basken zu seinen begeisterten Anhängern. Sein Oberfeldherr Elio bildete die Hirten, Bauern und Schmuggler des nördlichen Gebirgslandes zu guten Soldaten aus, gab den ungeordneten Freischaaren den taktischen Verband eines regelmäßigen Heeres, legte Stückgießereien und Waffenschmieden an. Die Carlisten siegten öfter, als sie unterlagen. Ihre Menschenverluste wurden bald ersetzt, da die Geistlichen der kleinen Städte und des flachen Landes ihre unermüdlichen Werbeofficiere waren. Bis zum Ebro spielten sie die Meister, von Catalonien aus griffen sie nach Arragonien über.

Die öffentliche Meinung zwang Pi y Margall zum Rücktritt. Von nun an wurde der communistische Aufstand mit Nachdruck bekämpft, namentlich, nachdem Castelar, selbst ein Föderativ-Republikaner, die Zügel der Gewalt ergriffen hatte. Die aufständischen Städte wurden zum Gehorsam zurückgeführt und blos in Sevilla und Valencia gingen dem Siege der Ordnung blutige Kämpfe voran. Der Aufstand der Communisten beschränkte sich nach kurzer Zeit auf Cartagena. Ihre dortigen Kriegsschiffe wollten die Aufrührer zu Raubzügen verwenden und wurden in diesem Handwerk durch ein Schiff der jungen deutschen Flotte gestört. Capitain Werner nahm ihnen die „Vigilante" und führte sie den Regierungsgewalten zu. Zwar beschossen die Aufrührer noch Alicante, aber gewarnt durch die Einmischung einer fremden Macht, ließen sie von weiteren Unternehmungen gegen die Cultur und gegen die Früchte ehrlichen Fleißes ab.

Am 7. September wurde Castelar Präsident der Republik und widmete seine schöne Kraft in einem praktischen Sinne, den man dem Idealisten nicht zugetraut hätte, der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung. Er verstand seine politischen Ideen einer höheren Nothwendigkeit unterzuordnen, gewann die Artillerie dem öffentlichen Dienste wieder, genehmigte alle Maßregeln der Generale zur Einführung einer strafen Kriegszucht und stellte an jede hohe Stelle der Verwaltung und der Feldarmee einen tüchtigen Mann, ohne nach seiner Parteirichtung zu fragen. Die Carlisten konnte er nicht rasch unterwerfen; wo sie nicht waren, da herrschte wieder Friede. Die Cortes hatte er vertagt, um freie Hand zu behalten. Als sie zurückkehrten, wurde sogleich der ganze Gewinn seiner musterhaften Verwaltung in Frage gestellt. Pi y Margall, der Mann der extremen Grundsätze, der Urheber der Anarchie des Sommers, hatte sich abermals einen großen Anhang verschafft. Wie seine Pläne durch einen Staatsstreich vereitelt wurden, gehört in die Chronik des nächsten Jahres.

In Castelars Verwaltung fiel ein Conflict mit den Vereinigten Staaten und mit England, dessen friedliche Beilegung den krankhaft empfindlichen Nationalstolz der Spanier gegen ihn in Wallung brachte. Der Aufstand auf Cuba setzte sich ohne Entscheidung fort. Die Spanier konnten sich vom Mutterlande aus mit allen Kriegsbedürfnissen versehen, die Cubaner erhielten gelegentlich und heimlich Zufuhren aus einem oder dem anderen nordamerikanischen Hafen. Eines der dabei beschäftigten, mit Engländern und Amerikanern bemannten Schiffe wurde von den Spaniern genommen und die Mannschaft größtentheils hingerichtet. Die Union und England forderten Genugthuung und Castelar gewährte sie, ohne der Ehre seines Landes zu nahe zu treten, wobei er von dem schonenden Entgegenkommen der beiden mächtigen Gegner unterstützt wurde.

England, mit dem Spanien vorübergehend in unangenehme Berührung kam, hatte ein stilles Jahr. „Unser politisches Leben", sagte Daily News in einem Rückblicke, „hat, wie es gewöhnlich unser glückliches Geschick in England ist, auch im vergangenen Jahre nur häusliche Bedeutung gehabt. Wenn wir unsere parlamentarischen Zwistigkeiten, wie heftig sie auch gewesen sein mögen, mit den organischen Convulsionen, mit dem Kampf auf Leben und Tod anderer Nationen vergleichen, so kommt das wohlthuende Bewußtsein über uns, daß wir vielleicht unromantisch, aber gewiß sehr behäbig in unserer politischen Lebensweise sind." Ein Krieg, den England mit den Aschantis führte, hatte wenig zu bedeuten. Man behielt die Ansiedelungen an der Goldküste bei, um den nicht unbedeutenden Handel zu schützen und der christlichen Cultur ein Thor ins Innere offen zu erhalten. Zu beiden Zwecken benutzt man Bündnisse mit umwohnenden Stämmen und dadurch wurde man in Kampf verwickelt, denn als die Aschantis einen dieser Stämme überfielen, mußte man ihm nothgedrungen zu Hülfe eilen. Zum Glück kostete der Kampf ungleich mehr Geld als Blut und war mit der Besetzung der feindlichen Hauptstadt beendet.

Die Parlamentssitzung war nach dem Urtheil aller Parteien eine unfruchtbare. Man unternahm sehr große Dinge und leistete sehr wenig. Erfreulich war eigentlich blos, was einen negativen Charakter trug. Gladstone wurde verhindert, dem ultramontanen Clerus in der irischen Universitätsfrage weitgehende Zugeständnisse zu machen, und Fawcett erlangte durch einen Privatantrag die Abschaffung der Glaubenseide an der protestantischen Hochschule von Dublin. Die Partei, auf die Gladstone sich stützte, war nicht die imposante Mehr-



Emilio Castelar, Präsident der Executivgewalt in Spanien.

heit vom Anfang dieses Parlamentes mehr. Einige Male halfen die mißvergnügten Liberalen den Tories, Regierungsmaßregeln zu vereiteln, und selbst das kam vor, daß die Tories dem Ministerium gegen den Widerstand seiner eigenen Partei den Sieg verschafften.

Die verbundenen Parteien des „Biers und der Bibel", wie man sie spöttisch nannte, wurden in der öffentlichen Meinung mächtig. Das Umsichgreifen der katholischen Kirche erregte einen steigenden Unwillen, und vielen wurden die wohlwollenden Rücksichten, die Gladstone den Ultramontanen bewies, unerträglich. Bibelfeste Brauer und Wirthe grollten der Regierung wegen ihrer Beschränkung der Schankfreiheit. Der Einfluß dieser Feinde wurde der Regierung fühlbar, als sie bei dreizehn Nachwahlen des Jahres unterlag. Um ihre Stellung zu verstärken, bewog sie John Bright zum Wiedereintritt ins Cabinet. Dieser gab seinen mißvergnügten Gesinnungsgenossen das Versprechen, daß das Unterrichtsgesetz in ihrem Sinne umgeändert werden solle, während er seine conservativen Gegner durch die Drohung einschüchterte, daß die Liberalen noch die Ausdehnung des Haushaltswahlrechts auf die Landbewohner durchführen müßten, ehe sie ihre Aufgabe als erfüllt betrachten könnten. Ob Bright's Eingreifen und die wahrhaft glänzenden Resultate der Gladstone'schen Finanzverwaltung das Ministerium neu befestigen würden, mußte sich im folgenden Jahre zeigen.

Ein friedlicher Erfolg der auswärtigen Politik Englands führt uns zu **Rußland** hinüber. Seit Jahren hatte auf die Stellung der beiden Reiche die Auffassung eingewirkt, daß beide, indem sie ihre asiatischen Grenzen von Süden und Norden vorschöben, schließlich an irgend einem Punkte aufeinanderstoßen müßten, woraus dann ein Weltkrieg hervorgehe. Jetzt einigte man sich über eine Grenzlinie, an der England wie Rußland, ein neutrales Gebiet zwischen sich lassend, Halt machen sollten.

Die neuen Befürchtungen der europäischen Presse vor einem den Weltfrieden bedrohenden Umsichgreifen Rußlands in Centralasien schrieben sich davon her, daß die Russen gegen das Khanat Khiwa marschirten. Man hatte in Petersburg lange gezögert, Beleidigungen zu rächen, die sich seit mehr als einem Menschenalter immer wiederholten. Raubzüge der Turkmanen von Khiwa auf das russische Gebiet, bei denen es sich nicht blos um Plünderungen, sondern hauptsächlich um das Wegschleppen von Menschen in die Sklaverei handelte, waren alljährliche Ereignisse. Führte Rußland Klage, so gab der Khan Versprechungen, an deren Erfüllung er im nächsten Augenblicke nicht mehr dachte. Längst war es unbedingt nothwendig geworden, diesem schändlichen Treiben ein Ziel zu setzen, und doch zögerten die Russen, weil ein Feldzug gegen Khiwa ein verzweifeltes Unternehmen war. Im Osten, Süden und Westen ist das Land von Sandwüsten umgeben, deren Breite achtzig bis hundert deutsche Meilen beträgt, und im Norden sperrt der Aral-See es ab. Auf diesem Binnengewässer hatte der Staat eine kleine Flotte von zwei Dampfern und drei Segelbarken, zusammen mit vierzehn Geschützen bewaffnet und mit zweihundertsechszig Marinesoldaten bemannt. Ob diese Schiffe selbst die kleine Hülfe, die sich von ihnen erwarten ließ, gewähren könnten, war fraglich, denn der südliche Theil des Aral-Sees galt für unschiffbar.

Nachdem der Entschluß gefaßt war, Khiwa zu züchtigen, wurden die Vorbereitungen zum Kampfe umsichtig getroffen. Von drei Seiten, von Sibirien, vom Caspischen Meere und von Taschkend, sollten die Truppen in vier Abtheilungen vorgehen. Im Ganzen waren 14,000 Mann für das Unternehmen bestimmt, denen man 19,000 Kamele mitzugeben gezwungen war. Alle vier Abtheilungen hatten auf dem Marsche durch die Wüste unendliche Leiden zu ertragen. Noch mehr als die versengende, an mehr als einem Mittag bis zu vierzig Grad Réaumur steigende Hitze quälte der Sandsturm, der eine lähmend austrocknende und bleischwere Luft zuführte. Zu diesen Schrecken trat nun die Wassersnoth und der Mangel jeglichen Schutzes gegen die Winde. Weder Zelt noch Kleidung schützte vor dem aufgewirbelten Sande, der überall bis in das Innerste der Stoffe und Wasserbehälter eindrang. Das Wasser in den wenigen Brunnen der Wüste wurde schon für gut erklärt, wenn es nicht geradezu schwarz aussah und nicht zu starke Beimischungen von Chlornatrium und schwefelsaurem Natron enthielt.

Von den vier Abtheilungen der Russen drangen nur drei durch den Wüstengürtel hindurch. Die vierte, die von Krasnowodsk am Caspischen Meer ausging, mußte, von Hitze und Wassermangel bewältigt, auf halbem Wege umkehren.

Einmal auf dem Boden des Khanats angelangt, fanden die Russen ein leichtes Spiel. Die beiden Abtheilungen, die von Orenburg und der Kinderli-Bucht aus marschirt waren, hatten den Kampf so gut wie allein auszufechten und verloren an Todten und Schwerverwundeten wenig über hundert Mann. In den beiden einzigen größeren Gefechten, die auf dem Marsche gegen die Hauptstadt stattfanden, befolgten die Khiwesen die Taktik, einen Scheinangriff auf das russische Hauptheer zu machen und sich dann plötzlich mit ihren ganzen Reitermassen auf den Kamel-Train zu werfen. Da die Russen darauf vorbereitet waren, so wurden die feindlichen Reiter beide Male mit blutigen Köpfen abgewiesen. Durch diese Mißerfolge entmuthigt, ließen die Khiwesen die Russen bis zu ihrer Hauptstadt vorrücken. Die letzteren fanden ein Gewirr von Gärten, Landhäusern und Canälen vor sich, hinter dem eine starke bastionirte Festung sich erhob. Einen Tag lang leistete diese Festung einen ungeordneten Widerstand, am nächsten Mittag öffnete sie ihre Thore (10. Juni). Der Khan war geflohen und schickte Unterhändler, mit denen Friede geschlossen wurde.

Die Bedingungen des Friedensvertrages verpflichteten den Khan, alle fremden Sklaven, sowohl die russischen als die persischen, in Freiheit zu setzen und die Sklaverei auf ewige Zeiten abzuschaffen. Binnen sieben Jahren hatte er eine Kriegsentschädigung von zwei Millionen Rubeln zu zahlen und bis dahin eine russische Besatzung in zwei Städten seines Landes zu dulden. Sein Gebiet auf dem rechten Ufer des Amu Darja trat er theils an die Russen, theils an den Khan von Bochara ab. Auf ihrem Antheil bauten die Russen ein Fort nahe der Mündung des Stromes und hielten sich so einen Zugang zu Khiwa offen. Durch einen glücklichen Versuch hatte sich der südliche Theil des Aral-Sees als schiffbar erwiesen und während des Kriegs war es der Flotte leicht geworden, in den Amu Darja einzulaufen und die Operationen des Landheers zu unterstützen. Der Khan hat jetzt die Russen sieben Jahre lang in seinem Lande und für alle Zeiten hart an seiner Grenze. Nicht mehr durch Wüsten brauchen sie zu marschiren, wenn er wieder als Barbar handeln wollte. Sie können jetzt den Amu Darja, den Aral-See und den Syr Darja benutzen, an dessen Ufern sie den wichtigen Waffenplatz Kazalinsk, von dem eine Karawanenstraße nach Orenburg führt, angelegt haben. So ist Khiwa gebändigt, der letzte centralasiatische Raubstaat unschädlich gemacht, und die mächtigen Ströme Syr Darja und Amu Darja lassen sich jetzt als Straßen benutzen, auf denen die Cultur bis zum westlichen China und bis zu den Gebieten des Hindu-Kusch gelangt. (Vergl. den Geographie-Kalender.)

Dieselbe Aufgabe, die Rußland in Asien zugefallen ist, erfüllt die **Union** in Amerika. Innerhalb des Gebietes der Vereinigten Staaten giebt es noch ungeheure Strecken, die eine Wildniß sind. Von außen kann ihnen kaum eine Störung kommen. Mit England gab es allerdings Differenzen, die aber geschlichtet wurden. Dem Spruche des Genfer Schiedsgerichts gehorchend, zahlte die englische Regierung die festgesetzte Entschädigungssumme für die Verluste, welche die „Alabama" dem Handel der Union zugefügt hatte, wie sie auch die Gebiete an der Nordwestküste räumte, deren Eigenthum der Schiedsspruch des deutschen Kaisers in der San Juan-

Frage den Nordamerikanern zugesprochen hatte. Die großen Schwierigkeiten, auf welche die gedeihliche Entwickelung des Landes im Laufe des Jahres stieß, kamen alle von innen.

Ein blutiger Kampf mit den Modok-Indianern, der mit der Vertilgung des kleinen Stammes endete, legte wieder einen der Schäden bloß, mit denen der Staat behaftet. Die Regierung besoldet Agenten, denen es obliegt, den Indianern die Vorräthe zu überliefern und die Jahrgelder zu zahlen, durch die man sie für ihre abgetretenen Ländereien entschädigt. Wenige dieser Agenten benehmen sich ehrlich, die große Mehrzahl unterschlägt das Meiste von dem, was den Indianern gebührt, und diese Unehrlichkeit ist eine der Hauptursachen der Indianerkriege, bei denen immer Hunderte von friedlichen Ansiedlern des fernen Westens ihr Leben verlieren. Eben so schlecht wie diese Agenten benahmen sich durchschnittlich die Beamten, die aus dem Norden nach dem Süden geschickt wurden. Dazu bestimmt, die nach der Aufhebung der Sklaverei entstandenen Verhältnisse zu befestigen, die ehemaligen Pflanzer mit ihrem heutigen Loose zu versöhnen und die Neger im Zaume zu halten, verfuhren diese Menschen häufig so, als befänden sie sich in einem feindlichen Lande, wo dem Sieger Alles erlaubt sei, was seine Casse fülle. Dem ganzen Beamtenstande überhaupt ließ sich kein Lob spenden. Es wimmelte von gewissenlosen Abenteurern, denen das Geld des Staates für eine gute Beute galt. Persönliche Interessen verfolgten auch manche Mitglieder des Congresses und der Landtage. Unter den städtischen Verwaltungen war die von Newyork als diejenige berüchtigt, welche am offensten verschleudere und unterschlage.



General v. Kaufmann, der Eroberer von Khiwa.

Beurtheilte man den öffentlichen Zustand nach den Botschaften des Präsidenten Grant, so erhielt man ein heiteres Bild. Mit besonderer Genugthuung verweilte dieser erste Beamte bei der Lage der Finanzen. Allerdings konnte er sich darauf berufen, daß durch die Verminderung der Nationalschuld die Zinsen der Vereinigten Staaten-Bonds von 175 Millionen Dollars auf 100 jährlich gefallen seien. Bis zum September ließ sich überhaupt Alles gut an. Die Ausfuhr überschritt die Einfuhr, so daß der Ueberschuß durch Gold vom Auslande gedeckt wurde. Die Ernte fiel günstig aus, der Baumwollenbau lieferte vier Millionen Ballen, eine Million mehr als im Vorjahre, die Petroleumquellen flossen so reichlich, daß gegen zweihundert Millionen Gallonen ausgeführt wurden, alle Gewerbzweige schienen in voller Blüthe zu stehen.

Trotz aller dieser versprechenden Zustände erfolgte am 19. September ein furchtbarer Börsenkrach. Drei große Bankhäuser in Newyork, Philadelphia und Washington machten den Anfang und vierunddreißig Bankhäuser in Newyork, vierzehn in Philadelphia und einzelne in Washington, St. Louis, Chicago und Canada stürzten ihnen nach. Bis zum tollsten Schwindel getriebene Speculationen mit Eisenbahnen hatten den Krach hervorgerufen und man hoffte daher, daß er sich auf einen kleineren Kreis von Betheiligten beschränken werde. Darin täuschte man sich, denn es zeigte sich, daß man überall,

am schlimmsten freilich bei den Eisenbahnen, toll gewirthschaftet, ohne Berücksichtigung des Bedürfnisses Waaren auf den Markt geschleudert, Wechsel auf die Zukunft gezogen hatte, und büßte den Schwindel nun durch eine allgemeine Geschäftsstockung, die in mehr als einem Gewerbe bis zum Nothstande stieg.

Die Eisenbahnen der Vereinigten Staaten sind zu einem Riesennetz geworden. Wir lassen die folgenden Zahlen sprechen:

Länge der Bahnen zu Anfang 1873	71,564	engl. Meilen.
Neugebaut 1873	4,190	" "
Zahl der Locomotiven	14,223	" "
Zahl der Personenwagen	130,725	" "
Zahl der Packwagen	338,427	" "
Actiencapital	2,072,251,054	Dollars.
Eisenbahnschulden	1,999,741,597	"
Totalkosten der Eisenbahnen	3,728,416,958	"
Bruttoeinnahmen von 1873	478,885,597	"
Nettoeinnahmen von 1873	174,350,913	"

Nicht wenige dieser Eisenbahnen werden, wie der amerikanische Ausdruck lautet, „von einem Ring eingefangen", das heißt irgend eine Bande von Speculanten verschaffte sich durch Intriguen aller Art die Verfügung über eine Bahn und beutete sie nun in ihrem Nutzen aus. Die nach den Staaten zwischen dem Michigan-See und den Felsengebirgen führenden Bahnen waren ohne Ausnahme „eingefangen" worden. Bei ihnen kamen alle die Verschwendungen, Betrügereien und Unterschleife vor, über die man in Nordamerika zu klagen hat. Die Bevölkerung jener Staaten, die fast ausschließlich vom Ackerbau lebt, litt unter diesen Mißbräuchen um so mehr, als die Bahnverwaltungen Bündnisse mit den großen Getreidehändlern geschlossen hatten. Ein Irländer, Kelley, zeigte den Bedrängten, wie sie sich helfen könnten. Auf seine Anleitung bildeten sie einen Geheimbund „der Bauerhof" (Grange) genannt und gaben sich eine feste Organisation. Die Bauernhöfe jedes Staates traten zu einem Staatsbauerhofe, die Staatsbauerhöfe wieder zu einem Nationalbauerhof zusammen. Anfangs war der Fortschritt des Geheimbundes ein langsamer, bald kam Schwung in die Sache. Im Juni des Jahres 1873 besaß der Staat Jowa siebzehnhundert Bauerhöfe, sieben Staaten hatten je zwischen zweihundert und fünfhundert, zehn Staaten jeder mehr denn hundert. Seitdem hat die Zahl wieder bedeutend zugenommen, in einem einzigen Staate sind über siebenhundert neue entstanden. Mit den Bauernhöfen haben sich landwirthschaftliche Clubs verbunden, in denen man sich über Tagesfragen öffentlich beschäftigt. Die Bauerhöfe halten ihre Berathungen geheim, und es ist daher kaum anzunehmen, daß sie wirklich blos an die Verbesserung der Lage der Bauern denken. Jedenfalls wollen sie die Sonderinteressen des Westens den atlantischen Staaten gegenüber vertreten, die brutale Geldmacht brechen und insbesondere gegen die Eisenbahnverwaltungen ankämpfen.

In seiner auswärtigen Politik machte der Präsident vergebliche Versuche, den Congreß für eine Erwerbung der Republik **Domingo** zu gewinnen. Seit der Aufhebung der Sklaverei hat die Annectirungssucht der Nordamerikaner sich gelegt. Nicht einmal den Virginius-Fall benutzten sie, die Hand nach dem früher heiß begehrten Cuba auszustrecken. Ungestört von ihnen konnten die **übrigen Staaten ihres Welttheils** nach ihrer Weise sich einrichten. Von allen haben wir nicht viel zu berichten. Mexiko baute seine Eisenbahn von der Hauptstadt bis Veracruz fertig und wendete ein Gesetz über gefährliche Fremde gegen eingewanderte Jesuiten an, in Brasilien entstand durch den Bann, den der Bischof von Pernambuco gegen die Freimaurer aussprach, ein Conflict. In diesem Lande hatte das energische Vorgehen der Regierung die Folge, daß Rom den Bischof tadelte. Seinen Nachbarn gegenüber verschlechterte Brasilien seine Lage durch sein hervortretendes Streben, sich noch weiter auszudehnen. Diese verwunderliche Tendenz des Verschiebens der Grenzen herrschte bei allen südamerikanischen Staaten. Keiner, Brasilien am wenigsten, hat Menschen genug zur Besiedelung seines Gebiets und doch wünscht jeder seinen unnützen Landbesitz noch zu vergrößern. Man streitet um die Wüste Atacama, um die Wildniß des Grand Chaco, um patagonische Einöden.

Die Neugestaltungen in den **Ländern östlich vom Vorgebirge der guten Hoffnung** müssen wir in die Chronik des nächsten Jahres verweisen. Dann werden wir wissen, was die Holländer auf Sumatra, wohin ein Krieg mit Atchin sie geführt hat, erreichen und weiter bezwecken, wie die in Japan durch eine Opposition des Feudaladels und durch ein Kriegsgeschrei gegen Korea entstandene Krisis ausgeht, und welche Politik der neue Kaiser von China befolgt. Die Verbindung Europa's mit jenen Ländern des fernsten Ostens war im vorigen Jahre eine der Tagesfragen. Zur Zeit ist der Suez-Canal die nächste Straße. Seine Benutzung ist in den drei nach seiner Eröffnung verflossenen Jahren erheblich gestiegen. Es befuhren ihn:

1871	765	Schiffe
1872	1439	"
1873	2085	"

Trotz dieser Steigerung des Verkehrs hatte die Canalgesellschaft keinen Gewinn, da der Ertrag kaum die Kosten deckte. Sie machte nun den Vorschlag, daß sämmtliche Mächte den Canal ankaufen sollten, um ihn darnach völlig freizugeben. Sie forderte aber nicht weniger als 320 Millionen Franken und fand also kein Gehör. Darauf schritt sie zu der Eigenmächtigkeit, den Zoll nach einer neuen Berechnung des Tonnengehalts der durchfahrenden Schiffe zu erheben und ihn dadurch um 43 pCt. zu erhöhen. Sie vergaß den Vertrag zwischen der Pforte und den übrigen Mächten, daß ohne ein allseitiges Uebereinkommen der Durchgangszoll nicht erhöht werden kann. Diesen Vertrag riefen die Seefahrer aller Nationen an und die Pforte überließ die Entscheidung einer in Konstantinopel zusammentretenden internationalen Commission, welche den neuen Canaltarif verwarf.

Die Schifffahrt im Rothen Meer hat mit verschiedenen Nachtheilen zu kämpfen und hat namentlich im Sommer unter einer fast unerträglichen Hitze zu leiden. Man nahm deshalb den alten Plan einer Eisenbahnverbindung mit Ostindien lebhaft wieder auf. Nicht weniger als drei Linien wurden empfohlen. Die erste, von Lesseps vorgeschlagen, welche vom Schwarzen Meer über Mesched, Herat und durch Afghanistan gehen soll, wurde sogleich als unausführbar verworfen. Für eine zweite Linie erklärten sich englische Ingenieure. Diese Eisenbahn soll am Indus beginnen, durch Beludschistan der Küste des indischen Oceans folgen, in der Nähe der Straße von Ormuz auf persisches Gebiet übertreten, den Tigris an dem Punkte seiner Vereinigung mit dem Euphrat überschreiten, von da die Richtung auf Orfa nehmen und nach Ueberwindung der Gebirge Kleinasiens am Bosporus münden. Der dritte Plan, ein russischer, hat die Empfehlung, daß ein großer Theil dieser Linie aus bereits fertigen Eisenbahnen besteht. Nach dem englischen Plan sind über 800, nach dem russischen nur 450 Meilen zu bauen, nämlich von Tiflis bis zum persischen Grenzflusse Aras und von da über Tabris, Kaswin, Teheran und Bender Abbas am persischen Golf, wo diese Bahn ihren vorläufigen Endpunkt haben wird. Studien in Persien, die Baron Reuter, vom Schah dazu aufgefordert, im Interesse dieser Bahn und der Civilisirung des Landes selbst machte, scheinen eine Frucht nicht gebracht zu haben. Es ist nicht zu verkennen, daß das Heranziehen asiatischer Reiche an europäische Cultur ungeheuren Schwierigkeiten unterliegt und sich erst im Laufe der Jahrhunderte vollziehen kann. Ins Auge gefaßt hat man das große Ziel und daß wir ihm im vergangenen Jahre wenigstens etwas näher gekommen sind, rechnen wir nicht zu den kleinsten Ergebnissen von 1873.

Militär- und Marinekalender.

Militärwesen.

Die theils durch die neuesten Kriege, theils durch die rastlosen Fortschritte der Waffentechnik und Eisenindustrie hervorgerufenen Umwandlungen fast sämmtlicher europäischen Heere nähern sich immer mehr ihrem Epoche machenden Abschluß. Insbesondere ist die Neubewaffnung der Infanterie vorläufig als beendigt anzusehen und sind nunmehr ausgerüstet: Deutschland: mit dem aptirten Zündnadelgewehr, von 1875 an mit dem Mausergewehr (Modell 71); Bayern: mit dem Werdergewehr; Oesterreich: mit dem Werndl-Gewehr; England: mit dem Snider-, später mit dem Martinigewehr; Frankreich: mit dem verbesserten Chassepot; Italien und die Schweiz: mit dem Vetterligewehr; Rußland und Spanien: mit dem Berdangewehr; Portugal: mit dem Peabodygewehr; Belgien: mit dem Albinigewehr; Holland: mit dem Beaumontgewehr; die Türkei: mit dem Snidergewehr; Schweden, Norwegen, Dänemark, Griechenland und Serbien: mit dem Remingtongewehr. Einer beinahe ebenso durchgreifenden Umgestaltung unterliegt die Artilleriebewaffnung, sowie das Festungswesen, indem in Folge der gemachten Kriegserfahrungen, anstatt der seitherigen Masse kleinerer Waffenplätze, der Schaffung einzelner größerer Centralwaffenplätze für die Landesvertheidigung der Vorzug gegeben wird. Außerdem wird durch das Eingehen eines Theils der vorhandenen Festungen die Verstärkung der bestehen bleibenden und die intensivere Ausrüstung der letzteren gewonnen.

Die Einheitlichkeit und das feste Gefüge des Deutschen Reichsheeres machten auch im verflossenen Jahre wesentliche Fortschritte, ohne dem Lande eine erdrückende Militärlast aufzubürden. Denn während z. B. Frankreich und Rußland im Begriff stehen, ihrer Heeresorganisation die denkbar größte Ausdehnung zu verleihen, ist im Deutschen Reiche die Anforderung an die Präsenzstärke von 1 auf 0,978 Procent zurückgegangen und wird das deutsche Heer in seinem Cadrestande fast unverändert festgestellt, auch auf die Erweiterung der Reservearmee verzichtet. Sogar schon vorbestimmte Neuformationen, wie z. B. zwei weitere bayerische Cavallerieregimenter und ein württemb. Füsilierregiment, wurden wieder abgesetzt. Dagegen sieht das deutsche Reichsheer im Verlauf dieses und des nächsten Jahres der Vollendung einer durchgreifenden Aenderung sowohl der Infanterie- als der Artilleriebewaffnung entgegen. — Was erstere betrifft, so sollen dem Vernehmen nach von dem definitiv zur Einführung bestimmten sog. Mausergewehr (Modell 71) zwei Millionen Stück hergestellt werden. Deren Anfertigung darf jedoch kaum vor Verfluß von 1—2 Jahren entgegengesehen werden, da dieselbe insofern eine sehr schwierige ist, als die einzelnen Theile der Gewehre außerordentlich sorgfältig und akkurat gearbeitet werden müssen. Neuerdings wurde an diesem Modell eine technische Verbesserung angebracht, indem das Schlößchen und der Nadelbolzen fest mit einander verbunden werden, so daß beim Vorschlag der letzteren der Schlag des Zündstifts ein kräftigerer und hierdurch die Patronen-Entzündung eine sicherere ist. Verschiedene Truppenkörper, u. A. das Gardecorps, sind bereits mit dieser neuen Schießwaffe ausgerüstet und haben die seitherigen Schießproben zur Evidenz ergeben, daß der Schuß dieses Gewehrs, besonders auf weitere Distanzen, ein außerordentlich sicherer ist. Auf nähere Distanzen dagegen ist er es weniger, da man hiebei ziemlich tief halten muß, wodurch ein richtiges Abkommen etwas erschwert ist. Dieser Uebelstand kann jedoch in Anbetracht derjenigen Distanzen, auf welchen heutzutage das einleitende und entscheidende Feuergefecht liegt, umsoweniger in Betracht kommen, da der Kernschuß auf 300 Meter (375 Schritt) gelegt ist. Das Maximum der Feuergeschwindigkeit kann bei der Chargirung mit Exercierpatronen im Schnellfeuer auf ca. 18 Schuß beim einzelnen Schützen, bei Salven dagegen auf 12 Schuß angenommen werden. Im gefechtsmäßigen Scharfschießen dürften sich diese Zahlen etwa auf 12 und 8 ermäßigen, da das Zielen stets der constante Factor bleiben wird, den keine Neuconstruction wesentlich abzukürzen im Stande sein wird. Im Vergleich zum Zündnadel- und Chassepotgewehr verhält sich die Ladungsgeschwindigkeit folgendermaßen: rechnet man beim Zündnadelgewehr 6 Ladetempos bis zum fertigen Gewehr, so hat das Chassepot 4, das Modell 71 dagegen nur 3. Im großen Ganzen kann es daher keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Deutschland in dem neuen Gewehr eine Waffe von in jeder Hinsicht vorzüglicher Construction, sowohl was Laden und Entladung, Dauerhaftigkeit, Rasanz der Flugbahn, Visireinrichtung und Sicherheit des Schusses, als was Feuergeschwindigkeit, Leichtigkeit und bequeme Handhabung betrifft, besitzen wird. Die Armee wird es in einem künftigen Feldzuge auf's Dankbarste empfinden, mit einer allen andern Constructionen mindestens ebenbürtigen, wo nicht überlegenen Schuß-

waffe versehen zu sein. Wie verlautet, soll die Mauser-Metallpatrone neuerdings auch für das in Bayern eingeführte Werdergewehr verwendbar gemacht worden sein, wodurch die bedauerliche Ungleichheit in der Bewaffnung des deutschen Heeres wenigstens theilweise ausgeglichen wäre. —

Noch möchten wir eines modernen Gewehres Erwähnung thun, das, wenn auch bei keiner Truppe eingeführt, sowohl durch Einfachheit als solide Construction weder von einem Hinter- noch Vorderlader erreicht wird, nämlich der patentirten Stahl'schen Hinterladungsbüchse. Der ganze active Mechanismus dieses Gewehrs incl. Verschluß, Schlagkraft und Extraction besteht nur aus 4 massiven Theilen und 2 Federn und kann ohne Instrument in 15 Secunden vollständig zerlegt und wieder zusammengesetzt werden. Bei dieser Einfachheit besitzt das System die vorzüglichsten Eigenschaften und hat namentlich die schwierige Aufgabe gelöst, an Trefffähigkeit dem Vorderlader gleichzukommen. Bei 300 Meter Entfernung durchschlägt das Geschoß eine 30 Ctm. starke Holzplatte. Besonders hervorzuheben ist die Reinheit und Genauigkeit des Patronenlagers, aus welchem 70—80 Schüsse mittels einer einzigen Metallpatrone abgegeben werden können, ohne daß letztere sich in ihren Dimensionen verändert. Die Schlagkraft wird durch eine einzige, aus eigens hierzu construirtem Material bestehende Feder (f Fig. 2) hergestellt, die fast unzerbrechlich ist. Das Gewehr wird geöffnet, indem man mit dem Zeige- und Mittelfinger von unten in das hinuntergebogene Ende der Falle (a Fig. 1) fährt und die Falle (b) rasch in die Höhe zieht, soweit es deren Bewegung gestattet. Hierauf wird die Patrone eingeschoben und das hintere Ende der Falle mit dem Ballen der rechten Hand niedergedrückt, bis solches in die Raste laut eintritt. Soll das geladene Gewehr wieder entladen werden, so hebt man die Falle (b) mit den ersten zwei Fingern und dem Daumen langsam in die Höhe und nimmt dann die Patrone mit der Hand hinweg. Die Sicherung des Gewehres wird dadurch erzielt, daß man es außer Spannung setzt. Dies geschieht, nachdem die Patrone eingeschoben ist, dadurch, daß man den Abzug anzieht und dabei mit dem Daumen die Falle niederdrückt und vollends schließt. Will man das Gewehr öffnen, so nimmt man den Stift (c), welcher die Falle und den Systemkasten bindet, mit der linken Hand heraus, indem man hierbei mit der rechten Hand auf den Kopf der Stiftfeder drückt. Die Falle wird entfernt, die Bügelschraube (d) ausgeschraubt und der Bügel sammt dem Stecherkasten nach unten herausgezogen. Alle übrigen Theile werden ebenfalls mit der Hand abgenommen. In umgedrehter Folge wird das Gewehr zusammengesetzt, nur muß man hierbei mit dem Zeigefinger der linken Hand durch den Systemkasten fahren und den Extractor niederdrücken. —

Was die Neuorganisation der deutschen Artillerie betrifft, so sind nunmehr die Feld- und die Festungsartillerie auch in den Officierscorps getrennt. Jedes Armeecorps hat eine Feldbrigade zu 2 Regimentern (eines zur Corps-, eines zur Divisionsartillerie bestimmt), und unabhängig davon ein Fußartillerie-Regiment (bezw. Bataillon), die jetzige Bezeichnung der Festungsartillerie. Zugleich ist die definitive Feststellung des deutschen Belagerungsparks erfolgt, derzufolge der Park aus zwei Trains von je 400 Geschützen besteht. Jeder der Trains enthält: vierzig 9 Ctm. (Bronze-) Kanonen, 120 12 Ctm. (Bronze-) Kanonen, 120 kurze 15 Ctm. (Gußstahl-) Kanonen, 40 lange Ctm. Ringkanonen, 40 21 Ctm. gezogene Mörser und 40 15 Ctm. glatte Mörser. Eine weitere Vermehrung der Trains mit kurzen 21 Ctm. Ringkanonen und gezogenen 28 Ctm. Ringmörsern ist in Aussicht genommen. Das eigentliche Bresche- und Bombardementsgeschütz ist die lange 15 Ctm. Ringkanone, die, erst 1872 construirt, eine hohe Trefffähigkeit mit gewaltiger Percussionskraft vereint. Ihre Ladung beträgt $6,_{5}$ Kilo, während die frühere 15 Ctm. Belagerungskanone nur eine Cartusche von $2,_{25}$ Kilo hatte. Eine weitere wichtige Neuerung ist die Formation von Munitions-Transportcolonnen, 32 an der Zahl, also 16 pro Train; sie wurden ähnlich den Munitionscolonnen der Feldartillerie organisirt und besteht jede Colonne aus 36 Kasten-Munitionswagen, 6 Leiterwagen, 1 Feldschmiede und 2 Bagagewagen.

Die neue Geschützausrüstung der deutschen Feldartillerie ist definitiv dahin entschieden, daß vom Einheitsgeschütz abgesehen und zweierlei Caliber angenommen wurden, und zwar für die reitenden Batterien ein leichtes von $7,_{85}$ Ctm. (gleich dem alten, leichten Feld-Vierpfünder) und für die übrige Feldartillerie ein schweres von $8,_{8}$ Ctm. (etwas geringer als der alte Sechspfünder, der ein Caliber von $9,_{15}$ Ctm. besaß). Beide Kanonen sind sog. Mantelrohre, d. h. das gußstählerne Rohr ist an seiner hintern Hälfte mit einem schmiedeeisernen Mantel umgeben, der in glühendem Zustand darumgeschmiedet wird; man nennt sie daher auch Ring- oder Stahlringkanonen. Sie haben den Krupp'schen oder einfachen Keilverschluß, 24 Keilzüge und einen Drall von 50 Caliber Länge. Die Laffetten sind für beide Geschützarten nahezu dieselben; ihre rückwärts convergirenden Wände sind aus einer einzigen Platte von gewalztem Gußstahlblech gefertigt, die am Schwanzende, behufs Bildung des Protzloches, ösenförmig gebogen ist. Ebenso ist die Axe aus Gußstahl gefertigt und nur die Räder sind noch von Holz. Die Protzkasten sind gleichfalls aus Eisenblech und nicht, wie bisher, von oben zu öffnen, sondern in Schubfächer getheilt, die von hinten ausgezogen werden. Auch die neue Munition ist wesentlich von der alten verschieden. Die neuen Granaten (Langgeschosse) sind sog. Doppelwandgranaten, wo zwei getrennte Wände im Zickzack ineinandergefügt sind und die Zahl der Sprengstücke und damit die Geschoßwirkung durch Einkerbung in den Geschoßwänden bedeutend (auf durchschnittlich 120) erhöht ist. —

Die Führung der Projectile in den Zügen wird an Stelle des alten Bleimantels durch zwei, aus einfachem Kupferdraht gebildete Ringe bewirkt, welch letztere in entsprechende Ruthen des Eisenkerns eingepreßt und an den Enden zusammengenietet sind. Die Granate des leichten Geschützes wiegt $6,_{5}$ Kilo, die des schweren 7 Kilo, also nicht erheblich mehr als die alten Geschosse. Dagegen beträgt die Pulverladung $1,_{25}$ und $1,_{5}$ Kilo gegen früher $0,_{5}$ und $0,_{6}$, also mehr als das Doppelte der früheren. Diese starke Ladung bewirkt eine sehr große Anfangsgeschwindigkeit und Rasanz der Flugbahn und vermehrt hierdurch die Trefffähigkeit, namentlich gegen verticale Ziele, in hohem Maße. Bei dem jetzigen, sehr grobkörnigen Geschützpulver hat jedes Korn ungefähr die Größe einer Haselnuß. Die Tragweite der neuen Geschütze stellt sich unter einem Elevationswinkel von 15 Grad auf 4800 Meter und die Feuergeschwindigkeit ist 7—8 Schuß per Minute. Die Anfertigung der Geschützrohre im Krupp'schen Etablissement befindet sich im vollen Gange und sind die reitenden Batterien des preuß. Garde-Artillerieregiments bereits mit den leichten $7,_{85}$ Ctm. Geschützen ausgerüstet. —

Auch die Cavallerie soll mit neuen, weittragenden Schußwaffen ausgerüstet werden und zwar vor Allem mit einer neuen Pistole, da die alte glattläufige in jeder Hinsicht unpraktisch ist. In erster Reihe ist eine Hinterladungspistole mit Remingtonverschluß und Mauserpatrone in Aussicht genommen, da die bei der englischen, französischen und österreichischen Cavallerie eingeführten Revolverpistolen kaum eine Befürwortung finden. Nebenbei verlautet, daß auch neue Carabiner nach Mausersystem mit Infanteriepatrone eingeführt und sämmtliche Husaren- und Dragonerregimenter, bei den Ulanen und Kürassieren aber nur 32 Mann per Escadron damit bewaffnet werden sollen. Ebenso sämmtliche Mannschaften der Trainbataillone und der Administrationen.

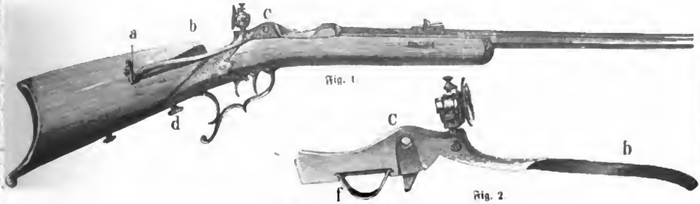
Durch den Umbau und die Erweiterung des deutschen Festungsnetzes wird sowohl nach Westen als nach Osten je eine dreifache Festungsbarrière errichtet, die an Großartigkeit und fortificatorischer Bedeutung selbst das s. Z. so berühmte italienische Festungsviereck übertreffen. Von den elsässisch-

lothringischen Festungen sind Schlettstadt, Pfalzburg, Marsal und Bitsch (Stadt) in der Schleifung begriffen, während die andern bedeutend verstärkt und erweitert werden. Die bereits ausgebauten 9 neuen linksrheinischen Außenforts von Straßburg liegen 6 Kilometer von der Stadt und 3 Kilometer von einander entfernt und sind durch eine zur Vertheidigung eingerichtete Ringstraße (bedeckten Weg) untereinander verbunden. Das Terrain zwischen den Forts soll durch sog. Annexbatterien zu je 8 Geschützen ausgefüllt werden, von denen indeß im Frieden nur der rohe Erdbau fertig gestellt wird. Für die Bestreichung der nassen Gräben auf den Ueberschwemmungsfronten Straßburgs werden wasserdichte Grabencaponièren aus crenelirtem Eisenblech hergestellt. Was die noch im Bau begriffenen 3 rechtsrheinischen (badischen) Außenforts betrifft, so sind das südliche Fort Marlen und das östliche bei Neumühl bestimmt, die Rench- und Kinzigthalstraßen zu beherrschen und zu sperren, während das nördliche bei Auenheim zur Deckung der Rheinstraße Kehl-Rastatt dient. Hauptaufgabe dieser rechtsrheinischen Forts ist überdies, die Verbindung aus Deutschland über den Rhein in das große verschanzte Lager vor Straßburg zu decken. Sie werden überdies durch zwei Zwischenbatterien bei Bodersweier und Kork verstärkt; auch soll noch ein viertes Außenfort bis Diersheim vorgeschoben werden. — Ebenso thätig wurde der Ausbau von Metz betrieben. Zwischen den Forts von St. Julien und Plappeville, bei Woippy, sowie vor dem Fort von St.-Quentin wurden detachirte Werke errichtet; letzteres zur Bestreichung der Schlucht von Gravelotte. Zugleich wurden auf der Ostfront zwei vorgeschobene Werke angelegt und die Schanze von St. Privat verstärkt und erweitert. Besonders hervorzuheben ist hier noch die Anwendung von Eisenbauten; so wurden zwischen den Forts von St. Privat und St. Quentin zwei Panzerdrehthürme und zwei Flankenwerke aus Hartguß-Geschützständen erstellt. — Von den älteren Reichsfestungen erfährt Mainz eine Erweiterung der Enceinte, das Fort Hessen wird umgebaut und ein großes neues der Kette der detachirten Werke eingefügt. Auch wurde daselbst eine großartige Proviant-Fabrik errichtet. Bei Köln wird die bisherige Umwallung cassirt und durch eine genügend weit vorgeschobene ersetzt werden, um der Stadt den nöthigen Raum zur Entwicklung zu bieten. Die eigentliche Befestigung dieses Hauptwaffenplatzes des Niederrheins wird durch 3 größere, 9 kleinere Forts, 7 größere und 7 kleinere Batterien gebildet werden, welche so weit vorgeschoben sind, daß eine Beschießung der Stadt erst nach Durchbrechung dieser Linie vorgeschobener Werke möglich ist. Wesel erhält 3 weitere Außenforts, während bei Coblenz der Ehrenbreitstein durch ein detachirtes Fort verstärkt wird. Rastatt bleibt erhalten und sollen die Werke von Ulm durch die Anlage von zwei weiteren detachirten Forts eine erhebliche Verstärkung erfahren. In Ingolstadt sind von Bayern 3 vorgeschobene Werke bereits fertig gestellt und zu diesen sollen noch ein großes und zwei kleinere Forts, sowie eine starke Batterie hinzutreten. Posen wird durch einen Kranz weit vorgeschobener detachirter Werke, und zwar von 4 großen und 7 kleineren, eine bedeutende Steigerung seiner Vertheidigungsfähigkeit erhalten. In Danzig wird der Bischofsberg neu befestigt und bei Thorn ist die Anlage von 2 größeren und 7 kleineren Forts projectirt. Auch Königsberg wird eine Erweiterung seiner Befestigungen durch 4 größere und 7 kleinere detachirte Forts erfahren, während in Neisse nur der Ausbau zweier, bisher provisorisch ausgeführter, Werke stattfindet. Auch für Glogau wird nur ein theilweiser innerer Aus- und Umbau beabsichtigt; dagegen soll Küstrin durch eine Umfassungslinie von 6 großen detachirten Forts in einen Waffenplatz ersten Ranges umgewandelt werden. Für Spandau ist zunächst eine Erweiterung der Stadtumwallung projectirt, zu welcher 4 detachirte Forts hinzutreten werden. Die Schießschule daselbst wurde reorganisirt, bezw. in eine Gewehrmodell-Versuchschule und eine Tirailleurschule getheilt. Es gehen demnach nur folgende Festungen ein: Graudenz, Erfurt, Kosel, Stettin, Wittenberg und Minden, während Stralsund und Kolberg theilweise befestigt bleiben.

Von besonderem Interesse erscheint noch der erfolgte Rücktritt des hochverdienten Kriegsministers, General-Feldmarschall v. Roon, des genialen Mitbegründers der heutigen Weltstellung Preußens und Deutschlands. Er dürfte indessen in General v. Kameke einen Nachfolger gefunden haben, der, was unermüdliche Arbeitskraft, Organisationstalent, reiche Detailkenntnisse und feinen Takt betrifft, nicht hinter ihm zurücksteht. —

Die bayerische Armee, welche bekanntlich schon seit Frühjahr 1872 die preußische Formation angenommen, hat auch insofern einen weiteren Schritt zur Einheitlichkeit gethan, als die preußischen Reglements zum Exercieren angenommen wurden. Ueber eine weitere Annäherung in Betreff der Uniformirung, insbesondere über Einführung des preußischen Helms anstatt des Raupenhelms, sind noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt worden. —

In Württemberg ist nach der Errichtung von drei weiteren Infanteriebataillonen und zwei Fußbatterien der Stand des 13. Armeecorps (jedoch ohne Füsilierregiment und ohne Jägerbataillon) conventionsmäßig hergestellt. Zugleich hat eine Neu-Eintheilung der Artillerie in zwei Feldartillerieregimenter (Divisions- und Corps-Artillerie) und 1 Fußartilleriebataillon (Festungsartillerie) stattgefunden, welche zusammen die 13. Artilleriebrigade bilden. Die Stellung des württemb. Contingents im Reichsheere ist, ähnlich wie diejenige des k. sächsischen, in Bezug auf Verwaltung, Officiercorps und Dislocation eine selbständige; durch die Convention mit Preußen ist jedoch die Gemeinschaftlichkeit der



Die Stahl'sche Hinterladungsbüchse.

Bildungsanstalten (einschließlich des Generalstabs) und der technischen Institute ausgesprochen.

Aus Hessen ist die definitive Auflösung des Kriegsministeriums und Uebertragung des Militär-Rechnungswesens an eine Commission, sowie die Errichtung eines ständigen Uebungslagers für Artillerie bei Darmstadt zu berichten. Die Verwaltung ist an Preußen übergegangen und zugleich das Officiercorps in den Verband der preußischen Armee getreten. Das Contingent gehört als geschlossene Division (25.) dem 11. preuß. Armeecorps an. Die Pioniere sind aufgelöst, die Jägerbataillone in Infanterie umgewandelt worden. In Elsaß-Lothringen hat die Feststellung und Einrichtung der Ergänzungsbezirke, sowie die erste Recrutirung stattgefunden. —

Auch die Kriegsmacht der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie wurde den politischen Zeitverhältnissen entsprechend erhöht, insbesondere was die Artillerie und Cavallerie betrifft. Die Erfahrungen der letzten Feldzüge und die Erhöhung des Standes der Armee erwiesen, daß das Verhältniß der einzelnen Waffengattungen zu einander den Exigenzen der Kriegswissenschaft nicht entspreche. Die Vermehrung der Artillerie um 1 Regiment zu 14 Batterien zog auch die Errichtung von 36 neuen Escadroncadres bei dem Fuhrwesencorps nach sich. Ferner wurde der Friedensstand der Genie- und Pioniertruppe vermehrt und 5 Feldeisenbahnabtheilungen, halb Pioniere, halb Mineure, errichtet, um als Stamm und Schule zu dienen; im Kriegsfall sind diese Abtheilungen auf 15 normirt. Die Zahl der fertigen Werndl-Gewehre beträgt 150,000 und sind die Jägerbataillone, sowie 45 Infanterieregimenter mit denselben ausgerüstet; außerdem erhält die Cavallerie theils Werndl-Carabiner, theils Revolver nach dem System Gasser. — In Folge der Provinzialisirung der kroatisch-slavonischen Militärgrenze wurden 3 Divisions- und 1 Brigade-Commando aufgelöst, dagegen 3 neue Divisions- und 4 Brigade-Commandos (von den Militär-Commandos abzutrennende) aufgestellt. Schließlich sind noch zu erwähnen: die Einführung eines, dem Geist der Zeit angemessceneren, neuen Kriegsreglements, sowie eines neuen Säbelbajonets mit 18 Zoll langer Klinge und Stahlscheide; die Aufstellung eines Generalinspectors der Infanterie und der Cadres von 25 cisleithanischen Landwehrschwadronen; ferner der Umbau der Festungswerke von Krakau und die projectirte Anlage von verschanzten Lagern bei Przemysl und bei Pettau. —

In Frankreich schreitet die Organisation der Armee und das Retablissement der militärischen Anstalten ꝛc. ziemlich rasch fort. Nach dem neuen Militärgesetz, welches in das Recrutirungs- und Dienstgesetz und das Organisationsgesetz zerfällt, werden die Streitkräfte des Landes künftig bestehen: 1) aus der activen Armee; 2) aus der Territorialarmee (Landwehr) und 3) aus den Corps, welche in Kriegszeiten auf außerordentlichem Wege gebildet und den anderen Armeetheilen beigegeben werden können. Die active Armee besteht fortan aus 152 Infanterieregimentern (mit je 3 Kriegsbataillonen und 1 Depotbataillon) und 36 Jägerbataillonen; aus 70 Cavallerieregimentern, wovon 56 Regimenter zu 5 und 14 Regimenter zu 4 Escadronen; aus 38 Regimentern Artillerie mit 323 Batterien und 4 Regimentern Genie ꝛc. Aus diesen Truppen wurden 18 Armeecorps gebildet, dazu bestimmt, die 18 Regionen zu besetzen, in welche Frankreich eingetheilt ist. Die algierischen Truppen bilden ein besonderes Corps, das aus den andern Armeecorps entnommenen Abtheilungen formirt ist, ähnlich dem 15. deutschen Armeecorps. Die Organisation der Territorialarmee, die sich in den Departements recrutirt, ist noch nicht endgiltig festgestellt; doch haben bereits vorberathende Schritte stattgefunden, denen zufolge dieselbe aus zwei Aufgeboten zu 4000 Infanteriecompagnien, aus Festungsartillerie und schwachen Cavalleriecorps bestehen soll. Außerdem sollen (ad 3) die Douaniers mit 25,000 Mann, das Forstpersonal und die Flurschützen mit 8000 Mann, die Feuerwehren mit 7000 Mann und sogar das gesammte Eisenbahnpersonal mit ca. 100,000 Mann als Specialcorps organisirt werden, wobei die Ingenieure, Zugführer, Stationsvorstände ꝛc. die Cadres bilden würden. Auch werden Militärtelegraphen- und Eisenbahn-Abtheilungen organisirt und soll in der Ebene von Metidja ein permanentes Uebungslager für 25,000 Mann errichtet werden. —

Was die Bewaffnung anbelangt, so scheint die französische Armee nicht hinter den Verbesserungen der deutschen Waffentechnik zurückbleiben zu wollen. Das Chassepotgewehr hat sich zwar im letzten Kriege ballistisch bewährt und wird deshalb im Princip beibehalten, doch sind bekanntlich wesentliche Uebelstände zu Tage getreten, welche hauptsächlich den Verschlußmechanismus betreffen; auch das Haubajonet wird zu schwer befunden. Dies gab Anlaß zu Verbesserungen und zur Annahme der Reconstruction (Aptirung) von Le Baron, wobei die frühere Patrone durch eine Kupferpatrone mit Centralzündung ersetzt und ein automatischer Extractor mit beweglicher Hinterschraube hinzugefügt ist. Das neue Gewehr ist zwar etwas schwerer als das frühere Modell, schließt aber sehr präcis, hat weniger Handgriffe beim Laden und vermehrte Geschwindigkeit und Tragweite. Es ist für gezielte Schüsse bis 800 Meter Entfernung eingerichtet. Für die Cavallerie, sowie für die Officiere der Infanterie und der Jäger ist ein Revolver nach dem System Galand eingeführt worden, eine Repetirwaffe auf 6 Schüsse mit 12 Millimeter Caliber, $1{,}_2$ Gramm Ladung und einem $15{,}_4$ Gramm schwerem Geschoß, das in einer Metallpatrone mit Centralzündung verwahrt ist. Die Mannschaften der Artillerie dagegen werden mit dem in St. Etienne erzeugten Chassepot-Carabiner ausgerüstet. — Hinsichtlich der neu einzuführenden Feldgeschütze hat man sich endlich für die sog. Reffye-Kanone entschieden, nachdem nicht weniger als 28 Projecte eingesendet worden waren und zwar 10 Vorderlader und 18 Hinterlader. Unter diesen waren es besonders die Constructionen von Du Pan, Mugnier, Labitolle und Reffye, welche besonderer Beachtung werth schienen und ergaben die Probeschießen bei Calais mit bronzenen und stählernen 4- und 7pfündigen Hinterladern, daß die Bronzekanone von Reffye sich sowohl was Sicherheit als Tragweite betrifft am besten bewährte, während die Stahlkanonen geringere Tragweite ergaben und häufig platzten, wenn auch die Schnelligkeit des Feuerns und die Treffsicherheit größer war. Man hat sich daher für die Bronze als Kanonenmaterial entschieden, umsomehr, als der französische Stahl nicht so gut ist, als der englische und deutsche und man nicht vom Ausland abhängig sein will. Die großen Werkstätten von Bourges sind daher gegenwärtig mit der Massenerzeugung dieser Geschützart beschäftigt. — Die Mitrailleuse ist endgiltig beibehalten, doch ist man bestrebt, die Wirksamkeit derselben zu erhöhen. Es wurde deshalb zu Tarbes nicht allein die verbesserte Construction des alten Modells, sondern auch die sechsläufige Gatlingkanone nach Hotchkiss und zwei neue Montigny-Mitrailleurs erprobt. Letztere sollen eine Trag- und Treffweite von 4000 Meter besitzen und werden in Tarbes erzeugt, woselbst auch Versuche mit einem Locomobil als Gespann für Geschütze gemacht werden. Zur Ausbildung der stark erhöhten Artilleriecadres sollen zu den 12 seitherigen noch 6 weitere Artillerieschulen errichtet werden, so daß auf jedes Armeecorps eine solche kommt. Die Landesbefestigung betreffend, mag erwähnt werden, daß bis jetzt nur wenig gebaut worden ist, dagegen sind eine große Zahl von Befestigungs-Entwürfen berathen und mehrere davon definitiv angenommen worden, u. A. die Erweiterung der Festungswerke von Paris. Der neue Festungsgürtel liegt in einer Entfernung von 16 bis 20 Kilometer von der Ringmauer und wird mit seinen Außenforts einen Umfang von 165 Kilometer und einen Durchmesser von 55 Kilometer haben. Als Hauptbefestigungspunkte werden bezeichnet im Norden: Cormeille, Montlignon-Domont und Staine; im Westen: Saint-Jamme und Marly; im Südwesten und Süden: St. Cyr, Haut-Buc, Villeras, Chatillon

und Palaiseau; im Osten: Villeneuve, St. George und Vaujours. Von Norden bis Osten haben die Forts eine mittlere Meereshöhe von 100 Meter, von Süden nach Süden erreicht sie 150 Meter; eine strategische Gürtelbahn wird sämmtliche Forts untereinander verbinden. Außerdem sollen Lille durch eine bedeutende Erweiterung seiner Umwallung und 10 detachirte Forts; Soissons durch 7 Außenforts; Verdun, Belfort, Besançon, Langres und Grenoble zu verschanzten Lagern erweitert werden. Auch verlautet, daß zu gleichem Zweck Frouard, Dijon, Rouen, Rennes, Lyon und Rheims befestigt, die Werke von Sedan und Mezières erweitert und die Jurapässe mit Sperrforts versehen werden sollen. Eingehen sollen dem Vernehmen nach als feste Plätze: Valenciennes, Bergues, St. Vinant, Condé, Cambray, Le Quesnoy, Landrecies und Maubeuge.

Die Streitkräfte Rußlands werden nach nunmehr erfolgter definitiver Einführung der allgemeinen Wehrpflicht binnen wenigen Jahren eine bedeutende Steigerung erfahren. Die Gesammtdienstzeit soll künftig 15 Jahre betragen, 6 Jahre bei der Fahne und 9 Jahre in der Reserve. Bei der Kriegsflotte währt die Dienstzeit nur 9 Jahre, wovon 7 Jahre activ und 2 Jahre Reserve. Wer einen Universitätscursus absolvirt hat, ist zu nur halbjähriger Dienst- und Präsenzzeit verpflichtet. — Hand in Hand mit dieser tief eingreifenden Neuerung geht eine theilweise Reorganisation der Armee, wonach die Feldtruppen eine Verstärkung von 10 Infanterie-Divisionen erhalten, welche aus aufgehobenen Bataillonen anderer Truppentheile — vierte kaukasische Feldbataillone, Schützenbataillone 2c. — gebildet werden. Die Artilleriebrigaden zu Fuß erhalten je 5 Batterien und 1 Mitrailleusenbatterie Zuwachs. Die Reserve- und Gouvernementsbataillone werden aufgelöst und die Rekruten den Regimentern von nun an unmittelbar zugeführt; nur die Garden, die Grenadiere und die Genietruppen ergänzen sich durch ausgesuchte Mannschaften aller Bezirke. Die sog. Localtruppen werden in Stammbataillone verwandelt, deren Hauptaufgabe es ist, in Kriegszeiten die Cadres zu den Reservetruppen aller Waffengattungen abzugeben. Zu diesem Behuf wird das europäische Rußland in 250 Bezirke und die Armee in 5 große Armeecorps, bezw. Militärterritorien eingetheilt. Bei der Infanterie und Fußartillerie wurden, an Stelle der preußischen Helme, Tzakos neuer Form eingeführt; ebenso eine neue Mütze für die ganze Armee. — Was die Reorganisation der Armee-Administration und des Verpflegungswesens betrifft, so hat sich eine niedergesetzte Commission von Fachmännern dafür entschieden, daß zu Gunsten einer selbständigen und selbst verantwortlichen Organisation der Verwaltung folgende Obliegenheiten zustehen sollen: 1) die Administration aller im Rücken der Armee liegenden Wege und den zu ihrem Schutz zurückgelassenen Truppen; 2) die Verwaltung aller dem Feinde abgenommenen Landestheile bis zur Bestellung des Generalgouverneurs; 3) die Lieferung von Mannschaften, Ausrüstungsgegenständen, Proviant 2c. für die Armee. Den Ausschlag soll dabei der Wunsch gegeben haben, die Verantwortlichkeit und die Aufgabe der Oberfeldherrn zu vermindern. — Behufs einer intensiveren Landesvertheidigung ist die Verstärkung der Fortification der Westgrenze, bezw. die Errichtung von Festungswerken bei Dubno und Ossowez in Aussicht genommen. Auch soll aus Warschau ein großer Centralwaffenplatz gemacht werden.

Die englische Armee ist beinahe vollständig mit dem sog. Martinigewehr ausgerüstet. Was die Construction dieser ausgezeichneten Waffe betrifft, so weicht dieselbe von andern, anscheinend ähnlichen, wesentlich ab. Vor Allem ist das gewöhnliche Seiten- oder das Mittelschloß gänzlich beseitigt und durch einen höchst einfachen Mechanismus, der sich hauptsächlich im Verschlußstück selbst befindet, ersetzt. Die Manipulation des Hahnspannens fällt weg. Beim Oeffnen des Verschlusses durch Vorwärtsdrücken des Hebels wird die leere Patronenhülse ausgeworfen, wobei die Nuß in die Spannrast einfällt. Nachdem die neue Patrone eingebracht, schließt man den Hebel und das Gewehr ist feuerbereit. Diese Construction erreicht die Sicherheit des Verschlusses durch den Hebel selbst, welcher sich bei geschlossener Stellung gegen das Verschlußstück wie eine Stütze oder Strebe rechtwinkelig zur Oeffnungsrichtung so anstemmt, daß unter keinen Umständen ein Aufschlagen desselben durch den Rückstoß oder ausströmende Gase möglich ist. Dieses System ist sowohl für Rand- als für Centralzündung anwendbar und ändert sich eventuell blos die betreffende Richtung des Schlägers. Es können ferner alle Einheitspatronen, welche auf dem Princip der Selbstdichtung beruhen, in diesem Gewehrsystem gebraucht werden und ebenso ist dasselbe für alle Caliber verwendbar. — Bei der ostindischen Armee ist eine Reorganisation mit Aufhebung der Generalcommandos zu Madras und Bombay, sowie mit bedeutenden Reductionen der Seyoytruppen, im Werke.

Italien macht in der Reorganisation und Neubewaffnung seiner Armee sehr langsame, hauptsächlich durch finanzielle Schwierigkeiten herbeigeführte, Fortschritte. Einstweilen wurden sieben neue Generalcommandos geschaffen, deren Sitze in Rom, Verona, Neapel, Mailand, Palermo, Turin und Florenz sind. — Zur Verstärkung der Landesvertheidigung sollen in den Alpen 20 neue Forts erbaut werden, 11 an der französischen und 9 an der österreichischen Grenze. Außerdem werden von den bestehenden Festungen 5 einem Umbau und 12 einer Verstärkung unterworfen; auch ist die Erbauung 5 weiterer fester Plätze, darunter ein verschanztes Lager bei Rom, projectirt.

In Holland wurde ein Gesetzesentwurf eingebracht, nach welchem die Stellvertretung abgeschafft und eine Einrichtung nach Art der preußischen einjährigen Freiwilligen eingeführt werden soll. Auch ist die Schleifung der Festungen Gröningen, Nymwegen, Herzogenbusch, Zütphen und Delfzyl, sowie die starke Befestigung der Linie Utrecht-Amsterdam beantragt.

Aus Belgien ist die Abschaffung der Stelle eines Gouverneurs der Militärakademie, dagegen die Einsetzung eines Generalinspectors der Infanterie-Regimentsschulen und eines Verwaltungsraths für die militärischen Lehranstalten, und aus

Schweden die Hinneigung zum preußischen Vorbild, was Organisation und Ausbildung des Landheeres betrifft, anstatt der seitherigen Vorliebe für französische Einrichtungen, zu berichten.

Selbst in der Türkei regt sich das Bestreben nach zeitgemäßen Neuerungen und wurden zur Ausrüstung eines Theils der Feld- und Festungsartillerie bei Krupp in Essen 500 Gußstahlkanonen nach deutschem System bestellt.

Marinewesen.

Die staunenswerthe Entwickelung der schweren Marine-Artillerie ist immer noch nicht zum Abschluß gekommen, während das hierdurch hervorgerufene System der Schiffsconstruction, bezw. der Schiffspanzerung mit dem Gebrauch von 12- bis 14zölligen Platten ihre Grenzen gefunden zu haben scheint, wenn der hierdurch zu erreichende Schutz nicht durch gänzliche Unlenksamkeit und allzu großen Tiefgang der Kriegsfahrzeuge paralysirt oder überwogen werden soll. So hatte das in Wien ausgestellt gewesene neue 30,5 Centm.-Geschütz von Krupp eine Rohrlänge von 6,7 Meter und ein Rohrgewicht von 36,000 Kilo, während die Laffette 21,000 Kilo wog. Es schleudert Vollgeschosse von 350 Kilo mit einer Ladung von 65 Kilo Pulver. Das Rohr hat 72 Parallelzüge und eine Seelenlänge von 5,7 Meter und können mit diesem Riesengeschütz auf 1 Kilometer Entfernung 15 Zoll dicke Platten durchschlagen werden, so daß selbst das stärkste dermalige Panzerschiff „Devastation", mit 14zöll. Platten nicht mehr unverwundbar ist; doch sollen diese Geschütze vor-

läufig nur als Küstengeschütze verwendet werden, da die Verwendung als Schiffsgeschütz Aenderungen im Schiffsbau erheischen würde. — Andererseits werden neuerdings in Woolwich Monstregeschütze von 38 Tons construirt, welche um 3 Fuß länger sind als die bekannten „Säuglinge“ und aus einer mit Schmiedeeisen umgebenen Rohrseele von Stahl 700pfündige Geschosse entsenden.

In ein ganz neues Stadium trat die eigentliche Küstenvertheidigung durch die immer großartigere Entwickelung des *Torpedowesens*. Noch vor Kurzem hatte man zur Sperrung der Häfen nichts Anderes, als die alten amerikanischen Contact-Torpedos, die für Freund und Feind gleich gefährlich waren. Eine Ausnahme bildeten nur die elektrischen Torpedos, die, an der Durchfahrt für die eigenen Schiffe versenkt, durch eine am Lande befindliche elektrische Batterie entzündet werden. Natürlich litt diese Methode an Ungenauigkeiten und wurde bei unklarem Wetter die Beobachtung schwierig, bei Nacht unmöglich. Um diesen Schwierigkeiten zu entgehen, construirte Dr. Hertz eine Vorrichtung, die, über dem Torpedo unter der Wasserfläche schwimmend, durch Berühren eines Schiffes den elektrischen Strom schloß und augenblicklich die Zündung herbeiführte. Mit dieser Construction war allerdings einem großen Mangel abgeholfen und ein guter Schritt weiter gethan; um jedoch dieser Schutzwaffe eine durchgreifende Wirkung zu verleihen, mußte ein Contact-Torpedo erfunden werden, der, ohne daß er mit dem Lande in irgend einer Verbindung steht, mit absoluter Sicherheit gelegt und zur Explosion gebracht werden kann, ohne den eigenen Schiffen Gefahr zu bringen. Dieses Problem wurde dadurch gelöst, daß es dem Marine-Ingenieur Dr. Hertz gelang, einen Torpedo zu construiren, der die angegebenen Bedingungen vollständig erfüllt. Durch diesen, bis jetzt als Geheimniß bewahrten, Fortschritt ist die Möglichkeit gegeben, die deutschen Küsten in wenigen Tagen vollständig gegen das Eindringen feindlicher Schiffe zu schützen, ohne daß unsern eigenen Fahrzeugen das Ein- und Auslaufen benommen wird.

Die Kriegsmarine des *Deutschen Reichs* ist in erfreulichem Wachsthum begriffen, wenngleich die Bestimmungen des neuen Flottengründungsplans mehr auf die Defensive und auf den unmittelbaren Küsten- und Handelsschutz gerichtet zu sein scheinen. Es sollen daher auch in Zukunft keine großen Panzerschiffe von der Classe des „König Wilhelm“ mehr gebaut, sondern hauptsächlich Torpedoboote, schwimmende Batterien und kleinere Monitors hergestellt werden. Auch wird die Kanonenboot-Flottille in der Art umgewandelt, daß dieselbe künftig nur noch aus Kanonenbooten der Classe des „Albatroß“ besteht, natürlich in dem Verhältniß, als Ausrangirungen der vorhandenen Kanonenboote 1. und 2. Classe stattfinden. Bis jetzt sind ausrangirt: Krokodil, Chamäleon, Pfeil, Jäger, Schwalbe und Wespe, während von der neuen Art erst „Albatroß“ und „Nautilus“ fertig gestellt sind. Der Stand der Flottille ist im Gründungsplan zu 18 angenommen und ist dieselbe, außer dem Küstenschutz, hauptsächlich auch zum Anlaufen flacher Küsten und seichter Flußmündungen, sowie zum Blokade- und Observationsdienst bestimmt. Die Bewaffnung besteht aus zwei 15 Ctm.- und zwei 12 Ctm.-Gußstahl-Ringkanonen, und unterliegt es keinem Zweifel, daß die deutsche Kriegsmarine mit der Umwandlung der Kanonenboote einen starken Zuwachs an zu vielen Zwecken brauchbaren Kriegsfahrzeugen erhalten wird. Außerdem schlug das Centralcomité für Kriegsanitätswesen vor: die Aufstellung von Lazarethschiffen und zahlreichen Rettungsbooten, die Bildung besonderer Rettungs-Commandos, die Einrichtung von Hafen-Hospitalschiffen und internationale Kennzeichnung dieser Sanitäts-Anstalten.

Was den Stand der deutschen Kriegsmarine betrifft, so ist derselbe nach dem Flottengründungsplan von 1873 auf 8 Panzerfregatten, 6 Panzercorvetten, 7 Monitors, 2 gepanzerte Batterien, 28 Corvetten, 6 Avisos, 18 Kanonenboote, 2 Artillerieschiffe und 28 größere und kleinere Torpedofahrzeuge festgestellt. Von den Panzerfregatten sind 6 fertig und 2 im Bau begriffen, während von den Panzercorvetten erst eine, die „Hansa“, vollendet ist. Ebenso fehlen noch: 5 Monitors, 2 gepanzerte Batterien, 6 Corvetten, 4 Avisos, 1 Artillerieschiff und 22 Torpedos. Letztere werden sämmtlich auf deutschen Werften gefertigt und sind gegenwärtig 3 im Bau begriffen. Auch von den im Bau begriffenen großen Panzerschiffen werden 3, der „Große Kurfürst“, „Friedrich d. Gr.“ und „Preußen“, in Deutschland, die übrigen 2 bei Samuda in London gebaut. Letztgenannte Panzerfregatte ist bereits vom Stapel gelassen und wird gegenwärtig ausgerüstet. Außerdem wurden die Panzercorvette „Hansa“ und die Glattdeckcorvetten „Ariadne“ und „Louise“ vollendet. Erstere ist mit acht 72-Pfündern armirt und hat mit einer Maschine von 3900 Pferdekraft eine Schnelligkeit von 12 bis 14 Knoten, während die nach dem Alabamaprincip gebaute Corvette „Ariadne“ als Musterschiff der deutschen Flotte gilt. Außer der „Louise“ sollen noch die Corvetten „Freija“ und „Thusnelda“ nach demselben Princip gebaut werden.

Neben der eigentlichen Kriegsflotte soll noch eine deutsche *Rhein-Kanonenboot-Flottille* gebildet werden und Köln zum Stationsort für dieselbe ausersehen sein. Die Zahl der Rhein-Kanonenboote soll auf 12 gesteigert werden, von welchen bereits 2 bei der Schiffsbau-Gesellschaft Weser in Bremen im Bau begriffen sind. In Köln, das mit Metz und Straßburg den dritten Hauptpunkt der Befestigung der deutschen Westgrenze bildet, wird mit dieser Flottille zugleich ein starkes Offensivelement eingelegt, indem diese Boote, bei nur 5' Tiefgang, einer einzölligen Panzerung und der sehr starken Geschützausrüstung mit zwei 15 Ctm.-Geschützen, sich ebenso geeignet erweisen werden, in die größeren Nebenflüsse einzulaufen, als bei weiter gehenden Offensivoperationen eine kräftige Mitwirkung auszuüben.

Ueber den gegenwärtigen Stand der *deutschen Küstenbefestigung* ist Nachstehendes zu berichten: In der Ostsee sollen die Befestigungen von Memel, Pillau, Kolberg, Swinemünde, Stralsund, Friedrichsort und Sonderburg-Düppel theils erweitert und ausgebaut, theils durch Neubauten, bezw. durch neu auszuführende Fortificationen ersetzt und verstärkt werden. In Memel bedarf es hierzu nur noch der Fertigstellung des Forts östlich des Tiefs und der Hinterlegung des erforderlichen Torpedomateriale. Bei Pillau müssen die zwei im Bau begriffenen neuen Forts vollendet und die älteren Werke verstärkt werden; auch hier, wie an allen anderen Seeplätzen, fehlt noch das nöthige Torpedomaterial. Bei Kolberg sollen die zur Erhaltung bestimmten Seewerke durch Anlage einer neuen Strandbatterie eine Verstärkung erhalten, während zu den Werken von Swinemünde, außer dem Umbau derselben, noch ein gewaltiges Küstenwerk westlich der Swinemündung hinzutritt. Bei Stralsund ist ein Theil der jetzt vorhandenen Werke zum Eingehen bestimmt und erscheint eine Verstärkung der verbleibenden Werke wegen des seichten Fahrwassers nur in geringem Maße erforderlich. In Kiel ist das Fort Bruneberg fertig gestellt und auch Friedrichsort in der Seefront vollendet, wogegen die Landfronten des Ausbaues harren. Am östlichen Ufer der Kieler Föhrde müssen noch 3, bisher nur provisorisch erstellte Forts und 2 Batterien permanent ausgeführt werden. Bei Sonderburg und Düppel soll an Stelle der provisorischen Werke nördlich von Sonderburg ein großes Werk aufgeführt und die Ein- und Ausfahrt des Sundes durch je zwei sturmfreie Küstenbatterien geschützt werden. — In der Nordsee wird die Elbemündung durch 2 bei Cuxhafen und unweit Stade gelegene Befestigungsgruppen von insgesammt 5 Forts geschützt werden, von welchen 3 zu vollenden und 2 noch neu zu erbauen sind. Die Wesermündung wird durch 4 Forts vertheidigt werden, von denen eines bereits fertig steht, während 3 noch zu vollenden sind. In Wilhelmshafen endlich ist das große Heppensfort nahezu vollendet, wogegen die andern provisorischen Werke



Die neue deutsche Glattdeckcorvette „Louise".

noch zum permanenten Umbau ausstehen. Zur Beherrschung des Jahdefahrwassers wird außerdem eine vorgeschobene, sehr starke Vertheidigungslinie hinzutreten, für welche noch eine Verstärkung durch 2 schwimmende Panzerbatterien in Aussicht genommen ist. Auch soll die Landesvertheidigung von Wilhelmshafen, anstatt der anfänglich projectirten Umwallung, durch ein System detachirter Forts und eine künstlich vorbereitete Inundation bewirkt werden. Das erste der 3 zu erbauenden Landforts wird bei Rüstersiel, das zweite bei Schaar und das dritte bei Mariensiel zu stehen kommen. Zugleich ist eine Erweiterung der Werfte projectirt und soll der Hafen dadurch vergrößert werden, daß längs des Hafencanals noch mehrere kleinere Bassins ausgegraben werden. Für die Emsmündung scheint hingegen wegen der großen Schwierigkeiten der Annäherung feindlicher Schiffe die Anlage von permanenten Werken nicht beabsichtigt zu sein und wird der Küstenschutz eventuell durch passagere Befestigungsanlagen bewirkt werden. Nach Ausführung obiger Küstenbefestigungen muß sodann die deutsche Küste als nahezu unangreifbar angesehen werden, wogegen dieselben zugleich Gelegenheit zu wirksamen Offensivstößen bieten.

Schließlich ist noch zu erwähnen: Die Formirung einer Schiffsjungen-Abtheilung (aus den bisherigen Compagnien) in Kiel, sowie die Trennung der Deckofficier- und Maschinistenschule, so daß nunmehr eine gemeinsame Maschinistenschule in Kiel besteht, während für die Matrosen- und Werftdivisionen besondere Schulen errichtet wurden.

Die englische Kriegsflotte hat sich im verflossenen Jahre um 4 große Schiffe vermehrt, den „Thunderer", „Temeraire", „Schah" und „Raleigh". Von besonderem Interesse ist hierbei, daß England in den Tagen der Thurm- und Panzerschiffe wieder zu hölzernen Fahrzeugen seine Zuflucht nimmt, wie denn der am 27. August 1873 in Portsmouth vom Stapel gelaufene „Schah" nur aus Holz gebaut ist. Bei Erbauung desselben hatte man vorzugsweise die Erreichung größter Schnelligkeit im Auge, welchem Hauptzweck alle andern Rücksichten geopfert wurden. Der „Schah" ist eine Fregatte von 4000 Tonnengehalt mit 1000 Pferdekraft und bestimmt, 26 Kanonen im Gewicht von 130 bis 160 Ctr. zu führen. Man hofft von diesem schnellsten Segler der englischen Flotte, daß er gegebenen Falls rasch zur feindlichen Küste fliegt, jedes schwächere feindliche Schiff niederrennt oder sonst zerstört und jeden Gegner erreicht, ohne je selbst überholt zu werden. Die starken Schiffe würde er zu vermeiden haben und sie könnten ihn nie zu erreichen hoffen, während er die schwächeren vernichten und mit ihren Kohlen und Lebensmitteln sich selbst verproviantiren würde. Die Form des Schiffes, die Vertheilung der Batterien, kurz Alles ist auf die Schnelligkeit dieser Holzfregatte berechnet. — Der nach demselben Princip gebaute „Raleigh" ist das längste Schiff der britischen Kriegsmarine und führt gleichfalls 26 Geschütze verschiedenen Calibers, worunter zwei 200Pfünder. Besondere Erwähnung verdient noch das neue Panzerschiff „Thunderer". Es ist 285' lang, 63' breit, hat 25' Tiefgang und einen Tonnengehalt von 4100. Seine 2 Thürme sind mit 14zölligen Platten bekleidet und führen je 2 sog. Woolwith Enfants, d. h. 35Tonnengeschütze, die 700pfündige Geschosse auf 6 englische Meilen schleudern. Die Schiffseiten sind durch zwei Lagen Panzer geschützt, deren obere 12" und deren untere 10" stark ist, und außerdem noch mit 20" starken Teakholzplanken und einer inneren Eisenschicht von 1½" Dicke gefüttert sind. Das Schiff hat weder Masten noch Segel und eine Bemannung von nur 250 Köpfen. — Außerdem liefen vom Stapel: das gepanzerte Breitseitenschiff „Temeraire" von 5500 Tons Tragkraft und die ungepanzerte, schnellfahrende Schraubencorvette „Amethyst".

In Frankreich hält aus naheliegenden Gründen gegenwärtig die Steigerung der Seestreitkräfte nicht gleichen Schritt mit derjenigen der Landmacht. Doch sollen die Seebefestigungen von Toulon, Bayonne, La Rochelle, Fort de Blaye und Fort de Mudoc durch neue Küstenbatterien und vorgeschobene Küstenforts wesentlich verstärkt werden. Auch will man die Halbinsel bei Havre durch Fortificationen zwischen Honfleur und Fecamp zu einem geräumigen Lager umwandeln und die Seefestung Cherbourg durch einen Gürtel detachirter Forts von der Landseite her schützen.

Rußland sucht im Schwarzen Meere wieder festeren Fuß zu fassen, zu welchem Zweck Balaklawa in der Krim als Kriegshafen hergerichtet und durch einen Canal mit Sebastopol verbunden werden soll. Zur Küsten- und Flußmündungsvertheidigung wurden probeweise 2 kreisförmige, nach dem System Popoff construirte Monitors erbaut; auch wurden Lehrschiffe für Schiffsjungen hergestellt.

Die österreichische Kriegsmarine wurde durch die neue Propeller-Corvette „Frundsberg" vermehrt, während

Italien seine Kriegsflotte um 3 gepanzerte Thurmschiffe verstärkt, welche auf den Werften von Spezzia und Castellamare gebaut werden. Die Maschinen derselben haben 7500 Pferdekraft und die Panzer 15 Ctm. Dicke. Zur Küstenvertheidigung werden gegenwärtig 12 kleine Dampfer für Torpedos construirt.

In Schweden wurde neuerdings die Annahme eines völlig defensiven Charakters der maritimen Politik, mit Verzichtleistung auf eine kostspielige offensive Panzerflotte für zweckmäßig befunden. Dagegen soll eine Verbesserung der zum Küstenschutz bestimmten Scheerenflotte und eine Vermehrung der Torpedos eintreten, zu welch letzterem Zweck der Chef des schwedischen Torpedocorps in Wilhelmshafen eingehende Studien machte. Bei der Motala-Werft wurden 5 neue Panzerboote bestellt, welche die Namen: Alf, Björn, Berserk, Sölve und Falke erhalten sollen.

Als Neuigkeit aus Nordamerika ist der neue Ericson'sche unterseeische und lenkbare Torpedo zu erwähnen. Derselbe ist in einem 10' langen und 19" breiten Behälter von galvanisirtem Eisen eingeschlossen, dem eine Maschine beigefügt ist, welche mit der am Ufer aufgestellten Leitungsmaschine in Verbindung steht. Die treibende Kraft functionirt durch 2 Propeller, welche durch comprimirte Luft in Bewegung gesetzt werden, die Sprengmaschine ist mit 4 Ctr. Nitroglycerin gefüllt und erfolgt die Bewegung des Torpedos in 10—15' Wassertiefe, so daß die Explosionswirkung also unmittelbar gegen den durch keinen Panzer geschützten Theil des Schiffsrumpfs stattfindet. Die Richtung wird durch einen, dem Torpedobehälter eingefügten Hebel ertheilt, der so genau arbeitet, daß damit das Heben und Senken, wie jede beliebige Seitenbewegung, ja selbst ein rasches Zurückziehen des Torpedos bewirkt werden kann. Die Schnelligkeit ist bei 15 Pferdekraft 10 englische Meilen in der Stunde. — Die Unionsflotte wird gegenwärtig durch 8 neue Kriegsschiffe, worunter 6 Corvetten, verstärkt.

Land- und Hauswirthschafts-Kalender.

Inhaltsübersicht.

I. Landwirthschaft.

Ernte.

Das Erntejahr 1873 war im großen Durchschnitt kein reiches, da starke Spätfröste und später extreme Witterung fast überall nicht geringen Schaden anrichteten; besonders gilt dieses von Roggen, Mais, Zuckerrüben, Spätlein, Hopfen, Obst, Frühgemüse und Wein. Weizen lieferte eine Durchschnittsernte, Gerste und Hafer genügten in Quantität, nicht aber in Qualität. Hülsenfrüchte gaben viel Stroh, aber verhältnißmäßig wenig Körner. Kartoffeln hatten hier und da sehr von der Krankheit zu leiden.

Was die einzelnen Länder betrifft, so machte das deutsche Reich eine knappe Mittelernte mit Ausnahme des Roggens, von dem es bedeutende Einfuhr bedarf.

Oesterreich-Ungarn erntete im Durchschnitt mittelgut, Oesterreich aber ungleich besser als Ungarn, wo Weizen, Roggen und Mais nahezu schlecht lohnten. Ausfuhr (Weizen) und Einfuhr (Roggen) werden sich aber so ziemlich die Wage halten.

Rumänien, Serbien, die Türkei und Egypten können Weizen zur Ausfuhr abgeben, müssen aber Roggen einführen.

Rußland hat nicht unbedeutende Quantitäten Weizen und Roggen zur Ausfuhr übrig, jedoch nicht wegen reicher Ernte, sondern wegen schwacher Bevölkerung.

Italien hat namentlich in Weizen gut geerntet und dürfte zur Ausfuhr von demselben abgeben können.

Die Schweiz hat zwar verhältnißmäßig gut geerntet, braucht aber wie immer bedeutende Zufuhren.

Frankreich benöthigt bedeutende Quantitäten fremden Roggens und Weizens.

Belgien und Holland sind auf die Einfuhr von Roggen angewiesen, während beide Länder von andern Getreidearten zur Ausfuhr abgeben können.

Scandinavien hat nicht nur seinen Bedarf vollkommen gedeckt, sondern noch zur Ausfuhr übrig.

Großbritannien erheischt nicht unbedeutende Zufuhren fremden Weizens.

Nordamerika endlich hat nicht unbedeutende Mengen Getreide, namentlich Weizen und Mais, zur Ausfuhr übrig.

Productenpreise.

Es war bei der mangelhaften Getreideernte vorauszusehen, daß die Preise der Cerealien eine steigende Richtung nehmen würden, da Frankreich und England bedeutenden Bedarf an Weizen hatten, und Ungarn, dieses Hauptausfuhrland in reichen Erntejahren, diesmal sehr wenig auszuführen hatte; da in allen Ländern in Roggen sehr gering geerntet worden, Mais auch weit hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben und Gerste wegen Nothreife von geringer Qualität ist, was bei dem mit jedem Jahre steigenden Bedarf an Brauwaare auf den Preis nicht ohne Einfluß sein kann. Wenn jedoch die Getreidepreise, insbesondere aber der Roggenpreis, die erwartete Höhe nicht erreicht haben, so ist die Ursache theils in den bedeutenden Zufuhren aus Rußland und Amerika, theils aus der nicht gehemmten Flußschifffahrt, theils aus der ziemlich reichen Kartoffelernte zu erklären. Mit den Getreidepreisen gingen auch die Preise der Hülsenfrüchte in die Höhe, eine bekannte Erscheinung bei ungenügender Roggenernte und deshalb hohem Roggenpreis.

Der Kartoffelpreis gestaltete sich verhältnißmäßig billig. Sollte derselbe später auch etwas in die Höhe gehen, so wird dies doch nicht von Bedeutung sein.

Frühgemüse waren theuer, Spätgemüse verhältnißmäßig wohlfeil; insbesondere galt dieses von den Gurken, mit welchen der Markt im Spätsommer wahrhaft überschwemmt wurde.

Daß das Obst aller Arten einen sehr hohen Preis behaupten würde, war bei der fast totalen Mißernte vorauszusehen. Ein Gleiches gilt von dem Wein.

Uebergehend zu den Producten der Viehzucht, so erreichten die Eier einen Preis, wie er noch nie dagewesen, eine Folge des starken Consums bei unzureichender Production, eine Mahnung, daß sich die deutschen Landwirthe der Geflügelzucht, insbesondere der Hühnerzucht, mehr als bisher befleißigen möchten.

Sehr hoch im Preise standen auch fortgesetzt Zug-, Zucht- und Mastvieh. Zwar ging letzteres im Winter etwas im Preise zurück, doch war dieser Rückgang nur vorübergehend; deshalb sanken auch die Fleischpreise nicht; dieselben werden sich auch mindestens auf ihrer Höhe behaupten. In England und Frankreich stehen die Fleischpreise schon längst auf der Stufe, wie seit einigen Jahren in Deutschland, wo man sich erst an die hohen Preise gewöhnen muß. Dasselbe gilt auch von den Milch- und Butterpreisen. Man muß eben berücksichtigen, daß die gegenwärtigen hohen Preise des Fleisches, der Milch, der Butter und des Käses in einem ganz richtigen Verhältniß zu den bedeutend gestiegenen Productionskosten stehen. Das will oder kann aber die Mehrzahl der Consumenten nicht einsehen. Sie hält die ganz natürlichen Preise der fraglichen Lebensmittel für eine Folge des Wuchers der Producenten und Händler, namentlich der Höker, und deshalb die Marktexcesse an vielen Orten Deutschlands, an deren Spitze hauptsächlich die Socialdemokraten standen, und doch

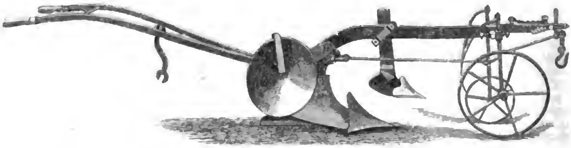
sind es diese, welchen man die Preissteigerung fast sämmtlicher Lebensbedürfnisse in erster Linie zu verdanken hat, denn indem sie durch wiederholte Arbeitseinstellungen die Löhne über Gebühr steigerten, geschah es ganz folgerecht, daß in angemessenem Verhältniß auch die Preise der Waaren in die Höhe gingen.

Eine andere Erscheinung waren die Frauenvereine, welche sich in mehreren großen Städten bildeten, um die Preise der Nahrungsmittel herabzudrücken. Gegen derartige Vereine — die übrigens, wenn sie einen Erfolg erzielen wollen, im Wesentlichen nichts Anderes sein können, als die schon seit längerer Zeit bestehenden Consum-Genossenschaften — läßt sich allerdings nichts einwenden; eine andere Frage ist aber die, ob sie mit ihrer Absicht, die Preise der Waaren zu bestimmen, resp. dieselben durch Enthaltsamkeit im Genuß herabzudrücken, reussiren werden. Diese Frage ist ganz entschieden zu verneinen. Selbst die größten Vereine der Art vermögen für längere Zeit die Preise der Waaren nicht zu bestimmen; eine Enthaltsamkeit im Verbrauch derselben ist aber in unserer genußsüchtigen Zeit erst recht nicht zu erwarten. Einen ganz besonderen Haß warfen diese Frauenvereine auf die Höker, weil sie Wucherer sein sollen. Jenes ist aber eben so widersinnig als dieses im Großen und Ganzen unbegründet ist. Die Höker sind Zwischenhändler, und zwar sehr nothwendige Zwischenhändler, indem sie die größeren und großen Städte mit den nothwendigen Lebensmitteln versorgen; denn nur die geringste Zahl der Producenten schafft ihre Erzeugnisse selbst auf den Markt. Nun versteht es sich ganz von selbst, daß der Einkaufspreis in den Productionsorten mit dem Verkaufspreis auf den Märkten nicht unbeträchtlich differiren muß; diese Differenz beruht aber nicht auf Wucher, sondern sie ist für gewöhnlich ein gerechter Ausgleich der baaren Auslagen an Reisespesen, Zeitverlust, Waarenverderbniß, und schließlich will doch jeder Zwischenhändler auch einen Ueberverdienst haben; daß dieser nicht zu groß wird, dafür sorgt schon die Concurrenz. Wenn man doch endlich einmal zu der Einsicht kommen wollte, daß der Preis aller Waaren abhängt von Ueberfluß oder Mangel, von Angebot oder Nachfrage!

Geräthe und Maschinen.

Was den Pflug anlangt, so erfuhren die Pflüge von Sack in Plagwitz bei Leipzig in neuester Zeit manche Verbesserungen. Hauptsächlich gilt dieses von dem Universalpflug. Derselbe kann als Beetpflug für verschiedenen Tiefgang, als dreischariger Schäl- oder Saat-, als Kartoffel- und Rübenausrode-, Untergrund-, Jäte-, Häufelpflug, Igel, Exstirpator, Ruhrhaken verwendet werden. Die Vornahme aller dieser Umwandlungen ist leicht zu bewerkstelligen. Es ist zwar allgemeiner Gebrauch, für jede Ackerarbeit ein besonderes Geräth zu verwenden; aber die Vortheile eines Universalpflugs sind um so weniger zu verkennen, als die Specialgeräthe doch nur kurze Zeit im Jahre gebraucht werden, außerdem nur den Geräthschuppen füllen und ein nicht unbedeutendes Capital repräsentiren, welches gegenwärtig, wo die Preise aller Geräthe sehr gestiegen sind, um so mehr in die Wagschale fällt. Was bei dem Universalpflug noch zu berücksichtigen, ist der Umstand, daß die arbeitenden Theile, wenn sie durch Abnutzung unbrauchbar geworden sind, leicht durch neue, genau passende ersetzt werden können.

Einen neuen amerikanischen Pflug mit rotirendem Streichbret führten Schubart und Hesse in Dresden in Deutschland ein. Das rotirende Streichbret ist ein einfaches Rad oder eine Scheibe mit concaver und convexer Oberfläche. Durch einfache Vorrichtung kann das Streichbret in beliebige Höhe gebracht werden. Diese ganz neue und eigenthümliche Vorrichtung, verbunden mit großer Einfachheit, hat diesen Pflug in England bereits sehr in Aufnahme gebracht. Seine Vorzüge sind im Wesentlichen folgende: Er krümelt den Boden vorzüglich, so daß bei Stoppelpflügen das Nacheggen entbehrlich wird; er preßt die abgeschnittenen Bodenstreifen nie zusammen, macht keine glatten, glänzenden Schwarten, was besonders wichtig für bindenden Boden ist. Das rotirende Streichbret macht diesen Pflug sowohl für Gras- und Klee-, als für Stoppelfeld geeignet. Bei Anwendung der Schälschar werden Rasen und Stoppeln gut umgelegt, so daß von denselben nichts zu sehen ist. Erdklöße können nie vorkommen. Nach Wegnahme der rotirenden Streichbreter bildet der Pflug einen vorzüglichen Untergrundwühler.



Pflug mit rotirendem Streichbret.

Uebergehend zu dem Dampfpflug, so fand derselbe in Deutschland immer größere Verbreitung. Es arbeiteten im Jahre 1873 48 Stück, 6 mehr, als im Jahre vorher, und zwar waren es Fowler'sche Dampfpflüge nach dem Zweimaschinensystem. Dieselben repräsentirten eine Arbeitskraft von mehr als 1500 Pferden. Bei den theuern Preisen der Zugthiere wird durch den Dampfpflug eine wesentliche Ersparniß herbeigeführt. Von den beiden Systemen, dem Howard'schen und Fowler'schen, sagten Sachverständige, daß ersteres das zweckmäßigste sei für einzelne Besitzer wegen seiner geringen Anschaffungskosten, während letzteres überall da den Vorzug verdiene, wo es sich um große Leistungsfähigkeit handle, also besonders für Genossenschaften und für solche Privatunternehmer, welche um Lohn pflügen wollen. Was das Ein- und Zweimaschinensystem betrifft, so ist die Frage, ob dieses oder jenes besser sei, noch nicht abgeschlossen. So viel habe sich aber herausgestellt, daß beide Systeme ihre Vortheile und ihre Nachtheile hätten. Für den Unternehmer insbesondere sei das Fowler'sche Zweimaschinensystem dem Howard'schen Einmaschinensystem bedeutend überlegen; bei jenem gestalteten sich Amortisation und Verzinsung günstiger, und auch der Landwirth, welcher sich des ersteren Systems miethweise bediene, könne es mit größerem Vortheil anwenden, als das Howard'sche Einmaschinensystem. Trotzdem sei letzteres nicht unbedingt zu verwerfen; insbesondere werde es von Gütern mittlerer Größe mit Nutzen adoptirt werden können. Das Fowler'sche Zweimaschinen-

system bedürfe aber noch manche Verbesserung; dasselbe werde erst dann als vollkommen betrachtet werden können, wenn es den Technikern gelingen werde, es derartig zu construiren, daß beide Maschinen permanent in Thätigkeit seien und zwei Cultivatoren gleichzeitig arbeiteten. Howard habe in seinem dem Fowler'schen nachgebildeten Zweimaschinensystem die Lösung dieses Problems bereits versucht, aber ohne den gewünschten Erfolg. Dagegen sind dem Fowler'schen System einige Fortschritte zu vindiciren. Die Fowler'schen Maschinen haben nämlich nur einen Dampfcylinder, der Bau der Seiltrommel ist noch solider, und statt des Gußeisens wird je nach Zweckmäßigkeit Gußstahl, schmiedebarer Guß oder Schmiedeeisen angewendet. Bei nur einem Dampfcylinder werden 15—20 pCt. Kohlen und bedeutende Mengen Wasser und infolge dessen auch Gespanne zur Zufuhr von Kohlen und Wasser erspart. Ferner sind die Streichbreter an dem Dampfpflug weniger steil, was für die Güte der Pflugarbeit von großem Vortheil ist. Namentlich auf Gütern, wo sich noch Haideflächen mit Ortstein im Untergrund vorfinden, gewährt der Fowler'sche Dampf-Haideculturpflug ein Mittel, durch welches man solche Flächen in kurzer Zeit cultiviren und nutzbar machen kann.

Sehr leistungsfähig erwies sich die Fowler'sche Dampf-Grubberegge. Insbesondere wird dieselbe mit großem Erfolg zum Ausreißen der über Winter liegen gebliebenen Rübenstoppel verwendet. Sie macht bei 13—16 Centim. tiefer Arbeit täglich 22 Hect. fertig, und die Arbeit ist so vorzüglich, wie sie Exstirpator und Krimmer nicht zu leisten vermögen. Namentlich ist die Fowler'sche Krimmeregge auf verquecktem Boden nicht zu entbehren.

Neu ist der Coulter'sche Kartoffellegapparat. Sehr einfach construirt legt er zwei Reihen Kartoffeln. Vor den Leitungsröhren für das Saatgut befinden sich zwei Furchenzieher, und hinter denselben Hackeisen, welche die aufgeworfene Erde wieder auf die Samenkartoffeln decken.

Vielfache Verbesserungen und Neuconstructionen erfuhren die so wichtigen Mähemaschinen. Wir heben zunächst hervor, daß die Amerikaner Haye und Cumming Dampfmähemaschinen construirten; die Cumming'sche Maschine ist zugleich mit einer Dreschmaschine verbunden. Diese Maschinen sollen mit großer Leichtigkeit über gepflügtes Land gehen, in 20 Minuten 1 Acre Land mähen und zur Bedienung nur zwei Personen benöthigen.

Hornsby und Sons in Grantham, Howard in Bedford, Samuelson und Wood verbesserten ihre Erntemaschinen derartig, daß sie bei verminderter Zugkraft mehr und bessere Arbeit liefern als früher Auch die Original-Ohio-Buckeye-Mähemaschine erfuhr in der neuesten Zeit mehrfache Verbesserungen. Insbesondere wurde bei ihr, welche den breitesten Schnitt unter allen bekannten Mähemaschinen macht, ein zweiter Rechenarm angebracht. Die beiden Rahmen arbeiten jeder für sich ganz selbständig, sie haben einen außerordentlich ruhigen, sichern Gang und schlagen nicht. Bis jetzt hat auch keine Mähemaschine in Zweckmäßigkeit der Construction und Tüchtigkeit der Leistung die Buckeye'sche erreicht. Straff und hoch stehende Frucht mäht sie bei windstillem Wetter wunderbar schön, sauber, durchaus untadelhaft und legt sie zugleich ab, und zwar wird sie immer nur von demselben Zweigespann gezogen Aber auch glatt gelagerte Frucht mäht sie fast untadelhaft und jedenfalls besser als der geschickteste Handarbeiter.

Fowler construirte einen Rübenheber, dessen Leistungen außerordentlich befriedigen.

Die Straßenlocomotiven wurden in jüngster Zeit so verbessert, daß Bedenken, welche wegen ihrer Unlenksamkeit, des Getöses, das sie verursachen, und des Rauches, den sie auswerfen sollen, erhoben werden, jeden Grundes entbehren. Die Straßenlocomotiven, welche jetzt gebaut werden, sind lenksamer als ein Pferdefuhrwerk, machen eher noch weniger Geräusch als dieses, und von Rauch spürt man nicht das Geringste. Was ferner die Klage der Fuhrwerksbesitzer betrifft, daß die Zugthiere beim Anblick einer solchen Locomotive scheu werden würden, so ist dem auch abzuhelfen. Die Pferde auf den Straßen haben sich schon an manches gewöhnen müssen, und seit sie selbst vor Frauen, die nach der neuesten Mode gekleidet sind, nicht mehr scheu werden, wird eine harmlose Locomotive ihnen weiter nichts zu schaffen machen. Uebrigens ist hier und da in Deutschland die Straßenlocomotive in neuester Zeit doch zum landwirthschaftlichen Betrieb in Anwendung gekommen. Weinrich in der Provinz Sachsen wendet eine solche von Fowler gebaute Maschine von 8 Pferdekraft zur Anfuhr der Zuckerrüben in die Fabrik an. Gewöhnlich werden ihr 6 Wagen angehängt, jeder mit 100 Centner befrachtet. Auf horizontaler Straße schleppt die Locomotive 1000 Centner. Sie ist leicht zu lenken, und die Züge nehmen noch Ecken mit 15 Fuß Radius ohne Anstand. Der Verbrauch an (guter) Steinkohle stellt sich pro Meile auf 3 Centner. Das Einnehmen von Wasser kann mittelst eines Injectors mit langem Lederschlauch aus jedem Graben geschehen. Der Tender hält ein Quantum Wasser, das für eine Meile ausreicht. Zum Anhängen an die Locomotive können gewöhnliche Wagen verwendet werden, an welchen eine einfache Kuppelung angebracht ist. Der Aufwand pro Tag, incl. Amortisation, Zinsen, Reparaturen, Löhne, Kohlen, Oel ꝛc., beträgt 14 Thlr.; dafür verrichtet die Locomotive die Arbeit von mindestens 9 Paar schweren Pferden, welche täglich 27 Thlr. kosten; außerdem erspart sie fast die Hälfte Menschen.

Meliorationen.

Für Ent- und Bewässerungen erwies sich Overmar's Pumprad als sehr nützlich. Dasselbe weicht von den gewöhnlichen Schöpfrädern dadurch wesentlich ab, daß seine Schaufeln das Wasser nicht heben, sondern gleichsam durch das Gerinne hindurchdrücken oder sich an Boden und Seitenwänden des Gerinnes so fest anlegen, daß bei ihrer Weiterbewegung ein luftleerer Raum erzeugt wird, in welchen dann das Wasser immer nachdringt. Die Vortheile dieses Pumprades bestehen außer in der einfachen Construction besonders darin, daß man sowohl bei höherem als bei niedrigem Wasserstande arbeiten und das Wasser bis zu einer Höhe heben kann, welche fast die Peripherie des an den Seiten und am Umfange geschlossenen Rades erreicht. Dieses Pumprad ist bereits in Holland und Italien vielfach in Anwendung. Es giebt 70 bis 90 Proc. Nutzeffect, während ein Schöpfrad höchstens 60 Proc. erreicht.

Düngung.

Je drückender der Düngermangel in Betracht der hohen Productionskosten wird, desto mehr muß der Landwirth bestrebt sein, den Dünger billiger zu produciren. Läßt man den Stallmist nach wie vor von der Sonne ausbrennen oder durch Regen und Schnee naß werden, so daß unter Umständen der ganze Gährungsproceß stockt, oder das werthvolle Ammoniak sich in die Luft verflüchtigt, so verschwendet man, was man zu erhalten bestrebt sein sollte. Von diesen Erwägungen geleitet, machte die Bedachung der Düngerstätten größere Fortschritte, welche auch ganz im Interesse der Hausthiere ist, welche dann auch bei ungünstiger Witterung nicht dem Genuß der frischen Luft entzogen zu werden brauchen. Auf einer überdachten Düngerstätte kann der Stallmist so behandelt werden, wie es die Beschaffenheit des Bodens verlangt. Noch wichtiger sind die Vortheile einer solchen Düngerstätte, wenn dieselbe zugleich als Stall benutzt wird. Man läßt das Vieh in der Regel frei umherlaufen, wobei die Altersclassen und die Thiere gleichen Temperaments durch

Horden getrennt werden. Das Vieh hält sich bei dieser Methode weit reinlicher und bleibt gesunder. Hierbei bedarf allerdings jedes Stück Vieh den doppelten Raum, als wenn es an der Kette liegt, doch liefert die Hälfte des Viehes denselben Dünger, als vormals die doppelte Zahl, in Qualität sogar bedeutend besser.

Ueber die Frage: Ob Abfuhr oder Canalisation der städtischen Latrinenstoffe? stritt man noch immer, obgleich es für den Einsichtigen keiner eingehenden Deduction bedarf, daß die Abfuhr in gesundheitlicher und volkswirthschaftlicher Hinsicht weitaus den Vorzug verdient. Das erstere wird sehr deutlich bewiesen durch die Städte Graz und Danzig. Während Graz, wo die Abfuhr der Fäcalstoffe in geschlossenen Fässern stattfindet, die Cholera nicht kennt, wüthet dieselbe in Danzig, wo die Latrinenstoffe durch Canäle abgeführt werden, fast jedes Jahr. Noch schlimmer ist es da, wo, wie in der Umgegend von Danzig und Berlin, die Canalflüssigkeit zur Berieselung des Acker- und Wiesenlandes benutzt wird. Diese Verwendungsart des Canalwassers, zuerst in England in Anwendung gebracht, hat in Deutschland manche Lobredner gefunden, aber ganz entschieden mit Unrecht. Es geht dieses auch daraus hervor, daß man in England von diesem System mehr und mehr zurückkommt, und zwar hauptsächlich auch aus dem Grunde, weil das von solchem Rieselwasser gewonnene Gras dem Vieh schädlich ist. Scott, einer der erfahrensten Kenner der Rieselwirthschaften in England und Schottland, sagt in dieser Beziehung: „Das Vieh frißt das durch Ueberrieselung mit verdünnten Latrinenstoffen gewonnene Gras nur mit Widerwillen, und es kommen zahlreiche Erkrankungen infolge dieses Futters vor. Von 532 Kühen, welche in der Umgegend von Leith und Edinburgh mit solchem Gras gefüttert wurden, sind nachweisbar jährlich 20 Procent zu Grunde gegangen". Wie bedeutend die Vortheile der Abfuhr gegenüber der Canalisation sind, beweist unter anderem die Stadt Groningen. Das Abfuhrsystem derselben ist ausgezeichnet organisirt und bietet außer dem Nutzen einer vortrefflichen Reinigung der Häuser und Straßen und dem Gewinn eines vortrefflichen Düngers noch den Vortheil eines nicht unbedeutenden Geldgewinns, der sich im Jahre 1872 auf 40,000 fl. belief. Die Stadt Groningen, welche etwa 38,000 Einwohner zählt, besorgt die Abfuhr der menschlichen Excremente und des Straßenkoths selbst. Zu diesem Zweck hat sie eine besondere Reinigungsanstalt gegründet. Die Auswurfsstoffe werden in den Häusern in besondern tragbaren Behältern aufgefangen und mittelst dichtschließender, auch oben verschlossener Wagen und Karren nach einem vor den Thoren der Stadt gelegenen, ringsherum eingefriedigten Lagerplatz an einem schiffbaren Canalarm geschafft, gemischt und bis zum Verkauf in großen überdachten Schuppen aufbewahrt. Der Lagerplatz ist durch Bäume beschattet und versteckt. Zu beiden Seiten der Schuppen befinden sich gemauerte Rinnen, welche die überflüssige Jauche in einen besonderen und vollständig bedeckten Schuppen leiten, in welchem sich mehrere wasserdicht gemauerte Bassins befinden, in denen die Jauche gesammelt und bis zum Verkauf aufbewahrt wird. Mit dem Reinigungsgeschäft beginnt man 6 Uhr früh. Zu diesem Zweck ist die Stadt in bestimmte Quartiere getheilt. Der Straßenkehricht wird Nachmittags zusammengebracht und abgefahren. In den Straßen läuft längs jeder Häuserreihe zwischen Trottoir und Fahrweg ein unterirdischer Canal zum Auffangen des aus den Häusern entfernten Küchenwassers. In bestimmten Entfernungen stehen diese Canäle mit Senkgruben in Verbindung, in welchen die festen Stoffe zu Boden sinken, während das mehr werthlose Wasser in den die ganze Stadt umgebenden Graben abläuft. Die Senkgruben sind oben mit einem zu öffnenden eisernen Gitter verschlossen und werden von Zeit zu Zeit mittelst eines kleinen, starken, an einer langen Stange befindlichen Netzes entleert. Der Inhalt wird ebenfalls nach dem Lagerplatz der städtischen Anstalt geschafft. Der öffentliche Verkauf der Düngestoffe findet in bestimmten Zwischenräumen statt.

Auch im Jahre 1873 tauchten neue Guanoarten auf, wie der Curaçao- und Fragero-Guano; da dieselben aber nur wenig Stickstoff, dagegen viel Phosphorsäure enthalten, so sind sie nicht geeignet, den Peru-Guano, welcher mehr und mehr auf die Neige geht, zu ersetzen.

Nächstdem entdeckte man auf den Phönixinseln im stillen Ocean bedeutende Lager von Phosphaten, die sehr gehaltreich an Phosphorsäure sind. Für die Düngerfabrikanten sind diese Phosphate von großer Wichtigkeit.

Ein neuer Phosphatdünger als Abfall in der Eisenindustrie wurde als Nebenproduct in der Adalberthütte in Kladno, Böhmen, gewonnen. Es wird nämlich der Phosphor aus dem Roheisen entfernt, und man erhält Phosphorsäure, gebunden an Thon-, resp. Kalkerde. Das Thonerdephosphat enthält große Mengen Gips und Phosphorsäure, gebunden an Thonerde. Läßt sich der große Gehalt an mechanisch eingeschlossenem Wasser aus diesem Fabrikat beseitigen, so wird sich der Landwirthschaft eine neue bedeutende Quelle an Phosphorsäure erschließen, da jährlich $2\frac{1}{2}$ Mill. Kilo Rohmaterial in Form von Thonerdephosphat gewonnen werden können.

Außerdem ist noch des kalkhaltigen Seesandes zu gedenken. Er besteht aus einem Muschelsand, enthält Kalkphosphate, ist mit Salzen imprägnirt und mit organischen Substanzen untermischt. Die Wirkung dieses Düngemittels ist ähnlich wie die des Mergels.

Pflanzenbau.

Rivet's Bearded Wheat (Weizen) eignet sich nach mehrjährigen Anbauversuchen besonders für solche Bodenarten, welche Weizen nicht gut tragen. Die fragliche Sorte ist stark gegrannt, hat violette Aehren und außergewöhnlich langes, zähes, dem Lagern Widerstand leistendes Stroh.

Eine sehr wichtige Entdeckung für alle diejenigen Landwirthe, welche Diluvialsand zu bewirthschaften haben, machte v. Berlepsch. In solchem Boden sind nämlich Roggen und Kartoffeln die einzigen Fruchtarten, welche mit Erfolg angebaut werden. Starke Düngung ist damit unzertrennlich, wenn der Boden nicht erschöpft werden soll. Da in solchen Gegenden wegen Mangel an Viehfutter der Viehstand nur gering ist, so sieht man sich auf künstliche Düngemittel angewiesen, die aber — abgesehen von ihrer Kostspieligkeit — in trocknen Jahren nicht wirken. Um nun den hier fast einzig rentabeln Roggen- und Kartoffelbau sicherstellen zu können, hat man den Zwischenbau der gelben Lupine in modificirter Weise für zweckentsprechend erachtet. Man säet, wenn der Roggen abgeblüht hat, pr. Hectar 2 Hectol. gelbe Lupine in den Roggen. Zur Zeit der Ernte desselben ist der Boden ziemlich gleichmäßig mit Lupinenpflänzchen bedeckt. Dieselben werden bei der Herbstbestellung untergepflügt, zersetzen sich nach 2—3 Wochen und liefern eine reiche Kartoffelernte. Eine solche Düngung ist sehr billig.

Empfohlen wurde Gemengesaat von Leindotter und Erbsen. Der Dotter mit seinem steifen Stroh ist gleichsam eine Stütze für die Erbsen, so daß sich dieselben weniger leicht lagern. Man muß aber eine möglichst frühe, feinstengelige Erbsensorte wählen. Dieselbe wird gedrillt, dann Dotter breitwürfig (pr. Hectar 6 Kilo) übergesäet und leicht mit hölzernen Eggen untergebracht. Die Erbsen säet man dünner als bei reiner Saat. Man macht in der Regel eine ebenso reiche Erbsen- als Dotterernte.

Die in China einheimische Oelbohne wurde auch für Deutschland empfohlen. Sie wächst nach Art unserer Felderbse. Die Ernte fällt in den October. Das Oel, welches die Bohnen liefern, ist dünnflüssig, von honiggelber Farbe und dient, ohne vorher gereinigt zu werden, als Speise-

und Brennöl. Die reifen Samen sind ein sehr proteinreiches Viehfutter.

Untersuchungen des Wundklees in den verschiedenen Stadien der Entwickelung gaben folgende Resultate: Da die Pflanze während der ersten Blüthezeit noch eine bedeutende Vermehrung ihrer Masse erfährt, so ist es gerechtfertigt, mit dem Mähen erst dann vorzugehen, nachdem alle oder doch die meisten Pflanzen in Blüthe gelangt sind. Man erhält dann eine größere Futtermasse, und in derselben stellt sich das Verhältniß der stickstoffhaltigen zu den stickstofffreien Substanzen, sowie die Löslichkeit der einzelnen Nährstoffe fast genau ebenso günstig, wie in dem kurz vor der Blüthe geworbenen Heu.

Von Kartoffeln tauchte eine größere Zahl neuer Sorten auf. W. Neumann in Eibau bei Zittau empfahl: 1. Mellocca, aus dem Aequatorialstaat, mittelfrühe Wirthschaftssorte, sehr tragbar. 2. Oafaka, aus Japan, frühe, sehr schmackhafte Speisekartoffel. 3. Große späte Pariser, mittelspät, robust wachsend, trägt sehr große Knollen. 4. Imperial Kidney, eine späte, hochfeine Nierenkartoffel, welche auf nicht zu schwerem Boden sehr bedeutende Erträge großer, gutgeformter Knollen liefert. 5. Jowa Mamouth und 6. Jowa Goliath, ganz neue amerikanische Sorten, haben Erträge von sehr großen und mittelgroßen Knollen geliefert, welche wahrhaft überraschend waren; dabei sind sie, ungleich andern großen Sorten, mehlreich, von gutem Geschmack und haltbar. 7. Neueste purpurrothe aus Ohio, sehr großknollig, mehlreich, von purpurrother Farbe. 8. Stolz von Chili, weiß, sehr groß und stärkereich. 9. Lehmann's ergiebige runde Sechswochen, reift schon Ende Juli, feine Tischkartoffel. Neue Farinose, von Pfarrer Krutzsch in Trautschen bei Pegau gezogen, sehr ertragreich, liefert fast nur große, mehlreiche, feste, gesunde, haltbare Knollen. Weiße Siebenhäuser, empfohlen von Paulsen in Nassengrund bei Blomberg als die beste aller bis jetzt bekannten Sorten, da sie Größe und Sicherheit des Ertrags mit großem Mehlreichthum und gutem Geschmack vereinige. Die unvergleichliche Kartoffel ist eine weiße, etwas platte Sorte, wiegt oft 3/4—1 Kilo, ist außerordentlich ergiebig und mehlreich und hält sich sehr gut im Aufbewahrungsorte.

Anbauversuche mit Kartoffeln bestätigten wiederholt, daß im Allgemeinen mit der absoluten Menge des Saatguts für eine bestimmte Fläche die Erträge steigen, natürlich innerhalb gewisser, durch die praktischen Verhältnisse sich von selbst ergebender Grenzen.

Eine chemische Untersuchung des weißen und gelben Topinambur stellte heraus, daß ersterer nahrhafter ist als letzterer.

Wichtig für Zuckerrübenbauer und Zuckerfabrikanten sind die Ergebnisse vergleichender Anbauversuche, welche Weinrich angestellt hat. Dieselben ergaben folgende Resultate: Die rothe Zuckerrübe ist die in Masse und Zuckergehalt ertragreichste, nächst dieser die Vilmorin. Der Ertrag ist durch eine vollständige Düngung mit Kali, Ammoniak und Superphosphat am besten zu steigern. Der Peruguano, welcher unter die theuersten Dünger gehört, ist in Betracht seiner Wirkung dem zusammengesetzten Kunstdünger durchaus nachzustellen.

Pflanzenkrankheiten.

Gegen den Weizen- und Hirsebrand empfahl man das Feuer. Ein Arbeiter hält einen ca. 1 Meter langen Strohwisch in der Hand, ein zweiter Arbeiter einen guten Reiserbesen etwa 1 Meter hoch über den Strohwisch, während ein dritter Arbeiter die Frucht im Gefäße hat. Der Strohwisch wird am oberen Ende angezündet; der dritte Arbeiter läßt das Saatgut langsam durch die Reiser des Besens laufen, wobei die Körner durch das Feuer fallen und die Brandsporen vernichtet werden. Man muß aber verhüten, daß die Körner zu dicht fallen und daß der Besen zu nahe über das Feuer kommt, weil sonst die Körner Schaden leiden könnten.

Eine neue Krankheit der Zuckerrübe giebt sich dadurch zu erkennen, daß die Oberfläche der Rübe bedeckt ist mit zahlreichen, unter einander verfilzten Fäden. Dieselben sind Parasiten, welche schon früher auf verschiedenen Pflanzen (Safran, Luzerne, Kartoffeln rc.) wurzelnd beobachtet wurden. Der Parasit ist Rhizoctonia violacea. Beim Beginn der Krankheit bemerkt man zuerst das Auftreten jener zahlreichen dünnen, anfangs weißen, später dunkelviolett werdenden Fäden; die Zahl derselben nimmt in kurzer Zeit derart überhand, daß die Rübe mit einem förmlichen Pilz überzogen erscheint; sie verpflanzen sich von einer Rübe auf die andere, so daß binnen kurzer Zeit das ganze Feld von dieser Krankheit befallen ist. Die Rübenwurzel, von dem Pilz gleichsam umschlungen, wird an der weiteren Entwickelung gehemmt, und es tritt Fäulniß ein. Um der Krankheit für das nächste Jahr vorzubeugen, soll man die kranken Rüben verbrennen, beim Einernten sehr vorsichtig verfahren, jede verdächtige Rübe vernichten und in den nächsten Jahren keine Pflanzenart anbauen, auf welcher der Parasit gedeiht, also keine Rüben, Kartoffeln, Luzerne, keinen Safran.

Um die Ursache der Kartoffelkrankheit zu erforschen, wurden vergleichende Versuche angestellt, welche folgende Resultate lieferten: In dem Boden, in welchem die Kartoffeln erkrankten, herrschten Kalk und Natron vor, während das Kali zurücktrat. Dasselbe zeigte sich auch in der Zusammensetzung der Aschen des Krautes und der Knollen; der Gesammtgehalt der Asche war in allen Theilen der gesunden Kartoffeln höher, als in denen der erkrankten.

Pflanzenfeinde.

Der Duwock, dieses schädlichste aller Unkräuter auf Wiesen und Weiden, soll am sichersten unterdrückt werden durch Beschaffung eines möglichst üppigen Graswuchses mittelst Düngung, Eggen rc., da ein üppiger Graswuchs die Wurzelausläufer des Duwocks verhindere oberirdische Stengel zu bilden, welche insbesondere dem Milchvieh so sehr schaden.

Ebenso schädlich als der Duwock ist die Zeitlose. Zur Tilgung derselben empfahl man folgendes Verfahren: Im Frühjahr, wenn die Wiesen schon gut bewachsen sind, werden sie so lange mit Rindvieh beweidet, bis sich sämmtliche Kapseln der Zeitlose über dem Boden befinden, worauf dieselben abgemäht werden. Dann düngt man mit Gülle. Fehlt es an derselben, so wird schon im Herbst mit Superphosphat oder nach der Beweidung mit Guano gedüngt.

Uebergehend zu den Pflanzenfeinden aus dem Thierreiche, so richteten auch im Jahre 1873 die Feldmäuse hier und da großen Schaden an. Unter den vielen gegen dieses Ungeziefer empfohlenen Mitteln haben sich besonders folgende bewährt: 1. Der Jülich'sche Dampfofen. 2. Röhrenartige hölzerne Fallen in Form eines Pennals, welche, mit einer Scheere versehen, in die Mauslöcher gesteckt werden. 3. Räucherpillen, von dem Kaufmann Moog in Karlsruhe angefertigt, 10 Stück zu 1 kr. Jute wird mit Kalisalpeter angefeuchtet, getrocknet, getheert und in halbtrockenem Zustande mit Schwefelblumen bestreut. Nach vollständigem Abtrocknen werden die zur Herstellung des Fabrikats in dünne Zöpfe geflochtenen Jutefasern in kleine pillenartige Stückchen geschnitten. Die einzelnen Pillen zündet man auf dem Felde an einem Laternenlicht behutsam an, schiebt sie in die offenen Mauslöcher und verschließt diese sofort mit etwas Erde. Sie verursachen beim Verbrennen in den Gängen der Mäuse einen solchen Qualm, daß die Mäuse sofort ersticken. Um den Rauch in große Entfernungen zu treiben, empfiehlt sich die Anwendung eines Blasebalgs.

Eine neue Maulwurfsfalle wurde von dem Gärtner Becker empfohlen. Sobald man an der aufgeworfenen Erde den

Weg entdeckt, welchen sich der Maulwurf gebahnt hat, wird mitten in diesem Gange ein Loch eingegraben und ein genügend großer gewöhnlicher Blumentopf so in dieses Loch eingesetzt, daß der Rand des Topfes in der Lauffläche des Maulwurfsganges liegt, so daß also die durch das Loch gebildeten Enden des hier unterbrochenen Ganges direct in den Topf einmünden. Man läßt nun den Gang frei, legt rings um den Topf ungefähr 8 Centim. Erde, deckt dann ein Bret über den Topf auf die Erdschicht, so daß also das Bret 8 Centim. hoch vom Topfrand absteht, und wirft auch über das Bret Erde. Jeder Maulwurf, der diesen Gang benutzt, fällt in den Topf und kann an den steilen Wänden nicht wieder herauskommen. Man hat nur nöthig, von Zeit zu Zeit nachzusehen und die gefangenen Maulwürfe zu tödten.

In England machte man die Beobachtung, daß Nässe und Staub diejenigen Feinde der Obstbaumraupen sind, welche dieselben zu zerstören vorzugsweise die Kraft haben. Man wendet zu diesem Behuf abwechselnd die Baumspritze und das Bestäuben mit der Wurfschaufel an. Die in die Spalten der Rinde dringende Feuchtigkeit können die Raupen nicht vertragen und verlassen deshalb alsbald ihre Verstecke. Das Bestäuben findet am besten nach Thau oder Regen statt. Werden die Bäume, nachdem der Staub seine Wirkung gethan hat, wieder abgespritzt, so fallen viele Raupen, Eier, Larven zu Boden, und es genügt ein seichtes Umgraben der nächsten Umgebung, um dieselben zu tödten. Während der Baumblüthe muß das Bestäuben ausgesetzt werden.



Maulwurfsfalle.

Gegen Nachtschmetterlinge und Motten hat sich folgendes Verfahren bewährt: In warmen, dunkeln, regen- und windfreien Abenden des Juli und August wird ein Einmacheglas von 1/3 Meter Durchmesser und entsprechender Höhe innen und außen mit Brumataleim bestrichen und in die Mitte eine brennende Petroleum- oder Küchenlampe gestellt. Die Falter flattern dem Lichte zu und bleiben an dem Leim kleben. Besitzt man ein Gewächs- oder Gartenhaus, so bestreicht man einzelne Glasscheiben außen und innen mit Brumataleim und stellt eine brennende Lampe innerhalb des Hauses an die Scheiben. Das Glas läßt sich von dem Leim wieder reinigen durch einen mit Branntwein getränkten Lappen.

Gegen die Reblaus **Phylloxera vastatrix** empfahl man die Schwefelerde von Pozzarli, oder die Vergiftung des Saftes der Reben und dadurch Vergiftung der Parasiten mittelst verdünnten Kupfervitriols und Sublimatlösung. Um das Imprägniren leichter und schneller im Großen durchführen zu können, als es durch Anbohren der Stöcke zu geschehen vermag, construirte man ein kleines Instrument, welches so eingeführt wird, daß das Messer möglichst in die Region der Cambiumzellen, woselbst zunächst die Flüssigkeit eingespritzt wird, einschneidet. Uebrigens ist dieses schädliche Insect in neuester Zeit auch auf Obstbäumen entdeckt worden.

Constatirt wurde, daß der Storch im Allgemeinen ein schädlicher Vogel ist; nur bei weit verbreiteter Mäusecalamität leistet er sehr gute Dienste. Es ist deshalb angezeigt, den Storch in Mäusejahren zu hegen.

Noch nützlicher als der Storch erweist sich die Ringelnatter in der Vertilgung der Mäuse. Eine einzige Natter ist im Stande, eine Fläche von 7000 Quadratmeter von Mäusen zu säubern.

Wiesen- und Weidewirthschaft.

Um das Weidevieh an das Gras der Geilstellen zu gewöhnen, giebt es ein sehr einfaches, aber sicheres Mittel. Die Dienstboten waschen nämlich ihre mit Stallmist beschmutzten Hände in der zum Tränken der Kälber bestimmten Milch. Derartige Rinder gedeihen auf der Weide weit besser, da sie sich nicht ekeln, das Gras der Geilstellen zu fressen, welches gerade das nahrhafteste Futter ist.

Ernte, Dreschen, Aufbewahrung.

Die Wichtigkeit einer rechtzeitigen Körnerernte wurde durch einen comparativen Versuch nachgewiesen. Auf einer und derselben Flur wurden je $1\frac{1}{2}$ Schock Roggen gemäht: die einen $1\frac{1}{2}$ Schock, sobald sich die Milch der Körner in Mehl umgewandelt hatte und dieselben sich einigermaßen brechen ließen; die andern $1\frac{1}{2}$ Schock Roggen wurden erst gemäht, als auch die letzten Aehren völlig reif geworden waren, acht Tage später, als der erstere Roggen. Der in der Halbreife gemähte Roggen lieferte 153, der in der Todreife gemähte $199\frac{1}{2}$ Kilo Körner. Ersterer hatte einen sehr schönen, letzterer einen rauhen Griff, ersterer gab $2\frac{1}{2}$ Kilo mehr und weißeres Mehl und $3\frac{1}{2}$ Kilo Brot mehr als letzterer; auch das Brot des in der Halbreife gemähten Roggens war weißer, als das in der Todreife gemähten. Nimmt man an, daß 1 Kilo Brot 24 Pfennige kostet, so haben 80 Kilo in der Halbreife gemähten Roggens einen Mehrwerth von 50—70 Pfennigen gegenüber dem in der Todreife gemähten. Bedenkt man nun, wie viele Hectoliter Roggen alljährlich in Deutschland erbaut werden, so ergiebt sich eine enorme Summe, welche durch genaue Beobachtung der Samenreife mehr gewonnen werden kann.

Mehr und mehr bewährte sich die Erfahrung während der Kartoffelkrankheit, daß bei angesteckten Knollen die Fäulnißstelle häufig vertrocknet, wenn die geernteten Kartoffeln in der Scheune oder in trocknen Schuppen aufbewahrt und gegen die Einwirkung des Tageslichtes mit Stroh, Säcken oder Tüchern bedeckt werden. Daraus bestätigt sich der alte Erfahrungssatz, daß der Zutritt der atmosphärischen Luft das beste Schutz- und Heilmittel der Kartoffelkrankheit ist.

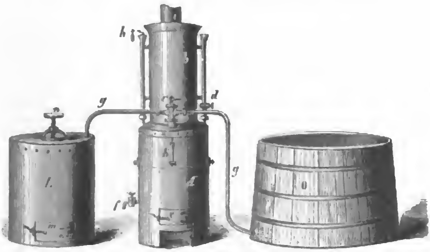
Um das in geschlossenen Räumen aufbewahrte Getreide gegen Mäuse zu schützen, hat sich Chlorkalk bewährt. Man stellt denselben in kleine Blumentopfuntersetzer an verschiedenen Stellen vor dem Einbansen des Getreides auf.

Viehzucht.

Der abgebildete Futterdämpfapparat hat sich ausgezeichnet bewährt. Außer zum Dämpfen des Futters kann er auch verwendet werden zum Erhitzen größerer Wassermengen, zu Dampf- und Warmwasserbädern, zum Reinigen der Fässer, besonders auf Lager, zum Auslaugen des Holzes, zum Einweichen der Dauben. a ist der äußere Mantel des Dampfkessels von starkem Eisenblech, in welchem der Heizofen mit Siederöhren aus starkem Kupfer gearbeitet eingenietet ist; b der Vorwärmer; c der Dampfwechselhahn; d der Speisehahn, welcher das Wasser aus dem Vorwärmer in den Dampfkessel führt; e die Feuerthüre; f der Wasser- und Ablaßhahn; g der Dampfleitungshahn; h das Sicherheitsventil; i eise-

Rauchrohr; k der Wasserstandszeiger; l der Kartoffel- und Schrotdämpfer von Eisenblech; m die Thüre zum Herausnehmen des Futters; n die Thüre zum Einlegen desselben; o die Futterbütte von Eisenblech mit einzulegendem schließbaren Deckel. Je nach dem Umfange kostet dieser Apparat bei Schubart & Hesse in Dresden 83—180 Thlr.

In der neuesten Zeit kam eine englische Viehscheere in Anwendung, welche mit größter Sauberkeit arbeitet, leicht zu handhaben ist und nicht leicht schadhaft wird. Sie kostet bei Schubart & Hesse in Dresden 5 Thlr. Das Fell der



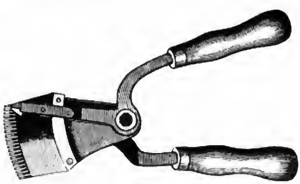
Futterdämpfapparat.

Thiere muß von allen Unreinigkeiten befreit werden. Man hält den linken Handgriff fest und schiebt damit das Instrument allmälig weiter; den rechten Handgriff bewegt man von Zahn zu Zahn, ohne kurze Schnitte zu machen. Die Schraube, welche die Feder an die Messer drückt, darf nicht zu fest angezogen werden, um einen glatten Schnitt zu erzielen. Das Messer muß stets an den beiden oberen Seiten und nicht an dem untern Theil, welcher gegen die Zähne drückt, geschärft werden. Um das Scheeren zu erleichtern, ist das Instrument öfters einzuölen. Neue Messer können mit geringen Kosten bezogen und ohne Zeitverlust von dem Käufer selbst eingesetzt werden.

Aus Südamerika wurde Fleischmehl, Rückstände der Fleischextractbereitung, welche aus reinem Muskelfleisch bestehen, eingeführt. Die Erfolge mit diesem Fleischmehl, namentlich an Schweine verfüttert, waren ganz außerordentliche, indem 1 Kilo Fleischmehl 2 Kilo Fleisch lieferte. Die fehlenden Salze sind in einer Mischung von phosphorsaurem Natron und Chlorkalium zuzusetzen. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß das Fleischmehl auch von Schafen und Rindvieh gefressen wird, wenn man mit kleinen Gaben beginnt; wenn bei diesen Thieren ähnliche Erfolge wie bei den Schweinen erzielt werden, so dürfte dieses der beste Weg sein, Fleisch aus Amerika nach Europa einzuführen, da sich das Fleischmehl in den Körpern unserer Thiere in Fleisch verwandelt.

Nicht minder wichtig erweist sich die Liebig'sche Kindersuppe zur Aufzucht der Kälber und Ferkel. Die Mischung besteht für ein Kalb 2c. aus 1 Liter Wasser, 1 Liter abgerahmter Milch, 70 Gramm geschrotenem Malz, 70 Gramm Weizenmehl zweiter Sorte und 90—100 Tropfen einer Lösung doppeltkohlensauren Kalis (2 Theile doppeltkohlensaures Kali in 11 Theilen Wasser). Die Mischung wird umgerührt, ½ Stunde stehen gelassen, dann unter Umrühren einmal aufgekocht und hierauf durch Gaze filtrirt. Man giebt diesen Trank, der sich nur 24 Stunden hält, also für jeden Tag frisch bereitet werden muß, lauwarm. Das Kalb erhält in den ersten sechs Wochen die ganze Milch der Mutter; dann wird von derselben nach und nach abgebrochen und Liebig'sche Kindersuppe zugesetzt, bis es täglich 8 Liter Suppe, und keine Milch erhält. Nebenbei wird so viel Klee und Wiesenheu gereicht, als das Thier fressen will. Nach drei Monaten bekommt es blos die Hälfte Suppe, welcher täglich ¼ Kilo Leinkuchen zugesetzt wird. Im Herbst erhält es auch etwas gekochte Kartoffeln. Bei dieser Ernährung beträgt der Zuwachs durchschnittlich täglich 1 Kilo. Ganz vorzüglich bewährt sich die Liebig'sche Kindersuppe auch bei der Aufzucht junger Schweine.

Nach Versuchen Dünkelbergs soll die Fütterung von Kalisalzen (phosphorsaures Kali und Chlorkalium) den unzwei-



Viehscheere.

deutigsten Beleg für die nützliche Wirkung der Kalisalze im thierischen Körper geliefert haben; denn es seien auch die unorganischen Bestandtheile, das Kali und die Phosphorsäure, im Thierkörper, welche eine eingreifende physiologische Wirkung hätten und eine normale Entwickelung des Thieres zu beherrschen schienen, ganz wie dies im Pflanzenreich der Fall sei, wo die Zufuhr von Phosphorsäure und Kalisalzen eine so hervorragende Bedeutung für die Ernährung der Gewächse und die Steigerung der Ernten unzweifelhaft dargethan habe.

In dem Bett der Oder kommen in großer Menge Flußaustern vor. Dieselben sind in neuester Zeit mit bestem Erfolg als Schweinefutter verwendet worden. Zu diesem Behuf werden sie gekocht. Durch das Kochen springen die Schalen von selbst auf, die dann von dem gekochten Fleisch entleert werden. Dasselbe wird ohne Beimischung anderen Futters den Schweinen vorgegeben, welche es mit größter

Begierde fressen und davon sichtlich zunehmen. $12\frac{1}{2}$ Kilo Austernfleisch reichen für ein Schwein drei Tage aus. Da aber dieses Futter Durst erregt, so darf man es nicht an Saufen fehlen lassen.

Bezüglich der Branntweinschlempe wurde darauf hingewiesen, daß bei Fütterung mit neuer Schlempe gegen dasselbe Volumen alter Schlempe ein bedeutender Nährstoffausfall stattfinde. Die häufigen Klagen, daß mit der neuen Schlempe wenig befriedigende Erfolge erzielt würden, ja sogar der Gesundheitszustand der Thiere leide, dürften auf jenen Umstand zurückzuführen sein, denn etwas direct Gesundheitsschädliches liege in der neuen Schlempe nicht.

Uebergehend zu den verschiedenen Gattungen der Hausthiere, so gedenken wir zunächst der Pflege des Pferdes.

Außer der oben erwähnten Viehscheere empfahl man speciell zum Scheeren der Pferde die patentirte französische Scheere von Adie. Sie ist von Schubart und Hesse in Dresden für 4 Thlr. zu beziehen.

Theodor Pfitzmann in Leipzig machte uns mit zwei von ihm zu beziehenden Apparaten zur Pflege des Pferdes bekannt. Der eine hat die Bestimmung, den Pferden das verderbliche Krippenbeißen abzugewöhnen. Er besteht aus einem Band, dessen oberer, auf dem Kamm aufliegender Theil aus Eisen besteht, dick mit Guttapercha überzogen, und unten, wo es aufliegt, mit einem Polster versehen ist. An dem aus starkem Rindsleder bestehenden untern Theil ist ein Zapfen angebracht, welcher, sobald das Pferd seiner übeln Gewohnheit nachhängen will, einen Druck auf den Kehlkopf ausübt, welcher das Krippensetzen verhindert. Da der obere Theil des Bandes auf dem Kamm aufliegt, wird sowohl das Abstreifen desselben, als auch das Bereiben der Mähne verhindert.

Der andere Apparat wird am Leibe und dem einen Hinterbeine des Pferdes angebracht. Er repräsentirt einen selbstthätigen Wasserkühlapparat, dessen Anwendung in allen den Fällen sehr nützlich ist, wenn sich das Pferd an einem Bein beschädigt hat, oder überhaupt eine ununterbrochene Kühlung hervorgebracht werden soll. Es werden dadurch kalte Umschläge überflüssig. Das Pferd trägt auf seinem Rücken den Wassersack, aus dem ein genügend langer Gummischlauch dem eigentlichen Kühlapparat das Wasser zuführt. Dieser Theil ist ein hohler Ring von Gummi, der um das zu kühlende Bein oberhalb des Knies geschnallt wird und an dessen innerer Seite sich kleine Löcher befinden, durch welche fortwährend Wasser rieselt. Unten am Kühlapparat ist ein Lappen von Gummistoff angebracht, welcher unten zusammengebunden wird und bewirkt, daß das Wasser am Bein herunterläuft. Die dadurch bewirkte Kühlung ist eine weit zweckmäßigere, als die durch kalte Umschläge bewirkte. Die Druckkraft des Wassers kann man durch einen Hahn beliebig reguliren. Es empfiehlt sich, dem Wassersack eine Schweißdecke unterzulegen, um Erkältung zu verhüten.

Einen sehr einfachen und billigen Zügel erfand Wilson. Ein einfacher Riemen geht um den Hals des Pferdes; die beiden Enden werden unmittelbar hinter den Ohren und vorn über der Stirn zusammengeführt; von da aus gehen sie auf den Seiten durch die Ringe und über den Hals. Der ganze Zügel besteht aus einem Stück Riemen, und es ist weiter nichts nöthig, als denselben durch Schlingen oder Schnallen zu führen und dem Kopf durch Hinauf- und Hinunterschieben der Schlingen oder Schnallen anzupassen.

Kemp empfahl Schneeplatten, welche den Zweck haben, die Bildung von Schneeballen am Huf des Pferdes zu verhindern. Sie bestehen aus einer besonders festen und zähen Kautschukmasse, sind annähernd herzförmig, in der Mitte mit einer ziemlich dicken Wulst versehen, welche die innere Höhlung des Hufeisens ausfüllt, und laufen nach den Seiten zu dünn aus. Beim Gebrauch schiebt man den dünnen Rand der Platte zwischen den Huf und das Hufeisen, wodurch die Platte genügend festsitzt. Dieselbe erhält durch die an beiden Seiten eingelassenen Metallplatten A A eine noch größere Steifigkeit und Dauer. Die Abbildung zeigt die äußere Fläche der Platte. Die innere Fläche enthält einen Einschnitt, welcher sich dem Strahl des Hufes genau anschmiegt. Bei Benutzung solcher Platten kann das Pferd weder Steine in den Huf treten, noch wird dasselbe durch Bildung geballten Schnees am Huf belästigt. Die Schneeplatten können in vier Größen je nach der inneren Weite der Hufeisen von Th. Pfitzmann in Leipzig bezogen werden.

Sehr häufig hört man die Klage, daß die jungen Hähnchen in den Eiern todt seien, oder daß die Henne mehrere derselben erdrückt habe. Beides hat seine Ursachen, denen aber leicht abzuhelfen ist. Was den ersten Klagepunkt betrifft, so lege man einen frisch abgestochenen Rasen in das Nest, um durch die Feuchtigkeit desselben diejenige zu ersetzen, welche durch die Ausdünstung verloren geht, weil sonst das innere Häutchen zu hart wird und von dem schwachen Vögelchen nicht durchstoßen werden kann. Den zweiten Fall anlangend, so beruht derselbe meist im Bau des Nestes. Naturgemäß nimmt der brütende Vogel, sobald er Leben unter sich spürt, eine mehr kauernde Stellung ein, wenn aber z. B. eine dicke Unterlage von Stroh und Heu sich im Neste befindet, so wird durch die Schwere der Brüterin die Mitte tiefer als die Ränder eingedrückt, die Eier schieben sich zusammen, und die ausgelaufenen Jungen ersticken oder vermögen nicht sich aus der Vertiefung emporzuarbeiten, um sich nach dem Hintertheil zu begeben. Um diesem Uebelstand vorzubeugen braucht man nur einige Tage vor dem Auslaufen der Jungen etwas Heu oder Stroh unter die Unterlage im Nest zu schieben, wodurch eine gleichere Lage hergestellt wird. Die Richtigkeit dieser Ansicht dürfte sich schon daraus ergeben, daß sich erdrückte Junge nie vorn oder hinten im Nest vorfinden. Man lege Rasen ein und nur wenig Stroh darüber, so daß der Boden gleich und auch fest ist; man wird dann weder über todte Hühnchen in den Eiern, noch über erdrückte zu klagen haben.

Bei der großen Wichtigkeit der künstlichen Fischzucht beginnt man in Schweden bei den Ackerbauschulen künstliche Fischzuchtanstalten einzurichten, um den Schülern Kenntnisse in diesem Zweige der Thierzucht zu verschaffen und dadurch das Interesse für die künstliche Fischzucht zu verallgemeinern.

Durch Vermittelung des preußischen Ministeriums wurde aus Rußland der Sterlettfisch in deutsche Gewässer eingeführt. Ferner wurde zur Hebung der Lachszucht eine große Menge embryonirter Lachseier in Hüningen angekauft und unter die preußischen Fischzuchtanstalten vertheilt.

Was die Besetzung der Brutapparate mit Eiern betrifft, so hat die Erfahrung gelehrt, daß in der Saison spät abgelaichte Fische mehr Aussicht auf das Gedeihen der Brut gewähren, als die im Anfang der Laichzeit verwendeten Fische. Es ist sehr darauf zu achten, daß die Zuchtfische vollkommen laichreif sind, das heißt, daß Rogen und Milch beim Halten des Fisches gleichsam entgegenkommend sich entleeren. Das Ausmilchen des Männchens wird wesentlich befördert durch Annäherung desselben an die Eier im Wasser; dann läuft die Milch von selbst aus. Man soll deshalb zuerst den Rogner entleeren und dann erst den Milchner vornehmen.

Zur Förderung der Fischzucht empfahl die Regierung zu Frankfurt a. O. die Vertilgung der Reiher. Da die Tödtung mit Pulver und Blei nicht so leicht sei, so sei es rathsam, durch Beobachtung der Reiher in der Brutzeit deren Forste zu ermitteln und die junge Brut zu vernichten oder die Thiere zu vergiften. Der Reiher nehme nämlich auch todte Fische an; man könne deshalb mit Phosphorlatwerge vergiftete Karpfen in die Teiche werfen.

Dr. Honert in Soest construirte einen neuen Bienenstock. Derselbe wird durch in beliebiger Anzahl hintereinander zu setzende Rahmen gebildet und mittelst einfach anzulegender

Schrauben sehr festgehalten. Von den Bienen ausgebaut bildet je ein Rahmen mit seiner Wabe ein Ganzes, welches an jeder beliebigen Stelle mit Leichtigkeit aus dem Stock fortgenommen werden kann. Besonders geeignet ist dieser Stock für die Wanderbienenzucht.

Nächstdem wurden Bienenstöcke aus leichtem Torf hergestellt. Dieselben sollen wegen ihrer Wärme im Winter und wegen ihrer Kühle im Sommer sehr empfehlenswerth sein.

Ein neuer Bienenschutz durch die Hühner gegen die Honigmotte wurde in Amerika patentirt. Die Erfindung gründet sich auf die Lebensgewohnheiten der Bienen, der den Honig stehlenden Motte und des Hühnervolks. Die Hühner gehen bekanntlich früh zu Bett, noch etwas früher kehrt die Biene von ihrer Tagesarbeit nach Hause zurück und begiebt sich zur Ruhe. Die naschhafte Motte schleicht sich dann zur Nachtzeit in die Bienenstöcke ein und stiehlt den Honig. Der Erfinder hat nun einen Bienenstand gebaut, über welchem wie eine Warte das Hühnerhaus thront. Sind die Bienen Abends in ihre Zellen heimgekehrt, so begeben sich auch die Hühner zu Bett, das heißt, sie setzen sich auf die im Schlag befindlichen Sitzstangen. Durch den hierdurch verursachten höheren



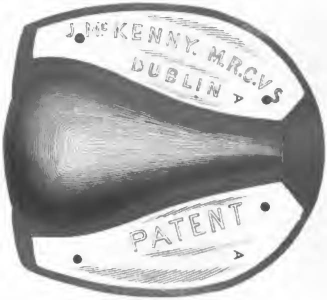
Pferdezügel.

Druck auf letztere wird ein Mechanismus in Bewegung gesetzt, welcher die Eingangsthüren sämmtlicher Bienenstöcke schließt. Kommt nun der Dieb in der Nacht, so findet er den Eingang versperrt und muß unverrichteter Sache wieder abgehen. Kaum graut der Morgen, so ruft der Hahn seine Gefährtinnen, welche sich schleunigst von den Sitzstangen herab zum Eierlegen begeben. Infolge dessen hört der Druck auf die Sitzstangen auf, und die Bienenstöcke öffnen sich früh genug, um ihre Bewohner, welche sorglos unter dem Schutz der Hühner haben schlafen können, zu neuem Tagwerk zu entlassen.

Infolge einer Bekanntmachung des Magistrats zu Haan wurde den in der Umgebung der dortigen Arsensäurefabrik wohnenden Bienenzüchtern untersagt, den producirten Honig zu verkaufen, weil sich nach erfolgter Untersuchung ergeben hat, daß dieser Honig eine der Gesundheit nachtheilige Menge Arsen enthält.

Bezüglich der Seidenzucht ist der in Amerika einheimischen Cecropia - Seidenraupe zu gedenken, welche einen länglichen Cocon spinnt. 60 Stück derselben wiegen ½ Kilo. Sie liefern gelbliche Seide, welche sehr leicht zu farben und zu spinnen ist. Die Raupe frißt das Laub von Nußbäumen, Kastanien, Hollunder, Eschen, Espen, Ulmen, Silberpappeln, Ahorn, Arlauth, Johannisbeeren, Brombeeren, Apfel-, Pflaumen- und Kirschbäumen. Da sich diese Seidenraupenrasse in Nordamerika vortrefflich bewährt, so ist es angezeigt, mit derselben Züchtungsversuche in Deutschland anzustellen.

Seitdem sich übrigens die Seidenraupe infolge der großen Ausdehnung verschiedener gefährlicher Krankheiten, von denen dieselbe befallen wird, als eine unzuverlässige Bezugsquelle des Materials für die Seidenfabrikation erwiesen hat, tauchte die Idee auf, vegetabilische Seide direct, mit völliger Ausscheidung der Seidenraupe aus dem Proceß, aus den Blättern des Maulbeerbaums herzustellen. Namentlich haben sich Industrielle und Naturforscher Italiens, für welches Land die Seidenraupenkrankheit eine außerordentliche Calamität zu werden drohte, mit der Verwirklichung dieser Idee allen Ernstes, bis vor Kurzem jedoch ohne Erfolg, beschäftigt. In der jüngsten Zeit nun hat der ausgezeichnete Industrielle Giov. Battista Marasi Versuche behufs Herstellung vegetabilischer Seide aus der Rinde des Maulbeerbaums angestellt und soll mit dem



Kenny's Patentschneeplatte.

bezüglichen Verfahren, auf das er ein Patent genommen hat, günstige Erfolge erzielt haben. Marasi bedient sich nicht der Chemikalien Soda, Pottasche, Kalk &c., mit denen die frühern erfolglosen Versuche zur Erzeugung vegetabilischer Seide angestellt wurden. Er soll mittelst eines sehr einfachen Verfahrens aus der Rinde des Maulbeerbaums eine von Parenchym (so nennt man die meist weichen, aus bloßem Zellgewebe bestehenden Theile der Pflanzen im Gegensatz zu den eigentlichen Fasern) völlig freie Faser erhalten. Diese Faser soll nach Farbe und sonstigem äußern Ansehen, nach Feinheit und Festigkeit dem Typus der seta moresca gleichen.

Werfen wir noch einen Blick auf die Kaninchenzucht. Hochstetter hob hervor, daß mit 100 fl. 5 Zuchtkaninchen (4 Mütter und 1 Rammler) angeschafft und die nöthigen Ställe zweckmäßig eingerichtet werden können. Die vier Mütter bringen in 8 Würfen jährlich 160 Junge zur Welt. Der Erlös aus 160 zwei Monate alten Kaninchen à 2½ fl. beträgt 400 fl.; davon ab an Ausgaben 70 fl., bleibt Reinertrag 330 fl. Aus dieser Berechnung geht hervor, daß der Betrieb der Kaninchenzucht eine reiche Erwerbsquelle ist, wenn sich die Verwendung des Kaninchenfleisches als Nahrungsmittel bei

uns allgemein einbürgern wird. In der That fand auch die Zucht ausländischer Kaninchen in Deutschland und Oesterreich immer mehr Anklang. Es wurden Kaninchenzüchter-Vereine ins Leben gerufen, Ausstellungen von Kaninchen abgehalten und „Blätter für Kaninchenzucht" gegründet. Ferner bemühte man sich Leporiden zu erzeugen. Schon früher hat man oft Versuche gemacht, das Kaninchen mit dem Hasen zu paaren, aber, trotzdem beide Thiere zu derselben Gattung gehören, immer erfolglos, weil beide von Natur in erbitterter Feindschaft leben. Jeder Jäger weiß, daß der Hase bei Anlage und Ausdehnung eines Kaninchengeheges sich indignirt von dieser Nachbarschaft zurückzieht. Die ersten Versuche einer Bastardbildung zwischen beiden Gattungsverwandten rühren von Buffon her, blieben aber erfolglos und endeten stets mit einem tödtlichen Kampf zwischen den geschworenen Feinden. Später nahm Alfred Roux, Präsident der Ackerbaugesellschaft der Charente in Frankreich, die Kreuzungsversuche von Neuem auf, und mit glücklicherem Erfolg. Er zog die Thiere, und zwar männliche Hasen und weibliche Kaninchen, schon von Jugend an vereinigt auf, und es gelang ihm dadurch, ihren gegenseitigen Widerwillen zu besiegen. Die Producte der Kreuzung nannte er Leporiden. Die erste Zucht glich aber noch zu sehr den Kaninchen, als daß man mit diesem Resultat hätte zufrieden sein können. Die weiblichen Thiere dieser neuen Rasse waren aber dem Hasen gegenüber weit ruhiger und damit war die Schwierigkeit weiterer Kreuzungsversuche beseitigt. Mehrjährige Versuche lassen als das geeignetste Züchtungsverfahren das folgende erscheinen: Man zieht zunächst männliche Hasen und weibliche Kaninchen auf. Die wilde Häsin setzt in der Freiheit 4, das Kaninchen 8—12, das von den Hasen belegte Kaninchen 5—8 Junge. Die Fruchtbarkeit steht also in der Mitte. Die Halbbluthasen, welche dem Kaninchen zum Verwechseln ähnlich sehen, erzeugen fruchtbare Junge, die jenen gleichen. Kreuzt man nun Hasen mit Halbblutweibchen, so erhält man Dreiviertelhasen, welche schöner und größer sind als die Stammthiere; da sie aber nur 2—5 Junge werfen, so würde ihre Zucht nicht lohnen. Wenn man aber schließlich Dreiviertelhasen mit Kaninchenweibchen kreuzt, so erzielt man Bastarde, welche 5—8 Junge werfen, in vier Monaten zeugungsfähig sind und im Jahre fünf Geschlechter zur Welt bringen. Diese sind die eigentlichen, in Frankreich in so großer Menge gezüchteten Leporiden, welche 4—5 Kilo schwer werden und auf dem Markt mit 2 Francs, doppelt so hoch als das gemeine Stallkaninchen, bezahlt werden.

Thierkrankheiten.

Im Jahre 1873 waren es vornämlich Rinderpest, Maul- und Klauenseuche und Milzbrand, welche in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz epidemisch auftraten. Bezüglich der Rinderpest wurden von Seiten Deutschlands Maßregeln gegen deren Einschleppung aus Rußland und Oesterreich-Ungarn ergriffen, welche in der Hauptsache in Absperrung und Desinfection der Eisenbahntransportwagen bestanden. Was die Maul- und Klauenseuche betrifft, so kam man immer mehr zu der Ueberzeugung, daß es am besten ist, wenn man diesem Uebel seinen natürlichen Verlauf läßt.

Baukunde.

Die zur Darstellung der Kalkziegel erforderlichen Maschinen und Geräthe wurden von Bernhardi sehr wesentlich vervollkommnet, und auf Grund vieler Erfahrungen erzielt man jetzt Kalkziegel, welche sich des Beifalls der Sachverständigen erfreuen, so daß dieselben immer mehr mit den gebrannten Lehmziegeln in Concurrenz treten. Als Hauptmaterial zu den Kalkziegeln dient, was das Quantum anlangt, scharfer, nicht zu feiner, auch mit größeren Steinen vermischter Sand oder Kies (Grand), der keine oder höchstens eine sehr geringe Beimischung von Lehm oder Thon haben darf. Als Bindemittel wird gebrannter Kalk angewendet. Ist derselbe mager (Graukalk) und nach erfolgtem Eintauchen in Wasser oder Begießen mit demselben zu Pulver zerfallen, so wird er mit dem Sand sorgfältig gemengt, wozu die Mengemaschine dient. Das Gemenge wird sehr reichlich mit Wasser angefeuchtet und dann auf der besonders dazu construirten Maschine, Armhebel- oder Kniepresse, zu Ziegeln gepreßt, welche im Freien, nicht zu sehr der Sonnenhitze ausgesetzt, zum Trocknen und Festwerden aufgestellt werden. Trockenschuppen sind um so weniger nothwendig, als ein öfteres Naßwerden der Ziegel sehr erwünscht und ihrem Festwerden förderlich ist. Die Festigkeit der Ziegel nimmt, je länger sie liegen, desto mehr zu und ist so bedeutend, daß mit ihnen beliebig hoch gebaut, Bogen und Gewölbe ausgeführt werden können, und Mauern, welche einige Jahre gestanden haben, schwer zu durchbrechen sind. Zu 1000 Ziegeln von der Größe der gewöhnlichen Backsteine sind erforderlich $2\frac{1}{2}$ Hectol. ungelöschter Kalk, 36 Hectol. Sand und an Fabrikationskosten ungefähr der 5—6fache Betrag eines Handarbeiterlohns. Je nach den örtlichen Verhältnissen stellt sich der Selbstkostenpreis von 1000 Ziegeln auf 4—5 Thlr., während 1000 Backsteine 15 bis 20 Thlr. kosten. Die Kalkziegel sind aber nicht nur sehr trocken, sondern das von ihnen hergestellte Mauerwerk gibt auch sehr trockne und warme Räume und trocknet so schnell und vollständig aus, wie kein anderer Neubau. Dabei ist ein starker Mörtelanwurf an den Innen- und Außenwänden der Gebäude nicht nöthig.

Nächstdem ist auf ein neues, vom Baumeister Hoffmann in Berlin ausgeführtes Arbeiterwohnhaus auf dem Lande hinzuweisen. Dasselbe ist billig, praktisch, feuersicher, gesund und geräumig. Das Terrain liegt an der hintern Seite 4 bis 5 Fuß tiefer als vorn und in den Giebeln. Infolge dessen ist die hintere Seite dazu verwendet, um das Kellergeschoß — welches von der hintern Seite eigentlich Erdgeschoß ist — zu Viehställen zu benutzen. Das ist deshalb zulässig, weil sowohl die wirksame Lüftungsmethode, als die Undurchdringlichkeit der gewölbten Decken verhindern, daß üble Ausdünstungen von den untern Viehställen nach den obern Wohnräumen gelangen können. Auf diese Weise ist es gelungen, daß ein einziges Gebäude von 12 Meter Länge und 11,4 Meter Breite genügt, um die Wohnungen von zwei Arbeiterfamilien, eine jede bestehend aus geräumiger Stube, Kammer, Küche, Speisekammer im Erdgeschoß, einigen Kammern nebst Rauchkammer und Heuboden im obern Geschoß, Keller und Ställe für Schweine, Schafe und 1—2 Kühe unter einem Dach zu bergen. Auf diese Weise gestalten sich die Unterhaltungskosten sehr mäßig. Die Herstellungskosten kann man an jedem Orte ungefähr bemessen, da zu dem ganzen Gebäude 250 Cubikmeter Mauerwerk für Wände und gewölbte Decken erforderlich sind.

Gegen den Schwamm in Gebäuden empfahl man Petroleum. Wenn man die mit dem Schwamm behafteten Wände mit Petroleum bestreicht, so wird derselbe schwarz und fällt ab, kehrt auch nicht wieder.

Waldbau und Jagd.

Eichmann in Prag erfand eine sehr leistungsfähige Stockrodemaschine. Sind die Arbeiter einmal abgerichtet, wozu man auch jüngere Leute, selbst Frauen verwenden kann, dann geht die Rodung der Stöcke so schnell von statten, daß in einer halben Stunde bis 5 der größten Stöcke sammt dem ganzen Wurzelkörper mit der Maschine gehoben werden können. Je größer und stärker die Stöcke mit ihrem Wurzelkörper sind, desto schneller geht die Arbeit von statten, und desto rentabler ist dieselbe.

Der Uhu, dessen Verwendung in der Krähenhütte bekannt ist, wird in Deutschland immer seltener. Während man diese Eule früher mit 5 Thlr. bezahlte, kostet sie jetzt 20 und mehr Thaler. Ganz entbehrlich werden die Krähenhütten da niemals sein, wo Jagd existirt, denn sie sind das sicherste Mittel zur Verminderung der Zugraubvögel und unbedingt nothwendig in der Nähe von Fasanerien und hühnerreichen Gegenden, weil mancher regelmäßig wiederkehrende, aller Fallen spottende Falke ohne große Mühe und Zeitaufwand auf der Hütte erlegt werden kann. An die Stelle des Uhus kann nur der Waldkauz (Strix aluco) treten, welcher den erstern fast vollständig ersetzt und gern auf Raubvögel stößt. Unter den kleineren Eulen ist der Waldkauz die kühnste und kräftigste. Als gemeiner, bei uns in den Laubwäldern überall vorkommender, am Tage in Baumlöchern lebender Vogel ist er leicht zu beschaffen und zu erhalten, indem 2—3 Mäuse oder kleine Vögel zu seiner täglichen Nahrung genügen. In seinen Manieren ähnelt der Kauz dem Uhu frappant und benimmt sich namentlich auf den Pfahl gefesselt ganz wie dieser. In einer Entfernung, wo das menschliche Auge den in der Luft kreisenden Raubvogel kaum wahrnimmt, zeigt der Kauz schon seinen Feind festen, unverwandten Blicks an; seine Unruhe steigert sich, je näher die Gefahr heranrückt.

Hier und da wurden Hasengärten angelegt, in welchen Hasen gezüchtet werden.

Von besonderem Interesse ist der Bastard einer Kreuzung des männlichen Wapiti mit weiblichem Rothwild: Wapiti-Rothwild. Vier Jahre alte Thiere erreichen ein Gewicht von 200 Kilo und sind sehr wohlschmeckend.

Weinbau.

Heinemann in Erfurt empfahl die goldfarbige Riesentraube als die größte und schönste. Sie reift bei südlicher warmer Lage in Deutschland gut, die Trauben sind schwer besetzt, halbdicht, die Beeren dünnschalig, länglichrund, goldgelb, sehr groß; der Geschmack aromatisch, zuckerreich, sehr fein, mit Muskat gewürzt. Die Reifezeit ist in guten Jahren Ende September, bei ungünstiger Witterung im October.

Eine neue weiße Frührebe, Duke of Buckleigh, zog der Engländer Thomson. Sie trägt ungemein große Trauben von schöner Farbe, durchsichtig, solid, compakt und vom feinsten Aroma. Die Beeren sind fast rund und sitzen auf starken Stielen. Diese Sorte soll die beste aller weißen Trauben, jedenfalls aber die früheste aller Trauben des Kalthauses sein.

Der Schaden, welchen die Maifröste an dem Weinstock anrichteten, lenkte die Aufmerksamkeit wiederholt auf Schutzmittel der Weinberge gegen Frostschäden. Namentlich in Frankreich beschäftigte man sich viel mit der Idee künstliche Wolken zu erzeugen, um die Reben gegen die Frühjahrsfröste sicher zu stellen. Man will in den bedrohten Weingärten und Geländen Kessel mit Oel aufstellen, welches durch einen aus Stroh geflochtenen Docht zum Brennen und zur Entwickelung von Rauch und Wärme gebracht werden soll. Wächter treten ihr Amt an, sobald Leben in den Weinstock getreten ist. Wenn dieselben gegen 2 Uhr früh merken, daß es Frost geben wird, haben sie die Weinbergsbesitzer zu benachrichtigen, und jeder derselben ist verpflichtet hinauszueilen und diejenigen Kessel, welche ihrer speciellen Sorgfalt anvertraut sind, in Brand zu setzen. Jedes schlechte und billige Oel ist zum Füllen der Kessel zu verwenden.

Bei dem fortgesetzten Steigen der Holzpreise wurden Bajonet-Weinspaliere empfohlen, durch welche große Ersparnisse erzielt werden. Eisendraht in Stangen von 3½ bis 5 Meter Länge wird, und zwar jede Stange in vier gleichlange Stücke getheilt. An dem einen Ende biegt man einen rechten Winkel von 0,61 Meter Länge; 0,15 Meter hoch hinauf biegt man wieder einen rechten Winkel in der entgegengesetzten Richtung des vorigen; dann richtet man den Rest des Stäbchens gerade. Dasselbe hat noch eine Länge von 0,60 Meter, nachdem es eine Biegung von 0,03 Meter gemacht hat. Dadurch erhält das Stäbchen die Form eines Bajonets. Man nimmt jetzt einen Pfahl, der zu kurz und deshalb außer Gebrauch gesetzt ist, bohrt 0,18 Meter von der oberen Spitze herunter ein Loch und läßt noch 0,06 Meter von der Biegung des Eisenstäbchens bis zur Spitze des Pfahls übrig, um letzteren bequem in die Erde einschlagen zu können. In dieses Loch wird die kleine Krampe des Stäbchens gesteckt und befestigt, während man das Stäbchen an den Pfahl mittelst zweier Klammern, die man selbst aus schwachem Eisendraht machen kann, anbringt. Auf diese Weise erzielt man ein sehr festes Spalier, welches leicht zu handhaben ist. Wenn das Holz abgenutzt ist, kann man die Verlängerung von Eisen leicht abnehmen und an einen anderen Pfahl stecken. Der Vortheil dieser Bajonets besteht in deren Dauer und leichten Herstellung.

Wer noch Trauben Ende October oder Anfangs November am Weinstock hat, kann dieselben frisch und saftig auf folgende Art erhalten: Sobald der erste Frost eintritt, schneidet man die Traube mit einem ziemlich langen Stück Rebe ab, so daß sich ein oder zwei Knoten unterhalb und ein Knoten oberhalb derselben befinden. Das obere Ende



Frische Trauben im Winter.

wird mit Wachs verklebt, damit der circulirende Saft nicht ausfließt. Alsdann entfernt man alle schlechten Beeren und steckt den Stiel in eine mit Wasser gefüllte Flasche, auf deren Boden sich eine Lage Kohlen befindet, um das Wasser rein zu erhalten. Die Flasche wird nun mit einem Kork verschlossen, durch dessen Mitte der Stiel geht. Das Ganze umgiebt man luftdicht mit Stroh. Solche Trauben bleiben frisch und saftig den ganzen Winter.

Obstbau.

Gute Sécateurs sind noch immer selten. Zuweilen ist der Stahl schlecht, zuweilen ist die Mechanik nicht gut; in beiden Fällen sind die Instrumente nicht zu gebrauchen. Dies ist bei dem abgebildeten nicht der Fall. Er ist leicht, einfach und fest genug, um trockene Dornenzweige von 0,015 bis 0,020 Meter Stärke zu zerschneiden.

Große Aufmerksamkeit erregte die abgebildete Wurzelabschneidemaschine auf der badischen Gartenausstellung. Sie ist auf einer so hohen Bank montirt, daß man das Beschneiden der Wurzeln stehend leicht und bequem vornehmen kann. Ihre Construction ist einfach, aber sehr sinnreich. Beim Schneiden stärkerer Wurzeln ist kein jäher Druck, sondern mehr ein successiver anzuwenden, damit durch die Ueber-

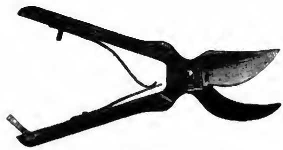
setzung die Messer nicht abgesprengt werden. Schubart und Hesse in Dresden liefern diese Maschine um den Preis von 5½ Thlr.

Zum Schutz der Obststämme wurden mancherlei Vorrichtungen erfunden.

Der Apparat von Avers hat den Zweck, die Rinde gegen nagende und bohrende Insecten und Würmer zu schützen. Er besteht aus einer Umhüllung von Drahtgaze oder ähnlichem Material. Inwendig ist er mit Rippen versehen, welche gegen den Baum anliegen, so daß die Umhüllung selbst freisteht und die Luft ungehindert durchstreichen kann. Die Umhüllung ist groß genug, daß sie bedeutend absteht und der Baum wachsen kann; sie wird durch elastische Bänder zusammengehalten. Das untere Ende wird einige Zoll in den Boden eingelassen und mit Holzasche umgeben. Auf eine kurze Entfernung vom Boden wird die Umhüllung mit Theer oder einer anderen klebrigen Substanz bestrichen, woran die Insecten kleben bleiben. Oberhalb des Theers ist der Draht zum Schutz gegen die Witterung anzustreichen.

Ein anderer Baumschutz ist der Scotton'sche. Es wird von ihm gerühmt, daß er billiger und dauerhafter sei, als die bisherigen ziemlich rohen Vorrichtungen zu diesem Zweck. Die Construction ist folgende: Durch die Löcher einer Anzahl hölzerner Pfähle, Fig. 1, wird runder Eisendraht mittelst



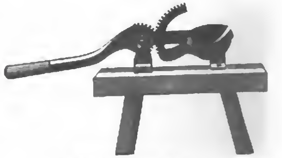


Sécateur.

einer Maschine getrieben, wodurch große Festigkeit erzielt wird. Diese Vorrichtung wird verpackt und verschickt. Der Körper ist mit einer hölzernen Walze versehen, um welche der Baumschutz gewickelt wird und dadurch seine gehörige Façon erhält, um aufgestellt zu werden (Fig. 2), wozu man nur noch eine Hacke braucht, um die Löcher zu machen. Zwei Löcher sind schon vorher bei A in den beiden Endpfählen gemacht worden, in welche die Klammer B, Fig. 3, paßt und das Ganze zusammenhält. Drei Pflöcke halten den Baumschutz in gehöriger Entfernung von dem Baum. Die Vortheile der runden Form, die leichte Tragbarkeit, so wie die geschmackvolle und ökonomische Construction lassen diesen Baumschutz als sehr empfehlenswerth erscheinen.

Uebergehend zu den Obstarten, so ist eine Bekanntmachung der Regierung zu Frankfurt a. O., die saure Kirsche betreffend, von großer Bedeutung. Dieselbe besagt: Die saure Kirsche liefert einen Saft, welcher, richtig bearbeitet, einen bedeutenden Ausfuhrartikel nach den Tropenländern liefert. Die feine Stichsäure, das Erfrischende, das Aroma, wird auf den Antillen, in Brasilien, in den ostindischen Colonien besonders geliebt. Die Vogelkirsche, die rheinische Kirsche und die Glaskirsche haben wohl die Süße, entbehren aber der Säure, aber gerade die Säure giebt dem Saft den Werth. Mit 15 Procent Alkohol versetzt, bildet der Saft der sauren Kirsche einen so gesuchten Artikel, daß es blos der Mangel an Frucht ist, was eine große Ausfuhr hindert. Die Nachfrage wächst aber derartig, daß das Fünffache des jetzt Gewonnenen ausgeführt werden könnte. Dazu kommt, daß, während Traubensaft Jahre braucht, um ausgeführt werden zu können, Kirschsaft, richtig behandelt, sechs Wochen nach dem Auspressen den Aequator passiren kann. Der Umsatz des Capitals ist deshalb ein rascher, die Bodenrente eine sichere und die Pflege des Baumes jedem kleinen Mann möglich. Unter vierzehn Jahren giebt es nur drei Fehlernten. Im Durchschnitt wird der preußische Scheffel Sauerkirschen mit 1¼ Thaler bezahlt. Der tragfähige Sauerkirschbaum im Alter von 6—22 Jahren trägt durchschnittlich jährlich ½ preußischen Scheffel Früchte, liefert also eine jährliche Rente von 22 Groschen und in 14 Jahren eine Rente von 10 Thaler 8 Groschen. Einen solchen Ertrag gewährt kein anderer Obstbaum, da alle anderen Obstarten nicht exportfähig sind. Die Eigenart der sauren Kirsche läßt sich durch kein Kunstproduct ersetzen, und ihr Saft hat eine so große Zukunft, daß der Preis noch gesteigert werden kann, und der Artikel doch exportfähig bleibt. Man sollte deshalb den Sauerkirschbaum in größerer Ausdehnung anpflanzen, was auch schon deshalb gerechtfertigt ist, weil derselbe weniger von den Spätfrösten leidet als der Süßkirschbaum und deshalb sicherer trägt.

Unter den Pfirsichen tauchte eine Novität, Richmond genannt, auf. Dieselbe nimmt unbestritten den ersten Rang



Wurzelabschneidemaschine.

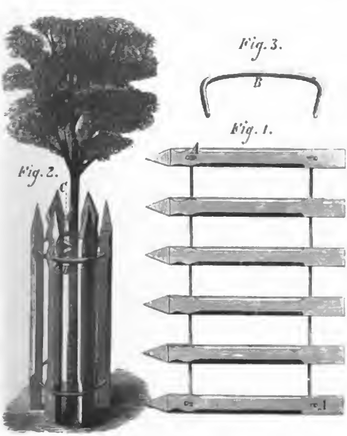
unter allen bis jetzt bekannten Pfirsichsorten ein. Die Frucht ist groß, kugelförmig, gelbfleischig und unübertrefflich wegen ihres süßen Geschmacks und feinen Aromas. Die Haut ist von dem schönsten Gelb mit dem prachtvollsten Roth untermischt. Der Baum entwickelt sich sehr rasch und zeichnet sich durch seine schöne Belaubung aus. Diese aus Amerika eingeführte Pfirsiche wird am Spalier gezogen. Das Stämmchen kostet bei C. Platz & Sohn in Erfurt 2½ Mark.

Unter den verschiedenen Sorten der Brombeeren nimmt Wilson's Early den ersten Rang ein. Sie stammt aus England, liefert sehr große Früchte von herrlichem Geschmack und ist sehr ertragreich. C. Platz & Sohn in Erfurt verkaufen das Stämmchen für 1 Mark 20 Pfennige.

Als hinsichtlich ihrer Größe und Fruchtbarkeit ausgezeichnete Erdbeersorten wurden empfohlen Vigard of the North und Brown's Wonder. Die Pflanzen können als Ausläufer im September in Töpfe gesetzt und kalt durchwintert werden. Mit Beginn des Frühjahrs setzt man sie unter einen von Luft abgeschlossenen Kasten, wo sie sich vortrefflich ausbilden. Zweijährige Exemplare im freien Lande sind mit circa 400 Blüthen bedeckt. Jedenfalls ist Brown's Wonder die wohlschmeckendste Varietät für die Topfcultur.

Als ein vorzügliches Düngemittel für die Erdbeeren wurden die sogenannten desinficirten menschlichen Excremente gerühmt. Getrocknet und gepulvert aufgestreut, sollen sie sich namentlich in schwerem Boden sehr gut bewähren.

Eine neue Feige, Negro large, ist robust im Habitus, wächst üppig, trägt außerordentlich reich und eignet sich auch zum Treiben. Es soll nicht selten vorkommen, daß zu gleicher Zeit sechs reife Früchte auf einem Zweige sitzen, und daß keine von den Früchten unter vier Unzen wiegt. Diese nobel aussehende Feige ist länglich birnförmig, die Haut schwarz und durch Längsrippen markirt, der Kelch offen und, wenn die Frucht reif ist, mit einem syrupartigen Tröpfchen Flüssigkeit versehen, der Stil kurz, das Fleisch blaß und reich gesättigt mit wohlschmeckendem Saft. Ist die Frucht hochreif, so werden sowohl Fleisch als Haut ganz schmelzend, und sie kann in diesem Stadium als Leckerbissen ersten Ranges betrachtet werden. Mrs. Veitch and Sons Chelsea London offeriren diese Novität um den Preis von 10 Schilling pro Stämmchen.



Ayer's Baumschützer.


Scotton's Baumschützer.

Gemüsebau.

Der Mistbeetrahmen von Thon und Glas ist eine billige und praktische Composition, durch welche mit Leichtigkeit vollständige Ventilation erzielt wird, und zwar ohne das Glas zu entfernen und ohne die Gefahr, daß dasselbe zerbrochen wird. Die Seiten des Rahmens bestehen aus Lagern oder Tafeln in Form eines L, oben mit einem Einschnitt versehen, um das Glas aufzunehmen, welches nebeneinander, paarweise, in passenden Entfernungen eingesetzt wird. Zwischenräume, Eckstücke, welche sicher in Lager eingesetzt sind, tragen eine leichte doppelte hölzerne Brücke, deren Oeffnung die Ventilation durch die ganze Länge des Rahmens gestattet, so daß sie leicht einzeln oder zusammen zu entfernen sind. Auf diese Weise ist nicht nur Vorkehrung für leichte Ventilation getroffen, sondern durch die Leichtigkeit der Entfernung der Gläser ist auch für das Begießen gesorgt. An den Enden des Rahmens stehen halbrunde irdene Röhren von verschiedener Länge, so arrangirt, daß sie eine Giebelwand bilden, welcher man ein gewisses ornamentales Aussehen geben kann, indem man die Röhren mit Erde füllt und passende Gewächse einsetzt. Diese Rahmen sind nützlich und ornamental als Gartenaccessorien und eignen sich für jede Art Blumen, Gemüse und Früchte oder als Mistbeete, wenn sie auf Ziegelgrund gestellt und mittelst Dampf oder Heißwasserröhren geheizt werden.

Von neuen empfehlenswerthen Gemüsesorten sind hervorzuheben:

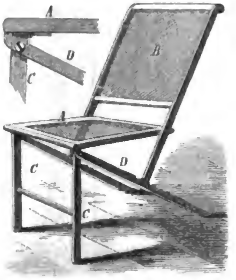
Veicht's Riesen-Herbstblumenkohl, empfohlen von Heinemann in Erfurt. Bei den ausgezeichneten Varietäten, welche in Erfurt cultivirt werden, muß sich eine neu einzuführende Sorte durch ganz besondere Eigenschaften auszeichnen, um in den Culturen aufgenommen zu werden; so ist es mit diesem Blumenkohl. Die Blumen sind sehr groß, fest, weiß, schmackhaft und halten sich, durch die Blätter geschützt, an frostfreien Orten aufbewahrt bis tief in den Winter. — Das pomologische Institut in Reutlingen rühmte als eine andere ausgezeichnete Varietät den neuen dänischen Amager Zwergblumenkohl.

Schäfer zu Lechenich im Regierungsbezirk Köln züchtete eine neue sehr ertragreiche Stangenbohne. Dieselbe verlangt Stangen von $4^1/_2$ Meter Länge und ist von oben bis unten mit Früchten behängt. Die Schoten sind von schöner dunkelgrüner Farbe und auffallend lang.

Heinemann in Erfurt führte aus England James & Wilson's fruchtbare Markerbse ein. Die Markerbsen sind eines der feinsten und am leichtesten verdaulichen Gemüse des Küchengartens, werden aber auf dem Continent noch viel zu wenig beachtet. Die Engländer wissen die herrlichen Eigenschaften

der Markerbse um so mehr zu würdigen; sie verwenden außerordentlichen Fleiß auf die Vervollkommnung derselben.

In der Spargelcultur wurden einige neue Entdeckungen gemacht. Zunächst gilt dieses von dem Horburger Riesenspargel, gezüchtet von J. Bickart in Horburg im Elsaß. Daß die nach dessen Culturmethode erzielten Resultate wirklich ganz vorzüglich sind, geht daraus hervor, daß die dem Vorstand des Gartenbauvereins in Karlsruhe gesendeten 9 Stück Spargel 27—34 Centimeter pro Stück lang waren und ein Gesammtgewicht von 1299 Gramm hatten. Bickart's Culturmethode ist folgende: Wenn ein Spargelbeet angelegt wird, bedeckt man die Klaue nur 8—10 Centimeter hoch mit Erde. Im Frühjahr des zweiten Jahres erhalten sie noch eine Erddecke von 8 Centimeter Höhe; noch später läßt man es bei dieser Bedeckung bewenden. Im Frühjahr des folgenden Jahres, wenn die Vegetation auf dem Punkt ist, wieder zu erwachen, bildet man um die Pflänzlinge Erdhäufchen von 30—36 Centimeter Höhe. Kommt der Spargel zum Vorschein, so zertheilt man die Erdhäufchen, knickt den Spargel auf der Klaue selbst mittelst des Druckes eines Fingers oder



Klappstuhl.

durch einen Hieb mit dem Rebmesser, und häufelt ihn dann wieder an. Durch dieses Verfahren verstümmelt man die Schößlinge nicht, wie dies gewöhnlich beim Graben der Erde mit dem Messer der Fall ist, vermindert die Fäulniß, und die Spargel, indem sie durch die lockern Erdhäufchen wachsen, gewinnen an Umfang und Qualität. Um die Größe der Spargel zu mehren und zu verbessern, darf man nur Samen von wenigstens 7 Jahre alten Stauden verwenden, welche ausschließlich ausgezeichnete Producte geliefert haben.

Eine neue Sorte Sprossen- oder Rosenkohl ist Scrymger's Riesen. Die Rosen entwickeln sich in großen Massen an dem gedrungenen, compakten Stengel.

Die werthvollste Wirsingsorte, welche bis jetzt eingeführt worden, ist Carter's früher niedriger. Die Köpfe sind zartstrunkig, die Blätter zartrippig, stark gekräuselt und wiegen $^3/_4$—1 Kilo.

Von der Zwiebel tauchten zwei neue Varietäten auf. Die Neapolitan-Mazajole-Zwiebel ist eine schöne silberweiße Sorte, groß, von ausgezeichnetem Wohlgeschmack und besonderer Haltbarkeit, deshalb zum Gebrauch in Haushaltungen sehr zu empfehlen. Von der Aussaat im März erhält man schon sehr frühzeitig durch das schnelle Wachsthum dieser Sorte eine sehr reiche Ernte, die sich bis zum folgenden Sommer sehr gut aufbewahren läßt. Juliaussaat liefert noch schönere Herbstzwiebeln. Diese Zwiebelsorte, so wie der Riesensprossenkohl und Carter's Wirsing sind von Heinemann in Erfurt zu beziehen.

Die andere neue Zwiebelvarietät, empfohlen von dem pomologischen Institut in Reutlingen, ist die Königinzwiebel, die früheste aller bekannten Zwiebelsorten. Sie reift, im April gesäet, schon Anfangs Juli vollkommen aus, ist silberweiß, plattrund, mittelgroß, fest und von vorzüglicher Güte.

Blumenzucht.

C. Platz & Sohn in Erfurt traten mit den nachstehend angeführten neuen Zierpflanzen hervor:

Schizostylis coccinea, schönes, dankbar blühendes, dem **Gladiolus** ähnliches Zwiebelgewächs mit dunkel-scharlachrothen Blumen.

Gladiolus Gandavensis, durch gegenseitige Befruchtung entstanden, in jeder Beziehung ausgezeichnet, so daß die Pflanze verdient, in jedem Garten angebaut zu werden. Die beste Verwendung findet sie als Prachtgruppe oder auf Rabatten. Sie ist sehr hart und erfordert wenig Pflege. Durch dreimaliges Legen in Zwischenräumen von 14 Tagen erhält man einen fortgesetzten, bis spät in den Herbst dauernden Flor. Während der Blüthezeit ist öfteres Begießen nöthig.

Palafoxia Hookeriana, $^1/_3$ Meter hoch, mit schönen großen, leuchtend dunkelrosa Blumen.

Ferraria tigrida, ausgezeichnet schöne Lilienart.

Glycine sinensis, prachtvolle Schlingflanze für das freie Land, ausgezeichnet im ganzen Habitus.

Waitzia grandiflora, sehr schöne Immortelle mit großen gelben Blumen, liebt leichten Boden.

Bryonopsis laciniata erythrocarpa, rasch wachsend, mit kirschgroßen, im Anfang glänzend grünen, später scharlachrothen, weißgestreiften Früchten.

Scabaea scandens, prachtvolle, schnell und üppig wachsende Schlingpflanze, schön zur Verzierung von Wänden, Pfeilern, Säulen &c., mit prachtvollen blauen, glockenförmigen Blumen.

Tritoma Uvaria, prächtige Pflanze, sowohl als Gruppenwie als Einzelpflanze zu verwenden.

Heinemann in Erfurt empfahl **Campanula medium calycanthema** als die neueste Erscheinung ihrer Gattung; sie verdiene einen bevorzugten Rang unter den zweijährigen Stauden. Sie wird bis $^2/_3$ Meter hoch bei sehr robustem Wuchse, verzweigt sich sehr gut und läßt die Blumen vortheilhaft hervortreten. Jede Pflanze bildet bei guter Cultur 50—100 halb herabfallende, in der Weite 5 Centimeter messende Blumen. Die Sepalen bilden sich sehr regelmäßig muschelförmig, und zwar in gleicher Farbe der Glocken.

Einen billigen und leicht herzustellenden Klappstuhl zeigt die Abbildung. A ist der Sitz, B die Lehne, C die Vorderbeine, D schräge Leisten, welche in Verbindung mit der Verlängerung der Lehne die Hinterbeine zur Unterstützung des Sitzes bilden, wenn der Stuhl aufgestellt ist. Die Neigungen der Lehne und des Sitzes sind verstellbar, zu welchem Zweck Einschnitte in den Leisten D angebracht sind. Aus der Abbildung ist ersichtlich, daß dieser Stuhl, wenn er zusammengeklappt ist, geringen Raum beansprucht.

Ein guter Rath für Blumenzüchter betrifft das Abschneiden der verblühten Blumen. Eine einzige Blume, welcher man erlaubt zu reifen oder Samen anzusetzen, erschöpft die Kraft der Pflanze eher, als es ein Dutzend neuer Knospen thut. Man soll deshalb so viel als möglich die Blumen abschneiden, ehe sie zu welken beginnen, mit ihnen seine Zimmer schmücken, seinen Freunden, welche keine Blumen haben, immer Sträuße senden. Man werde dann bald finden, daß sich die Blumen mehren, je mehr man deren abschneide. Namentlich sollen alle Rosen, welche welken, abgeschnitten werden, damit die Kraft in den Wurzeln bleibt und neue Wurzeln für das nächste Jahr treibt. Auf Rosenbüschen soll man nie Samen reifen lassen.

Betriebslehre.

Die Arbeitercalamität dauerte im Jahre 1873 nicht nur ungeschwächt fort, sondern nahm noch größere Dimensionen an. Freizügigkeit, Auswanderung, Aufhetzung von Seiten der Führer der Socialdemokraten waren die hauptsächlichsten Ursachen. Infolge dessen erreichten die Löhne der Handarbeiter, der Taglöhner sowohl als des Gesindes, eine exorbitante Höhe; noch ungleich schlimmer war aber der drückende Arbeitermangel, welcher namentlich während der Ernte auf das Schmerzlichste gespürt wurde. Bereits hat dieser Arbeitermangel zur Folge gehabt, daß der Preis der Landgüter sehr gesunken ist. Die Hoffnung, daß die Reiseprediger der Socialdemokraten auf dem platten Lande keine Proselyten machen würden, ist nicht in Erfüllung gegangen. Die böse Saat trägt schon die bedenklichsten Früchte. Jene Sendlinge hielten bald da, bald dort Versammlungen, in welchen sie die Arbeiter aufzuregen und mit Mißtrauen und Haß gegen alle Besitzenden zu erfüllen suchten. Dabei verfuhren sie vollkommen planmäßig, richteten sich nach den verschiedenen Verhältnissen und benutzten alles irgendwie dienliche Material. Man predigte den Arbeitern vor, daß sie nicht besser gestellt seien als Sclaven oder Lastthiere, daß sie von den Arbeitgebern ausgenutzt würden wie das Vieh. Die größere Menge ließ sich auch bethören und irreführen. Die nächsten Folgen waren, daß die Arbeiter mit ihrer Lage unzufrieden wurden, sich von den Arbeitgebern hart und herzlos behandelt fanden, die weitere Folge, daß sie eine geradezu feindliche Stellung gegen alle günstiger situirten Leute annahmen und entweder strikten, um den möglich höchsten Lohn, eine weit bessere Kost und Verminderung der Arbeitszeit zu erpressen, oder den Dienst ganz zu quittiren und entweder zu den Eisenbahnbauten, oder in die Fabriken zu gehen, oder in große Städte zu ziehen, wo sie ein freieres Leben zu führen vermochten. Auf diese Weise wurden die großen Städte übervölkert, während in den kleinen Städten und auf dem platten Lande Entvölkerung eintrat. Unter diesen Umständen geht die Landwirthschaft einer trüben Zukunft entgegen, denn wenn auch Menschenhände ersparende Maschinen eingeführt werden, so lassen sich doch Ackerbau und Viehzucht nicht ohne Arbeiter betreiben.

Genossenschaften.

In Dresden constituirte sich eine Central-Viehmarkt-Bank auf Actien. Zweck derselben ist, diejenigen Zahlungen, welche die Käufer von Schlacht- und anderem Vieh an die Händler zu zahlen haben, durch Gewährung baarer Vorschüsse, Credit in laufender Rechnung, Discontirung von Wechseln, Gewährung baarer Darlehen auf Zeit gegen Bürgschaft oder Verpfändung zu vermitteln.

In Hannover bildete sich eine Actiengesellschaft unter der Firma: Hannoversche Molkerei.

Im Königreich Sachsen wurde eine Centralstelle für die landwirthschaftlichen Consumvereine ins Leben gerufen, um als ein geschlossenes Ganzes die Interessen der einzelnen Vereine sowohl als ihrer Mitglieder mit um so größerem Nachdruck wahrnehmen zu können.

Eine Viehversicherungsbank für Deutschland trat in Dresden ins Leben, konnte jedoch bisher noch keinen festen Fuß fassen.

Unter der Firma „Landwirthschaftliche Centralwollwasch-Actiengesellschaft" wurde in Berlin eine neue Gesellschaft errichtet, um rohe, in schmutzigem Zustand geschorene Wolle zu sortiren und fabrikmäßig zu waschen, den commissionsweisen Verkauf von Wolle jeder Art zu betreiben und Fett und Oel aus Stoffen jeder Art zu gewinnen und zu verwerthen.

In Riedlingen in Württemberg constituirte sich eine Genossenschaft zur Hebung des Credits der kleinern Landwirthe und Gewerbtreibenden.

Die Hagelschäden-Vergütungsanstalten in Deutschland machten solche schlechte Geschäfte, daß sie sich genöthigt sahen, die Prämie zu erhöhen.

Versuchsstationen.

Das forstliche Versuchswesen in Deutschland erhielt eine einheitliche Organisation, indem ein Verein der forstlichen Versuchsanstalten Deutschlands ins Leben gerufen wurde. Zu diesem Verein gehören sämmtliche im Deutschen Reich bestehenden Anstalten dieser Art, und zwar die königl. preußische in Neustadt-Eberswalde, welcher die Leitung der Vereinsgeschäfte obliegt; die königl. sächsische in Tharand; die königl. württembergische in Hohenheim; die großherzgl. badische in Karlsruhe; die thüringische in Eisenach. Außerdem sind von Seiten Bayerns und Hessens Beitrittserklärungen erfolgt. Der preußischen Einrichtung haben sich angeschlossen die Forstbehörden der beiden Großherzogthümer Mecklenburg und des Herzogthums Anhalt. Der Beitritt von Elsaß-Lothringen ist in Aussicht gestellt. Von der Gemeinsamkeit der Arbeiten auf dem Gebiet des forstlichen Versuchswesens verspricht man sich eine wesentliche Förderung der Forstcultur.

In Rufach im Elsaß wurde eine landwirthschaftlich-chemische Versuchsstation vorbereitet.

Ausstellungen.

Ausstellungen wurden im Jahre 1873 sehr wenige abgehalten, weil die Weltausstellung in Wien alles Interesse in Anspruch nahm. Hervorzuheben sind:

Die Hundeausstellung in Stuttgart, aus den verschiedensten Gegenden sehr zahlreich besucht, enthielt eine ebenso reiche als interessante Collection ausgezeichneter Thiere aller Rassen. Ganz besonders excellirten die Doggen und Jagdhunde württembergischer Zucht.

Die große landwirthschaftliche Ausstellung in Lüttich, mit welcher eine Preisvertheilung verbunden war, die sich auch auf Pläne von Wirthschaftsgebäuden, landwirthschaftliche Karten und langjährige Dienstzeit der Arbeiter erstreckte.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Sitten in der Schweiz, besonders großartig in ihrer Rindviehschau, da alle Rassen und Schläge der Schweiz vertreten waren.

Was die Weltausstellung in Wien betrifft, so war dieselbe auch in der landwirthschaftlichen Abtheilung sehr großartig. Vertreten war nicht nur die Landwirthschaft, sondern auch die Forstwirthschaft, die Jagd, die Hauswirthschaft, das Bauwesen, der Weinbau, die verschiedenen Zweige des Gartenbaus, die Unterrichtsmittel 2c. Am reichhaltigsten waren die Geräthe und Maschinen vertreten, doch befand sich darunter nur wenig Neues, wie z. B. eine mit Stroh zu heizende Locomobile. Die Versuche mit landwirthschaftlichen Maschinen wurden auf dem Gut Leopoldsdorf im Marchfeld abgehalten. Von Vieh waren ausgestellt 1056 Rinder, 1200 Schafe, 277 Schweine, 2 Esel, mehrere Ziegen, 1 Steinbock. England hatte 10 Exemplare der Shorthornrasse geschickt, welche rasch verkauft wurden. Mehrere Thiere wurden mit 1200—1500 fl. das Stück bezahlt. Deutschland war mit 119 Stück der simmenthaler, berner, shorthorn, zum größten Theil aber mit der holländischen und friesischen Rasse vertreten. Unter diesen befanden sich Prachtstücke von anerkanntem Werth. Aus Bayern fanden die allgauer und bunten miesbacher Rinder große Anerkennung; noch größere Würdigung erfuhr aber das scheinfelder Rind, das in sehr schönen Exemplaren ausgestellt war. Oesterreich hatte 559, Ungarn 285 Stück Rinder ausgestellt. Das Mastvieh war

durch sehr schwere und schöne Exemplare vertreten. Die Ausstellung von Schafen war großartig und sehr belehrend, auch gelungener als die Rindviehausstellung. Betheiligt waren Oesterreich-Ungarn, Deutschland, England, Frankreich und Italien. Im Vergleich mit frühern Ausstellungen trat das Bestreben nach Masse sehr in den Vordergrund. Die ausgestellten Schweine gehörten zum größten Theil den englischen Rassen an. Auf der Pferdeausstellung waren aus Asien und Afrika die edelsten Rassen vertreten, aus dem Norden neben den verschiedenen anderen Stämmen die berühmte Rasse der Traber in ausgezeichneten Exemplaren, wie überhaupt fast nichts Geringes ausgestellt war. Besonders charakteristisch erschienen die Pferde der k. k. Hofgestüte Kladrup und Lippiza, welche noch deutlich die Formen altspanischen Blutes zeigen. Für den Züchter erfreulich waren insbesondere in Rücksicht auf die Interessen der Landespferdezucht die Ergebnisse der eigenthümlichen Kreuzungen in verschiedenen Staatsgestüten Oesterreichs und Ungarns, welche in langen Reihen vorgeführt wurden. Es fand auch ein internationales Pferderennen statt, für welches sehr hohe Preise, von 2000—15,000 fl., ausgesetzt waren.

Vereine.

In Berlin constituirte sich ein Verein ländlicher Arbeitgeber. Derselbe verfolgt den Zweck, das Wohl der ländlichen Arbeiter nach allen Richtungen zu fördern, so wie dahin zu wirken, daß die ländlichen Arbeiterverhältnisse zu einer für das ganze landwirthschaftliche Gewerbe heilsamen Entwickelung gelangen. Demgemäß stellt sich der Verein die Aufgabe, über die Grundsätze, welche bei der Behandlung und Regelung der ländlichen Arbeiterverhältnisse zur Anwendung kommen müssen, sich zu verständigen, so wie die Anerkennung und Durchführung derselben von Seiten der dabei betheiligten Personen und Corporationen (Gemeinde, Staat, Kirche) mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu bewirken. Der Verein vertritt den Grundsatz, daß eine wirkliche Besserung der bestehenden ländlichen Arbeiterverhältnisse nur auf dem Wege friedlicher, gesetzlicher Entwickelung und unter Anwendung sittlich-religiöser Principien erfolgen könne. Nicht nur ländliche Arbeitgeber, sondern auch Männer anderer Berufsclassen, welche für die Zwecke des Vereins zu wirken geneigt sind, können Mitglieder werden.

Der deutsche Thierschutzverein war auf das Eifrigste bemüht, der durch fortschreitende Bodencultur und fortgesetzte Verfolgung herbeigeführten Verdrängung nützlicher Vögel entgegenzuarbeiten. Zur Erreichung dieses Zweckes sorgte er namentlich für massenhafte Anbringung von Nistkästen, in einem Jahre 10,000 Stück.

In Elsaß-Lothringen bildeten sich jugendliche Gesellschaften zur Beschützung und Erhaltung der Feldfrüchte aus der Schülern der Elementarschulen. Sie tilgen schädliche Thiere und schützen die Vogelnester und nützlichen Vögel.

Der Verein der Wollinteressenten Deutschlands beschäftigte sich mit sehr interessanten Fragen. Ueber Werth und Vorzüge der deutschen Wolle gegenüber den ausländischen Wollen äußerten sich die Producenten dahin, daß die deutsche Wolle edler im Charakter, seidenartiger und milder im Haar sei und sich zur Fabrikation glatter, appretirter wollener Waaren weit besser eigne als alle außereuropäischen Wollen. Trotzdem man in Deutschland bestrebt sei, anstatt der feinsten und leichtesten nur schwere und den meisten Ertrag bringende Wolle zu züchten, sei jene doch das unbedingt beste Product. Was die Electoralwolle betreffe, so sei dieselbe aus den Fabriken fast verschwunden, seit die Technik den Fabrikanten in den Stand gesetzt habe, minder feine Wollen zu gleichen Zwecken zu benutzen. Die Electorals seien mit den Negrettis gekreuzt worden, und die Wolle dieser Kreuzung überall da anzutreffen, wo Buckskin x. fabricirt werde. Die Rambouilletwolle, welche früher zu Kammzwecken benutzt worden, werde jetzt, da sie einen langen, feinen Faden gebe, zu Sommeranzügen, Damenripsen verwendet. Die Wolle der Fleischschafe werde nie von den überseeischen Wollen erreicht werden. Sie sei besonders zu Militärtuchen und Linkseiten dicker Tuche zu verwenden. Befürwortet wurde die Wolle und Fleisch liefernde Schafzucht. Dabei erfuhr das Southdownschaf vielfache Angriffe, während das Frankenschaf allgemein als ein für die unabhängige deutsche Zucht sehr zu beachtendes Schaf bezeichnet wurde.

Einer zu Berlin abgehaltenen Conferenz zur Berathung und Feststellung der Maßregeln, welche zur Abhilfe des Mangels an ländlichen Arbeitern zu führen geeignet erscheinen, wurde ein Antrag des deutschen Landwirthschaftsraths wegen Errichtung eines Arbeitsamtes mit den erforderlichen Unterämtern für das deutsche Reich vorgelegt. Ein solches Amt würde sich zu befassen haben: 1. Mit Anstellung fortlaufender Recherchen über die wirthschaftliche Lage der arbeitenden Classen. 2. Mit Begutachtung von Gesetzentwürfen, welche sich auf das Verhältniß der Arbeitgeber zu den Arbeitern beziehen. 3. Mit Ueberwachung und Ausführung dieser Gesetze. 4. Mit Organisirung gewerblicher Schiedsgerichte.

Mit der Weltausstellung in Wien waren mehrfache Versammlungen verbunden. Wir heben von denselben hervor:

Den internationalen Congreß von Land- und Forstwirthen. Es waren gegen 300 Theilnehmer anwesend. Der Minister des Ackerbaus, v. Chlumetzki, leitete die Verhandlungen. Eine der wichtigsten Fragen war die über den internationalen Vogelschutz.

Den Congreß der Gartenbau-Gesellschaften in Wien, verbunden mit einem Besuch der Weinbauschule in Klosterneuburg.

Den internationalen Congreß der Flachsinteressenten in Wien. Aus den Verhandlungen desselben ist hervorzuheben: Die Empfehlung der Bildung von Samenbezugs-Genossenschaften und der Gründung von Samenmärkten; Prämiirung gut bestandener Flachsculturen; Anlage von Musterfeldern; vergleichende Flachsanbau- und Düngungsversuche. Errichtung guter Rösteanstalten für Rechnung von Gemeinden oder Corporationen; Brechen und Schwingen des Flachses mittelst Maschinen; Gründung von Lohnschwinganstalten.

Die Versammlung sächsischer Forstwirthe in Annaberg mit interessanten und belehrenden Excursionen in die benachbarten Staatswaldungen.

Den niederländischen landwirthschaftlichen Congreß in Delft. Derselbe beschäftigt sich ähnlich wie die Versammlung deutscher Landwirthe theils in allgemeinen, theils in Sectionssitzungen mit der Berathung wichtiger Fragen über Land- und Volkswirthschaft, Statistik x.

Unterricht.

Dr. Rudolf Arendt in Leipzig richtete auf Anordnung des sächsischen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts ein chemisches Laboratorium für höhere und niedere landwirthschaftliche Schulen x. ein. Dieses auf der Weltausstellung in Wien zur Schau gebrachte Laboratorium ist so eingerichtet, daß es auseinandergenommen, transportirt und in jedem beliebigen Zimmer aufgestellt werden kann. Es besteht 1. aus einem Experimentirtisch mit Ventilation, pneumatischer Wanne und Kästen für sämmtliche beim Unterricht nothwendigen Geräthe; 2. einem Digestorium mit Abzugsrohr für Gase und Dämpfe; 3. zwei Schränken für Chemikalien und Mineralien. Die Auswahl der Chemikalien, Mineralien, Apparate und Geräthe ist in unmittelbarem Anschluß an Arendt's Lehrbücher erfolgt. Da diese den Unterricht an niedern und höhern Schulen abschließen, so ist das Laboratorium für die Dauer des ganzen Schulunterrichts berechnet. Es umfaßt nicht nur den chemischen,

sondern auch den physikalischen Anschauungsunterricht. Für niedere Schulen kann die innere Einrichtung bedeutende Reductionen erleiden, und zwar um so mehr, je niedriger das Ziel der betreffenden Schule ist. Schulen, welche den chemischen Unterricht erst ausbauen, können das Laboratorium allmälig fertigstellen und dadurch die Anschaffung wesentlich erleichtern. Für den ersten Anfang ist die Aufstellung von Podium, Experimentirtisch, Digestorium und Schränken erforderlich. Die Aufstellung kann in jedem beliebigen Zimmer erfolgen, da man nur nöthig hat, die beiden für die Ventilation bestimmten Abzugsröhren in einen Schornstein zu leiten oder, falls solcher in dem Aufstellungsorte fehlen sollte, direct durch eine geeignete Verlängerung der Röhren in das Freie zu führen. Die Größenverhältnisse des Laboratoriums ($2\frac{1}{2}$ Meter lang und 2 Meter tief) sind aus dem Grund auf das äußerst geringste Maß beschränkt, damit die Aufstellung auch bei sehr engem Raum möglich wird. Dieses schließt aber nicht aus, daß das Ganze auch in beliebig größerem Maßstab ausgeführt werden kann, in welchem Fall es nur einer genauen Angabe von Länge und Tiefe bedarf. Angefertigt wird dieses chemische Laboratorium von dem Mechaniker und Optiker Franz Hugershoff in Leipzig.

Die Bewegung in den landwirthschaftlichen Unterrichtsanstalten im Jahre 1873 war von keiner großen Bedeutung.

Lebhaft wurde dafür agitirt, daß alle landwirthschaftlichen Schulen nicht mehr dem Ministerium des Innern, sondern dem Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts unterstehen, daß Vorstände und Lehrer nicht aus dem Stande der Landwirthe — mit einziger Ausnahme eines Docenten für die Landwirthschaftslehre — entnommen werden, und daß den Mittelschulen das Recht ertheilt wird, ihre Zöglinge zu dem Examen für Einjährig-Freiwillige zuzulassen.

Fortgesetzt wurde der Streit über die Frage: Sollen die Landwirthe aus den höhern Ständen auf den Universitäten oder auf isolirten landwirthschaftlichen Akademien gebildet werden? Settegast war es, der den Kampf für die isolirten landwirthschaftlichen Akademien aufnahm. Derselbe versuchte nachzuweisen, daß sich der Unterricht in allem Wesentlichen an der selbstständigen Akademie und dem Universitätsinstitut gleich gestalte. Es erhelle dies aus dem Vergleich der öffentlichen Uebersichten der Vorlesungen, Demonstrationen rc. an den verschiedenen Anstalten. Kleine Abweichungen berührten das Wesen der Sache ebenso wenig, als sie beim Vergleich einer nicht günstigen Beurtheilung der selbstständigen Akademie keine Handhabe böten. Auch die Behandlung des Lehrstoffs werde hier und dort annähernd die gleiche sein. Lehrten an der Universität ausgezeichnete Männer, so fehle es den Akademien gleichfalls nicht daran. Selbst die Zahl der Lehrer biete keine wesentlichen Unterschiede. Die Schwärmer für Ertheilung des höhern landwirthschaftlichen Unterrichts ausschließlich an Universitätsinstituten unterstützten ihre Forderungen stets mit dem Hinweis darauf, daß die studirenden Landwirthe den Vorzug nicht entbehren dürften, welcher in der Aneignung allgemeiner Bildung beruhe. Des Menschen höchster Beruf, ein Mensch zu sein, könne nur dort erfaßt werden, wo die philosophischen Wissenschaften in den Bereich der Studien träten. Das geschähe am gründlichsten an der Universität dann, wenn der Landwirth die Universität mit dem Zeugniß der Reife beziehe. Nun weist aber Settegast nach, daß jene Forderung in den bedeutend überwiegenden Fällen unerfüllbar ist. Die meisten jungen Männer derjenigen Stände, welche hier in Betracht kommen, seien nach dem Entschlusse, die Landwirthschaft zum Lebensberuf zu erwählen, gezwungen, die Unterrichtsanstalt etwa mit der Reife für die Prima eines Gymnasiums zu verlassen. Das in der Beschäftigung mit der Landwirthschaft ruhende Erforderniß einer großen Summe theoretischer und praktischer Kenntnisse, zu deren Aneignung bis zur vollständigen Selbstständigkeit als Leiter einer Großwirthschaft wohl reichlich acht Jahre gehörten, lasse mit geringen Ausnahmen eine weitergehende schulwissenschaftliche Vorbildung als die angedeutete nicht zu. Gewiß sei es als ein Gewinn anzusehen, wenn dem angehenden Landwirth ein darüber hinausgehendes Maß von Schulkenntnissen zu statten komme, aber andererseits dürfe er vertrauen, daß ihm die Reife für Prima zugleich eine ausreichende Reife zum Eintritt in die erwählte Laufbahn verleihe. Bestände man unter so bewandten Umständen darauf, daß Landwirthe die Berechtigung zum Studium an einem landwirthschaftlichen Universitätsinstitut nur durch die Maturität erlangen könnten, so hieße das, sie bis auf eine verschwindende Minderheit von dem Studium daselbst ausschließen. Die Universitätsinstitute beanspruchten deshalb keinen höhern Grad schulwissenschaftlicher Vorbildung von ihren Hörern als die Akademien. Diese forderten, daß der Studirende Reife des Urtheils und Kenntnisse in dem Umfang besitze, um akademischen Vorträgen ohne Schwierigkeit folgen und daraus den rechten Nutzen ziehen zu können. Dieselben Grundsätze seien auch bei der Immatriculation der Studirenden der Landwirthschaft an Universitäten maßgebend.

Uebergehend zu den Fortbildungsschulen, so wurde die Gründung derselben für die Söhne kleinerer Gutsbesitzer von Seiten der landwirthschaftlichen Vereine in Schlesien ins Auge gefaßt.

Unterrichtscurse und Wanderlehrer betreffend, so fanden in Heidenheim in Württemberg zu drei verschiedenen Malen pomologische Lehrcurse statt. Ferner führte die Regierung in Graubünden Obstbaucurse ein, und der Verein für Gartenbau und Botanik in Köln gewann einen tüchtigen Pomologen für Vorlesungen und Demonstrationen. In Siebenbürgen wurde das Institut der Wanderlehrer eingeführt.

II. Hauswirthschaft.

Apparate.

Heaton erfand ein Universalwerkzeug zum Hausgebrauch, welches fast den ganzen Inhalt eines Werkzeugschrankes ersetzt und in Vielseitigkeit der Anwendung alle bisher construirten Werkzeuge dieser Art übertrifft. Es hat die Größe und Form einer Zange, deren Schenkel auseinander genommen und verstellt werden können. Der mit 1 bezeichnete Theil ist als Hammer benutzbar. Mit dem Theil 2 kann man Nägel ausziehen; mit 3 die Ringe in den Ofenplatten herausheben; mit 4 Signaturen auf Kisten, Fässern rc. abschaben. In 5 stellt der Apparat eine Zange dar. Die Theile 6 bilden einen verstellbaren Schraubenschlüssel. 7 ist eine Gasbrennerzange, mit welcher die Gasbrenner behufs der Reinigung oder Ersetzung durch neue Brenner abgeschraubt werden. 8 läßt sich als Nußknacker brauchen, 9 zum Pressen von Flaschenkorken, 10 als Zollstab, 11 als Schraubenzieher, 12 als Stemmeisen zum Oeffnen von Kisten, 13 als Teppichspanner, 14 als Thürsperrer, indem man das Werkzeug so über die Thürklinke hängt, daß der Schraubenzieher 11 in den Ring des Schlüssels gesteckt wird, worauf sich der Theil 5 an die Thüre legt, so daß Thüre, Schlüssel und Klinke fest zusammengehalten werden und man nicht im Stande ist, letzteren zu drehen. Dieser in Amerika construirte und daselbst patentirte Apparat ist von Theodor Pfitzmann in Leipzig um den Preis von 3 Mark 75 Pfennige zu beziehen.

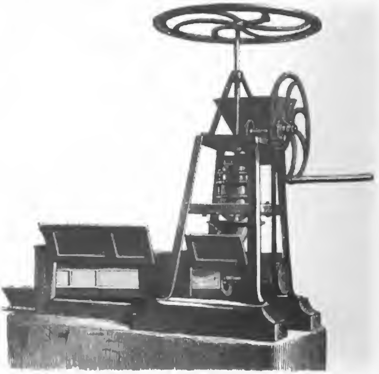
Einen andern combinirten Apparat, und zwar zum gleichzeitigen Kochen, Beleuchten und Heizen mittelst Petroleum, construirte Jauke. Derselbe besteht aus einer kräftig wirkenden Petroleumlampe mit Rundbrenner. Sie ruht in einem Gestell, welches zugleich als Träger des Apparats dient, in den die Gefäße zum Kochen und Braten gesetzt werden. Die Lampe leuchtet so schön wie eine gewöhnliche gute Petroleumlampe, und die aus dem Cylinder entweichenden Verbren-

nungsproducte dienen gleichzeitig zum Erhitzen und Heizen. Verfertiger dieses Apparats ist Anton Nowotna in Brünn.

Für größere Wirthschaften, welche entfernt von einer Mahlmühle sind, empfiehlt sich zur Erzeugung ihres Mehlbedarfs die Mühle von Ardoin. Die Zahnräder derselben liegen zwischen vier senkrechten Säulen, auf welchen die Kurbel, das Schwungrad und die Speisetrichter angebracht sind. Aus diesem Trichter gehen die Körner zwischen die Zerreiber mit großen Zähnen, werden von diesen erfaßt und laufen mit einer Bewegung von rechts nach links. Nachdem sie hier bis zu einem gewissen Grade zerstückelt worden sind, fallen sie in einen zweiten Zerreiber, welcher größer und feiner ist als der erste, dann in einen dritten ganz feinen, aus welchem sie als Mehl in den Behälter kommen. Die Zerreiber sind mittelst Schrauben nach Belieben mehr oder weniger enger zu stellen. Construirt wurde diese Mühle von M. Ardoin in Biarritz, Frankreich. Ihr Preis ist 125 Francs.



Janke's Petroleumapparat zum Kochen und Leuchten.



Ardoin's Mühle.

Nahrungsmittelkunde.

Bekanntlich sind Erbsen, Bohnen und Linsen unter den Vegetabilien die vorzüglichsten Nahrungsmittel; sie repräsentiren infolge ihrer Nährkraft gewissermaßen das Fleisch und die Milch in der Pflanzenwelt. Ihr reicher Gehalt an Eiweißstoffen, verbunden mit der erheblichen Beigabe von Stärkemehlkörpern und dem Vorhandensein sämmtlicher zur Blutbildung nothwendiger Mineralienstoffe, bewirken, daß man aus den enthülsten und in Mehl verwandelten Früchten beim Kochproceß, je nach der Zubereitung, eine mehr oder minder flüssige, sehr nahrhafte Speise bereiten kann. Die Hülsenfrüchte enthalten in dem Legumin einen dem thierischen Käsestoff der Milch sehr ähnlichen und gleich nährkräftigen Eiweißkörper; deshalb bereiten die Chinesen aus den Erbsen Käse, und bei den südlichen Völkern bilden die Hülsenfrüchte die bevorzugten Gerichte auf dem Mittagstisch. Die Reisenden durch die Wüste nehmen, da kein anderes Nahrungsmittel von gleichem Gewicht und in so knapper Form so viel Nährkraft zur Erhaltung des Lebens in sich birgt, geröstete Erbsen als Speise mit. Der Genuß der Hülsenfrüchte schafft Fleisch und Blut, Kraft und Ausdauer, und wenn für manche Constitution die schwere Verdaulichkeit ein Hinderniß bietet und zum Küchengebrauch das lange Kochen beschwerlich fällt, so liegt in der Zubereitung durch den Malz-, Darr-, resp. Röstproceß die geeignetste Abhilfe; denn durch diese Zubereitungsarten wird dem Erbsenmehl der Charakter des rohen Stoffes benommen, das Stärkemehl in eine löslichere, verdaulichere Form umgewandelt, das vegetabilische Gewebe gelockert, und jener aromatisch-gewürzhafte Geruch hervorgerufen, wie man solchen bei unserem Gebäck und dem Kaffee liebt. In der aus dem Mehl binnen wenigen Minuten herzustellenden Suppe findet man alle die genannten Vorzüge vertreten, und es kann das Erbsen-Malzmehl als ein zum Küchengebrauch sehr handliches, leicht verdauliches und bei dem im Verhältniß zum Fleisch billigen Preis von 5 Groschen per Kilo sehr kräftiges Nahrungsmittel jeder Haushaltung angelegentlichst empfohlen werden. Das Erbsen-Malzmehlpräparat von hellgelber Farbe, angenehmem, aromatischem, brotartigem Geruch und Geschmack enthält 28 % Legumin und Eiweiß, 51 % Mehlkörper, $2\frac{1}{4}$ % Fett, 8 % Zellenfaser, $2\frac{1}{2}$ % mineralische Stoffe und 8 % Wasser.

Kochen.

Wenn man bei der Zubereitung mancher Nahrungsmittel das Wasser, in welchem dieselben weichgekocht werden, abzugießen hat, so ist es eine oft schwierige Aufgabe, den heißen, schweren Topf zu halten, um das Wasser abzugießen. Selbst bei genügender Sorgfalt kann man sich hier,

bei leicht die Finger verbrennen, oder das gekochte Gericht fällt theilweise heraus. Diese Uebelstände werden bei Benutzung des abgebildeten Kochtopfes vollständig vermieden. In den äußern großen, mit einem kräftigen Henkel A versehenen Topf wird das Wasser, in den kleinern Topf B die zu kochende Substanz geschüttet, und letzterer, der oben mit einem gut auf den Rand des großen Topfes passenden Flantschen versehen ist, in letzteren eingestellt und bedeckt. Der untere Theil des Topfes B ist siebartig durchlöchert, wie in C dargestellt ist. Wenn man den großen Topf auf das Feuer setzt, so wird die in dem kleinen Topf befindliche Speise ebenso gekocht, als wenn sie direct mit Wasser übergossen worden wäre. Ist sie fertig gekocht, so hat man nur nöthig, den kleinen Topf B etwas emporzuheben und den an seinem Henkel angebrachten Haken in den Ring einzuhängen, der mit dem Henkel A verbunden ist. Durch die Löcher in C fließt das Wasser vollständig ab, und man kann dann die gekochte Speise bequem herausnehmen. Erfunden wurde dieser Kochtopf von Ruth Russell, 132 Unionstreet, New-Bedford, Massachusetts.



Kochtopf von Ruth Russell.

Ein anderer verbesserter Kochtopf hat den Zweck, die von den Speisen aufsteigenden Dämpfe in den Ofen und zum Schornstein hinauszuführen, damit sie sich nicht in der Wohnung zerstreuen. Dieses wird dadurch erreicht, daß die Seitenwand des Topfes mit einer senkrechten Blende versehen ist, welche vom Rand bis zum Boden reicht und der Ableitung des Feuers folgt. Der äußere Rand der Blende ist mit Seitenstücken versehen, auf welche der Metalldeckel A paßt, der die Blende schließt, die runde Form des Topfes aufrecht erhält und zugleich den Zug bildet. Durch letzteren werden die erzeugten Dämpfe herunter- und von da weiter in den Ofen gezogen. Dieser Apparat läßt sich bei jedem Kochgeschirr anwenden.

Backen.

Ein Franzose erfand eine neue Brotbereitung. Das Brot wird nicht aus Mehl, sondern unmittelbar aus dem Getreidekorn hergestellt. Zu diesem Behuf wird das Korn in Wasser geschüttet, damit sich Staub, leere Hülsen und kranke Körner absondern. Das angefeuchtete und gereinigte Getreide kommt dann in eine Blechröhre, ähnlich einer Kaffeetrommel, deren Inneres wie ein Reibeisen gestaltet ist. Durch das Drehen dieser Trommel werden die Körner enthülst. Das von der Schale befreite Korn wird weiter folgendermaßen behandelt: Man mengt eine rechtzeitig vorbereitete Menge Sauerteig mit Wasser und erwärmt die Masse bis auf 20 ° R. In diese Flüssigkeit schüttet man das gereinigte Korn im Verhältniß von $\frac{1}{3}$ Getreide zu $\frac{2}{3}$ Flüssigkeit. Nach 6—8 Stunden wird das Korn herausgenommen, zwischen zwei Walzen zu einem Teig gepreßt, diesem so viel als nöthig Salz und Wasser zugesetzt und dann wie der gewöhnliche Brotteig behandelt. Die geformten Laibe stellt man 12—20 Minuten an einen mäßig warmen Ort, damit sie aufgehen, und bringt sie dann in den Backofen. Das auf diese Art hergestellte Brot soll weiß, schmack- und nahrhaft sein. Man soll nicht nur an Zeit und Kosten, sondern auch an Getreide ersparen, denn während bei der gebräuchlichen Brotbereitung 50 Kilo Getreide nur 56 Kilo Brot geben,



Verbesserter Kochtopf.

soll man bei dem neuen Verfahren aus 50 Kilo Getreide 70 bis $72\frac{1}{2}$ Kilo Brot erhalten.

Schlachten, Pökeln, Räuchern.

Durch eine in Paris eingeführte neue Schlachtmethode kann das Thier mit einem Schlag getödtet werden. Das Werkzeug ist das sogenannte Boutrolen, eine sehr handliche Hacke, an welcher sich auf der einen Seite die Schneide, auf der andern ein ungefähr $15\frac{1}{2}$ Centim. langer hohler Cylinder im Durchmesser von $2\frac{3}{5}$ Centim. befindet. Dieser hohle Cylinder ist am Rand scharf geschliffen und das eigentliche Schlachtwerkzeug. Der Fleischer versetzt mit demselben dem Thiere einen Schlag, das Boutrolen schneidet ein rundes Loch aus der Stirn des Thieres, und dasselbe stürzt sofort todt zusammen.

In neuerer Zeit sieht man in manchen Fleischwaarenhandlungen Würste von ungekochtem Fleisch ꝛc., welche sich durch eine auffallend rothe Farbe auszeichnen. Diese rothe Farbe

ist künstlich mit Anilinroth hervorgebracht; da aber das meiste Anilinroth des Handels mit Arsensäure bereitet und deshalb arsenhaltig, also giftig ist, so muß vor dem Genuß solcher ungewöhnlich rothen Fleischwaaren dringend gewarnt werden.

Milchwirthschaft.

Die Anwendung der bisher gebräuchlichen Milchsiebe mit Holzrand und Roßhaarböden hat viel Unangenehmes: Das Quellen des Holzes, das Einsaugen und Festsetzen von Käsestoff in den Fugen der leicht zerstörbaren Böden, sowie die unbequeme Handhabung brachten auf den Gedanken, Siebe von Blech mit feiner Messinggaze anzuwenden. Der Erfolg hat allen Erwartungen entsprochen. Das Sieb hat oben 12 wiener Zoll im Durchmesser, verjüngt sich bei $4^1/_2$ Zoll Höhe bis auf 8 Zoll Durchmesser, und ist daselbst an einem senkrecht stehenden Rande von $^1/_2$ Zoll Höhe die Drahtgaze angelöthet. Zum Schutz des Drahtgeflechtes ist ein zweiter



Milchkühler von Laurence & Co.

senkrechter Blechrand von 2 Zoll Breite aufgeschoben, der durch ein Paar seitliche Haken mit dem obern Theile fest verbunden ist. Eine kleine Drehung trennt beide Theile leicht und gestattet bequeme Reinigung. An diesem aufgeschobenen Rande befinden sich links und rechts zwei wagerechte röhrenartige Oesen, welche dazu dienen, zwei Eisenstäbchen hindurchzuschieben, welche das Aufsetzen des Siebes auf den Eimer sehr bequem machen. Die Herstellungskosten eines solchen Siebes betragen 2 Thlr. Angefertigt kann es von jedem Klempner werden.

Zur Abkühlung der Milch wurden mehrere neue Apparate erfunden.

Das tremser Eisenwerk in Lübeck construirte einen neuen Milchkühler aus verzinntem Kupferblech. Derselbe erniedrigt bei einem Verbrauch von $2-2^1/_2$ Liter Brunnen- oder Quellwasser auf je 1 Liter Milch die Temperatur derselben derartig, daß sie in dem dazu gehörenden, luftdicht verschlossenen und gegen äußere Wärme geschützten Kühlbottich sich $1^1/_2$ — 4 Tage selbst im heißesten Sommer kühl und süß erhält, während sie im Winter ebenso vollständig ohne Heizung des Locals geschützt ist. Ob die Temperatur in dem Milchraum frisch oder schwül ist, hat keinen Einfluß, und sowohl größere als kleinere Milchwirthschaften, welche diese Methode anwenden, werden in jeder Jahreszeit Butter von stets guter Qualität produciren.

Einen andern neuen Milchkühler erfanden Laurence u. Co. in London. Durch denselben wird die Milch, welche zur Versendung, oder zur Anfertigung von Butter und Käse bestimmt ist, sofort, nachdem sie gemolken ist, gekühlt, ohne daß eine nachtheilige Veränderung mit ihr vorgeht. Die warme Milch wird in den Behälter A gegossen und geht von da durch den Kühlungsraum B, in welchem sich eine Windung von Röhren befindet, durch die kaltes Wasser bei D ein- und bei E ausfließt, während die abgekühlte Milch durch C abgelassen wird.

Der dritte neue Milchkühlapparat ist von Schubart und Hesse in Dresden für 48 Thlr. zu beziehen. Er kühlt die Milch von 30° bis auf 10° und, mit Zuhülfenahme von Eis, bis auf 6° herab und gestattet, in einer Stunde bis 12 Eimer Milch zu kühlen. Die Menge des anzuwendenden Kühlwassers ist nicht groß, und die Milch verliert ihren guten Geschmack nicht, da sie nur mit Zinnflächen in Be-



Milchkühlapparat von Schubart & Hesse.

rührung kommt. Der Apparat besteht aus einem Kübel und dem eigentlichen Kühler. Der Kübel von Holz oder Eisenblech steht erhaben und wird mit kaltem Wasser gefüllt. Ist dasselbe nicht kalt genug, oder die Hitze im Sommer zu groß, so werden Eisstückchen bei C in den Kübel gelegt. Der Apparat selbst besteht aus dem trichterförmigen Aufsatz B, durch welchen die Milch mittelst eines Hahnes in die Kühlvorrichtung gelangt. Diese besteht aus vier ineinander zu schiebenden röhrenartigen Gefäßen, welche derartig beschaffen sind, daß die Milch, welche in der Oeffnung des kleinsten mittlern Gefäßes herunterläuft, zwischen der Wand dieses und des nächsten wieder emporsteigt, dort zwischen der äußersten Wand der zweiten und der innern Wand des dritten Gefäßes herabstürzt, um endlich bei a abzufließen. Das Wasser fließt aus dem Kübel durch ein Rohr in den untern Raum des Gefäßes, um von da aus alle einzelnen röhrenförmigen Gefäße auszufüllen und endlich durch das Rohr b abzufließen. Der Hahn c ist zum schließbaren Abfluß der im Apparat zurückbleibenden Milch bestimmt.

Auf das amerikanische Verfahren der Butterbereitung, nach welchem ein ausgezeichnetes Fabrikat erzielt wird, wies Beta hin. Sobald die Butter zusammengegangen ist, wird sie aus dem Butterfaß genommen und zuerst mit frischer

kalter Milch, dann mit frischem Wasser so lange gewaschen, bis keine Spur von Buttermilch mehr darin ist. Hat sie dann zwei Stunden unter frischem, reinem Wasser gestanden, so kommt sie auf einen großen Tisch von Eichenholz, welcher rund, nach den Seiten abschüssig und mit einer im Kreise sich drehenden hölzernen, konisch geformten, gezahnten Walze versehen ist, mit welcher die Butter gründlich durcharbeitet wird. Schräg stehende Leisten an der Seite dienen dazu, die breitgedrückte Butter wieder in die Mitte zusammenzudrängen. Man bringt etwa 10 Kilo Butter auf den Tisch. Sie wird von den Kämmen der Walze in feine Fäden zerschnitten, ausgepreßt und über den ganzen Tisch gebreitet. Nun folgt das Wesentlichste des Philadelphia-Verfahrens. Durch Entfernung auch der geringsten Feuchtigkeit erhält die Butter eine wachsartige Consistenz. Weiße Leinwand wird über die Butter gebreitet und die Walze nochmals über sie geführt. Die herausgepreßten Wasseratome setzen sich an das Leinentuch, das immer durch frische Tücher ersetzt wird, bis auch nicht eine Spur von Feuchtigkeit mehr in diese dringt. Nun werden auf je $1\frac{1}{2}$ Kilo Butter $3\frac{1}{3}$ Neuloth Salz mit derselben Walze eingewirkt, dann die Stückchen geformt.

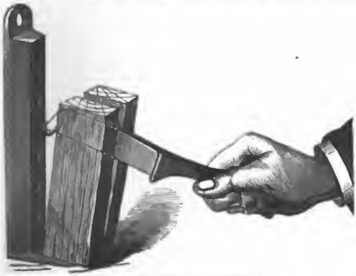
Zur Käsebereitung übergehend, gedenken wir der Bereitung des chinesischen Bohnenkäses: Die Bohnen werden in Wasser aufgeweicht und zwischen Mühlsteinen zu einem Brei zerrieben. Dieser wird mit etwas Wasser versetzt und durch ein Sieb geschlagen, dann in einer Pfanne gekocht, wieder in freier Luft abgekühlt und in Salzwasserdampf gestellt, wodurch der Brei käsig wird. Nun wird der Käse in ein Tuch eingewickelt, in einen Korb gelegt und gepreßt. Sobald kein Wasser mehr abfließt, ist er fertig.

Beleuchtung.

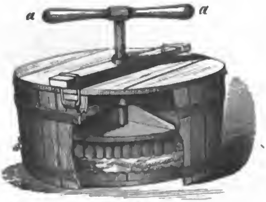
Koller in Windorf bei Vilshof in Niederbayern construirte eine neue Ligroine-Gaslampe, welche ein sehr helles, reines, geruchloses Licht verbreitet, keinen Cylinder, keinen Docht bedarf, überall leicht aufgestellt werden kann und die kostspielige Gasbeleuchtung vollkommen ersetzt. Die Ausstattung ist sehr solid und elegant. Wer diese neue Beleuchtungsart einmal kennt, mag bestimmt keine andere mehr.

Waschen.

Es tauchten mehrere neue Waschmaschinen auf. Die abgebildete einfache Waschmaschine von Berry besteht aus einer Wanne, deren Deckel man mittelst eines Bügels festmachen kann; ihr Boden ist mit Rippen oder wellenförmigen Unebenheiten versehen. In der Wanne sitzt eine kreisförmige Bürste, welche sich mittelst des Griffes a a in drehende Bewegung versetzen läßt. Die zu reinigende Wäsche wird zwischen dem Boden der Wanne und der Bürste eingelegt und dadurch, daß man die Bürste in drehende Bewegung setzt, gewaschen. Die Behandlung der Wäsche erfolgt übrigens in gleicher Weise wie bei Anwendung einer andern Waschmaschine.



Wagner's Holzzerkleinerungsvorrichtung.



Berry's einfache Waschmaschine.

Auf der Weltausstellung in Wien hatte die pariser Firma Pierron und Dehaitre eine Waschmaschine aufgestellt, welche als ein sehr praktischer und geistreicher Apparat anerkannt wurde. Sie ist aus galvanisirtem Eisenblech construirt, ruht auf einer starken, soliden Unterlage und kann nach Belieben entweder mittelst einer Kurbel oder einem Motor in Bewegung gesetzt werden. Sie ist hermetisch verschlossen und gewährt somit der Flüssigkeit, welche sie enthält, keinen Ausgang. Eine Röhrenvorrichtung ermöglicht die Reinigung des Apparats, sowie das schnelle Abtropfen der gereinigten Stoffe. Der oben an der Trommel angebrachte Deckel verschließt die Oeffnung, durch welche die Wäsche hineingelegt und herausgenommen wird. Durch einen unten angebrachten Hahn kann das Wasser abgelassen werden. Eine Kurbel, deren Achse mit dem Zahnrad in Verbindung steht, giebt diesem die Bewegung und übt dadurch den Einfluß auf die Achse der Trommel. Eine Fuge an der Achse gestattet die Versetzung der Kurbel, mithin auch die Veränderung der Wellen. Soll die Maschine mit Dampfkraft statt mit der Hand betrieben werden, so wird die Kurbel durch eine Transmissionswelle ersetzt.

Heizung.

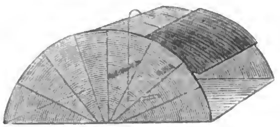
Die Herstellung von Holzspänchen zum Feueranmachen ist zur Zeit noch eine sehr lästige Arbeit, und bei unvorsichtiger Handhabung des Messers, mit dem man das Holz zerkleinert, sind Verwundungen nicht selten. Mit der abgebildeten zweckmäßigen Vorrichtung kann man das Holz leicht und völlig gefahrlos in beliebig dünne Spänchen zerschneiden. Der Apparat besteht aus einem starken, scharfen Messer, welches vorn mit einem Handgriff, am hintern Ende mit einem Zapfen versehen ist. Der letztere paßt in die Löcher eines Stativs. Man hat nur nöthig, das zu spaltende Holz vor dem Stativ aufzustellen, das Messer mit dem Zapfen in das passende Loch des Stativs zu stecken und auf das Holz niederzudrücken, worauf die gewünschte Spaltung erfolgt. Erfinder dieses Apparats ist Franz Wagner in Newyork.

Aufbewahrung.

Aus Amerika wurde gemahlener Gips als das beste Mittel empfohlen, um werthvollere Aepfel längere Zeit gut und in vollem Wohlgeschmack aufzubewahren. Die Früchte müssen aber vollkommen ausgereift, trocken und unbeschädigt sein. Ist die Schale fettig oder klebrig, so muß sie erst mit einem trockenen Tuche abgewischt werden. Auf den Boden einer Kiste, welche durch untergelegte Hölzer vor der directen Berührung des vielleicht feuchten Fußbodens des Kellers schützt, bringt man eine 3 Centim. hohe Schicht Gips und auf diese Aepfel regelmäßig mit den Stielen nach oben so, daß keiner den andern direct berührt. Auf diese Lage streut man so viel Gips, daß die Zwischenräume ausgefüllt und die Früchte gleichmäßig bedeckt werden; dann gibt man wieder eine neue Lage Aepfel, behandelt diese ebenso und fährt damit fort, bis die Kiste voll ist. Auf diese Weise aufbewahrte Aepfel sollen sich frisch und wohlschmeckend bis ins Frühjahr halten. Ein trockner Keller oder eine frostfreie Kammer sind die besten Aufbewahrungsorte.

Ungeziefer.

Folgendes Mittel gegen die Wanzen wurde als sehr probat empfohlen: Man binde dünne, geschälte Zweige der Korbweide in kleine Bündel, etwa so dick, daß man sie mit beiden Händen gut umspannen kann, und lege sie in



Rattenfalle von Schubart und Hesse.

möglichst großer Zahl unter die Bettstellen. Der Geruch dieser Weidenruthen, wenn sie auch über ein Jahr alt und ganz trocken sind, zieht die Wanzen stark an. Sie sammeln sich alsbald in großen Massen in den Weidenruthen und verbergen sich den Tag über darin, so daß man sie leicht vernichten kann; alsdann werden die Ruthenbündel wieder an die frühern Stellen gelegt. Man wiederholt dieses so lange, als sich noch Wanzen in den Ruthen ansammeln.

Eine praktische Rattenfalle empfahlen Schubart u. Hesse in Dresden um den Preis von 2 Thlr. Sie ist aus starkem Draht gefertigt und mit sehr starken Spiralfedern versehen. Gegenüber der Aufstellungsthüre befindet sich noch eine zweite kleine Thüre, welche dazu dient, diejenigen Ratten zuzulassen und zu fangen, welche die schon gefangene befreien wollen. Diese Thüre öffnet und schließt sich, sobald eine Ratte durch dieselbe nach innen läuft. Es kommt deshalb vor, daß man in einer Falle zwei und noch mehr Ratten auf einmal fängt. Will man die gefangenen Ratten tödten, so faßt man die Falle an dem oberhalb befindlichen Bügel und stellt sie bis an den obern Rand ins Wasser, so daß die Thiere ersaufen müssen. Man kann mit dieser Falle in kurzer Zeit eine bedeutende Menge Ratten fangen, namentlich dann, wenn man das als Lockspeise wählt, wonach die Ratten an den betreffenden Orten hauptsächlich gehen.

Eine andere neue derartige Falle ist eine Attrape in Form einer Ratte. Von der Nase derselben steht der Stab B hervor, an welchem die Lockspeise A befestigt ist. D ist ein anderer mit einer Spiralfeder umwundener Stab; das eine Ende dieser Feder greift in einen Vorsprung des Stabes B, während das andere hinten ausgeht und als Schwanz dient. C ist eine der beiden langen, mit Widerhaken versehenen Nadeln, welche an den Stab D befestigt sind und aus den Augen der Attrape hervorspringen. Die wirkliche Ratte wird durch den Geruch der Lockspeise angelockt, bemerkt dieselbe unter der Nase der Attrape und springt wüthend darauf los, um sie der vermeintlichen Ratte zu entreißen. Dabei springen die beiden Nadeln aus den Augen der Attrape heraus und dringen in den Körper der Ratte ein, welche mittelst der Widerhaken festgehalten wird.

Feuerlöschen.

Die Löschversuche, welche Bernhard Loeb, Vertreter der Maschinen- und Dampfkessel-Armaturfabrik von Schäffer und Budenberg in Buckau bei Magdeburg mit einem in dieser Fabrik hergestellten Feuerlöschapparat, Gasspritze oder Extincteur genannt, angestellt hat, und die schon vielfach vorgekommene Anwendung desselben, haben die große Nützlichkeit dieses Apparats beim Ausbruch eines Feuers im geschlossenen Raum, sowie bei einem offenen Feuer, wenn dasselbe noch nicht zu große Ausbreitung gewonnen hat, festgestellt. Dieser Apparat ist besonders geeignet für große Gebäulichkeiten, also für Fabriken, Lagerräume, Oekonomiehöfe, Mühlen, für alle öffentlichen Gebäude und überall da, wo es gilt, einen ausbrechenden Brand, bevor er größere Ausdehnung gewinnen kann, zu löschen. Da die Beschaffung dieses Apparats keine bedeutenden Kosten erfordert, seine Aufbewahrung und sein Gebrauch keine Schwierigkeiten verursacht, und die Fabrikbesitzer sowohl als Loeb bereit sind, jede Auskunft und Unterweisung zu geben, auch Bürgschaft für eine längere Dauer der Füllung zu leisten, so hat die Regierung in Potsdam diesen Apparat für geeignete Fälle empfohlen.

Putzen und Conserviren.

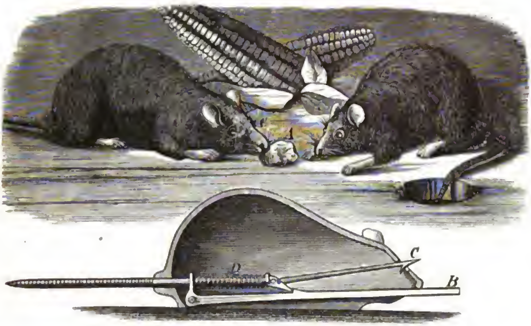
Elsner führte der Zufall zu dem Gebrauch eines sehr bequemen Putzmittels für Silbergeräthe, namentlich für silberne Löffel. In Ermangelung andern heißen Wassers wurde das eben von den geschälten und abgekochten Kartoffeln abgegossene Wasser benutzt, um silberne Löffel zu reinigen, wobei letztere, welche am Abend vorher zum Essen roher Eier benutzt und dadurch gelb angelaufen waren, zwischen den Fingerspitzen leicht mit dem Bodensatz von Kartoffelmehl gerieben wurden. Der Erfolg war überraschend, da die Löffel nicht nur rein, sondern auch so blank wurden, wie sie gewöhnlich nur nach dem Putzen mit einem der bekannten Putzpulver werden. Weitere Versuche zeigten, daß auf diese Weise nicht nur alle silbernen Gegenstände zu reinigen sind, auch gravirte und ciselirte, bei welchen sich die gewöhnlichen Putzpulver leicht in den Vertiefungen festsetzen, aus denen sie nur durch Bürsten zu entfernen sind, sondern daß auch neusilberne und plattirte Waaren großen Glanz dadurch erhalten. Durch längeres Stehen sauer gewordenes Kartoffelwasser kann sogar statt der häufig angewendeten gefährlichen Schwefelsäure zum Putzen kupferner Kessel und anderer kupferner Gegenstände gebraucht werden.

Hausmittel.

Weingeist gegen Verbrennungen hat schon Sydenham empfohlen. Levifeur wendet denselben neuerdings vorzugsweise bei Kindern an, wo es vor Allem darauf ankommt, den Schmerz zu mildern. Weingeist soll das sicherste und am schnellsten wirkende schmerzstillende Mittel sein. Das Verfahren besteht darin, daß man die Brandfläche mit

Spirituscompressen lose bedeckt, oder dieselbe geradezu in Spiritus badet. Der Schmerz hört augenblicklich auf, beginnt aber sofort wieder, sobald man dieses Verfahren unterbricht, weshalb man dasselbe 1—2 Stunden fortsetzen muß. Die Anwendung wird dann in längeren Pausen wiederholt, bis die geröthete Epidermis bleich geworden und eingeschrumpft, oder die etwa entstandenen Blasen geplatzt und entleert sind, was nach 6—12 Stunden erfolgt ist. Bei großen Brandflächen ist bei Kindern Vorkehrung zu treffen, daß die dann in größerer Menge auftretenden Alkoholdünste nicht betäubend wirken können.

In vielen Familien spielt der Kampher eine große Rolle als Familienmedicin; er wird bei jedem auch noch so leichten Unwohlsein hervorgeholt und soll alle Schmerzen vertreiben, äußerliche Schäden heilen 2c. Kampher wirkt reizbar auf die Nerven. Er ist eine Substanz, welche, so zu sagen, wie Opium und Alkohol wirkt, wenn er in kleinen Dosen genommen wird; in größeren Gaben kann er die äußerste Aufregung des Nervensystems und infolge dessen Krämpfe und den Tod veranlassen. Eine weitere Wirkung des Kamphers besteht darin, daß er die Schleimhäute des Magens reizt, verstopft und schließlich entzündet, infolge dessen er in mildern Fällen eine Art Unverdaulichkeit, in schlimmeren Fällen aber sogar Magengeschwüre erzeugt. Von diesen zwei Wirkungen, nämlich dem Nervenreiz und der localen Reizung, kommt alles Gute und Schlimme des Gebrauchs des Kamphers.



Rattenfalle in Form einer Attrape.

Naturwissenschafts-Kalender

Inhaltsübersicht.

Allgemeine Ueberschau. — Physik. — Chemie. — Bodenkunde. — Pflanzenkunde. — Thierkunde. — Menschen- und Völkerkunde.

Allgemeine Ueberschau.

Die Naturwissenschaften haben eine ganz besondere Bedeutung für die sittliche Erziehung des Menschen. Es gab eine Zeit, in der die sittliche Erziehung der Menschheit lediglich der Kirche anvertraut war. Die Satzungen, wie die zehn Gebote Moses, welche als Richtschnur der äußern Sittlichkeit galten, bildete die Kirche weiter aus. Allein sie reichten nicht hin, die innere Sittlichkeit zu begründen, die sich auch bei Conflicten zurechtfindet. Und wenn die Religion die Moralität auf das Gewissen, diese sogenannte „innere Stimme“, zurückführt als auf den weisen Richter unserer Handlungen, so fragen wir mit Virchow, der auf der Naturforscher-Versammlung zu Wiesbaden im Jahre 1873 dieses interessante Thema besprach: Ist das Gewissen wirklich ein sittliches Vermögen, das dem Menschen so gegeben ist, oder ist es ein Product der Entwickelung und Erziehung? Der große berliner Gelehrte beantwortet diese Frage dahin, daß ebenso wenig, wie es etwas absolut Gutes oder Böses giebt, auch eine über Gut oder Böse entscheidende, dem Menschen angeborne „innere Stimme“ existirt. Ein Fortschritt auf dem Gebiete der Sittlichkeit erscheine nur möglich durch eine bessere Verwendung der Naturwissenschaften. Zweierlei sei hier anzustreben, vor Allem Erkenntniß der Dinge selbst und zweitens die Einheit der Methode. Was die Einführung der naturwissenschaftlichen Methode wirken könne, zeigt Virchow an der Entwickelung der Medicin, die seit vierzig Jahren eine vollständige Metamorphose durchgemacht habe. Das Streben nach Wahrheit sei der Charakter der Naturwissenschaft, die Zerstörung der Illusion. „Die falsche Interpretation, die zur Täuschung führt“, sagt Virchow, „hat nicht selten die sittlichen Grundlagen gefälscht. So hatte die auf sinnlicher Täuschung beruhende Vorstellung, daß die Sonne sich um die Erde drehe und zu ihrer Erleuchtung und Erwärmung geschaffen sei, die größten Consequenzen in Bezug auf die Weltanschauung des Menschen. Wenn das Sonnensystem um der Erde willen existirt und die Erde um des Menschen willen erschaffen ist, so hält sich der Mensch natürlich für den Mittelpunkt der Schöpfung, und hat somit eine ganz andre Ansicht von seiner Bestimmung, als wenn er sich nur für ein organisches Product auf einem Nebenkörper ansieht, wie es vor Allem die Descendenz-Theorie der Darwin'schen Lehre thut.“

Die tiefste Einsicht in die Natur haben wir gewonnen durch die Betrachtung der Entwickelung der Dinge. Schon bei den Alten bedeutete ja das Wort „Natur“ nicht das „Sein“ sondern das „Werden“. So hat denn die Wissenschaft diese Entwickelung in allen Naturerscheinungen sowohl im Entstehen, Wachsen und Fruchtbringen bei den Einzelwesen erkannt, als auch die Geschichte unsrer Erde und die Bildung aller Weltkörper als ihre höchste Aufgabe betrachtet. Die Erkenntniß dieser Aufgabe hat nun in unseren Tagen die Naturwissenschaften auf allen ihren Gebieten außerordentlich fruchtbringend gemacht; denn noch nie ist mit größeren Erfolgen nach der angegebenen Richtung hin in der Forschung des Entwickelungsganges gearbeitet worden, als in jetzigen Tagen.

Sowohl für die unbelebte Welt, wie für die belebte hat die Neuzeit Lehrsätze aufgestellt, durch die wir erst die Geschichte der Natur, das heißt das Zustandekommen vieler Erscheinungen, Ursache und Wirkungen bei zahlreichen Vorgängen, das Werden, Wachsen und Gedeihen organischer Wesen zu verstehen im Stande sind. Die unbelebte Welt hat in der Naturwissenschaft ihr grundlegendes Princip erhalten durch Erkenntniß der Wahrheit, daß Wärme, Chemismus, Magnetismus, Elektricität, mechanische Bewegung nur verschiedene Bewegungsformen der Moleküle oder Atome sind, und daß es eine „Erhaltung der Kraft“ giebt. Für die belebte oder organische Welt, für Thiere und Pflanzen, ist einestheils die erkannte Bedeutung der Zelle für den Aufbau und die Fortpflanzung des Körpers, anderntheils die Darwin'sche Descendenz-Theorie für die Artenbildung der Schlüssel zu einer befriedigenden theoretischen Erklärung geworden. Hiermit hat die Zeit der Wunder dort ganz aufgehört, wo man die äußeren Bedingungen eines verwickelt erscheinenden Herganges würdigen gelernt hat. Nun tragen die Forscher noch von allen Seiten dazu bei, den Darwinismus mehr und mehr zu befestigen durch Ausfüllen der Lücken, welche derselbe immerhin noch aufweist.

Während aber die heutige Naturwissenschaft die höchsten Leistungen menschlicher Geisteskraft aufweist, nennt man doch den Materialismus die Strömung der Zeit und beschuldigt die Naturforschung ihn zu verbreiten.

In den Naturwissenschaften spielt allerdings der theoretische Materialismus während der letzten Zeit insofern eine große Rolle, als sich ihm und seinen Lehren eine große Anzahl hervorragender Forscher anschlossen. Diesem Materialismus zufolge existirt in aller Welt nichts weiter, als körperlicher Stoff, in dessen Eigenschaften alle Ursachen der Erscheinungen liegen. Allein seine Grundsätze und Lehren treten in der Gegenwart nicht zum ersten, vielmehr zum dritten male in der Philosophie auf. Zuerst in der Kindheit der Philosophie im 5. und 4. Jahrhundert vor Christus und dann in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kam er als Gegensatz des abstracten Idealismus zum Vorschein. Unter die naturwissenschaftlichen Theorien, welche der Materialismus für sich zu verwenden beflissen ist, gehört insbesondere die Kant-Laplace'sche Hypothese, nach welcher die Himmelskörper zum Theil in Dunst aufgelöst den Himmelsraum erfüllen und sich dann zusammenballen. Ebenso handelt es sich nach der Anschauung der Materialisten auch bei der Darwin'schen Hypothese um einen mechanischen Vorgang, indem die gestaltlosen Eiweißklümpchen des Urmeeres als Stammeltern der ganzen organischen Welt gelten und indem ein Umwandlungsproceß den Stoff nun zu neuen Pflanzen- und Thierarten gestaltete. Schließlich beruft sich der moderne Materialismus auf gewisse physiologische und pathologische Erscheinungen: ein Schlag auf den Kopf, Genuß von Opium

u. s. w. hemmen Empfindung und Denken; es sind also mechanische und chemische Vorgänge, welche die Materie des Gehirns in einen Zustand der Unfähigkeit, als „Geist" zu wirken, versetzen. So ist denn das größte Problem, dessen Lösung die Naturwissenschaften jetzt zu ermöglichen suchen, die Frage über den Zusammenhang und die gegenseitigen Beziehungen von Körper und Geist. Wir wollen hier nur andeuten, daß man auch auf dem Wege des Experimentes die mannigfachsten Anstrengungen macht, der Angelegenheit näher zu treten. Auch die Philosophen glauben auf anderem Wege die Sache klar zu legen, so unter Anderen der Professor der Logik an der Universität zu Aberdeen: Alexander Bain in dem Werke: „Geist und Körper", einer Abtheilung der „internationalen wissenschaftlichen Bibliothek" (Leipzig, Brockhaus). Er sichtet die bisher hierüber aufgestellten Theorien.

Ein großer Theil des Streites, welchen die Philosophie gegen die Naturwissenschaften durchzufechten hat, dreht sich um die Frage, ob Alles in der Natur zur Erfüllung eines besondern Zweckes geschaffen worden ist, oder nicht. Die Naturforscher älterer Schule zeigen noch immer die Neigung, den Fußtapfen philosophischer Denker folgend, die Zweckmäßigkeit in den Einrichtungen und Erscheinungen der Natur zu finden; sie behaupten, daß eine die Welt erhaltende Ordnung gewisse Absichten verfolgt habe. Dagegen verwerfen die jüngeren Forscher dergleichen teleologische Bestrebungen, die allerdings auf recht üble Abwege geführt haben. Die moderne Naturwissenschaft stellt vielmehr den Causalitätsbegriff in den Vordergrund; sie untersucht die Naturerscheinungen auf Ursache und Wirkung, sie will die Gesetze finden, nach welchen die wirkenden Kräfte thätig sind. Der Denkproceß ist hiermit ein ganz anderer geworden. Die Phantasie, welche man bei Enthüllung des Zweckbegriffs zu Hülfe nimmt, bleibt fortan ganz ausgeschlossen, an ihre Stelle tritt das trockene Zählen, Wägen, Messen, Vergleichen und Experimentiren. Allein hiermit gewinnt man auch sicheren Boden unter den Füßen; es ist dies die Forschungsmethode der sogenannten exacten Naturwissenschaft.

Welche Bedeutung die Naturwissenschaften für die moderne Cultur und Civilisation haben, schilderte Liebig in einer Rede, die er nicht lange vor seinem im Jahre 1873 erfolgten Tode in der bayerischen Akademie der Wissenschaften als Präsident derselben hielt. „Die ganze Stärke der europäischen Nationen, ihr Reichthum und ihre Entwickelung beruhen in der That auf den Gaben der Naturwissenschaften; sie haben die Macht der Intelligenz und die moralische Energie der Menschen mehr gesteigert, als dies die rohe Gewalt vermag. Das ganze moderne Geistesleben ist getränkt von den Errungenschaften dieser Wissenschaften, sie haben ihren Weg in die Werke unserer besten Dichter gefunden und selbst der Schriftsteller, der sie gering zu achten und zu ignoriren meint, ist, ohne es sich bewußt zu werden, durchdrungen von ihrem Geiste, und das Beste, was er leistet, verdankt er ihren Methoden. Die inductive und deductive Methode der Astronomen beherrscht die moderne Geschichtschreibung und Sprachforschung, die erstere verhilft dem Forscher zur Auffindung der ihm unentbehrlichen Thatsachen, die andere, die strenge deductive Methode, schützt ihn vor Fehlschlüssen in seinen Beweisführungen. — Die Naturwissenschaften lehren die Welt, daß Beobachtung und Erfahrung und nicht die Autorität den letzten Entscheid zu geben haben; sie erzeugen den lebendigen festen Glauben an das Bestehen von unwandelbaren Moral- und Naturgesetzen, denen sich unterzuordnen und zu gehorchen das höchste Streben eines intelligenten Wesens sein muß."

Physik.

Seit Alexander von Humboldt seinen Kosmos schrieb, entwickelte sich neben der wissenschaftlichen Naturanschauung ein ethisches Naturgefühl; es eröffnete sich dem Verständnisse der Natur überhaupt erst eine geistige Bahn. Erst Humboldt hat den Reflex der physischen Kräfte und Erscheinungen auf den sittlichen Menschen in seiner ganzen Bedeutung und Thatsächlichkeit auffassen gelehrt. Die volle Hingabe des Gemüths an die Natur erweckt zum Leben, veredelt und begeistert den Menschen. Im Sinne der Humboldtschen Naturanschauung fühlt sich der innere Mensch der äußeren Umgebung innig verwoben. Namentlich die Physik, die einen überraschenden Einblick in die Regeln und Gesetze der Körperwelt gewährt, befriedigt und erhebt durch die nun gewonnene Ueberzeugung, daß es schon jetzt dem Geiste des Menschen gelungen ist, in der großen Natur allgemein gültige Gesetze zu finden. Wenn die Neuzeit immer unwiderleglicher den Zusammenhang nachweist, in welchem Elektricität, Magnetismus, Chemismus, Wärme und mechanische Bewegung stehen, so ist hiermit eines der tiefsten Probleme gelöst; und im Hinblick auf diese gewaltige Errungenschaft schreitet der Physiker muthig an die Enträthselung anderer dunkeln Stellen im Buche der Natur, denn man besitzt einen Universalschlüssel für die Chiffersprache der Natur: das Experiment!

Die Spectralanalyse, welcher wir schon so mannigfache Aufschlüsse der überraschendsten Art verdanken, hat uns unter Anderem in die physischen Zustände der Materie auf den Fixsternen Einblicke gestattet, die freilich nur mit Hülfe der ausgezeichneten optischen Apparate von Huggins und Miller in jenen fernen Regionen die Unterschiede der Stoffe wahrnehmen ließen. So ergab beispielsweise das Spectrum des Aldebaran (Stern Alpha des Taurus) die Anwesenheit von folgenden neun Elementen auf diesem Sterne: Natrium, Magnesium, Wasserstoff, Calcium, Eisen, Wismuth, Tellur, Antimon, Quecksilber. Das Spectrum des Sternes Beteigeuze (Alpha des Orion) zeigte Natrium, Magnesium, Eisen, Wismuth. Die zahlreichsten Beobachtungen über die Fixstern-Spectra hat Pater Secchi in Rom angestellt; er hat zuerst ergründet, daß in dieser Beziehung die sämmtlichen am nächtlichen Himmelsgewölbe auftauchenden Sterne sich in vier verschiedene Classen unterscheiden lassen. Der erste Typus wird gebildet von weißen und blauen Sternen mit einem Spectrum ohne intensive Absorptionsbanden; man meint, daß nicht nur Wasserstoff das Hauptelement der absorbirenden Atmosphäre derselben ist, sondern daß diese auch unter einem starken Drucke steht und eine hohe Temperatur besitzt. Die Sterne des zweiten Typus sind nahe Verwandte unserer eigenen Sonne, und auch diese selbst gehört zu ihnen; wahrscheinlich schießen auf diesen Sternen eben solche glühende Wasserstoffgarben auf, wie auf unserer Sonne. Der dritte Typus enthält orangefarbene und röthliche Sterne mit einem aus breiten Zonen bestehenden Spectrum; man nimmt an, daß sie wahrscheinlich aus zwei übereinander gelagerten Schichten bestehen, einer Metallschicht und einer aus Wasserdampf bestehenden Schicht. Der vierte Typus, der am Himmel die wenigsten Vertreter hat, charakterisirt sich durch Spectra mit drei leuchtenden Banden; einzelne dieser Sterne zeigen ein Spectrum, das mit dem des Benzin- und Petroleumdampfes sehr übereinstimmt, so daß man es hier vielleicht mit Kohlenwasserstoff-Dämpfen zu thun hat. — Eigenthümliche Ergebnisse lieferte die Untersuchung eines vordem schwachen Sternchens, das am 16. Mai 1866 plötzlich in der nördlichen Krone bis zum Glanze eines Sternes zweiter Größe aufgeflammt war. Aus der merkwürdigen Beschaffenheit des Spectrums und des Erscheinens dieses Sternes schloß Huggins, daß sich auf diesem letzteren plötzlich eine große Menge Wasserstoff entwickelt habe, der durch die Verbindung mit einem andern Elemente verbrannte und so das Licht hervorbrachte, indem das brennende Gas die feste Masse des Sternes in lebhaftes Glühen versetzte; mit Erschöpfung des Wasserstoffvorrathes verminderten sich rasch alle Erscheinungen und der Stern nahm in demselben Verhält-

nisse an Lichtintensität ab. Nach einer weiteren Annahme traf der Stern auf seiner Wanderung im Weltraum auf einen andern Weltkörper, vielleicht einen Nebelfleck, der aus Wasserstoff besteht, und nur hierdurch würde das plötzliche Aufleuchten und allmälige Verlöschen des Sternes erklärlich.

An den merkwürdigen Erscheinungen, welche die Beobachter wie Respighi, Secchi, Spörer, Zöllner, Janssen u. A. an der *Sonne* und ihren sich mannigfach gestaltenden und fortwährend *verändernden Flecken* und *Protuberanzen* wahrgenommen haben, erkennt man, daß dieser uns so freundlich leuchtende, und Wärme spendende Himmelskörper der unermeßliche Schauplatz eines Kampfes der Elemente ist, wie ihn an wilder Großartigkeit keines Menschen Phantasie sich ähnlich vorstellen kann. In dem ungeheuren nebelglühenden Meere, welches die Sonnenoberfläche bildet, entspringen ununterbrochen, bald hier, bald da, Fontänen glühenden Wasserstoffs größer an Raumumfang, als unser ganzer Erdball; sie werden emporgetrieben in eine glühende Atmosphäre bis zu einer Höhe, welche fast der Entfernung unseres Mondes von der Erde gleichkommt. Diese unermeßlichen Gluthmassen, welche unseren Erdball wegfegen würden, wie der Bach einen Kork treibt, senken sich dann häufig in ungeheuren, tausend Meilen überspannenden Bogen wieder herab, und erzeugen Wirbel der glühenden Sonnenatmosphäre von tausend Meilen Durchmesser. Es ist ein wahres Wüthen der rohen Materie auf der Sonne, desgleichen keines Menschen Geist ahnte, ehe die Spectralanalyse darüber Kunde brachte.

Eine nicht unwichtige Erfindung auf physikalischem Gebiete verdankt man dem Professor Palmieri, Director der vesuvianischen Sternwarte in Neapel; derselbe erhielt von der Kaiserin von Rußland Auftrag, ein *Thermometer* zu construiren, welches, wenn in einem geschlossenen Raum angebracht, sofort Lärm schlägt, wenn die gewünschte Temperatur um nur eine Kleinigkeit umschlägt. Prof. Palmieri hat das gewünschte Instrument construirt; dasselbe ist für den geringsten Temperaturwechsel so empfindlich, daß der sogenannte Gradanzeiger immer in zitternder Bewegung ist und daß jede Wärme-Abweichung sofort mittels Glockenschlags angezeigt wird. Zunächst wurde ein solcher Apparat im Eisenbahnwagen der Kaiserin von Rußland aufgestellt, doch dient er überhaupt, wo es sich um Erzielung gleichmäßiger Wärme handelt.

Vom Anblick des *Meeres* empfängt der Mensch Eindrücke, die ihn darauf hinweisen, daß im Ocean mächtige Kräfte schlummern. Es kommen hier physikalische Verhältnisse zur Erscheinung, deren genaueres Studium seit einigen Jahren ungemein anziehende Gesichtspunkte eröffnete. Ebbe und Fluth, Meeresleuchten, Cyklone und Sturmfluthen, Tiefseesondirungen, das Thierleben auf dem Seeboden, der Golfstrom, die Eisverhältnisse in den arktischen Gebieten — das Alles machte die Neuzeit zum Gegenstand wissenschaftlicher Erforschung; die Ergebnisse dieser Untersuchungen kennen zu lernen muß für jeden Gebildeten nachhaltigen Genuß darbieten. In höchst ansprechender Form, dabei mit wissenschaftlicher Gründlichkeit bringt nun dem Laien Dr. Johann Kayser, Director des Lehrerseminars in Büren, das Verständniß der aufgefundenen Thatsachen näher, indem er das Buch: „*Physik des Meeres*" (Paderborn, Schöningh, 1873) schrieb. Allein man begnügt sich nicht mit den schon gefundenen Thatsachen, und es ist vor Allem dankbar anzuerkennen, daß die deutsche Reichs-Regierung von unserer Marine eine wissenschaftliche Durchforschung der Nordsee ausführen läßt, die insbesondere die Aufgabe hat, die Meerestiefen genau festzustellen.

Eine würdige Jubelfeier beging man am 19. Februar 1873 zu Thorn, wo die Wiege des großen Astronomen Kopernicus stand. Im Jahre 1473 wurde daselbst dieser bedeutende Mann geboren, der eine mehr als zweitausend Jahre bestehende Grundanschauung über den Stand der Erde änderte. In seinen sechs Büchern über die Umwälzungen der Himmelskörper erhalten wir ein Bild seines Weltgemäldes. „Die Welt", so sagte er, „ist eine Kugel und ebenso ist die Erde eine Kugel; Land und Wasser vereinigen sich zu einer und derselben Kugel; die Bewegung der Himmelskörper ist gleichförmig und kreisförmig oder aus Kreisen zusammengesetzt. Jede Bewegung eines Himmelskörpers, die anders, als im Kreise erscheint, ist scheinbar." Kopernicus war der geniale Geist, welcher das neue System entwarf, Kepler der Baumeister, der das System in die stabile Form brachte, in welcher das Gebäude, von allen Seiten betrachtet, feste und unumstößliche Säulen erhielt, auf denen die Zeit weiter bauen konnte. Newton erkannte in diesem Baue das wahre Gesetz der Stabilität, gewissermaßen das felsenfeste Fundament, auf dem er allein *ewig* stehen konnte.

Im Jahre 1873 starb einer der bedeutendsten Physiker unserer Zeit, der Genfer *August de la Rive*. Mit Faraday und Davy begründete er die Wissenschaft der *Elektricität* und gab die Resultate seiner Erfindung uneigennützig preis. Sein »Traité de l'électricité« ist ein Werk ersten Ranges. Er ersann zahlreiche elektrische Apparate; auch spielte er mehrmals eine Rolle in der Politik. Den Winter wollte er im südlichen Frankreich zubringen, starb aber auf der Fahrt dorthin in Marseille.

Chemie.

Vor nicht allzu langer Zeit vollzog sich in der Chemie ein mächtiger Umschwung. Das wissenschaftliche Leben dieser Wissenschaft wurde nicht allein durch ganz neue Theorien bereichert, vielmehr folgte auch dem Kampfe mit einer veralteten Anschauungsweise und Praxis auf dem Fuße sofort im weitesten Umfange eine Umwandlung der praktisch-formalen Seite des chemischen Systems, eine neue Schreibweise der chemischen Formeln. Die Entwickelung der *neuen Typentheorie*, der sogenannten Valenz, und ihrer Veränderungen, der Constitutions- und Structurformeln, bildet einen großen Fortschritt in der jüngsten Geschichte der Naturwissenschaft. Allein die Ergebnisse dieser Neuerungen und die Anschauungen, welche der neuen Entwickelung zur Grundlage dienen, gelangen nicht leicht zum Verständnisse des Laien, wenn derselbe nicht von dem fundamentalen Gesetze der „*Erhaltung der Materie*" einigermaßen genügende Kenntniß hat. Hierauf basirt nämlich die Einführung der Atomistik in die Chemie und die sogenannte Moleculartheorie. Lange Jahre hindurch beherrschte das Berzelius'sche System die Chemie, indem es lehrte, alle chemischen Stoffe und einfachen Stoff-Verbindungen in elektropositive und elektronegative zu unterscheiden je nach ihrer chemischen Reaction. Dann kam die Radical- und die ältere Typentheorie auf, begründet durch Dumas; hierauf folgte die erste Unterscheidung wahrer Wasserstoffsäure durch Davy und Dulong gegenüber der älteren Anschauung, welche den Sauerstoff als einzigen Säurebildner anerkennen wollte. Schließlich folgte unter Mitwirkung Liebig's die Formulirung des allgemeinen Grundsatzes: Säuren sind gewisse Wasserstoffverbindungen, in denen der Wasserstoff vertreten werden kann durch Metalle. Die Sättigungscapacität einer Säure ist abhängig von ihrem Wasserstoffgehalt. Diese Lehren sind die heutigen und von nun an gelten die Säuren als Wasserstoffsalze, die Salze als Metallsalze. Wer sich jedoch über die Bedeutung der hier kurz angeführten Sätze genauer unterrichten will, dem bietet sich zur Belehrung eine kleine Brochüre G. Weibrich's an: „*Die Ansichten der neueren Chemie*" (Mainz, Verlag von J. Diemer); ferner giebt nicht blos Chemikern, sondern auch Technikern, Aerzten, Pharmaceuten, Landwirthen, Lehrern und überhaupt allen Freunden der Naturwissenschaft das durch vielseitige Verwendbarkeit und Vollständigkeit empfehlenswerthe Werke O. Dammer's: „Kurzes chemisches

Handwörterbuch" (Berlin, Verlag von R. Oppenheim) genügende Auskunft über die wichtigsten chemischen Stoffe und Processe.

Welches sind nun aber die nächsten und weitern Aufgaben der Chemie? So fragt man, und wir antworten mit folgenden Sätzen:

„Es kann kaum bezweifelt werden, daß unter allen Wissenschaften die Chemie in unserem Jahrhundert die relativ bedeutendsten Fortschritte gemacht hat, und kaum giebt es eine andere Wissenschaft, welche in gleichem Grade der weiteren Entwicklung fähig und bedürftig ist, wie die Chemie. Man pflegt die Chemie als den Zweig der Naturwissenschaft zu bezeichnen, der sich mit dem Studium des innern Wesens der Naturkörper zu befassen hat. Dieses innere Wesen, welches die Chemie in ihre Betrachtung aufzunehmen hat, ist nicht geistiger, es ist rein materieller Natur. Die Erforschung und Ergründung desselben kann nicht durch bloße Denkprocesse bewirkt werden, sie läßt sich nur auf dem Wege der Beobachtung erreichen. Als inneres Wesen der Körper begreift man vorzugsweise deren stoffliche Zusammensetzung. Die Erforschung der stofflichen Zusammensetzung bildet nur einen Theil der Aufgabe der wissenschaftlichen Chemie. Das innere Wesen der Körper ist kein dauerndes, die stoffliche Zusammensetzung unterliegt vielmehr den mannigfaltigsten Veränderungen. Die Vorgänge, welche diese Veränderungen zu Stande bringen, nennen wir chemische Processe, und die heutige wissenschaftliche Chemie hat es sich als Hauptaufgabe gesetzt, diese chemischen Processe in allen ihren Einzelnheiten zu studiren."

Mit diesen Worten erläuterte jüngst eine Autorität auf chemischem Gebiete, Prof. Dr. Erlenmeyer, in der Münchener Akademie der Wissenschaften die Aufgaben der Chemie. Weg und Methode, mit deren Hülfe diese Aufgaben gelöst werden, sind keineswegs mühelos und leicht zu finden. Vor Allem aber wurde noch bis vor Kurzem darin gefehlt, daß der Unterricht, welchen die jungen Chemiker in den Werkstätten und Laboratorien ihrer Meister genossen, sich darauf beschränkte, dieselben mit den Trennungs- und Bestimmungsweisen der Stoffe und mit der praktischen Technik der Analyse bekannt zu machen, ohne ihnen doch zum Bewußtsein zu bringen, daß es auch noch andere chemische Fragen als die nach der qualitativen und quantitativen Elementarzusammensetzung der Körper gebe.

Allein schon Erdmann bezeichnete es als Beginn einer neuen Epoche des chemischen Studiums, als unter Liebigs Leitung an der Gießener Universität eine Schule der Chemie erblühte; und Kolbe sagte: „Darin liegt das Geheimniß der berühmten Gießener Schule, aus welcher eine so große Zahl bedeutender Männer hervorgegangen ist, daß Liebig seine Schüler zum Selbstdenken anzuregen verstand". Die Manipulationen, welche immer wiederkehren, sind es nicht allein, die im Laboratorium vom Lehrer dem Praktikanten gezeigt werden müssen. Vielmehr soll der Praktikant keine Handlung ausführen, ohne daß er sich Rechenschaft darüber geben kann, zu welchem Zwecke und warum er sie gerade so und nicht anders ausführt. Und da der Schüler bei jedem Schritte, den er thut, zum Denken angeregt und angehalten werden soll, so ist auch der intensivste Unterricht von Seiten der Laboratoriumslehrer erforderlich. Zur Anleitung im rationellen Experimentiren gehören denn auch nicht wenig Lehrkräfte, indem sich immer ein Assistent mit verhältnißmäßig nur wenig Schülern unterrichtend beschäftigen kann. So liegt denn eine große Bedeutung in den Laboratorien der Universitäten und polytechnischen Schulen, diesen großartigen chemischen Unterrichtsanstalten, aus welchen in der Neuzeit so zahlreiche tüchtige Kräfte hervorgingen.

Im vorigen Jahrgange unseres Kalenders wiesen wir auf die Gefahren hin, welche drohen, sobald man vergißt, in den Schulen der Chemie Rechnung zu tragen. In praktischer Weise hat im Auftrage der sächsischen Regierung Dr. Ahrens in Leipzig dem bisherigen Mangel abgeholfen. Er ließ von Hugershoff kleine Laboratorien herstellen, die sich ganz zum Schulgebrauch eignen und auf der Wiener Weltausstellung allgemeinen Beifall fanden.

Unter den praktisch-wichtigen Errungenschaften, welche die Technik und Industrie der fortgeschrittenen Chemie verdanken, können wir nur einzelne verzeichnen.

Nicht blos das Anilin, sondern auch so manche andere Farbstoffe hat man künstlich zu bereiten verstanden, so daß die Färberei nach und nach durch die Chemie vielleicht in ganz neue Bahnen geleitet wird. So wird man in Zukunft wohl immer weniger Krapp anbauen, denn der Krapp der Zukunft scheint das Alizarin zu werden, indem es 1868 den beiden Chemikern Gräbe und Liebermann gelungen ist, aus einem im Steinkohlentheer vorkommenden Körper, der wie Leuchtgas, Benzin und Paraffin nur aus Kohlenstoff und Wasserstoff besteht und Anthracen genannt worden ist, das Alizarin künstlich darzustellen. Mochte man dieser Entdeckung zuerst nur ein wissenschaftliches Interesse zuerkennen, so zeigte sich doch sehr bald, daß sie von eminenter praktischer Bedeutung war. Die Fabriken, welche sich mit der Darstellung der Anilin-Farben und sonstiger dem wunderbaren Steinkohlentheer abgewonnenen Producte beschäftigen, bemächtigten sich mit Enthusiasmus des neuen Artikels. Seit 1870 ist diese Industrie in beständigem Wachsen begriffen und Deutschland zählt gegenwärtig 10—12 meist sehr bedeutende Alizarinfabriken, England und Frankreich der schützenden Patente wegen nur je eine. Für 1873 belief sich die Gesammtproduction dieses chemischen Stoffes schon auf 22,000 Centner zehnprocentiger Alizarin-Pasta im Werth von 4 Millionen Thalern. Das künstliche Präparat ersetzt sämmtliche Krapp-Präparate und giebt sogar mit Rücksicht auf Feuer und Schönheit der Farben noch bessere Resultate. Es ist mithin nur noch eine Frage der Zeit, wann Krapp vom künstlichen Alizarin gänzlich aus dem Handel verdrängt wird. Hiermit aber feiert die Chemie wiederum einen ihrer herrlichsten Triumphe.

Einen außerordentlich schmerzlichen Verlust erlitt die Chemie durch Justus von Liebig's Tod, welcher am 18. März 1873 in Folge einer Lungenentzündung eintrat; der 72-jährige Greis beschloß sein einflußreiches Leben in München. Er war ohne Frage der berühmteste Naturforscher unserer Zeit und nächst Humboldt einer der bedeutendsten Männer unseres Jahrhunderts. Für das Wissen und Können hat er sich Verdienste erworben, die seinen Namen auf Jahrhunderte übertragen werden. Wenn ein Mann wie Liebig seinem Wirkungskreise durch den Tod entrissen wird, so gilt es, dieses Ereigniß wie einen Markstein für die von ihm gepflegte Wissenschaft zu betrachten. Bei einem solchen Markstein angelangt, wirft man wohl einen Blick auf die specielle Thätigkeit des Verstorbenen, denn dieselbe charakterisirt zu einem großen Theile die Richtung, nach welcher hin sich die Naturforschung vorzugsweise in den letztvergangenen Jahrzehnten fortbildete. Abgesehen von zahlreichen rein wissenschaftlichen Special-Untersuchungen hat von praktischen Lebensgebieten namentlich die Landwirthschaft den Arbeiten Liebigs die tiefsteinschneidenden Einflüsse zu verdanken. Hierher gehören seine wichtigen Werke: „Die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Agricultur", „Grundsätze der Agriculturchemie", „Theorie und Praxis der Landwirthschaft" und „Naturwissenschaftliche Briefe über die moderne Landwirthschaft". — Ferner erhielten Heilkunde und Diätetik neue Anstöße durch Liebig's Analysen der Pflanzen- und Thierbestandtheile, durch seine scharfsinnigen Untersuchungen über Stoffwechsel und Athmung, über Ernährung und Wachsthum. Der nach ihm benannte Fleisch-Extract ist schon seit einer Reihe von Jahren ein allgemein beliebtes Ernährungsmittel. Vornehmlich sind es die „Chemischen Briefe", welche Liebig's Namen verbreiten halfen. Dieses Werk, welches die großartigen Ergebnisse der For-

schungen Liebig's und seiner Mitarbeiter auf dem Gebiete der Chemie, Physiologie und Landwirthschaft in classischer und doch leicht faßlicher Weise zusammengestellt, hat zahlreiche Auflagen und viele Uebersetzungen erlebt. Seit 1852 war Liebig als Professor und Leiter des chemischen Laboratoriums in München thätig und seit 1860 nahm er den Präsidentenstuhl der Akademie der Wissenschaften ein. Der Weg der rein wissenschaftlichen Forschung führte ihn zu dem Ziele, das er erreichte, und er bestand siegreich die Kämpfe, die sich naturgemäß bei jedem Fortschritt entwickeln. Dabei verstand er es, die Ergebnisse seiner Untersuchungen und die Geheimnisse der Natur auch den größeren Kreisen des gebildeten Publicums in schöner Form darzulegen; auch zeigte er, wie der Mensch die Kräfte der Natur sich praktisch dienstbar machen kann. So war sein Wirken ein ungemein segenreiches!

Bodenkunde.

„Wer möchte nicht als strebsamer und gebildeter Mensch gern wissen, welchen Verlauf die Bildungsgeschichte unseres schönen Planeten genommen hat und welche Schöpfungsphasen er durchlaufen mußte, ehe seine Oberfläche die Befähigung erlangte, das Menschengeschlecht aufzunehmen und seinen Culturzwecken das nöthige Fundament zu bieten!" Mit diesen Worten bezeichnete jüngst einer unserer besten Geologen sehr präcis die Bedeutung seiner Wissenschaft als Cultur-Element für die ganze gebildete Welt.

Die Urgeschichte unserer Erde war zuerst eine kosmische, die mit der Entwickelung des Sonnensystems wesentlich zusammenhing. Nachdem aber der Erdball als ein untergeordnetes Glied von dem höheren kosmischen Ganzen sich gesondert hatte, begann er, seine eigenthümlichen Entwickelungsstufen zu durchlaufen. Einen Ueberblick dieser Bildungsvorgänge giebt Dr. August Nath. Böhner in seinem „Leben und Weben der Natur" (Hannover, Rümpler). Die Wiege des Menschengeschlechts, auf der wir jetzt so sicher wohnen, schwebte einst als eine mächtige Feuerkugel um ihr planetarisches Centrum. Ihre Feuerwogen wälzten sich wie ein glühender Ocean um den Aequator, von Pol zu Pol ohne Klippe, ohne Ufer. Die Gesammtmasse aller jetzigen Gewässer und aller leichtflüssigen Bestandtheile der Erde bildeten in Form von glühenden Gasen die urweltliche Atmosphäre. Wie nun aus diesem feurigen Ocean und seiner Atmosphäre durch fortwährende Ausstrahlung der Erdwärme und in Folge der Abkühlung die Erde zu ihrer jetzigen Gestaltung gelangte, hat Böhner recht anschaulich dargelegt: allmälig hat sich unsere Erde aus einem Chaos von Stoffatomen zu einem Gliede des Sonnensystems entwickelt und durch ihre stufenmäßige Entwickelung zu einem Wohnplatz vernünftiger Menschen gestaltet.

Unter ihren Schwestern, den anderen Naturwissenschaften, steht die Gesteinslehre gleichberechtigt da. Sie hat ihre rein wissenschaftliche und ihre praktische Seite. In wissenschaftlicher Hinsicht hat sie das mit den übrigen Naturwissenschaften gemein, daß in ihr sich der Mangel einer einheitlichen Systematik recht fühlbar macht. Zwar hat man schon manche Versuche gemacht, eine Besserung in dieser Beziehung anzubahnen; allein die Bestrebungen fielen nicht recht glücklich aus. Es ist sogar in der Petrographie viel schwieriger, als in anderen naturwissenschaftlichen Disciplinen, eine zuverlässige Grundlage für die Systematik zu gewinnen. Erst seit kurzem ist der hohe Werth eines gründlich beschreibenden Studiums der Felsarten allgemein anerkannt, so kommt es, daß die Massen noch nicht recht geordnet vor uns liegen. Gegenstand der Gesteinslehre ist an erster Stelle die beschreibende Charakteristik und genetische Erklärung derjenigen Mineralkörper, welche sich durch ihre gleichartige Construction als selbstständige Bestandmassen der Erdrinde, als die einzelnen Glieder des großen Erdindividuums darstellen. Es machen es sich nun viele Geologen zur Aufgabe, in diese Angelegenheit systematische Ordnung nach einheitlichem Princip zu schaffen.

Wer sich als Neuling auf das Gebiet der Geologie begiebt, wer sich als Laie zu unterrichten sucht über die Gesetze der Zusammenfügung der Erdkruste, über Alter und Reihenfolge der einander so fremdartigen Gesteine, — der wird gar oft abgeschreckt dadurch, daß ihm die Paläontologie gewissermaßen als Grundwissenschaft der Bodenkunde bezeichnet wird. Denn der Lernbegierige muß hier gleichsam ein zoologisches System studiren, um zunächst die fossilen Thierreste kennen zu lernen, weil die untergegangenen Thiere erst den wahren Aufschluß geben durch ihr früheres oder späteres Erscheinen in den verschiedenen Schichtungen der Erdrinde. Bei ihrem successiven Auftreten in der geologischen Schichtenfolge werden die einzelnen Thierclassen als Leitfossilien benutzt, gleichsam als Schriftzüge, aus denen sich die Lebensgeschichte unseres Planeten entziffert. Allein in der großen Mannigfaltigkeit dieser Leitfossilien liegt eine Klippe, an welcher ein populärgeologischer Unterricht zu scheitern pflegt. Da kehren denn die Lernbegierigen vor dieser Schranke oft genug um. Es giebt freilich auch einzelne Lehrer und Schriftsteller, welche jene Klippe bei ihrem geologischen Unterricht glücklich zu umschiffen verstanden. Recht anschaulich hat unter Anderen Prof. K. A. Zittel in München in seinem Buche „Aus der Urzeit" (München) die Bilder der Schöpfungsgeschichte vorgeführt, die uns vorzugsweise interessiren. Wer sich in dieser Schrift orientirt, wird in den Leitfossilien, wie größere geologische Werke sie abbilden, bereits mehr zu erblicken vermögen, als wunderliche Formen, die mit dem Umschlagen der Seite dem Gedächtniß wieder entschwinden. In der Erde ruhen jedenfalls auch die eigentlichen Zeugnisse für die Darwin'sche Entwickelungs-Theorie, indem uns gewiß die Uebergangsformen der untergegangenen Thierwelt die allmälige Entwickelung der Organismen erkennen lassen. Ohne Zweifel ist anzunehmen, daß viele Uebergangsformen noch gar nicht entdeckt sind. Wenn sich jedoch noch viele derselben auffinden lassen werden, und wenn hierdurch die Verbindung zwischen manchen noch isolirt stehenden Thier- und Pflanzen-Gestalten entdeckt sein wird, so können wir sicher mit Ausfüllung der Lücken einen größeren Theil der Stufenleiter in ununterbrochener Reihenfolge überschauen, als uns jetzt schon möglich ist.

Unter den geologischen Fragen, welche sich mit dem Ursprunge und der Entstehungsweise der Gesteinsmassen unseres Erdkörpers befassen, stand von jeher jene über die Bildung der vulkanischen und Eruptivmassen auf der Tagesordnung. Ist es ja doch so leicht erklärlich, daß die großartigen und mächtig auf die menschlichen Sinne wirkenden Erscheinungen der feuerspeienden Berge und die damit in Verbindung stehenden Schauspiele, welche die Natur im großartigsten Style zeitweise aufführt, den immer schaulustigen und durch das Außergewöhnliche besonders angeregten menschlichen Geist auch zu wissenschaftlichen Forschungen vorzugsweise anregen.

Ueber die verschiedenen Entwickelungsperioden unserer Erde macht man sich je nach den charakteristischen Erscheinungen der jeder derselben eigenen Pflanzen- und Thierwelt Vorstellungen, die zur phantasiereichen Schöpfung sogenannter geologischer Bilder Veranlassung gaben. Es versteht sich von selbst, daß dergleichen landschaftliche Darstellungen einen nur idealen Werth haben können. Doch zeigen sie immerhin, wie sehr man schon jetzt über die merkwürdigen Besonderheiten längst verschollener Tage unterrichtet ist. Man geht nun einen Schritt weiter. Für jeden Zeitabschnitt der Erdgeschichte hat Graßmann in seiner „Erdgeschichte oder Geologie" (Stettin 1873) den Wärmegrad der Erdoberfläche, die Witterungsverhältnisse, die Zeitdauer des Abschnitts durch

Rechnung und Beobachtung zu bestimmen gesucht. Es ist ihm dadurch gelungen, mancherlei neue Gesetze aufzufinden, der Erdgeschichte eine neue, auf wissenschaftliche Beobachtung begründete Basis zu geben und viele dunkle Punkte der Erdgeschichte aufzuklären.

Während der letztvergangenen Jahre wurde nicht blos die Spectral-Analyse, sondern namentlich auch das Mikroskop dazu benutzt, die Zusammensetzung der Gesteine kennen zu lernen. Namentlich den mikroskopischen Untersuchungen verdanken wir interessante Aufschlüsse. Man hat nun ganz deutlich erkannt, daß die Massengesteine und zwar nicht nur die basalt-trachytischen und die Porphyrgruppe, sondern auch die Silicat-Gesteine, zur Zeit ihrer Entstehung eine flüssige, weiche Masse bildeten. Den Beweis für den gluthflüssigen Ursprung dieser Gesteinarten lieferte das Mikroskop erstens durch die Erscheinung der Fluctuations-Structur derselben. Es zeigten sich nämlich in der glasigen Grundmasse nach einer Richtung hin eingelagerte parallele Ströme ganz kleiner Krystalle; letztere waren also in der geschmolzenen Masse während des Fließens mit in Bewegung gesetzt. Ferner findet man zweitens unter dem Mikroskop in den großen Krystallen der verschiedenen Massengesteine, ja auch des Granits fremde Einschlüsse, die theils fester, theils flüssiger Natur sind. Die kleinen festen Theile sind als letzte Reste der ursprünglichen Gesammtschmelzmasse zu betrachten, und die Flüssigkeitseinschlüsse beweisen, daß (wie bei den Laven) die schmelzflüssige Masse von überhitztem, aber flüssigem Wasser durchdrungen war. Man hatte wohl schon früher diese Ansicht ausgesprochen, allein nunmehr ist erst die Entstehung der Massen- oder Silicatgesteine aus schmelzflüssigem Gemisch unwiderleglich erwiesen. Auf der anderen Seite experimentirte man durch physikalisch-chemische Processe, um chemische Verbindungen zu erhalten, welche in ihren physikalischen und chemischen Eigenschaften mit den natürlichen Mineralien übereinstimmen. Schon früher hat man Versuche gemacht Mineralien auf künstlichem Wege darzustellen. Allein die Methoden, die hierbei Durocher, Daubrée, Troost und Deville in Anwendung brachten, waren noch recht mangelhaft. Neuerlich gelang es dem Professor C. W. C. Fuchs in Heidelberg die künstliche Mineralbildung in höchst vollkommener Weise zu erzielen. Man ahmt hier die Natur in ihrem Wirken nach; man läßt dabei die Krystalle sich in ähnlicher Weise gruppiren, wie sie langsam sich zu Fels und Gestein zusammengelegt haben.

Bei den geologischen Aufnahmen der Territorien der Vereinigten Staaten wurde unter der Leitung von Prof. v. Hayden als Chef-Geologen im Wyoming- und Montana-Territorium im Quellgebiete des Yellowstone- und Missouri-Flusses zwischen 9000 bis 10000 Fuß hohen, schneebedeckten alten Vulkankegeln ein Gebiet entdeckt, in welchem Geyser, Kochbrunnen, Fumarolen, Solfataren, Schlammvulkane in außerordentlich großer Anzahl und unter ähnlichen Verhältnissen wie auf der Nordinsel von Neuseeland vorkommen. Hayden schildert in enthusiastischen Worten die überraschende Schönheit der durch die ausgedehnten, riesigen gefrorenen Katarakten ähnlichen Sinterterrassen und die zahlreichen Springquellen ausgezeichneten Landschaften. Um diese großartigen Naturschönheiten vor Zerstörung durch Ansiedelungen oder Ausbeutung durch Privatspeculation zu bewahren, hat der Congreß der Vereinigten Staaten eine Gesetzvorlage angenommen, nach welcher unter der Bezeichnung „Yellowstone Park“ der ganze District als ein unveräußerlicher National-park erklärt wird, wie früher schon das Yosemite-Thal.

In mehreren Staaten giebt es öffentliche Mineralien-Sammlungen theils als Abtheilungen allgemeiner größerer Unterrichtsanstalten, z. B. bei Universitäten, theils als selbstständige Institute. Namentlich diese letztern haben nicht nur den Zweck, die Wunder der Natur in den aufgesammelten Stücken zur Anschauung zu bringen und gleichsam als Belegstücke für den Fortschritt der Wissenschaft zu bewahren, sie sollen auch das Material bieten, schwebende Untersuchungen weiter zu führen, unvollkommene Bestimmungen zu berichtigen und so der Wissenschaft der Stein- und Bodenkunde zu dienen. Zu solchen Untersuchungen sind eine Menge Hülfsmittel und Apparate nöthig, wie Mikroskope, Polarisations-Instrumente, Spectroskope, Stauroskope, Reflexionsgoniometer, Analysirwagen und viele andere physikalische und chemische Gegenstände. Eine andere Reihe von Instituten dieser Art hat die Aufgabe, Auskunft zu geben über die Stein- und Bodenverhältnisse des betreffenden Staates; ein Muster in dieser Hinsicht ist die geologische Reichsanstalt für Oesterreich in Wien. Hier handelt es sich darum, Beispiele der verschiedenen Mineralien von den verschiedenen Fundorten am richtigen Platze aufzustellen, so daß man gleichsam ein Archiv hat, in welchem sich die Muster aus jeder Localität aufgestapelt finden. Dergleichen Institute beginnt man auch in anderen Staaten zu errichten.

Alle Culturleistungen, alle Gewerbe und Industriezweige sind abhängig und bedingt von der Ausnutzung der mineralischen Schätze in der Heimath. Deshalb ist die Geschichte der menschlichen Civilisation gleichsam die Geschichte der Verwendung der Erze, Metalle und übrigen nutzbaren Mineralien. Unter diesen stehen die Kohlen allen andern an nationalökonomischer Bedeutung voran. Sie entstanden, indem eine Menge verwesender Pflanzenreste von Schlamm und Sand überdeckt wurden, so daß eine weitere Fäulniß nicht stattfinden konnte. Innerhalb derselben geht nun der Proceß der Verkohlung vor sich, denn es kommt zu einer stufenweisen Bereicherung der übrigbleibenden Substanzen an Kohlenstoff. Die Verbreitung der Kohlen in Europa, Amerika und China ist eine ganze enorme. Im Deutschen Reiche aber werden die Kohlengruben von Jahr zu Jahr mehr zu den größten und ergiebigsten Quellen der Industrie; durch sie hat das deutsche Gewerbewesen eine schöne Zukunft.

Der große Nutzen, welchen Deutschland aus dem Reichthum seiner Mineralschätze genießt, ist kaum in allen Kreisen genügend bekannt. Wie kolossal dieser Reichthum ist, geht daraus hervor, daß die 6000 im deutschen Reiche in Betrieb stehenden Bergwerke, Salinen und Hütten über eine halbe Million Arbeiter beschäftigen, die weit über eine Milliarde Centner Producte im Werthe von 400 Mill. Thalern hervorbringen. Unter den eisenerzeugenden Ländern nimmt Deutschland den dritten Rang ein (nur Großbritannien und die Vereinigten Staaten liefern mehr) und das gleiche ist mit den Steinkohlen der Fall, während wir in Bezug auf Salzgewinnung alle anderen Länder ausstechen. Allein daß noch manche Gesteine nutzbar gemacht werden können, zeigt eine jüngst erschienene Schrift: „Die nutzbaren Mineralien und Gebirgsarten im Deutschen Reiche“ (Berlin, Reimer 1873) von Dr. H. v. Dechen. Man muß den Grund und Boden seines Vaterlandes kennen, denn von den Schätzen desselben hängt das Wohl und Wehe von hunderttausenden unserer Mitbürger ab. Die Erzeugungsfähigkeit unserer deutschen Erdscholle kann in der That noch weit mehr, als bisher ausgenutzt werden.

Pflanzenkunde.

Alle belebten Wesen sind denselben großen Naturgesetzen unterworfen. Bei den Pflanzen, wie bei den Thieren ist der Ursprung eines jeden Einzelwesens aus einer Zelle unzweifelhaft festgestellt. Der weitere Ausbau des Individuums geschieht durch Zellen-Theilung, indem sich durch fortgesetzte Spaltung und Trennung die Zellen vermehren. Allein es ist immerhin die Frage, wie es kommt, daß sich die Zellen differenziren, d. h. wie sich die mannigfachsten Zellenarten aus der Einen Ursprungs-Zelle entwickeln können. In der ersten Anlage schienen sich alle Zellen gleich zu sein, doch allmälig sehen wir an den jungen Zellen die mannig-

fachsten Abweichungen von der Mutterzelle, so daß sich eben an Pflanze und Thier je nach dem Typus der Art die anatomischen Gewebe bilden. Offenbar liegen diesem Vorgange ganz bestimmte Gesetze zu Grunde, und auf diesem Gebiete der Entwickelungs-Geschichte arbeiten viele Forscher, um die hier geltenden Gesetze zu entdecken. Höchst wahrscheinlich sind es mechanische Bedingungen, welche den Proceß der Entwickelung regeln, dies hat der Professor der Anatomie His in Leipzig vorzugsweise betont; nun läßt sich eine solche Ansicht wohl kaum ganz zurückweisen, allein es wäre verfrüht, schon jetzt eine hierauf bezügliche Theorie aufzustellen. Indessen scheint sich in der Naturgeschichte auf Grund solcher Studien eine ganz neue Disciplin herzustellen, die synthetische Morphologie, wie der Utrechter Professor Harting mit Recht andeutet. Der Weg jedoch, auf dem die Neueren nach der nun eingeschlagenen Richtung hin fortschreiten, ist ein zweifacher, doch immer ist er nur durch genaue mikroskopische Studien zu verfolgen. So hat einestheils Hanstein in Bonn künstliche Krystalloide dargestellt, die gleichsam den mechanischen Vorgang der Zellenbildung erkennen lassen; anderntheils züchtet man Zellen, d. h. man beobachtet, unter welchen künstlich hervorgerufenen Bedingungen sich differente Zellen aus einer Zelle entwickeln. Vor Allem fand man, daß aus den mikroskopischen Pilzzellen durch Züchtung neue Zellen- und Pilzformen entstehen. Sofort hielt man dann diese Resultate für neue Beweise der Darwin'schen Descendenz-Theorie; allein die Veränderungen der neuen Zellen durch äußere Einflüsse sind für die Descendenz gewiß bedeutungslos; sie sind nicht erblich, und in der Erblichkeit der Eigenschaften eines Individuums liegt doch ohne Zweifel das Wesentliche der Darwin'schen Anschauung. Auf alle Fälle suchen die Studien über die Ursachen der Entwickelung der Formen bei Pflanze und Thier die höchsten wissenschaftlichen Aufgaben der Neuzeit zu lösen. Sie treten im modernen Sinne an die Enträthselung der wichtigen Frage über das mechanische Princip im Lebensvorgang ganz nahe heran.

Für dieses hochwichtige naturwissenschaftliche Problem wurde während der letzten Jahre sehr ergiebiges Material herbeigeschafft: für die Frage nach der Entstehung, nach den Gesetzen der Bildung des organischen Lebens. Zu verschiedenen Epochen bereits aufgeworfen, vor nicht zu langer Zeit in der französischen Akademie der Wissenschaften auf das Lebhafteste discutirt, hat diese Streitfrage ihren Hauptschauplatz gegenwärtig auf britischen Boden verlegt. Dabei ist sie mehr und mehr auf experimentale Weise in Angriff genommen worden. Allein noch immer ist der Streit nicht entschieden. Der Gedanke, den lebenden Organismus im chemischen Laboratorium aufzubauen, galt schon lange als theoretische Aufgabe, doch noch nie gelang es, aus Grundstoffen ein organisches Wesen faktisch herzustellen. Der englische Arzt Dr. Charlton Bastian prüfte neuerlich in ausgedehntem Grade die Möglichkeit einer spontanen Entstehung von Organismen in Flüssigkeiten der verschiedensten Art und Zusammensetzung. Seine Resultate legte er in dem zweibändigen Werke nieder: The Beginnings of Life (London, Macmillan u. Co.); und indem wir nicht unterlassen, dessen Inhalt als bedeutsamen Fortschritt zu bezeichnen, können wir hier nur andeuten, daß er nicht nur den Begriff des „Lebens" genauer als bisher gewöhnlich geschah formulirt hat, sondern auch durch das Experiment zu erforschen sucht, in wie weit es gelingen mag, die Molekularanordnung der Materie willkürlich zur Erzeugung organischer Keime und Gestaltungen hinzuführen.

Bis noch vor Kurzem nahm man ganz allgemein an, daß in den organischen Wesen, den Pflanzen und Thieren, eine ganz besondere Kraft walte, die Lebenskraft, welche, völlig unabhängig von den sonst bekannten physikalischen Kräften, durch ihre Thätigkeit das Leben des Individuums erhalte. Allein nun glaubt die moderne Naturwissenschaft nicht mehr an die Existenz einer solchen „Lebenskraft". Vielmehr hält man die organischen und physikalischen Kräfte nunmehr für gleichbedeutend. Der Beweis hierfür ist schon in mannigfacher Art geführt worden; jetzt bringt Dr. Dönhoff noch eine neue Beweiskette bei: Ein Pflanzenindividuum hat von seinem Entstehen bis zu seinem Tode eine begrenzte Summe von organischen Kräften entwickelt. Aus dieser Pflanze nun können sich durch fortgesetzte Zeugung unendlich viele andere entwickeln; es entsteht eine unendliche Summe von organischen Kräften. Die begrenzte Summe organischer Kraft der ersten Pflanze kann aus sich keine unendliche Summe erzeugen. Alle organische Kraft, die mehr entsteht, als in der ersten Pflanze vorhanden war, muß von andern Kräften stammen. Auf die Pflanze wirken aber nur physikalische Kräfte: Schwere, Licht, Wärme u. s. w. ein. Die unendliche Summe organischer Kraft muß deshalb von physikalischen Kräften stammen; sie muß verwandelte physikalische Kraft sein.

Die Pflanzenkunde leidet an einem Uebelstand, der den Meisten das genauere Studium der Botanik nicht wenig erschwert; es führen nämlich ungemein viele Pflanzen zahlreiche Namen, die man sich kaum zu merken im Stande ist. Im Hinblick auf diese Thatsache bot sich schon seit einiger Zeit ein Werk von Steudel als Hülfsmittel an, welches in zwei Bänden alle Pflanzennamen bis auf eine gewisse Zeit nach ihren Autoren, ihrer Zeit u. s. w. alphabetisch geordnet vorlegte. Nunmehr aber hat Ludwig Pfeiffer in Kassel, welcher schon früher ein kleineres Werk Synonymia botanica herausgab, mit echt deutschem Fleiße ein umfängliches Buch verfaßt, welches unter dem Titel Nomenclator botanicus (Verlag von Th. Fischer in Kassel) dem Bedürfnisse im vollsten Maße Rechnung trägt. Dies ist eine Sammlung der verschiedensten Nachweise, eine Arbeit von außerordentlicher Wichtigkeit, ein literarischer Katalog, welcher Hunderten von Botanikern, Gärtnern und Pflanzenliebhabern äußerst willkommen ist.

Wohl auf keinem Gebiete der physiologischen Botanik sind im letzten Jahrzehnt mehr Einzelbeobachtungen veröffentlicht worden, als auf dem der Befruchtung der Blüthen. In der letzten Zeit hat nun aber die fleißigsten Untersuchungen über die Befruchtung der Blumen durch Insecten der Oberlehrer Dr. H. Müller angestellt. In einem die Resultate seines Fleißes enthaltenden Werke (Leipzig 1873, Engelmann) hebt er mit Schärfe hervor, daß nicht allein die Form der Blüthen von derjenigen des die Befruchtung vermittelnden Insects abhängig sei, sondern daß auch umgekehrt sich das Insect der Blüthe anpassen müsse, daß überhaupt eine genaue Beobachtung beider nothwendig sei, wenn man ihre Beziehungen verstehen wolle. Es sind eben ganz bestimmte Insecten, welche bestimmte Blüthen besuchen und unwillkürlich den Blüthenstaub von einer Blüthe zur andern tragen. Wir empfehlen die Lectüre dieses Buches allen Denjenigen, die sich für Darwin's Selections-Theorie interessiren; letztere erhält durch die neu angeführten Thatsachen eine beachtenswerthe Stütze. — Zwei Arten der schönen Lobelien, welche in botanischen Gärten häufig gezogen werden, liefern ein interessantes Beispiel für die eigenthümlichen Verbreitungsverhältnisse mancher Pflanzen. Beide tragen, wenn man sie in Gewächshäusern cultivirt, keinen Samen, es sei denn, daß man durch sorgsame Uebertragung des Blüthenstaubes auf die Narbe die Befruchtung künstlich vollzieht. In ähnlicher Weise besorgt nun im Freien bei der einen Art die Hummel das Befruchtungsgeschäft, indem das Insect dem Honigsaft nachgeht, welchen die Blüthe absondert. Die Blüthe der andern Art, obwohl gleichfalls sehr honigreich, wird bei uns von keinem Insect besucht und trägt daher niemals Samen. Offenbar würde sich also, wenn sonst das Klima günstig wäre, die eine Art bei uns fortpflanzen können, die andere Art aber nicht, weil das Insect bei uns fehlt, welches in der Heimath der Pflanze für die Befruchtung sorgt. Wir sehen an diesem Beispiele, wie innig

Pflanzen- und Thierwelt von einander abhängen und daß das Gedeihen der einen das Vorhandensein der anderen voraussetzt. — Auch von anderer Seite her wurden auf diesem Gebiete interessante Beobachtungen aufgesammelt. Jetzt hat Prof. Riley zu St. Louis entdeckt, daß die Befruchtung der Yucca durch die Thätigkeit einer kleinen Motte, der Pronuba yuccasella, bewirkt wird. Wo die Yucca gezogen wird, aber dieses Insect nicht vorkommt, kann diese Pflanze niemals Samen tragen. Solche Thatsachen reihen sich ebenfalls den von Darwin in das rechte Licht gestellten Erscheinungen in trefflicher Weise an.

Das eigenartige Leben der Pflanzenwelt giebt unserem Klima vor allen Herrlichkeiten der heißen Zone gewisse Vorzüge, die wir selbst unter den ewig grünen Palmen schmerzlich vermissen würden: das Wiedererwachen der Natur im Frühling, den Lenz, welcher Wald und Flur und uns selbst verjüngt und der die Wiese in einen Blüthenteppich verwandelt. Alt und Jung freut sich dieser Zeit, und das erste Schneeglöckchen, die erste Baumblüthe wird mit besonderem Wohlbehagen betrachtet. Die Naturforschung hat aber auch den Wonnemond mit ihren Zahlen und Tabellen nicht verschont, sie paßt ihm auf und will ihn einfangen in ihre Formeln. Das scheint dem „poetischen Gemüth" abscheulich, aber wer mit lebendigerem Interesse hinschaut, findet einen erhöhten Genuß, wenn er verstehen lernt, was uns entzückt.

Man hat seit lange „Blüthenkalender" zu entwerfen gesucht und seine Freude daran gehabt, wenn man aus einer langen Reihe von Beobachtungen gute Mittelzahlen für die einzelne Pflanze ableiten konnte. Die „Phänomenologie" ist von zahlreichen fleißigen Jüngern ausgebaut worden, und nach bestimmten Grundsätzen wurde für zahlreiche Orte festgestellt, wann die ersten Blätter, Blüthen und Früchte gewisser Pflanzen zu erscheinen pflegen. Daß im allgemeinen das frühere oder spätere Erwachen der Natur von der Wärme abhängig ist, leuchtet ohne weiteres ein, aber alsbald entsteht die Frage: wie viel Wärme bedarf die einzelne Pflanze zur Entfaltung der Blätter oder Blüthen? Man hat sich viel Mühe gegeben, diese Frage zu beantworten und brachte verschiedene Methoden zur Anwendung. In der Klimatologie beobachtet man bekanntlich zu manchen Stunden das Thermometer im Schatten und zieht aus den einzelnen Angaben das Tages- und Jahresmittel. Diese Mittelzahlen sind nun auch auf die uns hier interessirende Frage angewandt worden, aber ohne Erfolg. Das Thermometer im Schatten giebt keine Auskunft über die Wirkung der Sonnengluth, welche die unbeschattete Pflanze durchwärmt. Herr Hoffmann hat nun also diese höchsten Temperaturen, welche man an jedem Tage an einem der Sonne ausgesetzten Thermometer wahrnehmen kann, notirt, diese Werthe für jedes Jahr am 1. Januar summirt, und die so erhaltene Wärmemenge an dem Tage, an welchem eine Pflanze keimte, oder ihr erstes Blatt entfaltete, als den Ausdruck des Wärmebedürfnisses für diese bestimmte Entwicklungsstufe der Pflanze genommen. Wir geben nur zwei Beispiele, welche das Erscheinen der ersten Blüthe am Birnbaum und an Lonicera alpigena betreffen.

Birnbaum

	erste Blüthe:	Wärmesumme:
1866	22. April	1149
1867	16. „	1105
1868	28. „	1147
1869	16. „	1142

Lonicera

	erste Blüthe:	Wärmesumme:
1866	23. April	1168
1867	30. „	1159
1868	30. „	1182
1869	17. „	1158

Man wird diese Uebereinstimmung in den Zahlen wohl als befriedigend betrachten dürfen. Wenigstens schließt sie die Annahme eines Zufalls aus.

Die wachsartigen Pflanzen-Producte haben seit einigen Jahren besondere Bedeutung für die Industrie erlangt. Deshalb haben Einige, wie Du Bary, über die Wachsüberzüge der Pflanzen mikroskopische Untersuchungen angestellt. Andere forschten nach, welche Pflanzenarten vorzugsweise in commercieller und technologischer Beziehung durch ihr Wachs von Werth sind. Es sind hier vor Allem das japanische Wachs von Rhus succedanea, dann das chinesische Pflanzentalg von Stillingia sebifera, ferner das Myrtle-wax von Myrica cerifera, das Palmenwachs von Ceroxylon, Copernicia und Klopstockia, das Pisangwachs von Musa speciosa und schließlich das Sumatrawachs aus dem Milchsafte von Fica cerifera zu nennen. Man sollte daran denken, diese wichtigen Pflanzenarten theils zu züchten, theils in noch ausgedehnterem Grade auszunützen.

Thierkunde.

Die gewaltige Umwälzung, in welcher die Zoologie begriffen ist, besteht vorzugsweise darin, daß sie nun mehr und mehr als vergleichende Anatomie gelehrt und daß dabei auf das Entwicklungsgesetz der größte Nachdruck gelegt wird. Hinsichtlich der Entwickelung der Arten führte uns Darwin's Descendenz-Theorie zu ganz neuen Gesichtspunkten. Im Jahre 1873 aber brachte Darwin wiederum einen bis dahin noch nicht betretenen Standpunkt zur Geltung, von welchem aus viele räthselhafte Erscheinungen im Leben der Thiere ihre Erklärung finden. Sein epochemachendes Werk „Der Ausdruck der Gemüthsbewegungen bei den Menschen und Thieren" zeigt, wie gewisse Ausdrucksformen für Gemüthsaffecte, z. B. für Zorn, Freude u. s. w., zu stande kommen, und wie sie bei den Thieren dann erblich geworden sind. Nach Darwin's weiteren, höchst geistreichen Ausführungen würde das Studium des Ausdrucks gewissermaßen die Folgerung bestätigen, daß der Mensch von irgend einer niederen thierischen Form abstammt, daß aber auch auf der andern Seite die verschiedenen Menschenracen einen gemeinsamen Ursprung haben.

Die Umwandlungen, welche die Körperformen der Thiere in den verschiedenen Stadien ihrer Entwickelung zu durchlaufen haben, bilden einen höchst interessanten Gegenstand der modernen zoologischen Studien. Manche auf diesem Gebiete gefundene Thatsachen scheinen auch für die Darwin'sche Descendenz-Theorie zu sprechen, indem hier die Erscheinung zu Tage tritt, daß sich die Thierformen gewissen Lebensbedingungen anpassen. Wenn wir uns beispielsweise die Lebensbedingungen der Frösche vergegenwärtigen, werden wir von vornherein sicher sein, sie nur in feuchten, an Sümpfen und Wasserläufen reichen Gegenden zu treffen. Wenigstens wird man keineswegs erwarten, Frösche auf vulkanischen Inseln zu finden. Unter diesen Voraussetzungen, zu welchen uns die tägliche Beobachtung der Lebensweise der Frösche führt, erscheint es fast wunderbar, daß auf Guadeloupe unzählige Schaaren kleiner Frösche in der Regenzeit die Luft mit mißtönendem Geschrei erfüllen, obgleich man nirgends einen Morast wahrnimmt, der den Kaulquappen zum Aufenthalt dienen könnte. Denn bekanntlich entwickelt sich der Frosch nur aus der Zwischenform der Kaulquappe, die lediglich in Sümpfen Nahrung und Schutz findet. Wie ist es möglich, daß sich unter solchen Umständen die Art erhält? Das Räthsel ist jetzt durch die Beobachtung des Marine-Apothekers Bavay gelöst. Er untersuchte die Eier und fand eine normale Entwickelung an Kaulquappen, wie bei anderen Fröschen, aber diese Kaulquappen bilden und verwandeln sich im Ei, geschützt durch dessen Hülle, und nachdem sie Schwanz und Kiemen abge-

worfen, geht der fertige Frosch aus dem Ei in derselben Form hervor, welche er für sein ganzes Leben beibehält. Unter den ganz eigenartigen Verhältnissen einer vulkanischen Insel findet sich also eine Amphibie, welche in ihrer Entwickelung von allen ihren Verwandten wesentlich abweicht und gerade in einer Weise, welche allein im Stande zu sein scheint, ihre Existenz zu ermöglichen. Es wird hier zunächst die Frage aufgeworfen: War dieser Frosch geschaffen, auf einer sumpflosen Insel zu leben, oder hat sich die Species mit der Zeit so verändert, daß sie endlich eine Art der Fortpflanzung angenommen hat, welche den Zuständen des Landes, in dem sie lebt, mehr angemessen ist?

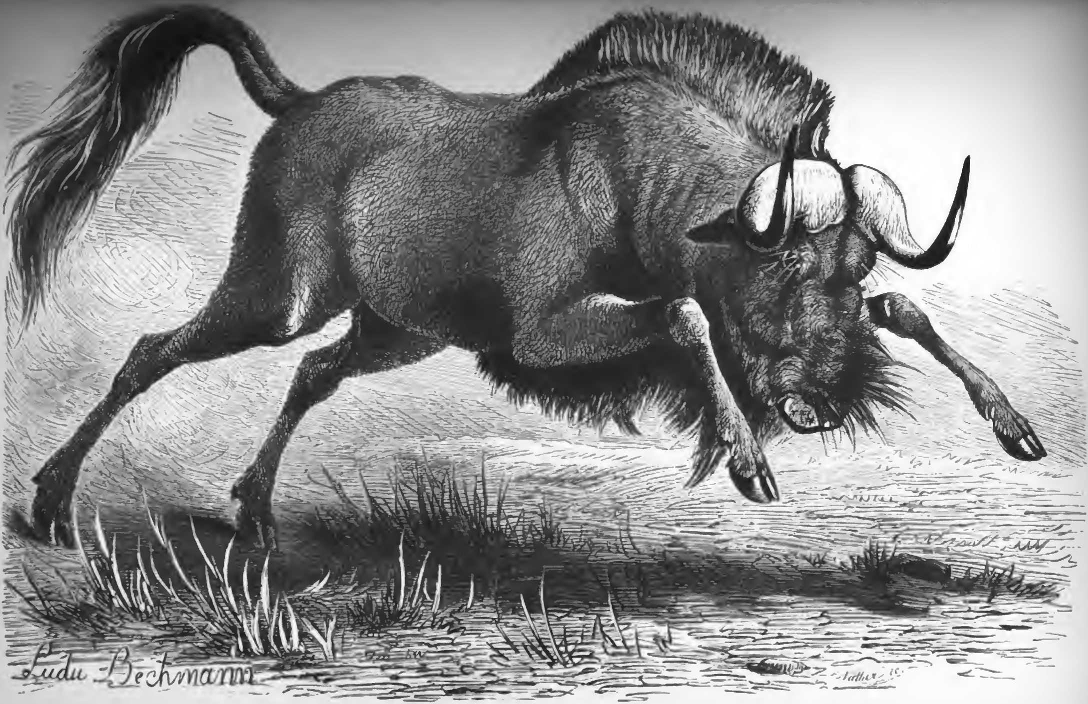
Ueber das ganz eigenthümliche Leben einiger Fischarten bringt die Neuzeit merkwürdige Thatsachen zu Tage. Man beobachtet in den Aquarien, daß die Fische die Farben zu wechseln vermögen, wie kaum ein anderes Geschöpf auf der Erde. Hebt man von einem verschlossenen Forellenbehälter plötzlich den Deckel ab, so sieht man besonders die dunkeln Forellen schnell erblassen, was die Fischer natürlich dem Schreck zugeschrieben haben. Stichlingsmännchen, welche die Liebe gar oft zum Kampfe treibt, zeigen dabei wunderbare Farbenwandlungen. Die Sache hängt so zusammen, daß die Fische Hohlräume in ihrer Haut besitzen, welche mit Farbstoff gefüllt sind, und diese Hohlräume werden durch äußere und innere Einflüsse bald geschlossen, bald geöffnet, so daß der Farbstoff in schnellerem Wechsel erscheinen und wieder verschwinden kann. — Einen wunderbaren Nestbau zeigt ein chinesischer Fisch: er baut sein Haus thatsächlich aus Luft! Er schwimmt an die Oberfläche des Wassers, zieht das Maul voll Luft, taucht unter und läßt eine Blase emporsteigen, welche durch eine zarte Schleimumhüllung Bestand erhält. Derartige Blasen werden in großer Zahl erzeugt, immer an derselben Stelle, und so bildet sich an der Oberfläche des Wassers ein Schaumdach von mehreren Centimetern im Durchmesser. Unter diesem Dache muß das Weibchen die Eier ablegen, welche, da sie leichter als das Wasser sind, emporsteigen und sich unter den Blasen sammeln. Das Männchen zeigt dann große Sorgfalt für die Eier und die Brut, bildet, wenn es nöthig ist, neue Blasen, ordnet die Eier, schützt sie vor Feinden und hält die Jungen zusammen, bis sie seiner nicht mehr bedürfen.

Die Beobachtungen, welche Fleeson über die in Texas und Neu-Mexiko vorkommende Honigbereitende Ameise (**Myrmecocystes mexican. Westw.**) mittheilt, übersteigen so ziemlich Alles, was wir bisher von der sonderbaren, sich in Thierstaaten vereinigenden Ameise wußten. Der Staat der Honigameise scheint aus drei verschiedenen Ameisenarten zu bestehen, von denen jede ihren bestimmten Verrichtungen obliegt. Am zahlreichsten sind gelbe Ameisen vertreten, von denen die eine Classe mit hellgoldgelbem Körper und über ⅓ Zoll lang als Ernährer der honigbereitenden gelben Arbeiterameise thätig ist. Die letztern verlassen nie das Innere des Nestes und ihre einzige Verrichtung besteht in Bereitung einer Art Honig, welchen sie in eigene Behälter entleeren. Dieser Honig dient zur Ernährung der ganzen Bevölkerung. Die dritte Art der Ameisen ist viel größer, schwarz und mit kräftigen Mundwerkzeugen versehen. Man findet das Nest gewöhnlich auf etwas sandigem Boden, in der Nachbarschaft von Sträuchern und Blumen, wo es dann einen viereckigen Raum von 4 bis 5 Quadratfuß einnimmt. Aber ganz abweichend von den gewöhnlichen „Ameisenhaufen“ sieht man hier keine Erhöhung des Bodens und ebenso wenig ist die Erde gelockert und pulverisirt, wie sonst in den meisten Fällen. Die schwarzen Ameisen umgeben das Nest als Wache, sind fortwährend in großer Thätigkeit, bilden zwei Vertheidigungslinien und fallen über jeden Eindringling her. Andere sammeln Blüthen und Blätter auf und bringen sie in Sicherheit. Innerhalb der vom Boden aus in die Erde gehenden Galerien findet man ein von den Ameisen gesponnenes Netzwerk, welches viereckige ¼ Zoll große Zellen bildet, und in jeder dieser Zellen sitzt wie eine Gefangene eine gelbe Ameise der dritten Art. Dies sind die Honigbereiter; ihr Hinterleib ist so geschwollen und von Honig aufgetrieben, daß sie sich nicht bewegen können. Sie werden von anderen gelben Ameisen beständig mit Blüthenstaub gefüttert und verwandeln diese Nahrung in Honig, von welchem dann, wie es scheint, die anderen leben.

Daß sich bei mehreren Thieren verlorene Gliedmaßen wieder ersetzen, ist eine bekannte Thatsache, z. B. die Scheeren beim Krebse. Bisher nicht bekannt war aber, was S. Chantran beobachtete, indem er fand, daß, wenn man die Augen der Krebse ganz wegschneidet, so daß nur die Basis des Stieles übrig bleibt, die Augen sich wieder völlig erneuern können. Diese Regeneration findet aber nur dann statt, wenn die Ausschneidung im Monat October, also kurz nach der letzten Häutung des Jahres, geschieht. Erst sechs Monate später folgt dann eine neue Häutung; jedoch erst nach vier Häutungen, so daß im Ganzen nach der ersten Ausschneidung elf Monate verflossen sind, haben sich die Augen vollständig wieder gebildet.

Die künstliche Fischzucht gewinnt für Deutschland dadurch an Bedeutung, daß die oft über Gebühr gerühmte Anstalt zu Hüningen im Elsaß mit unsern deutschen Reichslanden erworben wurde und unter der neuen Leitung des Herrn Haak ein Musterinstitut für rationelle Fischzucht zu werden verspricht. Für die Praxis, wie für die Naturwissenschaft haben die Ergebnisse dieser Anstalt gleich hohen Werth. Die Franzosen benutzten in Hüningen zur Ausbrütung ein Quellwasser, welches, in einem bedeckten Canal zugeleitet, eine ziemlich gleichmäßige Temperatur von + 11° C. hatte und, weil es mit der Luft kaum in Berührung gekommen war, natürlich nur wenig Sauerstoff enthielt. Die Anbrütung der Eier in diesem Wasser erforderte 22 bis 28 Tage. Herr Haak hat den Canal abdecken lassen und erhielt dadurch kälteres, sauerstoffreicheres Wasser, in welchem die Eier zwar 42 bis 54 Tage brauchten, um versendungsfähig zu werden, zugleich aber auch kräftiger, widerstandsfähiger wurden, so daß sie einen weiten, oft 10 bis 12 Tage währenden Transport nun ohne Schwierigkeiten bestanden. Dieser Aenderung, so geringfügig sie scheinen mag, sind die günstigen Resultate, welche erzielt wurden, wesentlich mit zu verdanken. Es wurden während der Winter-Saison 1871 bis 72 an befruchteten Eiern aus der Schweiz und aus Süddeutschland erworben: Bachforellen 1,135,000 Stück, Lachsforellen 1,190,000, Seeforellen 368,000, Rheinlachse 2,124,000, Ritter oder Salblinge 476,000, Ferras oder Fellchen 1,470,000, Bastardfische (Seeforellen und Lachs) 188,000, in Summa 6,951,000 Eier, dazu kamen im Frühjahr noch Huchen oder Donaulachse 50,000 und Aeschen 157,000 Stück. Der durchschnittliche Verlust an Eiern in Folge von Druck und Erschütterung beim Transport beziffert sich auf 46³/₇ %. Vom höchsten Interesse ist dabei die gelungene Akklimatisation des Huchen, da dieser edle Fisch nur dem Donaugebiet angehörte und dort zufolge der schlechten Schutzmaßregeln gänzlich auszusterben scheint. — Die künstliche Lachszucht, die seit 1868 in Schlesien betrieben wird, scheint nach dem Bericht des Herrn v. d. Wengen ebenfalls zu gedeihen, denn die Züchtungsresultate waren recht erfreuliche; man kann annehmen, daß in der Brutperiode des Jahres 1872 307,000 junge Lachse der Oder zugeführt worden sind.

Die Bienenzucht wird in Deutschland mit immer steigender Sorgfalt betrieben. Die trefflichen Anleitungen, welche den Bienenzüchtern oder „Imkern“ die Altmeister Pfarrer Dzierzon, Baron Berlepsch u. A. gaben, trugen herrliche Früchte und überall bildeten sich Bienenzüchtervereine; auch treten schon seit etwa 20 Jahren die deutsch-österreichischen Bienenwirthe in Wanderversammlungen zusammen. Mit Recht konnte der gefeierte Dzierzon bei Eröffnung der letzten dieser Versammlungen die Besprechung mit den Worten einleiten: „Wer sich für die Bienenzucht interessirt, und mit



Das weißschwänzige Gnu im Zoologischen Garten zu Köln.

dem Stande derselben einigermaßen vertraut ist, wird zugeben müssen, daß dieselbe in Deutschland auf einem sehr hohen Grade angelangt ist. In theoretischer und praktischer Hinsicht steht sie wohl in keinem Lande auf der Höhe, wie in Deutschland". Unter anderen Thatsachen, welche zuerst in Deutschland von den Bienenzüchtern aufgeklärt wurden, ist diejenige eine der wichtigsten, welche die sogenannte Faulbrut, jene fürchterliche Bienen-Seuche, als Pilzkrankheit erkennen ließ. Dr. Preuß hat auf Grund mikroskopischer Untersuchungen nachgewiesen, daß ein Pilz es sei, welcher das Absterben der Brut zur Folge habe und die bösartige Krankheit von einem Stocke in den andern übertrage. Dieser Pilz vermehrt sich schnell und verursacht den Tod der jungen Larve. Woher nun der Pilz in den Stock kommt ist noch nicht ganz festgestellt. Allein die Beseitigung gelingt, wenn man den faulbrütigen Theil des Stockes ausschneidet, abschwefelt, die Bienenwohnungen, Bretter u. s. w. mit Carbolsäure, Aetzkali und anderen Desinfectionsmitteln behandelt.

Unter den zoologischen Gärten nimmt der zu Berlin nicht die letzte Stelle ein. Die jetzige Direction hat Alles gethan, was dazu dienen kann, dem Publicum eine große Reihe höchst interessanter Thiere genau kennen zu lehren. Das stierähnliche Gnu (Cato blepas Gnu), das mit einem dichten Haarbusch auf dem Nasenrucken versehen ist und in Südafrika als „Wildebeest" bezeichnet wird; das Quagga (Hippotigris Quagga), das die Mitte zwischen Pferd und Esel hält; die geschirrte Antilope (A. scripta), die zu den zierlichsten Gliedern ihrer Familie gehört und das Warzenschwein (Phacochörus), das plumpste und häßlichste aller Borstenthiere, waren es vor allen, welche in der letzten Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen.

Der Tod hat im Jahre 1873 eine Lücke in die Reihe der Zoologen gerissen, die als höchst empfindlicher Verlust für die Wissenschaft bezeichnet werden muß; es ist am 15. December der berühmte amerikanische Naturforscher Louis Agassiz gestorben. Als Sohn eines armen Landpastors zu Orbe im Waadtlande geboren, empfing er seine Bildung besonders auf deutschen Hochschulen. Hatte er sich früher durch bedeutende Werke über die Fische schon große Verdienste erworben, so wurde er durch seine epochemachenden Arbeiten über die Gletscher zu einer Autorität von großem Ruf. Allein die Dürftigkeit seiner Lage bewog ihn nach Amerika auszuwandern, wo er, mit offenen Armen empfangen, unter glänzenden Bedingungen einen Lehrstuhl für Anatomie und Geologie in Südcarolina, später einen solchen an der Universität Cambridge zu Boston annahm. Eine große Reise nach dem Amazonenstrom auf öffentliche Kosten beschäftigte ihn ebenso wie Untersuchungen der Meerestiefen, und schließlich stellte ihm ein reicher Kaufmann eine halbe Million Dollars und eine Insel für praktische Ichthyologie zur Disposition.

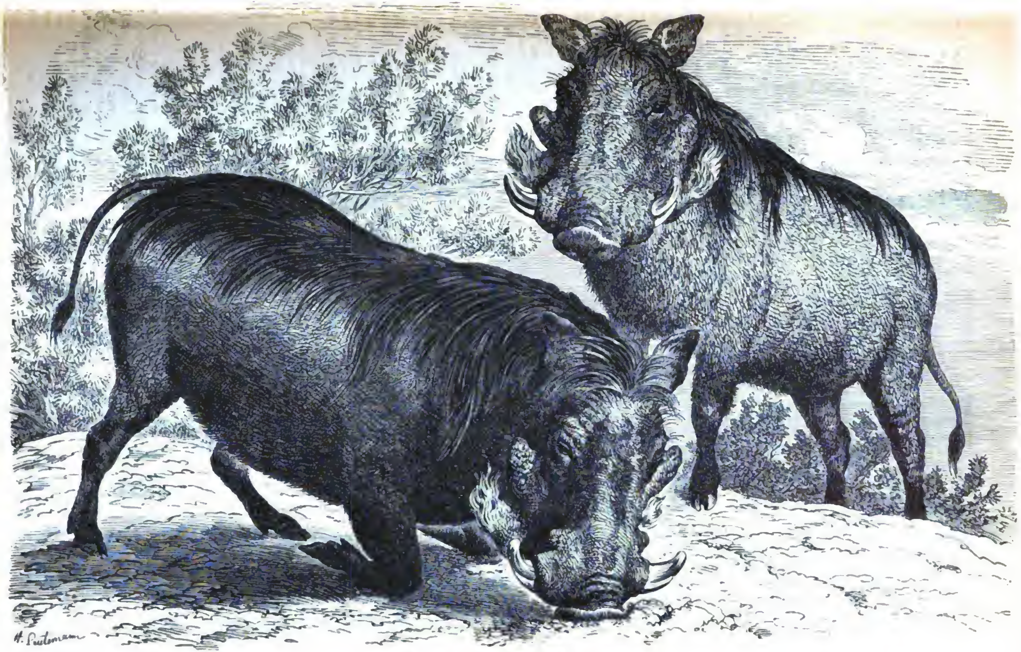
Neue Entdeckungen von untergegangenen Thierarten füllen mehr und mehr die Lücken aus, deren Beseitigung zur directen Beweisführung für Darwin's Entwickelungstheorie nöthig ist. In der Tertiärformation der Sivalik-Kette am Himalaya wurden von Dr. Hugh Falconer und Capitän Cautley die Ueberreste eines vorweltlichen Wiederkäuers aufgefunden, welcher von ihnen Sivatherium giganteum genannt wurde. Der Professor der Anatomie am zoologischen Garten zu London Dr. J. Murie hat das Skelet näher untersucht und ganz sonderbare Eigenthümlichkeiten daran constatirt. Auf der Stirn des Schädels sitzen zwei Paar Hörner, von welchen das vordere Paar demjenigen des Ziegengeschlechts entspricht; hingegen das hintere Paar gleicht demjenigen des Hirschgeschlechts, doch unterscheidet es sich von demselben wieder durch die hohle Structur und den Mangel eines Rosenstocks. Durch den Bau der Nasenbeine nähert sich das Sivatherium den rüsselartigen Dickhäutern; das Hinterhaupt weist dem Thier eine Stellung zwischen Rind und Hirsch zu. Textur der Zähne und Gelenkfortsatz des Schulterblattes hat es mit der Giraffe gemein. Wegen dieser Vereinigung so verschiedenartiger Merkmale möchte Murie das Thier keiner jetzt lebenden Familie zutheilen; er betrachtet es vielmehr als Gruppe für sich und als Stammform derjenigen Säugethiere, welche wir nunmehr als Wiederkäuer zusammengestellt haben und zu der auch die ausgestorbenen Arten Megaceros (irischer Riesenhirsch) und das fossile Bramatherium gehören. So kann man den Stammbaum dieser Thierclasse vielleicht noch von der Zeit kurz vor Eintritt der Diluvial-Periode herstellen.

Menschen- und Völkerkunde.

„Dieselben Gesetze", sagt einer unserer bedeutendsten Anatomen, Prof. Ecker, „welche im Leben der Thierwelt Geltung haben, beherrschen auch das Leben des Menschen, mögen sie auch durch die höhere geistige Stellung desselben mannigfach modificirt sein." Auf Grund einer solchen Anschauung des Menschen in seinem leiblichen und geistigen Wesen tritt die Anthropologie in die Reihe der übrigen Naturwissenschaften als vollständig gleichberechtigt ein. Die Urgeschichte und die Ethnographie sind nunmehr als Aufgaben der Naturforschung zu betrachten.

Mit der Urgeschichte des Menschen, der jüngsten Wissenschaft im Kreise ihrer Schwestern, die erst seit zehn Jahren ernstlich gepflegt wurde, eröffnete sich ein Blick in eine neue, vorgeschichtliche Welt. Kaum hatte man früher eine Ahnung von einer so merkwürdigen Vergangenheit des Menschengeschlechts. Wir steigen nun von den Gräbern der ältesten historischen Zeit, dem Gebiete der Archäologie, hinab in das Dunkel der vorhistorischen Periode, um schließlich in das Gebiet der Zoologie zu gelangen. So geht die Geschichte des Menschen aus den Händen des Historikers als Urgeschichte in die des Naturforschers über und die Geschichte läuft mit ihren letzten Enden in die Naturgeschichte, d. h. in die Paläontologie aus. So hat sich denn im Verlaufe des letzten Decenniums vor unseren Augen weit jenseit der beglaubigten Geschichte eine neue Welt aufgethan. Immerhin mag uns noch Manches dunkel erscheinen, aber die Zweifler und Tadler können wir getrosten Muthes auf die geringen Erfolge so mancher anderen Wissenschaft hinweisen, deren Alter mehr Jahrhunderte zählt, als die Urgeschichte der Menschheit Jahre.

Die Frage über Ursprung und Entwickelung des Menschengeschlechts beschäftigte im letzten Jahrzehnte alle Gebildeten in hohem Grade. Einestheils leiteten auf diese Frage die merkwürdigen Funde menschlicher Skelettheile und Werkzeuge in solchen Schichten der Erde, welche ausgestorbener und vorweltlicher Thiere Reste enthielten; anderntheils drängte sich mit Darwin's Hypothese über die Entstehung und Bildung der Arten organischer Wesen auch die Untersuchung über Entstehung des Menschen in den Vordergrund. Wie von Dämmerlicht durchflossen trat zuerst das Bild eines „vorgeschichtlichen Menschen" vor unsere Seele; allein bei den ungemein reichlichen Funden in Pfahlbauten, Mooren, Gräbern, Höhlen u. s. w. aus der „Urzeit" erhielt dieses Bild immer schärfere Umrisse. Die Vergangenheit unseres Geschlechts in früheren geologischen Epochen ist nunmehr eine über allen Zweifel erhobene Thatsache. Dieselbe stützt sich auf Erscheinungen, die nun auch in bestimmter Ordnung und mit Sorgfalt aufgesammelt und zusammengestellt werden mußten, um dem größeren Publicum diejenigen Wahrheiten kund zu thun, welche die Forschungen der Archäologen bisher aufgedeckt haben. Zu diesem Zweck wurde das Buch „Der vorgeschichtliche Mensch", begonnen von W. Bär, nach dessen Tode von Fr. von Hellwald herausgegeben (Leipzig, Spamer 1874); wir verweisen dringend auf die Lectüre dieses unterrichtenden, mit zahlreichen Illustrationen versehenen Werkes.



Die Warzenschweine im Zoologischen Garten zu Berlin.

Man hat noch immer gezweifelt, ob es wahr sei, daß nach Vieler Behauptung der Mensch in der sogenannten tertiären geologischen Epoche gelebt habe. Eine neue Entdeckung scheint nun eine solche Behauptung zu bestätigen. Frank Calvert nämlich, ein englischer Archäolog schreibt: „Ich habe in der Nähe der Dardanellen sichere Beweise vom Dasein des Menschen während der Miocenperiode der Tertiärformation aufgefunden. Von einer aus Schichten jener Periode bestehenden Klippe habe ich in der Tiefe von 800 Fuß eigenhändig ein Bruchstück von einem Knochen entweder eines Diontherium oder Mastodons herausgezogen, auf dessen gewölbter Stirn die Gestalt eines gehörnten Vierfüßlers mit gebogenem Hals, langem Leib, geraden Vorderbeinen und breiten Füßen eingeschnitten ist". Wir notiren diesen Fund, müssen jedoch noch die Untersuchung anderer Forscher abwarten.

Schon im Jahre 1872 hatte Riviere in einer Grotte bei Montone ein menschliches Skelet aus der Steinzeit gefunden; im Jahre 1873 hat er ein zweites in einer ähnlichen Grotte jener Gegend entdeckt. Dasselbe lag 3 bis 4 Meter unter dem früheren Niveau der Höhle in einer Schicht, welche Reste von Ursus spelaeus, Hund, Fuchs, Hase, Pferd und Bos primigenius enthielt. In der gleichen Schicht fanden sich auch Waffen und Feuersteinwerkzeuge aus der Steinzeit. Die vorgefundenen menschlichen Knochentheile lassen schließen, daß das Individuum eine Größe von ungefähr 2 Meter hatte.

Wie im Jahre 1872 Virchow den berühmten Neanderthalschädel nach genauer Untersuchung als einen krankhaft, d. h. rhachitisch veränderten bezeichnet hat, so untersuchte Prof. Woldrich im Jahre 1873 den Brüxer, fast ebenso berühmten Schädel, der auf gleicher, d. h. ebenso tiefer Entwickelungsstufe, wie der Neanderthalschädel zu stehen schien. Auch dieser Schädel zeigt eine krankhafte Veränderung, d. h. eine Verwachsung der Pfeilnaht; durch dieselbe hat er die bedeutende Länge bekommen. Auch Prof. D. Langer deutet die Erscheinung auf solche Weise. Es ist gewiß interessant, daß die beiden aus sehr alter Zeit stammenden Schädel fast auf gleiche Weise durch Krankheit auf tiefer Entwickelungsstufe stehen geblieben sind. Zu bemerken ist noch, daß das Steinbeil, welches man zusammen mit dem Brüxer Schädel fand, polirt war und aus Diabas besteht; es gehörte jedoch einer ganz anderen Zeit als dieser an, wie Woldrich genauer ermittelt hat.

Im Norden und Osten Deutschlands finden sich immer mehr Spuren, welche unsere Voreltern hinterließen. So entdeckte man bei der Persanziger Mühle ein Gräberfeld, welches Major Kasiski in einer besonderen Schrift (Danzig 1873) beschrieb. Wir erinnern daran, daß Virchow schon früher einen Pfahlbau am Persanziger See, also in der Nähe jenes Gräberfeldes entdeckte. Ferner liefern die Gräber Pommerns Schädel der Beerdigten, so daß man auch die Kopfform der alten Bewohner Norddeutschlands ziemlich gut kennen lernt. Unter Anderem verdanken wir dem Dr. Lissauer unter dem Titel „Altpommerische Schädel" wichtige Beiträge zur germanischen Urgeschichte (Danzig 1873).

Die Ausgrabung einer großen Begräbnißstätte aus vorchristlicher Zeit in der Nähe des Dorfes Bohlsen bei Uelzen in Hannover wurde kürzlich vorgenommen. Der Umfang des Leichenfeldes ward zu 320 Schritten ermittelt, in welchem Kreise jedenfalls weit über 400 Leichen sich befinden. Man legte an verschiedenen Punkten größere Flächen offen, und daselbst fanden sich überall in regelrechten Reihen ziemlich dicht nebeneinander in der stets gleichen Richtung von Osten nach Westen in der Tiefe von 4—7 Fuß meist sehr wohlerhaltene Gerippe. Die Messung ergab fast ausnahmslos 6 Fuß Länge. Die Schädel waren schön gewölbt und zum Theil merkwürdig gut erhalten. Bei jeder Leiche lag zu Füßen ein Häufchen Kohlen mit verbrannten Thierknochen. An sonstigen Gegenständen wurden vier stark verletzte Stücke von zweischneidigen Bronzeschwertern, ein roh bearbeiteter Granitstein und ein kolossaler Pferdezahn gefunden. Dr. Müller, Conservator am hannoverischen Provinzialmuseum, erklärt die Fundobjecte als dem Beginn der Bronzezeit angehörig und das Leichenfeld für das bislang größte aus vorchristlicher Zeit mit unverbrannten Leichen.

Eine Opferstätte aus vorhistorischer Zeit in Niederösterreich bei Pulkau, auf einem Hügel 8—9 Meilen nordwestlich von Wien, hat Prof. Woldrich entdeckt und beschrieben. Primitive Gefäße in mannigfachen Formen lagen hier in der Tiefe, fast sämmtlich in Scherben zerschlagen; Artefacte von Stein, namentlich Steinbeile zeigten, daß man noch mit Steinwerkzeugen hantirte, doch fand man auch schon eine Gußform für Bronzeobjecte; ein Schmuck von Bein hatte sich noch nicht durch Bronzeschmuck verdrängen lassen, Knochenschlittschuhe waren sehr beliebt. Menschenknochen fanden sich nicht, wohl aber zahlreiche Thierknochen, die sämmtlich des Markes wegen aufgeschlagen waren. Ueber die Aschenlage, welche die Opferstätte charakterisirt, hatte sich eine Humusdecke gebildet.

In der Alterthumskunde und Culturgeschichte stehen sich zwei Heerlager feindlich gegenüber; sie bekämpfen sich in der Frage, ob die Bronze-Kunstsachen, die man in Skandinavien und Norddeutschland, auch in den Schweizer Pfahlbauten findet, lediglich aus dem Orient oder Etrurien eingeführte Originale sind, oder ob sie in Dänemark, Deutschland und der Schweiz gegossen wurden. Die dänischen Gelehrten, Thomsen, Worsaae u. A., Mommsen in Berlin 2c. sprechen dafür, daß bei weitem die meisten dieser Gegenstände in diesen Ländern selbst fabricirt wurden, wenn sie auch zum großen Theile die Form und die Motive, selbst die Technik der Geräthe griechischer, etruskischer und anderer alter Culturländer besitzen. Für diese Ansicht plädirt unter Anderem Prof. E. aus'm Weerth in seiner Schrift: „Der Grabfund im Walde Algesheim" (Bonn 1870), während Lindenschmidt in Mainz die fast ganz allgemeine Einführung der aufgefundenen bronzenen und goldenen Antiken vertheidigt. Form und Stil weist allerdings auf fremde Herkunft hin. Doch sagt in seinem, nun auch in deutscher Sprache erschienenen Werke „Die vorhistorische Zeit" der vorsichtige Forscher Lubbock, daß es noch immer nicht an der Zeit sei, diese heikle Frage zu entscheiden.

Mit besonderer Rücksicht auf England hat J. W. Flower in der englischen anthropologischen Gesellschaft seine Ansichten über die Classificirung der verschiedenen Perioden der Steinzeit auseinandergesetzt. Die in der „Drift" gefundenen Werkzeuge sind die ältesten. Wie im Somme-Thal in Frankreich, so ist im Ouse-Thal in England die Silex-Schicht von einer ungleich dichten Torflage überzogen, welche seltsamer Weise in beiden Ländern dieselbe Fauna aufweist, vielleicht hing zu jener Zeit, die Flower die paleolithische nennt, England mit dem nördlichen Frankreich zusammen. Die Höhlenfunde stammen aus einer jüngeren, der „archaischen" Epoche, als die Feuersteingeräthe der „Drift", obgleich letztere größeren Formen-Reichthum zeigen. Einer noch neueren Periode gehören die „Tumuli" an; Flower bezeichnet diese Periode als „prähistorische"; endlich folgt die „neolithische" Zeit, d. i. jene der polirten Beile.

Um den Zusammenhang der jetzigen Völker mit den Völkerschaften einer längst vergangenen Zeit aufzufinden, bedarf es sehr schwieriger Forschungen. Aufschluß gewähren in dieser Beziehung so manche Documente, welche namentlich über die Geschichte der orientalischen Volksstämme berichten. Hier stehen die jetzt vielfältig entzifferten Hieroglyphen der ägyptischen Monumente voran. Unter anderen erzählt das Monument des Tempels zu Karnak von einer merkwürdigen Conföderation der Völker des mittelländischen Meeres, welche gegen Ende des 14. Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung in den ersten Jahren der Regierung des Pharao Menephtah-Baienrah unter Anführung des Libyer-Königs Marmaiu



Ludw. Joh. Rud. Agassiz. † 15. Dec. 1873.

Aegypten angriffen. Chabas hat die altägyptische Erzählung dieses Ereignisses entziffert, bei dem Achäer, Etrusker, Lykier, Sardinier, Sikuler, also eine Menge Völker der Mittelmeerküsten genannt werden. Unter den Inschriften von Medinet-Habru, welche den Ruhm Ramses III. verkünden, erscheinen die Pelasger, Teukrer, Sikuler, Völker des Nordens und des großen (mittelländischen) Meeres und der Inseln des großen Meeres. Die Basreliefs geben dazu in sieben Bildern die Hauptscenen des Feldzuges; sie zeigen Sieger, wie Besiegte in ihrer charakteristischen Tracht und Bewaffnung. Hiermit bekommen wir eine Vorstellung aus der interessanten Urgeschichte der europäischen Nationen. Wenn nun aber Chabas in seinem Werke: „Etudes sur l'Antiquité historique" (Paris 1872, Maisonneuve) aus diesen Bildern den Beweis zu führen sucht gegen Darwin's Theorie, indem er meint, daß sich die Völker in so langer Zeit keineswegs in ihrem Habitus verändert haben, so halten wir seine Schlüsse doch nicht für gerechtfertigt.

Aus Aegypten hat einen alten Papyros Prof. Ebers mit nach Leipzig gebracht und daselbst der Universitäts-Bibliothek nach Ankauf durch den König von Sachsen übergeben. Auf 100 wohlpaginirten Seiten enthält diese uralte Schrift ein vollständiges Handbuch der altägyptischen Arzneikunde und verspricht in culturhistorischer Beziehung ungemein interessante Aufschlüsse zu geben. Prof. Ebers bereitet eine Publication seines Papyros vor.

Daß der Schädelbau für die Anthropologie eine ganz besondere Bedeutung hat, ist allgemein bekannt, und wird wohl von Niemand in Abrede gestellt. Die Untersuchungen, die man seit Retzius und Morton auf diesem Gebiete vorgenommen, und die Resultate, die man insbesondere den Forschungen von Broca, Welcker, Weisbach, Lucae, Ecker, His, Rütimeyer, Huxley, Busk, Davis und Thurnam verdankt, brachten großen Gewinn für die Zukunft. Allein für die Gegenwart ist das Alles nur erst zu sichtendes Material, und man darf die Ergebnisse keineswegs überschätzen. Vor Allem hebt jetzt Dr. v. Ihering in dieser Hinsicht hervor, daß aus dem Baue des Schädels man niemals mit Sicherheit die Race erkennen kann, zu welcher das Individuum gehörte, dem der Schädel entstammt. Es gilt leider noch immer bei vielen Anthropologen die irrige Lehre, daß jede Race, jeder Stamm eine eigene Schädelform besitze. Die französischen Forscher konnten sich von diesen Ansichten noch gar nicht freimachen. So hat denn auch v. Ihering Recht, da er sagt: „Wenn man mich fragen wollte, wie es denn komme, daß doch viele der französischen Anthropologen im Stande seien, aus der Form der aufgefundenen fossilen Schädelreste so genau den Ursprung derselben zu erkennen, so weiß ich für jene Art der Untersuchung in der deutschen Sprache kein anderes Wort, als Schwindel. Es ist zu bedauern, daß auch die tüchtigeren unter den französischen Anthropologen dem leichtsinnigen Verfahren der Herren Hamy, Pruner u. A. ein Ende zu machen sich nicht entschließen können". In Wirklichkeit können wir für jetzt die Aufsammlung von Schädelmaßen nur erst für Vorarbeiten erklären, die noch keineswegs zu einer Systematisirung benutzt werden dürfen.

Hinsichtlich des Ursitzes der als Indogermanen bezeichneten Völker haben Benfey und Friedr. Müller bekanntlich die Hypothese aufgestellt, daß die Heimath derselben nicht, wie fast allgemein angenommen wird, in Asien, sondern im europäischen Rußland zu suchen sei. Sie begründeten ihren Ausspruch damit, daß in der Sprache der in Europa wohnenden indogermanischen Völker sich nicht die Spur eines Urnamens für die bedeutendsten asiatischen Raubthiere, Löwe und Tiger, fände. Gegen diese schon von Prof. A. Höfer bekämpfte Ansicht ist nun Dr. C. Pauli in einer eigenen Abhandlung aufgetreten, worin er hinsichtlich des Löwen darauf aufmerksam macht, daß die litthauische Form Lintas die Wurzel Liv habe. Es sei demnach nicht allen indogermanischen Völkern die Erinnerung an den Namen jenes Raubthieres aus der Urheimath verloren gegangen. Freilich ist die Linguistik nur im Stande solche Andeutung zu liefern; der historische Beweis ist damit noch nicht erbracht.

Ueber die Stellung des Negers zum Weißen sprach sich Agassiz aus, welcher bekanntlich meint, daß die Menschenracen artlich verschieden seien: „Ich habe über hundert specifische Unterschiede zwischen dem Knochen- und Nervensystem des Negers und des Weißen nachgewiesen. Ihre Körper sind in der That in keinem Punkte gleich. Der Neger hat keinen Knochen, der dieselbe Gestalt, Größe, Gelenkverbindung oder chemische Zusammensetzung hätte, wie der entsprechende Knochen eines Weißen. Die Negerknochen enthalten eine weit größere Menge von Kalksalzen, als die des Weißen. Selbst das Blut des Negers ist chemisch eine ganz andere Flüssigkeit, als die, welche in den Adern eines Weißen fließt". Es ist die Frage, ob der berühmte Forscher in diesen Angaben nicht zu weit gegangen ist. Er schließt: „Der Neger und der Weiße sind das Resultat einer besonderen Schöpfung, sie wurden ebenso artlich verschieden erschaffen, wie die Eule und der Adler. Der Neger ist ebenso wenig der Bruder des Weißen, wie die Eule die Schwester des Adlers".

Die Ethnographen wurden durch die interessante Nachricht überrascht, daß es in Afrika ein Zwergvolk giebt. Wohl hatte schon Homer von Pygmäen-Völkern gesprochen und ähnliche Sagen gingen wiederholt um. Nun weiß man, daß im südlichen Bereiche der Herrschaft des Monbuttu-Königs Munsa in Centralafrika zwischen 1.—2. Grad nördlicher Breite Schweinfurth ein wirkliches Zwergvolk nachwies, von dem er mehre Repräsentanten messen und porträtiren konnte; ja er erhielt einen 15jährigen Burschen dieses Volkes, das man Akka nennt, vom König Munsa geschenkt. Man hat die Muthmaßung ausgesprochen, daß das von Dr. Chaillu in Westafrika angetroffene Zwergvolk die Obongo und ebenso die zwergenhaften Buschmänner, die Fritsch neuerlich beschrieb, nahe verwandt seien und vielleicht die versprengten Reste einer afrikanischen Urrace darstellen.

Die vierte Versammlung der deutschen Gesellschaft für Anthropologie fand am 14. September 1873 statt. Unter den Theilnehmern waren Virchow, Fraas, Lucae, Schaaffhausen, v. Frantzius und Zittel. Oberst v. Cohausen hatte die Vorbereitungen zu dieser Versammlung getroffen und das in Wiesbaden befindliche Museum gab Virchow Gelegenheit, einige in demselben befindliche und alten Gräbern entnommene Schädel zu besprechen. Man strebt jetzt dahin, mit Hülfe der deutschen Regierungen statistische Aufzeichnungen über gewisse bei der Rekrutirung der Armee gemachte ethnographische Merkmale zu gewinnen, sowie die Lehrer in allen Schulen zu veranlassen, statistischen Bericht über die Farbe der Haare und Augen ihrer Schüler zu liefern. Ebenso wird beabsichtigt, eine archäologische Karte von Deutschland und eine Statistik der Schädelformen herzustellen. Zum Präsidenten für das Jahr 1874 wurde Professor Fraas erwählt.

Jetzt nehmen sich mehr und mehr die Staatsregierungen der aufgefundenen Alterthümer an, die bisher leider zum größten Theil zerstreut oder vernichtet wurden. Auf Antrag des Conservators der Kunstdenkmäler in Preußen Reg.-Rath v. Quast sollen die bei Staatsbauten, namentlich Eisenbahnbau, gefundenen Alterthümer an öffentliche Sammlungen, namentlich an die Museen von Berlin gesendet werden. So wird denn nicht nur für die Geschichte der Culturerzeugnisse, sondern auch für die stummen Zeugen über die vorhistorische Thätigkeit des Menschen der officielle Schutz gewonnen.

Heilwissenschafts-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Gesundheitspflege. — Krankheitslehre. — Heilmittellehre.

Gesundheitspflege.

„Das Alte stürzt und neues Leben blüht aus den Ruinen!" Mit diesen Worten des Dichters könnte das jetzige Geschlecht die Anfänge zu einer *Organisation der öffentlichen Gesundheitspflege* begrüßen, welche sich soeben unter unsern Augen an Stelle der manniafachen Gesetze und Verordnungen des Medicinalwesens im Deutschen Reiche zu entwickeln beginnen. In Kirche und Staat sproßt neues Leben aus den Trümmern veralteter Gesetze und Anschauungen. Warum sollte nun nicht auch eine volksthümliche Sanitätspflege einen besseren Gesundheitszustand und günstigere Sterblichkeitsverhältnisse herbeiführen?

Mit der *Freigebung der ärztlichen Praxis* durch das deutsche Gewerbegesetz vor zwei Jahren hat sich die Stellung der Aerzte dem Publicum gegenüber ganz wesentlich geändert. Die ärztliche Autorität, welche noch früher galt, ist durch den Staat und seine Gesetze beseitigt. Von nun an darf sich allein Derjenige, der ein „Approbations"-Examen überstanden hat, als „Arzt" bezeichnen, doch Jedermann darf neben und mit ihm als „Arzt" fungiren. Dabei wurde durch Gesetz jeder Einzelne aus dem Volke als reif und mündig erklärt, um trotz aller Schwierigkeiten, mit welchen es die ärztliche Praxis und Wissenschaft zu thun hat, für sich und die Seinigen zu wählen, ob er einem approbirten oder nicht-approbirten Heilkünstler das Vertrauen schenken will. Nunmehr gilt im Volke die Meinung, die, wenn auch im andern Sinne, Goethe dem Mephistopheles in den Mund legt: „Der Geist der Medicin ist leicht zu fassen". — Mit dieser veränderten *Stellung der Aerzte* jedoch hat sich auch ihre *Aufgabe* geändert. Sie werden nun vorzugsweise und in erhöhtem Grade die *Lehrer des Volkes* sein müssen; denn nur dann wird das Volk Vertrauen zu den Aerzten gewinnen, wenn sie durch dieselben selbst erfahren, worauf es im großen Ganzen bei dem Heilen der Krankheiten ankommt. So gewinnt denn die populäre Belehrung über Gesundheitspflege und Krankheitslehre für unsere Zeit einen besonderen Werth. Auch geschah in den letzten Jahren nach dieser Richtung hin recht Erhebliches: *Die Weber'schen Illustrirten Gesundheitsbücher*, dann Klencke's ganz nützliche Werke, unter Anderm sein „Frauenarzt, ein Lehrbuch für das weibliche Geschlecht" (Leipzig, Kummer 1874), Bock's und Reclam's bekannte ärztliche Volksbücher sind Erscheinungen, die gewiß immer mehr Klarheit in größeren Kreisen verbreiten. Schließlich hat während der letzten zwei Jahre der gemeinnützige deutsche Verein für Volksbildung es unternommen, Aerzte zu freien Vorträgen über die wichtigsten Kapitel der Gesundheits- und Heilpflege zu gewinnen. Diese in den größeren Städten gehaltenen populären Vorträge sind Jedermann unentgeltlich zugänglich und bilden gewiß als Culturelement ein wichtiges Glied in der großen Reihe der in unseren Tagen dargebotenen Hülfsmittel der Volksbelehrung.

„Es ist dringend nothwendig, das Volk mehr als bisher über das was zur Erhaltung der Gesundheit dient, aufzuklären und an die Rücksicht auf die Gesundheit der Nebenmenschen zu gewöhnen. Den hieraus für die Einsicht und Sittlichkeit des Volkes sich ergebenden Nutzen anzustreben, auf diese Weise die Leistungsfähigkeit und Wohlfahrt des Volkes zu erhöhen, ist eine der obersten Aufgaben des Staates." Mit diesen Worten leitet Prof. Dr. Friedberg in Breslau seine recht interessante Schrift ein: „Ueber die Geltendmachung der öffentlichen Gesundheitspflege" (Erlangen 1873). Er setzt in derselben auseinander, wie die Verwaltung der öffentlichen Gesundheitspflege in Deutschland organisirt werden soll. Er stimmt dabei nicht mit Varrentrapp überein, welcher meint: „Die Bevölkerung selbst müsse wissen, was ihr gut sei". Vielmehr wünscht er, daß die Verwaltung der öffentlichen Gesundheitspflege immer in den festen Händen des Staats sei. Allerdings wird die öffentliche Gesundheitspflege in immer weiteren Kreisen gefördert; so ist es denn ein Zeichen der Zeit, daß sich im J. 1873 eine *Wander-Versammlung für öffentliche Gesundheitspflege* bildete.

In Frankfurt a/M. tagte nämlich am 15. und 16. September ein *Congreß für öffentliche Gesundheitspflege*, der über ganz Deutschland ausgedehnt werden soll. Die Oberbürgermeister, Bürgermeister, Magistratsmitglieder aus den namhaftesten deutschen Städten haben bereits ihren Beitritt erklärt. Zum Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Hobrecht in Berlin, zu Mitgliedern des Ausschusses Bürgermeister Erhardt in München, Dr. Lent in Cöln, Geh. Sanitätsrath Varrentrapp in Frankf. a/M., Geh. Oberbaurath Wiebe in Berlin und Bürgermeister v. Winter in Danzig gewählt. Außer der Constituirung dieses Vereins wurde die Organisation eines Reichs-Gesundheitsamtes in Berathung gezogen, worüber Dr. Graf aus Elberfeld referirte. Die Debatte über diesen Gegenstand war eine sehr erregte. Man nahm die Resolution an, daß wesentliche Fortschritte für die öffentliche Gesundheitspflege nur auf dem Wege der Selbstverwaltung zu erwarten seien, sowie daß die Aufsicht über diesen Zweig der Gemeindeverwaltung ebenso wie über die übrigen Zweige derselben den Landesregierungen zustehe. Wir hatten geglaubt, daß dieser Satz ein allgemein anerkannter und nicht mehr fraglicher sei.

Durch eine Verordnung wurde im preußischen Staat im Jahre 1873 eine Einrichtung getroffen, welche für das öffentliche Sanitätswesen von höchster Bedeutung ist. Die schon im J. 1835 gesetzlich angeordneten, doch fast nirgends wirklich eingeführten „*Sanitätscommissionen*" sollen nun in allen Städten, die mehr als 5000 Einw. haben, als fachverständige Organe den Ortsbehörden an die Seite treten; und sie werden überall dort ihren wohlthätigen Einfluß äußern, wo es gilt, aus gesundheitspolizeilichen Gründen Maßregeln anzuordnen. Die Verhütung von Epidemien wird ihre ganz besondere Aufgabe sein.

Nach vielen und langen Bemühungen der Aerzte soll endlich in ganz Deutschland das *Impfwesen gesetzlich geregelt* werden. Nicht die ungeheuren Opfer, welche die letzten Blattern-Epidemien gefordert haben, nicht der immer wiederholte Hinweis der Aerzte auf die Thatsache, daß die Kuhpockenimpfung und die Revaccination den besten Schutz gegen die Pocken-Krankheit gewähren, das Alles konnte die Regierungen und Behörden Deutschlands nicht bestimmen, zu verordnen, daß jedes Kind in Deutschland geimpft werden

müsse. Es bedurfte erst der Eingabe einer Petition der Lebensversicherungs-Anstalten, welche während der Pocken-Epidemie schlechte Geschäfte gemacht hatten und nunmehr um Schutz durch obligatorischen Impfzwang baten. Nun erst sahen der Reichstag und das Reichskanzleramt ernsthaft der Sache ins Angesicht. Schließlich wurde ein Gesetz berathen und angenommen, durch welches für das Jahr 1875 die Einführung des Impfzwangs in ganz Deutschland bevorsteht.

Wir begrüßten im Jahre 1873 ein recht zweckmäßige Bestimmungen anordnendes Gesetz über die Schulgesundheitspflege in den Volksschulen Oesterreichs. Die Einrichtung der Schulhäuser läßt in allen Ländern noch viel zu wünschen übrig. Licht und Luft sind schlecht vertheilt und die Kinder sitzen auf unpassenden Schulbänken, die sie zum Schiefsitzen oder Vorbeugen beim Schreiben nöthigen. So ist denn auch die Bauart des Schulgebäudes und das ganze Meublement so einzurichten, daß der Körper der Kinder nicht Gefahr läuft, schon früh durch Augenleiden, Verkrümmungen u. s. w. afficirt zu werden.

Viele unserer deutschen großen Städte genießen den schlimmen Ruf, außerordentlich ungesund zu sein, indem sie eine recht hohe Mortalitätsziffer haben. Unter diesen Städten, deren Einwohner beträchtlich gefährdet sind, steht neben Wien Berlin obenan; die Sterblichkeit ist sogar hier noch weit größer, als in irgend einer großen Stadt Europas. Ganz ungeheuerlich ist die Sterblichkeit der Säuglinge; von den Gebornen starben 1871 im ersten Jahre 44 Procent; unter 100 gestorbenen Personen befanden sich 38 Procent Kinder im ersten Lebensjahre. Diese immense Sterblichkeit der Säuglinge macht Berlin zu einer Ausnahmestadt fast auf dem ganzen Erdball. Suchen wir nach den Todesursachen, die hierzu beigetragen haben, so finden wir, daß die Pockenepidemie viele Säuglinge (994) tödtete; vor Allem aber starben viele Kinder an Durchfall und Brechdurchfall; es ist Thatsache, daß in einem einzigen Monat (August) allein der Brechdurchfall mehr Kinder hinwegraffte, als die Pockenepidemie während des Jahres. Bei solchen Erscheinungen ist es ganz unerklärlich, daß nicht mehr zum Schutze der kleinen Kinder geschieht. In neuester Zeit ist es den städtischen Behörden sogar verboten, wie früher Concessionen zum Halten der Ziehkinder zu geben. Seitdem sind diese unglücklichen Geschöpfe ganz und gar solchen Händen überlassen, die schlecht an ihnen handeln; auch hat sich der bisher sehr wohlthätig wirkende Verein zum Schutze der Ziehkinder in Berlin aufgelöst.

Wir haben schon in früheren Jahrgängen darauf aufmerksam gemacht, daß uns England in seiner Sanitätspflege vielfach voraus ist. Allein man hatte dort doch noch zu Vieles der Selbsthülfe und dem guten Willen der Gemeinden überlassen. So kam es, daß noch immer drei Fünftel von ganz England, namentlich die ärmeren Distriete, ohne alle Gesundheitspflege waren. Diesem Uebelstande ist nun abgeholfen, und wir Deutschen sehen uns abermals überholt. Durch zwei aus dem Jahre 1871 und 1872 datirende Gesetze, die im J. 1873 ihre Geltung erhielten, reorganisirt England seine Sanitätsverwaltung. Während früher verschiedene Minister und Regierungsdepartemente in die öffentliche Gesundheitspflege eingreifen konnten, wodurch natürlich große Confusion entstand, ist jetzt durch das Gesetz von 1871 ein besonderes Departement, das »Local Government Board«, mit der Oberaufsicht über die betreffenden Verhältnisse sowie gleichzeitig (was von großer Tragweite ist) über den Civilstand und über die Armenpflege betraut. Und während bis 1872 jede Gemeinde ihre eigenen (und zwar zwei) sanitarischen Behörden hatte, so daß schließlich niemand wußte, wer Koch und wer Kellner sei, ist seit einem Jahre ganz England in größere sanitarische Bezirke getheilt, jeder mit seiner besonderen Behörde, welche dessen Gesundheit überwacht. Jede dieser Behörden stellt einen ärztlichen Officer und einen Inspector an, welcher speciell alle, die verschiedenen Auswurfsstoffe betreffenden Einrichtungen zu visitiren hat. Wir selbst können uns diesen Vorgang in zweifacher Hinsicht zum Muster nehmen. Zunächst hinsichtlich einer von vielen Seiten gewünschten, doch noch nicht gewährten einheitlichen Centralisation des öffentlichen Gesundheitswesens für ganz Deutschland und zweitens hinsichtlich der Einrichtung, daß die Sanitätsbeamten nicht nebenbei auch Gerichtsärzte sein müssen, wodurch sie abgehalten werden, sich lediglich ihrer Hauptaufgabe zu widmen. Allein noch mehr: Der Earl of Shaftesbury brachte im englischen Unterhause einen Gesetzesvorschlag ein, welcher darauf ausgeht der von Jahr zu Jahr wachsenden und bei der Themse sprichwörtlich gewordenen Verunreinigung der englischen Flüsse als einem nationalen Uebel zu steuern. Durch Aufstellung einer eigenen Behörde, welche über diese Verhältnisse wachen und Uebertretungen mit strengen Strafen ahnden soll, hofft man den Zweck zu erreichen. Man sieht, daß der Engländer sich nicht mit halben Maßregeln begnügt. Vielleicht würde eine solche »River pollution Bill« auch für Deutschland recht wohlthätig sein.

Erst vor nicht gar langer Zeit begann man, der Chemie und Technik die Aufgabe zu stellen, jene gewaltigen Schätze thierischer Nahrungsmittel, welche in dünnbevölkerten oder unbewohnten Gegenden nutzlos zu Grunde gehen, für die bessere Ernährung der großen Volksmassen unseres theilweise übervölkerten Erdtheils nutzbar zu machen. Es war der im J. 1873 verstorbene große deutsche Chemiker Justus von Liebig, der dieser Frage zuerst nahe trat, und durch seine Bestrebungen gleichzeitig das Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege und das der Staatswirthschaft förderte. Das Liebig'sche Fleischextract hat sich bereits eine Weltstellung geschaffen. Es ist jedoch im Sinne eines täglichen Nahrungsmittels nur ein Surrogat, da es das Fett und den größeren Theil der Eiweißstoffe des Fleisches nicht mit enthält. Es gilt vielmehr nun auch Methoden ausfindig zu machen, durch die ein Transport frischen Fleisches möglich ist. Nächst der einfachen Pökelung hat man die Entziehung des Wassergehaltes durch Trocknung des Fleisches versucht, dann die chemische Präparation desselben durch Desinfections- und Absorptionsstoffe (Kohlenpulver, Alaun, schwefligsaures Natron, Carbolsäure, Essigsäure, sowie Gamgee's Verfahren mit Kohlenoxydgas). Allein als einzig richtiges Mittel hat sich die Präservation durch Verpackung in Blechbüchsen, Auskochung der Luft und hermetischen Verschluß dieser Gefäße erwiesen. Die größte Production dieser Methode findet jetzt in Australien statt. Es ist nunmehr vor Allem zu wünschen, daß die Einfuhr solchen in Blechbüchsen conservirten Fleisches in das Zollvereinsgebiet zollfrei erfolge, damit es als Volksnahrungsmittel diene.

Vielfach wurde jetzt als die in den Vordergrund tretende Krankheitsursache die Verunreinigung des Städteuntergrundes und des ihm entnommenen Trinkwassers erkannt. In einem recht interessanten Schriftchen bespricht Dr. A. Wolff diese Zustände („Der Untergrund und das Trinkwasser der Städte unter Berücksichtigung der Verhältnisse in Erfurt", Kayser'sche Buchhandlung daselbst). Man darf zwar die schlechte Beschaffenheit des Trinkwassers keineswegs für die einzige Schädlichkeit halten, wohl aber mit Dr. Wolff der Ueberzeugung sein, daß keine von allen so leicht und erfolgreich beseitigt werden kann, wie diese. Auf der einen Seite steht die Unentbehrlichkeit des Wassers für den menschlichen Organismus, auf der andern die Vergiftung und Verderbniß, denen dasselbe ausgesetzt ist, bevor es an bewohnten Orten dem Genusse des Menschen sich bietet. Zuleitung guten Trinkwassers ist daher für alle größeren Städte Grundbedingung in hygieinischer Hinsicht. Ebenso vertheidigt R. Förster in seiner Schrift „Die Verbreitung der Cholera durch die Brunnen" (Breslau 1873) die Ansicht, daß die Cholera fast ausschließlich durch das Trinkwasser eine epidemische Ausbreitung erfahre, indem die Cholerakeime, nach-

dem sie in den Abtrittsgruben oder deren benachbarten Bodenschichten gereift sind, durch die Grundwasserströmung in die Brunnen gelangen.

Krankheitslehre.

In jedem Organismus macht sich von Zeit zu Zeit eine Erneuerung der Lebenssäfte nöthig. Die vielgegliederte, sich dem allgemeinen Fortschritt anschließende Heilkunde bedurfte ebenso, wie ein organisches Wesen einer Erneuerung, einer Reform, als sie im Anfange unseres Jahrhunderts in Verbindung mit anderen Wissenschaften sich von dem leidigen Autoritäts-Glauben abzuwenden genöthigt sah. An Stelle der Autorität wurde im Gefolge dieser Reform die Beobachtung gesetzt; und wie in den übrigen Naturwissenschaften trat auf dem Gebiete der Heilkunde an Stelle grundloser Philosopheme die Gesetzlichkeit der einzelnen Erscheinungen. Hiermit war denn die Heilkunde recht eigentlich in die Reihe ihrer Schwestern, der Naturwissenschaften, eingeordnet; sie hatte mit ihnen ein gemeinschaftliches Fundament gewonnen und fand in der Erfahrung, in der exacten Untersuchung der Gesetzlichkeit und der Thatsachen, in der Beantwortung der Frage über Causalität und Entwickelung ihre wahre Aufgabe.



Justus Frhr. v. Liebig, † 18. März 1873.

Eine Folge dieses namentlich von Frankreich ausgegangenen Umwandlungs-Processes war denn die sich in unseren Tagen mehr und mehr vollziehende Theilung der Medicin in zahlreiche Disciplinen. Immer deutlicher stellt es sich bei der Schwierigkeit der naturwissenschaftlichen Bearbeitung

des großen Details heraus, daß Einer allein nicht Alles beobachten kann. Es entstanden die Specialfächer und die Specialitäten. So gleicht denn die Heilkunde nunmehr einem großen Gebäude, in welchem sich große und kleine Gemächer befinden; und in jedem derselben treiben emsige Forscher ihre Studien, die sie auch sogleich zum Vortheile der Menschheit praktisch verwerthen; aber Ein gemeinschaftlicher Arbeits-Saal scheint die Hauptwerkstätte zu sein, gleichsam die Localität für die Vorbereitung; es ist dies das Laboratorium, in welchem experimentelle Physiologie getrieben wird. Insofern nun die Physiologie gewissermaßen den Ausgangspunkt für die ganze Heilkunde bildet, und da die Lehre vom Leben des Gesammt-Organismus gleichsam die Grundlage für alle Specialfächer der Medicin ist, wird jetzt die moderne Arzneiwissenschaft vorzugsweise die „physiologische Heilkunde" genannt. Diese hat freilich auch durch ihre neueren Entdeckungen manche Illusionen zerstört, die bis in unsere Tage noch immer als ein Rest des Autoritäten-Glaubens bei aller Welt in Aufnahme geblieben waren; wir verdanken ihr vor Allem das Wissen, daß die natürlichen Kräfte des Organismus so manche Krankheitsprocesse beseitigen, und daß die chemischen und physikalischen Einwirkungen der Kunst nur in ganz beschränkter Weise erfolgreich sind.

Zugleich mit der Physiologie bildet die Anatomie die Grundlage der modernen Krankheitslehre. Unter den interessanten Gegenständen der Wiener Welt-Ausstellung befanden sich die nicht blos für Aerzte, sondern auch für Laien sehr wichtigen anatomischen Präparate des Italieners Prof. Elisio Marini, der es versteht, menschliche Leichen in einem Grade zu conserviren, daß das Fleisch vollkommen frisch erhalten bleibt, beinahe die natürliche Farbe zeigt, weich, dehnbar und elastisch ist, und selbst gegen das Licht gehalten jenen rosigen Schimmer zeigt, den wir an unseren eigenen Händen sehen können, wenn wir sie gegen eine Lampe halten. Ueber sein Verfahren bei dieser Mumificirung beobachtet Marini noch das tiefste Schweigen; doch befolgt er mehre Methoden. Nach der ersten Methode versteinert er die Leichentheile förmlich, sie werden so hart, daß sie sich schleifen lassen — ja Marini zeigte eine aus Leichentheilen zusammengesetzte geschliffene Tischplatte, die wie aus Mosaik verfertigt erscheint. Nach einer anderen Methode können ganze Leichen Jahre lang getrocknet aufbewahrt werden, um sie zu jeder Zeit nach Belieben wieder wie frisch zu machen, so daß sie dann ihre natürliche Weichheit, Biegsamkeit und Farbe wieder erhalten. Eine Leiche, die auf viele Jahre sich halten soll, kommt präparirt auf hundert Thaler zu stehen, während die Kosten für vierzehntägige Conservirung nur einen halben Thaler betragen. — Ein anderer italienischer Professor, Ludovico Brunetti, stellte Apparate zur Leichenverbrennung aus; er meint, daß seine Idee besonders durch die Ansteckungsgefahr bei Epidemien und durch die Schwierigkeit gerechtfertigt sei, mit welcher große Schlachtfelder geräumt werden. Die Einäscherung der Leichen, welche neuerlich Küchenmeister und Reclam anstatt der jetzigen Beerdigungsweise zur allgemeinen Einführung empfehlen, hat übrigens zur Folge, daß allerdings die weichen Theile des Körpers verschwinden, allein die Knochen bleiben im verkalkten Zustande zurück. — Für Anatomen haben die anatomischen Präparate des Wiener Prof. Hyrtl einen besonderen Werth; er spritzt buntgefärbtes erwärmtes Wachs in die Blutgefäße, in die Hohlräume, in die Lungen des thierischen Körpers und legt die so behandelten Körpertheile, nachdem das Wachs kalt und fest geworden, in Salpeter- oder Salzsäure, welche die Gewebe des Körpers auflösen, und nur die erstarrte Wachsmasse in einer solchen Form zurücklassen, die ein naturgetreues Bild der Gewebe mit den feinsten Einzelheiten gewährt.

Die Frage über die Ursache und Entstehung der einzelnen Krankheiten hat eine eminent praktische Bedeutung. Denn wenn wir den Bedingungen und Einflüssen, durch welche die Krankheiten sich entwickeln, auf der richtigen Spur sind, so können wir auch hoffen, den krankmachenden Principien erfolgreich aus dem Wege zu gehen oder das Krankheitsprincip selbst auszutilgen. Vor Allem beschäftigt man sich mit den Forschungen über diejenigen Momente, welche die Entstehung der Typhusepidemien veranlassen. Es ist wohl unbestritten, daß gewisse Typhus-Formen, wie das Fleckfieber und der Rückfall-Typhus, durch unmittelbare Uebertragung eines specifischen Krankheitsstoffes ungemein ansteckend sind. Allein der Unterleibs-Typhus, d. h. die in mehreren größeren Städten in größerem oder geringerem Grade ausgebreitete Form, mag wohl anderen Verhältnissen seinen Ursprung verdanken. Wir erinnern hier daran, daß vor wenig Jahren von Pettenkofer und Buhl Beziehungen des Grundwassers zum Typhus insofern dargethan haben, als im Verlaufe vieler Jahre in München der je mit der Jahreszeit und Witterung sich ändernde Stand des Grundwassers mit der Zu- und Abnahme der Typhus-Verbreitung in der Stadt correspondirte. Allein in der letzten Zeit wurden namentlich auf Anregung des Dr. Wolfsteiner in München die Discussionen über die Typhus-Entstehung von neuem aufgenommen, indem derselbe behauptete, daß sich der Typhuskeim von Ort zu Ort durch den menschlichen Verkehr verschleppe; er meint, daß sich das Contagium wahrscheinlich mit den Ausleerungen Typhus-Kranker immer wieder erzeuge, und daß die Uebertragung auf andere Personen wohl gewöhnlich durch solches Trinkwasser geschieht, in welches Typhuskeime gerathen sind. In der That tritt die Beziehung zwischen Grundwasser und Typhus keineswegs in anderen Städten so entscheidend hervor wie in München; so verhält sich dies beispielsweise in Zürich nach Biermer und in Basel nach Socin ganz anders als in München. Der Schwerpunkt der ganzen Angelegenheit liegt, wie viele Aerzte überzeugt sind, in der Trinkwasser-Frage, denn es giebt zahlreiche Andeutungen darüber, daß durch verdorbenes, namentlich mit Ausleerungen Typhus-Kranker verunreinigtes Trinkwasser wiederum den Typhus erzeugte. So entstanden erwiesenermaßen durch den Genuß schlechten Wassers Typhus-Epidemien bei Basel, in Solothurn, in Schaffhausen, in Winterthur, in Clifton, in Islington, in Zeitz, im Waisenhause zu Halle u. s. w. Diesen Thatsachen gegenüber ist es kaum zu begreifen, warum sich von Pettenkofer und Buhl so entschieden abweisend gegen den Einfluß des Trinkwassers beim Typhus verhalten.

Die Verbreitung des Typhus durch Milch wurde in England in mehreren Beispielen durch Murchison, Ballard u. A. festgestellt. Dr. Ballard fand, daß im Dorfe Armley 107 Individuen am Typhus erkrankt waren, welche sämmtlich bis auf einige wenige ihre Milch von einem Milchhändler bezogen hatten; es wies sich bei näherer Nachforschung aus, daß dieser Milchmann am Typhus erkrankt gewesen, und daß sein Brunnen in nächster Nähe einer Düngergrube und eines Abtritts lag, in welchen die Excremente des Kranken geworfen worden waren. Offenbar hatte man von jenem Brunnen vergiftetes Wasser zur Verdünnung der Milch genommen.

Unsere Kenntnisse über die Ursachen der Cholera-Verbreitung sind noch immer ziemlich gering. Allein wenn es auch nur Weniges ist, was wir in dieser Beziehung wissen, so steht doch so viel unzweifelhaft fest, daß sich die Cholera durch den Verkehr verbreitet, daß Ort und Zeit auf das Entstehen von Epidemien einen großen Einfluß haben, ebenso daß sich die einzelnen Menschen der specifischen Cholera-ursache gegenüber sehr verschieden verhalten, die einen daran schwer, die anderen leicht, und die Mehrzahl gar nicht erkranken. Auf diese wenigen Sätze reducirt sich nun nach Pettenkofer der Stand unseres Wissens. Es ist derselbe Pettenkofer, der seit zehn Jahren mit großer, allen Regierungen imponirender Entschiedenheit jetzt von ihm selbst verworfene Lehrsätze auf-

gestellt hatte, der auch „Cholera-Regulative" proclamirte, von welchen er selbst jetzt nichts mehr hält. Er hat jetzt Alles in Frage gestellt, was er früher über das Wesen der Cholera bestimmt zu wissen glaubte, und was man auch ziemlich allgemein „erwiesen" annahm. Nunmehr ist er auf seinen Wunsch vom Bundeskanzleramte beauftragt, während der Cholera-Epidemie genauere Untersuchungen und Prüfungen nach allen Richtungen hin anzustellen.

Gar nicht unbedeutend sind die Opfer an Menschenleben, welche die Cholera bei ihrem jüngsten Zuge durch Deutschland im Jahre 1873 forderte: Die Gesammtzahl der im Königreich Preußen an dieser Epidemie erkrankten Personen beträgt rund 40,000, von welchen etwa 20,000 gestorben sind. In München dauerte sie am längsten; seit 25. Juli 1873 bis Anfang Februar 1874 sind hier 2996 Personen an der Cholera erkrankt, davon 1597 gestorben.

Die Untersuchungen über das Wesen der Cholera, welche die englisch-indische Regierung schon vor vier Jahren anordnete, sind seitdem von den beauftragten T. R. Lewis und Cunningham fleißig fortgesetzt worden. Die schon früher von ihnen aufgestellten Punkte wurden im Jahre 1873 abermals bestätigt: Es giebt keinen besonderen Cholera-Pilz (Hallier's), überhaupt keine Pilzformen, die nicht in anderen Stühlen vorkommen. Dagegen haben sie im Blute Cholerakranker eigenthümliche Protoplasmakörper gefunden, welche amöboide (bei den Amöben beobachtete zusammenziehende und ausdehnende) Bewegungen zeigen; bei ihren Umwandlungen gewahrte man an diesen Körpern dieselben Formen, welche an ähnlichen in den Cholera-Stühlen gefundenen rundlichen Körperchen vorkommen. Allerdings fand man gleiche Körperchen auch im Blute gesunder Menschen, allein keineswegs in so erheblicher Anzahl, wie im Blute Cholerakranker. Durch Injection von Cholerastühlen und vergleichsweise auch von anderen organischen Flüssigkeiten Cholerakranker in die Blutgefäße gesunder Thiere konnten die Experimente niemals einen der Cholera ähnlichen Zustand erzeugen. Endlich wiesen sie durch ihre Versuche nach, daß die reichliche Wasserausscheidung in den Darm bei Cholera höchst wahrscheinlich durch veränderten Nerveneinfluß bedingt sei.

Diejenigen Krankheiten, welche ihren Ursprung Contagien und Miasmen verdanken, hat man während der letzten Jahre in bevorzugter Weise studirt. Sie wurden insbesondere dadurch in den Vordergrund für die ärztliche Forschung gedrängt, daß man in den krankhaften Gewebstheilen mikroskopisch Ferment- oder Pilz-Zellen entdeckt hatte. Diese Zellen, so nahm man denn an, scheinen das krankmachende, das ansteckende Princip für die Entwickelung des krankhaften Processes im Körper zu sein. Will man, wie z. B. Karsten, Prof. der Botanik in Wien, mannigfache in den Organismus eindringende Zellen gleichsam als Hefezellen ansehen, so kann man mit Hülfe dieser Annahme zu einer Erklärung der Infectionskrankheit gelangen. Beispielsweise würde man hierbei an das Impfen der Pocken denken. Dasjenige, was man als Lymphe auf einen fremden Organismus überträgt, wäre vielleicht nichts Anderes, als ein Gemisch von Hefezellen, welche in der gemachten Wunde die Zellen und ihre Stoffe ganz so zersetzen, wie Hefe den Rohrzucker durch Assimilation zersetzt. Auch die Eiterung einer jeden Wunde würde nach Karsten's Anschauung einfach eine Art Gährungsproceß sein. Man stellte jedoch nicht blos theoretische Hypothesen auf, sondern sammelte auch praktische Beobachtungen über die Rolle, welche gewisse mikroskopische Gebilde, zumeist Pilze und Pilzkeime, bei den ansteckenden (Infections-) Krankheiten spielen. Im Jahre 1873 fand ein hoffnungsvoller junger Arzt, Schüler des Prof. Virchow in Berlin, Dr. Obermeier, der ein Opfer seiner Forschungen über die Cholera wurde, daß bei dem räthselhaften Rückfallfieber (bekanntlich einer Typhus-Form) im Blute der Kranken ganz regelmäßig fadenförmige Gebilde, wie in ähnlicher Gestalt auch überhaupt in faulendem Blute, sowie in dem an den Zähnen befindlichen Schleime, vorkommen, welche von Cohn als ein mikroskopisches Pflänzchen, Spirochäte plicatilis, beschrieben wurden. Das Eigenthümlichste ist, daß sie beim Rückfallfieber, bei dem immer nach mehreren Tagen einer Ruhe-Pause erst wieder ein Fieber-Anfall eintritt, jedesmal nur während eines solchen Anfalls in größerer Menge gefunden werden, während der fieberfreien Zeit jedoch im Blute nicht mehr vorhanden sind. Diese Körperchen scheinen demnach für den ganzen Krankheitsverlauf von ganz wesentlichem Einfluß zu sein.

Als Krankheitsursachen für eine ganze Reihe von Erkrankungsformen erkennen jetzt die Aerzte auf Grund dieser und ähnlicher Beobachtungen die mikroskopischen Gebilde, die man meist als Bakterien oder Mikrokokken bezeichnet. Es ist unbedingt Hallier's in Jena Verdienst, auf diese Angelegenheit während des letzten Jahrzehnts fort und fort aufmerksam gemacht zu haben; auch haben wir selbst in den letzten Jahrgängen unseres Kalenders wiederholt seiner Arbeiten gedacht. Allein seine Culturversuche, die er durch „Züchtung" der Mikrokokken anstellte, konnten sich noch nicht das allseitige Zutrauen anderer Forscher erwerben. Jetzt nehmen sich der Sache aber mit großem Eifer andere Mikroskopiker an. Die Professoren Recklinghausen, Klebs, Waldeyer u. A. haben denn auch unabhängig von einander gefunden, daß in den sogenannten pyämischen Processen, d. h. bei der Eitervergiftung des Blutes, in letzterem Bakterien und Mikrokokken vorkommen, und daß man bei septischen Krankheiten, d. h. bei Aufnahme fauliger Stoffe in das Blut, nicht blos diese mikroskopischen Wesen im Blute findet, sondern daß man auch durch Uebertragung solch krankhaften Blutes auf sonst gesunde Individuen die betreffenden Krankheitszustände willkürlich hervorrufen kann. Neuerlich stellte Klebs weitere Versuche nach dieser Richtung hin an mit dem Resultate, daß die von verschiedenen Krankheitsprocessen gewonnenen Mikrokokken durchaus verschiedenartige und charakteristische Entwickelungsvorgänge darbieten, daß demnach der specifische Krankheitsproceß specifisch verschiedenen Organismen seine Entstehung verdankt; insbesondere lieferten septische, diphtheritische, Masern- und Vaccine-Mikrokokken bei ihrer Züchtung in Glaskammern auffallend verschiedene Entwickelungsformen. Den betreffenden Krankheitsformen liegen demnach als Infectionsstoffe specifische, von einander verschiedene Keime von Mikrokokken zu Grunde.

Heilmittellehre.

Die wesentlichsten Fortschritte der Heilkunde in der Neuzeit sind technischer Natur. Dies erkannte man besonders auf der Wiener Weltausstellung. Die Erkenntniß der Krankheiten wird durch zahlreiche technische Hülfsmittel ermöglicht, deren Erfindung und Einführung in die ärztliche Praxis man dem Scharfsinn der klinischen Aerzte verdankt. Man wirft mit Beleuchtungsapparaten ein scharfes Licht in die verschiedensten Höhlungen des Körpers, um die krankhafte Veränderung der inneren Organe möglichst deutlich wahrzunehmen. Der Augenspiegel, der Kehlkopfspiegel, der Ohrspiegel setzten die Aerzte in Stand, zahlreiche Störungen und Krankheitsformen nachzuweisen und in Behandlung zu nehmen, von welchen man früher noch gar nichts wußte. Neue Sondirungs-Apparate verrathen dem Tastsinn krankhafte Widerstände in Höhlen und Kanälen, sie geben Aufschluß über Verengerungen, über Größe und Härte von Geschwülsten. Röhrenvorrichtungen, die am oberen Ende zugespitzt und an der Spitze seitlich geöffnet sind (Troikarts), von mannigfacher Form können in geschlossene Räume des Körpers eingeführt und dazu benutzt werden, die in diesen Räumen befindliche Flüssigkeit kennen zu lernen. Was Hörrohr und Percussionshammer für die Diagnostik leisten, ist bekannt; diesen Instrumenten gesellte sich seit einiger Zeit die Harpune zu,

mittels deren man kleine Muskelstückchen ohne besonderen Schaden aus dem Körper nimmt, um sie mikroskopisch zu untersuchen, um beispielsweise die Trichinen-Krankheit nachzuweisen. Die fieberhaften Krankheiten werden mit dem Thermometer controlirt; durch Anwendung elektrischer Instrumente ermittelt man, ob Nervenkrankheiten lediglich an den äußeren Enden der Nerven oder im Gehirn oder Rückenmark ihren Sitz haben; die Beschaffenheit des Pulses zeigt der Sphygmograph an, ein Apparat, der selbstthätig die Höhe der Blutwelle auf ein Blatt Papier aufschreibt.

Ebenso ist die Heilung vieler Krankheiten durch rein mechanische Leistungen erst in der Neuzeit möglich geworden; die Instrumente und Verbände der Wundärzte sind ungemein verbessert, die Orthopädie gebietet über eine ganz ausgebildete Technik zur Beseitigung von Verkrümmungen; die Kunst schafft Ersatz für fehlende Glieder und selbst bei unheilbaren Lähmungen kann durch elastische Vorrichtungen der Patient in Stand gesetzt werden, eine Herrschaft über seine Gliedmaßen auszuüben. Die Entfernung von krankhaften Stoffen aus dem Körper geschieht durch neuerfundene Saugapparate; so behandelt man auch mit der Magenpumpe gewisse Magen-Affectionen. Die Elektricität benutzt man in ausgedehnter Weise bei zahlreichen Nervenleiden mit großem Erfolg; und seit einigen Jahren amputirt man mittels der Galvanokaustik. Die Zahntechnik schritt auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit. Die Inhalations-Apparate und die Glocken mit verdichteter Luft sind als Triumphe der technischen Therapie in den weitesten Kreisen bekannt, und die subcutane Injectionsspritze ist fast ein Familien-Utensil geworden.

Für die Chirurgie fand sich in der Wiener Weltausstellung manches Interessante: Professor Billroth in Wien hatte zur Vergleichung Knochen und Knochenstücke ausgestellt, die man bei Amputationen nach Schußwunden vom Körper getrennt hatte, und die sehr deutlich die Verletzungen erkennen lassen, wie sie theils vom Chassepot, theils vom Zündnadelgewehr hervorgebracht werden. Ebenso hatte Billroth eine Ausstellung veranstaltet von historischwichtigen Instrumenten zur Entfernung der Projectile aus dem Körper. Daran reihte sich ein Instrument zur Beleuchtung und Besichtigung eines Schußkanals, welches Billroth selbst angewendet hat. Auch gab es zwei Instrumente in der Ausstellung zum Nachweis von Kugeln im Körper mit Hülfe der Elektricität; das eine derselben zeigte an einer Bussole, das andere an einer elektrischen Klingel die Anwesenheit des Projectils an. Die Franzosen reclamirten die Idee zu diesen Apparaten für die Herren Favre und Trouvé.

Auch die Kriegsheilkunde und Kriegskrankenpflege fand auf der Weltausstellung manches Neue, z. B. ein großes Hospital-Zelt von Conake, das eine recht gute Ventilation hat, dann die Ambulance-Wagen von Locati in Turin und Kellner in Paris, die den Plan des Dr. Mundy adoptirt hatten; ferner die Apotheken-Wagen des preußischen Kriegsministeriums. Die Sanitätszüge, die nach der Angabe des Dr. Mundy Herr Bonnefond für den internationalen Verein zu Paris construirt hat, concurrirten mit den Modellen deutscher Sanitätszüge. Schließlich fand eine unscheinbare, doch ganz praktische Erfindung ungetheilten Beifall: Das von Esmarch im letzten Kriege zuerst für den allgemeinen Gebrauch der Soldaten empfohlene „dreieckige Tuch", welches in einem Packet zusammen mit etwas Charpie und Carbolsäure jeder Krieger als nöthigstes Verbandmittel bei sich tragen soll. Und dieses dreieckige Tuch hat denn mit anderen Verbandmitteln (Blutstillendes Penghwar Yambi, wasseranziehende Bruns'sche Charpie-Baumwolle, Leinwandbinden und Stecknadeln) in einer couvertähnlichen kleinen Verbandtasche der Fabrikant H. F. Bäschlin in Schaffhausen als „Erste Hülfe für Verwundete" portativ zusammengestellt, so daß jeder Schaffner ein solches Täschchen bei sich tragen kann, um bei Eisenbahnunfällen den Verletzten vorläufig die Wunden zu verbinden.

Die Hülfe für Verwundete im Kriege hat auch in anderer Weise Nutzen aus der Wiener Weltausstellung gezogen. Es wurde daselbst eine internationale „Privatconferenz für freiwillige Hülfsleistung im Kriege" zusammenberufen, zu der DDr. Wittelshöfer, Billroth und Mundy eingeladen hatten, und zu der sich eine sehr große Anzahl der Freunde des rothen Kreuzes aus allen Ländern zusammengefunden hatte. Man hat sich daselbst über manche Fragen, insbesondere auch darüber geeinigt, wie es ferner hinsichtlich des Transportes der Verwundeten unter verschiedenen Umständen zu halten sei, man hat über die zweckmäßigsten Formen der Feldtragbahren, der Transportwagen, der Sanitätszüge u. s. w. u. s. w. sich geeinigt. So kann man denn mit Hülfe solcher Untersuchungen schon im Frieden die passendsten Vorbereitungen treffen für einen etwa ausbrechenden Krieg, um dessen traurige Wirkungen zu mildern.

Als eine der größten Errungenschaften der Neuzeit auf dem Gebiete der Chirurgie dürfen wir die von Esmarch (in Kiel) zuerst angegebene, nunmehr schon von den meisten chirurgischen Klinikern Deutschlands erfolgreich angewendete Methode bezeichnen, sowohl Amputationen der Extremitäten, als auch jede Operation an den äußeren Gliedmaßen fast ohne allen Blutverlust auszuführen. Vor der Operation wird das Glied mit einer Kautschukbinde von den Zehen oder Fingern an bis zum Oberschenkel oder zum Oberarm fest umwickelt, wodurch das Blut von der Peripherie zum Centrum weicht. Nach dieser Involution umschnürt man oberhalb des Bindenendes den Oberschenkel oder Oberarm durch einen zweimal um dessen Peripherie geführten fingerdicken Gummischlauch, wie man sie meist zur Gasleitung benutzt. Die freibleibenden Enden des Gummistranges werden vom Assistenten während der Operation kräftig angezogen, sogleich nach Anlegung der Gummischlinge jedoch die Binde wieder abgenommen. Die Extremität wird dadurch ganz blaß, und keine Blutung stört beim Operiren. Welche Bedeutung für die Chirurgie man dieser neuen Methode beilegt, geht aus folgenden Aeußerungen eines Fachmann's hervor:

„Es giebt gewisse Momente in der Geschichte der Menschheit, im Großen sowohl, wie in der Geschichte jeder einzelnen Kunst und Wissenschaft, von denen an der Kundige eine neue Epoche datirt. In dem Augenblicke, wo Luther die Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg schlug und auf solche Weise sich lossagte von der geistigen Tyrannei, begann die Reformation und mit ihr eine neue Zeit; von dem Momente an, wo das Parlament es wagte, dem Königthum unter Ludwig XVI. zu trotzen, rechnet man die neueste Geschichte. Und so geht es auch in jeder Kunst und Wissenschaft, einzelne Schriften, einzelne Thaten bilden häufig den Angelpunkt, um den sich die Geschicke derselben drehen. Das trifft denn natürlich auch auf die Heilkunde und auf die Chirurgie ein. Von dem Tage an, wo Ambroise Paré die Arterien unterband, nicht mehr die Amputationsstümpfe brannte und ätzte, um die Blutung zu bemeistern, gab er der Wissenschaft eine neue Richtung. In unseren Tagen aber, d. h. im Jahre 1872 eröffnete sich für die Heilkunst durch die Esmarch'sche Erfindung „die künstliche Blutleere bei Operationen" abermals ein ganz neuer Gesichtspunkt, der die ganzen Anschauungen über Operationen an den Extremitäten reformiren und einem neuen Abschnitt der Geschichte der Chirurgie als Basis dienen wird."

Dagegen erlitt die Chirurgie einen nicht geringen Verlust: Im September 1873 starb der berühmte Chirurg Nélaton, ein Schüler Dupuytrens; er war am 17. Juni 1807 geboren, ward 1851 Professor der chirurgischen Klinik und 1868 Senator; er erwarb sich durch staunenswerthe Curen, z. B. Garibaldi's und des kaiserlichen Prinzen, großen Ruf.

Die Lebensrettung durch Blutüberleitung (Transfusion) bei solchen Patienten, die in äußerster Gefahr stehen, in kurzer Zeit an Verblutung oder Blutarmuth zu sterben, ist schon in vielfacher Weise versucht worden. Immer neue Methoden und Verbesserungen zur Ausführung dieser lebenspendenden Operation werden ersonnen. Auch das Jahr 1873 brachte wieder mehre Vorschläge für diesen Zweck: Dr. Roussel in Genf gab einen Apparat an, der das Blut aus dem Arme einer gesunden Person direct in den Arm des Kranken leitet, indem er durch eine beiderseits bewirkte Oeffnung die Blutbahnen der beiden Personen verbindet. Auf eine andere Weise macht Dr. Oscar Hasse in Nordhausen die Transfusion; er läßt Lammblut aus der Ader eines Lammes direct in die Ader des Patienten laufen. Bei zwölf Kranken hat er dies Verfahren erfolgreich angewendet, doch traten hierbei weit stürmischere Reactionserscheinungen ein, als sie sich bei der bisher gebräuchlichen Methode der Transfusion mit defibrinirtem Menschenblute zu zeigen pflegen.



Lammblut-Transfusion nach Dr. Hasse.

Das Ozon, die bekannte Modification des Sauerstoffs, soll, wie wir im vorigen Jahrgang unseres Kalenders anführten, nach den Behauptungen des Dr. Lender in Berlin ganz besondere Wirksamkeit bei gewissen infectiösen Krankheiten zeigen. Auch hat sich der Verein für Heilkunde in Berlin der Sache angenommen, indem er die preußische Regierung ersuchte, den Heilwerth des Ozon in Kliniken praktisch prüfen zu lassen. Es wird hierbei Ozon-Wasser benutzt, indem Wasser das Gas in sich aufnimmt und dann wieder abgiebt, so daß das Ozon eingeathmet werden kann. Freilich rührt die Empfehlung des Medicaments fast ausschließlich von Lender her, dessen Aufsätze von einer großen Voreingenommenheit zeugen; auch hat er dabei Theorien entwickelt, die bei vielen Aerzten Mißtrauen gegen seine Beurtheilungsfähigkeit erweckten; schließlich scheuten sich die Aerzte vor einer Betheiligung an seinen Bestrebungen, da er das Ozon-Wasser mit dem Charakter eines Geheimmittels bekleidete. Allein die weiteren Prüfungen werden zeigen, ob nicht wenigstens gegen Diphtheritis das Ozon-Wasser nützlich ist.

Auf zwei Gebieten menschlichen Strebens und Verkehrs machte sich in der Neuzeit der Schwindel und das Industrie-Ritterthum ganz besonders geltend: an der Börse und in der Heilkunde. Deutschland wird in der Geschichte dieser unsaubern Cultur-Zustände nicht die letzte Stelle einnehmen, da sich hier in unseren Tagen nach dieser Richtung hin ein Treiben entwickelt hat, welches nicht blos durch Gründer-Geschäfte, sondern auch durch Geheimmittel-Charlatanerie und Zeitungs-Reclame Millionen in Umsatz, d. h. viele arme und unerfahrene Leute um ihr Geld, doch auch um ihre Gesundheit bringt. Die Freigebung der ärztlichen Praxis in Deutschland durch die Gewerbeordnung hat, wie sich nun deutlich herausstellt, schlimme Folgen gehabt, weit schlimmere, als das freie Gebahren mit Eisenbahn-Actien- und Banken-Gründungen.

Geographischer Kalender.

Inhaltsübersicht.

Europa.

Unter den Ereignissen und Factoren, welche im Jahr 1873 im Interesse der Geographie zusammengewirkt haben, nimmt die **Wiener Weltausstellung** nicht die letzte Stelle ein. „Die ganze Ausstellung war so zu sagen eine verkörperte Ethnographie und Geographie." Man hat an ihrer Anordnung vielfach getadelt, daß nicht die gleichgearteten Producte, sondern die sämmtlichen Natur- und Industrieerzeugnisse jedes Landes zusammengestellt waren, daß also z. B. derjenige, welcher sich für Tuche oder Glaswaaren, oder für rohe Baumwolle interessirte, in den Ausstellungen der verschiedenen Länder zusammensuchen mußte, was er sehen wollte. Auch dem Geographen erging es so, wenn er den reichen, aber vollständig zersplitterten Schatz von Landkarten übersehen wollte. Aber die ethnographische Uebersicht war in einer für die Geographie sehr ersprießlichen Weise vorhanden, und es gewährte z. B. einen seltenen Genuß und eine ausgezeichnete Belehrung, die Ausstellungen von australischen, asiatischen, afrikanischen, amerikanischen Colonialländern mit ihrer Productenfülle, mit ihren Industrieerzeugnissen, mit ihren photographischen Ansichten, mit ihren ethnographischen Bildern und Figuren zu durchwandern, der Ausstellungen von Japan, Tunis rc. nicht zu gedenken, wo dem Beschauer das Volksleben in lebenden Vertretern entgegentrat. Die Landkarten waren reichlich vorhanden und es überraschte besonders die Mannigfaltigkeit kartographischer Darstellungsweise: Bodencultur- und Productionskarten aller Art, statistische Karten für Bevölkerungsbewegung, für Krankheitserscheinungen und Sterblichkeit, Industrie- und Verkehrskarten, Küsten- und Seekarten — wer nennt alle die Namen? Ausgezeichnet schön waren die Reliefkarten der österreichischen Häfen im Adriatischen Meere, interessant ein großes Relief von Aegypten und der großartige Plan der in vollem Gange befindlichen Donauregulirung bei Wien, wie das große Bauerkeller'sche ausführliche Relief von Paris, welches seinen kaiserlichen Besteller überlebt hat; vielbesucht das Relief vom Bosporus und der Weltstadt Konstantinopel und die mühsam gearbeitete, wenn auch geographischer Richtigkeit entbehrende Reliefdarstellung von Jerusalem.

Die **statistischen Arbeiten** in den europäischen Staaten werden, wie die topographischen und insbesondere das allgemeine Werk der Gradmessung rüstig weitergeführt. Für eine möglichst sorgfältige Beobachtung des Venusdurchganges bereiten alle civilisirten Staaten Expeditionen vor: gilt es doch, durch eine mit den jetzigen Hülfsmitteln der Wissenschaft mögliche genauere Beobachtungsmethode sicherer, als es bisher möglich gewesen ist, Größe und Entfernung des Sonnenkörpers zu messen und damit einen der wichtigsten Grundsteine der astronomischen und mathematischen Geographie festzulegen. Die Volkszählungen im deutschen Reiche und in Frankreich haben interessante, wenn auch theilweise bedauerliche Resultate ergeben: in Deutschland hat nach dem Kriege 1870—71 eine sehr starke Auswanderung einzelne Provinzen, namentlich die nördlichen Küstenländer und Ackerbauprovinzen von der Memel bis zur Ems, in ihren nationalökonomischen Interessen geschädigt und die auf jenen Provinzen lastenden Mängel allzu ungleicher Bodenvertheilung grell hervortreten lassen. In Frankreich hat die letzte Volkszählung (vom Jahre 1872) eine so bedeutende Verminderung der Bevölkerung nachgewiesen, daß der Krieg nicht allein zur Erklärung derselben hinreicht, daß vielmehr die massenhafte Auswanderung und das unsittliche, gerade in ländlichen Districten am meisten hervortretende System der Ein- und Zweikinderwirthschaft als Erklärungsgründe herbeigezogen werden müssen. Frankreich hatte im Jahre 1866 38,067,064 Bewohner, verlor davon 1,597,228 durch Abtretung an Deutschland, behielt also 36,469,836 und zählte im Jahre 1872 noch 36,102,921 Bewohner, so daß der Gesammtverlust 366,915 Köpfe beträgt. Am stärksten sind bei dieser Verminderung die Normandie, die östlichen Grenzdepartements von den Ardennen bis zu den Niederalpen und dem Var und die Departements im Garonnebecken betheiligt.

Interessant ist die in Petermann's „Mittheilungen" beschriebene (1874, III) und mit mehrfach berichtigter Karte versehene Reise des Grafen Hans von Wilczek (s. Portr. im vor. Jahrg.). Der kühne Seefahrer war von Nowaja Semlja aus nach der Petschoramündung gefahren, hatte sein Schiff „Isbjörn" heimgesendet und fuhr mit dem russischen Dampfer „Georg" in der inselreichen Petschoramündung aufwärts bis zu dem neugegründeten Hafenort Alexeifka, nahm dann ein Boot, auf welchem er die Petschora (vom 8. bis zum 17. September) und deren Nebenfluß Ischma (bis zum 25. September) aufwärts ruderte, besuchte nebenbei die westlich gelegenen Erdölquellen an der Uchta, und fuhr dann weiter bis nahe an die Quellen der Ischma (vom 26. September bis zum 1. October), von wo ein kurzer Schleppweg — ähnlich wie die nordamerikanischen Portages — zum Tscher, einem Nebenflusse der Wytschegda, führt. Weiter fuhr er die Wytschegda hinab, ihren Nebenfluß, die nördliche Ketma, hinauf und gelangte von dieser durch den Katharinencanal (11. October) zur südlichen Ketma, welche der Kama zufließt. Bei Bandjuschkoi verließ der Reisende den Wasserweg und ging über Tscherdyn und Solikamsk bis zu der Salinenstadt Dedjuchni zu Lande (vom 15. bis 18. October), benutzte dann die Dampfschifffahrt die Kama hinab und die Wolga hinauf und gelangte am 25. October nach Nischniy Nowgorod, dem östlichen Endpunkte des europäischen Eisenbahnnetzes.

Das **europäische Eisenbahnnetz** hat wiederum ansehnliche Erweiterungen erfahren: im Osten ist die Wolga bei Saratow und Zarizyn erreicht worden; die türkischen Linien von Novi und Semendria nach Konstantinopel und Salonik sind zur Hälfte vollendet. Die Zahl der submarinen Kabel nach Afrika und Amerika mehrt sich jährlich. Die Schifffahrt durch den Suezcanal nimmt immer größere Ausdehnung an und verändert die Verkehrslinien in Europa.

Asien.

Ein englischer Gelehrter, Dr. Beke, welcher schon durch Forschungen in Afrika sich bekannt gemacht hat, ist in Gemein-

schaft mit einem jungen Geologen John Milne in das arabische Bergland östlich vom Golf von Akabah gegangen: in dem Gottesberge, einem hervorragenden Gipfel in der dortigen vulkanischen Region, meint er den Sinai, den Berg der israelitischen Gesetzgebung, gefunden zu haben. Im südlichen Arabien hat Dr. Charles Millenger eine Reise nach Sanah, der Hauptstadt von Jemen, unternommen, einer Stadt mit jetzt 20,000 Einwohnern, darunter 1000 Mann türkischer Besatzung. Auf der Rückkehr überschritt Millenger Plateauhöhen von mehr als 2000 m Meereshöhe, wo die türkischen Soldaten viel von Kälte und Regen zu leiden hatten; dann ging er auf einem bisher nicht beschriebenen Wege über Kokabân und Tawilor und durch das Thal des Serdûd nach Hodeida zurück. — Die Untersuchungen der Deutschen im Lande Moab waren von den Franzosen angezweifelt worden. Indessen hat sich herausgestellt, daß lediglich eine Intrigue im Spiele war: ein Töpfer war durch Bestechungen und Drohungen vermocht worden auszusagen, daß sein Meister die angeblich gefundenen Alterthümer verfertigt habe, die Bestechung kam an das Licht, und um so besser waren die deutschen Gelehrten gerechtfertigt.

Der Geolog Tschekanowski welcher seit mehreren Jahren im Auftrage der Geographischen Gesellschaft in St. Petersburg einen großen Theil des Irkutsker Gouvernements geologisch untersucht hat, ist mit dem Astronomen F. Müller in den ersten Monaten des J. 1873 von Irkutsk nach Kirensk an der Lena und von da hinüber an die Untere Tunguska gegangen, hatte am 20. Juni die letzte russische Ansiedelung Jerbochotscho unter 61° 17′ n. Br. erreicht und ist von da den Fluß hinabgefahren; er beabsichtigte über Turuchansk und Jeniseisk zurückzukehren, dann aber eine zweite Reise von der Untern Tunguska nach dem Olenek zu unternehmen. Schon jetzt sind werthvolle zoologische und geologische Sammlungen von ihm in St. Petersburg angelangt.

Die Basis für die Ausbreitung der russischen Macht in Centralasien bilden die Provinzen Kaukasien und Transkaukasien. Die Durchforschung des Landes wird weitergeführt, neue Verkehrslinien treten ins Leben, die natürlichen Reichthümer werden von Jahr zu Jahr besser ausgebeutet. Die vom Schwarzen Meere bei Poti bis nach Tiflis vollendete Eisenbahn soll bis Baku am Kaspischen Meere weitergeführt, das europäische Bahnnetz von Rostow bis Wladikawkas verlängert werden; eine kühne Gebirgsbahn von da nach Tiflis wird später jedenfalls nachfolgen. Kaukasien hat einen Reichthum an kräftigen Mineralquellen, die sich um die Thermen von Pjatigorsk und Sunscha gruppiren, eine dritte Gruppe findet sich bei Abbas-Tuman in Transkaukasien. Die Bäder von Pjatigorsk werden später sicher auch von der westeuropäischen Welt besucht werden. Mit der Freigebung der Naphthagewinnung, welche bis dahin Monopol der Krone war, ist ein gewaltiger Aufschwung in dieser Industrie eingetreten. Die Regierung hat in den Jahren 1872 und 1873 die zerstreut liegenden Quellen in 46 einzelnen Gruppen für 3¼ Millionen Thaler verkauft (während der Tarwerth nur 598,000 Thaler betrug) und schon im ersten Jahre durch die sehr mäßige Ausfuhrsteuer weit mehr eingenommen, als die bisherige Pachtsumme betrug. Ende 1873 arbeiteten um Baku bereits 88 Photogenfabriken, einzelne Bohrlöcher gaben einen geradezu fabelhaften Ertrag: das eine lieferte ein halbes Jahr lang täglich 20,000 Centner und bewirkte dadurch einen Rückgang der Petroleumpreise. Die Ausfuhr von Photogen richtet sich besonders nach Astrachan, während die als Brennmaterial verwendete schwarze Naphtha gleichmäßig nach allen Seiten hin ausgeführt wird.

Die Londoner Zeitung „Daily Telegraph“ hat einen Archäologen vom Britischen Museum, Levy George Smith, auf ein halbes Jahr nach Assyrien geschickt und dort, mit einem Aufwande von etwa 6000 Thalern, Ausgrabungen ausführen lassen. Der wichtigste Fund ist ein etwa 1 m hoher, über 50 cm breiter, 35 cm dicker Gedenkstein mit 3 Schriftcolonnen und zusammen 115 Zeilen, in denen die Landschenkungsurkunde eines babylonischen Königs an einen Priester enthalten ist; die Namen zweier darauf genannter Könige waren bisher noch nicht bekannt. Die Inschrift eines andern Steines ergänzt die vor einiger Zeit aufgefundene und entzifferte Erzählung von der Sintflut; auf einem dritten Steine sind Strafen für Gesetzesübertretungen enthalten. Uebrigens ist Smith nach seiner Rückkehr zum zweiten Male, und zwar auf Kosten des Britischen Museums, ausgeschickt worden; man hat ihm den orientalischen Touristen J. Pirak als Dragoman mitgegeben.

Während Schah Nassr-ed-Din in Persien sich gefällt, den Träger europäischer Civilisation zu spielen, und während er nun auch eine Eisenbahn durch sein Reich legen zu lassen beabsichtigt (von Enseli bei Räscht am Kaspischen Meere nach Teheran werden die Schienen gelegt, auch sind bereits Steinkohlenlager längs dieser Bahn gefunden worden), haben die Russen in aller Ruhe am Aralsee und Amu Darja sich eingerichtet, das Mündungsdelta des Amu ist ihnen abgetreten, während sie den übrigen Theil des früher am rechten Ufer des Flusses gelegenen Landes Khiwa an Bukhara überlassen haben; der alte Unterlauf des Amu, jetzt die Grenzlinie gegen die Turkmenen, ist mehrfach untersucht worden: während des Krieges von Oberst Jilinsky II. und seinen Topographen, später von Oberst Glukhowsky vom Kaisert. Generalstabe.

Schon wird eine Eisenbahn von Orenburg nach Khiwa in Betracht gezogen. Auch in Khokan, wo innere Unruhen ausgebrochen sind, haben die Russen als Friedensstifter festeren Fuß gefaßt: alle die bis jetzt noch freien oder nur tributären Staaten Turkestans gehen mit sicherem Schritte der Einverleibung in das russische Reich entgegen. Eine beabsichtigte größere Expedition, welche unter Führung von drei Gelehrten den Amu Daria aufwärts längs der Grenzen von Bukhara und Afghanistan bis an die Gebirge untersuchen sollte, hat zwar vorläufig unterbleiben müssen, doch wird nach allen Seiten hin das Land erforscht, und der khiwanische Krieg hat eine ganze Flut russischer und deutscher Schriften über Khiwa, wie über Turkestan im Allgemeinen, ins Leben gerufen. Von praktischer Wichtigkeit sind besonders die Untersuchungen über den alten Flußlauf des Amu oder Oxus, welcher den Namen Urun-Darja (der alte Fluß) führt. Dieser tritt unterhalb Pitujak aus dem Amu, nimmt oberhalb Kunja-Urgendsch noch den gleichfalls vom Amu abgezweigten Lausak auf, geht in gewundenem, durchschnittlich 425 m breiten Laufe westwärts bis zu den Seen von Sary-Kamisch und dann zuerst südwestlich, dann wieder westlich nach dem Kaspischen Meere. Noch vor zwölf Jahren floß das Wasser bis zu den erwähnten Seen, vor sieben Jahren floß es noch bis zum Damm Igdeuklytsch, 9 Meilen unterhalb Kunja Urgendsch. Aber die Khiwaner bauten Dämme in das Bett und nöthigten auf diese Weise — denn die Niveauunterschiede sind sehr gering — das Wasser zum Abflusse nach dem Aralsee. Denn sie beabsichtigten, den Turkmenen, die sich am Urun-Darja angesiedelt hatten, das Wasser abzuschneiden und haben dieselben in der That gezwungen, näher an Khiwa, und zwar bei Kasawat, ihre Wohnplätze aufzuschlagen. Es erscheint demnach leicht, den Urun-Darja bis zu den Seen von Sary-Kamysch wieder mit Wasser zu füllen, und wahrscheinlich wird man auch im Stande sein, den ganzen Amu-Darja wieder in das Kaspische Meer zu leiten. Außer den Russen haben übrigens auch Nordamerikaner an der Erforschung von Turkestan theilgenommen: Eugen Schuyler, Mitglied der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in St. Petersburg, hat eine Reise nach Transkaukasien, Bukhara und Kokan unternommen, und Mac Gahan, der Reporter des „New-York Herald“, hat trotz des strengen Verbotes, welches alle fremden Berichterstatter von der Theilnahme an dem Feldzuge gegen Khiwa ausschloß, es verstanden, incognito sich dem unter General Kaufmann stehenden Hauptcorps anzuschließen, und hat dann

bei dem Einzug in die eroberte Hauptstadt sich mit Eclat als Nordamerikaner kundgegeben.

Mit dem Vordringen der Russen erfolgten gleichzeitig Grenzveränderungen im Osten von Persien. Persien hat seine Grenzen gegen Afghanistan und Balutschistan wesentlich vorgeschoben, und Sir Frederic Goldsmid und der Geolog Blanford haben diese neuen Grenzen geographisch festgestellt (im J. 1872), zugleich das durchzogene Land in geologischer, zoologischer und botanischer Hinsicht erforschend. Den Nordosten Persiens haben Oberst Baker und Lieutenant Gill durchwandert, namentlich Deregez und das fruchtbare, aber unbewohnte Thal des Atrek; Gill hat diese Gegenden kartographisch aufgenommen. Wie man sieht, haben sich die Engländer eifrig beschäftigt, die Gebiets- und Grenzverhältnisse in jenen Ländern, die früher oder später von Rußland bedroht werden könnten, zu ermitteln. Die Landschaft Seistan mit dem Sumpf oder See Hamun ist jetzt persisch geworden; von da läuft die Grenze südlich und erreicht nahe bei dem balutschanischen Hafen Gwadel die Küste. Mit der englischen Grenzaufnahme hingen die Reisen des Dr. H. W. Bellew und des Generalmajor Pollock von Multan über Kandahar nach Seistan, des Major Lovett von Schiras über Kirman nach Bam und des Capitän St. John von Teheran über Ispahan und Schiras nach Abuschehr zusammen.

Auch in den Hochlanden südlich vom Thian Schan haben die Engländer neue Versuche gemacht, ihren Einfluß, und sei es auch nur in Bezug auf den Handel, geltend zu machen. Der Agent Forsyth ist mit ausgedehnten Vollmachten von Indien aus an den Atalik Ghazi, jetzt Emir von Tschity-Schehr, Yakub Beg, abgesendet worden, hat in Yarkand wohlwollende Aufnahme gefunden und Ende des J. 1873 den Emir in Kaschgar aufgesucht, um ihm einen Brief der englischen Königin zu überbringen. In der That ist es ihm gelungen, am 2. Februar 1874 einen Handelsvertrag zwischen England und dem Staate von Kaschgar (Tschity-Schehr) zu Stande zu bringen: thatsächlich aber fand er die Märkte jenes Landes mit russischen Waaren schon überschwemmt, und Englands politischer wie mercantiler Einfluß wird in Kaschgar den russischen Einfluß nicht verdrängen können. Der Emir war im Begriffe, ostwärts nach Aksu zu gehen; da dort die Chinesen am 8. October 1873 die seit zehn Jahren von aufständischen Tunganen behauptete Stadt Su-tscheu erstürmt und sich den Weg nach Urumtsi wieder geöffnet haben, wäre ein Zusammenstoß des Emirs mit der chinesischen Macht recht wohl möglich. Vom nordwestlichen Indien aus hat der Engländer Chapman zwischen Leh und Schahid-Ula 35 geographische Positionen mit Sextant und Theodolith aufgenommen, ein anderer Engländer, Ashton Dilke, ist von Sibirien aus über Kuldscha nach Taschkent und Samarkand gereist, und ist nach kurzem Aufenthalte in England wieder über Moskau nach den Gebirgen von Turkestan gegangen, um dort weitere Studien anzustellen.

Ein dritter englischer Reisender, Ney Elias, ist quer durch die Mongolei gegangen. Nur von einem chinesischen Diener, einem Kameltreiber und einem Führer begleitet, verließ er am 8. September 1872 die Grenze der chinesischen Provinz Schan-si und durchzog die Wüste in der Richtung nach Karakorum, der alten Residenz der mongolischen Kaiser, welche, wie Ney Elias ermittelt hat, schon vor Dschingiskhan bestanden hat und nur von diesem und seinem Sohne Oktai mit Mauern umgeben worden ist. Ney Elias hat für seine Reise von der Königl. Geographischen Gesellschaft in London die goldene Medaille erhalten und ist am 8. Januar 1874 wieder von England abgereist: er beabsichtigt von Indien aus nach Tübet zu gehen. — Während dieser Engländer auf seiner Reise durch den passiven Widerstand der Chinesen, die ihm Lebensmittel, Herberge und Lastthier-Treiber verweigerten, nicht selten aufgehalten wurde, konnte der gleich kühne russische Generalstabscapitän Prschewalsky mit weniger Hindernissen seine Untersuchungsreise vollenden. Er hat die mongolischen Hochlande im Norden von Peking, dann weiter westlich im Lande der Ordos und im Hochgebirgslande des Kuku-noor durchreist, die chinesische Nordwestprovinz Kan-su erforscht und ist durch die mittlere Mongolei nach Irkutsk zurückgekehrt. In drei Jahren hat er 11,735 Kilometer Weges zurückgelegt. Frucht seiner Reise sind zahlreiche Positions- und Höhenbestimmungen, eine Fülle von meteorologischen Beobachtungen und reiche Sammlungen aus den Gebieten der Zoologie, Botanik und Mineralogie.

Baron v. Richthofen hat in den Jahren 1868—1872 China in mehreren Richtungen durchzogen und geologisch untersucht, seine besondere Aufmerksamkeit auf den unerschöpflichen Reichthum dieses weiten Landes an Steinkohlen richtend. Er bezeichnet China als das reichste Steinkohlengebiet der Erde, was gar viel sagen will, nicht blos England, sondern auch den Vereinigten Staaten gegenüber; Material und Arbeitskraft seien reichlich und billig vorhanden, nur die Transportmittel seien schwierig. Ueberhaupt hat v. Richthofen für China, besonders für die westlichen Gebirgsprovinzen, wie Sze-tschuan, eine neue Aera wissenschaftlicher Studien eröffnet. Der Arzt Dr. Bushell bei der britischen Gesandtschaft in Peking und T. S. Grosvenor haben im September eine Reise von Peking nach der mongolischen Stadt Dolonnoor und nach den Trümmern der ehemaligen mongolischen Hauptstadt Schang-tu unternommen; Dr. Bushell fand eine alte vom Kaiser Kublai-Khan aufgestellte Tafel mit chinesischer Inschrift. Schang-tu ist die Stadt, von deren Pracht Marco Polo berichtet hat. — In Vorderindien treten schwere Nothstände zu Tage. Die Bevölkerung des Landes ist in starker Zunahme begriffen, aber nicht in gleicher Weise sind es die Anstalten für die Ernährung der ungeheuren Menschenmenge. Ganz Vorderindien zählt mit Einschluß der unabhängigen Staaten Nipal und Bhutan und des britischen Birma nach den letzten Zählungen über 242 1/2 Millionen Einwohner, in den dichtbevölkerten Provinzen von Bengalen, am mittlern Ganges, ist Hungersnoth ausgebrochen, besonders in den Provinzen Tirhut und Sarun, in denen je 14,739 und 16,530 Menschen auf jede Quadratmeile kommen! Die Regierung hat zu lange gewartet, ehe sie die Reisausfuhr hinderte und von außen Getreide zuführte — erst als die Menschen Hungers starben, fing sie an, größere Thätigkeit zu entwickeln, und in England gesteht sie selbst zu, daß sie nur lindern, nicht der Noth abhelfen kann. Es sind in den letzten Jahren die Hauptlinien eines großen Eisenbahnnetzes vollendet worden und diese Verkehrsstraßen erweisen sich auch jetzt als dringend nothwendig; — was aber fehlt, ist ein umfassendes Bewässerungssystem, durch welches der Anbau einer genügenden Menge von Reis für die lawinenartig anwachsende Bevölkerung ermöglicht werden kann: eine Arbeit vieler Jahre, die schon längst hätte in Angriff genommen werden sollen, zumal die Bodenbeschaffenheit des Gangesgebietes hierfür ebenso günstig organisirt ist, wie z. B. die Länder am Po oder um Samarkand.

Vom Meerbusen von Tonkin in das südchinesische Binnenland Yün-nan haben sich die Franzosen neue Wege geöffnet. Im Auftrage der chinesischen Regierung unternahmen es die Kaufleute Dupuis aus Hankau und Millot aus Schanghai, dem General Ma einen Transport Kriegsmaterial zu überbringen. Mit den beiden Dampfern „Lao-kai“ und „Hung-kiang“ gingen sie von Hongkong ab, fuhren den Fluß Songka hinauf nach der annamitischen Provinzialhauptstadt Kescho oder Hannoi, wo sie ihre Ladung, nach Ueberwindung zahlreicher, von der Landesregierung ihnen in den Weg gelegter Schwierigkeiten, in Flußkähne brachten; vom 18. Januar bis 16. März führten sie die Fahrt stromaufwärts, theilweise durch aufständisches Land, bis nach Yünnan-fu aus und trugen wesentlich zu den Erfolgen bei, welche General Ma gegen die Aufrührer erreichte. Bald darauf wurden Francis Garnier und Delaporte beauftragt, durch Tonkin nach Südchina zu gehen. Garnier nahm bei dieser Gelegenheit am

21. November 1873 die in den Händen der Aufständischen befindliche Citadelle von Hanoi mit Sturm, wurde aber bald darauf von einem Eingeborenen ermordet — ein schwerer Verlust für die Expedition, die er führte, wie überhaupt für Frankreich und für die französische Wissenschaft. Delaporte ist nebst seinen Begleitern erkrankt, so daß die gesammte Expedition hat in die Heimat zurückkehren müssen. — Die Holländer haben Atchin auf Sumatra eingenommen; die zweite Expedition, welche geschickter als die erste geführt wurde, belagerte und erstürmte unter dem erfahrenen General van Swieten den Kraton (die Citadelle) und die Stadt Atchin, der Sultan kam um's Leben, der von den Eingebornen mit zäher Tapferkeit geführte Krieg dauert in den Bergen östlich von der Stadt noch fort. — Der italienische Reisende Beccaria



David Livingstone, † 4. Mai 1873.

studirt die Molukken und war im Begriffe, nach Timorlaut überzusetzen; der Naturforscher Rein aus Frankfurt a. M. hat eine Reise nach Japan angetreten.

Australien und Oceanien.

Vom Ueberlandtelegraphen aus ist eine Anzahl Entdeckungsreisen in den noch unbekannten Westen unternommen worden. Der Feldmesser W. C. Gosse ging am 21. April 1873 von der Station Alice Springs aus, kam an den Amadeussee, den er ohne Unfall überschritt, entdeckte einen mächtigen Felskoloß, an welchem er eine starke fließende Quelle fand, kam über mehrere Gebirge, mußte aber des Wassermangels wegen unter 144½° ö. Ferro wieder umkehren. Am 20. December traf er wieder bei der Station Charlotte Waters ein. Größere Erfolge erzielte Oberst P. Egerton Warburton, der einige Tage früher, am 15. April, von Alice Springs aufgebrochen war, und sich hauptsächlich der vom Dienste bei der Telegraphenlegung zurückgebliebenen Kamele bediente. Er kam, freilich unter vielen Entbehrungen, der Westküste nahe, sendete, da ihm alle Vorräthe ausgingen, und seine Kamele bis auf drei geschlachtet waren, zwei Begleiter nach dem noch 30 Meilen entfernten Flusse De Grey, um von den dortigen Niederlassungen Provisionen zu holen, und konnte nun die Meeresküste östlich der Nicholbai erreichen und seinen Weg zur See nach Perth fortsetzen. Ein um die Erforschung Australiens hochverdienter Grundbesitzer, Thomas Elder, rüstete, da die Nachrichten über Warburton in bedenklicher Weise ausblieben, eine neue Expedition unter dem im Buschleben erfahrenen John Roß aus, der, als in der letzten Stunde noch die Nachrichten über Warburton's Ankunft in Westaustralien eintrafen, doch Ende Februar 1874 von der Peake-Station aus mit seinem Sohne und vier andern Begleitern selbständig eine Reise nach dem Westen antrat.

Im Nordwesten, nahe bei Port Darwin, ist unweit der Telegraphenlinie Gold gefunden worden, Goldgräber wanderten dorthin, doch scheint es nicht, als ob die Ausbeute sehr verlockend wäre und der Distriet um Port Darwin ist noch immer sehr schwach besiedelt. Dagegen schreitet in der Colonie Queensland die Untersuchung des Landes, die Ausbeutung des Bodens und die Colonisirung ununterbrochen nach Norden vorwärts. Die Ermordung von vier Fischern durch die Eingebornen am 11. Juli 1873 hatte eine Reise des Polizeiinspector Johnston zur Folge, der bei dieser Gelegenheit schönes Acker- und Weideland entdeckte; im Jahre vorher hatte Haun weiter landeinwärts am Palmer und Tate Goldlager entdeckt. Die 600 Goldgräber, die dort arbeiteten, mußten mit Proviant versehen werden, von mehreren Seiten suchte man neue Wege, um zu ihnen zu gelangen. Einen schnellen Aufschwung nimmt in diesen nördlichen, wärmeren Theilen von Queensland die Zuckercultur: schon waren 66 Zuckerrohrmühlen im Betrieb und der Ertrag stieg von 75,000 Centnern im J. 1871 auf 125,000 Centner im J. 1872.

Wieder ist Australien durch falsche Nachrichten über das Ende der Leichhardt'schen Expedition (im J. 1848) alarmirt worden: der wegen verschiedener Vergehen zu Freiheitsstrafe verurtheilte Buschjäger Hume erklärte, daß er Leichhardt's Spuren gefunden habe, wurde freigelassen und brachte nach einiger Zeit vom Stewart-Creek ein Stück von Leichhardt's Tagebuch, seinen Quadranten und seine Uhr mit, wollte auch Classen, Leichhardt's Begleiter, noch lebend unter den Wilden gefunden haben — doch erwies sich Alles als Erfindung!

Mit besonderem Eifer ist die Erforschung der großen Insel Neuguinea weiter verfolgt worden. Der britische Capitän Moresby umfuhr auf dem Kriegsschiffe „Basilisk" die langgestreckte Ostspitze der Insel und entdeckte mehrere hindurchführende Meeresarme, so daß das Ostende von Neuguinea sich in eine Inselgruppe auflöst; Odoardo Beccari besuchte die westlich gelegenen Inselgruppen Aru und Kei und ging von da nach den Molukken; der Italiener G. Emilio Cerruti unternahm im J. 1873 eine zweite Reise in den westlichen Theil von Neuguinea, während der deutsche Dr. Meyer den Isthmus überschritten hat, welcher den westlichen Theil der Insel mit dem östlichen Haupttheile verbindet.

Afrika.

Die Blicke der civilisirten Welt richteten sich auch in diesem Jahre vorzugsweise auf das Forschungsgebiet an den Quellen des Nil und des Kongo und auf den bedeutendsten Forscher in diesen Gegenden, den Dr. David Livingstone, welcher, nachdem er die durch Stanley ihm zugesendeten Hülfsmittel empfangen hatte, wieder nach Westen aufgebrochen und über den Tanganyika- und Bembasee hinausgegangen war. Die zu seiner Unterstützung ausgesendeten Expeditionen haben freilich nicht zu ihm zu dringen vermocht. Die Brüder Grandy im Westen sind, durch Krankheiten und Regen aufgehalten, über das portugiesische Gebiet am Kongo nicht hinausgekommen, die Expedition des Lieutenant Cameron im Osten kam nur bis Unyanyembe, Cameron's Begleiter, Dillon, an schweren Krankheiten leidend, nahm sich selbst das Leben, Cameron versuchte, obgleich von längerer Krankheit geschwächt, nachdem er Kunde von Livingstone's Tod erhalten hatte, nach Ujiji zu gehen (18. November), um Livingstone's Papiere von dort zu holen. Der Reisende war, nachdem er ein ausgedehntes Ueberschwemmungsterrain jenseit des Flusses Tschambesi hatte durchschreiten müssen, an der Dysenterie erkrankt und am 4. Mai 1873 in dem Lande Muilala gestorben. Die treuen Neger, welche ihn begleitet hatten, blieben noch zwölf Tage in Kitumbo's Stadt im Lande Muilala, machten den Leichnam für den Transport zurecht und trugen ihn dann unter unendlichen Mühseligkeiten und Gefahren nach Zanzibar, wo sie am 18. Februar 1874 anlangten. Einen ausführlichen Bericht über diese Reise hat Wainwright, einer von den Negern, welche Livingstone's Leiche trugen, in Form eines Tagebuches niedergelegt. In Zanzibar wurde die Leiche an Bord der „Kalkutta" gebracht, nach Aden übergeführt und von da an Bord der „Malwa" bis Southampton geführt. Am 18. April fand das feierliche Begräbniß in der Westminsterabtei in London statt.

Gleichzeitig hat die Wissenschaft auch den Tod des Afrikareisenden Richard Brenner zu beklagen, welcher am 22. März 1874 in Zanzibar starb. An der Ostküste sind die britischen Offiziere Capitän Wharton zwischen Pembo und Kiloa, mit Einschluß der Insel Zanzibar, und Lieutenant Gray von Kiloa bis Delgado mit Messungen und Aufnahmen beschäftigt.

Die deutsche Expedition zur Erforschung des äquatorialen Afrika verfolgt unterdessen ihren Zweck. Sie hat in Chinchoro, nördlich von der Kongomündung, eine feste Station errichtet, von welcher aus die weiteren Entdeckungsreisen unternommen werden sollen; die holländische Handelsgesellschaft hat ihr wesentliche Dienste geleistet. Dr. Güßfeldt steht an der Spitze des durch Abgang einiger Theilnehmer und durch neuen Zuwachs aus der Heimat veränderten Personals, zwei kürzere Reisen nach Norden und Osten sind bereits unternommen worden; leider ist abermals ein Schiff mit den für die Gesellschaft bestimmten Instrumenten untergegangen. Durch dankenswerthe Unterstützungen von Seiten des Deutschen Reiches, wie von geographischen Gesellschaften und von Privatleuten hat die „Afrikanische Gesellschaft", deren Sitz sich in Berlin befindet, die zur kräftigen Fortsetzung ihrer Unternehmungen nothwendigen Mittel erhalten. — Wie von Osten und Westen, so geht auch von Norden her eine Expedition nach der andern zur Erforschung des äquatorialen Innern von Afrika aus. Kaum ist Samuel Baker zurückgekehrt, so hat der Vicekönig von Aegypten den Oberst Gordon beauftragt, nilaufwärts zu gehen und das begonnene Werk fortzusetzen

Man erwartet von der ruhigern, planvolleren Führung dieses neuen, mit militärischen Kräften ausgestatteten Unternehmens einen nachhaltigern Erfolg, als von dem Baker'schen. — Noch immer sind die Sklavenjagd und der Sklavenhandel, gegen welche auch Gordon feindlich auftreten will, am Bahr el Abiad und seinen Zuflüssen zu Hause; der Verkehr ist durch die Pflanzenbarre, welche den Strom jahrelang gesperrt hatte, sehr erschwert worden. So konnten die Barken des Händlers Gattas, welche auch die Nachlassenschaft des im Lande der Monbuttu im November 1873 verstorbenen italienischen Reisenden Miani an Bord hatten, erst nach dreijähriger Abwesenheit und mit großem Schaden nach Khartum zurückkehren. — Dr. Nachtigall ist lange in Wadai zurückgehalten worden, indem das Land Fur (Darfur), welches er zu passiren gedachte, sich in Kriegszustand befand; er ist nun aber doch in Darfur glücklich angekommen und wird, wenn er auch dieses den



Dr. Paul Güßfeldt, Leiter der ersten deutschen Expedition zur Erforschung von Centralafrika.

Europäern feindselige Gebiet wird durchwandert haben, über Khartum seine Heimreise glücklich vollenden können. Pascha Munzinger hat zu den Ländern Bogos, Mensa, Habab seit dem 30. October 1873 nun auch noch die Landschaften Gedâref und Galabat am oberen Atbara, im Nordwesten von Abessinien, durch den Vicekönig zugetheilt erhalten; er gebietet über ein weites

Land mit nahe an zwei Millionen Bewohnern und sucht diese Provinzen durch Erbauung von Straßen, Anlegung von Schulen &c. nach Möglichkeit zu heben. Sein Begleiter Hildebrandt, von der Afrikanischen Gesellschaft unterstützt, ist jetzt nach Zanzibar gegangen und untersucht das Land am Wamiflusse, Zanzibar gegenüber.

Mit dem Studium ägyptischer Alterthümer haben sich im Winter 1872—73 Prof. Dr. Georg Lauth aus München und Prof. Dr. Georg Ebers aus Leipzig beschäftigt. Letzterer hat in einem Grabe der Nekropolis von Theben eine wichtige historische Inschrift entdeckt, auch einen interessanten, vorzüglich gut gehaltenen Papyrus, der ein vollständiges Handbuch der altägyptischen Arzneikunde enthält, an sich gebracht. König Johann von Sachsen hat dieses werthvolle Schriftstück für die Universitätsbibliothek von Leipzig erworben. — Zu einem neuen Reiche durch unbekanntes afrikanisches Land zog Hofrath Gerhard Rohlfs von Weimar, begleitet von dem Geologen Prof. Dr. Zittel und von dem Astronomen Dr. Jordan aus: er ging, um die Libysche Wüste von Aegypten hinüber nach der Oase Kufarah zu erforschen, von Siut in Aegypten westwärts nach der Oase Farafrah, von da südlich nach Gasr Dachel, änderte aber seinen Curs, der von da hätte westwärts gehen sollen, nach einigen Tagen ab und lenkte seine Schritte nordwestwärts nach dem nähern Siwah, welches er am 20. Febr. 1874 erreichte; von da kehrte er über die Oasen Barieh, Farafrah, Dachel, Chardieh nach Esneh am Nil zurück. Wurde auch der Hauptzweck nicht erreicht, der Welt zu zeigen, daß eine gut ausgerüstete Karawane kühner Deutscher im Stande sei, die Schwierigkeiten einer vor allen andern gefürchteten Wüstenreise zu überwinden, so haben sich doch für Geographie, Geologie, Paläontologie, Botanik recht erfreuliche Resultate aus dieser Reise ergeben. Gleichzeitig hatte sich Dr. Georg Schweinfurth, um dem rauhen europäischen Winter zu entgehen, in die Oase Chardjeh begeben und hat seine Forschungen mit Erfolg fortgesetzt. Am 11. Juni ist derselbe nach Berlin zurückgekehrt.

Am Gabon und Ogoweh suchten die Franzosen Marche und Compiègne ins Innere zu gelangen und Livingstone aufzufinden. Indessen hat ihr Unternehmen bis jetzt wenig Erfolg gehabt; sie untersuchten im vorigen Jahre den links vom Ogoweh gelegenen See Jonanga, gingen nach dem Gabon zurück und drangen dann auf dem Ngunié, dem südlichen von den beiden Flüssen, die den Ogoweh bilden, bis über die Sambafälle vor; dann ging Marche mit dem schon durch frühere Forschungsreisen bekannten Walker den Ngunié hinab, den Abeie eine Strecke hinauf und bestimmte die Lage des Jonangasees. Im December brachen sie abermals auf, kamen an die großen Wasserfälle des Okanda und sind in weiterem Vordringen begriffen. Von den drei deutschen Reisenden am Camerungebirge, Dr. Lübder, Dr. Reichenau und Dr. Buchholz, ist der erste dem afrikanischen Klima erlegen, der zweite krank heimgekehrt, nur Dr. Buchholz hat noch länger auf seinem Posten ausgehalten. — In Guinea haben die Engländer eine große kriegerische Expedition unternommen. Als die mit Uebergabe des bisher holländischen Elmina an die Engländer unzufriedenen Küstenstämme sich empörten, unterstützt von den im Hinterlande wohnenden Aschanti, beschossen und nahmen die Engländer zuerst die Negerstadt Elmina, zogen Truppen zusammen, trieben die Aschanti über den Grenzfluß Prah zurück, drangen durch die dichten Wälder, mit denen dieser Stamm sein Land umgeben hat, zogen am 4. Februar 1874 in der Hauptstadt Kumassie ein, verbrannten dieselbe, nöthigten den Negerkönig zum Frieden und traten am nächsten Tage, da ein längerer Aufenthalt unvermeidliche Gefahren drohte, den Rückweg an. Schon am 30. März konnten die siegreichen Truppen unter ihrem ebenso umsichtigen als kühnen General Wolseley, der den englischen Namen nun in Westafrika mit dem Nimbus der Macht umgeben hat, in England vor der Königin Victoria feierlich vorüberdefiliren. Als sichern Erfolg erwartet man eine Erweiterung des englischen Handels in das Binnenland.

In Algerien haben die Franzosen viel colonisirt, namentlich für Elsäßer und Lothringer neue Colonien zurecht gemacht. Doch haben die Erfolge den Erwartungen nicht entsprochen. Die Zahl der eingewanderten Elsäßer und Lothringer ist nicht bedeutend (3400), es sind unter ihnen viele Elemente, die weder in einer Colonie noch daheim gut zu brauchen sind, auch sind die Colonien theilweise an ungünstigen, der unbequemen Nachbarschaft der einheimischen Völker ausgesetzten Stellen angelegt. Wichtiger für die Franzosen ist der Ertrag der algerischen Bergwerke; der Ertrag der Eisengruben ist so bedeutend, daß es nothwendig geworden ist, Eisenbahnen von den Gruben nach dem Meere anzulegen. Die jährliche Ausbeute an Eisenerz übersteigt schon 8 Millionen Centner.

Amerika.

Seit die Auswanderung von allen Seiten in die Felsengebirge eindringt und die nunmehr durchgängig von einander getrennten Reservationen (d. h. von der Regierung angewiesenen Ländereien) der jährlich mehr zusammenschwindenden Indianerstämme die freie Bewegung nicht mehr hindern, ist im Sommer 1873 eine genaue Vermessung und Höhenbestimmung jenes mächtigen Gebirgslandes begonnen worden. Der amerikanische Staatsgeolog Professor Hayden leitet diese Arbeiten, unterstützt von zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten. Die Expedition hat in drei Abtheilungen die Arbeit begonnen, die mit den Namen Mittelpark-, Südpark- und St. Louis-Division bezeichnet werden; jeder Abtheilung sind außer den Topographen je ein Photograph und ein Zoolog beigegeben worden. Dr. C. Gilman, Professor an der kalifornischen Universität, trägt zur Erforschung des „fernen Westens" wesentlich bei. Merkwürdig ist die fast gleiche Höhe der zahlreichen Berge im Gebiet Colorado, wo 72 Gipfel von 4260 bis 4325 m Höhe gemessen sind, nur wenige Gipfel gehen über 4360 m, keiner wie es scheint über 4500 m hinaus. Die Depression der über 11 Meilen langen Coloradowüste im südlichen Kalifornien ist bis unter — 90 m gefunden worden.

Im nordöstlichen Theile von Arizona hat der Oberst Roberts wieder die Ruinen einer alten Aztekenstadt aufgefunden; dieselben bedeckten einen Raum von 750—800 Hektaren, die 7—8 Meter hohen Mauern sind zum größeren Theile von Sand verschüttet. Ansehnliche Monumente von Sandstein und in den Stein eingegrabene Hieroglyphen geben Zeugniß von der hohen Bildung jener alten Völker. Auch am Nordende der Insel Unalaschka (Aleuten) sind durch die unter Dr. W. H. Dall stehende Abtheilung der Küstencommission der Vereinigten Staaten Alterthümer aufgefunden worden, doch nicht von civilisirten Völkern: mehrere aleutische Hütten wurden bloßgelegt, in denen sich menschliche Skelette, nach aleutischer Art über einander gelagert, vorfanden; man fand Instrumente von Bimsstein zur Bereitung von Häuten, auch Knochen, wie sie bisher von den Botokuden Südamerika's in den Lippen getragen wurden. Die höchsten gemessenen Berge der Aleuten sind der Pseridoff auf Unimak 2672 m, die Berge auf Schischaldin 2647 m, Kanaga 2166 m, Adagha 1730 m.

Capitän Belknap hat mit der „Tuskarora" Messungen im Großen Ocean angestellt; ungefähr 250 Meilen von Kap Flattery entfernt hat er einen gegen 800 Meter hohen unterseeischen Berg entdeckt. Die größte von ihm gemessene Tiefe betrug 4643 Meter.

Seit einiger Zeit arbeitet man an der hydrographischen Vermessung des Huron-, Michigan- und Oberen Sees und ihrer Flußverbindungen, ebenso des Erie- und Ontario-Sees und des St. Lorenzstromes. Merkwürdig, daß das

1567 Quadratmeilen betragende Areal dieser Seen bis jetzt weder zu den Vereinigten Staaten, noch zu den britischen Colonien gerechnet worden ist: der Erdtheil Amerika muß also um jene Summe — vorbehältlich des Ergebnisses der neuen Messungen — größer angenommen werden. — Dr. Löw und A. R. Rößler haben im Auftrage der Texas Land- und Kupferminen-Gesellschaft den metallreichen Nordwesten von Texas genauer untersucht: Geologen, Botaniker, Maler und Photographen, Geometer u. A. haben an dieser im J. 1872 ausgeführten Forschungsreise theilgenommen, die Ergebnisse hat Albert S. Gatschet in New-York verarbeitet. In das jetzt canadische Gebiet Manitoba am nördlichen Red River lenkt sich ein Strom der Colonisation; ein buntes Gemisch von Weißen, namentlich englischer und französischer Sprache, und von Indianerstämmen findet sich dort zusammen.

In Centralamerika wird, wie es scheint, die Costaricabahn die nächste sein, welche der Panamabahn Concurrenz bereitet, nachdem allerdings schon eine tief einschneidende Concurrenz durch die nordamerikanische Pacificbahn herbeigeführt worden ist. Zunächst ist die Eisenbahnstrecke von San José bis Cartago vollendet worden; die Verlängerung von Cartago nach Port Moin am Karibischen Meer und von San José nach Calderas unweit Punta Arenas am Großen Ocean sollen bald nachfolgen. Die ganze Bahn erhält eine Länge von 25 Meilen. Daneben beschäftigt man sich fortwährend mit dem freilich theuren Projecte eines für die größten Schiffe fahrbaren interoceanischen Canals.

Nachdem in Ecuador Dr. Reiß den Cotopaxi erstiegen, hat am 7. und 8. März 1873 nun auch Dr. Alfons Stübel den Gipfel desselben Bergs erreicht und dessen Höhe barometrisch zu 5996 (Reiß hatte 5992) Meter gefunden. Außerdem hat Stübel am 7. und 8. Februar den Tunguragua, der dem Chimborazo östlich gegenüberliegt, erstiegen. In Peru und Bolivia geht man an die Herstellung eines großartigen Eisenbahnnetzes, welches eine Anzahl Häfen am Großen Ocean mit dem Hochlande verbinden soll, und welches vorzugsweise dazu dienen wird, die reichen Erze des Hochlandes zu den Schmelzöfen des Auslandes zu führen oder den einheimischen Schmelzöfen Brennmaterial zu bringen. Schon ist der Plan gefaßt, von Santiago in Chili eine Bahn nach Rosario in Argentinien zu führen, welche, die andere überschreitend, die Eisenbahnsysteme beider Länder mit einander verbinden würde. Von Bolivia aus denkt man noch eine andere Verkehrsstraße zu eröffnen: man will den Amassonas, den Madera und dessen schiffbare Nebenflüsse zur Dampfschiffahrt benutzen und auf einer Strecke, wo der Madera seiner Stromschnellen und Wasserfälle wegen nicht fahrbar ist, parallel mit demselben eine Eisenbahn durch den Urwald anlegen. Die Ingenieure Joseph und Franz Keller-Leuzinger, Vater und Sohn, haben diese Strecken vermessen und die Stromtiefen sondirt.

In Südamerika liegt ein bedeutender Hebel des Fortschritts in der Einwanderung aus Europa. Der Hauptzug derselben richtet sich gegenwärtig nach Argentinien, Uruguay und Süd-Brasilien. Buenos-Aires und Montevideo nehmen in jährlich wachsenden Zahlen italienische, französische und spanische Einwanderer auf, die meist in den großen Städten ihren Lebensunterhalt suchen; blühende Ackerbaucolonien im Innern werden namentlich von Deutschen und Schweizern gegründet. Ein verfrühter und schlecht vorbereiteter Versuch, englische Einwanderer dem menschenarmen Paraguay zuzuführen, ist kläglich gescheitert. Ebenso übel sind verschiedene Versuche ausgefallen, in das heiße brasilianische Tropenland zwischen Rio de Janeiro und Pernambuco deutsche, der Arbeit in diesem Klima nicht gewachsene Einwanderer zuzuführen, wie auch der Plan, ein paar Schiffsladungen nichtsnutziger Menschen aus den Vereinigten Staaten, deren man sich dort entledigen wollte, in die deutsche Colonie Dona Franziska in Südbrasilien überzusiedeln, mit der Rücksendung derselben in die Heimat oder mit ihrer Einsperrung in Gefängnisse und Zuchthäuser endigte. Mehrere derartige Erfahrungen haben auch dem Credit der sonst lebensfrischen und kräftig sich entwickelnden deutschen Colonien in Südbrasilien geschadet, die kritiklose Presse hat noch keinen Unterschied zwischen Nord- und Südbrasilien kennen gelernt, und selbst die Regierung des deutschen Reiches hat es noch nicht über sich vermocht, die gegen die Auswanderung nach Brasilien verhängten Maßregeln der natürlichen Beschaffenheit jener Länder gemäß umzuändern.

Der Atlantische Ocean und das Nördliche Eismeer.

Eine für die physische Geographie der Meere und für die Meteorologie höchst bedeutungsvolle Expedition ist die der britischen Schraubencorvette „Challenger". Die englische Regierung hat auf Vorschlag des Dr. W. B. Carpenter beschlossen, mehrere Jahre lang die Oceane, ihre Bewegungen und Temperaturen auf das genaueste untersuchen zu lassen, und die von Agassiz im J. 1872, wie die schon früher von Jeffreys, Thomson und Carpenter auf dem „Shearwater" und der „Porcupine" (1869 und 1870) ausgeführten Untersuchungen zu vervollständigen. Die Sendung des „Challenger" ist der erste großartige Versuch, Jahre lang unausgesetzt zu beobachten, die Tiefen zu erschließen, gleichzeitig nach allen Seiten hin zu beobachten. Das Schiff wird geführt von Capitän George S. Nares, Chef der wissenschaftlichen Forschungen ist Prof. Wyville Thomson, J. P. Maclear leitet die magnetischen Beobachtungen; die Hauptfächer der Naturwissenschaften sind durch H. N. Mosely, Dr. v. Willemoes-Suhm, J. Murray und J. Y. Buchanan vertreten. Die vorläufig veröffentlichten Resultate drohen einen Umschwung in den bisherigen Ansichten über Meeresströmungen herbeizuführen. Nach Carpenter beschränkt sich der Austausch von Wasser im Atlantischen Ocean nicht auf den Golfstrom und einige andere bekannte Strömungen, sondern es findet ein allgemeiner Austausch des Wassers zwischen den polaren und äquatorialen Meeren statt, soweit die Gestaltung der Küsten es erlaubt. Da an den Polen bei gleicher Tiefe die Wassersäule schwerer ist als am Aequator, strömen die unteren Schichten, stärker gedrückt, langsam nach dem Aequator ab, während auf der Oberfläche ein gleich langsames allgemeines Zuströmen des Wassers vom Aequator nach den Polen zur Ausgleichung dient. Die Temperaturmessungen in den Tiefen, die von 1750 m bis 4000 m zahlreich vorgenommen worden sind, ergeben eine Abnahme von 4° C. auf 2,5° und 2° C.; in den Aequatorialgegenden, wo diese kalten von den Polen herkommenden Wasserschichten nach der Oberfläche aufsteigen müssen, hat man die kalten Schichten in der That näher an der Oberfläche gefunden, als in höheren Breiten. Erwärmung und Gestaltung der Küsten bewirken, daß im Atlantischen Meere die beiden Strömungen der Tiefe sich nicht unter dem Aequator, sondern nördlich von demselben berühren. Der Golfstrom, behauptet Carpenter, höre im Nordosten von Neufundland auf, während jene allgemeine Oberflächenströmung sich in das Polarmeer hinein erstrecke: sie sei es, von welcher das milde Winterklima des westlichen und nordwestlichen Europa abhänge. Der „Challenger" hat nun auch im Indischen und Großen Ocean bis gegen das Südpolarmeer seine Forschungen fortgesetzt: er ist so weit als möglich südlich gefahren, hat an den Stellen, wo die Karten Wilkes Land und Termination Land verzeichnen, fahrbares Wasser gefunden (es sind also früher die Eisschranken für Eisküsten gehalten worden) und ist dann nach der Kerguelen-Insel gegangen, auf welcher nächstens eine deutsche Expedition, die an Bord der „Gazelle" im Juni 1874 den Hafen von Kiel verlassen hat, den Venusdurchgang beobachten soll.

Die Mannschaft der „Polaris" ist bis auf die letzten Mann zurückgekehrt. Während die 19 Leute auf der Eisscholle (die 18 waren durch ein kurz vorher neugebornes Eskimo-

sind vermehrt worden) am 9. Mai 1873 in Neufundland, am 5. Juni in Washington ankamen, war das in der Sturmnacht vom 15. October schwer beschädigte Schiff an der Ostküste des Smithsundes auf den Strand gelaufen. Seine 14 Bewohner bauten sich von dem Schiffsmaterial ein Haus, überwinterten neben einer vom Kap Isabella stammenden Eskimofamilie und fuhren am 3. Juni 1873 mit zwei kleinen Booten, die sie sich gezimmert hatten, nach Süden. Am 23. Juni nahm sie der schottische Walfänger „Ravenscraig" unter $75^1/_2{}^\circ$ n. Br. an der Melvillebai südostlich vom Kap York auf; auf verschiedenen Schiffen wurden sie nach Europa zurückgebracht; Dr. Bessels landete am 19. September in Dundee. Unterdessen hatten die Vereinigten Staaten energische Schritte gethan, um diesen 14 Mann auf der „Polaris" zu Hülfe zu kommen. Braine fuhr am 24. Juni mit der „Juniata", James Greer am 18. Juni mit der „Tigreß" nach Norden, die „Little Juniata" unter Lieutenant De Long dampfte am 2. August von Upernivik aus nordwärts. Die „Tigreß" kam bis an das nun längst verlassene Winterquartier, fand keine Spur vom Schiffe und kehrte, wie die übrigen Schiffe, nach den Vereinigten Staaten zurück.

Zahlreiche Waldampfer arbeiteten im Sommer 1873 in jenen Meeren, zum Theil mit außerordentlich günstigem Erfolge. Die merkwürdigste Fahrt führte Capitän Albert Hastings Markham auf dem „Arctic" aus. Am 3. Mai verließ er Dundee, umfuhr am 12. Mai die Südspitze von Grönland, beschäftigte sich in der Davisstraße mit Walfang, lief am 1. Juni Godhaven an, passirte am 5. Juni Upernivik, am 9. Juni Kap York, am 10. Juni die Koburginsel am Eingange des Jonessundes, kreuzte zwei Wochen im Eise vor dem Lancastersund, in welchen er erst am 27. Juni eindringen konnte, fuhr in Prince Regent Inlet nach Süden bis zur Creßwellbai, wo er reiche Beute machte, besuchte Port Leopold und Fury Point und begab sich am 12. August auf den Heimweg — er hatte auf dieser glücklichen Fahrt einen Theil der unterwegs aufgenommenen Mannschaft der „Polaris" mit sich. Am 19. September landete er wohlbehalten in Dundee; die Mannschaft hatte 28 Wale (im Werth von 125,000 Thalern), 29 Narwale, 20 Robben, 11 Eisbären &c. erlegt. Für die Hydrographie wichtig ist die von Dr. Bessels gemachte Beobachtung, daß das im Smithsund befindliche Treibeis von verschiedenen Strömungen, wie er annimmt: theils aus dem Sibirischen Eismeer, theils durch die Behringsstraße, herbeigeführt war.

Ungünstiger waren die Eisverhältnisse um Spitzbergen und Nowaja Semlja. Die schwedische Expedition hat im Winter 1872—1873 sorgfältige meteorologische Beobachtungen angestellt: eine werthvolle Bereicherung für die Meteorologie überhaupt. Neue wissenschaftliche Fahrten im Bereich von Spitzbergen sind, außer einer Reise des Geologen Richard v. Drasche, im J. 1873 nicht angestellt worden. Die Engländer haben das im J. 1872 von Altmann, Johnsen und Nilsen besuchte, nach König Karl XV. benannte „König Karl's Land" mit dem Namen „Wyche's Land" bezeichnet, indem sie darauf hinwiesen, daß dieses Land bereits im J. 1617 von einem Schiffe der Walfängerflotte des englischen Capitän Edge entdeckt und nach einem in London lebenden Kaufmann Richard Wyche, einem eifrigen Förderer der Nordfahrer, benannt worden sei.

Norwegische Schiffer haben im J. 1873 die Meere im Westen von Nowaja Semlja besucht, aber ins Karische Meer ist keiner von ihnen eingedrungen, ja es scheint, daß nicht einmal die Nordwestküsten jener Insel, wo Payer und Weyprecht von 1872–1873 wahrscheinlich überwintert haben, von ihnen besucht worden sind. Nur Isaksen ist bis zu den Oranien-Inseln an der Nordspitze von Nowaja Semlja gekommen. So ist auch nicht die geringste Nachricht von der österreichischen Nordpolarexpedition eingegangen und vor dem Herbst 1874 auch eine solche nicht zu erwarten. Der kühne norwegische Schiffscapitän Sivert Tobiesen, der sich genöthigt sah, vom Eise eingeschlossen, an der Küste von Nowaja Semlja in der Nähe der Buckligen Inseln (nahe an 76° n. Br.) zu überwintern, ist daselbst in großem Elend am 29. April 1873 am Skorbut gestorben, nur ein kleiner Theil der Mannschaft ist heimgekehrt. Hoffen wir, daß die nächsten Jahre sich den arctischen Fahrten günstiger erweisen.

Literatur-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Die deutsche Literatur noch immer ein Stiefkind der Nation. — Vorliebe der Deutschen für ausländische Literaturerscheinungen und geringe Lese- und Kauflust in Deutschland. — Literaturgeographie des vergangenen Jahres. — Neue Erscheinungen auf dem Büchermarkt, die sich der geographischen Eintheilung entziehen. — Die Universitäten nehmen Act von dem Bedürfniß nach Lehrstühlen für deutsche Literatur. — Die Todten des letzten Jahres.

Die Erwartung, daß der glorreich beendete Krieg und die mit dem Frieden gesicherten und zur Blüthe geeigneteren Zustände des gesammten Culturlebens unserm Volke eine gewaltigere und auf die übrigen Culturnationen einwirkendere Literaturmacht verleihen würden, hat sich nur unvollkommen erfüllt. Noch immer lesen wir mehr ausländische Bücher als alle andern Nationen und kennen die ältere und neuere Literatur der europäischen Völker genauer, als diese die unserige. Noch immer sind uns die Briten im Roman und den populärwissenschaftlichen Schriften, die Franzosen im Drama und Feuilleton voraus. Nur in der Novelle, in der metrischen Poesie und in der strengern wissenschaftlichen Literatur sind wir die Ersten, ohne daß jedoch das Ausland die gebührende Rücksicht auf diese unsere literarischen Specialitäten nimmt. Begierig greifen wir nach Collins und der Eliot Romanen, vertiefen uns in des Amerikaners Bret Harte wundervolle Goldsuchernovellen, lesen Carlyle's, Lewes', Darwin's lehrsame Bücher; gespannt verfolgen wir im Theater die Stücke von Feuillat, Dumas, Sardou, Augier, der französischen Operetten zu geschweigen, aber es ist stark zu bezweifeln, daß die Engländer die Romane von Freytag, Spielhagen, Auerbach, die Novellen von Heyse so genau kennen, wie wir die Werke jener oben angeführten Autoren, und noch weniger läßt sich annehmen, daß die Stücke von Wilbrandt, Wichert, Schweitzer, Moser, Mosenthal, Weilen u. a. an der Seine auch nur dem Namen nach bekannt sind. Das alte Abhängigkeitsverhältniß der deutschen Literatur von der Epik der Briten und der Dramatik der Franzosen ist noch nicht anders geworden. Man spricht zwar zwischen Rhein und Weichsel sehr viel von dem deutschen Genius, dessen literarischer Flug seit Lessing, Goethe und Schiller die andern Nationen weit überholt habe, allein die Flügel des Genius scheinen uns noch immer gebunden zu sein und der Parnaß gehört noch nicht in seinen lorbeerreichsten Hainen den Söhnen Armin's. Noch hemmen die deutsche literarische Production lästige Fesseln. Erst seit vier Jahren ist das Recht des geistigen Eigenthums von der deutschen Volksvertretung als ein unveräußerliches Grundgesetz festgestellt worden — unter energischer Opposition von Schriftstellern, wie z. B. Karl Braun! Das Suum cuique ward für die stille aber nachhaltige Arbeit der Feder damals auf Anregung des Hohenzollernstaates, der unter jener Devise seine geistigen Siege erfochten, geltend und so konnten wir damals folgende Glossen machen:

Wer mit der Hand sein täglich Brot erwirbt,
Dem wird der Schutz des Staates nicht verweigert;
Ein deutscher Autor aber schreibt und stirbt,
Und was sein Geist geschaffen, wird versteigert;
Wer bietet? Her, Verleger, hierher kommt.
Druckt nach — ihr könnt's im Concurrenzvereine!
Wir fragen nicht, ob's auch dem Grundsatz frommt:
Jedem das Seine!

O Zollernwort, du, das stets schirmend hält
Das große Einheitswerk in deinen Händen,
Du wolltst den Stein, den Braun herangewälzt,
Zum Ausbau des Gesetzes nicht verwenden.
Der Stein ist morsch: zur Tagesordnung geht
Der Reichstag und beschließt im Stimmvereine:
Daß für den Dichter auch zu Recht besteht:
Jedem das Seine!

Nachdem dies wesentlichste Hinderniß an dem Emporblühen der deutschen Literatur von Staatswegen beseitigt war, blieb ein anderer Hemmschuh am forteilenden Wagen unserer literarischen Production zurück, der noch bis heute auf den deutschen Büchermarkt wie ein Alp drückt: Die lächerlich geringe Kauflust für Bücher im Volke der Dichter und Denker. In einem sehr beherzigenswerthen Vortrage über die Literatur und das Publicum sagt Julius Rodenberg mit Bezug auf den Mangel an Fühlung mit der neuern Literatur in unserer sogenannten „besten Gesellschaft": Das deutsche Publicum, besonders das der Großstädte scheint in der Hinsicht des Lesens ein sehr merkwürdiges Privileg zu besitzen, ein Privileg, von welchem ich in den großen Städten des Auslandes niemals etwas hörte — das Privileg nämlich: keine Zeit zu haben. Man sollte denken, die Leute in London und New-York hätten mindestens ebenso viel zu thun, wie die Leute bei uns, und dennoch werden sie jedes lesenswerthe neue Buch lesen, obwohl die englische Literatur gegenwärtig so viel reicher ist, als die deutsche. Denn das Lesen gehört dort zu den Dingen, zu welchen man Zeit haben muß! Unsere Großstädter dagegen haben Zeit für die Börse, für die Diners, für die Bälle, sogar für das Theater; aber wenn es sich um das Lesen handelt, so würde man unter zehn- gewiß sechsmal die Antwort erhalten: „Wir haben keine Zeit!"

Selbstverständlich muß ein solches apathisches Verhalten des Publicums gegen die Literatur auf die materiellen Verhältnisse der deutschen Schriftstellerwelt zurückwirken, da die Verleger bei relativ geringem Absatz ihrer Artikel keine glänzenden Honorare zahlen können. Gleichwohl hat sich sowohl die deutsche Buchhändler- wie die Schriftstellerwelt ein ehrenvolles Renommée zu sichern gewußt und die Opferfreudigkeit auf dem Altar der Musen findet in Deutschland mehr Beispiele als anderswo.

Im Allgemeinen läßt sich jedoch behaupten, daß auch die letztjährige literarische Production — wir zählen von Mitte 1873 bis eben dahin 1874 — an Strebsamkeit und Vielseitigkeit rühmlich zu verzeichnen ist, daß sie jedoch an Bedeutsamkeit der Erscheinungen hinter die Production des vergangenen Jahres zurücktritt. Reichhaltig genug ist der literarische Markt versehen; am zahlreichsten ist jedoch das moderne Epos in Prosa, der Roman, vertreten. Wir folgen

bei dem nunmehrigen Bericht über die Novitäten der Bücherwelt unserm bereits im vorigen Jahre durchgeführten Princip einer Literaturgeographie.

Am productivsten hat sich die deutsche Kaiserstadt und die Mark Brandenburg erwiesen. Theodor Fontane hat den dritten Band seiner reizenden Wanderungen durch die Mark Brandenburg erscheinen lassen, er, ein unentwegter Brandenburgfahrer mit warmem Herzen für die historischen Erinnerungen und die Naturschönheiten der sandbedeckten, kiefernbewaldeten Ebene, auf welcher der kräftigste deutsche Staat erstanden ist. Julius Rodenberg hat ethnographische und literarische Feuilletons unter dem Titel „Studienreisen in England" gesammelt. Friedrich Spielhagen hat zwei Novellen veröffentlicht, von denen die eine „Was die Schwalbe sang" vorher in der Gartenlaube, die andere „Ultimo" in der Magdeburger Zeitung erschien. „Was die Schwalbe sang" ist nicht mit der alten Verve des beliebten Erzählers geschrieben. Die Novelle hat viel Breiten in der Darstellung und nicht immer Tiefe in der Charakterschilderung; erst gegen den Schluß erhebt sie sich zu jenem dramatischen Seelengemälde, das uns in den besten Romanen Spielhagens so sehr anzuziehen und verwandte Saiten in unserm Gemüth zu berühren weiß. Gedrängter und intensiver ist „Ultimo" gehalten, ein realistisches Liebes- und Lebensproblem voll wahrer und lebendiger Charakterschilderung. Geld und Liebe, Egoismus und Großherzigkeit, Neigung und Pflicht, kurz alle jene Mächte, die das Leben uns so bunt und wechselvoll gestalten, daß je nach dem Verhältniß eines dieser Mächte zu der Organisation des Individuums eine Tragödie oder Komödie auf der Bühne des Lebens sich abrollt, gestalten die Novelle zu einer der glücklichsten kleinen Schöpfungen des Autors, obwohl die Figuren in „Ultimo" keine Leipziger sondern Berliner Salonfiguren sind. M. A. Niendorf hat einen Roman aus der jüngsten Gegenwart „Vom Altar in den Krieg" nicht ohne actuelles Schilderungstalent der großen Zeit publicirt, jedoch der letzte Roman der Mühlbach „Von Königgrätz bis Chiselhurst (Verlag von C. Simon in Stuttgart) hat derartige zeitlebendigste Stoffe viel blutvoller und mit der bekannten Erzähler- und Phantasievirtuosität der Verfasserin zu bewältigen verstanden. Hans Hopfen, der berolinisirte Bayer, veröffentlichte den breiten, allzu behaglichen, aber mit geistreicher Salonplauderei gesättigten Roman „Der graue Freund", einen literarischen Verwandten von Buridan's Esel. Ein junges, frisches märkisches Talent, das jedoch den akademischen Beigeschmack noch nicht zu verläugnen vermag, ist Otto Franz Gensichen, der nicht allein in zahlreichen Bühnenstücken (siehe den Theaterkalender), sondern auch in einem sinnigen Märchenstrauß „Aus sonnigen Fluren" mehr als gewöhnliche Empfindung und Phantasie und in den Märchen Andersen'sche Gemüthszartheit gezeigt hat. Gustav zu Putlitz hat interessante, freilich mehr liebenswürdig feuilletonistische als dramaturgisch lehrsame „Theatererinnerungen" herausgegeben. Gräfin A. Bredow-Görne hat Scheffels Ekkehard in Nibelungenverse gezwungen, Fr. von Hohenhausen hat ein anregendes biographisches Denkmal „Schöne Geister und schöne Seelen" errichtet, W. Röseler eine ansprechende Studie über Matthias Claudius, und Hedwig Dohm, die Gattin des Kladderadatschgelehrten, ein in der wirthschaftlichen Frauenwelt Epoche machendes Buch „Der Jesuitismus im Hausstande" veröffentlicht. Ein echter Sohn der Glaßbrenner'schen Muse, nur mit Jean Paulschem Gemüthshumor durchsetzt, ist Richard Schmidt-Cabanis, der Redacteur der Berliner Montagszeitung, der in seinen heitern Skizzen: „Allerlei Humore" und seinen jocosen, Béranger'schen Ton mit dem edlern Berliner Witz vereinigenden metrischen Humoresken „Was die Spottdrossel pfiff" die Lachmuskeln, besonders norddeutscher Leser in Bewegung zu setzen versteht. Oeder als in der Mark sieht es in literarischer Hinsicht in den übrigen fünf alten Provinzen Preußens aus. Für Schlesiens Production tritt nur Ida von Düringsfeld in ihren buntfarbigen Novellen „Prismen" und Max Kalbeck in seinem „Dichterbuch" auf, einer lyrischen Anthologie, die neben vielem Gediegenen (z. B. Paul Heyses Uebersetzungen italienischer Dichter) auch vieles Banale enthält. Ostpreußen weist ein biographisches Werk „Deutsche Frauen" von Angelica von Lagerström und eine „Illustrirte Geschichte des deutschen Volkes" von Franz Hirsch, dem rührigen Redacteur des Neuen Blattes auf, die besonders als Weihnachtsbuch zu empfehlen sein dürfte und die schwere Aufgabe, in gedrängtester Form die Geschichte Deutschlands von Armin bis Kaiser Wilhelm zu schildern, in lebendiger warmer Schilderung und mit geschichtlichem Tact gelöst hat.

Verwandt mit der Geistesart der Ostseeküstenbewohner sind die Anwohner der deutschen Nordsee.

Die Dünen, Haiden und Moore Hannovers und der angrenzenden Lande sind für die literarische Production nicht verloren. Die gemüthvolle Fanny von Dincklage hat ihre in Italien spielenden Novellen unter dem Titel „Kinder des Südens" gesammelt, jedoch trotz fesselnder Charakterschilderung den Einwurf nicht vermeiden können, man sähe von ihr lieber Kinder des Nordens als des Südens. Dort oben im moorigen Emslande verklärt die Dichtersonne der Dincklage die Nebel des originellen Völkchens, dem die Verfasserin so viele köstliche Charaktere ihrer emsländischen Geschichten entnommen, und so ist auch ihr neuester Roman „Die fünfte Frau" ein herzerfreuendes Buch voll nordischer Intensivität der Charakterschilderung und keuschpoetischer Empfindung. Amely Bölte versteht nicht so tief und distinguirt zu schildern, wie die Dincklage; sie hat in „Elisabeth, eine deutsche Jane Eyre" mehr auf das weinselige sentimentale Backfisch- und Gouvernantenthum speculirt. Aehnliches gilt von dem Roman A. von Thaler's „Ein seltsames Verhältniß", der an Ueberschwänglichkeit das Mögliche leistet.

Ein liebenswürdiger, sinniger Gesellschafter ist J. G. Kohl's, des trefflichen Bremer Ethnographen, Buch: „Am Wege. Blicke in Gemüth und Welt in Aphorismen". Der Autor giebt hier feinsinnige wie paradoxe, aber immer scharfdurchdachte Aussprüche in geordneter Zusammenstellung. Weniger vom philosophischen als vom physiologisch-naturwissenschaftlichen Standpunkt aus veröffentlichte der bekannte Hygieiniker Dr. Eduard Reich „Der Mensch und die Seele", Studien zur physiologischen und philosophischen Anthropologie und zur Physik des täglichen Lebens. Nicht allein Theorie, auch reiche Fülle der Praxis findet sich in diesem Buch. Es ist geradezu eine Ethik der Lebensphilosophie auf naturwissenschaftlicher und statistischer Grundlage zu nennen, die neue Gesichtspunkte für eine vernünftige Biotik aufstellt und die alten neu systematisirt.

Das Rheinland und Westfalen ist im letzten Jahre nicht sehr productiv gewesen. Levin Schücking hat einen Band Novellen „Aus heißen Tagen" herausgegeben, der die spannende Sensationsnovelle „Die Diamanten der Großmutter" und den kleinen Verwechselungsscherz „Die Visitenkarte" enthält. Ernst Scherenberg sammelte 65 deutsche Dichterstimmen in einen lyrisch-polemischen Gedichtband „Gegen Rom", in dem nur die naturgemäße Einseitigkeit des Inhalts zu beklagen ist. E. A. König schrieb matte und humorlose „Humoresken aus dem Soldatenleben", Wilhelm von Ising gab zarte und empfindungsvolle „Gedichte" heraus.

Mitteldeutschland ist productiver als der Westen gewesen. Aus Hessen-Nassau sind von literarischen Neuheiten zu erwähnen die Novellen „Freudvoll und Leidvoll" von Sophie Junghans, sowie zwei Erzählungen einer talentvollen nassauischen Edeldame, die unter dem Pseudonym F. von Stengel schreibt: „Der Pflicht geopfert" und „Aristokraten". Die Zartheit der Charakterschilderung in diesen Novellen, die edle maßvolle Sprache, das Geschick, mit dem die Empfindungsconflikte der handelnden Personen in organischen Connex mit der fesselnden Handlung gebracht sind, berechtigt zu dem



Friedrich v. Raumer, † 13. Juni 1873.

Urtheil, daß das deutsche Lesepublicum es in F. v. Stengel mit einer sehr erfreulichen belletristischen Erscheinung zu thun hat. Weniger Rühmliches ist von „Junge Knospen aus Heimath und Fremde", Gedichte von Karl Schäfer zu sagen. Das sind gereimte Ungereimtheiten in langweiliger Emballage.

Thüringen und Sachsen, der mitteldeutsche Osten, sind — liegt doch Leipzig in ihrem Bereich — wie immer sehr productiv gewesen. Die glänzendste literarische Erscheinung ist hier Gustav Freytags zweiter Roman des Cyklus „Die Ahnen": „Das Nest der Zaunkönige". Alle Vorzüge des Freytagschen Styls und der Gesinnung, die beide mit einander zu wetteifern suchen, finden sich hier vereint: der Phantasieaufwand ist freilich lange nicht so groß wie das germanistische Material, auf dem das Buch erbaut ist, aber das Ganze durchdringt jener großartige milde Dichtergeist, der die Vergangenheit des deutschen Volkes in poetischen Bildern neu zu beleben weiß. Kein Wunder wars denn wohl, daß gleich am Tage der ersten Ausgabe des Romans die erste Auflage vergriffen war. Ein feinsinniges weiblich sensitives Erzählertalent besitzt Claire von Glümer, das sie in ihrem Roman „Frau Domina", der höchst anziehende Figuren aufweist, documentirt. Dagegen ist Robert Waldmüller's (R. Duboc) Roman „Schloß Roncanet" ein sehr schwächliches Product. Lebendiger, wenn auch nicht immer stilistisch reif und rein, wirkt das Erzählertalent Friedrich Friedrich's in „Heiße Herzen". Edel und leidenschaftlich, aber maßvoll im Tempo und der Gesinnung geht die Muse Julius Grosse's in dem Roman „Natürliche Magie" einher. Auch das komische Heldenepos des genannten Dichters: „Der Wasunger Noth", vermag in seinen glatten Formen zu erheitern. Der Roman der Gartenlaubenheldin E. Marlitt „Die zweite Frau" findet wie immer das große Durchschnittspublicum, das die Mittelmäßigkeit für Talent und die Gesinnungstüchtigkeit für Genie nimmt, in seinem Schlepptau, besitzt jedoch bei aller Gemachtheit der Empfindung viel lebendige Schilderungen aus dem kleindeutschen Hofleben.

Eine eigenthümliche Anthologie bildet ein dickleibiger Band, den Richard von Meerheimb herausgegeben: „Fürsten-Welt. Die Weltgeschichte in Lied, Wort und Spruch fürstlicher Persönlichkeiten von der ältesten Vorzeit bis auf die Gegenwart". Auch wenn dies reichhaltige Unternehmen in seinem Ertrage nicht der Unterstützung vaterländischer Invaliden gewidmet wäre, würde es Lob verdienen. Mühsame Arbeit und geschmackvolle kritische Sichtung sind dem Herausgeber treu gewesen. Welche Riesenarbeit hier zu überwältigen war, das zeigt gleich der erste Blick auf das sechs Seiten füllende Register, das mit Semiramis beginnt und mit Kronprinz Rudolf von Oesterreich endet. Von dem verstorbenen literaturfördernden König Johann von Sachsen befinden sich werthvolle dichterische Beiträge in dem Buch, darunter ein edel stylisirter Monolog aus einem Trauerspiele „Pertinax". Einen löblichen Zweck verfolgen die im Verlag von Emil Oliva in Zittau erscheinenden „Bildungsblätter für unser Volk". Dagegen ist das von Nikolaus von Gerbel in Dresden herausgebene „Pantheon" wegen mangelnder Betheiligung der Lesewelt eingegangen, ohne daß dieser Verlust schmerzlich zu beklagen wäre.

Wir wenden uns nunmehr zu Süddeutschland. Zunächst sei die literarische Arbeit des süddeutschen Principalstaats Bayern erwähnt. Paul Heyse, den Norddeutschen, der sich seit Jahren in München acclimatisirt, kann man wohl zu Bayerns literarischer Flora zählen. — Sein Roman „Die Kinder der Welt" hat berechtigtes Aufsehen gemacht. Der beliebte Novellist betrat hier zum ersten Male die breiteren Wege des Romans und hat sich sehr glücklich darin zurecht gefunden. „Die Kinder der Welt" sind der in die eleganteste poetische Form gefaßte Spiegel einer Zeit, die in ihrer philosophischen Anschauung dem Pessimismus huldigt und in der die Minorität des Idealismus mit der Majorität des Materialismus einen immerwährenden Kampf auf Tod und Leben kämpft. Ein anderes Gebiet behandelt der historische Roman Herman Schmids: Concordia, eine deutsche Kaisergeschichte aus Bayern. Der Poet schildert hier das Geschick Karls VII., den Hof seiner Zeit und das kurze viel angefochtene Kaiserthum jenes bayerischen Kurfürsten, in den sich Goethes Mutter bekanntlich während der Frankfurter Krönung verliebte. Schmid bietet Rococoschilderungen in glücklicher Wiedergabe und doch weht und klingt durch den Hofparfüm die frische bayerische Alpenluft und ihr Sang in kernigen Gestaltungen hindurch. Blasirter und weniger ursprünglich ist Max von Schlägel's modern coiffirte Muse. Seine Novellensammlung „Vom Fels zum Meer", sowie sein Roman „Die Volksbeglücker" enthalten vieles Originelle, manche treffende Beobachtung, aber wenig Plastik in der epischen Führung. Etwas steif und unbeholfen präsentirt sich Ernst von Bibra's langathmiger Roman aus dem 16. und 17. Jahrhundert: „Hieronymus Scotus"; der Autor sollte lieber aus seinen südamerikanischen Erlebnissen Stoffe für den Roman wählen. Outrirt und manierirt erscheint Franz von Nemmersdorf (Frau von Reitzenstein) in „Die Ritter unserer Zeit", die mit Gutzkow's „Rittern vom Geist" wenig mehr gemein haben als den ähnlichen Titel. Die Nemmersdorfschen Romane sind mehr dialogisirte Feuilletons als kunstmäßige Romane zu nennen.

Schwaben hat im letzten Jahre von seinem bedeutendsten Dichter, Berthold Auerbach, einen neuen Roman „Waldfried" aufzuweisen, der viel von sich reden machte, ohne daß der Autor darin ‚auf der Höhe' seiner früheren Romane stand. W. Raabe (Corvinus) schrieb „Christoph Pechlin", eine internationale Liebesgeschichte, Edmund Höfer publicirte eine Sammlung von Erzählungen „Kleines Leben", die jedoch das einst so beliebte Erzählertalent des Autors nicht mehr erkennen lassen und an Breite und Mattigkeit der Darstellung leiden. F. Th. Vischer hat den Ruhm des sel. Phil. Ulrich Schartenmayer wieder aufleben lassen in einem aus dem Nachlaß des alten Barden veröffentlichten Heldengedicht über den Deutschen Krieg 1870—1871, worin der liebenswürdig schalkhafte Humor des geistvollen Aesthetikers siegreich durchbricht und die großen Ereignisse der jüngsten Zeit in volksthümlichem Leyermanntone besingt. Ein junges novellistisches Talent von hoher Bedeutung ist in der phantasievollen Schriftstellerin Emma Vely (Pseudonym für die Gattin des Stuttgarter Buchhändlers Carl Simon) erwachsen, die in ihrem Novellenstrauß „Am Strand der Adria" sowie dem sinnigen Märchen „Sonnenstrahlen" die Vorzüge farbenreicher Darstellungsweise und deutscher Gemüthstiefe verbindet.

Oesterreich, wenn auch staatlich von Deutschland geschieden, ist doch eine bedeutsame Literaturprovinz Deutschlands geblieben. Es hat im letzten Jahre einen Novellisten von edler Psyche, tiefer Menschenkenntniß und reiner Schreibweise, den Steyermärker P. K. Rosegger, der Leserwelt vorgestellt, der Viel verspricht. Seine „Geschichten aus den Alpen" sind lebenswarme Dorfgeschichten, die die Leiden und Freuden des österreichischen und steyrischen Ländlers mit meisterhaftem Erzählertalent schildern. Jedenfalls hat Roseggers rothwangige Muse mit Auerbach's plastischem Darstellungstalent mehr gemein als mit Stifter's beschaulich grübelnden österreichischen Dorfnovellen. Arnold Wellmer hat im „Bruder Studio" anziehende Studentengeschichten erfundenen und gegebenen Stoffes geschrieben, die trotz oder vielmehr wegen reichlicher Sentimentalität den gewandten, besonders das Gemüth der Frauen anregenden Erzähler nicht verläugnen. Bacano, dessen schwer erreichbares Colorit von der Kritik zu sehr unterschätzt wird, publicirte einen Roman „Die Kirchenräuber", Pederzani einen Roman „In Acht und Bann", Ernst von Waldow (Lodoiska von Blum) den Roman „Schloß Teufelsburg". Sacher-Masoch gab in seinem „Falschen Hermelin" pikante wenngleich feuilletonistisch roh skizzirte Bilder aus der Bühnenwelt, in denen ein üppiger

Fleischton nicht immer von dem bekannten slavischen Pelz bedeckt wird. Mandl machte den originellen aber mißzubilligenden Versuch, Kleist's „Käthchen von Heilbronn" in ein langathmiges Epos umzuschmelzen, und Adolf Silberstein (nicht zu verwechseln mit August Silberstein), war kühn genug, „Philosophische Briefe an eine Frau" zu wagen, die zwar eine Boudoirphilosophie in nuce geben und dem weiblichen Gehirn die Resultate speculativer Denkforschung in möglichst anmuthender Form vermitteln wollen, allein wohl schwerlich von der ungeduldigen schwächern Hälfte unseres Geschlechts werden zu Ende gelesen werden.

Soweit unser Versuch deutscher Literaturgeographie für das verflossene Jahr. Einige andere bedeutsame Erscheinungen entziehen sich der örtlichen Begrenzung. Im Roman findet Gregor Samarow's (Regierungsrath Meding's) Roman „Um Scepter und Kronen" noch immer heißhungerige Leser und neue Auflagen. Die selige Mühlbach ist glänzend ersetzt. Was Samarow an Phantasie abgeht, das besitzt er an autoptischer Erfahrung mehr. Von großer Bedeutung ist die von Ludmilla Assing herausgegebene „Biographie des Fürsten Pückler-Muskau", sowie der Briefwechsel des zweimal Verstorbenen mit Varnhagen von Ense. Die originelle Figur des geistreichen Fürsten tritt durch die Arbeit der Assing vielfach in ein neues Licht. Adolf Strodtmann beginnt den



David Strauß, † 8. Febr. 1874.

literarischen Nachlaß Bürger's herauszugeben, Paul Heyse den von Heinrich Kurz. Die Ausgabe von Gutzkow's gesammelten Werken (Jena, Costenoble) schreitet rüstig vorwärts, die von Heyse's Werken (Berlin, Hertz) ist eben vollendet. Oscar Blumenthal, der Redacteur der „Deutschen Dichterhalle", ein für Kritik und Satyre sehr beanlagter Kopf, hat (bei Meyer in Detmold) eine Ausgabe von Grabbe's Werken und Briefwechsel besorgt, die sehr verdienstlich ist und in sorgsamer Textkritik Anerkennenswerthes leistet. Viele neue aufklärende Gesichtspunkte über Leben und Denken des genialen Autors kommen hier zu Tage, freilich auch der Cynismus Grabbes in unverhülltester Gestalt. Grabbe, der vielleicht neben Heinrich von Kleist der Berufenste zum deutschen Shakespeare gewesen wäre, leitet uns auf die neuen deutschen Shakespeareausgaben des letzten Jahres. Hallberger in Stuttgart giebt einen prachtvollen illustrirten deutschen Shakespeare heraus, Weber in Leipzig fährt mit der Ausgabe seines Deutschen Familienshakespeare (unter der Redaction Eduard Devrients und seines Sohnes) fort. Von Eduard Devrient hat soeben der fünfte Band der „Geschichte der deutschen Schauspielkunst" (siehe den Theaterkalender) die Presse verlassen und so ist der Schlußstein zu dem mühevollen Werke, das die Entwickelung des deutschen Theaterwesens in treuester und feinsinnigster Darstellung auseinandersetzt, in würdiger Weise eingefügt. Ein zeitgemäßes Unternehmen ist das Erscheinen eines von Rudolf Gottschall herausgegebenen: „Neuen Plutarch", welcher die biographische Literatur gründlich bereichern wird, wenngleich zu wünschen wäre, daß er seinem antiken Vorbilde in der Anordnung nicht folgte und chronologisch zu Werke ginge. Einen britischen Dichter, den Klopstock Englands, führt A. H. Paynes illustrirte Ausgabe von Milton's „Verlorenes Paradies" vor, die dem deutschen Publicum den reinen und erhabenen Geist des Dichters in ansprechender artistischer Begleitung näher bringen soll. Literarische Zwecke exclusiver Natur verfolgt der neugegründete „Verein für deutsche Literatur" in Berlin, der unter dem Protectorat des Großherzogs von Weimar und des Prinzen Georg von Preußen steht und das Princip der Kunstvereine auf das Gebiet der Literatur überträgt. Die ersten Publicationen des Werkes waren: „Aus dem Nachlasse Mirza Schaffys von Friedrich Bodenstedt" und „Historische Aufsätze von Heinrich von Sybel". In Zwischenräumen von 6—8 Wochen werden die Publicationen an die Mitglieder versandt.

Einen großen Erfolg hat jedoch die deutsche Literatur in dem lange monirten und erwarteten Ereigniß aufzuweisen, daß endlich an den norddeutschen Universitäten besondere Lehrstühle für die deutsche Literatur und ihre Geschichte errichtet werden. In Leipzig ist bereits dem verdienstvollen und unermüdlichen Fortsetzer des Grimm'schen Wörterbuchs Dr. Rudolf Hildebrand die ordentliche Professur der deutschen Literatur übertragen worden und in Berlin soll gleichfalls ein Lehrstuhl für dieses Gebiet deutschen Geistes errichtet werden, den man hoffentlich mit einer würdigen Persönlichkeit besetzen wird.

Schließlich sei der namhaftesten Verstorbenen unserer Literatur im letzten Jahre gedacht. Fr. von Raumer, der Geschichtschreiber der Hohenstaufen, starb am 14. Juni 1873, am 26. September Roderich Benedix (s. Theaterkalender) und Louise Mühlbach (Klara Mundt), am 17. October der Thüringer Dichter Adolf Bube und am 29. October König Johann von Sachsen, der Förderer und Mitarbeiter deutscher Literatur, der Verdeutscher Dante's. Zu Anfang 1874 mähte der unerbittliche Schnitter den Lessing des 19. Jahrhunderts: David Strauß, den hohenzollerntreuen Romantiker und Historiographen in der Belletristik, Georg Hesekiel, und den gemüthvollen Leipziger Lyriker Eduard Kauffer hinweg, der noch kurz vor seinem Tode eine gefühls- und glaubensreiche Gedichtsammlung „Gottesminne" veröffentlicht hatte. Möchte die statistische Thatsache, daß die Zahl der Geburten die der Todesfälle übersteigt, auch in der Literatur unseres Volkes sich bewähren und stets neue Dichter erstehen lassen, die den ungerechtfertigten Vorwurf des Epigonenzeitalters immer mehr zu entkräften geeignet sind!

Kunst-Kalender

Inhaltsübersicht.

Die Wiener Ausstellung. Baukunst.

Fast die ganze Kunstbewegung des Jahres 1873 dreht sich, soweit sie die Schöpfungen der Gegenwart betrifft und die Kunstwerke beweglicher Natur sind, um die Wiener internationale Ausstellung, die in der That für die Sache der Kunst nicht glücklicher hätte angesetzt werden können, als in das zweite Jahr nach Beendigung des glorreichsten aller Kriege. Denn auf keiner der vorhergehenden internationalen Ausstellungen hatte die deutsche Kunst, mit Einschluß der österreichischen — in Sachen der Kunst ist Oesterreich doch sicher nicht von Deutschland zu trennen — weder so glückliche Zeitumstände, noch so glänzende Kräfte aufzuweisen als auf der letzten Wiener. Hier war es, wo sie in der Malerei mehr noch als in der Skulptur ihre völlige Ueberlegenheit über die Kunst der anderen Nationen offenbarte, was der französischen Kunst gegenüber bei der Pariser Ausstellung des Jahres 1867 aus ganz begreiflichen Gründen keineswegs der Fall war. Diese Ueberlegenheit besteht vor Allem darin, worin das Wesen aller wahren Kunst besteht: in der ästhetischen Conception, in dem Gehalt, der Gemüthstiefe und Wahrheit der Schöpfungen. Wie ganz anders trat dagegen Frankreich in den Werken seiner Malerei auf: das Blendwerk seines staatlichen und socialen Lebens spiegelte sich auch auf der Leinwand ab; nichts als die seltsamsten Farben-Experimente, wunderlichsten Erfindungen und stärksten Sinnenreize in den pikantesten Farben. Neben den schlagendsten Beweisen von hoher technischen Begabung ein durchgehender Zug von ästhetischer Verirrung, Krankhaftigkeit und Demoralisation. Ebenso wenig vermochte sich aber auch, mit Ausnahme des edlen Gallait, Belgien in seinem früheren Glanze zu zeigen; man sah es seinen Malern an, daß ihnen eine Periode hoher Blüthe vorangegangen sein mußte, die nur noch einen schwachen Schimmer über die Gegenwart zu verbreiten vermochte.

Was ferner in Sachen der Kunst der Wiener Ausstellung einen bedeutenden Vorzug vor ihren Vorgängerinnen verlieh, war der glückliche Gedanke, sich in der Baukunst nicht blos mit der Ausstellung von Rissen und Entwürfen zu begnügen, sondern den einzelnen Staaten die Möglichkeit zu geben, die Werke ihrer eigenartigen Architektur in größeren oder kleineren Nachbildungen selber darzustellen. Die Nationen gingen auf diesen Gedanken ein und boten dem Beschauer nach allen Richtungen hin eine große Anzahl von kirchlichen, bürgerlichen und Luxusbauten. Da standen Kirchen und Schulhäuser, Wohn- und Wirthshäuser neben fürstlichen Palästen in der eigenartigen Bauweise fast aller Culturvölker; selbst diejenigen, welche sich bisher noch nicht bis zu der Stufe geistiger Entwickelung aufgeschwungen, die ihnen feste Wohnungen zur nothwendigen Lebensbedingung macht: auch sie blieben nicht zurück und sandten ihre Zelte aus Webestoffen und Geflechten. Da trat der ganze Orient am östlichen Ende des Ausstellungsraumes als ein Ganzes auf, in welchem jedes der betheiligten Völker seine Eigenthümlichkeit offenbarte, man wanderte durch alle Bauperioden Aegyptens, Arabiens, Persiens, Japans, China's, soweit bei ihnen von baulichen Perioden die Rede sein kann. Und an die Völker Asiens schloß sich dann der Osten Europa's, Rußland in seinen Prachtbauten wie in seinem Bauernhause, Kroatien, die Wallachei, Siebenbürgen und dann der skandinavische Norden. In dieser Weise konnte der Baubeflissene die Länder Asiens und Europa's durchwandern.

Bedeutungsvoll ist also das Jahr 1873 für die Stellung der deutschen Kunst insofern geworden, als es den Beweis geliefert hat, daß der innere Aufschwung und die politische Regeneration eines Volkes sich allemal gleichzeitig auch in seiner Kunst ausspricht, oder eine Regeneration der Kunst zur unmittelbaren Folge hat. Damit ist aber auch schon angedeutet, was einem großen Theile der bedeutendsten Kunst-Schöpfungen unseres Jahres den Stempel aufdrückt und ihnen ihre Ziele vorschreibt. Sie gehen unmittelbar oder mittelbar auf die Darstellung dieses Aufschwunges der deutschen Nation hinaus, und drücken diesen Aufschwung mehr oder weniger concret, als materiellen Reiz oder als geistige Erhebung aus. Der Siegesdenkmale ist daher gerade in diesem Jahre eine ziemlich lange Reihe zu verzeichnen. Das bedeutungsvollste derselben ist das nicht etwa blos den letzten Krieg, sondern das Gedächtniß der preußischen Kriegsthaten während der letzten neun Jahre seiner Geschichte verherrlichende Siegesdenkmal, das am 2. September, dem Sedantage, auf dem Königsplatze zu Berlin enthüllt wurde. Die Entstehungsgeschichte dieses Werkes hat es leider mit sich gebracht, daß, wenn es auch im Einzelnen unübertrefflich schön ist, ihm doch die innere Harmonie und Einheit fehlen mußte. Denn ursprünglich nur als ein Denkmal der Thaten des dänischen Krieges projectirt, wurde es durch immer gewaltigere Ereignisse zweimal nothwendig, den Plan zu erweitern, um es jetzt als Gesammtdenkmal des großartigsten Triumphes nicht nur der preußischen Waffen, sondern der ganzen deutschen Wehr- und Volkskraft zu gestalten. So ist es erklärlich, daß es keine Schöpfung aus einem Gusse werden konnte, um so weniger, da es auch nicht die Conception eines Meisters, sondern das Resultat einer ganzen Commission von Architekten und anderen Künstlern geworden ist. Vom Oberhofbaurath Strack rührt freilich der architektonische Entwurf und die Anordnung der künstlerischen Decoration her, deren Ausführung wieder mehreren Bildhauern und einem Maler Berlins übertragen wurde. Die Grundform des Ganzen ist die künstlerisch ungünstige Form der Säule, die, eine Statue tragend, von einem monumentalen Unterbau aufsteigt. Dieser Unterbau von tiefrothem schwedischen Granit, ruhend auf einer kreisrunden Plattform, hat einen quadratischen Grundriß von 62 Fuß Länge und eine Höhe von 22 Fuß. Die im Innern hohle Sandsteinsäule von 16 Fuß Durchmesser ist zunächst über dem Unterbau von einer runden, bedachten Halle von 16 monolithen Säulen umgeben, die sich auf einem stufenförmigen Sockel erheben. Die große Säule selber weicht in ihrer Bildung und Ausschmückung von jeder in der Baukunst bekannten Weise ab: der Höhe nach in 3 Theile oder Etagen getheilt, ist sie eben nicht zu ihrem Vortheil in jeder

der 20 Canellirungen mit vergoldeten Geschützrohren geschmückt; ihr Capitäl, das aus 8 durch Laubgewinde unter einander verbundenen Adlern besteht, trägt eine vom Innern der Säule aus zugängliche Plattform, die ein 14 Fuß hohes rundes Postament trägt, auf welchem eine 31 Fuß hohe bronzene, vergoldete Statue der siegreichen Borussia prangt, eine nach Drake's Modell gegossene geflügelte Gestalt voll Schönheit und Hoheit. Sie trägt auf dem Haupte den Adlerhelm, in der Rechten einen Siegeskranz, in der Linken eine Fahnenstange, deren Spitze das von einem Lorbeerkranze umgebene eiserne Kreuz bildet. Die Gesammthöhe des Denkmals bis zu diesem Kranze beträgt 194 Fuß. Aus dem Innern seines quadratischen, granitnen Unterbaues, das durch eine Pforte von der Terrasse aus zugänglich ist, gelangt man hinauf in die Säulenhalle. Außer jener siegreichen Borussia besteht der künstlerische Schmuck des ganzen Denkmals erstlich an den Außenwänden des quadratischen Unterbaues aus vier großen Reliefs, die in vergoldeter Bronze nach den in ihrem künstlerischen Werthe sehr verschiedenen Modellen von Calandrelli, M. Schultz, Karl Keil und Alb. Wolff ausgeführt, dem dänischen, österreichischen und französischen Kriege und dem siegreichen Einzuge des Kaisers gewidmet sind, zweitens um den Cylinder der Säule unter der sie umgebenden Halle aus dem in Glasmosaik von Salviati in Murano auszuführenden Bilde von A. v. Werner, das, in eigenthümlicher, nicht leicht verständlicher Weise Reales und Allegorisches mit einander vermischend, in einer fortlaufenden Composition von vier großen Hauptgruppen die ganze Geschichte des glorreichen Krieges von 1870/71 umfaßt.

Nach diesem großartigen Denkmal, das die gesammten Siegesdarstellungen des Jahres 1873 durch die Anwendung aller drei Künste in sich schließt und uns eben deshalb, sowie seiner Bedeutsamkeit wegen zu längerem Verweilen veranlaßte, wenden wir uns im Besonderen der Bauthätigkeit Berlins zu, also zunächst denjenigen Monumentalbauten, welche wir im vorigen Jahre als noch im Entstehen begriffen erwähnten. Dahin gehören die Nationalgalerie, ein Prachtbau korinthischen Stils, der sich sowohl im Aeußeren, als im Inneren der Vollendung nahte; das General-Postamtsgebäude, das auf einem Flächenraum von 3000 Quadratmetern außer dem zweistöckigen Vordergebäude aus zwei dreistöckigen, durch Seitenflügel verbundenen Quergebäuden besteht und sich besonders durch seinen reichen plastischen Schmuck an Medaillon-Reliefs, Porträtköpfen und Büsten, symbolischen Frauen- und Knabengestalten auszeichnet; und die gleichfalls früher erwähnte s. g. Kaisergalerie, eine großartige Passage zwischen den Linden und der Behrenstraße, die in ihrer Gesammtlänge von 1200 Fuß Räumlichkeiten für elegante Verkaufshallen und eine große Restauration bietet, in deren größeren und kleineren prachtvollen Sälen gleichzeitig 3000 Personen verkehren können, mithin ein Etablissement, wie es schwerlich eine zweite Stadt aufzuweisen vermöchte. Unter den übrigen öffentlichen Neubauten Berlins gedenken wir noch des städtischen Krankenhauses am Friedrichshain, dessen Façade durch die Verwendung von Terracotta in Verbindung mit Majolika-Verzierungen einen ebenso originellen wie wohlthuenden Eindruck macht, und des durch sein orientalisches Aeußere interessanten Elephantenhauses im zoologischen Garten, das namentlich an den zwei Kuppeln mit ihren acht Minarets fast verschwenderisch mit Gold verziert ist und in seinem säulengetragenen Innern den ganzen würdevollen Ernst des indischen Baustils athmet. Dazu kommt im Fache der Privatbauten das architektonisch so reiz- und geschmackvolle Pringsheimsche Haus in der Wilhelmsstraße, im Aeußern ein wahres Meisterwerk an eleganter Durchführung des mehrfarbigen Terracottenbaues (von den Architekten Ebe und Benda), geschmückt unter dem Kranzgesims mit einem Fries von farbiger Glasmosaik auf Goldgrund, der nach Zeichnungen von A. v. Werner in symbolischer Weise die Hauptabschnitte des menschlichen Lebens darstellt. Diesem eleganten Außenbau wird eine ebenso reiche, kunstvolle Ausschmückung des Innern entsprechen.

Auch aus den anderen Theilen des deutschen Reiches und im Besonderen der preußischen Monarchie können wir mit einem Denkmal beginnen, das insofern jener Berliner Siegessäule ähnlich ist, als es dem Andenken nicht etwa nur an den Feldzug gegen Frankreich, sondern an alle Feldzüge von 1864—1871 gewidmet ist. Wir meinen den in Naumburg errichteten, von Strebepfeilern umgebenen, gothischen Aufbau, in dessen Mitte eine siegreiche Germania vom Bildhauer Julius Moser in Berlin aufgestellt ist. Weiterhin nach Osten führt uns die Thätigkeit der Baukunst in die schlesischen Städte Breslau, Brieg und Ratibor, die sich alle drei der Restauration mittelalterlicher Kirchengebäude widmeten, Breslau der seines Domes zu St. Johann, und namentlich seiner Chorpartien, Brieg der wenigstens begonnenen Restauration der Nicolaikirche, und Ratibor der Umwandlung der zopfigen Façade seiner ehemaligen Dominikanerkirche in eine gothische Façade, die den übrigen Theilen des mittelalterlichen Baues entspricht.

Eine größere Zahl von architektonischen Schöpfungen, theils Neubauten, theils Umbauten, bietet uns die westliche Hälfte Deutschlands und namentlich das Flußgebiet des Rheines. Da ist zunächst der alte Dom zu Limburg a. d. Lahn, der in sehr verständiger Weise durch den Baurath Cremer wiederhergestellt wird, indem im Innern Alles, was dem Zopfstil angehört, entfernt, und Alles, wenn auch mit dem Uebergangsstil der Kirche nicht übereinstimmend, doch künstlerisch Werthvolle erhalten, im Aeußeren die Galerie zwischen den Thürmen beseitigt und die ganze Ornamentik des Aeußeren renovirt wird. Wichtiger ist uns natürlich der Fortschritt, der sich im Weiterbau der Westthürme des Kölner Domes bemerklich machte. Er war um so bedeutender, da ihm im Jahre 1873 eine verhältnißmäßig große Geldsumme zu Gebote stand. Die Thürme traten dadurch in ein neues Stadium, daß nach Vollendung der drei untern Stockwerke, mithin nach Vollendung der ersten Hälfte der ganzen Höhe, ein 40 Fuß hohes Gerüst aufgeschlagen wurde, um die Thürme in die Form des Achtecks übergehen zu lassen. Das große Westportal erhielt seine Vollendung durch Einfügung des Fensters, nach welcher die Ausführung des Dachgiebels zwischen den Thürmen erfolgte, so daß das ganze Westportal in seiner großartigen Entfaltung mit seinen reichen Details und seinem statuarischen Schmuck zum Abschluß gelangte. Dieser neue Schmuck besteht am dritten Stockwerk der Thürme aus 11 kolossalen Heiligengestalten vom Dombildhauer Fuchs. Dagegen wurde die Angelegenheit des großen Nationaldenkmals auf dem Niederwalde bei Rüdesheim so gut wie gar nicht gefördert, denn auf die ersten (im vorigen Jahrgange S. 112 erwähnten) Entwürfe erfolgte eine zweite, ebenso wenig zum Endresultat gelangte Concurrenz.

Eine schwierige, bereits vor mehreren Jahren begonnene Restauration ist die der östlichen Theile des Doms zu Mainz, die durch die Ernennung des holländischen Architekten Cuypers zum Dombaumeister in keiner Weise geschädigt wurde. Nachdem nämlich dieser die Seitenmauern der Vierung bis zur Höhe der Oratorien vollendet, die Wandarchitektur der Krypta mit Einschluß der Gewölbeanfänge fertig gestellt und die Kryptenmauer bis zur Sockelhöhe des künftigen Chorbodens erneuert hatte, wandte er sich zur Restauration des Triumphbogens und zur Beseitigung des störenden Pfeilereinbaues zwischen dem Mittelschiff und dem Ostchor, woran sich dann als Zierde des Ganzen der Neubau eines Kuppelthurmes im romanischen Stil des 11. Jahrhunderts anschließen wird. Auch in den beiden Hauptstädten der neuen Reichslande entfaltete sich eine rege Bauthätigkeit, namentlich in Straßburg, wo die Neubauten der Präfectur, des Theaters und des Justizpalastes ihrer Vollendung entgegen gingen, eine neue Kirche in Angriff genommen und die nothwendigen Reparaturen am Münster ausgeführt wurden; aber auch in Metz,



Berliner Neubauten: Das Pringsheimsche Haus in der Wilhelmsstraße, entworfen und ausgeführt von den Architekten Ebe und Benda.

13*

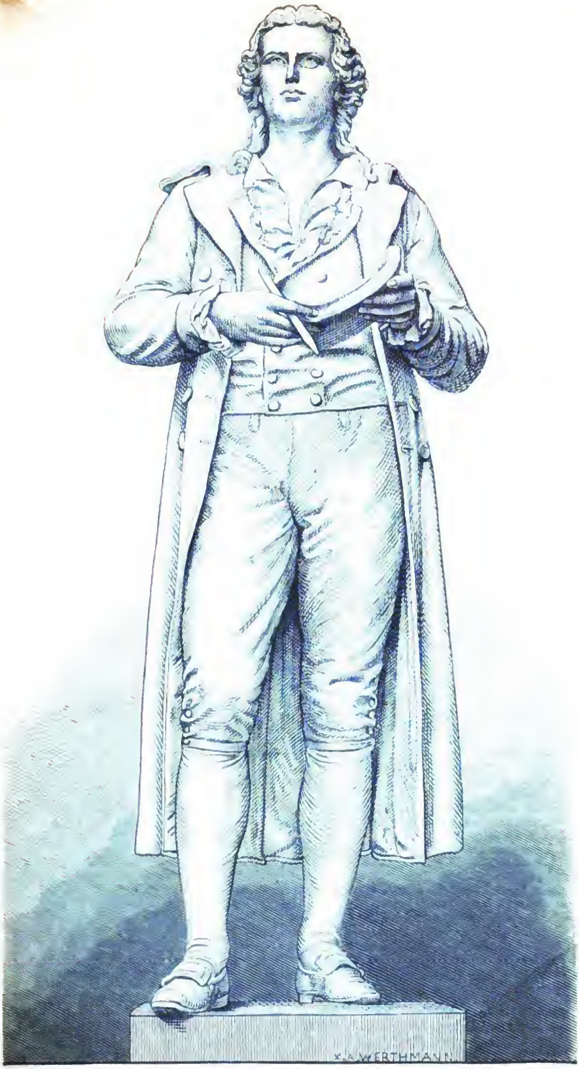
wo man die Restauration des allen Perioden der Gothik entstammenden, herrlichen Domes begann. Aus den schwäbischen Gauen haben wir diesmal die Städte Stuttgart, Sigmaringen und Murrhart zu notiren. In Stuttgart wurde an dem Bau eines neuen Museums, das eine Zierde der Stadt zu werden verspricht, und an einer neuen katholischen Kirche eifrig gearbeitet, bei Sigmaringen errichtete man auf dem Brenzkofer Berge ein hohenzollernsches Siegesdenkmal, bestehend aus einer von der Figur der Germania gekrönten Säule, und im Städtchen Murrhart vollendete man die Restauration der alten romanischen Klosterkirche. Endlich noch an Deutschlands Südwestgrenze das alte Basel mit seinem baulich so interessanten Münster, dessen Kreuzgang eine gründliche Wiederherstellung erfuhr.

Nach einem flüchtigen Blick auf Braunschweig, wo wir eine jüdische Synagoge vom Architekten Ernst Uhde im Bau begriffen, und nach Hamburg, wo wir den Bau eines neuen Stadttheaters mit hübschem plastischen Giebelschmuck fast vollendet erblicken, wenden wir uns noch zu den drei großen Pflanzstätten der Kunst, Dresden, München und Wien, von denen die erstgenannte, bekanntlich bedeutender an monumentalen Profan- als an Kirchenbauten, sich mehr den Tempeln der Musen als den Tempeln Gottes widmete. Es vollendete am 1. August sein neues Albert-Theater (in Neustadt-Dresden), und setzte den Neubau seines Hoftheaters, aber auch den seines Polytechnicums eifrig fort. München legte am Geburtstage des großen Reformators den Grundstein zu einer zweiten protestantischen Kirche, die, wie es scheint, ihre ältere mißlungene Schwester architektonisch bei weitem überflügeln wird. Gothischen Stiles wird sie dreischiffig und mit Emporen versehen erbaut, mit Glasmalereien im Chore geschmückt und mit einem majestätischen Thurme projectirt. Daß Wien im Jahre 1873 einen großen Theil seiner bauenden Kräfte und Hände auf die internationale Ausstellung verwandte, also die Fortsetzung der sonstigen im Bau begriffenen, namentlich monumentalen Gebäude schwächer war, als sie ohne die Ausstellung gewesen wäre, ist wohl begreiflich. Aus dem ganzen Complex dieser (bereits im Gewerbsartikel des vor. Jahrganges beschriebenen) Ausstellungsbauten heben wir nur einige der technisch oder ästhetisch bedeutendsten heraus. Zu ersteren gehört unbedingt die in der Mitte des ungeheuren Industriepalastes sich erhebende vielbesprochene Rotunde, die sich vermöge ihrer riesigen Maßverhältnisse gewissermaßen selbst als kolossales Ausstellungsobject präsentirt. Sie ist der größte ohne Stütze bedeckte Raum, der bis jetzt gebaut wurde, denn bei einer Höhe von 240 Fuß bildet sie einen Kreis von 1080 Fuß Umfang. Der Anblick imponirte zwar, man erkannte trotz mancher constructiven Fehler die technische Ausführung des Gedankens an, aber die Form des Ganzen mit dem einem Lampenschirm ähnlichen Kuppeldache und den zwei darauf gesetzten Laternen war nichts weniger als ästhetisch befriedigend. Ganz anders war das allgemeine Urtheil über zwei andere Bauten der Ausstellung, den Kaiserpavillon (von Hasenauer) und den ihm gegenüberliegenden Pavillon der Jury. Die decorative Ausstattung und Einrichtung des ersteren bildete ein einheitliches Ganzes von so stilvoller und gediegener Pracht, wie es wohl kaum jemals für einen nur vorübergehenden Zweck hergestellt wurde; und ähnlich verhält es sich mit dem in der Gesammtanlage ähnlichen Pavillon der Jury, der durch die Zierlichkeit und die Harmonie seiner Verhältnisse allgemeinen Beifall erntete. Außer diesen nur temporären Bauten widmete Wien seine architektonische Thätigkeit noch manchen bedeutenden Monumentalbauten, unter denen wir diesmal nur als im Bau begriffen die Börse und das Gebäude der komischen Oper am Schottenring, und das Universitätsgebäude sowie das Rathhaus am Paradeplatz erwähnen. Die beiden letztern werden nicht nur zu den räumlich ausgedehntesten, sondern auch zu den architektonisch bedeutendsten der Kaiserstadt gehören. Das Universitätsgebäude von Heinr. v. Ferstel hat eine 510 Fuß lange Façade, die sich durch dieselbe Klarheit der Disposition auszeichnet, welche des Meisters übrige Schöpfungen charakterisirt. Der Zweck des Gebäudes sondert nämlich die verschiedenen Räume in zwei Gruppen, jenachdem sie ungewöhnlich große Grundflächen und eine diesen entsprechende Höhe fordern, oder sich in die normalen Verhältnisse einordnen lassen. Eben dies prägt sich schon im Aeußern aus, und bringt zugleich durch Vor- und Zurücktreten in verticalen wie horizontalen Linien eine belebende Gliederung in die lange Façade. Nicht viel geringer in den Dimensionen, aber ganz anderen Stils ist das wenigstens im Unterbau bereits vollendete Rathhaus, worin Fr. Schmidt seinen alten Ruf als tüchtigster Gothiker Deutschlands glänzend bewähren wird. Da die Vollendung dieses herrlichen Baues erst in 7—8 Jahren bevorsteht, so überlassen wir der Zukunft die nähere Beschreibung desselben, sowie die näheren Angaben über die noch unvollendeten Restaurationen des Stephansdomes in Wien und des Domes in Preßburg.

Bildnerei.

Da die Früchte der deutschen Siege in der Plastik noch unmittelbarer und sichtbarer hervortreten als in der Baukunst, so beginnen wir auch dieses Mal unsere Rundschau auf diesem Gebiete mit den entstehenden oder bereits entstandenen und ausgeführten Siegesdenkmalen. Ein Theil derselben wurde, weil eng mit der Architektur verbunden, bereits oben erwähnt.

Der Ehrenplatz unter diesen Denkmalen gebührt wohl demjenigen, welches als der Ausdruck der Dankbarkeit nicht eines bestimmten deutschen Gaues, sondern des gesammten Vaterlandes an alle seine im letzten Kriege gefallenen Söhne zu betrachten ist. Es ist das Modell von Robert Härtel in Dresden, entstanden in Folge der Preisbewerbung, welche die deutsche Goethe-Stiftung in Weimar am 28. August 1871 eröffnete. Die Hauptgruppe bilden eine Germania und ein ihr zu Füßen liegender sterbender Krieger, der einen eroberten Adler im Arm hält. Die edle weibliche Gestalt hält in der erhobenen Rechten den Eichenkranz, um ihn auf das Haupt des Kriegers zu setzen; auf ihrem Haupte trägt sie die Kaiserkrone, in der Linken, neben der das Reichsschwert am Wehrgehenk hängt, einen Schild. Um diese Hauptgruppe reihen sich am Postament vier allegorische Darstellungen derjenigen Eigenschaften, welche den Sieg errungen haben: Begeisterung, Tapferkeit, Mäßigung und Bildung, worin wir nur den einen Umstand bedenklich finden, daß drei dieser Allegorien durch je zwei Figuren, eine dagegen nur durch Eine Figur dargestellt ist. Im Uebrigen ist das Denkmal klar durchdacht und schön componirt. Einfacher, aber recht würdig und ansprechend in der Composition ist eine andere „Germania" eines jungen Berliner Bildhauers, Namens Eberlein, bestimmt zum Andenken an die Gefallenen der Stadt Münden. Auch sie hält in der rechten Hand einen Kranz, den sie im Begriff ist den ruhmbedeckten Kriegern zuzuwerfen. Und ähnlichen Inhalts ist wiederum das am 10. October in Wiesbaden enthüllte Denkmal in bronzirtem Zinkguß vom dortigen Bildhauer Schies, welches, von den nassauischen Infanterieregimentern ihren Kameraden gewidmet, die Namen der Gefallenen angiebt. Ebenfalls vollendet und enthüllt wurde eine hierher gehörige Victoriafigur vom Bildhauer Baur auf dem Marktplatz in Constanz. Nicht so allgemein im Hauptmotiv, sondern auf eine Stadt beschränkt ist das für Frankfurt bestimmte Denkmal, welches Rudolf Eckhardt modellirte; es trägt nämlich als Hauptfigur die personificirte Stadt Frankfurt. Und realer in der Auffassung, ein reines Genrebild ist das Modell von Heinrich Hofmeister in Düsseldorf, einem Schüler Wittig's, in welchem ein preußischer Infanterist, von einer Kugel getroffen, zusammensinkt, während hinter ihm sein Kamerad steht und das Gewehr zum Schuß erhebt, um den Gefallenen zu rächen.



Prof. Johannes Schilling's Statue des Schillerdenkmals in Wien.

Da andere Denkmale desselben Zweckes, für einzelne Heeresabtheilungen oder Städte bestimmt, kaum mehr als begonnen sind, so überlassen wir ihre Erwähnung der Zukunft und wenden uns zu demjenigen Zweige der Plastik, in welchem sie, in Deutschland wenigstens, in unseren Tagen ihre stärkste Seite offenbart: die reale und insbesondere die monumentale Porträtstatue. Keine Bildhauerschule zeigte sich hierin nicht allein thätiger, sondern auch vortheilhafter als die Dresdener. Denn unübertroffen ist in der That Joh. Schillings für Triest bestimmtes, im Guß noch nicht fertiges Denkmal des unglücklichen Kaisers Maximilian von Mexiko, worin der Künstler die Hauptgestalt mehr als eine mit moderner Bildung reich ausgestattete Natur, denn als einen mächtig wirkenden Heros hingestellt, und dieser Hauptgestalt an den Ecken vier Halbfiguren und einen Fries hinzugefügt hat, die an geistvoll origineller Erfindung, wie an wunderbarer Anmuth und Formenschönheit den edelsten Werken der classischen Kunst gleichkommen. Und eine zwar einfachere, aber ebenso edel gedachte und fein ausgeführte Arbeit ist desselben Meisters Schillerstatue für Wien. Dazu kommt als ein kaum weniger gelungenes, ebenfalls einen Dichter verherrlichendes Werk die am 14. Juli 1873 in Tübingen enthüllte Bronzestatue Uhland's von dem Dresdener Gustav Kietz, der, die Ungunst der Körpergestalt in glücklichster Weise überwindend, den Dichter doch in voller Porträtähnlichkeit, wie er leibte und lebte, aber mit idealem Schwunge hinstellte; am Postamente die ehernen Reliefgestalten der Germania, der Geschichte und der Poesie. Derselben Schule entstammt die marmorne Portraitstatue Albrecht Thaer's, des Reformators der neueren Landwirthschaft, welche am 20. October in seiner Geburtsstadt Celle enthüllt wurde; ein höchst lobenswerthes Werk des Bildhauers Ferd. Hartzer, der seit einigen Jahren in Berlin ansässig, ein Schüler Hähnels ist; sowie das Standbild Albrechts des Beherzten, Herzogs von Sachsen und Stifters der Albertinischen Linie, das, von Hultzsch in Dresden in sehr charaktervoller Weise modellirt, im Bronzeguß für den Burghof in Meißen bestimmt ist, und die nicht minder gelungene kolossale Porträtstatue von Robert Raßau, die das Andenken eines edlen Menschenfreundes, des Pfarrers Schläger in Hameln, ehren und in der Werkstatt Howaldt's in Braunschweig in Erz gegossen werden soll.

Was die übrigen Städte in diesem Fache leisteten, beschränkt sich im Ganzen auf Weniges, aber Gelungenes. Da wir nämlich aus Berlin noch über den Platz im Unklaren sind, den das vom verstorbenen Schievelbein hinterlassene Denkmal des Freiherrn von Stein einnehmen wird, so erwähnen wir von dort nur die treffliche Marmorstatue König Friedrich Wilhelm's IV. von dem (leider bereits verstorbenen) Gustav Blaeser, die, vor der Mitte des Orangeriehauses in Sanssouci stehend, den kunstliebenden König so darstellt, wie er an dieser seiner großartigen Lieblingsschöpfung so gern verweilte; daher am Postament als Medaillons die Gestalten der Poesie, der Baukunst, der Gartenkunst und der Skulptur; und die noch im Entstehen begriffene Statue Kaiser Wilhelms, von Karl Keil, einem Schüler Drake's, bestimmt für das Portal des neuen Berliner Rathhauses.

Da das früher genannte, der Heldenschaar des Generals von Werder gewidmete Denkmal von Möst in Karlsruhe noch unvollendet ist, so erwähnen wir aus Süddeutschland zunächst ein anderes inhaltlich eng verwandtes: das Modell einer Einzelstatue desselben Siegers von Belfort, das der Bildhauer Knittel aus Freiburg im Breisgau in höchst lebensvoller, energischer Situation ausführte; sodann die zahlreichen Porträtstatuen friedlicheren Inhalts, z. B. das im Guß fast vollendete Standbild des bayrischen Königs Maximilian II. von Zumbusch in Wien und desselben Künstlers begonnene Statue des Dr. med. Herz für Erlangen, ebenso das dem Dichter Melchior Meyr in Nördlingen errichtete Denkmal von Knoll und vor Allem die herrliche Kolossalstatue der Kaiserin Maria Theresia, die in Klagenfurt an Stelle einer alten Bleistatue aus dem Jahre 1764 von Pönninger neu modellirt und in Erz gegossen am 4. Juli eingeweiht wurde, ein vorzügliches Meisterwerk, in welchem der Künstler den reichen ungarischen Krönungsornat der Kaiserin mit großer Leichtigkeit durchgeführt und historische Treue mit künstlerischer Harmonie der Formen, die Hoheit der kraftvollen Herrscherin mit der Grazie der schönen Frau vereinigt hat.

Das sind, abgesehen von manchen anderen, erst kaum begonnenen Arbeiten, die vorzüglichsten Porträtstatuen des Jahres 1873. Mannigfaltiger im Inhalt ist natürlich das im Ganzen nicht stark bebaute Feld der Allegorie und Personification, weil es sich hier bald um die Darstellung eines geographischen Begriffes, eine Localität, oder um Darstellung eines rein abstracten Begriffes, einer Idee, oder um die Personification einer ganzen Zeit handelt. Dahin gehören aus Berlin die Eckfiguren von Albert Wolff für das Denkmal Friedrich Wilhelms III. im Lustgarten, von Calandrelli und H. Wittig zwei der acht Gruppen für die Königsbrücke: nämlich von jenem die Elbe als Vertreterin des Handels und der Industrie, von diesem der erst im Modell fertige Abschied eines ins Feld ziehenden Kriegers von seiner Gattin, und von Manger die für die pommersche Stadt Stargard als Siegesdenkmal bestimmte Germania; aus Dresden von Friedr. Rentsch ein paar sehr gelungene Figuren der Germania und Austria, eine kolossale Marmorstatue der Brema von Kropp, die ihren Platz in der neuen Börse fand, und vor Allem aus Wien die herrliche sinnvolle Gruppe einer Austria von Benk, die auf der dortigen Ausstellung Aller Blicke auf sich zog. Bestimmt für das kaiserliche Arsenal, ist die Personification des Landes als eine kriegsgerüstete Mutter und von vollen, schwungreichen und anmuthigen Formen dargestellt, wie sie ihre Kinder, in denen die materielle und die geistige Blüthe des Landes verkörpert ist, vor jedem Bedräuer und Bedränger schirmt. Andere allegorische Bildwerke von zum Theil abstracteren Inhalt sind von Hähnel in Dresden zwei Pegasusgruppen, mit denen die Eckthürme der Loggia des neuen Wiener Opernhauses geschmückt werden sollen; es sind zwei die classische und die romantische Poesie versinnbildlichende weibliche Gestalten auf Flügelrossen; sodann von Otto Geyer in Berlin ein langer Fries, der im National-Museum die Hauptbegebenheiten der Kunstgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart ausdrücken soll, und von Ernst Meyer in Rom die in die Nischen der Façade des Orangeriehauses zu Sanssouci gekommenen Marmorgestalten der Wissenschaft und der Industrie.

Auch in dem heutzutage nicht stark bearbeiteten Fache der religiösen Skulptur finden sich diesmal einige recht bedeutende Arbeiten, theils als Rundwerke, theils als Reliefs. Das räumlich bedeutendste derselben ist unbedingt das schon im vorigen Jahrgange erwähnte kolossale Crucifix, das Halbig in München für den Schauplatz der Oberammergauer Passionsspiele ausführt. Von diesem aus einem gekreuzigten Christus nebst den Gestalten der Maria und des Johannes bestehenden Werke, das in seiner Hauptfigur 40 Fuß Höhe haben wird, vollendete der Künstler im vorigen Jahre den Oberkörper des Gekreuzigten und setzte mit Eifer die Arbeit an den übrigen Theilen des Crucifixes, sowie an den Nebenfiguren fort. Eine hierher gehörende sehr tüchtige, wie es scheint Erstlingsarbeit ist der für den Wallfahrtsort Annaberg in Schlesien bestimmte „kreuztragende Christus" von Leo Müsch in Düsseldorf, einem Schüler Wittig's. Von Bayerle in Düsseldorf stammt auch ein sehr edel aufgefaßter Grabesengel, der in einem gothischen Tempelbau auf dem Begräbnißplatze zu Ruhrort aufgestellt werden soll. Verhältnißmäßig ebenso bedeutend sind die Arbeiten in Relief, unter denen wir nur die drei von Brodwolf in Berlin, Pilz in Wien und dem bekannten, hochbejahrten Achtermann in Rom namhaft machen. Von Ersterem die Bergpredigt Christi, gestiftet vom Verein für religiöse Kunst für das Portal der neuerbauten Zionskirche in Berlin, eine in jeder Beziehung vollendete Lei-

stung, von Pilz das Hautrelief der drei Könige aus dem **Morgenlande**, die das Christuskind anbeten, und von **Achtermann** drei sehr umfangreiche, in seinem bekannten, strengen **Stile** aufgefaßte Basreliefs eines Marmoraltars, der in den **Dom** zu Prag kam. Es sind die Anbetung der Könige, die **Grablegung** und die Kreuzigung; letztere, eine Darstellung **von 22** Fuß Höhe bei 20 Fuß Breite, besonders mit unendlichem Fleiße und tiefem Gefühl ausgeführt.

Müller die Erzfigur eines jungen Indianers; aus Carlsruhe von Steinhäuser die reizende Statue einer unbekleideten Ophelia; und aus Berlin von Louis Tendlau, einem vielversprechenden Talente, ein Knabe mit einer Maske.

Ueberblicken wir die in Vorstehendem nur genannten oder auch näher beschriebenen Bildwerke, so sind wir uns der Lückenhaftigkeit und des fragmentarischen Charakters wohl bewußt, womit diese sich nur auf die kurze Spanne eines



Aus der Kunsthalle der Wiener Weltausstellung: Ophelia, Marmorstatue von C. Steinhäuser.

Endlich noch einige recht hübsche, mehr dem Genrefache **oder der** Lyrik angehörende Schöpfungen, z. B. aus München **von Widnmann** ein jugendlicher Hermes, eine Psyche den **schlafenden** Amor belauschend und ein Amor die schlafende **Psyche** verlassend, von Wagmüller ein Brunnenmodell und **ein Mädchen**, das vor einer Eidechse erschrickt, von Ferd. **Miller jun.** ein Knabe auf einer Schildkröte reitend, als **Brunnen**figur für die Stadt Cincinnati, und von Friedrich

Jahres erstreckende Umschau behaftet ist. Aber der verständige Leser wird wissen, daß in dem oben Gesagten durchaus nicht Alles angegeben ist, was ebenso gut angegeben zu werden verdiente; denn gar manche nicht unbedeutende neue Schöpfung kommt nicht an die Oeffentlichkeit, oder entgeht, wenn sie auch an die Oeffentlichkeit kommt, den Blicken und Federn der Tagesschriftsteller. Vieles also wird in den Werkstätten der deutschen Bildner, der Marmorarbeiter wie der Erzgießer,

geschaffen, wovon wir wenige oder keine Kunde erhalten. Eine solche nicht einer eigentlichen Kunststadt angehörende Werkstatt ist z. B. die Erzgießerei von Howaldt in Braunschweig, die zwar dem Namen nach unter der Leitung des bejahrten Vaters Georg H., der That nach aber unter der des Sohnes Hermann H. steht. Außer dem oben erwähnten Gusse der kolossalen Statue des Pfarrers Schläger wurde in diesem Atelier aufs eifrigste gearbeitet an der Ausführung eines kolossalen in Kupfer getriebenen Adlers für ein Siegesdenkmal in Altona, an einem überlebensgroßen Reliefporträt (nach Bandel's leider nicht sehr gelungenem Modell) des Kaisers Wilhelm für das seiner gänzlichen Vollendung entgegengehende Hermannsdenkmal auf der Grotenburg bei Detmold, an drei Wasserspeiern für den Heinrichsbrunnen in Braunschweig nach dem Entwurfe Breymann's in Dresden, wozu dann noch in nächster Zeit das oben erwähnte Siegesdenkmal von Robert Härtel und vier Bronzelöwen für jenen Heinrichsbrunnen kommen.

Malerei.

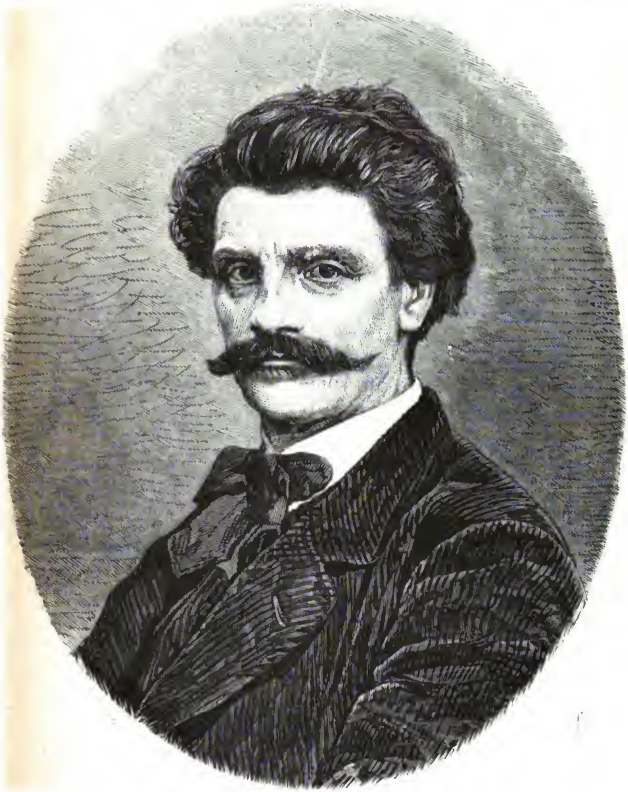
Was in der Einleitung über die in der Wiener Ausstellung aller Nationen bemerkte Ueberlegenheit der deutschen Kunst gesagt wurde, gilt namentlich von der am stärksten ausgeübten, am weitesten verbreiteten Kunst der Malerei, ja sogar von der monumentalen Malerei, obgleich diese aus leicht begreiflichen Gründen ihre Ueberlegenheit dort nicht in vollem Maße geltend machen konnte. Es gilt aber noch mehr, wie wir sehen werden, von den neuesten Schöpfungen der Oelmalerei und zwar von allen drei Hauptfächern derselben, der Historie, dem Genre und der Landschaft. Freilich haben wir aus dem Gebiete der monumentalen Malerei dieses mal nur über wenige neue Schöpfungen zu berichten, und unter diesen wenigen befinden sich nur drei aus der religiösen Geschichte. Die erste derselben ist der nunmehr vollendete Cyklus von Bildern des jüngsten Gerichtes und der damit zusammenhängenden Ereignisse, womit Plattner in Innsbruck die Hallen des dortigen Friedhofes schmückte; der zweite ist der dort in der Franziskanerkirche meisterhaft ausgeführte Tod des heil. Nicolaus von G. Mader, der in Folge des dadurch geernteten allgemeinen Beifalls auch mit der Freskenausschmückung der Kirche zu Ischl beauftragt wurde; die dritte ist abermals ein „Jüngstes Gericht", das der Maler Fischbach aus Düsseldorf im Chorschluß der alten, kürzlich restaurirten romanischen Stiftskirche in Gernrode, in sehr gelungener Weise ausführte. Näher zu betrachten ist der viel bedeutendere Cyklus von Bildern, der, nach mehrjähriger Arbeit von dem Düsseldorfer Peter Janssen für das Rathhaus zu Crefeld fast vollendet, zu dem Bedeutendsten gehört, was die Neuzeit an monumentaler Malerei geschaffen hat. Sie sind nicht auf die Mauer selbst, sondern auf Leinwand gemalt, und sollen an Ort und Stelle in die Wand eingelassen werden. Den Inhalt dieser Bilder, die sich durch glückliche Wahl des Gegenstandes, Klarheit der Composition und treffliche Benutzung des gegebenen Raumes auszeichnen, bilden die Hermannsschlacht, Thusnelda mit ihrem Knaben im Triumphzug des Germanicus, und die Todtenfeier Hermann's; rings herum reihen sich dann in kleineren Darstellungen die Strafe des Verrathes an Marbod, Hermann's Begegnung mit seinem abtrünnigen Bruder, die den Drusus zurückweisende Seherin, der Sohn des Segest, der, von diesem zum römischen Priester gemacht, bei einem neuen Aufstande seines Volkes die fremden Altäre verläßt, und endlich der Genius Deutschlands, der dem Heere der Vaterlandsvertheidiger voranschwebt. Mehr ins Gebiet der Allegorie oder auch der reinen Phantasie und Poesie gehören die für Privathäuser bestimmten Decken- oder Wandgemälde von Ad. Schmitz in Düsseldorf, Michael Echter in München und Joseph Hoffmann in Wien, von denen der Erstere in leichter allegorisirender Weise die Idee behandelte, daß der Welthandel der Vermittler der Civilisation zwischen den getrennte Erdtheile bewohnenden Völkerschaften ist. Derselben Art sind die reich ornamentirten Darstellungen aus der Musik, die Alex. Kleinertz aus Köln im neuen Concertsaale zu Aachen ausführte. Diesem Fache der Wandgemälde gehört auch die in jüngster Zeit bisweilen wieder ausgeübte Sgraffitomalerei (weiß auf schwärzlichem oder grauem Grunde) an, in welcher Weise jetzt die kahle, hohe Wand des ehemaligen Hofstallgebäudes (eines Theiles des Schlosses) zu Dresden von dem Maler W. Walther mit einem großen Fries ausgeschmückt wird, der einen langen Zug der Fürsten aus dem Hause Wettin darstellt.

Da das Wenige, was uns über die Ausübung der Glasmalerei bekannt geworden ist, sich auf die erfreuliche Nachricht, daß die Gefahr der Aufhebung, welche der königlichen Glasmalerei-Anstalt zu München drohte, noch in letzter Stunde durch die Entschließung des Königs glücklich beseitigt ist, und auf einige neue Werke der Anstalt zu Innsbruck, des Malers Gillmeister in Schwerin („Christus am Oelberge" nach einem Carton von Stever), der Braunschweiger Anstalt von Th. Sander, und jener Münchener Anstalt (letztes Fenster für den Chor der Stephanskirche in Crefeld) beschränkt, so liegt es nunmehr ob, aus den neuesten Leistungen der Historienmalerei die bedeutendsten namhaft zu machen, von denen manche auch eine Zierde der Wiener Ausstellung waren.

An biblischen und den sich daran schließenden legendarischen Darstellungen sind wir der Zahl nach zwar arm, aber an künstlerischem Werth stehen wenigstens die drei aus dem Leben des Heilands zu nennenden Bilder sehr hoch; am höchsten wohl Ed. v. Gebhardt's „Christus am Kreuz", der dieselben Vorzüge und charakteristischen Eigenschaften des Künstlers offenbart, wie sein früher von ihm gemaltes Abendmahl; und nicht viel weniger bedeutend sind zwei Altarbilder aus dem Leben Christi: der Gang auf dem Meere (nach Matth. 14, 23—32) von Stever in Düsseldorf für die Kirche zu Wüstrow in Mecklenburg, und das Gebet am Oelberge von Pfannenschmidt in Berlin, für die St. Gotthardskirche zu Brandenburg. Was aber die Legende der Heiligen betrifft, aus der in den katholischen Kirchen heutzutage nur selten noch der Inhalt eines Altarbildes genommen wird, so rechtfertigt diesmal die Localität die Wahl des Gegenstandes. Christ. Ruben in Wien stellte nämlich für die neue gothische Kirche in Gastein die Brüder Felicianus und Primus dar, die unter Diocletian's Regierung in der Gegend von Gastein das Christenthum verkündigt haben sollen.

Da wir Bendemann's Wegführung der Juden in die babylonische Gefangenschaft bereits im vorigen Jahrgange erwähnten, so ist die chronologische Reihenfolge der Bilder aus der Profangeschichte sonderbarer Weise wiederum mit der sterbenden Cleopatra zu beginnen, die sogar zwei Künstler behandelten: von Heckel in München in der veralteten akademischen, Mücke in Düsseldorf in einer den heutigen Ansprüchen an einen solchen Stoff entsprechenden Weise. Auch von den weitaus bedeutendsten Historienbildern der Gegenwart, Karl Piloty's „Triumphzug des Germanicus", und Kaulbach's „Christenverfolgung unter Nero", haben wir bereits früher in wenigen Zügen die Composition angegeben, so daß uns für diesmal nur übrig bleibt, unser Urtheil dahin auszusprechen, daß wir in Piloty's bedeutungsvoller Darstellung selbstverständlich eine gewaltige Virtuosität der Malerei, aber nur einen theatralischen, das Gemüth wenig bewegenden Aufzug erblicken, daß es sich dagegen in Kaulbach's Carton, wie in allen Historienbildern des uns leider vor Kurzem durch den Tod entrissenen Meisters, um die Darstellung nicht etwa eines bloßen historischen Momentes, sondern einer großen historischen Idee handelt, um den Kampf der alten, hinfällig gewordenen heidnisch-römischen Welt gegen die junge begeisterte Kraft des Christenthums. Nero, auf dem Gipfel seines äußeren

Glanzes, wirft den verhaßten Gegner zwar zu Boden, aber in großen Zügen offenbart sich auch der künftige Sieg und die dereinstige Verherrlichung des Christenthums. Nicht den-



Karl v. Piloty.

selben Gegenstand, aber wohl denselben Kaiser Nero als ein bloßes Charakterbild, oder wenn man will als historisches Genrebild behandelte auch Ferd. Keller in Karlsruhe in einem coloristisch jedenfalls bedeutenden Werke. Spärlich ist dagegen diesmal fast das ganze Mittelalter vertreten; denn da die beiden Stoffe der böhmischen Geschichte, die Ermordung Swatopluk's des Pragers Jawurek, und die Episode aus der Zeit Kasimir's des Großen von Matejko dem Beschauer weder gegenständlich noch durch ihre künstlerische Behandlung großes

Interesse abgewinnen, so haben wir nur Makart's neuestes Werk zu erwähnen, das man aber kaum noch ein historisches Bild nennen kann. Auf einer kolossalen Fläche von 35 Fuß Länge bei 15 Fuß Höhe entfaltet der Farbenkünstler zwar körperlich lebendig und doch wie ein Traumgebilde die Scene, die er als Huldigung der schönen Tochter der Republik Venedig und von Jacob II. von Cypern zu seiner Königin erwählten Catharina Cornaro bezeichnet, die aber in Wirklichkeit mehr der allgemeine Triumph und die Huldigung der Schönheit des Weibes, geschildert in den frei und phantastisch behandelten äußeren Formen des venetianischen Lebens in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist. Schon außerhalb des Mittelalters stehen aus Luthers Leben vier treffliche Bilder von klarer Composition und wohlthuendem Colorit, die Paul Thumann in Weimar im Auftrage der Tiedge-Stiftung für die Wartburg malte, nämlich die Verbrennung der Bannbulle, die Verantwortung vor dem Reichstage in Worms, Luther's Betreten der Wartburg nach seiner Entführung und eine Scene aus der Studenten-Episode in Jena; denen sich dann von Gustav Spangenberg Luther's Einzug in Worms anreiht, ein für die Verbindung für historische Kunst gemaltes Bild voll großer Schönheiten, aber von etwas unklarer Composition. Da nun Karl Piloty's neuestes Werk, „Die Verhaftung der Anna Boleyn", noch im Entstehen begriffen ist, so betrachten wir lieber seinen Schüler Max Adamo in München, der mit seinen neuen Leistungen ins 16. u. 17. Jahrhundert gegriffen hat; die eine ist die räumlich nur kleine, aber durch Individualisirung der Gestalten, sowie durch tief harmonisches Colorit bedeutende „Letzte Unterredung Egmont's mit Wilhelm von Oranien", die andere die treffliche Charakteristik Karl's I. von England und Cromwell's bei der Begegnung mit dem Parlamentsheere zu Childerley. Demselben 17. Jahrhundert gehört das in unserem vorigen Berichte bereits kurz erwähnte Bild von Joseph Brandt in München „Die Schlacht bei Wien 1683" an, auf das wir uns veranlaßt sehen zurückzukommen, weil es von der gesammten Kritik als eine der bedeutendsten Schöpfungen der heutigen Historienmalerei bezeichnet worden ist. Zum Verständniß derselben ist es nothwendig, daß der Beschauer die ganze Situation und den historischen Verlauf der Sache kennt, zumal da ihm die phantastischen, aber durchaus historischen Uniformen der die Entscheidung herbeiführenden Sobieski-Husaren fremdartig erscheinen; hat er sich aber erst in die Scene hineinversetzt, so wird er das Gemälde ohne Commentar klar verstehen und es für eine in Composition, Colorit und Vortrag höchst originelle Leistung, für ein in der Malerei epochemachendes Werk erklären.

Spärlich erscheint das Uebergangsfach des historischen Genre diesmal cultivirt, aber unter dem Wenigen befinden sich einige tief empfundene, höchst wirkungsvolle Leistungen, z. B. von Gabriel Max in München, der unter dem unverständlichen Titel „Ein Gruß" uns eine Mädchengestalt in der römischen Arena vorführt, die als Märtyrin den wilden Thieren preisgegeben werden soll und der soeben von oben eine Rose zugeworfen ist; ebenso von Herm. Kaulbach, der Mozart's letzte Tage mit tiefer, inniger Empfindung, wenn auch vielleicht mit zu großer Betonung der Details dargestellt hat. Und ebenso lobenswerth sind in ihrer Art Corrodi's „Charakterscene aus der venetianischen Republik" und „Petrarca vor seinem Könige in Neapel". Dagegen läßt sich von A. von Heyden's absonderlichem Bilde „Prinzessin Clemence" nur sagen, daß es das unpassende Motiv einer Sage des barbarischen Mittelalters, nach welcher einem weiblichen Wesen von makelloser Schönheit des Körpers die Krone von Frankreich angeboten wird, in decenter und technisch meisterhafter Weise behandelt.

Die Auswahl aus den zahlreichen Leistungen im Gebiete des Mythus, der Allegorie, der Sage und Dichtung fällt uns allerdings schwer, indessen treten doch auch hier einige so bedeutende Erscheinungen auf, daß wir diese um so weniger übergehen dürfen, da einige derselben bereits zu einer gewissen Berühmtheit gelangt sind. In erster Linie gehört hierher das für die National-Galerie angekaufte große romantisch-phantastische Bild des talentvollen Otto Knille in Berlin „Tannhäusers Abschied von Frau Venus", ausgezeichnet durch sinnige Gruppirung wie durch Feinheit und Lebhaftigkeit des Colorits. Dem Kreise der Dichtung ebenfalls entnommen ist die „Erscheinung Gretchens in der Walpurgisnacht" von Gabriel Max, die als eine ebenso bedeutende Leistung zu bezeichnen ist, wie jener „Gruß" desselben Künstlers. Mehr dem Fache des Mythus, theils dem antiken, theils dem germanischen, gehören die extravagante, in der Composition confuse Amazonenschlacht an, die wir nur als einen werthvollen Beitrag zur künstlerischen Charakteristik ihres Urhebers, des kürzlich nach Wien berufenen bekannten Anselm Feuerbach erwähnen; der auch landschaftlich bedeutende, im Colorit durch Makart beeinflußte „Bacchantenzug" von James Marshall in Weimar, dem wir von eben diesem Makart einen anderen Bacchantenzug, gemalt für den Vorhang der neuen komischen Oper zu Wien, anreihen können; ebenso die ihre Tochter suchende Demeter von Ludw. Thiersch; ein Fries von Meergöttern, den Griepenkerl in Wien für den Palast Sina in Venedig malte; das der germanischen Mythenwelt angehörende s. g. Schlachtfest von Bernh. Mühlig in Dresden, das uns in glücklich humoristischer Weise die feenhafte Poesie einer phantastischen Mondnacht im Walde mit dessen unschuldigen Bewohnern und den harmlosen Gnomen vorführt; ebenso die treffliche Illustration zu dem Eddaliede „Helgi und Sigrun", die Heinr. Bürck als Mondscheinstück mit der Devise „die Todten kehren wieder" brachte. Zwei in ihrer Art ausgezeichnete Bilder, in denen die Allegorie die Form der Darstellung ist und sein mußte, sind von Canon in Stuttgart und dem bereits erwähnten Makart in München. Ersterer stellte nämlich unter dem Titel „Die Loge zu St. Johannes" in Wien ein Bild aus, worin er den zeitgemäßen Gedanken der nothwendigen Versöhnung der christlichen Confessionen zu veranschaulichen sucht; Letzterer stellte mit seiner bekannten Farben-Virtuosität die fünf Sinne als allegorische Gestalten dar. Andere allegorische, unter sich freilich höchst verschiedene Werke sind die gerüstete Germania auf der Wacht am Rhein, von Wislicenus in Düsseldorf, der nur als Zeichnung, geistvoll im Gedanken wie in der Composition, durchgeführte innere Entwickelungsgang eines Künstlers, von Friedr. Preller, dem bekannten Schöpfer der Odyssee-Landschaften, und — denn anders als allegorisch kann man die Composition wohl nicht nennen, biblisch wenigstens gewiß nicht — „Der Fall Babylons", von Klemmt, in welchem der biblische Stoff (Offenb. Joh. 18, 7, nur für die Entfaltung einer persönlichen Virtuosität in der Handhabung der technischen Darstellungsmittel den Vorwand hergeben muß.

Daß die Schlachtenmalerei sich diesmal fast ganz in dem letzten glorreichen Kriege bewegt, ist ebenso natürlich, als daß hierin manche bedeutende Leistungen hervortreten, obwohl man auch wieder einige auf diesem Gebiete sonst hervorragende Künstlernamen vermißt. Ob Bodenmüller in München die Palme davon trägt, wollen wir dahingestellt sein lassen, wenigstens zogen seine drei Bilder „Schlacht bei Sedan", „Bivouac bei Ingolsheim vor der Schlacht bei Wörth", und „Bei Fröschweiler, nach der Schlacht bei Wörth" die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Am meisten das erstere, größere, das in der Schilderung der Episode jenes denkwürdigen Tages, in welcher die bayrische Infanterie das brennende Bazeilles stürmt, ein nicht nur künstlerisch lebendiges, sondern auch wahres Gemälde des erbitterten Kampfes vorführt, an welchem der Künstler als Krieger selber theilnahm. Die beiden anderen sind freiere Compositionen in Nachtstimmung. Ein ähnliches Urtheil ist über die vom Künstler ebenfalls erlebten Episoden bei Wörth und bei Sedan von Heinr. Lang in München zu fällen, dessen Bilder

sich bei aller scheinbaren Verworrenheit doch stets durch große Klarheit in der Composition und durch treffliche Zeichnung der Pferde hervorthun. Andere hierher gehörende recht gelungene Arbeiten sind von L. Braun in München „Nach der Einnahme von Fröschweiler", von den Düsseldorfern Northen und Hünten eine Scene aus der Schlacht bei Gravelotte, und eine Episode aus dem Gefecht von Loigny. Dagegen hätten wir von Bleibtreu's Namen wohl etwas Bedeutenderes erwartet, als das „Schlacht bei Wörth" betitelte Bild, das nichts Anderes als ein langer Aufzug von Kriegern, mit ihrem Feldherrn, dem Kronprinzen, an der Spitze, durch die Straße wie es scheint von Fröschweiler ist. Das Alles sind freilich in ihrer Art recht gelungene Leistungen, aber für die Verherrlichung ihres Namens würden die Schlachtenmaler der Franzosen diese Ereignisse ganz anders ausbeuten.

Wenn wir bei dem soeben besprochenen Fache den gewöhnlich als Schlachtenmaler bezeichneten Camphausen vermissen, so hat das darin seinen Grund, daß diese Bezeichnung nicht ganz zutreffend ist. Er ist kein Maler des Schlachtengetümmels, sondern das Soldaten- und insbesondere das Reiterbild und Reiterleben ist seine Hauptforce. Wir können ihn deshalb hier — auch der dargestellten Persönlichkeit wegen — an die Spitze der zahlreichen Porträtmaler stellen. Er brachte nicht nur den Heldenkaiser Wilhelm als großes Bild in der Schlacht bei Gravelotte, und in kleinerem Maßstabe, siegreich in Berlin einziehend, sondern auch Bismarck als Reiterfigur vor Paris. Andere gelungene Arbeiten lieferten die Düsseldorfer Carl Sohn jun., Julius Röting und Clemens Bewer. Unter den Berlinern zeichneten sich wohl am meisten Julius Schrader und Gustav Richter aus, von denen der Erstere ein lebensgroßes Bild des Grafen Moltke (Kniestück) für das Capitol in Washington, Letzterer ein Porträt der schönen Gräfin Carolath-Beuthen malte. Dennoch aber gab man am Berliner Hofe wahrscheinlich in Folge der herrlichen Porträts vom Kaiser von Oesterreich und den Erzherzögen Karl Ludwig und Rainer, durch welche Angeli auf der Weltausstellung glänzte und den Münchener Lenbach überflügelte, diesem Wiener Angeli den Vorzug vor jenen Berlinern: man ließ ihn nach Potsdam kommen, um den Kronprinzen und dessen Gemahlin und den Kaiser selber zu porträtiren. Neben diesen großen Meistern der Porträtmalerei verdienen aber auch die neuesten Arbeiten von Paul Kießling und Julius Scholz in Dresden, von W. Füßli in München, von Kielmann in Schwerin („Graf Moltke") und von Müller in Bonn ehrenvolle Erwähnung. Letzterer porträtirte die vielgenannten Koryphäen der Altkatholiken, Knodt und Reinkens.

Auch im Genre gab sich auf der Wiener Ausstellung die entschiedene Ueberlegenheit der deutschen Malerei vor der der übrigen Nationen kund. Zwar trat die Seite des Humors und der Darstellung der heiteren und komischen Situationen des Lebens weniger hervor, als die des Ernstes und der tragischen Conflicte, aber im Allgemeinen zeigte sich die Richtung der deutschen Genremalerei gegenständlich und technisch als eine gesunde. Nach den aus den verschiedenen Kunststädten darüber geschehenen Veröffentlichungen gebührt der Isarstadt wohl der Vorzug vor Düsseldorf und noch mehr vor Berlin, wo die gesunde Genremalerei, mit Ausnahme einiger älterer Meister, nur schwach vertreten ist. Düsseldorf führt uns zwar die Mehrzahl seiner älteren, längst bewährten Meister vor, aber München stellt ein ansehnlicheres Contingent jüngerer, aufstrebender Kräfte ins Feld. Der an bedeutenden Arbeiten productivste war wohl Jos. Brandt, dessen Hauptfach das Kriegs- und Soldatenleben der Vorzeit ist. Daß er hierin Vorzügliches leistet, beweisen eine Episode aus dem Reiterleben des 30jährigen Krieges, „Die flotte Einquartierung", „Der Uebergang einer polnischen Proviantcolonne über die Karpathen nach der Schlacht bei Wien" und die kleine poetische Lagerscene „Am Feuer", die alle vier voll Leben und Handlung und meisterhaft in der Ausführung des landschaftlichen sind. Auch hier kommt der oben erwähnte Gabriel Max in Betracht, der in seinem „Herbstreigen" eine sehr anmuthige Gesellschaft junger Mädchen in mittelalterlichem Costüm, die sich zum Tanze anschicken, bringt, während seine „Wittwe", deren reiches Mobiliar versteigert wird, in manchen Motiven viel weniger ansprechend ist. Genrebilder von tiefer Empfindung oder großer Naturwahrheit und gesunder Auffassung brachten Max Gierymski („Kosaken auf dem Marsche"), Felix Schlesinger („Beim Juwelier"), G. Laverenz („Aus dem Touristenleben"), der Tyroler Matth. Schmidt („Beichtzetteleinsammlung"), Gust. Michel („Strandwache an der deutschen Küste"), Rud. Epp („Katzenfrühstück") und der humoristische Ed. Grützner („Die Weinprobe"), dagegen ohne besondere Tiefe des Gedankens, aber von großer technischer Vollendung Reinh. Seb. Zimmermann, dessen „Vorzimmer eines Fürsten" freilich einen Vergleich mit demselben Gegenstande des verstorbenen Gisbert Flüggen nicht aushält, und Hermann Schneider („Gang zur Tafel"). Als eine geistreiche, lebendige Composition von echt tizianischem Colorit ist „Das Concert" von Rud. Kuppelmayer zu nennen, der hierin einen ebenso sichtbaren Fortschritt zeigte, wie der vielversprechende Tyroler Defregger in seinem Bilde „Die Maler" einen wohl nicht beabsichtigten Rückschritt gethan hat. Aber auf einem Fortschritt in der Verirrung, also einem beabsichtigten Rückschritte sehen wir Böcklin begriffen in seinen „beiden Faunen am Meeresufer."

Jene älteren Düsseldorfer, die sich auch im Jahre 1873 wieder bewährten, sind zunächst Jordan, Tidemand, Nordenberg, O. Rethel, Knaus, Vautier und Hiddemann, unter deren neusten Schöpfungen wir nur das wundervolle, tief empfundene Bild „Der Tod des alten Seemanns" von Jordan, den „Landmann am Bett seines kranken Weibes" von Vautier und das „Picknick im Walde" von Hiddemann nennen wollen. Dazu kommen von anderen, zum Theil jüngeren Kräften treffliche Bilder, z. B. von Geertz „Nach der Verurtheilung", von A. Kindler „Auszug spanischer Schmuggler", von M. Schlesinger „Der Heimgang aus der Kirche", von E. Schulz „Das Schulschwänzen", von dem noch jugendlichen Max Volkhardt „Das Feldlazareth" und von dem unseres Wissens zuerst auftretenden Böckelmann „Der Trost" eines Geistlichen an eine Wittwe. Auf diese beiden Pflanzstätten der deutschen Kunst können wir uns in diesem Fache beschränken; Berlin und Dresden gewähren so gut wie gar keine Ausbeute, nur Wien brachte in einem Bilde von A. Kuntz „Im Kloster" ein zwar schon abgedroschenes, aber mit hoher technischen Vollendung vorgetragenes Thema, und in Baftag's großem „Walachischen Hochzeitszuge" und der kleineren „Rumänischen Zigeunerin" einen kräftigen, von poetischem Geist erfüllten Realismus.

Auf keinem Zweige der deutschen Malerei erglänzen herrlichere Blüthen, als auf dem der Landschaft, eben weil sie die specifisch deutsche Kunst ist, in der sich die dem deutschen Volke eigene Liebe zur Natur und ihren Schönheiten und mannigfaltigen Erscheinungen in tief empfundener, klarer Weise offenbart. Wenn daher die anderen kunstübenden Nationen der deutschen in irgend einem Zweige die Ueberlegenheit nicht streitig machen, so ist es die Landschaft. Zeugniß davon legt schon das reine äußerliche Zahlenverhältniß ab, welches nachweist, daß die deutschen Landschafter und insbesondere die Düsseldorfer mehr als alle anderen Nationen zusammen die übrigen civilisirten Länder der Erde mit ihren Leistungen versorgen. Was wäre die Düsseldorfer Landschaftsschule, wenn ihre Absatzquellen in England, Nordamerika und Rußland ihnen versiegten? Und in der That ist und bleibt noch immer Düsseldorf die Mutterstadt der Landschaft, die ihre Colonien bereits in großer Zahl den übrigen Kunststädten Deutschlands zugesandt hat. Da glänzt am landschaftlichen Himmel noch immer in ungetrübtem Lichte das Dioskurenpaar Andreas und Oswald Achenbach, das A und das O des Landes wie des Meeres. Wer nur den Titel

ihrer Werke hört, kann sich bei der gewaltigen Verbreitung, die ihre Werke bereits diesseit und jenseit des Oceans gefunden haben, eine ungefähre Vorstellung von dem machen, was sie bringen. Von Ersterem haben wir außer einem schon früher von ihm gemalten, aber hier keineswegs nur copirten Strande von Scheveningen das wüthende tobende Meer zu verzeichnen, dem er in einem andern Bilde eine phlegmatisch nüchterne holländische Landschaft entgegenstellt, die vielleicht meisterhafter behandelt, aber im Gegenstande weniger anziehend und wirkungsvoll ist als jenes Meer, dessen Gewalt den Beschauer aufs mächtigste ergreift; und von seinem noch productiveren jüngeren Bruder, der gewöhnlich Italien zum Schauplatz seiner Darstellungen macht, die Villa Torlonia bei Rom, das in der Farbe zauberhaft wirkende „Neapel und der Vesuv im Jahre 1871“, den „Posilip mit dem Blick auf den Vesuv“, das „Feuerwerk auf St. Lucia bei Neapel“ und den Lorelei am Rhein. Aber eben diese gewaltige Productivität hat auch hin und wieder große Flüchtigkeit in der Behandlung der Details und der Staffage zur Folge. Verwandt mit Letzterem sind Albert Flamm und Albert Arnz. Alle übrigen Düsseldorfer, die wir dieses Mal zu nennen haben, gehen ganz andere, unter sich freilich ähnliche Wege. Da tritt uns zunächst A. Leu mit einigen herrlichen Leistungen aus den nordischen Gebirgen, wie aus den deutschen und schweizer Alpen entgegen, am schönsten wohl in seinem „Wildsee“. Eben diese beiden Extreme behandelt auch H. Herzog, dem sich dann ein großes Contingent von Alpenmalern anschließt, unter denen sich besonders hervorthaten August Keßler, Porttmann, Rob. Schultze, Aug. Becker, H. Steinicke und C. v. d. Hellen, während die deutsche Waldlandschaft vorzüglich durch die Namen Wilh. Klein, Pohle, Frische, Ebel u. A. vertreten ist. Isolirter steht in seinen Schöpfungen T. v. Eckenbrecher, der seine landschaftlichen und zugleich ethnographischen Studien im äußersten Norden und im Orient machte, wovon seine sechs naturgetreuen Darstellungen aus Island und sein Platz bei der Moschee Dschani in Konstantinopel Zeugniß ablegen. Diesen längstbewährten Meistern standen die Münchener, die auch durch das Abscheiden des talentvollen Ed. Schleich einen empfindlichen Verlust erlitten, nach; aber rühmliche Erwähnung verdienen J. G. Steffan, der vielseitige Robert Asmuß, C. Raupp (in Nürnberg), Otto Sinding, Willroider, Schönleber, C. Ebert, A. Baisch und der sonst meistens als Architekturmaler auftretende Ferd. Knab.

Wohl das Bedeutendste, was uns über die Thätigkeit der übrigen deutschen Landschaftsmaler bekannt geworden ist, möchten Fiedler's (in Triest) Granitbrüche in der nubischen Wüste, mit wunderbarer Farbenharmonie durchgeführt, Friedr. Preller's d. J. (in Dresden) römisches Forum, Wandgemälde in Wachsfarben, Max Schmidt's (in Königsberg) tiefempfundene, mit unvergleichlicher Frische der Farben gemalte Waldlandschaften und Robert Kummer's (in Dresden) Cyklus von Studienzeichnungen und Studien in Oel sein. Aber auch von anderen Künstlern werden aus verschiedenen Ausstellungen Landschaften genannt, die des alten Rufes ihrer Urheber vollkommen würdig sind, so aus Karlsruhe von Lessing die Klus bei Halberstadt und von Kotsch mehrere deutsche Waldlandschaften, aus Wien von Anton Hansch und Heinel, aus Dresden von Kamecke, der in manchen Bildern ganz in die Fußtapfen des berühmten Calame tritt, aus Breslau von Adolf Dreßler, aus Hamburg von dem vielseitigen Valentin Ruths, und aus Leipzig von dem Aquarellisten Karl Werner.

Unter den drei mit der Landschaft mehr oder weniger zusammenhangenden Fächern der Marine, der Architektur- und der Thiermalerei ist auch diesmal das letztgenannte am stärksten vertreten, am schwächsten die in Deutschland überhaupt nur spärlich cultivirte Marinemalerei. Wo giebt es einen zweiten Künstler, der wie Andr. Achenbach sich bei jedem Wetter aufs Meer hinaus wagt? Neben dem, was wir oben von ihm sagten, ist in der That nur H. Wrage in München mit einem ausgezeichneten Nordseestrande zu nennen. Dagegen hat die Architekturmalerei mehr Neues und Gediegenes aufzuweisen. Eibner in München brachte manche interessante Baulichkeiten, unter denen, wie gewöhnlich, die Aquarelle vor den Oelbildern den Vorzug verdienten, ebenso Jentzen in Schwerin, der das Treppenhaus der ehemaligen bischöflichen Residenz in Würzburg, das Innere eines Kreuzganges und das Schweriner Schloß malte; Gärtner in München, der eine höchst interessante Architektur maurischen Stils brachte, und Perlberg in Nürnberg, von dem man recht hübsche architektonische und landschaftliche Aquarelle ausgestellt sah.

Was endlich die Thiermalerei anlangt, so bietet sie zwar manche unter den Malern der Haus- und der Jagdthiere bekannte Namen nicht, dafür aber namentlich unter den Münchener Leistungen recht bedeutende. Die künstlerisch gelungensten und naturwahrsten möchten wohl das in Wien prämiirte „Viel Lärm um Nichts“ von Karl Jutz und ein großer Schafstall von Otto Gebler sein, aber nicht viel schwächer sind auch die Bilder von Chr. Mali „Mittagsruhe auf der Weide“, von Braith die „Schafe“ und „Kühe“, von Benno Adam der „Edelhirsch“; und von dem im Jagdsport ausgezeichneten von Maffei „Hochwild“ und „Standlaut“. Zu diesen Münchenern kommen dann noch die Wiener Straßgeschwandtner und Conr. Bühlmayer.

Machen wir, wie gewöhnlich, den Schluß mit den neuen Erzeugnissen des Bilddrucks, so ist die glückliche Vollendung des Stiches von Rud. Stang in Düsseldorf, einem Schüler des 1873 gestorbnen Keller, nach Rafaels Sposalizio in Mailand, wovon die ersten Abdrücke veröffentlicht wurden, als ein Ereigniß voranzustellen. Andere, theils als Vereinsblätter dienende und daher bereits weit verbreitete Stiche sind von Fr. Vogel nach Piloty's Seni vor Wallenstein's Leiche, Angeli's oben erwähntes Porträt des Kaisers von Oesterreich, gestochen von Biot, der Stahlstich von Kracker in München nach Jul. Scholtz' Gastmahl der Generale Wallensteins, die Mezzotintostiche von H. Dröhmer nach Ed. Ender's Mozart am Hofe der Kaiserin Maria Theresia und nach Pecht's Goethe am Hofe des Markgrafen Friedrich Karl von Baden, von Habelmann nach Siegert's „Am Geburtstagstische“, und von Becker nach dessen „Studirsessel,“ denen noch eine Reihe anderer trefflicher Arbeiten hinzugefügt werden könnte. So spärlich bekanntlich jetzt die einfache schwarze Lithographie für einzelne Kunstblätter geübt wird, so reich an Zahl und hoch an Vollendung tritt die farbige Lithographie und der s. g. Oeldruck auf, dessen Erzeugnisse sich namentlich im landschaftlichen Fache an den Wänden unserer Zimmer immer mehr auszudehnen beginnen. Als größere, zusammenhangende Leistungen dieser Art haben wir der Fortsetzung der herrlichen Nachbildungen von Ed. Hildebrandt's Aquarellen der Reise um die Erde (von Steinbock und L'oeillet in Berlin) und der in dem neuen Prachtwerke „Deutsches Leben in Haus und Familie“ enthaltenen Chromolithographien (ausgeführt von Breidenbach u. Comp. in Düsseldorf) zu gedenken. — Ueber die neusten Producte der Photographie zu berichten, oder gar die hervorragendsten aufzuzählen, möchte die Grenzen unseres Berichtes bei Weitem überschreiten; sie wachsen uns, dank den photographischen Gesellschaften zu Berlin, Dresden, Wien und den Ateliers von Albert, Hanfstängl, Röhring u. A., dermaßen über den Kopf, daß man heutzutage nicht zu fragen hat: welches bedeutende Kunstwerk ist photographirt erschienen? sondern: welches bedeutende Kunstwerk ist noch nicht photographirt? Von den neueren Schöpfungen fehlt fast Nichts mehr, aber manche Sammlungen von Handzeichnungen älterer berühmter Meister verschließen sich der photographischen Reproduction noch zu streng.

Musik-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Wir haben eine längere Reihe von Jahren unsern Musikartikel der Zeit und ihrem thatsächlichen Inhalt gleichsam vorausmarschiren lassen; Zielpunkte gesteckt ohne die vorhandnen Componisten-Kräfte zu berechnen, in Idealen uns bewegt ohne die Zustimmung der zur Zeit maßgebenden Tonführer uns zu sichern; wir haben also recht eigentlich den Prediger in der Wüste gespielt. Doch nicht ohne greifbares Ergebniß. Von einem scharfzugespitzten, in seinem Eigenwillen durch schwärmerisch anhangende Strudelköpfe nur noch bestärkten Geiste wie Richard Wagner erwarten, daß er in späteren Tagen und auf der Höhe seiner Erfolge sich zu gesunderen Voraussetzungen, zu den Standpunkten einer Aesthetik bekehre, die das Haupt nicht zu senken brauche angesichts einer neue Welten gebärenden thatenfrohen Gegenwart und einer alte Traumwelten hinstürzenden Forschung: hieße denn freilich diesen gerade durch seine rauschvolle Sondernatur so gewaltig packenden Wagner von Grund aus verkennen. Und von einem umsichtig anlegenden, aus allen Richtungen der musikalischen Windrose zusammentragenden, Stein an Stein säuberlich reihenden kühl-verständigen Talente wie Johannes Brahms erwarten, er werde uns dennoch eines Tages die dringend ersehnte leidenschaftlich-hinreißende Sorglosigkeit des Genies zeigen: es wäre nicht minderes Verkennen seiner künstlerischen Veranlage. Wohl aber bleibt uns vergönnt jene große Schaar einsichtiger Freunde, sorgsamer Förderer, drangvoller Ausübenden der Tonkunst unserm parteilosen Worte zu sichern, den leitenden Faden an die Hand zu geben in diesen Jahren der Cliquenwirthschaft, und so vielleicht dennoch zum Entwickelungsgange strebender Talente wie am Ausbau der Musik selbst auch weiterhin ein Scherflein beizutragen. Mehr als die letzten Male scheint im laufenden Jahre zu solcher Selbstbescheidung Veranlassung. Neue Begabungen von außergewöhnlichem Kaliber sind nicht aufgetreten; Wagners Unternehmen scheint über Erwarten schwer unter einer Ungunst beides: der äußeren Verhältnisse und einer zunehmenden inneren Flauheit seiner Anhängerschaar zu leiden; die vielmalige Vorführung Brahms'scher Schöpfungen kann auf der einen Seite Genugthuung über so wacker verdiente Resultate wecken, in ihren auf der Oberfläche verharrenden Wirkungen auf der andren aber nur um so deutlicher den Eklekticismus dieses Spätgebornen erweisen; und von neu Anstrebenden, deren Namen von uns wiederholt mit Hoffnungen begrüßt wurden, hat keiner bislang das Vertrauen durch reifere Thaten gelohnt. Ueber Joseph Huber, den principiell klarsten unter den jüngeren Tonsetzern, wird im Weiteren noch die Rede sein. Unser unablässiges Dringen auf eine Instrumentalkunst, die ohne Zuhülfenahme des leidig dilettantischen Programms und also ohne Beschränkung auf unästhetisches Improvisiren ihren Zusammenhang analog dem Gesangsdrama [wie dieses in Uebereinklang mit dem gesprochnen] aus charakteristisch scharf auf einander platzenden Grundgedanken aufbaue: dieser uns seit Langem so lieb und traute Gedanke scheint noch für geraume Zeit den Musikern ein Greuel und Scheuel bleiben zu wollen. Hat man ja selbst im Urtheil über Wagner noch nicht vermocht, das wirklich stichhaltige Neue z. B. in dessen „Tristan und Isolde" höher zu veranschlagen als die landläufigen, freilich bequem an der Gewohnheitsstraße liegenden Weisen z. B. der „Meistersinger". Es wird noch geraume Zeit bei der Nummernoper bleiben; Erinnerungsmotive in statuarischer Unfügsamkeit werden auch fernerhin die Stelle melodisch-thematisch ausgiebig verwendbarer Leitmotive vertreten; das architektonische Schema wird wohl noch lange, unter völligem Verkennen des Grundunterschieds dieser Künste des Raums und der Zeit, im musikalischen Erzeugniß Norm abgeben, und es wird so die „Oper" der Mischmasch von lyrischen und epischen Einzelheiten bleiben und das Instrumentalwerk eine Folge von Tönen, ohne daß Irgendwer zu ergründen vermag: warum diese Töne eben so und nicht anders auf einander folgen — ästhetische Willkür, Begriffsverwirrung!

Der Name thut nichts zur Sache, das gilt allenthalben, das gilt auch in der Musik. Wenn nichtsdestoweniger Wagner noch vor Verwirklichung seines Bayreuther Unternehmens in seiner bekannten Weise für die Bezeichnung „Bühnenfestspiel" contra „Musikdrama" sich in Harnisch warf, so dürfen wir es dem heißblütigen Kopfe wohl nicht allzu sehr verargen: er fühlt das Riesenunternehmen in den Grundvesten schwanken, seine eigensten Absichten in Zweifel gezogen, er muß erleben, daß noch während seines Lebens ruhige, nicht in Parteiblindheit befangene Kritik an seinem Wirken die Spreu vom Weizen sondert und die gewaltsame, galvanische Verlebendigung greuligen Götterspuks ihrerseits zum Krokodil ins Wasser wirft: was Wunder, wenn der Unfehlbargesprochne jeden Fußbreit usurpirten Kunstgebietes aufs Erregteste zu behaupten und selbst den willkürlich und sonderbar geschaffnen Namen seines willkürlich und fremdartig entstandnen Werkes um jeden Preis zu rechtfertigen sucht. Beides wird ihm unbenommen bleiben, die gesunde Fortentwicklung des gesungnen Dramas — sollte gleich das Wort „Musikdrama" nicht durchaus sich rechtfertigen lassen — unbekümmert ihre Wege verfolgen, trotz allen Lindwürmern und „waberndem Loben". Der Instinct entscheidet in solchen Dingen, der Instinct in unter einander grundverschiednen Naturen hat die Bezeichnung „Musikdrama" für die gesungne Gattung mit poetisch vertiefter Ausgestaltung festgestellt, und es wird einem Einzelnen mit noch so hochmüthig-anmaßlichen Angriffen schwerlich gelingen ihn auszumerzen. Hat ja doch jedes Ding seine Zeit, jede Laufbahn ihre leider oft nur zu kurzathmigen Höhenstufen, und Unfehlbar-Erklärungen rächen sich selbst. Auch Wagner und sein undeutsches „Bühnenfestspiel" werden, verkörperte Romantik bis zur vernunftbaren Ausschreitung, ihre glänzende Rolle zum Schluß führen und es werden zahlreiche Spuren dieses phänomenalen Schaffens den Dank auch kommender Geschlechter sich bewahren: ihn als Vorbild für Alle und in Allem ausschreien — und besorgte er dieses Geschäft noch so volltönend selber — heißt Menschheit und

Menschlichkeit zum Besten haben, heißt die gesunde Weiterentwicklung schädigen, ja Wagners eignes beßres Wirken gefährden.

Wir haben im Illustr. Kalender oft wiederholt den klaffenden Unterschied zwischen einem erst zu erstrebenden ästhetisch stichhaltigen Gesangsdrama gegenüber Wagners eignen Werken, mit Ausnahme etwa des ersten Actes von „Tristan und Isolde“, betont. Es scheint, als lenke denn auch der Sinn des Publicums, dem auf die Dauer noch keinerlei Künstlichkeiten und Uebergriffe vorgehalten, je mehr und mehr zu dem Opern-Componisten Wagner zurück: zum lebendigen Zeugniß, wie das eigentliche Drama dem drangvollen Manne außer Machtweite geblieben. So wurde letzterzeit „Der fliegende Holländer“ zum Lieblingsstück, wo nur irgend die prächtige Hauptfigur ihren Darsteller fand; hier feiern die gesunden Wagnerschen Eigenschaften: ein feinst detaillirendes Localcolorit, eine blühende Stimmungsmalerei wie die ätherisch sich versteigende Liebesschwärmerei tiefergreifende Triumphe. Nicht ohne feinere Bedeutung bleibt daneben die vielerorts erneute Vorführung Marschnerscher Werke; Wärme und Natürlichkeit des Gefühls, ungeschminkte Herzlichkeit sind ihnen unbestritten in weit höherem Grade gegeben als den mehr sinnlich effectuirenden Wagnerschen Schöpfungen. Und wie denn die Dürre der gegenwärtigen Production nach alter Opernschablone kläglich uns von allen Seiten entgegenstarrt, darf das in München, Wien, Wiesbaden veranstaltete Experiment mit Schumanns stimmungenreicher „Genovera“ freundlich begrüßt werden. Wo aber bleibt uns die neue lebendige dramatische Kunst, die da wärmt ohne zu sengen, überzeugt ohne zu blenden, die da ihren Genuß nicht mit nachfolgender Reue erkaufen läßt und deren Zauber nicht vor dem kritischen Tageslicht erbleicht? Daß nicht ferner in Altväterweise zu schaffen ist, beweisen die zahlreichen gutgemeinten Musiker-Nummernopern — wo aber bleibt die neue geniale, zwanglos durch allseitige Ueberzeugungskraft siegende Leistung? Hubers von uns wiederholt genannte „Rose vom Libanon“ wird wohl erst kommende Saison am Stuttgarter Hoftheater in Angriff genommen werden: gut Ding will Weil' haben. Mit dem Tage kamen und gingen u. A. Rheinbergers „Thürmers Töchterlein“ und Reineckes „Abenteuer Händels“. Der junge Dreszer vollendete eine „Valmoda“. Auf den Bühnen zu Weimar, Berlin und Leipzig stehen Werke in Aussicht von Metzdorff, Goldmark und Horn. Verdis gespreizte „Aida“ betrat in Wien und Berlin die deutsche Bühne. Und damit nach langer Brache auch der einst so fruchtbare Pariser Acker des leichtlebigen Opernlandes nicht ganz in Verfall gerathe, gewann ihm Lecocq in der schnell auch auf deutschen Bühnen heimisch gewordenen „Mlle. Angot“ eine saftige Frucht ab, die vor den französischen Giftpflanzen des Deutschen Offenbach wenigstens, bei gleichem Wohlgeschmack, größere sittliche Gesundheit voraushat. Und das wäre denn für einen Franzosen von heute ja wohl ein schwerwiegendes Lob.

Man lege dem Schlußchor des zweiten Theils von Schumanns herrlichem „Paradies und Peri“ dogmatischen Text unter, und alle Welt wird entzückt sein über die weihevolle „Kirchenmusik“; man setze umgekehrt in Brahms' „Deutschen Requiem“ an die Stelle der kirchlichen Texte die reinmenschliche Aussprache eines seelenvollen deutschen Lyrikers, und Jedermann findet sich wohlig in seinem Elemente: was Wunder, wenn unter solchen Umständen, wo das verknöcherte Dogma längst zum Schemen geworden, die recht eigentlich dennoch für Gottesdienstzwecke gearbeitete Musik fast ausnahmelos das Zeichen des Todes schon im Entstehen trägt. Wir haben denn auch in diesem Jahrgang wieder als nennenswerthe Kirchenmusik höchstens solche Schöpfungen zu berücksichtigen, die in ausgetretenen Formgeleisen einen gemüthlich ansprechenden Inhalt statt des asketisch weltentrückenden bieten: so z. B. des verdienstvollen E. F. Richters Op. 44 Missa a capella, Op. 19 von Albert Tottmann, eine „Christnacht“ für gemischten Chor mit Clavierbegleitung; oder einen feierlich-menschlichen Gegenstand in hochernsten Klängen besingen, wie der Kielsche „Christus“, oder neue Varianten auf alte Phrasen, wie die Lisztschen geistlichen Sammelsurien jüngster Zeit.

Brahms, das berufene Talent von stets ausgiebigem symbolisirenden Detail und allerorten feinst düstelnder Stimmungsmalerei, hat sich seit dem immerhin reckenhaften Deutschen Requiem rein weltlichen Chorgesängen zugewendet. Da bilden sein liebenswürdiges „Schicksalslied“, sein prangendes „Triumphlied“, sein feinsinniger, wennschon eintönig-starrer „Rinaldo“ das vielgefeierte Trifolium. Man wird auch heute noch vergeblich auf Offenbarungen von Weltgeheimnissen lauschen und vielmehr Alles und Jedes wie liebe Bekannte begrüßen: aber der Ausbau ist bei Brahms überlegt wie aus Marmor gehauen, die Wahl der Ausdrucksmittel eines künstlerischen Edelmanns würdig, der geistige Gehalt allerenden zureichend, die Behandlung der Singstimme nach überkommenen Mustern reinlich und gewandt. Zwar wir sehnen uns bei dem hochachtenswerthen Tonsetzer nicht selten nach einem Aufschrei aus überquellender Seele, nach einer Ungezogenheit des „Lieblings der Grazien“: Brahms ist jedoch eben kein Genie und wir wollen der Natur erkenntlich auch für das sein, was er ist, ein geistvolles, rastlos wirkendes Talent. — Neben Brahms erschien wenig Hervorragendes für Chor. Max Bruch wußte in seinen vielerorten vorgeführten, allenthalben mit getheiltem Beifall aufgenommenen Odysseus-Scenen nur sporadisch die gesättigte Farbe des Frithjof zu erreichen. Der junge Wiener Joseph Sucher ließ seine Chor- und Orchesterwerke: „Aus alten Märchen“ für drei weibliche Stimmen, „Die Seeschlacht bei Lepanto“ für Männerchor, und „Waldfräulein“ für Solo und Chor im Druck erscheinen; sie gewannen durch ihr blühendes Colorit viele Freunde, entbehren aber noch bedenklich der reifen Eigenart und eines seelischen Kerngehalts. Ernst Rudorff lieferte in seinem Op. 18 einen „Aufzug der Romanze“, Rheinberger im Op. 71 eine Ballade „König Erich“ für Chor mit Pianofortebegleitung. Die zahlreichen Zopffschen Arbeiten sind einer aus lauter Läppchen zusammengesetzten Steppdecke zu vergleichen, wie wenn ein Dilettant sich abmühte, ihm angeflogne musikalische Wendungen zum Ganzen aneinanderzuschweißen. A. W. Dreszer gab in seinem Op. 11 ein frisches Hochzeitslied, W. Freudenberg zwei anmuthende dreistimmige Frauengesänge. Einzelnes charakteristisch Stimmungsvolle, aber auch viel Gemachtes und Gezwungnes enthalten Lassens Fünf biblische Bilder aus Geroks „Palmblättern“. Ed. Taubert, Heinr. Urban, Max Zenger, G. Henschel sind mit brauchbaren Chören und mehrstimmigen Liedern zu nennen; Joachim Raff, der Vielschreiber, mit sechs dreistimmigen Frauengesängen.

Und wie denn, sobald wir uns von allgemeinen ästhetisirenden Betrachtungen zur Schätzung der einzelnen Schöpfungen fortbewegen, ein Nachlassen im kritischen Maßstab auch in früheren Jahrgängen nur zu sehr geboten erschien, so dürfen wir auch diesmal wieder und namentlich angesichts der noch kommenden Rubriken nur mit einer messa di voce uns aussprechen. Zumal die zahlreichen Liederhefte fordern Nachsicht in hohem Maße. Wohin die Zeiten der Schubert, Schumann, Franz! All dieses Gezwitscher mit Textverrenkungen und Sinnentstellungen, all dieses Wiederkäuen längst abgethan geglaubter Weisen, all dieses Ueberbietenwollen an Schmelz und Affecten, auch wo die Dichtung kindlich frohgemuth und kindlich einfach — wir gäben es willig hin um einen einzigen unverfälschten Naturlaut aus strömender Seele. Brahms zwar beschäftigt auch in seinen Op. 57—59 wieder sinnig und zum Nachdenken anregend in jeder Zeile, Raff entwickelt in den Gesängen der Maria Stuart Op. 172 eine Fülle von bezeichnenden Stimmungen, Liszt versetzt uns in den Wartburgliedern durch manchen feinen Zug in ferne Jahrhunderte, Zenger in seinen Landsknechtliedern für Tenor und für Baß weiß recht sprechend die ungeleckten Gesellen uns vorzuführen, — aber die Bungert, Gernsheim, Lassen,

Leßmann, Scharwenka, Scholz, Wickede, Zopff spielen bei aller Geleckheit recht langweilige Gesellen auf, der ungeberdige effectuirende Joseph Sucher verspricht nur vorderhand Gereifteres auch in seinen Liedern, und Wilhelm Freudenberg giebt für den Mangel an packender Gesammtwirkung Ersatz höchstens durch fesselnde Sonderzüge. Zurückverweisen wollen wir in dieser Ebbezeit auf die vor einigen Jahren erschienenen vier Liederhefte des anmuthigen A. W. Dreszer.



Franz Nachbaur.

Unsre Anschauungen über die heutige Orchestermusik sind bekannt. Bis aus der Zersetzung des mechanistisch zusammengeschweißten Tonkörpers mit seinen sinnlosen Tuttis und unpsychologisch-uncharakteristischen Anhäufungen ganz disparater Organe zur gleichzeitigen zwangsweisen Aussprache gleicher Gedanken einer neuen Kunst Grundlage und Stoff erwächst, bis mit andren Worten im symphonischen Kunstwerk jedes Instrument seiner klanglich ihm vorbestimmten individuellen Aufgabe gerecht und, in ein und demselben Werke wenigstens, treu bleibt und die Polyphonie mehr als ein todter technischer Begriff wird, mag noch manche Novität im Leipziger Gewandhause mit Greisenantlitz uns anstarren,

den blassen Tod auf jungen Wangen. Auch diesmal ist die Ausbeute zum Erschrecken spärlich. Bargiel gab eine revidirte neue Ausgabe seiner wuchtigen Medea-Ouvertüre, Reinecke ein Orchesterstück »in memoriam« des geschiedenen Ferdinand David, Richard Metzdorff eine **F dur**-Symphonie, Leo Grill eine **A moll**-Ouvertüre im Druck. Unter „Aufführungen" wird noch von Manuscriptwerken die Rede sein — ob sie dessen werth?

Seit unsre böse Mitwelt die ‚Tugenden der Häuslichkeit' abgestreift und in Folge dessen mannigfach ‚unsittlich' geworden, hat sie — wie wir jüngst irgendwo lasen — auch die Lust an der **Kammermusik** sattbekommen. Sollte nicht daran vielmehr die Lebensmüdigkeit dieser neuesten sogenannten Kammermusik selber Hauptschuld tragen, und sollten wirklich wohl Schöpfungen wie Brahms' Op. 51: Operetten für Violine, Bratsche und Cello, und Kirchner Op. 15: Serenade für Violine, Cello und Clavier mit ihrem lauwarmen Wesen für das erstorbene Gebiet neue Begeisterung wecken? Wir zweifeln. Die Form hat noch niemals Leben geschaffen und ein neuer Zeitinhalt gebärt sich auch neue Formen; unser gährender, ringender, gewaltig anstrebender Zeitinhalt aber in seinem dramatischen Gepräge sprengte längst die Schranken jener Quartettform.

Aus der massig angeschwellten neuesten **Claviermusik** tauchen wenige Inseln hervor, auch sie meist bei malerischen Umrissen ohne erquickenden Gehalt. Die Rubinstein, Hiller, Raff schaden sich selber durch hastende, jedes individuelle Gepräge verwischende Ueberproduction. Adolf Jensen sucht bei gelockerten Formen eine seelische Ader zu retten. Unverhältnißmäßig Erfreulicheres gab Theodor Kirchner in seinen nummernreichen Werken 13, 14 und 17; er in der That baut Schumanns Gedankenkreise tiefsinnig aus. A. Saran debut und reckt sich in einer umfangreichen „Phantasie" Op. 5, ohne durch klapperndes Pathos den Bänkelsänger vergessen zu machen. Der junge Röntgen findet sich geschickt mit Nachahmung Beethovenscher Formen ohne Beethovens Geist ab. Von Schumann erschien als ferneres nachgelassenes Werk eine nicht eben erfreuliche Fortsetzung der pompösen symphonischen Etuden Op. 13. In kleineren Stücken vorzugsweise für die Jugend zeigt Oscar Bolck in wachsendem Grade Phantasie und treuherzige Empfindung. Für vier Hände gab der sprudelnde Erdmannsdörfer „Nordseebilder". Noch die liebe Menge neuer Clavierstücke hätten wir zu verzeichnen, so von Brahmüller, Dräseke, Freudenberg, Gernsheim, Emil Hartmann, Kiel, Klauwell, Kullak, Merkel, Raff, Reinecke, Reinsdorf, Reubke, Rheinberger, Scharwenka, Scholtz, Winterberger: sie alle bieten zu specieller Erörterung keinerlei Anhalt, und wir gehen darum mit wenigen Worten zur Musik für andre **Soloinstrumente** über. Die Orgel in ihrem heutigen Scheinleben ward dankenswerth bedacht in der Phantasie-Sonate von Rheinberger. Für Violine richtete Wilhelmj das an sich dürftige „Albumblatt" von Richard Wagner und einige Chopinsche Stücke her. Daneben zu nennen sind Freudenbergs sinnige Sonate Op. 20 und Raffs Concert in **H moll** Op. 161. Die Celloliteratur hat in Joseph Hubers drei seelenvollen „Melodien" bislang ihr Bestes. Weder Fitzenhagens verschiedene Compositionen, die wenigstens dem Charakter des Instrumentes in hohem Grade gerecht werden, noch Raffs Sonate Op. 183 ragen entfernt an jene schmucklosen, aber nachhaltig wirkenden Weisen hinan. Für die langeher vernachlässigte Clarinette schrieb Th. H. H. (?) Vier Charakterstücke.

Wäre es nach den Unkenrufen einiger Ueberweisen gegangen, so brächte der Musikalienmarkt seit zehn Jahren Nichts als **Bearbeitungen** und **neue Ausgaben** ältrer Werke; für uns Lebende zur Freude läßt sich das wahrhaft Lebendige nicht durch morose Machtsprüche aus der Welt räumen. Das hindert nicht, jede kritisch einsichtige antiquarische Leistung zu schätzen, zu fördern. Und es giebt der Schatzgräber auch heute noch genug, wenngleich die reichsten Nester eingeheimst, der erste Durst nach Auffrischung und Bevorzugung der ‚Classiker' gestillt ist und das Interesse sich wieder mehr in liebevoller Erkenntlichkeit den strebenden Zeitgenossen, dem „Fleisch von unsrem Fleisch", zuwendet. Cottas Ausgabe von Bachs Clavierwerken durch Lebert, Reineckes verwandtes Unternehmen schritten rüstig fort, von Ferd. Davids „Verstudien zur hohen Schule des Violinspiels" erschienen noch kurz vor seinem Tode mehrere Hefte (4 u. ff.), G. W. Teschner gab fünf Hefte „Geistliche Musik" aus dem 16. u. 17. Jahrh. für gem. Chor, Leuckarts „Hausmusik" erfreute sich rüstigen Fortgangs, der Stuttgarter Stark begann eine Bearbeitung älterer Kammermusikwerke für Clavier (bei Forberg), Lebert und Starks treffliche Clavierschule ward ins Englische übersetzt; C. Banck edirte ältere Duette, Mozarts Opern erschienen nach der Rietzschen Partiturausgabe revidirt im Clavierauszug bei Breitkopf u. Härtel. Andrerseits arrangirte Brahms sein Concert Op. 15 für zwei Claviere und lieferte Teschner 36 Schubertsche Lieder für gemischten Chor bearbeitet.

Unter den **Büchern** über Tonkunst nimmt im Jahre 73 der erste Theil von Ph. Spittas Bach-Biographie den ersten Rang ein, seit Jahns „Mozart" in der That die erste unbedingt wieder anzuerkennende, von umsichtiger Quellenforschung und feinsinnigem eignen Verständniß getragne Leistung. Eine sehr dankenswerthe Leistung bescheidneren Gepräges ist ein kritisch sichtender „Führer durch die Violinliteratur" von Albert Tottmann. Von H. Küsters ansprechenden „Vorträgen über musikalisches Urtheil" erschien ein dritter Theil: „Der Toninhalt", von Ambros' lebensvoll-geschwätzigen „Bunten Blättern" eine zweite Folge, von Marx' pathetischer, orakelnder „Musik des 19. Jahrhunderts" nach des Verf. Tode eine völlig unveränderte (!) Ausgabe. Streng theoretischen Inhalts sind die original gedachte Harmonielehre von Tiersch, die spießbürgerliche Compositionslehre von Lobmann in zweiter Auflage, die engherzig-pedantische Musiklehre von Bagge. Bote und Bocks Musikerkalender erlebte seinen zweiten Jahrgang. Die Preisertheilung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Sachen einer Schrift über den mythologischen Ballast des „Nibelungenrings" ließ noch auf sich warten. Die „Wagnerliteratur" bereichert hüben und drüben unsre liebe Muttersprache mit neuen Schmäh- und Kosewörtern, ohne irgend wissenschaftliche Ausbeute. — Von den überzahlreichen **Musikzeitschriften** ging die „Tonhalle" ein. Das „Musikal. Wochenblatt" steigerte den Preis, verringerte den Umfang, bleibt aber auch in den jetzigen Verhältnissen die wohlthuendste Erscheinung auf diesem Gebiete, wo mäkelnder Unverstand und geistleere Zunftanmaßung ihr Spiel nach wie vor treiben. Berlin und Wien stehn gänzlich abseits, Zersplitterung herrscht allenthalben, nirgends imponirende kritische Selbständigkeit, die kleinen sinnlicheren Naturen schweifwedeln vor Wagner, die kühlverständigen machen sich um Brahms zu thun, und die schärfer zublickenden Köpfe halten sich mit Achselzucken beiseite.

Von **Musikfesten** ist aus dem Jahre 1873 Nichts zu sagen. Das diesmalige niederrheinische zu Aachen gestaltete sich als das 50. der ganzen Reihe zu einer „Jubelfeier", ohne auch nur einen schwachen Versuch, der Gegenwart gerecht zu werden; man hält im Rheinlande die Musik eben nur für eine andre Art „sich zu amüsiren". Für den Sommer 1874 ist eine „Tonkünstlerversammlung" in Halle beabsichtigt, möge der Allgemeine Deutsche Musikverein dabei seiner ursprünglichen Ehrenpflicht: der Vorführung nach Geist und Gestaltung neuer Schöpfungen nachdrücklich eingedenk sein. Es hatte bei den letzten Veranstaltungen ein Geist des Leisetretens, der persönlichen Nachgiebigkeit, der Schonung von Mittelmäßigkeiten auch in seinen Reihen Platz gegriffen. Im **Concertwesen** haben wir von manchen erfreulichen Reformen in Anordnung der Programme, Heranbildung wackrer Orchesterkörper, wachsender Berücksichtigung der massenhaft producirenden und in allen erdenklichen Gattungen sich tum-

melnden Jetztzeit zu sagen. Der Umstand, daß die viersätzige Symphonie als mit Beethoven zum Gipfel gebracht von jungen Talenten beiseitegelassen wird, hat denn aber freilich eine Buntscheckigkeit vieler Programme zur Folge, bei der kaum innre Sammlung der Hörer mehr möglich bleibt. Der Zahl nach stand unter den mitlebenden Talenten Johannes Brahms im Vordergrunde der Vorführungen, und wie das nicht anders zu erwarten erwarben sich namentlich seine gefäl-



Ferdinand David † 19. Juli 1873.

ligen leichteren Chorgesänge jedenorts williges Entgegenkommen, auch in Leipzig, wo seine anmuthende persönliche Erscheinung Ende Januar 74 den Erfolg einer langen Reihe der verschiedenartigsten seiner Schöpfungen nur noch steigern konnte. Unser eignes bisheriges Urtheil ward bei dieser Gelegenheit ebenfalls und um so mehr bestätigt, als keinerlei Bissigkeit oder Nergelei von irgend einer Seite etwa auf überwältigende, die Ruhe des ‚Philisters' schreckende Ursprünglichkeit der vorgeführten Werke schließen ließ. „Viel Feinde viel Ehr" ist aber die Devise jeder wirklich bahnbrechenden Natur, und noch hat jedes nachhaltig wirkende Werk bei seinem Erscheinen eine Welt von Widersachern zu beseitigen vorgefunden. Brahms ist großes eklektisches Talent, er füllt überkommne Formen mit neuen Wendungen und Zügen, aber er zwingt nicht die Welt zu neuem Inhalt in entsprechend neuen Gestaltungen. — Brahms' leichtblütiger Genosse Max Bruch ward mehr und mehr als nur durch Künste des Colorits und der blendenden Phrase momentan gewinnender Orchestervirtuos erkannt. Wagnersche Instrumentalwerke gewannen durch Dannreuthers emsige Fürsorge in London, Liszts fragwürdige Schöpfungen in Amerika steigende Verbreitung, auch Berlioz hatte sich wachsender Berücksichtigung zu freuen. Der Macher Ullman fand in J. Hofmann aus Leipzig einen Concurrenten: wir treten in eine neue Potpourri-Periode ein,

im Anklang an jene faulen Friedenszeiten. Das Leipziger Gewandhaus verlor seinen nervös lebendigen Concertmeister Ferdinand David durch jähen Tod, ohne daß bis jetzt die Leistungen seines bewährten Orchesters merklich dadurch eingebüßt hätten. Ebenfalls in Leipzig veranlaßte der Musikverleger Seitz mehrfach Novitätenconcerte ohne nennenswerthe Höhepunkte und führte Richard Metzdorff in eignem Concerte verschiedne seiner gewandt gearbeiteten Werke vor. In Wien hatte Joseph Sucher für die von uns oben erwähnten Erstlingsschöpfungen einen rauschenden Localerfolg zu verzeichnen. Als culturhistorisch pikante Thatsache nennen wir die Ouvertüre eines Franzosen V. d'Indy an zu — Schillers „Piccolomini". — Von einzelnen Vorführungen verdient diejenige der zweiten Huberschen Symphonie in einem Satze zu Mühlhausen i/Th. unsre rege Theilnahme. Das ganz im Geist reformfreudiger Anschauungen conceipirte, wenn auch in seinen Themen-Gegensätzen zu wenig charakteristisch-schneidige Werk errang in dem kritisch unbefangnen Provinzialort allseitig angeregte Aufnahme und wird nun wol auch anderwärts die Hörer in seinem gewaltig sich steigernden Gange mitfortreißen. Es ist zunächst in Stuttgart zu erwarten. Huber hat inzwischen eine dritte Symphonie im Manuscript beendet: möge sie noch klarer Zeugniß ablegen von der Stichhaltigkeit unsrer Aufstellungen. — Unter den sonstigen anstrebenden Namen finden wir u. a. Volck mit seiner frischen Gudrun-Ouvertüre, Edvard Grieg aus Bergen, Hugo Riemann, Max Erdmannsdörfer mit lebendigen Novitäten, die symphonischen Dichtungen „Frithjof" von Kniese und „Othello" von Fibich, Ad. Reichel in Bern mit der Ouvertüre zu einem Volksdrama, und, damit es auch an völlig Ueberflüssigem nicht gänzlich fehle: eine lahme viersätzige Esdur-Symphonie von dem Kölner Breunung, letztere natürlich im Leipziger Gewandhause. — Fröhliches Staunen weckt die Aufführung der Bachschen Matthäuspassion und des „Messias" in — Paris, wo andrerseits in den „Nationalconcerten" die eingebornen Talente: Puge mit einer lyrischen Scene „Mazeppa", Saint-Saëns mit einer symphonischen Dichtung „Phaeton", Guiraud mit einer Orchestersuite wenigstens den Schein eines musikalischen Schaffens jenseit der Vogesen retteten. In Holland bekunden die Boers (Ouvertüre mit Choral), Vink (Clavierquintett), Hol (Cantate: „Der blinde König") das altbekannte Interesse ihres Volkes an der Tonkunst; in Antwerpen erwarb sich Benoits Oratorium „Der Krieg" regen Beifall. — Aus dem Leben der Persönlichkeiten von Ruf ist vor Allem zu erwähnen das 50jährige Liszt-Jubiläum zu Pest im November 1873 und dessen erneutes Auftreten in Wiener Concerten Januar 74. In den bayerischen Maximilianorden wurden aufgenommen Wagner und Brahms, Nord- und Südpol reichten sich damit die Hand. Neue hervorragende Gesangskräfte thaten sich nicht hervor, der Tenorist Franz Diener ward nach Hamburg engagirt, Nachbaur verließ München aus Cholerafurcht; im Leipziger Gewandhause gefiel eine Frau Lawrowska. — Einzelnreisende Virtuosen giebts kaum mehr seit den Alles verschlingenden Concertunternehmungen, das kommt der edleren Kunst insofern zugute, als hier, bei vereinten Kräften, die Werke der älteren und neueren Kammermusik und damit das geistig gehobne Schaffen nicht völlig leer ausgehen. Hans v. Bülow dehnte seine Concertreisen bis Italien aus. Die Damenorchester in Deutschland und neuerdings auch in Paris entwickeln bei ihrem Auftreten zum Theil recht ansprechende Toilette.

Gestorben sind im Jahre 73, deren Namen den Tod überdauern: am 28. Janr. in Leipzig Henry Hugo Pierson — er sollte also die Vorführung seiner sinnigen Musik zu Faust 2. Thl. am dortigen Stadttheater nicht mehr erleben —: am 16. Febr. in Stuttgart der einst gefeierte Baritonist Joseph Pischek; am 19. Juli auf einer Reise in der Schweiz zu Klosters der hochverdiente Leipziger Concertmeister Ferdinand David; am 15. August in Wien Hellmesberger Vater; am 6. Octbr. in Loschwitz bei Dresden der tapfre Veteran Friedrich Wieck, verdient um die musikalische Welt zumal durch seine Tochter Clara; und am 17. Janr. 74 unsre liebe Caroline Günther-Bachmann in Leipzig.

Theater-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Es ist bezeichnend für die gegenwärtige Richtung der deutschen Schauspielkunst, daß Eduard Devrient den eben erschienenen fünften und letzten Band seiner meisterlichen, ja classisch zu nennenden „Geschichte der deutschen Schauspielkunst" „Das Virtuosenthum" getauft hat. Ueberall wuchert das Hervordrängungsgelüst des darstellenden Künstlers zum Nachtheil des künstlerischen Ganzen des Ensembles und ad majorem histrionis gloriam! Die eigene wertheste Persönlichkeit des Mimen ist das Alpha und das Omega des künstlerischen Denkens und Studiums; nicht das Object, die Aufgabe des Darstellens scheint diesem des Schweißes der Edeln werth, sondern das Subject, der mit Orden, Titeln und glänzenden Einnahmen schließlich reichbedachte Künstler „von Gottes Gnaden".

Eine feile Theaterpresse — die politischen Zeitungen haben wenig Interesse für die darstellende Kunst und das theatralische Feuilleton, die Kritik, ist, mit Ausnahme Wiens, Leipzigs und einiger Berliner Zeitungen, meist gewissenlosen und unverständigen Federn überlassen — hilft dazu liebevoll mit und der „Künstler" ist fertig und hat es Schwarz auf Weiß, daß er Ludwig Devrient, Seydelmann und Eckhof weit hinter sich läßt. Jene gute alte von Iffland genährte Theatertradition, daß nicht die Dichtung des Schauspielers wegen, sondern der Schauspieler der Dichtung wegen da sei, findet vielleicht nur noch auf dem Wiener Burgtheater eine Stätte, obwohl der jetzige Leiter desselben, Dingelstedt, schon seit seiner Münchener Intendanz das Virtuosenthum principiell gefördert hat. Aber der gute Ruf des Burgtheaterensembles ist so leicht nicht todt zu machen.

Dem Virtuosenthum der Darsteller kommt sehr fördernd die Unfähigkeit und Principlosigkeit vieler Bühnenleiter entgegen. Dem Tagesgeschmack oder dem althergebrachten Repertoirschlendrian fröhnen die schlechtern wie die bessern Bühnendirigenten. „Wenige Bühnen wissen in ihrem Repertoir die Mitte zwischen dem Ueberfüttern mit classischer Kost und dem bis zum Ekel ausgebildeten Gesangspossenrepertoir inne zu halten. Von einer Systematik des Repertoirs ist meist keine Rede. Und doch wäre dieselbe herzustellen und zwar etwa in folgender Weise. Alle Monat müßte mindestens eine mehractige Novität (daneben mehrere kleinere) und jede Woche eine Neueinstudirung stattfinden. Bei den täglich spielenden Theatern, die für Oper und Schauspiel ein Haus gemeinsam haben, müßten von sieben Vorstellungen in der Woche zwei ganz der Oper, einer der Operette resp. dem Ballet und dem Lustspiel oder der Posse gemischt oder alle vierzehn Tage alternirend angehören; die übrigen vier Abende müßten sich auf dem Gebiet des Schauspiels so vertheilen, daß ein Abend dem Trauerspiel, einer dem Schauspiel und zwei dem Lustspiel zufielen. Dadurch ließe sich wenigstens ein Repertoir erzielen, das vor Einseitigkeit und Planlosigkeit geschützt wäre. In den Städten, wo das Abonnement nicht den Grundstock des Theaterpublicums bildet, könnten für die Oper und für das Schauspiel bestimmte Tage ausgesetzt werden, die bei den Abonnementstheatern von Woche zu Woche vorrücken müßten, so daß, wenn z. B. der Freitag der Tragödie gehört, in der nächsten Woche dem Sonnabend dieses Anrecht zukäme u. s. w. Die Sonn- und Festtage könnten dann von Woche zu Woche mit Opern- und Schauspielvorstellungen alterniren.

Das ist eben ein Vorschlag, gegen den sich natürlich Stimmen für und wider erheben werden. An eine Systematik des Repertoirs wird überhaupt wohl nicht eher zu denken sein, als bis die Bühnenleitungen systematischer zu Werke gehen. Ueberall übertäubt die Oper das Schauspiel und der Ausstattungszweck verdirbt den Sinn für einfache theatralische Wirkungen echt künstlerischer Natur. Das Künstliche überwiegt das Künstlerische; gleichviel ob die Intendanten oder Directoren ehemalige „Künstler" oder „Kunstfreunde" sind.

Unserer vorjährigen Revue der Bühnenleitungen haben wir wenig hinzuzufügen. Aenderungen sind hier nicht häufig. In Berlin thront noch immer Herr von Hülsen als Generalintendant und reitet seine Steckenpferde Oper und Ballet unverwüstlich, während er das Schauspiel dem gewandten Director Hein überläßt. Herrn von Hülsen ist jüngst von seinem Monarchen der Titel „Excellenz" verliehen worden. Die preußischen Filialhofbühnen haben zu ihren Leitern sehr ehrenwerthe Männer, aber keine Fachmänner, die in rebus theatralicis entweder von der Pike auf gedient oder sich literarisch, kunstästhetisch oder praktisch in der Regie bewährt haben. Der Intendant in Hannover ist ein talentvoller Klaviervirtuose, der in Kassel ein ehemaliger Cavallerielieutenant, der in Wiesbaden ein höherer Rechnungsbeamter. Alle diese Herren verlegen, der altpreußischen Beamtentradition gemäß, den Schwerpunkt ihrer Thätigkeit in das Bureau und nicht auf die Bühne. In Weimar und Schwerin, den Preußen verschwägerten Höfen, herrscht ein besserer theatralischer Geist. Baron von Loën in Weimar und Freiherr A. von Wolzogen in Schwerin geben nach wie vor Proben eines rastlosen und redlichen Kunststrebens. Baron von Perfall in München, Feodor Wehl in Stuttgart, Gustav zu Putlitz in Karlsruhe bemühen sich gleichfalls auf anerkennenswerthe Weise, der Bühnenkunst wurdige Stätten und Diener zu widmen. In Wien würde Dingelstedt viel schaffen können, wenn er fleißiger wäre und weniger dem Nepotismus huldigte. Von den Stadttheatern ist wenig Erfreuliches zu melden. Außer Laube in Wien, der mit ungeschwächter Kraft und vielerprobter Energie sein Stadttheater über finanzielle Krisen hinwegzuleiten verstanden und dem Burgtheater ein Concurrenztheater geschaffen hat, ist wenig Rühmliches zu erwähnen und auch Laube kämpft mit dem Uebelstand eines nicht zureichenden Personals. Kräfte wie Lobe, der vom Komiker ganz in das Charakterfach übergegangen ist, Reusche und der, allerdings nur noch über schöne Reste verfügende Heldenspieler Robert und die talentvolle aber wenig gebildete Frank vermögen zwar zu glänzen, aber nicht immer ein harmonisches Ensemble zu bilden, das — man denke an das Burgtheater — eines jahrelangen gewohnten Zusammenspiels bedarf. Maurice am Hamburger Thaliatheater ist neben Laube der Einzige, der in der Begrenzung des Schau- und Lustspiels feste und edle Ziele verfolgt

und der erfahrenste Kenner der Geheimnisse der Menschendarstellung ist. Theater, die früher einen ersten Rang einnahmen, wie Leipzig, sind gesunken. Dort hat Friedrich Haase, ein trefflicher Schauspieler als Charakterbonvivant, es nicht verstanden, den Laube'schen Traditionen treu zu bleiben, und hat, übel berathen von einem unfähigen und leichtherzigen Mitdirector, sowohl das Laube'sche Personal zerstreut und schlechtere Kräfte engagirt, als auch das Repertoir in den größten Schlendrian, der ohne Plan von der Hand in den Mund lebt, verfallen lassen. Die Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten, die gegen Director Haase (der sich eine Scheinpopularität nur dadurch sicherte, daß er öfters in seinen Paraderollen auftrat, im Ganzen aber mehr auf Gastspielen an Hoftheatern als in Leipzig selbst zu finden war) den bereits im vorjährigen Kalender erwähnten Proceß angestrengt hatte, gewann denselben in erster, verlor ihn jedoch in zweiter und dritter Instanz. Gleich nach dem Erkenntniß der letzten Instanz nahm Director Haase, einsehend, daß man sich und er sich über seine Directorialfähigkeiten getäuscht hatte, seine Entlassung, indem er einen Streitfall mit dem Rath der Stadt als äußerlichen Vorwand ergriff. Beim Niederschreiben dieser Zeilen — Pfingsten 1874 — hatte sich der Rath noch nicht über die Annahme des Haase'schen Entlassungsgesuchs schlüssig gemacht.

In zwei deutschen Hauptstädten haben sich zwei Privattheater durch rührige Thätigkeit ausgezeichnet. Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater in Berlin führt in diesem Frühling ein Gesammtgastspiel der Meininger Hofschauspieler vor, das in der Darstellung großer stilvoller Tragödien (z. B. „Julius Cäsar") Staunenswerthes leistet und den Berlinern zeigt, daß der Herzog von Meiningen ein kenntnißvoller und befähigter Regisseur seines Theaters ist, das classische Stücke sorgfältiger und abgerundeter darzustellen vermag, als die Bühne am Gensdarmenmarkt, der der Begriff des harmonischen Zusammenspiels längst abhanden gekommen, wenngleich für das Lustspiel Kräfte wie der greise Döring, Liedtke, Oberländer, die Frieb-Blumauer in glänzender Anzahl vorhanden sind. In Dresden hat der ehemalige Oberregisseur des Wallnertheaters Dr. Hugo Müller, ein hochtalentirter Mime und Bühnendichter, ein „Residenztheater" gegründet und neuerdings eigenthümlich erworben, das zwar zum neufranzösischen Repertoir hinneigt, jedoch auch beachtenswerthe Leistungen im feinern deutschen Lustspiel aufweist. Dagegen hat das Straßburger kaiserliche Theater (unter Alexander Heßler's Leitung am 4. September 1873 eröffnet) nicht die Erwartungen erfüllt, die man an dies Culturelement des elsässischen Deutschthums knüpfte. Leider wird es dem deutschen Theater schwerer als dem deutschen Schwert werden, die Franzosen aus dem Elsaß zu vertreiben. Ein anderer theatralischer Vorposten an der deutschen Ostmark, das Rigaer Theater, übernimmt Freiherr C. von Ledebur, der bisherige Director der dramatischen Genossenschaft.

Das deutsche Theaterrepertoir ist zwar im verflossenen Theaterjahr reichhaltig aber nicht nachhaltig in Erfolgen gewesen. So griffen denn shakespearebegeisterte Bühnenleitungen zu der Neueinrichtung der Shakespeare'schen Historien, deren Vorführung auf der deutschen Bühne (ausgenommen „Richard III." und „Heinrich IV.") wir entschieden für inopportun halten. Was ist uns Hekuba? Was die York und Lancaster, da wir selbst unserer eigenen viel großartigern Geschichte kein dramatisches Leben abzugewinnen vermochten: Ein succès d'estime wird den Shakespeare'schen Historien, zumal bei geschickten Einrichtungen wie die Dingelstedt'schen, nicht ausbleiben, aber einen nachhaltigen warmen Erfolg werden sie nie erringen. Das hat auch der Shakespearomane Oechelhäuser an den Historienbearbeitungen erfahren, die er im vergangenen Jahre auf die Berliner Hofbühne brachte, die immer eine sehr unkritische Vorliebe für die Classik um jeden Preis (in der Woche oft mehr als zwei bis drei classische Dramen) gehabt. Berechtigter noch erscheint uns Dingelstedt's Bearbeitung „Richards III." mit Zuziehung des „Heinrich VI.", der für die Vorgeschichte des königlichen Scheusals allerdings unerläßlich scheint. Ohne jedoch in die Uebertreibungsfehler von Benedix' nachgelassenem Werk über die Shakespearomanie zu verfallen, können wir die Einverleibung des Shakespeare'schen Historiencyklus sowie einer großen Anzahl seiner Lustspiele in das deutsche Repertoir nicht für eine glückliche Bereicherung desselben halten. Dasselbe gilt von einer Bearbeitung des Sophokleischen „König Oedipus" für die moderne Bühne. Die Zeit der Antigonen ist vorüber und die Gedankenwelt der Gegenwart jener Tragik zu sehr entfremdet.

. Die Bühnenliteratur des vergangenen Jahres ist reich genug, aber wenige Stücke haben sich einen festen Platz im Repertoir erringen können, viele sind sogar gleich an der ersten Aufführung gestorben. Im Trauerspiel ist von Novitäten erschienen: „Dolores" von J. Weilen, ein empfindungsvolles aber nicht markiges Stück, „Christine von Schweden", von G. Conrad (dem Prinzen Georg von Preußen), ein Drama voll trefflicher lyrischer Stellen und nicht ohne Bühneneffect. J. Hepp hat „Die Tochter des Diaios", Alexander Riegler ein vaterländisches Trauerspiel „Philipp Palm", Albert Schmidt einen „Dante Alighieri" erscheinen lassen, Buchdramen ohne Aussicht auf Bühnenerfolg. Otto Franz Gensichen's „Erloschene Geschlechter" fanden in Berlin nicht ungünstige Aufnahme, leiden aber an einem zu romantischen Inhalt. Wolzogen's Sakuntalabearbeitung ist nun auf mehreren namhaften Bühnen gegeben. Ein curioses dramaturgisches Experiment ist Marbach's Bearbeitung des „Hamlet" ohne den Geist, eine Beseitigung, zu der gar kein innerlicher Grund vorliegt. Auf ein anderes classisches Feld führt der bereits vor Jahren gemachte und jetzt ebenfalls ohne Erfolg inscenirte Versuch, den zweiten Theil des Goethe'schen „Faust", dessen Wesen sich total der Bühne entzieht, dem Repertoire zu erobern. Die Bearbeitung von Wollheim, die in Leipzig gegeben wurde, zeigt überdies gar kein Eroberungstalent und mißversteht die Euphorionidee auf das Gröblichste.

Das Gebiet des Schauspiels brachte an Neuigkeiten mehr Wechsel. Wechselvoll aber sind auch die Geschicke des Dramatikers, der heute vergöttert und dem morgen zugerufen wird: Kreuziget ihn! So hat Gruber (L. Anzengruber), der Autor des trefflichen „Pfarrer von Kirchfeld" und des „Meineidbauer", zwei Stücke veröffentlicht, die ihm viel weniger als einen Achtungserfolg einbrachten, die schwachen Schauspiele „Elfriede" und „Die Tochter des Wucherers". Bauernfeld schrieb „Der Alte vom Berge" ohne sonderliches Glück, Weilen das historische Schauspiel „Der neue Achilles", das nicht Fuß fassen konnte. Hermann Lingg ein Buchdrama „Berthold Schwarz", das ebensoviel Mangel an Bühnenaccommodation aufweist, wie weiland sein „Catilina". Paul Lindau, der immer im Pulverdampf der literarischen Tagesdebatte befindliche Redacteur der gern gelesenen „Gegenwart", brachte ein Schauspiel „Diana" auf die Bretter, das weit hinter dem Erfolg von „Maria und Magdalena" zurückblieb. Soviel christliche Liebe Publicum und Presse der „Maria und Magdalena" entgegenbrachten, so sehr mußte „Diana" unter heidnischer Kälte der Aufnahme leiden. Der glänzende Geist Lindaus brillirt auch in „Diana" dialogisch, allein die dramatische Fügung und Charakteristik entbehrt aller jener Momente, von denen das deutsche Publicum erwärmt sein will. Max Ring schrieb ein langweiliges historisches Stück „In Charlottenburg", das von den Gestalten der philosophischen Königin und Leibnitz nicht belebt werden konnte; Meyern eine larmoyante Kinderkomödie „Ein Kind des Elsaß", in dem die Tendenz die schwächliche Mache nicht retten konnte. Mehr Glück hatte Werther, des jetzigen Darmstädter Bühnendirectors, „Pombal", der das Jesuitenthema geschickt dramatisch verwerthet. R. Bunge versuchte in „Nur ein Schauspiel" dem modernen Element tragische Seiten abzugewinnen, blieb aber zu skizzenhaft. Ein vielversprechendes Talent für die Bühne bewies Hans Hopfen

in seinem noch lange nicht genug bekannten Schauspiel „In der Mark", das dem lebensvollen Hintergrund des siebenjährigen Krieges viel Anregung und Wirkung verdankt. Ganz klanglos in den Orkus hinab ging das Stück „Madame Bonnard" von Wulff; mehr erwähnt und freundlich aufgenommen wurde Heinrich Bohrmann's „Lady Esther". Den meisten Erfolg auf Mittel- und kleinen Bühnen haben immer noch die Bearbeitungen von Sensationsromanen, die gerade in der Mode sind. So konnte denn auch „Die neue Magdalena",



Roderich Benedix † 26. September 1873.

nach dem Roman von Wilkie Collins und „Am Altar" nach dem Roman der unter dem Pseudonym A. Werner schreibenden Fräulein Bürstenbinder vortreffliche Cassenerfolge aufweisen.

Am productivsten ist das Lustspiel gewesen. Hießen im vorigen Jahre die Helden der theatralischen Saison Wilbrandt und Lindau, so heißen sie im letzten Moser und Schweitzer. H. v. Moser's „Ultimo" hat mit Recht den ungeschmälerten Triumph der Heiterkeit errungen, unangefochten von einer grämlichen Kritik. Weniger gefiel desselben talentvollen Autors „Graf Rakoczy". F. von Schweitzer hat die Agitatorblouse bei Seite gelegt und erheitert das Theaterpublicum durch lustige Schwänke, die voller Bühnenkenntniß sind und trotz derber und unwahrscheinlicher Motivirung durch ihre humoristischen Einfälle und ihre überraschende Situationskomik wirken. Der Schwank „Epidemisch" liefert dafür den Beweis; mehr Fehler hat das Lustspiel „Das Vorrecht des Genies". Es ist übrigens charakteristisch, daß die beiden epochemachenden Lustspielerscheinungen der letzten Saison „Ultimo" und „Epidemisch" das Börsenfieber der Zeit zum Sujet nahmen. Auch Wichert's „Realisten" zielen dahin, vermochten aber weder gleichmäßigen noch durchgreifenden Erfolg zu erringen. Das Stück leidet überdies an einem unzutreffenden Titel und es sollte besser „Die Materialisten" heißen. Julius Rosen ist ungemein fruchtbar. Aber in seinen „Schwere Zeiten", die den Journalismus in übertriebener Weise lobhudeln — man merkt die

Absicht und man wird verstimmt —, hat er das Schicksal des deutschen Bühnendichters erfahren müssen, dessen Nation es an einheitlichem Geschmack und einer literarischen Hauptstadt mangelt. In Wien hat das Stück sehr, in Leipzig mittelmäßig gefallen, in Berlin ist es direct durchgefallen. Auch hat an seinen letzten Arbeiten „Auf der Wiener Weltausstellung" und „Isidor und Athanasia" ebensowenig Freude erlebt, wie das Publicum an jenen Putlitz'; „Doctor Reymond" hat überall kalt gelassen, und Gutzkow's „Dschingiskhan" hat die bittersten Bemerkungen der Kritik erdulden



Karoline Günther Bachmann † 17. Januar 1874.

Rosen's Lustspiel „Unter dem Mikroskop" vermochte nicht durchzudringen.

Berufene Theaterdichter wie Gutzkow, Putlitz und Benedix haben Fiasco gemacht und die Ungunst des theatralischen Hasardspiels erfahren müssen. Benedix, der Dahingeschiedene, müssen. Mehr reüssirt hat Mosenthal mit seinem Salonlustspiel „Die Sirene". Pseudonym erschien das Lustspiel „Ein Vater auf Kündigung" von Karl Rudolf, das in Königsberg und Berlin gefiel. Einige vermuthen Wichert, andere Gottschall hinter der Maske. Sacher-Masoch hat seinen „Mann

ohne Vorurtheil“ in Buchform herausgegeben, ein elegant dialogisirtes, mit der populären Figur von Sonnenfels für Wien und Oesterreich wirksames historisches Lustspiel. Richard Schmidt-Cabanis hatte in Berlin Glück mit einem Schwank „Nur aus Liebe“; Otto Girndt fand jedoch für seine „Politische Grundsätze“ wenig Freunde. Ein lustiges Stück mit starken Effecten ist Bernhard Busch's „Gründer und Finder“. Langweilig und matt sind O. von Redwitz's humorlose „Psychologische Studien“. Der lebenssprudelnde Adolf Wilbrandt, der die reizende und geistvolle Schauspielerin Auguste Baudius heirathete, hat mit einem Lustspiel „Suchet, so werdet Ihr finden“ seines vorjährigen Ruhmesgenossen Lindau diesjähriges theatralisches Schicksal getheilt. Zu erwähnen wäre endlich noch von kleineren Lustspielen Gründorfs „Ein Nihilist“, Waldmüller's (Duboc's) „Sturmfluth“, G. Neuse's „Eine Herzensfrage“. Ein nach dem Polnischen des Grafen Fredro bearbeitetes zweiactiges Lustspiel „Die einzige Tochter“ hat durch seine drastische Possenkomik auf vielen deutschen Bühnen das Publicum erheitert.

Die Posse und das Volksstück harren noch immer ihres Reformators. Indessen ist der alte Berliner Possenblödsinn der schlimmsten Art doch auf ein bescheidenes Maß reducirt worden und Possen wie Moser-L'Arronge's „Registrator auf Reisen“, wie Kneisels „Der liebe Onkel“, „Die Galloschen des Glücks“ von Girndt und Jacobson, das prächtige gesunde Volksstück „Mein Leopold“ von L'Arronge und das Wiener Volksstück „Abraham a Sancta Clara“ von Fr. Kaiser künden doch einen erfreulichen Schritt zum Bessern an.

Eine große Zukunft und die größte Popularität hätte die Regeneration des dramatischen Zaubermärchens für sich. Ein beherzigenswerther Artikel über Lustspielstoffe von Franz Hirsch in der „Neuen Zeit“ führt diesen Gedanken ausführlich aus. „Raimund hat hier — meint der Genannte — den rechten Weg gezeigt, Nestroy hat diesen Weg mit Talent aber ohne den sittlichen Ernst, die Phantasie und das tiefe Gemüth seines Vorbildes zu beschreiten versucht, Bittner und Karl Haffner haben einige glückliche Würfe gethan, allein Andere, als Wiener, haben sich des dramatischen Zaubermärchens nur sehr vereinzelt angenommen. Einen eigenthümlichen, jedenfalls theatralisch zu verwerthenden Versuch in diesem Genre hat Platen im „Gläsernen Pantoffel“ durch Verschmelzung des Aschenbrödel- und Dornröschenmärchen gemacht. Auch Schiller hat den Reiz der Märchenstoffe herausgefühlt, als er Gozzi's „Turandot“ bearbeitete. Die deutschen Märchenstoffe bieten noch unerschöpflichen Stoff für ein idealistisches Lustspiel in aristophanischer Manier. In diesen Stoffen kann sich die Zeitsatire ebenso geltend machen, wie in den Komödien des Aristophanes, ja sie wird durch die Harmlosigkeit des gemüthlichen Märchenstoffes aufs Anmuthendste paralysirt. Dabei bietet die immerhin glänzend einzurichtende Ausstattung, die bei wirklich dichterischer Behandlung das Recht des Wortes auf der Bühne nie übertäuben wird, den Maschinisten, Decorationsmalern, Costümiers, Componisten und Balletmeistern den weitesten Spielraum für die Entwickelung ihrer Talente und den Bühnenleitern die goldene Aussicht glänzender Einnahmen, ohne die urewigen dichterischen Rechte zu schädigen.“

Nicht so schnell und vereint, wie die deutschen Schauspieler, geben die deutschen Autoren vorwärts. Erstere haben ihre „Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger“ immer mehr ausgebaut, zählen jetzt über sechstausend Mitglieder und ein Genossenschaftsvermögen von 115,000 Thlrn. Talente vermag freilich diese wirthschaftliche Association nicht hervorzuzaubern. Neue Genies sind auf den Brettern im letzten Jahre nicht erstanden, aber wenigstens ehrt der Staat und die Gesellschaft die alten mehr als früher. Nicht allein gastspielende Männer wie Devrient, Dawison und Haase wurden und werden mit Orden ausgezeichnet, neuerdings hat auch der österreichische Kaiser den alten Laroche in den Adelstand erhoben, die erste derartige Auszeichnung im Schauspielerstande. —

Der Tod hat wieder scharf aufgeräumt unter Bühnendichtern und Künstlern. Am 26. September 1873 verschied Roderich Benedix, der originellste und fruchtbarste Lustspieldichter der Deutschen. War er auch nicht die Nachtigall, die die edlere Poesie der neuen Zeit singt, so war er die Lerche, die den Morgen des neuen deutschen Originallustspiels verkündete. Er hat wenig Freude an seinem Leben, viel an seinem Schaffen gehabt, das ihm bis zu seinem letzten Augenblick Bedürfniß war. Im Selbstmord endete der hochbegabte Volksschauspieldichter Arthur Müller. August Fichtner, der beste Lustspielliebhaber des deutschen Theaters, starb hochbetagt. In Leipzig endete eine junge vielversprechende Schauspielerkraft, Gustav Schliemann, der auch dichterisch und praktisch für die Hebung des Schauspielerstandes wirksam war, und am 17. Januar 1874 die unvergeßliche Schauspielerin (früher auch Sängerin) Karoline Günther-Bachmann, für die Lortzing einst die Frauenrollen seiner beliebtesten Opern geschrieben hatte, später eine Darstellerin älterer komischer Frauenrollen, wie sie realistisch anmuthender kaum gedacht werden konnte.

Gewerbs-Kalender

Inhaltsübersicht.

Die Wiener Weltausstellung, deren vorläufiger Besprechung bereits ein Theil des vorjährigen Gewerbs-Kalenders gewidmet war, ist seit dem 1. November 1873 geschlossen, die dort ausgestellten Producte der Industrie und Kunst sind wieder in alle Welt zerstreut, auch ein Theil der Baulichkeiten ist wieder verschwunden, bis auf diejenigen, welche dauernd bleiben sollen. Indem wir jetzt einen Rückblick auf diese Ausstellung werfen, wollen wir zunächst zu unseren früheren allgemeinen Angaben über die Dimensionen rc. einige Ergänzungen vorausschicken.

Die Anzahl der Aussteller ist seit der ersten Weltausstellung in stetem Wachsen begriffen gewesen. Dieselbe betrug

in London	1851	17062
in Paris	1855	23954
in London	1862	27446
in Paris	1867	50770

Noch stärker war die Betheiligung in Wien. Hier zählte Oesterreich 9108, Ungarn 3100, das Deutsche Reich 7524, Frankreich mit den Colonien 3564, Italien 3560, die Türkei 1980, Rußland 1500, Großbritannien mit seinen Colonien 1216, Spanien mit den Colonien 1221, Rumänien 1250, Nordamerika 990, Schweden 790, Norwegen 140, Belgien 620, die Schweiz 950, Portugal mit den Colonien 580, Dänemark 396, Niederlande mit Colonien 420, Brasilien 384, Griechenland 235, China 45, Monaco 8, Persien 7, Marokko und Venezuela je 6 Aussteller; Egypten, Tunis, Siam, Japan, Hawaii, San Salvador, Chile, Uruguay und die Argentinische Republik hatten unter je Einer Nummer Collectivausstellung veranstaltet. Rechnet man die nambaft aufgeführten Theilnehmer der letzteren Ausstellungen mit hinzu, so kann man in runder Zahl 53000 Aussteller rechnen.

Während auf den ältesten Weltausstellungen die Mehrzahl der Aussteller dem Ausstellungslande selbst angehörte, hat sich später eine gleichmäßigere Vertheilung herausgestellt; nur die Ausstellung von 1855 macht in Folge ungünstiger politischer Verhältnisse eine Ausnahme. Nachstehend geben wir unter a die relative Zahl der Aussteller aus dem Ausstellungslande, unter b die aus Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, ohne das Ausstellungsland, unter c die aus den andern Ländern:

		a	b	c
London	1851 . . .	42 Proc.	33 Proc.	25 Proc.
Paris	1855 . . .	50 „	28 „	22 „
London	1862 . . .	33 „	30 „	37 „
Paris	1867 . . .	28 „	22 „	50 „
Wien	1873 . . .	29 „	38 „	33 „

Endlich gedenken wir noch des Besuches der Ausstellung, der in Wien aus verschiedenen Gründen weit hinter den, allerdings ziemlich hochgespannten Erwartungen (täglich 50,000) zurückgeblieben ist. Es betrug

		die Gesammtzahl der Besucher	die größte tägliche Frequenz
in London	1851 . . .	6,039,195	109,915
in Paris	1855 . . .	5,162,330	105,022
in London	1862 . . .	6,211,103	67,891
in Paris	1867 . . .	15,000,000	110,420
in Wien	1873 . . .	7,254,687	139,037.

Bei der nun folgenden Durchmusterung einzelner Gruppen der Ausstellung ist es nicht unsere Absicht, ein über die verschiedensten Gebiete sich gleichmäßig verbreitendes Gesammtbild zu liefern. Vielmehr werden wir die eine oder andere Gruppe oder Abtheilung, trotz ihrer Wichtigkeit, rasch durcheilen oder ganz übergehen, um dafür länger bei anderen Ausstellungsobjecten verweilen zu können. Die Wiener Weltausstellung sollte ein vollständiges Bild des Culturlebens der Gegenwart, sowie des ganzen Gebietes der Volkswirthschaft geben. Man hatte zu dem Zwecke folgende Gruppen gebildet: 1) Bergbau und Hüttenwesen, 2) Land- und Forstwirthschaft, 3) chemische Industrie, 4) Nahrungs- und Genußmittel als Erzeugnisse der Industrie, 5) Textil- und Bekleidungsindustrie, 6) Leder- und Kautschuk-Industrie, 7) Metallindustrie, 8) Holzindustrie, 9) Stein-, Thon- und Glaswaaren, 10) Kurzwaarenindustrie, 11) Papierindustrie, 12) graphische Künste und gewerbliches Zeichnen, 13) Maschinenwesen und Transportmittel, 14) wissenschaftliche Instrumente, 15) musikalische Instrumente, 16) Heerwesen, 17) Marinewesen, 18) Bau- und Civilingenieurwesen, 19) das bürgerliche Wohnhaus, seine innere Einrichtung und Ausschmückung, 20) das Bauernhaus, 21) die nationale Hausindustrie, 22) Darstellung der Wirksamkeit der Museen für Kunstgewerbe, 23) kirchliche Kunst, 24) Objecte der Kunst und der Kunstgewerbe früherer Zeiten, ausgestellt von Kunstliebhabern und Sammlern (Exposition des Amateurs), 25) die bildende Kunst der Gegenwart, 26) Erziehungs-, Unterrichts- und Bildungswesen. An diese 26 Hauptgruppen reihten sich aber noch eine Anzahl besonderer Ausstellungen zur Darstellung der Geschichte der Erfindungen und Gewerbe, der Verwerthung der Abfallstoffe, der Geschichte der Preise, des Welthandels, einer möglichst getreuen Statistik der Bodencultur, der Industrie, des Handels und der Verkehrsmittel, u. a.

Der allgemeine Eindruck, den der Anblick der ersten, montanistischen Gruppe gewährte, muß jedenfalls als ein sehr befriedigender bezeichnet werden. Die Ausstellung zeigte, daß die bergmännische Gewinnung der Rohproducte, sowie deren hüttenmännische Verarbeitung sowohl in technischer Beziehung als in der Großartigkeit der Massenproduction in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen haben, wie ihn frühere Jahrzehnte auch nicht annähernd aufweisen konnten. In den Bergwerksproducten zeichneten sich Oesterreich, das Deutsche Reich und Schweden vor allen anderen Staaten aus. Am massenhaftesten trat Oesterreich auf. Die weltberühmten Salinen, der böhmische Silberbergbau, das reiche Quecksilberwerk von Idria, die tyroler Kupfergruben, die Eisenindustrie Steiermarks, die Eisen-, Blei- und Zinkwerke Kärntens, sowie die Eisen- und Kohlengruben des Banates

waren glänzend vertreten. Das Deutsche Reich hatte eine reiche und schön geordnete Sammlung fossiler Brennstoffe, staßfurter Salze, Silber- und Bleierze vom Harz und Erzgebirge, Bernstein von der Ostseeküste u. a. geliefert. Zu den vielbewunderten Prachtstücken dieser Gruppe gehörten der Kessel mit 15,000 Pfund Quecksilber aus Idria, der 1100 Pfund schwere Silberblock aus Przibram, beide im Pavillon des österreichischen Ackerbauministeriums; der weiße Krystallsalzblock aus Friedrichshall in Württemberg, der 100 Centner schwere Schwefelkiesblock von Vigsnaes u. a.

Aus der bergmännischen Ausstellung anderer Staaten sind vor allen die ostindischen Mineralien, die Diamanten und Goldklumpen vom Cap, und die Goldklumpen von Victoria in Australien zu nennen. Der größte aller bis jetzt am Cap gefundenen Diamanten, nach der bekannten Liverpooler Firma A. C. Stewart u. Comp., an die er vom Cap aus eingeschickt wurde, der „Stewart-Diamant" genannt, konnte in Wien inmitten glänzender Perlen und Edelsteine bewundert werden. Er hat ein Gewicht von 288¾ Karat und die Gestalt eines Triakisoctaëders mit abgerundeten Octaëderkanten und (durch matte Hexaëderflächen) abgestumpften Octaëderecken. Seine Oberfläche erscheint rauh durch eine zu den Octaëderkanten parallele Streifung;[1] die Farbe ist lichtgelb. Obwohl ein kleiner Sprung und mehrere nahe an der Oberfläche liegende kleine schwarze Flecken seinen Werth beeinträchtigen, so wird er doch auf 760,000 Franken geschätzt, und aus der ganz reinen Partie desselben kann ein Brillant geschliffen werden, welcher den berühmten Kohinur (106¹⁄₁₆ Karat) noch um die Hälfte an Gewicht übertreffen dürfte. Ferner sind zu erwähnen der Riesensmaragd von 2000 Karat, welchen einst Alexander von Humboldt vom Kaiser Nicolaus zum Geschenk erhielt, die schönen sibirischen Malachite und Graphite, eine große Rhodanitvase auf Jaspispiedestal von Kasiansk, prächtige Marmorcollectionen aus Italien, Griechenland und Algerien, u. a. Auch die Paläontologie war würdig vertreten; namentlich erregten die vollständigen Skelete von vier verschiedenen Arten des jetzt ausgestorbenen Riesenvogels Moa aus Neuseeland das Interesse.

In der hüttenmännischen Abtheilung zeichnete sich das Deutsche Reich nicht blos durch die Reichhaltigkeit, sondern auch durch die wissenschaftlich systematische Anordnung seiner Ausstellung aus. Den Hauptanziehungspunkt dieser Abtheilung bildete die in einem besondern Pavillon untergebrachte Ausstellung von Fr. Krupp in Essen, und vorzugsweise erregte hier der riesige Gußstahlblock von 105,000 Pfund Gewicht Aufsehen. Derselbe ist in 1800 Tiegeln zu je etwa 60 Pfund Inhalt geschmolzen worden, war ursprünglich rund und erhielt erst später unter dem Tausend-Centner-Hammer seine achteckige Form. Er war zum Seelenrohr für ein 14zölliges Geschütz bestimmt. Die früher von Krupp ausgestellten Gußstahlblöcke hatten folgende Gewichte:

in London	1851	. . .	4,500 Pfd.
in Paris	1855	. . .	10,000 „
in London	1862	. . .	40,000 „
in Paris	1867	. . .	80,000 „

Sehr reich war Oesterreich vertreten durch Bessemerroheisen, Cementstahl und Schwarzbleche von der innerberger Gewerkschaft, die Schmiedestücke der steier'schen Eisenindustriegesellschaft, die Schienen und Ingots des Bessemerstahlwerkes Ternitz, den Puddlingsstahl und Tiegelgußstahl von Vordernberg-Köflach in Steiermark und vieles Andere. Auch Schwedens hüttenmännische Ausstellung bot vieles Beachtenswerthe, so den Uchatiusstahl von Wilkmannhittan, die Bessemerstahle für die Gewehrfabrikation von Fagersta, Martinstahl von Lesjöfors u. a. England hatte manches Neue ausgestellt, namentlich erregten die Regenerativöfen von Sir C. W. Siemens in Swansea und das auf ihre Anwendung gegründete Verfahren der Eisen- und Stahlerzeugung die Aufmerksamkeit der Fachleute. In der französischen Ausstellung zeichnete sich besonders das große Werk in Creusot aus, welches mit 308 Dampfmaschinen zu 19,000 Pferdestärken und 15,500 Personen arbeitet und jährlich 3,600,000 Centner Roheisen, 1,200,000 Centner Stahl, 100 Locomotiven und für 8½ Mill. Franken Maschinen und Brücken erzeugt. In der belgischen Ausstellung bewährten die Werke von Seraing, Jemappes und Charleroi ihren alten Ruf. Auch Rußland war in der Eisenhütten-Industrie sehr gut vertreten. Bemerkenswerth war namentlich die große Riesenkanone aus der Obuchowoer Stahlgießerei bei Petersburg, welche das auf der Pariser Ausstellung viel bewunderte Krupp'sche Geschütz an Umfang und Gewicht noch übertraf. Dieselbe ist ein 12zolliges Hohlgeschütz, mit Stahlringen versehen, nach dem System des Generals Gadolin; das Gewicht beträgt 2470 Pud, die Länge 240 Zoll, die Kugel wiegt 18 Pud und es ist eine Pulverladung von 3 Pud 6 Pfd. erforderlich. Die Obuchowoer Fabrik ist wenig über ein Jahrzehnt alt und setzt, wie verlautet, ihren Stolz darein, national russisch zu sein.

Abgesehen von der Reichhaltigkeit gewährte die hüttenmännische Ausstellung in Wien auch deshalb einen so befriedigenden Anblick, weil sie eine größere Anzahl, zum Theil bedeutsamer Fortschritte zur Anschauung brachte, wie die directe Eisenerzeugung aus den Erzen in Flammenöfen nach Siemens, die Anwendung des Ueberhitzens des Stahles bei Façongüssen, den Ersatz der Handarbeit beim Puddlingproceß durch Maschinen u. a. In Paris war 1867 der Martin'sche Stahlbereitungsproceß so ziemlich das einzige Neue in diesem Fache.

Land- und Forstwirthschaft waren in Wien vielleicht nicht so reich vertreten wie 1862 in London und 1867 in Paris, auch fehlten großartige Neuheiten, wie sie die Londoner Ausstellung von 1851 brachte, immerhin aber bot sich dem Besucher ein reiches und mannigfaltiges Bild dar. Ein großer Aufschwung zeigte sich in der Fabrikation künstlicher Düngmittel; britische Superphosphate, die Kalipräparate von Staßfurt und Kalusz, Fischguanos und Walfischreste von den Losoden ꝛc. waren vollständiger als auf früheren Ausstellungen vertreten. Außerordentlich groß war auch die Zahl der landwirthschaftlichen Maschinen. Wie früher stand auch diesmal England in dieser Branche an der Spitze, doch wurde es in drei Specialitäten geschlagen: bei den Säemaschinen von Deutschland, bei den Pflügen von Schweden und bei den Mähemaschinen von Nord-Amerika. Von großem Interesse war die historische Pflugausstellung im Pavillon des österreichischen Ackerbauministeriums; sie enthielt 170 Pflugwerkzeuge nebst Aquarellen zur Verdeutlichung der Bespannung ꝛc., das merkwürdigste Stück war der Pflug, mit welchem Kaiser Joseph II. im Jahre 1769 auf einem Felde bei Wischnau in Mähren gepflügt hat.

An diese Gruppe der Ausstellung schlossen sich noch mehrere Thierausstellungen, sowie Ausstellungen von Erzeugnissen des Obst- und Gartenbaues. Auf Einzelheiten einzugehen, fehlt es hier an Platz. Wir erwähnen daher von den thierischen Producten der Landwirthschaft nur die überaus wichtige Wolle. Namentlich Australien hatte in diesem Artikel höchst beachtenswerthe Leistungen aufzuweisen, so die prachtvolle, seidenweiche und glänzende Kammwolle aus Queensland und die hochfeinen Wollen aus Victoria und Neuseeland.

Wir wenden uns nun der dritten Gruppe, der chemischen Industrie, zu. Bei den großartigen Fortschritten, welche diese Industrie von Jahr zu Jahr macht, kann es nicht Wunder nehmen, wenn die Ausstellung in dieser Gruppe des Neuen eine Fülle zur Ansicht brachte. Zu den in gewerblicher Hinsicht bedeutendsten Entdeckungen, die seit der Pariser Ausstellung auf diesem Gebiete gemacht worden, gehört die Gewinnung des Alizarins aus Steinkohlentheer durch Gräbe und Liebermann, wodurch der Anbau des Krapp entbehrlich gemacht wird; die Herstellung von Soda mittels des Ammoniakprocesses von Solvay in Charleroi und Honigmann

in Aachen direct aus dem Kochsalze; die Gewinnung des Ultramarinviolettfarbenstoffes durch Zeltner in Nürnberg. Ferner ist zu erwähnen die Verwendung des Chlorals als Anästheticum durch Liebreich seit 1869. Sehr reich waren die officinellen Präparate der Tropenländer vertreten: Chinarinden aus Niederländisch-Indien von den dort zuerst von Haßkarl angelegten Pflanzungen, das in der Parfümerie beliebte, zuerst von Westerhagen dargestellte Oel der **Unona odoratissima** aus Manila; große Mengen Curare aus Venezuela u. a. In der türkischen Abtheilung erregte die große Opiumsammlung von Faik-Bei (Dr. della Sella) in Konstantinopel großes Interesse. Sie bestand aus 100 Sorten Opium mit Angabe der chemischen Analyse, und brachte auch die Mohnpflanzen, die Samen und die zur Gewinnung dienenden Geräthe zur Anschauung. Derselbe Aussteller war auch durch einen 25 Pfund schweren Block Scammoniumharz mit Wurzeln des **Convolvulus Scammonia**, aus denen dasselbe bereitet wird, vertreten. Nicht minder bemerkenswerth waren die gewaltigen Flaschen mit echtem Rosenöl aus Adrianopel, Syrien und Persien, deren Werth auf 68,000 Gulden angegeben wurde.

Sehr reich war in dieser Gruppe die Kerzenfabrikation vertreten, in welcher Oesterreich sich besonders auszeichnete; ferner nennen wir noch die Zündwaaren-Industrie, namentlich Oesterreichs, Schwedens und Deutschlands. Nicht minder erregten die Nobel'schen Sprengpräparate, Nitroglycerin und Dynamit, Aufsehen; von letzterem war als Novität eine Art ausgestellt, die auch unter Wasser ihre Explosionskraft völlig beibehält.

Außerordentlich reich und mannigfaltig war die vierte Gruppe, welche die Verarbeitung des Getreides in Mehl und Backwerk, den Zucker, die Chocolade, Conditorwaaren, Wein, Bier, Branntwein, Spiritus, Essig 2c., die verschiedenen Conserven, Extracte und Fleischwaaren, sowie auch die Tabakfabrikate umfaßte. Höchst erfreulich waren die hier sowohl durch die betreffenden Maschinen, als auch durch ihre Producte dargelegten Fortschritte, welche die Müllerei in der neuesten Zeit gemacht hat. Wie auf früheren trugen auch auf der Wiener Ausstellung die Mehle Oesterreichs und Ungarns den Sieg davon. In diesen Ländern hat sich die Hochmüllerei eingebürgert und von hier aus beginnt sie allmälig sich weiter zu verbreiten und die Flachmüllerei zu verdrängen.

Groß sind die Fortschritte, welche die Fabrikation des Rübenzuckers in den letzten Jahren gemacht hat. Im deutschen Zollgebiet hat sich 1872 die Zahl der Rübenzuckerfabriken von 304 am Anfange des Jahres 1872 auf 326 am Anfange von 1873 vermehrt. Von den neuen Fabriken kommen je eine auf Hannover, Westfalen, die Rheinprovinz und den Regierungsbezirk Potsdam, 5 auf Schlesien, 9 auf Sachsen, 2 auf Braunschweig, je eine auf Württemberg, Anhalt, Mecklenburg, wogegen sich in Bayern die Zahl der Fabriken um eine vermindert hat. Es betrug ferner im Betriebsjahre 1872/73

			die Rübenverarbeitung		gegen das Vorjahr	
in Preußen	245	Fabr.	47,793,856 Ctr.	+	14,888,829	Ctr.
„ Bayern	3	„	257,910 „	—	33,945	„
„ Württemberg	6	„	1,428,987 „	+	13,818	„
„ Baden	1	„	516,274 „	—	156,733	„
„ Thüringen	4	„	584,245 „	+	133,941	„
„ Mecklenburg	1	„	39,900 „		—	
„ Braunschweig	28	„	5,800,000 „	+	2,035,015	„
„ Anhalt	36	„	7,056,370 „	+	1,545,932	„
„ Luxemburg	2	„	153,335 „	+	19,957	„

Frankreich mit 483, Rußland mit 439, Deutschland und endlich Oesterreich mit 228 Fabriken stehen an der Spitze dieser Industrie. In der äußerst reichhaltigen Weinausstellung mögen die für die Zukunft viel versprechenden Weine aus Australien (besonders Victoria) und Neuseeland, sowie die californischen besonders erwähnt werden. Auch die Fabrikation der Deutschen Schaumweine hat seit 1867 bedeutende Fortschritte gemacht. Als Curiositäten sind zu nennen: 300jähriger Tokayer aus einem Warschauer Keller (die Flasche 60 Thaler), 120jähriger Portwein der Alto-Douro-Compagnie. Auch 100jähriger Meth und noch älterer Branntwein war aus Rußland ausgestellt.

In der Ausstellung der Tabake ließen die Länder Europas bedeutende Fortschritte erkennen, und obwohl die bedeutendsten Häuser der Habana ihre Erzeugnisse ausgestellt hatten, haben doch selbst die spanischen Mitglieder der Jury zugestanden, daß die österreichische Tabaksregie und viele Firmen Deutschlands in der Mache der Cigarren den westindischen Producenten nicht nachstehen.

Einen großen Reichthum der verschiedensten Artikel umfaßte die fünfte Gruppe: Schafwoll-, Baumwoll-, Leinen- und Seidenwaaren, Posamentierarbeiten, Gold- und Silbergespinnste; genetzte Waaren; Stickereien, Schmuckfedern, künstliche Blumen, Wäsche, Bekleidungsstücke, Kürschnerwaaren, Hüte, Handschuhe, Stiefel und Schuhe, Tapezierarbeiten. Den Hauptanziehungspunkt in dieser Gruppe bildete für die Damenwelt die belgische Spitzenausstellung, welche das Vorzüglichste enthielt, was bis jetzt auf diesem Gebiete der Kunstindustrie geleistet worden ist. Diese Ausstellung übertraf an Reichhaltigkeit und Pracht sogar diejenige von 1867 in Paris, obgleich dort die französische Spitzenfabrikation sehr vollständig vertreten war. Auch aus dem Orient, aus Indien, Persien, der Türkei, waren schöne, wenn gleich fremdartige Muster in solchen Arbeiten ausgestellt. Nicht minder erfreulich war die Wahrnehmung, daß in Schweden, Rußland, Italien und anderwärts die ländliche Hausindustrie in Handspitzen Vorzügliches leistet. Auch die künstlichen Blumen waren in reichster Auswahl vertreten, in bisher unerreichter Naturwahrheit hatte solche die Fabrik der Gräfin Baudissin in Wien geliefert. Eine Specialität der Wiener Kunstblumen bilden die Decorationspflanzen aus **Papier de Chine**, welche in der Rotunde in prachtvollen Exemplaren zu sehen waren. Das Material zu diesen Blättern, Knospen und Blüthen wird in China aus dem Mark einer dort einheimischen Pflanze bereitet. Das Verfahren, welches hierbei angewandt wird, ist ein Geheimniß, eben so wie auch die Methode, nach welcher man aus einem ursprünglich so spröden Stoffe die zierlichsten, biegsamen Blüthendolden herstellt. Uebrigens ist die Blumenfabrikation bereits ein ziemlich bedeutender Industriezweig; Frankreich allein liefert jährlich für etwa 30 Millionen Franken Blumen, und ungefähr die Hälfte dieser Summe kommt auf die Arbeitslöhne. Von großem Interesse war der Pavillon der Frauenarbeit, welcher in geschmackvoller Anordnung ein übersichtliches Bild dessen gewährte, was alles eine geschickte, fleißige Frauenhand zu leisten vermag, durch welche Arbeiten und Berufszweige das weibliche Geschlecht sich seinen Unterhalt erwerben oder auch die Zeit vertreiben kann.

Aus der sechsten Gruppe erwähnen wir nur die äußerst mannigfaltigen Leistungen der Kautschuk-Industrie. Während im Jahre 1851 Gummi und Guttapercha nur eine ganz untergeordnete Verwendung fanden, giebt es heutigen Tages kaum ein Gewerbe oder einen Industriezweig, wo diese Materialien nicht in den mannigfaltigsten Formen benutzt würden.

In der siebenten Gruppe, der Industrie der Metalle, zeigte sich ein bewundernswerther Reichthum und Schätze, wie sie hier in den verschiedenen Gold- und Silberwaaren und den Juwelen vereinigt waren, sind vielleicht noch nie an einer Stelle beisammen gewesen. Den glänzendsten, ja einen wahrhaft blendenden Eindruck machte die Ausstellung der französischen Silberzeug- und Broncefabrikation. Vor allen Dingen sind hier die in ihrer Art unübertrefflichen Silber- und Chinasilberwaaren Christofle's zu erwähnen. Man konnte in Tafelaufsätzen, Terrinen und Gefäßen wie in Kleingeräthen und Nippes aller Art, in Verbindung mit Vergoldung, Emaillirung



Silberner Tafelaufsatz, mit einer Darstellung aus dem „Märchen von den sieben Raben“ nach M. v. Schwind,
von P. Bruckmann und Söhne in Heilbronn.

und Gravirung eine bis ins Grenzenlose gehende Mannigfaltigkeit der Formen bewundern. Unter den Broncefabrikanten nahm Barbedienne den ersten Rang ein, dessen Figuren durch die Geschicklichkeit ihrer Behandlung wirklich bewundernswürdig erschienen. Nach ihm kam Denière mit schönen Lustres und ähnlichen Geräthen voll blendender Wirkung, und noch viele Andere. Bei uns Deutschen herrscht in den Silberarbeiten, die in Wien sehr reich vertreten waren, im Allgemeinen ein zu starker Naturalismus. Die deutsche Kunstindustrie hat in dieser Hinsicht noch viel zu lernen, um den Franzosen und Oesterreichern ebenbürtig zur Seite zu stehen. Nur muß sie sich vor bloßer Nachahmung französischer Manieren hüten. Es wäre aber Unrecht, wollten wir hier nicht auch tüchtige Leistungen der vaterländischen Industrie namhaft machen. So haben Vollgold und Sohn, Sy u. Wagner, sowie Hossauer in Berlin schöne Arbeiten mit sehr guten Figuren geliefert. Sehr gelungen waren auch die Figuren in den drei Aufsätzen, Scenen aus Schwinds sieben Raben darstellend, von Bruckmann u. Söhne in Heilbronn. Eine reizende Specialität hatten Sußmann u. Ravené in Berlin ausgestellt in ihren emaillirten Bronce- und Silbergefäßen, und Kleingeräthen aller Art. Es ist gewiß ein Unglück für unsere Kunstindustrie, daß sie vorzugsweise auf die Bedürfnisse der mäßig bemittelten Classen bedacht sein und daher auf niedrige Preise halten muß. Dies ist auch der Grund, weshalb selbst eine so alte Industrie, wie die Pforzheimer und Hanauer, in Wien nicht recht zur Geltung kommen konnte. Von der Bedeutung der Pforzheimer Goldwaarenfabrikation geben folgende Zahlen eine Vorstellung. Dieselbe beschäftigte im Jahre 1873 im Ganzen 7841 Arbeiter, außerdem waren in den Filialgeschäften in den benachbarten Orten noch gegen 600 Personen thätig. Es bestanden 240 Fabriken mit 1—10 Arbeitern, 73 mit 11—20, 54 mit 21—30, 32 mit 31—50, 24 mit 51—100, 2 mit 101—130 Arbeitern; dazu kommen noch 29 Emailleure, 11 Etuisfabrikanten, 7 Estamperiegeschäfte, 32 Graveurgeschäfte, 11 Guillocheurgeschäfte, 12 Juwelier- und Façongeschäfte, 9 Pressereien, 16 Steinschleifereien, 17 Mechanikerwerkstätten, 9 Krätzmühlen, und Schneide-Anstalten, 9 Vergolder und Goldfärber und 7 Feilenhauer, zusammen 166 Hilfsgeschäfte. In Folge der hohen Arbeitslöhne, die seit 1868 um etwa 50 Proc. gestiegen sind, hat in neuerer Zeit auch der Maschinenbetrieb Eingang gefunden, und es waren im Jahre 1873 im Betrieb 12 Dampfmaschinen, 5 Gasmaschinen und 4 Wasserkräfte. Der Gasverbrauch zur Beleuchtung und zum Löthen betrug etwa 18 Mill. Kubikfuß. Verarbeitet wurden an Feingold 14,000 Pfd., Feinsilber 6000 Pfd., echte und unechte Steine, Perlen ꝛc. für 1,200,000 Gulden s. W., insgesammt für 12,846,000 Gulden. In letzterer Zeit fand die Fabrikation feinerer Waaren mit echten Edelsteinen mehr und mehr Eingang. Der Herstellungswerth aller im Jahre 1873 gefertigten Goldwaaren wird auf 20 Mill. Gulden veranschlagt, der Gewinn von Gold aus dem Kehricht, Handwasser, Polirlumpen, Tiegeln ꝛc. betrug etwa 1 Mill. Gulden.

An dieser Stelle müssen wir auch der prachtvollen Gußarbeiten der Gräflich Stolberg-Wernigerode'schen Eisenhütte zu Ilsenburg und des Hüttenwerkes Lauchhammer gedenken.

Unter den Wiener Juwelierarbeiten nahmen die an die Productionen der Spätrenaissance sich anlehnenden von Razersdorffer eine hervorragende Stelle ein. Insbesondere hat er sich um die Wiederaufnahme der Bearbeitung des Bergkrystalles bedeutende Verdienste erworben. Außerdem möchten wir noch ein Paar hübsche Diademe in Brillanten von Mayers Söhnen und von derselben Firma einen großen von Teirich componirten Tafelaufsatz von Silber mit Figuren von Winder erwähnen. Unter den österreichischen Bronzewaaren nahmen die von Hollenbach die erste Stelle ein; reizende kleinere Bronzen brachten auch Dziedzinski und Hanusch. — Unter den zahlreichen italienischen Juwelieren und Goldschmieden sind hauptsächlich die Gebrüder Castellani in Rom und Neapel zu nennen, die Wiederentdecker der altetruskischen Juwelierarbeit, ferner Bianelli in Florenz mit Renaissance, Salvi in Genua mit Filigranarbeiten. Prachtvolle Nachbildungen alter Metallarbeiten hatten Michieli u. Comp. in Venedig geliefert, so herrliche Candelaber aus S. Giorgio in Venedig, S. Antonio in Padua, Thürklopfer von venezianischen Palästen u. A. Auch Ceriani aus Mailand, Pellas in Florenz u. A. brachten schöne Nachbildungen alter Arbeiten. — Spanien repräsentirte auf der Ausstellung einen Kunstzweig, der sich dort aus der Zeit der Mauren erhalten hat, die Tauschirkunst oder Damascirung in Gold und Silber auf Stahl oder gehärtetem Kupfer. Das Atelier von Zuloaga in Guipuzcoa stand in diesem Zweige der Kunst einzig in seiner Art da. Rußland hatte bedeutende Leistungen mit eigenthümlichem, nationalem Gepräge aufzuweisen, so die bekannten Tulaer Arbeiten und die Gold- und Silberarbeiten von Ovtchinikoff in Moskau, die sich durch den prächtigen Farbeneffect auszeichneten, den die Verbindung von Glanz- und Mattgold, weißem und oxydirtem Silber mit Email und Nielo bewirkt. Der in einem besonderen, achteckigen Kiosk aufgestellte „Schatz des Sultans" bot namentlich in den Incrustationen und den damascirten Waffen vieles Schöne und Werthvolle. Abgesehen davon hatte diese Sammlung einen großen historischen Werth. Dort erblickte man u. A. das Schwert des Länderverwüsters Timur oder Tamerlan (1336—1402), das geflammte Schwert Jakub Havari's, dasjenige des Eroberers von Konstantinopel, Mahmuds II., den Thron Nadir Schah's, das prächtige Panzerhemd des kriegerischen Murad IV. (1612—1640) mit den reich mit Steinen geschmückten und ciselirten Arm- und Beinschienen und dem mit dem Turban umwundenen Spitzhelm desselben, sowie vieles Andere. — An dieser Stelle, bei den Metallarbeiten, erwähnen wir auch kurz eine Curiosität aus Japan. Unter den vielen Merkwürdigkeiten, welche der ferne Osten nach Wien geschickt hatte, war die bronzene Kolossalstatue des großen Daibuts, eines mythischen japanesischen Helden, eine der bemerkenswerthesten. Es ist ein Koloß, gegen welchen die Münchener Bavaria klein erscheint. Die Figur ist in sitzender Stellung dargestellt mit übereinander gelegten Armen und Beinen. Sie ruht auf einem Steinsockel und hat eine Gesammthöhe von 436 japan. Fuß, der Kopf allein hat mehr als doppelte Mannshöhe und die Schulterbreite beträgt gegen 36 Fuß.

Es ist unmöglich, in Kürze einen Ueberblick über die Unmasse der verschiedenartigsten, noch in diese Gruppe gehörigen Stahl- und Eisenwaaren zu geben, und wir wenden uns deshalb zur achten Gruppe, welche die **Bau- und Möbeltischlerarbeiten**, die Fourniere, gefräßten, gestochenen, gedrechselten und geschnitzten Holzwaaren, Korkwaaren, Korbflechtereien ꝛc. umfaßte. In vielen dieser Branchen, zumal in der Bautischlerei, macht sich gegenwärtig, wie auch die Wiener Ausstellung dies documentirte, die Großindustrie mit ihrer Massenproduction mehr und mehr geltend und verdrängt das Kleingewerbe. In der Holzarbeit für Bauzwecke behaupteten übrigens in Wien die Schweden und Norwegen den ersten Rang. In Möbeln hatten die Franzosen Ausgezeichnetes ausgestellt, z. Th. allerdings, wie auch die Engländer, Schaustücke aus dem Jahre 1867. England brachte besonders reiche Intarsien, so Jackson u. Graham, Holland u. Sohn. In Italien steht die Möbeltischlerei und überhaupt die Holzbildhauerei in hoher Blüthe und es ist rühmend anzuerkennen, daß die Italiener an ihrer nationalen Renaissance festhalten, statt sich in den verschiedensten Stilarten zu versuchen. Unter den größern Arbeiten nennen wir einen in Ebenholz ausgeführten, reich mit Elfenbein eingelegten Kasten von Pogliani, sowie einen anderen, von Morini in Florenz, mit Ornamenten von der Art derer in S. Maria Miracoli in Venedig, einen Schrank mit Füllungen von Pietradura-Bouquets von Civita in Florenz, einen Juwelenschrein mit Elfenbein, Schildkrot und geschnitzten Figuren (Raphaels Galathea in Hautrelief) von Gaggia, endlich die mit Perlmutter

eingelegten Kästchen und Möbel von Scave in Turin. Auch in Deutschland bildet die Möbelfabrikation einen der blühendsten Zweige der Kunstindustrie und Mainz, Stuttgart, Hamburg und Berlin haben viel überseeischen Export in solchen Erzeugnissen. Namentlich zu erwähnen sind die Arbeiten der großen Renaissance-Actiengesellschaft, die Möbel von C. Pohl und die Marquetterien von Böhne in Berlin, die reichen Holzschnitzarbeiten von Türpe und die prächtigen Renaissance-Schränke von Friedrich in Dresden, ein Spiegelschrank von Wirth in Stuttgart, die Möbel von Stettner und Degelbeck in Nürnberg, Zettler in Nürnberg, die Schränke von Heininger in Mainz und Körner in Hanau, die hübschen schwarzen, mit Perlmutter eingelegten Kästchen und Cassetten der Gebrüder Ait in Forbach u. vieles Andere. Schon von Alters her berühmt ist die Wiener Möbelfabrikation und durch den Einfluß der in der österreichischen das bedeutendste aber war das gothische Mausoleum, nach dem Entwurfe des Dombaumeisters Schmidt von dem Wiener Hofsteinmetzmeister Wasserburger ausgeführt, das sich auf einer terrassenartigen Erhöhung zwischen den Arcaden der Rotunde und dem Jury-Pavillon erhob. Dieses Monument, dessen Ausführung 25,000 Gulden gekostet hat, besteht aus einem von 6 Säulen getragenen, außen reich mit Sculpturen geschmückten Baldachin, unter den der Sarkophag zu stehen kommt. Den Unterbau bildet blaugrauer Granit, auf diesem stehen die 6 gedrungenen kräftigen Säulen aus porphyrähnlichem Granit, die den Baldachin tragen. Derselbe ist aus einem sehr feinkörnigen Sandstein gearbeitet, dessen Korn die feinste Ausarbeitung der Details gestattet. An seinen Ecken stehen vier Figuren, die Cardinaltugenden: Tapferkeit, Weisheit, Gerechtigkeit und Mäßigung darstellend. — Einen sehr schönen und edlen Anblick gewährten bei der tiefen, ernsten



Steinkrüge nach altdeutschen Mustern von F. W. Merkelbach II. in Grenzhausen.

Hauptstadt aufblühenden Architektur hat sie sich neuerdings noch mehr gehoben. Diese Industrie war auch auf der Ausstellung äußerst glänzend vertreten, namentlich mag die Zusammenstellung des Schlafgemaches von Hassa und das ägyptische Boudoir von Fix erwähnt werden. Eine bekannte Specialität bilden die „gebogenen Möbel" von Thonet, die sich immer mehr Eingang verschaffen.

Sehr vollständig waren in der neunten Gruppe die Stein-, Cement-, Glas- und Thonwaaren vertreten. Die ausgedehnte Verwendung, welche künstliche Steine heutigen Tages beim Bau von Hafendämmen &c. finden, ist ausreichend bekannt. In Wien war der Betonbau am großartigsten durch den Monolith-Pharus vor dem Westportale vertreten, aus dessen Laterne allabendlich das elektrische Licht auf die dichten Laubgruppen der Umgebung strahlte. Auch an großartigen Werken der Steinmetzkunst fehlte es nicht; Farbe des Materiales die Renaissance-Kamine der sächsischen Serpentinstein-Gesellschaft in Zöblitz. — Neußerst reichhaltig war die Industrie der Thonwaaren vertreten. Einen großartigen Eindruck machte der am östlichen Ausgange des Kunsthofes aufgestellte, nach einer Zeichnung Ferstl's gefertigte große Triumphbogen in Rohziegelbau, ein Erzeugniß der Wienerberger Actien-Ziegelei. Dieses große Etablissement beschäftigt 9000 Arbeiter und liefert jährlich über 2 Mill. Ziegel, außerdem aber auch noch Terracotten und andere Producte verschiedenster Gebrauchsfähigkeit. Jener Porticus brachte auch eine neue Technik zur Anschauung, nach welcher große Gemälde glasirt und dadurch vor den Einflüssen unseres Klimas geschützt herzustellen sind. Sehr gute und künstlerisch gruppirte Thonwaaren hatte Seidel in Dresden ausgestellt. Sehr wirkungsvoll war die reiche, farbenprächtige Ausstellung von Minton in Stoke upon Trent mit

ihren Nachahmungen der Henri-Deux-Geschirre und anderer Gefäße mit z. Th. ganz neuen Farben. Ferner verdienten Bewunderung die Fayencen von Deck in Paris und die Majoliken von Ginori in Doccia bei Florenz. Interessant waren die Siderolithwaaren der schwedischen Fabrik Gustavsberg, die spanischen Azulejas von Sevilla, die emaillirten Gefäße Marokkos, die ägyptischen Alcarazzas u. A. Unter den Steingutwaaren zeichneten sich die der berühmten Firma Wedgewood in Staffordshire aus, ferner die Arbeiten von Copeland. Von deutschen Producten verdienen die schönen Fußbodenfliesen mit edeln und charaktervollen Ornamenten und geschmackvoller Färbung von Villeroy und Boch in Mettlach und Dresden besonders Erwähnung. In Porzellanen nahmen die Franzosen den ersten Platz ein, namentlich wegen der Trefflichkeit der Malerei; an der Spitze



Krug von Aug. Sältzer in Eisenach.

stand die Manufactur von Sèvres mit ihren großen Vasen und Candelabern. Die Meißener Fabrik leistet hauptsächlich in der Imitation ihrer alten Formen, des vieux Saxe, Vortreffliches; von den Producten der Berliner Fabrik war namentlich ein Tisch mit Raphaels Poesie gelungen. Schöne Porzellanmalerei hatte Karl Haag in Lichtenfels bei Coburg ausgestellt. Verschiedene tüchtige Erzeugnisse der vaterländischen Thonwaaren-Industrie veranschaulichen die beigegebenen Illustrationen. — Unter den österreichischen Porzellanfabriken zeichnete sich die von Fischer und Mieg in Pirkenhammer bei Karlsbad mit guten landschaftlichen Malereien aus, eine gute Ornamentik und viel Farbensinn bekundeten auch die Producte von Albin Denks Wittwe in Wien, die z. B. ein Service für den Erzherzog Wilhelm nach Zeichnung von Hansen sehr gelungen ausgeführt hatte. Nicht vergessen wollen wir die königliche Fabrik in Worcester, England, deren beide von Bott ausgeführte Limogevasen zu dem Vorzüglichsten gehörten und die in ihren chinesischen Gefäßen sehr hübsche Nachahmungen des Elfenbeins brachte. Auch die Porzellane China's und Japan's waren in Wien recht gut vertreten. Namentlich konnte man sehr schöne alte Porzellane sehen in der Sammlung des persischen Prinzen Ali Kuli Mirza, die nach Wien gesandt worden war. Noch jetzt bildet das Porzellan einen bedeutenden Handelsartikel zwischen China und Persien, und schon vor Jahrhunderten bildeten chinesische Porzellane als Tafelgeschirr wie als Schmuckgeräth sehr beliebte Luxusartikel bei den wohlhabenden Persern. Namentlich aber hat Dschingiskan, der eine Zeitlang in Teheran residirte, von seinen Eroberungszügen in das nördliche Thibet und China viel Porzellan nach Persien gebracht. Man konnte unter den Porzellanen des Prinzen Scherbet-Schalen, Schüsseln &c. von ausgezeichneter Feinheit, mit schwunghaften Formen und reizenden Zeichnungen sehen, wie man sie heute vergeblich in China suchen würde. Man sieht, daß vor einem halben Jahrtausend die chinesische Porzellanfabrikation auf einer höheren Stufe als gegenwärtig gestanden hat. Auch alte meißener und holländische Porzellane enthielt die Sammlung des Perserprinzen.

In der Glasfabrikation scheint seit 1867 ein reinerer Geschmack Platz gegriffen zu haben, die Verwendung des Glases zu fremdartigen Zwecken, als Nachahmung von Marmor, Porzellan &c., scheint mehr zu verschwinden. Glanzpunkte dieser Abtheilung bildeten die Ausstellungen von Lobmeyer in Wien, Green in London und Salviati in Venedig. Die Producte Lobmeyers sind alle unter Mitwirkung tüchtiger Künstler geschaffen, namentlich liefern Hansen, Stork, Teirich, Girard und Rehländer, Salb und endlich auch Lobmeyer selbst die Zeichnungen. Das Material ist meistens ungefärbtes Glas; es ist namentlich die Schönheit des Schliffes neben der Grazie in der Form, dem diese Gläser ihren Weltruf verdanken. Ein Prachtstück war das große Trink- und Dessertservice für den Kaiser von Oesterreich, nach Art der Bergkrystallgefäße des sechzehnten Jahrhunderts von Stork componirt und von Eisert gravirt, mit Gold- und Silberfassungen von Razersdorffer. Besser aber ist diese ganze Industrie vielleicht noch charakterisirt durch die für den Handel bestimmten Tafelaufsätze und Gefäße, welche ursprünglich von Hansen entworfen worden sind. Neuerdings hat sich Lobmeyer auch auf die bessere Ausbildung und Ausnutzung des coloristischen Elementes geworfen und die Ausstellung zeigte eine Auswahl gelungener Leistungen nach dieser Richtung. James Green zeichnet sich hauptsächlich durch außerordentliche Schönheit des Materiales, durch die Brillanz seiner Gefäße und Lüstres aus, während die Formen den besseren Geschmack nicht immer befriedigen. Salviati endlich hat den Ruhm, die lange in Vergessenheit gerathene und schon vergessen geglaubte Kunst der Glasbläser von Murano zu neuer Blüthe erweckt zu haben. Unterstützt durch die Geschicklichkeit seiner Muranesen ist es ihm gelungen, von Jahr zu Jahr Fortschritte zu machen. Am meisten läßt noch das Material zu wünschen übrig, das selbst hinter dem böhmischen Glase zurücksteht. Hübschen Glasschmuck, Federn, Blumen &c. aus Glasfäden hatte Bassani in Venedig ausgestellt. Von deutschen Glasfabriken hatte namentlich die gräflich Schaffgotsch'sche Josephinenhütte Tüchtiges geleistet.

Mit Uebergehung der mannigfaltigen Erzeugnisse der Kurzwaarenindustrie geben wir zur elften Gruppe, zur Papierfabrikation, über. Diese Industrie hat neuerdings einen bedeutenden Aufschwung genommen, namentlich hat die Anwendung der Papiermaschinen jetzt die frühere Handarbeit fast ganz verdrängt. Wir geben nachstehend die Zahl der mit Maschinen arbeitenden Papierfabriken und ihre Production in den verschiedenen Ländern.

	Anzahl der Fabriken	Gesammtproduction
Belgien	19	450,000 Ctr.
Dänemark	5	72,000 „
Deutsches Reich	423	3,600,000 „
Oesterreich	150	1,400,000 „
Frankreich	404	2,960,000 „
Großbritannien	272	3,600,000 „
Italien	67	960,000 „
Niederlande	10	144,000 „
Norwegen, Schweden	20	270,000 „
Portugal	16	120,000 „
Schweiz	30	20,000 „
Rußland	66	670,000 „
Spanien	17	260,000 „
Afrika	1	5,000 „
Brasilien	1	8,000 „
Canada	2	10,000 „
Vereinigte Staaten	467	3,230,000 „
Zusammen	1952	17,829,000 Ctr.

Großartig ist heutigen Tages die Verwendung der mannigfachsten Surrogate für die Papierfabrikation statt der Lumpen.

Trotz aller Verbesserungen, die man in Europa und Amerika in der Papierfabrikation eingeführt hat, liefern doch China und Japan mit ganz primitiven Hülfsmitteln heute noch Papiere, welche die unsrigen in Schatten stellen. Dazu kommt, daß man dort das Papier zu einer Menge von Zwecken verwendet, wozu sich das unsrige nicht eignen würde: zu Schirmen, Taschentüchern, Kleidern, Fensterscheiben u. A. In der Anwendung von Papierkragen und Manschetten &c. ist erst ein schwacher Versuch zu einer allseitigen Benutzung dieses Materiales bei uns gemacht worden. Deutschlands Papierfabrikation war in Wien sehr reich vertreten, durch 74 Aussteller. Das Hervorragendste war die Collection der Papierfabriken in Düren, welche in ihren feinern Sorten den besten Papieren Frankreichs und Englands gleichkam. Auch die Kasseler Fabriken hatten schöne Waare geliefert. Nicht minder erregten die Holzstoffproben von Völter in Heidenheim Interesse, der auch eine verbesserte Holzschleifmaschine ausgestellt hatte. Unter den österreichischen Papierfabriken zeichnete sich besonders die Fabrik Schlöglmühl durch ihre Leistungen aus. Als etwas noch nie Gesehenes konnte man in der Rotunde eine Rolle Druckpapier von 80 Zoll Breite, $2^1/_2$ Meilen Länge und 85 Centner Gewicht anstaunen, die auf ein großes, mit Aufrollvorrichtung versehenes eisernes Gestell gewickelt war. Auch die streifig in verschiedenen Farben ausgeführten Handpapiere dieser Fabrik waren neu. — Zum ersten Male erschien auf der Weltausstellung die Cellulose, chemisch reiner Holzstoff zur Papierfabrikation, die bereits in verschiedenen Fabriken in England, Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Schweden verarbeitet wird. — In Büchereinbänden, welche gleichfalls in diese Gruppe gehören, hatte der Wiener August Klein, namentlich was die Wahl und Zusammenstellung der Farben betrifft, das Beste und Genialste geliefert. Es sei nur seines Albums der Stadt Salzburg,



Teller zu dem Kruge von Aug. Sälzer in Eisenach.

das Eitelberger-Albums, seiner Albumdeckel in Pietra dura u. A. gedacht. Auch Rollinger in Wien, Zyka in Pilsen, desgleichen Demuth, Colin und François Vite in Berlin, Knipp in Offenbach, Eschenbach in München hatten manches Tüchtige in dieser Branche ausgestellt. Im Ganzen aber ist zu bemerken, daß die Malerei, die doch bei uns Deutschen auf einer so hohen Stufe steht, bis jetzt nur wenig auf unsere Kunstindustrie gewirkt hat. Auf Porzellan und Glas ist gerade die Malerei unsere schwächste Seite und auch bei den Leder- und Maroquinerie-Arbeiten macht dieser Mangel sich geltend. So stand in Wien der tüchtigste französische Aussteller auf diesem Gebiete, Giroux, zwar in allen Einbänden entschieden hinter Klein zurück, übertraf denselben aber bedeutend in allen eigentlichen Malereien. Von den Engländern hatte Zähnsdorf in London Einbände geliefert, die an Solidität und Accuratesse Nichts zu wünschen übrig ließen.



Gemalte Glasvase, entworfen von Prof. V. Teirich.

Wir übergeben für diesmal die Leistungen der graphischen Künste und ebenso behalten wir uns eine ausführlichere Besprechung der dreizehnten Gruppe, Maschinenwesen und Transportmittel, für später vor, um jetzt einiges aus der vierzehnten Gruppe hervorzuheben, welche die Instrumente und Apparate für Mathematik, Physik, Astronomie, die Uhren und chirurgischen Werkzeuge umfaßte. Außerordentlich reich war die Ausstellung an Telegraphenapparaten, einzig in ihrer Art namentlich die schöne Sammlung von Telegraphenapparaten, welche das preußische Handelsministerium ausgestellt hatte. Sehr reichhaltig war auch die Uhrmacherei vertreten. In der französischen Ausstellung bekundeten die Uhren von Bréguet, Dessontaines, Sandoz in Paris, der National-Uhrmacherschule zu Cluse in Obersavoyen, der Gewerkschaften in Besançon den Stand dieser Industrie in Frankreich. Nicht minder bildeten in der Schweizer Ausstellung die Uhren einen Glanzpunkt. Die beiden Cantone Genf und Neuenburg stehen hier allen anderen voran; in ihnen hat sich im Laufe von zwei Jahrhunderten aus kleinen Anfängen die Uhrenfabrikation zu einer Weltindustrie entwickelt. Im Jahre 1752 gab es in Neuchâtel 466 Uhrmacher. Um die weitere Hebung der Uhrmacherei in der Schweiz machten sich besonders verdient Berthaud, welcher sich in Paris ausgebildet hatte und seine Chronometer einbürgerte, nachher Abraham Louis Breguet, Abraham Robert, Isaak Sandoz, Louis Jeanneret u. A. Alle diese Männer stammen aus den Cantonen Neuenburg und Genf. Aus den Mitteln dieser Cantone wurden auch die Sternwarten von Genf und Neuenburg errichtet, welche die nöthigen Hülfsmittel für die Regulirung der Uhren bieten, ähnlich wie die Greenwicher Sternwarte dies für England leistet. Ohne diese beiden Institute hätten die Schweizer nicht erfolgreich in der Herstellung von Marine-Chronometern mit den Engländern in die Schranken treten können. — Die Wiener Ausstellung brachte diese hochentwickelte Industrie in ziemlich vollständiger Weise zur Anschauung; namentlich zeigte sie recht anschaulich die bis ins Einzelnste gehende Theilung der Arbeit, welche hier eingeführt worden ist. Welche Werthe diese Industrie repräsentirt, kann man daraus ersehen, daß im Jahre 1873 nur allein nach den Vereinigten Staaten für 13 Millionen Franken Uhren und Uhrenbestandtheile und für 433,573 Franken Musikdosen aus der Schweiz ausgeführt worden sind.

Aeußerst anheimelnd war die Ausstellung der **Schwarzwälder Uhrenindustrie**. Von stattlichen Bäumen umgeben erhob sich das anspruchslose, von Prof. Ratzel gebaute Schwarzwälderhaus, welches diese Ausstellung enthielt. Dasselbe war eine treue Nachbildung einer jener bäuerlichen Wohnstätten, in denen diese Industrie sich entwickelt hat. Schon im Jahre 1806 gab es auf dem Wald 688 Uhrmacher, 75 Vorarbeiter (Gestell-, Zifferblatt- und Instrumentenmacher), 137 Nebenarbeiter (Schildmaler, Rädergießer ꝛc.) und 582 Händler. Als in den vierziger Jahren verschiedene Uebelstände sich herausstellten, faßte die badische Regierung den Entschluß, eine Uhrmacherschule zu gründen, die denn auch 1850 in Furtwangen eröffnet wurde, und hauptsächlich die Verbesserung der Stockuhren- (Zugfederuhren-) Fabrikation, die Einführung der feineren Gewichtuhrenfabrikation, der Schildmalerei und Gießerei zum Zweck hat. Durch Heranbildung tüchtiger Arbeiter hat denn auch diese Schule bereits sehr segensreich gewirkt. Bis in die neuere Zeit war die Uhrenverfertigung nur Hausindustrie, an der fast die ganze Familie theilnahm, und so ist es zum Theil noch jetzt, namentlich in den Orten Dittishausen, Eisenach, Furtwangen,

St. Georgen u. A. Aber schon 1851 entstand in Lenzkirch und 1865 in Neustadt eine größere Actiengesellschaft zum fabrikmäßigen Betriebe der Uhrmacherei und gegenwärtig befindet sich in diesen Orten fast das ganze Geschäft in den Händen solcher Gesellschaften. Es werden da die einzelnen Bestandtheile in besonderen Geschäften gefertigt, die sogenannten Packer montiren dann die Uhren und besorgen den Vertrieb. Gegenwärtig finden etwa 13,000 Personen ihren Unterhalt in der Uhrenfabrikation, die Production belief sich im Jahre 1871 auf 1,800,000 Stück, darunter 100,000 Stück feinerer, im Gesammtwerthe von etwa 10 Mill. Gulden.

Einen eignen Industriezweig bildet die Herstellung der Automatenuhren (Spieluhren), welche sich namentlich in Vöhrenbach, Unterkirnach, Furtwangen und Schönwald concentrirt; doch ist neuerdings das Orchestriongeschäft Welte & Söhne von Vöhrenbach nach Freiburg übergesiedelt. Die Arbeitstheilung ist hier nur unbedeutend; das Meiste führen die Meister in den eigenen Werkstätten aus, nur Metallpfeifen werden meist anderwärts gefertigt. Größere Spieluhren, sogenannte Musikwerke oder Orchestrions, gewöhnlich im Preise von 1000 bis 3000 Gulden, oft aber auch bis 10,000 und gelegentlich selbst 20,000 Gulden, werden nur auf Bestellung geliefert und gehen meist nach Nordamerika und Rußland. Im Jahre 1871 wurden an 300 Instrumente geliefert und es waren 1873 beschäftigt 32 Meister und 224 Gehilfen.

In der fünfzehnten Gruppe waren die verschiedensten musikalischen Instrumente, Claviere, Orgeln, Harmoniums, Streichinstrumente und besaitete Schlaginstrumente, Blasinstrumente, Lärm- und Schlaginstrumente aller Art, sowie Spielwerke vereinigt. Wesentlich Neues zeigte die Ausstellung nur wenig. In der Orgelfabrikation zeichneten sich Walker & Co. in Ludwigsburg, Württemberg, aus, deren kleine Werke einen vollen, markigen Ton haben. Harmoniums gehen namentlich von Stuttgart aus viel nach Nordamerika. Im Pianofortebau sind die gewölbten Resonanzböden von Beregizaszy in Pest und das Kunstpedal von Zachariä zu erwähnen. Letzteres, schon 1870 in Kassel ausgestellt, ermöglicht eine theilweise Dämpfung der Saiten des Pianos, während ein anderer Theil ungedämpft bleibt. Uebrigens dominirte Europa in der Ausstellung der Claviere, da die größte Fabrik der Erde, Steinway und Söhne in New-York, die Ausstellung gar nicht beschickt hatte. Einen interessanten Anblick gewährte die Sammlung alter Claviere, welche u. A. die Instrumente von Mozart und Haydn, einen Erard'schen Flügel von 1803, den die Stadt Paris Beethoven verehrte, u. A. enthielt. Geigen waren zahlreich vorhanden, fast alle nach alten Mustern gearbeitet. Pedalharfen hatte nur Erard in Paris zwei ausgestellt, die eine zum Preise von 9000 Franken. Ansehnlich war die Anzahl der Mandolinen aus verschiedenen Fabriken Oesterreichs, Süd- und Mitteldeutschlands, während noch 1854 in München ein solches von Tiefenbronner nach alten Mustern gefertigtes Instrument als Rarität galt. Zithern, deren elegischer Ton viele Freunde findet, waren ebenfalls zahlreich vertreten. Auch die verschiedenen Blasinstrumente fanden sehr gute Vertretung, so die Blechinstrumente durch die Fabriken von V. F. Cerveny in Königgrätz in Böhmen und J. Stowasser in Wien. Große Spielwerke hatte Heller in Bern ausgestellt, darunter ein Orchestrion für 15,000 Thaler; ein anderes Orchestrion, welches eine Musikbande von 24 Mann ersetzt und 10,000 Gulden kostet, war von J. Deutschmann in Wien geliefert. Wien hatte auch eine Masse Accordions und Mundharmonikas ausgestellt. Es giebt dort Fabriken, die jährlich 1½ Mill. Mundharmonikas fertigen; die bedeutendste Mundharmonika-Fabrik aber ist die von C. Leiterdt in Brunndöbra in Sachsen, welche 200 Arbeiter beschäftigt und jährlich über 5 Mill. Stück liefert.

Das Kriegswesen, Gruppe sechszehn, war in Wien vollständiger als auf irgend einer früheren Weltausstellung vertreten, obwohl vieles Neue, was man nicht zur Schau stellen wollte, fehlte.

In der folgenden Gruppe, Marinewesen, hatten Oesterreich, das Deutsche Reich und Italien sehr reich ausgestellt, während England nur schwach vertreten war. Aus dem Deutschen Reiche zeichneten sich besonders die Modellsammlungen der Hamburger Strom- und Hafenbehörde, der deutschen Gesellschaft zur Rettung von Schiffbrüchigen in Bremen, der preußischen Staatsbauverwaltung, der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrtgesellschaft u. A. aus, nicht zu vergessen der trefflichen Seekarten von Reimer in Berlin. In der österreichischen Ausstellung war namentlich Triest sehr reichhaltig vertreten; besonderes Interesse erregte eine vom Conservator des städtischen Museums Dr. Syrski aufgestellte Sammlung der Fische, Crustaceen und Mollusken des Adriatischen Meeres, nebst der Art und Weise ihres Fanges und ihrer Verwerthung. Prächtig waren auch die Schiffsmodelle des österreichischen Lloyd; diese Dampfschifffahrtsgesellschaft war Anfang 1874 im Besitz von 73 Dampfern mit 17,520 Pferdekraft und 76,305 Tonnen Gehalt. Die ungarische Seebehörde in Fiume hatte schöne plastische Pläne der kroatischen Häfen, namentlich desjenigen von Fiume selbst, das dortige Stabilimente tecnico ein Modell der Fregatte „Radetzky" ausgestellt. Letzteres Etablissement arbeitete 1872 mit 2 starken Dampfmaschinen, zählte mehr als 90 Arbeitsmaschinen, Flamm- und Schmelzöfen, 6 bewegliche Krahne und 1 schwimmenden Krahn; an Rohmaterial wurden 1869 und 1870 verarbeitet 9600 Centner Schmelzeisen, 450 Centner Kupfer, 3990 Centner Schmiedeeisen, 200 Centner Muntzmetall, 200 Centner Stahl, der Brennmaterialverbrauch betrug 3900 Centner Coaks, 5290 Centner englische und 10,400 Centner inländische Kohle. Einen Haupterwerbszweig von Fiume bildet der Schiffsbau. Von hier soll die erste Idee zu unsern Raddampfern ausgegangen sein, indem die alten Fiumer Schiffsbaumeister an ihren großen Galeeren Schaufelräder anbrachten, die durch Ochsen in Bewegung gesetzt wurden.

Das Bau- und Civilingenieurwesen übergehend gelangen wir nun zu drei Gruppen (19—21), welche die Aufgabe hatten, das ganze äußerliche Leben und Treiben, wie es sich in Wohnung, Nahrung, Tracht und Beschäftigung ausspricht, möglichst treu darzustellen. Leider ist diese Aufgabe nur ungenügend gelöst worden, die in Wien ausgestellten bürgerlichen und bäuerlichen Wohnhäuser konnten nur in seltenen Fällen als treue Repräsentanten gelten, soviel Hübsches man auch dort zu sehen bekam, und auch die nationale Hausindustrie war nur sehr mangelhaft vertreten, z. B. aus Deutschland durch eine Anzahl Thonkrüge aus Bayern, einige ostfriesische Servietten und einen gestickten Teppich aus einem Nonnenkloster in Landshut.

Dieselbe Bemerkung gilt von den beiden nächsten Gruppen, Darstellung der Wirksamkeit der Museen für Kunstgewerbe und kirchliche Kunst. So tüchtige Leistungen auch in letzterer Gruppe vorhanden waren — wir erinnern nur an die Stickereien und Meßgewänder von Carl Giani in Wien, den Tempelvorhang von Hietel in Leipzig, die gothischen Paramenten von Isaura in Barcelona, die Kirchenutensilien von Brix und Anders in Wien ꝛc. —, so hatten doch andererseits bedeutende Kunstanstalten die Ausstellung gar nicht beschickt; namentlich erhob sich das, was von Glasgemälden aus Deutschland da war, nicht über Mittelgut und die Franzosen waren uns sichtlich überlegen.

Einen großen Reichthum im Einzelnen entfaltete die vierundzwanzigste Gruppe, die Exposition des amateurs. Insbesondere hatten Baron Rothschild, verschiedene ungarische Magnaten und die reichen österreichischen Benedictinerstifte ihre werthvollen Sammlungen ausgestellt. Auch zahlreiche Flintsteinwaffen, Geräthe der Kjökkenmöddinger und Pfahlbauten und andere Reste der Urzeit konnte man in dieser Gruppe sehen.

Außerordentlich reich war die fünfundzwanzigste Gruppe bildende Kunst, vertreten; doch können wir hier im „Gewerbs-Kalender" nicht näher auf eine Durchmusterung dieser Gruppe eingehen, ebenso wie wir uns auch eine Besprechung der Ausstellung des Unterrichtswesens, Gruppe 26, versagen.

Gleichzeitig mit der Ausstellung wurde in Wien noch eine Anzahl internationaler Congresse abgehalten, nämlich 1) die Bierbrauerversammlung vom 16.—21. Juni, 2) der Congreß zur Erörterung der Frage einer einheitlichen Garnnumerirung vom 7.—11. Juni, 3) der Congreß der Lehrer und Leiter von Blindeninstituten vom 3.—8. August, 4) der Congreß zur Erörterung der Frage des Patentschutzes, 5) der Congreß der Flachsinteressenten vom 19.—21. August, 6) die Versammlung der Berg- und Hüttenmänner vom 24.—27. August, 7) der medicinische Congreß vom 1.—8. September, 8) der kunstwissenschaftliche Congreß vom 1.—4. September, 9) der Congreß der Land- und Forstwirthe vom 18.—25. September, 10) der meteorologische Congreß vom 2.—16. September, 11) der Congreß deutscher Pomologen und Freunde des Obst- und Weinbaues vom 2.—7. October. Wir beschränken uns hier auf die Angabe einiger Beschlüsse des Patentcongresses.

In der ersten Sitzung dieses Congresses wurde zunächst die vielbestrittene Frage, ob Patentschutz oder nicht, erörtert und zur Abstimmung gebracht. Für den Patenschutz traten nicht blos Fabrikanten und Ingenieure, sondern auch Juristen und andere Gelehrte ein, darunter Autoritäten wie der Amerikaner Himilton Hill, der Engländer Haseltyne, Ferd. André, Prof. Klostermann u. A. Während der Amerikaner Warth durch praktische Erwägungen veranlaßt wurde sich für den Schutz das Erfinderrechtes auszusprechen, kam der österreichische Jurist Dr. von Rosas durch streng theoretische Betrachtungen zu derselben Entscheidung. Von der andern Seite verurtheilte Regierungsrath Dr. Fr. X. Neumann den Patentschutz vom Standpunkte der Freiheit aus; Fabrikant Traun aus Hamburg führte aus, daß die Patente regelmäßig nicht den Erfindern, sondern den ersten Patentkäufern zu Gute kommen, und Ingenieur Görz aus Wien erklärte den Patentschutz für eine Art Schutzzoll zu Gunsten der Erfinder, welcher lähmend auf ihren Trieb nach Verbesserungen wirke. Dagegen wies u. A. der Vorsitzende W. Siemens auf den Erfolg der Enquête hin, die in den letzten Jahren in Folge Parlamentsbeschlusses in England angestellt worden: dieselbe sei vollständig zu Gunsten des Patentschutzes ausgefallen und selbst die frühern Gegner desselben, wie Armstrong u. A., hätten ihre Ansicht geändert. Bei der Abstimmung standen 6 Gegnern 74 Anhänger des Patentschutzes gegenüber und es wurde eine Resolution angenommen, welche in der Hauptsache den Patentschutz sowohl durch das moderne Rechtsbewußtsein aller Nationen als auch durch nationalökonomische Rücksichten vollkommen gerechtfertigt und geboten erklärt. Es wurden dann die wesentlichsten Punkte einer guten Patentgesetzgebung durchberathen. Die Resolution, welche das Vorbereitungscomité entworfen, enthielt als Hauptpunkte: ausschließendes Recht des Erfinders zur Erlangung eines Patentes, Schutzdauer bis zu 15 Jahren, Publicationsverpflichtung, System der steigenden Scala für die Patentabgabe, möglichste Veröffentlichung der Specificationen, endlich Zulässigkeit einer beschränkten Expropriation in der Form von Ausübungs-Licenzen. Der letzte Punkt gab Anlaß zu einer sehr lebhaften, durch drei Sitzungstage sich hinziehenden Debatte. Schließlich einigten sich die deutschen, englischen und ein Theil der amerikanischen Congreßmitglieder zu einer Resolution, welche einestheils das Princip der Licenzen anerkennt, andererseits aber doch auch den Erfinder vor Vexationen schützt. Nur wenn das öffentliche Interesse es erfordert, und wenn der einzelne Licenzwerber als tüchtiger Fachmann sich ausweist, soll der Erfinder gehalten sein, ihm gegen angemessene Entschädigung eine Ausübungslicenz zu ertheilen. Ueber die nachher noch zur Besprechung kommenden Punkte der Tagesordnung: Anempfehlung der englischen und amerikanischen Patentgesetzgebung und Nothwendigkeit einer internationalen Vereinbarung herrschte keine Meinungsverschiedenheit. Nachdem noch ein Executiv-Comité unterm Vorsitze des Generaldirectors der Weltausstellung niedergesetzt worden, erfolgte am 8. Aug. der Schluß das Congresses.

Die nächste Weltausstellung. Noch war die Wiener Ausstellung nicht geschlossen, und schon waren jenseit des Oceanes die Vorbereitungen zur nächsten Weltausstellung in vollem Gange. Dieselbe soll in Philadelphia, in dem inmitten der Stadt gelegenen und vom Shuykill-River durchflossenen Fairmount-Park abgehalten werden, in Verbindung mit der hundertjährigen Feier des denkwürdigen Tages, 4. Juli 1776, an welchem der Congreß der Staaten Massachusetts, Newyork, Rhode-Island, Newhampshire, Pennsylvanien, Maryland, Virginien, Nordcarolina, Connecticut, Georgien, Newjersey, Delaware und Südcarolina die Unabhängigkeit dieser Staaten vom Mutterlande erklärte und damit den Grund legte zu der gewaltigen Republik der Vereinigten Staaten. Ende November vor. J. war der Plan für das Ausstellungsgebäude in Philadelphia bereits endgültig angenommen. Dreiundvierzig Architekten hatten ihre Pläne zur Bewerbung eingeschickt, und von diesen Plänen wurden nach genauer Prüfung zehn zu einer zweiten Bewerbung ausgewählt. Man überließ dann die abgelehnten Pläne den Urhebern jener zehn zur Einsicht, um danach etwaige Verbesserungen an den übrigen anzubringen. Bei der Prüfung der so modificirten Pläne wurden die Zeichnungen der Newyorker Architekten Calvaert Vaux und G. Radford mit Verbesserungen aus dem Plane von Sims and Brother aus Philadelphia angenommen. Das Gebäude wird die Form eines Rechteckes von 2040 Fuß engl. Länge und 680 Fuß Breite haben, dessen Weite sich jedoch in der Mitte und an den Ecken bis auf 962 Fuß ausdehnt. Das Ganze wird aus 65 Pavillons mit gewölbten Kuppeln bestehen; der Plan ist aber derart, daß der Bau ohne Beeinträchtigung der Harmonie beliebig vergrößert werden kann. Als Material werden für die Hauptbogen Eisen und für die Giebel Ziegel verwendet. Außerdem beabsichtigt man noch den Bau einer zierlichen „Gedenkhalle", die zunächst als Kunstgalerie dienen, dann aber stehen bleiben soll. Architekten dieses Baues sind Collins und Autenrieth aus Philadelphia; Generaldirector der Ausstellung ist Alfred T. Goshorn.

Der St. Gotthard-Tunnel. Schon der vorige Jahrgang unseres Kalenders hat eine allgemeine Uebersichtskarte dieses Tunnels gegeben, der ziemlich in Richtung des Meridianes (genauer von Nord 5½° West nach Süd 5½° Ost) den Gebirgsstock des Gottbard durchsetzt und zwischen seinen Endpunkten, nördlich Göschenen (1128,330 Meter überm Meer) und südlich Airolo (1147,414 M. Meereshöhe) eine Länge von ungefähr 15,000 Metern oder etwa 2 deutschen Meilen hat. Die Arbeiten der mechanischen Bohrung wurden auf der Nordseite am 1. April 1873, auf der Südseite am 1. Juli desselben Jahres begonnen, und am 31. Mai 1874 waren die Bohrarbeiten auf der Nordseite bis auf 960,5 Meter, auf der Südseite bis auf 862,9 M. vorgedrungen. Die Bohrarbeiten werden durch Maschinen von Dubois u. François ausgeführt, welche durch comprimirte Luft getrieben werden. Die durch Wasserkraft wirkenden Compressoren liefern außerdem auch die nöthige Luft für die Ventilation des Tunnels, sowie für die Maschinen, durch welche man den durch die Bohr- und Sprengarbeit zuerst hergestellten Richtstolln nachher erweitert.

Frauen-Kalender.

Wenn wir uns fragen, wo wir die Mode des Jahres 1873 am besten suchen und am sichersten finden, so müssen wir unbedingt antworten: In Wien, in jenem riesigen Ameisenhaufen, den man die Weltausstellung nannte, und der die Völker aller Länder und Zonen um sich sammelte. Aber nicht an den ungezählten Schaaren von Besuchern, die da zusammenströmten, wollen wir die Mode jenes Jahres studiren, obwohl sich auch darauf das Wort des Altmeisters Goethe anwenden ließe „Greift nur hinein ins volle Menschenleben, wo ihr es packt, da ist's interessant!" sondern wir wollen ihren Spuren lieber in dem gewaltigen Industriepalaste selbst folgen. Dort, wo die Gedanken und Schöpfungen der alten und neuen Culturwelt aufgespeichert waren, hielt sie Hof mit ihrem Gefolge, den Industrien allen, die in ihrem Dienste stehen, und feierte größere Triumphe als alle übrigen Potentaten. Freilich ist sie auch die absoluteste Beherrscherin der Welt, gegen deren Gesetze es keine Appellation giebt und der sich Alle, wenn auch nicht ohne Murren, so doch ohne Widerstreben unterwerfen. Versetzen wir uns also im Geiste noch einmal zurück vor die Pforten des Wunderbaues, um durch die großartige Rotunde und alle ihre Seitenschiffe und Quergalerien einen Streifzug nach den Neuheiten der Mode von 1873 zu unternehmen. Natürlich fällt es uns nicht ein, dabei systematisch vorzugehen — sonst müßten wir Bände füllen — sondern wir können nur in dem großen Buche, das da vor uns aufgeschlagen liegt, herumblättern. Welche Sprache ohne Worte, welche Musik ohne Töne! Ein buntes Bild nach dem andern zieht an uns vorüber. Bleiben wir z. B. einmal vor den Erzeugnissen der lyoner, wiener und rheinischen Seiden- und Sammtmanufactur stehen, an welchen während der Dauer der Ausstellung so viele leuchtende und schmachtende Blicke aus schönen Augen gehangen haben. Granatroth und rosenfarben, purpurviolett und amethystblau, seegrün, irisfarben oder leuchtend wie flüssiges Gold, lagen sie da, diese köstlichen Gewebe, eine Abundantia mit Licht- und Gluthgewalt in den riesigsten Verhältnissen! Hier der königliche Seidendamast, der strahlende Atlas, der mattglänzende Poult de Soie und der todte oder glanzlose Cachemire de Soie, dort Faille, Taffet, Grosgrain, Gros de Suez, und wie sie alle noch heißen mögen, diese rauschenden Hüllen der siegreichen Schönheit und Eleganz, bald in der glühenden Farbenpracht, die wir an Makart'schen Werken bewundern, bald in tiefen gesättigten Tinten oder in jenen sanften zarten Nüancen schimmernd, wie die heutige Mode sie liebt. Und daneben breitete sich der majestätische und doch so weiche und schmiegsame Sammt, dieser einst so exclusive Stoff, den die moderne Industrie aber allen Börsen zugänglich gemacht hat. Sie erfand den billigen englischen Velveteen, den deutschen baumwollenen Sammt, den der französische sog. Roubaix-Sammt vergeblich aus dem Felde zu schlagen versucht, weil der deutsche ihm an Qualität und Wohlfeilheit weit überlegen; schöner und kostbarer ist aber der halbseidene St. Etienne- und der unvergleichliche ganzseidene lyoner Sammt, der effectvolle Sammtdamast in erhabenen Mustern auf seidenem Grunde und endlich der Pekin-Sammt, der aus schmalen Streifen von Sammt und Seide oder Atlas besteht. Verführerisch winkten von einer andern Seite die leichten lustigen Gaze-, Krepp- und Grenadine-Stoffe, deren Anblick wie eine Vision einen Ballsaal vor unser geistiges Auge zaubert, wo wir sie schlanke blühende Gestalten umflattern oder als Schleppe, die hüpfend dem Tact der kleinen Füße folgt, herabrieseln sehen. Dann fesseln uns wieder die frischen, kühlen ostindischen Seidenstoffe, Tussor und Foulard, dieser alte Freund der Damenwelt, der auf der Ausstellung in einem noch nie geschauten Reichthum der Farben und Dessins vertreten war, so daß wohl wenige weibliche Herzen der Versuchung, ein solches Kleid zu erwerben, widerstehen konnten, zumal da auch die Preise nichts so Abschreckendes hatten, wie bei den erstgenannten Rubriken. Doch weiter! Hier der weiße, buntfarbige und schwarze englische Popeline erinnerte uns an die berühmten schweren Popelineroben der Königin Victoria, wovon auch im Winter von 1873 eine prachtvolle Auswahl für den trousseau der lieblichen Czarentochter bestellt wurde, um dem neuen Vaterlande derselben eine Ehre zu erweisen; dort an dem mancherlei Tartan mit seinen schreiend bunten Farben und Mustern konnte man die Abzeichen der verschiedenen schottischen Clans studiren; bald mahnten uns der deutsche Thibet, Rips, Diagonal und Wollenbatist an die Erfolge der deutschen Industrie in den letzten Jahren, bald forderten uns der echt ostindische und der französische Kaschmir zu Vergleichen auf, die beinahe zum Vortheile des letzteren ausfielen. Auch die Scala der Farbentöne war in den wollenen Producten nicht geringer als in den seidenen. Allein mahagonibraun existirte in mehr als zwanzig Schattirungen, grau womöglich in noch zahlreicheren, vor Allem aber war blau, und zwar marine- und indigo-, reiher- und favenceblau und mattes Türkisblau, die Modefarbe des letzten Jahres, die sich überall wiederholte. Minder reichhaltig war die Farbenauswahl natürlich in den Erzeugnissen der Leinen- und Baumwollenbranche, obwohl man auch hier neben den dunkelblauen, schwarzen und violetten Leinwandkleidern mit weißen Punkten, womit im vorhergehenden Sommer die Welt förmlich überschwemmt war, solche in Eisengrau, Lila, Maisgelb und Blaßrosa sah, die nach Gefallen mit Stickerei, Soutachebesatz, Guipurespitzen und Plissés ausgeputzt wurden. Die Mehrzahl der vorhandenen Stoffe, sowohl Perkal, Batist und Musselin, als Oxford linnen, toile de Vichy und elsässer Leinen, war gestreift (das letztere mit feinen hellrosa Streifen auf dunkelblauem Grunde), und gestreift waren auch viele der Lingerie angehörige Gegenstände, z. B. die westenartigen Chemisettes aus Perkal und Piqué, deren sich die jungen Mädchen und Frauen mit Vergnügen bemächtigten, weil sie einen gewissen cavaliermäßigen chic hatten, der einem

pikanten Gesichtchen ganz allerliebst kleidete. Damit kommen wir auf die Modelle fertiger Anzüge zu sprechen, an denen es wahrlich auch nicht mangelte. Hier zeigte sich an dem verschiedenen Stil der Toiletten, daß die Mode von 1873 eigentlich keinen bestimmten Charakter hatte, keiner bestimmten Epoche angehörte, sondern aus allen etwas hervorsuchte, es der persönlichen Initiative der Damen überlassend, ihre Schöpfungen nach eigenem Belieben zu modeln. Weder dieser noch jener Schnitt durfte sich rühmen, mehr als ein anderer die Mode zu beherrschen: Mode waren eigentlich nur die Originalität und der gute Geschmack, die aber freilich nicht Allgemeingut der Menschheit sind.

Mit einiger Beobachtungsgabe ließen sich jedoch drei verschiedene Richtungen, denen die Mode folgte, unterscheiden: in die erste Kategorie gehörte die mit schürzenförmigem Vorderblatt gearbeitete Schlepprobe ohne Ueberkleid im Stil des Directoriums, die für den Salon bestimmt war, in die zweite der aus Rock, drapirter Tunica und Schoßtaille zusammengesetzte Anzug, Genre Marie Antoinette, und in die dritte das aus Rock und Polonaise bestehende weniger elegante Costüm. Alle drei aber, so mannigfach variirt sie in Façon und Besatz auch sein mochten, glichen sich in einigen charakteristischen Merkmalen: in den vorn völlig glatt anliegenden, hinten geruffften Röcken, den hohen Halskrausen und den engen Aermeln. Die Tendenz, die Umrisse der Gestalt eher zu zeigen als zu verbergen, war darin unverkennbar; waren die Röcke doch oft so eng und die Ueberwürfe noch dazu durch Bänder zurückgebunden, um ja keine Falten zu bilden, daß es zweifelhaft schien, wie es den Schönen möglich wurde, darin auszuschreiten, und man sich nicht wundern durfte, wenn sie zum Trippeln gezwungen waren, was eigentlich für unsere emancipationslustigen Damen schlecht paßte. Eine Fortschrittlerin, die nur trippeln kann — böses Omen!

Beinahe jeder Anzug bestand aus zwei Farben, z. B. bronzebraun und blaßblau, olivengrün und hellrosa, schieferblau und türkischblau, die sich in Kleid, Hut, Sonnenschirm oder Fächer und Schuhen wiederholten. Trotz dieser Uebereinstimmung war der Gesammteindruck nichts weniger als monoton. Leider gestattet uns der Raum nicht, unsern freundlichen Leserinnen mehrere dieser Wunderwerke der Schneiderkunst zu detailliren, auch tritt für unsere schwache Feder hier der Stift des Künstlers in die Schranken, der die hervorragendsten Erscheinungen



Moden

der 1873er Mode zu einem Bilde zusammengefaßt hat. Wir sehen darauf sowohl das Promenaden-Costüm, das in richtiger



1873

Würdigung einer üppig wuchernden Modepassion über und über mit Schnallen verziert ist, als den modernen Regen-mantel, den eleganten Visitenanzug von Sicilienne und Sammt und die spitzenbesetzte Balltoilette, die man sich als ein aus dem Rahmen getretenes Gemälde aus dem vorigen Jahrhundert träumen konnte. Wenigstens zwei Toiletten der Ausstellung können wir uns aber nicht versagen, besonders zu erwähnen: in der französischen Abtheilung ein Ballkleid von schwarzem, mit rothen Mohnblumen bestickten Tüll, das über ein Unterkleid von gelbem Atlas herabfiel, während schwarze Sammtschleifen, mit Mohnblumen untermischt, die lange und weite Tülltunica drapirten und die decolletirte und mit Tüll verschleierte Atlastaille schmückten; und in der deutschen Abtheilung einen lebhaft an die poetische Gretchentracht erinnernden Anzug, aus einem ganz unbesetzten schwarzen Sammtrock und einem langen Ueberkleid von blaßblauem Kaschmir bestehend. Ein perlengesticktes Margarethentäschchen raffte dieses an der linken Seite in die Höhe und ein aus Spitzen zusammengewobenes Chemisette ergänzte züchtig den viereckigen Ausschnitt der Taille, die aus schwarzem Sammt verfertigt war. Die Aermel derselben, von blaßblauem Kaschmir, lagen unten knapp an, waren aber oben mit zwei Puffen und einer Sammtschleife verziert. Wir dürfen mit gutem Gewissen versichern, daß manches blonde Gretchen sehnsüchtig vor dieser kleidsamen Tracht stehen blieb. Und was ließe sich nicht Alles von den mannigfachen Umhüllungen erzählen, welche die Toiletten zu vervollständigen bestimmt waren, den koketten jugendlichen Dandy-Jackets mit Aufschlägen, Taschen und großen artistischen Knöpfen von polirtem und ciselirtem Stahl, Gold, oxydirtem Silber, Perlmutter, Schildkrot oder Jet, den von reicher Schmelzstickerei funkelnden schwarzen Kaschmir-pelerinen und Dolmans, in denen die Damen im Sommerglanze blendender aussahen, als die Feen aus Tausend und einer Nacht, den Talmas, Radmänteln, den fichuartig über der Brust gekreuzten breiten Schärpen und den weichen indischen Kaschmir-shawls, den praktischen Waterproofs und Staubmänteln der Engländer und den zarten distinguirten pariser sorties de bal von weißem Atlas mit Schwan-einfassung!

Die Hüte, von denen wir bereits flüchtig angedeutet, daß

sie in Farbe und Stoff mit der übrigen Kleidung harmonirten, waren demgemäß nicht nur aus Sammt, Seide, Foulard und Crêpe de Chine, sondern auch aus Tuch, Leinwand, Batist und Musselin verfertigt, was sehr originell aussah, außerdem aus Stroh in dichtem und durchbrochenem Geflecht; theils erhoben sie sich durch den Ausputz zu schwindelnder Höhe, theils waren sie ganz flach. Die Garnirung selbst bestand entweder aus großen Ceresguirlanden, die als anmuthige Diademe über weißen Stirnen thronten, aus einfachen Foulardschärpen, die mit studirter Nachlässigkeit um den Hutkopf geschlungen wurden, oder aus einem Gazeschleier und kleinen schillernden exotischen Vögeln, welche Mode auch unsern inländischen Vögelchen mit hübschem buntem Gefieder in der Folge sehr verderblich wurde. Die schwarzen Tüllhüte strahlten von Jetperlen und Agraffen, die Filzhüte von Schah-Aigretten aus brillantartig geschliffenem Stahl, eine Reminiscenz an den Besuch des erlauchten orientalischen Gastes. Als Curiosum nennen wir noch die Glashüte, ein Product der böhmischen Glasindustrie, die an Zierlichkeit dem bekannten gläsernen Pantoffel Aschenbrödels nichts nachgaben. Dieselben wogen nur wenige Unzen, hatten ein seidenes Futter und einen auffallend eleganten Blumenschmuck.

Wie wunderbar schön war überhaupt der künstliche Blumenflor auf der Ausstellung! In erster Reihe prangten hier freilich die französischen Blumen, aber auch verschiedene wiener, berliner, münchener und dresdner Firmen hatten Vorzügliches geliefert. Nichts Reizenderes als diese der Natur treu nachgebildeten Guirlanden und Bouquets von Gardenias, Geranium und Haidekraut und allerhand graziösen Wald- und Feldblumen, von schattirten Rosen, Veilchen, Nelken, Flieder und Narcissen, denen nur der Duft fehlte, um die Täuschung vollkommen zu machen. Damit wetteiferten die künstlichen Blumen Brasiliens, die in der zierlichsten Weise aus bunten Federn und Käfern zusammengesetzt waren, während Holland selbst Fischschuppen als Stoff für Blumen verwendet hatte. Die Schirme, welche all' diese Blumenpracht auf den Hüten schützen sollten, waren entweder kurzstielige Entoutcas mit theilweise dolch- und degenartigen Griffen, die ein gewisses militärisches Air hatten und auch gleich einer Waffe an der Seite getragen wurden, oder niedliche Schirmchen von schwarzem Atlas, weißer, rohfarbener und bunter Seide, mit Spitzen und Stickereien, selbst mit Marabutfedern besetzt. Auch die in reicher Auswahl vorhandenen Fächer, diese beredten und mächtigen Scepter in schönen Händen, waren meist dazu eingerichtet, an einem goldenen oder silbernen Haken, wie zur Zeit einer Diana von Poitiers, am Gürtel getragen zu werden. Doch waren sie nicht mehr die zierlichen Spielsachen wie sonst, sondern weit größer, zuweilen sogar von lächerlichem Umfange. Am häufigsten waren die auf Seide und Atlas gemalten. Die Malerei bestand aus einer Blumengruppe an der einen Seite, wovon sich eine leichte Guirlande nach der andern erstreckte. Die Spitzenfächer waren mit blauem, rosenrothem oder lila Atlas gefüttert. Rußland hatte lederne Fächer, Amerika Federfächer und Japan solche von bemaltem dünnen Papier mit Sandelholzstäben ausgestellt.

Was waren aber all' diese kostbaren Kleinigkeiten gegen den märchenhaften, berückenden Glanz, der von den farbenprächtigen Blumen der Unterwelt, den Juwelen, ausging! Da strahlte und flimmerte es von Schätzen, herrlicher, als Aladin's Wunderlampe beleuchtet, von Brillanten, Smaragden, Rubinen und anderm edlen Gestein, das in Broschen, Ohrringe, Armspangen, Colliers, Diademe und Medaillons gefaßt war. Neben artigen oder auch geschmacklosen Spielereien, wie z. B. einem in der französischen Abtheilung befindlichen Schmuck von buntschimmernden Käfern, Ohrgehängen in Form einer Schwarzwälderuhr mit Gewichten, Cravatennadeln mit einer Miniatur-Blendlaterne, in der ein Rubin als Licht glänzte und anderm phantastischen Kram, schaute man hier die wundervollsten Nachbildungen antiker Goldschmiedekunst, wobei zumal die Italiener sich als Meister bewährten. In den beigefügten Illustrationen erhalten unsere Leserinnen einige musterhaft schöne Proben davon: 1) ein Medaillon mit einer in Onyx geschnittenen Camee, von Lorbeerzweigen in Brillanten umrahmt; 2) ein Collier von Diamanten und Perlen in silberner Fassung; 3) eine Halskette mit Kreuz in genueser Goldfiligran; 4) ein Ohrgehänge; 5 u. 6) Brosche nebst Ohrgehänge in florentinischer Mosaikarbeit; 7) ein römisches Halsband mit medaillonförmig geschnittenen Gemmen.

Eine bescheidnere, wenn auch für die Damenwelt nicht minder verlockende Pracht entfalteten in einem andern Raume die zarten Spitzengewebe. Die Ausstellung von 1873 hatte die Spitzen fast aller Länder zusammengetragen, aus Belgien, England, Frankreich, Deutschland, aus Italien, Spanien, Brasilien, aus Rußland, Schweden und der Türkei. In der Zeichnung und in der Technik sehr verschieden gewebt, geklöppelt, genäht, genetzt, gestrickt, gehäkelt, geknüpft, jede durch ihre Eigenheit interessant. So gefällig in Dessin und Ausführung die Maschinenspitze auch war, so wurde sie doch durch die Arbeit der Frauenhand, das in einen Winkel in einem der Seitenhöfe verbannte Aschenbrödel der Weltausstellung, tausendfach übertroffen. Dort sah man die kunstvollen Valenciennesspitzen und Dentelles de Bruges, die irische Guipure, die Applications auf Spitzentüll und die mühsamen genähten Points, als Point de Bruxelles, d'Angleterre, d'Alençon, Point à l'Aiguille und Point de Venise, den feinsten unter allen, sowie die originellen sogenannten Frivolitäten, kurz alle diese durchsichtigen Gewebe, die zu kennen und zu unterscheiden zu den Attributen einer Dame comme il faut gehört.

Von den idealen Spitzen zu dem soliden Pelzwerk ist zwar ein weiter Schritt, den wir aber doch im Interesse unserer Leserinnen thun wollen, um ihnen von Allem Etwas zu geben. Das Kostbarste in dieser Waare war von den zwei Hauptpelzorten Europa's, Leipzig und Riga, eingeschickt worden. Da gab es fürstliche Zobelpelze, elegante Pelzjäckchen, die das langhaarige Fell des amerikanischen Eichhörnchens in Form von Fransen umgab, und zierliche Pelzpantöffelchen, mit dem Kopf eines zähnefletschenden Thieres (eines Waschbären, wie uns schien) geschmückt; ferner Chinchilla-, Marder-, Biber- und Otternfelle und als Neuheit der Wintersaison den prächtigen sibirischen Silberfuchs, den canadischen Goldfuchs und das weiße krause Fell der chinesischen Ziege.

Andere Theile der Exposition, wie die der Haararbeiten, worunter kranz- und diademartige Frisuren mit einem Hofstaat von Zöpfen, Locken und Löckchen, der Parfümerien, die auch solche magische Flacons, Büchschen und Stifte enthielten, die ewige Schönheit und Jugend verleihen, sodann die zur Fußbekleidung gehörigen Gegenstände, die seidenen und baumwollenen, gestreiften, durchbrochenen und selbst gestickten Strümpfe, die ungarischen und polnischen Stiefeletten, die Schuhe à la Louis XV. mit ihren stelzenhaften Absätzen und mächtigen Schleifen, die Legionen von Glacé- und dänischen Handschuhen in allen Farben u. s. w. u. s. w. können wir nur en passant erwähnen.

Alles dies und noch viel mehr gehörte also dazu, um eine Modedame des Jahres 1873 zu kleiden! Dafür ist aber auch die Toilette heutigen Tages zum Range einer Kunst erhoben, sie ist, wie ein geistreicher Schriftsteller — dessen Namen wir vergessen haben, der jedoch gewiß ein Menschenkenner war — gesagt hat, für die Frauen überhaupt die erste aller Künste. Darum darf es uns auch nicht Wunder nehmen, wenn unsere Damen dieselbe eifriger als jede andere cultiviren. Mit Hülfe der modernen Toilettekunst haben sie es ja so weit gebracht, daß es gar keine häßlichen Frauen mehr giebt — wenn sie es nicht selbst sein wollen. Alle haben einen Teint wie Lilien und Rosen, einen Haarreichthum, dessen Fülle nichts zu wünschen übrig läßt, schön gezeichnete (!) Brauen, eine tadellose Gestalt und einen kleinen graziösen Fuß. Der

Luxus der Toilette hat heutigen Tages einen solchen Einfluß gewonnen, daß er mehr gilt, als Anmuth und Jugend, und die Männerwelt, die in der Theorie am heftigsten dagegen opponirt oder darüber spottet, huldigt ihm in praxi am meisten. Nicht mehr die Frau wird angebetet, sondern ihr Kleid, ihr Schmuck, Alles, was die Augen blendet. Wie könnte man es sich sonst erklären, daß manche von Mutter Natur wenig bevorzugte Dame, dank ihren Spitzen, Brillanten und Schönheitsmitteln, die umschwärmteste Ballkönigin ist, während eine andere, und wenn sie die in Person vom Olymp herabgestiegene Venus wäre, in einem einfachen Musselinkleidchen unbeachtet sitzen bleibt? Darf man da nicht mit Recht die Männer für den oft getadelten Luxus der Frauen verantwortlich machen!

Was die Herren der Schöpfung selbst betrifft, so könnte man uns vorwerfen, daß wir ihrer bei unserer Rückschau auf die Modenexposition in der Ausstellung ganz vergessen haben. In der That ist aber der Anzug der Herren jetzt so prunklos, daß sich nicht viel Neues darüber berichten ließ. Dieser Mangel äußern Schmuckes in der männlichen Tracht beruht auf einem eigenthümlichen Gesetze. Je höher nämlich die Cultur und Civilisation eines Volkes gestiegen sind, desto weniger fröhnen die Männer der Putzsucht, desto einfacher ist ihre Kleidung, indeß bei den niedrigsten Volksstämmen das umgekehrte Verhältniß herrscht. Dort schmückt sich allein der Mann, während die Frau kaum sich zieren darf, gerade wie bei den Thieren, den Vögeln z. B., immer das männliche Geschlecht von der Hand der Natur durch größere Schönheit



Moderne italienische Schmucksachen von der Wiener Weltausstellung.

ausgezeichnet ist. Somit kann man die Höhe der Entwicklung eines Volkes nach dem Verhältniß bemessen, in welchem die Kleidung des männlichen zu der des weiblichen Geschlechts steht, was einen sehr vortheilhaften Schluß auf unsere Civilisation zuläßt, wenn man den Luxus und complicirten Mechanismus der Frauenmode mit der nüchternen, mehr zweckmäßigen als schönen Tracht der Männer vergleicht.

Ein weit vielseitigeres und reichhaltigeres Material bot die Weltausstellung für die **Ausstattung unserer Wohnungen**, gewissermaßen unser erweitertes Kleid, das der Mode nicht weniger unterworfen ist, als unsere Person. Wir haben in dieser Beziehung eine Epoche hinter uns, in welcher der steife nüchterne Ungeschmack unsere Wohnräume beherrschte. Als natürliche Reaction dagegen suchte man nun neuerdings mehr künstlerischen Schönheitssinn und individuellen Geschmack auf die Einrichtung der Zimmer zu übertragen: man möblirte sie mit geschnitzten Möbeln im Renaissancestil, wovon man in Wien wahre Prachtstücke zu sehen bekam, wogegen Antike und Gothik, die den Bedürfnissen des heutigen Lebens einmal nicht genügen können, weit schwächer vertreten waren; man schmückte sie fernerhin mit solchen zierlichen und aparten Geräthschaften in Bronze- und Emaillearbeit, wie die von Christofle u. Co. ausgestellten; man wählte Teppiche, Tischdecken, Thür- und Fensterdraperien in indischen, persischen und altvenetianischen Mustern, welche die englische, vorzüglich aber die österreichische Abtheilung in hoher Vollendung lieferten. (Die entsprechenden französischen Webwaaren dagegen zeigten, daß man sich in Frankreich von den grotesken Blumenmustern der Rococozeit, die so unnatürlich in Form als in Farbe sind, noch nicht ganz emancipirt hat.) Außerdem füllte man seine Salons und Empfangszimmer mit Kunstgegenständen aller Art, mit byzantinischen Thonwaaren, römischen Sculpturen, meißner, vorzüglich altem meißner Porzellan, italienischen Majoliken, französischen Fayencen, Statuetten, altdeutschen Humpen, antikem Glas, indischen Pagoden, japanesischen Lacksachen, toledanischen ciselirten Waffen, heraldischen Fensterscheiben, mittelalterlichen Schnitzereien u. dergl. m., und es gehört jetzt sehr zum guten Ton, sich auf alle diese Reliquien vergangener Jahrhunderte, die ein leichtes und unerschöpfliches Conversationsthema bilden, wenigstens oberflächlich zu verstehen. Auch Gemälde und Bücher „möbliren" und dürfen daher bei einer modernen Einrichtung nicht fehlen. Aber wir finden doch, daß der moderne Kunstsinn darin etwas zu weit geht und in seinem Eifer für die Verschönerung den Comfort der Häuslichkeit beeinträchtigt. Warum ist es denn nöthig, daß man, um im Strome der Fashion zu schwimmen, seine Wohnung in ein Gewerbemuseum oder einen bric à brac-Laden verwandelt, so daß man keinen Schritt darin gehen kann, ohne über eine Jardinière, die an Stelle eines Fußbänkchens steht, zu stolpern oder ein überflüssiges Tischchen mit kostspieligen Terracotta-Vasen zu gefährden oder sonst einen unverzeihlichen Act des Vandalismus zu begehen? In andern Zimmern wieder giebt es, dem Stil zu Ehren, keinen einzigen Stuhl, auf dem es sich bequem sitzen läßt, so daß man versucht ist, sich nach der früheren unkünstlerischen, aber behaglicheren Stubeneinrichtung zurückzusehnen.

Hier, wie überall in Sachen der Mode und des guten Geschmacks, gilt es eben, Maß zu halten und das Zuviel, auch in den Ornamenten, zu vermeiden, das den harmonischen Gesammteindruck stört. Wir können daher dieses Capitel nicht besser abschließen, als durch ein wohl zu beherzigendes Wort desselben Dichters, den wir schon im Eingange citirten: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister".

Nachdem wir die uralte **„Frauenfrage"** der Mode und Toilette in allen ihren Verzweigungen und Ausläufern der gewohnten Jahresrevue, namentlich durch einen Rundgang auf dem 1873er Wiener Weltmarkt, unterworfen haben, bitten wir unsere freundlichen Leserinnen, mit uns ein anderes Feld dieser Frage zu einer kleinen Umschau zu betreten. Dieses Gebiet hat freilich nicht das traditionelle Recht alten Herkommens für sich, sondern ist ganz und gar eine Errungenschaft der Neuzeit, den socialen Verhältnissen der Gegenwart entsprossen. Gar viele der Besten des weiblichen Geschlechts nahen sich demselben noch immer mit einer gewissen Scheu, welche durch so mannigfache Auswüchse hervorgerufen ist. Diejenigen unserer Leserinnen, welche mit Aufmerksamkeit unseren alljährlichen Berichten in den Spalten des „Frauenkalenders" gefolgt sind, werden sich längst über den Standpunkt klar geworden sein, von welchem aus unsere mit vorherrschender Objectivität abgefaßte Betrachtung über die Entwickelung der Frauenbewegung stets gegeben worden ist. Das Maßvolle, welches ja eben in der normalen Frauennatur begründet liegt, muß auch hier die Grenzen ziehen. Mit Freuden constatiren wir, daß gerade in Deutschland diese Grenzen bisher mit allem Tact festgehalten worden sind. Darum finden auch alle derartigen Bestrebungen bei der höchsten Frau des Reichs, der Kaiserin Augusta, sowie in noch erhöhter Weise bei der Kronprinzessin Victoria Schutz und freundliche Förderung. Just dieses Maßhalten hat auch auf einige deutsche Regierungen, welche sich bis vor kurzem der ganzen Angelegenheit gegenüber ablehnend verhielten, günstig eingewirkt. Es ist ein Anfang mit der Anstellung von Frauen in verschiedenen Zweigen des öffentlichen Verkehrswesens gemacht worden. Zu Ende des Jahres 1873 meldete das Berliner Post-Amtsblatt die Annahme einer „Post-Agentin". Im umfänglicheren Maßstabe geschieht die Verwendung des weiblichen Geschlechts im Eisenbahndienst. Nach einem Ausweis des preußischen Handelsministeriums vom März 1874 waren auf preußischen Staatseisenbahnen 84 Frauen beschäftigt, wovon 15 in unselbständiger Stellung, 25 in selbständiger Stellung, nämlich 4 im Gepäck- und Billet-Expeditions- und 21 im Bahntelegraphendienst, endlich 44 probeweise. Die Beschäftigungen erfolgten bei der Saarbrückener, Niederschlesisch-Märkischen, Westfälischen, der Main-Weser-Bahn, endlich der Bergisch-Märkischen und der Ostbahn. Auch Telegraphistinnen finden bereits Staatsanstellungen. Der Berliner Letteverein hatte sich der fachlichen Ausbildung der betreffenden Damen angenommen; dieselben zeigen sich der gestellten Aufgabe vollkommen gewachsen und die Telegraphenverwaltung äußerte sich anerkennend über ihre Leistungen. Noch zuvorkommender verhält sich in dieser Hinsicht die Regierung eines Nachbarlandes. — In Oesterreich ist die Verwendung von Frauen im Postdienst alsbald in größerem Umfange ins Werk gesetzt worden. Das Handelsministerium schrieb im Frühjahr 30 Stellen für weibliche Postbeamte aus; darauf liefen nicht weniger als 800 Gesuche ein, unter denen man die Auswahl treffen konnte. Anfang Juli hat nun die Prüfung der ersten Abtheilung dieser Post-Elevinnen in Wien stattgefunden, welche ein geradezu überraschendes Ergebniß lieferte. Die jungen Aspirantinnen beantworteten die an sie gestellten geographischen und postalischen Fragen nicht nur sicher und völlig richtig, sondern auch — wie in dem bezüglichen Bericht gesagt ist — mit eminentem Vortrag. In Folge dessen sind nun auch in andern Postdirectionsbezirken Damen zur probeweisen Verwendung im Postdienst zugelassen worden. Auch im Eisenbahnfach hat man an mehreren österreichischen Bahnen, so bei der Ferdinands-Nordbahn, mit Anstellung von Frauen bei den Telegraphen und Administrationsgeschäften begonnen. Es werden hierbei zunächst die Gattinnen, Töchter und Wittwen der Bahnbediensteten berücksichtigt. Die Direction der ungarischen Staatsbahnen ist neuerdings diesem Beispiel gefolgt. Wie aus unseren früheren Berichten ersichtlich, werden Telegraphistinnen schon seit einigen Jahren in Oesterreich-Ungarn von Staatswegen angestellt.

Die im vorigen Jahre recht hochgehende Bewegung gegen das **medicinische Studium der Frauen an deutschen Universitäten** hat sich wieder beruhigt. Eine solche Controverse ist bei uns eben noch verfrüht, noch ziemlich gegenstandslos, da

mit Ausnahme einiger Zahnärztinnen die deutsche Frauenwelt den ärztlichen Beruf noch wenig ins Auge gefaßt hat. Immerhin wollen wir erwähnen, daß zu diesem literarischen Streite zwischen den medicinischen Facultäten von München und Zürich der bekannte Politiker Dr. Friedrich Oetker ein versöhnliches Nachwort lieferte. Er verwahrt sich dagegen, den Frauen die Befähigung zu einer ärztlichen Wirksamkeit schlechterdings abzusprechen und meint, wenn eine Frau wirklich Neigung und Beruf dazu in sich fühle, so lasse sich vom sittlichen Standpunkt aus nichts Wesentliches dagegen einwenden. Auch sei von vielen Seiten in der Frauenwelt der Wunsch nach weiblichen Aerzten zur Behandlung des weiblichen Geschlechts und der Kinder laut geworden. Hinsichtlich des Studiums aber giebt Dr. Oetker dem Münchener Professor v. Bischoff völlig Recht; er spricht sich ebenso entschieden gegen eine Gemeinsamkeit des Studirens von beiden Geschlechtern aus, deutet jedoch an, daß sich dieser Uebelstand durch Einrichtung gesonderter Vorträge für Damen leicht vermeiden lasse. Doch wie gesagt, es dürfte noch so mancher Tropfen ins Meer fließen, ehe die Sache in Deutschland spruchreif wird, trotz der Dame, welche vorläufig als Unicum an der Leipziger Hochschule die medicinischen Studien betreibt und dadurch die humoristische Opposition ihrer jugendlichen Commilitonen herausforderte. Immerhin wird noch eine Zeitlang die Universität Zürich der Mittelpunkt für die nach akademischer Bildung trachtenden Frauen bleiben. Wie man sich erinnern wird, hatte ein Ukas der Petersburger Regierung die studirenden Russinnen von dort vertrieben. Viele dieser Studentinnen machten ihre Examina noch vor dem Neujahr 1874, um hierauf in ihre Heimath zurückzukehren, etliche dreißig wandten sich nach Paris und erhielten dort die Erlaubniß zum Besuch der Vorlesungen, die übrigen sind nach Bern ausgewandert, wo die Universitätsbehörde zwar Damen zum Studium zuläßt, jedoch sehr rigoros in der Forderung von Zeugnissen ist. In Zürich arbeitet man trotz dieses Zwischenfalls unbeirrt weiter an der Lösung des Problems, als welches das Frauenstudium wohl bezeichnet werden kann und es wird von Zeit zu Zeit über die Erfolge öffentlich berichtet, welche in glücklich abgelegtem Examen und Erlangung der Doctorwürde Seitens dort studirender Frauen bestehen. Vereinzelte Fälle von öffentlicher Anerkennung wissenschaftlicher Leistungen begabter Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts haben wir jedoch auch in der Heimath zu verzeichnen. In Kiel wurde die Alterthumsforscherin Frl. J. Mestorf als Custos an das archäologische Museum berufen und beim Stadtgericht in Berlin hat man Frl. Caroline Michaelis, eine in der romanischen Literatur wohlbewanderte junge Dame, als Dolmetscherin angestellt.

Die unumgänglich nothwendige Vorstufe akademischer Studien ist die Gymnasialbildung. Haben wir auch bis jetzt noch nicht von Staatswegen errichtete weibliche Gymnasien, so sind doch durch Private und Vereine verschiedene treffliche Anstalten ins Leben gerufen worden, welche wenigstens einigermaßen hierfür Ersatz bieten und dem etwaigen Wissensdrange unserer jungen Damen fördernd entgegenkommen. Den bereits länger bestehenden Lyceen in Berlin, Breslau, Darmstadt reihen sich einige neuerlichst eröffnete an. In Leipzig hat der Verein für Familien- und Volksbildung als Einleitung hierzu mit Neujahr 1874 wissenschaftliche Lehrcurse eingerichtet, in welchen über Chemie, Geschichte des Papstthums, die Kunst des 19. Jahrhunderts und die culturgeschichtliche Entwickelung der philosophischen Ideen vorgetragen wurde. In Dresden ist ferner am 15. April 1874 ein Damenlyceum eröffnet worden. Weit größer ist die Anzahl der wieder neuentstandenen Institute, welche sich der Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts widmen. Diese Handels- und Gewerbsschulen stehen meistens unter dem Protectorat der deutschen Frauenbildungs- und Erwerbvereine, deren Wirksamkeit sich von Jahr zu Jahr stetig erweitert. Vorbild aller dieser Vereine wird immer der unter dem Schutz der deutschen Kronprinzessin in Berlin bestehende Letteverein bleiben, dessen Organisation als mustergiltig in ihrer Art zu bezeichnen ist. Um nur einen allgemeinen Ueberblick über die Früchte der Vereinsthätigkeit zu geben, sei hier Einiges erwähnt. Das Arbeitsnachweisungsbureau vermittelte in den Jahren 1866 bis Ende 1873 im Ganzen 2424 Stellen; in dem vom Letteverein gegründeten Victoriastift fanden gegen eine sehr mäßige Vergütung von 1868 bis 1873 671 Damen zeitweilige Aufnahme und Verpflegung. Mit dem Stift ist neuerdings auch eine Vorschuß- und Krankencasse verknüpft. Eine andere segensreich wirkende Darlehnscasse für Frauen und Mädchen ist die Lettestiftung, mit welcher auch ein Fond zur Anschaffung von Nähmaschinen gegen ratenweise Abzahlung verbunden ist. Die trefflich geleitete Handels- und Gewerbeschule, an der auch eine bedeutende Anzahl von Freistellen für unbemittelte Mädchen gestiftet wurde, ist bis zum October 1873 im Ganzen von 1067 Schülerinnen besucht worden. Im Januar 1874 eröffnete Oberstabsarzt Dr. Tiburtius einen Cyklus von Vorlesungen über Krankenpflege im Vereinslocal und nach Fertigstellung der städtischen Krankenhäuser im Friedrichshain wird sich jedenfalls Gelegenheit finden, der auf diese Weise erlangten theoretischen Ausbildung auch die praktische folgen zu lassen. Die Anstalt des Lettevereins zur Heranbildung von Telegraphistinnen war im Frühjahr von 40 Schülerinnen frequentirt und in der typographischen Schule wurde eine Anzahl junger Mädchen unterrichtet, die als Schriftsetzerinnen bereits binnen wenigen Monaten billigen Anforderungen gerecht werden konnten. Mit allen diesen Instituten hat der Verein sich seit dem December 1873 in dem neuen Vereinshause in der Königgrätzer Straße angesiedelt. Gleich an dieser Stelle gedenken wir einer andern Berliner Stiftung, welche vorigen Herbst ins Leben trat. Es ist dies das Heimathshaus für Töchter aus den höheren Ständen, dessen Aufgabe es ist, bedürftigen Töchtern von Beamten, Officieren, Geistlichen, Lehrern, Aerzten und Künstlern während eines angemessenen Zeitraums Gelegenheit zu geben, ihre Erziehung und Ausbildung zu vollenden und sich durch Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe erwerbsfähig zu machen. Nicht ohne Zögern erwähnen wir ein weiteres Project, das mit dem 15. Octbr. 1874 zur Wirklichkeit werden sollte. Es ist dies die Gründung einer medicinisch-pharmaceutischen Lehranstalt für Damen in Berlin. Es wäre an und für sich gegen die Sache gewiß nichts einzuwenden, nur giebt der Prospect einen recht unklaren und eigenthümlichen Begriff von der künftigen Wirksamkeit des geplanten Instituts. In Stettin hat ein Comité die Errichtung einer Handels- und Gewerbeschule für Mädchen in die Hand genommen und dieselbe mit dem Beginn des Jahres 1874 mit über 70 Schülerinnen eröffnet. Ob ein weiterer Plan dieses Comités, die Begründung einer Actienbuchdruckerei, in welcher jungen Mädchen Gelegenheit zur Erlernung des Buchdruckereigewerbes geboten werden sollte, Wirklichkeit geworden ist, darüber finden wir keinen Beleg. Der Breslauer Frauenverein giebt in seinem letztjährigen Bericht ebenfalls ein durchaus erfreuliches Bild seiner Thätigkeit. Die Fortbildungsschule erfuhr eine abermalige Erweiterung durch Einverleibung neuer Lehrgegenstände; auch in der Nähstube und der Anstalt zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen wurden gute Resultate erzielt. In Hamburg hat der Verein zur Förderung weiblicher Erwerbsthätigkeit am 27. December 1873 die Einweihung des neuen Gebäudes seiner seit 1867 bestehenden Gewerbeschule gefeiert. Auch der Bremer Verein berichtet Günstiges über das Gedeihen seiner Anstalten. In seiner Fortbildungsschule wurden versuchsweise zwei Curse für Buchführung und Correspondenz eingerichtet, auch hat man die englische Sprache als Lehrgegenstand aufgenommen. Noch besitzt der Verein eine Nähschule, auch werden Kinderpflegerinnen ausgebildet. Eine Anstalt zur Heranbildung von Krankenpflegerinnen ist in der Gründung begriffen. Eines vortrefflichen Gedeihens erfreut

sich die Fachschule des Kasseler Frauenbildungsvereins, welche im Ganzen im letzten Schuljahr von 312 Schülerinnen, darunter von 52 auswärtigen, besucht ward. Auch der Unterricht im gewerblichen Zeichnen nach bester Methode ist neuerlichst dem Lehrplan einverleibt worden. In Darmstadt wirkt bekanntlich der Aliceverein für Frauenbildung und Erwerb. Zum viertenmale wurde im Winter von 1873/74 das Alicelyceum ins Leben gerufen, in welchem Vorlesungen über Kunstgeschichte, Gesundheitspflege, Literaturgeschichte und deutsche Geschichte gehalten wurden. Der Vereinsbazar gewinnt alljährlich an Ansehen und Ausdehnung und es laufen bereits Bestellungen aus weit entfernten Orten ein. Aehnliche Verkaufsstellen sollen nach dem Muster des Alicebazars in Schwerin, Stettin, Dresden und Stuttgart erstehen. Unter den deutschen Frauenvereinen nimmt der nach den verschiedensten Richtungen eine wirklich großartige Thätigkeit entfaltende badische Frauenverein schon längst eine sehr beachtenswerthe Stelle ein. Die erste Abtheilung befaßt sich hauptsächlich mit der Verbesserung des Handarbeitsunterrichts in den Mädchenschulen, und in dem zu diesem Zwecke eröffneten Lehrcurs für Arbeitslehrerinnen ist bereits eine ansehnliche Anzahl ausgebildet worden. Seit Ostern 1873 besteht in Karlsruhe eine Fortbildungsschule unter Obhut dieser Abtheilung. Die zweite Section beschäftigt sich mit der Kinderpflege im Louisenhause, die dritte mit der Krankenpflege. Obgleich nun für Ausbildung und Verwendung von Krankenpflegerinnen hier reichlichste Gelegenheit geboten, auch für deren materielle Lage Erhebliches gethan wird, so sind die Anmeldungen für diesen Beruf doch verhältnißmäßig nicht zahlreich. Auch ein Sonntagsverein, in welchem für die Fortbildung junger Mädchen niederen Standes gewirkt wird, ist mit dem badischen Frauenverein verbunden. Noch erwähnen wir, als diesen Bestrebungen verwandt, die in Speyer vor Jahresfrist errichtete Frauen-Arbeitsschule, in der weibliche Handarbeiten, Zeichnen und Buchführung gelehrt werden, ferner das im December 1873 eröffnete Pflegerinnen-Institut in München. Dasselbe ist unter dem Protectorat der Königin-Mutter von dem Centralcomité der bayerischen Frauenvereine ins Leben gerufen worden und seine Aufgabe besteht in der Heranbildung von Krankenpflegerinnen für Kriegs- und Friedenszeiten. Die in die Anstalt aufgenommenen Personen erhalten darin alles zu ihrem Lebensunterhalt Nöthige und nach treuer, mindestens zehnjähriger Dienstzeit die Aussicht auf ein sorgenfreies Alter.

Eine Sonderstellung nehmen die Bestrebungen ein, in Deutschland das Gebiet der **Kunst** dem weiblichen Geschlecht im weiteren Umfang als bisher zu erschließen. Auf den meisten deutschen Kunstschulen sind zwar seit längerer Zeit einzelne Damen mit Erfolg thätig, die sich einen geachteten Namen in der Kunstwelt schufen, aber solidarisch verbunden waren dieselben bisher in ihren Bestrebungen nicht. Ein Beispiel dieser Art gab erst der Berliner Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen, dessen wir bereits früher gedacht. Derselbe eröffnete im Herbst 1873 schon seine vierte Ausstellung, welche etwa 150 Originalbilder und 30 Copien sowie eine Anzahl gemalter Tische, Fächer, Schalen und dergl. m. bot und einen recht hübschen Ueberblick über die Leistungen und Fortschritte des weiblichen Kunstfleißes auf dem Gebiet der Malerei abgab. Mehr der Förderung des Kunstgewerbes als der eigentlichen Kunst ist die Kunstschule für Mädchen in München gewidmet. Dieselbe ist seit kurzem zur Staatsanstalt erhoben. Aus dieser Schule sind bereits viele geschickte Xylographinnen, manche tüchtige Graveurin, Musterzeichnerin &c. hervorgegangen; überdies ist denjenigen Schülerinnen der Anstalt, welche genügende Begabung besitzen und sich ganz der Kunst widmen wollen, der Uebertritt an die Akademie zugesichert. Außerdem beabsichtigt der bekannte Maler Theodor Pixis in München die Errichtung einer Mal- und Componirschule, in welcher begabte und mit tüchtigen Vorkenntnissen versehene junge Damen bis zur selbständigen Kunstübung herangebildet werden können.

Trotz aller Knappheit unserer Skizze ist doch daraus ersichtlich, daß die Sache einer erhöhten Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts in Deutschland in gesundem Fortschritt begriffen ist; sehen wir uns nunmehr ein wenig in anderen Ländern um. Zunächst lenken wir unsere Schritte nach dem stammverwandten **Oesterreich**. Bezeichnend ist hier schon, daß die Frauenbewegung daselbst ganz von demselben Geist durchdrungen ist, wie in Deutschland, auch in den Fragen des höhern Unterrichts. Was die Universitätsbildung betrifft, so fand der österreichische Unterrichtsminister unlängst durch eine an ihn gestellte Anfrage Gelegenheit, klar und bündig seine Meinung hierüber auszusprechen und damit den österreichischen Hochschulen die einzuhaltende Richtung anzudeuten. Er erklärte, daß die Zulassung von Frauen zu akademischen Studien nach dem Geiste der bestehenden Normen nicht angehe, da es ein durchgehender Grundsatz des österreichischen Unterrichtswesens sei, mindestens den höheren Unterricht mit Trennung der beiden Geschlechter ertheilen zu lassen. Demnach könne weder eine eigentliche Immatriculation weiblicher Studirender, noch eine allgemeine Zulassung derselben zu den für die männlichen Studirenden bestimmten Collegien vorkommen. Dagegen erscheine es nicht principiell unstatthaft, vielmehr hänge es von der Beurtheilung der jeweiligen Umstände durch das zuständige akademische Organ ab, ausschließlich für Frauen bestimmte Vorlesungen zuzulassen oder auch einzelnen Frauen einen durch besondere Gründe zu rechtfertigenden Zutritt zu einzelnen akademischen Vorlesungen oder praktischen Uebungen zu gestatten. Das höhere weibliche Bildungswesen, analog etwa den männlichen Gymnasien, wird durch die dreiclassige Bildungsschule des Wiener Frauenvereins und durch das einen raschen Aufschwung nehmende Mädchenlyceum in Graz recht glücklich gepflegt. Außer obiger Bildungsschule besitzt der Wiener Verein die zweiclassige Handelsschule, die dreiclassige höhere Arbeitsschule, die französischen und englischen Curse, die Zeichenschule, die Nähstuben und die Schneiderei. Dieselben haben sämmtlich befriedigende Resultate geliefert. Die Zeichenschule wurde in diesem Jahre durch ein Atelier für Musterzeichnen erweitert, welches von vielen Industriellen und Privaten benutzt worden ist. Die neue Schule für das Kleidermachen erwies sich als eine sehr glückliche Einrichtung, da sie einem wirklichen Bedürfnisse entsprach und bisher eine Schule mit ähnlicher Organisation in Wien nicht bestand. In der höhern Bildungsschule wurde 1874 der dritte Jahrgang eröffnet; der Landesschulinspector hat diese Schule wiederholt inspicirt und seine Anerkennung ihrer Leistungen ausgesprochen. Die Handelsschule, die schon sehr viele praktische Buchhalterinnen und Comptoiristinnen herangebildet hat, wird demnächst durch ein Uebungscomptoir erweitert. Auch dem Wiener Verein ist es gelungen, für seine zahlreichen Institute ein eigenes Haus in der Rahlgasse zu gewinnen. In welch liberaler Weise die österreichische Regierung den Frauen den Staatsdienst im Verkehrswesen eröffnet, haben wir weiter oben berichtet. Auch sonst ist Seitens derselben durch Errichtung verschiedener Anstalten in Wien Manches zur Hebung der weiblichen Erwerbsfähigkeit geschehen. So wurde mit dem 1. Januar 1874 im städtischen Pädagogium daselbst eine Zeichenschule für Frauen und Mädchen zur Förderung des Kunstunterrichts eröffnet; ferner tritt mit Subvention des Handelsministeriums und einem von der Wiener Handels- und Gewerbekammer gesammelten Fond eine Fachschule oder Musterwerkstätte für Stickerei ins Leben. Diese Schule ist eine öffentliche und hat den Zweck, nicht nur alle Arten von Techniken der Stickerei praktisch zu lehren, sondern auch den Elementarunterricht im Freihandzeichnen zu ertheilen und dem Formen- und Farbensinn Anregung zu geben. Zur besondern Aufgabe will man sich die Ausbildung von Lehrkräften für Stickerei machen. — Doch nicht nur in der Reichshaupt-

stadt, auch in den österreichischen größern Provinzialstädten regt sich der Sinn für sorgfältigere Heranbildung des weiblichen Geschlechts. So leistet der Prager Frauenerwerbsverein unter der hingebenden Leitung seiner Präsidentin recht Tüchtiges. Seine Handelsschule, die vier Abtheilungen der Nähschule und der Lehrcurs für Kindergärtnerinnen erfreuen sich lebhaften Zuflusses von Schülerinnen. Die beiden zeither abgehaltenen Telegraphenlehrcurse lieferten dem Staate bereits 56 weibliche Telegraphenbeamte. Auch ein Frauen-Industrieverein besteht in Prag, der seinen ärmeren Geschlechtsgenossinnen Arbeit verschaffen und dadurch auskömmlichen Lebensunterhalt sichern will. Derselbe errichtete bereits einen Frauenindustriebazar, ein Stellenvermittelungsbureau, eine Schuhmacherei- und eine Buchbinderschule sowie eine Anzahl Volksküchen. In Brünn ist vor Jahresfrist ein Frauenverein in Thätigkeit getreten, der für die Erwerbsfähigkeit der Frauen durch Unterricht wirken, Versorgungscassen gründen und Ausstellungen weiblicher Arbeiten veranstalten will. In Klagenfurt hat sich der kärnthnerische Industrie- und Gewerbeverein der Frauensache angenommen und eine Handelsfachschule für Mädchen begründet.

Das hochgebildete England ist eines der Länder, in welchem der Gedanke der Frauenemancipation — wir bedienen uns hier mit Fleiß dieses in Deutschland verpönten Wortes — mit am frühesten festen Fuß faßte und auch unter den Männern eifrige Ritter fand. Wir erinnern hier nur an den Philosophen und Nationalökonomen John Stuart Mill, der darin fast zu weit ging. Brach doch in England schon vor anderthalb Jahrhunderten der gefeierte Addison für die Pflege der Wissenschaften durch Frauen eine Lanze und empfahl dieselbe auf das dringendste. Nun, seine schönen und nichtschönen Landsmänninnen von heutzutage lassen es daran nicht fehlen. Bei der kürzlich im University College zu London vorgenommenen Preisvertheilung wurde der erste Preis in der Jurisprudenz einer jungen Dame zuerkannt, auch der zweite Preis sowie mehrere andere Auszeichnungen fielen auf weibliche Jünger der Rechtswissenschaft. Am Trinity College in Dublin hatten die Examinationen für Frauen ein glänzendes Resultat und es sollen nun mehrere ziemlich hohe Preise für ausgezeichnete Hörerinnen dieses College gestiftet werden. Das Londoner College hat übrigens den Vorschlag, auch Frauen die Doctorpromotion zu ertheilen, einstweilen ad acta gelegt, ist aber bereit, der Erziehung des weiblichen Geschlechts eine größere Beachtung zu schenken als bisher. Im Parlament fiel eine von Cowper Temple eingebrachte und von 16,000 Frauen unterzeichnete Eingabe um allgemeinen Zulaß von weiblichen Aerzten zur Praxis durch. Vor dieser Körperschaft erschien auch heuer wieder die alljährlich auftauchende Bill wegen Verleihung des Stimmrechts an Frauen, diesmal durch das Parlamentsmitglied Forsyth eingebracht, doch wurde dieselbe erbarmungslos von der Liste gestrichen. Mit dieser sich stets wiederholenden Demonstration haben die nach dem Wahlrecht schmachtenden Britinnen sich diesmal nicht begnügt. Dem abgetretenen wie dem gegenwärtigen Premierminister, Gladstone und Disraeli, wurde eine darauf bezügliche Denkschrift übergeben, die nicht weniger als 18,000 Unterschriften gefunden hatte. Beide Staatsmänner nahmen das Schriftstück mit aller Höflichkeit auf, aber während Disraeli die Sache im Unterhause stillschweigend fallen ließ, ertheilte Gladstone in einem Briefe an die bekannte Miß Lydia Becker eine in artige Redensarten gehüllte Abweisung. Sind die emancipationslustigen Damen Englands somit auch dieses Jahr ihrem Ideal einer politischen Gleichberechtigung nicht näher gerückt, so hatten sie doch andererseits einen kleinen Triumph zu verzeichnen. Zum ersten Mal erhielt nämlich eine Frau eine Stelle im höheren Staatsdienst; Frau Nassau ist die Glückliche, welche vom Gemeindeverwaltungsamt mit dem Inspectorat über weibliche Armenschulen betraut wurde. Auf dem Arbeitsmarkt sind weibliche Kräfte fortwährend sehr gesucht. Im Londoner Arbeiterinnen-College wurden in den letzten zwei Jahren ausgebildet: 14 Ladenmädchen, 5 Buchbinderinnen, 21 Hausmädchen, 72 Näherinnen und Kleidermacherinnen, 81 Leinen- und Spitzenarbeiterinnen, 10 Perückenmacherinnen, 6 Kellnerinnen, 18 Maschinen- und Magazinwärterinnen, 6 Coloristinnen, 5 Buchhalterinnen, 48 Lehrerinnen, 8 Telegraphistinnen und Commis und 20 in verschiedenen anderen Arbeiten. Fortwährend viel begehrt sind Setzerinnen. Auch hat sich in London eine Gesellschaft von Künstlerinnen zusammengethan, welche öfters Ausstellungen von Werken künstlerischer Frauen veranstaltet. Auf der letzten Ausstellung in Burlington House machte das Schlachtenbild einer Dame, einer 23jährigen Miß Thompson, geradezu Furore, und auf anderen Londoner Ausstellungen sollen Gemälde von Künstlerinnen, die dort unter fingirtem männlichen Namen ausgestellt waren, zu immensen Preisen verkauft worden sein.

In Holland ist neben der bereits bestehenden Gesellschaft „Arbeit adelt" ein neuer Frauenverein ins Leben gerufen worden, dessen Principien sich der weiblichen Genossenschaft nähern. Gleich zu Anfang waren es zehn Städte, darunter Haag, Amsterdam, Rotterdam, Delft, Middelburg, die sich mit einander verbanden und als ihr oberstes Statut die Aufgabe feststellten: „Frauenarbeit jeder Art anzukaufen oder anfertigen zu lassen und dann wieder zu verwerthen, entweder durch Einrichtung von Depots und Läden oder durch zeitweilige Ausstellungsbazare und Verloosungen". Dieser Verein legte sich den eigenthümlichen Namen „Tesselschade" bei. Maria Tesselschade van Krombelch war in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in ganz Holland wegen ihrer Gelehrsamkeit, Dichtergabe und Schönheit berühmt und gefeiert und ihr zu Ehren wählte man diese Benennung. Der Verein „Tesselschade" will der weiblichen Hausindustrie und dem weiblichen Kunstfleiß wieder die ihnen gebührende Werthschätzung zuwenden. Die zu liefernden Waaren umfassen ebensowohl alle dem täglichen Gebrauch dienenden Frauenarbeiten, als Modeartikel und auch Kunstarbeiten. So wird durch die Abtheilung Haag hauptsächlich Malerei, durch Amsterdam geschnitzte und eingelegte Holzarbeit, durch Rotterdam das Anfertigen künstlicher Blumen vertreten. Im Haag wurde neben dem Centralcomité ein Hauptdepot von diesen Waaren errichtet, außerdem bestehen in andern Städten Läden oder Depots. Ferner ist bereits eine weibliche Industrieausstellung im November 1872 von dem Verein in Amsterdam veranstaltet worden. — Auch in ein anderes Land des germanischen Nordens hat die Frauenbewegung ihre Kreise getragen, nach Schweden. Hier ist vorzüglich die höhere Bildung des weiblichen Geschlechts Gegenstand der Pflege gewesen. Es existiren dort zur Zeit vorzügliche Bildungsanstalten für die weibliche Jugend nicht nur in Stockholm, sondern auch in allen größeren Provinzialstädten. In Stockholm sind außerdem Gymnasialcurse eingerichtet für solche junge Mädchen, welche ihre Studien an einer Universität fortzusetzen wünschen, wozu bekanntlich eine königliche Verordnung vom 3. Juni 1871 ihnen das Recht einräumt. Bereits machen einige junge Damen von dieser Erlaubniß Gebrauch. Ein seltener Fall ist unbedingt, daß in Stockholm im Herbst 1873 eine junge Dame ihr vollständiges Musikdirector Examen ablegte.

Eine eigenthümliche Erscheinung bietet das große Slavenreich im Osten Europas dar; es ist dies das Land stark ausgeprägter Gegensätze. Während einerseits im Volke die crasseste Unwissenheit noch weit verbreitet ist, herrscht in den höheren Schichten ein Ueberstürzen in dem Streben nach geistiger Aufklärung, das nicht ohne schlimme Folgen geblieben ist. Die Schuld liegt nicht an der jetzigen Regierung, sondern an den socialen Verhältnissen des russischen Reiches. Die Riesenarbeit, eine so zahlreiche, in so weiter Ausdehnung angesiedelte Nation, welche Jahrhunderte lang die Fesseln der Leibeigenschaft und damit der geistigen Niedrigkeit getragen, nun auf eine höhere Stufe der Bildung zu heben, kann sich

nicht mit einem Male vollziehen und muß nothwendigerweise derartige Contraste erzeugen, die sich erst nach Menschenaltern allmälig ausgleichen werden. Auch in der weiblichen Sphäre werden diese Gegensätze bemerkbar; gerade hier trat mehrfach der Strom bedenklich über die Ufer hinaus, so daß die Regierung denselben eindämmen zu müssen glaubte. Es wurden freilich Viele ganz unverschuldet von diesen Maßnahmen getroffen, wie dies in der Regel der Fall ist. Andererseits aber kann man dem im Ganzen so milden Regiment Alexanders II. die Anerkennung nicht versagen, daß es dem so lebhaften Bildungstrieb der russischen Frauen wohlwollend und fördernd entgegenkommt. Fast in allen bedeutenderen Städten Rußlands giebt es bereits weibliche Gymnasien mit pädagogischen und Präparationscursen; weibliche Eparchialschulen und Progymnasien sind in jeder Kreisstadt. Viele junge Mädchen haben den Gymnasialcursus absolvirt und ohne Anstrengung das Examen abgelegt. Die meisten besuchen nun die geburtshülflichen Curse der Petersburger medicinischen Akademie, andere sind als Lehrerinnen in die Volksschule eingetreten. So haben zum Beispiel 36 Mädchen, die den Gymnasialcursus in Wjatka durchgemacht, sich der pädagogischen Thätigkeit gewidmet, einige als Lehrerinnen in den bereits vorhandenen Anstalten, andere als Gründerinnen neuer Schulen. Trotz der kurzen Existenz der Progymnasien haben auch diese schon eine große Anzahl Volksschullehrerinnen gestellt. Die Zahl der Lehrerinnen hat sich seit 1870 mehr als verdoppelt, und sie arbeiten eifrig mit an der sittlichen und geistigen Hebung ihrer Nation. In Petersburg wird jetzt auch mit der Gründung einer Art weiblicher Hochschule vorgegangen, und einige dortige Professoren eröffneten schon Vorbereitungscurse für diejenigen Mädchen, welche diese Schule später besuchen wollen. In diesen Cursen werden vorzugsweise alte Sprachen und Mathematik gelehrt. Minder günstig als für eine classische Schulbildung scheint die russische Regierung für die Verwendung der Frauen im Eisenbahndienst gestimmt zu sein. Wenigstens machte der Verkehrsminister einer Conferenz von Delegirten der russischen Bahnen, welche im Decbr. 1873 in Petersburg tagte, den Vorschlag, keine Frauen mehr anzustellen. Die Versammlung war jedoch gar nicht dieser Meinung, erklärte einmüthig die weiblichen Beamten als sehr verwendbar und richtete in diesem Sinn eine Vorstellung an die Regierung. Auch im Großfürstenthum Finnland regt sich die Lust zum Fortschritt im weiblichen Geschlecht; Zeugniß dafür giebt die in Helsingfors entstandene Frauenakademie.

In Italien stellt die Regierung seit einiger Zeit Telegraphistinnen an und es wird denselben aller mögliche Vorschub geleistet. In allen Normalschulen soll denjenigen, die es wünschen, Gelegenheit zur Erlernung des Telegraphirens gegeben werden. Außerdem wurden in einigen größeren Städten eigene Telegraphistinnenschulen eröffnet. — Wir können auch melden, daß in Europa doch an einem Orte das schöne Geschlecht die Erlangung des Stimmrechts erreichte, und zwar hat die Dorfgemeinde Schwyz in der Schweiz ihren Bürgerinnen dieses Recht ertheilt. Ueber diesen Riesenfortschritt am Hauptort eines ultramontanen Cantons kann man billig erstaunt sein, und es ist den stimmberechtigungslustigen Töchtern Albions nur zu rathen, dort ihre Hütten zu bauen.

Es erübrigt uns nur noch ein Blick nach transatlantischen Plätzen. Eigentlich ist es ungerecht, Amerika, welches das richtige home der Frauenemancipation geworden, nur in einigen kurzen Sätzen zu behandeln. Wollten wir jedoch ausführlich auf dieses Capitel eingehen, so würden wir den ganzen Raum für dieses Thema allein verbrauchen. Wir müssen uns also mit Hervorhebung einiger charakteristischer Fälle begnügen. Neuere Correspondenzen von dort erzählen, daß eine zu Kitterly in Maine als Prediger angestellte Miß Roberts von den Staatsbehörden ermächtigt wurde, rechtsgültige Trauungen vorzunehmen, ferner zählt jetzt zu den Beamten der Vereinigten Staaten ein weiblicher Inspector von Auswandererschiffen. Frau Helene M. Bernard hat die Häfen von Newyork, Philadelphia, Baltimore, Boston, Liverpool, Havre, Brest und Hamburg zu bereisen, um die Auswandererschiffe der verschiedenen Linien einer Prüfung zu unterziehen. Sehr viele Universitäten und höhere Lehranstalten in der Union sind den Damen erschlossen worden. In Newyork und Philadelphia bestehen besondere ärztliche Schulen für Frauen; an der ersteren haben jüngst wieder 7 Studentinnen, an der andern 18 den Doctorgrad erhalten. Die amerikanische Universität Melbourne hat den Frauen das Recht zu promoviren ertheilt, auch die Universität Vermont läßt Ladies zu. Unter den Studentinnen der Universität Ann Arbor in Michigan haben sich 37 der Medicin und 4 der Rechtswissenschaft gewidmet. An der Wisconsin-Universität ist eine besondere Abtheilung für Mädchen eingerichtet mit einem Gymnasium, und es steht den Schülerinnen desselben frei, auch an den verschiedenen Unterrichtszweigen der Hochschule theilzunehmen. Ebenso öffneten die Staatsuniversität von Missouri, die Cornell-Universität, das Oberlin-Gymnasium in Ohio, die höchste Staats-Unterrichtsanstalt in Jowa, die höhere Gewerbeschule in Chicago, das Michigan-Institut, mehrere Staatsackerbauschulen u. a. m. den Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts ihre Pforten.

Auch nach Südamerika hat sich diese Strömung Bahn gemacht und fand zuerst Berücksichtigung in Chile, wo der Antrag, jungen Damen, welche sich durch eine Prüfung über ihre Kenntnisse ausweisen, die Facultätsstudien zu gestatten, durchgegangen ist.

Die andern Welttheile bieten unserer Umschau keinen Stoff, wir müßten denn das aufstrebende und der europäischen Cultur geneigte Japan ausnehmen. Der letzte Census dort zeigt, daß den Frauen fast alle Quellen des Verdienstes offen stehen, denn unter den 15 Millionen Landbauern giebt es 7 Millionen des weiblichen Geschlechts; eine halbe Mill. Frauen stehen kaufmännischen Geschäften vor, gegen 800,000 Männer.

Damit eilen wir zum Abschluß unserer Skizze. Hoffentlich können wir nach Jahresfrist abermals von erfreulichen Fortschritten auf dem Gebiete der Frauenfrage Bericht erstatten.

Statistischer Kalender.

Inhaltsverzeichniß des Statistischen Kalenders.

Seite

Hof und Staat.

Machtverhältnisse.

Militär und Marine.

Handel und Verkehr.

Seite

Vereinswesen.

Kirche und Schule.

Heilwissenschaft.

Literatur.

Kunst.

Todtenschau.

Statistischer Kalender.

Hof und Staat.

Die deutschen regierenden Fürstenhäuser und ihre Mitglieder.

I. Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm I., König von Preußen, geb. 22. März 1797; Regierungsantritt 2. Jan. 1861; feierlich proclamirt zum Deutschen Kaiser am 18. Januar 1871; verm. 11. Juni 1829 mit
Kaiserin-Königin Augusta, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 30. Sept. 1811.
Kinder: 1) Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen, geb. 18. Oct. 1831; verm. 25. Jan. 1858 mit
Victoria, Prinzessin von Großbritannien, geb. 21. Nov. 1840.
Deren Kinder: Friedrich Wilhelm, geb. 27. Jan. 1859.
Charlotte, geb. 24. Juli 1860.
Heinrich, geb. 14. Aug. 1862.
Victoria, geb. 12. April 1866.
Waldemar, geb. 10. Febr. 1868.
Sophie Dorothea, geb. 14. Juni 1870.
Margarethe, geb. 22. April 1872.
2) Luise, geb. 3. Dec. 1838; s. Baden.

Preußen.

König: Wilhelm I. (s. oben „Deutsches Reich", ebenso betreffs seiner Gemahlin u. Kinder).
Geschwister d. Königs: 1) Karl, geb. 29. Juni 1801; verm. 26. Mai 1827 mit
Marie, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 3. Febr. 1808.
Deren Kinder: a) Friedrich Karl Nikolaus, geb. 20. März 1828; verm. 29. Nov. 1854 mit
Marie Anna, Prinzessin von Anhalt, geb. 14. Sept. 1837.
Deren Kinder: Marie, geb. 14. Sept. 1855.
Elisabeth Anna, geb. 8. Febr. 1857.
Luise Margarethe, geb. 25. Juli 1860.
Friedrich Leopold, geb. 14. Nov. 1865.
b) Luise, geb. 1. März 1829; geschiedene Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.
c) Anna, geb. 17. Mai 1836; verm. 26. Mai 1853 mit
Friedrich, Landgrafen von Hessen-Kassel, geb. 26. Nov. 1820.
Deren Kinder: Friedrich Wilhelm, geb. 15. Oct. 1854.
Elisabeth, geb. 13. Juni 1861.
Alexander, geb. 25. Jan. 1863.
Friedrich Karl, geb. 13. Mai 1868.
Marie Polyxene, geb. 29. April 1872.
2) Alexandrine, geb. 23. Febr. 1803; s. Mecklenburg-Schwerin.
3) Albrecht, gest. am 14. Oct. 1872.
Dessen geschied. Gemahlin: Marianne, Prinzessin d. Niederlande, geb. 9. Mai 1810.
Dessen Kinder: Albrecht, geb. 8. Mai 1837; verm. 19. April 1873 mit Prinzessin Marie, einziger Tochter des Herz. von Sachsen-Altenburg, geb. 2. Aug. 1854.
Deren Kind: Ein Prinz, geb. 25. Juli 1874.
Alexandrine, geb. 1. Febr. 1842, s. Mecklenburg-Schwerin.
Nachkommen des am 28. Dec. 1796 gest. Prinzen Ludwig, Oheim des Königs:
Friedrich, gest. 27. Juli 1863.
Dessen Witwe, Luise, geb. Prinzessin von Anhalt-Bernburg, geb. 30. Oct. 1799.
Deren Söhne: Alexander, geb. 21. Juni 1820.
Georg, geb. 12. Febr. 1826.
Nachkommen des am 28. Sept. 1851 gest. Prinzen Wilhelm, Oheims des Königs:
Elisabeth, geb. 18. Juni 1815; s. Großherzogthum Hessen.
Marie, geb. 15. Oct. 1825; s. Bayern.

Hohenzollern.

Fürst: Karl Anton, geb. 7. Sept. 1811; entsagt der Regierung zu Gunsten des Königs von Preußen am 7. Dec. 1849; verm. 21. Oct. 1834 mit
Josephine, Prinzessin v. Baden, geb. 21. Oct. 1813.
Kinder dieser Ehe: Leopold, geb. 22. Sept. 1835; verm. 12. Sept. 1861 mit
Antonie, Prinzessin v. Portugal, geb. 17. Febr. 1845.
Deren Söhne: Wilhelm, geb. 7. März 1864.
Ferdinand, geb. 24. Aug. 1865.
Karl Anton, geb. 1. Sept. 1868.
Karl, geb. 20. April 1839; durch Volkswahl Fürst von Rumänien, 22. Mai 1866 in Bukarest eingezogen; verm. 15. Nov. 1869 mit
Elisabeth, Prinzessin zu Wied, geb. 29. Dec. 1843.
Friedrich, geb. 25. Juni 1843.
Maria, geb. 17. Nov. 1845; s. Belgien.
Schwestern des Fürsten: Karoline, geb. 1810; verm. (2) mit Johann Stäger v. Waldburg.
Friederike, geb. 1820, verm. mit
Joachim Napoleon Marquis Pepoli.

Bayern.

König: Ludwig II., geb. 25. Aug. 1845; Regierungsantritt 10. März 1864.
Bruder des Königs: Otto, geb. 27. April 1848.
Mutter des Königs: Marie, Tochter des verst. Prinzen Wilhelm von Preußen, geb. 15. Oct. 1825, seit 10. März 1864 Witwe von König Maximilian II.
Vatersgeschwister des Königs: 1) Luitpold, geb. 12. März 1821; Witwer seit 26. April 1864 von
Auguste, Prinzessin von Toscana.
Deren Kinder: a) Ludwig, geb. 7. Jan. 1845; verm. 20. Febr. 1868 mit
Maria Theresia, Erzherzogin von Oesterr.-Este, geb. 2. Juli 1849.
Deren Kinder: Ruprecht, geb. 18. Mai 1869.
Adelgunde, geb. 17. Oct. 1870.
Maria Ludwiga Therese, geb. 6. Juli 1872.
Ein Prinz, geb. 1. April 1874.
b) Leopold, geb. 9. Febr. 1846; verm. 20. April 1873 mit Erzherzogin Gisela, ältesten Tochter des Kaisers von Oesterreich, geb. 12. Juli 1856.
Deren Kind: Elisabeth Ludovica Franziska Maria Josepha, geb. 8. Jan. 1874.
c) Therese, geb. 12. Nov. 1850.
d) Arnulf, geb. 6. Juli 1852.
2) Adelgunde, geb. 19. März 1823; s. Oesterreich-Este.
3) Alexandra, geb. 26. Aug. 1826.
4) Adalbert, geb. 19. Juli 1828; verm. 25. Aug. 1856 mit
Amalie, Infantin v. Spanien, Schwester des vormaligen Königs Franz, geb. 12. Oct. 1834.
Deren Kinder: Ludwig Ferdinand, geb. 22. Oct. 1859.
Alfons, geb. 24. Jan. 1862.
Marie Isabelle, geb. 31. Aug. 1863.
Elvira, geb. 22. Nov. 1868.
Großvatersgeschwister des Königs:
1) Karl, geb. 7. Juli 1795.
2) Amalie, geb. 13. Nov. 1801; s. Sachsen.
3) Marie, geb. 27. Jan. 1805; s. Sachsen.
4) Ludovica, geb. 30. Aug. 1808; s. Nebenlinie.
Die herzogliche Nebenlinie: Maximilian Joseph, Herzog in Bayern, geb. 4. Dec. 1808; verm. 9. Sept. 1828 mit
Ludovica, Prinzessin von Bayern.
Deren Kinder: a) Ludwig, geb. 21. Juni 1831, morg. verm. mit:
Henriette, Freifrau v. Wallersee.
b) Helene, geb. 4. April 1834; Witwe seit dem 26. Juni 1867 von
Maximilian, Erbprinzen v. Thurn u. Taxis.
Deren Kinder: Luise, geb. 1. Juni 1859.
Elisabeth, geb. 28. Mai 1860.
Maximilian (Fürst v. Thurn und Taxis), geb. 24. Juni 1862.
Albert, geb. 8. Mai 1867.
c) Elisabeth, geb. 24. Dec. 1837; s. Oesterreich.
d) Karl Theodor, geb. 9. Aug. 1839, Witwer seit dem 9. März 1867 von Sophie, Prinzessin von Sachsen, wiedervermählt 28. April 1874 mit Prinzessin Maria Josepha, Tochter des verstorbenen Prinzen Miguel von Braganza, geb. 19. März 1857.
Tochter erster Ehe: Amalie, geb. 24. Dec. 1865.
e) Marie, geb. 4. Oct. 1841; verm. 3. Febr. 1859 mit König Franz II. beider Sicilien, geb. 16. Jan. 1836.
f) Mathilde, geb. 30. Sept. 1843; verm. 5. Juni 1861 mit Prinz Ludwig, Graf von Trani, ältestem Bruder des vormaligen Königs beider Sicilien, geb. 1. August 1838.
Deren Tochter: Maria Theresia, geb. 15. Jan. 1867.
g) Charlotte Sophie, geb. 22. Febr. 1847; verm. 28. Sept. 1868 mit Ferdinand Philipp Maria, Prinzen von Orleans, Herzog v. Alençon, zweitem Sohn des Herzogs von Nemours, geb. 12. Juli 1844.
Deren Kinder: Luise Victoria Maria Amalie Sophie, geb. 9. Juli 1869.
Philipp Emanuel Max. Maria Eudes, geb. 18. Jan. 1872.
h) Maximilian, geb. 7. Dec. 1849.

Königreich Sachsen.

König: Albert, geb. 23. April 1828; Regierungsantritt 29. October 1873; verm. 18. Juni 1853 mit Karola, Prinzessin von Wasa, geb. 5. Aug. 1833.
Geschwister des Königs:
Elisabeth, geb. 4. Febr. 1830; s. Italien.
Georg, geb. 8. Aug. 1832; verm. 11. Mai 1859 mit
Prinzessin Maria Anna, ältesten Schwester des Königs von Portugal, geb. 21. Juli 1843.

Deren Kinder: Mathilde, geb. 19. März 1863.
Friedrich August, geb. 25. Mai 1865.
Marie, geb. 31. Mai 1867.
Johann Georg, geb. 11. Juli 1869.
Max, geb. 17. Nov. 1870.
Mutter des Königs: Amalie, Prinzessin von Bayern, geb. 13. Nov. 1801; Witwe seit 29. Oct. 1873 von König Johann.
Witwe des 1854 verstorbenen Königs Friedrich August II.: Marie, Prinzessin von Bayern, geb. 27. Jan. 1805.

Württemberg.

König: Karl I., geb. 6. März 1823, Regierungsantritt 25. Juni 1864; verm. 13. Juli 1846 mit
Olga, Großfürstin von Rußland, geb. 11. Sept. 1822.
Geschwister des Königs aus des Vaters erster Ehe: 1) Marie, geb. 30. Oct. 1816; Witwe seit dem 16. Nov. 1865 von
Alfred, Graf von Neipperg.
2) Sophie, geb. 17. Juni 1818; s. Niederlande.
Rechte Geschwister d. Königs: 3) Katharine, geb. 24. Aug. 1821; Witwe seit dem 9. Mai 1870 von Friedrich, Prinz v. Württemberg.
Deren Sohn: Wilhelm, geb. 25. Febr. 1848.
4) Auguste, geb. 4. Oct. 1826; s. S.-Weimar.
Cousin d. Königs:
August, geb. 24. Jan. 1813.
Nachkommen der Großoheime des Königs:
I. Des am 20. Sept. 1817 verst. Herzogs Ludwig:
Alexander, geb. 9. Sept. 1804.
II. Des am 20. Juni 1822 verst. Herzogs Eugen Friedrich Heinrich:
1) Herzog Eugen, gest. 16. Sept. 1857; dessen Witwe:
Helene, geb. Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, geb. 22. Nov. 1807.
Dessen Kinder erster Ehe:
a) Marie, geb. 25. März 1818; Witwe seit dem 12. Febr. 1868 von Karl, Landgrafen v. Hessen-Philippsthal.
b) Eugen, geb. 25. Dec. 1820, verm. 15. Juli 1843 mit
Mathilde, Prinzessin von Schaumburg-Lippe, geb. 11. Sept. 1818.
Deren Kinder: Wilhelmine, geb. 11. Juli 1844; s. unten.
Eugen, geb. 20. Aug. 1846; verm. 8. Mai 1874 mit
Vera, Großfürstin von Rußland, zweiter Tochter des Großfürsten Constantin, geb. 16. Februar 1854.
Pauline, geb. 11. April 1854.
Kinder zweiter Ehe:
c) Wilhelm, geb. 20. Juli 1828.
d) Alexandrine Mathilde, geb. 16. Dec. 1829.
e) Nikolaus, geb. 1. März 1833; verm. 8. Mai 1868 mit Wilhelmine, Tochter des Herzogs Eugen (s. oben).
f) Luise Agnes, geb. 13. Oct. 1835; s. Reuß j. L.
2) Herzog Paul, gest. 24. Nov. 1860; dessen Sohn: Maximilian, geb. 3. Sept. 1828.
III. Des am 10. Aug. 1830 gest. Herzogs Wilhelm:
1) Die Witwe seines am 7. Juni 1844 gest. Sohnes, des Grafen Alexander:
Helene, geb. Gräfin Festetics Tolna, geb. 1. Juni 1812.
Kinder: a) Graf Eberhard, geb. 25. Mai 1833.
b) Gräfin Wilhelmine, geb. 24. Juli 1834.
c) Gräfin Pauline, geb. 8. Aug. 1836; verm. 1857 mit
Adam v. Wuthenau.
2) Graf Wilhelm, durch k. Decret vom 28. Mai 1867 Herzog von Urach, gest. 17. Juli 1869.
Dessen Witwe: Florestine, Prinzessin von Monaco, geb. 22. Oct. 1833.
Dessen Kinder erster Ehe:
a) Fürstin Auguste, geb. 27. Dec. 1842; Witwe seit 1. Jan. 1874 von
Rudolf Reichsgrafen von Enzenberg.
b) Fürstin Mathilde, geb. 14. Jan. 1854.
Söhne 2. Ehe: c) Wilhelm, Herzog von Urach und Graf von Württemberg, geb. 3. März 1864.
d) Fürst Karl, geb. 15. Febr. 1865.
IV. Des am 4. Juli 1833 gest. Herzogs Alexander:
Herzog Alexander, geb. 20. Dec. 1804; seit 2. Jan. 1839 Witwer von Marie, Prinzessin von Orleans.
Sohn: Herzog Philipp, geb. 30. Juli 1838; verm. 18. Jan. 1865 mit
Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich, geb. 15. Juli 1845, Tochter des Erzherzogs Albrecht.
Deren Kinder: Albrecht u. Marie Amalie, Zwillinge, geb. 23. Dec. 1865.
Maria Isabella, geb. 31. Aug. 1871.
Robert Maria Clemens Philipp Joseph, geb. 14. Jan. 1873.

Baden.

Großherzog: Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 9. Sept. 1826; übernahm als Prinz-Regent die Regierung am 24. April 1852, mit dem großherzogl. Titel am 5. Sept. 1856, verm. 20. Sept. 1856 mit
Luise, Prinzessin-Tochter des Kaiser-Königs Wilhelm I., geb. 3. Dec. 1838.
Kinder: Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm, geb. 9. Juli 1857.
Victoria, geb. 7. Aug. 1862.
Ludwig Wilhelm, geb. 12. Juni 1865.
Geschwister des Großherzogs: 1) Alexandrine, geb. 6. Dec. 1820; s. Sachsen-Cob.-Gotha.
2) Wilhelm, geb. 18. Dec. 1829; verm. 11. Febr. 1863 mit: Maria Maximilianowna Romanoffska, Prinzessin von Leuchtenberg, geb. 16. Oct. 1841.
Kinder: Marie, geb. 26. Juli 1865.
Maximilian, geb. 10. Juli 1867.
3) Karl, geb. 9. März 1832; morg. verm. am 17. Mai 1871 mit
Rosalie Luise Gräfin v. Rhena, geb. Freifräulein v. Beust.
4) Marie, geb. 20. Nov. 1834; verm. 11. Sept. 1858 mit Ernst, Fürst von Leiningen, geb. 9. Nov. 1830.
Kinder: Alberta, geb. 24. Juli 1863.
Emich, geb. 18. Jan. 1866.
5) Cäcilie, geb. 20. Sept. 1839; s. Rußland.
Vatersgeschwister d. Großherzogs: 1) Wilhelm, gest. am 11. Oct. 1859.
Dessen Kinder aus seiner Ehe mit der am 5. Dec. 1864 verst. Markgräfin Elisabeth, geb. Prinzessin von Württemberg: Sophie, geb. 7. Aug. 1834; s. Lippe-Detmold.
Elisabeth, geb. 18. Dec. 1835.
Leopoldine, geb. 22. Febr. 1837; verm. 24. Sept. 1862 mit Hermann, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, geb. 31. Aug. 1832.
Deren Kinder: Ernst, geb. 13. Sept. 1863.
Elise, geb. 4. Sept. 1864.
Feodora, geb. 23. Juli 1866.
2) Maximilian, geb. 8. Dec. 1796.
Töchter des am 8. Dec. 1818 gest. Großherzogs Karl Ludwig Friedrich und seiner am 29. Jan. 1860 gest. Gemahlin Stephanie:
1) Josephine, geb. 21. Oct. 1813, verm. 21. Oct. 1834 mit
Karl Anton, Fürst v. Hohenzollern, geb. 7. Sept. 1811.
2) Marie, geb. 11. Oct. 1817; Witwe seit dem 15. Juli 1863 von
William, Herzog von Hamilton.

Hessen.

Großherzog: Ludwig III., geb. 9. Juni 1806; Regierungsantritt 16. Juni 1848, Witwer seit dem 25. Mai 1862 von
Mathilde, Prinzessin von Bayern.
Geschwister des Großherzogs: 1) Karl, geb. 23. April 1809; verm. 22. Oct. 1836 mit
Elisabeth, Prinzessin von Preußen, geb. 18. Juni 1815.
Deren Söhne: a) Ludwig, geb. 12. Sept. 1837; verm. 1. Juli 1862 mit
Alice, Prinzessin von Großbritannien, geb. 25. April 1843.
Deren Kinder: Victoria, geb. 5. April 1863.
Elisabeth, geb. 1. Nov. 1864.
Irene, geb. 11. Juli 1866.
Ernst Ludwig, geb. 25. Nov. 1868.
Victoria Alix Helene Louise Beatrix, geb. 6. Juni 1872.
Maria Victoria Feodore Leopoldine, geb. 24. Mai 1874.
b) Heinrich, geb. 28. Nov. 1838.
c) Wilhelm, geb. 16. Nov. 1845.
2) Alexander, geb. 15. Juli 1823, morg. verm. 28. Oct. 1851 mit
Julie, Fürstin v. Battenberg, geb. 1825.
3) Marie, geb. 8. Aug. 1824; s. Rußland.

Mecklenburg-Schwerin.

Großherzog: Friedrich Franz II., geb. 28. Febr. 1823; Regierungsantritt 7. März 1842, verm. (3.) 4. Juli 1868 mit Prinzessin Marie Karoline, Tochter des Prinzen Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 29. Jan. 1850.
Kinder aus der ersten Ehe mit Prinzessin Auguste von Reuß-Köstritz: Erbgroßherzog Friedrich Franz, geb. 19. März 1851.
Paul Friedrich, geb. 19. Sept. 1852.
Marie, geb. 14. Mai 1854, s. Rußland.
Johann Albrecht, geb. 8. Dec. 1857.
Tochter aus der zweiten Ehe mit Anna, Prinzessin von Hessen: Anna, geb. 7. April 1865.
Aus der dritten Ehe: Elisabeth Alexandrine Math. Aug., geb. am 10. Aug. 1869.
Friedrich Wilhelm, geb. 5. April 1871.
Adolf Friedrich Albrecht Heinrich, geb. 10. Oct. 1873.
Bruder des Großherzogs: Wilhelm, geb. 5. März 1827; vermählt 9. Dec. 1865 mit Alexandrine, Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen, geb. 1. Febr. 1842.
Deren Tochter: Charlotte, geb. 7. Nov. 1868.
Mutter des Großherzogs: Alexandrine, Prinzessin von Preußen, geb. 23. Febr. 1803, seit dem 7. März 1842 Witwe des Großherzogs Paul Friedrich.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Großherzog: Karl Alexander, geb. 24. Juni 1818, Regierungsantritt 8. Juli 1853; verm. 8. Oct. 1842 mit
Sophie, Prinzessin der Niederlande, geb. 8. April 1824.
Kinder d. Großherzogs: Karl August, geb. 31. Juli 1844; verm. 26. Aug. 1873 mit Prinzessin Pauline, Tochter des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, geb. 25. Juli 1852.
Marie, geb. 20. Jan. 1849.
Elisabeth, geb. 28. Febr. 1854.
Geschwister des Großherzogs: Marie, geb. 3. Febr. 1808; s. Preußen.
Auguste, geb. 30. Sept. 1811; s. Preußen.
Kinder des am 31. Juli 1862 verst. Prinzen Bernhard, Oheims des Großherzogs:
1) Eduard, geb. 11. Oct. 1823; morg. verm. 27. Nov. 1851 mit
Auguste Gräfin von Dornburg, Tochter des Herzogs von Richmond.
2) Hermann, geb. 4. Aug. 1825; verm. 17. Juni 1851 mit
Auguste, Prinzessin von Württemberg, geb. 4. Oct. 1826.
Deren Kinder: Pauline Ida, geb. 25. Juli 1852, s. oben.
Wilhelm Karl, geb. 31. Dec. 1853.
Bernhard, geb. 10. Oct. 1855.
Alexander, geb. 22. Juni 1857.
Ernst, geb. 9. Aug. 1859.
Olga, geb. 8. Sept. 1869.
3) Gustav, geb. 28. Juni 1827; morg. verm. 14. Febr. 1870 mit Pierina Freifrau v. Neupurg, geb. Marcocchia.

Mecklenburg-Strelitz.

Großherzog: Friedrich Wilhelm, geb. 17. Oct. 1819; Regierungsantritt 6. Sept. 1860, verm. 28. Juni 1843 mit
Auguste, Prinzessin von Großbritannien, geb. 19. Juli 1822.
Deren Sohn: Adolf Friedrich, geb. 22. Juli 1848.
Geschwister des Großherzogs: 1) Karoline, geb. 10. Jan. 1821, geschiedene Gemahlin des verst. Königs von Dänemark.

2) Georg, geb. 11. Jan. 1824; verm. 16. Febr. 1851 mit
Katharina Michaelowna, Großfürstin v. Rußland, geb. 28. Aug. 1827.
Kinder: Helene, geb. 16. Jan. 1857.
Georg Alexander, geb. 6. Juni 1859.
Karl, geb. 17. Juni 1863.
Mutter des Großherzogs: Marie, Prinzessin v. Hessen-Kassel, geb. 21. Jan. 1796; seit dem 6. Sept. 1860 Witwe des Großherzogs Georg.

Oldenburg.

Großherzog: Peter, geb. 8. Juli 1827; Regierungsantritt 27. Febr. 1853; verm. 10. Febr. 1852 mit
Elisabeth, Prinzessin v. Sachsen-Altenburg, geb. 26. März 1826.
Deren Kinder: Friedrich August, geb. 16. Nov. 1852.
Georg Ludwig, geb. 27. Juni 1855.
Stiefgeschwister des Großherzogs: 1) Amalie, geb. 21. Dec. 1818; Witwe seit dem 26. Juli 1867 von Otto, König von Griechenland.
2) Friederike, geb. 8. Juni 1820; verm. 15. Aug. 1855 mit
Maximilian, Freiherr v. Washington.
3) Elimar, geb. 23. Jan. 1844.

Braunschweig.

Herzog: Wilhelm, geb. 25. April 1806; Regierungsantritt 25. April 1831.

Sachsen-Meiningen.

Herzog: Georg II., geb. 2. April 1826; durch die Abdankung seines Vaters, des Herzogs Bernhard, zur Regierung gelangt am 20. Sept. 1866, verm. (3) in morganatischer Ehe am 18. März 1873 mit
Ellen Freifrau v. Heldburg, geb. Franz.
Kinder des Herzogs aus der ersten Ehe mit der verst. Prinzessin Charlotte von Preußen: Bernhard, Erbprinz, geb. 1. April 1851.
Marie Elisabeth, geb. 23. Sept. 1853.
Aus der zweiten Ehe mit der verst. Prinzessin Feodora von Hohenlohe-Langenburg: Ernst, geb. 27. Sept. 1859.
Friedrich, geb. 12. Oct. 1861.
Schwester des Herzogs: Auguste, geb. 6. Aug. 1843, s. Sachsen-Altenburg.
Eltern des Herzogs: Herzog Bernhard, geb. 17. Dec. 1800; verm. 23. März 1825 mit
Marie, Prinzessin von Hessen-Kassel, geb. 6. Sept. 1804.

Sachsen-Altenburg.

Herzog: Ernst, geb. 16. Sept. 1826, Regierungsantritt 3. Aug. 1853; verm. 28. April 1853 mit
Agnes, Prinzessin von Anhalt, geb. 24. Juni 1824.
Tochter des Herzogs: Marie, geb. 2. Aug. 1854; s. Preußen.
Bruder des Herzogs: Moritz, geb. 24. Oct. 1829; verm. 15. Oct. 1862 mit
Auguste, Prinzessin von S.-Meiningen, geb. 6. Aug. 1843.
Deren Kinder: Marie Anna, geb. 14. März 1864.
Elisabeth, geb. 25. Jan. 1865.
Margarethe, geb. 22. Mai 1867.
Ernst, geb. 31. Aug. 1871.
Luise, geb. 11. Aug. 1873.
Vatersgeschwister des Herzogs: Joseph, gew. regier. Herzog, gest. 25. Nov. 1868.
Dessen Tochter: Marie, geb. 14. April 1818, verm. seit dem 18. Febr. 1843 mit dem vormaligen Könige Georg von Hannover; s. Großbritannien.
Therese, geb. 9. Oct. 1823.
Elisabeth, geb. 26. März 1826, s. Oldenburg.
Alexandra, geb. 8. Juli 1830; s. Rußland.
Kinder erst. Ehe d. verst. Prinzen Eduard: Therese, geb. 21. Dec. 1836; s. Schweden.
Antoinette, geb. 17. April 1838; s. Anhalt.
Kinder zweiter Ehe; s. unter Reuß ä. L.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Herzog: Ernst II., geb. 21. Juni 1818, Regierungsantritt 29. Jan. 1844; verm. 3. Mai 1842 mit
Alexandrine, Prinzessin von Baden, geb. 6. Dec. 1820.
Thronfolger: Prinz Alfred von Großbritannien, geb. 6. Aug. 1844; zum Nachfolger proclamirt am 6. Aug. 1865; s. übrigens unter Großbritannien.
Cousins des Herzogs: 1) Ferdinand, geb. 29. Oct. 1816; s. Portugal.
2) August, geb. 13. Juni 1818, verm. 20. April 1843 mit
Clementine von Orleans, geb. 3. Juni 1817.
Deren Kinder: Philipp, geb. 28. März 1844, verlobt seit Ende März 1874 mit
Prinzessin Luise, ältesten Tochter des Königs der Belgier.
August, geb. 9. Aug. 1845, seit 7. Febr. 1871 Witwer von
Leopoldine, Prinzessin v. Brasilien.
Dessen Söhne: Pedro, geb. 19. März 1866.
August, geb. 6. Dec. 1867.
Joseph Ferdinand Franz, geb. 21. Mai 1869.
Ludwig, geb. 15. Sept. 1870.
Clotilde, geb. 8. Juli 1846, s. Oesterreich.
Amalie, geb. 23. Oct. 1848.
Ferdinand, geb. 26. Febr. 1861.
3) Leopold, geb. 31. Jan. 1824, morg. verm. 1861 mit
Constanze Freifrau v. Ruttenstein.

Anhalt.

Herzog: Friedrich, geb. 29. April 1831; Regierungsantritt 22. Mai 1871; verm. 22. April 1854 mit
Antoinette, Tochter erster Ehe des verst. Prinzen Eduard v. S.-Altenburg, geb. 17. April 1838.
Kinder: Leopold, geb. 18. Juli 1855.
Friedrich, geb. 19. August 1856.
Elisabeth, geb. 7. Sept. 1857.
Eduard, geb. 18. April 1861.
Aribert, geb. 18. Juni 1864.
Alexandra, geb. 4. April 1868.
Geschwister des Herzogs: 1) Agnes, geb. 24. Juni 1824; s. Sachsen-Altenburg.
2) Marie Anna, geb. 14. Sept. 1837; s. Preußen.
Tochter des am 16. Oct. 1863 verst. Prinzen Georg, ältesten Oheims des Herzogs, aus seiner ersten Ehe mit Prinzessin Karoline v. Schwarzburg-Rudolstadt: Luise, geb. 22. Juni 1826.
Witwe des am 4. Dec. 1864 verst. Prinzen Friedrich, zweiten Oheims des Herzogs: Marie, Prinzessin von Hessen-Kassel, geb. 9. Mai 1814.
Deren Kinder: a) Adelheid, geb. 25. Dec. 1833; verm. 23. April 1851 mit dem Herzog Adolf von Nassau, geb. 24. Juli 1817.
Deren Kinder: Wilh. Alexander, geb. 22. April 1852.
Franz Joseph, geb. 30. Jan. 1859.
Hilda, geb. 5. Nov. 1864.
b) Bathildis, geb. 29. Dec. 1837; s. Schaumburg-Lippe.
c) Hilda, geb. 13. Dec. 1839.
Herzogin Friederike, Prinzessin von Holstein-Glücksburg, geb. 9. Oct. 1811, Witwe des am 19. Aug. 1863 verst. Herzogs Alexander Karl von Anhalt-Bernburg.
Schwester des verst. Herzogs von Anhalt-Bernburg: Wilhelmine Luise, geb. 30. Oct. 1799, s. Preußen.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Fürst: Georg, geb. 23. Nov. 1838, Regierungsantritt 26. Nov. 1869.
Schwester des Fürsten: Elisabeth, geb. 1. Oct. 1833; s. Lippe-Detmold.
Kinder aus der zweiten Ehe des verst. Fürsten Friedrich Günther mit Helene Gräfin von Reina.
Helene, Prinzessin von Leutenberg, geb. 2. Juni 1860.
Günther Sizzo, Prinz von Leutenberg, geb. 3. Juni 1860, Zwillinge.

Schwarzburg-Sondershausen.

Fürst: Günther, geb. 24. Sept. 1801; Regierungsantritt 3. Sept. 1835; verm. (2) 29. Mai 1835 mit
Mathilde, Prinzessin von Hohenlohe-Oehringen, geb. 3. Juli 1814; geschieden 5. Mai 1852.
Kinder d. Fürsten aus erster Ehe: Elisabeth, geb. 22. März 1829.
Karl Günther, geb. 7. Aug. 1830; vermählt seit dem 12. Juni 1869 mit
Marie, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, Tochter des verstorbenen Prinzen Eduard, geb. 28. Juni 1845.
Leopold, geb. 2. Juli 1832.
Zweiter Ehe: Marie, geb. 14. Juni 1837.

Waldeck.

Fürst: Georg Victor, geb. 14. Jan. 1831; Regierungsantritt 15. Mai 1845; zur Selbstregierung gelangt am 17. Aug. 1852; verm. 26. Sept. 1853 mit
Helene, Prinzessin von Nassau, geb. 12. Aug. 1831.
Kinder: Pauline, geb. 19. Oct. 1855.
Marie, geb. 23. Mai 1857.
Emma, geb. 2. Aug. 1858.
Helene, geb. 17. Febr. 1861.
Friedrich, geb. 20. Jan. 1865.
Eine Prinzessin, geb. 6. Sept. 1873.
Geschwister des Fürsten: Auguste, geb. 21. Juli 1824, verm. 15. Juni 1848 mit
Alfred, Grafen zu Stolberg-Stolberg.
Hermine, geb. 1827; s. Schaumburg-Lippe.

Reuß, ältere Linie.

Fürst: Heinrich XXII., geb. 28. März 1846; Regierungsantritt unter mütterlicher Vormundschaft am 8. Nov. 1859; zur Selbstregierung gelangt am 28. März 1867; verm. 8. Oct. 1872 mit Prinzessin Ida, zweiten Tochter des regierenden Fürsten von Schaumburg-Lippe, geb. 28. Juli 1852.
Geschwister des Fürsten: 1) Hermine, geb. 25. Dec. 1840; verm. 29. April 1862 mit
Hugo, Prinzen von Schönburg-Waldenburg, geb. 29. Aug. 1822.
Deren Kinder: Heinrich, geb. 8. Juni 1863.
Margaretha, geb. 18. Juli 1864.
Elisabeth, geb. 8. Nov. 1867.
2) Marie, geb. 19. März 1855.
Tochter des 1836 verst. Fürsten Heinrich XIX. aus dessen Ehe mit der am 27. Juli 1871 verst. Fürstin Gasparine, geb. Prinzessin von Rohan Rochefort: Luise, geb. 3. Dec. 1822; Witwe des Prinzen Eduard von Sachsen Altenburg; wieder verm. 27. Dec. 1854 mit
Heinrich IV., Prinz von Reuß-Schleiz-Köstritz, geb. 26. April 1821.
Deren Kinder 1. Ehe: Albert, geb. 14. April 1843.
Marie, geb. 28. Juni 1845; s. Schwarzburg-Sondershausen.
Zweiter Ehe: Heinrich XXIV., geb. 8. Dec. 1855.
Eleonore, geb. 22. Aug. 1860.
Elisabeth, geb. 2. Jan. 1865.

Reuß, jüngere Linie.

Fürst: Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832, zur Regierung gelangt am 11. Juli 1867; verm. 6. Febr. 1858 mit
Luise Agnes, Tochter des verst. Herz. Eugen v. Württemb., geb. 13. Oct. 1835.
Deren Kinder: Heinrich XXVII., geb. 10. Nov. 1858.
Elisabeth, geb. 27. Oct. 1859.
Schwester des Fürsten: Anna, geb. 16. Dec. 1822; verm. 1843 mit
Adolf, Prinz von Bentheim-Tecklenburg, geb. 1804.
Mutter des Fürsten: Adelheid, Prinz. v. Reuß-Ebersdorf, geb. 28. Mai 1800; Witwe seit dem 11. Juli 1867 von Fürst Heinrich LXVII.

Schaumburg-Lippe.

Fürst: Adolf, geb. 1. Aug. 1817; Regierungsantritt 21. Nov. 1860; verm. 25. Oct. 1844 mit
Hermine, Prinzessin von Waldeck, geb. 29. Sept. 1827.
Kinder: Hermine, geb. 5. Oct. 1845.
Georg, geb. 10. Oct. 1846.
Hermann, geb. 19. Mai 1848.
Ida, geb. 28. Juli 1852, s. Reuß ä. L.
Otto, geb. 13. Sept. 1854.
Adolf, geb. 20. Juli 1859.

Geschwister des Fürsten: 1) Mathilde, geb. 11. Sept. 1818; verm. 15. Juli 1843 mit
Eugen, Prinz von Würtlemberg, geb. 25. Dec. 1820 (s. daselbst).
2) Adelheid, geb. 9. März 1821, verm. 16. Oct. 1841 mit
Friedrich, Prinz zu Holst.-Glücksburg, geb. am 23. Oct. 1814.
Deren Kinder: Auguste, geb. 27. Febr. 1844.
Friedr. Ferdinand, geb. 12. Oct. 1855.
Luise, geb. 6. Jan. 1858.
Marie, geb. 31. Aug. 1859.
Albert, geb. 15. März 1863.
3) Ida, geb. 26. Mai 1824.
5) Wilhelm, geb. 12. Dec. 1834, verm. 30. Mai 1862 mit
Bathildis, Tochter des Prinzen Friedrich v. Anhalt, geb. 29. Dec. 1837.
Deren Kinder: Charlotte, geb. 10. Oct. 1864.
Franz Joseph Leopold Adolf Alex. Aug. Wilh., geb. 8. Oct. 1865.
Friedrich Georg Wilhelm Bruno, geb. 30. Jan. 1868.
Albrecht, geb. 24. Oct. 1869.
Maximilian Aug Jaroslaw Adalbert Herm., geb. 13. März 1871.
Eine Prinzessin, geb. 21. Mai 1873.
5) Elisabeth, geb. 5. März 1841; geschieden im Juni 1868 von
Wilhelm, Prinzen von Hanau, dem dritten Sohne des Kurfürsten von Hessen, geb. 18. Nov. 1832.

Lippe-Detmold.

Fürst. Leopold Paul Friedrich Emil, geb. 1. Sept. 1821; Regierungsantritt 1. Jan. 1851; verm. am 17. April 1852 mit
Elisabeth, Prinzessin v. Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1. Oct. 1833.
Geschw. des Fürsten: 1) Luise, geb. 9. Nov. 1822.
2) Woldemar, geb. 18. April 1824, verm. 9. Nov. 1858 mit
Sophie, Prinzessin Tochter des Markgrafen Wilhelm von Baden, geb. 7. Aug. 1834.
3) Friederike, geb. 1. Dec. 1825.
4) Hermann, geb. 4. Juli 1829.
5) Alexander, geb. 16. Jan. 1831.
6) Pauline, geb. 2. Oct. 1834.

II. Oesterreich und Liechtenstein.

Oesterreich.

Kaiser Franz Joseph Karl, geb. 18. Aug. 1830; Regierungsantritt 2. Dec. 1848; verm. 24. April 1854 mit
Elisabeth Amalie Eugenie, T. d. Herz. Max in Bayern, geb. 24. Dec. 1837.
Kinder: Gisela Ludovica Maria, geb. 12. Juli 1856; verm. 20. April 1873 mit dem Prinzen Leopold, zweiten Sohne des Prinzen Luitpold von Bayern.
Rudolf Franz Karl Joseph, Kronprinz, geb. 21. Aug. 1858.
Maria Valerie, geb. 22. April 1868.
Brüder d. Kaisers: 1) Ferdinand Maximilian, erwählter Kaiser von Mexico, von den Juaristen erschossen am 19. Juni 1867.
Dessen Witwe: Kaiserin Charlotte, Tochter des verst. Königs d. Belgier, geb. 7. Juni 1840.
2) Karl Ludwig, geb. 30. Juli 1833; verm. (3) 23. Juli 1873 mit Prinzessin Maria Theresia, Tochter des verstorbenen Prinzen Miguel von Braganza, geb. 24. Aug. 1855.
Dessen Kinder aus der zweiten Ehe mit der am 4. Mai 1871 verstorbenen Prinzessin Maria Annunciata beider Sicilien: Franz Ferdinand, geb. 18. Dec. 1863.
Otto, geb. 21. April 1865.
Ferdinand K. Ludwig, geb. 27. Dec. 1868.
Margarethe, geb. am 13. Mai 1870.
3) Ludwig Victor, geb. 15. Mai 1842.
Vater des Kaisers: Franz Karl, geb. 7. Dec. 1802, Witwer seit dem 28. Mai 1872 von Sophie, Prinzessin von Bayern.
Vatersgeschwister des Kaisers: 1) Ferdinand I., Kaiser, geb. 19. April 1793; verm. 27. Febr. 1831 mit
Anna, Prinzessin von Sardinien, geb. 19. Sept. 1803.
2) Marie, geb. 1. März 1798; seit 10. März 1851 Witwe von Leopold von Salerno, Prinzen von Neapel.
Großvaters Brüder des Kaisers u. deren Nachkommen:
Nachkommen des am 18. Juni 1824 gest. Erzh. Ferdinand: Leopold, unter dem Namen Leopold II. von 1824 bis 1859 Großherzog von Toscana, gest. 29. Januar 1870.
Dessen Witwe: Antonie, Prinzessin beider Sicilien, geb. 19. Dec. 1814.
Deren Kinder: 1) Ferdinand, geb. 10. Juni 1835, infolge väterlicher Verzichtleistung am 21. Juli 1859 als Ferdinand IV. zur großherzoglichen Würde gelangt; verm. (2) 12. Jan. 1868 mit Alice, Prinzessin von Parma, geb. 27. Dec. 1849.
Kinder: Aus seiner ersten Ehe mit Anna, Prinzessin von Sachsen:
Antoinette, geb. 10. Jan. 1858.
Aus der zweiten Ehe: Leopold Ferdinand Salvator, geb. 2. Dec. 1868.
Luise Antoinette Maria, geb. 2. Sept. 1870.
Joseph Ferdinand Salvator, geb. 24. Mai 1872.
Peter Ferdinand Salvator, geb. 12. Mai 1874.
2) Maria Isabella, geb. 21. Mai 1834; verm. 10. April 1850 mit Franz de Paula, Prinzen beider Sicilien, Grafen von Trapani, geb. 13. August 1827.
Deren Kinder: a) Antonia, geb. 16. März 1851; verm. 8. Juni 1868 mit Alfons, Prinzen beider Sicilien, Grafen von Caserta, geb. 28. März 1841.
b) Karoline, geb. 20. März 1856.
3) Karl Salvator, geb. 30. April 1839; verm. 19. Sept. 1861 mit Maria Immaculata, Prinzessin beider Sicilien, geb. 14. April 1844.
Deren Kinder: Maria Theresia, geb. 18. Sept. 1862.
Leopold, geb. 15. Oct. 1863.
Franz, geb. 21. Aug. 1866.
Karoline, geb. 5. Sept. 1869.
Albrecht, geb. 22. Nov. 1871.
Maria Antoinette, geb. 18. April 1874.
4) Maria Luise, geb. 31. Oct. 1845; verm. 31. Mai 1865 mit Fürst Karl zu Isenburg Birstein, geb. 29. Juli 1838.
Deren Kinder: Leopold, geb. 10. März 1866.
Maria Antoinette, geb. 10. Febr. 1867.
Marie, geb. 21. Juni 1868.
Franz Joseph, geb. 1. Juni 1869.
Karl, geb. 18. Febr. 1871.
Victor, geb. 29. Febr. 1872.
5) Ludwig, geb. 4. Aug. 1847.
6) Johann Nepomuk, geb. 25. Nov. 1852.
Nachkommen des am 30. April 1847 gest. Erzherzogs Karl:
1) Albrecht, geb. 3. Aug. 1817; Witwer seit 2. April 1864 von Hildegarde, Tochter des Königs Ludwig I. von Bayern.
Dessen Tochter: Maria Theresia, geb. 15. Juli 1845; verm. 18. Jan. 1865 mit
Philipp, Herzog zu Württemberg, geb. 30. Juli 1838.
2) Karl Ferdinand, geb. 29. Juli 1818; verm. 18. April 1854 mit
Elisabeth, geb. 17. Jan. 1831, Witwe des Erzh. Ferd. Karl Victor v. Este.
Deren Kinder: Friedrich, geb. 4. Juni 1856.
Maria Christina, geb. 21. Juli 1858.
Karl Stephan, geb. 5. Sept. 1860.
Eugen Ferdinand, geb. 21. Mai 1863.
3) Marie Karoline; s. u. bei Erzh. Rainer.
4) Wilhelm, geb. 21. April 1827.
Kinder des am 13. Jan. 1847 gestorbenen Erzherzogs Joseph, Palatins von Ungarn.
1) Elisabeth; s. o. b. Erzh. Karl Ferdinand.
2) Joseph, geb. 2. März 1833; verm. 12. Mai 1864 mit
Clotilde, geb. 8. Juli 1846, Tochter des Prinzen August von Coburg.
Deren Kinder: Marie, geb. 14. Juni 1867.
Margarethe, geb. 6. Juli 1870.
Joseph, geb. 9. August 1872.
3) Maria; s. Belgien.
Die Kinder des am 16. Jan. 1853 gest. Erzh. Rainer:
1) Leopold, geb. 6. Juni 1823.
2) Ernst, geb. 8. Aug. 1824.
3) Sigismund, geb. 7. Jan. 1826.
4) Rainer, geb. 11. Jan. 1827; verm. 21. Febr. 1852 mit
Maria Karolina, geb. 10. Sept. 1825, Tochter des Erzh. Karl.
5) Heinrich, geb. 9. Mai 1828, vermählt 4. Febr. 1868 mit Leopoldine, Freifrau v. Weidek, geb. Hofmann.

Die Mitglieder der Linie Oesterreich-Este.

Franz, geb. 1. Juni 1819; von 1846 bis 1859 unter dem Namen Franz V. Herzog von Modena; verm. 30. März 1842 mit
Adelgunde, Prinzessin von Bayern, geb. 19. März 1823.
Schwestern des Herzogs: Therese, geb. 14. Juli 1817; verm. 7. Nov. 1846 mit
Heinrich, Herzog von Bordeaux, geb. 29. Sept. 1820.
Marie, geb. 13. Febr. 1824; verm. 6. Febr. 1847 mit
Johann Karl, Infanten von Spanien, geb. 1822.
Nichte des Herzogs: Maria Theresia, geb. 2. Juli 1849, Tochter des am 15. Dec. 1849 verst. Erzh. Ferd. Karl Victor, s. Bayern.

Liechtenstein.

Fürst. Johann Franz, geb. 5. Oct. 1840; Regierungsantritt 12. Nov. 1858.
Geschwister des Fürsten: Marie, geb. 20. Sept. 1834; verm. 29. Oct. 1860 mit dem kaiserl. Gesandten, Grafen Trautmannsdorf.
Karoline, geb. 27. Febr. 1836; verm. 3. Juni 1855 mit
Alexander Fürst Schönburg-Hartenstein, geb. 1826.
Sophie, geb. 11. Juli 1837; verm. 4. Mai 1863 mit
Karl Fürst von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, geb. 21. Mai 1834.
Aloysia, geb. 13. Aug. 1838, verm. 22. Mai 1861 mit
Heinrich Grafen von Fünfkirchen.
Ida, geb. 17. Sept. 1839, verm. 4. Juni 1857 mit
Adolf Joseph, Erbprinzen v. Schwarzenberg, geb. 18. März 1832.
Henriette, geb. 6. Juni 1843; verm. 26. April 1865 mit
Alfred Fürsten von Liechtenstein, geb. 11. Juni 1842.
Anna, geb. 26. Febr. 1846; verm. 22. Mai 1864 mit
Georg Christian Fürst von Lobkowitz, Herzog v. Raudnitz, Haupt der 2. Linie dieses Hauses, geb. 14. Mai 1835.
Therese, geb. 28. Juli 1850.
Franz de Paula, geb. 28. Aug. 1853.
Fürstin-Mutter: Franziska de Paula, Gräfin Kinsky, geb. 8. Aug. 1813.

Luxemburg, s. Niederlande.

Die außerdeutschen regierenden Fürsten und ihre Angehörigen.

Belgien.

König: Leopold II., geb. 9. April 1835, durch den am 10. Dec. 1865 erfolgten Tod seines Vaters König Leopolds I. zur Regierung gelangt; verm. 22. Aug. 1853 mit
Maria Henriette, Tochter des verst. Erzh. Joseph v. Oesterr., geb. 23. Aug. 1836.
Deren Kinder: Luise Marie Amelie, geb. 18. Febr. 1858, verlobt Ende März 1874 mit
Philipp Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha.
Stephanie, geb. 21. Mai 1864.
Clementine Alberta Maria Leopoldine, geb. 30. Juli 1872.
Geschwister des Königs:
1) Philipp, Graf von Flandern, geb. 24. März 1837; verm. 25. April 1867 mit
Maria, Prinzessin v. Hohenzollern, geb. 17. Nov. 1845.
Deren Kinder: Balduin Leopold, geb. 3. Juni 1869.
Henriette Marie Charlotte Antoinette, geb. 30. November 1870.
Josephine, geb. 18. Oct. 1872.
2) Charlotte Marie, geb. 7. Juni 1840; s. Oesterreich.

Brasilien.

Kaiser: Dom Pedro II., geb. 2. Dec. 1825; Regierungsantritt 7. April 1831; verm. 4. Sept. 1843 mit Therese, Prinzessin von Sicilien, geb. 14. März 1822.
Tochter des Kaisers: Kronprinzessin Isabella, geb. 29. Juli 1846; verm. 15. Oct. 1864 mit
Ludwig Philipp, Prinzen von Orleans, Grafen von Eu, geb. 28. April 1842, Sohn des Herzogs von Nemours; zum Erben des kaiserlichen Thrones erklärt.
(Prinzessin Leopoldine, zweite Tochter des Kaisers, gest. am 7. Febr. 1871; deren Witwer und Kinder s. Sachsen-Coburg-Gotha.)
Geschwister d. Kaisers: Januario, geb. 1822; verm. 28. April 1844 mit Ludwig, Prinzen von Bourbon, Grafen von Aquila, geb. 19. Juli 1824.
Franziska, geb. 2. Aug. 1824; verm. 1843 mit Franz, Prinz von Joinville, geb. 1818.

Dänemark.

König Christian IX. aus dem Hause Schleswig-Holst.-Sonderb.-Glücksburg, geb. 8. April 1818; Regierungsantritt 15. Nov. 1863, verm. 26. Mai 1842 mit
Luise, geb. 7. Sept. 1817, Tochter des am 5. Sept. 1867 verst. Prinzen Wilhelm von Hessen-Kassel.
Deren Kinder: Christian Friedrich Wilhelm, geb. 3. Juni 1843; verm. 28. Juli 1869 mit Luise, einziger Tochter des verst. Königs Karl XV. von Schweden, geb. 31. Oct. 1851.
Deren Söhne: Christian, geb. 26. Sept. 1870.
Karl, geb. 3. Aug. 1872.
Alexandra, geb. 1. Dec. 1844; s. Großbrit.
Wilhelm Christian, geb. 24. Dec. 1845; s. Griechenland.
Dagmar, geb. 26. Nov. 1847; s. Rußland.
Thyra, geb. 29. Sept. 1853.
Waldemar, geb. 27. Oct. 1858.
Witwe des am 29. Juni 1863 verstorbenen Kronprinzen Ferdinand:
Karoline, geb. 28. Oct. 1793, Tochter Königs Friedrich VI. von Dänemark.
Witwe des am 20. Jan. 1848 verst. Königs Christian VIII.:
Karoline, Prinzessin von Augustenburg, geb. 28. Juni 1796.

Griechenland.

Georg I., vorher Wilhelm, aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderb.-Glücksburg, geb. 24. Dec. 1845; zum König procl. 6. Juni 1863; zog am 30. Oct. 1863 in Athen ein; verm. am 27. Oct. 1867 mit
Großfürstin Olga, Tochter des Großfürsten Konstantin von Rußland, geb. 3. Sept. 1851.
Deren Kinder: Kronprinz Konstantin, Herzog v. Sparta, geb. 2. Aug. 1868.
Georg, Graf von Korfu, geb. 25. Juni 1869.
Alexandra, geb. 30. Aug. 1870.
Nikolaus, geb. 2. Febr. 1872.

Großbritannien.

Königin: Victoria I., geb. 24. Mai 1819; Regierungsantritt 20. Juni 1837; verm. 10. Febr. 1840 mit, und seit dem 14. Dec. 1861 Witwe von Albert, Prinz v. S.-Coburg-Gotha, geb. 26. Aug. 1819.
Deren Kinder: Victoria, geb. 21. Nov. 1840; s. Preußen.
Albert Ed., Prinz v. Wales, geb. 9. Nov. 1841; verm. 10. März 1863 mit Prinzessin Alexandra, Tochter des Königs Christian von Dänemark, geb. 1. Dec. 1844.
Deren Kinder: Albert Victor, geb. 8. Jan. 1864.
Georg, geb. 3. Juni 1865.
Luise, geb. 20. Febr. 1867.
Victoria, geb. 6. Juli 1868.
Maud, geb. 26. Nov. 1869.
Alice, geb. 25. April 1843; s. Hessen.
Alfred, Herzog von Edinburg, Graf von Ulster und Kent, geb. 6. Aug. 1844; verm. 23. Jan. 1874 mit Großfürstin Maria, Tochter des Kaisers von Rußland, geb. 17. Oct. 1853.
Helene, geb. 25. Mai 1846; verm. 5. Juli 1866 mit
Christian, Prinz von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 22. Jan. 1831.
Deren Kinder: Christian Victor, geb. 14. April 1867.
Albert, geb. 26. Febr. 1869.
Victoria Louise, geb. 3. Mai 1870.
Louise Auguste, geb. 12. Aug. 1872.
Luise, geb. 18. März 1848, verm. 21. März 1871 mit
John Douglas Sutherland Campbell, Marquis of Lorne, ältesten Sohne des Herzogs von Argyll, geb. 6. August 1845.
Arthur, Herzog von Connaught und Strethrave, Graf von Sussex, geb. 1. Mai 1850.
Leopold, geb. 7. April 1853.
Beatrice Mary, geb. 14. April 1857.
Nachkommen der Oheime der Königin:
1) Sohn des am 18. Nov. 1851 verst. Herzogs Ernst August von Cumberland, Königs von Hannover:
Georg, von 1851 bis 1866 König von Hannover, geb. 27. Mai 1819, verm. 18. Febr. 1843 mit
Marie, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 14. April 1818.
Deren Kinder: Ernst August, geb. 21. Sept. 1845.
Friederike, geb. 9. Jan. 1848.
Marie, geb. 3. Dec. 1849.
2) Witwe des am 8. Juli 1850 verst. Herzogs von Cambridge:
Auguste, Tochter des verst. Landgrafen Friedrich von Hessen-Kassel, geb. 25. Juli 1797.
Deren Kinder: Georg, Herzog von Cambridge, geb. 26. März 1819.
Auguste, geb. 19. Juli 1822; s. Mecklenburg-Strelitz.
Maria, geb. 27. Nov. 1833, verm. 12. Juni 1866 mit
Franz, Herzog von Teck, geb. 27. Aug. 1837, Sohn d. Herzogs Alexander von Württemberg.
Deren Kinder: Mary, geb. 26. Mai 1867.
Adolf, geb. 13. Aug. 1868.
Franz, geb. 9. Jan. 1870.
Alexander Friedrich Wilhelm, geb. 14. April 1874.

Italien.

König: Victor Emanuel, geb. 14. März 1820; Regierungsantritt als König von Sardinien 23. März 1849, nimmt durch das Gesetz vom 17. März 1861 den Titel „König von Italien" an; seit 20. Jan. 1855 Witwer von Adelheid, T. d. Erzh. Rainer v. Oesterreich.
Kinder d. Königs: Clotilde, geb. 2. März 1843, verm. 30. Jan. 1859 mit
Napoleon, Prinzen Bonaparte, geb. 9. Sept. 1822.
Deren Kinder: Napoleon Victor, geb. 18. Juli 1862.
Napoleon Ludwig, geb. 16. Juli 1864.
Marie Lätitia, geb. 20. Dec. 1866.
Humbert, Kronprinz, geb. 14. März 1844; verm. 22. April 1868 mit
Margarethe, Prinzessin von Savoyen, Tochter des verst. Herzogs von Genua, geb. 20. Nov. 1851.
Deren Sohn: Victor Emanuel Ferdinand, Prinz von Neapel, geb. 11. Nov. 1869.
Amadeus, Herzog von Aosta, geb. 30. Mai 1845; vom 4. Dec. 1870 bis 11. Febr. 1873 König von Spanien, welcher Krone er jedoch entsagt hat; verm. 30. Mai 1867 mit
Maria, Fürstin dal Pozzo della Cisterno, geb. 9. Aug. 1847.
Deren Söhne: Emanuel Philibert Victor Eugen Albert Genova Joseph Mario, Herzog von Apulien, geb. 13. Jan. 1869.
Victor Emanuel, Graf von Turin, geb. 24. Nov. 1870.
Ludwig Amadeus Joseph Maria Ferdinand Franz, geb. 30. Jan. 1873.
Maria Pia, geb. 16. Oct. 1847; s. Portugal.
Schwägerin d. Königs: Elisabeth, Prinzessin von Sachsen, geb. 4. Febr. 1830; seit 10. Febr. 1855 Witwe von des Königs Bruder, Ferdinand, Herzog von Genua.
Deren Kinder: Margarethe; s. oben.
Thomas Albert Victor, Herzog von Genua, geb. 6. Febr. 1854.

Niederlande.

König: Wilhelm III., geb. 19. Febr. 1817; Regierungsantritt 17. März 1849; verm. 18. Juni 1839 mit
Prinz. Sophie, Tochter d. verst. Königs von Württemberg, geb. 17. Juni 1818.
Söhne des Königs: Wilhelm, Prinz von Oranien, geb. 4. Sept. 1840.
Alexander, geb. 25. Aug. 1851.
Geschwister d. Königs: 1) Heinrich, geb. 13. Juni 1820, Witwer seit dem 1. Mai 1872 von
Amalia, Prinzessin von Sachsen-Weimar.
2) Sophie, geb. 1824; s. Sachsen-Weimar.
Vatersgeschw. d. Königs: 1) Friedrich, geb. 28. Febr. 1797; Witwer seit dem 6. Dec. 1870 von
Luise, Prinzessin von Preußen.
Dessen Tochter: Marie, geb. 5. Juli 1841; verm. 18. Juli 1871 mit
Wilhelm Fürst zu Wied, geb. 22. August 1845.
Deren Söhne: Wilhelm Friedrich Hermann Otto Karl, geb. 27. Juni 1872.
Wilhelm Alexander Friedrich Karl Hermann, geb. . . . . 1874.
2) Marianne, geb. 9. Mai 1810; s. Preußen.

Portugal.

König: Ludwig Philipp, Herzog zu Sachsen, geb. 31. Oct. 1838; Regierungsantritt 11. Nov. 1861; verm. durch Stellvertretung 27. Sept. und persönlich 6. Oct. 1862 mit
Prinzessin Maria Pia, Tochter des Königs Victor Emanuel, geb. 16. Oct. 1847.
Kinder: Carlos Fernando, geb. 28. Sept. 1863.
Alfons, geb. 31. Juli 1865.
Geschwister des Königs: Maria, geb. 21. Juli 1843, s. Sachsen.
Antonia, geb. 17. Febr. 1845; verm. 12. Sept. 1861 mit Leopold, Erbprinzen von Hohenzollern.
August, Herz. von Coimbra, geb. 4. Nov. 1847.
Vater des Königs: Ferdinand August Franz

Anton, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 29. Oct. 1816; morg. verm. 10. Juni 1869 mit Gräfin v. Edla.
Verwandte: s. Brasilien.

Rußland.

Kaiser. Alexander II., geb. 29. April 1818, Regierungsantritt 2. März 1855; verm. 28. April 1841 mit
Maria, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. 8. Aug. 1824.
Kinder des Kaisers: Alexander Cesarewitsch, Großfürst-Thronfolger, geb. 10. März 1845; verm. 9. Nov. 1866 mit
Maria Feodorowna, sonst Dagmar, Tochter des Königs von Dänemark, geb. 26. Nov. 1847.
Deren Söhne: Nikolaus, geb. 18. Mai 1868.
Georg, geb. 9. Mai 1871.
Wladimir, geb. 22. April 1847, verm. 28. August 1874 mit
Herzogin Marie, ältesten Tochter des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, geb. 14. Mai 1854
Alexis, geb. 14. Jan. 1850.
Marie, geb. 17. Oct. 1853; verm. 23. Jan. 1874 mit dem Prinzen Alfred von Großbritannien, Herzog von Edinburg.
Sergius, geb. 11. Mai 1857.
Paul, geb. 3. Oct. 1860.
Geschwister d. Kaisers. 1) Marie, geb. 18. Aug. 1819; seit 1. Nov. 1852 Witwe von
Maximilian, Herzog v. Leuchtenberg, morg. verm. mit dem Grafen Stroganoff.
Deren Kinder aus erster Ehe: Marie, geb. 16. Oct. 1841; s. Baden.
Nikolaus, geb. 4. August 1843.
Eugenie, geb. 1. April 1845; verm. 19. Jan. 1868 mit Alexander, Prinzen von Oldenburg, geb. 2. Juni 1844.
Deren Sohn: Peter Alexandrowitsch, geb. 21. Nov. 1868.
Eugen, geb. 8. Febr. 1847; Witwer seit dem 19. März 1870 von Darja Opotschinin, Gräfin von Beauharnais.
Sergei, geb. 20. Dec. 1849.
Georg, geb. 29. Febr. 1852.
2) Olga, geb. 11. Sept. 1822, s. Württemberg.
3) Konstantin, geb. 21. Sept. 1827; verm. 11. Sept. 1848 mit
Alexandra, Prinzessin v. Sachsen-Altenburg, geb. 8. Juli 1830.
Deren Kinder: Nikolaus, geb. 14. Febr. 1850.
Olga, geb. 3. Sept. 1851; s. Griechenland.
Vera, geb. 16. Februar 1854; s. Württemberg.
Konstantin, geb. 22. Aug. 1858.
Dmitri, geb. 13. Juni 1860.
Wiatscheslaw, geb. 13. Juli 1862
4) Nikolaus, geb. 8. Aug. 1831; verm. 6. Febr. 1856 mit
Alexandra Petrowna, T. des Herzogs Peter v. Oldenbg., geb. 2. Juni 1838.
Deren Söhne: Nikolaus, geb. 18. Nov. 1856.
Peter, geb. 22. Jan. 1864.
5) Michael, geb. 25. Oct. 1832; verm. 28. Aug. 1857 mit
Olga Feodorowna, vorher Cäcilie, Prinzessin von Baden, geb. 20. Sept. 1839.
Deren Kinder: Nikolaus, geb. 26. April 1859.
Anastasia, geb. 28. Juli 1860.
Michael, geb. 16. Oct. 1861.
Georg, geb. 23. Aug. 1863.
Alexander, geb. 13. April 1866.
Sergius, geb. 7. Oct. 1869.
Tochter des verst. Großfürsten Michael, Oheims des Kaisers: Katharina; s. Mecklenb.-Strelitz.

Schweden und Norwegen.

König: Oskar II. Friedrich, geb. 21. Jan. 1829; Regierungsantritt 18. Sept. 1872; ... 6. Juni 1857 mit
Sophie, Prinzessin von Nassau, ... 9. Juli 1836.
Deren Söhne: Oskar Gustav Adolf, Herzog von Wermland, Kronprinz, ... 16. Juni 1858.
Oskar Karl August, Herzog von ...land, geb. 15. Nov. 1859.
Oskar Karl Wilhelm, Herzog von ...gotland, geb. 27. Febr. 1861.
Eugen Napoleon Nikolaus, Herzog von Nerike, geb. 1. Aug. 1865.
Schwester d. Königs: Eugenie, geb. 24. April ...
Witwe des am 4. März 1873 verst. Herzogs August von Dalekarlien, jüngsten Bruders des Königs. Therese, Tochter des verst. Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, geb. 21. Dec. 1836.
Nichte des Königs: Luise, geb. 31. Oct. 18.., Tochter des am 18. Sept. 1872 verst. Königs Karl XV.; s. Dänemark.
Mutter des Königs: Josephine, Prinzessin von Leuchtenberg, geb. 14. März 1807; seit dem 8. Juli 1859 Witwe König Oskar's I.

Türkei.

Großsultan: Abdul Aziz, geb. 9. Febr. 18.., Regierungsantritt 25. Juni 1861.
Söhne des Sultans: Jussuf Izzeddin, geb. ... Oct. 1857.
Mahmud Djemil, geb. 20. Nov. 1862.
Abdul Medjid, geb. 27. Juni 1868.
Neffen des Sultans: Mehemed-Murad, geb. 21. Sept. 1840.
Abdul Hamid, geb. 22. Sept. 1842.
Mehemed Reschad, geb. 3. Nov. 1844.
Ahmed Kemaleddin, geb. 3. Dec. 1847.
Mehemed Buhran Uddin, geb. 21 Mai 18..
Nur Eddin, geb. 11. April 1851.
Suleiman, geb. 12. Jan. 1861.

Die Regierungen der Republiken.

A. Europäische Republiken.

Bremen.

Bürgermeister:

Gildemeister, Dr. phil. Otto, Präsident des Senats für 1874.
Grave, Friedrich Rudolf.

Senatoren:

Mohr, Dr. jur. Karl Friedrich Gottfried.
Duckwitz, Dr. jur. Arnold.
Smidt, Dr. jur. Johann Heinrich Wilhelm.
Feldmann Christian Friedrich.
Schumacher, Dr. jur. Hermann Albert.
Lampe, Dr. jur. Hermann Christ. Heinr. Julius.
Weinhagen, Hermann Friedrich.
Lürmann, Dr. jur. Stephan August.
Klugkist, Karl Engelb. Eduard.
Pfeiffer, Dr. jur. Friedrich Moritz Christ.
Buff, Karl Friedrich Christian.
Gröning, Dr. jur. Hermann, G. W. H.
Tetens, Dr. jur. Karl Heinrich Harens.
Gröning, Dr. jur. Albert Wilhelm.
Pauli, Dr. jur. Alfred Dominicus.
Plump, Dr. jur. F. E.

Hamburg.

Bürgermeister:

Goßler, Dr. jur. Hermann, erster Bürgermeister.
Kirchenpauer, Dr. jur. Gustav Heinrich, zweiter Bürgermeister.

Senatoren:

Haller, Dr. jur. Nikolaus Ferdinand.
Hübener, Hermann Albert.
Petersen, Dr. jur. Karl Friedrich.
Hayn, Max Theodor.
Weber, Dr. jur. Hermann Anthony Cornelius.
Möring, Karl Philipp Ferdinand.
Versmann, Dr. jur. Georg Andreas.
Großmann, Peter Heinrich Wilhelm.
Eiffe, Franz Ferdinand.
Melle, Emil v.
Chapeaurouge, Charles Ami de.
O'Swald, William Henry.
Kunhardt, Dr. jur. Georg Ferdinand.
Cropp, Dr. jur. Karl Wilhelm.
Schröder, Dr. jur. Octavio Hermann.
Hertz, Adolf Ferdinand.

Syndici:

Merk, Dr. jur. Karl Hermann.
Behn, Dr. jur. Hermann Ludwig.

Lübeck.

Bürgermeister:

Curtius, Dr. jur. Theodor, Vorsitzender für die Jahre 1873 und 1874.

Syndicus:

Rittscher, Dr. jur.

Senatoren:

Tegtmeyer, Georg Christian.
Eschenburg, Johann Daniel.
Behn, Dr. Th.
Schröder, Karl Hermann.
Harms, Georg Friedrich.
Plitt, Dr. jur. Heinrich Gustav.
Plessing, Dr. jur. P. v.
Kulenkamp, Dr. jur. Arthur Gustav
Brehmer, Dr. jur. Wilhelm.
Overbeck, Dr. jur. Christian Theodor.
Minlos, Ludwig Wilhelm.
Sievers, C. H.

Frankreich.

Präsident: Marie Edmé Patrice Maurice Mac Mahon, Herzog von Magenta, Marschall von Frankreich, erwählt von der Nationalversammlung am 24. Mai 1873.

Schweiz.

Schenk, Dr. Karl, aus Bern, Bundespräsident für 1874.
Welti, Emil, aus Aarau, Vicepräsident.

Bundesräthe:

Cerésole, Paul, aus Vivis.
Scherer, J. J., Oberst, aus Zürich.
Knüsel, Martin, aus Luzern.
Näff, Dr. Wilh., aus St. Gallen.
Borel, E., aus Neuenburg.

Kanzler der Eidgenossenschaft

Schieß, Johann Ulrich, aus Herisau.

Spanien.

Chef der Executivgewalt der am 11. Febr. 187. proclamirten Republik: Francisco Serrano y Dominguez, Herzog de la Torre, Marschall, seit dem 3. Jan. 1874.

B. Ueberseeische Republiken.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Präsident. Grant, Ulysses S., General, aus Ohio; inaugurirt als Präsident 4. März 1869, wiedererwählt für die Präsidentschaftsperiode von 1873 bis 1877 am 4. December 1872.
Vicepräsident: Colfax, Schuyler, aus Indiana.

Mexico.

Präsident: Lerdo de Tejada, Tiburcio, am 1. October 1872 endgültig gewählt und am 1. Dec. in sein Amt eingeführt.

Centralamerika. 1) Guatemala.

Präsident. Granados, Miguel Garcia.
Stellvertretender Präsident: Barrios, R., Generallieutenant.

2) San-Salvador.

Provisorischer Präsident: Gonzales, St. Jago, General, wiedergewählt 1. Febr. 1872 bis 1. Febr. 1874.

3) Honduras.

Präsident: Leiva, Don Ponciano, am 7. März 1871 in sein Amt eingeführt.

4) Nicaragua.

Präsident: Cuadra, V., erwählt am 1. Februar 1871.

5) Costa-Rica.

Präsident: Salvador, Gonzales, seit dem 21. Nov. 1873.

Südamerika. Argentinische Republik.

Präsident: Avellaneda, Dr. N. Die Präs...

dentschaftsperiode ist für gewöhnlich auf sechs Jahre festgesetzt.
Vicepräsident: Acosta, Mariana.

Bolivia.

Präsident: Frias, Dr.

Chile.

Präsident: Federigo Errazuriz, am 18. September 1871 auf fünf Jahre eingesetzt.

Ecuador.

Präsident. Moreno, Dr. Garcia, ernannt im August 1869.
Vicepräsident: Leon, J., zugleich Minister für Inneres und Aeußeres.

Haïti und San-Domingo.

Republik Haïti: Saget, Nissage, General.
Republik San-Damingo: Präsident: Gonzales, gewählt im December 1873.

Paraguay.

Präsident. Jovellanos, Salvador, mit dem Titel eines Vicepräsidenten am 12. Decbr. 1871 auf drei Jahre an die Spitze der Republik gestellt.

Peru.

Präsident: Pardo, Manuel, am 2. August 1872 auf vier Jahre gewählt.
Erster Vicepräsident: Castas, M.

Uruguay.

Präsident: Elaucri, José, a. 2. März 1873 gewählt.

Venezuela.

Präsident: General A. Guzman Blanco.
Stellvertreter des Präsidenten. General Fr. Linares Alcántara; General J. Crespo.

Vereinigte Staaten von Columbia.

Präsident: Perez, Dr. Santjago; Amtsantritt 1. April 1874.

Afrika, Liberia.

Präsident: J. J. Roberts, seit dem 1. Jan. 1872.
Vicepräsident: Gardner, A. W.

Deutsches Reich.

Reichskanzler und Minister des auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs: Fürst Otto v. Bismarck-Schönhausen, k. preußischer Ministerpräsident und Minister des Aeußern u. s. w.
Präsident des deutschen Reichskanzleramts: Wirkl. Geheimrath Martin Friedrich Rudolf Delbrück, Staatsminister.
Staatssecretär des auswärtigen Amts des Deutschen Reichs: Bernhard Ernst v. Bülow, Staatsminister.

Bundesrath.

Preußen.

Vorsitzender und Reichskanzler: Fürst Otta v. Bismarck-Schönhausen, Ministerpräsident und Minister des Aeußern.
Bevollmächtigte:
- Wirkl. Geh. Rath Otto Camphausen, Finanzminister und Vicepräsident des Staatsministeriums.
- Dr. Leonhardt, Justizminister.
- Wirkl. Geh. Rath Delbrück, Staatsminister und Präsident des Reichskanzleramts.
- Generallieutenant v. Stasch, Chef der kaiserlichen Admiralität.
- Generallieutenant v. Kameke, Kriegsminister.
- Wirkl. Geh Rath v. Philipsborn, Director im auswärtigen Amt.
- Bitter, Präsident der Seehandlung.
- Oberbaudirector Weishaupt, Ministerialdirector.
- Dr. Friedberg, Unterstaatssecretär im Justizministerium.
- Generalpastdirector Stephan.
- Geh. Oberfinanzrath Hasselbach, Generaldirector der indirecten Steuern.
- Wirkl. Geh. Oberfinanzrath Meinecke, Ministerialdirector im Finanzministerium.
- Geh. Oberregierungsrath Dr. v. Nathusius.
- Maybach, Präsid. des Reichseisenbahnamtes.

Bayern.

Adalf v. Pfretzschner, Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern.
Dr. v. Fäustle, Staatsminister der Justiz.
Georg Berr, Staatsminister der Finanzen.
Freih. Max Jaseph Pergler von Perglas, Staatsrath und Gesandter in Berlin.
Ministerialrath Riedel.
Theodor Fries, Oberst im General-Quartiermeisterstabe.

Sachsen.

Freih. Richard v. Friesen, Staatsminister der Finanzen und des Aeußern.
Chr. W. L. Abeken, Staatsminister der Justiz.
Oswald v. Nastiz-Wallwitz, Geh. Finanzrath und Gesandter in Berlin.
K. H. v. Brandenstein, k. sächsischer Generallieutenant.

Württemberg.

Staatsrath v. Mittnacht, Varsitzender des Ministeriums, Minister der Justiz, des Aeußern und des k. Hauses.
Geh. Legationsrath Freih. Hugo v. Spitzemberg, der Gesandte in Berlin.
Oberst v. Faber du Faur.
Obersteuerrath Winterlin.

Baden.

Dr. Julius Jolly, Präsident des Staatsministeriums und Staatsminister des Innern.
Rudalf v. Freydorf, Präsident des Ministeriums des großherzoglichen Hauses und des Aeußern.
Moritz Elstätter, Präsident d. Finanzministeriums.

Hessen.

Geheimrath Karl Hofmann, Präsident des Gesammtministeriums und Minister des Aeußern.
Ministerialrath Dr. Neidhard.
Ministerialrath Göring.

Mecklenburg-Schwerin.

Ministerialrath v. Bülow, Geschäftsträger in Berlin.
Oberzolldirector Oldenburg.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Geh. Staatsrath Dr. jur. G. T. Stichling.

Mecklenburg-Streliz.

Ministerialrath v. Bülow.

Oldenburg.

Staatsminister Freiherr Karl v. Berg.

Braunschweig.

Geheimrath A. B. Karl Ferd. v. Campe, Staatsminister.
Geh. Legationsrath Dr. Friedrich Aug. v. Liebe, Ministerresident.

Sachsen-Meiningen.

Staatsminister Albrecht Otta Giseke.

Sachsen-Altenburg.

Geheimrath und Kammerherr Friedrich Leapald Walf Ludwig Wendelin v. Gerstenberg-Zech, Staatsminister.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Geheimrath Dr. Camillo Freih. v. Seebach, Staatsminister.

Anhalt.

Staatsminister Dr. jur. Alfred v. Larisch.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Geheimrath Dr. Jakob Hermann v. Bertrab, Staatsminister.

Schwarzburg-Sondershausen.

Staatsrath Rudolf v. Walffersdorf.

Waldeck.

Landesdirector v. Sommerfeld.

Reuß, ältere Linie.

Regierungspräsident Otto Meusel.

Reuß, jüngere Linie.

Geheimrath Dr. Adolf v. Harbou, Staatsminister.

Schaumburg-Lippe.

Geh. Regierungsrath Höcker.

Lippe-Detmold.

Cabinetsminister Adalbert v. Flottwell, Präsident der Regierung.

Lubeck.

Dr. jur. Daniel Christ. Friedrich Krüger, Ministerresident.

Bremen.

Dr. phil. Otto Gildemeister, Senator.

Hamburg.

Dr. jur. Gustav Heinrich Kirchenpauer, Senator.

Die Ausschüsse des Deutschen Bundesraths.

I. Für das Landheer und die Festungen. — II. Für das Seewesen. — III. Für Zoll- und Steuerwesen. — IV. Für Handel und Verkehr. — V. Für Eisenbahnen, Past und Telegraphen. — VI. Für Justizwesen. — VII. Für Rechnungswesen. — VIII. Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten. — IX. Für Elsaß-Lothringen. — X. Für die Verfassung. — XI. Für die Geschäftsardnung.

Die deutschen Gesandtschaften im Auslande und die ausländischen Gesandtschaften an deutschen Höfen.

Deutsches Reich.

Bemerkung. Die Gesandtschaften des Deutschen Reiches vertreten zugleich die preußische Regierung, eben so sind die fremden Gesandtschaften in Berlin gleichzeitig beim Deutschen Reiche und bei dem preußischen Hofe beglaubigt.

Hat Batschafter in: Frankreich, Großbritannien, Oesterreich-Ungarn, Rußland und der Türkei.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Belgien, China, Dänemark, Griechenland, Italien, den Niederlanden, Nordamerika, Partugal, Schweden und Norwegen, Schweiz, Spanien.

Ministerresidenten in: der Argentinischen Republik, Paraguay u. Uruguay (Buenos Ayres), dann in Brasilien Chile, Columbia, Japan, Maracco, Mexico.

Geschäftsträger in: Peru, Ecuador und Venezuela.

In Berlin beglaubigt:

Botschafter von: Frankreich, Großbritannien, Oesterreich-Ungarn, Rußland und der Türkei.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien, Brasilien, Dänemark, Griechenland, Hatti, Italien, Mexico, den Niederlanden, Nordamerika, Persien, Peru, Portugal, San Salvador und Honduras (für letzteren Staat als Geschäftsträger), Schweden und Norwegen, der Schweiz, Spanien.

Ministerresidenten von: Costa-Rica.

Geschäftsträger von: Japan (zeitweilig abwesend, durch den Min.-Res. in Paris vertr.), Nicaragua und den Sandwichinseln (Stettin).

Preußen

hat außerdem bei nachstehenden Regierungen der deutschen Bundesstaaten außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister beglaubigt: in Anhalt (Dresden), Baden, Bayern, Braunschweig (Oldenburg), den Hansestädten (Hamburg), Großherzogthum Hessen, Lippe-Detmold und Schaumburg (Oldenburg), Mecklenburg-Schwerin u. Mecklenburg-Strelitz (Hamburg), Oldenburg, den reußischen Fürstenthümern (Dresden), Sachsen, Sachsen-Weimar, den sächsischen Herzogthümern u. fürstlich schwarzburgischen Höfen (Weimar), mit Ausnahme von Sachsen-Altenburg (Dresden), Württemberg.

Die Gesandtschaften der deutschen Bundesstaaten beim preußischen Hofe (s. d.).

Bayern.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Baden (Bern), Hessen (Stuttgart), Italien, Oesterreich, dem päpstlichen Stuhl, Preußen, Rußland, Sachsen, Schweden (Petersburg), der Schweiz und Württemberg.

Geschäftsträger in: Frankreich und Belgien (Paris).

In München beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Italien, Nordamerika (Berlin), Oesterreich, Preußen, Rußland, der Schweiz (Berlin), Spanien (Wien).

Nuntius vom: päpstlichen Stuhl (z. Z. durch einen Geschäftsträger versehen).

Geschäftsträger von: Frankreich und Großbritannien.

Sachsen.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Bayern, Belgien, Großbritannien (Brüssel), Hessen (München), den Niederlanden (Brüssel), Oesterreich, Preußen, Sachsen-Weimar und den sächsischen Herzogthümern (Weimar), schwarzburgischen Fürstenthümern (Weimar), Reuß ält. L. (Weimar), Württemberg (München).

In Dresden beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Italien (Berlin), den Niederlanden (Berlin), Oesterreich, Preußen, Rußland.

Geschäftsträger von: England.

Württemberg.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Bayern, Hessen (München), Oesterreich, Preußen, Sachsen (der Gesandte in Berlin).

Geschäftsträger in: Rußland.

In Stuttgart sind beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Italien, Nordamerika (Berlin), Oesterreich, Preußen, Rußland, Schweiz (Berlin).

Geschäftsträger von: Großbritannien.

Baden.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Preußen.

In Karlsruhe sind beglaubigt.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Italien (Berlin), Nordamerika (Berlin), Oesterreich (Stuttgart), Preußen, der Schweiz (Berlin).

Geschäftsträger von: Großbritannien, Rußland.

Hessen.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Bayern, Preußen, Sachsen, Württemberg.

In Darmstadt beglaubigt

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Italien (München), Nordamerika (Berlin), Oesterreich (der Gesandte in Stuttgart), Preußen, der Schweiz (Berlin), Spanien (Wien).

Ministerresident von: Rußland.

Geschäftsträger von: Großbritannien.

Sachsen-Weimar.

In Weimar beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Großbritannien (Berlin), Italien (Berlin), den Niederlanden (Berlin), Oesterreich (Dresden), Preußen.

Geschäftsträger von: Rußland.

Beide Mecklenburg.

Haben zusammen einen Geschäftsträger in Preußen.

In Schwerin und Neustrelitz beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Großbritannien (Berlin), Italien (Berlin), Preußen (Hamburg), Rußland (Berlin), Spanien (Berlin).

Oldenburg.

Hat einen Ministerresidenten in: Preußen (der braunschweigische Ministerresident).

In Oldenburg beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Italien (Berlin), Preußen.

Geschäftsträger von: Rußland (Hamburg).

Braunschweig.

Hat einen Ministerresidenten in: Oesterreich und Preußen.

In Braunschweig beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Italien (Berlin), Preußen (Oldenburg).

Ministerresident von: Rußland (Hamburg).

Die sächsischen Herzogthümer.

An den drei Höfen sind beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Italien (Berlin), Oesterreich (Dresden), Preußen (für Coburg-Gotha und Meiningen in Weimar, für Altenburg in Dresden).

Für Altenburg außerdem ein Gesandter von: Rußland (Dresden).

In Coburg-Gotha außerdem Gesandter von: Brasilien (Berlin) und Geschäftsträger von: England.

Anhalt.

In Dessau sind beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: Großbritannien (Berlin) und Preußen (Dresden).

Geschäftsträger von: Oesterreich (Leipzig).

Die reußischen Fürstenthümer.

In Greiz und Schleiz sind beglaubigt

Außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von Preußen (Dresden).

Geschäftsträger von: Oesterreich (Leipzig).

Außerdem ist in Greiz der sächsische Gesandte in Weimar beglaubigt.

Die schwarzburgischen Fürstenthümer.

In Rudolstadt und Sondershausen beglaubigt:

Geschäftsträger von: Oesterreich (Leipzig).

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: Preußen (Weimar) und Sachsen (Weimar).

Die Fürstenthümer Lippe-Detmold und -Schaumburg.

In Detmold und Bückeburg beglaubigt

Gesandter von Preußen (Oldenburg).

Die freien deutschen Städte.

Die drei Hansestädte haben gemeinschaftlich einen Ministerresidenten in: Preußen.

Bei den Hansestädten sind beglaubigt und residiren meistens in Hamburg:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Oesterreich (durch den Generalconsul versehen) und Preußen.

Ministerresidenten von: Rußland.

Geschäftsträger von: Italien.

Luxemburg und Oesterreich.

Luxemburg.

Hat Geschäftsträger in Frankreich und Preußen; bei allen übrigen Staaten hat Rußland die diplomatische Vertretung des Landes übernommen.

Oesterreich.

Hat Botschafter beim Deutschen Reich (zugleich beim preußischen Hofe), in Frankreich, Großbritannien, beim päpstlichen Stuhl, Rußland und in der Türkei.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Baden (Stuttgart), Bayern, Belgien, Brasilien, Dänemark, Griechenland, den Hansestädten (durch den Generalconsul versehen), Großherzogthum Hessen (Stuttgart), Italien, den Niederlanden, Nordamerika, Persien, Portugal, Sachsen, Sachsen-Weimar und den sächsischen Herzogthümern (Dresden), Schweden u. Norwegen, der Schweiz, Spanien und Württemberg.

Ministerresident in: China, Japan und Siam (für letztere drei Staaten der Generalconsul in Schanghai).

Geschäftsträger in: Anhalt (der Generalconsul in Leipzig), der Argentinischen Republik, den reußischen und schwarzburgischen Fürstenthümern (Leipzig) und in Uruguay (Buenos Ayres).

Politische Agenten (die Generalconsuln) in Aegypten, Rumänien und Serbien.

In Wien beglaubigt: Botschafter vom Deutschen Reich (zugl. von Preußen), von Frankreich, Großbritannien, Rußland und der Türkei.

Pronuntius vom: päpstlichen Stuhl.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien, Brasilien, Dänemark, Griechenland, dem Johanniterorden, Italien, den Niederlanden, Nordamerika, Portugal, Schweiz, Schweden und Norwegen, Spanien.

Ministerresidenten von: Costa-Rica und Japan (Letzterer durch einen Geschäftsträger vertreten).

Die Ministerien der europäischen Großmächte, so wie der deutschen Mittel- und Kleinstaaten.

I. Europäische Großmächte.

Frankreich.

Ministerium vom 23. Mai 1871.

Cissey, v., General, Kriegsminister und Vicepräsident des Ministerraths.
Tailhand, Justizminister und Siegelbewahrer.
Decazes, Louis Charles Elie Armanieu Herzog v., Minister des Aeußern.
Chabaud Latour, Baron v., Minister des Innern.
Bodet, Mathieu, Minister der Finanzen.
Montaignac de Gouvans, Louis Raymond Marquis, v., Minister für Seewesen und Colonien.
Cumont, Arthur Vicomte v., Minister für Unterricht, Cultus und schöne Künste.
Caillaux, Eugène, Minister für öffentliche Arbeiten.
Grivart, Minister für Handel und Ackerbau.

Großbritannien.

Die stimmberechtigten Mitglieder des Cabinets.

Disraeli, Benjamin, erster Lord des Schatzes.
Cairns, Lord, Lordkanzler.
Richmond, Herzog v., Präsident des Geheimen Raths.
Malmesbury, Earl, Lord-Siegelbewahrer.
Northcote, Sir Stafford, Kanzler der Schatzkammer.
Croß, R. A., Staatssecretär des Innern.
Derby, Edward George Stanley Earl, Staatssecretär des Aeußern.
Carnarvon, Earl, Staatssecretär für die Colonien.
Hardy, Galhorne, Staatssecretär des Kriegs.
Salisbury, Marquis v., Staatssecretär für Indien.
Ward Hunt, erster Lord der Admiralität.
Beach, Sir Michael, Staatssecretär für Irland.
Sclater-Booth, Präsident des Gemeinde-Verwaltungs-Collegiums.
Adderley, Sir Charles, Präsident des Handelsamts.
Manners, John Baron, Generalpostmeister.

Minister ohne Sitz im Cabinet.

Cambridge, Herzog v., Oberbefehlshaber der Armee.
Taylor, T. E., Kanzler des Herzogthums Lancaster.
Sandon, Viscount, Vicepräsident des Erziehungs-Comites des Geheimen Raths (Unterrichtsminister).
Lennox, Henry Lord, Minister der öffentlichen Bauten.
Karslake, Sir John, Generalanwalt.
Holker, Generalfiscal.

Unterstaatssecretäre.

Ibbetson, Sir Selwyn, für das Innere.
Bourke, für das Aeußere.
Lowther, für die Colonien.
Pembroke, Earl v., für den Krieg.
Hamilton, George Lord, für Indien.

Winn, Rowland, und Elphinstone, Sir James jüngere Lords des Schatzes.

Schottland.

Oberste Staatsbeamte.

Inglis, Rt. Hon. John, Lordgerichtspräsident.
Selkirk, Graf Dunbar James v., Großsiegelbewahrer.
Lothian, Marquis v., Geh. Siegelbewahrer.
Moncreiff, Rt. Hon. J., Lordgerichtsschreiber.
Gordon, E. S., Lordadvocat.
Craig, Sir W. G., Lordregistrator.
Watson, Generalfiscal.

Irland.

Oberste Staatsbeamte.

Abercorn, Herzog v., Vicekönig und Generalgouverneur.
O'Hagan, Rt. Hon. Lord, Lordkanzler.
Ball, J. T., Generalanwalt.
Johnston, Generalfiscal.

Oesterreich-Ungarn.

Reichskriegsministerium.

Andrássy, Graf Julius, Geheimrath und Honvedgeneral, Reichsminister des Auswärtigen und Minister des kaiserlichen Hauses, am 14. Nov. 1871 ernannt.
Holzgethan, Ludwig Freih. v., Geheimrath, Reichsfinanzminister, am 17. Jan. 1872 ern.
Kolter, Alexander Frhr. v., Geheimrath und General der Cavallerie, Reichskriegsminister, ern. am 15. Juni 1874.

Benedek, Alexander, Feldmarschallieutenant, Stellvertreter des Reichskriegsministers.
Pöck, Friedrich Freih. v., Viceadmiral, Obercommandant der Kriegsmarine und Geheimrath, Chef der Section für die Kriegsmarine.
Dessen Stellvertreter, Millosich, Georg, Gegenadmiral.

Ministerium für die deutsch-slavischen Länder.

Auersperg, Fürst Adolf, Geheimrath, Ministerpräsident.
Lasser v. Zollheim, Freih. Joseph, Geheimrath, Minister des Innern.
Glaser, Dr. jur. und phil. Julius, Geheimrath, Minister der Justiz.
Stremayr, Dr. Karl v., Minister für Cultus und Unterricht.
Banhans, Dr. jur. Anton, Geheimrath, Minister für Handel.
Chlumetzky, Johann Ritter v., Minister für Ackerbau.
Pretis-Cagnodo, S. Freih. v., Geheimrath, Minister der Finanzen.
Horst, Julius, Landwehroberst und Geheimrath, Minister für Landesvertheidigung.
Unger, Dr. jur. und phil. Joseph, Geheimrath, Minister ohne Portefeuille.
Ziemialkowski, Dr. Florian, Minister ohne Portefeuille.

Ungarisches Ministerium.

Bitté, Stephan v., Geheimrath, Ministerpräsident.
Wenckheim, Béla Freih. v., Geheimrath, Minister bei der Person des Kaisers.
Pauler, Dr. Theodor, Justizminister.
Trefort, August v., Minister für Cultus und Unterricht.
Zichy v. Vásonkeö, Joseph Graf, jun., Minister für Communicationswesen.
Szende v. Keresztes, Béla, Minister für Landesvertheidigung.
Szápary, Julius Graf, Minister des Innern.
Bartal, Georg, Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Ghyczy, Kálmán v., Finanzminister.
Pejacsevich de Veröcze, Peter, Graf, Geheimrath und Kämmerer, Minister für Kroatien.

Unterstaatssecretäre.

Zeyk, Karl, für das Innere.
Madarassy, Paul, für die Finanzen.
Hieronymi, Carl v., für Communicationswesen.
Tanárky, Gedeon, für Cultus und Unterricht.
Csemegi, Carl, für Justiz.
Fejérváry, Géza Frhr. v., für Landesvertheidigung.

Preußen.

Bismarck-Schönhausen, Fürst Otto v., Ministerpräsident und Minister des Aeußern, vorläufig am 24. Sept., endgültig am 9. Oct. 1862 ern.; zugleich Kanzler des Deutschen Reichs; s. übrigens unter „Deutsche Reich“.
Camphausen, Otto, wirkl. Geheimrath, Finanzminister und Vicepräsident des Ministeriums, ern. 26. Oct. 1869.
Achenbach, Dr. Heinrich, seit 13. Mai 1873 Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten; verwaltet zeitweilig auch das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten.
Falk, Dr. Adalbert, Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, 22. Januar 1872 ernannt.
Leonhardt, Dr. Gerhard Adolf Wilhelm, Justizminister, 5. Dec. 1867 ern.
Eulenburg, Graf Friedrich Albrecht zu, Minister des Innern, am 9. Dec. 1862 ern.
Kameke, v., Generallieutenant, Minister des Kriegs, am 13. Nov. 1873 ern.
Bülow, Bernhard Ernst v., Staatsminister u. Staatssecretär des Aeußern; s. unt. „Deutsches Reich“.
v. Stosch, Generallieutenant, Staatsminister und Chef der kaiserlichen Admiralität.
Sydow, Friedrich Hermann, Unterstaatssecretär im Cultusministerium.
Friedberg, Dr., Unterstaatssecretär im Justizministerium.
Schuhmann, Unterstaatssecretär und erster vortragender Rath im Staatsministerium.

Rußland.

Ignatieff, P. N., General der Infanterie und Generaladjutant, Staatssecretär und Präsident des Ministercomités, ernannt Anfang März 1872.
Gortschakow, Fürst Alexander, wirkl. Geheimrath und Kammerherr, zum Minister des Aeußern 29. April 1856 und zum Reichskanzler 25. Juni 1867 ern.
Westmann, W. v., Geheimrath, Adjunct.
Adlerberg II., Graf, General der Infanterie und Generaladjutant, Minister des kaiserl. Hofes und der Apanagen, Ende April 1870 ern.
Timascheff, A., General der Cavallerie und Generaladjutant, Minister des Innern (seit dem März 1868) und des Post- und Telegraphenwesens (seit Dec. 1867).
Lobanow-Rostowski, Fürst, Geheimrath und Senator, und Schidlowsky, Generalmajor, Adjuncten.
Millutin, D., General der Infanterie und Generaladjutant, Kriegsminister seit dem 21. November 1861.
Possiet, K. N., Viceadmiral und kaiserl. Generaladjutant, Minister der Wege und Verkehrsanstalten (der öffentlichen Arbeiten), ern. 23. Juli 1874.
Selifontow, Geheimrath, Adjunct.
Reutern, M. v., Geheimrath, Finanzminister, endg. am 20. Dec. 1862 ern.
Schamschin, Geheimrath, Adjunct im Finanzministerium.
Greigh, S. v., General der Infanterie, Generalcontroleur des Reichs.
Tolstoy, Graf Dmitri, Geheimrath und Senator, Minister des öffentlichen Unterrichts, im April 1866 ern.
Schirinski-Schichmatow, Fürst, Adjunct.
Pahlen, Graf v., Geheimrath, Justizminister, definitiv ern. im Mai 1868.
Walujew, wirkl. Geheimrath, Minister der Domänen.
Liewen, Fürst, Geheimrath, Adjunct.
Krabbe, N., Generaladjutant und Admiral, Minister für das Seewesen, Oct. 1860 ern.
Nabokoff, Senator, Minister-Staatssecretär für Polen.
Armfeldt, Graf Alexander, wirkl. Geheimrath, Minister-Staatssecretär des Großfürstenthums Finnland.
Stjernwall-Wallén, Baron, Geheimrath und Staatssecretär, Adjunct.

II. Die deutschen Mittel- und Kleinstaaten.

Bayern.

Pfretzschner, Adolf v., Präsident des Staatsministeriums, Minister des Aeußern und des königlichen Hauses.
Lutz, Dr. Johann v., Staatsminister für Kirchen- und Schulangelegenheiten.
Pfeufer, Sigmund Heinrich v., Staatsminister

des Innern, ferner für Landwirthschaft, Handel und Gewerbe und öffentliche Bauten.
Berr, Georg, Staatsminister der Finanzen.
Pranckh, Freih. Sigmund v., Generallieutenant, Kriegsminister.
Fäustle, Dr. Joh. Nep. v., Staatsminister der Justiz.

Sachsen.

Friesen, Freih. Richard v., Staatsminister der Finanzen und Leiter des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Vorsitzender im Gesammtministerium.
Gerber, Dr. Karl Friedrich v., Staatsminister für Cultus und öffentlichen Unterricht.
Nostitz-Wallwitz, Hermann v., Staatsminister des Innern.
Abeken, Dr. Christian Wilhelm Ludwig, Staatsminister der Justiz.
Fabrice, Georg Friedrich Alfred v., General der Cavallerie, Staatsminister des Kriegs.
Falkenstein, Dr. J. P. Freih. v., Staatsminister a. D., Minister des königlichen Hauses.

Württemberg.

Mittnacht, v., Staatsrath, Minister der Justiz, des Aeußern und des k. Hauses, Vorsitzender im Ministerrath.
Sick, Dr. v., Minister des Innern.
Geßler, Dr. v., Minister für Kirchen- und Schulwesen.
Renner, v., Staatsrath, Minister der Finanzen.
Suckow, v., Generallieutenant, Kriegsminister.

Baden.

Jolly, Dr. Julius, Präsident des Ministeriums und Staatsminister des Innern.
Freydorf, Rudolf v., Geheimrath, Präsident des Ministeriums des großherzogl. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
Turban, L. C. F., Präsident des Handelsministeriums.
Elstätter, M., Staatsrath, Präsident des Finanzministeriums.
Nüßlin, August, Geheimrath, Mitglied des Ministeriums ohne Portefeuille.

Hessen.

Hofmann, Karl, Geheimrath, Präsident des Gesammtministeriums, Minister des großherzoglichen Hauses und des Aeußern.
Rinck, Frhr. v. Stark, H., Präsident des Ministeriums des Innern.
Kempff, G., Präsident des Ministeriums der Justiz.
Biegeleben, Maximilian v., wirkl. Geheimrath, Präsident des Finanzministeriums.

Mecklenburg-Schwerin.

Bassewitz, Graf Henning Friedrich Karl v., auf Schwiessel, Vorsitzender und Minister für das Aeußere so wie des großherzogl. Hauses.
Wetzell, Dr. Georg Wilhelm, Staatsrath und Vorstand des Ministeriums des Innern.
Buchka, Dr. Hermann, Staatsrath und Vorstand des Ministeriums der Justiz so wie der Kirchen-, Schul-, Medicinal- und Kunstangelegenheiten.
Müller, Adolf Ernst Friedr. Ludw. v., Staatsrath, Vorstand des Ministeriums der Finanzen.

Mecklenburg-Strelitz.

Piper, A., Geheimrath, Leiter des Staatsministeriums.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Thon, Dr. jur. Gustav, wirkl. Geheimrath und vorsitzender Staatsminister, Ordenskanzler und Chef des Departements der Finanzen.
Stichling, Dr. Theodor, Geheimrath, Chef des Departements des großherzogl. Hauses und des Cultus und des Departements der Justiz.
Groß, Dr. jur. Freih. R. G. v., Geh. Staatsrath, Chef des Departements des Aeußern und des Innern.

Oldenburg.

Berg, Freih. Karl v., Kammerherr, Staatsminister des Innern, des Aeußern und des großherzoglichen Hauses, Vorsitzender des Ministeriums.
Mutzenbecher, Geh. Staatsrath, Vorstand der Abtheilung für Justiz, geistliche und Schulangelegenheiten.
Ruhstrat, J. A., Geh. Staatsrath, Vorstand des Finanzdepartements.

Braunschweig.

Campe, A. W. Karl Ferd. v., Geheimrath, am 27. April 1862 zum Staatsminister ern.
Zimmermann, Christian Friedrich, wirkl. Geheimrath und Mitglied des Staatsministeriums.
Schulz, Johann Wilh., Geheimrath, stimmberechtigtes Mitglied.

Sachsen-Meiningen.

Giseke, Albrecht Otto, Staatsminister für die Angelegenheiten des herzogl. Hauses und des Aeußern.
Uttenhoven, Dr. jur. Friedrich v., wirkl. Geheimrath und Kammerherr, Vorstand der Ministerialabtheilung für Justiz, Kirchen- und Schulsachen.
Hein, Staatsrath für die Abtheilung des Innern und der Finanzen.

Sachsen-Altenburg.

Gerstenberg, Edler v. Zech, Friedr. Leop. Wolf Ludw. Wendelin v., Kammerherr, wirkl. Geheimrath und Staatsminister für das herzogl. Haus, das Aeußere, das Innere, das Militär, Kirchen- und Schulsachen.
Lorentz, Heine. Moritz Friedr., Geh. Staatsrath, Vorstand der Ministerialabtheilung für Justiz.
Sonnenkalb, K. Th., Geh. Staatsrath, Vorstand der Ministerialabtheilung für Finanzen und Ablösungssachen.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Seebach, Dr. Camillo Richard Freih. v., wirkl. Geheimrath, Staatsminister, zugleich Vorstand der Abtheilung für Gotha.
Rose, Ministerialrath, Vorstand der Abtheilung für Coburg.
Pawel-Rammingen, Freih. Emil v., Geheimrath und Kammerherr, Vorstand der Abtheilung für das herzogl. Haus und das Ordenswesen.

Außerdem sind Mitglieder des Gesammtministeriums: die Staatsräthe Leopold Braun und Rudolf Brückner, der Ministerialrath C. Fr. Samwer.

Anhalt.

Larisch, Dr. jur. Alfred v., wirkl. Geheimrath, Staatsminister.
Oelze, A., Geh. Regierungsrath, Stellvertreter.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Bertrab, Dr. Jakob Hermann v., wirkl. Geheimrath und Staatsminister und Leiter der Abtheilung für Finanzen.
Schwarz, Staatsrath, Vorstand der Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen.

Schwarzburg-Sondershausen.

Keyser, Gustav Adolf v., wirkl. Geheimrath und Staatsminister, Vorstand des Ministeriums und der Abtheilung für Inneres und Aeußeres und der Geschäfte für das fürstliche Haus.
Bley, Gustav, Geh. Staatsrath, stimmführendes Mitglied des Ministeriums, Vorstand der Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen und für Justiz, zugleich Consistorialpräsident.
Wolffersdorf, Rudolf v., Staatsrath, Vorstand der Abtheilung für Finanzen.

Waldeck.

Regierungsrath v. Sommerfeld, Landesdirector.

Reuß, ältere Linie.

Geldern-Crispendorf, Richard v., Cabinetsrath, für die Angelegenheiten des fürstlichen Hauses und Cabinets, so wie Director der fürstlichen Kammer.
Meusel, Otto, Präsident der Landesregierung und des Consistoriums.

Reuß, jüngere Linie.

Harbou, Dr. Adolf v., Geheimrath, Staatsminister, Leiter der Abtheilungen für das fürstliche Haus, Finanzen, Kirchen- und Schulangelegenheiten und Justiz.
Dr. v. Beulwitz, Staatsrath, Vorstand der Abtheilung für das Innere.

Schaumburg-Lippe.

Der Posten eines Regierungspräsidenten z. Z. unbesetzt.
Iffland, Director der Domänen- u. Rentkammer.
Campe, C. v., Justizkanzleirath, Director der Justizkanzlei.
Langerfeldt, Otto, Geh. Justizkanzleirath, Director des Consistoriums.

Lippe-Detmold.

Flottwell, Adalbert v., Cabinetsminister und Präsident der Regierung.
Meyer, B., Geh. Regierungsrath, Director des Consistoriums.
Dr. Rosen, Obergerichtsdirector, Vorstand der Justizkanzlei.
Caspari, W., Vorstand der Rentenkammer.

Liechtenstein.

Seidt, Anton, Vorstand der fürstl. Hofkanzlei.
Haus v. Hausen, Karl, Landesverweser.

Luxemburg.

Ministerium vom 3. Dec. 1867.

Servais, E., Staatsminister, Präsident der Regierung, beauftragt mit der Generaldirection der auswärtigen Angelegenheiten.
Salentiny, N., Generaldirector des Innern.
Reobé, de, Regierungsrath, beauftragt mit der Generaldirection der Finanzen.
Vannerus, H., Generaldirector der Justiz.

Deutsche und internationale Conferenzen im Jahre 1873.

Special-Commission zur Untersuchung des Eisenbahn-Concessionswesens in Berlin.

Am 21. Februar zusammengetreten.

Guenther, Wirkl. Geh. Oberfinanzrath und Seehandlungspräsident, Vorsitzender.
Achenbach, Dr. Heinrich, Unterstaatssecretär im Cultusministerium (der gegenwärtige Handelsminister).
Schomer, Geh. Finanzrath.
Hertz, Dr., Geh. Justizrath, vortragender Rath im Justizministerium.
Körte, Kammergerichtsrath.
Tettau, Frhr. v., und
Baumstark, Dr., Professor, Herrenhausmitglieder.
Lasker, Assessor, und
Köller, v., Mitglieder d. Abgeordnetenhauses.

Sachverständigen-Commission zur Berathung einer Strafproceß-Ordnung für das Deutsche Reich in Berlin.

Am 18. April eröffnet.

Für Preußen:
Dr. Friedberg, Wirkl. Geh. Oberjustizrath und Präsident der Justizprüfungscommission, Vorsitzender.
Dr. Förster, Oberjustizrath und vortragender Rath im Justizministerium.
Mager, Geh. Oberjustizrath und Appellationsgerichts-Vicepräsident.
Dr. Zachariae, Staatsrath und ordentlicher Professor der Rechte in Göttingen.
Wiener, Justizrath und Rechtsanwalt.
Für Bayern:
Dr. Standinger, Appellationsgerichtsrath und Referent im Staatsministerium der Justiz.
Für Sachsen:
Dr. Schwarze, Generalstaatsanwalt.
Für Württemberg:
Binder, v., Obertribunalrath.
Für Baden:
Dr. Bingner, Ministerialrath.
Für Hessen:
Dr. Zentgraf, Oberappellationsgerichtsrath.
Für die Hansestädte:
Dr. Mittelstädt, hamburgischer Oberstaats-Anwalt.
Schriftführer der Commission:
Löwe, k. preußischer Appellationsgerichtsrath, und
Polenz, k. preußischer Kreisrichter.

Central-Commission für die Rheinschifffahrt in Mannheim.

Vom 16. bis 30. August.

Preußen: Dr. Jacobi, Geheimer Regierungsrath.
Baden: Muth, Geh. Regierungsrath.
Bayern: Dr. Weber, Staatsrath.
Hessen: Dr. Neidhardt, Ministerialrath.
Elsaß-Lothringen: Metz, Regierungsrath.
Niederlande: Dr. Verkerk-Pistorius, Ministerialrath.

Internationale Münz-Conferenz in Wien.

Eröffnet am 1. September.

Mitglieder der Conferenz:
Aus dem Deutschen Reich:
Tettau, v., Mitglied des preußischen Herrenhauses.
Holtz, W., Landschaftsrath, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses.
Eggers, August, von Bremen (Vorsitzender).
Bauer, Dr. Gustav, Professor aus München.
Dollfus, Jean, Fabrikant aus Mülhausen in Elsaß-Lothringen.
Aus Oesterreich-Ungarn:
Schrötter, A., Hauptmünzamtsdirector in Wien.
Lucam, v., Generalsecretär der österreichischen Nationalbank.
Meyer, J., in Wien.
Aus Belgien:
Allard, Alphonse, chilenischer Consul i. Brüssel.
Aus Frankreich:
Walauski, L., Mitglied der Nationalversammlung.
Carlhian, J., und Ménier, Mitglieder der Pariser Handelskammer.
Chevalier, Michel, Mitglied des Institute.
Aus Großbritannien:
Trübner, E., von London.
Aus Portugal:
Fradesso da Silveira, Director des Observatoriums in Lissabon.
Aus Schweden:
Wallenberg, A., Mitglied der ersten Kammer, von Stockholm.
Aus Spanien nebst Cuba:
Pascual, A. de, spanischer Generalcommissär.
Castellanos, Manuel, aus Havannah, cubanischer Commissär.
Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika:
Warden, Dr. John A., von Cincinnati, Commissär.
Hoyt, Dr. John W., aus Madison in Wisconsin, Commissär.

Dritter internationaler medicinischer Congreß in Wien.

Vom 1. bis 8. September:

Von den auf dem Congresse officiell vertretenen Regierungen wurden folgende mit Namen aufgeführt.

Belgien: Die Professoren Croeg und Wartenmant.
Brasilien: Professor Caminhoa, Dr. Pizarro und Dr. Galvao.
Frankreich: Professor Jaccoud.
Preußen: Geh. Medicinalrath Dr. Eulenburg.
Rußland: Professor Wielocky.

Internationaler Meteorologischer Congreß in Wien.

Vom 2. bis 14. September.

Ehrenpräsident: Unterrichtsminister Dr. C. von Stremayr.
Vicepräsidenten: Dr. C. Jelinek in Wien, Dr. C. Bruhns von Leipzig, H. Wild aus Petersburg, Buys-Ballot aus Utrecht.
Belgien: Dr. Ernst Quetelet (Sohn) von Brüssel; Inspector Gloesener von Lüttich.
China: Campbel.
Dänemark: Director Hoffmeyer aus Kopenhagen.
Deutsches Reich: Dr. Neumayer vom königl. preußischen hydrographischen Amt und Doergens, Letzterer in Vertretung des Geheimerath Dove, in Berlin; Professor Dr. Bruhns, Dir. der Sternwarte in Leipzig; Professor Sohmke von Karlsruhe; Professor Schoder von Stuttgart; Professor Dr. Winnecke, Director der Sternwarte in Straßburg; Professor C. Ebermayer von Aschaffenburg.
Großbritannien: Director Robert Scott von London; Alexander Buchan, Secretär der meteorologischen Gesellschaft in Edinburg.
Italien: Professor Donato, Director der Sternwarte, und Professor Cantoni, Beide aus Florenz.
Niederlande: Director Buys-Ballot aus Utrecht.
Nordamerika: General Myer.
Norwegen: Director Mohn aus Christiania.
Oesterreich: Hofrath Prof. Dr. C. Jelinek, Director der meteorologischen Centralanstalt in Wien, und Dr. J. Hann (Delegirte des Unterrichtsministeriums); Zamara und Hofsecretär v. Czelechowsky (Delegirte des Handelsministeriums); Sectionsrath Lorenz (vom Ackerbauministerium); Director Robert Müller vom hydrographischen Bureau in Pola (Delegirter des Reichskriegsministeriums, Marinesection); Professor Dr. Ed. Weiß (von der Wiener Sternwarte).
Portugal: Director Fradesso da Silveira.
Rußland: Director H. Wild aus Petersburg.
Schweden: Professor Rubenson aus Upsala.
Schweiz: Director Plantamour von Genf.
Spanien: Director Ant. Aguilar.
Türkei: Director A. Coumbary von Konstantinopel.
Ungarn: Director G. Schenzl aus Pest.

Internationaler Congreß der Land- und Forstwirthe in Wien.

Vom 19. bis 21. September.

Von den auf dem Congresse officiell vertretenen Staaten wurden folgende namentlich angeführt.

Belgien: Leclerc, Generalinspector der landwirthschaftlichen Abtheilung.
Deutsches Reich: Graf Maltzan, Oberst-Erdkämmerer von Schlesien, Standesherr auf Militsch und Herrenhausmitglied.
Italien: Commendatore Steffano Jacini, Senator.
Rußland: Wirkl. Staatsrath Weschniakow, Vicedirector des Agricultur- und Industriedepartements.
Schweden: Justin Dannfelt, Director der Musterwirthschaft an der k. landwirthschaftlichen Akademie; Forstsecretär Barkmann.
Schweiz: Johann Weber in Luzern, Mitglied des schweizerischen Ständerathes.
Delegirte von Frankreich, Großbritannien, der Türkei, Ungarn, den Vereinigten Staaten von Nordamerika u. a. m.

Außerdem fanden zur Zeit der Weltausstellung noch folgende Congresse in Wien statt.

Congreß zur Erörterung der Frage des Patentschutzes vom 1. bis 6. August.
Vorstand: Dr. Wilhelm Siemens, Präsident. Regierungsrath Professor Dr. Franz Neumann, Eugen Langer, Hamilton Hill, Vicepräsidenten.
Internationaler Blindenlehrercongreß vom 3. bis 9. August.
Deutscher volkswirthschaftlicher Congreß vom 11. bis 14. August.
Congreß der Flachsinteressenten vom 18. bis 20. August.
Kunstwissenschaftlicher Congreß vom 1. bis 3. September.
Congreß der Obst- und Weinbauer Anfang October.

Internationale Commission über die Tarifsätze für die Schifffahrt auf dem Suezcanal in Konstantinopel.

Vom 6. October bis 18. December.

Präsident der Commission: Edhem Pascha, türkischer Minister für öffentliche Bauten und Quarantäneangelegenheiten.
Secretär der Commission: Charatheodori-Effendi, Secretär der türkischen Gesandtschaft in Berlin.
Vertreten waren: Belgien, das Deutsche Reich (durch Consul Gillet und Hargreaves, Secretär der hamburgischen Deputation für Handel und Schifffahrt), Frankreich, Großbritannien, Italien, die Niederlande (Marinecapitän Jansen und Legationsrath Keun), Oesterreich-Ungarn, Rußland (Contreadmiral Tschichatschew), Schweden und Norwegen (Gesandtschaftskanzler Ritter v. Meidenstamm), Spanien (Legationssecretär Don Angel Ruata und Marineinspector Don Joaquin Togores), die Türkei (außer den Obengenannten) Salih Pascha, Hafenpräfect von Konstantinopel, und Director Madrilly Effendi.

Internationale Conferenz zur Codificirung des Völkerrechts in Brüssel.

Eröffnet am 10. October.

Vorsitzender: August Visschers aus Brüssel.
Generalschriftführer: Professor Emil de Laveleye aus Lüttich. Zu den hervorragenden Mitgliedern dieser Commission (Institut für Völkerrecht), welche jedoch keinerlei officiellen Charakter besitzt, gehören Asser von Amsterdam, Besobrasow von Petersburg, Bluntschli von Heidelberg, Calvo von Buenos Ayres, Dudley-Field von Newyork, Lorimer von Edinburgh, Mancini von Rom, Mapnier von Genf, Pierantoni von Neapel, Rolin-Jacquemyns von Gent u. a. m.

Die höchsten Gerichtshöfe in Deutschland und Deutsch-Oesterreich.

Anhalt. Das Oberappellationsgericht in Jena (s. Sachsen-Weimar).

Baden. Oberhofgericht in Mannheim:
Hermann Obkircher, Präsident.
F. Kiefer, Oberstaatsanwalt.

Bayern. Oberappellationsgericht in München, zugleich Cassationshof für die Rheinpfalz:
Ludwig v. Neumayr, Präsident.
Ferdinand v. Haubenschmied, Generalstaatsanwalt.
Karl Hocheder, Oberstaatsanwalt.

Braunschweig. Obergericht in Wolfenbüttel:
Dr. jur. Eduard Triepe, Präsident.
Eduard Rhamm, Oberstaatsanwalt.

Elsaß-Lothringen. Der Oberste Gerichtshof für dieses Reichsland ist das Bundes-Oberhandelsgericht in Leipzig.

Freie Städte. Gemeinschaftliches Oberappellationsgericht der drei Freien Städte — Sitz in Lübeck:
Dr. jur. Johann Friedrich Kierulff, Präsident.
Sechs Procuratoren: Crome, Plessing, Dittmer, Klügmann, Lindenberg, Reddelien.

Hessen. Großherzogthum. Oberappellations- und Cassationsgericht in Darmstadt:
Geheimrath Dr. Wilhelm Müller, Präsident.
Dr. Joseph Röder, Generalstaatsprocurator.

Liechtenstein. Oberste Justizbehörde: das k. k. Oberlandesgericht in Innsbruck.

Lippe. Oberste Justizbehörde: das k. preußische Appellationsgericht in Celle.

Lippe-Schaumburg. Oberste Justizbehörde: das braunschweigische Obergericht in Wolfenbüttel.

Luxemburg. Cassationshof zu Luxemburg:
F. X. Würth-Paquet, Präsident.
B. Jurion, Generalprocurator.

Beide Mecklenburg. Gemeinschaftliches Oberappellationsgericht in Rostock:
Präsident: Dr. Carl Heinrich Christoph Trotsche.

Oesterreich. Oberster Gerichts- und Cassationshof in Wien:
Geheimrath Anton Ritter v. Schmerling, Staatsminister a. D., Präsident.
Reichsgericht (Staatsgerichtshof neben dem Obersten Gerichtshofe), ebenfalls in Wien:
Karl Freih. v. Krauß, Geheimrath, Präsident.

Oldenburg. Oberappellationsgericht in Oldenburg:
Christian Diederich v. Buttel, Präsident, zugleich Präsident des Staatsgerichtshofes und des Gerichtshofes für Entscheidung der Competenzconflicte.
Maximilian Heinrich Rüder, Oberstaatsanwalt.

Preußen. Obertribunal in Berlin:
Staatsminister Uhden, Präsident.
Wever, Geh. Oberjustizrath, Generalstaatsanwalt.
Dr. Oppenhoff, Oberstaatsanwalt.
Königlicher Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten:
Heineccius, Vicepräsident des Obertribunals, Vorsitzender.

Sachsen, Königreich. Oberappellationsgericht in Dresden:
Anton v. Weber, Präsident.
Dr. Louis Friedr. Oskar Schwarze, Generalstaatsanwalt.
Oberhandelsgericht für das Deutsche Reich in Leipzig:
Dr. Pape, königl. preußischer Geh. Oberjustizrath, Präsident.

Sachsen, Großherzogthum. Oberappellationsgericht zu Jena, zugleich für Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Anhalt, die beiden reußischen und die beiden schwarzburgischen Fürstenthümer.
Die Stelle eines Präsidenten z. Z. unbesetzt.

Waldeck. Das Obertribunal in Berlin.

Württemberg. Obertribunal in Stuttgart:
v. Cronmüller, Präsident.
Oberjustizrath v. Hörner, Generalstaatsanwalt.

Gerichtshöfe zweiter Instanz.

Anhalt. Oberlandesgericht zu Bernburg.

Baden. Kreis- und Hofgerichte zu Karlsruhe, Constanz, Freiburg, Mannheim und Offenburg.

Bayern. Appellationsgerichte zu München für Oberbayern, Passau für Niederbayern, Zweibrücken für die Pfalz, Nürnberg für Oberpfalz und Regensburg und Mittelfranken, Bamberg für Oberfranken, Unterfranken und Aschaffenburg, Augsburg für Schwaben und Neuburg.

Braunschweig. Kreisgerichte zu Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Gandersheim, Holzminden und Blankenburg.

Bremen. Obergericht.

Elsaß-Lothringen. Appellationsgericht in Colmar.

Hamburg. Obergericht.

Hessen. Großherzogthum. Hofgerichte zu Darmstadt für die Provinz Starkenburg und Gießen für Oberhessen; Obergericht zu Mainz für Rheinhessen, daselbst auch Handelsgericht.

Liechtenstein. Appellations- und Criminalobergericht zu Vaduz.

Lippe-Detmold. Fürstliche Justizkanzlei zu Detmold.

Lippe-Schaumburg. Fürstliche Justizkanzlei zu Bückeburg.

Lübeck. Obergericht für Civil- u. Criminalsachen.

Luxemburg. Bezirkstribunale zu Luxemburg und Diekirch.

Mecklenburg-Schwerin. Justizkanzleien zu Schwerin, Güstrow und Rostock; Criminalcollegium zu Bützow.

Mecklenburg-Strelitz. Justizkanzlei zu Neustrelitz.

Oesterreich. Oberlandesgerichte zu Wien für Oesterreich ob und unter der Ens und Salzburg; Gratz für Steiermark, Kärnthen und Krain; Triest für Görz und Gradisca, Istrien und Triest; Innsbruck für Tirol und Vorarlberg; Prag für Böhmen; Brünn für Mähren und Schlesien.

Oldenburg. Obergerichte zu Oldenburg, Varel, Vechta, Eutin und Birkenfeld.

Preußen. Appellationsgerichte für Ost- und Westpreußen zu Königsberg (ostpreußisches Tribunal), Insterburg und Marienwerder; Brandenburg zu Berlin (Kammergericht) und Frankfurt a. d. O.; Pommern zu Stettin, Köslin und Greifswald; Schlesien zu Breslau, Glogau und Ratibor; Posen zu Posen und Bromberg; Sachsen, Provinz, zu Magdeburg, Halberstadt und Naumburg; Westfalen zu Münster, Paderborn, Hamm und Arnsberg; Rheinprovinz zu Köln. In den neuen Provinzen: Appellationsgerichte für Hannover in Celle, für Schleswig-Holstein und Lauenburg in Kiel, für die Provinz Hessen-Nassau in Kassel, Wiesbaden und Frankfurt. — Ferner besteht als Gericht zweiter Instanz der Justizsenat zu Ehrenbreitstein als Obergericht des ostrheinischen Theils des Regierungsbezirks Koblenz (steht unmittelbar unter dem Justizministerium).

Beide Reuß. Dem Appellationsgerichte in Eisenach angeschlossen.

Sachsen, Königreich. Appellationsgerichte zu Dresden, Leipzig, Zwickau und Bautzen.

Sachsen-Altenburg. Appellationsgericht zu Altenburg.

Sachsen-Coburg-Gotha. Das Appellationsgericht zu Eisenach.

Sachsen-Meiningen. Appellationsgericht zu Hildburghausen.

Sachsen-Weimar. Appellationsgericht zu Eisenach.

Beide Schwarzburg. Dem Appellationsgericht in Eisenach angeschlossen.

Waldeck. Das Appellationsgericht in Kassel.

Württemberg. Kreisgerichtshöfe zu Eßlingen für den Neckarkreis; Tübingen für den Schwarzwaldkreis; Ellwangen für den Jaxtkreis und Ulm für den Donaukreis.

Die Bevölkerung der größeren Städte der Erde.

Europa.

Namen der Städte.	Einwohnerzahl.
Belgien (nach der Zählung von 1869).	
Brüssel	171,277
Antwerpen	126,668
Gent	121,409
Lüttich	106,142
Deutsches Reich (nach der Zählung von 1871).	
Berlin	826,341 (Ende Aug. 1874: 909,580)
Hamburg	240,251
Breslau	207,997
Dresden	177,089
München	169,693
Köln	129,233
Magdeburg mit der Neustadt u. Buckau	114,509
Königsberg	112,092
Leipzig	106,925
Hannover	104,243
Stuttgart	91,623
Frankfurt a. M.	91,040
Danzig	88,975
Straßburg	85,529
Nürnberg	83,214
Bremen	82,807
Stettin	76,280
Barmen	74,449
Aachen	74,146
Altona	74,102
Elberfeld	71,384
Düsseldorf	69,365
Chemnitz	68,229
Braunschweig	57,782
Krefeld	57,105
Posen	56,374
Mainz	53,902
Mülhausen	52,825
Halle	52,629
Essen	51,513
Metz	51,388
Augsburg	51,225
Kassel	46,362
Dortmund	44,420
Potsdam	43,834
Erfurt	43,616
Frankfurt a. O.	43,214
Görlitz	42,220
Würzburg	40,008
Lübeck	39,743
Mannheim	39,606
Darmstadt	39,594
Karlsruhe	36,582
Wiesbaden	35,450
Koblenz	33,405
Kiel	31,764
Elbing	31,164
Rostock	30,980
Duisburg	30,543
Dänemark.	
Kopenhagen	193,000
Mit Frederiksborg	210,000
Frankreich (nach der Zählung von 1872).	
Paris	1,851,792
Lyon	323,417
Marseille	312,864
Bordeaux	194,055
Lille	158,117
Toulouse	124,852
Nantes	118,517
St. Etienne	110,814
Rouen	102,470
Havre	86,825
Roubaix	75,987
Rheims	71,994
Toulon	69,127
Brest	66,272
Amiens	63,747
Nimes	62,394
Versailles	61,686
Angers	58,464
Montpellier	57,727
Limoges	55,134
Nancy	52,978
Nizza	52,377
Rennes	52,044
Griechenland (nach der Zählung von 1871).	
Athen	44,510
Syra	20,996
Großbritannien (bis zu 100,000 Einw. herab nach der Schätzung des General-Registrators Mitte 1874, die übrigen nach der Zählung von 1871).	
London	3,400,701
Liverpool	510,640
Glasgow	508,109
Manchester	355,339
Birmingham	360,892
Dublin	311,666
Leeds	278,798
Sheffield	261,029
Edinburgh	211,691
Bradford	163,056
Newcastle-upon-Tyne	135,437
Salford	133,068
Hull	130,995
Portsmouth	120,436
Brighton (mit Vorstädten)	109,319
Leicester	106,202
Sunderland	104,378
Merthyr Tydfil	97,020
Aberdeen	88,108
Nottingham	86,621
Preston	85,427
Bolton	82,853
Oldham	82,629
Norwich	80,386
Cork	78,382
Blackburn	76,339
Huddersfield	70,253
Plymouth	68,758
Wolverhampton	68,291
Birkenhead	65,971
Halifax	65,510
Greenrock	57,146
Southampton	53,741
Stockport	53,014
Bath	52,557
Swansea	51,702
Italien (nach der Zählung v. 1. Jan. 1872).	
Neapel	448,335
Rom	244,484
Palermo	219,398
Turin	212,614
Mailand	199,009
Corpi Santi	62,976
Florenz	167,093
Genua	130,269
Venedig	128,901
Bologna	115,957
Messina	111,854
Livorno	97,096
Catania	84,397
Ferrara	72,417
Lucca	68,204
Verona	67,080
Padua	66,107
Ravenna	58,904
Alessandria	57,079
Modena	56,690
Reggio (in der Emilia)	50,657
Bari	50,524
Pisa	50,341
Niederlande (nach der Zählung von 1872).	
Amsterdam	277,765
Rotterdam	122,471
Haag	92,785
Utrecht	61,601
Oesterreich-Ungarn. (Nach der Zählung von 1869.)	
a) Oesterreich.	
Wien mit den 6 Vororten: Lerchenfeld, Hernals, Ottakring, Dornbach, Neuwaldegg, Rudolfsheim	810,592
In 1873	901,380
Prag	157,275
Lemberg	87,105
Graz	80,732
Brünn	73,464
Triest	70,274
Krakau	49,834
Czernowitz	34,000
Linz	30,519
b) Ungarn.	
Pest-Ofen	256,488
Szegedin	69,014
Maria-Theresianopel	56,269
Preßburg	46,517
Kecskemét	42,089
Temesvár	32,754
Arad	31,796
Portugal.	
Lissabon	221,063
Oporto	89,194
Rußland.	
Petersburg	667,026
Moskau	611,970
Warschau	279,502
Odessa	180,000
Kischinew	105,000
Riga	102,043
Ssaratow	93,218
Wilna	79,265
Kasan	78,602
Kiew	70,591
Nikolajew	67,972
Charkow	59,968
Tula	58,150
Berditschew	52,786
Schweden u. Norwegen (Zählung von 1872).	
Stockholm	143,735
Gothenburg	59,329
Christiania	70,000
nebst Vorstädten	80,000
Bergen (1870)	30,252
Schweiz (Zählung von 1870).	
Genf	46,783
nebst Vororten	68,165
Zürich mit Vororten	56,695
Basel	41,845
Bern	36,001
Spanien (Angaben aus neuester Zeit fehlen).	
Madrid (1870)	332,024
Barcelona	183,787
Malaga	92,611
Valencia	87,073
Sevilla	81,546
Granada	61,993
Cadix	61,750
Saragossa	56,310
Türkei (nach neuerer Schätzung).	
Konstantinopel	600,000
Adrianopel	50,000
Salonich	50,000
Gallipoli	50,000
Philippopel	50,000
Donaufürstenthümer. Rumänien.	
Bucharest	141,754
Jassy	90,000
Serbien.	
Belgrad (1872)	26,674

Afrika.

Namen der Städte.	Einwohnerzahl.
Aegypten (1871).	
Kairo	353,851
Alexandrien	219,602
Britische Colonien.	
Capstadt	26,000
Port Louis auf Mauritius	35,000
Französ. Besitzungen.	
Algier	48,908
Oran	40,674
Madagaskar.	
Tananarivo	70- bis 80,000
Marokko.	
Fes	100,000
Marokko	40—50,000
Die Regentschaften **Tripolis und Tunis.**	
Tripoli	30,000
Tunis	120,000
Zanzibar.	
Zanzibar	80,000

Amerika und Westindien.

Namen der Städte.	Einwohnerzahl.
Argentinische Republik.	
Buenos Ayres (1869)	177,787
Bolivia.	
La Paz	76,372
Brasilien (nach früheren Schätzungen).	
Rio de Janeiro	420,000
Bahia	152,000
Pernambuco	90—10000
Britische Besitzungen (Canada).	
Montreal	107,225
Quebek	59,699
Toronto	56,092
Centralamerika.	
Guatemala	40,000

Namen der Städte.	Einwohnerzahl.
Chile.	
Santiago	115,377
Valparaiso	70,438
Ecuador.	
Quito	76,000
Mexico.	
Mexico	220,000
Leon	140,000
Puebla	87,000
Guadalajara	70,000
Guanajuato	65,000
San Luis Potosi	56,000
Queretaro	47,570
Peru.	
Lima (1871)	160,056
Spanische Besitzungen in Westindien.	
Havannah	205,676
Santiago de Cuba	96,000

Namen der Städte.	Einwohnerzahl.
Uruguay.	
Montevideo (1872)	105,296
Venezuela.	
Caracas	47,597
Vereinigte Staaten von Columbia.	
St. Fé de Bogotá	50,000
Vereinigte Staaten von Nordamerika. (1870.)	
New-York	942,292
Brooklyn	396,099
Jersey City	82,546
Hoboken	20,297
Zusammen	1,441,234

Namen der Städte.	Einwohnerzahl.
Philadelphia	674,022
St. Louis	310,864
Chicago	298,977
Baltimore	267,354
Boston	250,526
Cincinnati	216,239
New-Orleans	191,418
San Francisco	149,473
Buffalo	117,714
Washington	109,199
Newark	105,059
Louisville	100,753
Cleveland	92,829
Pittsburgh	86,076
Detroit	79,577
Albany	76,216
Milwaukee	71,440
Providence	68,904
Rochester	62,386
Allegheny	53,180
New-Haven	50,840

Asien.

Namen der Städte.	Einwohnerzahl.
Britisch-Ostindien.	
Bombay	644,405
Calcutta	794,645
Hyderabad	400,000
Madras	395,440
Lucknow	284,779
Patna	284,132
Benares	200,000
Delhi	152,406
China (nach Schätzung).	
Sutchau	2,000,000
Peking	1,300,000
Tschant-schan-fu	1,000,000
Hangt-schan-fu	1,000,000
Siangtau	1,000,000

Namen der Städte.	Einwohnerzahl.
Singnan-fu	1,000,000
Canton	1,000,000
Tientsin	900,000
Hongkong	800,000
Tschinktu-fu	800,000
Hankau	800,000
Fu-tschen	600,000
Ningpo	400,000
Schanghai	276,610
Takau	220,000
Amoi	200,000
Tschinkiang	150,000
Niutschiang	70,000
Tamsui	50,000
Kiukiang	50,000
Französische Besitzungen in Cochinchina.	
Saighon	180,000

Namen der Städte.	Einwohnerzahl.
Holländisch-Ostindien	
Surabaya	90,000
Batavia	65,000
Samarang	50,000
Surakerta	50,000
Japan (1872).	
Tokio oder Jeddo	674,447
Persien.	
Täbris	110,000
Teheran	85,000
Meschhed	70,000
Isfahan	60,000
Jezd	40,000

Namen der Städte.	Einwohnerzahl.
Russische Besitzungen.	
Taschkent	80,000
Tiflis	60,000
Siam.	
Bangkok	400- bis 500,000
Türkische Provinzen.	
Smyrna	150,000
Damascus	120,000
Beirut	100,000
Brussa	100,000
Erzerum	100,000
Aleppo	100,000
Bagdad	40,000
Jerusalem	25,000

Australien (1871).

Namen der Städte.	Einwohnerzahl.
Melbourne (Victoria)	193,698
Sydney (Neu-Süd-Wales)	134,756
Ballarat (Vict.)	64,260
Sandhurst (Vict.)	27,642
Adelaide (Süd-Austr.)	27,208

Machtverhältnisse.

Uebersicht über alle Länder der Erde.

I. Europa.

Namen der Staaten.	Grade nördlicher Breite.	Grade östl. Länge von Paris.	Fläche in □ geogr. Meilen.	Bewohner.
1. Kfrth. Rußland u. Polen	44 3/8—70 2/3	15 1/5—63 8/9	90514	69.364541
Großfürstenth. Finnland	59 3/4—70	16 3/4—30 2/3	6686	1.809657
2. Königreich Schweden	55 2/9—69	8 4/5—21 4/5	8078	4.297700
„ Norwegen	57 8/9—71 1/5	2 1/4—28 2/3	5751	1.741621
3. „ Dänemark	54 4/7—57 2/3	5 3/4—12 7/8	694	1.784741
Faröerinseln	61 1/2—62 1/2	350 1/4—351 1/2	24	9992
Insel Island	63 4/9—66 5/9	333—341 1/6	1870	69763
4. Deutsches Reich	47 1/4—55 8/9	3 1/2—20 1/2	9920	41.060695
5. Oesterreich (reichsräthl.)	42 1/6—51	7 1/7—24 1/5	5453	20.394980
Ungarische Kronländer	44 1/5—49 1/2	12 1/9—24 1/5	5882	15.509455
6. Fürstenth. Liechtenstein	47—47 1/4	7 1/9—7 2/7	3.2	8320
7. Republik Schweiz	45 4/5—47 4/5	3 3/5—8 1/6	752	2.669147
8. Königreich Belgien	49 1/2—51 1/2	0 1/5—3 4/5	535	5.087000
9. „ der Niederlande	50 3/4—53 3/5	1—4 7/9	597	3.579529
Großherz. Luxemburg	49 4/9—50 1/5	3 3/5—4 1/5	47	197528
10. Verein. Kgr. Großbritannien und Irland	49 1/6—60 5/6	341 6/7—359 4/9	5720	31.815379
Insel Helgoland	54 1/5	5 1/2	0.01	1913
Festung Gibraltar	36 1/8	352 1/3	0.09	25216
Inseln Malta und Gozzo	35 6/7—36 1/7	11 5/6—12 1/4	6.7	149084
11. Republik Frankreich	41 1/3—51 1/5	352 3/7—7 1/5	9590	36.102921
12. Fürstenthum Monaco	43 3/4	5 1/6	0.27	3127
13. Republik Andorra	42 1/2—42 2/3	359 1/9—359 2/9	7	12000
14. „ Spanien	36—43 1/3	348 1/3—2 1/6	9076	16.550000
15. Königreich Portugal	37—42 1/7	348 1/9—351 1/2	1621	3.990000
Azorengruppe	37—39 3/4	326 1/2—333 1/2	47	259000
16. Königreich Italien	36 2/3—46 2/3	4 1/3—16 1/6	5379	26.801154
17. Republik San Marino	44	10	1.04	7303
18. Königr. Griechenland	35 5/6—39 5/6	16 2/9—23 3/4	910	1.457894
19. Europäische Türkei	34 6/7—45 1/2	13 1/2—28	6724	9.700000
Fürstenth. Rumänien	43 3/5—48 1/3	20 1/9—27 1/5	2197	4.500000
„ Serbien	43—44 8/9	16 3/5—20 2/5	791	1.325000
20. „ Montenegro	42 1/5—43 1/9	16 1/3—17 3/5	80	120000
a) Nordöstl. Staaten [1-3]	44 3/8—71 1/5	333 —63 8/9	113627	79.078000
b) Mitteleuropa [4-10]	42 1/6—60 5/6	341 6/7—21 1/5	28916	120.528000
c) Romanische St. [11—17]	36—51 1/5	326 1/2—16 1/6	25732	83.720000
d) Südöstl. Staaten [18-20]	34 6/7—48 1/3	13 1/2—28	10702	17.100000
I. Europa (abgerundet)	34 6/7—71 1/5	326 1/2— 63 8/9	178980	300.500000

II. Asien.

Namen der Staaten.	Grade nördlicher Breite.	Grade östl. Länge von Paris.	Fläche in □ geogr. Meilen.	Bewohner.
1. Kaukasien	40 5/6—46 7/9	34 1/3—48	7986	4.983332
Kaspisches Meer	36 3/4—47 2/3	41—52 1/2	8413	—
Russisches Centralasien	37—55 1/3	47 2/3—83 1/2	50000	2.750000
Aralsee	43 1/2—47 1/2	56—59 1/2	1267	—
Sibirien	43—78 2/3	56 7/9—188 1/2	221912	3.400000
2. Asiatische Türkei	29 1/2—42 1/5	23—46	23200	11.870000
Beglik Sissam (Samos)	37 1/2—37 3/4	24 1/4—24 3/4	10	15000
Arabistan, el Hasa	13—33	31—48	11800	1.400000
3. Perim, Aden, Murian	12 1/2—17 2/3	41 1/2—54	2	35000
Britisches Indien	7—34 1/2	65—97	42510	189.710793
Lehnstaaten	8—36 1/2	67—96 1/2	30390	46.240000
Insel Ceylon	5 1/2—9 4/5	77 2/3—79 1/2	1151	2.405287
Malediven, Laccadiven	0 1/2—13	69 1/2—72	158	157000
Andamanen	10—14 1/2	90—92	120	10000
Nicobaren	7—10	90 1/2—92	34	5000
Britisch Malakka	1—5 1/2	97 1/2—103	57	308097
Labuan	5	113	2.1	4898
Hongkong	22	112	1.5	123076
4. Französisch Indien	11—23	73—86	9.2	261449
„ Kochinchina	8—12	103—106	1022	1.150000
Königr. Kambodscha	10 1/2—13	101—105	1523	1.000000
5. Portugiesisch Indien	15—21	68 1/2—72 1/2	76	527500
Timor u. Kambing	S. 9 1/2—8 1/2	122—121 1/3	260	200000

Noch II. Asien.

Namen der Staaten.	Breitengrade	Grade östl. Länge von Paris.	Fläche in □ geogr. Meilen.	Bewohner.
Macao	N. 22	111	0.16	100000
6. Niederl. Gouv. Sumatra	S. 6—N. 4	93—106	7225	1.785000
Borneo u. Celebes	7—N. 4	106—123	12500	1.690000
Java bis Lombok	9—5 6/7	102 5/6—114 1/2	2635	17.750000
Sumbawa bis Timor	11—8	114 1/3—124	1320	1.000000
Molukken	9—N. 3	121—130	2020	322000
7. Spanische Philippinen	N. 5—21	115—124	3100	5.400000
8. Djauf, Schammar ꝛc.	27—34	35—45	9000	200000
9. Wahhabireich Nedschd	20—30	38—48	18000	1.300000
10. Jemen, Hadramaut ꝛc.	12 2/3—20	40—52	11000	1.000000
11. Imamat Oman (Maskat)	17—26 1/2	48—58	7000	1.600000
12. Insel Bahrein	26	48	15	50000
13. Turkmenen-Stämme	37 1/2—47	48—56	6782	600000
14. Khanat Khiwa	40—41	56—59	1700	300000
15. Merw	36 1/2—40	56—63 1/2	4295	400000
16. Khanat Buchara	37 1/3—42 1/2	58—69	4100	2.400000
17. Karategin, Pamir, Bolor	37—40 1/2	67 1/2—71 1/2	700	200000
18. Khanat Khokan	40 1/3—42 2/3	66 1/2—72	1330	800000
19. Ostturkistan	35—44	68 1/2—84	20300	600000
Dsongarei	43—49 1/2	81—87	6500	500000
20. Persien	25—39 3/4	41 1/2—60	29900	5.100000
21. Afghanistan (Kabul)	28—36 1/2	58 1/2—69 1/2	11770	3.300000
Kundus, Badakschan ꝛc.	35—37 1/2	62—71 2/3	1335	850000
22. Kafiristan, Tschitral	34—36 2/3	67—72	940	1.000000
23. Beludschistan (Kelat)	24 3/4—30 1/2	59—67	5020	1.300000
24. Eigentliches China	18—46	81—120 1/2	73000	401.000000
Tubet	28—38	76—99 1/2	30650	7.500000
Mongolei	36 1/2—53 1/2	86—123	54000	3.500000
Mandschurei	38 1/2—53 1/2	114—132	17500	4.000000
25. Korea	34—44	121 1/2—129	4300	9.000000
26. Japan	29—46	126 1/2—147	7190	32.875000
Liukiu-Inseln	24—28	120—127	123	235000
27. Nipal	26 1/2—30	78—86	2540	2.000000
28. Bhootan	26 1/4—29 1/3	87—90	900	400000
29. Burmah	19—27	91—95	8000	4.000000
30. Thai (Siam)	3 1/2—23	94 1/2—105	13000	5.900000
Luang-Phrabong	21—24	95—100	1500	400000
31. Wiet-nan (Annam)	10 1/2—23	101—107	7800	8.000000
32. Stämme auf Malakka	1—5	98—102	1491	250000
33. Auf den Philippinen	5—19	115—123 1/2	2200	1.650000
34. Sultanat Sulu	3—9	113 1/2—120	970	400000
35. Sarawak, Burni, Suli	1 1/2—5 1/2	107—114	3315	480000
36. Kleine Sundainseln	S. 11—6	115—130	440	100000
37. Atschin und Battaland	N. 0 1/2—5 1/2	92 1/2—98	1234	625000
38. Keeling-(Cocos-)Inseln	S. 12 1/2—11	95	1	400
a) Abhäng. v. Osteuropa [1-2]	N. 13—78 2/3	23—188 1/2	324600	24.400000
b) „ Westeuropa [3-7]	S. 11—N. 36 1/2	41 1/2—130	106100	270.200000
c) Arabische Staaten [8-12]	N. 12 2/3—34	35—52	45000	4.150000
d) Turanische „ [13-19]	35—49 1/2	48—87	45700	6.000000
e) Iranische „ [20-23]	24 3/4—39 3/4	41 1/2—72	49000	11.550000
f) Ostasiatische „ [24-26]	18—53 1/2	76—147	186800	461.100000
g) Südostliche „ [27-38]	S. 12 1/2—N. 30	78—130	43100	21.200000
II. Asien (abgerundet)	S. 12 1/2—N. 78 2/3	23—188 1/2	800500	801.500000

III. Afrika.

Namen der Staaten.	Breitengrade.	Grade östl. Länge von Paris.	Fläche in □ geogr. Meilen.	Bewohner.
1. Britisch Gambia	N. 13 2/3	341 1/2—343	1	11190
Sierra Leone	8	344 1/3	22	38936
Goldküste	4 1/2—6	354—359	780	500000
Island of Lagos	6 2/3	1 1/2	10	62021
Insel Ascension	S. 8	313 1/4	1.6	27

Namen der Staaten.	Breitengrade.	Grade östl. Länge von Paris.	Fläche in geogr. □ Meilen.	Bewohner.
Insel St. Helena	S. 16	352	2.2	6241
Tristan da Cunha	37	316	2.1	50
Ichaboe-Insel	26⅓	12	.	50
Capcolonie. Caffraria	35—28	14⅓—27½	9213	582500
Basutoland	31—28¾	25—27	308	75000
Griqualand West	30½—27	21—26	782	25177
Colonie Natal	31⅓—27⅔	26⅔—29⅓	837	293832
Insel Inyal	26	31	1	100
Mauritius. Rodriguez	20½—19½	55—61	22	318177
Neu-Amsterdam. St. Paul	39—38	75¼	1.3	100
Cargados Carajos	16	57½	.	9
Agalega. Coëtivy 2c.	10⅔—7	45—51½	.	552
Amirantes-Archipel	6⅓—5	50—51	2	97
Seychelles- „	5½—3½	53—54	3.7	11082
Chagos- „	5	70	1	643
Myschah. Kamarân	N. 11½—15	40—41	3	500
2. Algerien	30—37⅔	355—6½	12150	2.414218
Französischer Senegal	12—16⅓	340—346	500	100000
Gabunbai	0⅓	7	.	100
Ile de la Réunion	S. 21½	53	46	211525
St. Marie (Nossiburra)	17	48	3.16	6338
Ile Nossi-Bé. Balibucht	16—12½	43⅓—16¼	3	7689
Insel Mayotte	12⅔	43⅓	6.19	11900
Obok u. Adulis	N. 12⅓	41⅓	.	500
3. Spanische Presidios und Insel Alboran	35⅙—36	352⅓—355¼	1.5	13000
Provinz der Canarias	27⅓—30	339⅓—341	132	283850
Fernan Póo	3⅔	6	38	25000
Corisco. Elobey. S. Juan	1	7	2.1	500
Annobom	S. 1⅔	3⅓	0.31	500
4. Distr. Funchal (Madeira)	N. 32—33	310—311½	14.8	118400
Ilhas do Cabo Verde	14—17	332—335	78	70000
Portug. Senegambien	11—12	341—342½	1.19	8500
San Thomé. Principe	0—2	4—5	21	19295
Fort Ajuda	6	350½	0.61	700
Angola. Benguela 2c.	S. 13—7½	10—17	82.50	4.600000
Mossamedes 2c.	17½—13½	9—16½	6450	4.000000
Mozambique. Sofala	26—9	27½—28⅔	18000	400000
5. Regentschaft Tunis	N. 32—38	5⅓—9	2150	2.000000
6. Vilayet Tripoli	27⅔—33	6—18	5000	700000
Paschalik Fezzân	21—31	9—16½	8300	60000
7. Mutessariflik Benghasi	28—32¾	18—23	3000	310000
8. Eigentliches Aegypten	23—32	22½—33½	10000	5.300000
Nubien	16—24	26½—35	12000	1.000000
Ostsudân. Massaua	9⅓—19	26—43	9000	2.000000
9. Sultanat Marokko	26¾—36	316½—357	12210	1.500000
Tuât und Gurâra	27—30½	356½—2	2500	300000
10. Westl. Sahara (Mauren)	15—29	341—355	27000	500000
Songhaistämme am Niger	13½—19	355—5	9000	2.000000
Mittl. Sahara (Tuâreg)	18—30	354—10	31500	200000
Oestl. „ (Tebu. Teda)	13—29	10—27	53000	1.000000
11. Sultanat Dârfur	10½—15½	20½—26½	5000	1.000000
12. Wadaï	12—16	14—21	5500	5.000000
13. Baghirmi	10—13½	12—14¾	1100	500000
Heidenländer	8⅓—12	12½—16	1600	1.500000
14. Sultanat Bornu	9—15	6—13	2150	5.000000
15. Emirat Sókoto	7¾—14	2—9	5000	8.000000
Adamana (Fumbina)	7—11½	8½—13½	2350	4.000000
16. Fellatareich Gwandu	7⅓—15	357—5⅓	3900	5.500000
17. Fellatareich Massina	12½—18	352—357	3000	1.500000
18. Gurma. Mossi. Tombo	9—14	353—1	4450	2.500000
Mandingoländer	8—15	341—354	14000	12.000000
Senegamb. (Djoloffen 2c.)	13⅓—16½	341—344½	2600	2.000000
Oberguinea (Fellatah 2c.)	5—9	344½—356	8500	10.000000
19. Republik Liberia	4½—7	345¾—351	450	720000
20. Reich der Aschanti	5—10	353—358½	4500	3.500000
Dahome. Egba	5½—8	358¼—2½	300	300000
Jéruba	6½—9½	359½—3⅓	2350	3.000000
21. Beninländer	4½—2	2—7	3000	4.000000
Margi- u. Musgustämme	9—12	9—14	1200	2.000000
Schillukstämme	9—11	26—30	550	1.000000
Nuehrstämme	8—9⅓	27—30	950	400000
Bongostämme	5—8	23—26	600	100000
Niam-Niamländer	3—7	20—26	3000	2.000000
Monbuttuländer	1—4½	23—28	2300	1.400000
Unjoro u. Uganda	S. 2—N. 3	27—31½	2000	1.000000
Ruanda und Kiwo	3—1	27—29	500	300000
Manjuema. Malegga	7—N. 2	20—28	7000	3.300000
Verschied. Negerländer	8½—N. 10	6—24	63000	30.000000
22. Habab. Kunama	N. 15—16	35—37	405	220000
23. Abessinien	7—16	33—38½	7150	3.000000
24. Danâkil (Kabylen)	10—15½	38—42	2000	400000
Somali-Halbinsel	S. 1—N. 12	40—49	13500	4.000000
Sokotra. Abdel Kuri	N. 12	50—52½	83	30000
Gallaländer	0—8	32—40	13000	4.000000
Oestl. vom weißen Nil	0—12½	27½—32	8000	4.500000
25. Teitaland	S. 4—2½	35—37	450	150000

Namen der Staaten.	Grade südlicher Breite.	Grade östl. Länge von Paris.	Fläche in geogr. □ Meilen.	Bewohner.
Usambara	8—4	31—37	3000	500000
Wanikaland	5—3	34—38	1650	50000
Oestl. vom Tanganjika	9—0	26⅔—40	19000	2.800000
26. Reich des Cazembe	12½—8	21—31½	5300	600000
Molnwa	13—4	19—24	10000	1.000000
Kiboloe	13—9	16—18	500	750000
Lobale	14—11	18—21	200	200000
Bundaländer	20—13	16—20	7700	2.300000
27. Damaraland	23—20	9½—14	2000	100000
Großnamaqua	29—23	12—17	4700	50000
Wüste Kalahari	29—20	10—26	18800	20000
Westbetschuanenland	29½—15	20—27	9400	250000
28. Transvaal-Republik	28⅓—22⅙	23—30¼	5380	275000
29. Zululand. Matebele	29⅓—18	25—32½	3000	1.000000
30. Oranjeriver-Republik	30⅔—27	22—27½	2000	60000
31. Kaffraria (freies)	33⅓—30	25—27½	750	200000
32. Insel Madagascar	26—12⅓	41—48⅓	10750	4.500000
33. Comoren. Arco 2c.	12⅓—9	41—41½	50	55000
34. Insel Zanzibar	6	37	29	200000
Besitz. auf dem Festland	S. 10—N. 2	36½—42	50	100000
a) Britische Besitzungen [1]	S. 39—N. 13⅔	341½—75¼	12085	1.930000
b) Besitz. roman. Staaten [2-4]	S. 26—N. 37⅔	332—53	45700	12.600000
c) Anth. d. osman. Reichs [5-8]	N. 9⅓—38	5⅓—43	49150	11.400000
d) Moham. Norden [9—17]	7—36	341—26½	165700	46.500000
e) Senegambien und Oberguinea [18—20]	4½—16½	341—3⅓	37150	36.000000
f) Mittelafrika [21]	S. 8½—N. 12	2—31½	84100	45.500000
g) Ostafrika [22—25]	S. 9-N. 16	26⅔—52½	68510	19.650000
h) Südafrika [26—34]	S. 33⅓-4	9½—48⅓	80800	11.740000
III. Afrika (abgerundet)	S. 39-N. 38	332—75¼	543500	185.000000

IV. Australien und Polynesien.

Namen der Staaten.	Breitengrade.	Grade östl. Länge von Paris.	Fläche in geogr. □ Meilen.	Bewohner.
1. Western Australia	S. 35½-12	110½—126⅔	45898	27838
South Australia	38—26	126⅔—138⅔	17902	198905
Alexandraland	26—16	126⅔—135⅔	18758	1000
Northern Territory	16—10¾	126⅔—135⅔	5866	3000
Queensland	29—10	135⅔—151½	31432	136000
New South Wales	37½—28½	138⅔—151	14513	503981
Lord Howe's Insel	31½	156⅔	0.15	40
Norfolk mit Philipp	29½—29	165⅓	0.79	481
Victoria	38½—34	138⅔—147⅔	4160	731528
Tasmania	43⅔—38½	141½—146¾	1233	99328
New Zealand	47¼—33	164⅓—176⅔	4800	293758
Chathaminseln	44½—43½	180½—181¾	21	133
Aucklandinseln	51	161	9.25	30
Caroline-Insel	10	207⅓	1.2	10
Malden. Starbuck	5½—4	202—203	1	10
Fanninginsel	N. 4	198¾	.	150
2. Niederl. Neuguinea	S. 5—0	128—136	3210	200000
3. Marianen (Ladronen)	N. 12⅓-21	140—143¾	19.6	5000
Spanische Carolinen	3¾—11	135—160¾	25	18000
Palaos (Pelewinseln)	3½—9	129½—132¼	16.3	10000
4. Nouvelle Calédonie	S. 23-19½	161½—165¼	315	40000
Französ. Loyalty-Inseln	23—20⅓	164¾—166¾	39	13400
Marquesas-Archipel	10⅔—7¾	213—220	22.5	12000
Clipperton-Insel	N. 10⅓	248½	0.1	10
5. Georgiangruppe (Taiti)	S. 18-17⅓	208—210	21.7	13800
Tubuai (Australinseln)	27⅔—22	203—213	3	1000
Tuamotu (niedr. Insel)	22½—14	209—224	121	8000
Gambierins. (Mangarewa)	23	222—223⅔	0.51	936
6. Brooksinsel	N. 28¼	180¼	.	10
French Frigate	23½	192	.	15
Samaranginseln	5	195	.	10
Christmas. Walker	2—4	201—209	4	50
Baker (Phöbe)- Insel	0⅙	181¼	0.03	10
Swallowinsel	S. 2¾	185½	.	10
Tongarewa (Penrhyn)	9	199½	1.3	300
Flintinsel	11½	201	1.3	10
7. Sandwichinseln	N. 18½—28½	181—202½	350	56897
Insel Palmyra	5½	195	2.8	10
8. Freies Neuguinea	S. 11—2	136—149	9700	800000
Kul mit Tupinier	5	145⅓	11.7	6500
Admiralty-Inseln	3—2	143¾—145	64	50000
Neubritannien	6—1½	145⅔—151½	730	400000

Namen der Staaten.	Breitengrade.	Grade östl. Länge von Paris.	Fläche in □ geogr. Meilen.	Bewohner.
Muju (Woodlark) 2c.	S. 9—8	147 1/2—151 1/2	25	15000
Louisiade-Archipel	12—11	149—153 3/4	57	10000
Salomon-Inseln	12—3 1/2	152—160 1/3	575	450000
Santa Cruz-Inseln	12—8	162 3/4—166	30	5000
Neue Hebriden, Banks	20 1/2—13	163—168	269	134500
Tucopia, Anuda 2c.	12 2/3—11 5/6	166 1/3—167 3/4	1.2	700
9. Magelhães-Archipel	N. 19—33	126 1/2—115 1/2	10	100
Boninìnseln	27—27 3/4	140 1/4	1.52	50
Anson-Archipel	15—35	150—177	30	100
Marshallarchipel	4 1/2—15	158 1/2—170 1/2	36	10300
Gilbert-(Kingsmill-)Inf.	S. 3—N. 3 1/2	171 1/2—174 1/2	12	40000
Newyork (Washington)	N. 4 1/2	230	0.2	10
Zerstreute Inseln	.	.	3	100
10. Pleasant, Paanopa	S. 1—0 1/2	161 1/3—167 1/2	1	1850
Ellice-(Vaitupu-)Gruppe	11—5	173—178	8	2450
Phönixinseln	6—3	181 1/2—188	5	100
Union-(Tokelau-)Gruppe	14—8	181 1/2—191	7	1050
Manihikigruppe	13 1/2—10	196—206	2	1300
Societätsinseln	17 1/2—16	202—207	10	1000
11. Rotumah-Inseln	13—12	173 3/4—178	1.6	2680
Viti-(Fidschi-)Inseln	21 1/4—15 1/4	173 1/2—180	378	150000
Tonga-(Freundsch.-)Inf.	23 1/3—12 1/2	179 3/4—184 1/2	19	25000
Samoa-(Schiffer-)Inseln	23—13 1/4	181 2/3—190 1/2	58	15000
Cook-(Hervey-)Inseln	27 1/2—17 1/4	191 1/2—200 2/3	11.4	10000
Baß-(4 Kronen-)Inseln	28	215	2.5	—
Kermadecgruppe	32—29	178—180 1/4	12.7	10
12. Waihu (Osterinsel)	27	218 2/3	2.11	600
Sala y Gomez	26	252 1/3	0.7	—
Zerstreute Inseln	.	.	30	100
a) Britische Besitzungen [1]	S. 51—N. 4	110 1/2—207 1/3	114600	2.000000
b) Andre europ. „ [2-4]	23—N. 21	128—218 1/2	3650	305000
c) Franz. Schutzstaaten [5]	27 2/3—14	203—224	145	24000
d) Nordamerik. Inseln [6]	2 3/4—N. 28 1/4	180 1/4—209	10	400
e) Königr. Hawaii [7]	N. 5 1/2—28 1/2	181—202 1/2	362	56900
f) Freie melanesische Inf. [8]	S. 20 1/2—1 1/2	136—168	11460	1.900000
g) Nördl. vom Aequator [9]	3—N. 35	126 1/2—230	123	50600
h) Südl. „ „ [10-12]	32—0 1/2	164 1/3—252 1/3	550	215000
IV. Australien (abgerundet)	S. 51—N. 35	110 1/2—252 1/3	160900	4.580000

V. Amerika.

Namen der Staaten.	Breitengrade.	Grade westl. Länge von Paris.	Fläche in □ geogr. Meilen.	Bewohner.
1. Dominion of Canada	N. 42 1/2—72	57—113 1/3	163047	3.720000
Canad. Seen (Anth.)	42—48 2/3	78—92	1533	—
New Foundland	47 1/2—51 1/2	55—62	1891	146536
Bermudasinseln	32	67 1/2	1.9	15309
Bahamas (Lucayosinf.)	23—27 1/2	76 2/3—82	273	39162
Jamaica, Kaymansinf.	17 1/2—19 1/2	78—83 1/3	210	508500
Turks- u. Caicosinf.	21—23	72—77	19	4723
Britisch Honduras	16—18 1/2	90—92	635	24710
Leeward Islands	15 1/2—19	61—66 1/2	31.5	120131
Windward „	11—11 1/2	62 1/2—64	39	281078
Trinidad	10—10 3/4	63 1/7—64 1/3	83	109638
Britisch Guiana	0 3/4—8 2/3	58 3/4—63 1/2	4018	211500
Falkland Islands	S. 52 1/2—51	60—64 1/4	300	803
Staateninf. (Hopparos)	54 4/5—54 1/2	65 5/6—67	11.3	10
2. Schwed. Barthelemy	N. 18	65	0.381	2898
3. Dänisch Grönland	60—73	10—60	2200	9922
St. Croix 2c.	18—19	67	6.52	37821
4. Niederl. über'm Winde	17 1/2—18 1/2	65—66 1/2	1.16	6787
Antillen unter d. „	11 2/3—12 1/2	69 1/3—72 1/2	19	29374
Surinam (Guyana)	1 4/5—6	56—60 1/6	2167	60000
5. Franz. St. Pierre 2c.	17	58	0.17	3383
Miquelon-Langlade	17	58 1/2	3.35	1000
Guadeloupe 2c.	16—18 1/2	61 1/2—65 1/2	33.5	174573
Martinique	15	61	17.9	152925
Cayenne (Guienne)	2—6	53 2/3—57 1/6	2205	28000
6. Span. G.-Gouv. Cuba	19 1/2—23 1/4	76 3/4—87 1/2	2158	1.100000
Puerto Rico	17 1/2—18 1/2	68—69 1/2	169	925000
7. Verein. Staaten von Amerika 37 u. 10 Terr.	25—49	69—127 1/2	139107	38.558371
Indianergeb. u. Stäm.	33 1/3—37	67—85 1/3	3215	297000
Canad. Seen (Antheil)	41 1/2—48 1/2	78—92	3065	—
Territorium Alaska	51—71 1/2	132 1/3—195 1/3	27158	60000
8. Republ. Mexico	N. 15 2/3—32 2/3	88 3/4—119	35825	9.175000
Revilla Gigedo-Inf.	18 1/2—19 3/4	112 1/2—117 1/2	15	100
9. Republ. Guatemala	13 2/3—17 4/5	90 2/3—96	1918	1.200000
10. „ San Salvador	13 1/5—14 1/2	90—92 2/3	445	600000
11. „ Honduras	13 3/4—16 2/3	87 5/6—91 2/3	2115	350000
12. „ Nicaragua	11 1/4—16	85 1/2—90	2736	300000
13. „ Costa Rica	8—11 1/2	85—88 1/3	1011	200000
14. „ Haiti	18—20	73 3/4—76 2/3	480	570000
15. „ San Domingo	18—20	70 3/4—74	840	110000
16. „ Venezuela	1 1/2—12 1/4	62 1/3—75 2/3	18915	1.500000
Insel Margarita	11	66 1/3—66 3/4	20.8	21000
Inseln unter'm Winde	11 1/2	67 1/2—70	4.2	100
17. Estados unidos de Colombia	S. 0 3/5-N. 12 2/5	71 1/2—85	15065	3.000000
Inseln Andres u. Luis	N. 12 1/2	84	0.7	3530
Golfinseln v. Panama	9	83 1/2	3.95	.
Coiba, Parida 2c.	7 1/2—8 1/2	83—84 1/2	13.7	.
Perlas-Archipel	8—8 3/4	80 1/2—81 1/3	7.3	.
18. Republik Ecuador	S. 5 1/4-N. 1 3/4	72 1/3—83 3/5	11680	1.350000
Galapagosinseln	1 1/2—N. 2	91—94 1/3	139	100
19. Republik Peru	22—0 1/3	71—83 3/5	23677	3.190000
Lobosinseln	7—6 2/5	83 1/3	5	100
Chinchainseln	13 4/5—13 1/2	78 3/4	3	1000
20. Republik Bolivia	21 1/5—7 1/3	59 4/5—73 1/6	25220	2.000000
21. „ Paraguay	27 1/2—21 2/3	56 3/4—61 1/2	2668	400000
22. Kaiserthum Brasilien	36—N. 4 2/3	37—74 3/4	154657	10.100000
Fernando de Noronha	3 3/4	35—36	0.27	1531
Trinidade (Ascensão)	20	31	0.62	—
23. Republica oriental del Uruguay	35—30	55 1/3—60 2/3	3285	400000
24. Confederac. Argentina	41—22 1/4	56—74 1/5	32936	1.767200
Gran Chaco	26 1/4—20 1/4	60 1/3—63 2/3	4818	45300
Patagonien, Feuerland	56 3/5—38 1/5	65 1/2—77 1/4	17000	24000
25. Republik Chile	43 2/3—24	69 3/5—78 1/2	5814	1.908726
Araucanien	43 2/3—36 1/2	74—76	—	70381
Injel (Prov.) Chiloé	43 1/2—41 3/4	75 1/3—77 1/6	113	62983
Juan Fernandez 2c.	33 2/3	80 5/6—82 3/5	1.8	150
Ambrosio, Felix	26 1/4	82 1/3	0.4	10
Colonie Magallanes	53	73 1/3	1	729
Insel Wollaston	56	70	9	20
Chonosarchipel 2c.	53 2/3—43 3/4	72 1/4—78	1600	5000
26. Unabh. Grönland	N. 59 4/5—80	20—60	33500	10000
Aurora-Inseln	S. 53	50	10	—
Insel Südgeorgia	54	38—40	74	—
Cocosinsel, Malpelo	N. 4—5	84—89 3/4	1	—
a) Brit. Besitzungen [1]	S. 54 4/5-N. 72	55—143 1/3	174095	5.190000
b) Andre nordeuropäische Besitzungen [2—4]	N. 1 4/5—73	40—72 1/2	4395	147000
c) Westeurop. Besitz. [5-6]	2—47	53 2/3—87 1/2	4585	2.685000
d) United States [7]	25—71 1/2	67—195 1/3	172575	38.915000
e) Mexico, Mittelam., Haiti [8—15]	8—32 2/3	70 3/4—119	45385	12.535000
f) Altes Columbien [16-18]	S. 5 1/4-N. 12 1/2	71 1/2—94 1/3	45880	5.875000
g) Mittl. Südamer. [19-22]	36—N. 4 2/3	31—83 3/5	206230	15.700000
h) Südlichste Rep. [23-25]	56 3/5—20 1/4	55 1/3—82 3/5	65610	4.285000
i) Uneingeth. Länder [26]	54—N. 80	20—89 3/4	33585	10000
V. Amerika (abgerundet)	S. 56 3/5-N. 80	20—195 1/3	752340	85.350000

Zusammenstellung der Erdtheile.

Namen.	Grade der Breite.	Grade der Länge von Paris.	Fläche in □ geogr. Meilen.	Bewohner.
I. Europa	N. 34 8/9—71 1/5	W. 33 1/3-O. 63 8/9	178980	300.500000
II. Asien	S. 12 1/2-N. 78 2/5	O. 23-W. 171 1/2	800500	801.500000
III. Afrika	39—N. 38	W. 28—O. 75 1/4	543500	185.000000
V. Australien 2c.	51—N. 35	O. 110 1/2-W. 107 2/3	160900	4.580000
IV. Amerika	56 3/5—N. 80	161 2/3—W. 20	752340	85.350000
Dazu: Spitzbergen			1075	—
Deception-, Prinz Eduards-, Crozetinseln			21	—
Kergueleninsel			126	—
Unerforschtes Gebiet am Nordpol			140000	—
„ „ Südpol			396000	—
Meeresflächen			6.287800	—
Oberfläche u. Bevölkerung der Erde			9.261238	1357.100000

Bevölkerung des Deutschen Reichs

nach den endgültigen Ergebnissen der Volkszählung vom 1. December 1871.

Staaten	Confessionelle Verschiedenheiten der Bevölkerung. Christen: evangelische	römisch-katholische	sonstige	Israeliten	Bekenner anderer Religionen	Ohne Angabe der Religion	Insgesammt. Ortsanwesende	Zunahme der Bevölkerung seit 3. Dec. 1867. absolut	%	Matricularbevölkerung für 1872/74
1. Preußen¹)	16.019587	8.267116	26567	325591	88	4389	24.643041	670423	2.80	24.366[illegible]
Lauenburg	49691	132	9	14	—	—	49546	—442	0.86	[illegible]
2. Bayern¹)	1.342592	3.464364	5453	50662	15	364	4.863450	49182	1.02	4.7[illegible]
3. Sachsen	2.493556	53642	1803	3357	19	777	2.556244	129014	5.36	2.4[illegible]
4. Württemberg	1.248860	553542	3857	12245	2	34	1.818539	43886	2.47	1.77[illegible]
5. Baden	491008	942560	2265	25703	2	24	1.461562	26592	1.85	[illegible]
6. Hessen	585199	238080	9873	25373	3	166	852894	21058	2.53	[illegible]
7. Mecklenburg-Schwerin	553492	1136	98	2016	1	25	²)557897	—2921	0.52	[illegible]
8. Sachsen-Weimar	275492	9401	164	1120	6		286183	3255	1.15	[illegible]
9. Mecklenburg-Strelitz	96429	167	1	185		—	96982	—1788	1.81	[illegible]
10. Oldenburg¹)	240662	71027	911	1175	1	54	³)314459	⁴)645	0.20	[illegible]
11. Braunschweig	302984	7030	571	1171			⁵)311764	8963	2.96	[illegible]
12. Sachsen-Meiningen	181961	1561	176	1625	18	2616	187957	6171	3.37	[illegible]
13. „ Altenburg	141901	193	18	10			142122	606	0.49	[illegible]
14. „ Coburg-Gotha	172786	1263	76	210	1	3	174339	5188	3.25	[illegible]
15. Anhalt	198107	3378	56	1896			203437	6396	3.25	[illegible]
16. Schwarzburg-Rudolstadt	75298	101	6	119			75523	107	0.14	[illegible]
17. „ Sondershausen	66821	176	8	186			67191	918	1.35	[illegible]
18. Waldeck	54055	1405	30	811			56224	—1271	2.21	[illegible]
19. Reuß älterer Linie	44808	150	27	19			45094	1205	2.75	[illegible]
20. „ jüngerer Linie	88782	187	31	20		9	89032	935	1.06	[illegible]
21. Schaumburg-Lippe	31216	386	21	351		81	32059	215	0.77	[illegible]
22. Lippe	107162	2648		1065			111135	—774	0.69	[illegible]
23. Lübeck	51085	400	101	566		1	52158	2075	4.05	[illegible]
24. Bremen	118103	1550	281	166			122402	12050	10.92	[illegible]
25. Hamburg	306554	7718	3106	13796	22	7689	338974	32467	10.59	[illegible]
26. Elsaß-Lothringen	270699	1.245697	2102	40928	1	881	⁶)1.549738	—47490	2.97	1.16[illegible]
Summe:	[illegible]	14.867[illegible]	[illegible]	512[illegible]	179	17140	41.0[illegible]	[illegible]	2.41	[illegible]

¹) Einschließlich der zur Volkszählungs-Zeit in Frankreich gewesenen Truppen, bei Preußen zugleich der Bewohner des Communionharzes und der Besatzung von 8 Kriegsschiffen außerhalb der deutschen Gewässer. — ²) Die 190 Einwohner des mit Preußen streitigen Rittergutes Wolde sind sämmtlich evangelisch. — ³) Ausschließlich 4 activer Militärs und überhaupt 2181 Ortsanwesender in dem am 8. April 1873 an Preußen gelangten Theile des Jadegebiets; es befinden sich darunter 1983 Protestanten, 178 Katholiken, 11 sonstige Christen und 9 Juden. — ⁴) Ohne den Antheil am Communionharz. — ⁵) Einschließlich 151 nachträglich ermittelter Ortsanwesender, über deren Confession noch keine Angabe vorliegt. — ⁶) Einschließlich des neuerdings an Preußen abgetretenen Theils vom Jadegebiet.

Zur vorjährigen Uebersicht (S. 22) bemerken wir, daß im Fortgange der Volkszählungs-Arbeiten sich in Elsaß-Lothringen 153 männliche Personen mehr und 2 weibliche weniger, zusammen 151 Personen mehr befunden haben, als dort vermerkt war; um diese Zahlen ändert sich mithin auch die Summe für das Deutsche Reich. Ferner waren im preußischen Staate 310 weniger und in Elsaß-Lothringen 151 mehr, überhaupt im Deutschen Reiche 189 weniger Militärpersonen und Militärbeamte activ. Endlich sind bei der preußischen Volkszählung gefunden worden: 10 Weimaraner, 1 Oldenburger, 4 Gothaer, 16 Waldecker mehr, 15 Preußen und 16 Mecklenburg-Schweriner weniger, um welche Zahlen sich die entsprechend in der 5., 6. und 9. Zahlenspalte verzeichneten erhöhen bezw. vermindern.

Bevölkerung des deutschen Zollvereins.

Vom Zollverein ausgeschlossen sind:		Es bleiben sonach für den Zollverein:	
Preußische Gebietstheile (abzüglich eines schon früher zum Zollgebiet gehörig gewesenen Gehöftes mit 10 Bewohnern)	96815	ortsanwesend im Deutschen Reiche	40.480366
Hamburgische Gebietstheile	304355	Hierzu treten	
Bremische Gebietstheile	121305	das Großherzogthum Luxemburg	197528
Oldenburgische Gebietstheile	2095	die österreichische Gemeinde Jungholz	217
Badische Gebietstheile	5212	Gesammtbevölkerung des Zollvereins	40.678111
Zusammen:	529781		

Ordentliche Einnahmen und Ausgaben des Deutschen Reiches im Jahre 1873.

Nach den Haushalts-Etats für 1873 (nebst Nachtrag vom 4. Juli 1873) und für 1874 (vom 5. Juli 1873 nebst Nachträgen vom 18. Febr. und 24. April 1874).

Bemerkung. Ein Sternchen * vor der Zahl zeigt an, daß die Etatsposition sich gegen das Vorjahr nicht verändert, ein Kreuzchen †, daß sie sich vermindert hat; in allen übrigen Fällen ist die ordentliche Ausgabe bezw. Einnahme gestiegen.

A. Fortdauernde Ausgaben.	Soll in Thalern 1873.	1874.	A. Fortdauernde Ausgaben.	Soll in Thalern 1873.	1874.
I. Reichskanzler-Amt:			7. Abfindungen für Elbzölle	*92038	*92038
1. Besoldungen	111200	111800	8. Verwaltung der Bundesschuld	*1700	1400
2. Andere persönliche Ausgaben	*11250	† 11100	9. Controle der indirecten Steuern	† 138800	138800
3. Sächliche Ausgaben	37000	† 26500	10. Ueberwachung der Auswanderung	* —	6000
4. Dispositionsfond des Reichskanzlers	*10000	*10000	11. Reichs-Schulcommission	* —	1200
5. „ „ Kaisers	300000	*300000	12. Schifferprüfungen und Schiffsvermessung	* —	6000
6. Pensionen und Unterstützungen	845000	† 529500			

A. Fortdauernde Ausgaben.	Soll in Thalern 1873.	1874.
13. Bundesamt für das Heimatswesen.	8500	*8500
14. Entscheidende Disciplinarbehörden .	2000	3000
15—17. Statistisches Amt	32180	39000
18—20. Normal-Eichungs-Commission .	9750	10250
Summe I	1.659718	1.371588
II. Bundesrath und dessen Ausschüsse.	* —	* —
III. Reichstag: 1. incl. Dienstwohnung	65026	67359
2. Entschädigung der Bahnen für freie Fahrt der Abgeordneten	—	14000
IV. Auswärtiges Amt:		
1. Besoldungen	140500	118650
2. Andere persönliche Ausgaben . . .	*15850	18150
3. Amtsbedürfnisse	23000	*23000
4—5. Courierkost. rc., Dienstgebäude rc.	*48500	*48500
6. Besoldung für Gesandtschaften.	617500	686680
7. Remunerationen und Diäten . . .	31500	*31500
8. Besoldungen für Consulatsbeamte .	285200	331100
9. Remunerationen an Gehülfen. . .	56000	64000
10—12 Porto rc., Diäten rc., Miethen rc.	*119100	*119100
13. Vermischte Ausgaben	22700	*22700
14. Unterstützungen für Reichsangehörige	*17000	*17000
15. Ausgaben unbesoldeter Consulate. .	*28000	*28000
16. Dispositionsfond für neue Consulate	† 25000	*25000
17. Extraordinaria: Commissionskosten	*15000	*15000
18. Für Cursverluste und Kanzleigeschenke.	† 3235	*3235
19. Unterstützungen rc. für Beamte . .	*4000	*4000
20. " für Wittwen und Waisen	*950	3000
21. Wartegelder (und Pensionen) . . .	*10000	*6250
22—23. Geheime u. sonstige Ausgaben	*62000	*62000
Summe IV	1.528035	1.660165
V. Verwaltung des Reichsheeres . .	92.170191	92.833209
VI. Marineverwaltung:		
1. Besoldungen der Admiralität . . .	103650	143000
2. Andre persönliche Ausgaben. . . .	10600	13100
3. Sachliche Ausgaben.	8125	18060
4—5. Marinestations-Intendanturen .	32620	† 25720
6. Persönliche Ausgaben der Localbehörden	21315	26710
7. Rechtspflege und Seelsorge	15857	† 15056
8. Für das Militärpersonal	1.215616	1.312718
9. Indiensthaltung der Fahrzeuge . .	771000	† 467000
10. Naturalverpflegung	639199	† 619129
11—12. Krankenpflege	89171	103686
13. Servis- und Garnisonverwaltung .	67500	81600
14. Reisekosten	60000	79000
15—16. Unterrichtswesen	21845	† 22185
17. Werft- und Artilleriedepots-Verwaltung	221005	272235
18. Werftbetrieb und Unterhaltung . .	950000	*950000
19. Unterhaltung der Bauwerke	90000	154760
20. Kosten der Artillerie rc.	100000	120000
21—22. Lootsen rc. an der Jade . . .	25200	32350
23. Invalidenwesen	41798	52919
24. Torpedowesen: sächliche Ausgaben .	† 31948	42700
25. Insgemein	25650	21000
26. Zu geheimen Ausgaben	1000	2000
Summe VI	4.582102	4.611558
VII. Zinsen von Schatzanweisungen rc.:		
1. Von 10 resp. 8 Millionen Betriebsfond	225360	† 180000
2. Von 50 Mill. für die Münzreform	—	2.250000
3. Reichsschuld vom 20. Mai 1869 . .	*482000	† —
VIII. Rechnungshof: pers. und sächlich	98200	103700
IX. Oberhandelsgericht:		
1. Besoldungen	*76300	89550
2—3. Andere Ausgaben	8400	11050
X. Reichs-Invalidenfond:		
1. Besoldungen und andere persönliche Ausgaben	4613	18450
2. Sächliche Ausgaben	5000	*5000
3. Für Bearbeitung der Invalidensachen	10785	16176
4. Pensionen und für Hinterbliebene .	12.313981	12.620000
Summe X	12.334379	12.665626
XI. Wohnungsgeld-Zuschüsse für Officiere und Reichsbeamte	5.361420	*5.361420
XII. Reichs-Eisenbahn-Amt:		
1. Besoldungen	13925	27850
2. Andere persönliche Ausgaben. . . .	3250	6500
3. Sächliche Ausgaben	6000	*6000
Summe XII	23175	40350
Summe A. Fortdauernde Ausgaben	118.614906	121.259575

B. Einmalige Ausgaben.	1873.	1874.
I. 1—2. Gebäude und Einrichtungen . .	106345	112000
3. Wiener Weltausstellung	735000	—
4. Beobachtung des Venusdurchgangs .	50000	90000
5. Universität in Straßburg	500000	—
II. Reichstag: provisorisches Gebäude rc.	74100	4400
III. 1. Archaologisches Institut in Athen	100000	3000
2. Krankenhaus in Konstantinopel . .	50000	30000
3. Dienstgebäude des auswärt. Amtes	175000	—
4. Erwerbung des Palastes Caffarelli in Rom, resp. Grundstück in Wien	301650	150000
5. Botschaftshotel in St. Petersburg	250000	—
6. Bauten rc. in Yedo, Tanger, Alexandrien, Amoy	46300	18000
7. Gesandtschaft in Konstantinopel . .	100000	—
IV. 1—2. Grundstücke und Dienstgebäude	731329	379126
3. Herstellung normaler Posteinrichtungen in den drei Hansestädten . . .	5867	21117
V. 1. Neue Telegraphenanlagen rc. . . .	1.300000	1.000000
2. Erwerbung von Dienstgebäuden rc.	203181	40000
VI. 1. Artilleristische Ausrüstung	(3.500000)	4.500000
2. Ausbau der Elsaß-lothr. Festungen.	(7.000000)	4.351500
3. Casernements, Stallungen rc. . . .	(2.500000)	748822
4. Herstellung von Lazarethen	(250000)	63000
5. Competenzen für Truppen in Elsaß	—	224365
Summe VI	(13.700200)	9.887687
VII. 1. Marine-Etablissement in Wilhelmshafen	2.771000	1.168000
2. Befestigung desselben	100000	—
3. Garnisanbauten in Wilhelmshafen	602000	1.006610
4. Bauten des Etablissements b. Ellerbeck	1.857000	1.700000
5. Befestigung des Kieler Hafens rc. .	53815	—
6. Garnisonbauten in Kiel rc. und Danzig	321900	408000
7. Dock- und Werftbauten in Danzig.	650000	1.150000
8. Bau von Kriegsschiffen	3.989315	5.918060
9. Betriebsmittel für Werfte u. Häfen	605500	100000
10. Reserve an Inventarien	500000	—
11. Vorrath an Ausrüstungsmaterial .	800000	—
12. Artilleristische Ausrüstung.	910000	1.306320
13. Torpedo-Kriegsmaterial	100000	200000
14. Bekleidungsvorräthe	—	47800
15. Observatorium in Wilhelmshafen .	—	15550
16. Rest für das Admiralitätsgebäude .	63000	—
17. Artilleriedepots in Friedrichsort und Wilhelmshafen	—	59800
18. Dampf- und Feuerschiff für die Jade	—	100000
Summe VII	13.355530	13.178170
VIII. Revision der Kriegskosten-Rechnungen	20000	20000
IX. 1. Subvention der St. Gotthard-Eisenbahn	80501	110310
2. Erwerb der Bahn Colmar-Münster	270027	4267
X. Für die St. Gotthard-Eisenbahn. . .	512088	701688
XI. Durchführung der Münzreform . . .	1.250000	2.800000
Summe B. Einmalige Ausgaben	20.717224	28.550065
Gesammtausgabe	139.332130	149.809640

C. Einnahmen.	Soll in Thalern 1873.	1874.
C. Einnahmen:		
I. Zölle und Verbrauchssteuern.		
α. Vom Zollverein:		
1. Ein- und Ausgangsabgaben . . .	27.390610	31.316410
2. Rübenzucker-Steuer	12.359500	†11.817100
3. Salzsteuer	† 10.467190	10.783490
4. Tabakssteuer	† 333830	339820
7 a. Aversa von Zollausschlüssen . .	822660	869760
β. Ohne Bayern, Württemberg u. Baden:		
5. Branntweinsteuer u. Uebergangsabg.	† 10.196920	10.253890

C. Einnahmen.	Soll in Thalern 1873.	Soll in Thalern 1874.
6. Braumalz-Steuer und Uebergangsabgabe von Bier	3.671110	3.908500
7 b. Aversa von Zollausschlüssen.	281410	282900
Summe I	65.520260	69.572050
II. Wechselstempel-Steuer brutto	† 1.822500	1.955670
(Reinertrag)	(1.325100)	(1.656600)
III. Post- und Zeitungsverwaltung:		
1. Porto	23.600000	26.600000
2. Personengeld	† 2.410000	*2.410000
3. Bestellung am Orte der Postanstalten	516000	670000
4. Bestellung im Umkreis der Postanst.	280000	300000
5. Sonstige Gebühren	*27650	30000
6. Vermischte Einnahmen	180000	200000
7. Zuschuß aus andern Reichscassen	176300	238818
8. Post-Dampfschiffs-Verbindungen	*40000	† 35000
9. Debit der Zeitungen 2c.	700000	730000
Summe III	27.959050	31.213818
(Reinertrag)	(3.331569)	(4.910548)
IV. Telegraphenverwaltung:		
1. Gebühren f. Beförderung v. Depeschen	3.697000	4.184300
2. Vermischte Einnahmen	37000	*37000
(Zuschuß für IV)	† (80118)	—
(Reinertrag)	—	(157323)
V. Eisenbahn-Verwaltung:		
1. Personenverkehr	2.976000	3.120000
2. Güterverkehr	7.696000	8.325000
3. Verschiedene Einnahmen	153000	535000
(Reinertrag zu V)	(2.727030)	† (2.515993)
VI. Verschiedene Einnahmen	313700	†221125
VII. Aus dem Reichs-Invalidenfond:		
1. Zinsen	7.180000	7.280000
2. Capitalzuschuß	1.851379	5.385626
VIII. Aus der französ. Kriegskostenentschädigung:		
1. Für Verwaltung des Reichsheeres	—	9.665322
2. Für Revision der Rechnungen	20000	† —
3. Für Marineausgaben	10.500420	† 9.531970
IX. Ueberschuß aus Vorjahren:		
1. Von 1871	5.187339	—
2. Von 1872	1.567181	12.850691
X. Beiträge zu der Subvention für die St. Gotthard-Eisenbahn	273006	374210
XI. Gewinn bei der Ausprägung von Reichs-Goldmünzen 2c.	1.626751	1.852365
XII. Zinsen aus belegten Reichsgeldern:		
1. Vom Festungs- und vom Eisenbahn-Baufond	—	800400
2. Vom Betriebsfond für die Münzreform	—	600000
XIII. Matricularbeiträge der Staaten	† 21.647867	† 22.381117
Summe C. Einnahmen (II—V netto)	129.397547	119.795640

D. Betriebsausgaben.	Soll in Thalern 1873.	Soll in Thalern 1874.
II. Ausgaben, welche auf Einnahmezweigen lasten.		
I. Wechselstempel-Steuer.		
12% nach § 27 des Gesetzes v. 10. Juni 1869	† 137100	† 234680
Erhebungs- und Verwaltungskosten	60000	64390
II. Postverwaltung:		
1. Besoldungen und Remunerationen	9.465316	10.355957
2. Ausgaben für Landbriefträger	1.860800	1.883000
3. Andere persönliche Betriebsausgaben	1.310250	1.602400
4. Bau u. Unterhaltung der Postwagen	† 808800	*808800
5. Postfuhrkosten	† 5.214700	† 5.150000
6. Vergütungen an Eisenbahnen	843300	893300
7. Postarmen- und Unterstützungscasse	16700	*46700
8. Besoldungen des Generalpostamts	180350	180550
9. Dispositionsfond	25200	30000
10. Besoldung der Oberpostdirectionen	719878	801878
11. Disp. Fond	95550	97050
12. Andere persönliche Verwaltungsausgaben	812001	899112
13. Sächliche Verwaltungsausgaben	1.997000	2.197000
14. Grundstücke, Abgaben und Lasten	306800	356800
15—17. Vergütungen, Restitutionen 2c.	327190	391190
18. Dotirung der Kleidercassen	—	157600
19. Außerordentliche Ausgaben	*45250	*35250
20. Dampfschiffahrts-Verbindungen	*55000	† 50000
21. Besoldungen des Zeitungsamtes	77620	85100
22. Andre persönliche Ausgaben	1900	5100
23. Sächliche und vermischte Ausgaben	87000	† 86500
24. Ausgaben in den Hansestädten	285570	† —
— Von Preußen an Hessen zu zahlen	*9813	*9813
Summe II	27.969763	31.208813
III. Telegraphenverwaltung:		
1. Besoldungen der Betriebsbeamten	1.718363	2.005232
2. Andere persönliche Betriebsausgaben	370590	490550
3. Unterhaltung d. Apparate u. Stationen	123300	140000
4. „ „ der Telegraphenlinien	381300	432000
5. Besoldungen der Centralverwaltung	65300	67300
6. Dispositionsf. „ „	11275	11275
7. Besoldungen der Bezirksverwaltung	163520	164670
8. Dispositionsf. „ „	28350	*28350
9. Andere pers. Verwaltungsausgaben	61000	66000
10. Sächliche Verwaltungsausgaben	300550	532800
11. Unterhaltung der Dienstgebäude	16700	20000
12. Vermischte Ausgaben	341200	406200
Summe III	3.803273	4.363977
IV. Eisenbahn-Verwaltung:		
1. Besoldungen	1.840639	2.211725
2. Andere persönliche Ausgaben	1.434300	†1.327200
3. Sächliche Verwaltungskosten	287350	† 268060
4. Unterhaltung und Erneuerung der Anlagen	1.579031	1.664120
5. Kosten des Bahntransportes	1.852110	2.740710
6. Sonstige Ausgaben	803620	† 566600
7. Pacht für fremde Strecken 2c.	770017	955592
Summe IV	8.297970	9.731067

Die Matricularbeiträge der Staaten des Deutschen Reiches für 1874.

Rechnung in Thalern.

Staaten.	Ungedeckter Bedarf.	In Anrechnung kommender: Antheil an den Postüberschüssen.	Nachlaß an Gesandtschaftskosten.	Nachlaß an den Militär-Ausgaben.	Antheil an den Ueberschüssen von 1872.	Bleiben baar zu zahlende Matricularbeiträge.
1. Preußen	21.163163	2.293805	—	—	7.904848	10.964510
Lauenburg	39807	3011	—	—	18012	18721
2. Bayern [1])	6.214196	† 7102	37115	—	1.279446	4.904437
3. Sachsen	2.101412	187153	1738	—	881068	1.031183
4. Württemberg [2])	2.326775	† 2651	4311	—	461121	1.863994
5. Baden [3])	1.833686	122108	—	—	457110	1.254438
6. Hessen [4])	699643	[5]) 12865	—	—	220549	466229

[1]) Antheil an dem Gesammtbedarf von 32.174432 Thlrn., worunter 13666 zu Nachlässen an den Ausgaben für die Reichsgesandtschaften, außerdem ist ein Beitrag zu den Post- und Telegraphen-Centralkosten zu zahlen siehe zweite Zahlenspalte, an 72% der Ausgaben für den Rechnungshof oder 78151 Thlr. und 90% der Ausgaben für das Eisenbahn-Amt oder 36315 Thlr. nimmt das Königreich nicht theil. — [2]) Antheil an dem nach Zusatz der Militärnachlässe mit 63860 und der Ausgaben für das Heimatsamt mit 11100 Thlr., sowie nach Absetzung von 79793 Thlr. Einnahmen der Militär-Verwaltung verbliedenen Gesammtreste von 46.050559 Thlr. — [3]) Der Rest wird vermehrt um 18% der Gesammtausgabe des Rechnungshofes mit 19613, den Zuschuß für einmalige Ausgaben der Postverwaltung mit 10000 und den Zuschuß zu Wohnungsgeldern der Telegraphenbeamten mit 293811 Thlr., so daß 11.077793 Thlr. Rest bleiben. — [4]) Rest nach Zuschlag von 20000 Thlrn. für Revision

Staaten.	Ungedeckter Bedarf.	In Anrechnung kommender: Antheil an den Postüberschüssen.	Nachlaß an Gesandtschaftskosten.	Nachlaß an den Militärausgaben.	Antheil an den Ueberschüssen aus 1872.	Bleiben baar zu zahlende Matricularbeiträge.
7. Mecklenburg-Schwerin	173665	13861	—	—	217558	212218
8. Sachsen-Weimar	232018	12652	—	12215	81946	125175
9. Mecklenburg-Strelitz	80121	3210	—	—	31120	45761
10. Oldenburg	253817	11382	—	—	94825	147610
11. Braunschweig	244860	29092	202	—	108480	107086
12. Sachsen-Meiningen	150682	7062	—	7794	47939	87887
13. Sachsen-Altenburg	113460	3153	—	6062	41900	62345
14. Sachsen-Coburg-Gotha	140535	8696	—	7223	44930	79686
15. Anhalt	157127	8897	—	8028	47916	92286
16. Schwarzb.-Sondershausen	53681	2801	—	2916	19578	28386
17. " Rudolstadt	61234	2605	—	3227	20327	35075
18. Waldeck	46891	2181	—	2543	16765	25402
19. Reuß älterer Linie	35657	491	—	1863	11620	21684
20. " jüngerer "	68377	2852	—	3704	25844	35977
21. Schaumburg-Lippe	25567	1201	—	1350	9667	13316
22. Lippe	94306	1849	—	1986	31597	55881
23. Lübeck	37212	6) 3831	—	1022	17822	13047
24. Bremen	79130	6) 6342	—	—	31375	41413
25. Hamburg	200897	6) 16123	—	—	91336	93248
26. Elsaß-Lothringen 7)	1.266640	77539	—	—	635929	553172
Summe des Reichs	38.193700	2.861841	4066	63860	12.850691	22.381117

Fortsetzung der Anmerkungen.

der norddeutschen Kriegskostenrechnungen, woran das südliche Hessen nicht betheiligt ist, 26.553412 Thlr. — 5) Wozu für Südhessen der bei Preußen schon in Abzug gebrachte Canon von 9813 Thlr. tritt. — 6) Ohne die 21117 Thlr. Dispositionsfond des Kaisers zur Verbesserung der Posteinrichtungen in den Hansestädten. — 7) Nach Abrechnung des Antheils an den Kosten des Bundesamtes für das Heimatswesen mit noch 10058 Thlr., woran Elsaß gleich Bayern nicht participirt, sowie der Einnahmen aus innern Verbrauchssteuern mit 11.415170 Thlr. und nach Zuschlag von 2000 Thlr. für die Controle der Branntwein- und Braumalzsteuer ist der Gesammtrest noch 27.800052 Thlr.

Uebersicht der Staatsschulden.

A. Deutsches Reich.

Das Deutsche Reich hat zur Zeit keine verzinslichen Schulden. Nach dem Gesetz vom 30. April 1874 werden 120 Mill. Mark in Reichscassenscheinen und die 2/3 des Ueberantheils der Staatencassenscheine, zusammen höchstens 58.217370 Thlr., an die einzelnen Staaten vertheilt, wogegen dieselben binnen 15 Jahren vom 1. Jan. 1876 ab ihre unverzinslichen Schulden einlösen; die unten folgenden Notizen über letztere betreffen den hiernach verbleibenden Rest anstatt des zu Anfang 1874 vorhandenen Bestandes an Staatscassenscheinen.

Preußen. Verzinslich zu Ende 1873: 330.906333, davon für Eisenbahnen 149.934485 Thlr. Ausgabe im Budget für 1874: Verzinsung 13.895190, Tilgung 6.117225, Renten 128720, Verwaltung 137765 Thlr. Seitdem haben fernere (außerordentliche) Tilgungen stattgefunden.

Lauenburg. 4procentige Schulden Ende 1872: 1.719730, Ausgabe 1874: 93070 Thlr.

Bayern. Cassenanweisungen bleiben 2.122190 Thlr. Stand 1. Nov. 1873: allgemeine Staatsschuld 135.566108, Eisenbahnschuld 232.368000, Grundrentenschuld 94.735100 fl. Ausgaben und Einnahmen der Tilgungsanstalt für ein Jahr der XII. Finanzperiode 21.256019, davon Dotation aus Centralfonds 16.082150 fl.

Sachsen. Cassenbillets bleiben 3.168901 Thlr. Verzinsliche Staatsschuld Ende 1872: 103.003250 Thlr. Ausgabe 1874–1875 jährlich für Verzinsung 4.357453, für Tilgung 1.511732 Thlr. Neue Anleihe von 16 Mill. Thlrn. zu 4½ % genehmigt.

Württemberg. Papiergeld bleibt 551606 Thlr. Verzinslich 1. Juli 1873: 178.161920, davon für Eisenbahnen 130.194700 fl.; Ausgabesoll 1874–1875: 16.896563 fl. Betrag der Renten für 1874–1875: 140336 fl.

Baden. Papiergeld bleibt 762907 Thlr. Ueberschuß der verzinslichen Passiva Ende 1873: 145.612717 fl. Budget der Eisenbahnschulden-Tilgungscasse für 1874: 22.073751, für 1875: 27.005519 fl. in Einnahme und Ausgabe.

Hessen. Papiergeld bleibt 511751 Thlr. Verzinsliche Staatsschuld Ende 1872 abzüglich Activa: 7.568313, Ausgabe 1874–1875 jährlich 684196 fl.

Mecklenburg-Schwerin. Cassenscheine bleiben 151918 Thlr. Verzinsliche Schulden etwa 11 Mill. Thlr. ohne Abzug der Activa.

Sachsen-Weimar. Papiergeld bleibt 106955 Thlr. Die Activa übersteigen den Schuldenrest um etwa 2 Mill. Thlr. Ausgabe für die Staatsschuld 1874: 161625 Thlr.

Mecklenburg-Strelitz. Renteicassenscheine bleiben 235135 Thlr. Staatsschuld 2 Mill. Thlr.

Oldenburg. Verzinsliche Staatsschulden Ende 1872: 11.688788, davon für Eisenbahnen 8.038400, Ausgabe 1873: 381881 Thlr.

Braunschweig. Cassenscheine des Leihhauses bleiben 231971 Thlr. Verzinslich Ende 1871: 23.121831, davon für Eisenbahnen 19.670700 Thlr.; Kosten der Kammerschuld 1871–1875 jährlich 103197 Thlr.

Sachsen-Meiningen. Cassenanweisungen bleiben 138891 Thlr. Verzinslich Ende 1872: 5.215264, Ausgabe 1874: 244946 fl.

Sachsen-Altenburg. Cassenanweisungen bleiben 115660 Thlr. Verzinslich Ende 1872: 698271, dagegen Activa 2.236396 Thlr. Ausgabe für die Staatsschuld 1874: 26687 Thlr.

Sachsen-Coburg-Gotha. Papiergeld bleibt 143318 Thlr. Verzinsliche Schuld für Coburg 2.281056, jährliche Ausgabe 115687, Activa 890547 fl. Gothaische Schuld 2.261620, Ausgabe 1874: 103907, Activa 2.193177 Thlr.

Anhalt. Cassenanweisungen bleiben 250524 Thlr. Verzinslich, meist unkündbar Ende 1873: 1.523108, Ausgabesoll 1873: 74000, dagegen Activa 1.621414 Thlr.

Schwarzburg-Sondershausen. Cassenanweisungen bleiben 28155 Thlr. Uebrige Schuld Ende 1872: 1.250916, Ausgabe 1874–75 jährlich 68505 Thlr.

Schwarzburg-Rudolstadt. Papiergeld bleibt 42112 Thlr. Staatsschuld 1870: 920000, Ausgabe 1874–75 jährlich 58400 fl.; Dec. 1873 neue Anleihe 600000 Thlr. zum Umtausch der kündbaren Schuld 2c.

Waldeck. Papiergeld bleibt 51720. 4½procent. Schuld Ende 1872: 878500, Ausgabe 1873: 49784 Thlr.

Reuß älterer Linie. Papiergeld bleibt 28622, Staatsschuld zu 4 und 5 % 1872: 315300, Zinsen 1873: 16611, Tilgung 10425 Thlr. Zur theilweisen Amortisation ist eine 4½procent. Anleihe von 600000 Mark aufgenommen.

Reuß jüngerer Linie. Papiergeld bleibt 77721, 4 % Staatsschuldscheine im Juni 1872: 346850, Ausgabe 1874: 18074 Thlr.

Schaumburg-Lippe. Papiergeld bleibt 73211, 4procent. Staatsschuld 120000 Thlr.

Lippe-Detmold. Landesschuld Ende 1872: 421758, Ausgabe 1873: 16000 Thlr.

Lübeck. Staatsschuld Ende 1872: 7.521880, Ausgabe 881698 Thlr.

Bremen. Staatsschuld Ende 1872: 50.858462, Ausgabe 2.563096 Reichsmark.

Hamburg. Staatsschuld Ende 1871: 40.349223, Ausgabe 1873: 2.012000 Thlr.

B. Europäische Staaten außerhalb des Deutschen Reiches.

Oesterreichisch-ungarische Monarchie. Gemeinsame Schuld in Staatsnoten im Sept. 1873: 361⅘ Mill., Partial-Hypothekar-Anweisungen Juni 1873: 52 Mill. fl. — Staatsschuld der im Reichsrath vertretenen Länder Ende Juni 1873 2584.001610 fl. (dav. auf Grund des Gesetzes vom 20. Juni 1868 convertirt bis Ende 1873: 1038.420020 in Noten und 971.771462 in Silber verzinslich, noch zu convertiren 18.680161 resp. 3.715334), schwebende Schuld 40.637621, Rückstände und Rentencapital 15.855815; jährliches Zins- und Rentenerforderniß 105.853773 fl. Ferner cisleithanische Grundentlastungs-Schuld 222.021219 mit Zinsbetrag von 9.946159 fl. Neue Silberanleihe im Herbst 1874 zu 80 Mill. fl. genehmigt. Specialbudget für 1874: Ausgaben 96.122779, Einnahmen 4.776900 fl. — Davon Antheil Ungarns an der österreichischen Staatsschuld 607, an der schwebenden 93⅗, neuere eigne Schuld in Papier 221, Grundentlastungs-Schuld 251 Mill. fl.; Ausgaben 1875–1877 jährlich 65.964241 fl. Das letzte Anlehen von 153 Mill. ist erst zur Hälfte ausgegeben.

Russisches Reich. Ende 1873: unfundirte Creditbillets 566.086395, Schulden des Kriegsministeriums 413931, aus den geistlichen Angelegenheiten Polens 161853 Rubel; ferner Schulden auf das große Buch 96.756000 fl. holl., 34.103200 Lstrl., 136.833370 Silber- und 503.231968 Papierrubel (zusammen 905.643293 Rubel). Sonstige Schulden abzüglich der Activa Ende 1871: 438.901184 und für Loskauf der Bauern, welche für Zins und Amortisation sorgen, Ende 1870: 337.209911 Rubel. Ausgabesoll 1873: 91.061609 Rubel. — Finnländische Staatsschuld Ende 1872: 1.910000 Rubel, 8.472733 Thlr. und 7.907265 Mark = 47.002287 Mark zu ¼ Silberrubel; Ausgabe 1871: 1.115000 Mark.

Schweden. Verzinslich in Riksdaler Riksmynt Ende 1872: 27.377000, in Thlr. preuß. 65.121910, in Lstl. 29.869860, Gesammtschuld abz. Activa 85.200000 Rd. (zu 108 Reichspfennigen).

Norwegen. Ende 1871: 7.473200, dagegen Activa 7.854000, Eisenbahn-Anleihe 1872: 1.500000 Speciesthaler (zu 455 Reichspfennigen).

Dänemark. Ende März 1872: 114.660781, dagegen Activa 46.286912. Ausgabe für 1873/74: 7.055419 Rigsdaler (zu $2\frac{1}{4}$ Reichsmark).

Großbritannien und Irland. Ende März 1873: fundirte Schuld 726.581423, Capital der Annuitäten 53.558580, nichtfundirte Schuld 4.829100 Lstrl. (davon 1873—74 getilgt 3.895982 Lstrl.). Das Budget für 1873/74 überweist für Verzinsung 26.700000 Lstrl. und verwandelt 7 Mill. in Annuitäten, die bis 1885 zu tilgen sind.

Niederlande. 1873: unverzinslich 10 Mill., $2\frac{1}{2}$procentige Schuld 646.602902, 3—4procent. 294.090024 fl. Ausgabesoll für Zinsen 26.936076, Leibrenten rc. 118055, Amortisation 439000 fl. Ausgabe 1874: 27.116139 fl. — Die Colonien haben keine Schulden mehr.

Luxemburg. Eisenbahnschulden aus 1859 und 1863 zus. 12 Mill., Ausgabe 1873: 610400 Frs.

Belgien. Staatsschuld 1. Mai 1873: 760.114664, Ausgabesoll 47.768600 Francs.

Schweiz. Nach der Bundesrechnung für 1873: Passiva 28.105181, Tilgungsfond 500000, Münzreservefond 683000 Frs.; dagegen Staatsvermögen 25.362535, wovon verzinslich 15.207600 Frs. Ausgabe für die Schuld 1874: Soll 1.773300 Frs.

Frankreich. Budget für 1873: 3procent. Rente 364.924349, 4procent. 416096, $4\frac{1}{2}$procent. 37.450178, 5procent. 138.975295 Frs., (Gesammtcapital der consolidirten Schuld 15787.030000 Frs. Ferner kündbare Capitalien 6900 Mill. Frs. mit 442.228695 Frs. Ausgabe; Militär- und Civilpensionen (detto viagère) 113.259223 Frs. — Budget für 1874: Ausgabe für Staatsschuld und Dotationen 1210.574401, davon für die eigentlichen Schulden c. 1060 Mill. Frs.

Spanien. Passiva im Mai 1873: 10698.813036 Pesetas (zu $80\frac{7}{15}$ Reichspfenn.) und schwebende Schuld $613\frac{7}{10}$ Mill., dagegen Activa 2856.693032 Pes. Kosten der Staatsschuld im Budget für 1871—1872: 255.163332 Pes. Im Frühjahr 1874 wurden die verfallenen ausländischen Coupons in neue 5procent. Obligationen umgetauscht.

Portugal. Staatsschuld Ende Juni 1872: 32.050812 Lstrl. und 205.314300 Milreis, differirte Schuld 122322, rückständige Zinsen 4.931313, zusammen 354.623591 Milreis (zu 415 Reichspfennigen). Ausgabesoll 1873—1874: 10.570519 Milreis.

Italien. Schuldcapital Ende 1872: consolidirte $6971\frac{1}{2}$, besonders eingetragene $1393\frac{2}{5}$, verschiedene 606, schwebende und Contocorrenten $290\frac{1}{2}$, Nationalbanknoten mit Zwangscurs 790, zusammen 10060 Mill. Lire; Ausgabe 1873: Zinsen und Renten 144.939378, Amortisation 110.573071, Verwaltung 789722 Lire; Voranschlag für 1875: Renten der consolidirten Schuld 318.901077, Zinsen der rückkaufbaren Schuld 11.367857 Lire.

Griechenland. Staatsschuld 1870: 242.487893 Drachmen Silber (zu $72\frac{1}{2}$ Reichspf.); Ausgabe 1873 für die äußere Schuld 1.250000 und für die innere 6.391157 Drachmen.

Türkei. Aeußere Staatsschuld Ende 1871: $1511\frac{3}{8}$, innere $1681\frac{1}{2}$ Mill. Frs., dazu äußere 1872: 9procent. 10 Mill. Lstrl., schwebende Ende 1873: $14\frac{3}{4}$ Mill. türkische Pfund (zu $\frac{10}{11}$ Pfund Sterling), die Schatzbons von 1872 dürfen in 5procent. Obligationen der allgemeinen Schuld von 1873 umgetauscht werden. Gesammtbetrag der Staatsschulden etwa 1 Milliarde Thaler. Ausgabe 1874/1875: $9\frac{1}{2}$ Mill. Medschidies oder 174 Mill. Reichsmark.

Rumänien. Innere Schuld 1. Juli 1872: 78 Mill., äußere 66.170019 Lei (oder Francs); 1874 Anleihe von 27 Mill. vorgeschlagen. Schatzscheine zur Deckung des Deficits 5.700000 Lei. Ausgabe 1872: 15.760941 Lei.

C. Fremde Erdtheile.

Aegypten. Consolidirte Staatsschuld (außer der privaten des Khedive) anfangs 1874 nach Tilgung der schwebenden 49 Mill. Lstrl. zu 7 Procent; Ausgaben 10. Sept. 1873/1874: 829521 Beutel von 500 Piastern (oder zu 30 Thlr.).

Tunis. Aeußere Schuld 125 Mill. Frs.

Liberia. Ausgabe für die Schuld 1868: 46650 Dollars.

Transvaal'sche Republik. 6procent. öffentliche Schuld 63000 Pfund Sterling.

Oranjeriver-Republik. Regierungs-Banknoten 1873: 58793 Lstrl.

Britisch Ostindien. Gesammtschuld 31. März 1871: 111.542208 nach dem Budget für 1874/1875 aufzunehmende Anleihe $8\frac{1}{2}$ Mill. Lstrl.; Ausgaben 1871/1872 effectiv für Zinsen 5.469703, Betriebsfond 496591 Lstrl.

Japan. Innere Schuld 9. Juni 1873: 26.474351, äußere 5.509850, Papiergeld 98.112367 Ryos (zu $4\frac{1}{2}$ Reichsmark), dazu 1873 aufgenommen 2.400000 Lstrl. zu 7 Procent; Activa 39 Mill., Ueberschuß der Schulden 102 Mill. Ryos. Ausgabesoll 1873: 2.679100 Ryos

Britisch Australien. Schulden von Südaustralien 1871 ohne die Anleihe für productive Anlagen 2.167700, Queensland 4.047850, Neusüdwales 1870: 9.681130, Victoria 11.924800, Tasmania 1872: 1.455900, Neuseeland 1870 einschl. Provinzialschulden 8.900991 Lstrl.

Hawaii. Staatsschuld 31. März 1873: 160800 Dollars.

Dominion of Canada. Unverzinsliche Staatsschuld 1. Juli 1872 abzüglich der Activa 2.690973, verzinsliche desgl. 79.496089 Lstrl. Wirkliche Ausgabe für Juli 1871/1872: Zinsen 5.257231, Tilgung 470607, Prämien rc. 52890, Verwaltung 293523 Lstrl.

Vereinigte Staaten von Amerika. Staatsschuld 1. Febr. 1874: 6procent. $1218\frac{3}{4}$, 5procent. 494, 3procent. 14 Mill., 4procent. 678000, Greenbacks 472 Mill. Dollars; nach weiteren Reductionen und abzüglich des Baarbestandes 1. Mai 1874: 2130.725000 Dollars, hierzu 6procent. Obligationen für die Pacificbahnen 1. Juli 1873: 64.623512 Dollars. Zinsen 1873/1874: 98 Mill. Dollars. Ferner betrugen 1870 die localen Schulden der Staaten gegen Bonds 324.747959 und unfundirt 28.118739, der Counties 157.955880 und 29.609660, der Städte 271.119668 und 57.124852 Dollars.

Mexico. Englische Schuld 1862: 100 Mill., bis 1872 gestiegen auf 300 Mill. Dollars, nicht anerkannt. Innere Schuld über 35 Mill. Dollars, seit Jahren nicht verzinst.

San Domingo. 6procent. Anleihe Ende 1871: 722700 Lstrl.

Haiti. Ende 1873 außer schwebenden Schulden: französische Anleihe 16.676772 Francs.

Guatemala. Staatsschuld Ende 1872: 4.320000 Doll.; Ausgaben 1872: Amortisation 141400, Zinsen 87100 Doll. Am 1. Juli 1872 war die Totalschuld 5.043989 Doll.

San Salvador. Ende Sept. 1869: consolidirte Staatsschuld 705800, schwebende 81261 Doll.; Ausgabe 1869: 68151 Doll. einschl. 21557 für Amortisation.

Honduras. Aeußere Staatsschuld Ende 1872: 5.990108 Lstrl. für die Eisenbahn, innere Schuld 450000 Doll.

Nicaragua. Staatsschuld 4 Mill. Doll.

Costarica. Auswärtige Anleihen von 1871 und 1872 zu öffentlichen Bauten 3.400000 Lstrl., innere Schuld 2.895000 Doll., Kosten der letzteren für Mai 1870—1871: 91890 Doll.

Venezuela. Staatsschuld 1871: $120\frac{4}{5}$ Mill. Pesos (zu 4 Reichsmark) ohne Zinszahlung; Ausgabe für Tilgung 766190 Pesos.

Columbia. Aeußere Schuld 1872: 33.362750, innere 19.941611 Pes. beide stark reducirt, erstere durch Gesetz vom 21. April 1872 in eine 5procent. Anleihe von 7 Mill. Doll.

Ecuador. 1865: äußere Schuld 9.390554, innere 3.692955 Piaster.

Peru. 5procent. Anleihe von 1872: $36\frac{4}{5}$ Mill. Lstrl., meistens zur Tilgung älterer.

Bolivia. Staatsschuld 24. Sept. 1871: 10.845420 Dollars, dazu 6procent. im November 1871: 2 Mill. Lstrl.

Paraguay. 8procent. Anleihe von 1871: 1 Mill. Lstrl. Es sind 236 Mill. Pesos Kriegskosten zu zahlen.

Brasilien. Staatsschuld 1873: 463.386637, unverzinsliche Noten 149.578732, dagegen Activa 21.017300 Milreis; Ausgaben 1871 bis 1872: 28.560710 Mill. Neue Bahnanleihe im Sept. 1873 bewilligt: 40 Mill. Dollars.

Uruguay. Staatsschuld Ende 1872: 11.181235 Piaster (zu $4\frac{1}{5}$ Reichsmark). Im Herbst 1873 bewilligt: $5\frac{3}{5}$ Mill. Lstrl. zu 6 Proc.

Argentina. Aeußere Schuld Ende 1871: 51.681963, innere 22.482588 Pesos fuertes (zu 4 Reichsmark); Ende 1872 zus. 72.533611 Doll. Ausgaben 1872—1873: für die consolidirte Schuld 5.500000, für die schwebende 8.533701, dagegen Benutzung des Credits 5.933379 Pesos

Chile. Aeußere Staatsschuld Ende 1871: 27.079500, innere 16.463324 Pesos (zu 4 Reichsmark) mit 2.276531 Pesos Verzinsung und 1.031925 Pesos zur Amortisation. Dazu im April 1873: 10.700000 Lstrl. zu 5 Proc.

Militär und Marine.

I. Militär.

Das Kriegsheer des Deutschen Reiches.

Oberfeldherr des Deutschen Reichs: Kaiser Wilhelm, König von Preußen.

Generaladjutanten des Kaisers und Königs: General-Feldmarschall Freih. v. Manteuffel; General der Cavallerie Graf v. d. Groeben; General der Infanterie v. Alvensleben; General der Infanterie v. Boyen; General der Cavallerie Graf zu Münster-Meinhövel; General der Cavallerie Graf v. Bismarck-Bohlen. Die Generallieutenants Graf v. d. Goltz, v. Treskow I. (s. 9. A.-C.), v. Obernitz (s. 14. Div.), Graf v. Brandenburg I. (s. 11. Div.), Graf v. Brandenburg II. (s. Garde-Cav.-Div.), Prinz Heinrich VII., Reuß. Botschafter in Petersburg. — Generale à la suite des Kaisers und Königs: Die Generallieutenants v. Kessel (s. 5. Div.); Kraft, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen (s. 12. Div.); v. Schweinitz, Botschafter in Wien; Friedrich Wilhelm Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen. Die Generalmajore: v. Werder, Freiherr M. Steinäcker, v. Stiehle, v. Albedyll. Flügel-Adjutanten des Kaisers und Königs: 6 Obersten, 1 Oberstlieutenant und 4 Majore. Militärcabinet-Chef, General-Major v. Albedyll.

Kriegsministerium. Preußen: Kriegsminister, Generallieutenant v. Kameke.

Bayern: General-Lieutenant Freih. v. Pranckh.

Sachsen: General der Cavallerie v. Fabrice.

Württemberg: General-Lieutenant Freih. v. Suckow.

Generalstab der Armee. Chef: General-Feldmarschall Graf v. Moltke. — 2 Adjutanten. Personal: 9 Obersten, 9 Oberstlieutenants, 47 Majore, 31 Hauptleute. Aggregirt: 3 Stabsofficiere und 1 Hauptleute; à la suite: 11 Stabsofficiere und 1 Hauptmann. Im Nebenetat des großen Generalstabs: 2 Generalmajore und 5 Stabsofficiere.

Officiere von der Armee: Die Generalfeldmarschälle Herwarth v. Bittenfeld und von Steinmetz; der General der Infanterie v. Stülpnagel; die Generallieutenants Freih. v. Loën, Herzog Wilhelm v. Mecklenburg-Schwerin, von Berger, v. Wedell, v. Colomb, die Generalmajore v. Gottberg, v. Heinemann, Junge, Gr. v. Wartensleben, v. Lyncker, v. Kleist, 3 Obersten und 1 Major; Officiere à la suite der Armee: die Generalmajore v. Hertzberg, v. Flatow, v. Salviati (s. 13. A.-C.) und der General-Telegaphendirector Oberst Meydam.

Generalinspection des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens: Chef: Major der Cavallerie Baron v. Rheinbaben.

Ober-Militär-Examinations-Commission: Präses, General der Infanterie v. Hofleben; Director, Oberst des Barres.

Kriegsakademie in Berlin: Director, General der Infanterie v. Olech.

Kriegsakademie in München: Director, Oberstlieutenant des Generalstabs Kleemann.

Kriegsschulen in Potsdam, Erfurt, Neisse, Engers, Kassel, Hannover, Anclam, Metz, München.

Vereinigte Artillerie- und Ingenieur-Schule in Berlin. 1. Curator: General der Cavallerie v. Podbielski, 2. General-Major v. Biehler; Inspector: General-Major v. Leuthold; Directoren: Oberstlieutenant Roerdanß und Major v. Jacobi.

Kadettencorps in Berlin: Commandeur: Generallieutenant v. Wartenberg.

Armee-Eintheilung.

Obercommando in den Marken. Berlin. Oberbefehlshaber: General-Feldmarschall Graf v. Wrangel. — Garde-Corps.

I. Armee-Inspection für das 1., 5. und 6. Armeecorps, z. Z. unbesetzt.

II. Armee-Inspection für das 1., 7. und 9. Armeecorps: General-Oberst Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

III. Armee-Inspection für das 8., 12. (K. Sächs.), 11. und 15. Armeecorps: General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen.

IV. Armee-Inspection für das 11., 13. (Königl. Württbg.), 1. und 2. Königl. Bayr. Armeecorps: General-Feldmarschall Kronprinz des Deutschen Reiche nud von Preußen.

Das 1., 3. und 10. Armeecorps haben noch keine Armee-Inspection.

Inspecteur der Cavallerie: General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen.

Chef der Artillerie: General-Feldzeugmeister Prinz Karl von Preußen.

General-Inspecteur der Artillerie: General der Cavallerie von Podbielski.

1. Feld-Artillerie-Inspection, Posen. Generallieutenant v. Hausmann.
2. Feld-Artillerie-Inspection, Berlin. Generallieutenant v. Bülow.
3. Feld-Artillerie-Inspection. Hannover. Generalmajor v. Bergmann.
4. Feld-Artillerie-Inspection, Koblenz. Generalmajor v. Romm.

1. Fuß-Artillerie-Inspection. Generalmajor v. Kameke.
2. Fuß-Artillerie-Inspection. Generallieutenant Freiherr v. Puttkammer.

Artillerie-Prüfungs-Commissian in Berlin. Präses: Oberst v. Ribbentropp.

Königlich Bayrische Inspection der Artillerie und des Trains in München: Generallieutenant Graf v. Bothmer.

General-Inspectian des Ingenieurcorps und der Festungen in Berlin: General-Major v. Biehler, beauftragt.

1. Ingenieur-Inspection, Berlin. Generalmajor v. Braun.
2. Ingenieur-Inspection, Berlin. Generalmajor v. Dieterich.
3. Ingenieur-Inspection. Mainz. Generalmajor v. Klotz.
4. Ingenieur-Inspectian. Köln. Generalmajor v. Stolt.

Ingenieur-Camité in Berlin. Präses: Generalmajor Leuthaus.

Königlich Bayrische Inspection des Ingenieur-Corps und der Festungen in München: Generallieutenant Friedrich Ritter v. Buz.

Inspection der Jäger und Schützen in Berlin: Generalmajor v. Stiehle.

Train-Inspection in Berlin: Generalmajor Kritter.

Lehr-Infanterie-Bataillan in Potsdam: Major v. Derenthall.

Militär-Schießschnle in Spandau, Director: Oberstlieutenant Engelhard.

Militär-Reitanstalt in Hannover. Chef: Generalmajor von Witzendorff.

Central-Turnanstalt in Berlin: Oberst v. Kloeden, Unterrichtsdirector Hauptmann v. Waldow.

Die Armeecorps.

Gardecorps (Berlin). Commandeur: General der Cavallerie Prinz August van Württemberg.

Generalstabschef: Oberst Bronsart v. Schellendorff.

1. Garde-Infanteriedivision in Berlin. Generallieutenant v. Pape.
   - 1. Garde-Infanteriebrigade in Potsdam. Generalmajor Graf v. Kanitz.
   - 2. Garde-Infanteriebrigade in Berlin. Generalmajor v. Krosigk I.

II. Garde-Infanteriedivision in Berlin. Generallieutenant v. Budritzki.
   - 3. Garde-Infanteriebrigade in Berlin. Generalmajor Knappe v. Knappstädt.
   - 4. Garde-Infanteriebrigade in Berlin. Generalmajor v. Dannenberg.

Garde-Cavalleriedivision in Berlin. Generallieutenant und General à la suite Graf v. Brandenburg II.
   - 1. Garde-Cavalleriebrigade in Berlin. Generalmajor v. Krosigk II.
   - 2. Garde-Cavalleriebrigade in Potsdam. Generalmajor v. Drigalski.
   - 3. Garde-Cavalleriebrigade in Berlin. Generalmajor Freih. v. Loë.

Garde-Feldartilleriebrigade in Berlin. Generalmajor v. Tresky.
   - 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment. 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment. — Stäbe von beiden in Berlin.

Garde-Pionierbataillon. — Eisenbahnbataillon. — Garde-Trainbataillon.

I. Armeecorps (Königsberg in Pr.). Commandeur: General der Infanterie Freih. v. Barnekow.

Generalstabschef: Oberst v. Verdy du Vernois.

1. Division. Königsberg. Generallieutenant Baron v. d. Goltz.
   - 1. Infanteriebrigade, Königsberg. Generalmajor Eil.
   - 2. Infanteriebrigade, Königsberg. Generalmajor Walther v. Monbary.

II. Division. Danzig. Generallieutenant v. Treskow II.
   - 3. Infanteriebrigade, Danzig. Generalmajor v. Gralman.
   - 4. Infanteriebrigade, Danzig. Oberst v. Boß.

1. Cavalleriebrigade, Königsberg. Oberst Freiherr v. Reitzenstein.
2. Cavalleriebrigade, Danzig. Generalmajor Freih. v. Barnekow.
   - 1. Feldartilleriebrigade, Königsberg. Generalmajor Junge.
     - 3. Ostpreußisches Feld-Artillerie-Regiment, Stab in Königsberg.
     - Westpreußisches Feld-Artillerie-Regiment, Stab in Danzig.
   - 1. Ostpreußisches Fuß-Artillerie-Regiment, Stab in Königsberg.

Ostpreußisches Pionierbataillan No. 1. Danzig.

Ostpreußisches Trainbataillon No. 1. Königsberg.

II. Armeecorps, Stettin. Commandeur: General der Cavallerie Hann v. Weyhern.
Generalstabschef: Oberstlieutenant v. Petersdorff.
III. Division. Stettin. Generallieutenant v. Hartmann.
5. Infanteriebrigade. Stettin. Generalmajor v. Arnoldi.
6. Infanteriebrigade. Stettin. Generalmajor v. u. zu Gilsa.
IV. Division. Bromberg. Generallieutenant v. Wedell I.
7. Infanteriebrigade. Bromberg. Generalmajor Baron v. Bock.
8. Infanteriebrigade. Bromberg. Generalmajor v. Wedell II.
3. Cavalleriebrigade. Stettin. Generalmajor v. Lüderitz I.
4. Cavalleriebrigade. Bromberg. Generalmajor Graf v. Roedern.
2. Feldartilleriebrigade. Stettin. Generalmajor v. Broecker.
1. Pommersches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2. Stab in Stralsund. 2. Pommersches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17, Stab in Stettin. Pommersches Fuß-Artillerie-Regiment No. 2. Stab in Swinemünde.
Pommersches Pionierbataillon No. 2. Stettin.
Pommersches Trainbataillon No. 2. Alt-Damm.

III. Armeecorps, Berlin. Das Generalcommando vertreten durch Generallieutenant v. Groß gen. v. Schwarzhoff.
Generalstabschef: Oberstlieutenant v. Hahnke.
V. Division. Frankfurt a. d. O. Generallieutenant und General à la suite v. Kessel.
9. Infanteriebrigade. Frankfurt a. d. O. Generalmajor v. Conta.
10. Infanteriebrigade. Frankfurt a. d. O. Generalmajor v. Wulffen.
VI. Division. Brandenburg a. d. Havel. Generallieutenant v. Schwerin.
11. Infanteriebrigade. Berlin. Generalmajor v. Rothmaler.
12. Infanteriebrigade. Brandenburg a. d. Havel. Generalmajor v. Linsingen.
5. Cavalleriebrigade. Frankfurt a. d. O. Generalmajor Graf v. d. Groeben.
6. Cavalleriebrigade. Brandenburg a. d. Havel. Oberst v. Hymmen.
3. Feldartilleriebrigade. Berlin. Oberst Stumpf.
1. Brandenburger Feld-Artillerie-Regiment Nr. 3. Stab in Jüterbogk. — 2. Brandenburger Feld-Artillerie-Regiment Nr. 18, Stab in Frankfurt a. d. O. Brandenburger Fuß-Artillerie-Regiment in Mainz.
Brandenburgisches Pionierbataillon No. 3. Torgau.
Brandenburgisches Trainbataillon No. 3. Berlin.

IV. Armeecorps. Magdeburg. Commandeur: General der Infanterie v. Blumenthal.
Generalstabschef: Oberstlieutenant v. Amelunxen.
VII. Division. Magdeburg. Generallieutenant v. Mirus.
13. Infanteriebrigade. Magdeburg. Generalmajor v. Mützschefahl.
14. Infanteriebrigade. Magdeburg. Generalmajor v. Zychlinski.
VIII. Division. Erfurt. Generallieutenant v. Schachtmeyer.
15. Infanteriebrigade. Erfurt. Generalmajor v. Frankenberg-Ludwigsdorff.
16. Infanteriebrigade. Erfurt. Generalmajor v. Scheffler.
7. Cavalleriebrigade. Magdeburg. Generalmajor v. Schmidt.
8. Cavalleriebrigade. Erfurt. Generalmajor v. Winterfeld.
4. Feldartilleriebrigade. Magdeburg. Generalmajor Arnold.
1. Magdeburger Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4. Stab in Magdeburg. Thüringisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 19. Stab in Erfurt. Magdeburger Fuß-Artillerie-Regiment. Stab in Magdeburg.
Magdeburgisches Pionierbataillon No. 4. Magdeburg.
Magdeburgisches Trainbataillon No. 4. Neustadt b. Magdeburg.

V. Armeecorps. Posen. Commandeur: General der Infanterie v. Kirchbach.
Generalstabschef: Oberstlieutenant Lattre.
IX. Division. Glogau. Generallieutenant v. Rauch.
17. Infanteriebrigade. Glogau. Oberst v. Ostrowski, beauftr.
18. Infanteriebrigade. Glogau. Generalmajor v. Busse.
X. Division. Posen. Generallieutenant v. Schmidt.
19. Infanteriebrigade. Posen. Generalmajor v. Haberland.
20. Infanteriebrigade. Posen. Generalmajor Girodz v. Gaudy.
9. Cavalleriebrigade. Glogau. Generalmajor v. Schauroth.
10. Cavalleriebrigade. Posen. Generalmajor v. Bernhardi.
5. Feldartilleriebrigade. Posen. Generalmajor Crusius.
1. Niederschlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5. Stab in Sprottau. Posensches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20. Stab in Posen. Niederschlesisches Fuß-Artillerie-Regiment. Stab in Posen.
Niederschlesisches Pionierbataillon No. 5. Glogau.
Niederschlesisches Trainbataillon No. 5. Posen.

VI. Armeecorps. Breslau. Commandeur: General der Cavallerie v. Tümpling.
Generalstabschef: Oberst Strempel.
XI. Division. Breslau. Generallieutenant und General à la suite Graf v. Brandenburg I.
21. Infanteriebrigade. Breslau. Generalmajor Frhr. v. Wechmar.
22. Infanteriebrigade. Breslau. Generalmajor Knipping.
XII. Division. Neisse. Generallieutenant und General à la suite Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen.
23. Infanteriebrigade. Neisse. Generalmajor v. Einem.
24. Infanteriebrigade. Neisse. Generalmajor v. Schmeling
11. Cavalleriebrigade. Breslau. Oberst v. Oppen.
12. Cavalleriebrigade. Neisse. Oberst v. Unger.
6. Feldartilleriebrigade. Breslau. Charakteristischer Generalmajor Köhler.
Schlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6. Stab in Breslau — Oberschlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 21. Stab in Neisse. — Schlesisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 6, Stab in Glogau.
Schlesisches Pionierbataillon No. 6. Neisse.
Schlesisches Trainbataillon No. 6. Breslau.

VII. Armeecorps. Münster. Commandeur: General der Cavallerie Graf zu Stolberg-Wernigerode.
Generalstabschef: Oberst v. Schlichting.
XIII. Division. Münster. Generallieutenant du Trossel.
25. Infanteriebrigade. Münster. Generalmajor v. Ferentheil und Gruppenberg.
26. Infanteriebrigade. Münster. Generalmajor v. Bessel.
XIV. Division. Düsseldorf. Generallieutenant und General à la suite v. Obernitz.
27. Infanteriebrigade. Düsseldorf. Generalmajor v. Barby.
28. Infanteriebrigade. Wesel. Generalmajor v. Ponnewitz.
13. Cavalleriebrigade. Münster. Obrst Frhr. v. Brandenstein.
14. Cavalleriebrigade. Düsseldorf. Generalmajor Heinrich Prinz von Hessen.
7. Feldartilleriebrigade. Münster. Generalmajor v. Oppeln und Bronikowski.
1. Westfälisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7. Wesel — 2. Westfälisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 22. Münster. — Westfälisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 7. Köln. Stab in Wesel.
Westfälisches Pionierbataillon No. 7. Deutz.
Westfälisches Trainbataillon No. 7. Münster.

VIII. Armeecorps. Koblenz. Commandeur: General der Infanterie v. Goeben.
Generalstabschef: Oberstlieutenant v. Haenisch.
XV. Division. Köln. Generallieutenant v. Kummer.
29. Infanteriebrigade. Köln. Generalmajor v. Koblinski.
30. Infanteriebrigade. Koblenz. Generalmajor v. Goeben.
XVI. Division. Trier. Generallieutenant v. Kraatz-Koschlau.
31. Infanteriebrigade. Trier. Generalmajor v. Mettler.
32. Infanteriebrigade. Trier. Generalmajor v. Rex.
15. Cavalleriebrigade. Köln. Generalmajor v. Busse II.
16. Cavalleriebrigade. Trier. Generalmajor v. Below.
8. Feldartilleriebrigade. Koblenz Oberst Bauer.
1. Rheinisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 8. Stab in Koblenz — 2. Rheinisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 23. Stab in Köln. — Rheinisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8. Koblenz. Stab in Metz.
Rheinisches Pionierbataillon No. 8. Koblenz.
Rheinisches Trainbataillon No. 8. Koblenz und Ehrenbreitstein.

IX. Armeecorps. Altona. Commandeur: Generallieutenant v. Treskow I. mit der Führung beauftragt.
Generalstabschef: Oberstlieutenant v. Lewinski.
XVII. Division. Schwerin. Generallieutenant Freih. v. Schlotheim.
33. Infanteriebrigade. Schwerin. Generalmajor v. Beckedorff.
34. Infanteriebrigade (Großherzogthum Mecklenburg). Schwerin Generalmajor v. Manteuffel.
XVIII. Division. Flensburg. Generallieutenant v. Tiringshofen.
35. Infanteriebrigade. Flensburg. Generalmajor Sache
36. Infanteriebrigade. Rendsburg. Generalmajor v. Bocking.
17. Cavalleriebrigade. Schwerin. Generalmajor v. Rauch.
18. Cavalleriebrigade. Flensburg. Generalmajor v. Luderitz II.
9. Feldartilleriebrigade. Altona. Generalmajor Baron v. d. Goltz.
2. Schleswigsches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 9. Stab in Rendsburg. Holsteinsches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 24. Stab in Schwerin. — Schleswigsches Fuß-Artillerie-Bataillon. Stab in Geestemünde.
Schleswig-Holsteinisches Pionierbataillon No. 9 und Schleswig-Holsteinisches Trainbataillon No. 9. beide in Rendsburg.

X. Armeecorps. Hannover. Commandeur: Generallieutenant Prinz Albrecht von Preußen, beauftragt.
Generalstabschef: Oberst Graf v. Waldersee.
XIX. Division. Hannover. Generallieutenant v. Strubberg.
37. Infanteriebrigade. Oldenburg. Generalmajor Frhr. v. Falkenhausen.
38. Infanteriebrigade. Hannover. Generalmajor v. Eberhardt.
XX. Division. Hannover. Generallieutenant v. Voigts-Rhetz.
39. Infanteriebrigade. Hannover. Generalmajor v. Massow.
40. Infanteriebrigade. Braunschweig. Generalmajor v. Zenner.
19. Cavalleriebrigade. Hannover. Generalmajor v. Alvensleben.
20. Cavalleriebrigade. Hannover. Oberst v. Kleist.
10. Feldartilleriebrigade. Hannover. Generalmajor Freih. v. d. Becke
1. Hannoversches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10. Stab in Hannover. — 2. Hannoversches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26. Stab in Celle. — Fuß-Art.-Reg. fehlt.
Hannoversches Pionierbataillon No. 10. Minden.
Hannoversches Trainbataillon No. 10. Hannover.

XI. Armeecorps. Kassel. Commandeur: General der Infanterie v. Bose.
Generalstabschef: Oberst Freiherr v. Hilgers.
XXI. Divisian. Frankfurt a. M. Generallieutenant v. Thile.
41. Infanteriebrigade, Mainz. Generalmajar v. Kleist.
42. Infanteriebrigade, Frankfurt a. M. Generalmajor v. Ziemietzky.
XXII. Division. Kassel. Generalmajor v. Blumenthal.
43. Infanteriebrigade. Kassel. Generalmajor v. Roehl.
44. Infanteriebrigade. Kassel. Oberst v. Legat. beauftr.
21. Cavalleriebrigade. Frankfurt a. M. Oberst v. Heuduck.
22. Cavalleriebrigade. Kassel. Oberst v. Pfuhl.
11. Feldartilleriebrigade. Kassel. Generalmajor The-Losen.
Hessisches Feld-Artillerie-Regiment Nr 11. Stab in Kassel. — Graßherzaglich Hessisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 25. Stab in Bessungen. — Nassausches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27. Stab in Mainz.
Hessisches Pianierbataillon No. 11. Mainz.
Hessisches Trainbataillon No. 11. Kassel.
Zum XI. Armeecorps gehort auch die Großherzaglich Hessische (25.) Divisian. Siehe hinter der bayerschen Armee.

XII. Königlich Sächsisches Armeecorps. Dresden. Commandeur: General der Infanterie Prinz Georg. Herzog zu Sachsen.
Generalstabschef: Oberst v. Holleben, gen. v. Normann.
XXIII. (I.) Infanteriedivision. Dresden. Generallieutenant Nehrhoff v. Holderberg.
45. (1.) Infanteriebrigade. Dresden. Generalmajor v. Abendroth.
46. (2.) Infanteriebrigade. Bautzen. Generalmajar Freiherr v. Haußer.
XXIV. (II.) Infanteriedivision. Leipzig. Generalmajor v. Montbé.
47. (3.) Infanteriebrigade. Zwickau. Generalmajor v. Tettau.
48. (4.) Infanteriebrigade. Leipzig. Generalmajar v. Schulz.
Königlich Sächsische Cavalleriedivisian. Dresden. Generallieutenant Senfft v. Pilsach.
21. (1.) Cavalleriebrigade. Dresden. Generalmajar v. Carlowitz.
24. (2.) Cavalleriebrigade. Dresden. Generalmajar v. Miltitz.
Königlich Sächsische Feldartilleriebrigade. Dresden. Generalmajor v. Funcke.
1. Königlich Sächsisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12. Stab in Dresden. — 2. Kaniglich Sächsisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28. Stab in Dresden. — Königlich Sächsisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12. Stab in Metz.
Pionierbataillon No. 12. und
Trainbataillon No. 12. beide in Dresden.

XIII. Königlich Württembergisches Armeecorps. Stuttgart. Commandeur: Königlich Preußischer General der Infanterie v. Schwarzkappen.
Generalstabschef: Königlich Preußischer Oberst Bronsart von Schellendorf.
XXVI. (1.) Division. Stuttgart. Generalmajor Frhr. v. Kottwitz.
51. (1.) Infanteriebrigade. Stuttgart. Königlich Preußischer Generalmajor v. Hertzberg.
52. (2.) Infanteriebrigade. Ludwigsburg. Oberst Knoerzer. im Auftr.
XXVII. Division. Ulm. Generallieutenant v. Starkloff.
53. (3.) Infanteriebrigade. Ulm. Königlich Preußischer Generalmajor v. Flatow.
54. (4.) Infanteriebrigade. Ulm. Oberst v. Triebig.
26. (1.) Cavalleriebrigade. Stuttgart. Königlich Preußischer Generalmajor v. Salviati.
27. (2.) Cavalleriebrigade. Ludwigsburg. Königlich Preußischer Oberst v. Massaw.
13. Artilleriebrigade. Ludwigsburg. Königlich Preußischer Generalmajor v. Krenski.
1. Königlich Württembergisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 13. Ulm. — 2. Königlich Württembergisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 29. Ludwigsburg. — Koniglich Württembergisches Fuß-Artillerie-Regiment. Ulm.
Kaniglich Württembergisches Pionierbataillon Nr. 13. Ulm.
Kaniglich Württembergsches Trainbataillon Nr. 13. Ludwigsburg.

XIV. Armeecorps. Karlsruhe. Commandeur: General der Infanterie v. Werder.
Generalstabschef: Oberst v. Leszczynski.
XXVIII. Division. Karlsruhe. Generallieutenant v. Pritzelwitz.
55. Infanteriebrigade. Karlsruhe. Generalmajor v. Banin.
56. Infanteriebrigade. Rastatt. Generalmajor Gericke
XXIX. Division. Freiburg. Generallieutenant v. Woyna.
57. Infanteriebrigade. Freiburg. Generalmajor Freiherr v. Falkenhausen.
58. Infanteriebrigade. Mülhausen im E. Generalmajor v. Sell.
Zur Infanterie des XIV. Armeecorps gehören 6 badische und 2 preußische Regimenter.
28. Cavalleriebrigade. Karlsruhe. Generalmajor v. Willisen.
29. Cavalleriebrigade. Freiburg. Generalmajor Graf zu Solms-Wildenfels.
Die Brigaden bestehen aus 3 badischen und 1 preußischen Regimente.
14. Feldartilleriebrigade. Karlsruhe. Oberst v. Holden-Sarnewski.
1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14. Karlsruhe. — 2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30. Rastatt. — Badisches Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14. Stab in Rastatt.
Badisches Pionierbataillon No. 14. Straßburg.
Badisches Trainbataillon No. 14. Karlsruhe.

XV. Armeecorps. Straßburg. Commandeur: General der Infanterie v. Fransecky.
Generalstabschef: Oberst v. d. Esch. mit dem Range eines Brigade-Commandeurs.
XXX. Division. Metz. Generallieutenant v. Woyna II.
59. Infanteriebrigade. Metz. Generalmajor v. Conradi.
60. Infanteriebrigade. Metz. Generalmajor v. Lehmann.
XXXI. Division. Straßburg. Generallieutenant v. Schkopp.
61. Infanteriedivisian. Straßburg. Generalmaj. Stein v. Kaminski.
62. Infanteriebrigade. Straßburg. Generalmajor v. Cranach.
30. Cavalleriebrigade. Metz. Oberst v. Wright.
31. Cavalleriebrigade. Straßburg. Oberst v. Suckow.
Feldartillerieregiment Na. 15. Straßburg.
Fußartillerieregiment No. 15. Straßburg.
Pionierbataillan No. 15. Metz.
Trainbataillon No. 15. Straßburg.

Königlich Bayerische Armee.

I. Armeecorps. München. Commandeur: General der Infanterie und Generaladjutant Freih. von und zu Tann-Rathsamhausen.
Chef des Generalquartiermeisterstabes: Generallieutenant Max v. Bothmer.
Chef des Generalstabs beim 1. A.-C. Oberst v. Heinleth.
I. Division. München. Generallieutenant v. Orff.
1. Infanteriebrigade. München. Generalmajor Ritter v. Täuffenbach.
2. Infanteriebrigade. München. Generalmajor Graf v. Ysenburg-Philippseich.
II. Divisian. Augsburg. Generallieutenant Freih. von und zu Tann Rathsamhausen.
3. Infanteriebrigade. Augsburg. Generalmajor A. Schrott.
4. Infanteriebrigade. Ingalstadt. Generalmajor v. Hedberling.
1. Cavalleriebrigade. München. Generalmajar Freih. v. Leanrod II.
2. Cavalleriebrigade. Augsburg. Generalmajor v. Weinrich.
1. Feldartilleriebrigade. München. Generalmajar Freih. v. Müller.
Divisionsartillerie. Feldregiment Nr. 1. München. — Carpsartillerie. Feldregiment Nr. 3. München. — Fußartillerie-Regiment Nr. 1. Ingolstadt.
1. Pionierbataillan. Ingolstadt.
Eisenbahn-Compagnie. Ingalstadt.
1. Trainbataillan mit Sanitätscampagnie. München.

II. Armeecorps. Würzburg. Commandeur: Generallieutenant v. Maillinger.
Chef des Generalquartiermeisterstabes: Oberst Graf Berri della Bosia.
III. Divisian. Nürnberg. Generallieutenant v. Diehl.
5. Infanteriebrigade. Bayreuth. Generalmajor Hafler.
6. Infanteriebrigade. Nürnberg. Generalmajor v. Mühlbauer.
IV. Division. Würzburg. Generallieutenant C. Ritter v. Dietl.
7. Infanteriebrigade. Würzburg. Generalmajor Frhr. v. Treuberg.
8. Infanteriebrigade. beim 15. A.-C. in Metz. Depot in Speyer. Generalmajor v. Kohlermann.
3. Cavalleriebrigade. Nürnberg. z. Z. unbesetzt.
4. Cavalleriebrigade. Bamberg. Generalmajor Baumüller.
2. Feldartilleriebrigade. Würzburg. Generalmajor Lutz.
Corpsartillerie. Feldregiment Nr. 2. Würzburg. — Divisionsartillerie-Feldregiment. Nr. 4. Augsburg. — Fußartillerieregiment Nr. 2. Germersheim.
2. Pionierbataillon. Ingalstadt.
2. Trainbataillon. Würzburg.

XXV. Großherzoglich Hessische Division. Darmstadt. Commandeur: Generallieutenant Ludwig Prinz von Hessen und bei Rhein.
49. (1.) Infanteriebrigade. Darmstadt. Generalmajor v. Förster.
50. (2.) Infanteriebrigade. Darmstadt. Generalmajor v. Lyncker.
25. Großherzoglich Hessische Cavalleriebrigade. Darmstadt. Generalmajar v. Wichmann.
Großherzoglich Hessisches Artilleriecarps. Bessungen. Oberstlieutenant v. Zglinitzki. Zwei Feldabtheilungen in Bessungen.
Graßherzoglich Hessische Traincompagnie in Bessungen.

Die Fuß-, d. h. die Festungs-, bezüglich Belagerungs-Artillerie ist aus dem Verbande der bestehenden vier Artillerie-Inspectianen ausgeschieden und in zwei Fußartillerie-Inspectionen (1. Berlin, 2. Mainz) zu je zwei Fußartillerie-Brigaden demnächst eingetheilt worden. Zu Commandeuren der vier Brigaden wurden ernannt: Generalmajor Weigelt, die Obersten Hartmann, Fabert und Wiebe.

Friedensstärke des Deutschen Reichsheeres.

Persanal der Centralleitung 415; Armeebehörden und Generalität 1900, Generalstab. und Adjutantur 398, Rechnungscantrale 554; Infanterie 262,660; Jäger und Schützen 15,257; Cavallerie 68,922; Feldartillerie 32,580; Festungsartillerie 15,704; Genie- und Pioniertruppen 10,144; Train 5354; Bildungs-, Verwaltungs-, Erzeugungsanstalten ꝛc. zusammen 18,864; Gensd'armerie 6071. Summa 438,831 Mann mit 96,875 Pferden.

Kriegsstärke des Deutschen Reichsheeres.

Stäbe 8718; Intendantur 1440; Infanterie 789,046; Jäger und Schützen 31,086; Cavallerie 87,792; Feldartillerie 91,542, Festungsartillerie 37,542, Specialwaffen 25,926; Verwaltungs- und anderes Personal nebst Train 61,100. Summa 1,137,192 Mann mit 207,370 Pferden.

Oesterreich-Ungarn.

Oberster Kriegsherr: Kaiser und König Franz Joseph I.
Generaladjutanten des Kaisers: F. M. L. Mondel und Generalmajor Beck.
Generalinspector der Armee: Feldmarschall Erzherzog Albrecht.
Kriegsminister: General der Cavallerie Alexander Freiherr v. Koller.
Chef des Generalstabs der Armee: Feldzeugmeister Franz Freiherr v. John.
Generalinspector der Artillerie: Feldzeugmeister Erzherzog Wilhelm.
General-Genieinspector: General der Cavallerie Erzherzog Leopold.
Generalinspector der Cavallerie: Generalmajor Graf Nicolaus Pejacsewich.

Generalcommandos: 1. in Wien für Nieder- und Oberösterreich und Salzburg: Feldzeugmeister und Geh. Rath J. Freih. v. Maroičić di Madonna del Monte. Beigegeben Feldmarschalllieutenant Vincenz Ritter v. Abele. — 4 Divisionen mit 10 Brigaden.
2. in Gratz für Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien, Görz und Triest: Feldzeugmeister und Geh. Rath Franz Freih. Kuhn v. Kuhnenfeld. Beigegeben: Generalmajor Arnold Köreß v. Aszod und Harkoly. — 3 Divisionen mit 6 Brigaden.
3. in Prag für Böhmen: Feldzeugmeister Joseph Freiherr Philippovic v. Philippsberg. Beigegeben: Feldmarschalllieutenant P. Docteur. — 4 Divisionen mit 11 Brigaden.
4. in Brünn für Mähren und Schlesien: Feldzeugmeister Franz Freiherr Philippovic v. Philippsberg. Beigegeben: Generalmajor C. Knopp Ritter v. Kirchwald. — 2 Divisionen mit 5 Brigaden.
5. in Lemberg für Galizien und die Bukowina: General der Cavallerie Geh. Rath und Kämmerer Graf Erwin Neipperg. Beigegeben: Feldmarschalllieutenant Freih. J. Tornies v. Kiliansthausen. — 4 Divisionen mit 12 Brigaden.
6. in Budapest für Ungarn: General der Cavallerie Leopold Freiherr v. Edelsheim-Gyulay. Beigegeben: Feldmarschalllieutenant Johann Morhammer. — 10 Divisionen mit 27 Brigaden.
7. in Agram für Croatien, Slavonien und vorm. Militärgrenze: Feldzeugmeister und Geh. Rath Anton Mollinari Freih. v. Monte Pastello. Beigegeben: Feldmarschalllieutenant Joseph Tomas. — 3 Divisionen mit 7 Brigaden.

Divisions- und Militärcommanden.

1. Linz, für Oberösterreich und Salzburg und Commando der 3. Division: Feldmarschalllieutenant Friedrich Hermann Freiherr v. Brandenstein.
2. Triest, für die Stadt Triest und für Istrien, Görz und Gradisca, zugleich Commando der 7. Division: Feldmarschalllieutenant Herzog Wilhelm von Würtemberg.
3. Krakau, für den Amtsbereich der Heeresergänzungsbezirke 13, 20, 40, 56 und 57: Feldmarschalllieutenant Adalbert Knebel Freiherr v. Treuenschwert.
4. Preßburg, für den Amtsbereich der Heeresergänzungsbezirke 12, 19, 26, 48, 71, 72 und 76: Feldmarschalllieutenant Friedrich Pockeny, Freiherr v. Kielstädten.
5. Kaschau, für den Amtsbereich der Heeresergänzungsbezirke 5, 25, 34, 60, 65, 66 und 67: z. Z. erledigt durch den Tod des eben erst ernannten Feldmarschalllieutenant Ludwig Freiherrn Piret de Bihain.
6. Temesvar, für den Amtsbereich der Heeresergänzungsbezirke 3, 29, 33, 37, 39, 43, 46, 61, 68 und 69: Feldmarschalllieutenant Anton Freiherrn v. Scudier.
7. Hermannstadt, für Siebenbürgen: Feldmarschalllieutenant Joseph Freiherr v. Ringelsheim.
8. Innsbruck, für Tirol und Vorarlberg und Commando der 8. Division: Feldmarschalllieutenant Franz Graf Thun-Hohenstein.
9. Zara, Commando der 18. Division und Statthalterei von Dalmatien: Feldmarschalllieutenant Max Pessic v. Koschnadel.

Divisions-Commandeure.

1. Division, Wien: Feldmarschalllieutenant Graf Gottfried Auersperg. 2. Wien: Feldmarschalllieutenant Ferdinand Bauer. 3. Linz: S. oben Mil.-Comm. 4. Brünn: Feldmarschalllieutenant Hieronymus Ziemiecki. 5. Olmütz: Feldmarschalllieutenant Hugo Freiherr v. Weckbecker. 6. Graz: Feldmarschalllieutenant Anton Freiherr v. Kleudgen. 7. Triest: S. oben Mil.-Comm. 8. Innsbruck: S. oben Mil.-Comm. 9. Prag: Generalmajor Hermann Dahlen Freiherr v. Orlaburg. 10. Josephstadt: Feldmarschalllieutenant Graf Wilhelm Westphalen. 11. Lemberg: Feldmarschalllieutenant Graf Olivier Wallis. 12. Krakau: Feldmarschalllieutenant Adolf Rothmund. 13. Pest: Generalmajor Karl Ritter v. Bienerth. 14. Preßburg: Feldmarschalllieutenant Hermann Freiherr v. Ramberg. 15. Kaschau: Feldmarschalllieutenant Ignaz v. Frotricsevics. 16. Hermannstadt: Feldmarschalllieutenant Ferdinand Rosenzweig v. Drauwehr. 17. Großwardein: Feldmarschalllieutenant Ludwig Freiherr v. Pulz. 18. Zara: S. oben Mil.-Comm. 19. Pilsen: Feldmarschalllieutenant Ed. Freiherr v. Litzelhofen. 20. Budapest: Generalmajor Graf Ladislaus Szapáry. 21, 22. und 23. Division aufgelöst. 24. Lemberg: Generalmajor Felix v. Bäumen. 25. Wien: Generalmajor Joh. Freiherr v. Appel. 26. Nicht aufgestellt. 27. Nicht aufgestellt. 28. Laibach: Feldmarschalllieutenant Vincenz Pürker, Edler v. Pürkheim. 29. Theresienstadt: Feldmarschalllieutenant Karl Freiherr v. Böck. 30. Lemberg: Feldmarschalllieutenant Joseph Gollino. 31. Budapest: Generalmajor Franz Karl Pidoll zu Quintenbach. 32. Kaschau: Feldmarschalllieutenant Joh. Töply Freiherr v. Hohenvest. 33. Komorn: Feldmarschalllieutenant Ottokar Freiherr Procházka. 34. Temesvar: Feldmarschalllieutenant Heinrich Isaacson. 35. Klausenburg: Feldmarschalllieutenant Karl Ritter v. Drechsler. 36. Agram: Generalmajor Karl Freiherr v. Magdeburg.

Friedensstärke des Oesterreichisch-Ungarischen Heeres.

Personal. Centralleitung 393; andere Behörden und Generalität 1296; Generalstab und Adjutantur 333; Intendanz 368; Fachrechnungscontrole 251; Infanterie 139,102. Jäger und Schützen 20,181, Cavallerie 43,621; Feldartillerie 18,920; Festungsartillerie 7,296; Genietruppen 5974; Pioniere 2857; Train 2325; Lehrpersonal und Commandirte 1735; Frequentanten und Zöglinge 5020; bei den Verwaltungs- und Erzeugungsanstalten 4752; bei den Sanitätsanstalten 4293; bei den Strafanstalten 41; Gensd'armerie und Polizei 8563. Zusammen 247,624 mit 46,667 Pferden.

Kriegsstärke dieses Heeres.

Stäbe 8146; Intendanz 410; Infanterie 614,854; Jäger und Schützen 70,791; Cavallerie 65,736; Feldartillerie 52,850; Festungsartillerie 18,722, Specialwaffen 24,987, Verwaltungs-, sonstiges Personal und Train 41,235. Zusammen 897,731 mit 156,943 Pferden.

Die übrigen europäischen Staaten.

Belgien.

Landes-Militärcommandos: I. Division, Antwerpen. II. Division Brüssel. III. Division, Lüttich.

Stäbe 1,900, Intendanz 206; Infanterie und Jäger 57,591; Cavallerie 7000; Feldartillerie 11,000; Festungsartillerie 3029, Specialwaffen 3010; Verwaltung, Train etc. 1388; zusammen Kriegsstärke 103,733 Mann und 13,800 Pferde; Friedensstärke 47,216 Mann und 8304 Pferde.

Dänemark.

General: Prinz Frederik.
I. Generalcommando: Kopenhagen, für Seeland und die benachbarten Inseln.
II. Generalcommando: Aarhuus, für Jütland und Fühnen.
Stäbe 650; Intendanz 83; Infanterie 39,000; Cavallerie 2121, Artillerie 5430; Specialwaffen 1000; Verwaltung, Train etc. 2600, zusammen Kriegsstärke 51,087 Mann und 3000 Pferde.
Friedensstärke 24,175 Mann und 1200 Pferde.

Frankreich.

Stand der französischen Armee nach ihrer neuen Organisation:
Stäbe 3600; Intendanz 710; 144 Regimenter Linien-Infanterie 469,504; 30 Jägerbataillone 33,000; 70 Regimenter Cavallerie 66,490; Artillerie 81,300; Specialwaffen 14,837; Verwaltung, Train etc. 20,000; zusammen Kriegsstärke 689,459 Mann und 161,917 Pferde. Friedensstärke 460,186 Mann und 99,310 Pferde.

Eingetheilt ist die Feldarmee in 18 Corps mit den Hauptquartieren in Lille, Amiens, Rouen, Le Mans, Fontainebleau, Chalons sur Marne, Besançon, Bourges, Tours, Rennes, Nantes, Limoges, Clermont-Ferrand, Lyon, Marseille, Montpellier, Toulouse und Bordeaux.

Demnach sind das 2., 3., 4. und 5. Armeecorps um Paris, das 7., 8., 13. und 14. um Lyon gruppirt.

Jedes Armeecorps besteht aus 2 Divisionen zu je 2 Brigaden zu je 2 Regimentern, also aus 8 Regimentern Infanterie, dann 1 bis 2 Jägerbataillonen, 2 Regimentern Cavallerie und 2 Regimentern Artillerie etc. Die übrig bleibenden 34 Regimenter Cavallerie werden im Kriege zu besonders verwendbaren Divisionen formirt. Für jedes der 18 Armeecorps ist auch ein Landwehrbezirk gebildet.

Ein 19. Armeecorps in Algerien besteht aus detachirten französischen und eingeborenen Turco-Regimentern. — Außer der activen Armee wird eine Territorialarmee in der angeblichen Stärke von 600,000 Mann mit einer eben so zahlreichen Reserve formirt.

Der große Generalstab der Armee zerfällt in 6 Abtheilungen. Die Generalität besteht z. Z. aus 1 Marschallen, 119 Divisions- und 207 Brigade-Generalen.

Griechenland.

Das Officiercorps besteht aus:
1 General, 1 Generallieutenant, 3 Generalmajoren, 10 Obersten, 32 Oberstlieutenants, 41 Majoren, 200 Hauptleuten, 283 Lieutenants und 211 Fähnrichen. Davon gehören 21 zum Generalstabe, 351 zur Infanterie, 52 zur Cavallerie, 32 zur Artillerie, 14 zum Train, 78 zum Genie, 74 zur Gensdarmerie, 61 zum Sanitätscorps, 38 zur Intendantur; zusammen Officiere 735.

Infanterie, Mannschaften 7017; Jäger 2000; Cavallerie 333; Artillerie 517; Genie 282, Gendarmerie 1546; zusammen Friedensstärke 12,430. Im Kriege erhöht sich diese Zahl auf 26,324 Mann mit 2183 Pferden.

Großbritannien.

Jetziger Stand der Armee:

Centralleitung 660; Generalstab und Adjutantur 195; Intendanz 504; Infanterie 115,672; Jäger und Schützen 5831; Cavallerie 17,273; Feldartillerie 20,216; Festungsartillerie 14,502; Genie, Pioniere, Pontonniere 5649; Train 3014; zusammen 183,576 mit 26,445 Pferden.

Im Kriege treten hinzu:

Armeereserven 35,000. Ferner zur Landesvertheidigung: Miliz 139,018; Yeomanry-Cavallerie 15,086; Freiwilligencorps aller Waffen 161,008. Gesammte Wehrkraft 533,718.

Italien.

Stand der Armee am 30. März 1873 nach amtlichen Angaben:

Linieninfanterie 200,240; in den Militärdistricten 173,382; Bersaglieri (Jäger) 32,641; Cavallerie 27,277; Carabinieri 26,531; in den Militärschulen 3170; Einjährig-Freiwillige 1270; in den Alpenjäger-Compagnien 7934, in den Krankenwärter-Compagnien 3165; in den Strafcompagnien 2853; Musketiere 398; Invaliden und Veteranen 1742; in den Gestüten 207; in den Militärgefängnissen 1693; Officiere im activen Dienst 10,661; Aspettanti oder in Disponibilität 236; mobile Miliz 196,494; Geniecorps 1562; Officiere 2596; zusammen 604,053 Mann mit 72,824 Pferden.

Monaco.

3 Officiere und 60 Mann.

Niederlande.

Stäbe 421; Intendanz 185; Infanterie 39,896; Jäger und Schützen 4332; Cavallerie 4198; Feldartillerie 6561; Festungsartillerie 6971; Specialwaffen 1381; Train: unbekannt; zusammen Kriegsstärke 64,248 Mann mit 8506 Pferden.

Friedensstärke 61,313 Mann mit 5600 Pferden.

Ueber den Bestand der Colonialtruppen fehlen neuere Angaben.

Portugal.

Kriegsstärke 77,850 Mann mit 7500 Pferden.

Friedensstärke 30,330 Mann mit 3007 Pferden.

Rußland.

Kriegsstärke des Heeres:

Infanterie 741,242; Jäger und Schützen 34,480; Cavallerie 195,137; Feldartillerie 118,329; Festungsartillerie 41,503; Specialwaffen 17,552; Armeeverwaltung, Train 2c. 46,720; zusammen 1,197,963 Mann mit 335,617 Pferden.

Friedensstärke 663,359 Mann mit 88,285 Pferden.

Die allgemeine Dienstpflicht ist in den europäischen Ländern Rußlands eingeführt worden und dauert 20 Jahre, nämlich 6 Jahre in der Linie, 9 Jahre in der Reserve und 5 Jahre in der Reichswehr. Die Ziffer der Aushebung im Jahre 1874 war auf 144,000 Mann bestimmt. Eingetheilt ist die Armee in 47 Infanterie-Divisionen mit 102 Brigaden (einschl. 8 Schützenbrigaden) und 188 Regimenter; 10 Cavallerie-Divisionen in 20 Brigaden; 58 Brigaden Artillerie. Die Bildung der Armeecorps erfolgt beim Ausbruch eines Krieges.

Schweiz.

	Auszug	Reserve	Landwehr	Zusammen
Infanterie	68,281	39,074	54,799	162,154
Scharfschützen	5,775	3,397	4,952	14,104
Cavallerie	1,904	1,090	1,470	4,464
Artillerie	8,058	5,386	4,650	18,094
Genie	1,286	1,081	601	2,968
Sanitätspersonal u. s. w.	279	118	67	464
Zusammen	85,563	50,146	66,539	202,248.

Der Heerbestand hat folgenden Zuwachs erhalten: bei der Infanterie 10,523 Mann; bei den Scharfschützen 492 Mann; bei der Cavallerie 206 Mann; bei der Artillerie 1369 Mann; beim Genie 229 Mann, zusammen 13,359 Mann.

An der Spitze des eidgenössischen Heeres steht General Herzog; der Generalstab zählt 769 Officiere — darunter 8 Obersten, 106 Oberstlieutenants, 149 Majore 2c. —; 109 Stabssecretäre eingeschlossen, erreicht der Personalstand die Ziffer von 878. Eingetheilt wird das eidgenössische Heer in: 9 Divisionen, 30 Infanterie-, 9 Schützen- und 12 Artilleriebrigaden. Jeder Division werden 3 Dragoner-, 1 bis 2 Compagnien Guiden und 1 Compagnie Genie beigegeben; 2 Einzelndrigaden und 1 Artilleriebedeckungsbrigade bleiben verfügbar; 3 Artilleriebrigaden mit dem Park bilden die Artilleriereserve; 8 Dragonercompagnien die Cavallerie-, 9 Pontonnier- und 2 Park-Traincompagnien die Geniereserve.

Der Entwurf einer neuen Organisation des schweizerischen Heeres unterliegt z. Z. commissarischen Berathungen.

Skandinavien.

a) Schweden.

Bestand der Armee (Linie):

Generale 8; topographisches Corps 17; Geniecorps 578; Infanterie 27,228, Cavallerie 4854; Artillerie 2961, zusammen einschließlich der Officiere 35,646. Reserve 77,172; Ersatzreserve 8929; verfügbare Officiere 69; Gotlands Miliz und Schützencorps 29,126. Ueberhaupt 150,942 Mann mit 6850 (im Kriege mit 12,000) Pferden.

b) Norwegen.

Kriegsstärke des Heeres:

Stäbe 130, Infanterie 14,600; Jäger und Schützen 2000; Cavallerie 1280; Artillerie 2000; Specialwaffen 370; Verwaltung, Train 2c. 3500; zusammen 23,880 Mann mit 8500 Pferden.

Friedensstärke 13,518 Mann mit 3400 Pferden.

Spanien.

Bei dem noch fortdauernden innern Kriege fehlen zuverlässige Angaben. Ordnungsmäßig sollte die Kriegsstärke bestehen aus:

Infanterie 104,000; Jäger und Schützen 20,000; Cavallerie 14,500; Artillerie 13,320; Specialwaffen 3500; zusammen 155,320 Mann mit 30,000 Pferden; ungerechnet die Truppen in den Colonien, namentlich auf Cuba, das sich noch immer im Aufstande befindet, daher auch dieser Truppenstand nicht zu ermitteln ist.

Türkei.

Die active Armee ist neuerlichst in sieben Corps eingetheilt worden: 1. Corps, Garde, Konstantinopel. — 2. Corps, Donau-Vilbajet, Stab in Schumla. — 3. Corps, Rumelien, Stab in Monastir. — 4. Corps, Anatolien, Stab in Erzerum. — 5. Corps, Arabien, Stab in Damaskus. — 6. Corps, Stab in Bagdad. — 7. Corps, Yemen, Stab in Sanaa. Zusammen haben diese sieben Corps gegenwärtig eine Stärke von 169 Bataillonen Infanterie und Jäger, 170 Schwadronen Reiterei, 75 Batterien Feldartillerie mit 450 gezogenen Geschützen und 7 Compagnien Pioniere.

Europäische Vasallenstaaten der Türkei:

Rumänien.

85,349 Mann mit 13,106 Pferden. Friedensstärke 29,589 Mann mit 5314 Pferden.

Serbien.

102,598 Mann mit 8195 Pferden. Friedensstärke 5751 Mann mit 1200 Pferden.

II. Marine.

Die Kriegsflotten.

Die deutsche Kriegsflotte.

Einschließlich derjenigen Schiffe, deren Fertigstellung bevorsteht.

NB. Die erste Ziffer hinter den Namen der Dampf-Kriegsschiffe giebt die Zahl der Geschütze, die zweite die der Pferdekräfte an.

Gepanzerte Dampfer. a) Fregatten: König Wilhelm, 23—8000. Kaiser, 9—8000. Deutschland, 9—8000. Friedrich Karl, 16—3500. Kronprinz, 16—4800. Großer Kurfürst, 6—5400. König Friedrich der Große, 6—5400. Preußen, 6—5400.

b) Corvetten: Hansa, 8—3000.

c) Panzerfahrzeuge: Arminius, 4—1200. Prinz Adalbert, 3—1200.

Von den hier mitaufgeführten fünf neuen gepanzerten Dampfern ist die Fregatte „Preußen" am 22. Nov. 1873 auf der Werft des Vulcan in Stettin vom Stapel gelaufen, jedoch in der Ausrüstung noch nicht vollendet. Der Stapellauf des „Kaiser" erfolgte am 18. März auf der Werft von Samada in Poplar oberhalb Greenwich, wo auch das Thurmschiff „Deutschland" gebaut wird, das im September 1874 vom Stapel laufen soll. Das Thurmschiff „Friedrich der Große" steht in Kiel und der „Große Kurfürst" in Wilhelmshaven auf dem Stapel. Das eiserne Kanonenboot „Cyklop", welches an die Stelle des ausrangirten hölzernen gleichen Namens tritt, ist am 5. Aug. 1874 in Danzig vom Stapel gelaufen.

Ungepanzerte Dampfer: Linienschiff Renown, 22—3000 (Artillerieschiff).

Gedeckte Corvetten: Elisabeth, 18—2400. Hertha, 19—1500. Vineta, 20—1500. Arcona, 18—1300. Gazelle, 20—1300.

Glattdeckcorvetten: Freya, 5—2400. Thusnelda — unvollendet. Ariadne, 6—2100. Louise, 6—2100. Augusta, 10—1300. Victoria, 10—1300. Medusa, 14—800. Nymphe, 14—800.

Avisos: Preuß. Adler, 2–900. Falke, 2–1100. Pommerania, 2–700. Larley, 2–350.
Kaiserliche Jacht: Grille, unbewaffnet — 650.
Kanonenboote: a) Albatros-Classe: Albatros und Nautilus, je 4 und 600.
b) Classe 1. Basilisk, Blitz, Komet, Cyklop, Delphin, Drache und Meteor, je 3 und 250 bis 300.
c) Classe 2. Fuchs, Habicht, Hay, Hyäne, Natter, Salamander, Scorpion, Sperber, Tiger und Wolf, je 2–220.
Transportdampfer: Eider 0–120. Rhein 0–200.
Segelschiffe: Fregatten: Gefion —. Niobe, 12.
Briggs: Rover, 6–150. Musquito und Undine, je 8 und 150.
Dampffahrzeuge: Boreas, 900. Swine, 50. Kamäleon, 250. Jäger, Pfeil, Schwalbe, Wespe, je 220. Jade, Greif, je 150. Schleppdampfer, 50 Pferdekr.
Segelfahrzeuge: Thetis, Barbarossa, Weser, Elbe, Iltis, Leopard, Wangerooge, Feuerschiff No. 1.

Auf der Werft des Vulcan in Stettin sind drei Torpedoboote: „Notus“, der große Torpedo-Schleppdampfer, „Zephyr“, der kleine Raddampfer und „Rival“, das kleine Turbinenschiff, erbaut worden; ein viertes wird auf der königl. Werft in Danzig hergestellt. Die Torpedoflotille soll auf 10 Dampfer in der Nordsee und 18 in der Ostsee gebracht werden.

Die deutsche Flotte zerfällt in zwei Abtheilungen, von denen die eine in der Nordsee — Wilhelmshafen —, die andere in der Ostsee — Kiel-Ellerbeck — stationirt ist.

Der Hafen von Danzig wird zum Bau und zur Ausrüstung von Kriegsschiffen benutzt. — In Kiel ist eine Marineakademie für Officiere und eine Marineschule für Seecadetten errichtet worden.

Personal.

Admiralität. Chef: Staatsminister Generallieutenant v. Stosch.
Gegenadmirale: Heldt, Chef der Marinestation in der Ostsee.
Henk, Director der Kaiserl. Admiralität.
Klatt, Chef der Marinestation in der Nordsee.
Chargirte Gegenadmirale: Friedrich Wilhelm, Prinz von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.
Kahler, Oberwerftdirector in Danzig.
Seeafficiercorps: 14 Capitäne zur See, 32 Corvettencapitäne, 36 Capitänlieutenants, 57 Lieutenants zur See, 111 Unterlieutenants zur See, 100 Seekadetten, 56 Kadetten.
Seebataillon von 6 Campagnien: 1 Major, 6 Hauptleute, 7 Premier- und 19 Secandelieutenants — 1 Oberst und 1 Oberstlieutenant à la suite.
Seeartillerie-Abtheilung: 3 Compagnien: 1 Major, 3 Hauptleute, 3 Premier- und 215 Secondelieutenants — ferner 1 Oberst und 1 Oberstlieutenant à la suite.
Marineärzte: 1 Generalarzt, 3 Oberstabsärzte, 14 Stabsärzte, 13 Assistenzärzte und 13 commandirte Aerzte.

Zur Bemannung der Schiffe sind bestimmt 6900 Matrosen, beim Werftcorps 2628 Mann, Zahl der Marinetruppen 1536.

Die österreichisch-ungarische Kriegsflotte.

NB. Die Ziffern hinter den Namen der Schiffe bedeuten Tonnengehalt — Pferdekräfte — Geschütze.

Kasemattschiffe: Custozza 7000–1000–14; Lissa 6000–1000–16; Erzherzog Albrecht 5900–800–14; Kaiser 5800–800–16.
Panzerfregatten: Erzherzag Ferdinand Max und Habsburg je 5200–800–18; Kaiser Max, Don Juan d'Austria und Prinz Eugen unbekannt — 650 — noch nicht festgesetzt; Salamander und Drache je 3120–500–14.
Fregatten: Radetzky 3100–600–12; Laudon 3100–600–15; Novara 2650–500–33.
Corvetten: Donau 2430–450–13; Fasana 1830–400–6; Helgaland 1770–400–6; Dandalo 1670–230–14; Erzherzog Friedrich 1540–230–12; Frundsberg und Aurora je 1200–230–4; Zriny 1180–230–4.
Kanonenboote: Hum, Velebich und Dalmat je 930–230–4; Reka 910–230–4; Sansego 360–90–2.
Tarpedaschiffe: Seehund 910–230–2.
Schooner: Nautilus und Albatros je 576–90–2; Kerka und Narenta 530–90–2; Möve 570–45–2.
Avisodampfer: Miramar 2000–450–2; Kaiserin Elisabeth 1570–300–5.
Dampfer: Andreas Hofer 910–180–3; Curtatone 800–160–3; Fiume 430–120–4; Taunus 400–100–3.
Transportdampfer: Gargnano 1380–270–2; Triest 1180–220–2; Pola 920–160–2.
Yachten: Greif 1340–300–2; Phantasie 290–120–?.
Werkstättenschiff: Cyklop 2150–250–2.
Danau-Monitors: Maros und Leitha je 310–80–2.

Außerdem sind noch vorhanden: 10 Schulschiffe mit zusammen 70 Geschützen, 6 Dampfboote mit zusammen 8 und 7 Hulks mit zusammen 7 Geschützen.

Das Kasemattschiff „Tegetthoff“ wird neu gebaut; 3 Panzerfregatten werden umgebaut.

Personal.

Viceadmiral: Geh. Rath Friedrich Freiherr v. Pöck, Marine-Commandant und Chef der Marinesectian im Reichskriegsministerium. — Freiherr Antan Bourguignon v. Baumberg, Hafenadmiral und Festungscommandant zu Pola.

Gegenadmirale: Freiherr Anton v. Petz, See-Bezirks-Commandant zu Triest; Alois Ritter v. Pokorny, Hafencommandant in Pola, Georg Ritter v. Millosics, Stellvertreter des Chefs der Marinesection. Alfred Barry, Arsenalscommandant zu Pola; Max Frh. Daublebsky v. Sterneck, Geschwadercommandant. — Angestellter Gegenadmiral des Ruhestandes: Joseph Ritter v. Pöltl, Vorstand des Material-Controlamtes zu Triest. — 18 Linienschiffscapitäne. Ueberhaupt sind für die Einschiffung bestimmt: 562 Officiere und 9328 Mann; eingetheilt bei den Behörden und Marineanstalten 462 Officiere und 2182 Mann.

Die Kriegsflotten der übrigen europäischen Seemächte und Nordamerikas.

Dänemark.

Kasematt- und Breitseitschiffe 3; Thurmschiffe 4; Schraubenschiffe, 1 Linienschiff, 3 Fregatten, 15 Corvetten und andere Fahrzeuge, Raddampfer 5, Segelschiffe 2, zusammen 33 Schiffe mit 7200 Pferdekräften und 4000 Mann. — 1 Schiff ist im Bau begriffen.

Frankreich.

Nach dem Budget für 1875 wird der Stand der französischen Flotte und ihres Personals folgender sein: Der active Stand der Flotte besteht aus 92 Fahrzeugen, van denen 7 gepanzert sind; 78 befinden sich in Reserve, von denen 31 gepanzert sind und 6 sind Ersatzfahrzeuge. Der Effectivbestand der Marine ist 29.177 Mann stark. Das Persanal der Officiere ist falgendes: 2 Admirale, 15 Viceadmirale, 30 Gegenadmirale, 100 Schiffscapitäne, 200 Fregattencapitäne, 640 Schiffslieutenants, zur Hälfte erster, zur anderen zweiter Classe, 500 Schiffsfähnriche und 210 Aspiranten. Außer der Mannschaft der Flatte sind zu den Seetruppen noch 16.000 Mann Marineinfanterie und 4500 Mann Marineartillerie zu rechnen. Die Fahrzeuge sind folgendermaßen vertheilt: Evolutionsgeschwader: 9 Fahrzeuge, darunter 2 gepanzerte ersten und 4 zweiten Ranges, 1 Corvette und 4 Schraubenavisos; Nautische Divisian der Antillen: 9 Fahrzeuge; von Guinea 4; von Island 1; südatlantische 4; von Senegal und Gabau 6; vam Stillen Ocean 5; von China und Japan 4; von Cochinchina 4; von Neu-Caledonien 6; der Ostküste Afrika's 2; der Inseln Réunion und Mayotte 3. Außerdem erfordert der Dienst der Häfen und der Küsten 13 und der besonderen Missionen ebenfalls 13 Fahrzeuge; 8 dienen als Schulschiffe. — Mit den nichtactiven Schiffen wird der Gesammtstand der fertigen Kriegsfahrzeuge auf 336 mit 1666 Geschützen und 65.656 Pferdekräften angegeben. Im Bau oder Umbau begriffen sind 13 Panzer- und 22 Schraubenschiffe.

Griechenland.

Breitseitschiffe 2; Schraubenfregatten 1; Schraubencorvetten und andere Fahrzeuge 8, Raddampfer 1; Segelschiffe 8, zusammen 20 Schiffe mit 210 Geschutzen und 1076 Mann.

Großbritannien.

Panzerschiffe: Kasematt- und Breitseitschiffe 42; Thurmschiffe 15; Schraubenschiffe: Linienschiffe 38, Fregatten 28, Corvetten und andere Fahrzeuge 230; Raddampfer 60; Segelschiffe 60, zusammen 475 fertige Schiffe mit 6250 Geschützen, 138.200 Pferdekräften, 46.700 Mann für die Einschiffung bestimmt und 19.170 Marinetruppen. Außerdem 110 Schiffe zum Hafen- und Küstendienst. — Im Bau begriffen waren 5 Panzerschiffe, 21 Schraubendampfer und 2 Raddampfer.

Italien.

Stand der Flotte nach den neuesten amtlichen Angaben. Panzerschiffe 21; Schraubendampfer 18; Raddampfer 17, zusammen 56 Kriegsschiffe mit 21.800 Pferdekr., 587 Geschützen und 16.775 Mann Besatzung. — Die Transportflatte besteht in 9 Schrauben- und 9 Raddampfern mit zusammen 3316 Pfdkr., 24 Kanonen und 1330 Mann Besatzung. Ueberhaupt zählt alsa die Flotte 74 Schiffe mit 25.116 Pfdkr., 611 Geschützen und 18.105 Mann Besatzung.

Niederlande.

Stand der Flotte nach dem amtlichen Verzeichnisse am 1. Januar 1874. Zur Küstenvertheidigung: 17 Panzerschiffe (darunter 2 Kanonenboote) und 5 ungepanzerte Dampfer; Fahrzeuge für den allgemeinen Dienst: 28, darunter 1 gepanzertes; Schiffe für besondere Dienste: 15; Flotte in den Colonien 30 Schiffe, zusammen 95 Schiffe mit 5750 Mann Besatzung. Werftcorps 1500 Mann. Das Carps der Marinetruppen bestand aus 1781 Officieren und Mannschaften und 1 Torpedo-Compagnie.

Portugal.

Schraubencorvetten und kleinere Fahrzeuge 18; Raddampfer 5; Segelschiffe 25, zusammen 48 Kriegsschiffe mit 288 Geschützen, 3320 Pfdkr., 3000 Matrosen, 520 Mann Marinetruppen. Im Bau begriffen befand sich ein Kananenbaat.

Rußland.

Gegenwärtiger Stand der russischen Kriegsflotte. Panzerschiffe: Kasematt- und Breitseitschiffe 12, Thurmschiffe 4, Manitors 14; ungepanzerte Schraubenschiffe: Linienschiffe 6, Fregatten 6, Corvetten und kleinere Fahrzeuge 175; Raddampfer 53, Segelschiffe 27, zusammen 297 Schiffe mit 1663 Geschützen, 40.200 Pfdkr. und 24.000 Mann Besatzung, nebst 7000, die bei Behörden und in Marineanstalten be-

schäftigt sind. Im Bau begriffen waren die Panzercorvette „Herzog von Edinburgh“ und der Monitor „Popowka“. Die Schiffe sind eingetheilt in die Hauptflotte im Baltischen Meere, dann in die Flotten im Schwarzen Meere, im Caspischen Meere, im Aralsee und in den sibirischen Gewässern. Der neue Monitor „Nowgorod“ wurde nach einem eigenthümlichen System kreisrund erbaut, was große Vorzüge haben soll, die sich freilich erst im Kampfe bewähren müssen.

Skandinavien.

a) *Schweden.* *Panzerschiffe:* 5 Panzerboote, davon erst drei fertiggestellt, 4 Monitors; *Schraubenschiffe:* 1 Linienschiff, 1 Fregatte, 14 Corvetten und andere kleinere Fahrzeuge; *Raddampfer* 1, Segelschiffe 8, zusammen 31 Schiffe mit 289 Geschützen, 200 Pfdkr. und 1180 Tonnen. Besatzung 1500 Mann und 600 Mann den Behörden und Marineanstalten zugetheilt. Außerdem 1 Transportschiff und 3 Schiffsjungenbriggs. 5 Schiffe sind im Bau oder Neubau begriffen. — Die Skärenflotille, die aber seit dem 1. October 1873 mit der Flotte unter der Benennung „Königliche Flotte“ verbunden ist, besteht aus 88 Ruderfahrzeugen mit 152 Kanonen und 3000 Tonnen. Die Skärenartillerie zur Vertheidigung der Skären (schmalen Riffe) und Gewässer des Landes zählt 2000 Mann. — Seitheriger Stand des Officiercorps: 2 Gegenadmirale, 5 Commandeurs, 25 Commandeur-Capitäne, 45 Capitäne, 41 Lieutenants und 41 Unterlieutenants. Nach einem dem Reichstage 1874 vorgelegten Gesetzentwurfe soll dasselbe bestehen aus 324 Officieren nebst 525 Unterofficieren; das Matrosencorps aus etwa 3656 Mann, das Werftcorps aus 525 Mann.

b) *Norwegen:* 1 Panzerschiffe (Monitors); 1 Schraubenfregatte, 10 Schraubencorvetten und kleinere Fahrzeuge, 2 Raddampfer, 2 Segelschiffe, zusammen 19 Schiffe mit 192 Kanonen, 2570 Pfdkr., 3500 Mann Besatzung und einem Werftcorps von 500 Mann. Zum Transportdienst und anderen Zwecken sind noch 8 Schiffe vorhanden. Außerdem ist eine Ruderflotille von 99 kleinen Schiffen mit 400 Kanonen in den Skären.

Spanien.

Panzerschiffe: 5 — früher 8, doch sind 3 bei Carthagena zu Grunde gegangen —; *Schraubenschiffe:* 11 Fregatten, 33 Corvetten ꝛc.; *Raddampfer* 20, *Kanonenboote* 49; *Segelschiffe* 3, zusammen 121 Schiffe mit 884 Kanonen, 22,400 Pfdkr., einer Besatzung von 20,400 Mann mit 5000 Marinetruppen. Dazu 2 noch nicht classificirte Dampfer und 99 Küstenfahrzeuge. — Der Bau von 3 Panzerschiffen *war* angeordnet. 46 Schiffe, darunter 2 gepanzerte, befanden sich bei Cuba, 18 bei den Philippinen, die übrigen in den Häfen und Gewässern Spaniens.

Türkei.

Panzerschiffe: 15; darunter 3 Kanonenboote, davon 3 bei der Donauflotille und 2 auf dem See von Skutari, 2 Thurmschiffe und 2 Monitors; *Schraubendampfer:* 4 Linienschiffe, 10 Fregatten, 20 Corvetten und kleinere Fahrzeuge; *Raddampfer* 26, *Segelschiffe* 31, zusammen 110 fertige Kriegsschiffe mit 1282 Geschützen, 21,500 Pfdkr., 51,900 Mann Besatzung, einschließlich des Werftcorps, und 13,670 Mann Marinetruppen. Der Bau von 6 Panzerschiffen in England, 1 Corvette und 5 Kanonenbooten in Konstantinopel war angeordnet.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Panzerschiffe 18; *Schraubendampfer* 55; *Raddampfer* 9, *Bugsirdampfer* 26; *Proviantschiffe* 2, *Zollschiffe* 7; Segelschiffe 21, zusammen 168 Schiffe mit 1311 Geschützen und 171,923 Tonnen.

Handel und Verkehr.

Die deutschen und österreichischen Consuln im Auslande.

Anmerkung. GC. bedeutet Generalconsul; C. Consul; VC. Viceconsul; CA. Consularagent; HA. Handelsagent.

Afrika.

Aegypten.

Alexandrien: Deutsches Reich, GC. u. VC.; Oesterreich, C. und zwei VC.
Chartum: Deutsches Reich, VC. (unbesetzt); Oesterreich, C.
Damiette: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, Gerent des VC.
Ismailia: Oesterreich, Gerent.
Kairo: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, C. und VC.
Keneh (Oberägypten): Deutsches Reich, CA.
Kosseir: Oesterreich, CA. (z. Z. unbes.).
Luxor: Deutsches Reich, CA.; Oesterreich, provis. CA.
Mansurah: Deutsches Reich, CA.; Oesterreich, CA. (unbesetzt).
Port Said: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, C.
Suez: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, interm. Leiter des C.
Tanta und Mehalla: Deutsches Reich, CA.; Oesterreich, CA. (unbesetzt).

Britische Besitzungen.

East London im Kaplande: Deutsches Reich, CA.
Freetown in Sierra-Leone: Oesterreich (z. Z. unbesetzt).
Kapstadt: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Lagos in Guinea: Deutsches Reich, C.
Mauritius, Insel, Port-Louis: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Mosselbay im Kaplande: Deutsches Reich, CA.
Port Alfred, Kapland: Deutsches Reich, CA.
Port-Elisabeth in der Algoabai: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Simonstown im Kaplande: Deutsches Reich, VC.
St. Helena, Insel: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
D'Urban-Port-Natal in Ostafrika: Deutsches Reich, C.

Fez und Marokko.

Casablanca: Oesterreich, CA.
Larache: Oesterreich, CA.
Mazagan: Oesterreich, CA.
Mogador: Oesterreich, provisor. CA.
Rabat: Oesterreich, CA.
Saffy: Oesterreich, CA.
Tanger: Deutsches Reich, der Ministerres. zugl. GC.; Oesterreich, CAgent und C.
Tetuan: Oesterreich, CA.

Französische Besitzungen.

Algier: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, GC.
Bona: Oesterreich, VC.
Bugia: Oesterreich, CA.
Mostaganem: Oesterreich, CA.
Oran: Oesterreich, VC.
Philippeville: Oesterreich, CA.

Liberia.

Monrovia: Deutsches Reich, C.

Nordküste von Afrika.

Bengasi: Oesterreich, Gerent.
Biserta: Oesterreich, CA.
Galibia: Oesterreich, CA.
Gherbi: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, CA.
Goletta (di Tunesi): Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, VC.
Media: Oesterreich, CA. (Susa).
Monastir: Oesterreich, CA. (Susa).
Sfax: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, CA. mit VC.-Titel.
Susa: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, CA. mit dem Titel eines VC.
Tabarca: Oesterreich, CA.
Tripolis: Oesterreich, C.
Tunis: Deutsches Reich, GC.; Oesterreich, C. und VC.

Spanische Besitzungen.

St. Cruz auf Teneriffa: Deutsches Reich, C.

Zanzibar.

Zanzibar: Deutsches Reich, C.

Amerika und Westindien.

Argentinische Republik.

Buenos-Ayres: Deutsches Reich, der Ministerresident zugleich GC., ferner ein C.; Oesterreich, GC. (der Geschäftstr.) und ein C.
Gualeguaychu: Deutsches Reich, VC.
Rosario: Deutsches Reich, VC.
San Juan: Deutsches Reich, CA.

Bolivia.

La Paz: Deutsches Reich, C.

Brasilien.

Aracaju: Deutsches Reich, CA.
Bahia: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Blumenau, deutsche Colonie: Deutsches Reich, C.
Campinas: Deutsches Reich, C.
Ceara: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.
Desterro: Deutsches Reich, C.
Donna Francisca: Deutsches Reich, C.
Maceio: Deutsches Reich, VC.
Maroim: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.
Para de Belem: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.
Parahyba: Deutsches Reich, VC. (unbesetzt).
Paranagua: Deutsches Reich, C.
Pernambuco: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Petropolis: Deutsches Reich, C.
Porto Allegre: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA.
Rio de Janeiro: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, GC.
Rio Grande do Norte (Natal): Deutsches Reich, VC. (unbesetzt).
Rio Grande do Sul: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.
San-Luiz de Maranhao: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.
Santos: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.
São Francisco do Sul: Deutsches Reich, CA.
São Paolo: Deutsches Reich, C.

Britische Besitzungen.

Bahama-Inseln, Neu-Providence, Nassau: Deutsches Reich, C.
Belize in Honduras: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Bridgetown auf Barbadoes: Deutsches Reich, C.
Castries auf der Antillen-Insel St. Lucia: Deutsches Reich, CA.
Chatham und Newcastle in Neu-Braunschweig: Deutsches Reich, C.
Georgetown in Demerara: Deutsches Reich, C.
Grenada, Antilleninsel: Deutsches Reich, CA. (unbesetzt).
Halifax in Neu-Schottland: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Inagua und Mayaguana (Bahama-Inseln): Deutsches Reich, CA.
Kingston auf Jamaica: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Kingstown auf der Antilleninsel St. Vincent: Deutsches Reich, CA.
Montreal in Canada: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
New-Amsterdam in Berbice (Britisch Guyana): Deutsches Reich, CA.
Port of Spain auf Trinidad: Deutsches Reich, C.
Port Stanley, Falklands-Inseln: Deutsches Reich, C.
Pugwash in Neu-Schottland: Deutsches Reich, CA.
Quebeck in Canada: Deutsches Reich, C., Oesterreich, C. (unbesetzt).
St. George's Bermuda: Deutsches Reich, C.
St. John in Neu-Braunschweig: Deutsches Reich, C.
St. Johns in Neu-Fundland: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C. (unbesetzt).
Toronto in Canada: Deutsches Reich, C.
Victoria, British Columbia: Deutsches Reich, C.

Centralamerika.

Amapala in Honduras: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, Gerent.
Guatemala, für den Staat Guatemala: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
La Libertad in Salvador: Deutsches Reich, VC.
La Union in Salvador: Deutsches Reich, VC.
Leon in Nicaragua: Deutsches Reich, C.
Puerto Caballos in Honduras: Deutsches Reich, VC.
San Juan del Norte in Nicaragua: Deutsches Reich, C.
St. Salvador: Oesterreich, C.
St. Jose in Costarica: Deutsches Reich, C. Oesterreich, C.

Chile.

Caldera: Deutsches Reich, VC.
Concepcion: Deutsches Reich, C. (unbesetzt).
Copiapo: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C., zugleich für Caldera.
Coquimbo und La Serena: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C. (unbesetzt)
Coronel: Deutsches Reich, VC.
Puerto Montt: Deutsches Reich, VC.
Santiago: Deutsches Reich, der Ministerresident zugleich GC. und ein C.
Tomé: Deutsches Reich, VC.
Valdivia: Deutsches Reich, C. (z. Z. unbesetzt), Oesterreich, C., auch für Corral.
Valparaiso: Deutsches Reich, Kanzler ad int., Oesterreich, GC.

Dänische Besitzungen in Westindien.

Insel St. Thomas: Deutsches Reich, C. (unbesetzt); Oesterreich, C.

Ecuador.

Guayaquil: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.

Haïti und St. Domingo.

Aquin: Deutsches Reich, C.
Aux Cayes: Deutsches Reich, C.
Gonaives: Deutsches Reich, C.
Jacmel: Deutsches Reich, C.
Kap Haiti: Deutsches Reich, C.
Port au Prince: Deutsches Reich, C., Oesterreich, C.
Porto Plata in Domingo: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
San Domingo: Deutsches Reich, C.

Holländisch-Amerika.

Curaçao: Deutsches Reich, C.
Paramaribo: Deutsches Reich, C. (unbesetzt).

Mexico.

Acapulco: Deutsches Reich, VC.
Campeche: Deutsches Reich, C.
Chihuahua: Deutsches Reich, VC.
Colima: Deutsches Reich, C.
Durango: Deutsches Reich, VC. (unbesetzt).
Guadalajara: Deutsches Reich, C.
Guanojuato: Deutsches Reich, VC.
Guaymas: Deutsches Reich, VC.
Laguna: Deutsches Reich, C.
Matamoros: Deutsches Reich, C.
Mazatlan: Deutsches Reich, C.
Mexico: Deutsches Reich, der Ministerresident zugleich GC. und ein C.
Monterey: Deutsches Reich, VC.
Puebla: Deutsches Reich, C.
San-Luis-Potosi: Deutsches Reich, C.
Tampico: Deutsches Reich, C.
Tepic: Deutsches Reich, C.
Vera-Cruz: Deutsches Reich, C.
Zacatecas: Deutsches Reich, C.

Paraguay.

Assuncion: Deutsches Reich, VC.

Peru.

Arequipa: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C., zugleich für Islay.
Callao: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.
Iquique: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Lima: Deutsches Reich, der Gtr. zugleich GC.; Oesterreich, GC.
Mollendo: Deutsches Reich, CA. (unbesetzt).
Tacna und Arica: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.

Spanische Besitzungen in Westindien.

Aguadilla (Portorico): Deutsches Reich, VC. (unbesetzt).
Arroyo (Portorico): Deutsches Reich, VC. (unbesetzt).
Cardenas: Deutsches Reich, VC.
Cienfugos: Deutsches Reich, VC.
Havanna auf Cuba: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, interm. Leiter des GC.
Manzanillo de Cuba: Deutsches Reich, VC.
Mantanzas auf Cuba: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC., provisor. Gerent.
Mayaguez: Deutsches Reich, VC.
Ponce: Deutsches Reich, VC.
San-Juan de Portorico: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Santjago de Cuba: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.
Trinidad de Cuba: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.

Uruguay.

Montevideo: Deutsches Reich, der Gtr. und GC. in Buenos-Ayres, außerdem ein C. und VC.; Oesterreich, C.
Paysandu: Deutsches Reich, VC.

Venezuela.

Carracas: Deutsches Reich, GC. (der Geschäftsträger) und ein C.
Ciudad Bolivar: Deutsches Reich, C.
La Guaira: Deutsches Reich, C.; Oesterreich (unbesetzt).
Maracaibo: Oesterreich, C.
Puerto Cabello: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.

Vereinigte Staaten von Columbien.

Baranquilla: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Bucaramanga: Deutsches Reich, C.
Cartagena: Deutsches Reich, C.
Colon: Deutsches Reich, VC.
Guyaquil: Oesterreich, C.
Medellin: Deutsches Reich, C.
Panama: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Riohacha: Deutsches Reich, VC.
San José de Cucuta: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
St. Fé de Bogotá: Deutsches Reich, GC. (der Ministerres.) und ein C.; Oesterreich, C. (unbesetzt).
St. Martha: Deutsches Reich, C.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Apalachicola: Oesterreich, VC.
Baltimore: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Boston: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Charleston in Südcarolina: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, Gerent des VC.
Chicago: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, Gerent.
Cincinnati: Deutsches Reich, C. und VC.; Oesterreich, C.
Galveston in Texas: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Indianola in Texas: Deutsches Reich, CA.
Key West in Florida: Deutsches Reich, VC.
Louisville in Kentucky: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Milwaukee in Wisconsin: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Mobile in Alabama: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Neuorleans: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Neuyork: Deutsches Reich, GC., C. und VC.; Oesterreich, GC. und C.
Norfolk in Virginia: Deutsches Reich, CA.; Oesterreich, VC. (unbesetzt).
Philadelphia: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Pittsburg: Deutsches Reich, C.
Richmond in Virginien: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
San Francisco in Californien: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
St. Louis in Missouri: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
St. Paul in Minnesota: Deutsches Reich, C.
Savannah: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.
Wilmington in Nordcarolina: Deutsches Reich, VC.

Asien.

Britische Besitzungen.

Aden in Yemen, Arabien: Deutsches Reich, C. (unbesetzt); Oesterreich, VC. (unbesetzt).
Akyab in Burmah: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Bassein: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Bimlipatam: Deutsches Reich, CA.
Bombay: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Chittagong in Bengalen: Deutsches Reich, CA.
Cocanada in Ostindien: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA.
Cochin: Deutsches Reich, C.
Colombo auf Ceylon: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Hongkong in China: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, GC.
Kalkutta: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Kurratchee: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA.
Madras: Deutsches Reich, C. (unbesetzt); Oesterreich, CA. (unbesetzt).
Maulmain in Indien: Deutsches Reich, C.
Penang: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Punto Galle auf Ceylon: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA.
Rangoon: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Singapore: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.

China.

Chefoo: Deutsches Reich, VC.
Foochow (Futschau): Deutsches Reich, C.
Kanton: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA. (unbesetzt).
Macao (portugiesische Besitzung): Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, d. GC. in Hongkong.
Niutschwang: Deutsches Reich, VC.
Ningpo: Deutsches Reich, VC.
Schanghai: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, GC. (zugleich Ministerresident für China, Japan und Siam), die übrige Vertretung Oesterreichs in China und Japan ist den k. britischen Consuln daselbst übertragen.
Swatow: Deutsches Reich, VC.
Tien-tsin: Deutsches Reich, C. (unbesetzt).

Französische Besitzungen.

Saighon in Cochinchina: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.

Holländische Besitzungen.

Batavia auf Java: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, GC., Leiter des Consulats.
Macassar auf der Insel Celebes: Deutsches Reich, C.
Samarang: Deutsches Reich, C.
Sourabaya auf Java: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA.

Japan.

Hakodada: Deutsches Reich, C. (unbesetzt).
Hiogo und Osaka: Deutsches Reich, C.
Jokuhama: Deutsches Reich, C. ad int.
Nagasaki: Deutsches Reich, C. (unbesetzt).
Niegata: Deutsches Reich, C.
Yeddo: Deutsches Reich, GC. (der Ministerresident) und C.

Kleinasien und Inseln.

Aivali: Oesterreich, CA.
Amasia: Deutsches Reich, VC.
Battum: Oesterreich, CA. (unbesetzt).
Candia: Oesterreich, CA.
Canea auf Candia: Oesterreich, interm. Leiter des C.
Erzerum: Oesterreich, CA. (unbesetzt).
Guselhissar: Oesterreich, CA. (unbesetzt).
Metelin: Oesterreich, CA. mit VC.-Titel.
Rettimo: Oesterreich, CA.
Rhodus: Oesterreich, VC.
Samos: Oesterreich, CA. (unbesetzt).
Samsun: Oesterreich, VC.
Scalanuova: Oesterreich, CA.
Sinope: Oesterreich, CA.
Smyrna: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, GC. und VC.
Stanchio: Oesterreich, CA.
Trapezunt: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, C., Leiter des GC.
Tschesme auf Chios: Oesterreich, VC.

Persien.

Teheran: Oesterreich, C., unbesetzt.

Siam.

Bangkok: Deutsches Reich C.; Oesterreich, C.

Spanische Besitzungen.

Cebu, Philippinen: Deutsches Reich, VC.
Manilla, Philippinen: Deutsches Reich, C. (z. Z. unbesetzt); Oesterreich, C.
Yloylo, Philippinen: Deutsches Reich, VC.

Syrien und Palästina.

Akka und Haifa: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, CA.
Aleppo: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC. mit GC.-Titel.
Alessandretta: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, CA.
Antiochia: Deutsches Reich, CA.
Bagdad: Oesterreich, CA. (unbesetzt).
Beirut: Deutsches Reich, C. mit GC.-Titel; Oesterreich, GC. und VC.
Damaskus: Oesterreich, VC.
Jaffa: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, VC.
Jerusalem: Deutsches Reich, C. mit GC.-Titel; Oesterreich, GC.
Larnaca auf Cypern: Deutsches Reich, C. (unbesetzt); Oesterreich, VC.
Latakia: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, provis. CA.
Limasol: Deutsches Reich, CA.; Oesterreich, CA.
Mersina: Oesterreich, CA.
Nicosia: Oesterreich, CA.
Safed: Deutsches Reich, CA.; Oesterreich, CA., zugleich für Tiberias.
Saida: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, CA. mit VC.-Titel.
Tiberias: Deutsches Reich, CA.
Tripoli di Soria: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, VC.

Australien.

Adelaide: Deutsches Reich, C.
Aucklands-Inseln: Deutsches Reich, C.
Christchurch auf Neuseeland: Deutsches Reich, C.
Dunedin auf Neuseeland: Deutsches Reich, C.

Hobarttown in Tasmanien: Deutsches Reich. C.
Hokitika auf Neu-Seeland: Deutsches Reich. CA. (unbesetzt).
King George's Sound in Westaustralien: Deutsches Reich. C. (unbesetzt).
Melbourne: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C.
Nelson auf Neuseeland: Deutsches Reich. C.
New-Castle in Neusüdwales: Deutsches Reich. VC.
Sidney: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C.
South-Brisbane, Colonie Queensland: Deutsches Reich. C.
Wellington auf Neuseeland: Deutsches Reich. C.

Sandwichs-Inseln.

Honolulu auf Oahu: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C.

Navigators-, Tonga- und Fejee-Inseln im Australischen Ocean.

Apia auf der Insel Opolu: Deutsches Reich. C.
Levuka auf der Insel Ovalau: Deutsches Reich. C.

Gesellschafts-Inseln.

Tahiti: Deutsches Reich. C.

Europa.

Belgien.

Antwerpen: Deutsches Reich. C. und VC.; Oesterreich. C.
Brüssel: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C.
Gent: Deutsches Reich. C., Oesterreich. C.
Lüttich: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C.
Ostende: Deutsches Reich. C.
Roulers: Deutsches Reich. C.

Dänemark.

Aalborg: Deutsches Reich. C.
Aarhuus: Deutsches Reich. C.
Fridericia: Deutsches Reich. C
Friedrichshafen. Deutsches Reich. C. und VC.
Helsingör: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. VC. (unbesetzt).
Hjöring: Deutsches Reich. C.
Horsens: Deutsches Reich. C.
Kopenhagen: Deutsches Reich. GC.; Oesterreich. GC. und VC.
Korsör: Deutsches Reich. C.
Lemvig: Deutsches Reich. CA.
Nordby auf Fanoe: Deutsches Reich. C.
Randers: Deutsches Reich. C.
Ribe: Deutsches Reich. CA.
Ringklöping. Deutsches Reich. C.
Rönne auf der Insel Bornholm: Deutsches Reich. C.
Swaneke auf Bornholm. Deutsches Reich. C.
Thistedt in Jütland: Deutsches Reich. C.
Varde: Deutsches Reich. CA.

Frankreich.

Bastia auf Corsica: Oesterreich. VC.
Bayonne: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. VC.
Bordeaux: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C.
Boulogne sur mer: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Brest: Oesterreich. VC.
Caen: Deutsches Reich. VC., Oesterreich. CA.
Calais: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Cette: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C.
Cherbourg: Oesterreich. CA.
Dieppe: Oesterreich. CA.
Dünkirchen: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C.
Fécamp. Oesterreich. CA.
Havre de Grace: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C.
Honfleur: Deutsches Reich. VC ; Oesterreich. CA.
La Rochelle: Oesterreich. CA.
Lorient: Oesterreich. CA.
Lyon: Oesterreich. C.
Marseille: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. GC. und VC.
Mentone. Deutsches Reich. CA.
Nantes: Deutsches Reich. C. (unbesetzt); Oesterreich. C.
Nizza: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C., zugleich für Monaco.
Paris: Oesterreich. GC. und GC.-Stellvertreter.
Port-de-Bouc: Deutsches Reich. VC., zugleich für Port St. Louis; Oesterreich. CA.
Rouen: Oesterreich. CA.
St. Malo: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. CA.
St. Nazaire: Deutsches Reich. CA.
St. Valery en caux. Oesterreich. CA.
St. Valery en Somme: Oesterreich. CA. (unbesetzt).
Toulon: Oesterreich. VC.

Gibraltar.

Gibraltar: Bayern. C.; Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C.

Griechenland.

Athen nebst Piräus: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C.
Calamata: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. VC.
Chalkis: Oesterreich. CA. (unbesetzt).
Chitris: Oesterreich. CA. (unbesetzt).
Milo: Oesterreich. CA. (unbesetzt).
Missolunghi: Oesterreich. CA. (unbesetzt).
Nauplia: Oesterreich. VC.
Patras: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C. mit GC.-Titel.
Pyrgos: Oesterreich. VC.
Santorino: Oesterreich. CA. (unbesetzt).
Skyathos: Oesterreich. CA. (unbesetzt).
Syra: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C.
Zea: Oesterreich. CA. (unbesetzt).
Zimora: Oesterreich. CA. (unbesetzt).

Jonische Inseln.

Cefalonia: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Cerigo: Oesterreich. CA.
Korfu: Deutsches Reich. C. und VC.; Oesterreich. C.
Santa-Maura: Oesterreich. CA.
Zante: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.

Großbritannien und Irland.

England und Wales.

Amble: Deutsches Reich. VC.
Birmingham: Deutsches Reich. VC. (unbesetzt); Oesterreich. VC.
Blyth: Deutsches Reich. VC.
Bradford: Deutsches Reich. VC.
Bridgewater: Deutsches Reich. VC.
Bristol: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Brixham: Deutsches Reich. VC.
Cardiff: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C., zugleich für Newport.
Dartmouth: Deutsches Reich. CA.; Oesterreich. CA.
Deal: Deutsches Reich. VC.
Dover: Deutsches Reich. VC.
Falmouth: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Gloucester: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Great Grimsby: Deutsches Reich. VC.
Guernsey: Deutsches Reich. VC. (unbesetzt).
Hartlepool: Deutsches Reich. C.
Harwich: Deutsches Reich. VC.
Hull: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. VC.
Jersey. Insel: Deutsches Reich. VC.
Liverpool: Deutsches Reich. C. und VC.; Oesterreich. GC. und VC.
London: Deutsches Reich. GC. und ein VC.; Oesterreich. GC., GC.-Stellvertreter und VC.
Lowestoft: Deutsches Reich. VC.
Lynn: Deutsches Reich. VC.
Manchester: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Middlesborough: Deutsches Reich. C.
Milford: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. CA.
Newcastle on Tyne: Deutsches Reich. C.
Newport: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Northshields: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. VC., zugleich für Newcastle.
Nottingham: Deutsches Reich. VC.
Padstow: Deutsches Reich. VC.
Penzance, St. Ives u. Mountsbai Deutsches Reich. VC.; Oesterreich CA.
Plymouth: Deutsches Reich. C.; Oesterreich VC.
Poole: Deutsches Reich. VC.
Portsmouth: Deutsches Reich. VC., zugleich für Gosport; Oesterreich. VC.
Ramsgate: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. CA.
Rochester: Deutsches Reich. VC.
Scilly-Inseln: Deutsches Reich. VC.
Shoreham: Deutsches Reich. VC.
Southampton: Deutsches Reich. C.
St. Mary: Oesterreich. CA.
Stockton on Tees: Deutsches Reich. CA.
Sunderland: Deutsches Reich. C.
Swansea: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Weymouth: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Yarmouth: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. CA.

Irland.

Belfast: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. CA.
Cork und Queenstown: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. C.
Dublin: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. VC.
Dundalk: Deutsches Reich. VC.
Limerik: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich CA.
Londonderry: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. CA.
Newry: Deutsches Reich. CA.
Sligo: Oesterreich CA. (unbesetzt).
Waterford: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. CA.

Schottland.

Aberdeen: Deutsches Reich. C.
Arbroath: Deutsches Reich. VC.
Berwick upon Tweed: Deutsches Reich. C.
Dundee: Deutsches Reich. C.
Edinburg: Deutsches Reich (s. Leith), Oesterreich. C.
Fraserburgh: Deutsches Reich. CA.
Glasgow: Deutsches Reich. C.; Oesterreich VC.
Graugemouth: Deutsches Reich. VC.
Inverneß: Deutsches Reich. VC.
Kirkwall auf den Orkney-Inseln: Deutsches Reich. VC.
Leith und Edinburg: Deutsches Reich. C.
Lerwick auf den Shetlandsinseln: Deutsches Reich. VC.
Montrose: Deutsches Reich. VC.
Perth und Newbury: Deutsches Reich. VC.
Peterhead: Deutsches Reich. VC.
Stornaway auf der Hebrideninsel Lewis Deutsches Reich. VC.
Wick: Deutsches Reich. VC.

Italien.

Alghero, Insel Sardinien: Deutsches Reich. CA.
Ancona: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C.
Bari: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. C.
Barletta: Oesterreich. VC.
Bologna: Oesterreich. C.
Brindisi: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Cagliari: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C.
Castellamare: Oesterreich. VC.
Catania: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Catanzaro: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. CA.
Civitavecchia: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C.
Fermo: Oesterreich. VC.
Florenz: Deutsches Reich. C. und VC.; Oesterreich. Hon.-C.
Gaeta: Oesterreich. CA.
Gallipoli: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. CA.
Genua: Deutsches Reich. GC.; Oesterreich. GC. und VC.
Girgenti: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Isola della Maddalena: Oesterreich. CA

Isola di Carloforte: Deutsches Reich, BC. (unbesetzt); Oesterreich, CA.
Licata: Deutsches Reich, BC.
Lipari: Oesterreich, CA.
Livorno: Deutsches Reich, GC. und CA.; Oesterreich, C.
Mailand: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, GC. und BC.
Mazzara: Oesterreich, CA.
Messina: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, BC.
Milazzo: Oesterreich, CA.
Molfetta: Oesterreich, BC. und Hon.-BC.
Neapel: Deutsches Reich, GC.; Oesterreich, GC. und BC.
Oristano: Deutsches Reich, CA.
Palermo: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, GC. und BC.
Pescara: Oesterreich, CA.
Pisa: Deutsches Reich, CA.
Pizzo: Deutsches Reich, BC.
Porto Ferrajo auf Elba: Deutsches Reich, CA.
Porto Longone auf der Insel Elba: Oesterreich, BC.
Ravenna: Oesterreich, BC.
Rimini: Oesterreich, CA.
Rom: Deutsches Reich, C. und BC.
Santo Stefano: Deutsches Reich, CA.
Sassari: Deutsches Reich, CA., zugleich für Porto Torres; Oesterreich, CA.
Savona: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, BC.
Sciacca: Oesterreich, CA.
Sinigaglia: Oesterreich, CA.
Spezzia: Deutsches Reich, BC.; Oesterreich, BC.
Syrakus: Oesterreich, BC.
Taranto: Deutsches Reich, BC.; Oesterreich, CA. (unbesetzt).
Terranova auf Sicilien: Deutsches Reich, BC.; Oesterreich, BC.
Trapani: Deutsches Reich, BC.; Oesterreich, BC.
Turin: Deutsches Reich, C.
Venedig: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, GC. und C.
Viareggio: Deutsches Reich, CA.

Malta.

La Valette: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.

Niederlande.

Amsterdam: Deutsches Reich, C.; Luxemburg, GC.; Oesterreich, C. und BC.
Brouwershafen: Deutsches Reich, CA.
Dordrecht: Deutsches Reich, CA.
Harlingen: Deutsches Reich, BC.
Helder: Deutsches Reich, BC.
Helvetsluis: Deutsches Reich, CA.; Oesterreich, BC.
Middelburg: Deutsches Reich, C.
Nieuwe Diep: Oesterreich, BC.
Rotterdam: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, interm. Leiter des BC.
Scheveningen: Deutsches Reich, BC.
Schiedam: Deutsches Reich, CA.
Terneuzen: Deutsches Reich, CA.
Texel: Deutsches Reich, BC.
Tiel in Geldern: Deutsches Reich, BC.
Vlissingen: Oesterreich, BC.
Zierikzee: Deutsches Reich, CA.

Oesterreichische außerdeutsche Staaten.

Fiume: Deutsches Reich, C., zugleich für Buccari und Porto Ré.
Ragusa: Deutsches Reich, C.
Pest: Deutsches Reich, GC.
Zengg in Kroatien: Deutsches Reich, BC. (unbesetzt).

Portugal.

Faro: Deutsches Reich, BC.; Oesterreich, CA. (unbesetzt).
Fayal, Azoren: Deutsches Reich, C.
Figuera: Oesterreich, CA. (unbesetzt).
Flores u. Corvo-Inseln: Deutsches Reich, CA.
Funchal, auf Madeira: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Graciosa (Azoren): Deutsches Reich, CA.
Horta: Oesterreich, CA.
Ilha do Sal, Capverdische Inseln: Deutsches Reich, C.
Lagos: Deutsches Reich, BC.; Oesterreich, CA.
Lissabon: Deutsches Reich, GC., durch den BC. versehen; Oesterreich, GC. und BC.
Mayo, Capverdische Inseln: Deutsches Reich, C.
Oporto: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, BC.
Ponte Delgada: Oesterreich, BC.
San-Jago, Capverdische Inseln: Oesterreich, CA. (unbesetzt).
San-Jorge (Azoren): Deutsches Reich, CA.
San-Miguel, Azoren: Deutsches Reich, C.
San-Vicente, Capverdische Inseln: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA. (unbesetzt).
Setubal: Deutsches Reich, BC.; Oesterreich, CA.
St. Thomé im Golf von Guinea: Deutsches Reich, C. (unbesetzt).
Terceira, Azoren: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA.
Vianna: Oesterreich, CA.
Villanova di Portimao: Deutsches Reich, BC.

Russisches Reich.

Abo: Deutsches Reich, C.
Akkierman: Deutsches Reich, C.
Archangel: Deutsches Reich, C.
Arensburg, Insel Oesel: Deutsches Reich, BC.
Beltsch: Oesterreich, BC.
Berdiansk: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA.
Björneborg: Deutsches Reich, C.
Borgå: Deutsches Reich, C.
Christinestadt: Deutsches Reich, C.
Ekenäs: Deutsches Reich, C.
Eupatoria: Oesterreich, CA. (unbesetzt).
Frederikshamn: Deutsches Reich, CA.
Helsingfors: Deutsches Reich, C.
Kertsch: Deutsches Reich, BC.; Oesterreich, Gerent.
Kowno: Deutsches Reich, C.
Kronstadt: Deutsches Reich, BC.
Libau: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Mariapol: Deutsches Reich, BC.; Oesterreich, CA.
Moskau, Deutsches Reich, C. und BC.; Oesterreich, GC.
Narva: Deutsches Reich, C.
Nikolajefsk am Amur: Oesterreich, CA.
Novosielitza: Deutsches Reich, CA.; Oesterreich, CA.
Ny-Carleby: Deutsches Reich, C.
Odessa: Deutsches Reich, C. mit GC.-Titel und BC.; Oesterreich, GC.
Onega: Deutsches Reich, BC.
Pernau: Deutsches Reich, C.
Petersburg: Deutsches Reich, C. und BC.; Oesterreich, GC.
Reval: Deutsches Reich, C. und BC.; Oesterreich, C.
Riga: Deutsches Reich, GC. für Kur- und Livland; Oesterreich, C.
Rostow am Don: Deutsches Reich, C.
Taganrog: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, BC.
Teodosia: Oesterreich, CA. (unbesetzt).
Tiflis: Deutsches Reich, C. u. CA.
Uleaborg: Deutsches Reich, C.
Warschau: Deutsches Reich, GC.; Oesterreich, GC.
Wasa: Deutsches Reich, C.
Wiborg: Deutsches Reich, C.
Windau: Deutsches Reich, C.

Schweiz.

Basel: Deutsches Reich, C.
Genf: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
St. Gallen: Oesterreich, C.
Zürich: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.

Skandinavien.

a) Schweden.

Calmar: Deutsches Reich, C.
Carlshamn: Deutsches Reich, C.
Carlskrona: Deutsches Reich, C.
Cimbrishamn: Deutsches Reich, CA.
Fjellbacka: Deutsches Reich, CA.
Gefle: Deutsches Reich, C.
Gothenburg: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Helsingborg: Deutsches Reich, C.
Hernösand: Deutsches Reich, C.
Hudiksvall: Deutsches Reich, BC.
Landskrona: Deutsches Reich, C.
Luleå: Deutsches Reich, BC.
Lysekihl: Deutsches Reich, CA.
Malmö: Deutsches Reich, C.
Marstrand: Deutsches Reich, CA.
Norrköping: Deutsches Reich, C.
Nyköping: Deutsches Reich, C.
Piteå: Deutsches Reich, BC.
Skellefteå: Deutsches Reich, BC.
Söderhamn: Deutsches Reich, C.
Stockholm: Deutsches Reich, GC. und BC.; Oesterreich, GC.
Stroemstad: Deutsches Reich, CA.
Sundswall: Deutsches Reich, C.
Trelleborg: Deutsches Reich, CA.
Umeå: Deutsches Reich, BC.
Warberg: Deutsches Reich, CA.
Westerwik: Deutsches Reich, C.
Wisby, Insel Gothland: Deutsches Reich, C.
Ystad: Deutsches Reich, C.

b) Norwegen.

Aalesund: Deutsches Reich, CA.
Arendal: Deutsches Reich, C.
Bergen: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Bodö, Amt Nordland: Deutsches Reich, BC.
Christiania: Deutsches Reich, C. mit GC.-Titel; Oesterreich, C.
Christiansand: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA.
Christiansund: Deutsches Reich, BC.
Drammen: Deutsches Reich, C.
Drontheim: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA.
Egersund: Deutsches Reich, CA.
Farsund: Deutsches Reich, CA.
Flekkefjord: Deutsches Reich, CA.
Frederikshald: Deutsches Reich, BC.
Frederikstad: Deutsches Reich, BC.
Grimstad: Deutsches Reich, BC.
Hammerfest: Deutsches Reich, C.
Horten: Deutsches Reich, CA.
Haugesund: Deutsches Reich, CA.
Krageroe: Deutsches Reich, BC.
Laurvig: Deutsches Reich, BC.
Lillesand: Deutsches Reich, BC.
Mandal: Deutsches Reich, CA.
Molde: Deutsches Reich, BC.
Moß: Deutsches Reich, BC.
Namsos: Deutsches Reich, BC.
Oesterrisöer: Deutsches Reich, CA.
Porsgrund: Deutsches Reich, BC.
Sannesund: Deutsches Reich, BC.
Stavanger: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA.
Tönsberg: Deutsches Reich, CA.
Tromsoe: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Vadsoe: Deutsches Reich, C.
Vardoe: Deutsches Reich, BC.

Spanien.

Adra: Deutsches Reich, BC.
Algesiras: Deutsches Reich, BC.; Oesterreich, CA.
Alicante: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA.
Almeria: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA.
Altea: Deutsches Reich, CA.
Badajoz, Deutsches Reich, BC.
Barcelona: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, GC.
Benicarlo: Deutsches Reich, BC.
Bilbao: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, BC.
Cadix: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, GC.
Cartagena: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, BC.
Corunna: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, Gerent des C.
Denia: Oesterreich, CA.
Ferrol: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA.
Gijon: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA.
Huelva: Deutsches Reich, C.
Iviça: Deutsches Reich, BC.; Oesterreich, CA.
Irun: Deutsches Reich, BC.

Linares: Deutsches Reich. VC.
Madrid: Deutsches Reich. C. mit GC.-Titel.
Mahon: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. CA.
Malaga: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. interm. Leiter des VC.
Marbella: Deutsches Reich. VC.
Matara: Oesterreich. CA. (unbesetzt).
Palamos: Oesterreich. CA. (unbesetzt).
Palma auf der Insel Majorca: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. VC.
Ribadea: Oesterreich. CA.
Rosas: Oesterreich. CA. (unbesetzt).
Salone: Oesterreich. CA. (unbesetzt).
San-Lucas de Barameda: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. CA.
San-Sebastian: Oesterreich. CA.
Santander: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. CA.
Sevilla: Deutsches Reich. C.
Tarragana: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. VC.
Torrevieja: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. CA.
Torrox: Deutsches Reich. VC.
Valencia: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. VC.
Vigo: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. CA.
Villannova: Oesterreich. CA. (unbesetzt).
Vinaroz: Oesterreich. CA.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Albanien.

Antivari: Oesterreich. VC.
Avlana: Oesterreich. VC.
Durazzo: Oesterreich. C.
Janina: Oesterreich. GC. und VC.
Larissa: Oesterreich. CA. (unbesetzt).
Prevesa: Oesterreich. VC.
Priserend (Perserin): Oesterreich. C.
Skutari: Oesterreich. GC. und ein VC.
Vola: Oesterreich. VC.

Anatolien.

Brussa: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.

Bosnien und Herzegowina.

Bannaluka: Oesterreich. VC.
Brčka: Oesterreich. VC.
Livno: Oesterreich. VC.
Mostar: Oesterreich. C.
Serajewo: Deutsches Reich. C. für Bosnien; Oesterreich. GC. und zwei VC.
Trebinje: Oesterreich. VC.

Bulgarien.

Kustendjé: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. Gerent des C.
Rustschuk: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. GC. ad. pers. als Gerent. ferner ein VC.
Sofia: Oesterreich. VC.
Tultscha: Oesterreich. C.
Vaena: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. VC.
Widdin: Oesterreich. C.

Rumänien.

Bottoschan: Oesterreich. VC.
Bukarest: Deutsches Reich. GC. und VC.; Oesterreich. GC., ferner zwei VC.
Fokschan: Oesterreich. VC.
Foltitscheni: Oesterreich. VC.
Galacz: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. C. und VC.
Giurgewa: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Jassy: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. C. und VC.
Ibraila: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. C. und VC.
Ismail: Oesterreich. VC.
Krajawa: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Plojesti: Oesterreich. VC.
Roman: Oesterreich. VC.
Sulina: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. C.
Turn-Severin: Oesterreich. VC.

Rumelien.

Adrianapel: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. C.
Burgas: Oesterreich. Gerent.
Cavalla: Deutsches Reich. CA.; Oesterreich. CA. mit VC.-Titel.
Dardanellen: Deutsches Reich. VC.; Oesterreich. VC.
Enos: Deutsches Reich. CA.; Oesterreich. CA.
Gallipoli: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. CA.
Ineboli: Oesterreich. CA. (unbesetzt).
Konstantinopel: Deutsches Reich. C. und VC.; Oesterreich. C. und drei VC.
Monastir (Bitjoglia): Oesterreich. C.
Philippopel: Oesterreich. VC.
Porto Lagos: Oesterreich. CA.
Rodosto: Deutsches Reich. CA.; Oesterreich. CA.
Salonichi: Deutsches Reich. C.; Oesterreich. GC.
Seres: Oesterreich. VC.
Tenedas: Oesterreich. Gerent.

Serbien.

Belgrad: Deutsches Reich. GC.; Oesterreich. GC., C. und VC.

Die Consuln in den deutschen Handelsstädten.

Aachen.

Argentinische Republik. VC.; Bayern. C.; Belgien. C.; Guatemala GC.; Nordamerika. C. und VC., zugleich für Rheinland und Westfalen; San Salvador. C.; Uruguay. VC.

Altona.

Argentinische Republik. GC. und C.; Brasilien. der GC. in Hamburg; Chile. C.; Großbritannien. der GC. in Hambueg; Mecklenburg-Schwerin. VC.; Niederlande. VC.; Nordamerika. VC.; Oesterreich. VC.; Partugal. C.; San Domingo. der GC. in Hamburg; Schweden u. Norw., VC.; Spanien. C.; Uruguay. GC.

Anklam.

Dänemark. VC.; Portugal. VC.

Apenrade.

Schweden und Narwegen. VC.

Augsburg.

Argentinische Republik. C.

Baden-Baden.

Belgien. C.; Griechenland. C; Portugal. C.

Bamberg.

Nordamerika. CA.

Barmen.

Nordamerika. C. und VC.

Berlin.

Argenlinische Republik. C.; Belgien. VC.; Bolivia. C.; Brasilien. GC.; Chile. C und VC.; Großbrilannien. GC. für ganz Preußen; Honduras. C.; Italien. C.; Niederlande. GC.; Nordamerikanische Freistaaten. GC. und VC.; Oesterreich. C. (unbesetzt); Oranje-Freistaat. GC.; Persien. GC.; Peru. C.; Portugal. C.; Siam. C.; Tückei. C.; Uruguay. GC. (unbesetzt) und C.; Vereinigte Staaten van Columbia. GC.

Botzen.

Deulsches Reich. C.

Braunschweig.

Nordamerika. C. und VC.

Bremen.

Anhalt. C.; Argentinische Republik. C.; Baden. C.; Bayern. GC.; Belgien. C.; Bolivia. C.; Brasilien. C. n. VC.; Beaunschweig. C.; Chile. C.; Columbia. C.; Costarica. C., Dänemark. C., zugleich für Bremerhafen. Geestemünde u. Brake; Ecuadar. C.; Frankreich. C.; Griechenland. C.; Großbritannien. C.; Guatemala. C.; Haiti. C.; Hawai-Inseln. C.; Hessen. C.; Honduras. GC. (Hamburg); Italien. C.; Liberia. GC. (Hamburg); Lippe. C.; Mecklenburg-Schwerin. C.; Nicaragua. GC. (Hamburg); Niederlande. C.; Nordamerika. C. und VC.; Oesterreich. GC. und VC.; Oldenburg. C.; Peru. C.; Portugal. VC.; Preußen. GC., zugleich für die oldenburgischen Gebiete an der Wesermündung; Rußland. C.; Sachsen. C.; Sachsen-Weimar. C.; Sächsische Herzogthümer. C.; Schaumburg-Lippe. C.; Schweden und Norwegen. C.; Schweiz. C.; Spanien. C. (Hamburg) und ein VC.; Türkei. C.; Uruguay. VC.; Venezuela. C.; Württemberg. C.

Bremerhafen.

Dänemark. VC.; Frankreich. VC.; Großbrit.. VC.; Italien. CA.; Niederlande. VC.; Nordamerika. CA.; Preußen. VC.; Sachsen. VC.; Schweden und Norwegen. VC.

Breslau.

Dänemark. C.; Franlreich. C.; Italien. C.; Oesterreich. Hon.-C.

Brünn.

Nardamerika. CA.

Burg auf Fehmarn in Schleswig-Holstein.

Schweden und Norwegen. VC.

Cappeln.

Schweden und Norwegen. VC.

Chemnitz.

Nordamerika. C.

Colberg.

Dänemark. Niederlande. Porlugal. Schweden und Norwegen. jedes einen VC.

Crefeld.

Nordamerika. CA.

Cuxhaven.

Belgien. VC.; Brasilien. VC.; Dänemark. VC.; Großbritannien. VC.; Italien. CA.; Niederlande. VC.; Oesterreich. CA.; Partugal. VC.; Preußen. VC.; Rußland VC.; Schweden u. Norwegen. VC.; Vereinigte Staaten von Nordamerika. CA.

Danzig.

Belgien. C.; Brasilien. VC.; Bremen. C.; Dänemark. C. u. VC.; Frankreich. C.; Graßbritannien. C. u. VC.; Hamburg. C.; Italien. CA.; Mecklenb.-Schwerin. C.; Niederlande,

C.; Nordamerika. CA.; Oesterreich. C. mit GC-Titel; Oldenburg. C.; Portugal. BC.; Rußland. GC. u. CA.; Schweden und Norwegen. C.; Spanien. C.; Türkei. C.

Darmstadt.

Bayern. GC. (Frankfurt). Belgien. der C. in Frankfurt; Brasilien. GC. (in Genf). Frankreich. GC. (Frankfurt); Großbritannien. C. (Frankfurt). Niederlande. der GC. in Frankfurt. Portugal. der GC. in Frankfurt. Sachsen. der GC. in Frankfurt.

Demmin.

Oldenburg. BC.; Portugal. BC., Niederlande. BC.

Dresden.

Argent. Republik. GC., Bayern. C., Brasilien. der GC. in Frankfurt a. M. und BC. Chile. C. für ganz Sachsen; Hamburg. C., Italien. C.; Niederlande. C.; Nordamerika. C. und BC., Peru. C., Schweden und Norwegen. GC., Spanien. C., Türkei. GC., Uruguay. GC., Württemberg. C.

Düsseldorf.

Frankreich. C., Großbritannien. GC., Nordamerika. CA.

Eckensund in Schleswig.

Schweden und Norwegen. BC.

Eckernförde.

Schweden und Norwegen. BC.

Elberfeld.

Frankreich. CA., Nordamerika. der C. in Barmen, Persien. C.

Elbing.

Niederlande. BC., Schweden und Norwegen. BC.

Emden.

Belgien. C.; Großbritannien. BC.; Niederlande. C.; Rußland. C., Schweden und Norwegen. BC., Spanien. BC.

Flensburg.

Großbritannien. BC., Niederlande. C., Rußland. C.; Schweden und Norwegen. fungirender C.

Frankfurt a. M.

Argentinischer Bund. GC.; Bayern. GC. zugleich f. Hessen-Darmstadt; Belgien. GC. u. e. BC., Brasilien. GC.; Chile. C.; Dänemark. GC., Frankreich. GC., Griechenland. GC., Großbritannien. C.; Hessen. C.; Italien. GC.; Mexico. C.; Niederlande. GC. und ein BC. zugleich für Hessen, Nordamerika. GC. und Vice-GC.; Oesterreich. GC. und BC., Peru. C., Portugal. GC. zugleich für Hessen-Darmstadt. Reuß j. L. C.; Rußland. GC.; Sachsen. GC. Sachsen-Weimar. C., Sachsen-Coburg-Gotha. C., Sachsen-Meiningen. C.; Schweden und Norwegen. C.; Spanien. C. zugleich für Hessen; Uruguay. BC.; Vereinigte Staaten von Columbia. C.; Württemberg. C.

Friedrichstadt.

Schweden und Norwegen. BC.

Geestemünde.

Belgien. C. (unbesetzt); Dänemark. C.; Großbritannien. BC.; Nordamerika. C. u. ein CA., Oesterreich. CA., Schweden u. Norwegen. BC., Spanien. BC.

Glückstadt.

Brasilien. BC. (unbesetzt); Großbritannien. CA., Nordamerika. CA., Schweden u. Norwegen. BC.

Gotha.

Brasilien. BC.

Göttingen.

Argentinische Republik. C.; Chile. C.

Gravenstein.

Schweden und Norwegen. BC.

Greifswald.

Dänemark. BC., Portugal. C., Schweden u. Norwegen. BC.

Hadersleben.

Schweden u. Norwegen. BC.

Hamburg.

Anhalt. C., Argentinische Republik. C., Baden. GC., Bayern. GC., Belgien. GC. und ein BC., Bolivia. GC., Brasilien. GC., Chile. GC. und C., Costarica. GC., Dänemark. GC., Ecuador. C., Frankreich. GC., Griechenland. C., Großbritannien. C., Guatemala. GC., Hawai-Inseln GC., Haiti. GC. und BC., Hessen. GC., Honduras. GC., Italien. GC., Dit. C. u. BC., Liberia. GC., Lippe-Detmold. C., Lippe-Schaumburg. C., Mecklenburg-Schwerin. GC., Mecklenburg-Strelitz. C. (unbesetzt). Mexico. GC., Nicaragua. GC., Niederlande. GC. und BC., Oesterreich. GC., zugleich für die Provinzen Hannover und Holstein. Oldenburg. GC., Paraguay. C., Persien. C., Peru. GC. und C., Portugal. GC., auch für Mecklenburg begl. Rußland. GC. und BC., Sachsen. C., Sachsen-Weimar. C., Sächsische Herzogthümer. C. (unbesetzt). San Domingo. GC., San-Salvador. C., Schwarzburg. beide. C., Schweden und Norwegen. GC. u. BC., Schweiz. C. und BC., Spanien. C. und BC., Türkei. GC., Uruguay. GC. und ein C., Venezuela. GC. und BC., Vereinigte Staaten von Columbia. C., Vereinigte Staaten von Nordamerika. C., BC. und Deputy-C.; Württemberg. C.

Harburg.

Argentinische Republik. C., mit dem Wohnsitz in Altona, Dänemark. C., Großbritannien. BC., Italien. CA., Nordamerika. CA.; Niederlande. C.; Oesterreich. BC., Schweden und Norwegen. BC., Spanien. BC.

Heiligenhafen.

Schweden und Norwegen. BC.

Holtenau.

Schweden und Norwegen. BC.

Hoyer.

Schweden und Norwegen. BC.

Husum.

Großbritannien. BC.; Schweden und Norwegen. BC.

Itzehoe.

Niederlande. C.

Karlsruhe.

Bayern. C., Brasilien. GC. in Genf. auch für Baden begl. u. ein BC., Bremen. C., Nordamerika. C.; Portugal (Frankfurt); Württemberg. C.

Kehl.

Nordamerika. CA.

Kiel.

Großbritannien. BC., Italien. C., Mecklenb.-Schwerin. C.; Niederlande. C., Nordamerika. CA., Oesterreich. CA., Rußland. C.; Schweden und Norwegen. C.

Köln.

Argent. Republik. C.; Bayern. GC.; Belgien. GC. und C.; Chile. C., Ecuador. C. und BC.; Großbritannien. BC., Italien. C.; Mecklenburg-Schwerin. BC.; Niederlande. C.; Nordamerika. CA., Oesterreich. GC.; Paraguay. C.; Peru. C.; Portugal. C.; Sachsen. GC. für Rheinland und Westfalen; Spanien. C.; Uruguay. BC.; Württemberg. C.

Königsberg.

Belgien. C., Brasilien. BC., Bremen. C., Dänemark. C., Frankreich. BC., Großbritannien. C., Hamburg. C. (unbesetzt), Italien. C., Lübeck. C., Mecklenburg-Schwerin. C., Niederlande. C., Nordamerika. CA., Oesterreich. C., Rußland. GC. Verw., Schweden und Norwegen. C. und BC., Spanien. BC.

Krefeld.

Nordamerika. CA.

Leba.

Dänemark. BC.

Leer.

Belgien. C., Dänemark. C.; Oesterreich. C., Portugal. BC., Schweden und Norwegen. BC.

Leipzig.

Argentinische Republik. C., Baden. C., Bayern. C., Belgien. GC.; Bremen. C., Dänemark. GC., Frankreich. C.; Griechenland. C., Großbritannien. GC., Hessen. GC., Italien. C. und BC., Niederlande. C., Nordamerika. C. und BC., Oesterreich. GC., Peru. C., Portugal. GC., Rußland. GC.; Schweden und Norwegen. C., Schweiz. C., Spanien. C.; Türkei. GC. und C.-Verweser; Württemberg. C.

Lübeck.

Bayern. C.; Belgien. C., Bolivia. der C. in Bremen beglaubigt, Brasilien. BC., Dänemark. C. und BC., Frankreich. CA., Griechenland. der C. in Hamburg begl., Großbritannien. BC., Italien. C.; Mecklenburg-Strelitz. C., Niederlande. C., Nordamerika. CA., Oesterreich. C., Oldenburg. C., Preußen. C.; Rußland. C. und BC., Schweden und Norwegen. C. und BC., Spanien. BC., Württemberg. C.

Ludwigshafen.

Niederlande. (der GC. in Mannheim), Nordamerika. C. für die Pfalz.

Luxemburg.

Schweden und Norwegen. BC.

Mainz.

Nordamerika. C.

Mannheim.

Argentinische Republik. C; Belgien. C.; Frankreich. Italien. C.; Niederlande. C.; Nordamerika. CA.; Oesterreich. C., Spanien. C., Türkei. C., Venezuela. C.

Marburg.

Chile und Peru. C. für die Provinz Hessen-Nassau.

Memel.

Belgien. C.; Bremen. C., Dänemark. C. Großbritannien. BC., Hamburg. C., Lübeck. C.; Mecklenburg-Schwerin. C.; Niederlande. C.; Nordamerika. CA., Portugal. BC.; Rußland. C.; Schweden u. Norwegen. BC.; Spanien. BC., Uruguay. C.

München.

Belgien. C., Brasilien. GC. (Genf) und ein BC., Italien. C., Nordamerika. C., Sachsen. C.; Türkei. C., Württemberg. C.

Münden.

Sachsen-Meiningen. C.

Neustadt in Holstein.

Schweden u. Norwegen. BC.

Norden.

Belgien. C., Schweden und Norwegen. BC.; Spanien. BC.

Norburg auf Alsen.

Schweden und Norwegen. BC.

Nürnberg.

Argentinische Republik, C.; Belgien C.; Niederlande, C.; Nordamerika, C. und VC.; Italien, C.; Türkei, C.

Oldenburg.

Bayern, der GC. in Bremen bevollmächtigt; Belgien, C. in Brake; Brasilien, der GC. in Hamburg beglaubigt; Dänemark, der C. in Bremen und ein VC. in Brake, Großbritannien, der C. in Bremen beglaubigt, ein VC. zu Brake; Hawai-Inseln, der Consul in Bremen, Niederlande, C. (Bremen), VC. in Brake, Portugal, der GC. in Hamburg begl., ein VC. in Brake; Preußen, der GC. in Bremen beglaubigt und ein VC. in Brake; Rußland, GC. in Bremen; Schweden und Norwegen, der C. in Bremen begl., ein VC. in Brake.

Papenburg.

Schweden und Norwegen, VC.

Pillau.

Belgien, VC., zugl. für Elbing, Dänemark, VC.; Großbritannien, CA.; Italien, VC.; Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin, VC.; Niederlande, VC.; Oldenburg, C., zugl. für Braunsberg, Elbing und Fischhausen; Portugal, VC.; Schweden und Norwegen, VC.

Prag.

Nordamerika, C.

Rendsburg.

Belgien, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Niederlande, VC.; Schweden u. Norwegen, VC.

Rostock.

Belgien, C.; Dänemark, C.; Frankreich, VC.; Niederlande, VC.; Portugal, VC.; Preußen, C.; Rußland, C.; Schweden und Norwegen, C.; Spanien, VC. — Außerdem sind von Brasilien, Großbritannien und Portugal die Generalconsuln dieser Regierungen in Hamburg beglaubigt.

Rügenwalde.

Dänemark, VC.; Schweden u. Norwegen, VC.

Schleswig.

Schweden und Norwegen, VC.

Schwerin.

Nordamerika, C. (Hamburg).

Sonderburg.

Schweden und Norwegen, VC.

Sonneberg in Sachsen-Meiningen.

Nordamerika, C. und VC.

Stettin.

Baden, C.; Belgien, VC.; Brasilien, VC.; Bremen, C.; Chile, GC.; Dänemark, C., Frankreich, VC., Großbritannien, C., zugleich für Swinemünde; Hamburg, C.; Hawai, der GC. in Hamburg, zugleich für Stettin u. ganz Preußen; Italien, C.; Lübeck, C., Mecklenburg-Schwerin, C.; Niederlande, C., Nordamerika, C. und VC.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Portugal, GC.; Rußland, C. und VC.; San Salvador, C.; Schweden und Norwegen, GC.; Spanien, C.

Stolp.

Dänemark, Schweden u. Norwegen, VC.

Stralsund.

Belgien, C.; Dänemark, VC.; Lübeck, C.; Niederl., C.; Portugal, VC.; Rußland, VC.; Schweden u. Norw., VC.; Spanien, VC.

Stuttgart.

Argentinische Republik, C.; Bayern, C.; Belgien, C.; Brasilien, GC. (Genf); Frankreich, C.; Italien, C. und VC.; Niederlande, GC.; Nordamerika, C.; Oesterreich, C.; Sachsen, C., und Sachsen-Weimar, C.

Swinemünde.

Bremen, CA.; Dänemark, VC.; Großbrit., CA.; Hamburg, CA.; Italien, VC.; Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, VC.; Niederl., CA.; Nordamerika, CA.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, CA.; Portugal, VC.; Rußland, VC.; Schweden und Norwegen, VC.

Tondern.

Schweden und Norwegen, VC.

Tönning und Friedrichstadt in Schleswig.

Frankreich, CA.; Großbritannien, VC.; Niederlande, VC.; Oldenburg, C.; Schweden und Norwegen, VC.

Triest.

Argentinische Republik, C.; Belgien, GC.; Brasilien, GC.; Chile, C.; Dänemark, C.; Deutsches Reich, GC.; Frankreich, GC.; Griechenland, C.; Großbritannien, C.; Italien, GC.; Niederlande, GC.; Nordamerika, C. u. ein VC.; Peru, C.; Portugal, GC.; Rußland, C. u. ein VC.; Schweden u. Norwegen, GC.; Schweiz, C.; Spanien, C.; Türkei, GC.; Tunis, VC.; Uruguay, C.; Venezuela, C.; Ver. St. von Columbien, C.

Vegesack.

Preußen, CA.

Westerbauer (Kreis Hagen).

Portugal, C.

Wiedenbrück.

Costarica, C. für Westfalen.

Wien.

Argentin. Republik, GC.; Belgien, GC.; Brasilien, VC.; Chile, C.; Dänemark, GC.; Deutsches Reich, C.; Griechenland, GC.; Großbritannien, C.; Guatemala, C.; Hawai-Inseln, C.; Honduras, C.; Italien, GC.; Liberia, GC.; Luxemburg, C.; Monaco, GC.; Niederlande, GC.; Nordamerika, C.; Paraguay, GC.; Persien, GC.; Portugal, GC.; San Marino, GC.; San Salvador, GC.; Schweden und Norwegen, GC.; Spanien, C.; Uruguay, C.; Venezuela, C.

Wismar.

Belgien, C.; Niederlande, GC.; Preußen, C.

Wolgast.

Dänemark, Niederlande, Schweden und Norwegen haben Viceconsuln.

Worms.

Spanien, C.

Wyk auf der Insel Föhr.

Niederlande, C.; Nordamerika, CA.; Schweden und Norwegen, VC.

Versicherungswesen in Deutschland, Deutsch-Oesterreich und der Schweiz.

Wo nichts Anderes angegeben, beziehen sich die mitgetheilten Ergebnisse auf das Jahr 1873 resp. auf den Stand zu Ende des Jahres 1873. Mit Rücksicht auf den zu Gebote stehenden Raum und auf die durch die Mangelhaftigkeit der publicirten Rechnungsabschlüsse zahlreicher Gesellschaften bedingten Lücken in der Aufstellung der finanziellen Ergebnisse sind diese letzteren nur summarisch für die einzelnen Kategorien der Versicherungsanstalten mitgetheilt worden, soweit sie überhaupt zu ermitteln waren.

I. Lebensversicherung.

Die mit * bezeichneten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1872, die Gesellschaften folgen einander nach dem Jahre ihrer Errichtung.

Domicil.	Benennung der Anstalten.	Gründungsjahr	Bei Jahresschluß versicherte Capitalien Thlr.	Bei Jahresschluß versicherte Renten Thlr.
A. Anstalten im Deutschen Reiche.				
	a. Gegenseitigkeits-Anstalten.			
1. Gotha	Lebensvers.-Bank f. Deutschl.	1827	83.966600	—
2. Leipzig	Leipz. Lebensvers.-Gesellsch.	1830	*21.962280	—
3. Hannover	Hann. Lebensvers. Anstalt	„	*1.161100	—
4. Braunschweig	Allg. Versich.-Anstalt	1842	912843	15819
5. Halle a. S.	Lebens-, Pensions- u. Leibrent.-Vers.-Ges. „Iduna"	1851	16.007601	5600
6. Stuttgart	Lebensvers.- u. Ersparnißb.	„	26.819056	*1712
7. „	Allg. Rentenanstalt	1861	*6.516439	*65101
8. Karlsruhe	Allg. Versorgungs-Anstalt	1861	*7.651111	*11625
9. Bremen	Bremer Lebensvers.-Bank	1867	2.213022	—
10. Berlin	Nordd. Lebensvers.-Ges. auf Gegenseitigkeit	1868	*3.062811	*821
11. Potsdam	Deutsche Leb.-, Pens.- u. Rentenvers. Gesellschaft	„	7.057780	*112
12. Berlin	Lebensvers.-Anst. der preuß. Armee u. Marine	1871	1.322000	—
13. Posen	„Vesta" Lebensvers.-Ges. auf Gegenseitigkeit	1873	.	.
14. Berlin	„Nationale" Leb.-Vers.-Ges. auf Gegenseitigkeit	„	.	.
15. „	„Prometheus" Leb.-, Invaliditäts- u. Unf.-Vers.-Ges.	„	1.068120	—
16. Dresden	Sächs. Lebensvers.- u. Sparb.	„	.	.
	Summe a		185.817073	136013
	b. Actien-Gesellschaften.			
1. Lübeck	Deutsche Lebensvers.-Ges.	1828	*26.506517	*38500
2. Berlin	Berliner Lebensvers.-Ges.	1836	22.707261	22177
3. München	Lebensvers.-Anst. der bayer. Hypotheken- u. Wechselb.	„	4.140729	20821
4. Frankf. a./M.	Frankf. Lebensvers. Ges.	1844	10.059057	15115
5. Hamburg	Leb.- u. Pens.-V.-G. „Janus"	1847	11.500028	17017
6. Leipzig	Allg. Renten-, Capital- und Lebensvers.-B. „Teutonia"	1852	14.720381	19622
7. Köln	K. Lebensv.-Ges. „Concordia"	1853	35.506623	20420
8. Schwerin	Meckl. Leb.-Vers.- u. Sparb.	„	2.382281	*1292
9. Darmstadt	Allg. Rentenanstalt	1855	*1.187457	*37695
10. Magdeburg	Magd. Lebensvers.-Ges.	1856	16.714072	9187
11. Erfurt	Vers.-Ges. „Thuringia"	„	12.321629	5521
12. Stettin	Leb.-Vers.-Actg. „Germania"	1857	62.131314	31564
13. Frankf. a./M.	Vers.-Ges. „Providentia"	„	*9.305736	*7878
14. Berlin	Allg. Eisenb.-Vers.-Ges.	1861	9.090902	—
15. „	Preuß. Lebensv.-Actienges.	1865	9.217052	1911
16. „	Preuß. L.- u. Garantievers.-A.-G. „Friedrich Wilhelm"	1866	12.527271	19327
17. „	Lebensvers.-Actienges. „Nordstern"	1867	8.618255	22508
18. Elberfeld	Vaterländ. Lebensvers.-Ges.	1872	1.051000	11136
19. Breslau	Schles. Lebensvers.-Ges.	1873	.	.
	Summe b		273.117501	505113
	Se. d. Anst. in Deutschl.		458.935177	610156
B. Anstalten in Deutsch-Oesterreich.				
Triest	Assicurazioni generali	1831	*30.505591	*50097
	Riunione adriatica di sicurtà	1838	*15.159569	*29378
	Azienda assicuratrice	1822	.	.
Wien	Allg. wechselseit. Capital- u. Rentenvers.-Anst. „Janus"	1839	*9.930739	—
	„Der Anker", Lebens- und Rentenvers.-Ges.	1858	71.967573	16615
	k. k. privilegirte Vers.-Ges. „Oesterreich. Phönix"	1860	*5.035501	5114
	„Oesterr. Gresham", Ges. f. Lebens- und Rentenvers.	1861	8.911509	—
8. Wien	„Austria", allg. wechsels. Capitalien- und Lebensvers.-Gesellschaft	„	c. 8.000000	.
9. „	Lebensvers. Anst. des ersten österr. Beamtenvereins	1865	12.540010	27711
10. „	„Patria", gegens. Lebensvers.-Bank	1866	1.630106	2842
11. „	k. k. priv. Vers.-Ges. „Donau"	1867	*6.175075	*21782
12. „	„Europa" Actienges. f. Vers.	1869	*5.337091	—
13. „	Vaterl. Lebensvers.-Bank	1870	1.840853	—
14. Prag	Versicherungsb. „Slavia"	„	*5.211010	—
15. Wien	Wiener Lebensvers.-Ges.	1872	*2.075289	—
16. „	„Der Bund", Lebensvers.-Gesellschaft	„	818711	.
17. „	„Minerva", Lebens-, Renten- u. Unfallvers.-Ges.	„	3.117132	—
18. Laibach	„Slovenija", Vers.-Ges.	„	.	.
19. Prag	Erste böhm. allg. Vers.-Bank	„	974124	—
20. Wien	„Centrale", allg. Vers.-Ges.	1873	.	.
	Se. d. Anst. in D.-Oesterr.		195.575536	181792
C. Anstalten in der Schweiz.				
1. Zürich	Schweizerische Lebens- und Rentenvers.-Anst.	1851	11.295687	*29219
2. Basel	Baseler Lebensvers.-Ges.	1865	16.057831	16321
3. Lausanne	„Die Schweiz", Lebensvers.-Gesellschaft	1872	c. 5.000000	21500
4. Genf	Genfer Lebensvers.-Ges.	„	.	.
	Se. der Anst. i. d. Schweiz		36.283518	67010

Durch die vorstehenden Angaben wird das ganze Gebiet der Versicherungen auf das menschliche Leben in Deutschland keineswegs erschöpft. Abgesehen davon, daß auch zahlreiche englische u. a. außerdeutsche Lebensversicherungs-Gesellschaften in Deutschland thätig sind, gehört die Wirksamkeit der in sehr großer Zahl vorhandenen localen Sterbe- und Unterstützungscassen dem Gebiete der Lebensversicherung im weiteren Sinne an. Die von den oben verzeichneten Anstalten zu Ende 1873 versicherten Capitalien beziffern sich auf ca. 700 Millionen Thaler, wovon etwa 650 Millionen auf gewöhnliche Todesfallversicherungen und der Rest von ca. 50 Millionen auf Begräbnißgeld- und Versicherungen auf den Lebensfall (Aussteuer, Kinderversorgung, Altersversorgung u. s. w.) zu rechnen sind. Die Prämieneinnahmen für die Capitalversicherungen mögen sich pro 1873 auf ca. 23 Mill. Thlr. belaufen haben.

II. Feuerversicherung.

1. Oeffentliche Anstalten (auf Gegenseitigkeit).

Bei den mit † bezeichneten Anstalten besteht Beitrittszwang für die Gebäude des betreffenden Bezirks, zum Theil jedoch nur indirect durch Verbot der Gebäudeversicherung bei Privatgesellschaften. — Da für mehrere deutsche Anstalten die Ergebnisse pro 1873 noch nicht publicirt waren, so ist für Deutschland der für diese Gruppe besonders wichtigen Gleichmäßigkeit wegen überall der Versicherungsbestand zu Ende 1872 angegeben worden.

Benennung resp. Bezirke der Anstalten.	Gründungsjahr.	Versicherungssumme. Thlr.
1. Domänen der Provinz Preußen †	1770	6.910175
2. Ostpreußen, Landschaft	1808	43.065680
3. „ Land	„	99.617800
4. „ Städte	1723	6.307240
5. Stadt Königsberg	„	1.210861
6. Westpreußen, Landschaft	1789	31.601050
7. „ allgemeine	1785	20.721580
8. Stadt Elbing	1773	1.603310
9. „ Thorn †	1821	2.787581
10. Provinz Posen	1836	111.841725
11. Domänen der Provinzen Pommern, Brandenburg und Sachsen †	.	21.968375

Benennung resp. Bezirke der Anstalten.	Gründungsjahr.	Versicherungssumme. Thlr.
12. Altpommern, Städte	1720	8.816261
13. „ Land	1841	76.452575
14. Stadt Stettin †	1722	20.473175
15. Neuvorpommern	1776	27.403090
16. Stadt Stralsund	1771	5.148115
17. „ Berlin †	1718	326.928025
18. Kur- und Neumark und Niederlausitz. Städte	1719	111.823050
19. Kurmark und Niederlausitz. Land	1765	126.907200
20. Neumark. Land	1777	54.131225
21. Oberlausitz	1851	12.629080
22. Prov. Schlesien. Städte	1748	39.094880
23. „ „ Land	1781	97.733040
24. Stadt Breslau †	1741	70.386030
25. Prov. Sachsen. Städte	1838	92.856895
26. Herzogth. Magdeburg 2c., Land	1783	122.068519
27. Fürstenthum Halberstadt. ritterschaftliches	1738	4.509655
28. Herzogth. Sachsen (preuß.). Land	1838	113.450110
29. Prov. Schleswig-Holstein. Städte †	1769	69.169830
30. „ „ Aemter u. Landschaften †	1758	118.465500
31. „ „ Landkirchen †	1760	4.391200
32. „ „ adlige Brandgilde	1691	28.808580
33. Landdrostei Osnabrück †	1755	45.412030
34. Hannover, vereinigte Landschaften	1750	104.304518
35. Herzogth. Bremen und Verden	1751	58.421200
36. Ostfriesland 2c., Städte u. Flecken †	„	11.027400
37. „ „ plattes Land †	1767	20.916100
38. Hoya-Diephalz	1755	16.704757
39. Stadt Lüneburg	1769	1.077025
40. Provinz Westfalen	1836	265.373680
41. Hessen-Kassel †	1767	176.318510
42. Nassau †	1806	120.761015
43. Rheinprovinz	1836	445.266685
44. Hohenzollern †	1855	14.529037
45. Königreich Sachsen †	1784	597.211600
46. „ Bayern. rechtsrheinischer Theil †	1811	711.570513
47. „ „ Pfalz †	1817	109.754897
48. „ Württemberg †	1808	437.781285
49. Großherzogth. Baden †	1803	261.795044
50. „ Hessen †	1777	233.883060
51. Mecklenburg-Schwerin, Domanialanstalt †	1817	25.200850
52. „ „ ritterschaftliche zu Rostock	1781	14.877610
53. Mecklenburg. ritterschaftliche des Kreises Stargard	1766	6.162354
54. Mecklenburg. Städte	1785	44.415175
55. Stadt Rostock	.	12.528625
56. „ Wismar	.	4.095047
57. Herzogth. Oldenburg †	1761	41.890572
58—59. Herrschaften Jever † und Kniphausen	1794ff.	5.467121
60. Sachsen-Weimar-Eisenach †	1768	66.664496
61. „ Altenburg †	1776	41.648350
62. „ Gotha †	1843	21.818020
63. Herzogth. Braunschweig †	1750	83.871075
64. Anhalt †	1751	53.372340
65. Lippe-Detmold †	„	19.534625
66. Waldeck und Pyrmont †	1756	12.791833
67. Bremen. Landgebiet	1805	2.513087
68. Stadt Lübeck	1765	18.615733
69. Hamburg. Feuercasse †	1677	182.984300
70—76. Feuergilden auf Hamburger Gebiet	1624ff.	8.252150
Summe der Anstalten in Deutschland		6128.890127

Von vorstehender Hauptsumme entfallen auf Mobiliar, welches bei den Anstalten sub Nr. 12, 19, 20, 21, 26, 28, 32, 34, 40 und 43 versichert war, 168.337067 Thlr.; der Rest betrifft Immobilien.

Benennung resp. Bezirke der Anstalten.	Gründungsjahr.	Versicherungssumme.
1. Herzogthum Salzburg	1811	13.996719
2. Tyrol und Vorarlberg nebst Liechtenstein	1823	35.278593
3. Oesterreich ob der Enns	1818	43.523920
Summe der Anstalten in Deutsch-Oesterreich		[1])92.799232
16 cantonale Anstalten für Immobiliar †	1805/41	[2])588.611631
Mobiliar-V.-A. für den Canton Waadt †	1819	[2])59.038637
Summe der Anstalten in der Schweiz		[2])647.650268

[1]) zu Ende 1873. — [2]) zu Ende 1869; für die Mehrzahl der Anstalten fehlen neuere Angaben.

Zu Ende des Jahres 1873 dürfte das gesammte Versicherungscapital aller vorstehend aufgeführten Anstalten 7100 bis 7200 Millionen Thaler betragen haben.

2. Privat-Gegenseitigkeits-Anstalten.

(Mangels neuerer Nachrichten ist der Versicherungsbestand zu Ende 1872 angegeben, soweit nichts Anderes bemerkt worden.)

Domicil.	Benennung der Anstalten.	Gründungsjahr.	Versicherungssumme. Thlr.
Gotha	Feuerverf.-B. f. Deutschl.	1821	650.070100
Stuttgart	Württemb. Privat-F.-Vers.-Gesellschaft	1837	137.566317
Schwedt a. O.	Mobiliar-F.-Vers.-Ges. zu Schwedt a. O.	1826	103.846006
Neubrandenburg	Meckl. Mobiliar-Brandverf.-Gesellschaft	1837	[1])74.798450
„	Meckl. Immobiliar-Brandverf.-Ges.	1863	[1])7.517290
Lübeck	Lübecker F.-B.-Verein der Landbewohner	.	53.808125
Greifswald	Mobiliar-Brd.-V.-Ges. zu Greifswald	1840	55.829075
Stolp	Brd.-V.-Ges. zu Stolp	1848	15.750450
Brandenburg a/H.	„ „ „ Brandenburg a/H.	1845	10.328066
Marienwerder	Mobiliar-V.-G. f. d. platte Land d. Prov. Preußen	1840	30.507450
Altona	Altonaer F.-Assec.-Verein	1830	32.502713
Güstrow	Meckl. Feuerverf.-Ges.	.	35.520055
Hoya	„Concordia", Mobiliar-F.-V.-Ges.	1865	20.838320
Altona	Schwerdtfeger F.-Assec.-Ver.	1823	18.977584
Rostock	Vaterl. Feuersocietät	.	9.484385
Tiegenhof	Tiegenhoffsche Brandordn.	1623	6.199000
Dresden	„Colonia", landw. V.-Ver. f. d. Königr. Sachsen	1860	22.232469
Chemnitz	Sächs. Feuerverf.-Genossenschaft	1871	[1])12.010063
Dresden	Landw. Mob.-F.-V.-G. im Königreich Sachsen	1873	[1])3.765711
Sonnefeld	Vers.-Ver. im koburg. Amte Sonnefeld	.	[2])1.325333
Weimar	Mob.-V.-Verein d. thüring. Geistlichen u. Lehrer	1836	[3])4.478500
.	Prediger- u. Lehrer-Verein der Provinz Sachsen mit Anhalt	1833	8.624120
Münster i. W.	Vers.-Verein des Clerus des Bisthums Münster	1855	7.498850
	11 locale Immobiliar-V.-Vereine in der Provinz Preußen	1817/71	22.530063
	4 locale Immobiliar-V.-Ver. i. d. Prov. Posen	.	545700
	1 localer Immobiliar-V.-Verein in der Provinz Pommern	1776	339925
	10 locale Immobiliar-V.-Vereine in der Provinz Brandenburg	1771/1830	6.467860
	6 loc. Immob.-V.-Vereine d. Prov. Schlesien	1847/62	21.903902
	3 loc. Immob.-V.-Vereine i. d. Prov. Sachsen	.	697661
	28 loc. Immob.-V.-Vereine i. d. Prov. Schleswig-Holstein	1641/1867	18.906609
	5 loc. Immob.-V.-Vereine i. d. Prov. Hannover	1711/1865	5.021580
	6 loc. Immob.-V.-Vereine i. d. Prov. Rheinland	1760/1835	3.710720
	3 loc. Mobiliar-V.-Ver. i. d. Prov. Preußen	1867	2.643532
	1 loc. Mobiliar-V.-Ver. i. d. Prov. Brandenburg	1868	75475
	2 loc. Mobiliar-V.-Ver. i. d. Prov. Schlesien	1808/50	6.540450
	110 loc. Mobiliar-V.-Ver. i. d. Prov. Schleswig-Holstein	1667/1866	81.975973
	18 loc. Mobiliar-V.-Ver. i. d. Prov. Hannover	1816/70	26.997313
	2 loc. Mobiliar-V.-Ver. i. d. Prov. Hessen-Nassau	.	1.943566
	1 loc. Mobiliar-V.-Ver. i. d. Prov. Rheinland	1860	414411

Domicil.	Benennung der Anstalten.	Gründungsjahr.	Versicherungssumme. Thlr.
	1 loc. Mobiliar-V.-Ver. im hamb. Gebiete . . .	1847	132068
	2 loc. Mobiliar-V.-Ver. in Mecklenburg.	.	2.386511
	22 loc. Mobiliar-V.-Ver. im Graßherz. Oldenburg	.	ca. 9000000
	13 loc. Mobiliar-V.-Ver. im Königr. Sachsen . .	.	ca. 12.000000
	Se. d. Anst. in Deutschland		1553.000000
Brünn	k. k. privil. wechself. Brd.-V.-Anstalt für Mähren und Schlesien	1828	[4])44.113471
Graz	k. k. privil. wechself. Brd.-V.-Anst. f. Steiermark, Kärnten und Krain	1829	[4])18.990773
Wien	k. k. privil. wechself. Brd.-V.-Anst. f. Oesterreich unter der Enns	1825	[4])68.495827
Prag	Erste böhm. Brd.- u. Hagelschadenverf.-Gef..	1827	[4])60.696031
Prag	Assec.-Verein österr. Zuckerfabrikanten	1861	89.578200
Wien	Assec.-Ver. österr. Montan- und Hüttenwerke	1866	[1])23.667323
Prag	V.-Ges. „Slavia".	1869	35.366321
Lissa a. E. . . .	Prinz Rohan'scher F.- und Hagelsch.-V.-Verein . . .	1869	[4])9.467753
	217 locale (Bauern-) Assec.-Vereine.	1710-1870	[4])107.761277
	Se. d. Anst. i. D.-Oesterr.		188.136976
Bern	Schweiz. Mobiliar-V.-Ges..	1826	[1])231.125050

Bemerkungen: [1]) zu Ende 1873. — [2]) zu Ende 1871. — [3]) am 1. April 1871. — [4]) zu Ende 1870.

Im Preußischen Staate waren zu Ende des Jahres 1872 bei 228 Privat-Gegenseitigkeits-Anstalten 993 Millionen Thlr. versichert, worunter $100\frac{1}{2}$ Millionen Thaler Immobiliar, 169 Millionen Mobiliar und $123\frac{1}{2}$ Millionen, deren Vertheilung auf Immobilien und Mobilien nicht bekannt ist. Die Beitragseinnahme dieser Anstalten betrug pro 1872: ca. 1.750000 Thlr., ihre Schädenzahlungen ca. 1.550000 Thlr., ihr Vermögen bei Jahresschluß 1 Million Thaler.

3. Actien-Gesellschaften.

Domicil.	Benennung der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Versicherungssumme.
Berlin	Berl. F.-V.-Anstalt	1812	[1])222.750829
Leipzig	Leipz. F.-V.-Anstalt	1819	[2])525.932295
Elberfeld	Vaterl. F.-V.-Ges.	1823	689.078228
Aachen	Aachener u. Münch. F.-V.-Ges.	1825	[1])1208.608621
München	F.-V.-Anstalt d. bayer. Hypotheken- u. Wechselbank	1836	373.851107
Köln	Köln. F.-V.-Ges. „Colonia" . .	1839	891.203161
Magdeburg . . .	Magdeb. F.-V.-Ges..	1844	1954.295135
Frankfurt a. M.	Verf.-Ges. „Deutscher Phönix".	1845	[1])623.155658
Stettin	Preuß. National-V.-Ges. . . .	„	[1])286.972492
Breslau	Schlesische F.-V.-Ges.	1848	[1])369.120986
Erfurt	Verf.-Ges. „Thuringia"	1853	[1])315.579663
Hamburg	Hamburg-Bremer F.-V.-Ges. .	1855	60.852727
Frankfurt a. M..	Verf.-Ges. „Providentia" . . .	1856	[1])356.900325
Oldenburg . . .	Oldenb. F.-V.-Ges.	1857	[1])102.768311
Berlin	Deutsche F.-V.-Actien-Ges. . .	1860	[1])123.661926
Gladbach	Gladbacher F.-V.-Ges..	1861	275.555790
Berlin	F.-V.-Actien-Ges. „Adler" . . .	1865	[1])147.641384
„	Preuß. F.-V.-A.-Ges.	1866	[1])103.160983
Essen	Westd. F.-V.-Bank	„	[1])167.318136
Hamburg	Nordd. F.-V.-Ges.	1869	24.812039
Lübeck	Lübecker F.-V.-Ges.	1872	25.547118
Hamburg	Transatlantische F.-V.-Ges. . .	„	30.331720
„	Internationale F.-V.-Ges. . . .	1873	[1])5.009258
Berlin	„Union", allgem. V.-Ges. . . .	„	[3])68.810864
„	Berlin-Köln. F.-V.-Ges. . . .	„	.
Hamburg	Hanseatische F.-V.-Ges. . . .	„	.
	Se. der Ges. in Deutschland .		8956.045051

Domicil.	Benennung der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Versicherungssumme.
Triest	Assicurazioni generali, Feuer-, Hagel-, Transport- u. Lebensverf.-Bank	1831	.
„	Riunione adriatica di sicurtà, Feuer-, Hagel-, Transport- u. Lebensverf.-Bank	1838	.
„	Azienda assicuratrice, Feuer-, Hagel-, Transport- u. Lebens-Verf.-Bank	1822	.
Wien	„Oesterr. Phönix", Feuer-, Hagel-, Transport- u. Lebensverf.-B.	1860	.
„	„Danau", Feuer-, Hagel-, Transport- u. Lebens-V.-Bank. . .	1867	.
„	„Europa", Feuer-, Hagel, Transport- u. Lebensverf.-Bank . .	1869	.
Prag	Erste böhmische allgem. Verf.-V.	1872	[2])12.213162
Basel	Basler Verf.-Ges. gegen Feuerschaden	1863	[3])148.797206
St. Gallen . . .	„Helvetia", schweizer. Feuerverf.-Gesellschaft	1862	111.168820

Bemerkungen: [1]) ultimo 1872. — [2]) am 31. Mai 1873. — [3]) im Jahre 1873 in Kraft gewesene Verf.-Summe.

Unter den angegebenen Versicherungssummen sind neben den von den betreffenden Gesellschaften direct mit den einzelnen Versicherten abgeschlossenen Versicherungen auch alle Rückversicherungen begriffen, welche die Gesellschaften an andere Gesellschaften übertragen oder von denselben übernammen haben, so daß unter den abigen Summen viele Versicherungen doppelt figuriren. Der eigentliche directe Versicherungsbestand der Gesellschaften ist aus diesem Grunde vielleicht um ein Viertel bis ein Drittel niedriger als abige Summe. Im Uebrigen gilt dasselbe, wie bei der Lebensversicherung, daß einerseits mehrere Gesellschaften auch im Auslande und andererseits zahlreiche ausländische Gesellschaften in Deutschland thätig sind. Im Jahre 1872 hatten die deutschen Gesellschaften bei einer Gesammtversicherungssumme von 8482.970790 Thlrn. eine Prämieneinnahme von 16.987158 Thlrn. (wobei zu der angegebenen Bruttaprämie abzüglich der ristornirten Prämien die aus dem Varjahre übernammenen Prämiereserven hinzu-, die zu Ende 1872 zurückgestellten Prämienreserven dagegen abgerechnet worden sind). Die Zinsen und sanstigen Einnahmen betrugen 1.326513 Thlr., die Schädenzahlungen für eigene Rechnung (d. h. abzüglich des Antheils der Rückversicherer) 6.216022 Thlr. (wobei van den thatsächlich geleisteten Zahlungen die aus dem Vorjahre übernammenen Schädenreserven ab-, dagegen die zu Ende 1872 zurückgestellten Schädenreserven hinzugerechnet sind). Außerdem verausgabten die Gesellschaften an Rückversicherungs-Prämien (abzüglich des von den Rückversicherern geleisteten Rabatts auf die Agenturprovisionen 2c.) 4.870968 Thlr., Agenturprovisianen und Verwaltungskosten 2c. 4.573955 Thlr., Tantiemen 65376 Thlr., für gemeinnützige Zwecke 260190 Thlr. (wovan auf die zu solchen Zwecken statutgemäß zu verwendende Gewinnhälfte der Aachener und Münchener Gesellschaft allein 252000 Thlr. entfallen), Abschreibungen 154217 Thlr., Agio- und Cursverlust 2c. 55387 Thlr. Der Gewinn pra 1872 aus der Feuerversicherung betrug 2.115557 Thlr., aus von einzelnen Gesellschaften betriebenen anderen Versicherungszweigen 14016 Thlr. Die Actionäre erhielten daraus 1.773580 Thlr. Dividende und Zinsen = durchschnittlich 17.9 Procent des eingezahlten Actiencapitals. Der Rest van 355903 Thlrn. wurde den Capitalreserven 2c. zu- resp. vom Verluste einzelner Gesellschaften aus früheren Jahren abgeschrieben. Das gezeichnete Actiencapital bestand zu Ende 1872 in 44.490240 Thlrn., wavon 9.891593 Thlr. eingezahlt waren. Die Gesammtsumme der zu Ende 1872 zurückgestellten Prämienreserven belief sich auf 7.326390 Thlr., der Schädenreserven auf 897950 Thlr., die erübrigten Capital- u. drgl. Reserven auf 6.669120 Thlr., wogegen 5 Gesellschaften mit zusammen 627751 Thlrn. Verlust abschlossen.

III. Hagelversicherung.

Domicil.	Benennung der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Versicherungssumme pro 1873. Thlr.
Leipzig	Gegenseitige H.-V.-Ges. . . .	1823	8.278270
Schwedt a. O. .	H.-V.-Ges. zu Schwedt a. O. .	1826	26.389700
Neubrandenburg.	Mecklenburg. H.-V.-Ges. . . .	1837	20.033750
Greifswald . . .	H.-V.-Ges. zu Greifswald . .	1839	10.912350
Marienwerder . .	Marienwerder H.-V.-Ges. für die Prov. Preußen	.	2.306575
Hannover	Hannaver Braunschweig. Hagel-Verf.-Ges..	1851	12.243800
Kiel	Schleswig-Holstein-Lauenburg. H.-V.-Ges.	.	12.004904
Grevesmühlen. .	H.-V.-Verein für Mecklenburg-Schwerin	1853	7.339477
	H.-V.-Ges. f. d. Oderbruch . .	.	2.885153

Domicil.	Benennung der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Versicherungssumme pro 1873. Thlr.
München	H.-V.-Verein f. das Königreich Bayern	1860	3.719427
Bonn	Rheinpreuß. Hagel-V.-Verein .	1865	1.515350
Schwerin	Hagel-V.-Ges. f. Mecklenburg-Schwerin	1869	1.119167
Schönberg . . .	H.-V.-Ges. für das Fürstenthum Ratzeburg	.	472400
Berlin	Nordd. H.-V.-Ges. auf Gegenseitigkeit.	1869	42.270624
„	H.- u. Viehvers.-V. f. Deutschland	1868	.
München	Südd. allgem. H.-V.-Ges. . . .	1872	.
Berlin	H.-V.-Ges. „Borussia“	1873	.
Lehrte	H.-V.-Ges. „zur Eintracht“ . .	„	.
Berlin	Berl. H.-Assecuranz.-Ges. . . .	1832	28.057299
Weimar	„Union“, allg. deutsche H.-V.-Ges.	1853	.
Köln	Köln. H.-V.-Ges.	„	.
Elberfeld	Vaterländ. H.-V.-Ges.	1856	.
Berlin.	Preuß. H.-V.-Ges.	1865	57.348127
Magdeburg . . .	Magdeb. H.-V.-Ges.	1851	78.322848
Triest.	Azienda assicuratrice	1822	.
„	Assicurazioni generali	1831	.
„	Riunione adriatica	1838	.
Wien.	„Oesterreichischer Phönix“. . .	1860	
„	„Donau“	1867	
„	„Europa“	1869	
Prag	Erste böhm. allgem. V.-Bank .	1872	5.671212
Wien.	Oesterr. H.-V.-Ges.	1871	11.018368
Lissa a. E. . . .	Feuer- u. Hagelschaden-Vers.-Verein	1869	2.662157

Von den deutschen Anstalten sind die 6 zuletzt, von den österreichischen die 8 zuerst aufgeführten auf Actien gegründet, die übrigen auf Gegenseitigkeit. Die Prämien- resp. Beitragseinnahme der deutschen Gesellschaften pro 1873 übersteigt den Betrag von 5 Millionen Thlrn., die Schädenzahlungen für dasselbe Jahr belaufen sich auf ca. 4½ Millionen Thaler. Im Allgemeinen haben die deutschen Actien-Gesellschaften nur geringe Gewinne erzielt, in den letzten Jahren sogar zunehmend Verluste aus dem Geschäftsbetrieb erlitten. Für 17 der oben genannten deutschen Anstalten ergiebt sich pro 1873 bei 287.191931 Thlrn. Versicherungssumme eine Beitrags- resp. Prämien-Einnahme von 3.211410 Thlrn., also von durchschnittlich 1.118 Procent der Versicherungssumme. Hiernach läßt die im Jahre 1873 im Deutschen Reiche überhaupt gegen Hagelschaden versicherte Summe sich auf annähernd 450 Millionen Thaler schätzen.

IV. Transportversicherung.

Domicil.	Benennung der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Versicherungssumme. Thlr.
Danzig.	„Gedania“, Vers.-Actienges. gegen See- u. Stromgefahr. .	1872	.
Stettin	Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.	1821	11.616216
Stettin.	Preuß. National-V.-Ges. . . .	1845	24.811892
„	Pommerania, See- u. Fluß-V.-Ges.	1855	11.489275
„	„Union“, Actien-Ges. für See- u. Fluß-Vers.	1856	16.081618
„	Nordd. See- u. Fluß-V.-Ges. .	1869	12.661192
„	Deutsche allg. V.-Ges. f. See-, Fluß- u. Landtransport. . .	1872	17.700181
„	„Nautilus“, deutsche Seemanns-Effecten-V.-A.-Ges.	1873	31080
„	*Stettiner Assecuranzverein . .	1865	359515
Uckermünde . . .	*Gegenseitiger See-Assecuranz-Verein.	.	353141
Stralsund. . . .	*Neuvorpommerscher Schiffs-V.-Verein.	.	3.047235
Rostock	*Schiffs-V.-Verein auf Gegenseitigkeit	.	.
Lübeck	Lübecker See-V.-Ges.	1859	[1])6.078121
Hamburg	Nordd. V.-Ges.	.	129.986133
„	Vorregaardsche Assec.-Co. . . .	.	79.540167
„	„Allemannia“, See-V.-Ges.[2]) .	.	38.197467
„	Assec.-Co. von 1866	1866	24.209133
„	„Globus“, See-V.-Ges.	.	18.456733
„	Assec.-Union von 1865	1865	15.459267
„	Neue 8. Assec.-Co.	.	13.890533
„	„Albis“, See-Assec.-Co.	.	13.621533
„	Neue 5. Assec.-Co.	.	11.214000
Hamburg	Assec.-Co. von 1860.	1860	8.653200
„	V.-Ges. von 1863	1863	6.926167
„	7. Assec.-Co. von 1856	1856	5.692733
„	V.-Verein von 1863.	1863	5.550167
„	„Germania“, See-V.-Ges. . .	.	5.004000
„	„Concordia“[2]) „ „ „ . . .	.	3.786667
„	„Teutonia“[2]) „ „ „ . . .	.	2.562567
„	See-Assec.-Co. von 1871[2]) . .	1871	2.031700
„	„ „ „ 1839 . . .	1839	2.008933
„	Neue See- u. Fluß-Assec.-Co.[3])	.	268733
„	„Neptun“, See-V.-Ges.	1873	13.561467
„	Patriotische Assec.-Co.	1819	14.104300
Bremen.	Deutsche V.-Ges.	1870	18.996711
„	Norddeutscher Lloyd	.	[3])6.857569
Emden	Erste Assec.-Co.	1773	1.092111
„	*Privat-V.-Verein	.	304745
Memel	*Memeler Schiffs-V.-Verein. .	.	[4])1.190435
Neusalz a. O.. .	*Stromfahrzeug-V.-Verein . .	.	.
Landsberg a. W.	„	.	.
Berlin	Allg. Eisenbahn-V.-Ges. . . .	1861	
„	Berl. Land- u. Wassertransport-V.-Ges.	1864	
„	„Fortuna“, allg. V.-Ges. . . .	1868	
„	„Deutscher Lloyd“, Transport-V.-Actien-Ges.	1870	[1])27.685097
„	Deutsche Transp.-V.-Ges. . . .	1871	.
Magdeburg . . .	Magdeb. Wasser-Assec.-Ges. . .	.	[3])10.353701
„	„ allg. V.-Actien-Ges. .	1872	75.406873
Berlin	Transatlantische Güter-Assec.-Ges.	„	[1])19.528832
„	Wassertransp.-V.-Act.-Ges. der deutschen Stromschiffer . . .	.	1.001045
Wesel.	Niederrh. Güterassec.-Ges. . .	1839	.
Düsseldorf . . .	Düsseldorfer allg. V.-Ges. für See-, Fluß- u. Landtransport	1845	.
Köln	„Agrippina“, See-, Fluß- und Landtransport-Vers.-Ges. . .	„	.
Elberfeld	Vaterl. Transport-V.-Ges. . .	1871	.
Köln	„Rhenania“, V.-Actien-Ges. . .	1873	86.166963
Breslau	Schles. Feuervers.-Ges.	1848	.
Erfurt	V.-Ges. „Thuringia“	1853	.
Gladbach	Rheinisch-Westfälischer Lloyd .	1867	227.110712
Frankfurt a. M.	V.-G. „Providentia“	1856	.
„	Transp.- u. Glasvers.-Ges. zu Frankfurt a. M.	1865	.
Leipzig	Neue sächsische Flußvers.-Ges. .	.	.
Dresden	Allgemeine See-, Fluß- u. Landtransp.-V.-Ges.	1861	.
„	Erste deutsche Unfall- u. Transport-V.-Ges.	1871	.
Mannheim . . .	Deutsche Transp.-V.-Ges. . . .	1873	.
Heilbronn. . . .	Württemb. Transp.-V.-Ges. . .	1837	.
Triest	Azienda assicuratrice	1822	[5])40.357279
„	Assicurazioni generali	1831	.
„	Riunione adriatica.	1838	.
Wien.	Oesterr. Phönix	1860	.
„	Vers.-Ges. „Donau“	1867	.
„	Allg. Transport-V.-Ges.[2]) . .	1868	.
„	Vers.-Ges. „Europa“	1869	.
„	„Merkur“, Transp.-V.-Ges. . .	1872	.
Triest	La Fenice triestina, See-V.-Ges.	.	.
St. Gallen . . .	„Helvetia“, allgem. V.-Ges. . .	1858	636.916627
Winterthur . . .	„Schweizerischer Lloyd“, Transp.-V.-Ges.	1863	316.959715
Basel.	Basler Transp.-V.-Ges.	1864	459.749335
Zürich	„Schweiz“, Transp.-V.-Ges. . .	1870	.
Neuenburg . . .	„La Neufchateloise“, Transp.-V.-Ges.	.	.
Zürich	V.-Verein in Zürich	1873	.

Bemerkungen: [1]) pro 1872. — [2]) im Jahre 1874 in Liquidation getreten. — [3]) pro 1871. — [4]) ultimo 1871. — [5]) für Seeversicherungen.

Die Rechnungsabschlüsse mancher Transport-Versicherungs-Gesellschaften unterscheiden nicht die Resultate in den einzelnen Zweigen der Transportversicherung (See-, Fluß-, Landtransport). Für 29 Gesellschaften läßt sich indessen aus den Abschlüssen ersehen, daß dieselben im Seeversicherungs-Geschäfte bei 494.607491 Thlrn. Versicherungssumme 5.306588 Thlr. Prämien = 1.093 Procent der Versicherungssumme vereinnahmt haben. Die bedeutenden Seeschäden in den letzten Jahren scheinen gegenwärtig zu einer allgemeinen Prämienerhöhung zu führen. Die Stromversicherung ergab bei 5 Gesellschaften für 28.669157 Thlr. Versicherungssumme 65742 Thlr. Prämien = 2.29 pro Mille der Versicherungssumme. Die 3 zuerst aufgeführten schweizerischen Gesellschaften vereinnahmten im Jahre 1873 bei 1443.625697 Thlr. Versicherungssumme im See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Geschäfte 3.776051 Thlr. Prämien = 2.62 pro Mille der Versicherungssumme.

an Zinsen und andern Einnahmen 74483 Thlr., während die Ausgaben in folgenden Posten bestanden: Schäden für eigene Rechnung 1.968560 Thlr., Rückversicherungs-Prämien 1.391741 Thlr., Provisionen, Courtagen, Verwaltungskosten und sonstige Ausgaben 339969 Thlr.

Für 20 deutsche Transportversicherungs-Gesellschaften betrugen zufolge ihrer Rechnungsabschlüsse: Die Prämieneinnahmen 4.540111 Thlr., die Zinsen und sonstigen Einnahmen 150071 Thlr., die Schädenzahlungen für eigene Rechnung 1.821851 Thlr., die Rückversicherungs-Prämien 1.787585 Thlr., die Courtagen, Verwaltungskosten und sonstigen Ausgaben 634782 Thlr.

V. Viehversicherung.

Domicil.	Benennung der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Versicherungssumme. Thlr.
Berlin	Central-Vieh-V.-Verein	1863	1.261582
"	V.-V.-Bank für Deutschland	.	
"	„Union", V.-V.-Ges.	1874	—
Hannover	Norddeutsche V.-V.-Ges.	.	[1])2.166073
Kassel	National-V.-V.-Ges.	.	1.807090
Aachen	V.-V.-Ges. für das Deutsche Reich	.	1.582112
Berlin	V.-V.-Bank für Deutschland	1861	.
Köthen	Anhaltische V.-V.-Bank	1868	[2])313780
Dresden	Sächsische V.-V.-Bank	1873	637227
Hamburg	„Hammonia", V.-V.-Ges.	"	.
Braunschweig	Braunschw. allgem. V.-V.-Ges.	.	3.047389
Darmstadt	V.-V.-Anstalt für das Großherzogth. Hessen	.	258433
Wien	Allgem. österr. V.-V.- u. Vorschuß-Ges.	1873	.
"	Wiener V.-V.-Actien-Ges.	"	.

[1]) am 30. September 1873. — [2]) zu 1872.

Unter den aufgeführten deutschen Gesellschaften hatten 7 zufolge ihrer Abschlüsse bei 11.148253 Thlrn. Versicherungssumme eine Prämieneinnahme von 321842 Thlrn. = 2.887 Procent der Versicherungssumme und zahlten 214066 Thlr. für Schäden. Außer den genannten Gesellschaften giebt es eine große Anzahl kleiner localer Versicherungs-Vereine.

VI. Glasversicherung.

Bremen	Bremer Spiegelglas-V.-G. (gegens.)	.	168996
Oldenburg	Oldenburger V.-Ges.	1857	.
Rostock	Rostocker Spiegelglas-V.-Ges. auf Gegenseitigkeit	.	48715
Brandenburg	Brandenburger Spiegelglas-V.-Ges. (gegens.)	1869	522624
Gladbach	Gladbacher Feuer-V.-Ges.	1861	.
Frankfurt a. M.	Frankf. Glas- u. Transp.-V.-Ges.	1865	.
Wien	„Oesterreichischer Phönix"	1860	.
"	Erste Wiener Spiegelglas-V.-Ges.	1867	[1])558537

[1]) pro 1872.

Die 4 Gesellschaften, für welche die Versicherungssummen angegeben sind, hatten bei 1.298872 Thlrn. Versicherungssumme 43713 Thlr. Prämieneinnahme = 3.365 Procent der Versicherungssumme; für Schäden zahlten sie 16212 Thlr.

VII. Hypothekenversicherung.

Domicil.	Benennung der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Versicherungssumme. Thlr.
Berlin	Preußische Hypotheken-V.-Actien-Ges.	1862	[1])15.331720
"	Norddeutsche Grundcreditbank.	1868	6.495729
Wien	„Vindabona", Ges. f. Hypotheken-V.	1860	.
"	Allgem. Hypotheken-V.-Bank (1873 in Liquidation getreten).	.	.

[1]) ultimo 1873.

VIII. Unfallversicherung.

1. Leipzig	Allg. U.-V.-Bank (gegens.)	1871	.
2. "	„ Baugewerbe-U.-V.-Genossenschaft	.	.
3. Dresden	Erste d. Unfall- u. Tr.-V.-G.	1871	.
4. Chemnitz	Unfall-Vers.-Genossenschaft in Chemnitz	.	.
5. Berlin	„Prometheus", Lebens-, Invaliditäts- u. U.-V.-Ges.	1873	41.712090
6. Leipzig	Deutsche Unf.- u. Invaliditäts-V.-Genossenschaft	1872	38.355992
7. Magdeburg	Magdeb. allgem. V.-Ges.	1872	322.295288
8. Wien	„Minerva", L.-, R.- u. U.-V.-G.	1872	.

Die Prämieneinnahme betrug bei der Gesellschaft sub Nr. 1: 266561 Thlr., Nr. 6: 30773 Thlr., Nr. 7: 164517 Thlr., die Schädenzahlungen beziehentlich 179372 Thlr., 15146 Thlr. und 99920 Thlr.

IX. Rückversicherung.

Domicil.	Benennung der Gesellschaften.	Arten der Rückversicherung: F.-Feuer-, Tr.-Transp.-, H.-Hagel-Versicherung	Gründungsjahr.	Versicherungssumme.
Wesel	R.-V.-Verein der niederrhein. Güterassecuranz-Ges.	Tr.	1843	.
Aachen	Aachener R.-V.-Ges.	F.	1852	.
Köln	Kölnische R.-V.-Ges.	F. u. Tr.	1853	[1])293.191181
Frankf. a. M.	Frankfurter R.-V.-A.-G.	F. u. Tr.	1857	95.891403
Magdeburg	Magdeb. R.-V.-Ges.	F. u. Tr.	1862	312.301579
Dresden	Sächsische R.-V.-Ges.	.	1864	.
Hamburg	Hamburg-Bremer R.-V.-Ges.	.	1868	.
Gladbach	Rheinisch-westfälische R.-V.-Ges.	F. u. Tr.	1869	[1])71.083464
Frankf. a. O.	Allgem. R.-V.-A.-Ges.	F. u. Tr.	1870	.
Leipzig	Leipziger Rückvers.-Ges.	F. u. Tr.	1872	.
Magdeburg	Magdeburger allg. Vers.-Actien-Ges.	F.	"	78.611318
Grünberg	Allgemeine R.-V.-Actien-Ges.	F.	1873	.
Köln	R.-V.-Verein der V.-Ges. „Agrippina"	Tr.	"	.
Wien	„Securitas", R.-V.-Ges.	F. u. Tr.	1864	371.231705
"	Oesterr. R.-V.-Ges.[2])	.	1869	.
"	Wiener Hagel-R.-V.-Ges.	H.	"	23.862949
"	„Kosmos", Actien-Ges. f. Rück.- u. Mit.-V.	F. u. Tr.	1871	219.033278
"	„Atlas", R.-V.-Bank	F. u. Tr.	1872	324.439021
"	„Allianz", Actien-Ges. f. R.-Vers.	F. u. Tr.	"	180.195998
"	Landwirthschaftl. R.-V.-Bank	.		.
"	„Salus", R.-V.-Ges.	F. u. Tr.	1872	282.758544
"	„Universale", Wiener R.-V.-Bk.[3])	.		.
"	Continental-R.-V.-Bank	F. u. Tr.	1873	75.039960
"	Wiener R.-V.-Ges.	F. u. Tr.	.	235.220918
Reichenberg	Reichenberg-Brünner gegenseitige V.-Anstalt	F. u. Tr.	1867	[3])229.315051
Prag	Erste böhm. allg. R.-V.-Bk.	F.	1873	210.368819
Zürich	Schweizerische R.-V.-Ges.	F. u. Tr.	1864	168.441390

[1]) Transportversicherungen, über die Feuerversicherungen fehlen Nachrichten. — [2]) im Jahre 1874 in Liquidation getreten. — [3]) im Jahre 1872 in Kraft gewesen.

Soweit an der Hand der publicirten Rechnungsabschlüsse nachzukommen ist, entfallen von den angegebenen Versicherungssummen auf Feuer-Versicherungen 2037.323172 Thlr., Transport-Versicherungen 453.671161 Thlr., Hagelversicherungen 23.862949 Thlr., Feuer- und Transportversicherungen 719.159386 Thlr.

Bei 6 Gesellschaften betrug die Prämieneinnahme für 927.801895 Thlr. Feuer-Rückversicherungen 2.721362 Thlr. = 2.94 pro Mille, bei 5 Gesellschaften für 247.383746 Thlr. Transport-Rückversicherungen 833749 Thlr. = 3.37 pro Mille, bei 1 Gesellschaft für 23.862949 Thlr. Hagel-Rückversicherungen 479911 Thlr. = 20.11 pro Mille der Versicherungssumme. Mit Ausnahme der Gesellschaften zu Wesel und Hamburg, der Landwirthschaftlichen Rückversicherungsbank und der „Universale" in Wien, über welche gar keine Nachrichten vorliegen, betrugen für sämmtliche oben aufgeführten Gesellschaften im Jahre 1873 (für 3 Gesellschaften 1872): die Prämieneinnahmen für Feuerversicherungen 3.467787 Thlr., Transportversicherungen 1.472639 Thlr., Hagelversicherungen 479914 Thlr., Feuer- und Transportversicherungen 8.639935 Thlr., im Ganzen 14.060275 Thlr. (unter Berücksichtigung der Reserven analog der bei den Feuerversicherungs-Gesellschaften beobachteten), die Zinsen und sonstigen Einnahmen 592731 Thlr., die Schädenzahlungen für eigene Rechnung für Feuerversicherungen 1.424541 Thlr., Transportversicherungen 818211 Thlr., Hagelversicherungen 356468 Thlr., Feuer- und Transportversicherungen 3.817958 Thlr., im Ganzen 6.417214 Thlr., die Retrocessions-Prämien für Feuerversicherungen 1.901691 Thlr., Transportversicherungen 718019 Thlr., Feuer- und Transportversicherungen 1.120439 Thlr., im Ganzen 3.770182 Thlr., die Provisionen, Courtagen, Verwaltungskosten und sonstigen Ausgaben 2.416786 Thlr., wobei jedoch zu bemerken ist, daß bei einer Gesellschaft (der Aachener) diese Kosten unter den Schädenzahlungen mitenthalten, und bei einer Gesellschaft diese Kosten gar nicht angegeben sind. Bei 20 Gesellschaften betrug das eingezahlte Actiencapital 6.356667 Thlr., 17 dieser Gesellschaften besaßen zu Ende 1873 außerdem zusammen 1.774115 Thlr. Capital- u. dergl. Reserven, während 2 Gesellschaften zusammen 99520 Thlr. von ihrem baar eingezahlten Actiencapital von zusammen 120000 Thlrn. eingebüßt hatten.

Die Banken und Creditanstalten des Deutschen Reichs.

I. Die deutschen Zettelbanken.

Von der Chemnitzer Stadtbank fehlt jeder Ausweis. Die Noten der nassauischen Landesbank, welche nicht mehr als Zettelbank fungirt, waren Ende 1873 bis auf 35000 Thlr. eingelöst. — Bemerkungen s. S. 48.

Sitz der Bank (bezw. Hauptsitz).	Name der Anstalt.	Währung.	Passiven am 31. December 1873. Eingezahltes Actien-capital.	Noten im Umlauf.	Depositen.	Laufende Rechnungen.	Reservefond.	Dividende.	Verschiedenes.	Activen am 31. December 1873. Münzen und Edelmetall.	Fremde Noten u. Cassenscheine.	Wechselbestände.	Lombardforderungen.	Laufende Rechnungen.	Grundstücke und Mobiliar	Verschiedenes.	Abschluß der Bilanz.	Dividende in Procent 1872	1873
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
	a) Preußen.																		
Berlin	Preußische Bank[1]	Thaler	21.906800	299.572038	29.351821	81.063661	6.000000	3.294355	5.131821	235.327920	1.962000	171.613908	30.661680	3.891137	1.773926	126984	148.389558	13 1/2	20
Danzig	Danz. Privat-Actienbank	"	1.000000	912270	1.350350	196703	222218	.	.	368188	118815	2.782975	383830	85394		[2]) 61922	3.802124	7	7 3/4
Stettin	Ritterschaftliche Privatbank in Pommern	"	1.800000	930225	2.015805	487544	509700	.	.	370603	111430	4.037821	882102	521374		[2]) 180558	6.104188	8 1/2	9
Posen	Provinzial-Actienbank des Großherzogth. Posen[4]	"	1.000000	980100	115338	67259	218670	70837	23401	331120	2057	1.397987	522730	115736	47400	[2]) 51267	2.481806	6 1/2	7 2/3
Breslau	Städt. Bank zu Breslau[5]	"	1.000000	898680	976480	—	180155	92658	—	342507	58021	2.039362	981200	—	.	79003	2.217973	—	—
Görlitz	Communalständ. Bank[6]	"	1.405000	998600	—	868276	375000	85322	33195	336828	15957	2.398812	21645	1.872174	115547	[2]) 302661	5.066658	—	—
Berlin	B. des Berl. Cassenvereins[7]	"	1.000000	771500	—	11.840015	150000	291758	49825	181252	5.741840	4.337036	2.605600	3.724212	100000	87089	17.076998	29 3/10	29
Magdeburg	Magdeb. Privatbank[8]	"	1.000000	924190	130576	407	185291	63221	6142	331250	52183	1.105577	411220	73260	1100	244	2.307828	5 3/4	6 3/10
Hannover	Hannoversche Bank	"	1.000000	3.974150	326250	971137	187000	.	.	1.111190	158086	2.399629	1.577955	3.151667	.	.	9.271537	6 2/3	7 2/3
Köln	Kölnische Privatbank[9]	"	1.000000	1.000000	1.321016	98511	218806	85016	11863	335500	15116	2.822690	200780	273059	60228	27931	3.735304	6 2/3	7 1/2
Homburg v. H.	Landgräflich Hessische concessionirte Landesbank[10]	Gulden	500000	500000	200008	.	50000	.	.	158406	37930	313943	146611	451484	64120	138420	1.340908	11	.
Frankfurt a. M.	Frankfurter Bank[11]	"	10.000000	27.355100	—	11.413300	2.000000	3600	.	20.153800		23.688300	3.393200	—	80000	3.818600	51.463900	9 9/10	10
	b) Kleinere Seestaaten.																		
Rostock	Rostocker Bank (28. Fb. 1871)	Thaler	2.000000	1.210000	2.617801	.	200000	17720	123116	.		1.110052	2.654272	1.301721	28748	163708	6.198939	6 1/2	4 9/10
Lübeck	Commerzbank in Lübeck[12]	Ct. Mk.	2.000000	1.986100	158886	2.059767	269300	.	563103	928585		3.185521	1.017582	1.461220	104847	[2]) 371616	6.072111	8 1/2	5
"	Lübecker Privatbank	"	1.000000	1.917000	2.227000		.	.	.	667000		2.195000	2.050000	302000		[2]) 195000	5.410000	10	.
Bremen	Bremer Bank[13]	Mark	16.667000	15.860190	28.319998	—	500862	1288	3262	8.564595		41.076863	10.699812	56477	328382	[2]) 1.371462	61.334000	6 1/2	7 7/10
Oldenburg	Oldenb. Landesbank[14]	Thaler	400000	2.000000	1.566156	1.152075	19868	11619	52715	333729		1.766375	115124	646966	1219	2.402351	5.265764	18 3/4	11 1/3
	c) Nördliche Binnenstaaten.																		
Bückeburg	Niedersächsische Bank	"	1.000000	1.000000	.	.	(?) 30000	.	.	.		.	.	.	.	.	.	10	.
Braunschweig	Braunschweigische Bank	"	3.500000	1.180000	.	839830	122082	.	.	1.110691		4.255216	1.213181	2.019015		.	8.958636	8 2/3	9
Dessau	Anh. Dess. Landesbank[15]	"	2.000101	995610	404535	124028	213153	223727	1.590656	250266	35119	1.296868	33799	2.536752	20000	1.675171	5.852041	14	10 1/2
	d) Sachsen und Thüringen.																		
Bautzen	Landständische Bank[16]	"	580000	1.000000	.	.	250000	.	.	.		.	.	.	.	.	.	—	—
Dresden	Sächsische Bank[17]	"	10.000000	29.891100	100150	1.468850	1.299176	700000	81120	12.331927	3.181269	14.225121	6.571891	5.211996		[2]) 635905	42.461109	12	12
Leipzig	Leipziger Bank[18]	"	1.500000	7.824000	.	1.860000	450000	420000	37311	3.054000		6.803000	2.521000	1.866000	.	[2]) 390000	14.634000	10 2/3	9 9/10
"	Leipziger Cassenverein	"	1.000000	1.000000	.	.	(?) 20000	.	.	.		.	.	.	.	.	.	7 9/10	.
Gera	Geraer Bank	"	2.500000	3.911000	213000	859000	116000	.	.	1.588000		2.892000	801000	2.608000		.	7.882000	13	8 1/2
Weimar	Weimarische Bank[19]	"	1.000000	3.413800	2.128000	792846	320792	89651	.	1.300000	127581	3.528251	878990	4.706991	.	363301	11.205020	8	5
Sondershausen	Thüringische Bank[20]	"	6.000000	2.986950	316830	.	750000	186128	12453	759325	101115	3.010069	352783	4.759307	83424	1.648990	10.850012	14	8
Gotha	Privatbank zu Gotha[21]	"	1.800000	3.065900	10730	1.055390	144124	114700	26841	1.251395	29315	3.204792	319633	1.406463	21888	[2]) 14292	6.217778	8 3/4	8
Meiningen	Mitteldeutsche Creditb.[22]	"	8.000000	6.197050	.	8.307119	1.651358	845000	.	1.356655		5.995389	2.126246	11.598756	.	5.175989	26.552035	12	5
	e) Süddeutschland.																		
Darmstadt	Bank f. Süddeutschland[23]	Gulden	13.000250	21.153733	—	1.360061	753398	961626	177882	11.203204	77959	17.019267	2.990022	4.760166	50116	[2]) 3.552805	39.653539	7	7 2/10
Mannheim	Badische Bank[24]	"	10.500000	21.950000	.	9486	657071	735000	125752	11.508173		18.236771	3.648862	2.044061	197756	1.344389	.	6	7
Stuttgart	Württemb. Notenbank[25]	"	5.250000	14.719975	—	378865	71588	118267	108896	6.901881	224880	11.256897	2.065734	191562	81576	—	20.957530	5	7 6/7
München	B. Hypoth. u. Wechselb.[26]	"	20.000000	12.000000	8.078094	4.776161	2.501147	1.283846	77.136847	7.375228		8.660147	11.502860	283808	209909	97.766653	125.779098	10 1/3	10
	Anhang: f) Luxemburg.																		
Luxemburg	Internationale Bank	Francs	19.649750	10.415975	10.972000		4.328400	.	.	4.279000		11.764000	—	19.575000		[2]) 10.784000	46.400000	12	8 1/2
	Insgesammt	Mark	387.145655	1347.504938	c. 188 M.	c. 423 M.	c. 57 M.	.	.	c. 914 Mill.	c. 62 M.	c. 930 Mill.	c. 220 M.	.	.	.	.	.	.

II. Realcredit-Institute (Hypothekenbanken).

Von den unter I erwähnten Zettelbanken gehören hieher, ohne noch einmal erwähnt zu sein, die Banken in Dessau, Sondershausen und München.

In der nachfolgenden Uebersicht bezeichnet: A. Actien, B. Bank, Bd. Boden, C. Credit, f. für, G. Gesellschaft, Gr. Grund, H. Hypotheken, J. Institut, Kg. Königreich, L. Landschaft, P. Provinz, V. Verein.

Ganz vollständig ist die Uebersicht deshalb nicht, weil von einigen Banken und Hypothekencassen, deren Ausweise nur in Provinzialblättern erscheinen, nicht bekannt ist, ob sie Hypotheken beleihen; daß außerdem viele Tabellenfächer mit dem Zeichen des Unbekanntseins (einem Punkt) versehen sind, darf nicht auffallen, weil es keine Zeitung giebt, welcher die Jahresberichte und monatlichen Ausweise von einer Mehrzahl der Banken übermittelt werden.

Sitz der Anstalt.	Bezeichnung der Anstalt.	Eingezahltes Actiencapital.	Pfandbriefe u. dgl. im Umlaufe	Mehrbetrag an Hypoth.-Forderungen.	Reservefonds	Dividende 1872	Dividende 1873
			zu Ende des Jahres 1873.			Procent.	
	a) Oestliche preußische Provinzen.	Thaler					
Königsberg	C.-J. der ostpreußischen L.5)	1) 1.082355	32.138175	2) 863900	—	—	—
„	Provinzial-Hülfscasse f. Preußen	3) 406831	624275	397974	189676	—	—
„	Ostpreuß. landsch. Darlehnscasse	3) 300000	—	206902	125243	—	—
Marienwerder	C.-J. der westpreußischen L.6)	1) 637603	33.305220	2) 2.407318	59222	—	—
„	Neue westpreußische L.7)	1) 221147	4.535050	2) 443780	224286	—	—
Köslin	Pommersche H.-A.-B.	1.000000	4.868150	647528	53365	9	8 1/2
Stettin	Landsch. K.-System der P. Pommern 8)	1) 1.590815	40.915700	—	—	—	—
„	National-H.-C.-G.	237500	1.326400	390770	14621	.	10 1/3
Posen	Landschaftl. C.-J. der P. Posen 8)	1) 1.448436	.	2) 3.647610	.	—	—
„	Neuer landschaftlicher C.-V.9)	—	44.588000	2) 4.095000	4.095000	—	—
Breslau	Schlesische Landschaft 6)	1) 3.366992	65.652495	2) 3.208460	—	—	—
„	Schlesische Bd.-C.-A.-B.	2.500000	3.329150	3.399097	18801	6	4 1/2
„	Ständische Prov.-Darlehnscasse f. Schlesien	1) 771200	650000	—	221949	—	—
Liegnitz	C.-J. f. die Ober- u. Niederlausitz	1) 10054	.	.	15359	—	—
	b) Mittlere preußische Provinzen.						
Berlin	Ritterschaftl. C.-System 10)	1) 1.183745	25.014100	4) 3.413454	—	—	—
„	Berliner Pfandbrief-J.	—	5.256700	.	.	—	—
„	Neues brandenburgisches C.-J.11)	—	138800	—	618	—	—
„	Preuß. H.-Versicherungs-A.-G.12)	1.263500	2.944174	1.990818	156775	16 4/5	17 2/5
„	„ H.-A.-B. in Berlin 13)	1.000000	4.527670	435660	24552	8	9 3/4
„	Norddeutsche Gr.-C.-B.14)	1.500000	866081	618324	43310	13 3/4	7 1/4
„	Preußische Bd.-C.-A.-B.	10.000000	15.412525	5.580881	1.300000	15	0
„	„ Central-Bd.-C.-A.-B.	4.800000	29.980032	1.700128	86433	9 1/2	9 1/2
„	Deutsche H.-B. (A.-G.)	1.800000	513700	1.568560	15503	6	5
Halle a./S.	Landschaftl. C.-Verband 15)	—	1.047775	—	4593	—	—
	c) Westliche preußische Provinzen.						
Hannover	Hannoversche Bd.-C.-B.	5.000000	.	.	.	.	.
Kassel	Landes-Creditcasse	.	.	.	.	—	—
Wiesbaden	Nassauische Landes-B. Thlr.	1.300000	7.341356	3.209767	327936	—	—
Frankfurt a/M.	Frankfurter H.-B. „	2.000000	.	.	.	9	.
„	„ H.-C.-B. „	1.000000	.	.	.	.	.
„	Landwirthschaftliche C.-B. „	250000	.	.	.	.	.
	d) Kleinere nördliche Staaten.						
Schwerin	Mecklenburg. H.- u. Wechsel-B.16) Rm.	9.000000	4.074000	7.680710	19121	7	0
„	Mecklenburg-Schwerinsche Bd.-C.-A.-G. Thlr.	1.666667	.	.	18000	8 3/4	0
Hamburg	H.-B. in Hamburg „	1.500000	1.778763	1.068047	97911	12 4/7	.
„	Internationale B. Rm.	18.000000	893190	214664	89112	8 5/12	7
Bremen	Bremische Hypothekenbank „	1.328571	674884	542239	5035	—	6
Braunschweig	Braunschw.-Hannov. H.-B. Thlr.	3.000000	.	.	.	6 1/2	5 3/5
	e) Sachsen und Thüringen.						
Dresden	Landw. K.-V. im Kg. Sachs. Thlr.	558685	.	.	.	.	.
Leipzig	Erbländ. rittersch. C.-V.17) „	.	.	.	.	—	—
„	Leipziger H.-B. „	100000	.	.	.	5	.
„	Sächsische „ „	1.000000	.	.	.	.	.
„	Communal-B. d. Kgr. Sachs. „	.	.	.	.	.	.
Gotha	Deutsche Gr.-C.-B. „	3.262080	21.047200	1.867446	139383	9 1/2	8
Coburg	Coburg-Gothaische C.-G. „	3.000000	.	.	120679	7 1/4	4
Meiningen	Deutsche Hypothekenbank „	3.201960	12.871600	3.521932	213921	8	7 1/2
	f) Süddeutschland.						
München	Bayerische Vereinsbank fl.	5.250000	11.423375	—	63829	7 1/3	6
„	Süddeutsche Bd.-C.-Bank „	5.600000	20.856150	.	171001	8	9
Nürnberg	Vereinsbank in Nürnberg „	2.100000	7.328450	.	31337	8	7 1/2
Stuttgart	Würitembergische H.-B. „	2.000000	12.676800	.	.	8	9
Mannheim	Rheinische Hypothekenbank „	1.400000	4.491100	3.667937	58873	6	7
Lörrach	Kreis-Hypothekenbank „	1.000000	.	.	.	.	.
Straßburg	A.-G. f. Bd.- u. Comm.-C.18) Fr.	6.000000	.	11.352496	66255	—	8

Bemerkungen. 1) Eigenes Vermögen des Instituts. — 2) Pfandbriefe im eigenen Vermögen, bzw. im Sicherheits- oder Reservefond. — 3) Fundationscapital. — 4) Amortisationsfond. — 5) Ende März 1873. — 6) im März 1874. — 7) Ende Mai 1873. — 8) 18. Mai 1874. — 9) für die Provinz Posen. — 10) der Kur- und Neumark. — 11) H. Henkel. — 12) Hübner. — 13) Spielhagen. — 14) Hypothekenversicherungs-Actienbank. — 15) der Provinz Sachsen für das Jahr 1870. — 16) Ende Juni 1874. — 17) im Königreich Sachsen. — 18) in Elsaß-Lothringen.

Der Bankverein Tellus zu Posen befindet sich im Concurs, die Hypothekarcredit- und Baubank zu Berlin in Liquidation. Von der Sächsischen Bodencredit-Anstalt zu Dresden und der Pfälzischen Hypothekenbank zu Speyer lagen keine Nachrichten vor.

III. Wechsler- und Maklerbanken.

A. = Actien. B. = Bank. D. = Disconto. f. = für. G. = Gesellschaft. H. = Handels. M. = Makler. P. = Provinzial. u. = und. V. = Verein. W. = Wechsler.

Sitz der Bank.	Bezeichnung der Bank.	Eingezahltes Capital.	% Dividende 1872.	% Dividende 1873.
a) Königreich Preußen.		Thaler		
Stettin	Maklerbank (40%)	400000	9	10
Posen*	Posener P.-W.- u. D.-B.	1.000000	8	0
Bromberg	Ostdeutsche W.-Vereinsb.	400000	.	0
Breslau	Börsenmakler-B. (red.)	750000	.	0
„	Breslauer M.-B. (40%)	600000	30	0
„	„ M.-V.'s-B. (40%)	600000	7	5
„	„ P.-W.-B.	750000	12	0
„	„ W.-B.	2.250000	12	0
Berlin*	Berliner Makler-B. (40%)	800000	11	0
„	„ Prod.-M.-B. (50%)	500000	$8\frac{1}{2}$	$12\frac{3}{4}$
„*	„ Wechslerbank	5.000000	0	0
„	Commerz- u. Wechsel-B. (Securius)	1.500000	7	0
„*	Börsen-B. f. M.-Geschäfte (40%)	600000	6	0
„	Börsen-H.-Verein (Caro, 40%)	1.200000	12	$12\frac{1}{2}$
„*	Commissions- u. M.-B. (Stern, 40%)	.	10	0
„	Deutsche H.-B. (Lambrecht)	600000	$12\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$
„*	General-B. f. M.-Geschäfte (Pringsheim, 40%)	1.000000	10	0
		Thaler		
Berlin	Maklervereins-B. (40%)	800000	$19\frac{3}{8}$	$10\frac{5}{8}$
„	Wechselstuben-A.-G.	1.000000	$18\frac{3}{4}$	0
„*	Provinzial-W.-B. (40%)	1.000000	$7\frac{1}{2}$	0
Magdeburg*	Magdeburger W.- u. D.-B. (40%)	800000	10	4
Köln	Kölnische W.- u. Commissions-B.	1.000000	$7\frac{1}{10}$	5
Frankfurt a/M.	Frankfurter W.-B. (60%)	2.400000	$9\frac{1}{4}$	0
b) Andere deutsche Staaten.				
Hamburg*	M.-V.'s-B. f. Waaren u. Effecten	600000	0	.
		Reichsmrk.		
„	Hamburger M.-B.	2.400000	$11\frac{23}{32}$	6
		Thaler		
„	W.-B. in Hamburg	2.500000	$11\frac{4}{7}$	0
Dresden	Dresdener W.-B.	1.500000	12	0
„*	Handels-B.	1.000000	$13\frac{1}{3}$	0
Leipzig	Leipziger W.- u. Depositen-B.	600000	10	0
„	Leipziger W.-B.	1.000000	8	0
„	„ Provinz.-M.-B.	1.000000	.	.
München	Bayerischr W.-B.	1.200000	7	4

Bemerkungen. Die mit einem Sternchen * hinter dem Namen des Banksitzes bezeichneten Banken befinden sich in Liquidation. Von der Börsenliquidations- und Commissionsbank zu Hamburg und von der Sächsischen Maklerbank zu Dresden lagen keine Nachrichten vor.

IV. Banken ohne weitere Unterscheidung.

B. = Bank. C. = Central. Co. = Commandit. C. = Credit. D. = Disconto. f. = für. G. = Gesellschaft. H. = Handel. J. = Industrie. L. = Landwirthschaft. P. = Privat. u. = und. V. = Verein. W. = Wechsel.

Domicil.	Bezeichnung der Bank.	Eingezahltes Actiencapital.	% Dividende 1872.	% Dividende 1873.
a) Provinzen Preußen, Pommern u. Posen.		Thaler		
Königsberg	Königsberger V.'s-B.	1.000000	8	0
„	„ Handelscompagnie	.	.	.
Danzig	Danziger P.-B.	1.000000	$8\frac{2}{3}$	3
Kulm*	Kulmer C.-G. (Kirstein)	.	.	.
Stettin	Vereinsbank	1.062450	7	0
Posen	Ostdeutsche B. (reducirt)	1.000000	8	4
„	„ Producten-B.	1.000000	$5\frac{1}{2}$	0
„	B. f. L. u. J. (Kwilecki)	.	8	.
b) Provinz Schlesien.				
Beuthen O./S.	Oberschlef. B. f. H. u. J.	1.000000	.	4
Ratibor	Oberschlesischer C.-B.	400000	.	.
Breslau	Breslauer D.-B. (Friedenthal)	7.498700	10	$2\frac{1}{2}$
„	Breslauer H.'s u. Entrepot-G.	1.000000		5
„	Schlesischer B.-V. (Co.-G.)	4.700000	14	6
„	Schlesische V.'s-B.	2.100000	9	7
„	„ C.-B. f. L. u. H.	1.000000	.	8
„	„ landschaftl. B.	1.000000	.	.
Grünberg*	Niederschlef. Cassen-B.	1.000000	15	0
Görlitz	Görlitzer V.'s-B.	800000	.	.
c) Provinz Brandenburg.				
Berlin*	Allgemeine Depositen-B.	.	$5\frac{1}{2}$	0
„	„ deutsche H.'s G.	1.000000	$9\frac{1}{4}$	0
„	Berliner Bank	2.800000	14	0
„	„ Bankverein	6.000000	18	$5\frac{1}{2}$
„	„ Commerz- u. W.-B.	1.000000	7	0
„	„ Handels-G.	10.500000	$12\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$
„	„ Lombard-B.	500000	$11\frac{1}{4}$	0
„	„ Producten- und H.'s-B.	4.000000	2.07	$3\frac{2}{3}$
„	C.-B. f. Genossenschaften	3.000000	14	0
„	„ f. Industrie u. H.	6.000000	10	4
		Thaler		
Berlin	Deutsche Bank	15.000000	8	4
„	„ Genossenschafts-B. (Sörgel)	2.500000	$10\frac{2}{5}$	3
„	Deutsche Unionbank	11.999850	$9\frac{1}{2}$	1
„	„ Discontobank	500000	.	.
„	Deutsch-russische H.'s- u. J.-B.	.	.	0
„	Disconto-(Command.-)G.	20.176540	27	14
„	B. f. Sprit- u. Producten-H.	2.000000	7	6
„	Gewerbe-B. (Schuster)	5.966100	10	0
„	Internationale H.'s-G.	1.166667	$12\frac{1}{2}$	0
„*	Preußische C.-Anstalt	5.000000	21	0
„	Provinzial-D.-G.	5.999600	16	0
„	„ Gewerbe-Bank	2.000000	—	8
	(Schuster)	1.500000	19	0
„*	Vereins-B. (Quistorp)	618252	7	$5\frac{3}{4}$
„	Niederlauf. C.-G. (Zapp)			
„	Deutsch-belgische Laplata-B.	3.000000	—	$7\frac{1}{2}$
„	Deutsch-österr. H.'s-G.	.	.	.
„	Preuß. B.-Anstalt (Henckel)	2.400000	.	5
„	Deutsche Prämien-, C.- u. Renten-B.	2.000000	—	.
„*	Paderstein'scher Bankverein	.	—	0
Kottbus	Niederlausitzer B.	1.000000	10	$6\frac{1}{2}$
Neustadt-Ebersw.	Märkische Gewerbe-B.	120000	.	.
d) Provinzen Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover.				
Magdeburg	Magdeburger Bank-V. (Klincksieck)	1.000000	5	$4\frac{1}{4}$
Halle a./S.	Hallescher B.-V. (Kulisch)	1.500000	15	$7\frac{1}{2}$
„*	Halle'sche C.-Anstalt	500000	$6\frac{1}{2}$	5
Erfurt*	Thüringer B.-V.	800000	$8\frac{3}{4}$	0
Mühlhausen i/Th.	V.-B. Mühlhausen	400000	—	.
Kiel	Kieler Bank	500000	—	0

Domicil.	Bezeichnung der Bank.	Eingezahltes Actien-capital.	% Dividende 1872.	% Dividende 1873.
		Thaler		
Hannover	Vereins-B. in Hannover	.	—	.
„	Hannover'sche D.- u. W.-B. (Frensdorf)	1.000000	5	0
Leer	Ostfriesische Bank	.	.	11 1/8
Emden	Emder Genossenschafts-B.	267880	.	.
e) Westfalen und Rheinprovinz.				
Bielefeld	Westfälische Bank	2.000000	16	6
Herford	Herforder D.-B.	200000	.	5
Koblenz	Mittelrheinische B.	544199	—	6
Essen	Essener Creditanstalt	6.000000	20	0
Barmen	Barmer B.-B. (Hinsberg)	3.000000	9	0
Elberfeld	Bergisch-märkische B.	2.700000	6	4
„	Elberfelder D.- u. W.-B.	2.000000	10	0
Köln	B. f. Rheinland u. Westfalen	4.999610	6 1/2	0
„	Rheinische Effecten-B.	1.000000	—	0
„	Rheinisch-westfäl. Genossenschafts-B.	820400	8	0
„	A. Schaaffhausen'scher B.-Verein	16.000000	14	8
.	Bergische Industrie-B.	.	.	4
Aachen	Aachener D.-G.	800000	6	6 1/4
„	„ B. f. H. u. J.	800000	8	0
f) Provinz Hessen-Nassau.				
Kassel	Hessische Bank	1.000000	6 2/3	0
		Gulden		
Frankfurt a./M.	Deutsche Creditbank	2.500000	.	5 7/8
„	Deutsche Effecten- u. W.-B. (Hahn)	7.000000	—	13 3/4
„	Deutsche Vereinsbank	21.000000	12	4
„	Frankfurter B.-B.	10.500000	20 2/9	3
„	Oesterreichisch-deutsche B.	10.500000	14.03	5.53
„	Deutsche H.'s-G.	7.514175	10	13 1/2
„	Süddeutsche Central-B.	700000	—	0
g) Norddeutsche Seestaaten.				
		Thaler		
Rostock	Rostocker B.'s-B.	1.000000	10	4
„	„ Gewerbe-B.	.	7	3
		Reichsm.		
Wismar	Vereinsbank	391667	.	8
		Ct. Mark		
Lübeck	Lübecker Bank	1.250000	9	4
		Reichsm.		
Hamburg	Anglo-deutsche Bank	21.000000	7 1/2	0
„	Deutsch-brasilianische B.	.	.	.
„	Internationale Bank	18.000000	8 5/12	7
		M. Banco		
„	Commerz- u. D.-B.	20.935080	8 3/8	0
		Reichsm.		
„	B.'s-B. Hamburg	9.000000	13 3/4	10 5/9
„	Norddeutsche Bank	45.000000	13 5/8	10 4/5
		Thaler		
„	B.-B. in Hamburg	2.000000	—	0
„	St. Pauli-C.-B.	.	—	9
		Thaler		
Hamburg	Waarencredit-Anstalt	3.000000	—	.
„	Hamburg-Berliner B.	3.000000	—	6
		Reichsm.		
Bremen	Deutsche National-B.	11.250000	—	5 3/4
		Thlr. Gold		
Bremerhafen	Bremer B.-B.	1.000000	—	6 2/3
		Thaler		
Oldenburg	Oldenburger Spar- und Leih-B.	400000	17	11 1/4
h) Uebriges Norddeutschland.				
Dessau	Dessauer C.-Anstalt f. H. u. J.	600000	12	8
Braunschweig	Braunschweigische C.-Anstalt	2.999520	8	0
Zittau	Oberlausitzer B.	1.600000	8 3/10	0
Dresden	Dresdener Bank	3.200000	—	1 1/2
„	„ Cassen-Verein	1.000000	—	.
„	Sächsischer B.-B.	1.750000	12	0
„	Sächsische Lombard-B.	500000	8 1/3	3
„	„ C.-B.	3.000000	13	0
Zwickau	Zwickauer B.	400000	—	0
Chemnitz	Chemnitzer B.-B.	1.000000	9 1/2	0
Leipzig	Leipziger D.-G.	3.200000	9	0
„	Allgemeine deutsche C.-Anstalt	10.000000	15	9 3/4
„	Leipziger Vereins-B.	2.400000	6	0
„	F. Schönheimer'scher B.-B.	2.000000	17 1/4	0
Gera	Geraer H.'s- u. C.-B.	2.495220	10	2 1/2
i) Süddeutsche Staaten.				
		Gulden		
München	Bayerische Central-B.	350000	—	0
„	„ Handels-B.	3.600000	14	6
Augsburg	Augsburger Bank	1.400000	—	3
		Thaler		
Nürnberg *	Fränkische Central-B.	500000	—	.
Aschaffenburg	Aschaffenburger B.-B.	500000	10	0
		Gulden		
Ulm	Spar- u. C.-B. zu Ulm	1.000000	.	.
		Thaler		
Stuttgart	Stuttgarter Bank	1.500000	10	.
„	Württembergische Central-Bank	.	.	.
„	Württembergische Depositen-B.	2.400000	10	5 1/2
		Gulden		
„	Württembergische Vereins-Bank	7.000000	17 1/5	10
Karlsruhe *	Badische Centralbank	.	.	.
Mannheim	Rheinische C.-B.	7.000000	12	5
„	Deutsche Unionbank	.	—	6
„	Pfälzer B.-B. (verkauft)	1.200000	.	0
„	Deutsche Seehandlung	1.750000	0	10
Darmstadt	B. f. Handel u. Industrie	35.000000	15	10
		Francs		
Straßburg	B. von Elsaß-Lothringen	5.000000	9	9
Mülhausen i/E.	Mülhauser Bank	6.000000	8	.

Bemerkungen. Die mit einem Sternchen * bezeichneten Banken befinden sich in Liquidation. Keine Nachrichten lagen von folgenden Banken, die wenigstens zum Theil notorisch bestehen, in den uns zur Verfügung stehenden Quellen vor: Elbinger Creditverein (Philippi), Westpreußischer zu Marienwerder, Bromberger (Wölbcke), Frankfurter (a. O.), Altonaer; Elbinger Bankverein (Schumacher), Krefelder (Peters), M.-Gladbacher; Danziger Credit- und Sparbank, Bank für Landwirthschaft und Industrie zu Pr. Stargard, Dirschauer Creditgesellschaft (Preuß), Mewer (Lüdicke), Kulmseer (Hirschfeld), Thorner (Prowe), Lauenburger (i. Pomm., Schwabe); Marienburger Provinzialbank (Martins), Süddeutsche; Thorner Creditbank (Donimirski), Posener Handelsgesellschaft (Buinski); Oppelner Bank (Schück), Geestemünder, Pirnaer, Nürnberger; Oberschlesische Credit- und Gewerbebank; Schlesische Creditbank zu Landeshut, Bochumer, Landwirthschaftliche zu München, Deutsche Rentenbrief-Actiengesellschaft zu Berlin, Prenzlauer Kreisbank; Wernigeroder Commanditgesellschaft auf Actien (Krumbhaar), Wittener (Rosinnig), Krefelder (Holthausen); Eislebener Discontogesellschaft, Ravensberger Volksbank zu Bielefeld, Rheinisch-westfälische Industriebank, Commerz- und Arbitragebank zu Frankfurt a/M., Vorschußbank zu Freiberg i/S., Württembergische Hofbank zu Stuttgart.

V. Baubanken und Actien-Baugesellschaften.

A. = Actien. B. = Bau. C. = Commandit. f. = für. G. = Gesellschaft. V. = Verein. Die mit einem Kreuzchen † bezeichneten Gesellschaften befinden sich im Concurs, die mit einem Sternchen * bezeichneten in Liquidation.

Sitz und Bezeichnung der Gesellschaft.	Eingezahltes Capital.	% Dividende 1872.	% Dividende 1873.
a) In Berlin.	Thaler		
Allgemeine Bau- u. Handels-Bank (70%)	520000	—	6 10/30
Baubank Metropole (80%)	.	.	5
Centralbank f. Bauten	2.000000	13 1/3	5
Allgemeine Häuserbau-A.-G. in Berlin	.	16 2/3	6
A.-Bau-V. Königstadt	950000	14	0
" Friedrichshain	500000	—	0
Hofjäger- u. Corsostraße-A.-G.	1.400000	0	0
Litv. A.-Bau-G.	.	—	2
Bau-G. f. Mittelwohnungen (80%)	800000	0	2
Berliner Nordend-A.-G.	600000	22	0
A.-Bau-G. Ostend	300000	11	4
A.-G. Südende	850000	15 3/5	0
Thiergarten-A.-Bau-V.	850000	20	4 1/2
Thiergarten Westend-A.-G.	900000	0	0
Berliner Bauvereins-B. (Wäsemann)	2.000000	11	2 1/2
Deutsche Bau-G. (70%)	1.200000	6 1/2	0
Berliner Cementbau-A.-G.	.	—	3
" gemeinnützige B.-G.	.	4	4
" Centralstraßen-A.-G.	2.000000	5	5
" Immobilien-A.-G. (50%)	1.000000	4 1/2	4
A.-Bau-V. Passage	2.000000	6	0
Deutsch-Holländischer A.-Bau-V.	500000	—	6
Landerwerb- u. Bau-V. auf A.	100000	8 1/2	0
† Deutscher Central-Bau-V.	1.200000	—	0
Bau-G. f. Eisenbahn-Unternehmungen (Pleßner)	1.500000	14	0
Deutsche Eisenbahnbau-G.	10.000000	0	0
" Reichs- u. Continental-Eisenbahnbau-G. (10%)	4.000000	7 3/4	8
Berlin-Charlottenburger Bau-V., A.-G.	.	.	0
Berolina, Häuserbau-A.-G.	.	.	0
Belleallinace, Berliner Bau-G. auf A.	1.200000	.	0
Lichterfelder Bauverein	.	.	0

Sitz	Bezeichnung der Gesellschaft.	Eingezahltes Capital.	% Dividende 1872.	% Dividende 1873.
		Thaler		
Berliner Nord-Baubank		.	—	0
Baugesellschaft Cottage		.	.	0
Friedrich-Wilhelmstraßen-Bau-V. (Unter den Linden)		2.400000	.	0
Bau-G. Johannisthal		.	—	.
" Woltersdorf bei Erkner		.	—	.
Berlin Schönhausener Bau-V.		.	—	.
Provinzial-B. f. Bauten u. Handel		.	—	.
Niederschönhausener Bau-G.		.	.	0
Westend Potsdam-Baubank		.	—	.
A.-Bau-G. Alexandrastiftung		.	5	5
b) In anderen Städten Preußens.				
Breslau	Schlesische Immobilien-A.-G.	1.500000	—	4
Charlottenburg	†C. G. Westend (Quistorp)	1.500000	17	0
Magdeburg	Magdeburger B.- u. Creditbank	2.000000	7	7
"	*Thüringische Eisenbahn-B.-G.	249240	0	3
Düsseldorf	Düsseldorfer B.-Bank (60%)	1.200000	6	0
Köln	Rheinische B.-G. (40%)	.	5	0
		Gulden		
Frankfurt a/M.	Frankfurter B.-Bank	3.500000	10	8,48
c) In anderen Staaten.				
		Thaler		
Dresden	Sächsische Eisenbahn-B.-G.	1.500000	0	.
Chemnitz	Chemnitzer B.- u. Grunderwerb-G. (80%)	400000	—	5
		Gulden		
Mainz	Süddeutsche Immob.-G. (40%)	7.000000	10	10

Bemerkung. Keine Nachrichten liegen von folgenden Gesellschaften vor: zu a) General-Baubank, Union-B.-G. auf A., Wilhelmshöhe-B.-G. auf A., Preußische Baubank, A.-G. der vereinigten Bauunternehmer, A.-G. f. Bauausführungen, Berlin-Hamburger Immobilien-G., Berlin-Tempelhofer B.-G., Deutschlands Baubeförderungs-V.; zu b) Hannoversche Gewerbe-Baubank, Hannaversche B.-G.; zu c) Gemeinnütziger Bauverein in Leipzig, Leipzig-Vorsdorfer B.-G., Leipziger Immobilien-G., Leipziger Baubank.

Bemerkungen zu den Zettelbanken.

(S. 44.)

Für die Banken in Berlin, Posen, Breslau, Görlitz, Magdeburg, Köln, Rostock, Oldenburg, Dessau, Dresden, Weimar, Sondershausen, Gotha, Darmstadt, Mannheim und Stuttgart konnten die Jahresabschlüsse im „Deutschen Reichsanzeiger", für die Stettiner in Privatzeitungen benutzt werden; betreffs der übrigen mußte man sich mit der Monatsbilanz pro December oder ganz vereinzelten Nachrichten begnügen. — Specialien folgen unten mit Hinweisung auf die Spaltennummer der Tabelle.

[1]) 1. Davon Staatsantheil 1.906800; 2. außerdem in Bankcassen 217.080000; 3. davan Zinsen 345524, unverzinslich 936490; 6. Dividendenconto 187076, unvertheilte Extradividende 3.000000, aus dem Vorjahr 7786; 7. Gewinn des Staats 3.099193, überhobene Zinsen und Erträge 664441, unbezahlte Anweisungen 1.234623, diverse Forderungen 133264; 8. davon Goldbarren 38.066127, Silberbarren 7.786880; 10. abzüglich zweifelhafter Forderungen mit 661000; 12. abzügl. 200000 für Neubau; 13. davon Ankäufe 638106; 14. Effecten 19608, discontirte verlooste 107378. — [2]) Effecten und andere Werthpapiere. — [3]) 15. ohne 295000 Thlr. Fünfthalerscheine, für welche Staatspapiere hinterlegt sind. — [4]) 7. Baurechnungen 6571, Unkosten 548, überhobene Zinsen 10209, Tantieme 6076; 10. Platzwechsel 1.157216, Rimessen 250305, Incasso 676, abzüglich überhobene Zinsen 10209. — [5]) 1. Stammcapital der Stadt; 6. Ueberschuß für die Stadt. — [6]) für die preußische Oberlausitz, 1. Stammcapital; 6. Ueberschuß für die Landsteuercreditcasse; 7. Reserve für zweifelhafte Forderungen 13425, Tantieme 3406, Conto a nuovo 16661. — [7]) 7. Unkosten 21008, Tantieme 25217; 10. Platzwechsel 2.020230, Rimessen 2.316806; 14. rückständige Zinsen und Erträge 70841, Effecten 16198. — [8]) 7. Aufsichtsrath 5829, zur Disposition 313; 10. Platzwechsel 1.180055, Rimessen 212698, Incasso 2062, Devisen 9537, ab Zinsen 5675, 14. für Notenanfertigung. — [9]) 1. Giro 39185, Correspondenten 59159; 7. Kosten 3394, Banknoten-Anfert. 2000, Tantieme 6109; 10. Discontowechsel 1.645596, Rimessen 1.182130, Incasso 11611, ab die überhobenen Zinsen 19646; 14. rückständige Zinsen 1001, Commissionseffecten 26330. — [10]) 13. nebst verschiedenen Forderungen. — [11]) 6. unerhobene Dividende; 10. discontirte Wechsel 15.297900, W. auf auswärtige Plätze 8.390400, 14. Effecten des Reservefonds 2.000000, Darlehen an den Staat 1.000000, Werthpapiere 847200, disc. verlooste Effecten 1400. — [12]) 5. davon 269231 in Effecten belegt, welche nicht unter Activen stehen; 7. Accepte gegen Unterpfand 222828, diverse Creditoren 340275. — [13]) 3. davon unverzinslich 162986; 6. aus früheren Jahren, 12. Unkosten. — [14]) 1. zu 40%; 2. Staatspapiergeld; 7. Gewinn der Regierung 49222, Unkosten 548, Directionstantieme 2975, 10. Thalerwechsel 1.060722, Fremdwechsel 703685, abz. Rückzins 7082; 14. Werthpapiere 361904, discontirte verlooste Effecten 9958, Realisationsfond des Papiergeldes baar 670000, in Wechseln 1.186451 und in Effecten 179129, abz. Rückzinsen 5091. — [15]) 7. Specialreserve 18608, emittirte Pfandbriefe 1.498150, deren Zinsen 40394, Tantiemen 33204; 14. Effecten 8490, Hypothekenbestände 1.670747. — [16]) des königl. sächsischen Markgrafthums Oberlausitz. — [17]) 7. Tantiemen. — [18]) 4. im Gira 371000, Creditoren 1.480000; 7. Tantiemen. — [19]) 6. davon aus früheren Jahren 1179; 8. Tresorbestand; 9. einschließlich gemünztes Geld; 14. Guthaben an die Landrentenbank 210753, Effecten 122551. — [20]) 7. Tantieme der Directoren 28235, des Verwaltungsrathes 14118; 10. Discantowechsel 3.016104, Rimessen 15137, ab überhobener Discont 21172; 14. Effecten 178974, zweifelhafte Schuldner 982, Hypotheken 398434, Reportconto 1.084588. — [21]) 7. Abgabe an den Staat 13500, Tantieme 10842, Unkosten 2502. — [22]) 2. gedeckt durch „Casse" mit 2.853705 und den Rest in Wechseln, 12. abzüglich laufende Tratten mit 6.815579; 14. Effecten außer denen des Reservefonds 751165, Consortialbetheiligungen 607893, Commandite 2.375571. — [23]) 7. Unkosten 93117, Tantieme 81735; 12. Guthaben an Banquiers 4.639061, diverse Debitoren 121105. — [24]) 7. Abgabe an den Staat 52500, Tantieme 45938, Banknotenanfertigung 27314; 10. süddeutsche 14.510985, fremde 3.764234, abzüglich Zinsen 68418; 11. gegen Werthpapiere 3.617068, dazu Zinsen 18494, gegen Waaren 12700; 14. discontirte verlooste Effecten 7517, eigne 761731, des Reservefonds 575141. — [25]) Staatsgewinn 81074, Tantiemen 17822. — [26]) 4. Giroguthaben 353800, Guthaben der Versicherungsanstalten 4.002859, Delcredere 419702; 5. ohne die Versicherungsreserven, 7. Pfandbriefe; 11. Effecten 3.115813, Hypotheken 94.621840.

Eisenbahnen.

Deutsches Reich.

Rechnung in Reichsmeilen (zu 7½ Kilometer) und in Thalern (zu 3 Reichsmark). Differenzen in der Betriebslänge rühren theilweise von Berichtigungen früherer Angaben, theilweise auch von Geleiseverlegungen u. dgl. her.

I. Staatsbahnen.

Laufende Nummer.	Namen der Eisenbahnen	Reichsmeilen Betriebslänge Ende 1872.	neu 1873.	neu 1874 bis Mai.	Ende Mai 1874.	Verwendetes Anlagecapital in Thalern Ende 1873: im Ganzen	pro Meile	Betriebs-Einnahmen in Thalern 1873: im Ganzen	pro Meile und Monat
1	(Preußische) Ostbahn	171.82	15.88	–	187.60	86.698921	464631	11.739788	5193
2	a) Niederschlesisch-märkische Eisenbahn	51.89	–	–	52.04	37.186724	714031	10.854009	17418
	b) Schlesische Gebirgsbahn	23.92	–	–	24.10	12.740000	518081	1.610215	5779
	c) Berliner Verbindungsbahn	3.28	–	–	3.30	4.000000	1.179941	550141	13977
3	Hannoversche Staats-Eisenbahnen	111.87	–	–	111.92	58.098901	518879	11.619787	8048
4	a) Wilhelmshafen-Oldenburg	6.89	–	–	6.98	2.400000	300010	182517	2195
5	Westfälische Eisenbahn	52.23	–	–	52.50	27.864046	530725	3.600000	5689
6	Frankfurt-Bebraer Bahn	26.39	2.31		28.70	15.570925	592050	1.485161	4190
7	a) Main-Weser-Bahn (preuß. Anth.)	17.92	–	–	17.85	11.179445	626294	1.973335	9202
8	Nassauische Staats-Eisenbahn	31.44	–	–	34.38	25.115003	700137	2.215250	5133
9	Saarbrücker Bahn	24.01	–	–	24.01	21.022188	951254	2.977614	10760
10	a) Main-Neckarbahn (Antheil Preußens)	0.83	–		0.83	1.784172	2.149966	353825	35525
	Zusammen preußische Staatsbahnen	521.59	17.69		541.88	303.129546	559679	49.191615	7722
4	b) Oldenburgische Staatsbahn	15.01		3.4	18.39	.		552930	.
11	Königlich sächsische Staats-Eisenbahnen	129.1	2	–	131.0	.	.	13.281531	8509
7	b) Main-Weserbahn (hessischer Antheil)	9.1	–	–	9.1	.		.	.
10	b) Main-Neckarbahn („ „)	7.94	–	–	10.94		.	1.050801	8078
	c) „ „ (badischer „)	3.00	–	–					
12	Königlich bayerische Staats-Eisenbahnen	275	9.5		284.5		.	16.233113	.
13	Königlich württemberg. Staats-Eisenbahnen	151.2	0.9		152.11		.	8.310008	.
14	Großherzoglich badische Staats-Eisenbahnen	132.56	16	–	147.00		–	8.737295	.
15	Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen	109.6	5.7	–	115.3			8.751280	6160
	Insgesammt: Staats- und Reichsbahnen	1356.5	51.0	3.4	1413.1		.	.	.

II. Privatbahnen unter Staatsverwaltung.

Laufende Nummer	Namen der Eisenbahnen.	Reichsmeilen Betriebslänge Ende 1872	neu 1873	neu 1874 bis Mai	Ende Mai 1874.	Dividende-berechtigtes Stamm-actien Capital pro 1874 in Thalern	Verwendetes Anlage-capital Ende 1873 in Thalern: im Ganzen	pro Meile	Betriebs-Einnahmen 1873 in Thalern: überhaupt	pro Meile u. Monat	Zins und Superdividende der Stammactien in Proc. 1872.	1873.
1	a) Oberschlesische Eisenbahn	100.55	5.20	–	105.80	16.808300	50.087574	475149	10.752407	8484	13⅓	13⅓
	b) Zweige im Bergwerks-Revier	11.88	–	–	12.54	–	3.454100	275244	180788	1290	–	–
	c) Breslau-Mittelwalde	7.00	5.08	1.31	11.65	–		.	260724	2136	–	–
	d) Breslau-Posen-Glogau	27.91	–	–	27.91		12.250000	448944	2.408626	6893	–	–
	e) Stargard-Posen	22.97	–		22.97	5.000000	7.102072	309189	1.331172	4840	1½	1½
	Berliner Stadteisenbahn	–	–	–	–	(16.000000)	–	–	–		–	–
2	a) Bergisch-märkische und hessische Nordbahn	111.92	17.81	1.02	130.75	70.000000	137.000000	1.017800	16.986102	11565	6	3
	b) Ruhr-Sieg-Eisenbahn	14.45	–	1.12	15.57	–	15.000000	963391	1.986245	11455	–	–
3	Rhein-Nahe-Eisenbahn	16.22		–	16.22	9.000000	16.238677	1.001152	1.290504	6677	0	0
	Zusammen preuß. Bahnen	312.90	28.35	1.05	340.62	100.808400	ca. 248 Mill.	ca. 716000	35.108522	8790		.
4	a) Sächs. Böhm. Verb.-B. Zittau-Reichenberg	3.6			3.6	600000	.	1.018217	.	5511	1.5	.
	b) Greiz-Brunner Eisenbahn	1.6	–	–	1.6	380000		288195		2797	2½	.
	c) Gößnitz-Geraer Eisenbahn	1.6	–	–	1.606	817400	1.539848	100887	242086	1199	1⅓	1⅙
	d) Altenburg-Zeitzer Eisenbahn	3.5	–	–	3.5	1.370000	.	.	.	.	†5	†5
5	Einzelne bayerische Privatbahnen	.	.	.	.	.	.	.	.	3782	.	.
6	„ badische Privatbahnen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7	a) Kirchheimer Eisenbahn	0.92	–	–	0.92	110857	226749	256252	40821	3239	.	5
	b) Urach-Metzinger Bahn	–	–	1.6	1.6	.	.	.	.	.	.	.
8	Luxemburgische Wilhelmsbahn	22.7	.	.	22.7	.	.	.	.	.	.	.

Bemerkung. Die Eisenbahn unter Nr. 1 a begreift zugleich die Wilhelms-, Neisse-Brieger, Niederschlesische Zweigbahn und Posen-Thorn-Bromberger Bahn. Unter Nr. 4 ist die am 3. Aug. 1872 eröffnete Sächsisch-böhmische Verbindungsbahn Annaberg-Weipert nicht mitgenannt.

III. Privatbahnen unter Privatverwaltung.

Lauf. Nummer.	Namen der Eisenbahnen: (*mit Zinsengarantie)	Reichsmeilen Betriebslänge: Ende 1872.	neu 1873.	neu 1874 b. Ende Mai.	Ende Mai 1874.	Dividendenberechtigtes (*concessionirtes) Stammactien-Capital pro 1873 in Thalern.	Verwendetes Anlagecapital 1873 in Thalern: im Ganzen (*concessionirtes)	pro Meile	Betriebseinnahme 1873 in Thalern: überhaupt	pro Meile u. Monat.	Zins u. Superdividende der Stammactien († Prio.-St.-A.) in Proc.: 1872.	1873.
	A. Preußische Eisenbahnen.											
1	Tilsit-Insterburger Bahn	7.22	—	—	7.20	3.089000	3.089000	129028	127862	1478	0	†2
2	Ostpreußische Südbahn	32.11	—	—	32.20	9.000000	*15.400000	461010	906680	2329	0	0
—	Pommersche Centralbahn (in Concurs)	—	—	—	—	*3.680000	.	.	—	—	4	0
3	Breslau-Warschau (Antheil)	7.43	—	—	7.43	.	*2.670000	280223	111310	1248	*5	0
4	Rechte Oderufer-Eisenbahn	41.22	—	—	41.25	15.000000	18.267000	442847	2.567870	5191	6	6⅔
—	Oels-Gnesener Eisenbahn	—	—	—	—	.	.	.	.	.	.	.
—	Posen-Kreuzburger Eisenbahn	—	—	—	—	12.000000	3.000000	.	.	.	.	.
5	Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn	39.07	0.30	—	39.50	8.500000	17.000000	430380	2.396546	5031	7½	8
6	Märkisch-Posener Bahn	36.30	—	—	36.30	14.500000	15.214279	425809	889523	2039	0	0
—	Oberlausitzer Eisenbahn	—	—	—	—	*6.000000	.	.	—	—	†5	†5
7	Halle-Sorau-Gubener Bahn	36.20	—	—	36.60	13.500000	*18.190000	501750	766840	1762	0	0
8	Kottbus-Großenhainer Bahn	10.45	—	—	—	1.500000	1.614992	154246	292471	2280	6	7½
9	Berlin-Görlitzer Eisenbahn	28.27	—	9.19	38.27	11.000000	*19.531000	438765	1.729247	5009	3½	3
10	a) Berlin-Stettin-Stargard	29.80	—	—	29.60	11.035800	18.630781	625191	4.011486	11201	12¾	10⅚
	b) Stargard-Köslin-Kolberg	23.20	—	—	23.10	—	11.595392	501963	839066	3015	—	—
	c) Köslin-Danzig	26.41	—	—	26.30	—	9.000000	342517	551025	1739	—	—
	d) Angermünde-Schwedt (besond. Gesellsch.)	—	3.10	—	3.10	1.070000	524885	169318	2036	1197	—	†6
	e) Vorpommersche Zweigbahn	31.04	—	—	31.50	—	11.651842	369900	979116	2579	—	—
—	Berliner Nordbahn	—	—	—	—	*12.500000	.	.	—	—	5	5
11	Berlin-Hamburger Eisenbahn (B. 1 Proc. weniger Dividende)	39.60	7.4		39.60	8.000000	16.298000	408571	5.100928	10656	A. 12	A. 10
12	Altona-Kieler Eisenbahn	32.36	—	—	32.40	6.150000	10.860811	335210	1.618271	4215	7½	5
13	Glückstadt-Elmshorner Bahn	1.52	—	—	4.44	858000	1.018050	229193	97397	1796	0	0
14	Schleswigsche Bahnen	30.61	.	—	30.77	1.000000	8.791062	285800	715143	1935	5	5
—	Cuxhafen-Stade (50 Proc. eingezahlt)	—	—	—	—	.	.	.	—	—	6	6
15	a) Magdeburg-Halberstädter Bahn	92.20	6.72	—	99.16	21.800000	51.200000	516591	6.042280	5180	8½	6
	b) Uelzen-Langwedel	-	12.90	—	12.90	.	.	.	217626	1912	—	—
	c) Magdeburg-Neuhaldensleben	3.03	—	—	3.80	—	1.000000	257069	79105	1682	—	—
16	Berlin-Potsdam-Magdeburg	28.30	—	—	29.00	20.000000	31.516100	1.061873	3.383980	9965	8	4
—	Berlin-Dresdener Eisenbahn	--	—	—	—	*6.500000	.	.	—	—	5	5
17	Berlin-Anhaltische Eisenbahn	48.85	—	—	49.41	17.250000	17.000000	341060	5.189898	8761	17	16
18	a) Magdeburg-Leipziger Bahn	22.70	—	—	23.07	5.250000	13.108000	568184	3.213913	11757	14	14
	b) Halle-Kassel	29.23	—	—	29.47	15.000000	14.793000	501968	1.682691	1797	4	4
—	Unstrut-Eisenbahn	—	—	—	—	.	.	.	.	.	.	.
—	Saale-Unstrutbahn	—	—	—	—	*2.400000	.	.	—	—	†5	†5
19	a) Thüringische Eisenbahn	37.42	5.05	—	42.47	11.250000	21.950000	587174	4.241605	9181	9	7¼
	b) Gera-Eichicht*	10.32	—	—	10.32	6.000000	5.701859	552506	241941	1954	4	4
	c) Dietendorf-Arnstadt	1.30	—	—	1.35	—	381982	282950	38568	2381	—	—
	d) Gotha-Leinefelde*	8.05	—	—	8.05	5.161000	5.113533	601864	238811	2221	1	4
—	Erfurt-Hof-Eger (in Liquidation)	—	—	—	—	*8.750000	.	.	—	—	—	—
20	Nordhausen-Erfurter Bahn*	10.21	—		10.21	2.750000	3.150000	307617	254971	2075	4	4
21	Hannover-Altenbekener Eisenbahn	18.00	0.7		19.00	*11.500000	*18.000000	.	702110	3131	5	0
—	Münster-Enscheder Bahn	—	—	.	—	*2.350000	.	.	—	-	†1½	†5
22	Dortmund-Gronau-Enscheder Bahn	—		.	.	.	.	.	.	.	.	.
	a) Köln-Mindener Eisenbahn	48.77	—	—	50.00	26.000000	39.556901	775930	10.355961	16928	9 9/20	8 5/12
	b) Köln-Gießen	24.35	—	—	24.35	—	26.652716	1.085652	3.027378	10276	—	—
	c) Venlo-Hamburg	17.10	15.41	5.51	38.44	*13.000000	*43.000000	.	1.305742	4320	.	—
23	Krefeld-Kreis Kempener Industriebahn	6.16	—	—	6.20	1.510000	1.689000	.	105261	1121	0	0
—	Aachener Industriebahn	—		—	—	.	.	265012	.	.	.	.
—	Aachen-Mastrichter Bahn (in belgischem Betrieb*)	—	—	—	—	2.750000	.	.	.	.	1	1¼
24	a) Rheinische Eisenbahn	95.85	—	0.2	96.07	48.100000	81.689919	860800	12.251091	10181	9⅗	9
	b) Call-Trier	15.00	—	—	15.73	12.500003	12.316776	785008	611935	3225	4	.
25	Homburger Eisenbahn	2.47	—	-	2.41	157140	1.600000	667900	157981	5140	13⅓	.
	Summe A	982.71	51.7	15.2	1056.3	.	.	.	77.189596	6140	.	.
	B. Uebrige Bahnen in Norddeutschland.											
26	Mecklenburgische Friedrich Franz-Bahn	42.41	—	—	42.41	*5.100000	.	328298	.	2479	.	.
27	a) Lübeck-Büchener Eisenbahn	8.2	—	—	8.2	*6.158000	2.558000	.	977978	5514	4½	4½
	b) Lübeck-Hamburger Eisenbahn	8.3	0.15	—	8.45		.	.	.	.	.	.
28	Lübeck-Eutiner Eisenbahn	—	4.4	—	4.4	.	1.8000000	409088	63216	1659	.	.
29	Braunschweigische Eisenbahn	43.30	—	—	44.38	12.000000	20.416323	566223	3.755252	7496	3	.
30	Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn	—	2.6	—	2.6	.	.	.	.	.	.	.
31	Leipzig-Dresdener Eisenbahn	30.02	3.19	.	33.21	*7.500000	.	.	3.907914	10316	16½	16½
—	Chemnitz-Aue-Adorf	—	—	—	—	.	.	.	.	.	.	†5
—	Muldenthal-Eisenbahn	—	—	—	—	*4.500000	.	.	.	.	.	.
—	Chemnitz-Kommotau	.	.	—	.	2.452136	4.195690	.	.	.	5	.
—	Chemnitz-Würschnitz (Kohlenbahn)	.	.	.	.	*400000	.	.	53087	.	7½	10
—	Zwickau-Lengenfeld-Falkenstein	.	.	.	.	.	.	.	.	.	† .	.
—	Mehltheuer-Weida	.	.	.	.	*1.750000	.	.	.	.	.	.
—	Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz	.	.	.	.	*1.300000	.	.	.	.	†5	†5
—	Sächsisch-thüringische Eisenbahn	.	.	.	.	*5.650000	.	.	.	.	†5	.

Bemerkung. Nummer 15 a umfaßt: Magdeburg-Halberstadt-Thale, Köthen-Halle-Bienenburg, Güsten-Staßfurt, Frose-Ballenstedt, Heudeber-Wernigerode, Magdeburg-Wittenberge, Berlin-Lehrte und Salzwedel-Uelzen; Nr. 18 a: die Hauptbahn, Schönebeck-Staßfurt und Tettenborn-Nordhausen; Nr. 29 hat nur Zahlen für 1872 bei 36.11 Meilen.

Laufende Nummer.	Namen der Eisenbahnen: (* mit Zinsengarantie)	Reichsmeilen Betriebslänge. Ende 1872.	neu 1873.	neu 1874 b. Ende Mai.	Ende Mai 1874.	Dividendeberechtigtes (*concessionirtes) Stammactien-Capital pro 1874 in Thalern.	Verwendetes Anlagecapital (Ende 1873 in Thalern): im Ganzen (* concessionirtes)	pro Meile	Betriebs-Einnahme 1873 in Thalern: überhaupt	pro Meile und Monat	Zins und Superdividende der Stammactien in Proc. 1872.	1873.
31	Saale-Eisenbahn	—	—	—	—	*4.500000	.	.	—	.	*5	*5
—	Weimar-Geraer Eisenbahn	.	.	.	.	*6.380000	.	.	.	.	4 1/4	4 1/2
32	Werra-Eisenbahn	22.9	—	1.0	23.9	*5.069000	.	412032	890015	3212	2 2/3	0
33	Oberhessische Eisenbahnen	23.47	—	—	23.47	*16.228714	.	.	284166	955	3 1/2	3 1/2
	C. Bahnen in Süddeutschland.											
34	Bayerische Ostbahnen*	87.9	15.2	—	102.95	*45.714286	53.893485	523511	5.819452	4754	6 3/8	.
35	Ludwigsbahn (Nürnberg-Fürth)	0.8	—	—	0.8	.	.	154635	77435	8065	.	.
36	a) Hessische Ludwigsbahn, alte Strecke	39.28	—	—	39.28	*25.000000	24.918662	634400	4.043198	8578	11 3/5	9
	b) " " garantirt*	21.85	1.33	—	23.18		10.718154	462400	458921	1750	.	.
37	a) Pfälzische Maxbahn (Neust.-Weißenb.*)					*3.8714293	.	.			7 1/2	5 1/2
	b) " Nordbahn*	50.9	5.79	—	56.38	*5.25714	.	.	3.629570	5671	6	4
	c) " Ludwigsbahn (Ludwigshafen-Berbach*)					*6.519429	.	.			11	9
—	Heidelberg-Speyer	.	.	.	.	*750000	.	.	.	.	5	.

Bemerkung. Nr. 34 a (Mainz-Ludwigshafen) umfaßt außer den älteren Linien: Frankfurt-Hanau-Aschaffenburg.

Oesterreich diesseit der Leitha.

Bemerkung. Die in Ungarn 2c. liegenden Strecken sind hier mit eingerechnet. Die Zinsen der mit * bezeichneten Bahnactien sind vom Staate garantirt, ein Kreuzchen † bezieht sich auf Stammprioritäten.

Namen der Eisenbahnen.	Meilen Betriebslänge im April 1874.	Zins und Dividende der Stammactien in Proc. 1872.	1873.
Aussig-Teplitzer Eisenbahn	8.5	12	11
Böhmische Nordbahn	24.0	3	2 1/2
" Westbahn*	27.0	5	5
Braunau-Straßwalchner Bahn	—	.	.
Buschtěhrader Eisenbahn: Strecke A.	25.5	10	5
" " " B.	29.0	5	0
Dniesterbahn	14.84	5	.
Dux-Bodenbacher Eisenbahn	11.2	5	.
Erzherzog Albrechts-Bahn Lemberg-Stryj*	9.9	5	5
Galizische Karl Ludwig-Bahn*	78.0	7	8 1/2
Galiz. Verb.-B. Eperies-Tarnow	7.1	.	.
Graz-Köflacher Eisenbahn	12.0	12	7 1/2
Ischl-Ebensee-Steger Bahn	—	.	.
Kaiser Ferdinand's-Nordbahn	79.71	14 2/7	14
Mährisch-schlesische Nordbahn	18.93	.	.
Kaiser Franz Josef-Bahn*	89.1	5	5
Kaiserin Elisabeth-Bahn*	75.75	5	5 1/5
Neumarkt-Braunau	8.0	.	.
Wien-Kaiserebersdorf	2.5	.	.
Steindorf-Braunau	5.1	.	.
Kaschau-Oderberger Eisenbahn*	48.5	5	5
Kronprinz Rudolfs-Bahn*	84.0	5	5
Lemberg-Czernowitz-Jassy-B. (österr.)*	47.0	5	.
Leoben-Vordernberg	.	2	.
Lundenburg-Grußbacher Eisenbahn	[1] 12.22	.	.
Mährische Grenzbahn	14.01	.	.
Mährisch-schlesische Centralbahn	18.21	.	.
Oesterreichische Nordwestbahn*	82.5	5	5
Ergänzungsnetz derselben	33.9	B (5)	(5)
Oesterreichische Staatsb.* (Franz.)	215.0	10	10
Brünn-Rossitzer Bahn		†3	†6
Oesterreichische Südbahn* (Lomb.)	292.95	4	3
Ostrau-Friedländer Eisenbahn	4.33	5	.
Pilsen-Priesener Eisenbahn	22.10	.	.
Prag-Duxer Eisenbahn	18.3	5	.
Salzburg-Halleiner Eisenbahn	2.4	.	.
Salzkammergut-Bahn	—	.	.
Süd-norddeutsche Verbindungsb.*	[2] 31.5	4 1/2	4 1/2
Turnau-Kralup-Prager Eisenbahn	15.9	7	4
1. ungarisch-galizische Eisenbahn*	35.2	5	5
Vorarlberger Eisenbahn*	12.6	5	5
Wiener Neustadt-Grammat-Neusiedler Bahn	4.04	.	.

[1] Seit Juli 1874 von der Oesterreichischen Nordwestbahn betrieben. — [2] Reichenberg-Pardubitz.

Hauptübersicht der Eisenbahnen.

Nach einer Eisenbahn-Zeitung sollten im Jahre 1873 vorhanden sein, ohne daß jedoch die Summen mit andern Nachrichten genau übereinstimmen:

in Europa	112000 Kilometer	zusammen 240000 Kilom. = 31700 geogr. Meilen.
" Amerika	110000 "	
" Asien	8500 "	
" Australien	1800 "	
" Afrika	1700 "	

In den einzelnen Staaten 2c. war zu den beigesetzten Zeiten folgende Zahl von Kilometern im Betriebe:

1) Gebiet des Deutsch-österreichischen Eisenbahn-Verbandes Ende 1873 überhaupt 43025, davon deutsche Bahnen	21279
österreichisch-ungarische	15852
rumänische	220
russisch-polnische	496
niederländische	1519
belgische	659
2) Russisches Reich (Ende Februar 1874)	17854
Schweden und Norwegen (Ende 1871)	2246
Dänemark (Ende 1872)	876
Großbritannien und Irland (Ende 1872)	25444
Niederlande (Ende 1873)	1519
Belgien (Ende 1872)	3041
Schweiz (Ende März 1873)	1470
Frankreich (Ende 1873 einschl. Localbahnen mit 1127)	19695
Italien (im März 1874)	6967
Spanien (Ende 1871)	5441
andere europäische Staaten (Ende 1871)	1903
Vereinigte Staaten von Nordamerika (Ende 1873)	115146
Canada (Ende 1872)	4634
Brasilien (1873)	967
andere amerikanische Staaten (1871—72)	3751
Britisch-Ostindien (Ende 1871)	8190
andere asiatische Staaten (1871)	579
Neuholland mit Tasmania (1872)	1737
andere australische Inseln (1871—72)	75
Afrika (1871—72)	1773

Vereinswesen.

Die wissenschaftlichen Gesellschaften im Deutschen Reiche.

Königreich Preußen.

Provinz Brandenburg.

Berlin: Königlich preußische Akademie der Wissenschaften	Gestiftet 1700 als Societät der Wissenschaften durch Kurfürst Friedrich III. (König Friedrich I.); 50 ordentliche, 16 auswärtige, 100 correspondirende Mitglieder.
Gesellschaft naturforschender Freunde	Gegründet 1773; 150 Mitglieder.
Botanischer Verein der Mark Brandenburg	Gegründet am 15. Juni 1859; 260 ordentliche, 13 Ehren-Mitglieder.
Acclimatisations-Verein	Gegründet 1856; 234 ordentliche, 65 correspondirende, 57 Ehren-Mitglieder.
Deutsche geologische Gesellschaft	Gegründet 1849, 280 wirkl. Mitglieder.
Gesellschaft für Erdkunde	Gegründet 1828, 380 ordentliche, 78 außerordentliche, 90 Ehren-Mitglieder.
Meteorologisches Institut	Gegründet 1848.
Berliner entomologischer Verein	Gegründet 1856; 56 berliner, 273 auswärtige ordentliche, 13 correspondirende und 8 Ehren-Mitglieder.
Verein deutscher Ingenieure (Jährliche Wanderversammlungen)	Gegründet 1856; etwa 1950 Mitglieder, die zum größten Theil in 18 Bezirksvereinen zu engeren Verbänden zusammengetreten sind.
Architekten-Verein zu Berlin	Gegründet am 5. Juni 1824; 100 active, 500 auswärtige Mitglieder.
Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine. (Jährliche Wanderversammlungen)	Gegründet 1871.
Deutsche chemische Gesellschaft	Gegründet 1867; 800 ordentliche und 5 Ehren-Mitglieder.
Physikalische Gesellschaft	Gegründet 1845, 145 ordentliche Mitglieder.
Gesellschaft für Geburtshülfe	Gegründet 1844; 100 Mitglieder.
Gesellschaft für Ethnologie, Anthropologie und Urgeschichte	Gegründet 1869; 150 ordentl. und 6 außerord. Mitglieder.
Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtsforschung.	
Verein für Geschichte der Mark Brandenburg	Gegründet 1837; 10 Mitglieder.
Verein für die Geschichte Berlins	Gegründet 1865; 356 ord. Mitglieder.
Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde.	
Archäologische Gesellschaft.	
Numismatische Gesellschaft.	
Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung	Gegründet 1871, etwa 1500 Mitglieder, in Bezirks-, Provinzial- oder Landesverbänden; einschl. der andern deutschen Länder 4121 Mitglieder.
Akademische Lesehalle	Gegründet am 10. Jan. 1870; 200 Mitglieder.
Brandenburg a. H.: Wissenschaftlicher Verein	Gegründet am 25. Jan. 1865; 20 Mitglieder
Historischer Verein	Gegründet 1868; 72 Mitglieder.
Literarischer Verein.	
Cottbus: Wissenschaftlicher Verein	Gegründet 28. Sept. 1871; 20 Mitglieder.
Literaria-Verein.	Gegründet 1867; 17 Mitglieder.
Frankfurt a. O.: Historisch-statistischer Verein	Gegründet 1831; etwa 120 Mitglieder.
Prenzlau: Literarische Gesellschaft	Gegründet 1866, 65 Mitglieder.
Potsdam: Verein für die Geschichte Potsdams.	
Literarische Gesellschaft.	
Salzwedel: Altmärkischer Verein für vaterländische Geschichte.	

Provinz Sachsen.

Burg bei Magdeburg: Verein für wissenschaftliche Unterhaltung	Gegründet 1860; 60 ord. Mitglieder.
Pädagogischer Verein.	
Erfurt: Königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften	Gegründet am 19. Juli 1754; 178 ordentliche und 1 Ehren-Mitglieder.
Verein für Geschichte und Alterthumskunde Erfurts	Gegründet December 1863, 150 ordentliche, 20 corresp. und 1 Ehren-Mitglieder.
Humboldt-Verein	Gegründet 1866; etwa 40 ord. und 10 Ehren-Mitglieder.
Halberstadt: Wissenschaftliche Gesellschaft	Gegründet 1. Juli 1841, neu constituirt 7. Januar 1861; 82 ord. Mitglieder.
Halle a. S.: Naturforschende Gesellschaft	Gegründet 1779; etwa 70 Mitglieder.
Naturwissenschaftlicher Verein für die Provinz Sachsen und Thüringen.	Gegründet 1847, erweitert 1848 und 1853; 266 ordentliche, 36 corresp. Mitglieder.
Thüringisch-sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein	Gegründet 1819.
Deutsche morgenländische Gesellschaft Halle-Leipzig.	Gegründet 3. Oct. 1844, 425 Mitglieder.
Verein der praktischen Aerzte.	Gegründet 1860; 50 ord. Mitglieder.
Medicinischer Leseverein	Gegründet 1854; etwa 40 ord. Mitglieder.
Verein für öffentliche Gesundheitspflege	Gegründet 1867; 170 Mitglieder.
Polytechnische Gesellschaft	Gegründet 1839; 300 ordentliche, 3 Ehren-Mitglieder, 50 ordentliche Mitglieder.
Thüringer Bezirksverein Deutscher Ingenieure (Zweigverein des Vereins deutscher Ingenieure).	
Gesellschaft „Litteraria"	Gegründet im Oct. 1869; 165 Mitglieder.
Magdeburg: Naturwissenschaftlicher Verein	Gegründet 14. Sept. 1869; 228 ord. Mitglieder.
Verein für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstiftes Magdeburg	Gegründet 1866; 230 Mitglieder.
Gesellschaft „Athene" (für Wissenschaft, Kunst ꝛc.).	Gegründet 1839; 125 ord. Mitglieder.
Stenographischer Verein. (Vorort des sächsischen Stenographen-Verbandes, Stolze'sches System)	Gegründet 1845; etwa 60 Mitglieder.
Gewerbeverein (als wissenschaftl. Verein)	Gegründet 1846; etwa 550 Mitglieder.
Mühlhausen: Literarischer Verein.	
Nordhausen: Wissenschaftlicher Verein	Gegründet 1855; 67 Mitglieder.

Quedlinburg: Verein für Geschichte und Alterthumskunde (Zweigverein des Harzvereins für die nämlichen Gegenstände)	Gegründet 1868; 76 Mitglieder.
Wissenschaftlicher Verein.	
Schönebeck a. d. Elbe: Wissenschaftlicher Verein	Gegründet 1869; 40 ordentl. Mitglieder.
Torgau: Wissenschaftlicher Verein	Gegründet 1864; 100 Mitglieder
Wernigerode: Wissenschaftlicher Verein	Gegründet 21. Nov. 1841; 10 ord. und 3 Ehren-Mitglieder.
Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde	Gegründet 1868; 510 ordentliche, 32 correspondirende, 6 Ehren-Mitglieder.

Provinz Schlesien.

Breslau: Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur	Gegründet 1803; in 14 Sectionen 325 einheimische, 90 auswärtige, 212 corresp., 31 Ehren-Mitglieder.
Verein für schlesische Insectenkunde	Gegründet 1847, neu constituirt am 28. März 1868; 60 ordentliche Mitglieder.
Verein für Geschichte und Alterthum	320 wirkliche, 11 correspondirende und 11 Ehren-Mitglieder
Verein für das Museum schlesischer Alterthümer	Gegründet 1858; etwa 600 Mitglieder.
Heraldisches Institut	Gegründet 1872; 32 Mitglieder.
Wissenschaftlicher Verein.	
Humboldt-Verein für Volksbildung	Gegründet 1863; 600 ord. Mitglieder.
Akademisch-pharmazeutischer Verein	Gegründet 1859; etwa 60 Mitglieder.
Brieg: Philomathische Gesellschaft	Gegründet 1860; 54 Mitglieder.
Bunzlau: Humboldt-Verein (für wissenschaftliche Vorträge, besonders aus dem Gebiet der Naturwissenschaften)	Gegründet 1859; 30 Mitglieder.
Wissenschaftlicher Verein.	
Görlitz: Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften	Gegründet 1779; 217 Mitglieder, darunter 84 corresp., 85 wirkl. und 48 Ehren-Mitglieder.
Naturforschende Gesellschaft	Gegründet 1811 als „Ornitholog. Ges.", seit 1823 unter dem jetzigen Titel; 320 ord., 186 corresp., 21 Ehren-Mitglieder.
Glatz: „Philomathie", wissenschaftlicher Verein	Gegründet 1853; 30 Mitglieder.
Hirschberg: Wissenschaftlicher Verein	Gegründet 1868; 24 ord. und 2 Ehren-Mitglieder.
Jauer: Oekonomisch-patriotische Gesellschaft für die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer (zur Beförderung der Landwirthschaft, der Fabriken, der Künste, des Handels).	Gegründet als ein Zweig der 1772 an der schles. Landsch. errichteten patriotischen Societät, constituirt als selbständige Gesellschaft 1801; 90 ord. und 35 Ehren-Mitglieder.
Neisse: „Philomathie", wissenschaftliche Gesellschaft	Gestiftet 9. März 1838; 58 ord. Mitglieder.
Oppeln: „Philomathie", Verein für wissenschaftlichen Ideen-Austausch.	Gegründet 1860; 50 ord. Mitglieder.
Schweidnitz: „Philomathie", wissenschaftliche Gesellschaft	Gegründet 1852; 25 Mitglieder.

Provinz Posen.

Bromberg: Naturwissenschaftlicher Verein	Gegründet 1865: 7 ord. Mitglieder, 1 Ehren-Mitglied.
Verein der Aerzte des Regierungsbezirks Bromberg	Gegründet 1868; 54 ord. Mitglieder.
Homöopathischer Verein.	
Technischer Verein	Gegründet 1852; 140 Mitglieder.
Posen: Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften zu Posen (polnischer Verein)	Gegründet 1857; 268 ord., 70 Ehren-Mitglieder
Naturwissenschaftlicher Verein.	
Polytechnische Gesellschaft	Gegründet 1868; 70 ord. Mitglieder.
Pädagogischer Verein	
Polnisch-Lissa: Wissenschaftlicher Verein.	

Provinz Pommern.

Barth: Nautischer Verein.	
Cöslin: Wissenschaftlicher Verein.	Gegründet im Oct. 1871; 130 ord. Mitglieder.
Greifswald: Naturwissenschaftlicher Verein für Neuvorpommern und Rügen	70 Mitglieder.
Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde (Rügisch-pommersche Abtheilung zu Stralsund und Greifswald).	Gegründet 1826; 140 ordentliche, 10 correspondirende, 3 Ehren-Mitglieder.
Verein für wissenschaftl. Vorträge.	
Medicinischer Verein	Gegründet 1861, 27 Mitglieder.
Polytechnische Gesellschaft	Gegründet 1862; 130 Mitglieder.
Mathematischer Verein Studirender	Gegründet im Oct. 1871; 20 Mitglieder.
Philologischer Verein Studirender	Gegründet 1865, Mitgliederzahl wechselnd.
Nautische Gesellschaft	Gegründet Februar 1870; 62 Mitglieder.
Rügenwalde: Nautischer Verein.	
Stettin: Entomologischer Verein	Gegründet 1837; 625 ord., 14 Ehren-Mitglieder.
Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde (Abtheilung zu Stettin)	Gegründet 1824, etwa 125 Mitglieder.
Polytechnische Gesellschaft	Gegründet 1858, reorganisirt am 10. Jan. 1862; 715 ord., 4 Ehren-Mitglieder.
Wissenschaftlicher Verein	
Medicinischer Verein.	
Physikalischer Verein.	
Nautischer Verein.	
Stralsund: Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde (s. Greifswald).	
Literarischer Verein.	
Polytechnischer Verein	Gegründet 1864; 130 ord. Mitglieder.
Nautischer Verein	Gegründet 1868, 90 Mitglieder.
Stolpmünde: Nautischer Verein.	
Wolgast: Nautischer Verein.	
Wollin: Nautischer Verein.	

Provinz Preußen.

a) Ostpreußen.

Frauenburg: Verein für Geschichte und Alterthumskunde Ermlands	Gegründet October 1856; 330 ord., 7 Ehren-Mitglieder
Königsberg: K. physikalisch-ökonomische Gesellschaft	Gegründet 1792, 210 ordentliche, 280 außerordentliche, 7 Ehren-Mitglieder.
K. deutsche Gesellschaft (Vorträge über Geschichte, Philologie, Philosophie, Theologie)	Gegründet 1743; 66 ord. Mitglieder.
Verein für die Fauna der Provinz Preußen	Gegründet 1841.
Verein für wissenschaftliche Heilkunde	Gegründet 1851; 110 Mitglieder.
Alterthumsgesellschaft „Prussia"	Gegründet im November 1844; 60 Mitglieder.

Polytechnische Gesellschaft	Gegründet 1845; 700 ord. Mitglieder.
Verein für Kunst und Wissenschaft.	

b) Westpreußen.

Danzig: Naturforschende Gesellschaft	Gegründet 2. Jan. 1743; 284 Mitglieder.
Allgemeiner Bildungsverein	Gegründet 1871, bez. 1846; 1020 Mitglieder.
Literarische Gesellschaft	Gegründet 2. Sept. 1835; 25 ord. Mitglieder.
Architekten-Verein	Gegründet 1858; etwa 30 Mitglieder.
Stenographen-Verein.	
Nautischer Verein.	
Elbing: Gewerbeverein (als wissenschaftlicher Verein)	Gegründet 1827; 300 ord., 8 Ehren-Mitglieder.
Elbinger Alterthums-Gesellschaft	Gegründet November 1873.
Graudenz: Gewerbeverein	Gegründet 1860; 115 ord. und 3 Ehren-Mitglieder.
Thorn: Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst	Gegründet 1853; 60 ordentliche, 25 außerordentliche und 6 Ehren-Mitglieder.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona: Naturwissenschaftlicher Verein (s. Hamburg).	
Flensburg: Aerztlicher Verein	Gegründet 1865; 11 Mitglieder.
Kiel: Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein	Hervorgegangen 1872 aus dem 1867 begründeten „geographisch-naturwissenschaftlichen Verein" in Kiel und dem 1855 gestifteten Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse nördlich der Elbe; 116 Mitglieder in Kiel, 336 außerhalb.
Schleswig-Holstein-Lauenburg'sche Gesellschaft für vaterländische Geschichte	Gegründet 1833; 180 Mitglieder.
Geographische Gesellschaft	Gegründet 1867; 100 Mitglieder.
Neumünster: Schleswig-Holsteinischer Architekten-Verein.	

Provinz Hannover.

Celle: Naturwissenschaftlicher Verein.	
Clausthal: Naturwissenschaftlicher Verein „Maja"	Gegründet 1848; Mitgliederzahl wechselnd.
Technisch-wissenschaftlicher Verein.	
Emden: Naturforschende Gesellschaft	Gegründet 1814; 172 ordentliche, 32 außerordentliche, 205 Ehren-Mitglieder.
Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer	Gegründet 1820; 70 wirkliche (wovon 22 auswärtige) und 16 Ehren-Mitglieder.
Goslar: Humboldt-Verein.	
Göttingen: K. Gesellschaft der Wissenschaften	Gegründet 1751; gegen 300 Mitglieder in drei Sectionen.
Hannover: Naturhistorische Gesellschaft	Gegründet 1850; 270 ord., 24 Ehren-Mitglieder.
Historischer Verein für Niedersachsen	Gegründet im Mai 1837; 370 ord., 30 außerord. Mitglieder.
Numismatischer Verein	Gegründet 1868; 150 Mitglieder.
Aerztlicher Verein	Gegründet 1826; etwa 50 Mitglieder.
Pharmaceutischer Verein.	
Architekten- und Ingenieur-Verein	Gegründet 1851; 620 ord., 10 Ehren-Mitglieder.
Hannoverscher Bezirksverein deutscher Ingenieure	Gegründet 1870; 80 ord. Mitglieder.
Verein für öffentliche Kunstsammlung	Gegründet 1848; 580 ord. Mitglieder.
Zwei Stenographenvereine, der eine nach Gabelsberger'schem, der andere nach Stolze's System.	
Hildesheim: Verein für Kunde der Natur und der Kunst im Fürstenthum Hildesheim und in der Stadt Goslar	Gegründet 1844; 330 ord., 10 Ehren-Mitglieder.
Leer: Physikalische Gesellschaft.	
Lüneburg: Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstenthum Lüneburg	Gegründet 1855; 170 ord. Mitglieder.
Alterthums- und Geschichtsverein	Gegründet 1850; 50 ord. Mitglieder.
Verein der Aerzte.	
Osnabrück: Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstenthum Osnabrück	Gegründet 1870; 70 ord. Mitglieder.
Verein für Geschichte und Landeskunde	Gegründet im August 1847; 140 einheimische, 100 auswärtige Mitglieder.
Osterode a. H.: Naturwissenschaftlicher Verein	Gegründet 27. Oct. 1855; 75 ord. Mitglieder.
Stade: Verein für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln	Gegründet 1857; 200 Mitglieder.

Provinz Westfalen.

Arnsberg: Historischer Verein für das Herzogthum Westfalen	Gegründet 1839; 60 ordentliche und außerordentliche und 6 Ehren-Mitglieder.
Dortmund: Verein der Aerzte im Regierungsbez. Arnsberg	Gegründet 1865; 100 ord. Mitglieder.
Historischer Verein.	
Hamm: Wissenschaftlicher Verein	Gegründet 1852; 115 ord. Mitglieder.
Höxter: Historischer Verein.	
Menden: Wissenschaftlicher Verein	Gegründet 1871; 34 ordentl. Mitglieder.
Minden: Westfälische Gesellschaft für vaterländische Cultur.	
Münster: Historischer Verein (Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens)	Gegründet 1832; 70 ord., 9 Ehren-Mitglieder.
Naturwissenschaftlicher Verein.	
Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst	Gegründet im Januar 1873; etwa 2500 wirkliche und 4 Ehren-Mitglieder.
Botanische Section dieses Vereins	Gegründet am 9. April 1873; 50 ord. Mitglieder.
Mathematische Section desselben	Gegründet 19. Febr. 1874.
Aerztlicher Verein für den Regierungsbez. Münster	Gegründet im März 1872; etwa 40 ord. Mitglieder.
Aerztlicher Verein der Stadt Münster	Gegründet am 23. Mai 1872; 34 ordentliche Mitglieder.
Paderborn: Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens (Paderborner Abtheilung)	Gegründet 1824; 300 ordentliche, 200 außerordentliche und 13 Ehren-Mitglieder.
Wissenschaftlicher Verein	Gegründet 1859; 110 ord. Mitglieder.
Bildungsverein für Paderborn und Umgegend	Gegründet 20. Febr. 1874; 60 Mitglieder.
Soest: Wissenschaftlicher Verein	Gegründet 1871; etwa 30 ord. Mitglieder.

Rheinprovinz.

Aachen: Aerztlicher Verein	Gegründet 1832; 32 ord. Mitglieder.
Naturwissenschaftlicher Verein.	
Bonn: Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde	Gegründet 1818; physikal. Section: 60 ord., 85 auswärt. Mitglieder, chemische Section: 40 ord., 15 ausw. Mitgl.; medicin. Section: 40 ord., 105 ausw. Mitglieder.
Naturhistorischer Verein der preußischen Rheinlande und Westfalens	Gegründet 1843; 800 ord., 18 Ehren-Mitglieder.

Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande	Gegründet 1841; 590 ord., 11 außerord., 14 Ehren-Mitglieder.
Archäologische Gesellschaft.	
Coblenz: Naturwissenschaftlicher Verein	Gegründet 1849; 141 und 3 Ehren-Mitglieder.
Wissenschaftlicher Verein.	Gegründet 1867; 42 Mitglieder.
Verein der Aerzte des Regierungsbezirk Coblenz	Gegründet 1863; 96 ord. Mitglieder.
Mittelrheinischer Ingenieur-Verein	Gegründet 1868; 108 ord. Mitglieder.
Crefeld: Naturwissenschaftlicher Verein.	
Düsseldorf: Verein der Aerzte des Regierungsbezirks Düsseldorf	Gegründet 2. Mai 1844; 200 ord. und 6 Ehren-Mitglieder.
Niederrheinischer Verein für öffentliche Gesundheitspflege	Gegründet 1867; etwa 1600 Mitglieder, worunter 85 Städte und Gemeinden der Prov. Westfalen.
Elberfeld: Naturwissenschaftlicher Verein für Elberfeld und Barmen	Gegründet im April 1846; 85 ord. Mitglieder.
Bergischer Geschichtsverein.	
Verein für wissenschaftliche Vorlesungen	Gegründet 1871; 212 ord., 45 außerord. Mitglieder.
Köln: Verein der Aerzte des Regierungsbezirks Köln (Bezirksverein der Association sämmtlicher rheinischer ärztlicher Vereine)	Gegründet 1861; 118 ord. Mitglieder.
Historischer Verein für den Niederrhein.	
Kreuznach: Historisch-antiquarischer Verein für Nahe und Hunsrück.	Gegründet 1856; etwa 60 Mitglieder.
Wissenschaftlicher Verein.	
Neuwied a. R.: Verein für Naturkunde und Gartenbau	120 ordentliche Mitglieder.
Verein für wissenschaftliche Fortbildung.	
„Lätitia", Verein für freie Vorträge.	
Ottweiler: Verein für Geschichte und Alterthümer	Gegründet 1847; 34 ordentliche, 30 außerordentliche, 13 Ehren-Mitglieder.
Saarbrücken: Alterthumsverein.	
Siegburg bei Bonn: Psychiatrischer Verein (Zweig des allg. deutschen Vereins der Irrenärzte)	Gegründet 1867; 30 ord. Mitglieder.
Trier: Gesellschaft für nützliche Forschungen.	Gegründet im April 1801; 21 ordentliche, 48 corresp., 60 Ehren-Mitglieder.
Verein der Aerzte des Regierungsbez. Trier.	Gegründet 1866; etwa 60 Mitglieder.
Archäologischer Verein.	
Naturwissenschaftlicher Verein.	
Polytechnischer Verein.	
Wetzlar: Historischer Verein für Geschichte und Rechtsalterthümer.	

Provinz Hessen-Nassau.

Eschwege: Meißner'scher ärztlicher Verein	Gegründet 1859; 25 ord., 8 außerord. und 3 Ehren-Mitglieder.
Frankfurt a. M.: Freies deutsches Hochstift für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung. (Im Goethe-Haus.)	Gegründet 10. November 1859; zählt 300 Meister und etwa 900 Genossen.
Senckenbergische naturforschende Gesellschaft	Gegründet 1817, 410 beitragende, 45 arbeitende (wirkliche), 34 ewige und 30 corresp. Mitglieder.
Physikalischer Verein	Gegründet 24. November 1824; 300 ordentliche und 80 Ehren-Mitglieder.
Deutsche malako-zoologische Gesellschaft	Gegründet 1869; 164 ord. Mitglieder.
Deutscher Alpenverein (Section Frankfurt)	Gegründet 1869; 80 ord. Mitglieder.
Verein für Geschichte und Alterthumskunde	Gegründet 1859; 500 ord. und 25 Ehren-Mitglieder.
Verein für Frankfurts Geschichte und Kunst.	
Verein für Geographie und Statistik.	Gegründet 1836; 250 ord. und 50 corresp. Mitglieder.
Museums-Gesellschaft (für Musik und wissenschaftl. Vorträge)	Gegründet 1808 als literarisch-artistischer Verein; 100 Mitglieder.
Aerztlicher Verein.	Gegründet 1845; 68 ord., 30 außerord. Mitglieder.
Mikroskopischer Verein	Gegründet 1858; 20 Mitglieder.
Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und deren Hülfswissenschaften (Polytechnische Ges.)	Gegründet im November 1816; 398 ordentliche, 20 Ehren-Mitglieder.
Technischer Verein (Section obiger Gesellschaft)	Gegründet 1865; 140 ord. und 4 Ehren-Mitglieder.
Fulda: Verein für Naturkunde	Gegründet 13. März 1865; 50 ord., 20 corresp. Mitglieder.
Medicinischer Verein	Gegründet 1871; 13 Mitglieder.
Verein für die hessische Geschichte und Landeskunde (Zweigverein des kasseler Hauptvereins).	
Hanau: Wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde	Gegründet 1808; über 700 Mitglieder.
Verein für hessische Geschichte und Landeskunde (Zweigverein des kasseler Hauptvereins)	Gestiftet 1855; 28 ord. Mitglieder.
Literarischer Verein.	
Homburg a. H.: Medicinische Gesellschaft.	
Ornithologische Gesellschaft.	
Kassel: Verein für Naturkunde.	Gegründet 18. April 1836; 52 ord., 78 correspondirende und 4 Ehren-Mitglieder.
Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung.	
Verein für hessische Geschichte und Landeskunde (hat außer in Fulda und Hanau noch Zweigvereine in Marburg, Rinteln, Schmalkalden).	Gegründet 1831 als Hauptverein für das ehem. Kurfürstenthum Hessen-Kassel; 600 ord. und 80 corresp. Mitglieder.
Aerztlicher Verein	Gegründet 1823; 44 ord. Mitglieder.
Architekten- und Ingenieur-Verein	Gegründet 1860; etwa 100 Mitglieder.
Pädagogischer Verein	Gegründet 1819; 27 Mitglieder.
Limburg: Verein nassauischer Aerzte.	
Marburg: Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften	Gegründet 20 Sept. 1816.
Rüdesheim: Verein der Aerzte des Rheingau-Kreises.	
Wiesbaden: Nassauischer Verein für Naturkunde.	Gegründet 31. August 1829; 380 wirkl., 120 correspondirende Mitglieder.
Aerztlicher Verein.	Gegründet 1869; etwa 40 Mitglieder.

Provinz Hohenzollern.

Sigmaringen: Verein für Geschichte und Alterthumskunde	Gegründet 1867; gegen 180 wirkliche, etwa 25 Ehren-Mitglieder.

Königreich Sachsen.

Annaberg: Annaberg-Buchholzer Verein für Naturkunde	Gegründet 6. November 1865; 45 ordentliche, 5 corresp. und 3 Ehren-Mitglieder.
Bautzen: „Isis", Gesellschaft für allgemeine und specielle Naturkunde.	Gegründet 1815; 70 ordentliche, 12 correspondirende und 3 Ehren-Mitglieder.
Chemnitz: Naturwissenschaftliche Gesellschaft	Gegründet 1859; 42 Mitglieder.
Chemnitzer ärztlicher Verein	Gegründet 1828; seit 1866 Zweigverein des ärztlichen Kreisvereins zu Zwickau; 26 ord. und 6 außerord. Mitglieder.
Pädagogischer Verein	Gegründet 15. Nov. 1831; 180 Mitglieder.
Pädagogische Gesellschaft.	Gegründet 1869; 30 ord. Mitglieder.
Verein für deutsche Sprache	Gegründet 1871; 75 ord. Mitglieder.
Polytechnischer Verein.	

Dresden: Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher (Sitz der Akademie an dem jedesmaligen Wohnort des Präsidenten, seit 1862 in Dresden).	Gegründet zu Schweinfurt 1. Januar 1652, durch Kaiser Leopold 1667 und 1687 mit ansehnlichen Privilegien ausgestattet, die durch die Kaiser Karl VI. und Karl VII. (1712) bestätigt und vermehrt worden; am 1. Mai 1872 mit neuem Statut versehen, 9 wissenschaftliche Sectionen; 188 Mitglieder.
„Isis“, Gesellschaft für Naturkunde	Gegründet 1834; 4 Sectionen; 270 ord., 225 corresp. und 126 Ehren-Mitglieder.
Gesellschaft für Natur- und Heilkunde	Gegründet 18. Septbr. 1818; 160 ord., 290 corresp. und 154 Ehren-Mitglieder.
Gesellschaft für Botanik und Zoologie	Gegründet 24. Aug. 1868; 80 wirkliche Mitglieder.
Verein für Erdkunde	Gegründet 27. März 1863; 250 ord., 40 corresp. und 40 Ehren-Mitglieder.
Verein für die Geschichte und Topographie Dresdens	Gegründet 10. Juni 1869; 60 ord. Mitglieder.
Königlich sächsischer Alterthumsverein	Gegründet 1824; 112 ord., 8 corresp., 28 Ehren-Mitglieder.
Verein für Heraldik und Numismatik.	
Aerztlicher Bezirksverein Dresden	Durch Ministerialverordnung vom 29. Mai 1872 an Stelle des 1865 gegründeten „Aerztlichen Zweigvereins“ errichtet; 105 ordentliche Mitglieder.
Sächsischer Ingenieur- und Architektenverein	Gegründet 1846; 4 Sectionen; 370 Mitglieder.
Verein praktischer Geometer	Gegründet 1854; 54 ord. Mitglieder.
Deutscher Geometer-Verein. (Jährliche Wanderversammlungen.)	Gegründet 16. Dec. 1871; 710 ord. Mitglieder.
Deutsche Dante-Gesellschaft	Gegründet 11. Sept. 1865; der Gesellschaft gehören an außer mehreren fürstlichen Personen 103 ord. und 4 Ehren-Mitglieder.
Literarischer Verein	Gegründet im April 1863, 100 Mitglieder.
Pädagogischer Verein	Gegründet 1833; 310 ord. und 7 Ehren-Mitglieder.
Plattdeutscher Verein.	
Verein für diätetische Heilkunst.	
Physiologischer Verein.	
Stenographische Gesellschaft „Tironia“.	
Verein deutscher Philalethisten.	
Alpen-Verein (Section des deutschen Alpen-Vereins)	Gegründet 1873.
Freiberg: Freiberger Alterthums-Verein (Zweigverein des k. sächsischen Alterthumsvereins)	Gegründet 1860; 300 ord. Mitglieder.
Bergmännischer Verein.	
Groß-Schönau: Naturwissenschaftlicher Verein „Saxonia“	Gegründet 1849; 50 ord. und 3 Ehrenmitglieder.
Wissenschaftlicher Leseverein	Gegründet 1869; 36 ord. Mitglieder.
Leipzig: Königlich sächsische Gesellschaft der Wissenschaften	Gegründet 1. Juli 1846; 2 Classen, deren jede nicht mehr als 20 einheimische und 15 ausw. Mitglieder haben darf. Die Zahl der Ehren-Mitglieder unbestimmt.
Fürstlich Jablonowski'sche Gesellschaft der Wissenschaften (stellt wissenschaftliche Preisaufgaben)	Gegründet 1774.
Naturforschende Gesellschaft	Gegründet 1818, 90 ord. und 30 Ehren-Mitglieder.
Deutsche Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer.	Gegründet 1697, reorganisirt 1727, 5. April 1827 mit dem 1824 begründeten Sächsischen Verein für Erforschung und Bewahrung vaterländischer Alterthümer vereinigt; 110 ord., 27 corresp. und 20 Ehren-Mitglieder.
Verein für die Geschichte Leipzigs	Gegründet 17. Dec. 1867, 300 ord. Mitglieder.
Gesellschaft für Geburtshülfe	Gegründet 21. April 1854; 30 ord., 30 außerord. und 7 Ehren-Mitglieder.
Verein von Freunden der Erdkunde	Gegründet 11. März 1861; 260 ord. und 13 Ehren-Mitglieder.
Astronomische Gesellschaft	Gegründet 20. August 1863 in Heidelberg; 210 ordentliche Mitglieder.
Verein für wissenschaftliche Pädagogik	Gegründet 1868; 270 ord. Mitglieder.
Deutsche morgenländische Gesellschaft (s. Halle).	
Historisch-theologische Gesellschaft	Gegründet 22. September 1814.
Pädagogischer Verein.	
Medicinische Gesellschaft	Gegründet 13. Januar 1829.
Aerztlicher Kreisverein	Gegründet 1. Juli 1844.
Gemeinnützige Gesellschaft.	
Schriftsteller-Verein.	
Deutsche Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten	Gegründet 1. October 1871; 165 ord. Mitglieder.
Polytechnische Gesellschaft	Gegründet 1829; 700 ord. und 40 Ehren-Mitglieder.
Gabelsberger-Stenographen-Verein	Gegründet 1846; 170 ord., 18 außerord., 64 corresp. und 3 Ehren-Mitglieder.
Stolze'scher Stenographen-Verein	Gegründet 1858; 30 ord., 10 corresp. und 3 Ehren-Mitglieder.
Leisnig: Geschichte- und Alterthumsverein	Gegründet 6. März 1866; 50 ord., 12 correspondirende und 6 Ehren-Mitglieder.
Meißen: „Isis“, Verein für Naturkunde	Gegründet 16. April 1845; 80 ord. Mitglieder.
Plauen: Alterthumsverein (Zweigverein des alterthumsforschenden Vereins zu Hohenleuben)	Gegründet Januar 1874; 60 Mitglieder.
Verein für Natur- und Heilkunde.	
Pädagogischer Verein.	
Reichenbach i. V.: Voigtländischer Verein für allgemeine und specielle Naturkunde	Gegründet 1859; 90 ord., 8 corresp. und 6 Ehren-Mitglieder.
Zwickau: Zwickau-Glauchauer combinirter ärztlicher Bezirksverein	Gegründet 1872; 51 ord. Mitglieder.
Verein für Naturkunde.	
Erzgebirgisch-voigtländ. Section des deutschen Alpenvereins	Gegründet 1874.

Königreich Bayern.

Ansbach: Historischer Verein für Mittelfranken	Gegründet 1834; 220 ord. Mitglieder.
Aerztlicher Bezirksverein	Gegründet 1872; 15 Mitglieder.
Architektenverein.	
Augsburg: Naturhistorischer Verein	Gegründet 23. December 1846; 395 Mitglieder, darunter 25 Ehren-Mitglieder.
Historischer Verein für Schwaben und Neuburg	Gegründet 1834; 300 Mitglieder.
Aerztlicher Bezirksverein	Gegründet 1872; 27 Mitglieder.
Architektenverein	Gegründet 1872; 27 ord. Mitglieder.
Aerztlicher Bezirksverein.	
Bamberg: Naturforschende Gesellschaft	Gegründet 1834; 175 ord. und 29 Ehren-Mitglieder.
Historischer Verein für Oberfranken	Gegründet 1830; 210 außerord., 21 ordentliche und 52 Ehren-Mitglieder.
Bayreuth: Historischer Verein für Oberfranken	Gegründet 1827, reorganisirt 1830 und in seiner jetzigen Gestalt constituirt 1837; 180 ord. und 20 Ehren-Mitglieder.

Aerztlicher Bezirksverein	Gegründet 1872; 32 Mitglieder.
Polytechnischer Verein.	
Architektenverein	Gegründet 1869; 48 Mitglieder.
Dürkheim a. H.: „Pollichia", naturwissenschaftlicher Verein für die Rheinpfalz	Gegründet 1842; 270 ord. Mitglieder.
Erlangen: Physikalisch-medicinische Gesellschaft	Gegründet 1808; 30 Mitglieder.
Frankenthal in der Rheinpfalz: Verein pfälzischer Aerzte	Gegründet 1840; 120 ord. Mitglieder.
Ingolstadt: Historischer Filial-Verein von Oberbayern in und für Ingolstadt	Gegründet 1865; 82 ord. Mitglieder.
Kaiserslautern: Wissenschaftlich-literarischer Verein	Gegründet 1865; 70 ord. Mitglieder.
Aerztlicher Bezirksverein	Gegründet 1858; 21 Mitglieder.
Padagogischer Verein.	
Landshut: Botanischer Verein	Gegründet 1864; 90 ord., 21 correspondirende und 1 Ehren-Mitglieder.
Mineralogischer Verein	Gegründet 1845; 30 ord., 50 correspondirende und 9 Ehren-Mitglieder.
Historischer Verein von und für Niederbayern	Gegründet 1834 zu Passau; reorganisirt und nach Landshut verlegt 1847; 460 ord. und 22 Ehren-Mitglieder.
Aerztlicher Bezirksverein	Gegründet 1872; 31 Mitglieder.
Architekten-Verein.	
München: Königl. Bayrische Akademie der Wissenschaften	Die 1722 gegründete gelehrte Gesellschaft „Parnassus boicus" ward am 28. März 1759 zur „churbayrischen Akademie" erhoben; 1807 als „K. Bayrische Akademie der Wissenschaften" reconstituirt und 1827 einer wiederholten Reorganisation unterzogen; 3 Classen mit 15 Ehren-Mitgliedern, 46 ord., 15 außerord., 184 auswärtigen und 124 corresp. Mitgliedern.
Geographische Gesellschaft	Gegründet 1869; etwa 450 Mitglieder.
Deutscher Alpen-Verein.	Gegründet 1869.
Gesellschaft für Anthropologie, Ethnographie und Urgeschichte (Zweigverein der deutschen anthropologischen Gesellschaft)	Gegründet 1870; etwa 130 Mitglieder.
Historischer Verein von und für Oberbayern	Gegründet 1838; 620 ord. und 28 Ehren-Mitglieder.
Münchener Alterthumsverein	Gegründet 1864; 90 ord. Mitglieder.
Aerztlicher Verein	Gegründet 1833; 126 Mitglieder.
Polytechnische Gesellschaft	Gegründet 1815; 520 ord., 50 außerord. und 12 Ehren Mitglieder.
Bayrischer Architekten- und Ingenieur-Verein	Gegründet 1867; 700 ord. Mitglieder und 1 Ehren-Mitglied.
Militärische Gesellschaft	Gegründet 1868; 280 ord. Mitglieder.
Gabelsberger-Stenographen-Centralverein	Gegründet 1849; 120 ord., 138 corresp. und 16 Ehren-Mitglieder, dann 13 Uebungs- und 3 außerord. Mitglieder.
Verein für Kunst- und Culturgeschichte.	
Nürnberg: Naturhistorische Gesellschaft	Gegründet 22. October 1801; 120 ord., 70 corresp. und 46 Ehren-Mitglieder.
Pegnesischer Blumen-Orden (Pflege der schönen Wissenschaften, Dichtkunst, deutschen Sprache und Geschichte)	Gegründet 1644; 120 Mitglieder.
Literarischer Verein.	
Aerztlicher Localverein	Gegründet 1851; 45 Mitglieder.
Nürnberger Alpen-Club (Section des deutschen Alpenvereins)	Gegründet 1868; 30 ord. und 11 außerord. Mitglieder.
Techniker-Verein	Gegründet 1863; 36 ord. Mitglieder.
Industrie- und Culturverein.	
Passau: Naturhistorischer Verein	Gegründet 1857; 150 ordentliche, 55 außerordentliche und 21 Ehren-Mitglieder.
Regensburg: Königl. Bayrische Botanische Gesellschaft	Gegründet 24. Mai 1790; 74 ord., 330 correspondirende und 21 Ehren-Mitglieder.
Zoologisch-mineralogischer Verein	Gegründet 1846; 130 ordentliche, 30 correspondirende und 12 Ehren-Mitglieder.
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg	Gegründet 1830; 100 ordentliche, 20 correspondirende und 10 Ehren-Mitglieder.
Literarischer Verein	Gegründet 1860; 21 ord., 20 ausw. und 7 Ehren-Mitglieder.
Aerztlicher Bezirksverein	Gegründet 1872; 40 ord. Mitglieder.
Oberpfälzische Kreisgesellschaft des bayrischen Ingenieur- und Architekten-Vereins	Gegründet 1867; 115 ord. Mitglieder.
Alpen-Verein.	
Schweinfurt: Naturhistorischer Verein.	
Seinsheim: Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit.	
Speyer: Pfälzische Gesellschaft für Pharmacie und Technik	Gegründet 1836; 65 ord. Mitglieder.
Historischer Verein für die Pfalz.	
Würzburg: Physikalisch-medicinische Gesellschaft	Gegründet 1849; etwa 150 ord. und 75 corresp. Mitglieder.
Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg	Gegründet 1836.
Polytechnischer Centralverein für Unterfranken	Gegründet 1806; Zahl der Mitglieder des Centralvereins 720, der 57 Bezirksvereine 2500.
Aerztlicher Bezirksverein	Gegründet 1872; 37 Mitglieder.
Zweibrücken: Naturhistorischer Verein	Gegründet 1863; 270 ord. Mitglieder.

Königreich Württemberg.

Friedrichshafen: Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung (jährliche Wanderversammlungen).	Gegründet 1868; 490 ord. Mitglieder.
Mergentheim: Historischer Verein für Württembergisch-Franken.	
Riedlingen a. D.: Alterthumsverein (Zweigverein des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm)	Gegründet im Mai 1851; 15 Mitglieder.
Rottweil a. N.: Archäologischer Verein	Gegründet 1833; 165 ord. Mitglieder.
Stuttgart: Verein für vaterländische Naturkunde	Gegründet 1844; 440 ordentliche, 20 correspondirende und 6 Ehren-Mitglieder.
Württembergischer Alterthumsverein.	
Ornithologische Gesellschaft.	
Section des deutschen Alpenvereins.	
Tübingen: Literarischer Verein.	
Ulm: Verein für Mathematik und Naturwissenschaften	Gegründet 22. Jan. 1865; 70 ord. und 10 Ehren-Mitglieder.
Verein für Kunst und Alterthum für Ulm und Oberschwaben	Gegründet 1841; 227 wirkliche, 5 correspondirende und 13 Ehren-Mitglieder.
Weinsberg: Historischer Verein für das württembergische Franken	Gegründet 1847; 300 ord. und 20 Ehren-Mitglieder.

Großherzogthum Baden

Baden-Baden: Alterthumsverein.	
Donaueschingen: Verein für Geschichte und Naturgeschichte	Gegründet 1805, Wiederaufnahme nach längerer Unterbrechung 1870. 130 ord., 16 corresp. und 9 Ehren-Mitglieder.
Freiburg i. B.: Naturforschende Gesellschaft	Gegründet 7. August 1821; 170 ord., 86 correspondirende und 5 Ehren-Mitglieder.
Gesellschaft für Geschichtskunde	Gegründet 1826, erneuert 1866; 130 ord. Mitglieder.
Kirchlich-historische Gesellschaft für die Erzdiöcese Freiburg	Gegründet 1862; 400 ord. Mitglieder.
Heidelberg: Naturhistorisch-medicinischer Verein	Gegründet 1856; etwa 70 Mitglieder
Section des deutschen Alpenvereins.	
Karlsruhe: Naturwissenschaftlicher Verein	Gestiftet in anderer Form 1839; neu organisirt 1862, 110 ordentliche Mitglieder.
Section des deutschen Alpenvereins	
Conservatorium der Kunstdenkmale und Alterthümer	Gegründet 1841 als „Alterthums-Verein"; seit 1866 unter seiner jetzigen Benennung.
Polytechnischer Verein	Gegründet 1868; 375 ordentliche, 250 außerordentliche und 3 Ehren-Mitglieder.
Verein badischer Thierärzte	Gegründet 1861; 60 ord. Mitglieder.
Mannheim: Mannheimer Verein für Naturkunde	Gegründet 1831; 130 ord. und 17 Ehren-Mitglieder.
Mannheimer Alterthums-Verein	Gegründet 1859; 336 ord. und 11 Ehren-Mitglieder.

Großherzogthum Hessen.

Biedenkopf: Humboldtverein.	
Darmstadt: Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen	Gegründet 5. Dec. 1831, 260 ord. und 6 Ehren-Mitglieder.
Hessischer Verein für die Aufnahme mittelalterlicher Kunstwerke	Gegründet 1845; 80 Mitglieder.
Verein für Erdkunde und verwandte Wissenschaften	Gegründet 1845; 72 ordentliche, 4 außerord. und 14 correspondirende Mitglieder.
Mittelrheinischer geologischer Verein	Gegründet 1851; 29 ordentliche, 4 außerordentliche und 11 Ehren-Mitglieder.
Section des deutschen Alpenvereins.	
Verein hessischer Aerzte	Gegründet 1844; 60 ord. und außerord. und 12 Ehren-Mitglieder.
Literarischer Verein	Gegründet 1870; 160 Mitglieder.
Artistisch-literarischer Verein.	
Verein für wissenschaftliche Vorträge.	
Stenographen-Verein.	
Ingenieur-Verein.	
Mittelrheinischer Architektenverein	Gegründet 1874; umfaßt die Städte Darmstadt, Mainz, Frankfurt, Wiesbaden.
Gießen: Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde	Gegründet 1833; 210 ordentliche, 70 correspondirende und 30 Ehren-Mitglieder.
Aerztlich-pharmaceutischer Verein	Gegründet 1845 für die ganze Provinz, 1862 für die Stadt Gießen, 30 Mitglieder.
Gesellschaft für Wissenschaft und Kunst	Gegründet 1831; 15 ord. Mitglieder.
Mainz: Rheinische naturforschende Gesellschaft	Gegründet 1834; 100 ord. und 15 Ehren-Mitglieder.
Verein für Erforschung der rheinischen Geschichte.	
Offenbach: Offenbacher Verein für Naturkunde	Gegründet 1859; 160 ord., 50 correspondirende und 26 Ehren-Mitglieder.
Aerztlicher Verein	Gegründet 1852; 13 Mitglieder.
Worms: Rheinhessischer ärztlicher Verein	Gegründet 1842, 66 ord. Mitglieder.
Naturwissenschaftlicher Verein.	
Historischer Verein.	

Die Mecklenburgischen Großherzogthümer.

Goldberg: Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg (der jedesmalige Wohnort des Vorsitzenden wird als Domicil des Vereins betrachtet)	Gegründet 1847; 230 ordentliche, 30 corresp. und 7 Ehren-Mitglieder.
Lubz: Verein mecklenburgischer Thierärzte	Gegründet 1845; 40 ordentliche, 12 außerordentliche und 6 Ehren-Mitglieder.
Neubrandenburg: Verein der Freunde der Naturgeschichte (siehe Goldberg).	
Rostock: Medicinische Gesellschaft	Gegründet 1862; 30 Mitglieder.
Schwerin: Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde	Gegründet 1835; 270 ord., 60 corresp. und 4 Ehren-Mitglieder, 115 corresp. Gesellschaften.
Wismar: Wissenschaftlich-geselliger Verein	Gegründet 1843; 140 ord. Mitglieder.

Großherzogthum Oldenburg.

Oldenburg: Naturwissenschaftlicher Verein	Gegründet 1866, 35 Mitglieder
Literarischer Verein.	
Technischer Verein	Gegründet 1863; 50 ord. Mitglieder.
Birkenfeld a. d. N.: Alterthumsverein im Fürstenthum Birkenfeld	Gegründet 1843; 70 ord. Mitglieder.

Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.

Jena: Medicinisch-Naturwissenschaftliche Gesellschaft	Gegründet 1850; 25 ord. Mitglieder.
Großherzogl. sächsische Gesellschaft für Mineralogie, Geologie und Petrefactenkunde	Gegründet 1797; 70 ord., 42 außerordentliche und 17 Ehren-Mitglieder.
Verein für thüringische Geschichte und Alterthumskunde	Gegründet 1852; 120 ord. Mitglieder
Weimar: Deutsche Shakespeare-Gesellschaft	Gegründet 23. April 1864; 184 ord. und 5 Ehren-Mitglieder.
Deutsche Goethe-Stiftung (Goethe-Verein)	Gegründet 1849; 80 Mitglieder.
Allgemeine deutsche Schiller-Stiftung	Gegründet 1855; 23 Zweigvereine.

Herzogthum Sachsen-Altenburg.

Altenburg: Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes	Gegründet 1817; 30 ord. und 18 Ehren-Mitglieder.
Geschichts- und Alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes	Gegründet 1838; 65 ord., 30 außerord., 20 Ehren-Mitglieder
Kahla: Verein für Geschichte und Alterthumskunde	Gegründet 1862; 30 Mitglieder.

Herzogthum Sachsen-Meiningen.

Meiningen: Hennebergischer Alterthumsforschender Verein	Gegründet 14. November 1832; 70 ord., 18 corresp. und 21 Ehren-Mitglieder.

Herzogthum Braunschweig.

Blankenburg a. H.: Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes	Gegründet 1831; 20 Mitglieder.
Braunschweig: Verein für Naturwissenschaften	Gegründet 1864; 30 ord. Mitglieder.
Humboldtverein	Gegründet 1869; 200 ord. Mitglieder.

Herzogthum Anhalt.

Dessau: Naturhistorischer Verein für Anhalt	Gegründet 1839; 48 ord. Mitglieder.
Literarischer Verein.	

Fürstenthum Lippe-Detmold.

Detmold: Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstenthum Lippe	Gegründet 1835; 460 Mitglieder und 6 Ehren-Mitglieder.
Aerztlicher Verein	Gegründet 1845; 30 ord., 15 außerord. Mitglieder

Fürstenthum Waldeck.

Corbach: Historischer Verein der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont (das fernere Bestehen des Vereins zweifelhaft)	Gegründet 1864; 190 ord. und 12 Ehren-Mitglieder.

Reußische Fürstenthümer.

Hohenleuben: Voigtländischer Alterthumsforschender Verein	Gegründet 1828; 130 Mitglieder.
Gera: Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften.	
Schleiz: Naturwissenschaftlicher Verein.	

Schwarzburgische Fürstenthümer.

Sondershausen: Verein für deutsche Geschichts- und Alterthumskunde.	Gegründet 1853.
Naturwissenschaftlicher Verein.	

Freie Städte.

Bremen: Künstler-Verein (für die Interessen der Kunst und Wissenschaft)	Gegründet 1856; in fünf Sectionen 1380 Mitglieder.
Historische Gesellschaft (Abtheilung des Künstlervereins)	Gegründet 11. Sept. 1861; 300 Mitglieder.
Literarische Gesellschaft des Künstlervereins	Gegründet 27. Dec. 1870; 40 Mitglieder.
Naturwissenschaftlicher Verein	Gegründet 1864; 400 ord., 11 correspondirende und 10 Ehren-Mitglieder.
Verein für deutsche Nordpolfahrt.	
Aerztlicher Verein	Gegründet 1831, reorganisirt 1850; 45 ord. Mitglieder.
Verein für öffentliche Gesundheitspflege	Gegründet 1867.
Bremer Volksbildungsverein.	
Hamburg: Naturwissenschaftlicher Verein von Hamburg-Altona	Gegründet 1837; 150 ord., 52 außerordentliche und 52 Ehren-Mitglieder.
Verein für naturwissensch. Unterhaltung.	
Entomologischer Verein	Gegründet im Jan. 1869; 32 ord. Mitglieder.
Verein für hamburgische Geschichte	Gegründet 1837; 182 ord. und 37 corresp. Mitglieder.
Verein für Kunst und Wissenschaft	Gegründet 1868; etwa 800 ord. Mitglieder.
Aerztlicher Verein	Gegründet 1816; 130 ord. und 6 Ehren-Mitglieder.
Hamburg-Altonaer Apotheker-Verein	Gegründet 1840; 50 ordentliche, 10 außerordentliche und 30 Ehren-Mitglieder.
Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe (Patriotische Gesellschaft)	Gegründet 1765; 500 Mitglieder.
Architekten- und Ingenieur-Verein	Gegründet 1859; 200 ord. Mitglieder.
Gesellschaft der Freunde für vaterländ. Schul- und Erziehungswesen.	Gegründet 3. Nov. 1805; 165 active, 128 unterstützende und 5 Ehren-Mitglieder.
Stenographischer Verein	Gegründet 27. Juli 1852; vereinigt 21. Februar 1872 mit dem 1862 gestifteten stenograph. Männer-Verein; 100 ord., 22 corresp., 6 Ehren-Mitglieder.
Pharmaceutischer Verein.	
Mathematische Gesellschaft.	
Pädagogischer Verein.	
Geburtshülflicher Verein.	
Gesellschaft für Anthropologie.	
Lübeck: Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit	Gegründet 1789 als literarischer Verein, 1793 zu seiner jetzigen Thätigkeit erweitert; 320 ord. und 6 Ehren-Mitglieder.
Verein für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde (Section der obigen Gesellschaft)	Gegründet 1821; etwa 40 Mitglieder.
Hansischer Geschichtsverein	Gegründet 1871; 130 Mitglieder.
Aerztlicher Verein	Gegründet 1809; 14 ord. Mitglieder.
Theologischer Verein.	
Nautischer Verein	Gegründet 1870; 116 ord. Mitglieder.

Elsaß-Lothringen.

Colmar: Naturwissenschaftlicher Verein	Gegründet 1859; 250 ordentliche, 70 außerordentliche und 15 Ehren-Mitglieder.
Medicinische Gesellschaft des Oberrhein.	
Artistische und Archäologische Gesellschaft.	
Pharmaceutischer Verein des Oberrhein.	
Metz: Naturwissenschaftliche Gesellschaft.	
Gesellschaft für medicinische Wissenschaften.	
Mülhausen: Gewerbe-Verein (als wissenschaftlicher Verein)	Gegründet 1825; 450 Mitglieder.
Niederbronn: Historische Gesellschaft.	
Straßburg: Naturwissenschaftliche Gesellschaft von Straßburg.	
Historische Gesellschaft.	
Medicinische Gesellschaft.	
Gesellschaft für Wissenschaft, Landwirthschaft und Kunst in Nieder-Elsaß	Gegründet Juni 1800; 70 ord. Mitglieder.
Notariats-Verein für Elsaß-Lothringen	Gegründet 15. März 1874.

Die hauptsächlichsten deutschen Landwirthschafts- und Gartenbau-Vereine.

Königreich Preußen.

Provinz Brandenburg.

Berlin: Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den k. preußischen Staaten	Gegründet 1822; 500 ord., 20 corresp. und 20 Ehren-Mitglieder.
Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins	Gegründet 1813, 80 ord. Mitglieder.
Frankfurt a. O.: Landwirthschaftlicher Centralverein für den Reg.-Bez. Frankfurt a. O.	Gegründet 1841; 29 Specialvereine mit 1279 Mitgliedern.
Gartenbauverein.	
Perleberg: Gartenbau-Verein.	Gegründet 1828, 28 ord. Mitglieder.
Potsdam: Märkisch-Oekonomische Gesellschaft	Gegründet 1791 und seit 1811 landwirthschaftlicher Centralverein der Regierungs-Bezirks Potsdam; 18 Zweigvereine mit 2000 Mitgliedern.
Gartenbau-Verein	Gegründet 1866; 61 ord., 14 außerord. und 7 correspond. Ehren-Mitglieder. Im Reg.-Bez. befinden sich außerdem 22 nicht centralis. landwirthschaftl. Vereine.
Landwirthschaftlicher Provinzialverein der Mark Brandenburg und Niederlausitz	Gegründet 1844; etwa 2000 Mitglieder.

Provinz Sachsen.

Erfurt: Gartenbau-Verein	Gegründet 17. April 1837; 185 ord., 31 correspond. und 60 Ehren-Mitglieder.
Halle a. S.: Landwirthschaftlicher Central-Verein für die Provinz Sachsen, das Herzogthum Anhalt, das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen und das Herzogthum Gotha	Gegründet 1842; 81 Zweigvereine (darunter die anhaltischen Vereine zu Bernburg, Coswig, Gernrode, Kolhen, Roslau und Zerbst, die landwirthschaftl. Vereine zu Sondershausen und Gotha) mit zusammen 6800 Mitgliedern; außerdem gehören dem Vereine 20 unmittelbare und 14 Ehren-Mitglieder an. Im Reg.-Bez. befinden sich ferner noch 18 nicht centralis. landw. Vereine.
Garten-Verein	Gegründet 1860; 90 Mitglieder.
Magdeburg: Gartenbau-Verein	Gegründet 17. August 1845; 125 ord., 9 correspond. und 10 Ehren-Mitglieder.
Mühlhausen: Land- und Gartenbau-Verein	Gegründet 1828; 120 ordentliche, 40 außerord. und 10 Ehren-Mitglieder.

Provinz Schlesien.

Breslau: Landwirthschaftlicher Centralverein für Schlesien	Gegründet 1846; 49 Zweigvereine mit 3000 Mitgliedern, dem Bezirk gehören außerdem noch 48 nicht centralis. Vereine an.
Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde	Gegründet 1847; 85 ord. und 10 Ehren-Mitglieder.
Verein zur Hebung der Bienenzucht (Zweigverein des schlesischen General-Bienenzüchter-Vereins)	Gegründet 1868; 300 Mitglieder.
Görlitz: Gartenbau-Verein für die Oberlausitz	Gegründet 1860; 170 ord. u. corresp. und 20 Ehren-Mitglieder.
Oels: Allgemeiner Landwirthschaftlicher Verein im Kreise Oels	Gegründet 1848; 160 ordentliche, 120 außerordentliche und 2 Ehren-Mitglieder.
Oppeln: Land- und forstwirthschaftlicher Verein	Gegründet 1840; 130 Mitglieder.

Provinz Posen.

Bromberg: Landwirthschaftlicher Verein für den Netzedistrikt	Gegründet 1852; 24 Zweigvereine mit 1030 Mitgliedern.
Inowraclaw: Königlich preußische Oekonomische Gesellschaft von Cujavien.	
Posen: Landwirthschaftlicher Hauptverein	Gegründet 1866, 9 Specialvereine und 120 unmittelbare Mitglieder. Außerdem im Bezirk 7 nicht centralisirte landwirthschaftlich. Vereine.

Provinz Pommern.

Cöslin: Pommersche Oekonomische Gesellschaft.	
Eldena bei Greifswald: Baltischer Verein zur Beförderung der Landwirthschaft.	Gegründet 1838; besteht aus den Zweigvereinen der Kreise Anklam, Demmin, Franzburg, Greifswald, Grimmen, Rügen, Treptow, Tribsees, dem Gartenbauverein für Neuvorpommern und Rügen und dem Verein kleiner Landwirthe in Franzburg; 600 ord. und 30 Ehren-Mitglieder. Außerdem in Pommern 4 nicht centralisirte Vereine.
Regenwalde. Pommersche Oekonomische Gesellschaft (Centralverein für Hinterpommern)	Gegründet 1810; 21 Zweigvereine mit 800 ordentlichen und 10 Ehren-Mitgliedern.
Stettin: Gartenbau-Verein	Gegründet Dec. 1862; 126 Mitglieder.

Provinz Preußen.

a) Ostpreußen.

Gumbinnen: Landwirthschaftl. Centralverein für Litthauen und Masuren.	Gegründet 1821; 5 Sect. mit 16 Localvereinen und 550 Mitgliedern außerdem im Bez. 5 nicht centralis. Vereine.
Königsberg: Ostpreußische landwirthschaftliche Centralstelle (Centralverein für den Reg.-Bezirk Königsberg)	Gegründet 1843; 38 Zweigvereine und 1700 Mitglieder. Außerdem 11 nicht centralis. Vereine im Bezirk.
Gartenbau-Verein	Gegründet 1815; 90 ord. Mitglieder.

b) Westpreußen.

Danzig: Hauptverein Westpreußischer Landwirthe	Gegründet 1822; 1600 Mitglieder.
Gartenbau-Verein	Gegründet 1857; 190 ord. und 4 Ehren-Mitglieder.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel: Schleswig-Holsteinischer landwirthschaftlicher Generalverein	37 Specialvereine, 11 in Schleswig und 26 in Holstein.
Verein für Gartenbau in den Herzogthümern Schleswig und Holstein.	Gegründet 1855, 580 wirkl. und 12 Ehren-Mitglieder.
Schleswig-Holsteinischer Bienenzüchter-Verein	Gegründet 1873.

Provinz Hannover.

Aurich: Landwirthschaftlicher Hauptverein für Ostfriesland	17 Zweigvereine.
Bremervörde: Landwirthschaftlicher Hauptverein für den Landdrostei-Bezirk Stade	Gegründet 1835; 17 Zweigvereine mit 700 Mitgliedern.
Celle. K. Landwirthschafts-Gesellschaft (landwirthschaftl. Centralverein für die Prov. Hannover).	Gegründet 1764; 226 ord. und 64 Ehren-Mitglieder; damit verbunden 8 Hauptvereine mit 135 Zweigvereinen und 25,000 Mitgliedern, außerdem in Hannover 29 nicht centralis. Vereine.

Göttingen: Landwirthschaftl. Verein für die Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen	11 Kreisvereine.
Hannover: Landwirthschaftl. Hauptverein für den Landdrosteibezirk Hannover	10 Filialvereine.
Verein für Geflügel- und Singvögelzucht	Gegründet 1869; 250 Mitglieder.
Hildesheim: Land- und Forstwirthschaftlicher Hauptverein für das Fürstenthum Hildesheim	7 Kreisvereine.
Gartenbau-Verein	Gegründet 1855; 170 ord. Mitglieder.
Leer: Gartenbau-Verein.	
Lüneburg: Landwirthschaftlicher Hauptverein.	
Osnabrück: Landwirthschaftlicher Hauptverein für das Herzogthum Arenberg-Meppen, die Niedergrafschaft Lingen und das Fürstenthum Bentheim	Gegründet 1846; 13 Zweigvereine.
Landwirthschaftlicher Hauptverein für das Fürstenthum Osnabrück	Gegründet 1846, 31 Zweigvereine.
Uelzen: Landwirthschaftlicher Hauptverein für das Fürstenthum Lüneburg	30 Zweigvereine.

Provinz Westfalen.

Bielefeld: Minden-Ravensberg'scher landwirthschaftlicher Hauptverein für die Kreise Minden, Lübbecke, Herford, Bielefeld, Halle und Wiedenbrück	Gegründet 16. März 1843.
Dortmund: Westfälischer Gartenbau-Verein.	
Minden: Landwirthschaftl. Kreisverein	Gegründet 1837; 180 Mitglieder.
Münster: Landwirthschaftl. Provinzial-Verein für Westfalen und Lippe.	Umfaßt 4 Hauptvereine zu Münster mit 16 Kreis-, bezw. Localvereinen und 7 nicht centralis. Vereinen, zu Bielefeld (s. oben) mit 6 Kreisvereinen, zu Paderborn mit 4 und zu Arnsberg (Landes-Cultur-Gesellschaft) mit 14 Kreis-Vereinen und 11 nicht centralisirten Vereinen. Im Reg.-Bezirk Minden bestehen insgesammt 30 nicht centralis. Vereine.
Münster'scher Gartenbau-Verein	Gegründet 30. Januar 1869, 200 ordentliche und 50 außerordentliche Mitglieder.
Soest: Gartenbau-Verein.	

Rheinprovinz.

Bonn: Landwirthschaftl. Verein für Rheinpreußen	Gegründet 1834; umfaßt 13 Sectionen, ferner 61 Local-Abtheilungen (Kreisvereine) und 320 landwirthschaftl. Casinos mit 16,400 Mitgliedern; 16 Ehrenmitglieder und 5 Wanderlehrer.
Köln: Verein für Garten-Cultur und Botanik	208 ord. und 30 Ehren-Mitglieder.
Trier: Gartenbau-Verein.	

Provinz Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M.: Gartenbau-Gesellschaft	Gegründet 1848; 370 ordentliche, 4 correspondirende und 17 Ehren-Mitglieder.
Landwirthschaftlicher Verein	Gegründet 1860, 74 ord. Mitglieder.
Kassel: Landwirthschaftl. Centralverein	Gegründet 1853; 29 Zweigvereine mit 2000 Mitgliedern und 50 Ehren-Mitgliedern. Außerdem im Reg.-Bezirk Kassel 2 nicht centralisirte Vereine.
Verein zur Förderung des Gartenbaues	Gegründet Februar 1856; 190 ord., 40 außerordentliche und 13 Ehren-Mitglieder.
Wiesbaden: Verein nassauischer Land- und Forstwirthe	Gegründet 1820; 7 Bezirksvereine mit 1600 Mitgliedern. Außerdem im Reg.-Bez. Wiesbaden 5 nicht centralis. Vereine.

Provinz Hohenzollern.

Sigmaringen: Centralstelle des Vereins zur Beförderung der Landwirthschaft und der Gewerbe	4 Bezirksvereine.

Herzogthum Lauenburg.

Ratzeburg: Landwirthschaftlicher Verein für das Herzogthum Lauenburg	Gegründet 1844.

Königreich Sachsen.

Chemnitz: Erzgebirgischer Gartenbau-Verein	Gegründet 1859; 70 ordentliche, 3 correspondirende und 8 Ehren-Mitglieder.
Dresden: Landwirthschaftl. Verein im Königreich Sachsen	Zerfällt in die Kreisvereine Dresden mit 85 Zweigvereinen, Leipzig mit 53 Zweigvereinen, Chemnitz mit 152 Zweigvereinen, Reichenbach mit 36 Zweigvereinen, Bautzen mit 35 Zweigvereinen.
„Flora", Gesellschaft für Botanik und Gartenbau	Gegründet 1828; 210 ord., 45 corresp. und 30 Ehren-Mitglieder.
Leipzig: Gartenbau-Gesellschaft	Gegründet 1861; 85 ord. und 3 Ehren-Mitglieder.
Sächsischer Seidenbau-Verein	Gegründet 1868; 40 Mitglieder.
Leipziger Oekonomische Societät	Gegründet 21. Febr. 1765.
Plauen: Voigtländischer Obst- und Gartenbau-Verein	Gegründet 1860; 70 Mitglieder.
Voigtländischer Bienenzüchter-Verein	Gegründet 1870; 45 ord. Mitglieder.

Königreich Bayern.

Ansbach: Landw. Kreisverein für Mittelfranken	Gegründet 1810; 3306 Mitglieder.
Augsburg: Landwirthschaftl. Verein für Schwaben und Neuburg	Gegründet 1811; 34 Bezirksvereine mit 5000 Mitgliedern.
Gartenbau-Verein	Gegründet 1860; 200 ord. und 2 Ehren-Mitglieder.
Bamberg: Gartenbau-Verein	Gegründet 1861; 356 ord. und 30 Ehren-Mitglieder.
Bayreuth: Landwirthschaftl. Kreisverein für Oberfranken.	
Frauendorf: Praktische Gartenbau-Gesellschaft in Bayern	Gegründet 1826; 4300 Mitglieder.
Landshut: Landwirthschaftl. Kreisverein in Niederbayern	Gegründet 1810.
München: Landwirthschaftl. Verein in Bayern	Gegründet 1810; zerfällt in 8 Kreisvereine mit 33,000 ord. und 14 Ehren-Mitgliedern.
Landwirthschaftl. Kreisverein für Oberbayern	Gegründet 9. October 1810; 42 Bezirks-Vereine mit 5770 Mitgliedern.
Bayrische Gartenbau-Gesellschaft	Gegründet 1856; 500 Mitglieder.
Nürnberg: Gartenbau-Verein	Gegründet 1850; 150 Mitglieder.
Regensburg: Landwirthschaftlicher Kreisverein der Oberpfalz und von Regensburg	Gegründet 1810; 30 Bezirksvereine mit 3100 Mitgliedern.
Speyer: Landwirthschaftl. Kreisverein für die Pfalz	Gegründet 1810, 13 Bezirksvereine mit 3750 Mitgliedern.

Würzburg: Fränkischer Gartenbau-Verein	Gegründet 1857, 106 ordentliche, 5 correspondirende und 15 Ehren-Mitglieder.
Landwirthschaftlicher Kreisverein.	

Königreich Württemberg.

Hall: Gartenbau-Verein.	
Oehringen: Hopfenbauverein; ferner solche in Reutlingen, Tettnang, Tübingen.	
Stuttgart: Württembergische Centralstelle für die Landwirthschaft	Gegründet 1817; ist der Vereinigungspunkt von 64 in 12 Gauverbände getheilten Bezirksvereinen mit 22.000 Mitgliedern.
Gartenbau-Verein.	
Weingärtnerverein, ferner solche in Eßlingen, Heilbronn, Neckarsulm, Reutlingen und Tübingen.	
Auch besteht in Württemberg je 1 Verein für Pferdezucht und für Bienenzucht.	

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe: Centralstelle des landwirthschaftl. Vereins im Großherzogthum Baden	Gegründet 1819; 14 Gauverbände, 70 Bezirksvereine u. 13.320 Mitglieder
Landes-Gartenbau-Verein	Gegründet 1867; 550 Mitglieder.
Badischer Verein für Geflügelzucht	Gegründet 1861; 460 ord. Mitglieder.
Mannheim: Verband rheinischer Gartenbau-Vereine, umfaßt die Vereine zu Karlsruhe, Darmstadt, Frankfurt a. M., Mainz und Mannheim	Gegründet 1871.
Gartenbau-Verein „Flora“	Gegründet 1860; 120 Mitglieder.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt: Landwirthschaftlicher Verein für das Großherzogthum Hessen.	Gegründet 1832; 3 Provinzialvereine mit 3500 ord. und 120 Ehren-Mitgliedern.
Gartenbau-Verein	Gegründet 1835; 280 ord. und 7 Ehren-Mitglieder.
Starkenburger Bienenzucht-Verein	Gegründet 1862; 310 Mitglieder.
Mainz: Gartenbauverein	Gegründet 1844; 200 ord., 30 außerord. Mitglieder.
Offenbach: Gartenbau-Verein.	

Die mecklenburgischen Großherzogthümer.

Friedland: Verein zur Beförderung der Bienenzucht und des Seidenbaues.	
Neubrandenburg: Landwirthschaftl. Verein in Mecklenburg-Strelitz.	
Schönberg: Landwirthschaftlicher Verein für das Fürstenthum Ratzeburg.	
Rostock: Mecklenburgischer patriotischer Verein	Gegründet Januar 1798; 21 Districtvereine mit 1000 ord. und 47 Ehren-Mitgliedern.
Gartenbau-Verein.	
Schwaan: Seidenbau-Verein.	

Großherzogthum Oldenburg.

Oldenburg: Oldenburgische Landwirthschafts-Gesellschaft	Gegründet 1818; 32 Filialvereine, 1670 ordentliche und 14 Ehren-Mitglieder.
Gartenbau-Verein	Gegründet 1867; 70 Mitglieder.
Birkenfeld: Forst- und landwirthschaftlicher Verein.	

Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.

Jena: Gartenbau-Verein	Gegründet 1844 als Georginen-Verein, seit 1852 in seiner jetzigen Form; 60 Mitglieder.
Seidenbau-Verein.	
Weimar: Landwirthschaftl. Centralstelle für das Großherzogthum.	Gegründet 1866; 5 Hauptvereine: Weimar mit 26 Zweigvereinen, Jena mit 15, Eisenach mit 4, Dermbach mit 5, Triptis mit 8 Zweigvereinen.
Gartenbau-Verein.	
Außerdem der Gartenbau-Verein zu Neustadt a. Orla, der Oekonomie- und Gewerbe-Verein zu Oßmannstedt und Bienenzucht-Vereine zu Berga, Treitzsch, Jena, Münchenbernsdorf, Neckeroda, Saalborn, Weida, Weimar.	

Herzogthum Sachsen-Altenburg.

Altenburg: Landwirthschaftlicher Verein (außerdem solche in Schmölln, Gösdorf, Eisenberg, Roda, Kahla, Ronneburg und Schönhaide)	Gegründet 1836; 220 ard., 2 Ehrenmitglieder.
Pomologische Gesellschaft	Gegründet 1867; 60 Mitglieder.
Bienenzüchter-Verein	Gegründet 1853; 38 ord. nnd 5 Ehren-Mitglieder

Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha.

Coburg: Landwirthschaftlicher Verein.	
Verein für Gartenbau.	
Verein für Bienenzucht.	
Gotha: Landwirthschaftl. Hauptverein des Herzogthums Gotha (Zweigverein des Centralvereins für die Prov. Sachsen)	14 Bezirksvereine.
Thüringer Gartenbau-Verein	Gegründet 1827; 4 Sect.; 120 ord., 36 Ehren-Mitglieder.
Rodach (Coburg): Landwirthschaftlicher Verein für den Amtsbezirk Rodach.	

Herzogthum Sachsen-Meiningen.

Meiningen: Landwirthschaftsrath	Gegründet 1870; demselben unterstehen 34 Vereine.
Verein für Pomologie und Gartenbau	Gegründet 1838; 80 ord. und 36 Ehren-Mitglieder.

Herzogthum Braunschweig.

Braunschweig: Verein für Forst- und Landwirthschaft (Centralverein für das Herzogthum)	1 Sectionen, 6 Zweigvereine.
Verein zur Beförderung des Gartenbaues.	
Calvörde: Land- und forstwirthschaftlicher Verein.	

Herzogthum Anhalt.

Dessau: Landwirthschaftlicher Centralverein	8 Specialvereine zu Bernburg, Köthen, Coswig, Gernrode, Roslau Quellendorf-Hinsdorf, Wörlitz und Zerbst.
Anhaltischer Gartenbau-Verein	Gegründet 1836; 100 ord. und 40 Ehren-Mitglieder.
Köthen: Gartenbau-Verein.	

Fürstenthümer Lippe-Detmold.

Detmold: Landwirthschaftl. Hauptverein für das Fürstenthum Lippe (gehört dem westfäl. Provinzialverein an).	2 Zweigvereine zu Tanuenkrug und Schötmar.

Fürstenthum Waldeck:

Arolsen: Landwirthschaftlicher Gesammtverein im Fürstenthum Waldeck.	3 Zweigvereine.

Fürstenthum Schaumburg-Lippe.

Der frühere Landwirthschaftsverein hat sich mit dem Kreisverein Rinteln verschmolzen.	

Reußische Fürstenthümer.

Gera: Central-Organ der land- und forstwirthschaftlichen Vereine in Reuß j. L.	3 Bezirksvereine in Gera, Schleiz und Ebersdorf.
Greiz: Land- und forstwirthschaftlicher Hauptverein für Reuß ä. L. .	4 Zweigvereine.
Hohenleuben: Land- und forstwirthschaftlicher Verein für die Pflege Reichenfels.	
Zeulenroda: Landwirthschaftl. Verein.	
Außerdem ein landwirthschaftlicher Verein für die Herrschaft Burgk.	

Schwarzburgische Fürstenthümer.

Rudolstadt: Landwirthschaftl. Verein zu Schaala.	
Gartenbau-Verein.	
Außerdem im Fürstenthum 10 landwirthschaftl. Vereine.	
Sondershausen: Verein zur Beförderung der Landwirthschaft (Zweigverein des Centralvereins der Provinz Sachsen). Außerdem im Fürstenthum 3 landwirthschaftl. Vereine und zu Arnstadt ein Obstbau- und ein Bienenzuchtverein.	

Freie Städte.

Bremen: Landwirthschaftl. Verein für das bremische Gebiet	Gegründet 1849; 329 ord. und 17 Ehren-Mitglieder.
Gartenbauverein für Bremen und Umgegend	300 ord. und 3 Ehren-Mitglieder.
Hamburg: Landwirthschaftlicher Verein der hamburgischen Marschlande und Umgegend.	Gegründet 27. Mai 1857.
Gartenbau-Verein für Hamburg, Altona und Umgegend	Gegründet 1872; 203 ord. Mitglieder.
Lübeck: Landwirthschaftlicher Verein	Gegründet 1862; 130 ord. Mitglieder.
Seidenbau-Verein.	

Elsaß-Lothringen.

Straßburg: Niederrheinischer Gartenbau-Verein	80 ord. Mitglieder.
Außerdem existiren Landwirthschaftliche Bezirksvereine für Ober- und Unterelsaß, Landwirthschaftsvereine zu Bolchen, Chateau-Salins, Colmar, Diedenhofen, Forbach, Metz, Saarburg, Saargemünd u. a. m.	

Kirche und Schule.

I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Oberbehörden im Deutschen Reich und in Deutsch-Oesterreich.

Anhalt.

Consistorium: Geh. Regierungsrath Rudolf Steinkopf. Director.

Baden.

Oberkirchenrath: August Nüßlin. Geheimrath. Präsident.
Mitglieder: Georg Spohn. Ministerialrath. vorsitzender Rath. Dr. Karl Julius Holtzmann. Prälat. Karl Heinrich v. Langsdorff. Oberkirchenrath. Felix Behaghel. Oberkirchenrath. Friedrich Strobe. Oberkirchenrath. Gustav Faist. Oberkirchenrath. 310 Pfarreien in 28 Dekanaten.

Bayern.

Oberconsistorium zu München: Dr. Adolf v. Harleß. Reichsrath. Präsident.
Consistorien: 1. Ansbach. Vorstand: Julius Freih. v. Lindenfels. Consistorialdirector.
2. Bayreuth. Vorstand: Georg Wilhelm v. Kahr. Consistorial- und Regierungsdirector. In beiden Consistorialbezirken 1036 Pfarrer (darunter 7 ref.) in 37 Dekanaten.
3. Speier. Vorstand: Johann Ludwig Glaser. Consistorial-Director. 14 Inspectionen.

Braunschweig.

Ministerialabtheilung für Kirchen- und Schulsachen: Dr. Heinrich Ernesti. Abt und Consistorialrath. Joh. Andr. Fr. Pfeiser. Generalsuperintendent. C. Th. Gravenhorst. Professor und Schulrath. Dr. Heinrich August Ludwig Thiele. Propst und Hof- und Domprediger. außerord. Mitglied.
Consistorium in Wolfenbüttel: Vorstand: W. G. Th. Henke. Obergerichts-Vicepräsident.
Sechs Generalinspectionen zu Wolfenbüttel. Braunschweig. Helmstedt. Gandersheim. Holzminden. Blankenburg; jede mit einem Generalsuperintendenten.

Elsaß-Lothringen.

Oberconsistorium der Kirche Augsburgischer Confession in Straßburg: Ehrennotar Eduard Kratz. Präsident des Directoriums.
Für die reformirte Kirche bestehen Consistorien zu Markirch. Mülhausen. Bischweiler. Straßburg und Metz ohne gemeinsame Oberleitung.
Die Kirche Augsb. Conf. ist in 6 Inspectionen mit 38 Consistorien und 215 Pfarrern getheilt; unter den 5 reformirten Consistorien stehen 33 Pfarreien. Die protestantische Bevölkerung zählt 250.698 Seelen.

Hessen.

Oberconsistorium: Erster Präsident: F. Kritzler. Geheimrath. Zweiter Präsident: Gustav Adolf Frhr. v. Lehmann. Geheimrath.
Oberhofprediger: Ferdinand Bender.
Superintendenten: 1. Prov. Starkenburg: z. Z. unbesetzt. 8 Dekane.
2. Prov. Oberhessen: unbesetzt. 10 Dekane.
3. Prov. Rheinhessen: Dr. K. Gg. Fr. Schmitt. Prälat. 5 Dekane.

Mecklenburg-Schwerin.

Oberkirchenrath in Schwerin: Friedr. Kaysel. Director. Dr. Theodor Friedr. Detloff Kliefoth und Georg Heinrich Friedrich Schliemann. Oberkirchenräthe.
Consistorium zu Rostock: Kanzleidirector Otto Friede. Max v. Liebeherr. Director.
Oberhofprediger: Karl Aug. Wilh. Jahn. 336 Gemeinden mit 344 Geistlichen in 7 Superintendent. und 35 Präposituren; das Land hat 220 Pfarr-, 80 Filialkirchen und 29 Kapellen.

Mecklenburg-Strelitz.

Consistorium zu Neu-Strelitz: Dr. th. Herm. Ohl. Consistorialrath. Superintendent und Hofprediger. 7 Synoden mit 60 Parochien.

Oesterreich. Deutsche Länder und Galizien.

Evangelischer Oberkirchenrath. am 23. April 1861 in Wirksamkeit getreten, durch Erlaß vom 4. Aug. 1867 neu organisirt: Joseph Andreas Zimmermann. Hofrath. Vorsitzender des evang. Oberkirchenraths beider Bekenntnisse.
Mitglieder A. C.: Dr. theol. Gustav Frank. Professor an der evangelisch-theologischen Facultät in Wien. geistlicher Rath. Dr. Martin Schenker. weltl. Rath.
Außerordentliches Mitglied: Andreas Gunesch. Consistorialrath. zugleich Superint. Augsburgischer Confession für Oesterreich unter der Ens. Steiermark. Kärnthen. Triest. Görz und Istrien. 3 Seniorate und 29 Gemeinden.
Superintendenten: a) Gunesch. Andreas. s. oben. b) Sääf v. Nordens Erich Martin. Superintendent für Oesterreich ob der Ens. Pastor in Scharten. 2 Seniorate und 16 Gemeinden. nebst den im Salzburgischen und in der Diaspora lebenden Protestanten. c) Molnár. Dan. Theophil. Superintendent f. Böhmen. Pfarrer in Prag. 2 Seniorate mit 21 Gemeinden. d) Alberti. Gottlieb Traugott. Superintendent der Ascher Superintendenz. in Asch. 3 Gemeinden. e) Schneider. Karl Samuel. Superintendent für Mähren u. Schlesien. in Bielitz. 3 Seniorate und 32 Gemeinden. f) Honel. Jakob. Superintendent für Galizien. für die Gemeinden Augsb. und Helv. Confession. Pfarrer und Senior in Biala. 3 Seniorate mit 22 Gemeinden Augsb. Conf. und 1 Seniorat mit 4 Gemeinden Helv. Conf.
Mitglieder des Wiener Oberkirchenraths Helvet. Confession: Dr. th. Hermann v. Tardy. geistlicher Rath. Die Stelle eines weltlichen Raths unbesetzt. ebenso die des außerord. Beisitzers.
Superintendenten: a) Nieder- u. Innerösterreich: Buschbeck. Dr. Erhard. Superintendent-Stellvertreter. Pfarrer in Triest. 2 Pastorate. 2 Pfarreien mit 5 Seelsorgern. b) Böhmen: Veseln. Johann. Pastor in Klośter. 4 Seniorate mit 46 Gemeinden. c) Mähren: Benesch. Johann. Pfarrer in Wanowitz. 2 Seniorate mit 22 Gemeinden.

Oldenburg.

1. Großherzogthum Oldenburg.
Oberkirchenrath: Dr. Justus Friedr. Runde. Staatsrath. Vorsitzender. Geh. Kirchenräthe: Oberhofprediger A. Nielsen. Alborn. Oberappellationsrath v. Wedderkop und Oberkirchenrath Ramsauer. 7 Kreisgemeinden mit 87 Pfarreien.
2. Fürstenthum Lübeck.
Superintendent: Oberkirchenrath u. Hofprediger Anton Fr. Christoph Wallroth. 7 Pfarreien.
3. Fürstenthum Birkenfeld.
Consistorium. Vorstand: v. Finckh. Regierungsdirector; Joh. Friedr. Heddäus. Kirchenrath und Superintendent; Steche. Oberregierungsr.; Arkenau. Regierungsr. 14 Pfarreien.

Preußen.

Oberste Kirchenbehörde: Evangel. Oberkirchenrath: Präsident: Dr. Emil Hermann, Geheimrath.
Consistorien für die betreffenden Provinzen. in Königsberg: Julius Ballhorn. Director mit dem Charakter eines Consistorialpräsidenten, Berlin. Hegel. Präsident des Consistoriums, Stettin. Dr. Heindorf. Consistorialpräsident; Breslau: Wunderlich. Consistorialpräsident. Posen: das Präsidium z. Z. unbesetzt; mit Führung der Geschäfte ist der Generalsuperintendent Dr. Cranz beauftragt; Magdeburg: Dr. Noeldechen. Consistorialpräs.; Münster: der Generalsuperint. auftragsweise; Koblenz: unbesetzt.
Generalsuperintendenten: 1. Prov. Preußen: Dr. th. Moll. erster Hofprediger.
2. Prov. Brandenburg: für die Kurmark: unbesetzt; Dr. Büchsel für die Neumark und die Niederlausitz; Dr. theol. Benno Bruno Brückner. Propst. Oberconsistorialrath und Professor. Generalsuperintendent für die Stadt Berlin. Wahn in Lübben. stellvertretender Generalsuperintendent für das Markgrafthum Niederlausitz.
3. Prov. Pommern: Dr. Alb. Sigism. Jaspis.
4. Prov. Schlesien: Dr. Christian Friedrich David Erdmann.
5. Prov. Posen: Dr. Cranz in Posen.
6. Prov. Sachsen: Dr. Möller. erster Domprediger. erster Generalsuperintendent; Karl Leopold Schultze. Pfarrer in Elbei. zweiter Generalsuperintendent.
7. Prov. Westfalen: Dr. Wiesmann.
8. Rheinprovinz: Dr. Eberts.
Feldpropst: Thielen. Oberconsistorialrath und Mitglied des Oberkirchenraths.
Oberhofprediger: v. Hengstenberg. Nach den neuesten statistischen Erhebungen zählte man in den alten Provinzen 395 Superintendenturen. 8401 Kirchen und 1113 andere dem Cultus gewidmete Räume mit 6531 Predigern. In der Provinz Brandenburg allein giebt es 76 Diöcesen. 1120 Parochien. 1285 Geistliche. 2193 Kirchen und Kapellen.

Neue Landestheile:

Hannover.

Landesconsistorium in Hannover: Karl Wilh. Franz Lichtenberg. Staatsminister a. D.. Präsident. 4 ordentliche und 11 außerordentliche Mitglieder.
Consistorien: I. Consistorium zu Hannover: Consistorialrath Bödecker. Director.
Generalsuperintendenten: 1. Fürstenthum Calenberg: Dr. th. Eduard Fr. Niemann. Oberconsistorialrath.
2. Fürstenthum Göttingen: Dr. theol. Hildebrandt.
3. Fürstenthum Grubenhagen: Wilh. Chr. Fr. Fraatz.
4. Fürstenthum Lüneburg: a) Cellischen Antheils: Eck. Consistorialrath; b) Harburg. und Dannenberg. Antheils: Dr. theol. R. Goschen.
5. Fürstenthum Hildesheim: Consistorialrath Hahn.
6. Grafschaft Hoya und Diepholz: Consistorialrath Eickenrodt. 72 Inspectionen.
II. Consistorium zu Stade: Consistorialrath Barkhausen. Director.
Generalsuperintendent für Bremen u. Verden. Consistorialrath Dr. Sayer. 148 Pfarrer in 16 Inspectionen.
III. Consistorium zu Otterndorf. für das Land Hadeln: Kreishauptmann Hesse. einstweiliger Director. 17 Pfarrer in 2 Superintendenturen.
IV. Consistorium zu Osnabrück: Rudorff. Regierungsrath. einstw. Director. 6 Inspectionen. Außerdem ein besonderes Consistorium für die Stadt Osnabrück.
V. Consistorium in Aurich: Brandis. Obergerichtsrath. mit dem Directorium beauftragt. a) Generalsuperintendent f. d. lutherische Kirche: Consistorialrath Goffel. 104 Pfarrer in 9 Inspectionen. b) Reformirter Generalsuperintendent in Aurich: P. G. Bartels. Consistorialrath. 88 Pfarrer in 8 Inspectionen.
Außerdem für die reformirte Kirche in der Grafschaft Bentheim der Oberkirchenrath zu Nordhorn: Dr. jur. Nordbeck. Director.

Schleswig-Holstein.

Consistorium zu Kiel: Dr. Mommsen. Consistorialpräsident.
Generalsuperintendent für Holstein: Jensen. 15 Propsteien.
Generalsuperintendent für Schleswig: Dr. Bartel Petersen Godt. 13 Propsteien.

Hessen-Nassau.

Gesammtconsistorium in Kassel: Reg.-R. Schmidt, Präsident, 2 weltl. und 4 geistl. Mitgliedrr.

Generalsuperintendent: Julius Martin, Consistorialrath in Kassel. 1244 Gemeinden mit 460 Pfarrern in 6 Superintendenturen, 3 Inspecturen und 41 Kirchenclassen.

Consistarium in Wiesbaden: Weltlicher Vorstand: Geh. Oberregierungsrath de la Croix.

Generalsuperintendent: Dr. Ludwig W. Wilhelmj, Landesbischaf und Oberconsistorialrath. 20 Dekanate mit 188 Pfarreien. Außerdem ein besonderes Consistorium f. Frankfurt a. M.

Sachsen.

Landesconsistarium in Dresden: Präsident: Dr. Gust. Ludw. Hübel, Geheimrath. Vicepräs. und erster Rath: Dr. Ernst Volkmar Kohlschütter, Oberhofpred. und Geh. Kirchenrath.

Hofprediger: Dr. Lauis Bernhard Rüling, Rath am Landesconsistor. Dr. phil. Richard Lober.

Superintendenten: Dresden: Gustav Moritz Franz. Leipzig: Dr. Gatthard Victor Lechler; außerdem noch 34.

In den Erblanden: 844 Parochien in 36 Diöcesen oder Ephorien mit 1124 Kirchen und 1011 Geistlichen. In der Oberlausitz giebt es keine Ephorien, sie zählt 19 Parochien mit 112 Kirchen und 128 Geistlichen.

Gesammt-Consistorium für die Schönburgischen Herrschaften zu Glauchau: Alfred Jahann v. Zahn, Director.

Consistorium der reform. Gemeinde in Dresden: Julius Oster, Pastar und Vorsitzender.

Consistorium der reform. Gemeinde zu Leipzig: Dr. Gearg Trendorff, Dr. Rudalf Howard, Pastaren.

Bemerkung: Das neue evangelische Landesconsistorium in Dresden tritt mit dem 1. Oct. 1874 in Wirksamkeit. Präsident desselben ist der Wirkl. Geheimrath v. Könneritz, weltliche Beisitzer sind die Geh. Regierungsräthe Stelzner und Schreyer, geistliche Beisitzer die Geh. Kirchen- und Schulräthe Schlurick in Dresden, Höffmann in Leipzig und Dr. Zapf von Zwickau.

Sachsen-Altenburg.

Ministerialabtheilung f. Cultusangelegenheiten: Staatsminister u. Geheimrath F. L. W. L. W. v. Gerstenberg Edler v. Zech, Vorsitzender.

Generalsuperintendenten: Dr. Braune, Geh. Consistorialrath. Trümmer, Geh. Consistorialrath. 130 Pfarrer in 4 Superintendenturen.

Sachsen-Coburg-Gotha.

1. Herzogthum Coburg.

Consistorium: Rose, Ministerialrath, vorläufig mit dem Präsidium beauftragt.

2. Herzogthum Gotha.

Oberconsistorium: Dr. C. R. Freih. v. Seebach, wirkl. Geheimrath und Staatsminister, Vorsitzender. Generalsuperintendent in Gotha: Dr. Joh. Christ. August Petersen, Oberconsistorialrath. Ferner: Dr. Schwarz, Oberhofprediger und Oberconsistorialrath.

Sachsen-Meiningen.

Ministerialabtheilung für Kirchen- und Schulsachen: Geheimrath Dr. jur. Friedrich v. Uttenhoven, Vorstand.

Die kirchlichen Angelegenheiten leiten die Kirchenräthe Superintendent Gleichmann in Salzungen und Superintendent Wälfing in Hildburghausen. Das Schulwesen Oberschulrath Weidemann in Meiningen.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Kirchenrath: Vorsitzender: Dr. Theodor Stichling, Geh. Staatsrath. Mitglieder: Dr. Harn, Geh. Kirchenrath, und Dr. Kohler, Kirchenrath, in Weimar. Dr. theol. Nicolai, Geh. Kirchenrath und Superintendent in Mellingen. Dr. theol. O. Pfleiderer, Kirchenrath und ordentlicher Professar der Theologie in Jena. Dr. phil. W. E. Schwabe, Kirchenrath und Superintendent in Apolda. Dr. Schmid, Kirchenrath und Prediger in Buttstädt.

Oberhafprediger: Kirchenrath und Superintendent Dr. Ernst Bernhard Hesse. Kreis Weimar: 13 Diöcesen, 178 Pfarreien, 294 Kirchen, 206 Geistliche. Kreis Eisenach: 10 Diöcesen, 58 Pfarreien, 102 Kirchen, 65 Geistliche. Kreis Neustadt: 4 Diöcesen, 56 Pfarreien, 124 Kirchen, 64 Geistliche.

Württemberg.

Consistorium: Dr. Ch. v. Galther, Präsident.

Oberhafprediger: v. Gerok, Prälat und Oberconsistorialrath.

Fernere Oberconsistorialräthe: Dr. v. Stirm, Prälat, Dr. v. Kapf, Prälat u. Stiftsprediger, Krauß, Schickhardt, G. J. v. Merz, Prälat; Müller I., Assessor. Außerardentliche Mitgl.: Müller II., Garnisonsprediger in Stuttgart und Oberconsistorialrath, Dr. Wittich, Hofkaplan und Oberconsistorialrath, die Seminar-Rectoren Burk u. G. F. Pfisterer.

Generalsuperintendenten mit dem Titel Prälaten: 1. Ludwigsburg: Dr. theol. v. Hauber. 2. Heilbronn: v. Brackenhammer. 3. Reutlingen: Dr. G. J. v. Merz. 4. Tübingen: Dr. hon. phil. v. Georgii. 5. Hall: v. Beck. 6. Ulm: v. Lang. 947 Geistliche u. 1165 Kirchen.

II. Die katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland.

Papst:

Pius IX. — vorher Johann Maria Graf Mastai-Ferreti —, am 13. Mai 1792 zu Sinigaglia geb., am 16. Juni 1846 erw.

Cardinäle:

1. Cardinalbischofe.

Amat di San Filippo e Sorso, Luigi, Bischof von Porta und S. Rufina, Unter-Decan des Cardinal-Collegiums, 21. Juni 1796 geb., 19. Mai 1837 erw.

Guidi, Filippo Maria, Bischaf van Frascati, 18. Juli 1815 geb., 16. März 1853 erw.

Patrizi, Constantin, Bischof von Ostia und Velletri, Decan des Cardinalcollegiums und Großprior des Johanniterordens in Ram, 4. Sept. 1798 geb., 23. Juni 1834 erw.

Pietro, Camilla di, Bischof von Albano, 10. Jan. 1806 geb., 16. Juni 1856 erw.

Sacconi, Carlo, Bischaf von Palestrina, 9. Mai 1808 geb., 27. Sept. 1861 erw.

2. Cardinalpriester.

Angelis, Filippo de, Erzb. van Fermo, Erster Priester, 16. April 1792 geb., 13. Sept. 1838 erw.

Antonucci, Ant. Benedetto, Erzbischof von Ancona, 17. Sept. 1798 geb., 15. März 1858 erw.

Asquini, Fabius Maria, 11. Aug. 1802 geb., 22. Jan. 1844 erw.

Barili, Lorenzo, Präfect der Abläffe und Reliquien, 1. Dec. 1801 geb., 13. März 1868 erw.

Barrio y Fernandez, Mariano, Erzbischaf von Valencia, 22. Nov. 1805 geb., 22. Dec. 1873 erw.

Berardi, Giuseppe, 28. Sept. 1810 geb., 13. März 1868 erw.

Bilio, Luigi, Bischof von Sabina und Abt von Farva, 25. März 1826 geb., 22. Juni 1866 erw.

Bizzarri, G. A., Präfect der Disciplin der geistlichen Orden, 11. Mai 1802 geb., 16. März 1863 erw.

Bonaparte, Lucian Prinz, 15. Nov. 1828 geb., 13. März 1868 erw.

Bonnechose, Henri Marie Gaston de, Erzbischof von Ranen, 19. Mai 1800 geb., 21. Dec. 1863 erw.

Carafa di Traetto, Domenico, Erzbischaf van Benevent, 12. Juli 1805 geb., 22. Juli 1844 erw.

Chigi, Flavio, 31. Mai 1810 geb., 22. Dec. 1873 erw.

Cullen, Paul, Erzbischof von Dublin, 27. April 1803 geb., 22. Juni 1866 erw.

Donnet, Franz Aug. Ferdinand, Erzbischaf van Bordeaux, 16. Nov. 1795 geb., 15. März 1852 erw.

Ferrieri, Innocenzo, 14. Sept. 1810 geb., 13. März 1868 erw.

Franchi, Alessandro, Präfect der Congregation der Propaganda, 25. Juni 1819 geb., 22. Dec. 1873 erw.

Guibert, Jaseph, Erzbischof von Paris, 13. Dec. 1802 geb., 22. Dec. 1873. erw.

Hahenlohe-Schillingsfürst, Prinz Gustav Adolf, 26. Febr. 1823 geb., 22. Juni 1866 erw.

Lastra y Cuesta, Luis de la, Erzbischof von Sevilla, 1. Dec. 1803 geb., 16. März 1863 erw.

La Valetta, Raffaele Monaco, Secretär der Bittschriften und der päpstlichen Breven, 23. Febr. 1827 geb., 13. März 1868 erw.

Luca, A. de, Präsident der Indexcongregation, 28. Oct. 1805 geb., 16. März 1863 erw.

Mathieu, Jacques Marie Adrien César, Erzbischof von Besançon, 20. Jan. 1796 geb., 30. Sept. 1850 erw.

Moreno, Juan J., Erzbischof von Valladolid, 24. Nov. 1817 geb., 13. März 1868 erw.

Marichini, Carlo Luigi, Erzbischof von Bologna, 21. Nov. 1805 geb., 15. März 1852 erw.

Nascimento Maoraes Cardosa, Ignaz da, Patriarch von Lissabon, 20. Dec. 1811 geb., 22. Dec. 1873 erw.

Oreglia, Luigi, 9. Juli 1828 geb., 22. Dec. 1873 erw.

Panebianco, Antanio Maria, Minorit, Großpoenitentiarius, 14. Aug. 1808 geb., 27. Sept. 1861 erw.

Pecci, Gioacchino, Bischof von Perugia, 2. März 1810 geb., 19. Dec. 1853 erw.

Pitra, J. B., Benedictiner, Biblialhekar der röm. Kirche, 31. Aug. 1812 geb., 16. März 1863 erw.

Rauscher, Joseph Othmar Ritter v., Erzbischof v. Wien, 6. Oct. 1797 geb., 17. Dec. 1855 erw.

Regnier, René François, Erzbischof von Cambray, 1. Juni 1807 geb., 22. Dec. 1873 erw.

Riario Sforza, Sixto, Erzb. von Neapel, 5. Dec. 1810 geb., 19. Jan. 1846 erw.

Schwarzenberg, Fürst Friedrich, Erzb. von Prag, 6. April 1809 geb., 24. Jan. 1842 erw.

Silvestri, Pietro de, Bischof von Albano, 13. Febr. 1803 geb., 15. März 1858 zum Cardinaldiakon und am 27. Sept. 1861 zum Cardinalpriester erw.

Simor, Johannes, Erzbischaf von Gran, 21. Aug. 1813 geb., 22. Dec. 1873 erw.

Tarnoczy, Maximilian v., Erzbischof von Salzburg, 24. Oct. 1806 geb., 22. Dec. 1873 erw.

Trevisanato, Giuseppe Ludovico, Patriarch von Venedig, 15. Febr. 1801 geb., 16. März 1863 erw.

Vannicelli-Casoni, Luigi, Erzbischof von Ferrara, 16. April 1801 geb., 23. Dec. 1839 erw.

3. Cardinaldiakanen.

Antonelli, Giacomo, päpstl. Staatssecretär, 2. April 1806 geb., 11. Juni 1847 erw.

Borromeo, Edoardo, 3. Aug. 1822 geb., 13. März 1868 erw.

Capalti, Annibale, Präfect der Studien, 21. Jan. 1811 geb., 13. März 1868 erw.

Caterini, Prospero, Präfect d. Cangregation d. Concils, 15. Oct. 1795 geb., 7. März 1853 erw.

Consalini, Domenico, Präfect der Finanzverwaltung der Prapaganda und der Einkünfte der vacanten Präbenden, 7. Juni 1807 geb., 22. Juni 1866 erw.

Grassellini, Gaspare, 19. Jan. 1796 geb., 16. Juni 1856 erw.

Martinelli, Tommaso, aus dem Orden der Augustiner, 3. Febr. 1827 geb., 22. Dec. 1873 erw.

Mertel, Theodolf, 9. Febr. 1806 geb., 15. März 1858 erw.

Erzbisthümer und Bisthümer in Deutschland und Oesterreich.

Bayern.

1. Erzbisthum München-Freysing Gregar v. Scherr, Reichsrath.

Bisthümer: Augsburg Dr. Pankraz v. Dinkel, Reichsrath.

Passau: Dr. Heinr. v. Hofstätter, päpstl. Hauskaplan.

Regensburg: Dr. Ignaz v. Senestrey.

2. Erzbisthum Bamberg: Dr. Michael v. Deinlein, Reichsrath.

Bisthümer: Würzburg: Dr. Valentin v. Reißmann.

Eichstädt: Freih. Franz Leopald v. Leonrad.

Speier: Dr. Daniel Bonifaz v. Haneberg.

Im Erzbisthum München giebt es nach den neuesten Ausweisen 612,054 Katholiken, 36 Dekanate, 371 Pfarreien, 427 Beneficien, 65 Vicariate u. Exposituren, im Ganzen 1191 Priester.

Elsaß-Lothringen.

1. Bisthum Straßburg: Dr. Andreas Räß.

Die Zahl der zum Straßburger Bisthum gehörigen und im Elsaß thätigen katholischen Priester beträgt 1250, darunter 734 Pfarrer, 54 Professoren, 353 Kaplane, Vicare und Almoseniere &c.
2. Bisthum Metz: Paul G. M. du Pont de Loges.

Luxemburg.

Nikolaus Adames, Bischof.

Oberrheinische Kirchenprovinz.

Erzbisthum Freiburg: unbes. — Weihbischof Dr. Lothar Kübel, Generaladministrator der Diöcese. 720 Pfarreien. In Baden 36 Landkap.
Bisthümer: Mainz: Freih. Wilhelm v. Ketteler für das Großherzogthum Hessen. 152 Pfarreien mit 222 Priestern.
Fulda: Das Bisthum unbesetzt; Domdechant Laberenz, Bisthumsverweser für den preuß. Reg.-Bezirk Kassel. 100 Pfarreien.
Limburg: Dr. Peter Joseph Blum, päpstl. Assistenl. Hausprälat und römischer Graf, für den preußischen Regierungsbezirk Wiesbaden nebst Frankfurt. 15 Dekanate.
Rottenburg: Dr. theol. Joseph v. Hefele für Württemberg. 635 Pfarreien.

Oesterreichisch-ungarische Monarchie.

Die römisch-katholische Kirche in der gesammten österreichisch-ungarischen Monarchie wird von 12 Erzbischöfen — zu den untengenannten kommen die von Lemberg, Zara, Spalato, Gran, Kalocsa, Erlau, Agram — und 38 Bischöfen verwaltet.
Erzbisthum Wien: Othmar, Ritter v. Rauscher, Cardinal-Fürst-Erzbischof.
Bisthümer Pölten: Dr. theol. Matthäus Binder, päpstlicher Geh. Kämmerer.
Linz: Franz Joseph Rudigier, k. k. Hofkaplan.
Erzbisthum Salzburg: Dr. th. Maximilian Joseph v. Tarnoczy, Cardinal, Legatus natus des päpstl. Stuhls, Primas von Deutschland.
Bisthümer: Seckau: Dr. theol. Johann Baptist Zwerger.
Gurk: Dr. Valentin Wiery, Fürstbischof zu Klagenfurt.
Lavant: Dr. Jakob Max. Stepischnegg, Fürstbischof.
Brixen: Vincent Gasser.
Trient: Benedict Riccabona v. Reichenfels, päpstl. Hausprälat und röm. Graf.
Erzbisthum Görz: Dr. th. Andreas Gollmayr, Mitgl. des theol. Doctorencolleg. in Prag.
Bisthümer: Laibach: Dr. th. Bartholomäus Widmer.
Triest und Capo d'Istria: Dr. th. Bartholomäus Legat, Geheimrath.
Parenzo u. Pola: Dr. th. Georg Dobrila.
Veglia: Dr. th. Johann Joseph Vitezich.
Erzbisthum Prag: Friedr. Joh. Fürst v. Schwarzenberg, Cardinal.
Bisthümer: Leitmeritz: Augustin P. Wahala.
Königgrätz: Karl Borromäus Frh. Hanl v. Kirchtreu.
Budweis: J. Valerian Jirsik, Geheimrath.
Erzbisthum Olmütz: Landgraf Friedr. v. Fürstenberg, Fürst-Erzbischof, Geheimrath.
Bisthum: Brünn: Karl Nöttig.
Die griechische nichtunirte Kirche in der österreichischen Monarchie besitzt drei Erzbisthümer zu Karlowitz, Czernowitz und Hermannstadt und die Bisthümer von Arad, Bacska, Cattaro, Karansebes, Karlstadt, Ofen, Pakracz, Temesvár, Werschetz und Zara.

Preußen.

1. Erzbisthum Köln: Dr. Paul Melchers.
Bisthümer: Trier: Dr. theol. Matthias Eberhard.
Münster: Dr. theol. J. B. Brinkmann.
Paderborn: Dr. Konrad Martin.
2. Erzbisthum Gnesen und Posen: durch die Absetzung des Grafen Mieczislaw Ledochowski erledigt.
Bisthum Culm: Dr. Johannes v. d. Marwitz in Pelplin.
(In der Diöcese Posen 22 Dekanate, 343 Parochial- und 83 Filialkirchen, 540 Geistliche 644,933 Katholiken; in Gnesen 16 Dekanate 211 Parochial- und 11 Filialkirchen, 162 Geistliche, 301,793 Katholiken.)
3. Bisthum Breslau: Dr. H. Förster, Fürstbischof.
4. Bisthum Ermeland: Philipp Krementz
Die beiden letzten Bischöfe stehen unmittelbar unter dem Papst.
In den alten Provinzen zählt die katholische Kirche 5548 Kirchen und 2564 andere dem Gottesdienst gewidmete Räume, an denen 6706 Pfarrer &c. wirken.

Neue Landestheile.

a) Hannover.

1. Bisthum Hildesheim: Daniel Wilhelm Sommerwerk, gen. Jacobi.
2. Bisthum Osnabrück: Dr. Johann Heinrich Beckmann. — 172 Pfarrer und 133 Vicarien und Kapläne.

b) Regierungsbezirk Hessen-Nassau.

1. Bisthum Fulda: s. Oberrh. Kirchenprovinz.
2. Bisthum Limburg: s. ebendaselbst.

Bischof der Altkatholiken in Preußen: Dr. theol. Joseph Hubert Reinkens mit dem Sitz in Bonn.

Sachsen.

Bisthum Leontopolis in partibus: Ludwig Anton Forwerk, apostol. Vicar und Domdechant in Bautzen. 70 Geistliche.

Zahl der Lehrer und Studirenden an den Universitäten des Deutschen Reichs, Oesterreichs und der Schweiz, sowie in Dorpat.

Stadt.	Zahl der Lehrer im Anfange des Sommerhalbjahrs 1874.						Zahl der Studirenden im Winterhalbjahre 1873/74.													
	Ordentliche Professoren.	Außerordentliche Professoren.	Honorar-Professoren.	Privatdocenten, Repetenten &c.	Sprach- und Exercitienmeister.	Gesammtzahl.	Theologen. Katholische		Theologen. Protestant.		Juristen und Cameralisten.		Mediciner u. Pharmaceuten.		Philosophen und Philologen.		Gesammtzahl der Ausländer.	Gesammtzahl der Immatriculirten.	Nichtimmatriculirte Hörer.	Gesammtzahl der Immatriculirten und Nicht-immatriculirten.
							Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.				
Basel	32	13	—	16	4	65	—	—	43		16		84		26		—	168	—	168
Berlin	57	55	4	57	5	178	—	—	152	21	481	79	231	102	519	172	374	1757	1648	3573
Bern	33	6	4	20	1	64	—	—	20		69		163		23		—	275	41	316
Bonn	56	25	1	16	1	99	105	5	53	4	221	22	128	9	209	57	97	813	35	848
Breslau	50	20	3	25	8	106	93	1	44	1	333	4	161	7	412	11	24	1067	19	1086
Dorpat	35	3	—	16	11	65	—	—	88		232		283		151		—	754	14	768
Erlangen	34	12	1	2	5	54	—	—	96	82	30	11	83	42	76	25	160	445	—	445
Freiburg	38	4	1	6	3	52	86		—	—	48		105		45		—	284	5	289
Gießen	35	12	1	6	4	58	—	—	11		99		86		142		—	338	27	365
Göttingen	57	24	1	19	7	108	—	—	88	13	197	89	115	39	335	124	365	1000	18	1018
Graz	44	10	—	10	3	67	63		—	—	347		296		189		14	895	80	975
Greifswald	36	10	—	7	3	56	—	—	28	—	72	3	270	17	120	18	38	528	12	540
Halle	45	22	—	21	5	93	—	—	199	20	149	10	119	27	385	109	166	1018	22	1040
Heidelberg	40	25	2	26	14	107	—	—	26		273		82		204		—	585	55	640
Jena	30	13	8	12	4	67	—	—	79		73		74		132		209	378	18	396
Innsbruck	41	6	—	10	2	59	166		—	—	116		102		179		—	563	78	641
Kiel	38	5	—	13	4	60	—	—	50	3	16	3	50	7	34	6	19	169	32	205
Königsberg	46	8	—	16	7	77	—	—	58	1	199	3	134	27	190	5	36	607	10	617
Leipzig	56	49	2	31	3	141	—	—	114	285	1012		559		906		1968	2876	64	2940
Marburg	40	8	—	14	2	66	—	—	51	3	47	4	117	28	149	19	54	418	15	433
München	66	9	12	21	5	113	—	—	74		258		402		409		237	1143	17	1160
Münster	14	10	—	5	1	30	210	20	—	—	—	—	—	—	179	8	28	417	4	421
Prag[1]	56	26	—	35	5	120	141		—		822		472		336		—	1771	40	1811
Rostock	26	2	—	6	—	34	—	—	36		38		30		31		15	135	—	135
Straßburg	53	19	1	6	4	83	—	—	48		156		165		195		—	564	36	600
Tübingen	44	14	—	17	5	80	132		253		171		177		81		225	814	9	823
Wien	82	38	—	100	6	226	194		—	—	1619		1109		891		163	3307	506	3813
Evang. Fac.	6	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Würzburg	38	7	—	11	3	62	143		—	—	104		499		126		498	862	—	862
Zürich	35	11	—	26	—	72	—	—	25		32		188		71		—	316	—	316

1) Von Prag lag über die Zahl der Studirenden nur der Ausweis über die Frequenz vom Sommersemester 1873 vor.

Die Professoren an den deutschen, deutsch-österreichischen und schweizerischen Universitäten, nebst denen in Dorpat.

Basel.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Joh. Jak. Stähelin; Dr. phil. und theol. Joh. Georg Müller; Dr. theol. Johannes Riggenbach; Dr. theol. und phil. Franz Overbeck; Lic. theol. und Dr. phil. Emil Kautzsch.

Außerord.: Dr. C. v. Orelli; Lic. theol. Rudolf Stähelin.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Johannes Schnell; Dr. jur. Andreas Heusler; Dr. jur. Friedrich v. Wyß; Dr. August v. Miaskowski.

Außerord.: Dr. jur. Albert Teichmann.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Friedrich Miescher, Vorstand des anatomischen Museums; Dr. med. Ludwig Rütimeyer; Dr. med. August Socin; Dr. med. Hermann Immermann; Dr. med. Karl Ernst Emil Hoffmann; Dr. med. Johann Jacob Bischoff; Dr. med. Fritz Miescher jun.

Außerord.: Dr. med. Ignaz Hoppe; Dr. med. Friedrich Brenner; Dr. med. Heinrich Schieß; Dr. med. Eduard Hagenbach; Dr. med. M. Roth.

Philosophische Facultä.

a) Philologisch-historische Abtheilung.

Ord.: Dr. phil. Franz Dorotheus Gerlach; Dr. phil. Karl Franz Girard; Dr. phil. Karl Steffensen, Dr. phil. Jakob Burckhardt; Dr. phil. Friedrich Nietzsche; Dr. phil. Moritz Heyne; Dr. phil. Wilhelm Vischer jun.; Dr. phil. Max Heinze.

Außerord.: Dr. phil. Balthasar Reber; Dr. phil. Jakob Achilles Mähly; Dr. phil. Albert Socin; Dr. phil. Johann Jakob Merian; Dr. phil. J. J. Bernoulli.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung.

Ord.: Dr. phil. Peter Merian, Vorstand des naturhistorischen Museums; Dr. phil. Eduard Hagenbach; Dr. phil. Hermann Kinkelin; Dr. phil. Albrecht Müller; Dr. phil. Simon Schwendener, Vorstand der botanischen Bibliothek; Dr. phil. Julius Piccard, Vorstand des chemischen Laboratoriums.

Außerord.: Dr. phil. Fritz Burckhardt.

Berlin.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Aug. Cristian Detlef Twesten, Oberconsistorialrath und Mitglied des evangel. Oberkirchenraths; Dr. theol. Isaak Aug. Dorner, Oberconsistorialrath u. Mitglied d. evangel. Oberkirchenraths; Dr. theol. Franz Ludwig Steinmeyer, Universitätsprediger; Dr. theol. Karl Semisch, Consistorialrath; Dr. phil. u. theol. hon. Friedrich August Dillmann; Dr. theol. Benno Bruno Brückner, Propst, Oberconsistorialrath und Generalsuperintendent, Prof. hon.

Außerord.: Dr. theol. Franz Simon Ferd. Benary, Lic. theol. Joh. Karl Wilh. Vatke, Dr. theol. Ferd. Piper; Lic. theol. Karl Ferd. Herm. Meßner; Lic. theol. und Dr. phil. H. G. P. Kleinert.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Aug. Wilh. Heffter, Obertribunalsrath a. D.; Dr. jur. Karl Gustav Homeyer, Obertribunalsrath a. D.; Dr. jur. Karl Georg Christoph Beseler, Geh. Justizrath; Dr. jur. Ludw. Ed. Heydemann, Geh. Justizrath; Dr. jur. Karl Georg Bruns, Geh. Justizrath; Dr. jur. Heinr. Rud. Friedr. Gneist; Dr. jur. Alb. Friedr. Berner; Dr. jur. Paul Hinschius; Dr. jur. Heinrich Brunner, Dr. jur. Heinrich Dernburg.

Außerord.: Dr. jur. Julius Baron; Dr. jur. James William Lewis; Dr. jur. Otto Dambach, Geh. Oberpostrath.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Joh. Christoph Jüngken, Geh. Ober-Medicinalrath (emeritirt); Dr. med. Chr. Gottfr. Ehrenberg, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Bernh. Rud. Konrad v. Langenbeck, Geh. Ober-Medicinalrath; Dr. med. Karl Bogislav Reichert, Geh. Medicinalrath und Director der anatomischen Sammlungen; Dr. med. Ed. Martin, Geh. Medicinalrath, Director der Entbindungsanstalt; Dr. med. Adolf Bardeleben, Geh. Medicinalrath, Vorstand der Klinik für Chirurgie und Augenheilkunde; Dr. med. Rud. Ludw. Karl Virchow, Director des pathologisch-anatom. Instituts; Dr. med. Friedr. Theodor Frerichs, Geh. Ober-Medicinalrath und Director der medicinischen Klinik, vortragender Rath im Cultusministerium; Dr. med. Emil Heinrich Du Bois-Reymond, Geh. Medicinalrath und Director des physiolog. Laboratoriums; Dr. med. August Hirsch; Dr. med. Ludwig Traube, Geh. Medicinalrath; Dr. med. M. E. O. Liebreich; Dr. med. Karl Schweigger; Dr. med. Karl Friedrich Otto Westphal, Dir. der Abtheilung für Geistes- und Nervenkranke an der Charité.

Außerord.: Dr. med. E. Henoch; Dr. med. Ernst Julius Gurlt; Dr. med. Wilhelm Liman, gerichtlicher Stadtphysikus; Dr. med. Karl Friedrich Skrzeczka, Stabsarzt und Stadtphysikus; Dr. med. Jos. Meyer, Vorstand der Poliklinik für innere Kranke; Dr. med. R. Hartmann, Prosector des anatomischen Instituts; Dr. med. Georg Lewin, dirigirender Arzt in der Charité; Dr. med. Heinrich Wilh. Eduard Albrecht; Dr. med. Hermann Munk; Dr. med. Ludwig Waldenburg; Dr. med. August Lucae; Dr. med. Heinrich Jacobson; Dr. med. Ernst Salkowski.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Leopold Franz v. Ranke, Geh. Regierungsrath und Historiograph des preuß. Staats (von den Vorlesungen entbunden); Dr. phil. Joh. Gustav Droysen; Dr. phil. E. Ed. Kummer, erster Director des mathematischen Seminars; Dr. phil. M. Haupt, erster Director des philologischen Seminars; Dr. med. und phil. Heinr. Wilh. Dove, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Eduard Zeller, großh. badischer Geh. Hofrath; Dr. phil. Alexander Braun, Director des botanischen Gartens; Dr. med. Hermann Jul. Ferd. Helmholtz, großherzogl. badischer Geheimrath; Dr. phil. Karl Richard Lepsius, Geh. Regierungsrath und Director des ägypt. Museums, Oberbibliothekar der k. Bibliothek; Dr. phil. Ernst Helwing, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Theodor Mommsen; Dr. phil. Karl Victor Müllenhoff; Dr. phil. Ernst Curtius, Director des Antiquariums der Museen; Dr. phil. Wilh. Karl Hartwig Peters, Director des zoologischen Museums; Dr. phil. Friedrich Harms; Dr. phil. Wilhelm Wattenbach, Ehrendoctor der Rechte der Universität Breslau; Dr. phil. K. W. Nitzsch; Dr. phil. August Wilhelm Hofmann, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Karl Theodor Weierstraß, zweiter Director des mathematischen Seminars; Dr. phil. Heinrich Ernst Beyrich; Dr. phil. Joh. Wilh. Adolf Kirchhoff, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Heinrich v. Treitschke; Dr. phil. Friedr. Albrecht Weber; Dr. phil. Adolf Wagner; Dr. phil. Ernst Willibald Emil Hübner; Dr. phil. Adolf Tobler; Dr. phil. Hermann Ebel; Dr. phil. Herman Grimm; Dr. phil. Heinrich Kiepert; Dr. phil. Martin Websky, Obergrath; Dr. phil. Johann Vahlen; Dr. phil. Moritz Lazarus, Prof. hon.

Außerord.: Dr. phil. Karl Ludw. Michelet; Dr. phil. Georg Adolf Erman; Dr. med. und phil. Joh. Christ. Poggendorff; Dr. phil. Julius Heinrich Petermann; Dr. phil. Wilh. Schott; Dr. phil. Karl Friedr. Werder, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Otto Friedr. Gruppe; Dr. phil. Ferd. Heinr. Müller; Dr. phil. Karl Friedr. Rammelsberg; Dr. phil. Karl Ed. Geppert; Dr. phil. Friedr. Dieterici; Dr. phil. Karl Heinrich Althaus; Dr. phil. Ernst Robert Schneider; Dr. phil. Hajim Steinthal, Dr. phil. Wilhelm Förster, Director der Sternwarte; Dr. phil. K. J. Friedländer; Dr. phil. Karl Koch; Dr. phil. Joh. Gottfr. Heinrich Bellermann, Dr. phil. Justus Roth; Dr. phil. Friedr. Wilh. Aug. Mullach; Dr. phil. Franz Leopold Sonnenschein; Dr. phil. Karl Hermann Wichelhaus; Dr. phil. Albert Orth; Dr. phil. August Garcke; Dr. phil. Phil. Wilh. Adolph Bastian; Dr. phil. Leopold Kny; Dr. phil. Friedrich Theodor Haarbrücker, Dr. phil. Alphons Oppenheim; Dr. phil. Friedrich Matz; Dr. phil. Paul Ascherson; Dr. phil. Thomas Solly; Dr. phil. G. Frobenius; Dr. phil. Karl Eduard Adolf Gerstäcker; Dr. phil. Eduard v. Martens; Dr. phil. Schwabe, Director des Statistischen Bureaus der Stadt Berlin.

Bern.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Alb. Heinrich Immer; Dr. theol. Gottlieb Studer; Dr. theol. Eduard Müller; Dr. theol. u. phil. Karl Holsten; Dr. theol. und phil. Friedrich Nippold.

Außerord.: Dr. Friedrich Langhans, Pfarrer.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ed. Pfotenhauer; Dr. jur. Emil Vogt; Dr. jur. Hans v. Scheel; Dr. jur. Gustav König; Dr. jur. Ad. Samuely; Dr. jur. Karl Appleton; Dr. jur. Karl Goreis; Dr. jur. Karl Hilty.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Gustav Valentin, Director des physiologischen Institutes; Dr. med. Karl Emmert; Dr. med. Christoph Aeby, Director des Instituts für menschliche und vergleichende Anatomie; Dr. med. Theodor Kocher; Dr. med. Theodor Langhans, Dr. med. Heinrich Dor, Director der ophthalmologischen Klinik und Poliklinik; Dr. med. Heinrich Quincke; Dr. med. Peter Müller; Dr. med. Don. Jonquière, Prof. hon.; Dr. med. Marcellus v. Nencki, Prof. hon.; Dr. med. Rudolf Demme, Prof. hon.

Außerord.: Dr. med. Rudolf Schärer.

Philosophische Facultät.

I. Abtheilung, für Philosophie, Philologie und Geschichte.

Ord.: Dr. phil. Samuel Friedrich Ris; Dr. phil. Georg Rettig, Director des philologisch-pädagogischen Seminars; Dr. phil. Basil Hidber, Dr. phil. Karl Hebler; Dr. phil. Albert Schaffter; Dr. phil. Ludwig Hirzel.

Außerord.: Dr. phil. Johann Melchior Knaus; Dr. phil. Hans Rüegg, Seminardirector; Dr. phil. Trächsel; Dr. phil. Hermann Hagen, Dr. phil. Alfred Stern.

Honorar-Prof.: Dr. phil. Alois Sprenger.

II. Abtheilung, für Mathematik u. Naturwissenschaften.

Ord.: Dr. Maximilian Perty, Director des zoologischen Cabinets; Dr. phil. Valentin Schwarzenbach, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Ludwig Fischer, Director des botanischen Gartens, Dr. phil. Aimé Forster; Dr. phil. Ludwig Schläfli; Dr. phil. Isidor Bachmann.

Honorarprof.: Dr. phil. Georg Sidler.

Bonn.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Joh. Peter Lange, Consistorialrath; Dr. theol. Wilh. Ludw. Krafft, Consistorialrath; Dr. theol. Wilh. Julius Mangold; Dr. theol. Theodor Christlieb, Universitätsprediger; Dr. theol. Adolf Herm. Heinr. Kamphausen; Dr. theol. Frhr. Hermann v. d. Goltz.

Außerord.: Lic. theol. und Dr. phil. Friedrich Anselm Emil Sieffert.

Katholisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. J. O. Heinrich Achterfeldt,

Dr. theol. Heinr. Joseph Floß; Dr. theol. Franz Heinr. Reusch; Dr. J. Langen.
Außerord.: Dr. theol. Lorenz Max Roth; Dr. theol. Hubert Teophilus Simar.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ferd. Walter, Geh. Justizrath; Dr. jur. Friedr. Bluhme, Geh. Justizrath; Dr. jur. Karl Sell, Geh. Justizrath; Dr. jur. Joseph Bauerband, Geh. Justizrath und Kronsyndikus; Dr. jur. Hugo Ph. Haelschner, Geh. Justizrath; Dr. jur. Victor v. Meibom, Geh. Justizrath; Dr. jur. Johann Franz Ritter v. Schulte, Geh. Justizrath; Dr. jur. Roderich v. Stintzing, Geh. Justizrath; Dr. jur. Adolf Wach; Dr. jur. und phil. Hermann Hüffer.
Außerord.: Dr. jur. Alfred Nicolovius; Dr. jur. Hugo Loersch; Dr. jur. Rudolf Klostermann, Oberbergrath.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Alois Konrad Konst. Gust. Veit, Geh. Medicinalrath und Director der geburtshülfl. Klinik; Dr. med. M. J. Weber, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Wilhelm Busch, Geh. Medicinalrath und Director der chirurgischen und augenärztl. Klinik; Dr. med. Eduard Friedr. Wilh. Pflüger, Geh. Medicinalrath und Director des physiologischen Instituts; Dr. med. Hugo Rühle, Director der Klinik und Poliklinik; Dr. phil. Theodor Saemisch; Dr. phil. Karl Binz, Director des pharmakologischen Apparats; Dr. med. Karl Koster.
Außerord.: Dr. med. Herm. Schaffhausen, Geh. Medicinalrath; Baron Dr. A. J. F. de la Valette St.-George, zugleich Prosector; Dr. Joseph Doutrelepont; Dr. med. Franz Obernier; Dr. med. Karl Maria Finkelnburg; Dr. med. Nathan Zuntz.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Jakob Nöggerath, Berghauptmann a. D. u. erster Director des naturhistorischen Museums; Dr. phil. Friedr. Wilh. Aug. Argelander, Geh. Regierungsrath und Director der Sternwarte; Dr. phil. Friedr. Diez; Dr. phil. E. Bergemann; Dr. phil. Christian Lassen; Dr. theol. und phil. Joh. Gildemeister; Dr. phil. Heinr. Karl Ludw. v. Sybel, Director des historischen Seminars; Dr. phil. G. B. Mendelssohn; Dr. phil. Peter Knoodt; Dr. phil. F. H. Troschel, zweiter Director des naturhistor. Museums u. s. w.; Dr. phil. Karl Simrock; Dr. phil. Erwin Rosse; Dr. phil. Rudolf Clausius, Geh. Regierungsrath, Director des physikalischen Cabinets; Dr. phil. Karl Justi; Dr. phil. A. Schäfer, Mitdirector des historischen Seminars, Dr. phil. Franz Bücheler, Director des philologischen Seminars und des Museums vaterländischer Alterthümer; Dr. phil. R. Lipschitz, Director des mathemat. Seminars; Dr. phil. Hermann Usener, Director des philologischen Seminars, Dr. phil. J. Hanstein, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Friedrich Heimsoeth, Mitdirector des philologischen Seminars; Dr. phil. Nikolaus Delius; Dr. phil. August Kekulé, Geh. Regierungsrath, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Jürgen Bona Meyer; Dr. phil. Joseph Neuhäuser; Dr. phil. Gerhard vom Rath; Dr. phil. Adolf Held; Dr. phil. Karl Menzel; Dr. phil. Moritz Ritter; Dr. phil. Reinhold Kekule, Director des Kunstmuseums; Dr. phil. Theodor Bergk, badischer Hofrath, Prof. hon.
Außerord.: Dr. phil. H. C. Breidenstein, Musikdirector; Dr. phil. Franz Ritter; Dr. phil. Gust. Radicke; Dr. phil. L. Schaarschmidt; Dr. phil. Bernays, Oberbibliathekar; Dr. med. und phil. Friedrich Mohr, Medicinalrath, Director des pharmaceutischen Cabinets; Dr. phil. Hermann Kortum; Dr. phil. Bischoff, Dr. phil. Anton Birlinger; Dr. phil. Karl Justus Andrae; Dr. phil. Eduard Ketteler; Dr. phil. Theodor Zincke; Dr. phil. Wilhelm Pfeffer.

Breslau.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Reuter, Consistorialrath; Dr. theol. Julius Ferdinand Räbiger; Dr. theol. Eduard Reuß, Consistorialrath und Universitätsprediger; Dr. theol. hon. Friedr. Wilhelm Schultz; Dr. theol. hon. und phil. Georg Wilh. Hahn; Dr. theol. W. F. Geß, Consistorialrath, Dr. theol. Christian Friedr. David Erdmann, Generalsuperint., Prof. hon.

Katholisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Joseph Heinr. Friedlieb; Dr. theol. Franz Anton Bittner; Dr. theol. Lämmer, Domherr und fürsterzbischöflicher General-Vicariatsamts-Rath; Dr. theol. A. F. Probst; Dr. theol. Paul Scholz.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Philipp Eduard Huschke, Geh. Justizrath; Dr. jur. Ludwig Gitzler, fürstbischöfl. Consistorialrath; Dr. jur. Hermann Joh. Friedr. Schulze, Geh. Justizrath und Kronsyndicus; Dr. jur. Karl Ludwig v. Bar; Dr. jur. Friedrich Gierke, Dr. jur. Hermann August Schwanert.
Außerord.: Dr. jur. Eberty; Dr. jur. Karl Fuchs, Staatsanwalt.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. H. Häser, Geh. Medicinalrath; Dr. med. H. Lebert, Geh. Medicinalrath; Dr. med. R. P. H. Heidenhain; Dr. med. Otto Spiegelberg, Medicinalrath; Dr. med. Hermann Fischer, Medicinalrath, Director der chirurgischen und augenärztlichen Klinik; Dr. med. J. Cohnheim; Dr. med. Richard Förster; Dr. med. K. Hasse; Dr. med. A. Biermer.
Außerord.: Wilh. Heinr. Karl Groser, Prosector; Dr. med. Heinrich Neumann; Dr. med. Karl Immanuel Klopsch, Medicinalrath; Dr. med. Rudolf Voltolini; Dr. med. Hermann Friedberg, Kreisphysikus; Dr. med. L. Auerbach; Dr. med. Heinrich Koebner; Dr. med. Wilhelm A. Freund; Dr. med. und phil. Hermann Cohn.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Peter Joseph Elvenich, Geh. Regierungsrath und Oberbibliothekar; Dr. phil. Karl Jakob Loewig, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Heinrich Rob. Goeppert, Geh. Medicinalrath und Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Adolf Eduard Grube, kaiserl. russ. Staatsrath; Dr. phil. Adolf Friedr. Stenzler, Bibliothekar, Dr. phil. Joh. Ludwig Tellkampf, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Ferd. Roepell; Dr. phil. Ferd. Römer, Geh. Bergrath; Dr. phil. Wilh. Junkmann; Dr. phil. Martin Hertz; Dr. phil. Joh. Gottfr. Galle, Director der Sternwarte; Dr. phil. Roßbach; Dr. phil. August Schmölders; Dr. phil. Heinrich Eduard Schroeter; Dr. phil. Karl Neumann; Dr. phil. Oskar Emil Meyer; Dr. phil. Heinr. Rückert, Dr. phil. Theodor Palek; Dr. phil. Wilhelm Dilthey; Dr. phil. August Reifferscheid; Dr. phil. Wlodislaw Nehring; Dr. phil. Eduard Magnus; Dr. phil. Ferdinand Jul. Cohn; Dr. phil. Ludwig Jos. Brentano; Dr. phil. Gustav Groeber, Dr. phil. Jos. Caro, Prof. hon.; Dr. phil. H. Grätz, Prof. hon.
Außerord.: Dr. phil. Colmar Grünhagen, Archivrath; Dr. phil. Paul Bachmann; Dr. phil. Th. Weber; Dr. phil. Alwin Schultz, Dr. phil. Gustav Wilhelm Koerber, Dr. phil. J. Rosanes; Dr. phil. Fr. Pfeiffer, Dr. phil. F. E. Dorn; Dr. phil. Richard Förster, Dr. phil. Theodor Lindner; Dr. phil. Alfred Dove.

Dorpat.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Moritz v. Engelhardt, Staatsrath; Dr. theol. Theodosius Harnack, Staatsrath, Dr. theol. Alex. v. Oettingen, Staatsrath, Dr. theol. Wilhelm Volck, Staatsrath; Dr. theol. Ferdinand Mühlau.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Victor Ziegler, Staatsrath; Dr. jur. Ottomar Meykow, wirklicher Staatsrath; Dr. jur. August Bulmerincq, Staatsrath; Dr. jur. Joh. Engelmann, Staatsrath; Dr. jur. Oswald Schmidt, Staatsrath; Dr. jur. C. Erdmann; Dr. jur. W. Lexis.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Arthur Boettcher, Staatsrath; Dr. med. Ernst Reißner, Staatsrath; Dr. med. Georg v. Oettingen, wirkl. Staatsrath, Dr. med. Johann v. Holst, Staatsrath; Dr. med. Victor Weyrich, Staatsrath, Dr. med. Georg Dragendorff, Staatsrath, Dr. med. Alfred Vogel, Staatsrath; Dr. med. Alex. Schmidt, Collegienrath; Dr. med. Ernst Bergmann; Dr. med. R. Böhm.
Außerord.: Dr. med. Ludwig Stieda, Collegienrath, erster Prosector.

Historisch-philologische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Karl Paucker, Staatsrath, Dr. phil. Leo Meyer, Staatsrath; Dr. phil. A. Brückner; Dr. phil. Gustav Teichmüller; Dr. phil. E. Petersen; Dr. phil. E. Mithoff.

Physiko-mathematische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Constantin Grewingk, Staatsrath; Dr. phil. Ferd. Minding, wirkl. Staatsrath, Prof. emerit.; Dr. phil. Karl Schmidt, wirkl. Staatsrath; Dr. phil. Peter Helmling, Staatsrath; Dr. phil. Gustav Flor, Staatsrath; Dr. phil. Arthur v. Oettingen, Staatsrath; Dr. phil. L. Schwarz.
Außerord.: Dr. phil. C. Hehn.

Erlangen.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Gottfr. Thomasius, Geh. Kirchenrath; Dr. theol. Joh. Christ. Konrad v. Hofmann; Dr. theol. Heinr. Ferd. Friedr. Schmid; Dr. theol. Franz Herm. Reinhold Frank, Dr. theol. K. A. G. v. Zezschwitz, Universitätsprediger; Dr. theol. Joh. Jakob Herzog; Dr. theol. August Köhler.
Außerord.: Dr. theol. Gustav Plitt.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Paul Heinr. Jos. Schelling, Dr. jur. Christoph Gottlob Ad. v. Scheurl, Dr. jur. Gottfr. Heinr. Gengler; Dr. jur. Heinr. Marquardsen; Dr. jur. Georg Karl August Bechmann; Dr. jur. Karl Christ. Joh. Friedr. Ludwig Lüder.
Außerord.: Dr. jur. W. Vogel.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Joh. Michael Leupoldt, Dr. med. Joseph Gerlach; Dr. med. Friedr. Albert Zenker; Dr. med. Wilhelm Leube, Director der medicinischen Klinik und Poliklinik, Dr. med. E. Selenka, Director der zoolog. und anatom. Sammlungen; Dr. med. Walther Heinecke; Dr. med. Karl Schröder, Director der geburtshülflichen Klinik; Dr. med. J. Rosenthal; Dr. med. Christian Bäumler.
Außerord.: Dr. med. Friedr. Wilh. Heinr. Trott, Dr. med. Anton Wintrich; Dr. med. W. Hagen, Vorstand der Kreis-Irrenanstalt von Mittelfranken; Dr. med. Julius Michel.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Karl Philipp Fischer, Dr. phil. Frz. Makowiczka; Dr. phil. Rudolf v. Raumer, Dr. phil. Karl Heyder; Dr. phil. Friedrich Spiegel; Dr. phil. Eugen Freih. v. Gorup-Besanez; Dr. phil. Karl Hegel, Dr. phil. Friedrich Pfaff, Dr. phil. Iwan Müller, Dr. phil. Eugen Lommel; Dr. phil. Alfred Schöne; Dr. phil. M. Reeß; Dr. phil. Felix Klein.
Außerord.: Dr. phil. Ernst Fabri, Dr. phil. Christ. Martin Winterling; Dr. phil. Wilh. Gottlob Rosenhauer; Dr. phil. F. Xaver Schmid; Dr. phil. A. Hilger.

Freiburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Adalbert Maier, geistlicher Rath; Dr. theol. Alban Stolz, Dr. theol. J. Alzog, geistlicher Rath; Dr. theol. Jos. König; Dr. theol. Friedr. Wörter; Dr. theol. Fr. Kössing; Dr. theol. Franz Jakob Sentis.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Franz Joseph a. Buß, Hofrath; Dr. jur. Wilh. Jakob Behaghel; Dr. jur. Friedrich Rive; Dr. jur. Gustav Hartmann (hat einen Ruf nach Greifswald erh.); Dr. jur. Richard Sontag; Dr. jur. Ferd. Karl Ludwig v. Martitz; Dr. jur. Fridolin Eisele.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Jos. Alex. Ecker, Hofrath, Director d. anatom. Anstalt, Dr. med. Lambert von Babo, Hofrath, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. med. Adolf Kußmaul, Hofrath, Director der medicinischen Klinik; Dr. med. Otto Funke, Hofrath, Director des physiologischen und zoologischen Cabinets, Dr. med. Rudolf Maier, Director der pathologisch-anatomischen Sammlungen; Dr. med. Alfred Hegar, Director der Entbindungsschule; Dr. Friedrich Hildebrand, Director des botanischen Gartens, Dr. med. V. Czerny, Dr. med. Wilhelm Manz.

Außerord.: Dr. med. Albert Schinzinger; Dr. med. R. Kaltenbach.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Jakob Sengler, Hofrath; Dr. phil. Joh. Muller, Hofrath, Director des physikalischen Cabinets, Dr. phil. Heinrich Fischer, Director des Mineraliencabinets; Dr. phil. Julius Neumann; Dr. phil. Bernh. Schmidt, Director des philologischen Seminars, Dr. phil. Otto Keller, Mitdirector des philologischen Seminars, Dr. med. August Weismann, Dr. phil. H. v. Holst, Dr. phil. Johann Thomae; Dr. phil. Joseph Karl Rauch, Prof. hon.

Außerord.: Dr. phil. Ad. Claus, Dr. phil. Ludwig Kiepert; Dr. phil. Hermann Paul, Dr. phil. Bernhard Simson.

Gießen.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Herm. Hesse, Geh. Kirchenrath und Universitätsprediger, Dr. theol. Wilh. Heinr. Dorotheus Ed. Köllner; Dr. theol. Adalbert Merx; Dr. theol. Theodor Keim.

Außerord.: Dr. phil. und Lic. theol. W. Weiffenbach.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Joh. Mich. Franz Birnbaum, Geh. Justizrath und Kanzler; Dr. jur. Friedr. Wilh. Herm. Wasserschleben, Geh. Justizrath; Dr. jur. Otto Wendt; Dr. jur. Heinrich Bürkel; Dr. jur. Hermann Seuffert.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Adolf Wernher, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Julius Wilbrand, Dr. med. Rudolf Buchheim, k. russischer Staatsrath; Dr. med. und phil. Konrad Eckhard; Dr. med. Eugen Seitz; Dr. med. Georg Pflug, Dr. med. F. Kehrer; Dr. med. Max Perls.

Außerord.: Dr. med. Fr. Birnbaum; Dr. Winckler, Kreisveterinärarzt.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. med. und phil. Joh. August Vullers, Geh. Studienrath, Dr. phil. Heinr. Buff, Geh. Finanzrath; Dr. phil. Hugo v. Ritgen, Baurath, Dr. theol. und phil. Anton Lutterbeck, Dr. phil. Heinrich Will; Dr. med. und phil. Herm. Hoffmann; Dr. phil. Ludwig Lemcke; Dr. phil. August Streng; Dr. phil. Friedr. Ludw. Karl Weigand; Dr. phil. Richard Heß; Dr. phil. Anton Schneider, Dr. phil. R. Baltzer, Dr. phil. Wilh. Oncken; Dr. phil. Albrecht Thaer; Dr. phil. Eduard Schmitt, Dr. phil. E. Bratuschek, Dr. phil. Etienne Laspeyres; Dr. phil. Adolf Philippi; Dr. phil. Wilhelm Clemm, Dr. phil. Ludwig Noack, Prof. hon., Bibliothekar.

Außerord.: Dr. phil. Paul Gordan; Dr. phil. Karl Zöppritz; Dr. phil. Al. Naumann; Dr. Maximilian Joseph Hasner, Dr. phil. Moritz Pasch, Lic. theol. und Dr. phil. Georg Zimmermann; Dr. phil. Robert Schlagintweit; Dr. T. Loreh, Hülfslehrer.

Göttingen.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Friedr. Aug. Eduard Ehrenfeuchter, Oberconsistorialrath und Abt; Dr. theol. Joh. Gottfr. Ludw. Duncker, Consistorialrath; Dr. theol. Ludw. Friedr. Schöberlein, Consistorialrath; Dr. theol. A. Wiesinger, Consistorialrath, Dr. theol. J. Wagenmann; Dr. theol. Albrecht Ritschl.

Außerord.: Dr. theol. Georg Konrad Amadeus Lünemann; Lic. theol. Theodor Zahn.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Heinrich Albert Zachariae, Staatsrath, Mitglied des Herrenhauses, Dr. jur. Hans Karl Briegleb, Dr. jur. Joh. Heinr. Thöl, Geh. Justizrath, Dr. Rudolf v. Ihering; Dr. jur. Otto Mejer, Geh. Justizrath; Dr. jur. Otto Ernst Hartmann, Hofrath, Dr. jur. Richard Dove, Dr. jur. Karl Ziebarth; Dr. jur. Ferd. Frensdorff.

Außerord.: Dr. jur. Karl Wilh. Wolff.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Friedr. Heinr. Marx, Hofrath; Dr. med. Friedr. Wöhler, Geh. Obermedicinalrath, Dr. med. Wilh. Baum, Obermedicinalrath; Dr. med. Friedr. Gustav Jakob Henle, Obermedicinalrath; Dr. med. Aug. Grisebach, Hofrath, Dr. med. C. E. Hasse, Geh. Hofrath; Dr. med. G. Meißner, Hofrath, Dr. med. H. Schwartz, Hofrath; Dr. med. Ludwig Meyer; Dr. med. Theodor Leber.

Außerord.: Dr. med. Ernst Wilh. Himly; Dr. med. J. F. G. Herbst, Dr. med. A. Krämer, Dr. med. W. Krause; Dr. med. Lohmeyer; Dr. med. Theodor Husemann, Dr. med. Wilhelm Marme.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Georg Karl Justus Ulrich, Hofrath; Dr. phil. Karl Friedr. Christ. Hoeck, Oberbibliothekar, Hofrath; Dr. phil. Wilh. Weber, Geh. Hofrath (liest nicht), Dr. phil. Fr. Gottlieb Bartling, Hofrath; Dr. phil. Georg Hanssen, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Aug. Wilh. Bohtz, Dr. phil. Ernst Ludw. v. Leutsch, Hofrath; Dr. phil. Georg Waitz; Dr. phil. Ernst Bertheau, Hofrath; Dr. phil. Ernst Lotze, Hofrath, Dr. phil. Wolfgang Sartorius Freih. v. Waltershausen; Dr. phil. Joh. Benedict Listing; Dr. phil. Heinr. Ferd. Wüstenfeld, Unterbibliothekar; Dr. phil. Friedr. Wieseler, Dr. phil. Joh. Eduard Wappäus, Consul der Argentin. Rep.; Dr. phil. W. Müller; Dr. phil. Herm. Sauppe, Hofrath; Dr. phil. Friedr. Grievenkerl, Dr. phil. R. Pauli; Dr. phil. M. A. Stern, Dr. phil. Theodor Benfey, Dr. phil. Heinrich Brugsch; Dr. phil. Theodor Müller; Dr. phil. Ernst Schering, Dr. phil. Kurt Wachsmuth; Dr. phil. Paul de Lagarde; Dr. phil. Julius Baumann; Dr. phil. K. v. Seebach; Dr. phil. Joh. Wilh. Jul. Henneberg; Dr. phil. Gustav Drechsler; Dr. phil. Ernst Heinr. Ehlers, Director des zoologischen Instituts, Dr. phil. Immanuel Lazarus Fuchs; Dr. phil. Hans Hübner; Dr. phil. Adolf Soetbeer, Geh. Regierungsrath, Prof. hon.

Außerord.: Dr. med. H. A. L. Wiggers, Medicinalrath; Dr. phil. Karl Boedeker; Dr. phil. Eduard Krüger, Oberschulinspector a. D.; Dr. phil. F. W. Unger, Bibliothekar; Dr. phil. A. Peip; Dr. phil. Klinkerfues, Director der Sternwarte; Dr. phil. v. Uslar; Dr. phil. Alfred Enneper; Dr. phil. Eduard Riecke; Dr. phil. Bernhard Tollens; Dr. phil. Ernst Steindorff; Dr. phil. Karl Goedeke; Dr. phil. J. Reinke.

Gratz.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Michael Fruhmann, geistlicher Rath, Dr. theol. Marcellin Schlager, regulärer Chorherr zu Vorau; Dr. theol. Franz Klinger, fürstbischöflicher geistlicher Rath; Dr. theol. Franz Stanonik, Franz Pölzl.

Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Joh. Blaschke, Regierungsrath; Dr. jur. Franz Weiß, Dr. jur. Albert Theodor Michel; Dr. jur. Ignaz Neubauer; Dr. jur. Gustav Demelius; Dr. jur. Ferdinand Bischoff; Dr. jur. Hermann Bidermann, Dr. jur. Karl Groß, Dr. jur. Heinrich August Tewes; Dr. Richard Hildebrand (hat einen Ruf nach Dorpat erh.).

Außerord.: Dr. jur. Arnold Luschin.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Rich. Heschl, Dr. med. Ad. Schauenstein, Dr. med. Karl v. Rzehaczek, Primärarzt am allg. Krankenhause; Dr. med. Franz Clar; Dr. med. Julius v. Planer; Dr. med. Moritz Körner, Primärarzt am allg. Krankenhause, Dr. med. Karl Edler v. Helly, Primärarzt der Landes-Gebär- und Findelanstalt, Dr. med. Alexander Rollet, Dr. med. Karl Blodig, Primärarzt am landschaftlichen Krankenhause.

Außerord.: Dr. med. Joseph Ritter v. Koch, Director der landschaftl. Thier-Heilanstalt, Dr. med. Victor Ritter v. Ebner, Dr. med. Karl Hoffmann, Dr. med. Richard Frhr. v. Krafft-Ebing, Director der steyermärkischen Landes-Irrenanstalt, Dr. med. Eduard Lipp, Director des landschaftlichen Krankenhauses.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Wilhelm Kergel; Dr. phil. Joseph Nahlowski; Dr. phil. Johann Baptist Weiß, Director des historischen Seminars, Dr. med. Karl Peters; Dr. phil. Anton Lubin; Dr. phil. Karl Schenkl, Director des philologischen Seminars und Vorstand des archäologischen Museums; Dr. phil. Leop. v. Pebal; Dr. phil. Max v. Karajan, Director des philologischen Seminars, Dr. phil. Johann Frischauf; Dr. phil. Adam Wolf, Dr. phil. A. Toepler; Dr. phil. Ludwig Boltzmann; Dr. phil. Hubert Leitgeb; Dr. phil. Constantin Frhr. v. Ettinghausen, Dr. phil. Franz Krones; Dr. med. Franz Eilhard Schultze; Dr. phil. Johann Schmidt.

Außerord.: Dr. phil. Karl Friesach, Regierungsrath; Dr. phil. Friedrich Pichler, Vorstand des landschaftl. Münz- und Antikencabinets, Dr. phil. Simon Subic; Dr. phil. Gregor Krek, Dr. phil. Wilhelm Kaulich, Dr. phil. Anton Schönbach; Dr. phil. Alois Riehl.

Greifswald.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Wieseler, Consistorialrath; Dr. theol. F. W. Hanne, Pastor zu St. Jakob; Lic. theol. und Dr. phil. Otto Zöckler; Dr. theol. Hermann Cremer; Lic. theol. Julius Wellhausen.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. C. F. W. J. Häberlin, Dr. jur. Alfred Pernice, Dr. jur. Ernst R. Bierling, Dr. jur. Jakob Friedrich Behrend, Dr. jur. Ed. Hölder.

Außerord.: Dr. jur. Max Ernst Eccius.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Aug. Sigismund Schultze, Geh. Medicinalrath und großherz. badischer Hofrath; Dr. med. J. Budge, Geh. Medicinalrath und Director der anatom. Anstalten, Dr. med. H. C. A. Pernice, Geh. Medicinalrath, Director des geburtshülflichen Instituts, Dr. med. Friedrich Grohe, Director des pathologisch-anatomischen Instituts, Dr. med. Fr. Mosler, Director der medicinischen Klinik; Dr. med. Karl Hüter, Director der chirurgischen und augenärztlichen Klinik, Dr. med. Leonhard Landois; Dr. med. Rudolf Schirmer; Dr. med. Albert Eulenburg.

Außerord.: Dr. med. C. Eichstedt; Dr. med. Ludw. Friedr. Wilh. Haeckermann; Dr. med. Rud. Arndt; Dr. med. Paul Vogt.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. jur. und phil. G. F. Schömann, Geh. Regierungsrath; Dr. med. und phil. Hünefeld, Director des Mineraliencabinets, Dr. phil. E. Baumstark, Geh. Regierungsrath und Director der staats- und landwirthschaftlichen Anstalt; Dr. phil. A. Hoefer; Dr. med. und phil. Joh. Andreas H. A. J. Münter, Director des botanischen Gartens; Dr. med. u. phil. Freih. F. C. O. v. Feilitzsch, Director des physik. Instituts, Dr. theol. und phil. A. H. Baier, Dr. phil. H. Limpricht, Director des chemischen Instituts; Dr. phil. W. Ahlwardt, Dr. phil. Franz Susemihl, Dr. phil. Theodor Hirsch, Universitätsbibliothekar und Director des historischen Seminars; Dr. phil. Christian Ludwig August Preuner; Dr. phil.

Adolph Kießling; Dr. phil. Wilhelm Schuppe, Dr. phil. Heinrich Ulmann, Dr. phil. Eduard Hiller; Dr. phil. Ludwig Wilh. Thome.
Außerord.: Dr. phil. H. Schwanert; Dr. phil. B. Schmitz, Dr. phil. und med. Karl Jessen, Dr. phil. R. Buchholz; Dr. phil. Max Scholz, Dr. phil. Bernhard Minnigerode. — Dr. Karl Pertz, erster Custos der Universitätsbibliothek.

Halle.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. F. A. Tholuck, Ober-Consistorialrath und Universitätsprediger; Dr. theol. Jul. Müller, Consistorialrath; Dr. theol. Justus Ludw. Jakobi; Dr. theol. J. H. Chr. Wilibald Beyschlag; D. theol. Konstantin Schlottmann; Dr. theol. Eduard August Karl Riehm; Dr. theol. Julius Theodor Köstlin, Consistorialrath; Dr. theol. Th. Wolters, Universitätsprediger.
Außerord.: Dr. theol. H. E. F. Guericke; Dr. theol. E. Christ. Leberecht Francke, Superintendent und Oberprediger an der Marienkirche; Dr. theol. A. F. Dähne; Dr. phil. G. Kramer, Director der Francke'schen Stiftungen; Lic. theol. M. Kähler, Inspector des gräflich Harrach'schen Convicts; Lic. theol. und Dr. phil. Theodor Brieger.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. K. Witte, Geh. Justizrath; Dr. jur. H. Fitting; Dr. Ernst Meier, Dr. jur. E. Dochow; Dr. jur. Ernst Eck.
Außerord.: Dr. jur. Gustav Lastig.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. E. Blasius, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Alfred Wilhelm Volkmann, Geh. Medicinalrath; Dr. med. F. L. Krahmer, Geh. Medicinalrath und Kreisphysikus; Dr. med. C. J. Vogel, Dr. med. Theod. Weber, Geh. Medicinalrath, Dr. med. Robert Michael Olshausen; Dr. med. Theodor Ackermann, Dr. med. H. J. Welcker, Prosector; Dr. med. Richard Volkmann, Director der chirurgischen Klinik; Dr. med. Julius Bernstein; Dr. med. Alfred Gräfe.
Außerord.: Dr. med. Hermann Schwartze; Dr. med. Otto Nasse; Dr. med. Herm. Kohler.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. G. Bernhardy, Geh. Regierungsrath, Oberbibliothekar, Dr. jur. und phil. H. Leo, Geh. Regierungsrath und Herrenhausmitglied; Dr. phil. O. A. Rosenberger, Observator; Dr. phil. A. F. Pott, Dr. phil. J. E. Erdmann; Dr. phil. C. H. Knoblauch, Geh. Regierungsrath, Dr. phil. H. Girard; Dr. phil. und Dr. hon. med. W. H. Heintz; Dr. phil. E. Heine; Dr. G. Kraus, Director des botanischen Gartens, Dr. phil. E. J. A. Zacher, Dr. phil. Heinrich Keil, Dr. phil. Herm. Ulrici; Dr. phil. Chr. G. A. Giebel; Dr. phil. Julius Kühn, Dr. phil. Richard Gosche; Dr. phil. E. L. Dümmler; Dr. theol. und phil. Rudolf Haym; Dr. phil. Joh. Conrad; Dr. phil. Gustav Droysen, Dr. phil. Hugo Schuchardt, Dr. phil. Alfred Kirchhoff; Dr. phil. Dittenberger.
Außerord.: Dr. phil. H. Eisenhart; Dr. phil. G. F. Herzberg, Dr. F. Roloff, Departementsthierarzt; Dr. phil. Ernst Taschenberg, Dr. phil. Karl Freitag, Administrator des Thiergartens des landwirthschaftlichen Instituts; Dr. phil. Karl Engler; Dr. phil. Georg Cantor; Dr. phil. Max Märker; Dr. phil. A. Wüst, Dr. phil. Karl v. Fritsch, Dr. phil. Heinrich Heydemann, Dr. phil. August Müller. — Dr. Johann Heinrich Krause, Titularprofessor, Custos der Bibliothek.

Heidelberg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Hitzig, Kirchenrath, Dr. phil. Daniel Schenkel, Kirchenrath und Director des theologischen Seminars; Dr. theol. Friedrich Wilhelm Gaß, Dr. theol. Heinrich Julius Holtzmann (Ruf nach Straßburg erh.); Dr. theol. Adolf Hausrath; Dr. theol. Hermann Schultz.
Außerord.: Dr. A. Pierson.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Joh. Kaspar Bluntschli, Geheimrath zweiter Classe; Dr. jur. Heinrich Zöpfl, Hofrath; Dr. jur. Achilles Renaud, Geheimrath dritter Classe; Dr. jur. Karl Friedrich Rudolf Heinze, Geh. Hofrath, Dr. jur. E. J. Bekker, Geh. Hofrath; Dr. jur. Otto Karlowa.
Außerord.: Dr. jur. Karl Röder; Dr. jur. F. Bering; Dr. jur. Georg Asher; Dr. jur. Strauch.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Wilh. Lange, Geh. Hofrath, Director der Entbindungsanstalt, Dr. med. W. Kühne, Director des physiologischen Instituts; Dr. med. Wilh. Delffs, Dr. med. Nikolaus Friedreich, Hofrath, Director der medicin. Klinik, Dr. med. G. Simon, Hofrath, Director der chirurgischen Klinik; Dr. med. O. Becker, Vorstand d. augenärztlichen Klinik; Dr. med. Theodor v. Dusch; Dr. med. Julius Arnold, Director d. pathologisch-anatomischen Instituts, Dr. med. Karl Gegenbaur, Geh. Hofrath; Dr. med. Anton Nuhn, Prof. hon., Prosector.
Außerord.: Dr. med. Zacharias Oppenheimer; Dr. med. W. Wundt (nach Zürich berufen); Dr. med. Salomon Moos; Dr. med. F. Knauff, Bezirksarzt; Dr. med. Wilhelm Erb.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Karl Alexander Freih. v. Reichlin-Meldegg, Hofrath; Dr. phil. Robert Wilh. Bunsen, Geheimrath 2. Classe, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Herm. Aug. Theodor Köchly, Director des philolog. Seminars; Dr. phil. Hermann Franz Moritz Kopp, Geh. Hofrath; Dr. phil. und hon. med. Gustav Kirchhoff, Geh. Hofrath, Director des physikal. Instituts; Dr. phil. Karl Knies, Geheimrath 3. Classe, Dr. phil. Karl Bernhard Stark, Director des archäolog. Instituts, Dr. phil. Reinhard Blum, Director der Schüler'schen Mineraliensammlung; Dr. phil. Karl Bartsch, Geh. Hofrath; Dr. phil. Kuno Fischer, Geheimrath; Dr. phil. Otto Ribbeck, Hofrath; Dr. phil. Gustav Weil; Dr. phil. H. A. Pagenstecher, Director d. zool. Cabinets; Dr. phil. Leo Königsberger; Dr. phil. Eduard Winkelmann, Hofrath; Dr. phil. Bernhard Erdmannsdörfer; Dr. phil. Ernst Windisch, Dr. phil. Fühling, Hofrath; Dr. phil. Ernst Pfitzer; Dr. phil. Adolf Stengel.
Außerord.: Dr. phil. Gustav Leonhard; Dr. phil. August Friedr. Bornträger; Dr. phil. Moritz Cantor; Dr. phil. Friedrich Nummer, Dr. phil. Karl Wilhelm Fuchs; Dr. phil. Wilhelm Lossen; Dr. phil. S. Lefmann; Dr. phil. A. Horstmann, Dr. phil. F. Eisenlohr, Dr. phil. G. Uhlig, Dr. phil. A. Eisenlohr; Dr. phil. Heinrich Thorbecke, Dr. phil. W. Ihne; Dr. phil. Heinrich Gelzer; Dr. phil. K. Fr. Klein.

Jena.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Aug. Hase, herzogl. altenb. Geh. Kirchenrath, Dr. theol. Otto Pfleiderer, großherzogl. sächsischer Kirchenrath; Dr. theol. R. A. Lipsius, Kirchenrath, Dr. theol. Eberh. Schrader, Kirchenrath; Dr. theol. Karl Ludwig Wilibald Grimm, Prof. hon., Kirchenrath; Dr. theol. Adolf Hilgenfeld, Prof. hon.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. August Heinr. Emil Danz, Oberappellationsgerichtsrath; Dr. jur. Heinr. Luden, Oberappellationsgerichtsrath, Dr. jur. Burkhard Wilh. Leist, Hof- und herzogl. altenburgischer Geh. Justizrath, Dr. jur. Wilhelm Endemann, Oberappellationsgerichtsrath, Dr. jur. Theod. Muther, Oberappellationsgerichtsrath; Dr. jur. Wilhelm Langendeck, Prof. hon.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Franz Jordan Ried, Geh. Hofrath; Dr. med. Bernhard Schultze, Geh. Hofrath, Dr. med. Wilhelm Müller, Hofrath; Dr. med. Wilhelm Preyer, Director des physiologischen Laboratoriums; Dr. med. Gust. Albert Schwalbe; Dr. med. Hermann Nothnagel, Director der medicinischen Klinik.
Außerord.: Dr. med. Ludwig Schillbach; Dr. med. Ferd. Siebert, Director der Irrenheilanstalt; Dr. med. Moritz Seidel.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Karl Snell, Geh. Hofrath, Dr. theol. und phil. Joh. Gustav Stickel, Geh. Hofrath; Dr. phil. Karl Nipperdey, Hofrath; Dr. phil. Ernst Ehrhard Schmid, Hofrath; Dr. phil. Adolf Schmidt; Dr. phil. Bruno Hildebrand, Geh. Regierungsrath, Director des statistischen Bureaus der thüringischen Staaten; Dr. phil. J. G. A. Geuther; Dr. phil. Ernst Häckel; Dr. phil. Konstantin Wilhelm Moritz Schmidt, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. E. Straßburger; Dr. phil. Karl Fortlage, Dr. phil. Berthold Delbrück; Dr. phil. Rudolf Schöll; Dr. phil. Rudolf Eucken.
Ord. Honorarprofessoren: Dr. phil. Karl Volkmar Stoy, Director des pädagogischen Seminars, Dr. phil. Christ. Eduard Langenthal; Dr. phil. E. Oehmichen, Dr. phil. Rud. Gädechens, Director des archäologischen Museums; Dr. phil. K. Peter.
Außerord.: Dr. phil. Heinr. Ludw. Friedr. Schrön; Dr. phil. Wilh. Friedr. Wilibald Artus; Dr. phil. Ernst Joh. Ludw. Falke; Dr. phil. C. J. P. Hermann Schäffer; Dr. phil. Eduard Reichardt; Dr. phil. Moritz Vermehren; Dr. phil. Ernst Hallier, Dr. phil. E. Abbe; Dr. phil. E. Sievers, Dr. phil. Karl Wittich. — Dr. phil. Anton Klette, Oberbibliothekar.

Innsbruck.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. und phil. Ferdinand Stentrup, Dr. theol. und phil. Hugo Hurter, Dr. theol. und phil. Edmund Jung; Dr. theol. Anton Tuzer; Dr. theol. Johann Baptist Wenig, Dr. theol. Nikolaus Nilles; Dr. theol. Hartmann Grisar; Dr. theol. Joseph Jungmann.
Außerord.: Dr. theol. Johann Wieser.

Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ernst Theser; Dr. J. Pazdiera, Dr. jur. Karl Bridtel; Dr. phil. und jur. Julius Ficker; Dr. jur. Karl Theodor v. Inama-Sternegg; Dr. jur. E. Ullmann.
Außerord.: Dr. med. Virgil Ritter v. Mayrhofen (s. medicinische Facultät); Dr. jur. Friedrich Thaner; Dr. jur. Paul Steinlechner, Dr. jur. und phil. Valentin Puntschart.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Dantscher, Regierungsrath, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien, Vorstand der anatomischen Anstalten; Dr. med. Virgil Ritter v. Mayrhofen, Vorstand der geburtshülflichen Klinik; Dr. med. Anton Tschurtschenthaler, Mitglied der ständ. Innsbr. Medicinalcommission; Dr. med. Max Ritter v. Vintschgau; Dr. med. Otto Rembold, Director der medicinischen Klinik, Dr. med. Eduard Hoffmann; Dr. med. Ferdinand Schott; Dr. med. Ludwig Mauthner, Dr. med. Richard Maly, Dr. med. Eduard Albert.
Außerord. Dr. med. Franz Wildner; Dr. med. Joseph Oellachner; Dr. med. Eduard Lang.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Anton Baumgarten; Dr. phil. Bernhard Jülg, Director des philologischen Seminars; Dr. med. Camill Heller, Vorstand des zoologischen Cabinets; Dr. phil. Tobias Wildauer; Dr. phil. Ignaz Zingerle; Dr. phil. A. Kerner, Dr. phil. K. F. Stumpf, Vorstand des botanischen Gartens, Dr. phil. Alfons Huber, Director des historischen Seminars; Dr. med. Adolf Pichler, Fachdirector der geognost. Abth. am Ferdinandeum; Dr. phil. Ludwig Ritter Barth v. Barthenau, Vorstand des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Leopold Pfaundler, Vorstand des physikalischen Cabinets; Dr. phil. F. Peche; Dr. phil. Fortunatus Demattio; Dr. phil. Busch-

Rappaport; Dr. phil. Arnold Busson. Direct. des historischen Seminars; Dr. phil. Johann Müller.

Außerord.: Dr. phil. Otto Stolz; Dr. phil. Anton Zingerle; Dr. Carl Senhofer.

Kiel.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. C. Lüdemann. Kirchenrath; Dr. phil. und Dr. hon. theol. Karl Philipp Bernhard Weiß. Consistorialrath; Lic. theol. und Dr. phil. A. Klostermann; Dr. theol. Friedrich Aug. Berth. Ritzsch; Dr. theol. Ernst Wilh. Möller.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. E. Neuner; Dr. jur. Albert Hänel; Dr. jur. K. Wieding; Dr. jur. Hugo Burkhard; Dr. jur. Friedrich Brockhaus.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. C. C. Th. Litzmann; Dr. med. F. Esmarch. Geh. Medicinalrath; Dr. med. C. Bartels; Dr. med. C. Kupffer. k. russischer Collegienrath; Dr. med. V. Hensen; Dr. med. Arnold Heller. Director des pathologisch-anatomischen Instituts; Dr. med. Karl Völckers.

Außerord.: Dr. med. G. P. E. Kirchner; Dr. med. Bockendahl. Regierungs-Medicinalrath; Dr. med. G. Edlefsen.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. jur. und phil. H. Ratjen. Conferenzrath, Dr. phil. P. Wilhelm Forchhammer; Dr. phil. C. Himly; Dr. phil. G. Karsten; Dr. phil. Wilh. Seelig; Dr. phil. Gustav Thaulow; Dr. phil. G. D. E. Weyer; Dr. phil. Karl Weinhold; Dr. phil. Theodor Möbius; Dr. phil. Karl Aug. Möbius; Dr. phil. Georg Hoffmann, Dr. phil. Hermann Backhaus; Dr. phil. Alexander Sadebeck; Dr. phil. Albert Ladenburg; Dr. phil. A. W. Eichler; Dr. phil. Edmund Pfleiderer; Dr. phil. C. A. F. Peters. Director der Sternwarte; Dr. phil. Christian August Volquardsen; Dr. phil. Eduard Lübbert, Dr. phil. Karl Schirren.

Außerord.: Dr. med. E. F. Nolte. Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Erwin Rohde. — Dr. phil. Handelmann. Conservator der Alterthümer des Landes.

Königsberg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Joh. Georg Sommer; Dr. theol. Heinr. Wilh. Erdkam. Consistorialrath, Dr. theol. Heinrich Voigt. Pfarrer; Lic. theol. Rudolf Friedrich Grau; Dr. theol. J. C. H. Jacoby. Universitätsprediger.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Friedr. Daniel Sanio. Geh. Justizrath; Dr. jur. Theodor Schirmer. Stipendien- und Cassen-Curator etc.; Dr. jur. Karl Eduard Güterbock. Stadtgerichtsrath; Dr. jur. Felix Dahn; Dr. jur. Paul Krüger; Dr. jur. Georg Philipps.

Außerord.: Dr. jur. Karl Michael Sollowski.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Georg Hirsch. Geh. Medicinalrath; Dr. med. Ernst Burdach; Dr. med. Wilh. Heinr. v. Wittich. Dirigent des physiologischen Laboratoriums; Dr. med. A. Müller. Dirigent der anatomischen Anstalt; Dr. med. Hugo Alfred Otto Hildebrandt. Medicinalrath. Dirigent der geburtshülflichen Klinik, Dr. med. Ernst Neumann. Medicinalrath. Director des pathologisch-anatomischen Instituts; Dr. med. Karl Wilh. Joach. Ernst Schönborn. Medicinalrath. Director d. chirurg. Klinik; Dr. med. Bernh. Naunyn; Dr. med. Julius Jacobson; Dr. med. Max Jaffé.

Außerord.: Dr. med. Albert Heinrich Bohn, Dr. med. Alfred Grünhagen; Dr. med. Simon Samuel.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. und med. Franz Heinrich Neumann. Geh. Regierungsrath. erster Director des Mineraliencabinets etc.; Dr. phil. Ernst Aug. Hagen. Geh. Regierungsrath, Dr. phil. Johann Karl Friedr. Rosenkranz. Geh. Regierungsrath; Dr. phil. L. F. Moser. Director des physikalischen Cabinets; Dr. phil. F. J. Richelot. Geh. Regierungsrath. Inspector der Freitische; Dr. phil. Karl Lehrs. Director des philolog. Seminars; Dr. phil. Leop. Friedr. Ilse; Dr. phil. L. Friedländer. Herrenhausmitglied. Mitdirector d. philolog. Seminars; Dr. phil. Rob. Caspary. Director d. botan. Gartens; Dr. phil. E. Luther. Director der Sternwarte; Dr. phil. Georg H. Ferd. Nesselmann; Dr. phil. Ernst Gustav Zaddach. Dirigent des zoologischen Museums, Dr. phil. Oskar Schade; Dr. phil. Heinrich Jordan; Dr. theol. Ludwig August Simson. Prediger; Dr. phil. Joh. Jul. Herm. Spirgatis; Dr. phil. Freih. Theodor v. d. Goltz, Dr. phil. Karl Peter Wilh. Maurenbrecher; Dr. phil. Karl Groebe; Dr. phil. Friedr. Ed. Wilh. Jul. Bergmann; Dr. phil. Jakob Schipper; Dr. phil. Karl Umpfenbach; Dr. phil. K. H. Ritthausen; Dr. phil. Frhr. G. A. v. Gutschmid; Dr. phil. August Wilmanns. Oberbibliothekar.

Außerord.: Dr. phil. Johann Georg Rosenhain; Dr. phil. Friedrich Kurschat; Dr. phil. Karl Lohmeyer; Dr. phil. Richard Quäbicker.

Leipzig.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Friedr. Aug. Kahnis. Capitular des Hochstifts Meißen; Dr. theol. Christoph Ernst Luthardt. Consistorialrath und Capitular des Hochstifts Meißen; Dr. theol. Gotthard Victor Lechler. Superintendent; Dr. theol. Ad. Franz Delitzsch; Dr. theol. Gustav Adolf Fricke. Oberkatechet zu St. Petri; Dr. theol. Lobegott Friedr. Konstantin v. Tischendorf. Geh. Hofrath; Dr. theol. Gustav Baur. Consistorialrath. erster Universitätsprediger. Director des homiletischen Seminars etc.; Dr. theol. Rudolf Hofmann. zweiter Universitätsprediger; Dr. theol. Herm. Gustav Hölemann. Prof. hon.

Außerord.: Lic. theol. und Dr. phil. Woldemar Gottlob Schmidt; Dr. phil. und Lic. theol. Fr. Clemens Brockhaus. Prediger an der Johanniskirche; Dr. phil. und Lic. theol. Emil Schürer.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Karl Georg v. Wächter. Wirklicher Geheimrath. Mitglied d. Staatsraths; Dr. jur. Gustav Hänel. Geh. Hofrath; Dr. jur. Ernst Robert Osterloh. Hofrath u. außerord. Beisitzer des Appellationsgerichts, Dr. jur. Karl Otto Müller. Appellationsgerichtsrath; Dr. jur. Karl Adolf Schmidt. k. preuß. Geh. Justizrath u. großherzogl. bad. Geh. Hofrath; Dr. jur. Emil Friedberg; Dr. jur. Johannes Emil Kuntze; Dr. jur. Johann Ernst Otto Stobbe; Dr. jur. Karl Binding; Dr. jur. Bernhard Joseph v. Windscheid. großherzogl. bad. Geheimrath.

Außerord.: Dr. jur. Jul. Weiske; Dr. jur. Woldemar Frege; Dr. jur. Herm. Hoeck; Dr. jur. Oskar Götz. Advocat; Dr. jur. Moritz Voigt; Dr. Reinhold Spranger.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Ernst Heinr. Weber. Geh. Medicinalrath. Senior der Universität; Dr. med. Justus Radius. Geh. Medicinalrath. Director des pharmakognostischen Museums, Dr. med. Karl Aug. Wunderlich. Geh. Medicinalrath u. Director des klinischen Instituts; Dr. med. Karl Siegmund Franz Crede. Geh. Medicinalrath. Director der Entbindungsschule; Dr. med. Ernst Leberecht Wagner. Geh. Medicinalrath. Prosector im Jakobshospitale. Director des pathologisch-anatomischen und des medicinisch-poliklinischen Instituts; Dr. med. Karl Fr. Wilh. Ludwig. Geh. Hofrath. Director des physiolog. Instituts; Dr. med. Karl Thiersch. Geh. Medicinalrath. Director der chirurgischen Klinik; Dr. med. Ernst Adolf Coccius. Geh. Medicinalrath. Director der Heilanstalt für Augenkranke; Dr. med. Christ. Wilh. Braune; Dr. med. Wilhelm His. Director des anatomischen Instituts.

Außerord.: Dr. med. Hugo Sonnenkalb. Medicinalrath. Stadtbezirks- u. k. Gerichtsarzt; Dr. med. Julius Victor Carus; Dr. med. Adolf Winter; Dr. med. Friedr. Germann; Dr. med. Karl Hennig; Dr. med. Karl Reclam; Dr. med. Karl Ludwig Merkel; Dr. med. Benno Schmidt. Director der chirurgischen Poliklinik, Dr. med. Georg Friedrich Louis Thomas. Director der Districts-Poliklinik, Dr. med. Ernst Friedrich Wenzel; Dr. med. Franz Hofmann. Dirigent des pathologisch-chemischen Laboratoriums; Dr. med. August Rauber. Prosector; Dr. med. Hermann Wendt; Dr. med. Joh. Bernh. Otto Heubner.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Moritz Wilh. Drobisch. Geh. Hofrath und Mitglied der Verwaltungsdeputation; Dr. med. Gustav Fechner. Ehrendoctor der medicin. Facultät zu Leipzig; Dr. theol. Heinr. Lebrecht Fleischer. Geh. Hofrath. Ehrendoctor der Theologie der Universität Königsberg; Dr. phil. und Dr. hon. jur. Wilh. Roscher. Geheimrath; Dr. phil. Herm. Brockhaus. Geh. Hofrath; Dr. phil. Heinrich Wuttke; Dr. phil. Wilhelm Hankel. Geh. Hofrath. Ehrendoctor der Medicin der Universität Leipzig und Director des physikal. Apparats; Dr. phil. Friedrich Zarncke. Director actorum der Facultät; Dr. phil. Joh. Adolf Overbeck. Director der archäologischen Sammlung; Dr. phil. Georg Curtius. Mitdirector des philolog. Seminars; Dr. phil. Karl Wilh. Hermann Masius; Dr. phil. Adolf Ebert; Dr. phil. und Ehrendoctor der Rechte Friedrich Wilh. Ritschl. Geh. Regierungsrath. Mitdirector des philolog. Seminars; Dr. phil. Hermann Kolbe. Geh. Hofrath und Director des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Georg Voigt; Dr. med. und phil. Aug. Schenk. Hofrath. Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Wilhelm Scheibner; Dr. phil. C. Bruhns. Director der Sternwarte, Dr. phil. K. Neumann; Dr. phil. Adolf Blomeyer. Director der landwirthschaftlichen Lehranstalt; Dr. phil. Rudolf Leuckardt. Director des zoologischen Museums; Dr. phil. Ferdinand Zirkel. Director des mineralogischen Museums; Dr. phil. Gustav Heinrich Wiedemann. großherzogl. bad. Hofrath u. Director d. physikalisch-chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Ludwig Lange. Mitdirector des philologischen Seminars; Dr phil. Oskar Ferdinand Peschel. Geh. Hofrath; Dr. phil. Joh. C. Friedr. Zöllner; Dr. phil. Anton Springer; Dr. phil. Christoph Ludolf Ehrenfried Krehl. Universitätsbibliothekar; Dr. phil. Heinrich Rudolf Hildebrand; Dr. phil. Ludwig Strümpell. k. russ. wirkl. Staatsrath. Prof. hon.

Außerord.: Dr. phil. Karl Friedr. Aug. Nobbe. emerit. Rector der Nicolaischule; Dr. phil. Wilhelm Dindorf, Dr. phil. Gotthard Oswald Marbach. Hofrath und Director des physikalisch-technolog. Apparats; Dr. phil. Victor Friedr. Leopold Jakobi; Dr. phil. Woldemar Bernhard Wenck; Dr. phil. Adolf Theodor Hermann Fritzsche. Hofrath; Dr. phil. Konrad Hermann; Dr. phil. Wilh. Knop; Dr. phil. Johannes Minckwitz; Dr. phil. Tuisco Ziller; Dr. phil. Friedr. August Eckstein. Rector der Thomasschule; Dr. phil. Karl Biedermann; Dr. phil. Heinrich Brandes; Dr. phil. Heinrich Hirzel; Dr. phil. Rudolf Seydel; Dr. phil. W. Pückert. Custos der Universitätsbibliothek; Dr. phil. Karl Birnbaum; Dr. Georg Friedrich Knapp. Stadtarchivar; Dr. phil. Hermann Justus Lipsius. derzeit. Rector der Nicolaischule; Dr. phil. Georg Ebers; Dr. phil. August Leskien; Dr. phil. Hermann Credner. Director der geologischen Landesuntersuchung des Königreichs Sachsen; Dr. phil. J. K. A. Stohmann. Dirigent der chemisch-physiologischen Versuchsstation; Dr. phil. Adolph-Mayer; Dr. phil. Friedrich Anton Zürn; Dr. phil. Ernst Carstanjen; Dr. phil. Oscar Paul; Dr. phil. K. v. d. Mühl; Dr. phil. Otto Roth; Dr. phil. Paul Robert Schuster.

Morburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Wilh. Scheffer. Oberconsistorialrath und Universitätsprediger; Dr. theol. Ernst Ranke. Consistorialrath; Dr. theol. Franz Dietrich; Dr. theol. Heinr.

Ludw. Jul. Heppe; Dr. theol. Georg Wilh. Herm. Weingarten.

Außerord.: Lic. theol. und Dr. phil. Georg Heinrici.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Christoph F. W. Arnold; Dr. jur. Konrad Büchel; Dr. jur. Friedr. Wilh. Röstell; Dr. jur. Karl Fuchs; Dr. jur. August Ubbelohde; Dr. jur. Ludwig Enneccerus.

Außerord.: Dr. jur. B. F. Platner; Dr. jur. Georg Meyer; Dr. jur. J. F. P. Schulin.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Friedr. Heusinger. Geh. Medicinalrath; Dr. med. Herm. Nasse. Geh. Medicinalrath. Director des physiolog. Instituts; Dr. med. Wilh. Roser. Geh. Medicinalrath. Director der chirurg.-klin. Lehranstalt, Dr. med. Karl Philipp Falck. Director des pharmakolog. Instituts; Dr. med. Fr. A. K. Dahrn. Director der Entbindungsschule; Dr. med. F. W. Beneke. Geh. Medicinalrath. Director der pathologisch-anatomischen Lehranstalt; Dr. med. Nathanael Lieberkühn. Director der anatomischen Lehranstalt; Dr. med. E. W. Mannkopff. Director der medicin.-klin. Lehranstalt; Dr. med. Hermann Schmidt.

Außerord.: Dr. med. Richard Wagener. Prosector; Dr. med. Heinrich Horstmann. Kreisphysikus und Sanitätsrath; Dr. med. Heinrich Lahs.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. med. Friedr. Ludwig Stegmann; Dr. phil. Konstantin Zwenger. Director des pharmaceutischen Instituts; Dr. phil. W. Dunker. Geh. Bergrath. Director d. mineral. Cabinets; Dr. phil. Johann Karl Glaser; Dr. phil. C. A. Herrmann. Director des historischen Seminars; Dr. phil. Albert Wigand. Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Karl Justus Cäsar. Director des philologischen Seminars und Universitätsbibliothekar; Dr. phil. Leopold Schmidt. Director des philologischen Seminars; Dr. phil. G. L. Carius. Director des chemischen Instituts; Dr. phil. F. Melde. Director des mathematisch-physikalischen Instituts, Dr. phil. Karl Dietzel, Dr. phil. Karl Lucae; Dr. phil. Ferdinand Justi; Dr. phil. Heinrich Nissen; Dr. phil. Friedrich Albert Lange; Dr. phil. Richard Greeff; Dr. phil. Edmund Stengel; Dr. phil. Conrad Varrentrapp.

Außerord.: Dr. phil. Karl Adelhard v. Drach; Dr. phil. A. v. Konen; Dr. phil. Christ. Wilh. Michael Grein.

München.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Ignaz v. Döllinger. Stiftspropst. lebenslängl. Reichsrath ꝛc.; P. Valentin Thalhofer. Seminardirector; Dr. theol. Alois Schmidt; Dr. theol. Isidor Silbernagl; Dr. theol. Johann Friedrich, Dr. theol. Joseph Bach; Dr. theol. Peter Schegg. Dr. theol. Joh. Baptist Wirthmüller.

Außerord.: Dr. theol. J. M. Schönfelder. Hofprediger.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Hieronymus v. Bayer. Geheimrath und lebenslänglicher Reichsrath; Dr. jur. J. W. v. Planck; Dr. jur. Jos. v. Poezl (s. staatswirthschaftl. Facultät); Dr. jur. Paul v. Roth. Universitäts-Oberbibliothekar; Dr. jur. Alois v. Brinz; Dr. jur. Konrad Maurer; Dr. jur. Karl Theodor Pözl; Dr. jur. Ernst August Seuffert; Dr. jur. Hermann v. Sicherer; Dr. jur. August Geyer; Dr. jur. J. Berchtold; Dr. jur. Franz v. Holtzendorff.

Staatswirthschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Karl Emil Schafhäutl. Conservator der geognost. Samml.; Dr. phil. Johann Alph. Renatus v. Helfferich. Hofrath; Dr. Karl Fraas. Director der Centralveterinärschule; Dr. Wilhelm Heinrich Riehl; Dr. Friedr. Karl Roth; Dr. jur. Joseph v. Poezl (s. jurist. Facultät).

Außerord.: Dr. Georg Mayr. Vorstand des statistischen Bureaus.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Johann Nepomuk v. Ringseis. Geheimrath und Vorsteher des Obermedicinalausschusses; Dr. med. Franz Ser. v. Gietl. Geh. Rath und königlicher Leibarzt, Dr. med. Fr. Christoph v. Rothmund. Geh. Obermedicinalrath. Conservator des chirurgischen Cabinets und chirurgischer Primararzt am Krankenhause; Dr. med. Karl Theodor v. Siebold. Conservator des physiologischen Instituts; Dr. med. Theodor Ludwig Wilhelm v. Bischoff. Conservator der anatomischen Anstalt und Vorsteher des medicinischen Comites; Dr. med. Franz v. Seitz; Dr. med. Ludwig Andreas Buchner. Conservator des pharmaceutischen Instituts; Dr. med. Max v. Pettenkofer. Obermedicinalrath. Conservator des Laboratoriums fur phys. Chemie; Dr. med. Wilhelm Friedr. Karl v. Hecker, Hofrath und Vorsteher der Hebammenschule; Dr. med. Ludwig v. Buhl. Prosector; Dr. med. Johann Nepomuk v. Nußbaum. Generalstabsarzt, Dr. med. August Rothmund, Dr. med. Karl Voit. Conservator des physiologischen Instituts, Dr. med. B. Gudden. Vorstand der psychiatrischen Klinik und Director der oberbayrischen Kreisirrenanstalt; Dr. med. Hugo Wilhelm v. Ziemssen. Oberarzt im städtischen Krankenhause.

Außerord.: Dr. med. Theodor v. Heßling; Dr. med. J. Kollmann; Dr. med. Nikolaus Rüdinger. Prosector; Dr. med. O. Bollinger.

Hon. Prof.: Dr. med. Anton Kranz. quiesc. Bezirksarzt; Dr. med. Joseph Buchner; Dr. med. August Hauner; Dr. med. Guido Koch. Hofzahnarzt; Dr. med. Alois Martin. Medicinalrath und Gerichtsarzt; Dr. med. Heinr. Ranke.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. Franz Ritter v. Kobell. erster Conservator der mineralogischen Sammlung des Staats und der Universität; Dr. Leonhard Spengel. erster Vorsteher des philologischen Seminars; Dr. Joh. Phil. Gustav v. Jolly. Vorsteher des mathematisch-physikalischen Seminars, Dr. C. E. Schafhäutl (siehe staatswirthschaftliche Facultät); Dr. Hubert Beckers; Dr. phil. Johann Mich. v. Söltl. Geh. Hofrath; Dr. Johann v. Lamont. Conservator der Sternwarte, Dr. C. Th. v. Siebold (siehe medicin. Facultät); Dr. Karl Adolf Cornelius; Dr. Ludwig Phil. Seidel, zweiter Vorsteher des mathematisch-physikalischen Seminars u. Conservator der mathemat.-physikal. Samml. des Staats; Dr. Karl Wilh. Nägeli. Conservator des botan. Gartens, Dr. Jakob Frohschammer; Dr. Conrad Hofmann; Dr. Karl v. Halm. Director der königl. Hof- und Staatsbibliothek und zweiter Vorsteher des philologischen Seminars; Dr. hon. phil. F. W. B. v. Giesebrecht. Geheimrath. Vorstand d. histor. Seminars; Dr. Karl v. Prantl; Dr. Franz v. Löher. Reichsarchivdirector; Dr. phil. Wilhelm Christ. Conservator des Antiquariums; Dr. Ludw. Radlkofer; Dr. Joseph Nep. Huber; Dr. phil. Moritz Carriere. Secretär an der Akad. der bild. Künste; Dr. Heinrich Brunn. Conservator der Münzsammlungen; Dr. phil. Karl Zittel. Conservator der paläontologischen Sammlungen; Dr. phil. Martin Haug; Dr. phil. Gustav Bauer, Dr. August Vogel. Conservator des Laboratoriums für Agriculturchemie; Dr. phil. Konrad Bursian; Dr. phil. Michael Bernays.

Außerord.: Dr. phil. Joseph Anton Meßmer. erster Conservator am bayerischen Nationalmuseum; Dr. phil. J. Volhard; Dr. phil. Johannes Ranke.

Hon. Prof.: Dr. Moritz Wagner. Conservator der ethnograph. Sammlungen; Dr. With. Gümbel. Oberbergrath; Dr. phil. Joseph Lauth. Conservator der ägyptologischen Sammlung; Dr. phil. August Kluckhohn; Dr. Franz Reber; Dr. phil. Ludwig Rockinger.

Münster.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Anton Berlage. päpstlicher Antistes domesticus; Dr. theol. Laurenz Reinke. Domkapitular; Dr. theol. Nikolaus Punkel. Domkapitular; Dr. theol. August Bisping; Dr. theol. Joseph Schwane; Dr. jur. Johann Philipp Hartmann.

Außerord.: Dr. theol. Franz Friedhoff, Dr. theol. August Rohling.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Winiewski. Geh. Regierungsrath und Oberbibliothekar, Dr. phil. Joseph J. Roßpatt; Dr. phil. Eduard Heis. Dr. phil. Wilhelm Hittorf, Dr. phil. F. Anton Karsch; Dr. phil. W. Stark, Dr. phil. Peter Langen.

Außerord.: Dr. phil. Christoph Schlüter; Dr. phil. A. Hosius; Dr. phil. B. Niehues. Dr. phil. Gustav Bickell, Dr. phil. Theodor Nitschke. Director des botanischen Gartens, Dr. phil. Adalbert Parmet, Dr. phil. Hermann Landois; Dr. phil. Eduard Mall.

Prag.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Vincenz Náhlowski. Regierungsrath. Consistorialrath und Kanonikus des Collegialkapitels zu Allerheiligen, Dr. theol. Eduard Petr. Priester des ritterlichen Kreuzherrenordens, Dr. theol. Salesius Anton Mayer. Consistorialrath, Dr. theol. Anton Reinwarth, Dr. theol. Clemens Borovy; Dr. theol. Franz Bauer; Dr. theol. Jos. Schindler.

Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Karl Esmarch; Dr. Eberhard A. Jonák; Dr. Joh. Nep. Schier, Dr. jur. Anton Randa; Dr. jur. Karl Czyhlarz; Dr. jur. Joseph Krainz; Dr. Victor Ritter v. Mor; Dr. jur. Dominik Ullmann; Dr. jur. Friedrich Rulf; Dr. jur. Karl Thomas Richter.

Außerord.: Dr. Joseph Fric. Landesadvocat; Dr. jur. Eduard Gundling. Landesadvocat; Dr. jur. Matthäus Talíř; Dr. jur. Alois Zucker. — Dr. med. Franz Güntner.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Anton Jaksch. Ritter v. Wartenhorst. Regierungsrath. Primärarzt am Krankenhause; Dr. med. Joseph Blažina. Primärchirurg am Krankenhause; Dr. med. Joseph Halla. Primärarzt am Krankenhause, Dr. med. Johann Streng; Dr. med. Simon Strupi; Dr. med. Joseph Hasner. Ritter von Artha. Regierungsrath. Primärarzt am Krankenhause, Dr. med. Johann Ritter v. Waller; Dr. med. Joseph Maschka. Regierungsrath und Landes-Gerichtsarzt, Dr. med. Ewald Hering. Vorstand des physiologischen Instituts; Dr. med. Ph. Jakob Wilhelm Henke. Vorstand des anatomischen Instituts; Dr. med. Ferdinand Weber Ritter v. Ebenhof, Dr. med. Karl Hugo Huppert, Dr. med. Th. A. E. Klebs. Vorstand des pathologischen Instituts; Dr. med. Karl Heine; Dr. med. August Breisky.

Außerord.: Dr. med. Joseph Lerch. Vorstand des zoochemischen Instituts, Dr. med. Franz Ressel, Dr. med. Gottfried Ritter v. Rittershain. Gerichts-Wundarzt und Primärarzt an der Landes-Findel-Anstalt; Dr. med. Wilhelm Petters. Primärarzt am allgemeinen Krankenhause; Dr. med. Theophil Eiselt. ordinirender Arzt im allgemeinen Krankenhause; Dr. med. Joseph Kaulich. Vorstand der Poliklinik; Dr. med. Johann Steiner. ordinirender Arzt im Kinderspital; Dr. med. Jakob Fischel. Director d. Irrenanstalt. — Dr. med. Sigmund Mayer; Dr. med. Alfred Knoll; Dr. med. Philipp Johann Pick, ordinirender Arzt am Krankenhause; Dr. med. Alfred Přibram, Dr. med. Emanuel Zaufal. Regimentsarzt und Vorstand der otiatischen Klinik.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Karl Ad. Konst. v. Höfler. Regierungsrath; Dr. phil. Friedr. Stein. Regierungsrath; Dr. phil. Gustav Linker. Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Victor Ritter v. Zepharovich. Oberbergrath; Dr. phil. Johann Nepomuk Kelle; Dr. phil. Joh. Heinr. Löwe; Dr. phil. Georg Bippart. Director des philologischen Seminars; Wenzel Wladiwoj Tomek. Regierungsrath; Dr. phil. Wilhelm Volkmann, Martin Hattala. Weltpriester; Dr. phil. Karl Horn-

stein, Director der Sternwarte; Dr. phil. Adolph Weiß, Regierungsrath und Vorstand des pflanzenphysiologischen Instituts; Dr. phil. Ernst Mach, Regierungsrath; Dr. phil. Heinrich Durège; Dr. phil. Freih. Hermann v. Leonhardi; Dr. phil. Franz Studnička; Johann Kvicala, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Anton Gindely, Landesarchivar; Dr. phil. Adolph Lieben; Dr. phil. Alfred Ludwig; Dr. phil. Ferd. Lippich; Dr. phil. Otto Benndorf; Dr. phil. Heinrich Otto Hirschfeld, Director des historischen Seminars; Dr. phil. Alfred Wottmann; Dr. phil. Moritz Willkom, Staatsrath, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Ernst Martin.

Außerord.: Dr. phil. Saul Isaak Kämpf, israelitischer Prediger; Dr. med. Anton Joh. Frič; Dr. phil. Ladislaus Čelakowsky; Dr. phil. Emanuel Boricky; Dr. phil. Otto Willmann; Dr. phil. Wilhelm Grün. — Dr. phil. Erwein Willigk.

Rostock.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Friedr. Adolf Philippi; Dr. theol. Johann Bachmann; Dr. theol. August Wilhelm Dieckhoff; Dr. theol. Ludwig Theodor Schulze.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. H. H. A. Böhlau; Dr. jur. Christian August Thon; Dr. jur. Siegfried Brie.

Außerord.: Dr. jur. Birkmayer.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Friedr. Hermann Stannius, Obermedicinalrath; Dr. med. Benjamin Theodor Thierfelder, Obermedicinalrath; Dr. med. Hermann Aubert, Dr. med. K. W. v. Zehender; Dr. med. Franz König; Dr. med. Friedrich Schatz, Director der Hebammenanstalt; Dr. med. Fr. Merkel, Dr. med. Emil Ponfick.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Volkmar Fritzsche; Dr. phil. Joh. Aug. Christian Roeper; Dr. phil. Gottl. Ludwig Ernst Bachmann; Dr. phil. Hermann Karsten; Dr. phil. Hermann Rösler; Dr. phil. F. W. Schirrmacher; Dr. phil. Reinhold Bechstein; Dr. phil. H. L. W. v. Stein; Dr. phil. Graf Armin zur Lippe-Weißenfeld; Dr. phil. Oskar Jacobsen; Dr. phil. Hermann Grenacher; Dr. phil. Heinrich Friedrich Ludwig Matthiessen.

Außerord.: Dr. phil. Friedrich Wilhelm Martin Philippi; Dr. phil. Octavius Clason.

Straßburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. J. W. Baum; Dr. theol. E. Cunitz; Dr. theol. E. Reuß; Dr. theol. Alfred Krauß; Dr. theol. Karl Schmidt.

Außerord.: Dr. Richard Zöpffel; Dr. A. Kayser.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. F. P. Bremer; Dr. jur. Friedrich Heinrich Geffken; Dr. jur. Karl Friedrich Albert Koppen; Dr. jur. Paul Laband; Dr. jur. Sigism. Schultze; Dr. jur. Rudolf Sohm; Dr. jur. Gustav Schmoller; Dr. jur. Adolf Nissen; Dr. jur. Adolf Merkel.

Außerord.: Dr. jur. F. Th. Althoff; Dr. jur. Edgar Löning; Dr. jur. Ernst Zimmermann.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Leopold Friedrich Goltz; Dr. med. Adolf Gusserow, Dr. med. F. Hoppe-Seyler, Dr. med. J. G. Jössel; Dr. med. Ernst Leyden, Medicinalrath, Dr. med. Th. Lücke; Dr. med. Friedrich Daniel v. Recklinghausen; Dr. phil. Oskar Schmiedeberg; Dr. med. Heinrich Wilhelm Gottfried Waldeyer; Dr. med. E. Strohl; Dr. med. F. Wieger; Dr. med. A. Aubenas.

Außerord.: Dr. med. L. Laqueur; Dr. med. Friedrich Jolly.

Philosophische Facultät.

I. Philosophisch-historisch-philologische Abtheilung.

Ord.: Dr. phil. A. Stahl; Dr. phil. F. Bergmann; Dr. phil. Hermann Baumgarten; Dr. phil. Emil Heitz; Lic. theol. und Dr. phil. Eduard Bohmer; Dr. phil. Julius Weizsäcker; Dr. phil. Adolf Michaelis; Dr. phil. E. A. Weber; Dr. phil. Theodor Nöldecke; Dr. phil. E. Laas, Dr. phil. Ulrich Köhler; Dr. phil. Wilh. Scherer; Dr. phil. Friedrich Wilhelm Ad. Studemund; Dr. phil. Bernhard ten Brink. — Louis Spach, Archivar, Prof. hon.

Außerord.: Dr. phil. J. Dümichen; Dr. phil. Otto Liebmann; Dr. theol. u. phil. F. X. Kraus (nach Breslau berufen); Dr. phil. Siegfried Goldschmidt; Dr. phil. G. Wilmanns, Dr. phil. E. Steinmeyer.

II. Mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung.

Ord.: Dr. phil. W. Schimper; Dr. phil. Oskar Schmidt, Dr. phil. E. B. Christoffel; Dr. phil. Anton de Bary; Dr. phil. Adolf Baeyer; Dr. phil. A. Winnecke; Dr. phil. Ernst Wilhelm Benecke; Dr. phil. Theodor Reye; Dr. phil. August Kundt; Dr. phil. Paul Groth; Dr. phil. F. A. Flückiger.

Außerord.: Dr. phil. Friedrich Rose; Dr. phil. Emil Warburg; Dr. phil. H. Graf zu Solms-Laubach; Dr. phil. G. Roth; Dr. phil. H. Rosenbusch.

Tübingen.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. J. T. v. Beck, erster Frühprediger; Dr. theol. Albert v. Landerer, zweiter Frühprediger und Inspector des evang.-theol. Seminars; Dr. theol. C. v. Palmer, dritter Frühprediger; Dr. theol. C. H. v. Weizsäcker, vierter Frühprediger; Dr. theol. Ludwig Diestel, Kirchenrath.

Außerord.: Dr. theol. Buder.

Katholisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. J. v. Kuhn; Dr. theol. M. v. Aberle; Dr. theol. F. v. Himpel; Dr. theol. F. Kober; Dr. theol. F. X. Linsenmann.

Außerord.: Dr. theol. F. X. Funk.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. G. Mandry; Dr. jur. H. Seeger; Dr. jur. F. Thudichum; Dr. jur. Oskar Bülow; Dr. jur. C. H. Degenkolb; Dr. jur. Otto Franklin; Dr. jur. Hugo Meyer; Dr. jur. Jolly.

Außerord.: Dr. jur. L. Pfeiffer.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Victor v. Bruns; Dr. med. K. v. Vierordt; Dr. med. Hubert v. Luschka; Dr. med. Oskar Schüppel; Dr. med. Johann Säxinger; Dr. med. Karl Liebermeister; Dr. med. Theodor Jürgensen.

Außerord.: Dr. med. A. Nagel, Vorstand der Klinik für Augenkranke; Dr. med. E. Dursy, Prosector.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. A. v. Keller; Dr. Friedrich Reiff; Dr. R. v. Roth, Universitäts-Oberbibliothekar, Dr. W. Teuffel; Dr. R. K. Kostlin; Dr. phil. Ludwig Schwabe, kais. russ. Staatsrath, Vorstand des philolog. Seminars u. des Antikencabinets; Dr. Christoph Sigwart; Dr. phil. Karl v. Noorden; Dr. phil. E. Herzog; Dr. phil. B. Kugler.

Außerord.: Dr. E. Hirzel, Oberstudienrath, Dr. E. J. Peschier; Dr. M. Rapp; Dr. Fehr; Dr. W. Holland.

Staatswirthschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Karl v. Schüz; Dr. H. Weber, Dr. E. W. Fricker; Dr. phil. Gustav Schönberg.

Außerord.: Dr. v. Rümelin, Staatsrath.

Naturwissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Friedrich August v. Quenstedt; Dr. Eduard v. Reusch, Vorstand der Sternwarte; Dr. F. v. Leydig; Dr. phil. Rudolf Fittig; Dr. phil. Friedrich Hofmeister; Dr. phil. Paul du Bois-Reymond.

Außerord.: Dr. phil. Hohl; Dr. phil. Hegelmaier, Dr. phil. Hüfner; Dr. phil. Gundelfinger.

Wien.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Vincenz Seback, Regierungsrath, Stiftskapitular der regulären Chorherren zu St. Augustin in Klosterneuburg, geistlicher Rath u. s. w.; Dr. theol. Franz Laurin, Hofkaplan und Studiendirector; Dr. theol. Anton Wappler, geistlicher Rath; Dr. theol. Karl Krückl, Hofkaplan; Dr. theol. Hermann Zschokke, Hofkaplan; Dr. theol. Karl Werner, Ehren-Kanonicus des Kathedralkapitels zu St. Pölten; Dr. theol. Martin Bauer, Hofkaplan; Dr. theol. Anselm Ricker.

Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Leop. Neumann, Hofrath, Dr. jur. Lorenz Ritter v. Stein; Dr. jur. Wilhelm Emil Wahlberg, Hofrath; Dr. jur. Heinrich Siegel; Dr. jur. Moritz Heyßler; Dr. phil. und jur. Peter Harum, Hofrath; Dr. jur. Friedrich Bernh. Maaßen, Dr. jur. u. phil. Joseph Zhismann; Dr. jur. Johann Adolf Tomaschek; Dr. jur. Leopold Pfaff; Dr. jur. Adolf Exner.

Außerord.: Dr. jur. Anton Beghy; Dr. jur. Wenzel Lustkandl; Dr. jur. Hugo Ritter v. Kremer-Auenrode; Dr. jur. Franz Hoffmann; Dr. jur. Samuel Grünhut; Dr. jur. Karl Menger; Dr. jur. Anton Menger, Hof- und Gerichtsadvocat; Dr. jur. Salomon Mayer. — Dr. phil. Joseph Schrott; Dr. med. Franz Gatscher.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Frhr. v. Rokitanski, wirkl. Hofrath und Ehrendoctor der Universitäten zu Prag u. Jena, Präsident des Obersten Sanitätsraths, Herrenhausmitglied; Dr. med. Joh. Dlauhy; Dr. med. Ernst v. Brücke, Hofrath; Dr. med. Joh. Dumreicher Freih. v. Oesterreicher, Hofrath und Vorstand des zweiten Operateurinstituts; Dr. med. Ferdinand v. Arlt; Dr. med. Karl Rudolf Braun, Ritter v. Fernwald, Vorstand der geburtshülflichen Klinik; Dr. med. Joseph Späth, Vorsitzender des niederösterreich. Landes-Sanitätsraths und Vorstand der zweiten Klinik für Geburtshülfe und Gynäkologie; Dr. med. Theodor Billroth, Hofrath, Vorstand des ersten Operateurinstituts; Dr. med. Christian August Voigt; Dr. med. Franz Romeo Seligmann, Vorstand der medicinischen Bibliothek; Dr. med. Karl Sigmund v. Ilanor und Dr. med. Ferdinand Hebra, Abtheilungsdirectoren am allgemeinen Krankenhause, Dr. med. Karl Langer, Hofrath; Dr. med. Adalbert Duchek, Hofrath; Dr. med. Karl Wedl; Dr. med. Heinr. v. Bamberger, Hofrath; Dr. med. Theod. Meynert; Dr. med. Salomon Stricker; Dr. med. Gustav Braun; Dr. med. Karl Stellwag v. Carion; Dr. med. August Vogl; Dr. med. E. A. Michael, Prof. hon.

Außerord.: Dr. med. Theodor Helm, Regierungsrath; Dr. med. Eduard Jäger Ritter v. Jaxtthal, Primärarzt am allgemeinen Krankenhause, Dr. med. Joseph Seegen; Dr. med. Karl Oeßner; Dr. med. Hermann Zeißl, Primärarzt am allgemeinen Krankenhause; Dr. med. Moritz Friedr. Roll, Regierungsrath, Director des Thierarznei-Instituts; Dr. med. Ludwig Schlager, Director der niederösterreich. Landesirrenanstalt. — Dr. med. Franz Müller, Lehrer am Thierarznei-Institut; Dr. med. Leopold Dittel, Primär-Chirurg im allg. Krankenhause; Dr. med. Julius Klob, Prosector an der Rudolfs-Stiftung; Dr. med. Hermann Widerhofer, Hofrath, Leibarzt d. Kronprinzen Rudolph. — Dr. med. Max Leidesdorf, Direct. d. Privat-Heilanstalt f. Gemüthskranke in Ober-Döbling; Dr. med. Mathias Schwanda; Dr. med. Moritz Benedikt; Dr. med. Samuel Stern; Dr. med. Adam Politzer; Dr. med. Joseph Gruber, Ohrenarzt am allgem. Krankenhause; Dr. med. Joseph Weinlechner, Primärarzt an der „Rudolf-Stiftung"; Dr. med. Gustav Löbel, Primärarzt am allg. Krankenhause; Dr. med. Jaromir Frhr. v. Mundy; Dr. med. Sam. Leopold Schenk.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. med. Eduard Fenzl, Regierungsrath und Director des botanischen Gartens und des botanischen Hofcabinets, Dr. phil. Joseph Petzval; Dr. phil. Karl Edler v. Littrow, Regierungsrath, Director d. Sternwarte; Dr. jur. u. phil. Franz Xaver v. Miklosich, Hofrath u. lebenslänglicher Reichsrath, Dr. phil. Fried. Simony; Dr. phil. Emanuel Hoffmann, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars; Dr. phil. Franz Karl Lott, Dr. phil. Robert

Zimmermann, Hofrath; Dr. med. Karl Bernhard Brühl, Vorstand des zootomischen Instituts; Dr. phil. Ottokar Lorenz; Dr. med. und phil. Ludw. Schmarda; Dr. phil. Jos. Stefan, Director des physikalischen Institutes, Dr. phil. Karl Jelinek, Hofrath, Director der Centralanstalt für Meteorologie u. Erdmagnetismus; Dr. phil. Rudolf Eitelberger v. Edelberg, Hofrath und Director des Museums für Kunst und Industrie; Dr. phil. Victor v. Lang, Vorsteher des physikalischen Cabinets, Dr. phil. Theodor Sickel; Dr. phil. Eduard Sueß; Dr. phil. Adolf Mussafia, Scriptor an der Hofbibliothek, Dr. phil. Karl Tomaschek; Dr. phil. Alexander Conze, Dr. phil. Friedrich Müller, Scriptor an der Hofbibliothek; Dr. jur. Eduard Hanslick; Dr. med. Franz Schneider, Regierungsrath, Dr. phil. Friedrich Rochleder, Regierungsrath; Dr. phil. Joseph Loschmidt; Dr. phil. Eduard Sochan; Dr. phil. Max Büdinger, Director des historischen Seminars; Dr. phil. Heinr. Zeißberg; Dr. phil. Wilhelm Hartel, Vorstand des philologischen Proseminars; Dr. phil. Gustav Tschermak, Director des Hofmineraliencabinets; Dr. phil. Richard Heinzel; Dr. phil. Carl Claus; Dr. phil. Julius Wiesner; Dr. phil. Theodor Gomperz; Dr. phil. Leo Reinisch; Dr. phil. Ludwig Boltzmann; Dr. phil. Franz Brentano; Dr. phil. A. Schrauf, Dr. phil. Ernst Ludwig, Vorstand des chemischen Laboratoriums am allgem. Krankenhause.

Außerord.: Dr. phil. Edmund Weiß, Adjunct an der Sternwarte; Dr. med. und phil. Joseph Bohm, Professor an der Handelsakademie; Dr. med. Theodor v. Oppolzer; Dr. phil. Theodor Vogt; Dr. phil. Julius Zupitza; Dr. phil. Wilhelm Heinr. Reichardt; Dr. phil. Moritz Thausing; Dr. phil. Melchior Neumayr; Dr. phil. Julius Hann, Adjunkt der Centralanstalt für Meteorologie.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Gust. Roskoff, Regierungsrath; Dr. theol. Karl Albrecht Vogel, Regierungsrath; Dr. theol. u. phil. Karl Th. Otto, Regierungsrath; Dr. hon. theol. Joh. M. Seberenyi, Superintendent sämmtlicher evangelischer Feldprediger, Dr. theol. Eduard Böhl; Dr. theol. Gustav Frank, Mitglied des evangelischen Oberkirchenraths.

Würzburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Joseph Hergenröther; Dr. theol. Heinr. Jos. Dominik Denzinger; Dr. theol. Franz Hettinger; Dr. theol. Fr. J. Stein; Dr. theol. A. Scholz; Dr. theol. Joseph Grimm, geistl. bischöfl. Rath.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Jos. Ambros. Mich. v. Albrecht, Hofrath; Dr. jur. Karl Edel; Dr. jur. Joseph v. Held, Hofrath; Dr. jur. Georg Adam Wirsing; Dr. jur. Karl Risch; Dr. jur. Ferdinand Regelsberger; Dr. jur. Richard Schröder.

Staatswirthschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Karl Edel (siehe juristische Facultät); Dr. Johannes Rudolf Wagner, Hofrath, Conservator des technologischen Cabinets; Dr. Ludwig Joseph Gerstner.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Franz v. Rinecker, Hofrath und Oberarzt am Julius-Hospital; Dr. med. Albert v. Kölliker, Geheimrath u. Vorsteher der anthropotomischen Anstalten, Dr. med. Friedr. Wilh. Scanzoni v. Lichtenfels, Geheimrath und Director der Entbindungsschule; Dr. med. Wenzel v. Linhart, Hofrath und Oberwundarzt am Hospital; Dr. med. Robert Ritter v. Welz; Dr. med. Adolf Fick, Director des physiolog. Instituts, Dr. med. Alois Geigel; Dr. med. Karl Gerhardt, Geh. Hofrath, Director d. medicinischen Klinik und des Juliushospitals; Dr. med. Hugo Rindfleisch, Director des pathologischen Instituts.

Außerord.: Dr. med. Anton Freih. v. Tröltsch; Dr. med. Adalbert Tehler; Dr. med. Ferd. Schubert und Dr. med. Joh. Bapt. Schmidt, Docenten mit dem Professortitel.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Hoffmann; Dr. phil. Georg Ludwig; Dr. phil. Alois Mayr; Dr. phil. Karl Ludw. Urlichs, Hofrath; Dr. phil. Julius Sachs, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Franz Xaver Wegele; Dr. phil. F. Sandberger, Conservator des mineralogischen Sammlungen; Dr. phil. Mathias Lexer; Dr. phil. Lorenz Grasberger; Dr. phil. Fr. E. Prym; Dr. phil. Karl Semper; Dr. phil. Georg Quincke; Dr. phil. J. Wislicenus, Director d. chemischen Laboratoriums, Dr. phil. Karl Stumpf.

Außerord.: Dr. phil. Eduard Selling, Dr. phil. Martin Schanz.

Zürich.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. A. Schweizer; Dr. theol. O. F. Fritzsche; Dr. theol. A. E. Biedermann, Dr. phil. G. Volkmar, Kirchenrath; Dr. phil. u. Lic. theol. Heinrich Steiner; H. Kesselring

Staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ed. Osenbrüggen; Dr. jur. Jod. Temme; Dr. jur. H. Fick; Dr. jur. V. Böhmert; Dr. jur. G. Vogt; Dr. jur. J. J. Treichler; Dr. jur. Alois v. Orelli.

Außerord.: Dr. jur. Max Cohn.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. H. Frey; Dr. med. H. Meyer, Dr. med. Edmund Rose; Dr. med. Ludimar Hermann; Dr. med. J. C. Eberth; Dr. med. Ferdinand Frankenhäuser; Dr. med. G. Huguenin; Dr. med. A. Cloetta; Dr. med. Fr. Horner.

Außerord.: Dr. med. O. Wyß; Dr. med. H. Spöndli.

Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Section.

Ord.: Dr. phil. A. L. Kym; Dr. phil. H. Schweizer-Sidler; Dr. phil. A. Hug; Dr. phil. Georg v. Wyß; Dr. phil. Eduard Wölfflin; Dr. phil. Karl Dilthey; Dr. phil. Gerold Meyer v. Knonau, Director des historischen Seminars

Außerord.: Dr. phil. L. Ettmüller; Dr. phil. S. Vögelin; Dr. phil. Hans Heinrich Vögeli, Dr. phil. Rudolf Rahn; Dr. phil. J. J. Müller, Mitdirector des historischen Seminars; Dr. phil. Ludwig Tobler; Dr. phil. H. Suchier.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

Ord.: Dr. phil. O. Heer; Dr. phil. G. A. Kenngott; Dr. phil. Victor Merz, Director des chemischen Laboratoriums (im Urlaub).

Außerord.: Dr. phil. R. Wolf; Dr. phil. August Olivier; Dr. phil. W. Weith

Die Fachschulen in Deutschland und Deutsch-Oesterreich.

Bau-, Berg-, Forst-, Handels-, Kriegs-, Landwirthschafts-, Musik-, Polytechnische, See-, Wundarznei- und Turnlehrerbildungs-Schulen.

Bemerkung: Um vielseitig geäußerten Wünschen zu entsprechen, registriren wir an dieser Stelle den § 154 der nunmehr auch auf die süddeutschen Staaten ausgedehnten Militär-Ersatz-Instruction für den Norddeutschen Bund vom 26. März 1868, welcher die Bedingungen enthält, unter denen die Schüler von Gymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen gültige Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualification zum einjährig freiwilligen Militärdienst zu erhalten berechtigt sind.

§ 154.

Darlegung der wissenschaftlichen Qualification durch Schul- rc. Zeugnisse.

1. Wer seine wissenschaftliche Qualification durch Schul- rc. Zeugnisse nachweist, ist von der persönlichen Gestellung vor die Prüfungs-Commission entbunden.

2. Den Nachweis der wissenschaftlichen Qualification durch Atteste können nur führen:

a) Diejenigen, welche von einem deutschen Gymnasium mit dem vorschriftsmäßigen Zeugnisse der Reife für die Universität versehen sind.

b) Die Schüler der als vollberechtigt anerkannten deutschen Gymnasien und Realschulen erster Ordnung aus den beiden obersten Classen, gleichviel ob diese Classen in sich getrennte Abtheilungen haben oder nicht, die Secundaner jedoch nur, wenn sie mindestens ein Jahr der Classe angehört, an allen Unterrichtsgegenständen theilgenommen, sich das Pensum der Unter-Secunda gut angeeignet und sich gut betragen haben.

Die Zeugnisse hierüber müssen von der Lehrer-Conferenz festgestellt sein.

c) Die vom Griechischen dispensirten Schüler solcher Gymnasien, wo dergleichen Dispensationen überhaupt zulässig sind, nach Absolvirung der Secunda, oder, wenn sie nach mindestens einjährigem Besuche der Secunda auf Grund einer besonderen Prüfung ein genügendes Zeugniß der Lehrer-Conferenz erhalten.

d) Die Schüler der obersten Classe (Secunda) solcher deutscher Progymnasien und höheren Bürgerschulen, welche als einem Gymnasium resp. einer Realschule erster Ordnung in den entsprechenden Classen gleichstehend anerkannt sind, wenn sie mindestens ein Jahr der obersten Classe angehört, an allen Unterrichtsgegenständen theilgenommen, sich das Pensum der Unter-Secunda gut angeeignet und sich gut betragen haben.

Die Zeugnisse hierüber müssen, wie ad b) bestimmt, von der Lehrer-Conferenz festgestellt sein.

e) Die Schüler der als vollberechtigt anerkannten deutschen Realschulen zweiter Ordnung, welche mindestens ein Jahr die Prima besucht, an allen Unterrichtsgegenständen theilgenommen, sich das Pensum der Untr-Prima gut angeeignet und sich gut betragen haben.

Auch die hierüber sprechenden Zeugnisse müssen in der Lehrer-Conferenz festgestellt sein.

f) Die Schüler der nicht zu d) gehörigen, zu Entlassungsprüfungen berechtigten höheren Bürgerschulen, wenn sie ein Zeugniß der Reife erworben haben.

Sonstige höhere Fachschulen, welche zur Ausstellung hiefür gültiger Zeugnisse das Recht haben, sind in dem nun folgenden Verzeichnisse durch ein * ausgezeichnet.

Baukunst.

Berlin: Bauakademie.
Berlin: Baugewerkschule des Berliner Handwerkervereins.
Bremen: Baugewerkschule.
Breslau: Kunst- und Bauhandwerkschule.
Brünn: Baugewerkschule.
Chemnitz: Baugewerkschule.
Coburg: Baugewerkschule.
Danzig: Kunst- und Handwerkschule.
Dresden: Baugewerkschule.
Eckernförde: Baugewerkschule.
Eisenach: Bau- und Gewerbschule.
Erfurt: Kunst- u. Bauhandwerkschule.
Gotha: Baugewerkschule.
Halberstadt: Bau- u. Gewerbeschule.
Hechingen: Bau- und Gewerbeschule.
Holzminden: Baugewerkschule.
Idstein: Baugewerkschule.
Kaltennordheim: Bau- und Gewerbeschule.

Karlsruhe: Bauschule. — Ingenieurschule.
Königsberg: Kunst- u. Baugewerksch.
Krefeld: Mechanische Baugewerk- und Werkmeisterschule.
Leipzig: Baugewerkschule.
Magdeburg: Kunst- u. Baugewerksch.
München: Baugewerkschule.
Nienburg: Baugewerkschule.
Plauen: Baugewerkschule.
Regensburg: Baugewerkschule (Specialabtheilung der Kreisgewerbeschule).
Saatfeld: Baugewerkschule.
Schleiz: Bauschule.
Stuttgart: Baugewerkschule.
Weimar: Bau- und Gewerbeschule.
Wien: Bau- und Maschinen-Gewerbeschule.
Zittau: Baugewerkschule.

Bergwesen.

Altenberg im sächsischen Erzgebirge: Bergschule.
Amberg: Berg- und Steigerschule.
Berlin: Bergakademie.
Bochum: Bergschule.
Clausthal: Bergakademie.
Dillenburg: Bergschule.
Düren: Bergwerksschule.
Eisleben: Bergschule.
Essen: Bergschule.
Freiberg: Bergakademie.
Bergschule.
Halberstadt: Bergbauschule.
Karbitz in Böhmen: Bergschule.
Ferner Bergschule für das nordwestliche Böhmen, aller t Jahre abwechselnd einmal im Bezirk Kommotau, einmal in Elbogen.
Klagenfurt: Bergschule.
Leoben: Bergakademie.
Bergschule.
Lobenstein: Bergschute.
Ostrau in Böhmen: Bergschule.
Przibram: Bergakademie.
Saarbrücken: Bergschule.
Siegen: Berglchule.
Steben in Oberfranken: Bergschule.
Tarnowitz: Bergschule.
Waldenburg: Bergschule.
Zwickau: Kohlenbergbauschule.

Forstwesen.

Aschaffenburg: Centralforstschule.
Berlin: Jagdlehranstalt.
Braunschweig: Forstlehranstalt am Polytechnicum.
Eisenach: Forsttehrinstitut.
Eutenberg i. Mähren: Forstlehranst.
Gießen: Forstlehranstatt an d. Universität.
Hinterbrühl in Niederösterreich: Waldbauschule: Ferner bestehen drei Waldbauschulen in Steiermark und eine zu Schneeberg in Krain.
Hohenheim: Forstakademie.
Karlsruhe: Forstlehranstalt am Polytechnicum.
Mariabrunn bei Wien: Forstakad.
Münden in Hannover: Forstakad.
Neustadt-Eberswalde: Forstakad.
Tharand: Forstakademie.
Weißwasser (Oesterr.): Forstschule.

Handel.

Altona: Handelsschule.
Augsburg: Höhere Handelsschule des Handelsvereins.
Berlin: 'Schweitzer'sche Handelsch.
Bremen: 'Handetsschule.
Breslau: Handelsschule.
Brünn: Handelslehranstalt.
Chemnitz: 'Handelslehranstalt.
Coblenz: Handelsschule.
Danzig: 'Handelsakademie.
Dessau: 'Franz-Schule, Handets- und Realschule.
Dresden: 'Handelslehranstalt.
Erfurt: Handetsschule.
Frankfurt a. M.: Handelsschule.
Fürth: Handels- u. Gewerbeschule.
Gera: 'Handetsschule und kaufmännische Hochschule.
Gotha: Handelsschule.
Graz: Handelsakademie.
Hamburg: Handelsakademie. — Handetsschute des Manufacturistenvereins.
Hannover: Handels- und Gewerbeschule.
Hildesheim: Höhere Handelsschule.
Kartsruhe: Haubetsschule.
Leipzig: 'Handelslehranstalt. — Buchhändler-Lehranstalt.
Lindau: Handets- u. Gewerbeschule.
Lübeck: Praktische Handelsakademie.
Praktisches Handetsinstitut.
Magdeburg: Handelsschule.
Meißen: Handelsschule.
Mülhausen im Elsaß: Höhere Handelsschule.
München: Handelsschule.
Nürnberg: Handelsschule.
Offenbach: Handetslehranstalt.
Osthofen in Hessen: 'Handels- und Gewerbeschule von C. Schwarz.
Prag: Handetsakademie.
Reichenberg in Böhmen: Gremial-Handelsschule
Rostock: Handelsschule.
Stettin: Mebes' merkantilisches Lehr-Institut.
Handels- u. Gewerbesch. f. Frauen.
Straßburg: Handetsschule.
Stuttgart: Handetsschule.
Triest: Akademie für Handel und Schifffahrt.
Tübingen: Handelsschule, zugleich für das weibtiche Geschtecht.
Weimar: Handelsschule.
Wien: Handetsakademie.
Handelshochschule.
Oeffentliche höhere Lehranstalt von Porges.
Handelslehranstalt von J. Pazelt.
Gremial-Handelsschule der Wiener Kaufmannschaft; außerdem Gremiathandelsschulen zu Rudolphsheim, Hernals und Wr.-Neustadt.
Handets- und Gewerbeschule des Frauenerwerb-Vereins.
Würzburg: Schule für Handlungslehrlinge.
Zwickau: Handelslehranstalt.

Kriegswissenschaften.

Anklam: Kriegsschule für das 11. Armeecorps.
Annaburg: Militärknabenerziehungsanstalt.
Augsburg: Militärschießschule.
Bensberg: Kadettenanstalt.
Berlin: Kriegsakademie.
Kadeltenhaus; Militär-Central-Turnanstalt.
Vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule.
Artillerieschießschule.
Biberich: Unterofficiersschule.
Culm: Kadettenhaus.
Dresden: Kadettenschule.
Militärreitschule.
Engers am Rhein: Kriegsschule.
Erfurt: Kriegsschule für das 4., 7. und 8. Armeecorps.
Ettlingen: Unterofficiersschule
Hannover: Kriegsschule.
Militärreitschule.
Jülich: Unterofficiersschule.
Kassel: Kriegsschule.
Ludwigsburg: Militärbildungsanst.
Marienberg: Unterofficiersschule.
Metz: Kriegsschule.
München: Höhere Kriegsakademie für Officiere.
Kadettenhaus.
Genie- und Artillerieschule.
Kriegsschule.
Neisse: Kriegsschule für das 1., 5. und 6. Armeecorps.
Oldenburg: Militärschule.
Oranienstein in Nassau: Kadettenh.
Plön in Holstein: Kadettenhaus.
Potsdam: Kriegsschute f. die Garde, das 2. und 3. Armeecorps.
Kadetlenhaus: Unterofficiersschule; Militär-Waisenknaben-Erziehungsanstalt.
St. Pölten: Militär-Collegium.
Schwerin: Divisionsschule.
Spandau: Militär-Schießschule.
Wahlstatt bei Liegnitz: Kadettenanstalt.
Weißenfels: Unterofficiersschule.
Weißkirchen in Mähren: Militärtechnische Schule.
Wien: Kriegsschule, Höherer Artillerie-Curs, Vorbereitungscurs für Stabsofficiers-Aspiranten der Artillerie, Höherer Genie-Curs, Intendanz-Lehrcurs, Central-Infanteriecurs, Central-Cavalleriecurs, Artillerie-Central-Equitations-Curs, Technische Militärakademie.
Wiener-Neustadt: Militärakademie.
Oesterreich hat solcher Anstalten außerdem in seinen Kronländern zu:
Güns: Obererziehungshaus.

Landwirthschaft.

Annaberg bei Bonn: Ackerbauschule.
Alt-Ragnit in der Provinz Preußen: Lehranstalt für Gärtner und Obstzüchter.
Badersleben: Ackerbauschule.
Barzdorf in Oesterreichisch-Schlesien: Ackerbauschute.
Bauhof bei Sigmaringen: Ackerbauschule.
Bayreuth: Kreisackerbauschule.
Beberbeck im Regierungsbezirk Kassel: Landwirthschaftl. Lehranstalt.
Berlin: Landwirthsch. Lehranstalt.
Bitburg: Ackerbauschule.
Braunschweig: Deutsche Central-Flachsbau- u. Flachsbereitungs-Mustertehranstatt.
Brünn: Landwirthsch. Lehranstalt.
Garten- und Obstbauschule.
Burgstädt bei Chemnitz: Landwirthschaftliche Lehranstatt.
Cannstadt: Landw. Lehranstalt.
Cappeln in Schleswig: Landwirthschafttiche Lehranstalt.
Cartshof b. Rostock: Landwirthschaftliche Privatlehranstalt.
Chrudim in Böhmen: Ackerbauschute.
Cleve: Landwirthsch. Mittelschule.
Cloppenburg: Ackerbauschute.
Constanz: Wiesenbauschule.
Czersk: Wiesenbauschute.
Dahme: Ackerbauschule.
Denklingen, Kreis Waldbroel, Rheinprovinz: Ackerbauschule.
Döbeln: Landwirthschaftliche Abtheilung der Realschule.
Doubrawitz bei Müglitz in Mähren: Höhere landwirthschaftlich-industrielle Lehranstalt.
Ebstorf i. Hannover: Ackerbauschule.
Eibenschütz in Mähren: Ackerbauschule.
Eldena b. Greifswald: Landwirthschaftliche Akademie.
Ellwangen: Ackerbauschule.
Feldsberg in Niederösterreich: Acker- und Weinbauschule.
Frankenfelde bei Küstrin: Schäfer-Lehrinstitut.
Freiling in Oberösterreich: Landesackerbauschule.
Geisenheim: Obst- u. Weinbaulchule.
Gießen: Landwirthschafttiche Professur an der Universität.
Gleiwitz in Oberschlesien: Wiesenbauschule.
Glichow bei Kalau: Ackerbauschule.
Görz: Ackerbauschule.
Göttingen: Landwirthschafttiches Institut in Verbindung mit der Universität.
Graz: Landwirthsch. Lehranstalt.
Großau in Oesterreich: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Groß-Meseritsch in Mähren: Ackerbauschule.
Grottenhof bei Graz: Landes-Ackerbauschule.
Hagenau im Elsaß: Landwirthschaftliche Winterschule.
Halle: Landwirthschaftliche Lehranstalt in Verbdg. m. d. Univ.
Hegne bei Constanz: Ackerbauschute.
Herford: Landwirthschaftl. Lehranst.
Hildesheim: Ackerbauschule.
Hochburg: Landwirthschaftl. Schule.
Hohenheim: Land- und forstwirthschaftliche Lehranstalt, verbunden mit einer Ackerbau- und Gartenbauschute.
Hohenwestedt in Holstein: Ackerbauschule.
Hracholusk bei Raudnitz: Ackerbauschule.
Jena: Höhere landw. Lehranstalt.
Kaaden in Böhmen: Ackerbauschute.
Karlsruhe: Landwirthschaftl. Gartenbauschute.
Obstbauschute.
Landwirthschaftliche Winterschule (außerdem giebt es in Baden solcher landwirthsch. Schuten in Heidelberg, Bühl, Meßkirch, Waldshut, Müllheim, Freiburg, Offenburg, Villingen, Ladenburg und Buchen).
Karlsruhe in Preußen: Landwirthschaftliche Lehranstatt.
Kirchberg in Würltemberg: Ackerbauschule.
Klagenfurt: Landes-Ackerbauschule.
Klosterneuburg: Oenologische und pomologische Staats-Lehranst.
Köthen: Gärtner-Lehranstalt.
Kotzobenz bei Teschen: Ackerbauschule.
Krems: Weinbauschule.
Leipzig: Landwirthsch. Lehranstalt in Verbindg. mit der Universität.
Lichtenhof in Franken: Kreis-Landwirthschaftsschute.
Liebwerda in Böhmen: Höhere landwirthschafttiche und landwirthschafttich-industrielle Landes-Lehranstalt.
Lüdinghausen in Westfalen: Ackerbauschule.
Mährisch-Schönberg: Ackerbau- und Flachszubereitungsanstalt.
Marburg in Steyermark: Obst- und Weinbauschute.
Marienberg bei Helmstädt: Ackerbauschule.
Meppen in Hannover: Ackerbauschute.
Michelstadt in Hessen: Ackerbausch.
Mödling in Niederösterreich: Landwirthschaftt. Lehranstalt.
München: Landwirthschafttiche Abtheitung am Polytechnicum.
München in Sachsen-Weimar: Ackerbauschule.
Neuenburg: Ackerbauschule.
Neutitschein: Ackerbauschule.
Nieder Briesnitz in Schlesien: Ackerbauschule.
Nienburg a. d. Weser: Ackerbauschute.
Ochsenhausen in Württemberg: Ackerbauschule.
Offenburg: Wiesenbauschule.
Pfrentsch in der Oberpfalz: Wiesen- und Ackerbauschule.
Polkow b. Gilgenburg: Ackerbausch.
Polslawies in Posen: Ackerbauschute.
Poppelau b. Rybnik: Ackerbauschule.
Poppelsdorf bei Bonn: Landwirthschaftliche Akademie.
Prag: Unterrichtscurs für Gärtnergehülfen.
Preetz in Holstein: Höhere landwirthschafttiche Lehranstalt.
Prerau in Mähren: Ackerbauschute.
Proskau in Schtesien: Landwirthschaftliche Akademie.
Proskau: Pomologisches Institut.
Ramhof in Bayern: Kreisackerbauschule.
Ravensburg in Württemberg: Landwirthschaftliche Winterschule.
Regenwalde in Pommern: Landwirthschaftliche Lehranstalt.

Reifenstein bei Worbis: Ackerbausch.
Riesenrodt bei Altena: Ackerbausch.
Saarburg: Ackerbauschule.
Sanssouci: Gärtner-Lehranstalt.
Schellin b. Greifenberg: Ackerbausch.
Scheuerfeld bei Coburg: Ackerbausch.
Schleißheim: Kreisackerbauschule.
Schlettstadt i. Elsaß: Ackerbauschule.
Schonbrunn in Niederbayern: Kreisackerbauschule.
Siegen: Wiesenbauschule.
Spitzings bei Königsberg: Ackerbauschule.
St. Michele in Tyrol: Landwirthschaftl. Lehranst. (in d. Gründung).
Suderburg in Hannover: Wiesenbauschule.
Tabor in Böhmen: Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt.
Teschen: Ackerbauschule.
Thüngen in Bayern: Schäferschule.
Trient: Ackerbauschule.
Trier: Wiesenbauschule.
Triesdorf in Mittelfranken: Ackerbauschule.
Troja bei Prag: Wein-, Obst- und Gemüsebauschule.
Weihenstephan: *Landwirthschaftliche Centralschule.
Weinsberg: Weinbauschule.
Weißkirchen (Oesterreich): Landwirthsch. Fortbildungsschule.
Wien: Hochschule für Bodencultur.
Gartenbauschule der k. k. Gartenbaugesellschaft.
Wiesbaden: Landwirthschaftliches Institut auf dem Geisberge.
Wiesenbauschule.
Woltherskrug (oder Walthersmühl) im Fürstenthum Lübeck: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Würzburg: Landwirthschaftl. Fortbildungsanstalt.
Zamczysko in Posen: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Znaim: Oekonom. Lehranstalt.
Zwätzen in Sachsen-Weimar: Ackerbauschule.

NB. Das Königreich Preußen besitzt außer den 23 hier mit aufgeführten Landwirthschafts- und Ackerbauschulen noch 41 dem landwirthschaftlichen Unterricht gewidmete Anstalten, von denen jedoch nur die bedeutendsten hier angegeben sind. — In Bayern existiren außer den 7 Kreisackerbauschulen noch 10 landwirthschaftliche Winterschulen (3 weitere sollten errichtet werden), so wie eine Reihe von Specialcursen.

Musik.

Augsburg: Musikschule.
Berlin: Institut für Kirchenmusik.
Schule für Composition und ausübende Tonkunst, in Verbindung mit der Akademie der Künste.
Breslau: Musikschule.
Coblenz: Musikinstitut.
Dresden: Conservatorium f. Musik.
Düsseldorf: Musikschule.
Frankfurt a. M.: Musikschule.
Graz: Conservatorium für Musik.
Hamburg: Musikschule.
Heidelberg: Musikschule.
Kassel: Conservatorium für Musik.
Köln: Conservatorium für Musik.
Leipzig: Conservatorium für Musik.
Luxemburg: Conserv. für Musik.
München: Musikschule.
Prag: Conservatorium für Musik.
Stettin: Conservatorium für Musik.
Straßburg: Conserv. d. Musik.
Stuttgart: Musikschule.
Trier: Musikschule.
Wien: Conservatorium für Musik.

Seewesen.

Altona: Navigationsschule.
Apenrade: Navigationsschule.
Barth: Steuermannsschule.
Bremen: Schifffahrtsschule.
Danzig: Erste Werftschule (Fortbildungsschule für Schiffsbau-Techniker). Schifffahrtsschule.
Elsfleth: Schifffahrtsschule.
Emden: Schifffahrtssch. u. Vorschule.
Fischland, Mecklenburg: Schifffahrtsschule.
Flensburg: Seemannshauptschule.
Schifffahrtsschule.
Grabow bei Stettin: Schifffahrtsschule. Schiffsbauschule.
Grünendeich (Hannover): Navigationsschule.
Hamburg: Schifffahrtsschule.
Seemannsschule von Schuirman und Thaulow.
Kiel: *Marineak. f. Seeofficiere.
Königsberg: Schifffahrtsschule.
Leer: Schifffahrtssch. u. Vorschule.
Lübeck: Schifffahrtsschule.
Memel: Schifffahrtsschule.
Papenburg: Schifffahrtsschule.
Pillau: Schifffahrtsschule.
Rostock: Schifffahrtsschule.
Stralsund: Schifffahrtsschule.
Timmel in Hannover: Schifffahrtsschule nebst Vorschule.
Triest: Marineakademie.
Wolgast: Elementarschifffahrtssch.
Wustrow: Schifffahrtsschule.

Thierarzneikunst.

Berlin: Thierarzneischule.
Militär-Roßarztschule.
Dresden: Thierarzneischule.
Gießen: Thierarzneischule.
Hannover: Thierarzneischule.
Karlsruhe: Thierarzneischule.
München: *Thierarzneischule.
Schwerin: Thierarzneischule.
Stuttgart: Thierarzneischule.
Wien: Thierarzneiinstitut.

Turnlehrer-Bildungsanstalten.

Berlin: Centralturnanstalt.
Dessau: Normalschule der gymnastischen Anstalt.
Dresden: K. Turnl.-Bildungsanst.
Karlsruhe: Turnl.-Bildungsanstalt.
München: Central-Turnlehrer-Bildungsanstalt.
Stuttgart: K. Turnlehrer-Bildungsanstalt u. Musterturnanstalt.
Wien: Turnlehrer-Bildungscurse für niederösterreichische Volksschullehrer beim Ersten Wiener Turnverein (v. 8. Aug. bis 26. Sept.); dann in St. Pölten, W.-Neustadt, Krems u. Korneuburg.

Wundarzneikunst.

Berlin: Medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Anstalt.
Medicinisch-chirurgische Akademie für das Militär.
Braunschweig: Anat.-chirurg. Anst.
Frankfurt: Medic.-chirurg. Anstalt.
Hamburg: Anat.-chirurg. Anstalt.
Linz: Medic.-chirurg. Lehranstalt.
Salzburg: Medic.-chirurg. Lehranst.
Wien: Medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie. Institut für feldärztliche Zöglinge.

Gemischte Fachwissenschaften.

Aachen: Rheinisch-westfälische polytechnische Schule.
Gewerbeschule.
Annaberg: Posamentierschule.
Asch in Böhmen: Webe-, Zeichnen- und Wirkschule.
Augsburg: *Techn. Industrieschule.
Maschinenbauschule.
Prakt. Lehrcurs f. Bierbrauer.
Aussig: Gewerbeschule.
Barmen: *Höh. u. nied. Gewerbesch.
Bärn in Mähren: Webeschule.
Berchtesgaden: Ind.-Zeichnenschule.
Berlin: K. Gewerbeakademie.
Kunst- und Gewerbeschule.
Telegraphenschule.
Zeichnenschule.
*Friedrichswerdersche Gewerbesch.
*Louisenstädtische Gewerbeschule.
Musterzeichnenschule.
Zeichnenschule für das weibliche Geschlecht (vom Verein der Künstlerinnen).
Akademie und Fortbildungsschule für Bierbrauer.
Bielefeld: Gewerbeschule.
Bielitz in Oesterreich: Gewerbeschule (in der Gründung).
Blankenburg: Gewerbeschule.
Bochum: Gewerbeschule.
Braunschweig: Carolinum, technische, mercantilische, land- u. forstwirthschaftl. Lehranstalt.
Brieg: Gewerbeschule.
Gewerbeschule für Mädchen.
Brünn: Technische Hochschule.
Gewerbeschule.
Chemnitz: *K. höhere Gewerbeschule.
Webeschule.
Werkmeisterschule.
Gewerbezeichnenschule.
Coblenz: Gewerbeschule.
Danzig: Gewerbeschule.
Darmstadt: Polytechnicum, *die mathematische Abtheilung.
Drebach in Sachsen: Klöppelschule.
Dresden: Polytechn. Lehranstalt.
Stenographische Schule.
Lehranstalt f. gewerbliche Kunst.
Echternach: Polytechnische Schule.
Einbeck: Höhere Fachschule für Maschinentechniker, Mühlenbauer und Müller. — Webeschule.
Elberfeld: Industrielle Hochschule.
Gewerbe-Zeichnenschule.
Elnbogen in Böhmen: Fachschule für Porcellan-Manufactur.
Erfurt: Gewerbeschule.
Pharmaceutisches Institut.
Frankenberg: Technicum (Gewerbeschule).
Frankfurt a. M.: Höhere Gewerbeschule, *die math. Abtheilung.
Frankfurt a. d. O.: Gewerbeschule.
Freysing: Brauerschule.
Gablonz in Böhmen: Schule für Glasspinnerei. — Gewerbesch.
Garnisch in Bayern: Handwerks-Zeichnenschule.
Gleiwitz: *Gewerbeschule.
Gmünd in Oesterreich: Lehrwerkstätte für Holzschnitzerei.
Görlitz: Gewerbeschule.
Goslar: Technische Lehranstalt für Bau- und Maschinenwesen.
Gotha: Gewerbeschule.
Graz: Joanneum, Lehranstalt für verschiedene Fachwissenschaften.
Gewerbeschule.
Kunstgewerbeschule.
Graudenz: Gewerbeschule.
Grüneberg: Mustergewebe- u. Fabrikantenschule.
Gumpendorf: Höh. Webeschule.
Hagen: Gewerbeschule.
Haida in Böhmen: Gewerbeschule.
Hainsdorf in Böhmen: Fachschule für Drechsler.
Halberstadt: Gewerbeschule.
Halle: Gewerbeschule.
Gewerbezeichnenschule.
Hallein (Salzburg): Fachschule für Holzschnitzkunst.
Hamburg: Gewerbeschule u. Schule für Bauhandwerker.
Hannover: Polytechnische Schule.
Heidenheim: Webeschule.
Hof: Gewerbeschule.
Jena: Pharmaceutisches Institut.
Innsbruck: Gewerbeschule.
Kunstgewerbeschule.
Industriezeichnen- u. Schnitzschule.
Iserlohn: Gewerbeschule.
Kaiserslautern: *Techn. Industriesch.
Karlsruhe: Polytechnische Schule.
Gewerbeschule (außerdem noch 47 solcher gewerbl. Schulen in d. bedeutender. Städten Badens).
Kassel: *Höhere Gewerbeschule.
Zeichnenschule zur Förderung der Kunstgewerbe.
Köln: Gewerbeschule.
Königsberg: Gewerbeschule.
Krefeld: Höhere Webeschule.
Laas in Tyrol: Lehrwerkstätte für Marmortechnik.
Langensalza: Polytechnicum.
Leipzig: Lehranst. f. Gewerbtr.
Lehranstalt für Buchdrucker.
Liegnitz: Gewerbeschule.
Limbach i. Sachsen: Fachsch. f. Wirk.
Linz, O.-Oest.: Kunstgewerbesch.
Lübeck: Gewerbeschule.
Mannheim: Städtische Gewerbe- u. Vorschule.
Mittweida: Technicum.
Mödling: Brauerschule.
Mülhausen i. Elsaß: Gewerbesch. Schule f. mechan. Spinnerei u. Weberei.
Mülheim a. d. R.: Höhere Webesch.
München: Technische Hochschule.
*Technische Industrieschule.
Kunstgewerbeschule.
Kunst- u. Kunstgewerbesch. für Mädchen.
Münster: Gewerbeschule.
Nürnberg: *Techn. Industrieschule.
Kunstgewerbeschule.
Kunstgewerbeschule für Mädchen.
Oelsnitz in Sachsen: Schule für Pointnähterei.
Offenbach: Kunstindustrieschule.
Ohrdruff: Gewerbeschule.
Oldenburg: Gewerbeschule.
Partenkirchen in Bayern: Handwerks-Zeichnenschule.
Passau: Höhere Webeschule.
Pforzheim: Gewerbeschule.
Potsdam: Gewerbeschule.
Prag: Ständisch-technisches Institut (in ein deutsches u. ein czechisches Polytechnicum getheilt).
Kunstgewerbesch. (i. d. Gründung).
Fachschule für Goldschmiede.
Gewerbezeichnenschule.
Technicum f. Färberei u. Druckerei.
Bierbrauerschule.
Reichenberg in B.: Gewerbesch.
Reutlingen: Webeschule.
Rostock: Höhere Gewerbeschule.
Rumburg: Gewerbl. Zeichnen- und Webschule.
Saarbrücken: Gewerbeschule.
Schleiz: Holzschnitzschule.
Schneeberg: Klöppelschule.
Schweidnitz: Gewerbeschule.
Speier: Gewerbe- u. Handelssch.
Steinschönau in Böhmen: Zeichnenschule für Glasfabrikation.
Stettin: Gewerbeschule.
Steyr in Oberösterreich: Fachsch. für Eisenindustrie.
Stralsund: Gewerbeschule.
Stuttgart: Zwei gewerbliche Fortbildungsschulen, auch eine dergleichen für Frauen und Mädchen (außerdem in Württemberg 105 a. gew. Fortbildungssch.).
Polytechnische Schule *die mathematische Abtheilung.
Kunstgewerbeschule.
Trier: Gewerbeschule.
St. Ulrich in Tirol: Holzschnitzereischule.
Waldshut in Baden: Gewerbeschule.
Wallern (Oesterreich): Holzindustrieschule.
Werdau: Höhere Webeschule.
Wien: Technische Hochschule.
Kunstgewerbeschule.
Gewerbeschule in der Roßau.
Fachschule für den Eisenbahndienst, verb. mit der Wiener Handelsakademie.
Manufacturzeichn.- u. Webesch.
Fachschule für Gold u. Bronzearbeiten.
Wiener-Neustadt: Maschinenschule.
Wiesbaden: Polytechnische Schule.
Worms: Schule für Bierbrauer, Hefe- und Essigfabrikanten.
Zerbst: Gewerbeschule.
Znaim: Gewerbezeichnenschule.
Zürich: Eidgenöss. Polytechnicum.

Heilwissenschaft.

Verzeichniß der wichtigsten Bäder Deutschlands und ihrer Bestandtheile.

I. Kochsalzquellen.

1) Einfache Kochsalzquellen.

A. Kalte einfache Kochsalzquellen.

Berg und Cannstadt in der Nähe von Stuttgart, haben 37 Quellen. Die Hauptbestandtheile sind: Kochsalz, kohlensaurer Kalk, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps, schwefelsaures Kali und kohlensaures Eisenoxydul. Zugleich Eisenmineralschlammbäder und Mollencur. Gegen Unterleibs- und Blutkrankheiten so wie Urinbeschwerden.

Cronthal bei Cronberg im Regierungsbezirk Wiesbaden, eine halbe Stunde von Soden entfernt. Stahlquelle und Wilhelmsquelle enthalten als Hauptbestandtheile: Kochsalz, Chlorkalium, Chlormagnesium, kohlensaure Kalkerde, Magnesia und Kieselsäurehydrat. Gegen Lungenaffectionen und Unterleibsstörungen.

Dobberan mit Heiligendamm im Großherzogthum Mecklenburg Schwerin, besitzt außer dem Seebad, einer Eisen- und Schwefelquelle auch eine Kochsalzquelle, deren Bestandtheile durch Kochsalz, Chlormagnesium, Gyps, Bittersalz und Glaubersalz gebildet werden.

Grullbad bei Recklinghausen, Regierungsbezirk Münster, hat eine eisenhaltige Kochsalzquelle.

Homburg vor der Höhe, in der preußischen Provinz Hessen Nassau, hat fünf Quellen, welche hauptsächlich Kochsalz, Chlormagnesium, Chlorcalcium und kohlensaure Kalkerde enthalten. Gegen Krankheiten des Magens, der Leber und Milz, Hysterie, Gicht und Hautkrankheiten.

Kissingen im bayerischen Kreise Unterfranken am linken Ufer der fränkischen Saale, hat fünf Quellen, darunter drei eisenhaltige Kochsalzquellen und zwei Salz-Säuerlinge, die Hauptbestandtheile sind Kochsalz, Chlormagnesium, Glaubersalz, kohlensaure Kalkerde. Sie dienen gegen Hämorrhoidal und Menstruationsbeschwerden so wie katarrhalische Zustände der Schleimhäute in den Unterleibsorganen.

Meinberg im Fürstenthum Lippe-Detmold, 1½ Meile von Detmold, hat außer anderen Quellen auch eine Kochsalzquelle bei dem 1½ Stunde entfernten Orte Schieder; dieselbe enthält hauptsächlich Kochsalz, Chlormagnesium, Glaubersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde und dient gegen chronische Unterleibsleiden.

Neuhaus im bayerischen Kreise Unterfranken und Aschaffenburg, der Stadt Neustadt gegenüber, hat vier Quellen, die sehr viel Kochsalz, dann noch hauptsächlich Chlorkalium, Bittersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde enthalten.

Niederbronn im Elsaß, am östlichen Abhang der Vogesen, Kreis Hagenau, hat zwei eisenhaltige Kochsalzquellen, welche außerdem Chlorcalcium, Chlormagnesium, schwefelsaure Magnesia, doppelkohlensaures Eisen und kohlensaure Kalkerde enthalten. Gegen Leber- und Verdauungsbeschwerden, Hautleiden, Verschleimungen, Congestionen, Rheumatismen, Hypochondrie.

Oeynhausen bei Rehme im preußischen Regierungsbezirke Minden hat an dem Bülowbrunnen eine Kochsalzquelle, die außerdem noch Glaubersalz, kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia und kohlensaure Kalkerde enthält. Gegen Unterleibs- und Erschöpfungskrankheiten.

Orb in Preußen an der bayrischen Grenze, hat zwei Quellen, die wesentlich Kochsalz, Gyps, Chlormagnesium und kohlensaures Eisenoxydul enthalten. Gegen Skrofeln, Rheumatismus, Hautkrankheiten. Eine dritte, die Theresienquelle, gilt als Sauerbrunnen.

Pyrmont im Fürstenthum Waldeck und Pyrmont besitzt außer anderen Quellen auch zwei kräftige Kochsalzquellen, die hauptsächlich Kochsalz, Glaubersalz und Gyps enthalten, die eine auch Chlormagnesium, und gegen Bleichsucht und Schwäche in den Unterleibsorganen dienen.

Rilchingen im rheinpreußischen Regierungsbezirk Trier, nahe bei Saargemünd, hat eine reichhaltige Kochsalzquelle.

Rothenfels im badischen Mittelrheinkreis, zwei Stunden von Baden-Baden, dessen Kochsalzquelle außerdem noch kohlensaure Kalkerde, Gyps, Chlorcalcium und Chlormagnesium in größeren Quantitäten enthält. Gegen Krankheiten des Magens, der Leber, Milz und der Eingeweide so wie bei Skrofulose.

Salzhausen bei Nidda im Großherzogthum Hessen, wo sich eine Saline befindet, besitzt eine kräftige Kochsalzquelle, die außerdem noch Chlormagnesium, Gyps und kohlensaure Kalkerde in reichem Maße enthält. Vorzüglich gegen Skrofeln, Flechten und veraltete Geschwüre so wie Unterleibsstörungen.

Schmalkalden am Thüringer Walde, in der Provinz Hessen-Nassau, besitzt außer einer Kaltwasserheilanstalt und Fichtennadelbädern auch eine Quelle, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorkalium, Gyps und Chlormagnesium sind.

Schwalheim, eine halbe Stunde von Nauheim, besitzt eine kohlensäurereiche, eisenhaltige, erdig-muriatische Quelle, welche vorwiegend Kochsalz, dann Kalkerde, Chlormagnesium, Glaubersalz, Magnesia, kohlensaures Eisenoxydul enthält. Wird gegen Skrofeln mit Blutarmuth gebraucht.

Seltz im Elsaß, Kreis Weißenburg, hat eine kohlensäurereiche erdig-muriatische Quelle mit bedeutenden Theilen von Kochsalz, kohlensaurer Kalkerde und kohlensaurer Magnesia. Das Wasser wird nur versendet.

Soden bei Hochst im Regierungsbezirk Wiesbaden, hat im Ganzen 21 Quellen, von denen acht zu Heilzwecken dienen. Die Hauptbestandtheile dieser Quellen sind Kochsalz, kohlensaure Kalkerde, Chlorkalium und kohlensaure Magnesia. Gegen chronische Krankheiten der Respirationsorgane so wie katarrhalische Unterleibskrankheiten und Skrofeln.

B. Einfache Kochsalzthermen.

Baden-Baden im Großherzogthum Baden hat 13 heiße Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorcalcium, schwefelsaure Kalkerde und kohlensaure Kalkerde sind. Gegen chronische Schleimhautleiden der Lunge und des Darmcanals so wie skrofulöse Drüsenverhärtungen.

Geleabad im Mittelrheinkreise des Großherzogthums Baden, eine Stunde von der Stadt und Bahnstation Achern entfernt, hat eine Therme von 21° R., welche hauptsächlich Kochsalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde enthält und gegen Lähmungen und gichtische Beschwerden dient, wie sie sich nach Fiebern einstellen.

Hubbad im badischen Mittelrheinkreise, ¾ Stunde von der Stadt Bühl, dessen Quellen außer Kochsalz vorzüglich kohlensaure Kalkerde u. Gyps enthalten und besondern Ruf gegen die Uterinleiden der Frauen haben.

Wiesbaden in der Provinz Hessen-Nassau hat 21 warme Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorkalium, Chlormagnesium und kohlensaure Kalkerde sind. Gegen chronische Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, Gicht und chronischen Muskelrheumatismus. Nebst Molkencur, Kiefernadelbädern und Kaltwasserheilanstalten.

2) Jod- und bromhaltige Kochsalzquellen.

A. Kalte jod- und bromhaltige Kochsalzquellen.

Adelheidsquelle zu Oberheilbrunn im Landgerichte Tölz in Oberbayern, zwei Stunden von Tölz, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, kohlensaures Natron, kohlensaurer Kalk, kohlensaure Magnesia, Jodnatrium und Bromnatrium sind. Gegen Skrofeln, untergeordnete Syphilis und chronische Katarrhe der Luftwege und des Unterleibes, gichtische und rheumatische Ablagerungen, Knochenkrankheiten.

Aschaffenburg Soden, das heißt Soden bei Aschaffenburg im bayerischen Kreise Unterfranken, hat zwei Quellen, die einen reichlichen Gehalt an Kochsalz, Chlorkalium, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Gyps und Brommagnesium haben. Gegen Skrofeln, chronische Hautausschläge, Wassersucht und Unterleibskrankheiten der Frauen.

Dürkheim an der Hardt in der bayerischen Rheinpfalz, hat acht Quellen, deren stärkste, die Virgiliusquelle, Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Bromnatrium und Jodnatrium enthält. Im Herbste Traubencur.

Elmen bei Schönebeck, zwei Meilen von Magdeburg in der preußischen Provinz Sachsen, hat eine Trinkquelle, die vorzugsweise Kochsalz, Chlormagnesium, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps und Brommagnesium enthält. Gegen Skrofeln, Hämorrhoiden, Menstruationsbeschwerden, chronische Hautkrankheiten und Rheumatismus.

Hall in Oberösterreich hat nebst anderen Quellen eine besonders kräftige Jodsoole, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Jodmagnesium und Brommagnesium sind. Gegen Skrofeln und Hautkrankheiten der Geschlechtstheile.

Hubertusbad am Unterharz, eine Meile von Quedlinburg; der Hubertusbrunnen enthält vorzugsweise Kochsalz, Chlorcalcium, Brommagnesium und salpetersaure Kalkerde. Gegen Skrofulose in allen Formen.

Kissingen; hier gehört nur der Ragoczy unter diese Classe, der außer Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Glaubersalz, schwefelsaurer und kohlensaurer Kalkerde Bromnatrium und Jodnatrium enthält.

Königsdorf-Jastrzemb, Kreis Rybnik in Oberschlesien, enthält viel Kochsalz, dann Eisen, Jod, Brom u. s. w. und hat die Wirkungen wie Kreuznach.

Krankenheil bei Tölz in Oberbayern hat vier Quellen, darunter drei Trinkbrunnen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, kohlensaures Natron, kohlensaure Kalkerde und Jodnatrium sind. Gegen Skrofel- und Tuberkelkrankheiten, Hautausschläge, Drüsen-, Leber- und Milzleiden, Krankheiten der Schleimhäute, Rhachitis und Syphilis.

Kreuznach an der Nahe, im preuß. Regierungsbezirk Coblenz, besitzt in der Elisen- und der Oranienquelle zwei mittelstarke jod- und bromhaltige Kochsalzquellen, die vorzugsweise Kochsalz, Chlorcalcium, kohlensaure Magnesia, Brommagnesium und Bromnatrium enthalten und gegen Skrofeln und alle darauf basirenden Leiden, Hautflechten und Hypertrophien wichtiger Organe so wie chronische Rheumatismen dienen. Die Nahe-Quelle dient nur zu Bädern.

Luhatschowitz im Olmützer Kreise von Mähren, zwei Stunden von Ungarisch-Brod, hat vier Trinkquellen, die zu den wichtigsten und heilkräftigsten Europas zählen. Ihre Hauptbestandtheile sind: Kochsalz, Chlorkalium, kohlensaures Natron (dessen sie mehr als die von Vichy enthalten), Bromnatrium und Jodnatrium. Gegen chronische Katarrhe aller Schleimhäute, hartnäckige Verstopfungen, Hämorrhoidalbeschwerden und Uterinalleiden.

Nauheim in der Wetterau, in der kleinen, vom Großherzogthum Hessen

eingeschlossenen preußischen Enclave, eine halbe Stunde von der Stadt Friedberg, hat außer anderen Quellen in dem Solz- und Curbrunnen jod- und bromhaltiges Wasser, das vorzugsweise Kochsalz, Chlorkalium, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Brommagnesium und kohlensaure Kalkerde enthält. Gegen Skrofeln und chronische Unterleibsleiden.

Neu-Ragoczy bei Schiepzig an der Saale im Merseburger Regierungsbezirk; Hauptbestandtheile der Quelle: Kochsalz, Jodmagnesium, Brommagnesium, Glaubersalz und Gyps. Gegen Nervenschwäche, Krankheiten des Darmcanals und des Magens.

Salzhausen bei Nidda hat außer der oben erwähnten Kochsalzquelle noch sieben Quellen, welche neben dem Kochsalz reichlich Gyps, dann Chlormagnesium, Chlorcalcium, salzsaures Eisen, Jod- und Bromnatrium enthalten.

Salzschlirf an der Altfeld, 2 Meilen von Fulda, hat drei brom- und jodhaltige, lithionreiche Kochsalzquellen, auch durch starken Gehalt von Chlor und Brommagnesium nebst Kochsalz, Gyps und Kohlensäure ausgezeichnet.

Sulzbrunn bei Sulzberg in Oberbayern hat fünf jodreiche Salzquellen, die gegen alle skrofulösen Krankheitsformen in Anwendung kommen.

II. Jod- und bromhaltige Kochsalzthermen.

Munster am Stein, 10 Minuten von Bad Kreuznach, besitzt die warme Hauptquelle, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorcalcium, Chlorkalium, kohlensaure Kalkerde und Bromnatrium sind. Gegen chronisch-rheumatische Leiden, Skrofeln und Unterleibsleiden.

Warmbrunn im Riesengebirge, 3/4 Meile von Hirschberg, dessen „Neue Quelle" zu den Jod- u. Bromthermen gehört und vorzüglich Glaubersalz, kohlensaures Natron, Kochsalz, Kieselsäure und Jodnatrium enthält. Gegen Hysterie, Katarrhe und Unterleibsbeschwerden so wie Hautflechten.

3) Salzsoolen.

A. Kalte Salzsoolen.

Achselmannstein bei Reichenhall im südöstlichen Winkel von Bayern, nahe der österreichischen Grenze, 2 1/4 Meile von Salzburg, hat unter 19 Quellen als die reichhaltigste die Edelquelle, welche viel Kochsalz, Chlormagnesium, Glaubersalz, Gyps und schwefelsaures Kali enthält. Gegen chronische Katarrhe der Schleimhäute, noch nicht zu weit gediehene Skrofulose und allgemeine Nervenschwäche.

Arnstadt, im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, hat eine sehr starke bromhaltige Salzsoole, die nur zum Baden benutzt wird, wobei man die schwache, einfache Kochsalzquelle von Plane trinkt. Daneben auch Kiefernadelbäder, Kräutersäfte und Molken.

Aussee in Steyermark besitzt ein kräftiges Soolbad, das gegen skrofulöse Krankheitsformen in Anwendung kommt, ferner eine Molkenanstalt.

Colberg, im preuß. Regierungsbezirk Köslin in Pommern, bei der Mündung der Persante in die Ostsee, hat drei kräftige Soolquellen, die hauptsächlich Kochsalz, Chlorcalcium und Chlormagnesium enthalten.

Dürkheim in der bayrischen Rheinpfalz hat eine starke Soolquelle, zum Baden. Ferner ist dort eine Kaltwasserheilanstalt und Traubencur.

Elmen bei Schönebeck, zwei Meilen von Magdeburg, besitzt neben der jod- und bromhaltigen Trinkquelle eine starke Badesoole; Hauptbestandtheile: Kochsalz, Chlormagnesium, Chlorkalium, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps, Brommagnesium, schwefelsaures Kali und kohlensaure Kalkerde. Gegen Hämorrhoiden, Hautkrankheiten, Nervenschwäche, Skrofeln, Rheumatismen und Menstruationsleiden. — Auch Soolschlammbäder.

Empfingerbad in Oberbayern. Kräftiges Soolbad (erdig-muriatisches Kalkwasser).

Frankenhausen in Schwarzburg-Rudolstadt hat eine bromhaltige Salzsoole. Gegen Skrophulose, Rheumatismus und verwandte Leiden.

Gottschalkowitz im Kreise Pleß in Oberschlesien, jod- und bromhaltiges Soolbad, dient vorzugsweise gegen skrofulöse Leiden, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Verhärtungen, Hautkrankheiten.

Hall in Tirol, 1 1/2 Meile von Innsbruck, hat eine starke Salzsoole und dient gegen Skrofeln, Rhachitis, Nervenleiden, Haut- und Unterleibskrankheiten, Rheumatismen.

Hall in Württemberg, im Jaxtkreise gelegen, hat eine Soolbadequelle, die viel Kochsalz, Chlorcalcium, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde enthält. Gegen hartnäckige Skrofeln, Rhachitis, Hautausschläge, gichtische und Unterleibsleiden.

Jaxtfeld im württembergischen Neckarkreise, 1 1/2 Meile von Heilbronn, hat eine außerordentlich starke Bohrsoole, die zum Baden und Trinken stark verdünnt wird.

Ischl im Traunkreis, Salzkammergut. Die hier zum Baden benutzte Soole wird durch Auslaugen gewonnen und von Salzberg nach Ischl geleitet. Ihre Hauptbestandtheile sind: Chlornatrium, Chlorcalcium, Chlormagnesium, schwefelsaures Natron, schwefelsaure Kalkerde und Magnesia. Anzuwenden bei Hautkrankheiten, Stockungen im Lymph- und Pfortadersystem, Rheumatismus, Gicht, Griesbildung, veralteter Syphilis, Hypochondrie und Hysterie. Eine zweite natürliche Soolquelle wird zu Trinkcuren benutzt; besonders wirksam in Dyspepsien, bei mangelnder Gallenabsonderung, schwacher Verdauung, Wassersucht, vermehrter Schleimerzeugung u. dgl. Die salinische Schwefelquelle wirkt ähnlich und ist durch bedeutenden Hydrothiongehalt ausgezeichnet. Außerdem wird noch die Wirer Quelle benutzt. — Auch Soolschlammbäder.

Juliushall zu Harzburg, Herzogthum Braunschweig. Die Soolquelle enthält 5—6 Proc. feste Bestandtheile, hauptsächlich Kochsalz neben Gyps, Chlormagnesium und schwefelsaurem Kali. Auch eine Molkencuranstalt.

Kissingen in Bayern hat einen mäßig gehaltvollen Soolsprudel, Soolschlamm- und Sooldampfbäder, welche gegen Verschleimungen, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden, Verstopfungen und leichtere Formen von Skrofeln und Rheumatismen dienen.

Kösen in der preuß. Provinz Sachsen; Sulza in Sachsen-Weimar-Eisenach. Kösen, 3/4 Meile von Naumburg, Sulza die nächste Bahnstation von Kösen, in 15 Minuten zu erreichen. Die Soole ist kräftig mit erheblicher Beimischung von Glaubersalz und Gyps, gegen rheumatische und skrofulöse Leiden, Nervenreizbarkeit und katarrhalische Störungen.

Kreuznach hat in den eine Viertelstunde entfernten, auf dem rechten und linken Ufer der Nahe gelegenen Salinen Karlshalle und Theodorshalle kräftige kalte Soolquellen zum Baden und Trinken.

Nenndorf in der Grafschaft Schaumburg, Provinz Hessen-Nassau, 3/4 Meilen von Rodenberg, hat aus dem nahen Sooldorf hingeleitete kräftige Soolquellen, die sich durch einen ziemlichen Gehalt von Schwefelwasserstoff auszeichnen und gegen Rheumatismen, Hämorrhoiden und Skrofeln dienlich sind.

Pyrmont besitzt außer den verschiedenartigen anderen Quellen auch eine reichhaltige Soolquelle bei der Saline am Ufer der Emmer, welche zum Baden benutzt wird.

Rothenfelde in Westfalen. Die Soolquelle enthält viel Kochsalz, dann Gyps, Kalkerde, Chlormagnesium, Glaubersalz, schwefelsaures Kali, schwefelsaure Magnesia, kohlensaures Eisenoxydul, Manganoxydul, Brom- und Jodmagnesium.

Salzhausen bei Nidda im Großherzogthum Hessen hat neben seinen anderen Quellen auch eine Saline mit mittelmäßig kräftiger Soole, die bei Nervenschwäche und Hautkrankheiten Dienste thut.

Salzungen im Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, 2 1/2 Meile von Eisenach, hat vier kräftige Soolquellen, Sooldampf- und Soolschlammbäder, die bei Skrofeln, rheumatischen Nervenleiden, gichtischen Krankheiten und chronischen Hautausschlägen die wirksamsten Dienste thun.

Suderode am Harz, jod- und bromhaltige Soolquelle.

Traunstein an der Traun, am östlichen Ufer des Chiemsees. Soolbad nebst Molkencur- und Kräutersafttrinkanstalt.

Wittekind bei Halle an der Saale, in der preuß. Provinz Sachsen, die Hauptbestandtheile des reichhaltigen Wittekindbrunnens sind: Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium und Gyps. Gegen Skrofeln, chronische katarrhalische Leiden, schlechte Verdauung, Rheumatismus, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden.

Wimpfen am Berg, am Neckar. Das Mathildenbad ist ein Soolbad mit guten Einrichtungen.

B. Soolthermen.

Munster am Stein bei Kreuznach im preuß. Regierungsbezirk Coblenz hat eine Thermalsoolquelle von 24° R., welche bei Skrofel- und Drüsenkrankheiten die wichtigsten Dienste leistet.

Nauheim in der Wetterau besitzt an dem Riesen-, dem großen und kleinen Sprudel drei mittelstarke Soolthermen, die wirksame Mengen von Chlorkalium, Chlorcalcium und kohlensaurem Kalk enthalten. Gegen Skrofulose und chronische Hautkrankheiten, rheumatische Beschwerden, Unterleibsleiden und Syphilis.

Oeynhausen bei Rehme im preuß. Regierungsbezirk Minden. Die dortige Thermalsoolquelle hat 25° R. und dient zum Baden, zu Klystieren, Injectionen und Waschungen, in kleinen Gaben auch zum Trinken. Gegen Skrofeln, Rhachitis, Unterleibskrankheiten der Frauen, chronische Leiden der Schleimhäute und rheumatisch-nervöse Leiden.

II. Bitterwasser.

Dieselben sind lauter kalte Quellen.

Karlsthal bei Haigerloch im preuß. Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen. Diese starke Bitterquelle besitzt den besondern Vorzug, daß sie mit Kohlensäure gesättigt ist und einen außergewöhnlichen Eisengehalt hat, sodaß sie neben der kräftig abführenden auch eine wesentlich blutverbessernde Wirkung ausübt.

Friedrichshall bei Lindenau im Herzogthum Meiningen-Hildburghausen, 1 3/4 Meile von Coburg; Hauptbestandtheile der zwei Quellen: Glaubersalz, Bittersalz, Gyps, Kochsalz, salzsaure und kohlensaure Magnesia. Bei chronischer Stuhlverstopfung, Congestionen nach Herz und Kopf, Unterleibskrankheiten und Hämorrhoiden. Das Wasser wird nur versandt.

Mergentheim im nordöstlichen Winkel von Württemberg; Hauptbestandtheile der Quelle: Kochsalz, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde. Gegen Störungen der Verdauungsorgane, Unterleibskrankheiten, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden.

Oeynhausen hat einen mittelstarken Bitterbrunnen; Hauptbestandtheile Bittersalz, Glaubersalz, Chlormagnesium, Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia.

Püllna im böhmischen Kreise Eger, eine Meile von Brüx, hat keine Cureinrichtungen, das nur zum Versenden benutzte Wasser der Quellen ist eins der kräftigsten Bitterwasser mit überwiegendem Glaubersalzgehalt, welches stark abführend wirkt.

Saidschütz im böhmischen Kreise Eger, 2 Stunden von Brüx, 2 Stunden von Püllna, ebenfalls ohne Cureinrichtungen. Das Wasser der 30 Quellen wird versandt und enthält vorzugsweise: Bittersalz, Glaubersalz, schwefelsaures Kali, salpetersaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde, Chlormagnesium und kohlensaure Magnesia.

Sedlitz oder Seidlitz, 1/2 Stunde von Saidschütz, 1 1/2 Stunde von Bilin entfernt, auch ohne Cureinrichtungen. Das Sedlitzer Bitterwasser ist milder als das Saidschützer und Püllnaer und daher für schwächere Organisationen oder weniger hartnäckige Krankheitsfälle passender.

III. Natronquellen.

A. Kalte Natronquellen

Apollinarisbrunnen im Ahrthale im Regierungsbezirke Coblenz der preuß. Rheinprovinz. 1/4 Stunde von dem Dorfe Heppingen; Hauptbestandtheile: kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia. Kochsalz und Glaubersalz. Gegen Katarrh der Luftwege und des Magens und die katarrhalischen Zustände bei tuberkulöser Lungenschwindsucht. Das Wasser wird in beträchtlicher Menge versendet, Cureinrichtungen existiren nicht.

Bilin im böhmischen Kreise Eger mit drei Quellen; deren Hauptbestandtheile sind: kohlensaures Natron. Glaubersalz. kohlensaure Kalkerde. kohlensaure Magnesia. Kochsalz und schwefelsaures Kali. Gegen langwierige Brustübel und Leiden der Schleimhäute so wie alle Leiden, die aus überwiegender Säurebildung hervorgehen.

Brohlthaler Heilbrunn und **Tönnistein** im Coblenzer Regierungsbezirk der Rheinprovinz, über eine Meile von Andernach entfernt; Hauptbestandtheile dieser Quellen: kohlensaures Natron. kohlens. Magnesia. kohlens. Kalkerde. Kochsalz u. Glaubersalz. Im Ganzen ist der Heilbronn eine leichte Salzquelle, der Brunnen von Tönnistein ein Säuerling; Cureinrichtungen an letzterem Orte.

Cudowa in der schlesischen Grafschaft Glatz. 4 1/2 Meile von Glatz; Hauptbestandtheile der drei Quellen: kohlensaures Natron. kohlensaure Kalkerde. kohlensaure Magnesia. Glaubersalz. Kochsalz. kohlensaures Eisenoxydul. Gegen Verdauungsleiden und Verschleimung. Unterleibsschwäche und Menstruationsbeschwerden.

Elster im Kreisdirectionsbezirk Zwickau des Königreichs Sachsen. hart an der böhmischen Grenze, besitzt neben seinen übrigen Quellen im Marienbrunn und der Salzquelle zwei Natronquellen mit starkem Glaubersalzgehalt. Kochsalz und Eisen. Gegen Unterleibskrankheiten und deren Folgen. Magenkatarrh. Hämorrhoiden und Menstruationsstörungen. Im Ganzen besitzt Elster sechs kräftige alkalisch-salinische Eisensäuerlinge (s. auch Säuerlinge und Schwefelquellen).

Fachingen im Regierungsbezirk Wiesbaden, welches ohne Cureinrichtungen ist. Die nur versandte Quelle enthält hauptsächlich kohlensaures Natron. Kochsalz. kohlens. Kalkerde u. kohlens. Magnesia. Gegen Verschleimungen. Bleichsucht. Hämorrhoiden und Blasenkrämpfe.

Franzensbad bei Eger in Böhmen hat sechs Quellen; deren Hauptbestandtheile sind: Glaubersalz. Kochsalz. kohlensaures Natron. kohlensaure Magnesia. kohlensaure Kalkerde und Kieselsäure. Gegen Krankheiten des Magens. der Leber u. Milz. erschöpfende Hämorrhoidal- u. Menstrualblutungen. Hysterie u. Unterleibsschwäche. Die eisenhaltigen Moorbäder dienen vorzüglich gegen Menstruations- u. Uterinalleiden. Lähmungen nach schweren Krankheiten. Rheumatismus und Gicht.

Geilnau im Regierungsbezirk Wiesbaden. ohne Cureinrichtungen. Die versandte Quelle enthält vorzugsweise kohlensaures Natron. kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia. Gegen chronische Verdauungsstörungen, Säurebildung. Gries- und Steinbildung. Gicht.

Gießhübel im böhmischen Kreise Eger. 2 Stunden von Karlsbad. hat mehrere Quellen. unter denen die König Otto Quelle die berühmteste ist. Die Quelle ist eine der reinsten Natronquellen mit sehr wenig anderen Beimischungen und dient gegen Verschleimungen. Brustkatarrh. Stockungen im Unterleibssystem. Hypochondrie. Hämorrhoiden und Krankheiten der Urinwerkzeuge.

Gleichenberg im Gratzer Kreise von Steiermark hat vier Natronquellen. die mehr oder weniger kochsalzhaltig sind und gegen skrofulöse und tuberkulöse Leiden. gegen Harngries und Kropf treffliche Dienste leisten. Außerdem der Johannis- und der Klausnerbrunnen. beide stark eisenhaltig.

Heppingen im Ahrthal des Regierungsbezirks Coblenz in der Rheinprovinz; Hauptbestandtheile der Quelle: kohlensaures Natron. kohlensaure Magnesia. kohlens. Kalkerde. Kochsalz u. Glaubersalz. Wird nur versendet.

Kainzenbad bei Partenkirchen in Oberbayern hat eine jodhaltige Natronquelle und dient als klimatischer Curort.

Kochel im bayerischen Hochgebirge; die Marienquelle enthält doppeltkohlensaures Natron. schwefelsaures Natron. phosphorsaures Eisen u. Mangan-Oxydul. kohlensauren Kalk und Chlornatrium. Daneben besteht noch die Pfisterberger-Quelle. Damit werden Molken. Kräutersäfte. See-. Dampf-. Fichtennadel-. Molken- u. Moorbäder verbunden.

Marienbad im böhmischen Kreise Eger hat neben anderen an dem Kreuzbrunnen. Ferdinandsbrunnen und der Waldquelle glaubersalzhaltige Natronquellen. die viel schwefelsaures und kohlensaures Natron. Kochsalz. kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia enthalten. Gegen Magenkrankheiten aller Art. Verstopfungen und Diarrhoe. Krankheiten der Leber und Milz. Fettsucht. Harn- und Geschlechtsleiden. Hämorrhoiden, Gicht und Rheumatismus. so wie Frauenkrankheiten. Bei allen diesen Uebeln thun die Mineralmoorbäder die wirksamsten Dienste zur Unterstützung der Quellen.

Reinerz in der schlesischen Grafschaft Glatz. 3 Meilen von Glatz. hat drei leichte eisenhaltige Natronquellen mit wirksamen Mengen Kalkerde und erheblichem Kohlensäuregehalt. Gegen chronische Katarrhe. Schwäche der Verdauungswerkzeuge. Hämorrhoiden. Hypochondrie. Außerdem noch zwei andere. nur zu Bädern benutzte Quellen.

Rohitsch im Kreise Marburg des südlichen Steiermark mit fünf glaubersalzhaltigen Natronquellen mit großen Mengen Magnesia und Kalkerde. Gegen Skrofeln. Rhachitis. Gicht. Leiden der Schleimhäute. Stein- und Griesbildung. Hämorrhoiden. Eine Stunde davon ist die Ferdinands-Quelle oder der Sauerbrunnen mit ziemlich denselben Bestandtheilen.

Roisdorf, eine Meile von Bonn in Rheinpreußen. ohne Cureinrichtungen. Das versendete Wasser. dem Selterswasser außerordentlich ähnlich. ist reich an kohlensaurer Magnesia. Kalkerde. Koch- u. Glaubersalz. Gegen chronische Brustleiden. Verschleimung des Magens u. Darmcanals, Hämorrhoiden. Hypochondrie. Leiden der Harnwerkzeuge.

Salzbrunn, im schlesischen Kreise Waldenburg. hat zwei Natronquellen mit Kalkerde. Magnesia. Glaubersalz und Kochsalz gemischt. die zum Trinken dienen. Gegen chronische Bronchitis. Brustkatarrh. Unterleibs-. Harn- und Drüsenleiden. Außerdem sechs Badequellen von vorherrschend alkalisch-erdigem Charakter.

Selters im Nassauischen, ohne Cureinrichtungen. Hauptbestandtheile der versandten Quelle: kohlensaures Natron. Kalkerde. Magnesia und Kochsalz. Gegen Unthätigkeit der Unterleibsorgane. chronische Lungenkrankheiten. Nieren- und Blasenleiden.

Teinach in Württemberg, eine Meile von Calw, hat mehrere eisenhaltige Natronquellen mit Kalk- und Kohlensäuregehalt. die gegen allgemeine Nervenschwäche. Unterleibs- u. besonders Frauenkrankheiten Gicht. Hämorrhoiden. Krankheiten der Athmungswerkzeuge dienen.

Wildungen im Fürstenthum Waldeck, die Helenenquelle enthält Natron Kalkerde. Magnesia. Kochsalz und viel Kieselsäure. Gegen Stein und Blasenkrankheiten. Menstruationsleiden und Unterleibsstörungen

B. Natronthermen

Bertrich in Rheinpreußen. 1 3/4 Meile von Cochem. hat eine glaubersalzhaltige Natrontherme von 26—26.5 R. Gegen Gicht in allen Formen. chronische Rheumatismus, chronische Hautausschläge, Menstruations- und Nervenleiden.

Burtscheid bei Aachen besitzt viele kochsalzhaltige Natronthermen mit und ohne Schwefel. Gegen Rheumatismus. Gicht. chronische Ausschläge

Ems im Regierungsbezirk Wiesbaden. eine Meile von Nassau. hat mehr als 20 Quellen. worunter vier Hauptquellen. deren Temperatur von 38—23° R. variirt. Gegen chronische Katarrhe der Schleimhäute, der Harn- und Geschlechtsorgane.

Karlsbad im böhmischen Egerkreise hat elf heiße Quellen. deren Hauptbestandtheile kohlensaures Natron. Magnesia. Kalkerde. Glaubersalz und Kochsalz sind und einen Wärmegrad von resp. 59—30° R. haben. Gegen Unterleibsstockungen. Magen- und Darmkatarrh. Leberkrankheiten. Gelbsucht und Nierenleiden. Auch werden Moorbäder bereitet

Neuenahr im Ahrthale in Rheinpreußen hat fünf einfache Natronthermen von 31—20° R. mit großem Kohlensäuregehalt. Gegen Katarrh der Luftwege. des Magens. der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, Leber- und Drüsenleiden. fieberlose Rheumatismen.

Teplitz in Böhmen. 2 3/4 Meile von Aussig. nebst dem naheliegenden Schönau. Die Quellen haben von 39—21° R. und ihre Hauptbestandtheile sind: kohlensaures Natron. wenig Kochsalz. Glaubersalz Kalkerde und Kieselsäure. Im Verein mit den Eisenmineralmoorbädern wirken die Quellen gegen Gicht. chronischen Muskel- und Gelenkrheumatismus und Lähmungen.

Wiesenbad bei Annaberg hat eine lauwarme Natronquelle von 17° R sie gehört zu den schwächeren erdig-salinischen Sodawässern

IV. Kalkquellen.

A. Kalte Kalkquellen

Adelholzen bei Siegsdorf in Oberbayern. hat drei Quellen mit erdig-muriatischem. kohlensauren Kalkwasser. die gegen Rheumatismus und Gicht gebraucht werden. Auch ein Alpenkiefernadelbad. eine Molken- und Kräutersaftanstalt.

Berg bei Cannstadt in Württemberg besitzt neben anderen in der Quelle II eine Kalkquelle, die außerdem Kochsalz. Glaubersalz. Bittersalz und Gyps enthält. Gegen Magen- und Unterleibsbeschwerden.

Driburg in Westfalen. 3 Meilen von Paderborn, die eine Stunde von Driburg gelegene Hersterquelle enthält viel Gyps. Bittersalz und kohlensaure Kalkerde. Gegen Krankheiten des Darmcanals mit Obstructionen und Blutcongestionen, Stein- und Blasenkrankheiten

Freienwalde in der preuß. Provinz Brandenburg. 2 1/2 Meile von Neustadt-Eberswalde. hat neben anderen Quellen in dem Königsbrunnen eine Kalkquelle mit viel kohlensaurer und schwefelsaurer Kalkerde Gegen Nervenschwäche. Skrofeln. Hämorrhoiden.

Hofgeismar im Regierungsbezirk Kassel. 2 1/2 Meile von Kassel. Die Badequelle enthält kohlensaure Kalkerde. Glaubersalz. Magnesia und Kochsalz. Im Vereine mit den eisenhaltigen Trinkquellen gegen Verdauungsschwäche. Verschleimungen und Schleimflüsse. chronische Hautausschläge. Hämorrhoiden. Hysterie.

Imnau bei Haigerloch in Hohenzollern-Sigmaringen, die Quellen I III und V sind vorzügliche Kalkquellen und dienen gegen Schwäche der Verdauungs-, Generations- und Harnorgane.

Lippspringe in Westfalen. 1 1/4 Meile von Paderborn; die Arminiusquelle enthält viel kohlensaure Kalkerde. Natron. Glaubersalz. Gyps. Bittersalz. Kochsalz. Chlormagnesium; sie dient zum Trinken. Baden und zum Einathmen des Quellengases. Vorzugsweise gegen Lungenkrankheiten. acute und chronische Katarrhe und Skrofeln.

Marienbad in Böhmen besitzt in der Wiesenquelle eine Kalkquelle. die gegen Blasen- und Nierenkrankheiten besonders empfohlen wird.

Paderborn in Westfalen. das eine Viertelstunde entfernte Inselbad hat die reichhaltige Inselquelle. die viel Kochsalz. Kalkerde. daneben Magnesia. Glaubersalz. Gyps und Chlorcalcium enthält. Gegen Lungentuberkulose. chronische Katarrhe. Asthma. Hysterie und Hypochondrie

Pyrmont, so reich an mannigfaltigen Quellen. besitzt in der Augenquelle auch ein Kalkwasser. das außerdem Bittersalz. Gyps. Glaubersalz. Natron und Kochsalz enthält.

Rehburg in der Provinz Hannover; Hauptbestandtheile der Quellen kohlensaure und schwefelsaure Kalkerde. Gyps Bitter- und Glaubersalz. Gegen Verdauungsschwäche. Verschleimungen und rheumatische Zustände. Besitzt neben den Mineralbädern auch Fichtennadelbäder eine Kräuter- und Molkencuranstalt

Rosheim im Elsaß, Kreis Molsheim, hat eine erdig-alkalische Quelle, die sich durch ihren Reichthum an Lithion auszeichnet; außer diesem und viel kohlensaurer Kalkerde enthält das Wasser kohlensaure Magnesia, schwefelsaure und salpetersaure Magnesia, salpetersaures Kali, Kochsalz, Kieselerde und Spuren von kohlensaurem Natron. Gegen Lithiasis, rheumatische Leiden und Neuralgien.

Seeon auf einer Insel des Seeoner Sees in Oberbayern. Eisenhaltiger Kalksäuerling mit viel doppeltkohlensaurer Kalk und Bittererde, Kochsalz, Glaubersalz, und doppeltkohlensaurem Eisenoxydul. Es giebt auch Soolbäder.

Wildungen im Fürstenthum Waldeck, der dortige Stadtbrunnen ist eine schwache Kalkquelle mit viel Magnesiagehalt. Gegen Steinkrankheiten, Blasen- und Menstruationsleiden, Verschleimungen.

II. Kaltthermen.

Kommen in Deutschland gar nicht vor, dagegen in der Schweiz und in Ungarn.

V. Eisenquellen.

A. Kalte Eisenquellen.

Aachen in der preuß. Rheinprovinz; kalte Eisenquellen, zu Bädern benutzt, doch arm an Kohlensäure.

Alexanderbad, eine Viertelstunde von Wunsiedel in Bayern, die mittelstarke Eisenquelle enthält viel kohlensaure Kalkerde und Kohlensäure. Neben den Mineralbädern auch Kiefernadelbäder und eine Kaltwasserheilanstalt.

Alexisbad im Herzogthum Anhalt, 2 Meilen von Ballenstedt; der Alexisbrunnen, eine mittelstarke Eisenquelle, ist bei mangelhafter Blutmischung, Schwäche der Muskeln, Schleimhäute und Geschlechtswerkzeuge dienlich. Auch Soolbäder.

Altwasser im Waldenburger Kreise von Schlesien, eine Stunde von Salzbrunn. Die sieben Quellen sind reich an Eisen, Glaubersalz, Bittersalz, Kalkerde, zum Theil auch Magnesia. Gegen Schwäche des Magens und Darmcanals, Schleim- und Blutflüsse, chronische Uterinleiden, Hautausschläge, Nervenleiden.

Antogast, eines der Kniebisbäder im badischen Mittelrheinkreise. Die drei kräftigen Eisenquellen des rein ländlichen Bades sind reich an Kalkerde, Soda, Glaubersalz, Kieselsäure und Kohlensäure.

Bocklet im bayerischen Kreise Unterfranken, eine Meile von Kissingen; die vier kohlensäurereichen Stahlquellen (s. auch unter Schwefelquellen) enthalten viel Magnesia, Kalkerde, Kochsalz, Chlormagnesium und dienen gegen Krankheiten der Verdauungs- u. Harnwerkzeuge, Uterinleiden, Sterilität, Impotenz, Asthma, krankhafte Zustände des Blut- und Lymphsystems und Nervenschwäche. Gas- und Eisenmoorbäder verstärken die Wirkung des Brunnens.

Brixen in Tyrol. Kohlensaure Eisenquelle.

Burtscheid bei Aachen; die beiden Eisenquellen haben Kalkerde, Gyps, Magnesia und Natron.

Carlsbrunn oder Hinnundwieder im Fürstenthum Troppau von Oesterreichisch-Schlesien; die fünf Eisenquellen sind reich an Kalkerde und Kohlensäure; die Bäder werden durch glühende Schlacken des nahen Hochofens erwärmt; dabei ist eine Schafmolkenanstalt.

Charlottenbrunn, eine Meile von Waldenburg in Schlesien; die Charlottenquelle enthält neben dem Eisenoxydul Natron, Kalkerde u. Magnesia. Gegen Magen- und Darmschwäche, Bleichsucht, Harn- u. Uterinleiden.

Charlottenburg, eine Stunde von Berlin; die Eisenquelle enthält auch Kochsalz, Kalkerde, Gyps, Chlormagnesium und Magnesia.

Cleve am Niederrhein. Salinische Eisenquelle.

Dobberan im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin hat außer dem Seebad und anderen Quellen auch eine mittelstarke Eisenquelle mit Kalkerde und Magnesiagehalt.

Driburg in Westfalen hat vier, in der Stärke verschiedene Eisenquellen mit bedeutenden Mengen von Gyps, kohlensaurer Kalkerde und Kohlensäure. Gegen Hämorrhoiden, Skorbut, Skrofeln, Rhachitis, Krankheiten des Darmcanals, Krämpfe, allgemeine Schwäche nach schweren Krankheiten und Bleichsucht. Außerdem in der Umgebung die Herster Quelle (s. Kalkquellen), die Saatzer Schwefelquelle, die zu Schlammbädern benutzt wird, die Schmechtner Mineralquelle und ein Moorwasser.

Flinsberg in Schlesien hat in dem Neubrunnen eine mittelstarke Eisenquelle mit viel Kalkerde, Natron, Magnesia, Kiesel- und Kohlensäure. Gegen Schwächekrankheiten der Geschlechtsorgane, Wurmleiden, nervösen Rheumatismus, Bleichsucht, Hysterie und Hypochondrie.

Freienwalde in der Mark Brandenburg; neun der hiesigen Quellen, darunter besonders die Küchenquelle, zählen zu den Eisenquellen, die wenig andere Bestandtheile haben; sie dienen gegen Nervenschwäche, Schleim- und Blutflüsse, Skrofeln, Hämorrhoiden, Hautausschläge, gichtische und rheumatische Leiden.

Freiersbach, eines der Kniebisbäder im badischen Mittelrheinkreise; hat vier erdig-salinische Stahlquellen, gehaltvoll an doppeltkohlensaurer Kalkerde, Magnesia, Natron, Eisenoxydul und freier Kohlensäure. Die sogenannte Schwefelquelle entwickelt sehr unbedeutend Schwefelwasserstoffgas, gehört aber zu den stärkeren Stahlwässern.

Gleichenberg in Steiermark; der Klausnerbrunnen ist eine kräftige Eisenquelle mit Kalkerde u. Lithiongehalt. Gegen Schleimflüsse, chronische Diarrhöe, Hysterie, Bleichsucht u. Schwäche nach schweren Krankheiten.

Glücksburg bei Flensburg in Schleswig-Holstein. Im benachbarten Ruhrthal ist eine Stahlquelle entdeckt worden, deren Stahlgehalt höher sein soll als der der Quellen von Schandau, Liebwerda, Cudowa, ja als der der Helenenquelle in Pyrmont.

Godelheim in Westfalen, eine Stunde von Höxter, hat zwei Quellen mit starkem Eisen- und Kohlensäuregehalt, Kalkerde, Kochsalz und Kieselsäure. Gegen Schwäche des Darmcanals, der Haut, der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, Bleichsucht, Hysterie, Sterilität, Blasen- und Nierenleiden.

Griesbach, eines der Kniebisbäder im badischen Mittelrheinkreise, die kräftigen Eisenquellen enthalten viel Kalkerde, Glaubersalz, Magnesia und Kohlensäure.

Helmstedt im Herzogthum Braunschweig. Die Claraquelle ist eine schwefelsaure Eisenquelle und enthält Natron, Kali, Magnesia, Schwefelsäure und Spuren von Kohlensäure. Gegen Bleichsucht, Frauenkrankheiten mit Blutarmuth complicirt, Hyperästhesie &c.

Hofgeismar im Regierungsbezirk Kassel; die Trinkquelle ist ein mittelstarkes Eisenwasser mit Kalkerde, Koch- und Glaubersalz, Kohlensäure und Stickstoff. Gegen chronische Durchfälle, Schleimflüsse der Genitalien, Nervenschwäche, Hämorrhoiden, Hysterie.

Imnau bei Haigerloch in Hohenzollern-Sigmaringen hat sechs Stahlquellen; besonders in Gebrauch sind die Fürstenquelle, die Quellen II und IV, sämmtlich mittelstarke Eisenquellen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth u. Schwäche der Verdauungs- und Geschlechtsorgane.

Karlsbad in Böhmen; die neue Eisenquelle enthält sehr wenig Kohlensäure und wird deßhalb mehr zum Baden als zum Trinken benutzt.

Langenau (Nieder-Langenau), $^3/_4$ Meile von Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz; Hauptbestandtheile der Hauptquelle: Natron, Kalkerde, Magnesia, Eisenoxydul und Kieselsäure. Im Verein mit den Eisenmoorbädern gegen chronische Leiden der Schleimhäute, Frauenkrankheiten, Hysterie und Hypochondrie.

Lauchstädt, $1^1/_4$ Meile von Merseburg, hat eine Eisenquelle, mit Gyps, Bittersalz u. viel Kohlensäure gemischt, u. Eisenmineralschlammbäder.

Liebenstein im Herzogthum Meiningen-Hildburghausen, $2^1/_4$ Meile von Eisenach; unter den Quellen ist die Bohrquelle die kräftigste Eisenquelle mit viel Kalkerde und Kohlensäure. Gegen chronische Krankheiten der Geschlechts- und Harnorgane; Bleichsucht und Hysterie. Die Eisensoolbäder, Fichtennadelbäder u. die Ziegenmolkenanstalt sind dienlich gegen Lähmungen, Fußgeschwüre, Tuberkulose und Skrofeln.

Liebwerda, eine Meile von Friedland in Böhmen, hat drei Eisenquellen und Eisenmineralmoorbäder.

Marienbad in Böhmen; der Karolinen- und Ambrosiusbrunnen sind mittelstarke Eisenquellen, die dort hauptsächlich bei Chlorose und weißem Fluß angewendet werden. Die Umgebung von Marienbad scheint dem Entstehen neuer Curorte günstig zu sein. Das benachbarte **Königswart** mit trefflichen Eisenquellen ist für Reconvalescenten und schwächliche Personen besonders dienlich; **Sangenberg** mit gleichfalls eisenhaltigen Quellen ist eine Trink- u. Badeanstalt von wachsendem Ruf, und **Neudorf** bei Weseritz hat neben Eisenwässern auch Moorbäder, die bei rheumatischen Zuständen heilkräftig wirken.

Niedernau in Württemberg, hat drei Quellen, sogenannte eisenhaltige Kalksäuerlinge, durch Reichthum an Kohlensäure hervorragend. Gegen allgemeine Schwäche, Verschleimungen und Steinbeschwerden.

Paderborn. Die Marienquelle des Inselbades ist ein Stahlwasser von veränderlicher Temperatur, dem schwalbacher Paulinenbrunnen entsprechend, zu Trinkcuren bei Blutarmuth.

Petersthal, eines der badischen Kniebisbäder; die vier Quellen enthalten mäßig viel Eisen, Kalkerde, Magnesia und Glaubersalz.

Polzin in Pommern. Erdig-salinische Eisenquelle. Auch werden Moorbäder bereitet.

Pyrawarth in Niederösterreich dient für Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche und ähnliche Leiden; das an Eisengehalt sehr reiche Wasser zeichnet sich durch leichte Assimilirbarkeit aus.

Pyrmont im Fürstenthum Waldeck; die Trinkquellen, Brodelbrunnen und Helenenquelle, sind vorzügliche Eisenquellen, welche gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Blut- und Schleimflüsse, Schwäche des Darmcanals treffliche Dienste thun.

Rippoldsau, eines der Kniebisbäder in Baden, das besuchteste unter denselben, die vier Eisenquellen haben viel Kalkerde und Glaubersalz.

Roisdorf, eine Meile von Bonn in Rheinpreußen, ohne Cureinrichtungen; die Stahlquelle ist eine schwache Eisenquelle mit wenig Kohlensäure, aber viel Kieselsäure.

Ronneburg, $2^1/_4$ Meile südwestlich von Altenburg; hat vier Quellen, von denen die hauptsächlichste, die Urquelle, neben kohlensaurem Eisenoxydul Kalkerde, Magnesia, Gyps und reichlich freie Kohlensäure enthält. Auch sind Schwefel-, Fichtennadel- und Soolbäder zu haben.

Ruhla, 2 Meilen von Eisenach, hat vier reine Eisenquellen mit sehr wenig Nebenbestandtheilen. Sie dienen gegen Schwäche, Schleimflüsse, gichtische und rheumatische Leiden. Daneben Fichtennadelbäder.

Salzbrunn in Schlesien; der Sonnenbrunnen und der Neue Kramerbrunnen sind Eisenquellen mit Kalkerde und Magnesia, aber wenig Kohlensäure. Gegen Bleichsucht und Störungen der Menstruation.

Schandau in der sächsischen Schweiz, eisenhaltige Quellen zum Baden und Trinken gebraucht, gegen Nervenschwäche, Hämorrhoiden u. s. w.

Schwalbach im Regierungsbezirk Wiesbaden hat 16 erdige Eisensäuerlinge, von denen drei zum Trinken, drei andere ausschließlich zu Bädern benutzt werden. Die Trinkbrunnen enthalten doppeltkohlensaures Natron, doppeltkohlensaure Kalkerde, desgleichen Magnesia, Kochsalz, Glaubersalz, schwefelsaures Kali, Kieselerde, doppeltkohlensaures Eisenoxydul und freie Kohlensäure. Gegen Blutmangel, Bleichsucht, Schwäche der Unterleibsorgane, Schwäche der Schleimhaut, regelwidrige Menstruation, Abortus.

Schwelm in Westfalen, eine Meile von Barmen; der Hauptbrunnen gehört zu den kräftigsten Eisenquellen; dabei ist er besonders reich an Gyps. Gegen Blutarmuth, Schwäche des Magens und Darmcanals und Krankheiten der Geschlechtsorgane.

Steben im bayerischen Kreise Oberfranken, 3 Meilen von Hof; die fünf

Quellen sind schwache Eisenquellen mit viel Kohlensäure. Daneben Eisenmoorbäder.

Sternberg in Böhmen, hat zwei reine Eisenquellen mit geringem Salz- und Kohlensäure-Gehalt. Auch ist mit dem Bade-Etablissement eine Molkenanstalt verbunden.

Wildungen im Fürstenthum Waldeck; der Georg-Victorbrunnen ist eine mittelstarke Eisenquelle mit ziemlich viel Kohlensäure und Kalkerde. Gegen Menstruationsleiden, Hämorrhoiden, Hypochondrie.

Ueber die dortigen acht Sauer- und Salzquellen, die an Frequenz von Trink- und Badegästen, wie an Versendung der Wässer jährlich zunehmen, hat der Badearzt, Herr Dr. Karl Rörig, verschiedene kleine Schriften veröffentlicht, von denen wir besonders folgende hervorheben: „Bad Wildungen", 1866 bei M. Friedländer in Brilon; „Erinnerungen an Wildungen", 1865 bei Joh. Aug. Koch in Marburg; und „Wildungen, les bains. Traité des Eaux minérales de Wildungen, principauté de Waldeck en Allemagne". Nouvelle édition. 1865. J. A. Koch à Marbourg.

Teinach in Württemberg, hat auch eine reine Eisenquelle.

Tharandt im Plauenschen Grunde, Sachsen, hat erdigsalinische Stahlquellen, Fichtennadel- und Moorschlammbäder.

Wiesau bei Waldsassen an der Wondreb, Oberpfalz; hat zwei sehr starke, ziemlich reine, kohlensäurereiche Stahlquellen, denen von Schwalbach verwandt. Auch Moor- und Fichtennadelbäder.

B. Eisenthermen.

Dobbelbad, 1½ Meile von Graz in Steiermark, hat Thermaleisenquellen von 22—23° R.

C. Abart: Eisenvitriolquellen.

Kalte Eisenvitriolquellen.

Alexisbad im Herzogthum Anhalt, 2 Meilen von Ballenstedt; der Selkebrunnen ist eine Eisenvitriolquelle mit viel Chloreisen und wenig andern Nebenbestandtheilen. Er wird zum Baden benutzt und dient als vorzügliches Mittel gegen Sterilität und Neigung zu Abortus.

Mitterbad im Altenthal, Tyrol, hat ein Eisenvitriolwasser, das reich ist an schwefelsaurem und phosphorsaurem Eisenoxydul, schwefelsaurem Kali, Gyps und freier Schwefelsäure. Gegen von Blutarmuth erzeugte Krankheiten.

Muskau in der preuß. Oberlausitz hat zwei Eisenvitriolquellen, die gegen Schwäche, Lähmungen, veraltete, flechtenartige Ausschläge und Geschwüre, Blutflüsse, gichtische und rheumatische Leiden dienlich sind. Die Eisenmoorbäder werden gegen Impotenz u. Pollutionen empfohlen.

Ratzes in Tirol (Kreis Botzen). Die Vitriolquelle enthält viel Eisen und Alaunerde. Gegen Muskel- und Nervenschwäche, Chlorose, Fluor albus und andere torpide Schleimflüsse.

Schwelm in Westfalen; der Scharbockbrunnen besitzt außerordentliche Mengen von schwefelsaurem Eisenoxydul und Alaun. Gegen Bleichsucht, Skorbut (als Mundwasser), Gicht, chronische Reste von Gicht, Anschwellungen der Gelenke und Lähmungen.

VI. Säuerlinge.

Alle Säuerlinge sind Kaltquellen.

Augustusbad bei Radeberg in Sachsen; die sechs kohlensäurehaltigen Eisenquellen sind bei Leiden fehlerhafter Blutmischung, bei gesunkenem Tonus der Gefäß- und Nerventhätigkeit so wie bei Lähmungen von besonderer Wirkung.

Brückenau im bayerischen Untermainkreise, am Fuße des Rhöngebirges; die drei Quellen (zwei alkalisch-erdige Säuerlinge und eine erdig-salinische Eisenquelle), sind arm an festen Bestandtheilen und sehr reich an Kohlensäure; sie wirken besonders gegen Schwächezustände nach schweren Krankheiten, gegen Verdauungs- und Menstruationsstörungen, chronische Katarrhe, Blasenschwäche.

Charlottenbrunn bei Waldenburg in Schlesien; die Eisenquelle gehört zu den mittelstarken Säuerlingen.

Elster in Sachsen, dicht an der böhmischen Grenze; die Moritzquelle ist ein vorzüglicher Säuerling, der durch mäßige Antheile von Kochsalz und Glaubersalz noch kräftiger wirkt.

Flinsberg in Schlesien; drei der Quellen zählen zu den Säuerlingen und dienen gegen Verdauungsschwäche, Muskelschwäche, Nervenschwäche und allgemeine Schwäche nach erschöpfenden Krankheiten und Wochenbetten.

Karlsbad in Böhmen; die Dorotheenquelle ist ein nur wenig feste Bestandtheile enthaltender Säuerling und wirkt sehr kräftigend bei Schwächezuständen aller Art.

Liebwerda, eine Meile von Friedland in Böhmen; neben den Eisenquellen besitzt es auch zwei kräftige Säuerlinge.

Marienbad in Böhmen; die Marienquelle, zu den Säuerlingen gehörig, dient fast ausschließlich zu Bädern bei Gicht, Lähmungen, Hautausschlägen und Menstruationsstörungen. Ein zweiter Säuerling ist die erst neuerdings entdeckte Rudolfs-Quelle.

Meinberg im Fürstenthum Lippe-Detmold; der Säuerling am Bellenberg enthält an festen Bestandtheilen viel kohlensaure Kalkerde und wirkt trefflich bei allen inneren und äußeren Schwächezuständen.

Nauheim im Regierungsbezirk Kassel, ½ Stunde von Friedberg; der dortige Säuerling gehört zu den schwächeren und bildet einen Uebergang zu den Natronquellen.

Pyrmont im Fürstenthum Waldeck; der dortige Säuerling ist kräftig und wirkt sehr belebend.

Reinerz in der schlesischen Grafschaft Glatz; die kalte und die Ulrikenquelle bilden den Uebergang zu den Säuerlingen mit einigem Natrongehalt; gegen Schwäche der Verdauungswerkzeuge und der Nerven.

Sulzmatt im Elsaß, Kreis Gebweiler, hat alkalische Säuerlinge. Gegen Verschleimungen, Steinbeschwerden und Uterusstockungen. Bäder gegen Rheumatismus und chronische Exantheme.

VII. Schwefelquellen.

A. Kalte Schwefelquellen.

Abach in Niederbayern, hat eine Schwefelquelle, deren Hauptbestandtheile Kalk und Soda sind, dabei enthält sie Schwefelwasserstoff. Gegen Unterleibsstockungen, Gicht und Rheumatismus. Auch werden Schlammbäder bereitet.

Abensberg, ebendaselbst, hat eine eisenhaltige Schwefelquelle, der Abacher ähnlich. Zwei Stunden davon befindet sich die schwache Schwefelquelle Sippenau.

Aubad im Illerthal, Oberbayern, hat erdig-salinische Schwefelquellen.

Bentheim in der Provinz Hannover, hat erdig-salinische Schwefelquellen mit Bittersalz, kohlensaurer Magnesia, Glaubersalz, schwefelsaurem Kali, Kalkerde, Gyps und kohlensaurer Thonerde, Kohlensäure und Schwefelwasserstoffgas. Gegen Rheumatismus, chronischen Bronchialkatarrh, Stockungen der Unterleibsdrüsen und Merkurialsiechthum.

Berka, 2 Stunden von Weimar; Hauptbestandtheile der Schwefelquelle: Gyps, Glaubersalz, kohlensaure Kalkerde, Bittersalz. Daneben Kiefernadelbäder und Ziegenmolkenanstalt.

Bocklet, eine Meile von Kissingen in Bayern; die eine der vier Quellen ist eine mittelstarke Schwefelquelle und Trinkquelle, enthält kohlensaure Kalkerde, Magnesia, Natron, Chlorkalium und Eisenoxydul. Gegen Magen- und Darmkatarrh, Hämorrhoiden und chronische Metallvergiftung.

Boll im württembergischen Donaukreise hat eine mittelstarke Schwefelquelle mit Zusatz von Glaubersalz, kohlensaurem Natron und Kalkerde.

Dobberan, 2 Meilen von Rostock; die Schwefelquelle enthält viel Kochsalz, Chlormagnesium, Bittersalz und Gyps.

Egartbad im Etschthal, Tyrol. Zwei Schwefelquellen mit Schwefelcalcium, Schwefelsäure und kohlensaurer Magnesia, Gyps, Eisen und Kohlensäure. Gegen Unterleibsstockungen.

Eilsen im Fürstenthum Schaumburg-Lippe, eine Stunde von Bückeburg; die zahlreichen Quellen gehören zu den stärksten Schwefelquellen, die neben verschiedenen abführenden Salzen Gyps und kohlensaure Kalkerde enthalten. Im Verein mit den Schwefelmineralmoorbädern gegen Leber- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Geschlechts- und Harnkrankheiten, Brustkatarrh, Hautausschläge, Drüsenleiden, atonische Gicht und chronische Metallvergiftungen.

Elster in Sachsen; die Johannisquelle gehört zu den milden Schwefelwassern.

Fiestel in Westfalen (Kreis Rahden); die drei Quellen sind eisenhaltig erdig-salinische Schwefelquellen; es hat auch sehr wirksame Mineralschlammbäder. Gegen Skrofulöse, gichtisch-rheumatische Leiden, Nervenschwäche, Hautübel, Hypochondrie.

Gauting im bayrischen Hochgebirge, im Würmthal; zwei Quellen mit erdig-alkalischem Schwefelwasser, ziemlich arm an festen Bestandtheilen.

Hechingen, Bad Sebastiansweiler; die zwei schwefelhaltigen Quellen enthalten noch Bitter-, Glauber- und Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und Magnesia.

Höhenstedt in Niederbayern, 2 Meilen von Passau, hat zwei mittelstarke Schwefelquellen, Mineralschlamm- und Kiefernadelbäder.

Kreuth in Oberbayern, 1¼ Meile von Tegernsee; die drei Quellen zählen zum Theil unter die reichsten Schwefelquellen mit Bittersalz, Glaubersalz und Magnesia so wie vielem Kalk und Gyps. Gegen Magen- u. Darmkatarrh, Leiden der Harnwerkzeuge, Hautkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Skrofeln, Krämpfe, Rhachitis. Die trefflichen Molken und die herrliche Luft gewähren auch Brustkranken den besten Erfolg.

Langenbrücken, Amalienbad, eine Meile von Bruchsal in Baden, hat 14 zum Curgebrauch verwendete, mittelstarke Schwefelquellen und Schwefelmineralschlammbäder. Gegen Unterleibsleiden aller Art, chronischen Brustkatarrh, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Rhachitis, Merkurialvergiftungen.

Meinberg im Fürstenthum Lippe-Detmold; drei der Quellen sind Schwefelquellen, die neben den Schwefelmineralschlammbädern trefflich bei Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Skrofeln, Lähmungen wirken.

Muskau, in der preuß. Oberlausitz, besitzt auch eine Schwefelquelle, die meist als Trinkquelle benutzt wird.

Nenndorf in der Grafschaft Schaumburg hat vier der stärksten Schwefelquellen und Schwefelmineralschlammbäder. Gegen Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, chronischen Katarrh.

Reutlingen in Württemberg, hat zwei alkalische Schwefelquellen mit Magnesia, Soda, Glaubersalz, Kochsalz, Kalkerde und Kieselerde. Gegen chronische Schleimhautkrankheiten und Hautleiden.

Rosenheim in Oberbayern hat eine eisenhaltige Schwefelquelle, sowie Soolbäder.

Sulzbad im Elsaß, Kreis Molsheim, hat Schwefelbäder und außerdem eine eisenhaltige salinische Quelle. Gegen Steinbeschwerden, Unterleibsstockungen und Frauenkrankheiten.

Weilbach, 20 Minuten von Flörsheim; die schwefelige Quelle enthält Kochsalz, kohlensaures Natron, Kalkerde, Magnesia und dient gegen Hämorrhoiden, Leberleiden, chronischen Katarrh, Rheumatismen, Metallkrankheiten.

Wildbad bei Haßfurth in Bayern, zwischen Bamberg und Schweinfurt, hat zwei salinische Schwefelquellen, deren Bestandtheile vorzugsweise von schwefel- und kohlensaurer Kalkerde, schwefelsaurem Natron,

schwefelsaurer Magnesia, Chlornatrium und doppeltkohlensaurem Eisenoxydul gebildet werden. Gegen Chlorose, Gicht, Skrofeln, Hämorrhoiden, Rheumatismen, Schwächezustände.

Wipfeld im bayerischen Kreise Unterfranken und Aschaffenburg; die Schwefel- oder Ludwigsquelle enthält nebenbei kohlensaure Kalkerde, Gyps und Bittersalz. Auch Schwefelmineralschlammbäder. Noch giebt es dort die Schilfquelle, ein salinisch-kalkerdiges Wasser, und zwei Salzquellen mit schwachem Eisengehalt.

B. Schwefelthermen.

Aachen hat viele kochsalzhaltige alkalische Schwefelthermen von kräftiger Wirkung. Sie sind 37—44° R. warm, enthalten Kochsalz, Glaubersalz, Soda, schwefelsaures Kali und Kalk, daneben Eisen, Jod und Brom und dienen gegen Verdauungsstörungen, Hartleibigkeit, Leber-, Milz- und Nierenleiden, Wechselfieber-Dyskrasie, Gallensteine und Harngries, chronische Katarrhe, als Bad bei Rheumatismus, Gelenkleiden, Exsudaten, Steifigkeiten, Ausschlägen, Skrofeln, Metallvergiftungen, als Beihülfe zur Cur syphilitischer Leiden.

Baden bei Wien; Hauptbestandtheile der beiden Hauptquellen von 27.9° und 26.5° R.: Gyps, Glaubersalz, Kochsalz, Chlormagnesium, kohlensaure Kalkerde neben den schwefeligen Theilen. Sie dienen gegen Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Uterinschwäche, chronische Schleimhautleiden, Hautkrankheiten, gichtische Lähmungen, Rhachitis, Drüsenleiden und als Probe auf Syphilis.

Burtscheid bei Aachen hat schwächere Schwefelthermen, welche 21.5 bis 59° R. warm sind. Gebrauch derselben wie der Aachener Thermen.

Landeck im Kreise Habelschwerdt in Schlesien besitzt in der Wiesenquelle eine schwache Schwefeltherme, die gegen chronische Nervenleiden aller Art, Hautkrankheiten und Uterinalleiden treffliche Dienste thut.

Ullersdorf in Mähren, im Thale des Teßflusses, hat alkalisch-muriatische Schwefelquellen von 23° R., die zum Baden bestimmt sind. Die Trinkquelle hat nur 10° R. Letztere enthält Soda, Glaubersalz, Kochsalz, Jodnatrium und Schwefelwasserstoffgas, auch viel Kohlensäure. Gegen Rheumatismus, Gicht, torpide Skrofeln und verwandte Leiden.

VIII. Indifferente oder gehaltarme Quellen.

A. Indifferente Thermen.

Badenweiler im badischen Oberrheinkreise, eine Stunde von Müllheim; die fünf Quellen haben von 22—16 R. und leisten im Verein mit der Molkencur und der schönen Gebirgslage treffliche Dienste gegen Stockungen im Unterleibe, chronische Hautausschläge, gichtische und rheumatische Beschwerden.

Gastein; Wildbadgastein und Hofgastein, beide Bäder, eine Stunde von einander entfernt, in den Salzburger Alpen gelegen; sie haben sieben Quellen von 38.5—25° R. Gegen partielle Lähmungen, allgemeine Nervenschwäche, Krankheiten, die vom langen Gebrauch gewisser Medicamente herrühren, Schwäche des Genitalsystems, Rheumatismus, Harnleiden, Hypochondrie und Hysterie. Daneben Baregine-Schlammbäder.

Johannisbad bei Trautenau in Böhmen hat eine indifferente, alkalisch-salinische Therme von 23.25° R. und dient zur Heilung von Blutmangel, Nervenschwäche und verwandter Zustände. Eine zweite Quelle wird als eisenhaltiges Kalkwasser bezeichnet.

Landeck in Schlesien hat fünf Thermalquellen von 23—16° R., die gegen chronischen Rheumatismus, Hämorrhoiden, Gicht, Skrofeln, Menstruations- und Uterinleiden treffliche Dienste thun.

Liebenzell unweit Wildbad in Württemberg hat indifferente Quellen von 22—18° R. Gegen Hysterie und andere Frauenkrankheiten.

Neuhaus in Steiermark hat eine Thermalquelle von 28° R. Gegen Schwächezustände des Uterus, gichtische und rheumatische Leiden.

Schlangenbad, ¾ Meile von Schwalbach; die acht Quellen haben eine Temperatur von 22—26° R., welche fast ausschließlich zum Baden benutzt werden. Sie dienen gegen Neuralgien, Krämpfe, Hysterie, Hypochondrie, Gefäßkrankheiten, Congestionszustände und als hautverschönerndes Mittel. Daneben Ziegenmolkenanstalt.

Tüffer, das Römerbad unweit dieses Ortes, im Marburger Kreise von Steiermark, hat drei Quellen von 29.5—30° R. In Tüffer selbst ist das Franz-Josephsbad mit einer Therme von 30° R.

Warmbrunn in Schlesien hat drei indifferente Thermalquellen von 29—30° R. Gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, hysterische Krämpfe, katarrhalische Leiden, Unterleibs- und Leberleiden, Ausschläge, Menstruationsstörungen.

Wildbad, im Schwarzwaldkreise von Württemberg, hat zahllose Quellen von 27—28° R.; sie dienen gegen chronische Leiden des Uterinsystems, Nervenkrankheiten, Krämpfe, Lähmungen, chronische Leiden der Harnwerkzeuge, rheumatische und gichtische Leiden, chronische Leiden der Schleimhäute. Außerdem Molkencuranstalt.

Wolkenstein im Zschopauthal im sächsischen Erzgebirge, hat eine erdig-alkalische Lauquelle von 23° R. Gegen chronischen Rheumatismus, Gicht, Schwäche.

B. Indifferente Kaltquellen.

Dieselben dienen zum Betriebe der Kaltwasserheilanstalten, deren wir in Deutschland folgende besitzen:

Alexanderbad bei Wunsiedel in Bayern; Alexisbad in Anhalt; Altheide bei Glatz; Altscheidnitz bei Breslau; Anklam in Pommern; Auerbach an der Bergstraße im hessischen Fürstenthum Starkenburg; Blankenburg bei Rudolstadt; Brühl zwischen Köln und Bonn; Brunnthal bei München; Centnerbrunn bei Neurode in Schlesien; Charlottenburg bei Berlin; Cronthal im Regierungsbezirk Wiesbaden; Debno bei Neustadt an der Warthe in Posen; Dianabad bei München; Diethenmühle bei Wiesbaden; Dürkheim an der Haardt; Eckerberg bei Stettin; Eich bei Burtscheid, nahe bei Aachen; Elgersburg bei Gotha; Feldberg in Mecklenburg-Strelitz; Freiwaldau in Oesterreichisch-Schlesien; Freienwalde bei Berlin; Freudenthal im österreichisch-schlesischen Kreise Troppau; Friedrichroda bei Gotha (nebst Fichtennadelbad); Fusch bei Gastein; Gellenau bei Reinerz in Schlesien; Geltschberg bei Leitmeritz in Böhmen; Gleisweiler in der bayerischen Rheinpfalz (nebst Molken- und Traubencur und Kiefernadelbädern); Görbersdorf bei Warmbrunn in Schlesien; Godesberg bei Bonn; Gräfenberg bei Freiwaldau in Oesterreichisch-Schlesien (die erste Kaltwasserheilanstalt); Herrenalb bei Wildbad in Württemberg; Hohenstein bei Chemnitz; Ilmenau in Sachsen-Weimar, Johannisbad im Riesengebirge (besitzt auch warme Mineralquellen), Johannisberg im Rheingau; Jugenheim an der Bergstraße in Baden; Kaltenbrunn bei Vöslau; Kaltenleutgeben, 2½ Meile von Wien; Kirberg im Amte Limburg im Regierungsbezirk Kassel; Königsbrunn bei Königstein in der sächsischen Schweiz; Kreuzen bei Grein an der Donau in Oberösterreich; Laab bei Wien; Langenberg bei Gera; Laubbach, ¼ Stunde von Coblenz; Lauterberg bei Clausthal im Harz; Lehsen in Mecklenburg-Schwerin; Liebenstein bei Eisenach; Liebwerda im böhmischen Kreise Bunzlau; Mallnerbrunn am Veldeser See in Oberkrain; Marienberg bei Boppard am Rhein; Michelstadt im großherzoglich hessischen Fürstenthum Starkenburg; Morgenstern bei Reichenberg in Böhmen; Mühlau bei Innsbruck in Tirol; Mühlbad bei Boppard am Rhein; München, Naturheilanstalt; Nassau an der Lahn; Nerothal bei Wiesbaden; Nerothalmühle, ebendaselbst; Obernigk am Einfluß der Weina in die Warthe in Posen; Oerlinghausen in Lippe-Detmold, Pelonken bei Danzig; Reimannsfelde bei Elbing; Roisdorf bei Bonn (auch Mineralquellen); Rolandseck, zwei Stunden von Bonn am Rhein; Rostock (die Anstalt ist auf einer Insel an der Warnow); Ruhla bei Eisenach; Schleusingen am Thüringerwalde, im preuß. Regierungsbezirk Erfurt; Schmalkalden im Regierungsbezirk Kassel; Schönficht zu Frauendorf bei Stettin; Schweizermühle im Bielagrunde bei Pirna in Sachsen, Solabonabad bei Hamburg; Sophienbad bei Reinbeck unweit Hamburg, St. Radegund in der Nähe von Weitz in Steiermark; Stuer am Plauer See bei Parchim in Mecklenburg-Schwerin; Teinach im württembergischen Schwarzwalde; Thalkirchen bei München; Triest in Illyrien; Ullersdorf in Mähren; Wartenberg bei Turnau in Böhmen, Weinheim im badischen Neckarkreise; Wipra bei Alexisbad in der preußischen Provinz Sachsen; Woissanger bei Kassel.

Die klimatischen Curorte von Deutschland.

Baden-Baden im Großherzogthum Baden, besitzt außer dem milden Klima noch als Curmittel 13 alkalische Kochsalzthermen, Schlammbäder und Ziegenmolkenanstalt, ferner eine Eisenquelle im nahen Lichtenthal.

Badenweiler in Baden, 1 Stunde von Müllheim, besitzt auch eine indifferente Therme von 22° R. und eine Molkenanstalt.

Berka a. d. Ilm, unweit Weimar, hat auch 1 Eisen-, 1 Schwefelquelle, Fichtennadelbäder und Molkenanstalt.

Beuron in Hohenzollern-Sigmaringen, hat auch eine berühmte Ziegenmolkenanstalt.

Blankenburg bei Rudolstadt, hat auch eine Wasserheilanstalt und Fichtennadelbad.

Bodendorf am Rhein.

Botzen in Tirol, hat auch Trauben- und Molkencuranstalt.

Brotterode in Thüringen.

Cannstadt in Württemberg, hat auch viele eisenhaltige Kochsalzquellen und eine Molkenanstalt.

Coburg, Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, mit Molkencur- und Badeanstalt.

Diessen am Ammersee in Oberbayern.

Eisenach im Großherzogthum Weimar, hat auch Fichtennadelbäder.

Gleisweiler bei Landau in der Rheinpfalz, mit Badeanstalt.

Görbersdorf bei Warmbrunn in Schlesien, hat auch eine Kaltwasserheilanstalt.

Gries, eine Stunde von Botzen in Tirol, nebst Trauben- und Molkencuranstalt.

Hasserode am Harz.

Heidelberg.

Honnef am Rhein.

Ilmenau in Sachsen-Weimar, hat auch Fichtennadelbad und Kaltwasserheilanstalt.

Ilsenburg am Harz.

Ischl unweit Salzburg, hat außerdem 1 Soolbad, 2 Schwefelquellen, Molkenanstalt von Kuh-, Schaf- und Ziegenmolken, Mineralschlamm- und Moorbäder.

Königswinter bei Bonn am Rhein, hat auch eine Molkencuranstalt.

Köstritz bei Gera, Fürstenthum Reuß j. L., hat außerdem auch warme Sandbäder.

Kreuth in den bayerischen Alpen, hat auch mehrere salinische Schwefelquellen, Soolbäder, eine Molken- und eine Kräutercuranstalt.

Meran in Tirol, besitzt auch eine treffliche Molken- und eine Traubencuranstalt.

Mildenstein bei Leisnig in Sachsen.

Neuenahr im Ahrthale bei Ahrweiler, hat auch einen warmen alkalischen Säuerling.

Oberladis im Oberinnthal, hat auch einen erdig-salinischen Säuerling.

Oberweiler in Baden, unterhalb Badenweiler, hat auch Molkencuranstalt.

Oberwinter am Rhein.

Ottenstein bei Schwarzenberg in Sachsen, hat außerdem ein Fichtennadelbad.

Partenkirchen im bayerischen Hochland, hat auch eine jodhaltige, alkalische Quelle und eine Molkencuranstalt.

Reichenau in Oesterreich, mit der Bahn von Wien aus in drei Stunden zu erreichen.

Reichenhall im bayerischen Hochland, hat das Soolbad Achselmannstein, Mineralschlammbäder, Ziegenmolkenanstatt, Kräutercur.

Reinhardsbrunn im Riesengebirge.

Remagen am Rhein.

Rudolstadt in Thüringen, hat auch eine Kochsalzquelle, ein Fichtennadel- u. irisch-römisches Bad.

Ruhla in Thüringen, hat auch eine erdige Eisenquelle, Fichtennadelbad und Molkencuranstalt.

Sinzig am Rhein.

Streitberg in der fränkischen Schweiz, zwischen Bamberg und Erlangen, hat auch Malkenanstalt und Fichtennadelbäder.

Tegernsee im bayerischen Hachland.

Teinach bei Calw in Württemberg, hat auch mehrere Mineralquellen, eine Kaltwasserheilanstalt und eine Molkenanstalt.

Thale im untern Harz.

Wernigerode im Harz.

Wiesbaden in Hessen-Nassau, hat außerdem noch alkalische Kochsalzthermen.

Die wichtigsten Bäder und klimatischen Curorte der Schweiz.

Abendberg in den Berner Alpen. Klimatischer Alpencurort mit schöner Lage.

Aigle am Lemansee, Canton Waadt. Klimatischer Curort für Lungenkranke, im Herbst Traubencur.

Albisbrunn im Canton Zürich, die älteste Kaltwasserheilanstalt, genießt eines alten Rufes.

Alvaneu in Graubündten. Eine kalte Schwefelquelle und Molkencur. Gegen chronische Schleimflüsse und Hautleiden. In der Nähe auch Eisensäuerlinge.

Appenzell. Klimatischer Curort mit Milch-, Molken- und Badeanstalt.

Attisholz, Salothurn. Eisen- und schwefelhaltige Quellen. Gegen Gicht und Rheumatismus.

Baden im Canton Aargau. Berühmte Schwefelthermen von 39—40° R. Gegen chranisch-rheumatische und katarrhatische Leiden so wie Frauenkrankheiten. In der Nähe die Bitterwasser zu Birmenstorf.

Belgach, St. Gallen. Drei Quellen mit Eisen, Schwefel, Kalk und Chlarsalzen. Gegen gichtische, rheum. und Unterleibsleiden u. Skrafeln.

Bex im Canton Waadt. Klimatischer Curort mit starkem Soalbad. Auch Traubencur.

Blumenstein, Bern. Kräftige Eisenquelle mit Kalk und Magnesia. Gegen Chlarose und Blutanämie.

Brestenberg in Aargau. Kaltwasserheilanstall, Milch- und Molkencuranstalt.

Churwalden im Canton Graubündten, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Chur entfernt. Luft- und Molkencurort, hat ein äußerst mildes Klima, katte und warme Bäder. Gegen Nerven- und Muskelschwäche, Anämie, Chlorase, Skrofulose und tuberkulose Anlagen.

Davos-Platz in der Grafschaft Davos im Canton Graubündten, Sommer- und Wintercurort für Lungenkranke, mit verdünnter, leichter, trockener Luft, Kaltwasserdouchen und Lungengymnastik.

Enggistein, Bern. Starke Eisenquelle. Gegen Rheumatismus, Lähmungen und Atrophie.

Gießbach am Brienzer See. Luft-, Milch- und Molkencurort.

Glion am Fuß des Dent de Jaman. Klimatischer Curort.

Gonten, Appenzell. Vier natron- und schwefelhattige Eisenquellen. Gegen Bleichsucht, Rheumatismen, Ausschläge.

Grenchen und Bachtelebad, Solathurn. Eisenquelle mit Magnesia. Gegen Rheumatismen, Hautübel, Chlorose.

Gurnigelbad im Canton Bern. Zwei bittersalzhaltige Schwefelquellen und eine Eisenquelle. Gegen Hämorrhoiden, Unterleibsleiden, Bleichsucht und Nervenschwäche.

Heinrichs- oder Moosbergerbad, Appenzell-Außerrhoden. Eisenquellen mit Kalk und Natron. Gegen Muskelschwäche, Chlorose, Hysterie, Magenleiden, torpide Schleimflüsse.

Heustrich im Canton Bern, hat eine Schwefelquelle, die sich durch großen Reichthum an doppelkahlensaurem Natron auszeichnet. Gegen chronische Katarrhe.

Interlaken im Canton Bern. Luft- und Curort mit einem milden, feuchtwarmen, reinen und gleichmäßigen Klima. Gegen Reizbarkeit der Respiratians- und Circulationsorgane, Magen- und Darmkrämpfe u. s. w. Die gleiche heilsame Wirkung findet man in dem nahen **Beatenberg** und der Curanstalt **Grindelwald**, beide im Canton Bern gelegen.

Kyburgbad bei Buchegg, Solothurn. Eisenquelle. Gegen Nervenleiden, Chlorose, Rheumatismen.

L'Alliaz, Waadt, unweit des Genfersees. Sehr besuchte Schwefelquellen.

Lavey, Waadt, am Fuße des Dent de Morcle. Schwefelthermen mit Natron, Chlorcalcium 2c. Gegen chronische Hautübel, Skrafeln, Gicht.

Leuker- oder Wallisbad (Louèche), Wallis. Gegen 20 Schwefelthermen von 27—40° R. Gegen Hautkrankheiten, Rheumalismen, Katarrhe, Skrofeln.

Luzern im Cantan Luzern am Vierwaldstättersee, klimatischer Curort, wo Milch, Molken und Bäder benutzt werden, hat ein warmes, weiches und feuchtes Klima. Gegen nervöse Reizbarkeit, Krämpfe und Schlaflasigkeit. Daran schließen wir die unter gleichen Verhaltnissen ebenfalls am Vierwaldstättersee gelegenen Curanstalten in der Umgebung von Luzern: **Sonnenberg, Waggis, Vitznau; Gersau, Brunnen** (Canton Schwyz); **Beggenried, Axenstein; Seelisberg** im Canlon Uri; **Buochs, Engelberg** (Cantan Unterwalden) und **Roßloch.**

Montreux und Vevey am Genfer See: Luft-, Molken- und Traubencurarte.

Pfäffers, im Canton St. Gallen an der Tamina gelegen. Indifferente Therme van 30° R. Gegen chranische Unterleibsleiden, Rheumatismen, Lähmungen, Hautkrankheiten.

Ragatz oder **Hof-Ragatz,** St. Gallen. Indifferente Thermen von 30° R. Gegen Gicht, Chlorase, Hysterie, Nerven- und Muskelschwäche.

Rheinfelden im Cantan Aargau. Kräftiges Saalbad.

Rigi-Kaltbad, klimatische Curanstalt auf dem Rigi, 1400 m. hach gelegen, mit stärkender, dünner, reiner Luft, varzüglicher Milch, Molken und Bädern. Die höher gelegenen Curhäuser sind **Rigi-Staffel** und **Rigi-Kulm**, die tieferen **Rigi-Klösterle** und **Rigi-Scheidegg.** Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Muskel- und Nervenschwäche, Hypachondrie, Hysterie, Magerkeit, Korperschwäche und mangelhafte Verdauung.

Schinznach, Aargau. Eine Schwefeltherme von 28° R. mit Natron und Kalk. Gegen Hautkrankheiten, Chlarose, Magenschwäche, habituelle Verstopfungen.

Schönbrunn im Canton Zug, die höchstgelegene aller Wasseranstalten, mit einer römisch-irischen Badeanstalt, Milch- und Molkencuren. In gleich günstiger, wenn auch nicht sa geschützter Lage, befinden sich im Cantan Zug nach zwei andere kleinere klimatische Curanstalten: **Felseneck** und **Schönfels,**

Serneusbad, Graubündten. Kalkquelle mit Magnesia und Natron. Gegen Hämarrhaiden, chronische Diarrhöe, Lederleiden, Flechten und Unterleibsleiden.

Sils-Maria im Oberengadin, hat eine sehr geschützte Lage. Gegen Blutarmuth, Bleichsucht und Anlage zur Tuberkulose und andern Lungenkrankheiten.

Stachelberg, Glarus. Sehr kräftige Schwefelquelle mit Glaubersalz, Kalk, Natron und Magnesia. Gegen Hämorrhoiden, Lähmungen, Rheumatismen.

St. Bernhardin unweit des Bernhardiner-Passes im Misoxthal, hat einen Säuerling, gegen Blutarmuth, Bleichsucht und Skrofeln in Gebrauch.

St. Moriz im Oberengadin, hat zwei kräftige Eisensäuerlinge und sehr vortreffliche Badeeinrichtungen, liegt 1800 m. hach in einer höchst stimulanten Luft und prächtigen Umgebung. Gegen Torpor und Atonie des Nerven-, Gefäß- und Muskelsystems, Anämie, Hydrämie, Chlorose, Skrofulose und ähnliche Cachexien. Andere Ortschaften im Oberengadin, die zum klimatischen Aufenthalt dienen können, sind: **Silvaplana, Campfer, Pontresina** und die Hauptstadt **Samaden.**

Tarasp mit den Quellenorten **Schuls** und **Vulpera** im Unterengadin, liegt am Inn in reizender Umgebung gegen Nord- und Nardastwinde geschützt, hat ein milderes Klima als St. Moritz. Natron-, Eisen- und Schwefelsäuerlinge zum Trinken und Baden und besitzt ein großartiges Curhaus für 300 Gäste. Andere Ortschaften im Unterengadin die sich zu klimatischen Curen eignen, sind: **Zernetz, Süs, Lavin** und **Fettan.**

Weißenburgbad, Canton Bern. Laue Kalkquelle von 23° R. mit viel Natron. Gegen chronische Katarrhe, Pneumonie, Gastritis, Leber- und Milzanschoppungen.

Wildegg in Aargau, hat eine jodhaltige Salzquelle, die auch essigsaure Magnesia und salpetersaures Natron enthält. Gegen Skrofulase.

Die deutschen Seebäder.

Apenrade, Ostseebad in Schleswig, vier Meilen von Flensburg. Der Apenrader Meerbusen ist so vor Nord- und Nordostwinden geschützt, daß das Bad ein ungewohnlich mildes Klima bietet.

Bauerhufen in Pammern, Ostseebad, $2\frac{1}{2}$ Meile von Köslin.

Boltenhagen, Ostseebad an der mecklenburgischen Küste bei Klütz.

Borbye in Schleswig, bei Eckernförde. Ostseebad.

Brüsterort, kleineres Ostseebad.

Busum auf einer Haldinsel in Norderdithmarschen. Nordseebad.

Borkum, Insel an der Mündung der Ems, Nordseebad.

Colberg, Ostseebad in Hinterpommern, Regierungsbezirk Köslin. Es hat bequeme Einrichtungen und ist viel besucht. Auch Soolbad.

Cuxhaven, Nordseebad im Hamburger Gebiet, am Ausflusse der Elbe, gut eingerichtet.

Dangast, Nordseebad an der oldenburgischen Küste, unweit der Jademündung, bei Varel.

Dievenow bei Cammin in Pommern, Ostseebad.

Dobberan mit **Heiligendamm,** Ostseebad im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, zwei Stunden von Rostock; es ist viel besucht, sehr elegant und zweckmäßig eingerichtet und bietet noch vielerlei andere Curmittel, worunter drei natürliche Mineralquellen, eine Schwefel-, eine Kochsalz- und eine Stahlquelle.

Düsternbrook in Holstein, in nächster Nähe von Kiel gelegen, gut eingerichtetes Ostseebad.

Eckernförde in Schleswig, Ostseebad in dem tiefen und breiten Meerbusen von Eckernförde.

Föhr, Nordseebad. Die Insel Föhr liegt an der Westküste von Schleswig; die guten Badeeinrichtungen befinden sich in dem Flecken Wyck, der durch hohe Ufer einigermaßen vor den rauhen Winden geschützt ist.
Greifswald in Pommern, besitzt eine gut eingerichtete Seebadeanstalt.
Groß-Möllen in Pommern, $1\frac{1}{2}$ Meile von Koslin, Ostseebad.
Haffkrug in Holstein, ein billiges Ostseebad am Neustädter Meerbusen, vier Meilen von Lübeck.
Helgoland, Nordseeinsel, welche den Engländern gehört. Das dortige Seebad ist berühmt und sehr besucht, da es an Mächtigkeit des Wellenschlages alle Seebäder in Deutschland übertrifft.
Heringsdorf in Pommern, schön gelegenes Ostseebad, eine Meile westlich von Swinemünde.
Kahlberg auf der Frischen Nehrung. Ostseebad, von Elbing per Dampfschiff in zwei Stunden zu erreichen.
Kranz, Ostseebad in der Nähe von Königsberg.
Misdroy, Ostseebad a. d. Insel Wollin, Rgbzk. Stettin d. Prov. Pommern.
Norderney, Nordseebad in der Provinz Hannover. Die Insel Norderney liegt an der ostfriesischen Küste, $\frac{3}{4}$ Meilen vom Lande entfernt, doch ist von allen Seiten sehr leicht, während der Ebbe sogar im Wagen, hinzugelangen, und die Einrichtungen sind ganz vortrefflich.
Pillau, Ostseebad in der Nähe von Königsberg.
Putbus, Seebad auf der Insel Rügen, herrlich gelegen und sehr zweckmäßig eingerichtet.
Rügenwalde, Ostseebad im Schlawer Kreise des Regierungsbezirks Koslin, Pommern.
Saßnitz, Ostseebad auf der Insel Rügen.
Spiekeroog, Nordseebad, auf einer ostfriesischen Insel.
Swinemünde, Ostseebad auf der pommerschen Insel Usedom, ist stark besucht und gut eingerichtet.
Travemünde, gut eingerichtetes Ostseebad, zwei Stunden von Lübeck.
Triest, Hauptstadt von Illyrien, hat an seinem malerisch schönen Strande mehrere ausgezeichnete Seebadeanstalten mit kräftigem Wellenschlag und zweckmäßiger Einrichtung.
Wangeroge, zu Oldenburg gehörige Nordseeinsel mit gut eingerichtetem Seebade, eine Meile vom Festlande entfernt.
Warnemünde, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, Ostseebad bei Rostock. Der Aufenthalt ist billig und angenehm.
Wendorf bei Wismar, Ostseebad mit bequemer Einrichtung.
Westerland, Nordseebad auf der Insel Sylt, Herzogthum Schleswig.
Westerplatte bei Danzig, Ostseebad.
Wismar, Ostseebad an der mecklenburgischen Küste.
Wyck, s. Föhr.
Zinnowitz, gut eingerichtetes Ostseebad, eine Meile von Wolgast.
Zoppot in Westpreußen, Ostseebad mit guten Einrichtungen, anderthalb Meilen von Danzig.

Deutsche Heilanstalten und ärztliche Specialisten.

Die Irrenanstalten des Deutschen Reichs und ihre Directoren.

Oeffentliche Anstalten.

Preußen.

Aachen: Annunciaten-Irrenbewahranstalt für die Irren der Stadt. Geh. San. Rath Dr. Schervier.
Allenberg bei Wehlau. Prov.-Irrenheil- und Pflegeanstalt für Ostpreußen. Dr. Wendt.
Berlin: Charité, Irren-Abtheilung für Heilbare. Prof. Dr. Westphal. Städtische Irren-Verpflegungsanstalt. Dr. Ideler.
Breslau: Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses zu Allerheiligen. San.-Rath Dr. v. Pastau.
Brieg: Prov.-Irren-Pflege-Anstalt für Schlesien. Dr. Alter.
Bunzlau: Prov.-Irren-Pflege-Anstalt für Schlesien. Dr. Keller.
Düsseldorf: Irren-Pflegeanstalt für den Regierungsbezirk. Dr. Windscheid.
Eichberg bei Erbach in Nassau: Heil- und Pflege-Anstalt. Dr. Heuser.
Einum: Nebenanstalt der Landesirrenanstalt Hildesheim für Hannover.
Elberfeld: Anstalt, verbunden mit dem Krankenhause der Commune. Dr. Klaus.
Frankfurt a. M.: Heil- und Pflegeanstatt für die Stadt und deren Bezirk. Dr. Hoffmann.
Gesecke: Provinz-Siechenanstalt, Westfalen. Sanitätsrath Dr. Schnppmann.
Göttingen: Heil- und Pflegeanstalt für Hannover. Prof. Dr. Meyer.
Greifswald: Heilanstalt für Neuvorpommern. Prof. Dr. Mosler.
Haina: Pflegeanstalt für Männer für die Prov. Hessen. Dr. Amelung.
Halle: Heil- und Pflegeanstalt der Provinz Sachsen. Professor Dr. Köppe.
Hildesheim: Heil- und Pflegeanstalt für Prov. Hannover. Geh. San.-Rath Dr. Snell.
Köln: Bürgerspital-Abtheilung für Irre. Dr. Nackel.
Lindenburg: Städtische Irrenanstalt. Dr. Cramer.
Lengerich: Heil- und Pflegeanstalt für Prov. Westfalen. San.-Rath Dr. Vorster.
Leubus: Heilanstalt für Provinz Schlesien. Dr. Jung.
Lindenburg: siehe Köln.
Marsberg: Heil- und Pflegeanstalt für Prov. Westfalen. San.-Rath Dr. Koster.
Merxhausen: Pflegeanstalt für Frauen für die Prov. Hessen. Dr. Hildebrand.
Münster: Abtheilung des Clemensspitals. San.-Rath Dr. Rübel.
Neustadt-Eberswalde: Heil- und Pflegeanstalt für Kurmark Brandenburg. Dr. Zinn.
Osnabrück: Heil- und Pflegeanstalt für Provinz Hannover. San.-Rath Dr. Meyer.
Owinsk: Heil- und Pflegeanstalt für Provinz Posen. Geh. San.-Rath Dr. Beschorner.
Plagwitz: Provinzial-Pflegeanstalt (Reg.-Bezirk Liegnitz). San.-Rath Dr. Timpf.
Posen: Abtheilung des städtischen Krankenhauses.
Rügenwalde: Heil- und Pflegeanstalt für Altpommern. Dr. Seiffert.
Schleswig: Heil- und Pflegeanstalt für Schleswig-Holstein. Dr. J. Rüppel.
Schwetz: Heil- und Pflegeanstalt für Westpreußen. Dr. Brückner.
Siegburg: Heilanstalt für die Rheinprovinz. Geheimer Med.-Rath Dr. Nasse.
Sigmaringen: Reg.-Med.-Rath v. Massenbach.
Sorau: Heil- und Pflegeanstalt für die Niederlausitz. San.-Rath Dr. Karuth.
Stralsund: Pflegeanstalt für Neuvorpommern u. Rügen. Dr. v. Wulff-Crona.
St. Thomas: Pflegeanstalt für den Reg.-Bezirk Koblenz.
Trier: Pflegeanstalt für den Reg.-Bez. Dr. Bleser.
Wittstock: Abtheilung des Landarmenhauses für den Regierungs-Bezirk Potsdam.

Bayern.

Bamberg: St. Getreu; städt. Anstalt. Dr. Bauernschmidt.
Bayreuth: Kreis-Irrenanstalt für Oberfranken. Dr. Engelmann.
Deggendorf: Kreis-Irrenanstatt für Niederbayern. Dr. Grashey.
Erlangen: Kreis-Irrenanstalt für Mittelfranken. Prof. Dr. Hagen.
Frankenthal: Pflegeanstatt für Rheinpfalz.
Irrsee: Kreis-Irrenanstalt für Schwaben und Neuburg. Dr. Kiderle.
Karthaus-Prüll: Kreis-Irrenanstalt für Oberpfalz. Dr. Lachner.
Klingenmünster: Kreis-Irrenanstalt für Rheinpfalz. Dr. Dick.
München: Kreis-Irrenanstalt für Oberbayern. Prof. Dr. Gudden.
Werneck: Kreis-Irrenanstalt für Unterfranken. Dr. Hubrich.
Würzburg: Abtheilung für Geisteskranke im Juliusspital. Hof-Rath Prof. Dr. Rienecker.

Sachsen (Königr.).

Colditz: Pflegeanstalt für Männer. Dr. Voppel.
Hubertusburg: Pflegeanstalt für Frauen. Dr. Ehrt.
Leipzig: Städt. Heil- und Pflegeanstalt. Med.-Rath Prof. Dr. Sonnenkalb.
Sonnenstein: Heilanstalt. Geh. Med.-Rath Dr. Lessing.

Württemberg.

Schussenried: Heilanstalt Dr. Aft.
Winnenthal: Heilanstalt. Obermed.-Rath Dr. Zeller.
Zwiefalten: Pflegeanstalt. Obermed.-Rath Dr. v. Schoffer.

Baden.

Illenau: Heil- und Pflegeanstalt. Geh. Rath Dr. Roller.
Pforzheim: Heil- und Pflegeanstalt. Geh. Hof-Rath Dr. Fischer.

Hessen, Großherzogthum.

Heppenheim: Heilanstalt. Dr. Ludwig.
Hofheim: Pflegeanstalt Dr. Sehrt.

Mecklenburg-Schwerin, Großherzogthum.

Dömitz: Pflegeanstalt.
Rostock: Heil- und Pflegeanstalt St. Catharinenstift. Hof-Rath Dr. Schröder.
Sachsenberg bei Schwerin: Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Tigges. Med.-Rath Dr. Reimer.

Oldenburg, Großherzogthum.

Blankenburg: Pflegeanstalt. Med.-Rath Dr. Tappehorn.
Wehnen. Heilanstalt. Ober-Med.-Rath Dr. Kelp.

Sachsen-Weimar, Großherzogthum.

Blankenhain: Pflegeanstalt. Dr. Schwabe.
Jena: Heilanstalt auch für Schwarzburg-Sondershausen. Dr. Siebert.

Braunschweig, Herzogthum.

Braunschweig: Heilanstalt Prof. Dr. Krüger.
Königslutter: Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Hasse.

Anhalt, Herzogthum.

Bernburg: Dr. Schmidt.
Dessau: Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Fränkel.

Sachsen-Meiningen, Herzogthum

Hildburghausen: Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Liebmann.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Gotha: Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Ortlepp

Sachsen-Altenburg

Roda. Heil- und Pflegeanstalt, auch für Reuß-Schleiz. Med.-Rath Dr. Maeder.

Lippe-Detmold, Fürstenthum

Brake: Heil- und Pflegeanstalt. San.-Rath Dr. E. Meyer

Schwarzburg-Rudolstadt, Fürstenthum.

Rudolstadt: Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Otto.

Hamburg.

Friedrichsberg bei Hamburg: Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Reye
Pflegeabtheilung im allgem. Krankenhause. Dr. Simon.

Bremen.

Irrenabtheilung im Krankenhause.

Lübeck

Irrenheil- und Pflegeanstalt. Dr. Eschenburg.

Elsaß.

Stephansfelde bei Straßburg. Dr. Pelmann.

Privatanstalten.

Preußen.

Aachen: Alexianerkloster zur Aufbewahrung der Irren. Dr. Frank.
Ahrensburg in Holstein: Verpflegungsanstalt für Nerven- und Geisteskranke van Röper. Dr. Suadicani.
Alt-Landsberg: Pflegeanstalt des Rentier Krümmling.
Bendorf bei Koblenz: Anstalt vom San.-Rath Dr. Erlenmeyer.
Asyl des Dr. Brosius.
Anstalt des Dr. Halley.
Anstalt des Dr. Colmant.
Berlin: Klinsmann'sche Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Sander.
Heil- und Pflegeanstalt des Dr. Fitter.
Rochlitz'sche Pflegeanstalt für weibliche Kranke. Dr. Fischer.
Rupp'sches Pensionat für männliche Unheilbare. Dr. Franke.
Bernau: Pflegeanstalt für weibliche Kranke der Frau Köhler. San.-Rath Dr. Pallnow.
Bonn: Heilanstalt von Prof. Dr. Albers.
Heil- und Pflegeanstalt von Dr. Karl Hertz.
Burgdorf bei Hannover: Heil- und Pflegeanstalt von Dr. Werding.
Carlsfeld bei Brehna (Berlin-Anhalter Bahn): Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Böttger.
Charlottenburg: Heil- und Pflegeanstalt für weibliche Kranke der Frau Geh. Secret. Prillwitz. Geh. Rath Dr. Rummel und Dr. Liebert.
Anstalt des Dr. Edel.
Anstalt des Dr. Sponholz.
Eitorf bei Siegdorf: Heil- und Pflegeanstalt des Dr. C. Fr. Meyer.
Endenich bei Bonn: Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Richarz.
Eupen: Pflegeanstalt. Dr. Küpper.
Gladbach: Pflegeanstalt für Männer im Alexianerkloster. Dr. Fürst.
Goerlitz: Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Kahlbaum.
Hornheim bei Kiel: Prof. Dr. Jessen.
Ilten bei Lehrte (Hannover): Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Wahrendorff.
Kaiserswerth (Reg.-Bezirk Düsseldorf): Heil- und Pflegeanstalt für evangelische weibliche Kranke in der Diakonissenanstalt. Dr. Wiedecke.
Kessenich bei Bonn. Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Peters.
Koblenz: Pflegeanstalt der barmherzigen Brüder. Dr. Dühr.
Köln: Alexianerkloster für Unheilbare. Dr. Rucket.
Kowanowko (Bezirk Posen): San.-Rath Dr. Zelasko.
Linz am Rhein: Pflegeanstalt für kathol. weibliche Kranke. Dr. Klein.
Neuß: Pflegeanstalt für männliche Kranke im Alexianerkloster. Dr. Hellersberg.
Pflegeanstalt für weibliche Kranke im St. Josefs-Spital. San.-Rath Dr. Rheindorf.
Pankow bei Berlin: Anstalt des Dr. Mendel.
Lambelet'sche Anstalt für unheilbare weibliche Irre. Dr. Mendel.
Ebensalche Anstalt der Welczek. Dr. Mendel.
Meyer'sche Pflegeanstalt für unheilbare männliche Irre. Dr. Mendel.
Popelwitz bei Breslau. Heil- und Pflegeanstalt. Prof. Dr. Neumann.
Pützchen bei Bonn: Heil- und Pflegeanstalt des Dr. Besser.
Rheydt. Heil- und Pflegeanstalt für blödsinnige Kinder. Dr. von der Rahmer.
Schleswig: Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Witt.
Schmiedeberg (Schlesien): Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Kiersch
Schöneberg (Alt-): Heilanstalt des San.-Raths Dr. Levinstein.
Schweizerhof-Asyl (bei Berlin) für weibliche Kranke. San.-Rath Dr. Lähr.
Wandsbeck bei Altona: Wittwe des Dr. Kruse. Dr. Brinkmann.

Bayern.

Bayreuth: Asyl St. Hilgenberg für männliche Kranke. Dr. Falko.
Heil- und Pflegeanstalt für israelitische Kranke. Dr. Würzburger.
Neuendettelsau. Krankenhaus und Blödenanstalt der Diakonissenanstalt. Dr. Riedel.

Sachsen.

Villa Bohlen bei Grimma: Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Baltz
Thonberg bei Leipzig: Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Th. Güntz.

Württemberg.

Kannstatt: Heil- und Pflegeanstalt des Dr. Rühle.
Gmünd: St. Vincenz. Heil- und Pflegeanstalt des Ordens der barmherzigen Schwestern. Dr. Schabel.
Göppingen: Heil- und Pflegeanstalt des Dr. Landerer.
Kennenburg. Heilanstalt (bei Eßlingen). Dr. Lübke.
Laichingen. (Station Amstatten). Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Koch.
Pfullingen: Pflegeanstalt. Dr. Flamm.

Braunschweig.

Blankenburg am Harze: Heilanstalt des Dr. O. Müller.

Bremen.

Rockwinkel bei Bremen: Heil- und Pflegeanstalt. Dr. Engelken

Idiotenanstalten.

Preußen.

Berlin: Anstalt des Dr. Börsch.
Bielefeld: Anstalt für Epileptische und blödsinnige Knaben.
Birlenbach bei Dietz, Regierungsbezirk Wiesbaden: Anstalt des Lehrers Siebenhaar. Dr. Schulz.
Gladbach-Rheydt: Anstalt Hephata. Dr. Wolf.
Hasserode bei Wernigerode.
Kiel: Anstalt des Literaten J. Meyer.
Kraschnitz bei Militsch (Schlesien): Deutsches Samariter-Ordensstift des Grafen von der Recke-Volmarstein.
Schloß Langenau bei Nassau.
Langenhagen bei Hannover. Dr. Kindt.
Neinstedt bei Quedlinburg: Das Elisabethstift.
Neustadt-Eberswalde: Anstalt des Dr. Heyer.
Potsdam: Wilhelmstift.
Rastenburg, Reg.-Bez. Königsberg: Anstalt des Dr. Jacoby.
Schreiberhau (Schlesien): Med.-Rath Dr. Herzog in Warmbrunn
Sonderburg: Anstalt des Dr. Hansen.
Stettin: Kückenmühle bei Stettin. Dr. E. Krüger.
Schloß Tetzel bei Neuhaldensleben, Prov. Sachsen.

Bayern.

Ecksberg bei Mühldorf a. Inn. Dr. Medicus.
Glott bei Dillingen.
Neuendettelsau (für weibliche Kranke).
Polsingen bei Oettingen (für männliche Kranke).

Sachsen.

Hubertusburg.

Möckern bei Leipzig: Anstalt der verwittweten Frau Dr. Kern. Dr. Hänel.
Meißen: Anstalt des Dr. Herz

Wuerttemberg.

Mariaberg bei Gommerdingen. Dr. Schmidt.
Stetten.

Braunschweig.

Ackerode. Dr. Berkhan.

Hessen, Großherzogthum.

Darmstadt: Eine Anstalt.

Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin: Anstalt in der Nähe des Sachsenberges

Hamburg.

Alsterdorf bei Hamburg.

Specialisten.

Specialisten für Krankheiten der Athmungsorgane.

Amsterdam: Prof. Hertz.
Berlin: Prof. Frerichs. Prof. Traube. Prof. Fränkel. Professor Fräntzel.
Bonn: Prof. Rühle.
Breslau: Prof. Lebert.
Erlangen: Prof. Wintrich.
Halle: Prof. Weber.
Leipzig: Prof. Wunderlich. Prof. E. Wagner. Prof. Heubner.
Magdeburg: Dr. Niemeyer.
München: Prof. v. Ziemßen.
Tübingen: Prof. Jürgensen.
Wien: Prof. Duchek.
Würzburg: Prof. Gerhardt.
Zürich: Prof. Biermer.

Specialisten für Augenkrankheiten.

Berlin: Prof. Schweigger. Dr. J. Hirschberg.
Breslau: Prof. Förster. Dr. H. Cohn.
Bern: Dr. Dor.
Bonn: Prof. Sämisch.
Darmstadt: Dr. A. Weber.
Düsseldorf: Dr. Mooren.
Erlangen: Prof. Michel.
Göttingen: Prof. Leber.
Heidelberg: Prof. Becker.
Halle: Prof. H. Gräfe.
Königsberg: Prof. J. Jacobson. Dr. Saemann.
London: Dr. Liebreich (St. Thomas-Hosp.). Dr. Bader (Guy's Hosp.).
New-York: Dr. H. Knapp.
Paris: Dr. v. Wecker. Dr. Galezowski.
Prag: Prof. Hasner.
Rom: Dr. Mannhardt.
Rostock: Prof. v. Zehender.
Tübingen: Prof. Nagel.
Utrecht: Prof. Donders.
Wiesbaden: Dr. Alex. Pagenstecher.
Wien: Prof. v. Arlt.
Zürich: Prof. Horner.

Specialisten für Chirurgische Krankheiten.

Basel: Dr. A. Socin.
Berlin: Prof. v. Langenbeck. Prof. Bardeleben. Prof. Wilms.
Freiburg i. Br.: Prof. Czerny.
Halle: Prof. R. Volkmann.
Hamburg: Dr. Danzel.
Kiel: Prof. Esmarch.
Leipzig: Prof. Thiersch. Prof. B. Schmidt.
München: Prof. v. Nußbaum.
Tübingen: Prof. v. Bruns.
Wien: Prof. Billroth.

Specialisten für Frauenkrankheiten.

Berlin: Prof. Ed. A. Martin. San.-Rath Dr. Nagel. Dr. L. Mayer.
Breslau: Prof. O. Spiegelberg.
Bonn: Prof. Veit.
Erlangen: Prof. Schröder.
Freiburg: Prof. Hegar.
Göttingen: Prof. Schwartze.
Halle: Prof. Olshausen.
Jena: Prof. Schultze.
Leipzig: Prof. Crede.
München: Prof. Hecker.
Wien: Prof. C. Braun. Prof. G. Braun. Prof. Späth.
Würzburg: Prof. Scanzoni v. Lichtenfels.

Specialisten für Gehirnleiden.

Berlin: Prof. Westphal. Dr. Mendel.
Freiburg i. Breisg.: Prof. Nothnagel.
Göttingen: Prof. Hasse. Dr. L. Meyer.
Heidelberg: Prof. Erb.
München: Prof. B. Gudden.
Straßburg: Prof. Krafft-Ebing.
Wien: Prof. Meynert.

Specialisten für Krankheiten der männlichen Geschlechtsorgane.

Basel: Prof. Socin.
Berlin: Dr. Fürstenberg.
Wien: Prof. Podratzky.

Specialisten für Hautkrankheiten.

Berlin: Prof. Henoch. Prof. Lewin. Dr. Knorr im Louisenkrankenhaus Hallesche Str. 11.
Breslau: Dr. Köbner.
Cannstatt: Hofrath Dr. Veiel.
Hamburg: Dr. Simon.
Kreuznach: Dr. Kleinhans.
München: Prof. v. Ziemßen.
Prag: Dr. Ph. Jos. Pick.
Wien: Prof. Hebra. Dr. Neumann. Dr. Heinr. Auspitz. Dr. Kaposi (Moritz Kohn).

Specialisten für Herzkrankheiten.

Berlin: Prof. Traube.
Bern: Prof. Quincke.
Breslau: Prof. Lebert.
Leipzig: Prof. Heubner.
Leyden: Prof. Rosenstein.
Wien: Prof. Bamberger. Dr. Bettelheim.

Specialisten für Kehlkopfleiden.

Berlin: Dr. A. Tobold. Dr. Waldenburg. Dr. Lewin.
Bonn: Prof. Rühle.
Breslau: Prof. Voltolini. Dr. Gottstein. Dr. Sommerbrod.
Dresden: Dr. Prinz.
Greifswald: Prof. Hüter.
Königsberg: Prof. Dr. v. Burow sen. und jun.
Leipzig: Prof. Merkel. Dr. Heinze.
London: Dr. Bäumler, Arzt am Deutschen Hospital.
Pest: Dr. Navratil.
Stuttgart: Dr. Siegle.
Tübingen: Prof. Dr. v. Bruns.
Wien: Dr. Störk. Dr. Ludw. Mandel. Dr. Leop. Ritter v. Schrötter. Dr. Schnitzler.
Würzburg: Prof. Gerhard. Dr. Riegel. Dr. Roßbach.

Specialisten für Kinderkrankheiten.

Berlin: Prof. Henoch.
Dresden: Dr. R. Förster.
Leipzig: Prof. C. Hennig. Dr. B. Wagner.
München: Dr. Aug. Hauner.
Nürnberg: Dr. Cnopf.
Prag: Dr. Joh. Steiner.
Regensburg: Dr. Popp.
Stettin: Dr. Steffen.
Wien: Professor Widerhofer. Dr. Schuller. Dr. A. Monti. Dr. Eisenschitz.
Würzburg: Prof. Gerhardt.
Zürich: Prof. v. Wyß.

Specialisten für Krankheiten der Leber, Milz u. s. w.

Berlin: Prof. Frerichs.
Greifswald: Prof. Mosler.
Heidelberg: Prof. Friedreich.
Rostock: Prof. Thierfelder. Prof. Ponfick.
Wien: Prof. Duchek.

Specialisten für Magen- und Darmleiden.

Dorpat: Prof. Vogel.
Erlangen: Prof. Leube.
Freiburg im Breisg.: Prof. Kußmaul.
Leipzig: Prof. E. Wagner.
München: Prof. v. Ziemßen.
Tübingen: Prof. Jürgensen. Dr. Lichtenstern.

Specialisten für Krankheiten des Mundes.

Berlin: Prof. E. Albrecht.
Konigsberg: Dr. Bohn.
Leipzig: Prof. E. Wagner.

Specialisten für Krankheiten der Nase.

Halle: Prof. Th. Weber.

Specialisten für Nervenleiden.

Berlin: Dr. J. Rosenthal. Dr. Mor. Meyer. Dr. A. Eulenburg.
Bonn: Prof. Obernier.
Dresden: Dr. E. A. Erdmann.
Freiburg i. Br.: Prof. Kußmaul.
Heidelberg: Prof. Dr. Erb.
Straßburg: Prof. Leyden.
Wien: Prof. Benedikt. Dr. M. Rosenthal. Prof. Bamberger.
Würzburg: Prof. Rienecker.

Specialisten für Krankheiten der Nieren und der Harnorgane.

Berlin: San.-Rath Dr. Güterbock. Dr. Fräntzel (Oberstabsarzt).
Bern: Dr. Kocher.
Breslau: Dr. Ebstein.
Kassel: Dr. B. Stilling.
Kiel: Prof. Bartels.
Wien: Professor Dittel. Prof. Podratzky. Dr. Ivanchich.

Specialisten für Ohrenkrankheiten.

Berlin: Prof. Lucae. Dr. F. E. Weber.
Breslau: Prof. Voltolini.
Brooklyn: Dr. A. Mathewson.
Dorpat: Prof. A. Böttcher.
Halle: Prof. H. Schwartze.
Heidelberg: Dr. Moos.
Konigsberg: Dr. A. Magnus.
Leipzig: Prof. Wendt. Dr. Hagen.
London: Dr. James Hinton. Dr. Peter Allen.
New-York: Dr. C. E. Hackley.
Petersburg: Dr. Brenner. Prof. A. Prussack.
Philadelphia: Dr. E. H. Burnett.
Prag: Prof. E. Mach.
Stuttgart: Dr. Hedinger jun.
Tübingen: Prof. v. Troltsch.
Wien: Dr. A. v. Politzer. Prof. J. Gruber

Specialisten für Orthopädie und Directoren orthopädischer Heilanstalten.

Berlin: San.-Rath Dr. Eulenburg sen. Dr. A. C. Neumann.
Bonn: Dr. Parow.
Dresden: Dr. Flemming.
Erlangen: Prof. Heinecke.
Gießen: Dr. Weber I.
Godesberg b. Bonn: Dr. Finklenburg.
Halle: Prof. Volkmann.
Schloß Jägersburg b. Forchheim (Bayern Kr. Oberfrk.): Dr. H. Wildberger.
Königsberg: Prof. Schönborn.
Kopenhagen: Dr. Drachmann und Schiodte.
Leipzig: Dr. Schildbach.
Munchen: L. H. Krieger (Arzt: Prof. Nußbaum).
Stuttgart: Dr. H. Ebner. Dr. Roth.
Stockholm: G. Zander.
Wahring bei Wien: Dr. H. R. v. Weil.
Wien: Dr. L. S. Melicker.
Zurich: Dr. Frey.

Specialisten für Syphilis.

Berlin: Prof. Lewin.
Erlangen: Prof. Bäumler.
Hamburg: Dr. Fr. Simon.
Leipzig: Dr. Jul. Kühn.
Wien: Prof. v. Sigmund. Prof. Zeißl.

Specialisten für Unterleibsbrüche.

Berlin: Dr. Ravoth.
Gießen: Prof. Wernher.
Innsbruck: Prof. Heine
Leipzig: Prof. B. Schmidt.
Marburg: Prof. Roser.

Specialisten für Wurmkrankheiten.

Dresden: Med.-Rath Küchenmeister.
Kiel: Prof. Heller.
Rostock: Professor Ponfick.

Specialisten für Zahnkrankheiten.

Berlin: Dr. E. Albrecht. Dr. Sürsen.
Breslau: Dr. J. Bruck.
Dresden: Dr. Th. Block. Dr. Rottenstein.
Frankfurt a. M.: Dr. Rottenstein.
Leipzig: Dr. Hering. Dr. Klare.
Munchen: Prof. G. Koch.
Nurnberg: Dr. Ad. zur Nedden.

Literatur.

Die literarische Production der Jahre 1872 und 1873 in Deutschland.

Es erschienen Werke aus dem Gebiete:	1872	1873		1872	1873
Philosophie	180	157	Bauwissenschaft. Maschinen- und Eisenbahnkunde. Schifffahrt	259	331
Theologie	1234	1239	Landwirthschaft. Gartenbau	276	310
Freimaurerei	6	19	Forst- und Jagdwissenschaft. Bergbau und Hüttenkunde	77	90
Pädagogik. Deutsche Schulbücher. Gymnastik	1266	1311	Sammelwerke. Literaturkunde	321	258
Geschichte. Biographien. Memoiren. Briefwechsel	735	690	Schöne Literatur: Lyrik, Epik, Drama; Romane und Novellen	998	948
Jurisprudenz. Politik. Statistik	1015	1051	Kunstliteratur: Musik, Bildende Künste. Stenographie	420	391
Mathematik. Astronomie	160	162	Volksschriften	209	205
Geographie. Reisen	267	339	Jugendschriften	296	387
Kriegswissenschaft. Pferdekunde	318	311	Vermischte Schriften	546	590
Heilwissenschaft. Thierheilkunde	185	511	Karten	200	220
Naturwissenschaft. Chemie. Pharmacie	587	600	Summa	11127	11315
Altclassische und orientalische Sprachen. Mythologie	427	438			
Neuere Sprachen. Altdeutsche Literatur	357	346			
Handelswissenschaft. Gewerbskunde	488	402			

Frankreich lieferte im Laufe des Jahres 1873 11,530 Bücher und Broschüren; Großbritannien 4749 neue Werke und neue Auflagen, wozu noch 242 Originalwerke aus Amerika kommen. Diese 4991 vertheilen sich nach Fächern:

Theologie	770	Reisen. Völkerkunde	283
Philologie und Pädagogik	113	Geschichte und Biographie	128
Jugendschriften	257	Poesie	329
Romane	831	Medicin und Chirurgie	179
Rechtspflege	142	Schöne Literatur (?)	199
Kunst	588	Jahrbücher (?)	243
Handel und Volkswirthschaft	159	Verschiedenes	170

Deutsche Zeitschriften und andere periodische Veröffentlichungen im Jahre 1873/4

erschienen in runder Zahl 2000, und zwar auf dem Gebiete der:

Freimaurerei	9	Schach	3
Philosophie	17	Mathematik und Astronomie	35
Theologie	267	Kriegswissenschaft und Pferdekunde	50
Bibliographie und Literaturkunde	64	Handels- und Gewerbskunde; Mode	210
Rechtswissenschaft, Politik, Statistik	247	Bau- und Ingenieurkunde; Berg- und Hüttenwesen; Schifffahrt	91
Medicin	154	Forst- und Jagdwissenschaft	35
Naturwissenschaften	115	Haus- und Landwirthschaft	139
Pädagogik und Jugendschriften	183	Künste und Kunstwissenschaft	64
Alten Sprachen und Alterthumskunde	24	Stenographie	27
Neueren Sprachen	8	Unterhaltungs- und Volksschriften	153
Geschichte	86	Fachadreßbücher	137
Geographie	49		

Systematisch geordnetes Verzeichniß der allgemeinwichtigen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden Zeitschriften, Jahrbücher, Jahresberichte u. s. w.

(Fortgeführt bis zum 1. Mai 1874.)

Inhaltsübersicht.

[Die Preise allenthalben in Mark und Pfennigen.]

I. Schöne Literatur, bildende Künste, Musik und Theater; Mode; gemeinnützige Belehrung und Unterhaltung.

(Mit Ausnahme der Localblätter.)

Abendstunden. Zwanglose Hefte zur Belehrung und Erheiterung. Wien, Gronemeyer. 12 Hefte à ℳ 0.4.

Adelszeitung, neue. Salonblatt der höheren Stände. Red.: J. W. Tworsli. 52 Nrn. Wien, Perles. ℳ 16.

Arbeitsstube, die. Zeitschr. f. leichte, elegante weibl. Arbeiten. 6 Hefte. Leipzig, Kramer u. Co. ℳ 0.9.

Bahnen, neue. Organ des allgemeinen deutschen Frauenvereins. Herausg.: L. Otto und A. Schmidt. 24 Nrn. Leipzig, Schäfer. ℳ 3.

Bazar, der. Illustr. Damenzeitung. 48 Nrn. Leipzig, B.-Act.-Ges. ℳ 10.

Bazar f. Kindergarderobe. Ill. Ztschr. f. Mütter. 24 Nrn. Berlin, Cronbach. ℳ 6.

Beobachter, der, deutscher, französischer u. englischer Herrenmoden. Red.: G. A. Müller, H. Klemm u. F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Exped. der Europ. Modenzeitung. ℳ 10.

Bildungsverein, der. Centralbl. f. d. freie Fortbildungswesen in Dtschl. Red.: F. Leibing. 24 Nrn. Berlin, Simion. ℳ 6.

Blatt, das neue. Red.: Franz Hirsch. 52 Nrn. Leipzig, Payne. ℳ 6.

Blätter, deutsche. Literarisch-politische Feuill.-Beil. z. Gartenlaube. Red.: A. Fränkel. 52 Nrn. Leipzig, Keil. ℳ 2.4.

Blätter, deutsche. Organ f. allg. Volksbildg. Herausg.: L. Overzier. 52 Nrn. Cöln, Lengfeld. ℳ 8.

Blätter, fliegende. Red.: K. Braun u. E. Ille. 52 Nrn. München, Braun und Schneider. ℳ 13.

Blätter, fliegende, f. kathol. Kirchenmusik. Herausgeber: F. Witt. 12 Nrn. Regensburg, Pustet. ℳ 2.

Blätter, humoristische. Herausg.: K. Klic. 52 Nrn. Wien, Administr. ℳ 18.

Blätter, illustrierte, f. Geist u. Gemüth. 17 Hefte. Stuttgart, Schönlein. à Heft ℳ 0.3.

Blätter, neue fliegende. Red.: A. Platzer. 52 Nrn. Wien. Administr. d. Humor. Blätter. Thlr. 13.
Buch, das, für Alle. 25 Hefte. Stuttgart. Schönlein. à Heft Thlr. 0.3.
Cäcilia. Organ f. kathol. Kirchenmusik. Herausg.: M. Hermesdorff. 12 Nrn. Trier. Lintz. Thlr. 3.
Chronik, illustr., d. Zeit. Bl. zur Unterh. 25 Hefte. Stuttgart. Schönlein. à Heft Thlr. 0.2.
Coiffure, die. Zeitschrift f. Kopfputz u. Frisur. Red.: F. Lesser. 24 Nrn. Berlin. Cronbach. Thlr. 12.
Cornelia. Ill. Moden- u. Musterztg. f. Oest.-Ungarns Frauen. 24 Nrn. Wien. Friese. Thlr. 9.6.
Criminalbibliothek. Begründet von Temme. 15 Hefte. Berlin. Exped. Thlr. 6.
Daheim. Deutsches Familienblatt. Herausg.: Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Exped. Thlr. 7.2. In 18 Heften à Heft Thlr. 0.4.
Dichterhalle, deutsche. Red.: O. Blumenthal. 52 Nrn. Leipzig. Hartknoch. Thlr. 5.
Dilettant, der. Ill. Zeitschrift f. häusl. Kunstarbeiten u. s. w. Red.: J. Bergmeister. 24 Nrn. München. Mey und Widmayer. Thlr. 10.8.
Doctor Eisenbarth. [Illustr. Witzblatt.] Red.: C. Reinhardt. 18 Hefte. Dresden. Tittel. à Heft Thlr. 0.3.
Dorfzeitung, illustr., d. Lahrer hinkenden Boten. 52 Nrn. Straßburg. Schauenburg. Thlr. 4.2. Ausg. in 13 Heften à Thlr. 0.35.
Echo. Berliner Musikzeitung. Red.: W. Langhans. 52 Nrn. Berlin. Oppenheim. Thlr. 8.
Echo aus der Heimath und Fremde. Herausg.: J. D. Prochnow. 12 Hefte. Berlin. Selbstverl. Thlr. 6.
Europa. Chronik der gebildeten Welt. Red.: Fr. Steger. 52 Nrn. Leipzig. E. Keil. Thlr. 24.
Euterpe. Eine Musik-Zeitschrift f. Deutschlands Volksschullehrer u. s. w. Herausg.: F. W. Sering. 10 Nrn. Leipzig. Merseburger. Thlr. 3.
Familienfreund, der. Ztschr. z. Unterhltg. Red.: Dr. E. Lindow. 52 Nrn. Berlin. Lindow. Thlr. 4.8.
Familienzeitung, allgemeine. Blätter f. d. häusl. Kreis. 52 Nummern. Stuttgart. Schönlein. Thlr. 9. In 18 Heften à Thlr. 0.5.
Figaro. Humoristisches Wochenblatt. Red.: K. Sitter. 52 Nummern. Wien. v. Waldheim. Thlr. 8.
Frauenanwalt, der. Herausg.: J. Hirsch. 12 Hefte. Berlin. Staude. Thlr. 7.
Frauenzeitung, allgemeine. Herausg.: P. A. Korn. 24 Nrn. [Mit Beil.: Socialreform. 24 Nrn.] 52 Nrn. Gotha. Gläser. Thlr. 12; Socialreform apt. Thlr. 6.
Frauenzeitung, illustr. Ausg. d. „Modenwelt“ m. Unterhaltgsbl. 48 Nrn. Ausg. mit 12 color. Modekpfrn. Thlr. 10. Ausg. mit 48 Modekpfrn. Thlr. 17. Berlin. Lipperheide.
Zur Mußestunden. 12 Nrn. Leipzig. Siegismund u. Volkening. Thlr. 1.2.
Gartenlaube, die. Illustrirtes Familienblatt. 52 Nrn. Leipzig. Keil. Thlr. 6.4.
Gegenwart, die. Wochenschrift für Literatur, Kunst u. s. w. Herausg.: Paul Lindau. 52 Nrn. Berlin. Stilke. Thlr. 18.
Hausfrauenzeitung, deutsche. Herausg.: L. Morgenstern und M. Gubitz. 52 Nrn. Berlin. Peiser. Thlr. 4.
Hausfreund, der. Illustr. Familienblatt. Red.: M. Litie. 52 Nrn. Leipzig. Thiele u. Freese. Thlr. 6.4. In Heften à Thlr. 0.5.
Haus und Welt. Blatt f. Deutschlands Frauen. 26 Nrn. Berlin. Ebhardt. Thlr. 8. Ausg. m. color. Modekpfrn. Thlr. 18.
Jahrbücher für Kunstwissenschaft. Leipzig. Seemann. 4 Hefte à 2.4.
Jahreszeiten. Ztschr. f. Literatur u. s. w. 52 Nummern. Red.: O. Schreyer. Hamburg. Kittler Thlr. 30.
mit Damenmoden allein Thlr. 24.
mit Herrenmoden allein Thlr. 18.
Ohne Kupfer Thlr. 15.
Jahreszeiten, die. Illustr. Modeztg. 24 Nrn. Berlin. Victoriaverlag. Thlr. 5.
Kaiserbriefe. [Satir. Wochenblatt.] 52 Nrn. Leipzig. Exped. Thlr. 6.
Kladderadatsch. Humoristisch-satirisches Wochenblatt. Red.: E. Dohm. 60 Nrn. Berlin. Hofmann u. Co. Thlr. 9.

Kunstblatt, christliches. Herausg.: C. Grüneisen. K. Schnaase und C. G. Pfannschmidt. 12 Nummern. Stuttgart. J. F. Steinkopf. Thlr. 4.
Kunstfreund, der. Pop.-ästh. Ztschr. Herausg.: W. Mannstädt. 24 Nrn. Berlin. Günther. Thlr. 8.
Kunstzeitung, deutsche. Die Dioskuren. Herausg.: M. Schasler. 52 Nrn. Berlin. Nicolai. Thlr. 18.
Mode, die. Journal f. Damentoilette. Red.: O. Schreyer. 52 Nrn. Hamburg. Kittler. Thlr. 18.
Mode, deutsche. Modenztg. f. Herrenkleidermacher. 12 Nrn. Berlin. Beyer. Thlr. 12.
Moden, neueste, f. unsre Damen. 12 Nrn. Leipzig. Payne. Thlr. 4.
Modenbühne. Red.: G. A. Müller. 12 Nrn. Dresden. Exped. Kleine Ausgabe Thlr. 9. Große Ausgabe Thlr. 12.
Modenherold. Ill. Monatsschr. f. Herrengard. Red.: G. A. Müller, H. Klemm u. F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden. Exped. der Europ. Modenztg. Thlr. 6.
Modenpost für Herren-Garderobe. Herausg.: G. A. Müller, H. Klemm u. F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden. Exped. der Europ. Modenzeitung. Thlr. 4.
Modentelegraph. Red.: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden. Exped. d. Europ. Modenztg. Thlr. 7.
Modenwelt, die. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. 24 Nrn. Berlin. Lipperheide. Thlr. 5. Mit lith. u. col. Kpfrn. Thlr. 14.
Modenzeitung, allgemeine. 52 Nrn. Leipzig. Dürr'sche Buchhandlung. Ausgabe mit circa 64 in Stahl gestochenen u. colorirten Modebildern Thlr. 20. Ausgabe mit circa 64 Modebildern u. circa 52 Extrablättern (Portraits, Ansichten rc.). Thlr. 27.
Modenzeitung, europäische, für Herrengarderobe. Red.: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden. Expedition. Thlr. 13.6.
Modenzeitung, illustr. 12 Nrn. Berlin. Ebhardt. Thlr. 3.2.
Monatsblätter, wissenschaftliche. Herausg.: O. Schade. 12 Nrn. Königsberg. Akadem. Buchh. Thlr. 4.
Monatshefte für Musikgeschichte, herausgeg. von d. Gesellschaft f. Musikforschung. Red.: R. Eitner. 12 Hefte. Berlin. Bahn. Thlr. 9.
Monatshefte, Westermann's illustrirte deutsche. Red.: Dr. A. Glaser. 12 Hefte. Braunschweig. Westermann. Thlr. 12.
Musica sacra. Beitr. z. Reform u. Förderung der kath. Kirchenmusik. Herausg.: F. Witt. 12 Nrn. Regensburg. Pustet. Thlr. 2.
Musikerzeitung, deutsche. Organ f. d. Interessen d. Musiker u. d. musik. Verkehrs. Im Auftr. d. Ver. d. Berl. Mus.: H. Thadewaldt. Red.: H. Mendel. 52 Nummern. Berlin. Lesser. Thlr. 5.
Musikzeitung, allgem. deutsche. 52 Nrn. Leipzig. Luckhardt. Thlr. 8.
Musikzeitung, deutsche. Herausg.: C. M. Ziehrer. 52 Nrn. Leipzig. Kohler. Thlr. 15.
Nouveauté, la haute, des modes Parisiennes. 24 livr. Basel. Bur. f. techn. Lit. Gr. Ausg. Thlr. 27. Mittl. A. Thlr. 18. Kl. A. Thlr. 10.5.
Omnibus. Ill. Wochenblatt. Red.: Dr. L. Lenz. 52 Nrn. Hamburg. Verlags-Magazin. Thlr. 5.2. In 13 Heften à Thlr. 0.4.
Panorama der Moden. 4 Nrn. Basel. Bureau f. techn. Lit. Thlr. 6. Ausg. mit 1 Kpfr. Thlr. 9. Ausg. m. 2 Kpfrn. Thlr. 16.
Pariser Moden, die. 18 Nrn. Basel. Bureau f. techn. Lit. Thlr. 18. Ausg. m. 2 Kpfrn. Thlr. 24.
Pariser Toiletten. 12 Nrn. Basel. Bureau f. techn. Lit. Thlr. 9.
Pfennigblatt, illustrirtes. 52 Nrn. Leipzig. Mentzel. Thlr. 3.
Phönix, der. Berichterstatter üb. neueste deutsche, französische u. englische Herrenmoden. Red.: G. A. Müller, H. Klemm u. F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden. Exped. der Europ. Modenzeitung. Thlr. 7.
Quelle, die. Blätter f. Unterhltg. u. Belehrg. 15 Hefte. Dresden. Lohse. à Heft Thlr. 0.6.
Romanmagazin d. Auslandes. Herausg. u. Verl.: O. Janke in Berlin. 36 Nrn. Thlr. 14.1.

Romanzeitung, deutsche. Red. d. Feuill.: R. Schweichel. 48 Nrn. Berlin. Janke. Thlr. 14.
Salon, der, für Literatur, Kunst u. Gesellschaft. Herausg.: J. Rodenberg. 12 Hefte. Leipzig. Payne. Thlr. 12. Volksausg. in 24 Heften à Heft Thlr. 0.5.
Sängerblatt, schweizerisches. 24 Nrn. Bern. Huber u. Co. Thlr. 3.4.
Sängerhalle, die. Offic. Organ d. dtsch. Sängerbundes. Red.: H. Pfeil. 24 Nrn. Leipzig. Siegel. Thlr. 4.
Schachzeitung, deutsche. Herausg.: J. Minckwitz. 12 Hefte. Leipzig. Veit u. Co. Thlr. 9.
Schachzeitung, österr. Herausg.: H. Lehner. 24 Nrn. Wien. Gerold. Thlr. 10.
Schützen- und Wehrzeitung, deutsche, s. unt. IX.
Schweiz, die illustrirte. Unterhaltungsblatt für den Familientisch. 52 Nrn. Bern. Dalp. Thlr. 5.6. Ausgabe in 12 Heften à Thlr. 0.5.
Signale für die musikalische Welt. 52—60 Nrn. Leipzig. Senff. Thlr. 6.
Sonntagsblatt für Jedermann aus dem Volke. Herausg.: F. Duncker. Red.: C. F. Liebtreu. 52 Nrn. Berlin. Exped. Thlr. 5.
Stunden, sorglose, im Kreise beliebter Erzähler. Herausg.: F. W. Hackländer. 15 Hfte. Stuttgart. Kröner. à Heft 0.4.
Theaterdiener, neuer. Organ für Kunst- und Theaterinteressen. Red.: A. Entsch. 52 Nrn. Berlin. Mecklenburg. Thlr. 20.
Ueber Land und Meer. Allgemeine illustrirte Ztg. Herausg.: F. W. Hackländer. 52 Nrn. Stuttgart. Hallberger. Thlr. 12. Ausgabe in 26 Heften à Heft Thlr. 0.5.
Ulk, der. Ill. Wochenbl. f. Humor u. Satyre. Red.: S. Haber. 52 Nrn. Berlin. Mosse. Thlr. 9.
Universal-Modenzeitung f. Herrengarderobe. Red.: G. A. Müller, H. Klemm u. F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden. Exped. der Europ. Modenzeitung. Thlr. 16.
Urania. Musikzeitschr. (f. Orgel). Herausg.: A. W. Gottschalg. 12 Nrn. Erfurt. Körner. Thlr. 2.
Victoria. Illustrirte Muster- u. Modenzeitung. 48 Nrn. Berlin. Verlag. Thlr. 9.
Volksblatt für Stadt und Land, zur Belehrung und Unterhaltung. Red.: Ph. v. Nathusius. 52 Nrn. Quedlinburg. Franke. Thlr. 5.
Volksfreund, der. Red.: Pred. Kutta. 10 Nrn. Breslau. Dülfer. Thlr. 0.2.
Volkszeitung, illustrirte. 20 Hefte. Stuttgart. Hallberger. à Heft Thlr. 0.3.
Volkszeitung, jüdische. Herausg.: J. Klingenstein. 52 Nrn. Leipzig. Hartknoch. Thlr. 7.
Warte, deutsche. Red.: B. Meyer. 24 Hefte. Carlsruhe. Braun. pro Heft Thlr. 0.6.
Welt, die bunte. Ill. Volksblatt. Herausg.: W. Uhland. 18 Hefte. Dresden. Wolf. à Heft Thlr. 0.3.
Welt, die illustrirte. Blätter aus Natur und Leben, Wissenschaft und Kunst. 52 Nrn. od. 17 Hefte. Stuttgart. Hallberger. Thlr. 6. Ausg. in Heften à Thlr. 0.4.
Wespen, Berliner. Ill. humor. Wochenblatt. Herausg.: J. Stettenheim. 52 Nrn. Berlin. Brigl. Thlr. 6.
Wochenblatt, musikalisches. Herausg.: E. W. Fritzsch. 52 Nrn. Leipzig. Fritzsch. Thlr. 8.
Zeit, neue. Wochenschr. f. Theater, Kunst u. Literatur. Offic. Organ d. dtsch. Genossensch. dram. Autoren u. Componisten. Red.: C. v. Ledebur. 52 Nrn. Leipzig. Mutze. Thlr. 9.
Zeitschrift für bildende Kunst. Herausg.: C. v. Lützow. 12 Hefte. Mit Kunstchronik. 12 Hefte. Leipzig. Seemann. Thlr. 25. Die Kunstchronik apart Thlr. 9.
Zeitschrift, neue, für Musik. 52 Nrn. Leipzig. Kahnt. Thlr. 14.
Zeitung, allgemeine musikalische. Herausg.: J. Müller. 52 Nrn. Leipzig. Rieter-Biedermann. Thlr. 18.
Zeitung, illustrirte. 52 Nrn. oder 2 Bände. Leipzig. Weber. Thlr. 24.
Zeitung für die elegante Welt. 12 Nrn. Dresden. Exped. d. Europ. Modenztg. Einf. Ausg. Thlr. 9. Doppel-Ausg. Thlr. 16.
Zeitung, neue illustrirte. Red.: J. Nordmann. 52 Nrn. Leipzig. Exped. d. „Kleinen Leute“. Thlr. 16.
Zu Hause. Geschichten und Bilder z. Unt. u. Belehr. 17 Hefte. Stuttgart. Hallberger. à Heft [illegible]

II. Literaturwissenschaft, allgemeine Bibliographie, Buchhandel, Schriftwesen u. s. w.

(Mit Ausschluß der stenogr. Localblätter.)

Akademie der Wissenschaften. Herausg. G. Franke. 52 Nrn. Berlin. Exped. ℳ 8.

Annalen der Typographie u. s. w. 52 Nrn. Leipzig. Lorck. ℳ 12.

Anzeigen, Göttingische gelehrte. Jährl. 52 Stück in 3 Bänden. Mit „Nachrichten von der Univ. Göttingen". Göttingen. Dieterich. ℳ 27. Die Nachrichten allein ℳ 6.

Anzeiger, allgemeiner literarischer, für das evangelische Deutschland. Herausg. O. Andreä. H. Cremer u. O. Zöckler. Gütersloh. Bertelsmann. 12 Hefte ℳ 18.

Anzeiger, neuer, für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Red.: Dr. J. Petzholdt 12 Hefte. Dresden. Schönfeld. ℳ 11.

Archiv f. Buchdruckerkunst u. s. w. Herausg. A. Waldow. 12 Hefte. Leipzig. Waldow ℳ 12. Einzelne Hefte 1.5

Archiv für Literaturgeschichte. Herausgeber F. Schnorr von Carolsfeld. 4 Hefte. Leipzig. Teubner ℳ 11.

Archiv f. Stenographie. Red. G. Steinbrink. 12 Nrn. Berlin. Enslin ℳ 3.

Bibliographie, allgemeine. Monatl. Verz. der wichtigeren neuen Ersch. d. dtsch. u. ausl. Lit. 12 Nrn. Leipzig. Brockhaus' Sort. ℳ 1.5.

Bibliographie, allgemeine, für Deutschland. 52 Nrn. Leipzig. Hinrichs. ℳ 6

Bibliographie der Schweiz. Red. E. C. Rudolphi. 12 Nrn. Zürich. Schweizer Antiquar ℳ 2.

Bibliographie, hebräische. Blätter f. neuere und ältere Literatur d. Judenthums. Herausg. J. Benzlan. 6 Nrn. Berlin. Benzian. ℳ 6.

Bibliothek, polytechnische. Monatl. Verzeichniß der neuerschienenen einschlag. Werke. 12 Nrn. Leipzig. Quandt u. Händel. ℳ 3.

Blätter für literarische Unterhaltung. Herausg.: R. Gottschall. 52 Nrn. Leipzig. Brockhaus. ℳ 30

Blätter, norddeutsche, f. Stenographie. 12 Nrn. Elberfeld. Langewiesche. ℳ 1.5.

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. Red.: J. Krauß. ca. 300 Nrn. Leipzig. Kirchner. ℳ 10.

Börsenblatt und Wahlzettel f. d. dtsch. Colportage-Buchhandel u. s. w. 12 Nrn. Berlin. Volm. ℳ 3.

Buchdruckerzeitung, österr. 52 Nrn. Wien. Administr. ℳ 10.

Buchhändlercorrespondenz, österreichische. Red.: J. C. Fischer. 52 Nrn. Wien. Exped. ℳ 12.

Buchhändlerzeitung, süddeutsche. Red.: Theod. Liesching. 52 Nrn. Stuttgart. Steinkopf. ℳ 7.

Centralblatt, literarisches, f. Deutschland. Red.: Dr. Fr. Zarncke. 52 Nrn. Leipzig. Avenarius. ℳ 30.

Correspondent f. Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer. Red.: R. Härtel. 104 Nrn. Leipzig. Vereinsbuchdr. ℳ 5.

Dichterhalle, deutsche. Red.: O. Blumenthal. 52 Nrn. Leipzig. Hartknoch ℳ 5.

Echo. Stenogr. Uebungsblatt. Red.: Heyde. 12 Nrn. Dresden. Dietze. ℳ 1.75.

Fernbachs Journal f. Leihbibl., Buchh. u. Ant. 24 Nrn. Berlin. Fernbach jun. ℳ 3.

Feuilleton-Correspondenz. [Als Mscr. gedruckt.] Herausgeg. v. Dr. Löwensteins Büreau. 52 Nrn. Berlin. Löwenstein. ℳ 60. vierteljährl. ℳ 18.

Gegenwart, die. Wochenschr. für Literatur &c. Herausg.: Paul Lindau. 52 Nrn. Berlin. Stilke. ℳ 18.

Grenzboten, die. Zeitschrift f. Politik, Literatur und Kunst. Red.: Hans Blum. 52 Nrn. Leipzig. Herbig. ℳ 30.

Handweiser, literarischer, zunächst für das kathol. Deutschland. Herausg.: F. Hülskamp u. H. Rump. 18 Nrn. Münster. Theissing. ℳ 3.

Jahrbuch, Meyers deutsches. Herausg.: Max Wirth. Leipzig. Bibl. Institut. ℳ 7.5.

Im neuen Reich. Wochenschrift f. d. Leben d. dtsch. Volkes. Herausg. A. Dove. 52 Nrn. Leipzig. Hirzel ℳ 24

Journal f. Buchdruckerkunst u. s. w. Red.: Th. Goebel. 48 Nrn. Braunschweig. Meyer. ℳ 9.

Kammerstenograf, der. Red.: K. Faulmann. 12 Nrn. Wien. Bermann und Altmann. ℳ 4

Lesebibliothek, stenographische. Red.: Heyde. 12 Nrn. Dresden. Dietze ℳ 1.75.

Literatur, die. Wochenschr. f. d. nation. Geistesleben d. Gegenwart. Herausg. Dr. Paul Wislicenus. 52 Nrn. Leipzig. Exped. ℳ 16.

Literaturfreund, der. Herausg. E. Hofer. 12 Nrn. Stuttgart. Kröner. ℳ 2.

Literaturzeitung, Jenaer. Herausg.: A. Klette. 52 Nrn. Jena. Mauke ℳ 24

Magazin f. d. dtschen. Buchhandel. Herausg. A. Schürmann. 12 Nrn. Leipzig. Exped. ℳ 6

Magazin für die Literatur des Auslandes. Red.: Dr. Harrwitz. 52 Nrn. Berlin. Dümmler. ℳ 16.

Mittheilungen an Deutschlands Buchdrucker. Herausg. H. Burckhardt. 24 Nrn. Leipzig. Hartknoch ℳ 3.

Monatsbericht d. kgl. preuß. Akademie d. Wissenschaften zu Berlin. 12 Hefte. Berlin. Dümmler. ℳ 12.

Monatsbericht, musikalisch-literarischer, neuer Musikalien u. s. w. Red.: R. Noske. 12 Nrn. Leipzig. Hofmeister. ℳ 3. Auf Schreibp. ℳ 6.

Monatsblätter, wissenschaftliche. Herausg.: Prof. Dr. O. Schade. 12 Nrn. Königsberg. Akad. Buchh. ℳ 4

Novitätenbericht, literarischer. System. Uebers. d. ges. neuesten dtschn. Lit. so wie d. wicht. ausl. Schriften. 24 Nrn. Leipzig. Wuttig. ℳ 3.

Redacteur, der. Mscr. f. Herausg. u. Redact. v. Ztgn. u. s. w. 36 Nrn. Leipzig. Serbe. ℳ 25.5.

Schriftwart, der. Zeitschrift für die deutsche Stenographie u. f. Schriftkunde. Herausg.: K. Eggers. 12 Nrn. Frankfurt a/M.. Rentwig. ℳ 3.

Sprachwart, deutscher. Herausg. M. Moltke. 26 Nrn. Berlin. Pfeiffer. ℳ 8.

Stenographen-Zeitung, allgemeine deutsche. Red.: Dr. K. Albrecht. 12 Nrn. Leipzig. Wartig ℳ 2.5.

Tachygraph, der. Unterh. u. belehr. Monatsschrift. Red. u. herausg. v. Arendsschen Stenogr.-Bunde. 12 Nrn. Bezogen durch H. Roller in Berlin (Steglitzerstr. 38): jährl. ℳ 3, viertelj. 0.8. Durch P. Gustedts Buchh. in Berlin: jährl. ℳ 4, viertelj. ℳ 1.

Uebersicht, wissenschaftliche, der bedeutenderen Erscheingn. d. dtsch. Buchhandels. 13 Nrn. Leipzig. Hinrichs ℳ 1.5.

Unterhaltungsblatt, stenographisches. Red.: J. Stenger. 52 Nummern. Bamberg. Buchner. ℳ 4.8.

Unterhaltungsblätter f. Arendssche Stenographen. 12 Nrn. Leipzig. Friedlein. ℳ 2.

Verkehr, der literarische. Organ v. Dr. Löwenstein's Bureau f. Vermittl. liter. Geschäfte. 12 Nrn. Berlin. Löwenstein. gratis.

Warte, deutsche. Red.: B. Meyer. 24 Hefte. Carlsruhe. Braun pro Heft ℳ 0.6.

Westermanns illustrirte deutsche Monatshefte. Red.: Dr. A. Glaser. 12 Hefte. Braunschweig. Westermann. ℳ 12.

Wochenbericht, allgem. liter., über alle empfehlenswerthen Neuigkeiten des In- und Auslandes. 52 Nrn. Königsberg. Exped. ℳ 2.

Zeit, unsere. Deutsche Revue der Gegenwart. Herausg.: R. Gottschall. 24 Hefte. Leipzig. Brockhaus. à Heft ℳ 0.6.

Zeitschrift für Leihbibliotheken und Antiquare. 12 Nrn. Leipzig. Schmidt ℳ 2.

Zeitschrift für Stenographie und Orthographie. Herausg.: Dr. G. Michaelis. 6 Nrn. Berlin. Mittler u. Sohn. ℳ 3.

Zeitschrift, stenographische, f. d. Schweiz. Red.: E. Alge. 24 Nrn. Zürich. Meyer u. Zeller. ℳ 1.6.

III. Rechts-, Staats- und Cameralwissenschaft, Statistik und Politik.

(Mit Ausschluß der Zeitschriften für Gesetzgebung der kleineren Staaten.)

Abwehr. Polit. Organ f. d. altkath. Reformbew. Red.: P. Ant. Nittel. 104 Nrn. Warnsdorf. Pohl. ℳ 12

Annalen des deutschen Reiches für Gesetzgebung, Verwaltung und Statistik. Herausg. G. Hirth. ca. 100 Bogen. (12 Hefte.) Leipzig. Hirth ℳ 1[illegible]

Arbeitsrecht, das. Social-polit. Abhandlungen. Herausg.: Jos. Schnigs. 10 Hefte. Würzburg. Woerl. ℳ 6

Archiv des deutschen Reiches. Jahrb. f. Staatsrecht u. Gesetzgebg. Herausg. W. Jungermann. 8 Hefte. Berlin. Kortkampf à Heft ℳ 3

Archiv f. deutsches Wechselrecht und Handelsrecht begr. v. Siebenhaar. N. F. Red. Freih. v. Bernewitz. Leipzig. B. Tauchnitz. In Heften à ℳ 2

Archiv für die civilistische Praxis. In Bänden à 3 Hefte. Heidelberg. Mohr. ℳ 6

Archiv für Entscheidungen der obersten Gerichte in den deutschen Staaten. Begr. von Seuffert. Red. A. F. W. Preußer. München. Oldenbourg In Heften à ℳ 2.

Archiv f. gemeines deutsches u. f. preußisches Strafrecht. Begr. d. Goltdammer, fortg. d. C. Hahn. 6 Hefte. Berlin. v. Decker ℳ [illegible]

Archiv für katholisches Kirchenrecht mit bes. Rücksicht auf das vatic. Concil u. s. w. Herausg. Dr. F. H. Vering. 6 Hefte. Mainz. Kirchheim. ℳ 11

Archiv f. praktische Rechtswissenschaft. Herausg. Dr. B. Emminghaus, Dr. E. Hoffmann, W. Heinzerling u. s. w. In Bänden à 4 Hefte. Darmstadt. Zernin. ℳ [illegible]

Archiv für Rechtsfälle. Red.: Th. Striethorst. 4 Bde. Berlin. Guttentag. ℳ 1[illegible]

Archiv für Theorie und Praxis des allgemeinen deutschen Handels- u. Wechselrechts. Herausg. F. B. Busch. 2—3 Bde. à 4 Hefte. Leipzig. Arnoldische Buchhdlg. à Band ca. ℳ [illegible]

Auf Wacht an der Mosel. Revue d. polit., so. u. kirchl. Fragen d. Geg. Berliner Revue. Red.: R. Meyer. In Bdn. à 13 Hefte. Berlin. Goedsche. à Band ℳ [illegible]

Austria. Archiv f. volksw. Gesetzgebg. u. Stat. f. Ind. u. s. w. 52 Nrn. Wien. Meyer. 8 Thle. Mit den Berichten der k. k. Cons.-Behörden ℳ 2[illegible]

Beiträge zur Erläuterung des deutschen Rechts, in besond. Bez. a. d. preuß. Recht, m. Einschluß des Handels- und Wechselrechts durch Theorie u. Praxis. Herausg. J. A. Gruchot. 6 Hefte. Berlin. Vahlen. ℳ 11

Bibliographie, allgem., der Staats- und Rechtswissenschaften. 6 Doppelhefte. Berlin. Puttkammer u. Mühlbrecht. ℳ 4

Blätter, deutsche. Monatsschr. f. Staat, Kirche u. soc. Leben. Begr.: Dr. G. Füllner. Herausg.: E. F. Wyneken. 12 Hefte. Gotha. Perthes. ℳ 1[illegible]

Blätter f. administrative Praxis u. Polizeigerichtspflege. Herausg. A. Luthardt. 26 Nrn. Nördlingen. Beck. ℳ [illegible]

Blätter für Armenpflege u. Wohlthätigkeit. [illegible] Nrn. Berlin. Dümmler. ℳ [illegible]

Blätter für Gefängnißkunde. Red. G. E[illegible] 3—6 Hefte. Heidelberg. Weiß. Zu versch[illegible] Preisen.

Blätter, hist.-polit., f. d. kath. Deutschland. Red. E. Jörg und F. Binder. 2 Bde. u. 24 H[illegible] München. Lit.-art. Anstalt. ℳ 2[illegible]

Bureaublatt f. gerichtl. Beamte. 24 Nrn. Ber[illegible] Rauck u. Co. ℳ [illegible]

Centralblatt d. Abgaben-, Gewerbe- u. Handelsgesetzgebung &c. 28 Nrn. Berlin. Jonas [illegible]lag. ℳ [illegible]

Centralblatt f. d. deutsche Reich. 52 Nrn. Ber[illegible] Heymann. ℳ [illegible]

Centralbörsen- und Handelsblatt. Organ [illegible] Handels-Gesetzg. u. Rechtswesen. Hera[illegible] F. Wallmann. 52 Nrn. Berlin. Grieben [illegible]

Credit- u. Handelsgerichtszeitung, preuß. [illegible] ausg.: H. Söderström. 52 Nrn. Grü[illegible] Weiß' Nachf. ℳ [illegible]

Entscheidungen, civilrechtliche, der obersten [illegible]richtshöfe Preußens. Zusammengest. von [illegible]

Fenner u. H. Mecke. 4 Hefte. Berlin. Weidmann. ℳ 6.

Entscheidungen des Reichs-Oberhundelsgerichts. Herausgeg. von den Räthen des Gerichtshofes. Erlangen. Enke. 3 Hefte. ℳ 6. Für Abonnenten d. Ztschr. f. Handelsrecht ℳ 4.

Entscheidungen des königl. Ober-Tribunals. Herausg.: Meyer. Sonnenschmidt und Michels. Berlin. Heymann. In Bänden zu verschiedenen Preisen.

Entscheidungen, die, des k. k. (österr.) obersten Gerichtshofes in Civilsachen. Wien. Manz. In Heften.

Entscheidungen (und Rechtsgrundsätze) oberster deutscher Gerichtshöfe in Streitsachen des öffentl. Rechts u. der Verwaltg. Bearb. u. herausg. v. H. Stolp. In Bdn. u. Heften. Berlin, Heymann. ℳ 8.

Gemeindezeitung, deutsche. Wochenschrift für deutsches Gemeinde- u. Staats-Verwaltungswesen. Red.: Dr. H. Stolp. 52 Nrn. Berlin, Exped. ℳ 24.

Gerichtssaal, der. Zeitschrift für Strafrecht u. Strafproceß. Herausg.: A. Berner, H. Hälschner, E. Osenbrüggen u. s. w. 6 Hefte. Erlangen. Enke. ℳ 7.6.

Gerichtszeitung, allgemeine österreichische. Red.: R. Nawak. 104 Nrn. Wien, Manz. ℳ 14.

Gerichtszeitung, Berliner. 156 Nrn. Berlin, Behrend. ℳ 10.

Gesetzblatt f. Elsaß-Lothringen. Berlin, Kortkampf. — Puttkammer u. Mühlbrecht. ℳ 2.

Gesetzsammlung für die kgl. preußischen Staaten. In zwanglosen Nrn. Berlin, Puttkammer u. Mühlbrecht. ℳ 6.

Gesetzsammlung, vollständ., f. d. deutsche Reich. 4 Hefte. Berlin, Deutsches Verl.-Inst. à Heft ℳ 0.5.

Handelsblatt, deutsches. Wochenblatt für Handelspolitik und Volkswirthschaft. Herausg.: A. Meyer. 52 Nrn. Berlin, Simion. ℳ 16.

Handelsgerichtszeitung. Red.: J. Heinsen. 52 Nrn. Hamburg. O. Meißner. ℳ 12. Mit Beiblatt, enth. nichthandelsger. Fälle. ℳ 18.

Heymann's, C., Literaturblatt f. Rechts- und Staatswiss. 10 Nrn. Berlin, Heymann. ℳ 1.5.

Jahrbuch der preuß. Forst- u. Jagd-Gesetzgebung u. Verwaltung. Herausg.: B. Danckelmann. Red.: F. W. Schneider. Berlin, Springer. In Heften.

Jahrbuch für endgült. Entscheidungen d. preuß. App.-Ger. Red.: R. Johaw. Berlin. Bahlen. In Bänden zu verschiedenen Preisen.

Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Rechtspflege d. dtschn. Reichs. Herausg.: Franz v. Holtzendorff. Leipzig, Duncker u. Humblot.

Jahrbuch, Meyers Deutsches. Herausg.: Max Wirth. Leipzig. Bibl. Institut. ℳ 7.5.

Jahrbücher d. Zollgesetzgbg. u. Verw. d. dtschn. Zoll- u. Handelsvereins. In Heften. Berlin, Jonas' Verl. ℳ 10.

Jahrbücher für Nationalökonomie jund Statistik. Herausg.: B. Hildebrand u. J. Conrad. 2 Bände à 6 Hefte. Jena, Mauke. à Band ℳ 8.

Jahrbücher, preußische. Herausg.: H. v. Treitschke und W. Wehrenpfennig. 12 Hefte. Berlin. G. Reimer. ℳ 18.

Justiz-Ministerialblatt für die preußische Gesetzgebung und Rechtspflege. 52 Nrn. Berlin, v. Decker. ℳ 6.

Justiz-Zeitung, deutsche. 24 Nrn. Rheinberg. Küpper. ℳ 6.

Marineverordnungsblatt, s. unt. IX.

Ministerial-Blatt für die gesammte innere Verwaltung in den kgl. preußischen Staaten. 10—11 Nrn. Berlin. Geelhaar (Kortkampf). ℳ 9.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. Wien. Gerolds Sohn. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Monatsblatt, Leipziger, f. d. neueste rechts- und staatswissenschaftl. Lit. d. dtschn. Buchhandels. Red.: Kleinschmidt. 12 Nrn. Leipzig. Serbe. ℳ 6.

Monatshefte, deutsche. Ztschr. f. d. ges. Culturinteressen d. deutsch. Vaterlandes. 6 Hefte. Berlin, Heymann. ℳ 6.

Notariatszeitung, deutsche. Herausg.: E. Graf. 24 Nrn. Nördlingen, Beck. ℳ 6.

Rechtsprechung, die, des deutschen Oberhandelsgerichts zu Leipzig. Herausg.: A. Stegemann. (4 Hefte.) Berlin, Guttentag. ℳ 4.5.

Rechtsprechung, die, des k. Obertribunals u. s. w. Herausg.: Oberstaatsanw. Dr. F. L. Oppenhoff. 6 Hefte. Berlin, G. Reimer. ℳ 6.

Rechtsprechung, die, des k. k. österr. obersten Gerichtshofes. Jahrb. für österr. Juristen. Herausg.: J. Schimkowsky. Wien, Manz' Verlag. à ca. ℳ 6.

Reichsgesetzblatt. Berlin. Puttkammer u. Mühlbrecht. ℳ 2.5.

Reichsspiegel, deutscher. Herausg.: G. Samarow. 52 Nrn. Berlin. Janke. ℳ 9.

Staatsarchiv, das. Sammlung der officiellen Actenstücke zur Geschichte d. Gegenwart. Herausgeber: H. v. Kremer-Auenrode und Ph. Hirsch. Leipzig. Duncker u. Humblot. In Bdn. zu 6 Heften à Bd. ℳ 8.6.

Vierteljahrshefte d. kgl. preuß. Staats-Anzeigers. 4 Hefte. Berlin. v. Decker. ℳ 3.

Vierteljahrsschrift, kritische, für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft. Herausg.: A. Brinz u. J. Pözl. 4 Hefte. München. Oldenbourg. ℳ 12.

Wochenblatt, deutsches. Zur Bespr. d. öff. Angeleg. d. Reichs. Red.: Dr. L. Kayßler. 52 Nrn. Berlin, Mittler u. Sohn. ℳ 12.

Wochenblatt für merkw. Rechtsfälle. Red.: Reichsoberhandelsgerichtsr. Werner. 64 Nrn. Leipzig. B. Tauchnitz. ℳ 12.

Wochenschrift, juristische. Organ d. dtsch. Anw.-Ver. Herausg.: S. Hänle u. A. Lüntzel. 26 Nrn. Berlin, Weidmann. ℳ 7.

Zeit, unsere. Deutsche Revue der Gegenwart. Herausg.: R. Gottschall. 24 Hefte. Leipzig. Brockhaus. à Heft ℳ 0.6.

Zeitschrift des kgl. preuß. statistischen Bureaus. Red.: Dr. E. Engel. 4 Hefte. Berlin. Verl. d. Stat. B. ℳ 10.

Zeitschrift für Bergrecht. Red. u. Herausg.: H. Brassert und H. Achenbach. 4 Hefte. Bonn, Marcus. ℳ 8.

Zeitschrift für das gesammte Handelsrecht. Red.: Dr. L. Goldschmidt und Dr. P. Laband. 4 Hefte. Erlangen, Enke. ℳ 10.5.

Zeitschrift für das Notariat. 12 Hefte. Köln, J. G. Schmitz. ℳ 6.

Zeitschrift f. d. deutsche Gesetzgeb. u. f. einheitl. dtsch. Recht. Herausg.: J. F. Behrend. 8 Hefte. Berlin, Guttentag. ℳ 12.

Zeitschrift f. [illegible] Privat- und öffentl. Recht der Gegenwart. Herausg.: Prof. Dr. C. S. Grünhut. 4 Hfte. Wien. Hölder. ℳ 20.

Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung. Herausg.: A. v. Bascher. 12 Nrn. Stuttgart. Metzler. ℳ 6.

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. Herausg.: A. Schütz u. A. 4 Hefte. Tübingen. Laupp. ℳ 13.5.

Zeitschrift f. d. Landeskultur-Gesetzgb. d. preuß. Staaten. In Bänden à Bd. 3 Hefte. Berlin, Gärtner. à Bd. ℳ 6.

Zeitschrift f. d. Privat- und öffentl. Recht der Gegenwart. Herausg.: C. S. Grünhut. In Bdn. u. Heften. Wien. Beck. pro Bd. ℳ 20.

Zeitschrift f. franz. Civilrecht. Herausg.: Dr. Sigism. Puchelt. Mannheim, Bensheimer. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Zeitscheift f. Gerichtspraxis u. Rechtswissenschaft in Deutschland. Herausg.: M. Stenglein. 24 Nrn. u. 12 Beilagenrn. München. Oldenbourg. ℳ 8. Ausgabe für Bayern. ℳ 9.6.

Zeitscheift für Kirchenrecht. Herausg.: Dr. R. Dove und Dr. E. Friedberg. 4 Hefte. Tübingen, Laupp. ℳ 9.

Zeitschrift f. Rechtsgeschichte. Herausg.: Rudorff, Bruns, Roth u. Böhlau. In Heften. Weimar. Böhlau. Der Bd. ℳ 9.

Zeitschrift, österreichische, f. Verwaltung. Herausgeber u. Red.: Dr. C. Jäger. 52 Nrn. Wien, Perles. ℳ 8.

IV. Theologie, Freimaurerei und Philosophie.

Altes und Neues. Erbauungsblatt f. gebildete evangelische Christen. Herausg.: H. Kritzler. 52 Nrn. Wiesbaden. Riedner. ℳ 6.

Am Reißbrett. Handschr. Mitthlgn. a. d. Loge Balduin zur Linde in Leipzig f. Brr. Freimaurermeister hrsg. v. Br. O. Marbach. 12 Nrn. Leipzig. Zechel. ℳ 3.

Armen- und Krankenfreund, der. Herausg.: J. Disselhoff. 12 Hefte. Berlin. Beck. ℳ 1.6.

Bauhütte, die. Organ des Vereins deutscher Freimaurer. Red.: J. G. Findel. 52 Nrn. Leipzig. Findel. ℳ 10.

Bausteine. Illustr. Monatsblatt für innere Mission. Red.: H. Hickmann. 12 Nrn. Leipzig. Dörffling und Franke. ℳ 2.

Beiblatt der Fliegenden Blätter aus dem Rauhen Hause (u. d. T.: Volksblatt für innere Mission). Red.: Dr. Wichern. 12 Nrn. Hamburg. Agentur des Rauhen Hauses. ℳ 1.

Bewegung, die katholische, in unseren Tagen. Herausg.: Dr. Rody. 12 Hefte. Würzburg. Woerl. ℳ 4.

Beweis, der, des Glaubens. Herausgeber O. Andreä. R. Grau und C. Brachmann. 12 Hefte. Gütersloh. Bertelsmann. ℳ 6.75.

Biene, die, auf dem Missionsfelde. Herausg.: Plath. 12 Nrn. Berlin. Buchh. des Missions- und Frauen-Kranken-Ver. ℳ 1.5.

Biene, die kleine, auf dem Missionsfelde für Kinder. Herausg.: Plath. 12 Nrn. Berlin. Ebendas. ℳ 0.6.

Blätter, christlich-sociale (kath.). Red.: J. Schings. 26 Nrn. Würzburg. Woerl. ℳ 4.

Blätter, fliegende, aus dem Rauhen Hause. Red.: Dr. Wichern. 12 Nrn. Hamburg. Agentur des Rauhen Hauses. ℳ 3.

Blätter (kath.) für kirchliche Wissenschaft und Praxis. Red.: Rebbert. 12 Nrn. Paderborn. Schöningh. ℳ 2.5.

Blätter, mennonitische. Herausg.: J. Mannhardt. 9 Nrn. Danzig. Ziemssen. ℳ 2.

Blätter, periodische (kath.), zur wissensch. Bespr. der gr. rel. Fr. d. Geg. Herausgeber: M. J. Scheeben. In Heften. Regensburg. Pustet. ℳ 3.6.

Blätter, Puckenhofer (für innere Mission). Herausgeber: Heydrich und Ströbel. 12 Nrn. Erlangen. Deichert. ℳ 1.4.

Bonifaciusblatt (kath.). 11 Nummern. Paderborn. Bon.-Druckerei. ℳ 0.75.

Bote, der, des Evang. Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung. Ausgesendet von Dr. K. Zimmermann. 24 Nrn. Darmstadt. Zernin. ℳ 2.5.

Brüderbote, der. Red.: J. R. Römer. 12 Hefte. Dresden, Naumann. (Leipzig. H. Schultze.) ℳ 2.4.

Christ, der. Red.: W. Iselin. 26 Nrn. Basel. Riehm. ℳ 2.6.

Christenbote, der. Herausg.: C. Kapff. 52 Nrn. Stuttgart, J. F. Steinkopf. ℳ 4.

Chrysologus. Monatsschrift für kath. Kanzelberedsamkeit. 12 Hefte. Paderborn. Schöningh. ℳ 5.7.

Dalen's, C. van, Jahrbuch für Freimaurer. Leipzig. Findel. ℳ 2.

Dibre Emeth, oder Stimmen der Wahrheit an Israeliten u. s. w. Herausg.: J. de la Roi. 8—10 Nrn. Breslau. Dülfer. ℳ 1.

Echo aus der Heimath und Fremde. Herausg.: Pred. J. D. Prochnow. 12 Hefte. Berlin. Prochnow's Selbstverlag. ℳ 6.

Es werde Licht! Beiträge z. Förd. d. Humanität. Herausg.: C. Scholl. 12 Nrn. Leipzig. Friese. ℳ 5.

Evangelist, der. 52 Nrn. Herausg.: Doring u. Weiß. Bremen, Verlag d. Traktath. ℳ 3.

Fingblätter, protestantische. Herausgeber: W. Hanig. 10 Nrn. Elberfeld. Friderichs. ℳ 0.5.

Freimaurer-Beobachter. (Ungar. und Deutsch.) Red.: Hollós László. 24 Nrn. Pest. Rosenberg. ℳ 9.

Freimaurerzeitung. Red.: O. Henne-Am Rhyn. 52 Nrn. Leipzig. Zille. ℳ 12.

Freimund's kirchlich-politisches Wochenblatt für Stadt und Land. Red.: Pfr. Dr. Weber. 52 Nrn. Nördlingen, Beck. ℳ 3.5.

Freund, der, Israels. Red.: Pfr. Ed. Bernoulli. 4 Hfte. Basel. Bahnmaier. (Schneider.) je 4 Hefte ℳ 1.

Friedensbote. Missionsblatt d. Ges. z. Beförd. des Christenth. unter den Juden. in Berlin. Herausgeber: F. W. S. Schwarz. 12 Nrn. Berlin. Wiegandt und Grieben. ℳ 1.5.

Gaben, mancherlei, und Ein Geist. Homil. Vierteljahrsschr. f. d. evang. Dtschl. Herausg.: E. Ohly. 4 Hefte. Wiesbaden. Riedner. ℳ 8.

Gedanke, der. Bl. f. geist. Leben d. Menschh. Herausg.: A. Reichenbach. 12 Nrn. Hannover. Helwing. ℳ 3.

Gedanke, der. Flieg. Bl. in zwangl. Heften Herausg.: Dr. C. L. Michelet. 4 Hefte. Berlin. Nicolai. ℳ 7.

Gemeindeblatt, evangelisch-lutherisches. Mit Beiblatt: Für die lieben Kinder. Red.: Pastor Vetter. 10 Nrn. Breslau. Dülfer. ℳ 1.4.

Gemeindebote, der evangelische. Red.: Pfitzner. 52 Nrn. Berlin. Rauhaus. ℳ 2.4. Mit Kinderzeitung ℳ 3.

Hausfreund, der christliche, für innere und äußere Mission. Herausgeber: Plath. 12 Hefte. Berlin. Buchh. d. Miss.- u. Frauen-Krank.-Vereins. ℳ 2.

Heidenbote, der evangelische. Herausg.: Josenhans. 12 Nrn. Basel. Bahnmaier. ℳ 1.6.

Jahrbücher für deutsche Theologie. 4 Hefte. Gotha. Besser. ℳ 12.

Jahrbücher f. jüd. Gesch., s. u. VI.

Jahresbericht, theologischer. Herausg.: W. Hauck. 12 Hefte. Wiesbaden. Kirchner. ℳ 14.

Jeschurun. Ztschr. f. d. Wissenschaft d. Judenthums. Redacteur: Dr. J. Kobak. Deutsche Abth. 4 Hefte. Breslau. Skutsch. ℳ 3. [Nur noch vom Verf. zu beziehen.]

Immanuel. Volksblatt für luth. Gemeinden. Red.: J. Kiendusch. 21 Nrn. Halberstadt. Frantz. ℳ 1.2.

Israelit, der. Herausgeber: Dr. Lehmann. 52 Nrn. Mainz. Le Roux. ℳ 9.

Jugendblätter, Düsselthaler. Herausgeber: A. Natorp und W. Imhäuser. 52 Nrn. Barmen. Klein. — Wiemann. ℳ 1.

Kanzel, die. Homil. (kath.) Monatschr. Herausg.: L. Gemminger. 12 Hefte. Regensburg. Pustet. ℳ 6.

Kapistran. Katholisches Volksblatt. Redact.: A. Wiesinger. 24 Nrn. Wien. Mayer u. Co. ℳ 2.

Katholik, der. Red.: Dr. J. B. Heinrich und Ch. Moufang. 12 Hefte. Mainz. Kirchheim. ℳ 14.

Katholik, der. [Altkath. Wochenschrift.] Red.: Grunert. 52 Nrn. Königsberg. Braun u. Weber. ℳ 3.

Kindersonntagsblatt. Herausg.: Dr. Ed. Blösch. 24 Nrn. Bern. Mann u. Baeschlin. ℳ 1.

Kirchenblatt, allgemeines, für das evangelische Deutschland. Red.: Stälin. 52 Nrn. Stuttgart. Cotta. ℳ 7.

Kirchenblatt, Bremer. Herausgeber: O. Funcke. 52 Nrn. Bremen. Müller. ℳ 4.5.

Kirchenblatt für die evangelisch-lutherischen Gemeinden in Preußen. Herausgeber: Pastor J. Nagel. 24 Nrn. Breslau. Dülfer. ℳ 1.5.

Kirchenblatt, märkisches. Red.: E. Müller. 52 Nrn. Berlin. Jansen. ℳ 1.

Kirchenblatt, schlesisches. Red.: A. Franz. 52 Nrn. Breslau. Aderholz. ℳ 7.

Kirchenblatt, westfalisches, für Katholiken. Red. und Herausgeber: J. Honcamp. 52 Nrn. Paderborn. Schöningh. ℳ 4.6.

Kirchenchronik, Evangelische. Fortlauf. Uebersicht der bemerkenswerthesten kirchl. Ereignisse. 6 Hefte. Leipzig. Naumann. ℳ 4.

Kirchenfreund, der. Blätter für evang. Wahrheit und Leben. Red.: Pfr. Dr. Ed. Güder, Pfr. J. Heer u. Prof. Dr. C. J. Riggenbach. 26 Nrn. Basel. Bahnmaier. ℳ 5.

Kirchen- und Schulblatt in Verbindung. Herausgeber: O. Schmidt und Dr. K. F. Landhard. 21 Nrn. Weimar. Böhlau. ℳ 4.

Kirchen- und Schulblatt, sächsisches. Redacteur: Anacker. 52 Nrn. Leipzig. Dörffling und Franke. ℳ 6.

Kirchenzeitung, allgemeine evangelisch-lutherische. Herausg.: Prof. Dr. C. E. Luthardt. 52 Nrn. Leipzig. Dörffling u. Franke. ℳ 13.

Kirchenzeitung, evangelische. Red.: Past. T. H. Tauscher. 101 Nrn. Berlin. Trowitzsch u. Sohn. ℳ 12.

Kirchenzeitung, evangelisch-reformirte. Red.: O. Thelemann und Dr. E. Stähelin. 12 Hefte. Detmold. Meyer. ℳ 6.

Kirchenzeitung, neue evangelische. Red.: H. Meßner. 52 Nrn. Berlin. Schulze. ℳ 12.

Kirchenzeitung, protestantische, f. das evangelische Deutschland. Red.: Dr. P. W. Schmidt. 52 Nrn. Berlin. G. Reimer. ℳ 12.

Kirchenzeitung, Wiener. Red.: A. Wiesinger. 52 Nrn. Wien. Mayer u. Co. ℳ 10.

Leuchte, die. Kirchl. Zeitschr. z. Belehr. und Erbauung a. d. Geb. d. Religion u. Kirche. Herausg. Sulze. 26 Nrn. Chemnitz. Focke. ℳ 4.

Literaturblatt, das jüdische. Herausg.: Rabb. Dr. M. Rahmer. 52 Nrn. Leipzig. Friese. ℳ 3.

Literaturblatt, theologisches (kath.). Herausg.: F. H. Reusch. 26 Nrn. Bonn. Weber. ℳ 12.

Lutheraner, der. 30 Nrn. (St. Louis.) Dresden. Naumann. ℳ 8.

Mädchen-Zeitung. Herausg.: Lorsche. 12 Nrn. Berlin. Rauhaus. ℳ 4.

Missionen, die katholischen. Ill. Monatsschrift. 12 Nrn. Freiburg i. Br.. Herder. ℳ 4.

Missionsblatt. Red.: Pfarrer C. F. Ball. 24 Nrn. Barmen. Wiemann. ℳ 1.25.

Missionsblatt a. d. Brüdergemeine. Red.: J. R. Römer. 12 Nrn. Hamburg. Agent. des Rauhen Hauses. ℳ 1.5.

Missionsblatt, Calwer. Red.: Dr. Gundert. 24 Nrn. Tübingen. Fues. ℳ 1.5.

Missionsblatt, evangelisch-lutherisches. 24 Nrn. Leipzig. Dörffling u. Franke. (Naumann.) ℳ 1.2.

Missionsblatt für Kinder. Red.: Dr. Gundert. 12 Hefte. Stuttgart. J. F. Steinkopf. ℳ 0.60.

Missionsfreund, der. Herausgeber: A. Petri. 12 Nrn. Berlin. Schultze. ℳ 1.5.

Missionsfreund, der kleine. 12 Hefte. Halle. Fricke. ℳ 0.9.

Missionsmagazin, evangelisches. Redact.: Dr. Gundert. 12 Hefte. Basel. Bahnmaier. ℳ 6.

Missionsnachrichten der Ostind. Missionsanstalt zu Halle. 4 Hefte. Halle. Buchhandl. des Waisenh. ℳ 1.

Mission und Kirche. Evang.-luth. Mittheilgn. v. F. Brunn. Red.: C. R. Gnaud. 12 Nrn. Dresden. Naumann. ℳ 1.20.

Missionszeitschrift, allgemeine. Herausg.: G. Warneck. 12 Hefte. Gütersloh. Bertelsmann. ℳ 6.

Mittheilungen der evang. Ges. für Deutschland. Red.: Rinck. 12 Nrn. Elberfeld. Buchh. d. ev. Ges. ℳ 1.6.

Monatsblatt der norddeutschen Missionsgesellschaft. Red.: Pastor C. R. Vietor. 12 Nrn. Bremen. Valett u. Co. ℳ 1.

Monatsblatt von Beuggen. Red.: Inspect. R. Zeller. 12 Nrn. Basel. Bahnmaier. ℳ 1.

Monatsblätter für öffentliche Missionsstunden. Red.: Dr. Gundert. 12 Nrn. Tübingen. Fues. ℳ 2.

Monatshefte, philosophische. Herausgeber: F. Ascherson, J. Bergmann, C. Bratuscheck. 2 Bde. à 5 Hefte. Berlin. Henschel. à Bd. ℳ 4.5. à Heft 1.5.

Monatsschrift f. die evangelisch-lutherische Kirche Preußens. Herausg.: C. Behrends. 12 Hefte. Berlin. Schultze. ℳ 6.

Monatsschrift f. Geschichte und Wissenschaft des Judenthums, s. u. VI.

Morgenröthe, die. Blatt z. Erbauung und Belehrung im Geiste ächter Religion. Herausg.: Chr. Eißner. 52 Nrn. Zittau. Oliva. ℳ 3.

Nachrichten aus der Brüdergemeine. Red.: C. H. Pemsel. 12 Hefte. Leipzig. H. Schultze. ℳ 8.

Natur u. Offenbarung. In Bänden à 12 Hefte. Münster. Aschendorff. ℳ 6.

Or Thora. Monatsschrift f. Exegese, Kritik, Geschichte und Belletristik. Herausg.: J. Kohn-Zedek. Frankfurt a/M., Kauffmann. ℳ 12.

Pastoralblatt (kathol.). Herausg.: H. Kömstedt. 12 Nrn. Münster. Theissing. ℳ 2.5.

Pastoralblätter für Homiletik, Katechetik und Seelsorge. Herausg.: G. Leonhardi und C. Zimmermann. 12 Hefte. (N. F. d. Ztschr. „Gesetz und Zeugniß".) Mit katech. Beiblatt. Leipzig. Teubner. ℳ 11.2. Ohne Beiblatt ℳ 9.6.

Philothea. Blätter f. relig. Belehrung u. s. w. Nebst dem Ergänzungsblatte „Theopista". Herausg.: Pfr. H. Roman Wörner. 2 Bde. od. 12 Hefte. Leipzig. Exped. ℳ 5.5.

Pilger, der, aus Sachsen. Red.: Schönberg. 52 Nrn. Leipzig. Naumann. ℳ 4.

Pilger, der, unter den Gemeinden des Herrn. 12 Nrn. Elberfeld. Lucas. ℳ 1.

Prediger und Katechet, der (kathol.). Herausg.: Canon. L. Mehler. 12 Hefte. Regensburg. Manz. ℳ 5.75.

Predigt, die, der Gegenwart für die evangelischen Geistlichen u. Gemeinden. Herausg. Wendel. 10 Hefte. Jena. Mauke. ℳ 7.5.

Predigt, die deutsche. Homilet. Ztschr. Herausg.: J. Marbach. 6 Hefte. Berlin. Henschel. ℳ 6.

Protestantenblatt, deutsches. Herausg.: Dr. C. Manchot. 52 Nrn. Bremen. Grediner. ℳ 8.

Protestantenblatt, schlesisches. 52 Nrn. Breslau. Trewendt u. Granier. ℳ 4.

Quartalschrift, theologische. Herausg.: v. Kuhn. Zukrigl u. s. w. 4 Hefte. Tübingen. Laupp. ℳ 8.4.

Quartalschrift, theologisch-praktische. Red.: J. Plakolm und J. Sprinzl. 4 Hefte. Linz. Haslinger. ℳ 6.

Reform. Zeitstimmen aus der schweiz. Kirche. Red.: H. Lang u. A. Bitzius. 26 Nrn. Bern. Dalp. ℳ 3.2.

Reform, neue religiöse. Herausg.: J. Ronge. 36 Nrn. Mannheim. Schneider. ℳ 4.

Reform, religiöse. Herausg.: L. Ulrich. 10 Nrn. Königsberg. Braun u. Weber. pro 5 Hefte ℳ 2.5.

Saat auf Hoffnung. Zeitschrift f. d. Mission der Kirche an Israel. Herausg.: Delitzsch und Becker. 4 Hefte. Erlangen. Deichert. ℳ 1.4.

Sammlungen für Liebhaber christlicher Wahrheit und Gottseligkeit. 12 Nrn. Basel. Spittler. ℳ 1.6.

St.-Hedwigs-Blatt, neues. Monatsschrift für Kanzel und Katechese. Herausg.: Mattner u. Krawutzky. 12 Hefte. Breslau. Goerlich. ℳ 6.

Sendbote, der, d. göttl. Herzens Jesu. Herausg.: J. Malfatti. 12 Hefte. Innsbruck. Rauch. ℳ 2.

Sion. Redact.: J. G. Fußenecker. 12 Hefte (101 Nrn.). Nebst Beilagen: Pastoralblatt für die Diöcese Augsburg (52 Nrn.) und Katholische Literaturblätter (12 Nrn.). Augsburg. Kollmann. ℳ 9.

Sonntagsblatt. Organ f. d. Freidenker Deutschlands. Herausg.: Dr. Aug. Specht. 52 Nrn. Gotha. Stollberg. ℳ 2.4.

Sonntagsblatt, deutschkatholisches (freireligiöses). 52 Nrn. Wiesbaden. Limbarth. ℳ 3.2.

Sonntagsblatt für katholische Christen. Red.: C. Theissing. 52 Nrn. Münster. Theissing. ℳ 1.

Sonntagsbote, der. Ausgesandt von Archidiakonus C. Beckmann. 52 Nrn. Leipzig. Mentzel. ℳ 4.5. [Nur durch die Post zu beziehen.]

Sonntagsbote, der. Red.: Florey. 52 Nrn. Leipzig. Klinkhardt. ℳ 2.

Studien und Kritiken, theologische. Red.: C. Riehm und J. Köstlin. 4 Hefte. Gotha. F. A. Perthes. ℳ 15.

Taube, die. Herausg.: J. Borgehold. 52 Nrn. Leipzig. Bredt. ℳ 3.4.

Vierteljahrsschrift für deutsche und engl.-theol. Forschung und Kritik. Herausgeber: Dr. M. Heidenheim. Zürich. Höhr. In zwanglosen Heften. à ℳ 4.

Vierteljahrsschrift, österr., für kathol. Theologie. Herausgeber: Dr. Th. Wiedemann. 4 Hefte. Wien. W. Braumüller. ℳ 12.

Volksblatt, christliches. Herausg.: G. Stuyer. 52 Nrn. Halle. Barthel. ℳ 4.

Volksblatt, kathol., a. Sachsen. Herausg. und Red.: Rochus v. Rochow. 52 Nrn. Dresden. Verl.-Exped. ℳ 4.

Volkszeitung, jüdische. Herausg.: J. Klingenstein. 52 Nrn. Leipzig. Hartknoch. ℳ 7.

Weckstimmen für das kathol. Volk. Red.: A. Wiesinger. 12 Hefte. Wien. Sartori. ℳ 1.5. Einzelne Hefte à ℳ 0.15.

Wochenblatt, kirchliches. Red.: Dr. Schian. 52 Nrn. Breslau. Dülfer. ℳ 3.

Wochenschrift f. d. neue Kirche. Red.: Dr. R. O. Tafel u. J. G. Mittnacht. 52 Nrn. Stuttgart. Neukirchl. Bhdlg. ℳ 7.

Wochenschrift, israelitische. Red.: A. Treuenfels. 52 Nrn. Leipzig. Friese. ℳ 9.

Zeitblatt, neues, für die Angelegenheiten der lutherischen Kirche. 52 Nrn. Red.: K. K. Münkel. Hannover. Meyer. ℳ 4.5.

Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie und Kirche. Herausgeg. von Dr. F. Delitzsch u. Dr. H. E. F. Guericke. 4 Hefte. Leipzig. Dörffling und Franke. ℳ 12.

Zeitschrift für die historische Theologie. Herausgeber: Dr. K. F. A. Kahnis. 4 Hefte. Gotha, F. A. Perthes. ℳ 12.
Zeitschrift für exacte Philosophie. Herausgeber: F. H. Th. Allihn und O. Flügel. 4 Hefte. Leipzig, Pernitzsch. ℳ 8.
Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik. Herausgeg. von Dr. J. H. Fichte &c. 2 Bde. à 2 Hefte. Halle, Pfeffer. à Bd. ℳ 6.
Zeitschrift für Protestantismus u. Kirche. Herausg.: Dr. J. Chr. K. von Hofmann, Dr. H. Schmid, Fr. Frank u. Dr. A. v. Scheurl. 2 Bände. à 6 Hefte. Erlangen, Deichert. à Band ℳ 6.
Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. Herausg.: A. Hilgenfeld. 4 Hefte. Leipzig, Fues. ℳ 12.
Zeitschrift, spiritisch-rationalistische. Herausgeber u. Red.: J. Meurer u. O. Mutze. 12 Hefte. Leipzig, Mutze. ℳ 10.
Zeitung, allgemeine, des Judenthums. Herausg.: Dr. L. Philippson. 52 Nrn. Leipzig, Baumgärtner. ℳ 12.
Zionsbote, der. 12 Nrn. Hamburg, Oncken. ℳ 1.60.

V. Philologie, Pädagogik, Jugendschriften.

(Mit Ausschluß der Schulzeitungen für kleinere Bezirke.)

Anzeiger für die neueste pädag. Literatur. Herausg.: H. E. Stötzner. 12 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. ℳ 1.60.
Anzeiger, philologischer. Als Ergänzung des „Philologus" herausg. von E. von Leutsch. 12 Hefte. Göttingen, Dieterich. ℳ 15. Für Abnehmer des „Philologus" ℳ 12.
Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. Red.: L. Herrig. Jährlich 2 Bände à 4 Hefte. Braunschweig, Westermann. à Band ℳ 6.
Archiv, pädagogisches. Red.: W. Langbein. 10 Hefte. Stettin, v. d. Nahmer. ℳ 16.
Beiträge z. vergl. Sprachforschung a. d. Geb. d. arischen, celt. u. slaw. Sprachen. Herausg.: A. Kuhn. 4 Hefte. Berlin, Dümmler. ℳ 12.
Blätter, Chemnitzer pädagogische. Red.: J. Seidel. 36 Nrn. Chemnitz, May. ℳ 4.
Blätter, deutsche, f. erzieh. Unterricht. Herausg.: F. Mann. 24 Nrn. Langensalza, Beyers Verl. Compt. ℳ 4.
Blätter, freie pädagogische. Herausg.: A. Chr. Jessen. 52 Nrn. Wien, Pichlers Witwe u. Sohn. ℳ 10.
Blätter f. d. christl. Schule. 26 Nrn. Bern, Mann u. Baeschlin. ℳ 1.
Blätter für Erziehung und Unterricht. Red.: A. Wiechowsky. 52 Nrn. Prag, Dominicus. ℳ 6.
Blätter für Taubstumme. Red.: W. Hirzel. 24 Nrn. Schw.-Gmünd, Schmid. ℳ 1.50.
Blätter, neue, aus Süddeutschland für Erziehung u. Unt. Herausg.: C. Burk und E. Horn. 4 Hefte. Stuttgart, Belser. ℳ 4.50.
Blätter, pädagogische, f. Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten. Herausgeber: C. Kehr. Gotha, Thienemann. In zwanglosen Nrn. zu verschiedenen Preisen.
Blätter, rheinische, für Erziehung und Unterricht. Begr. v. Ad. Diesterweg, fortges. von W. Lange. Jährlich 2 Bde. à 3 Hefte. Frankfurt a. M., Diesterweg. ℳ 8.
Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen. 12 Hefte. Berlin, Besser. ℳ 7.
C(Z)entralblatt für pädagog. Literatur. Herausg.: A. Chr. Jessen. 12 Nrn. Wien, Pichlers Wwe. u. Sohn. ℳ 4.
C(Z)entralorgan d. österreich. Volksschulwesens. Herausg.: J. Tomberger. 12 Hefte. Leipzig, Mentzel. ℳ 12.
Centralorgan f. d. Interessen d. Realschulwesens. Herausg.: Dr. Max Strack. 12 Hefte. Berlin, Gülker u. Co. ℳ 16.
Cornelia. Zeitschrift für häusliche Erziehung. Herausg.: Dr. C. Pilz. 2 Bände à 3 Hefte. Leipzig, C. F. Winter. à Bd. ℳ 2.25.
Correspondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Herausg.: Frisch und Kratz. 6 Nummern. Stuttgart, Metzler. ℳ 5.20.
Erziehung, die, der Gegenwart. Redacteur: O. Kellner u. W. Schröter. 12 Nrn. Dresden, Kubel. ℳ 3.
Fortbildungsschule, die. Herausg.: Archidiac. E. Kannegießer. 12 Nrn. Rathenow, Haase. ℳ 1.20.
Gesetzblatt für Volks- und Bürgerschulen Oesterreichs. Red.: F. Pichler. 12 Nrn. Wien, Pichlers Wwe. u. Sohn. ℳ 3.20.
Haus und Schule. Hannov. Zeitblatt. Red.: G. Spieker. 52 Nrn. Hannover, Meyer. ℳ 4.
Hermes. Zeitschrift für classische Philologie. Herausg.: E. Hübner. 4 Hefte. Berlin, Weidmann. ℳ 10.
Herzblättchens Zeitvertreib. Herausgegeben von Thekla v. Gumpert. 12 Lieferungen. Glogau, Flemming. ℳ 4.80.
Jahrbuch des Vereins für wissensch. Pädagogik. Herausg.: T. Ziller. Leipzig, Verlag für erzieh. Unt. ca. ℳ 6.
Jahrbuch f. roman. und engl. Sprache und Lit. Herausg.: Dr. L. Lemcke. 4 Hefte. Leipzig, Teubner. ℳ 14.
Jahrbücher, neue, für die Turnkunst. Red.: Director Dr. M. Kloss. 6 Hefte. Dresden, Schönfeld. ℳ 7.50.
Jahrbücher, neue, f. Philologie und Pädagogik. Herausg.: A. Fleckeisen und Dr. H. Masius. 12 Hefte. Leipzig, Teubner. ℳ 30.
Jugend, deutsche. Ill. Monatsh. Herausg.: J. Lohmeyer. 12 Hefte. Leipzig, A. Dürr. à Heft ℳ 1.
Jugendalbum. Herausg.: G. Plieninger. 12 Hefte. Stuttgart, Koch. ℳ 6.
Jugendbibliothek, österr. 12 Hefte. Wien, Lechner. ℳ 4.
Jugendblätter zur Unterhaltg. u. Belehrg. Herausg.: J. Braun. 12 Hefte. München, Braun u. Schneider. ℳ 4.80.
Jugendblätter. Red.: H. Gundert. 12 Hefte. Stuttgart, J. F. Steinkopf. ℳ 6.
Jugendblätter, deutsche. Red.: K. Petermann. 26 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. ℳ 4.
Jugendblätter, illustr. schweizerische. Herausg.: O. Sutermeister und H. Herzog. 12 Hefte. Aarau, Christen. ℳ 4.
Kinderbote, der. 52 Nrn. od. 12 Hefte. Elberfeld, Langewiesche. ℳ 2.50.
Kinderfreund, der. 52 Nrn. Bremen, Verlag d. Traktath. ℳ 1.50.
Kindergarten, Bewahranstalt und Elementarklasse. Herausg.: A. Köhler, F. Schmidt und F. Seidel. 12 Hefte. Weimar, Böhlau. ℳ 4.
Kinderlaube, die. Illustr. Monatshefte f. d. deutsche Jugend. Red.: H. Stiehler. 12 Hefte. Dresden, Meinhold u. S. à Heft ℳ 0.25.
Kleinkinderschule, die christliche. Zeitschrift für christliche Kleinkinderpflege u. Erziehung in Schule u. Haus. 12 Nrn. Leipzig, Bredt. ℳ 2.
Lehrerzeitung, allgemeine deutsche. Red.: A. Berthelt. 52 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. ℳ 8.
Lehrerzeitung, schweizerische. Red.: Rebsamen u. Largiadèr. 52 Nrn. Frauenfeld, Huber. ℳ 4.
Leute, kleine. Ill. Kinderzeitg. Leipzig, Exp. ℳ 7.20.
Mädchenzeitung. Herausg.: Loesche. 12 Nrn. Berlin, Rauhaus. ℳ 1.
Magazin (katholisches) für Pädagogik. 52 Nrn. Spaichingen, Kupferschmid. ℳ 6.
Monatsblatt d. evang. Lehrerbundes. 52 Nrn. Hamburg, Nolte. ℳ 3.
Monatsblätter f. Zeichenkunst und Zeichenunterricht. Herausg.: H. Troschel. 12 Nrn. Berlin, Nicolai'sche Verl. ℳ 9.
Monatsschrift f. d. ges. deutsche Mädchenschulwesen. 12 Hefte. Thorn, Lambeck. ℳ 9.
Museum, rheinisches, für Philologie. Red.: F. Ritschl u. A. Klette. 4 Hefte. Frankfurt a/M., Sauerländer. ℳ 12.
Musik- und Literaturblatt für Volksschullehrer u. Schulfreunde. 12 Nrn. Wien, Sallmayer u. Co. ℳ 3.60.
Philologus. Zeitschrift f. das klassische Alterthum. Herausg.: E. v. Leutsch. 4 Hefte. Göttingen, Dieterich. ℳ 17.
Quintilian. Freie Blätter f. Erz. u. Unt. u. Pol. Red.: J. Heinrich. 24 Nrn. Prag, Kasmack u. Neugebauer. ℳ 6.
Realschule, die. Herausg.: Dir. Ed. Döll u. Prof. Mor. Kuhn. 12 Hefte. Wien, Mayer u. Co. ℳ 12.
Repertorium der Pädagogik. Herausg.: Dr. J. B. Heindl. 12 Hefte. Ulm, Ebner. ℳ 5.40.
Schulblatt, allgem., f. Volks- u. Mittelschulen. Herausg.: L. W. Seyffarth. 12 Hfte. Leipzig, Siegismund u. Volkening. ℳ 4.50.
Schulblatt, evangelisches, und deutsche Schulzeitung. Red.: F. W. Dörpfeld. 24 Nrn. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 4.50.
Schulblatt, freisinniges, aus Süddeutschland. Herausgeber: G. Luz. 12 Hefte. Kempten, Dannheimer. ℳ 4.
Schulblatt, katholisches. 8 Hefte. Ober-Glogau, Handel. ℳ 3.
Schulblatt, preußisches. Herausgeber: L. W. Seyffarth. 12 Hefte. Berlin, Siegismund u. Volkening. ℳ 4.50.
Schulbote, der österreichische. Red.: R. Niedergesäß. 24 Nrn. Wien, Pichlers Witwe u. Sohn. ℳ 8.
Schulbote, süddeutscher. Red.: F. Kübel. 26 Nrn. Stuttgart, J. F. Steinkopf. ℳ 4.
Schulfreund, der. Red.: J. H. Schmitz. 4 Hefte. Trier, Lintz. ℳ 3.
Schulgesetzsammlung, deutsche. Red.: E. Keller. 52 Nrn. Berlin, Oppenheim. ℳ 9.
Schulmann, der (kathol.). 12 Nrn. Crefeld, Klein. ℳ 3.
Schulmann, der praktische. Herausg.: A. Richter. 8 Hefte. Leipzig, Brandstetter. ℳ 8.
Schulwart, deutscher. Pädag. Monatshefte im Harnisch. Red.: Paul Schramm. 12 Hefte. Nürnberg, Hoffmann. ℳ 6.
Schulzeitung, allgemeine. Herausg.: Stoy. 52 Nrn. Darmstadt, Zernin. ℳ 8.40.
Schulzeitung, deutsche. Red.: F. E. Keller. 52 Nrn. Berlin, Oppenheim. ℳ 6.
Schulzeitung, freie deutsche. Herausgeber: E. Wunderlich. 52 Nrn. Leipzig, Siegismund u. Volkening. ℳ 6.
Schulzeitung, neue deutsche. Herausg.: P. Muskalla. 52 Nrn. Berlin, Buchh. f. Erz. u. Schulwesen. ℳ 6.
Schulzeitung, sächsische. Red.: Berthelt, Heger &c. 52 Nummern. Leipzig, Klinkhardt. ℳ 8.
Schulzeitung, ungarische. Herausg. u. Red.: Prof. J. H. Schwicker. 52 Nrn. Pest, Aigner. ℳ 8.
Sonntagsfreude f. d. dtsche. Jugend. 12 Hefte. München, Stahl. à Heft 0.20.
Sonntagsschule, die. Herausg.: J. D. Prochnow. 48 Nrn. Leipzig, Bredt. ℳ 1.50.
Sonntagsschulfreund, der. Herausg.: J. D. Prochnow. Leipzig, Bredt. ℳ 1.50.
Studienfreund, der. Ztschr. f. dtsche. Mittelschüler. Herausg.: M. Ornstein u. A. Klein. Wien, Perles. ℳ 4.80.
Töchter-Album. Unterhaltungen im häuslichen Kreise. Red.: Thekla v. Gumpert. 12 Hefte. Glogau, Flemming. à Heft ℳ 0.50.
Volksschule, die. Eine pädag. Monatsschrift. Red.: C. F. Hartmann. 12 Hefte. Stuttgart, Aue. ℳ 4.50.
Volksschule, die. Red.: J. Meßner. 36 Nrn. Wien, Sallmayer u. Co. ℳ 8.
Volksschule, die deutsche. Herausg.: E. Wunderlich. 52 Nrn. Leipzig, Siegismund und Volkening. ℳ 4.
Volksschule, die evangelische. Herausgeber: Th. Ballien. 6 Hefte. Brandenburg, Ballien. ℳ 5.20.
Volksschulfreund, der. Herausg.: M. Henning. 26 Nrn. Königsberg, Bon's Verlag. ℳ 3.
Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Herausg.: H. Bonitz, W. Hirschfelder und P. Rühle. 12 Hefte. Berlin, Weidmann. ℳ 18.
Zeitschrift f. d. vaterl. Lehrerstand. Red.: A. Hein. 36 Nrn. Wien, Sallmayer u. Co. ℳ 8.
Zeitschrift für deutsche Philologie. Herausg.: Dr. E. Höpfner u. Prof. Dr. J. Zacher. 4 Hefte. Halle, Buchh. d. Waisenh. ℳ 12.
Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Red.: J. G. Seidl, J. Vahlen, K. Tomaschek. 12 Hefte. Wien, Gerold. ℳ 24.
Zeitschrift für mathem. u. naturwiss. Unterricht. Herausg.: J. C. V. Hoffmann. 6 Hefte. Leipzig, Teubner. ℳ 10.
Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen. Herausg.: Dr. A. Kuhn. 6 Hefte. Berlin, Dümmler. ℳ 12.

Zeitschrift f. weibl. Bildung in Schule u. Haus. Herausg.: R. Schornstein u. A. Vietor. 6 Hefte. Leipzig. Teubner. ℳ 9.

Zeitschrift, katholische, für Erziehung und Unterricht. Herausg.: J. Alleker. 6 Hefte. Köln. Schwann. ℳ 3.

Zeitschrift, pädagogische. Red.: F. Glanz. 36 Nrn. Graz. Verlag „Leykam-Josefsthal“. ℳ 8.

Zeitung, Berliner pädagogische. Herausg.: R. Gohr. 52 Nrn. Berlin. Denicke. ℳ 6.

Zeitung f. d. höhere Unterrichtswesen Deutschlands. Herausg.: H. A. Weiske. 52 Nrn. Leipzig. Siegismund und Volkening. ℳ 8.

VI. Geographie und Völkerkunde, Geschichte und ihre Hülfswissenschaften, Alterthumskunde.

(Mit Ausschluß der Provinzial- und Local-Zeitschriften.)

Alpenfreund, der. Herausg.: E. Amthor. Gera. Amthor. 6 Hefte. ℳ 6.

Anzeiger für d. schweiz. Alterthumskunde. 4 Nrn. Zürich. Herzog. ℳ 1.6

Anzeiger, numismatisch-sphragistischer. Herausg.: H. Walte. 12 Nrn. Hannover. Meyer. ℳ 2.4

Archiv der Gesellschaft f. ält. dtsche. Geschichtskde. Herausg.: G. H. Pertz. In Heften. Hannover. Hahn.

Archiv für österreichische Geschichte. In zwanglosen Bänden. Wien. Gerold's Sohn. Preis verschieden.

Archiv für sächsische Geschichte. Herausg.: Dr. K. v. Weber. 4 Hefte. Leipzig. B. Tauchnitz. à Heft ℳ 1.5

Aus allen Welttheilen. Illustr. Monatshefte f. Länder- u. Völkerkde. u. verw. Fächer. Red.: Dr. O. Delitsch. 12 Hefte. Leipzig. Nefelshöfer. à Heft ℳ 0.5

Ausland, das. Red.: Fr. v. Hellwald. 52 Nrn. Stuttgart. Cotta. ℳ 28.

Blätter, Berliner, für Münz-, Siegel- u. Wappenkunde. Berlin. Weber. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Blätter für Münzfreunde. Red.: E. G. Thieme. 4 Nrn. Leipzig. Thieme. ℳ 3.

Blätter, historisch-politische, für das katholische Deutschland. Red.: E. Jörg u. F. Binder. 24 Hefte. München. Liter.-artist. Anstalt. ℳ 21.5

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine. Red.: L. Wörner. 12 Nrn. Darmstadt. Klingelhoeffer. ℳ 4.

Forschungen z. dtschen. Gesch. Herausgeg. v. d. hist. Comm. b. d. k. bayr. Akad. d. Wiss. In Bänden u. Heften. Göttingen. Dieterich.

Germania. Vierteljahrsschrift f. deutsche Alterthumskunde. Herausg.: K. Bartsch. 4 Hefte. Wien. Gerold's Sohn. ℳ 12.

Globus. Illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Herausg.: Dr. R. Andree. 2 Bände à 24 Nrn. Braunschweig. Vieweg u. Sohn. à Band ℳ 12.

Herold, der deutsche. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie. Red.: G. Seyler. 12 Nrn. Berlin. Mitscher u. Röstell. ℳ 9. Die monatl. Uebers. apt. ℳ 1.5

Jahrbücher f. jüd. Geschichte u. Literatur. Herausg.: N. Brüll. Frankfurt a/M., Erras.

Mittheilungen a. d. histor. Litteratur. Herausgeg. v. d. histor. Ges. in Berlin u. red. v. R. Foß. 4 Hefte. Berlin. Gärtner. ℳ 4.

Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt. Herausgeg. von Dr. A. Petermann. 12 Hefte. [Nebst Ergänzungsheften.] Gotha. J. Perthes. à ℳ 1.5

Mittheilungen, neue, a. d. Gebiete hist.-antiqu. Forschgn. Herausg.: J. O. Opel. In Bdn. u. Heften. Nordhausen. Förstemann.

Monatsschrift, altpreußische. Herausgeber: R. Reicke u. E. Wichert. 8 Hefte. Königsberg. Beyer. ℳ 9.

Monatsschrift, baltische. Red.: Th. H. Pantenius. 6 Hefte. Riga. Brutzer u. Co. ℳ 15.

Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums. Begr. von Z. Frankel, fortges. von H. Graetz. 12 Hefte. Breslau. Skutsch. ℳ 9.

Verhandlungen der Ges. f. Erdkunde zu Berlin. 10 Nrn. Berlin. D. Reimer. ℳ 4.

Verkehr, numismat., s. unt. X.

Zeit, unsere. Deutsche Revue der Gegenwart. Herausg.: R. Gottschall. 24 Hefte. Leipzig. Brockhaus. à Heft ℳ 0.6

Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. Red.: Dr. L. Krehl. 4 Hefte. Leipzig. Brockhaus' Sort. ℳ 15.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Herausg.: Dr. W. Koner. 6 Hefte. Nebst Beilage: Verhandl. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin. 10 Nrn. Berlin. D. Reimer. ℳ 10.

Zeitschrift des deutschen u. österr. Alpenvereins. Red.: K. Haushofer. In Heften. München. Lindauer. à ca. ℳ 3.

Zeitschrift für ägyptische Sprache u. Alterthumskunde. Herausgeg. von R. Lepsius unter Mitwirkung von Dr. H. Brugsch. 12 Nrn. Leipzig. Hinrichs. ℳ 15.

Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte. Herausgeber: J. H. Müller. 12 Hefte. Hannover. Meyer. ℳ 18.

Zeitschrift f. deutsches Alterthum. Herausg.: K. Müllenhoff u. E. Steinmeyer. Berlin. Weidmann. In Heften à ℳ 3.

Zeitschrift für Ethnologie. Herausg.: A. Bastian u. R. Hartmann. 6 Hefte. Berlin. Wiegandt und Hempel. ℳ 17.

Zeitschrift für Numismatik. Herausg.: A. v. Sallet. 4 Hefte. Berlin. Weidmann. ℳ 14.

Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde. Herausg.: Dr. D. Müller. 12 Hefte. Berlin. Mittler u. Sohn. ℳ 12.

Zeitschrift f. vaterländ. Geschichte u. Alterthumskunde. Herausg.: W. E. Giefers u. H. Rump. Münster. Regensberg. In Bdn. zu verschied. Preisen.

Zeitschrift f. Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft. Herausg.: M. Lazarus u. H. Steinthal. In Bdn. u. Heften. Berlin. Dümmler.

Zeitschrift, historische. Herausg.: H. v. Sybel. 4 Hefte. München. Oldenbourg. ℳ 21.

Zeitung, archäologische. Herausg.: E. Curtius u. R. Schöne. 4 Hefte. Berlin. G. Reimer. ℳ 12.

Zeitung, numismatische. Red.: Leitzmann. 26 Nrn. Weißensee. Großmann. ℳ 8.5

VII. Medicin, Chirurgie, Veterinärkunde.

Aesculap. Organ f. prakt. Heilkunde u. s. w. Herausg.: E. Lewy u. J. Fronz. 36 Nrn. Wien. Perles. ℳ 12.

Anzeiger, monatlicher, über Novitäten 2c. **der Medicin u. Naturwissenschaft.** 12 Nrn. Berlin. Hirschwald. ℳ 0.6

Archiv d. dtschen. Ges. f. Psychiatrie u. gerichtl. Psychologie. Red.: A. A. Erlenmeyer. In Heften. Neuwied. Heuser. à Heft ℳ 2.5

Archiv der Heilkunde. Red.: E. Wagner. 6 Hefte. Leipzig. O. Wigand. ℳ 12.

Archiv, deutsches, für klinische Medicin. Red.: Dr. H. Ziemssen und Dr. F. A. Zenker. 6 Hefte. Leipzig. Vogel. ℳ 15.

Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Red.: C. B. Reichert u. Dr. E. Du Bois-Reymond. 6 Hefte. Leipzig. Veit u. Co. ℳ 23.

Archiv für Dermatologie u. Syphilis. Herausg.: H. Auspitz und F. J. Pick. 4 Hefte. Prag. Calve. ℳ 16.

Archiv f. experim. Pathologie u. Pharmakologie. Herausg.: E. Klebs, B. Naunyn, O. Schmiedeberg. 4 Hefte. Leipzig. Vogel. ℳ 13.

Archiv f. Gynäkologie. Red.: Credé u. Spiegelberg. Berlin. Hirschwald. In Bänden und Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv für klinische Chirurgie. Herausgeg. von Dr. B. v. Langenbeck. Berlin. Hirschwald. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv für mikroskopische Anatomie. Herausg.: Dr. Max Schultze. Bonn. Cohen u. Sohn. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv für Ohrenheilkunde. Herausg.: Tröltsch, Politzer und Schwartze. 6 Hefte. Leipzig. Vogel. ℳ 13.

Archiv für Ophthalmologie. Herausg.: F. Arlt, F. C. Donders und Th. Leber. In zwanglosen Bänden. Berlin. Peters.

Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medicin. Red.: Dr. R. Virchow. 2 Bände à 4 Hefte. Berlin. G. Reimer. à Band ℳ 11

Archiv f. Psychiatrie u. Nervenkrankheiten. Herausg.: B. Gudden, E. Leyden, L. Meyer, Th. Meynert u. C. Westphal. Berlin. Hirschwald. In zwanglosen Heften zu verschiedenen Preisen.

Arzt, der praktische. Red.: Dr. A. Herr. 12 Nrn. Wetzlar. Rathgeber. ℳ 3.

Beiträge zur Geburtshülfe u. Gynäkologie. In Bänden und Heften zu verschiedenen Preisen. Berlin. Hirschwald.

Blätter, flieg., f. Stadt u. Land über Homöopathie. Red.: Dr. F. Katsch. 24 Nrn. Cöthen. Lutze'sche Klinik. ℳ 1.5

Blätter für Taubstumme. Red.: W. Hirzel. 24 Nrn. Schw.-Gmünd. Schmid. ℳ 1.5

Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften. Red.: J. Rosenthal und H. Senator. 52 Nrn. Berlin. Hirschwald. ℳ 20

Centralblatt für Chirurgie. Red.: Dr. Lesser, Dr. Schede u. Dr. Tillmanns. 52 Nrn. Leipzig. Breitkopf u. Härtel. ℳ 15.

Centralblatt, medic.-chirurgisches. Red.: C. L. Praetorius und J. Dollmayr jun. 52 Nrn. Wien. Czermak. ℳ 12.

Centralblatt, psychiatrisches. Red.: M. Leidesdorf. 12 Nrn. Wien. Braumüller. ℳ 5.

Centralzeitung, allgemeine medicinische. Red.: Dr. H. Rosenthal. 104 Nrn. Berlin. Expedition. ℳ 15

Correspondenzblatt d. ärztl. u. pharm. Kreisver. im Kgr. Sachsen. 2 Bde. à 12 Nrn. Leipzig. Grädner. à Band ℳ 2.4

Correspondenzblatt der deutschen Ges. f. Psychiatrie und ger. Psychologie. Herausg.: Kelp, Eulenburg, Erlenmeyer und Otte. 12 Nrn. Neuwied. Heuser. ℳ 3

Correspondenzblatt für schweizer. Aerzte. Herausg.: Prof. Klebs. 24 Nrn. Basel. Schweighauser. ℳ 5.4

Correspondenzblatt, medicinisches, des württembergischen ärztlichen Vereins. Red.: DDr. C. L. Arnold, O. Köstlin, J. Teuffel. ca. 40 Nrn. Stuttgart. Schweizerbart. ℳ 10

Cursalon, der. Erstes deutsch-österr. Organ f. europ. Curorte, f. Curgäste und Touristen, für Brunnen- und Badeärzte. Red.: Dr. J. Hirschfeld. ca. 40 Nrn. Wien. Schlieper. ℳ 15

Dorfdoktor. Wochenschr. für Homöopathie und Volksheilkunde. Herausg.: A. v. Fellenberg-Ziegler und F. Rödiger. 52 Nrn. Zürich. Verlags-Magazin. ℳ 4

Friedreich's Blätter für gerichtliche Medicin. Herausg.: E. v. Hecker und E. Klinger. 6 Hefte. Nürnberg. Korn. ℳ 9

Gazette médicale de Strasbourg. Red.: E. Lauth. 12 Nrn. Straßburg. Schultz u. Co. ℳ 10.:

Graevell's Notizen für praktische Aerzte über die neuesten Beobachtungen in der Medicin 2c. Herausg.: Dr. P. Guttmann. In Bänden à 3 Abtheilungen. Berlin. Hirschwald. à Bd. ℳ 17.

Hausfreund, der ärztliche. Red.: H. Koch. 24 Nrn. Berlin. Grieben. ℳ 4

Jahrbuch f. Balneologie, Hydrologie u. Klimatologie. Herausg.: Dr. E. H. Kisch. Wien. Braumüller. Zu verschied. Preisen.

Jahrbuch für Kinderheilkunde und physische Erziehung. Red.: Dr. H. Widerhofer u. s. w. 4 Hefte. Leipzig. Teubner. ℳ 10.4

Jahrbuch f. Militärärzte. Herausg.: C. Bundschu. Wien. Braumüller. geb. ℳ 3.2

Jahrbuch, österr., f. Pädiatrik. Herausg.: Dr. G. Ritter v. Rittershain u. Dr. M. Herz. Wien. Braumüller. In Bänden zu verschied. Preisen.

Jahrbücher, medicinische. Red.: S. Stricker. 4 Hefte. Wien. Braumüller. ℳ 20.

Jahresbericht über die Leistungen u. Fortschritte im Gebiete d. Ophthalmologie. Herausg.: Prof. Dr. Nagel. Tübingen. Laupp. ℳ 9.4

Jahresbericht über die Leistungen u. Fortschritte in der gesammten Medicin. Herausgeber: R. Virchow und A. Hirsch. 2 Bände. Berlin. Hirschwald. ℳ 33

Intelligenzblatt, ärztliches. Herausg. v. ständ. Ausschusse bayerischer Aerzte. Red.: v. Graf. 52 Hefte. München. Finsterlin. ℳ 14.

Irrenfreund, der. Eine psychiatrische Monatsschrift. Red.: Dr. Fr. Koster u. Dr. Brosius. 12 Nrn. Heilbronn, Scheurlen. Thlr. 3.
Klinik, deutsche. Herausg.: Dr. A. Gäschen. 52 Nrn. Erlangen, Enke. Thlr. 24.
Magazin für die gesammte Thierheilkunde. Herausg.: Dr. E. F. Gurlt u. Dr. C. H. Hertwig. 8 Hefte. Berlin, Hirschwald. Thlr. 9.
Memorabilien. Monatshefte f. rationelle Aerzte. Red.: Dr. Fr. Betz. 12 Hefte. Heilbronn, Scheurlen. Thlr. 9.
Mittheilungen, thierärztliche. Red.: A. Lydtin. 12 Nrn. Carlsruhe, Gutsch. Thlr. 1.s.
Monatsblätter, klinische, für Augenheilkunde. Herausg.: Dr. W. Zehender. 12 Hefte. Erlangen, Enke. Thlr. 12.
Monatsschrift für Ohrenheilkunde. Herausg.: Dr. Voltolini, Dr. J. Gruber, Dr. R. Rüdinger u. Dr. E. Weber. 12 Nrn. Berlin, Exped. d. med. Centralztg. Thlr. 7.s.
Naturarzt, der. Herausg.: G. Wolbold. 12 Doppelnrn. Berlin, Grieben. Thlr. 4.s.
Neuigkeiten, medicinische. Red.: Prof. Dr. Wintrich. 52 Nrn. Erlangen, Palm und Enke. Thlr. 8.
Organ d. Centralver. f. Naturheilkde. in Sachsen. Herausgeber: H. Canitz. 12 Nrn. Chemnitz, Friese. Thlr. 1.s.
Presse, internat. homöop. Red.: Dr. C. Müller. 12 Hefte. Leipzig, Schwabe. Thlr. 15.
Presse, Wiener medicinische. Mit Beilage: Militärärztl. Ztg. Red.: Dr. J. Schnitzler. 52 Nrn. Wien, Urban u. Schwarzenberg. Thlr. 18.
Repertorium d. Thierheilkunde. Herausg.: Prof. E. Hering. 4 Hefte. Stuttgart, Schickhardt und Ebner. Thlr. 4.s.
Rundschau, medic.-chirurg. Monatsschr. für die ges. praktische Heilkunde. Red.: K. Bettelheim. 12 Hefte. Wien, Braumüller. Thlr. 9.
Schmidt's Jahrbücher der in- und ausländischen gesammten Medicin. Red.: Dr. H. E. Richter und Dr. A. Winter. 24 Hefte. Leipzig, O. Wigand. Thlr. 36.
Thierarzt, der. Red.: H. Anacker. 12 Nrn. Wetzlar, Rathgeber. Thlr. 3.
Turnzeitung, deutsche. Red.: J. C. Lion. 52 Nrn. Leipzig, Keil. Thlr. 4.s.
Vereinsblatt, ärztliches, f. Deutschland. Herausg.: H. E. Richter. 12 Nrn. Dresden, Meinhold u. Söhne. Thlr. 1.
Vereinsblatt für Freunde der natürlichen Lebensweise (Vegetarianer). 10 Nrn. Nordhausen, Förstemann. à Nr. Thlr. 0.s.
Veterinär, neuer öst.-ung. Herausg.: A. Burger. 36 Nrn. Wien, Sallmayer u. Co. Thlr. 13.
Vierteljahrsschrift, deutsche, f. öffentliche Gesundheitspflege. Red.: Dr. G. Varrentrapp. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. In Heften zu verschiedenen Preisen.
Vierteljahrsschrift, deutsche, für Zahnheilkunde. Red.: R. Baume. 4 Hefte. Leipzig, Felix. Thlr. 13.
Vierteljahrsschrift für die praktische Heilkunde. 4 Bde. Leipzig, Hirschfeld. Thlr. 20.
Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medicin und öffentliches Sanitätswesen. Herausg.: Dr. H. Eulenberg. 2 Bde. od. 4 Hefte. Berlin, Hirschwald. Thlr. 12.
Vierteljahresschrift, österr., f. wissensch. Veterinärkde. Red.: Müller-Röll. 4 Hefte. Wien, Braumüller. Thlr. 12.
Volksarzt, der. Zeitschrift f. Erfahrungsheilkunde. Red.: C. Schöpffer. 26 Nrn. Leipzig, Matthes. Thlr. 3.
Wochenschrift, Berliner klinische. Red.: L. Waldenburg. 52 Nummern. Berlin, Hirschwald. Thlr. 24.
Wochenschrift für Thierheilkunde und Viehzucht. Red.: Th. Adam. 52 Nrn. Augsburg, Lüderitz. Thlr. 6.
Wochenschrift, Wiener medicinische. Red.: Dr. L. Wittelshöfer. 52 Nrn. Wien, Seidel u. Sohn. Thlr. 20.
Zahnarzt, der. 12 Hefte. Leipzig, Felix. Thlr. 9.
Zeitschrift, allgemeine, f. Epidemiologie. Herausg.: F. Küchenmeister. In Bdn. u. Hftn. Erlangen, Enke. pro Bd. Thlr. 12.
Zeitschrift, allgemeine, für Psychiatrie u. psychiatrisch-gerichtliche Medicin. Red.: H. Laehr. 6 Hefte. Berlin, G. Reimer. Thlr. 14.
Zeitschrift, deutsche, für Chirurgie. Red.: C. Hueter u. A. Lücke. 6 Hefte. Leipzig, Vogel. Thlr. 15.
Zeitschrift, deutsche, f. prakt. Medicin. Red.: C. F. Kunze. 52 Nrn. Leipzig, Veit u. Co. Thlr. 24.
Zeitschrift, deutsche militärärztliche. Red.: R. Leuthold. 12 Hefte. Berlin, Mittler u. S. Thlr. 12.
Zeitschrift für Biologie. Red.: L. Buhl, M. Pettenkofer, L. Radlkofer u. C. Voit. 4 Hefte. München, Oldenbourg. Thlr. 14.
Zeitschrift für praktische Veterinär-Wissenschaften. Red.: H. Pütz. 12 Nrn. Bern, Dalp. Thlr. 6.
Zeitschrift, jenaische, für Medicin und Naturwissenschaft. In Bänden à 4 Hefte. Leipzig, Engelmann.
Zeitschrift, neue, für homöopathische Klinik. Herausg.: Dr. B. Hirschel. 24 Nrn. Leipzig, Fleischer. Thlr. 12.
Zeitschrift, österr., f. prakt. Heilkunde. 52 Nrn. Leipzig, Veit u. Co. Thlr. 15.
Zeitschrift, populäre, f. Homöopathie. Herausg.: Dr. W. Schwabe. 12 Nrn. Leipzig, Schwabe. Thlr. 2.
Zeitschrift, St. Petersburger medicinische. Red.: Dr. G. Krich. In Bänden und Heften. St. Petersburg, Röttger. à Bd. Thlr. 16.
Zeitschrift, Wiener medicinische. Red.: L. Wittelshöfer. 52 Nrn. Mit Beilage: Der Militärarzt. Wien, Seidel u. Sohn. Thlr. 20.
Zeitung, allgemeine homöopathische. Herausg.: J. Kafka. 52 Nrn. Mit Monatsblatt 12 Nrn. Leipzig, Baumgärtner. Thlr. 21.
Zeitung, allgemeine Wiener medicinische. Red.: Dr. Kraus. 52 Nrn. Wien, Sallmayer u. Comp. Thlr. 20.

VIII. Naturwissenschaften mit Einschluß der Pharmacie.

Annalen der Chemie und Pharmacie. Red.: F. Woehler, Justus Liebig und Herm. Kopp. 12 Hefte. Leipzig, C. F. Winter. Thlr. 24.
Annalen der Physik und Chemie. Herausg.: J. C. Poggendorff. 12 Hefte. Leipzig, Barth. Thlr. 31.
Annalen der Physik und Chemie. Red.: J. C. Poggendorff. Ergänzungen dazu. In zwanglosen Heften. Leipzig, Barth. à Thlr. 1.
Apothekerzeitung. Red.: Heppe u. Kohlmann. 52 Nrn. Leipzig, Exped. Thlr. 5.
Archiv der deutschen Pharmacie. Herausg.: E. Reichardt. 12 Hefte. Halle, Buchh. d. Waisenh. Thlr. 18.
Archiv für Anthropologie. Red.: A. Ecker, L. Lindenschmit u. s. w. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. In Heften zu verschied. Preisen.
Archiv für die gesammte Physiologie der Menschen und Thiere. Herausg.: Dr. E. F. W. Pflüger. 12 Hefte. Bonn, Cohen u. Sohn. Thlr. 20.
Archiv für mikroskopische Anatomie. Herausg.: Dr. Max Schultze. Bonn, Cohen u. Sohn. In Heften zu verschiedenen Preisen.
Archiv für Naturgeschichte. Red.: Dr. F. H. Troschel. Berlin, Nicolai. In Heften zu verschied. Preisen.
Aus der Natur. Die neuesten Entdeckungen u. s. w. 24 Nrn. Leipzig, Gebhardt u. Reisland. Thlr. 9.
Berichte der deutschen chemischen Gesellschaft zu Berlin. à 20 Hefte. Berlin, Dümmler. Thlr. 21.
Blätter, malakozoologische. Herausg.: Dr. L. Pfeiffer u. Dr. W. Kobelt. 2 Bände. Kassel, Fischer. à Band Thlr. 10.
Centralblatt, chemisches. Red.: R. Arendt. 52 Nrn. Leipzig, Voß. Thlr. 27.
Centralhalle, pharmaceutische, für Deutschland. Red.: Dr. H. Hager. 52 Nrn. Berlin, Springer. Thlr. 8.
Flora. Allgem. botanische Ztg. Red.: Singer. 36 Nrn. Regensburg, Manz. Thlr. 15.
Gaea. Natur u. Leben. Herausg.: H. J. Klein. 12 Hefte. Leipzig, Mayer. à Heft Thlr. 1.
Garten, der zoologische. Zeitschrift für Beobachtung, Pflege und Zucht der Thiere. Herausg.: F. C. Noll. 12 Nrn. Frankfurt a/M., Sauerländer. Thlr. 8.
Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. In Bänden à 4 Hefte. Wien, Braumüller. (Leipzig, Brockhaus' Sort.) Thlr. 16.
Jahrbuch, neues, für Mineralogie, Geologie und Paläontologie. Herausgeg. von G. Leonhard und H. B. Geinitz. 9 Hefte. Stuttgart, Schweizerbart. Thlr. 24.
Jahrbuch, neues, für Pharmacie und verwandte Fächer. Herausg.: F. Vorwerk. 12 Hefte. Speier, Neidhard. Thlr. 12.
Jahrbücher der deutschen malakozool. Gesellschaft. Red.: W. Kobelt. 4 Hefte. Frankfurt a/M., Alt. Thlr. 20.
Jahrbücher f. wissenschaftliche Botanik. Herausg.: Dr. N. Pringsheim. In Bänden und Heften. Leipzig, Engelmann. à Heft ca. Thlr. 8.
Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie u. verwandter Theile anderer Wissenschaften. Herausg.: A. Naumann. Gießen, Ricker. In Heften zu verschiedenen Preisen.
Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmakognosie, Pharmacie u. Toxicologie. Herausg.: Wiggers und Husemann. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. In verschied. Preisen.
Journal für Ornithologie. Herausg.: Dr. Jean Cabanis. 6 Hefte. Leipzig, Kittler. Thlr. 20.
Journal für praktische Chemie. Herausg.: H. Kolbe. 20 Hefte. Leipzig, Barth. Thlr. 20.
Linnaea. Journal f. Botanik. Herausg.: Dr. A. Garcke. In Bänden. Berlin, Wiegandt, Hempel u. Parey.
Lotos. Zeitschrift f. Naturwissenschaften. Red.: Dr. A. E. Vogel. 12 Nrn. Prag, Calve. Thlr. 5.4.
Mittheilungen, mineralogische. Gesammelt von G. Tschermak. 4 Hefte. Wien, Braumüller. Thlr. 8.
Mücke, die. Ein volksthümliches Correspondenz-Organ für Freunde der Natur und Wahrheit. Herausg.: C. Baunscheidt. 28 Nrn. Bonn, Wittmann. Thlr. 3.
Nachrichten, astronomische. Herausg.: C. A. F. Peters. 24 Nrn. Hamburg, Mauke Söhne. Thlr. 15.
Natur, die. Herausgeg. von Dr. O. Ule und Dr. K. Müller. 52 Nrn. Halle, G. Schwetschke. Thlr. 10.
Naturforscher, der. Herausg.: W. Sklarek. 52 Nrn. Berlin, Dümmler. Thlr. 16.
Post, pharmaceutische. Zeitschrift f. d. Gesammtinteressen d. Pharmacie. Red.: A. Ph. Hellmann. 24 Nrn. Wien, Klemm. Thlr. 12.
Repertorium f. Experimental-Physik, f. physikal. Technik u. s. w. Herausg.: Ph. Carl. 6 Hefte. München, Oldenbourg. Thlr. 19.2.
Repertorium für Meteorologie. Herausg.: H. Wild. In Bänden u. Heften. Leipzig, Voß. à Heft ca. Thlr. 5.
Repertorium, neues, für Pharmacie. Herausg.: Dr. L. A. Buchner. 12 Hefte. München, Kaiser. Thlr. 12.
Sirius. Zeitschrift für populäre Astronomie. Herausg.: R. Falb. 12 Nrn. Graz, Cieslar. Thlr. 8, halbjährl. Thlr. 5, vierteljährl. Thlr. 3.
Studien, psychische. Herausg.: A. Aksakow. 12 Hefte. Leipzig, Mutze. Thlr. 10.
Verhandlungen der k. k. geolog. Reichsanstalt. Wien, Braumüller. Thlr. 6.
Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. In Bänden mit lithogr. Tafeln. Wien, Braumüller.
Vierteljahrsschrift der astronomischen Gesellschaft. Herausg.: A. Auwers u. A. Winnecke. Leipzig, Engelmann. In Heften à Thlr. 1.s.
Vierteljahrsrevue der Fortschr. der Naturwissenschaften in theoret. u. prakt. Beziehung. In Bdn. u. Nrn. Leipzig, Mayer. à Nr. Thlr. 1.s.
Welt, die gefiederte. Herausg.: K. Ruß. 26 Nrn. Berlin, Gerschel. Thlr. 12.
Wochenschrift für Astronomie, Meteorologie und Geographie. Red.: Prof. Dr. Heis. 52 Nrn. Halle, Schmidt. Thlr. 9.
Wochenschrift, pharmaceutische. Red.: Dr. F. Vorwerk. 52 Nrn. Speier, Neidhard. Thlr. 2.s.
Wochenschrift, schweizerische, f. Pharmacie. Herausg.: C. W. Stein. 52 Nrn. Schaffhausen, Brodtmann. Thlr. 6.
Zeitschrift, Berliner entomologische. Red.: Dr. G. Kraatz. 4 Hefte. Berlin, Nicolai. Thlr. 12.
Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft. 4 Hefte. Berlin, Hertz. Thlr. 18.
Zeitschrift der österr. Gesellschaft f. Meteorologie. Red.: C. Jelinek und J. Hann. 24 Nrn. Wien, Braumüller. Thlr. 9.
Zeitschrift des allgemeinen österreichischen Apotheker-Vereins. Red.: F. Klinger. 36 Nrn. Wien, Faesy u. Frick. Thlr. 12.

Zeitschrift für analytische Chemie. Herausg.: Dr. C. R. Fresenius. 4 Hefte. Wiesbaden, Kreidel. ℳ 10.
Zeitschrift für Biologie von Prof. L. Buhl, M. Pettenkofer, L. Radlkofer, C. Voit. 4 Hefte. München, Oldenbourg. ℳ 14.
Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften. Red.: C. G. Giebel. 12 Hefte. Berlin, Wiegandt, Hempel u. Parey. ℳ 20.
Zeitschrift für Ethnologie, s. u. VI.
Zeitschrift f. Mathematik u. Physik, s. u. IX.
Zeitschrift f. Parasitenkunde. Herausg.: Dr. E. Hallier. In Bänden. Jena, Mauke.
Zeitschrift f. wissenschaftliche Zoologie. Herausg.: Prof. C. Th. v. Siebold u. Prof. A. Kölliker. In Bänden u. Heften. Leipzig, Engelmann.
Zeitschrift, jenaische, f. Naturwissenschaft. In Bdn. u. Hftn. Jena, Mauke.
Zeitschrift, österreichische botanische. Red.: Dr. A. Skofitz. 12 Nrn. Wien, Gerold. ℳ 16.
Zeitschrift, pharmaceutische, f. Rußland. Red.: E. Rennard. 24 Nrn. St. Petersburg, Ricker. ℳ 18.
Zeitschrift, spiritisch-rationalistische. Herausg. u. Red.: J. Meurer u. O. Mutze. 12 Hefte. Leipzig, Mutze. ℳ 10.
Zeitung, botanische. Red.: A. de Bary und G. Kraus. 52 Nrn. Leipzig, Felix. ℳ 18.
Zeitung, entomologische (Stettiner). Red.: C. A. Dohrn. 12 Nrn. Berlin, Mittler und Sohn. (Leipzig, Fr. Fleischer.) ℳ 9.
Zeitung, pharmaceutische. Red.: H. Müller. 104 Nrn. Bunzlau, Appuns B. ℳ 6.2.

IX. Mathematik, Militär- und Marinewissenschaft.

Annalen, mathematische. Herausg.: C. Neumann. 4 Hefte. Leipzig, Teubner. ℳ 18.
Archiv der Mathematik und Physik. Red.: R. Hoppe. 2 Bände à 4 Hefte. Leipzig, Koch. à Band ℳ 10.5.
Archiv für die Artillerie- und Ingenieur-Officiere des deutschen Reichsheeres. Red.: v. Neumann und v. Kirn. 6 Hefte. Berlin, Mittler u. Sohn. ℳ 12.
Armeeverordnungsblatt. Berlin, Mittler und Sohn. ℳ 8.
Bibliographie, allgem., d. Militärwissenschaften. 12 Nrn. Leipzig, Luckhardt. ℳ 4.
Blätter, militärische. Herausg.: Oberst v. Held. 12 Hefte. Berlin, Schlesier. ℳ 21.
Blätter, neue militärische. Red.: G. v. Glasenapp. 2 Bände à 6 Hefte. Berlin, Günther. à Band ℳ 12.
Blätter, österr.-ung. militär. In Bdn. à 6 Hefte. Teschen, Prochaska. à Bd. ℳ 8.
Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik. Herausg.: C. Ohrtmann, F. Müller und A. Wangerin. Berlin, G. Reimer. In Heften zu verschiedenen Preisen.
Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. Red.: G. v. Marées. 12 Hefte. Berlin, Schneider u. Co. ℳ 21.
Einzelne Hefte à ℳ 2.5.
Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Herausg.: C. W. Borchardt. 4 Hefte. Berlin, G. Reimer. ℳ 12.
Marineverordnungsblatt. 24 Nrn. Berlin, Mittler u. Sohn. ℳ 4.
Militärliteraturzeitung. Red.: F. v. Meerheimb. 12 Hefte. Berlin, Mittler u. Sohn. ℳ 12.
Militärverwaltung, die deutsche. Red.: H. Ertz. 24 Nrn. Berlin, Meidinger. ℳ 1.
Militärwochenblatt. Red.: v. Witzleben. 104 Nrn. Berlin, Mittler u. S. ℳ 16.
Militärzeitung. Herausg.: F. Geitler v. Armingen. 102 Nrn. Wien, Gerold. ℳ 22.
Militärzeitung, allgemeine. 52 Nrn. Darmstadt, Zernin. ℳ 21.
Velin-Ausgabe ℳ 36.
Militärzeitung, allgemeine schweizerische. Red.: Oberst Wieland u. Hauptm. v. Elgger. 52 Nrn. Basel, Schweighauser. ℳ 6.
Mittheilungen, hydrographische. Herausg. v. d. hydrogr. Bureau der kais. Admiralität. 52 Nrn. Nebst Beiblatt: Nachrichten für Seefahrer. 52 Nrn. Berlin, Mittler u. Sohn. ℳ 6.
Mittheilungen über Gegenstände d. Artill.- und Geniewesens. 12 Hefte. Wien, v. Waldheim. ℳ 20.
Organ des Wiener militärwissenschaftl. Vereins. 8—12 Hefte. Wien, Seidel u. S. ℳ 16.
Personalanzeiger des deutschen Reichsheeres. 52 Nrn. Darmstadt, Zernin. ℳ 7.
Velin-Ausgabe ℳ 10.5.
Schützen- und Wehrzeitung, deutsche. Red.: J. M. Hauschild. 52 Nrn. Bremen, Tannen. ℳ 8.
Soldatenfreund, der. Red.: L. Schneider. 12 Hefte. Berlin, Hayn's Erben. ℳ 9.
Unteroffizierzeitung. Herausg. u. Red.: G. v. Glasenapp. 52 Nrn. Berlin, Exped. ℳ 10.6.
Vedette, die. Militär-Zeitschrift. Red.: M. Leutgeb. 52 Nrn. Wien, Seidel u. S. ℳ 18.
Zeitschrift, deutsche militärärztliche. Red.: R. Leuthold. 12 Hefte. Berlin, Mittler u. Sohn. ℳ 12.
Zeitschrift für die schweizerische Artillerie. 12 Nrn. Frauenfeld, Huber. ℳ 4.8.
Zeitschrift für Mathematik und Physik. Red.: Dr. O. Schlömilch, Dr. E. Kahl u. Dr. M. Cantor. 6 Hefte. Leipzig, Teubner. ℳ 16.
Zeitschrift, Streffleur's österr. milit. Red.: M. Brunner. 12 Hefte. Wien, v. Waldheim. ℳ 24.

X. Handel und Verkehr, Industrie, Land-, Haus- und Forstwirthschaft.

(Mit Ausschluß der provinziellen und Vereins-Zeitschriften.)

Ackerbauzeitung. 104 Nrn. Berlin, Gustedt. ℳ 18.
Ackersmann, der chemische. Herausg.: A. Stöckhardt. 4 Hefte. Leipzig, Georg Wigand. ℳ 4.8.
Am Postschalter. Wegw. f. d. Verkehr. 6 Nrn. Dresden, Knbel. ℳ 1.
Annalen der Oenologie. Zeitschr. f. Weinbau u. s. w. Herausg.: Dr. A. Blankenhorn u. Dr. L. Roesler. Heidelberg, C. Winter. In Heften zu verschiedenen Preisen.
Annalen d. gesammt. Versicherungswesens. Red.: M. Kanner. 52 Nrn. Leipzig, Fritsch. ℳ 36.
Anzeiger, illustrirter, über gefälschtes Papiergeld und unächte Münzen. Nach amtlichen Quellen. Herausg.: Ad. Henze. 6 Nrn. Neuschönefeld, Henze. ℳ 1.5.
Arbeiterfreund, der. Ztschr. d. Centralvereins in Preußen f. d. Wohl d. arbeit. Classen. Herausg. v. V. Böhmert u. R. Gneist. 6 Hefte. Berlin, Simion. ℳ 9.
Archiv, photographisches. Herausg.: Paul E. Liesegang. 24 Nrn. Berlin, Grieben. ℳ 9.
Aue, die goldene. Blatt f. Landwirthschaft und Viehzucht. Red.: A. Lehmann. 6 Nrn. Nordhausen, Eigendorf. ℳ 1.
Ausstellungszeitung, internationale. Wien, Perles. ℳ 21.
Austria. Archiv f. volksw. Gesetzgeb. u. s. w., s. unter III.
Auswandererzeitung, deutsche. Red.: H. M. Hauschild. 52 Nrn. Bremen, Tannen. ℳ 7.5.
Bäcker- u. Conditorzeitung (Isis). 52 Nrn. Berlin, Günther. ℳ 12.
Bauernzeitung. Wochenschrift f. Landw. Herausg.: A. v. Fellenberg-Ziegler u. F. Rödiger. 52 Nrn. Zürich, Verlags-Magazin. ℳ 4.
Baugewerkszeitung. Red.: B. Felisch. 104 Nrn. Berlin, F. Schulze. ℳ 12.
Bauhalle, die, sammt Bauanzeiger. Wochenschr. f. techn., ind. u. volksw. Interessen. 52 Nrn. Wien, v. Waldheim. ℳ 14.
Bauzeitung, allgemeine. Red.: A. Köstlin. 12 Hefte. Wien, v. Waldheim. ℳ 30.
Bauzeitung, deutsche. Red.: K. E. O. Fritsch. 52 Nrn. Berlin, Brelitz. ℳ 12.
Beobachter, industrieller. Ztschr. f. gewerbl. u. hauswirthsch. Interessen. Red.: W. Lauer. 12 Nrn. Leipzig, Schneider. ℳ 3.5.
Berggeist, der. Red.: P. Steinborn. 104 Nrn. Köln, Hassel. ℳ 18.
Bergmann, der. Blätter für Bergbau u. s. w. Herausg.: J. Graf. 52 Nrn. Prag, Calve. ℳ 16.
Berichte, illustrirte, über Gartenbau u. s. w. (Deutsch, franz., englisch.) 6 Hefte. Berlin, Wiegandt, Hempel u. Parey. ℳ 20.
Berichte, kurze, über die neuesten Erfindungen, Entdeckungen u. Verbesserungen u. s. w. Herausg.: Dr. J. Burger. 12 Nrn. Mannheim, Schneider. ℳ 3.
Bibliothek, polytechnische. Monatl. Verz. u. s. w. 12 Nrn. Leipzig, Quandt u. Händel. ℳ 3.
Bienenfreund, deutscher. Herausg.: L. Krancher. 12 Nrn. Frankenberg, Roßberg. ℳ 2.
Bienenzeitung. Red.: Andr. Schmid. 24 Nrn. Nördlingen, Beck. ℳ 6.5.
Bierbrauer, der. Berichte über die Fortschritte des gesammten Brauwesens. Herausg.: Dir. Dr. C. Schneider. 24 Nrn. Leipzig, Spamer. ℳ 9.
Bierbrauer, der bayerische. Red.: Dr. Lintner. 12 Nrn. München, Gummi. ℳ 6.
Blätter, Berliner, für Gärtnerei und Landwirthschaft. Nebst Beibl.: Deutsche Reichs-Offerten-Ztg. Red.: Klar u. Thiele. 12 Doppelnrn. Berlin, Grieben. ℳ 6.
Blätter, forstliche. Ztschr. f. Forst- und Jagdwesen. Herausg.: Grunert u. Leo. 12 Hefte. Leipzig, Schmidt. ℳ 14.
Blätter für Armenpflege u. Wohlthätigkeit. 10 Nrn. Berlin, Dümmler. ℳ 2.
Blätter f. Geflügelzucht. Herausg.: J. Braun. 24 Nrn. Dresden, Meinhold und Söhne. ℳ 4.
Blätter für Genossenschaftswesen. Herausgeber: Schulze-Delitzsch. 52 Nrn. Leipzig, Keil. ℳ 4.5.
Blätter f. Kaninchenzucht. Herausg.: O. Rasch. 24 Nrn. Hildesheim, Gerstenberg. ℳ 2.
Blätter für Kunstgewerbe. Herausg. u. Red. B. Teirich. Wien, v. Waldheim. 12 Hefte. à Heft ℳ 1.5.
Blätter f. Wirthschaft u. Haus. 52 Nrn. Leipzig, Löwenstein. ℳ 6.
Blätter, pomologische. Red.: K. Horáček jun. 12 Hefte. Prag, Rziwnatz. ℳ 6.4.
Blätter, technische. Red.: Fr. Kick. 4 Hefte. Prag, Calve. ℳ 12.
Blätter, thüring., f. Feldbau, Wiesenbau, Viehzucht u. landw. Betrieb. Herausg.: H. Franz. 24 Nrn. Weimar, Böhlau. ℳ 1.
Brennereizeitung, neue. Red.: L. Gumbinner. 12 Nrn. Berlin, Mode. ℳ 9.
Briefmarkenjournal, illustr. 12 Nrn. Leipzig, Werninck u. Co. ℳ 3.
Buchbinderzeitung, allgemeine. Red.: H. Richter. 52 Nrn. Leipzig, Vereinsbuchdr. ℳ 1.
Centralblatt für Agriculturchemie und rationellen Wirthschaftsbetrieb. Herausg.: Dr. R. Biedermann. 12 Hefte. Leipzig, Luckhardt. ℳ 15.
Centralblatt für die deutsche Papierfabrikation. Red.: Dr. E. A. A. Rudel. 24 Nrn. Leipzig, Wagner. ℳ 20.
Centralblatt, landwirthschaftliches, für Deutschland. Red.: Dr. A. Müller. 12 Hefte. Berlin, Wiegandt, Hempel u. Parey. ℳ 20.
Centralblatt, polygraphisches. Organ f. Lithographie, Steindruckerei und verwandte Geschäftszweige. 24 Nrn. Leipzig, Hartmann. ℳ 4.5.
Centralblatt, polytechnisches. Red.: Schneidermann u. Kellerbauer. 12 Hefte. Leipzig, G. Wigand. ℳ 36.
Centralbörsen- u. Handelsblatt, s. unt. III.
Civilingenieur, der. Red.: K. R. Bornemann. 8 Hefte. Leipzig, Felix. ℳ 30.
Compaß. Jahrb. f. Volkswirthsch. u. Finanzw. Herausgeber: G. Leonhardi. Wien, Beck. Preis verschieden.
Concordia. Ztschr. f. d. Arbeiterfrage. Red.: L. Nagel. 52 Nrn. Berlin, Enslin. ℳ 8.
Correspondenz, photographische. Red.: Dr. E. Hornig. 12 Nrn. Wien, Verlag der Corr. ℳ 9.
Correspondenzblatt für das Versicherungswesen. Herausg.: G. A. Seyler. 12 Nrn. Leipzig, Liebeskind. ℳ 6.
Deutschlands Papiergeld und Münzen. Journal über gefälschtes Papiergeld u. unächte Münzen. Red.: J. Villain. 16 Nrn. Berlin, Jahncke. ℳ 2.
Eisenbahnpresse, freie. 52 Nrn. Berlin, Volm. ℳ 9.
Engineering. Deutsche Ausg. Herausg. u. Red.: J. v. Stummer-Traunfels. 52 Nrn. Wien, Fromme. ℳ 40.
Erfindungen, die neuesten, im Gebiete der Landw. u. s. w. Red.: J. Hirsch. 52 Nrn. Wien, Thiel. ℳ 14.4.
Erfindungen u. Erfahrungen, neueste. Herausg.

u. Red.: Th. Kaller. 12 Hefte. Regensburg. Manz. ℞ 0.6.
Façaden-Entwürfe neuer Gebäude aller Art. Red.: Archit. Hittenkofer. 12 Hefte. Leipzig. Schaltze. Subscr.-Pr. à Heft ℞ 2.6. Einzelpreis ℞ 4.
Färberzeitung, deutsche. Red.: J. T. H. Geyer. 24 Nummern. Mühlhausen. Heinrichshafen. ℞ 7.5.
Feierabend des Landwirths. Ill. landw. Volksblatt. Red.: W. Christiani. 52 Nrn. Breslau. Korn. ℞ 7.
Feuerwehrzeitung, deutsche. Red.: A. Fischer. 52 Nrn. Stuttgart. Kitzinger. ℞ 6.4.
Feuerwehrzeitung, Wiener. Red.: M. Willfart. 24 Nrn. Wien. v. Waldheim. ℞ 4.
Forst- und Jagdzeitung, allgemeine. Red.: Dr. G. Heyer. 12 Hefte. Frankfurt a/M., Sauerländer's Verlag. ℞ 14.
Fortbildungsschule, die. Herausg.: E. Kannegießer. 52 Nrn. Rathenaw. Haase. ℞ 1.2.
Frauenanwalt, der. Herausg.: Jenny Hirsch. 12 Hefte. Berlin. Staude. ℞ 7.
Friseur, der. Ill. Ztschr. f. Haarfrisuren. 12 Nrn. Berlin. Lesser. ℞ 6.
Mit 2 Modebildern ℞ 10.
Fundgrube, die. Organ f. d. ges. Int. und Bedürfn. d. tägl. Lebens. 12 Nrn. Bamberg. Buchner. ℞ 3.2.
Gartenflora. Red.: Dr. E. Regel. 12 Hefte. Erlangen. Enke. ℞ 14.
Garten- u. Blumenzeitung, Hamburger. Herausg.: E. Otto. 12 Hefte. Hamburg. Kittler. ℞ 15.
Gartenzeitung, illustr. Herausg. u. Red.: Lebl. 12 Hefte. Stuttgart. Schweizerbart. ℞ 9.
Gasthaus, das. Organ d. dtschen. Gastwirthe. Red.: E. Dambrowsky. 52 Nrn. Berlin. Liebheit u. Thiesen. ℞ 6.
Gerberzeitung. Red.: S. G. Kerst. 52 Nrn. Berlin. Grieben. ℞ 12.
Gewerbeblatt aus Württemberg. Red.: Dr. von Steinbeis. 52 Nrn. Stuttgart. Lindemann. ℞ 4.
Gewerbehalle. Red.: J. Schnorr. 12 Liefgn. Stuttgart. Engelhorn. à Heft ℞ 1.
Gewerbezeitung, neue deutsche. Herausg.: W. H. Uhland. 52 Nrn. Leipzig. Baumgärtner. ℞ 9.
Glashütte, die. Org. d. Verb. d. Glasindustriellen. Red. u. Herausg.: J. Fahdt. 52 Nrn. Dresden. v. Zahn. ℞ 40.
Glückauf. Berg- u. hüttenmänn. Zeitung f. d. Niederrhein und Westfalen. 52 Nrn. Essen. Bädeker. ℞ 6.
Halbblutzüchter, der. Wochenschr. f. Pferdezucht u. Volkswirthschaft. Herausg.: C. Suchomel. 52 Nrn. Wien. Beck. ℞ 12.
Handelsarchiv, preußisches. Red.: Jordan und Stüve. 2 Bde. od. 52 Nrn. Berlin. v. Decker. ℞ 12.
Handelsblatt, Bremer. Red.: A. Lammers. 52 Nrn. Bremen. Heinsius. ℞ 16.
Handelsblatt, deutsches. Herausg.: A. Meyer. 52 Nrn. Berlin. Simion. ℞ 16.
Handelszeitschrift, neue, f. d. Int. d. jungen Kaufl. 52 Nrn. Berlin. Heimann. ℞ 12.
Hansa. Zeitschrift für Seewesen. Red.: Tecklenborg u. v. Freeden. 26 Nrn. Hamburg. Exped. ℞ 9.
Hansel's, F. H., Notizblatt über Papiergeld u. Münzen. 6 Nrn. Plauen. Schröter. ℞ 0.75.
Hausfrau, die. Deutsche Blätter f. Haus- und Familienleben. Red.: F. Pfaukuch. 48 Nrn. Leipzig. Luckhardt. ℞ 6.
Hopfenzeitung, allgemeine. Herausg.: J. Carl. 156 Nrn. Nürnberg. v. Ebner. ℞ 18.
Hutmacherzeitung, deutsche. Red.: G. Hasse. 24 Nrn. Berlin. Hasse. ℞ 10.
Jagdzeitung. Red.: A. Hugo. 24 Nrn. Wien. Wallishausser'sche Buchh. ℞ 14.
Jagdzeitung, deutsche. Herausg.: C. Graf v. Krockow. Red.: H. Prengel. 12 Hefte. Berlin. Wiegandt. Hempel u. Parey. ℞ 6.
Jagdzeitung, illustr. Herausg.: W. H. Nitzsche. 24 Nrn. Leipzig. H. Schmidt. ℞ 6.
Jahrbuch der Erfindungen u. Fortschritte u. s. w. Herausg.: H. Hirzel u. H. Gretschel. Leipzig. Quandt u. Händel. ℞ 5.20.
Jahrbuch, deutsches, üb. d. Lstgn. u. Fortschr. a. d. Geb. d. Theorie u. Praxis der Baugewerbe. Red.: H. Zwick. Leipzig. Scholtze. In Heften zu verschied. Preisen.
Jahrbuch f. österr. Landwirthe nebst landw. Geschäftskalender. Herausgeber: A. E. Ritter v. Komers. Prag. Calve. ℞ 6.
In Lederbd. durchschossen ℞ 6.8.
Jahrbuch für Pomologen, Gärtner und Gartenfreunde. Herausg.: E. Lucas. Ravensburg. Ulmer. ℞ 1.6.
Jahrbuch, Tharander forstliches. Herausg.: Dr. Judeich. 4 Hefte. Dresden. Schönfeld. ℞ 6.
Jahrb. üb. d. Erfindgn. u. Fortschr. a. d. Geb. d. Maschinentechnik. Herausg.: F. Neumann. 8 Hefte. Halle. Knapp. à Heft ℞ 1.2.
Jahrbücher, landwirthsch. Herausg.: W. Karn und E. Peters. 4 Hefte. Breslau. Karn. ℞ 8.
Jahrbücher, landwirthsch. Herausg.: H. v. Nathusius u. H. Thiel. 6 Hefte. Berlin. Wiegandt. Hempel u. Parey. ℞ 20.
Industrieblätter. Herausg.: Dr. H. Hager und Dr. E. Jacobsen. 52 Nrn. Berlin. Gerschel. ℞ 12.
Industrie- und Gewerbezeitung, Wiener. Red.: A. Ehrmann. 24—36 Nrn. Wien. Czermak. ℞ 6.
Industrie- u. Kunstzeitung, allgem. illustr. Herausg.: F. Springmühl. 52 Nrn. Leipzig. Exped. ℞ 18.
Industriezeitung, deutsche. Red.: M. Diezmann. 52 Nrn. Chemnitz. Facke. ℞ 18.
Industriezeitung, österreichische. Red.: Czech. 36 Nrn. Prag. Rziwnatz. ℞ 10.5.
Intelligenzblatt, deutsches. Centralorgan für Stellenangebote u. Stellengesuche. Red.: J. Winkler. 52 Nrn. Berlin. Buchh. f. Erz. u. Schulw. ℞ 4.
Journal für Buchdruckerkunst, Schriftgießerei und die verwandten Fächer. Red.: Dr. H. Meyer. 48 Nrn. Braunschweig. J. H. Meyer. ℞ 9.
Journal f. Gasbeleuchtung u. Wasserversorgung. Red.: N. H. Schilling. 24 Nrn. München. Oldenbourg. ℞ 16.
Journal f. Landwirthschaft. Red.: Dr. W. Henneberg u. Prof. G. Drechsler. 4 Hefte. Göttingen. Deuerlich. ℞ 9.
Journal f. Möbel- u. Bautischler u. s. w. Red.: F. List. 12 Lief. Berlin. Grieben. ℞ 12.
Journal f. Tapezierer u. Decorateure. Red.: C. Hettwig. Berlin. Grieben. 6 Lief. à ℞ 2.4.
Color. Ausg. à ℞ 4.
Journal, polytechnisches. Herausgeg. von Dr. E. M. Dingler. 24 Hefte mit lith. Tafeln. Stuttgart. Catta. ℞ 36.
Journal, praktisches, für Bau- u. Möbeltischler. Red.: A. Graef. 12 Hefte. Erfurt. Bartholomäus. à Heft 1.5.
Kapitalist, der. Finanz- u. Handelsblatt für Jedermann. Zugl. allg. Verloosungs-Anzeiger. 52 Nrn. Stuttgart. Hallberger. ℞ 6.
Kirchenschmuck. Herausg.: Domvicar G. Dengler. 4 Hefte. Amberg. Pustet. à Heft ℞ 3.
Kunst, die, im Gewerbe. Red.: E. Oppler. In Bänden u. Heften. Hannover. Cohen u. Risch.
Kunsthandwerk, das. Herausg.: Br. Bucher u. A. Gnauth. 12 Hfte. Stuttgart. Spemann. à Heft ℞ 2.
Kunst und Gewerbe. Wochenblatt zur Förderung deutscher Kunstindustrie. Red.: O. v. Schorn. 52 Nrn. Nürnberg. Korn. ℞ 15.
Kürschnerzeitung, allgemeine. 52 Nrn. Leipzig. G. Schulze. ℞ 12.
Landwirth, der. Allg. landw. Ztg. Herausg.: W. Korn. 104 Nrn. Breslau. Korn. ℞ 18.
Landwirth, der praktische. Ill. landw. Ztg. f. Jedermann. Red.: H. H. Hitschmann. 52 Nrn. Wien. Gerold. ℞ 4.
Lehrwerkstatt. Monatsblätter f. Zeichenkunst u. s. w. Herausg.: H. Troschel. Georgens u. Th. Wendler. 12 Nrn. Berlin. Nicolai. ℞ 9.
Lithographia. 24 Nrn. Hamburg. Isermann. ℞ 9.
Magazin, deutsches, für Garten- und Blumenkunde. Red.: W. Neubert. 12 Hefte. Stuttgart. Weise. ℞ 9.
Einzelne Hefte à ℞ 0.8.
Maschinenconstructeur, der praktische. Zeitschrift für Maschinen- u. Mühlenbauer. Ingenieure und Fabrikanten u. s. w. Herausg.: W. H. Uhland. 24 Hefte. Leipzig. Baumgärtner. ℞ 27.
Merkur, westdeutscher. Monatshefte f. sämmtl. Handels- und Verkehrs-Interessen. 12 Nrn. Leipzig. Siegismund u. Volkening. ℞ 4.5.
Milchzeitung. Organ f. d. ges. Molkereiwesen einschl. Viehhaltung. Herausg.: B. Martiny. 52 Nrn. Danzig. Kafemann. ℞ 12.
Mittheilungen a. d. Geb. d. Seewesens. 12 Nrn. Wien. Gerold. ℞ 12.
Mittheilungen d. k. k. österr. Museums f. Kunst und Industrie. Red.: B. Bucher. 12 Nrn. Wien. Gerold. ℞ 8.
Mittheilgn. d. Verb. dtscher. Gartenbau-Ges. Red.: J. Hartwig. Leipzig. Leiner. ℞ 2.
Mittheilgn., hydrographische. Herausg. von d. hydr. Bureau d. kais. Admiralität. 52 Nrn. Nebst Beiblatt. Nachrichten f. Seefahrer. 52 Nrn. Berlin. Mittler u. Sohn. ℞ 5.
Mittheilungen, landwirthsch. Red.: F. F. Hiller. 12 Hefte. Prag. Calve. ℞ 10.
Mittheilungen, landwirthsch., der Neuhaldenslebener u. s. w. Vereine. 12 Nrn. N., Eyraud. ℞ 1.5.
Mittheilungen, photographische. Red.: Dr. H. Vogel. 12 Hefte. Berlin. Oppenheim. ℞ 9.
Mittheilungen über Haus-, Land- u. Forstwirthschaft. Red.: R. Marckwalder. 52 Nrn. Aarau. Christen. ℞ 3.6.
Möbeljournal, deutsches. Herausg.: C. Hettwig. In zwei Ausg.: A Ansichten; B Modelle. 6 Lief. Berlin. Grieben. ℞ 12.
Monatsblätter, alpwirthschaftliche. Red.: R. Schatzmann. 12 Nrn. Aarau. Christen. ℞ 2.7.
Monatshefte, illustrirte, für Obst- und Weinbau. Red.: Oberdieck u. Lucas. 12 Hefte. Ravensburg. Ulmer. ℞ 7.5.
Monatschrift für das Forst- und Jagdwesen. Herausg.: Dr. F. Baur. 12 Hefte. Stuttgart. Schweizerbart. ℞ 10.
Monatsschrift d. Ver. z. Beförd. d. Gartenbaues i. d. k. preuß. Staaten. Herausg.: Dr. E. Filly. 12 Hefte. Berlin. Wiegandt. Hempel u. Parey. ℞ 12.
Monatsschrift, deutsche, f. Landw. u. einschl. Wissenschaften. Herausg.: K. Birnbaum u. E. Treutler. 12 Hefte. Leipzig. H. Schmidt. ℞ 12.
Monatsschrift für Obst- und Weinbau. Red.: G. Pfau-Schellenberg. 12 Nrn. Frauenfeld. Huber. ℞ 3.
Monatsschrift, österreichische, f. Forstwesen. Red.: J. Wessely. 12 Hefte. Wien. Braumüller. ℞ 12.
Mühle, die. Red.: J. J. van den Wyngaert. 52 Nrn. Leipzig. Schäfer. ℞ 10.
Musterzeitung, f. Färberei, Druckerei, Bleicherei u. s. w. Red.: Dr. F. Springmühl. 48 Nrn. Leipzig. G. Weigel. ℞ 18.
Nachrichten f. Seefahrer. 52 Nrn. Berlin. Mittler und Sohn. ℞ 1.
Notizblatt, polytechnisches. Herausg. u. Red.: Rud. Böttger. 24 Nummern. Mainz. Kunze. ℞ 6.
Oekonomist, der österreichische. Dtsche. Wochenschrift für Politik und Volkswirthsch. Herausg.: W. Sommerfeld. 52 Nrn. Wien. Schlieper. ℞ 11.
Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens in technischer Beziehung. Herausg.: E. Heusinger von Waldegg. 6 Hefte. Wiesbaden. Kreidel. ℞ 20.
Organ f. Schornsteinfegerwesen. 11 Hefte. Berlin. Rahn. ℞ 6.
Organ für Schützenwesen und Jägerei. Herausg.: A. Netemeyer. 12 Hefte. Leipzig. Koch. ℞ 6.
Perle, die. Musterblätter für Juweliere u. s. w. Herausg.: M. Gerlach. 12 Hefte. Berlin. Gerlach. ℞ 4.
Pfadfinder, der. Monatsschr. z. Begutachtung deutscher Aus- u. Einwandrg. Herausg.: Ed. Pelz. 12 Hefte. Gotha. Stollberg. ℞ 6.
Post, deutsche. Blätter üb. Verkehrswesen. 52 Nrn. Berlin. Kortkampf. ℞ 8.
Reichspost, neue deutsche. Red.: A. Balm. 52 Nrn. Leipzig. Exped. ℞ 8.
Romberg's Zeitschrift für praktische Baukunst. 12 Hefte. Berlin. Allgemeine Deutsche Verlagsanstalt. ℞ 15.
Sattlerzeitung, deutsche. 52 Nrn. Berlin. Günther. ℞ 10.
Schlächterzeitung, allgemeine. 52 Nrn. Berlin. Grieben. ℞ 8.
Schuhmacherzeitung, deutsche. Red.: F. A. Günther. 26 Nrn. Berlin. Günther. ℞ 10.
Seifensiederzeitung, neue. Herausg.: A. Engelhardt. 52 Nrn. Leipzig. Stauffer. ℞ 15.

Sporn, der. Central-Organ für die Gesammt-Interessen des deutschen Sport. Red.: F. André. 52 Nrn. Berlin, Wagner. ℳ 24.

Sportblatt. Centralblatt für die Interessen der Pferdezucht u. d. Sport. Herausg.: C. Suchomel. 104 Nrn. Wien, Beck. ℳ 32.
Mit Rennkalender ℳ 38.

Tabakzeitung, deutsche. Wochenschrift f. Tabakfabrikanten, Tabakhändler u. s. w. Red.: Dr. Lewinstein. 52 Nrn. Berlin, Peiser. ℳ 12.

Techniker, der. Revue d. Fortschr. in Gewerbe u. Industrie. Red.: L. Fürstedler. Herausg.: W. Sommerfeld. 52 Nrn. Wien, Gronemeyer. ℳ 14.

Techniker, der prakt., der Neuzeit auf allen Gebieten. Herausg. und Red.: Th. Koller. 12 Hefte. Regensburg, Manz. à Heft ℳ 0.6.

Thierschutz-Zeitung, deutsche: „Ibis". Red.: H. Kürten. Berlin, Grieben. ℳ 2.

Töpfer- u. Zieglerzeitung deutsche. Red.: Dr. H. Seger. 26 Nrn. Berlin, Exped. ℳ 8.

Tourist, der. Herausg. u. Red.: G. Jäger. 24 Nrn. Wien, Thiel. ℳ 7.

Union. Reise- u. Verkehrsnachrichten. Deutsche Badezeitung. Herausg.: R. Rentwig. 52 Nrn. Frankfurt a/M., Rentwig. ℳ 12.

Vereinsblatt f. dtsches. Versicherungswesen. Red.: L. Nikisch. 52 Nrn. Berlin, Mittler und Sohn. ℳ 12.

Vereinsblatt, landwirthsch., f. d. kleinern Landwirth. Herausg.: A. Graf zur Lippe-Weißenfeld. 12 Nrn. Dresden, Kubel. ℳ 2.

Vereinsschrift für Forst-, Jagd- u. Naturkunde. Red.: L. Schmidl. 4 Hefte. Prag, André. ℳ 8.

Verkehr, numismatischer. Herausg.: C. G. Thieme. ca. 4 Nrn. Leipzig, Thieme.
à Nr. ℳ 0.4.

Versicherungszeitschrift. Herausg.: F. Wallmann. 104 Nrn. Berlin, Grieben. ℳ 36.

Versicherungszeitung, deutsche. Red.: Dr. A. F. Elsner. 104 Nrn. Berlin, Grieben. ℳ 36.

Versuchs-Stationen, die landwirthschaftlichen. Herausg.: J. Nobbe. 6 Hefte. Chemnitz, Focke. ℳ 9.

Vierteljahresschrift für Volkswirthschaft u. Kulturgeschichte. Herausg.: J. Faucher. 4 Bände. Berlin, Herbig. ℳ 16.

Von den Küsten und aus See. Organ d. dtsch. Ges. z. Rettg. Schiffbrüchiger. 4 Hefte. Bremen, Heinsius. ℳ 1.5.
Einzelne Hefte à ℳ 0.5.

Wagenbaujournal, deutsches. Herausg.: F. Pohlmann. 6 Lief. Berlin, Grieben. ℳ 15.

Waidmann, der. Blätter f. Jäger u. Jagdfreunde. 24 Nrn. Gohlis-Leipzig, Wolff. ℳ 6.

Wegweiser auf dem Gebiete des Geldwesens. Herausg.: A. Hohmann. 6 Nrn. Plauen, Hohmann. ℳ 0.75.

Weinlaube, die. Zeitschrift für Weinbau und Kellerwirthschaft. Herausg.: A. W. v. Babo. 24 Nrn. Wien, Holder. ℳ 12.

Weinzeitung, deutsche. Herausg.: J. Schäfer. 24 Nrn. Mainz, Diemer. ℳ 5.2.

Welt, die gefiederte. Herausg.: K. Ruß. 26 Nrn. Berlin, Gerschel. ℳ 12.

Welthandel, der. Illustrirte Monatshefte für Handel u. Industrie, Länder- u. Völkerkunde. 12 Hefte. Stuttgart, Maier. ℳ 9.

Wieck's deutsche illustr. Gewerbezeitung. Herausg.: Dr. A. Lachmann. 52 Nrn. Berlin, Berggold. ℳ 18.

Wochenblatt f. Land- u. Forstwirthschaft. Red.: Prof. Riecke. 52 Nrn. Stuttgart, Cotta. ℳ 3.

Wochenblatt, Prager land- u. volkswirthschaftliches. Red.: R. Jahn. 52 Nrn. Prag, Calve. ℳ 16.

Wochenschrift für Landwirthschaft, Industrie und Handel. 52 Nrn. Landshut, Thomann. ℳ 2.8.

Wochenschrift, gemeinnützige. Organ d. polytechn. Central-Ver. f. Unterfr. u. Aschaffenbg. Red.: Ries. 24 Nrn. Würzburg, Stuber. ℳ 3.

Wollengewerbe, das deutsche. Organ für die gesammte Wollenwaaren-Industrie u. s. w. Red.: Hugo Söderström. 24 Nrn. Grünberg, Exped. ℳ 8.

Zeitschrift, allgem. deutsche, f. Seidenbau. Herausg.: E. Wartig. Red.: M. Moltke. 12 Nrn. Leipzig, Wartig. ℳ 3.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieurvereins zu Hannover. 4 Hefte. Hannover, Schmorl u. v. Seefeld. ℳ 24.

Zeitschrift der deutschen Forstbeamten. 24 Nrn. Trier, Lintz. ℳ 6.

Zeitschrift d. landw. Centralver. f. d. Provinz Sachsen. 12 Hefte. Halle, Buchh. d. Waisenhauses. ℳ 3.

Zeitschrift des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereins. Red.: Prof. E. Stix. 13 Hefte. Wien, v. Waldheim. ℳ 15.

Zeitschrift d. Vereins deutscher Ingenieure. Red.: R. Ziebarth. 12 Hefte. Berlin, Gärtner. ℳ 22.5.

Zeitschrift für Bauhandwerker. Herausg.: G. Haarmann. 12 Nrn. Halle, Knapp. ℳ 9.

Zeitschrift für Bauwesen. Red.: G. Erbkam. 12 Hefte. Berlin, Ernst und Korn. ℳ 30.

Zeitschrift für Cultur d. Moor- und Heidebodens. Red.: W. Peters. 12 Nrn. Osnabrück, Rackhorst. ℳ 2.

Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen in dem preuß. Staate. 6 Lfgn. Berlin, Ernst und Korn. ℳ 13.5.

Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen. Herausg.: Bernh. Danckelmann. Berlin, Springer.
In Heften zu ca. ℳ 3.

Zeitschrift für Kapital und Rente. Herausg.: Freih. v. Danckelman. 12 Hefte. Berlin, Weidmann. ℳ 17.

Zeitschrift f. Vermessungswesen. Herausg.: W. Jordan. 8 Hefte. Stuttgart, Wittwer. ℳ 9.

Zeitschrift für Zuckerindustrie. Red.: K. Preis. 12 Hefte. Prag, Rziwnatz. ℳ 24.

Zeitschrift, landw. sächsische. Herausg.: K. v. Langsdorff. 12 Nrn. Dresden, Schönfeld. ℳ 1.

Zeitschrift, neue, f. deutsche Spiritusfabrikanten. Red.: U. Schwarzwäller. 24 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. ℳ 9.

Zeitschrift, österreichische, für Berg- und Hüttenwesen. Red.: A. Patera und E. Jarolimek. 52 Nrn. Wien, Manz. ℳ 20.

Zeitschrift, österreichische, f. Bierbrauerei. Herausg.: F. Faßbender. 52 Nrn. Wien, Lehmann u. Wentzel. ℳ 12.

Zeitschrift, Saski'sche, für das Versicherungswesen. Red.: E. Saski. 52 Nrn. Leipzig, H. Schultze. ℳ 18.

Zeitschrift, schweizerische, f. d. Forstwesen. Red.: E. Landolt, W. v. Greyerz u. J. Kopp. 12 Nrn. Aarau, Christen. ℳ 4.8.

Zeitschrift, schweizer. landwirthschaftl. 12 Hefte. Zürich, Orell, Füßli u. Co. ℳ 6.

Zeitung, allg. deutsche polytechnische. Herausg.: Dr. H. Grothe. 52 Nrn. Berlin, Springer. ℳ 16.

Zeitung, allgem., f. deutsche Land- u. Forstwirthe. Herausg.: Fr. Wendt. 104 Nrn. Berlin, Exped. ℳ 16.

Zeitung, berg- und hüttenmännische. Red.: B. Kerl und Fr. Wimmer. 52 Nrn. Leipzig, Felix. ℳ 24.

Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen. Red.: Dr. W. Koch. 52 Nrn. Leipzig, Nefelshöfer. ℳ 18.

Zeitung, deutsche landwirthschaftl. Red.: Sievert. 156 Nrn. Berlin, Denicke. ℳ 24.

Zeitung für Feuerlöschwesen. Red.: W. Weißenbach. 24 Nrn. München, Franz. ℳ 3.

Zeitung, illustrirte, für Buchbinderei u. Cartonnagenfabrikation sowie f. sämmtliche verwandte Fächer. 24 Nrn. Leipzig, Löwenstein. ℳ 4.

Zeitung, illustrirte landwirthschaftliche. Herausg.: Dr. Will. Löbe. 52 Nrn. Leipzig, Reichenbach. ℳ 9.

Zeitung, landwirthschaftl., f. d. nordwestl. Deutschland. Herausg.: W. Winkelmann. 52 Nrn. Osnabrück, Rackhorst. ℳ 4.

Zeitung, neue landwirthschaftliche. Herausg.: Dr. J. J. Fühling. 12 Hefte. Glogau, Flemming. ℳ 12.

Zeitung, schlesische landwirthsch. Red.: O. Bollmann. 52 Nrn. Breslau, Trewendt. ℳ 12.

Zeitung, Wiener landwirthsch. Red.: H. H. Hitschmann. 52 Nrn. Wien, Gerold. ℳ 16.

Ziehungsliste sämmtlicher in- und ausländischen Staatspapiere u. s. w. 52 Nrn. Grünberg, Levysohn. ℳ 6.

Kunst.

Die sämmtlichen deutschen Bühnen und ihre Vorstände.

Aachen, a) Stadttheater. — Ein Comité von sechs Persanen mit dem Oberbürgermeister, Regierungsrath Cantzen an der Spitze. Directorin: Frau Elise Hochheimer. Technischer Director: Herr Georg Ahrendt.

b) Saison-Theater. — Eigenthümer: Herr Bernarts. Director: Herr Georg Jung.

Altenburg, herzogliches Hastheater. — Intendant des Hoftheaters und der Hofkapelle: Freiherr von Liliencron. Director: Herr F. Liegert.

Alt-Ofen, Volkstheater. — Director: Herr Leopald Bauer.

Amsterdam, Grand Théâtre. — Director und Eigenthümer: Herr A. van Lier.

Annaberg, Buchholz, Glauchau und Mittweida, vereinigtes Theater. — Director: Herr Heinrich Hohl.

Ansbach, königliches Schloßtheater. — Director: Herr Karl Heigl.

Arnstadt, fürstliches Hoftheater, verbunden mit dem Stadttheater in Eisenach. — Directorin: Fräulein Lauise Bauer.

Aschersleben, Stadttheater. — Eigenthümer: Herr Fritz Riecke. Director: Herr Ernst Gontard, gleichzeitig Eigenthümer des St. Georgtheaters in Hamburg.

Augsburg, a) Stadttheater. — Director: Herr L. Ubrich.

b) Sommertheater. — Director: Herr Louis Zinker, zugleich Director der vereinigten Theater in Lindau und Kempten.

Baden bei Wien, Stadttheater. — Director: Herr Joh. Bapt. Klerr.

Bartenstein, Rastenburg, Lyck, reisende Gesellschaft. — Directar: Herr W. G. Häser, Eigenthümer des Sammertheaters in Bartenstein.

Basel und Mulhausen im Elsaß, vereinigte Theater. — Directar: Herr Karl Bittler.

Belgrad, Stadttheater, vereinigt mit dem königlichen Theater in Groß-Becskerek. — Director: Herr Carl v. Remay sen.

Berlin, a) königliche Theater. — Generalintendant: Herr v. Hulsen, k. Kammerherr, Ritter hoher Orden u. s. w. Artistisch-technischer Directar des Schauspiels: Herr Hein. Artistisch-technischer Director der Oper: Herr Ernst.

b) Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. — Eigenthümer: Verlagsbuchhändler Albert Hafmann. Director: Herr Emil Neumann.

c) Wallner-Theater. — Besitzer: Geh. Commissionsrath Franz Wallner. Director: Herr Theodar Lebrun.

d) Victoria-Theater. — Eigenthümer: Herrn Rudolf Cerf's Erben. Directar: Herr Emil Hahn.

e) Kroll's Theater. — Director und Eigenthümer: Herr J. C. Engel.

f) Woltersdorff-Theater. — Eigenthümer: Geh. Commissionsrath Arthur Woltersdarff, gleichzeitig Director der vereinigten Theater in Königsberg i. Pr. Director und Pächter: Herr Thamas.

g) National-Theater. — Eigenthümer: Herr Buchdruckereibesitzer Möser. Director: Herr Rabert Buchholz.

h) Residenz-Theater. — Chef und Eigenthümer: Herr Albert Rosenthal.

i) Stadt-Theater. — Eigenthümer: Herr Wilhelm Engelhardt. Pächterin und Directorin: Fräulein Mathilde Veneta.

k) Vorstädtisches Theater. — Director: Herr Max Freitze.

l) Belle-Alliance-Theater. — Director und Unternehmer: Herr A. Walf.

m) Rennion- und Varieté-Theater, vereinigte Theater. — Eigenthümer und Director: Herr F. Bente.

n) Walhalla-Valkstheater. — Directar: Herr Emil Großkopf.

o) Louisenstädtisches Theater. — Director und Unternehmer: Herr Hermann Schreier. Artistischer Leiter: Herr Ferd. Richter.

p) Königstädtisches Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Eduard Reichardt. Artistischer Director: Herr Dr. Zimmermann.

q) Tonhallen-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr R. F. Rosseck.

r) Deutsches Reichs-Theater. — Director: Herr E. Poersch. Artistischer Director: Herr A. Schulz.

s) Bellevue-Theater. — Director: Herr Ottomar Langbein. Artistischer Director: Herr W. Dalatkewicz.

t) Sammertheater im Prater. — Eigenthümer und Directaren: Die Herren A. und L. Kalba.

Bern, a) Stadttheater. — Director: Herr Casimir Freund, zugleich Kapellmeister.

b) Sommertheater. — Director: Herr Carl Henberger.

Bielitz, städtisches Theater. — Director: Herr Rudolf Bünaußen.

Bochum, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in Krefeld. — Director: Herr Fritz Ruthling.

Böhmisch-Leipa, Stadttheater. — Director: Herr Franz Maschek.

Bonn, Stadttheater. — Director: Herr Heinrich Behr, gleichzeitig Director des Stadttheaters in Köln.

Borna, Kamenz und Oschatz, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Franz Lißmann.

Bozen, Stadttheater. — Director: Herr F. Engel.

Braunschweig, a) herzogliches Hoftheater. — Intendant: Herr von Rudolphi, Oberst und Kammerherr.

Bremen, Stadttheater. — Director: Herr Adolf Rösicke.

Bremerhafen, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater. — Director und Eigenthümer: Herr Heinrich Schwiefert. Technischer Directar: Herr Emil Teichmann.

Breslau, a) Stadt-Theater. — Director: Herr Hans Ravene.

b) Lobetheater. — Eigenthümer: Herr Theodor Lebrun, Director und Pächter: Herr L'Arronge.

c) Thalia-Theater. — Director: Herr Fellechner.

Brünn, Stadttheater. — Director: Herr Dr. phil. Adalf Franckel.

Brüx und Komotau, vereinigte Theater. — Directoren: Die Herren Haas und Adrian.

Bukarest, Stadttheater. — Directar: Herr Friedrich Darn.

Burg bei Magdeburg, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Ottomar Paulschmidt.

Burghausen und Neu-Otting in Niederbayern, reisende Gesellschaft. — Director: Herr J. Muschek.

Cannstadt, Victoria-Actientheater, a) Wintersaisan. — Vorstand: Graf v. Beroldingen, Präsident des Verwaltungsraths. Artistischer Directar: Herr Gustav Ortloff.

b) Sommersaisan. — Directaren: Die Herren Gustav Detlaff und Karl Faust.

Charlottenburg, a) Stadttheater. — Director: Herr Richard Hahn.

c) Sommertheater in Schloß Ruhwald. — Eigenthümer: Commissiansrath Johann Hoff. Director: Herr F. W. Benneke.

Chemnitz, Stadttheater. — Eine Theater-Deputation unter dem Varsitz des Stadtraths Focke. Directar: Herr Wilhelm Saffe.

Cleveland in Nardamerika, deutsches Theater. — Eigenthümer und Directar: Herr F. Szwirschina.

Coblenz, Stadttheater. — Ein Theater-Comite van fünf Mitgliedern mit dem Oberbürgermeister Lottner an der Spitze. Director: Herr J. W. Bensberg.

Coburg-Gotha, herzoglich sächsisches Hoftheater. — Intendanz: Cabinetssecretär Becker ist provisarisch mit der Leitung der Geschäfte beauftragt. Artistisch-technischer Director: Herr Theodor Löwe.

Cöslin und Stolp, vereinigte Theater, verbunden mit dem Bellevue-Theater in Stettin. — Director: Herr Albert Schirmer.

Cöthen, Sommertheater. — Eigenthümer: Herr Friedrich Zoder. Director: Herr Adolf Basté.

Colberg, Actientheater. — Ein Comite van drei Mitgliedern mit dem Bürgermeister Haken als Vorsitzenden. Directar: Herr Oscar Weber.

Constanz, Stadttheater, verbunden mit dem Imthurneum-Theater in Schaffhausen. — Ein Theatercamité mit Herr Johns als Präsidenten. Director: Herr August Axtmann.

Cottbus, Stadttheater, vereinigt mit den Theatern in Forst und Guben. — Directorin: Frau Emilie Weihe. Artistischer und Mitdirector: Herr Fr. Brandt.

Culmbach, reisende Gesellschaft, concessianirt für Ober-, Mittel- und Unterfranken, bereist die Städte Kronach, Lichtenfels und Munchberg. — Director: Herr Heinrich Kratzer.

Czernowitz, Stadttheater. — Director: Herr Ludwig Kanderla.

Dahme bei Jüterbogk, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Theodor Matthes.

Danzig, a) Stadttheater. — Director: Herr Gearg Lang.

b) Selanke-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr J. F. Selanke. Technischer Directar: Herr Louis Magener.

Darmstadt, großherzagliches Hoftheater. — Director des Hoftheaters und der Hofmusik: Hofrath Dr. Julius Werther.

Demmin-Stralsund, vereinigte Theater, verbunden (während der Sammersaison) mit dem fürstlichen Theater im Seebade Putbus. — Intendant in Putbus: Badedirector Olfe. Director: Herr Adolf Kuffe.

Dessau, herzogliches Hoftheater. — Intendant: Kammerherr Rudolf v. Normann.

Detmold, fürstl. Theater, verbunden mit dem Stadttheater in Munster, dem Actientheater in Osnabruck und dem fürstl. Theater im Bade Pyrmont während der Sommersaison. — Intendant in Detmold: Hofmarschall v. Issendorff. Directar: Herr Moritz Krüger.

Döbeln, Stadttheater. — Director: Herr C. Blume.

Dömitz in Mecklenburg, reisende Gesellschaft. — Directar: Herr J. Kleinschmidt.

Dortmund, Stadttheater. — Vorstand des Theatercomites die Herren G. Blankenburg, R. Overbeck und L. Isert. Artistisch-technischer Director: Herr Peter Grevenberg.

Dresden, a) königliches Hoftheater in der Altstadt u. Neustadt. — Generaldirector: Reichsgraf v. Platen-Hallermund, wirklicher Geheimerath u. s. w.

b) Residenz-Theater. — Director: Dr. Huga Müller.

c) Sommertheater im königlichen Großen Garten. — Directar und Eigenthümer: Herr Jos. Ferd. Nesmüller.

Dusseldorf, a) Stadttheater. — Präsident des Theatercomites: Oberbürgermeister Hammers. Directar: Herr Karl Scherbarth.

b) Thalia-Theater. — Eigenthümer u. Director: Herr G. A. Kleinecke.

Eckernförde, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinz Schleswig-Holstein. — Director: Herr L. Herwig.

Eisenberg, reisende Gesellschaft, bereist die

Städte **Kahla, Roda und Ronneburg.** — Director: Herr A. Rothe.

Elberfeld, Stadt- und Vaudeville-Theater. — Director: Herr E. O. Küpper Besitzer des Vaudevilletheaters auf dem Johannisberg.

Elbing, Stadt-Theater. — Director: Herr Gustav Hoffmann.

Emden, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in **Münster.** — Director: Herr Karl Thalheim.

Ems, von der Cursaal-Administration subventionirtes Theater. Director: Herr E. Th. L'Arronge, zugleich Director in Homburg.

Flensburg, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater im „Flensburger Tivoli". — Director: Herr E. Becker.

Frankenthal und St. Johann - Saarbrücken, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Louis Collot.

Frankfurt am Main, a) Stadttheater. — Direction: Der engere Ausschuß der Theater-Actiengesellschaft: Die Herren Kohn - Speyer, Präsident, Dr. L. Brentano und Dr. Fester.

b) Zweites Theater im Circus. — Direction: Herr Friedrich Schubert und Fräulein Laura Schubert.

c) Sommertheater in Gerlach's Anlage. — Director und Unternehmer: Herr Jac. Ludwig.

Frankfurt an der Oder, Stadttheater. — Director: Herr L. Flesche.

Freiberg und Meißen in Sachsen, vereinigte Stadttheater. — Theatervorstand in Freiberg: Polizeidirector Roßler; in Meißen: Senator Albrecht. Director: Herr Moritz Karichs.

Freiburg im Breisgau, Stadttheater. — Verwaltung: Der Gemeinderath der Stadt Freiburg. Ein Comite von drei Personen mit dem Baron v. Gayling an der Spitze. Artistisch-technischer Director: Herr Joseph L'Hame.

Friedeberg in der Neumark, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinzen Brandenburg und Preußen. — Director: Herr Oskar Sturm.

Fulda, Stadttheater. — Director: Herr E. Bardenstein.

Gadebusch, reisende Gesellschaft für Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. — Director: Herr Karl Hocke.

Gera, fürstlich reußisches Hoftheater. — Intendant: Freiherr von Cramm, Hofmarschall und Kammerherr.

Gleiwitz, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Kahlow-Lanz, zugleich Director des Vaudevilletheaters in Breslau.

Glogau, Stadttheater. — Directoren: Die Herren Kaufmann und Schreiber.

Gmunden, Sommertheater. — Director: Herr Jos. M. Kotzky, zugleich Director des landschaftlichen Theaters in Laibach.

Gnesen, Stadttheater, verbunden mit den Theatern in **Rawicz, Lissa, Krotoschin** und dem Sommertheater in **Gnesen.** — Director u. Unternehmer: Herr H. W. Gehrmann.

Görlitz, Stadttheater. — Director: Herr August Grosse.

Göttingen, Stadttheater. — Director: Hoftheaterdirector Sowade von Sondershausen.

Goslar am Harz, Actientheater. — Vorstand der Actientheater-Gesellschaft: Die Senatoren Borchers und Franke und Particulier Lackmann. Director: Herr Rudolf Kneisel.

Graz in Steiermark, a) landschaftliches Theater. — Intendant: Theaterreferent im Landesausschuß: Dr. Schlosser. Director: Herr Eduard Kreibig.

b) Stadttheater. — Director: Herr Robert Müller.

Halberstadt, Stadttheater, verbunden mit dem Victoriatheater in **Plagwitz** bei Leipzig. — Director: Herr Julius Dietrich.

Halle a. d. Saale, a) Stadttheater. — Director: Herr Hermann Haberstroh.

b) Neues Theater. — Directoren: Die Herren A. Rößner und A. Schmidtchen. Artistischer Director: Herr Nerges.

Hamburg, a) Stadttheater. — Director und Pächter: Herr B. Pollini. Technischer Director: Herr Wilhelm Hock.

b) Thalia-Theater. — Eigenthümer und Director: Herr Charles Maurice.

c) Alster-Theater. — Director: Herr Konrad Edelheim.

d) Schultze's Theater. — Director u. Eigenthümer: Herr K. Schultze.

e) Theater der „Central-Halle". — Directoren: Die Herren Felix Hesse und Karl Fürst.

f) Variété-Theater in St. Pauli. — Director und Eigenthümer: Herr C. J. B. Wagner.

g) St. Georg-Theater. — Director u. Eigenthümer: Herr Ernst Gontard.

h) Wilhelm-Theater in St. Pauli. — Eigenthümer und Unternehmer: Herr H. Schnars. Technischer Director: Herr W. Bley.

i) Urania-Theater in St. Pauli, verbunden mit dem St. Georg-Tivoli-Theater. — Director und Unternehmer: Herr Hermann Schnauer.

k) Alhambra-Theater. — Director u. Eigenthümer: Herr C. Lange. Technischer Director: Herr L. Meysarth.

Hanau, Stadttheater. — Vorstand: Stadtrath Kehl als Deputirter des Stadtraths. Director: Herr D. Frey.

Hannover, a) königliche Schauspiele. — Chef: Generalintendant v. Hülsen in Berlin. Intendant: Herr Hans Bronsart v. Schellendorf.

b) Thalia-Theater. — Vorstand: Senator Albers, Präsident des Theatervereins. Ein Comite von drei Mitgliedern.

c) Tivoli-Theater. — Director und Unternehmer: Herr Eduard Behrens.

Heidelberg, Stadttheater. — Präsident des Theatercomités: Professor von Reichlin-Meldegg. Director: Herr Stanislaus v. Gloß.

Heilbronn, Actientheater, verbunden mit dem Stadttheater in **Pforzheim.** — Comitévorstand in Heilbronn: Herr Gustav Dittmar. Directorin: Frau Elise Artmann.

Bad Helmstedt bei Braunschweig, Sommertheater. — Directorin: Frau Bertha Dorn-Wunderlich.

Hildesheim, Stadttheater. — Ein Theater-Comite von drei Personen. Director: Herr Theodor Kothe, zugleich Director des Stadttheaters in Wittenberg und des Sommertheaters in Halberstadt.

Hohenstein - Ernstthal, reisende Gesellschaft, bereist die bedeutendsten Provinzialstädte Sachsens. — Director: Herr Otto Schmidt.

Homburg, Cursaal-Theater. — Director und Unternehmer: Herr E. Th. L'Arronge.

Jena, Stadttheater. — Eigenthümer: Herr Karl Köhler. Directorin: Frau Rosa Leffler.

Iglau und Marienbad, vereinigte Stadttheater. — Vorstand in Iglau: Gemeinderath Knabel, Hauptmann a. D.; in Marienbad: Bürgermeister Halbmeyer. Director: Herr Karl Moser.

Ingolstadt, Eichstädt und Neuburg a. D., vereinigte Stadttheater. Director: Herr J. C. Czerny, zugleich I. Kapellmeister.

Innsbruck, k. k. Nationaltheater. — Director: Herr Heinrich v. Othegraven.

Jüterbogk und Artillerie-Schießplatz, Sommertheater. — Director: Herr Oswald Gärtner.

Kaiserslautern, Stadttheater. — Director: Herr Karl Friedrich Wittmann, Director des Gesammtgastspiels Hoftheater-Ensemble.

Karlsruhe, großherzogliches Hoftheater. — Chef der Generaldirection: Herr Gustav Gans Edler zu Putlitz, Kammerherr.

Kassel, königliche Schauspiele. — Chef: Generalintendant v. Hülsen in Berlin. Intendant: von Carlshausen, Rittmeister a. D. und Kammerherr.

Kempten und Lindau in Bayern, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr Louis Zinker.

Kiel, a) Stadttheater. — Director: Herr Theodor Ulrichs.

b) Mädicke-Theater. — Directorin und Eigenthümerin: Frau Friederike Mädicke. Technischer Director: Herr Wiese.

Klagenfurt, Stadttheater, verbunden mit dem Cur-Theater in **Gleichenberg.** — Vorstand: Die Gemeinde Klagenfurt. Director: Herr Louis Julius.

Köln, a) Stadttheater, vereinigt mit dem Stadttheater in **Bonn.** — Comite-Vorstand: Justizrath Meyer, Präsident des Actienvereins. Director: Herr Heinrich Behr.

b) Thalia-Theater. — Director und Unternehmer: Herr C. Haberfelder. Artistischer Director: Herr J. C. Reichardt.

c) Vaudeville-Theater im Gertrudenhof. — Director und Eigenthümer: Herr Emanuel Mosler. Artistischer Director: Herr Chr. Gaßmann.

d) Willnecker's Vaudevilletheater. — Director und Eigenthümer: Herr J. A. Willnecker.

Königsberg in Preußen, vereinigte Theater. — Director des Stadttheaters und Eigenthümer des Wilhelm-Theaters: Geh. Commissionsrath A. Woltersdorff.

Komotau, Sommertheater, verbunden mit dem Theater in **Kaaden.** — Director u. Eigenthümer: Herr Anton Schmidt.

Krefeld und Essen, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr Georg Kruse.

Krems in Niederösterreich, Stadttheater. — Director: Herr Joh. Edler v. Radler.

Bad Kreuznach, Saisontheater. — Director: Herr Carl Widmann.

Kronstadt in Siebenbürgen, Stadttheater. — Director: Herr Friedrich Dorn, gleichzeitig Director des deutschen Theaters in Bukarest.

Laibach, landschaftliches Theater. — Director: Herr Josef M. Kotzky.

Landshut in Bayern, Stadttheater. — Director: Herr A. L. Schenk.

Leipzig, a) Stadttheater. — Vorstand: Theaterdeputation des Stadtraths: die Stadträthe Schilling und Einhorn. Director und Pächter der vereinigten Stadttheater: Herr Friedrich Haase, Ritter u. s. w.

b) Vaudeville-Theater. — Eigenthümer: Herr A. Grun. Director: Herr Edmund Krafft.

c) Franzius-Theater. — Director und Eigenthümer des Franzius-Theaters in Gohlis: Herr Franzius-Schippers.

Leitmeritz, Stadttheater, verbunden mit dem Theater in der Festung **Theresienstadt** und dem Sommertheater in **Böhmisch-Leipa.** — Intendant: Stadtrath Vincenz Gröger. Directoren: Die Herren Julius und Theodor Feichtinger.

Libau in Kurland, Stadttheater, verbunden mit dem deutschen Theater in **Lodz.** — Director: Herr W. Bernack.

Liegnitz, Stadttheater. — Director: Hoftheaterdirector Hermann Meinhardt.

Linz, landschaftliches Theater. — Director: Herr Heinrich Hirsch.

Ludwigslust, Theatervorstellungen im großherzogl. Schauspielhause in **Neu-Brandenburg** und dem Stadt- und Sommertheater in **Wismar.** — Director: Herr H. Kayser.

Lübeck, a) Stadttheater, vereinigt mit Riel's Tivolitheater. — Ein Theater-Comite von drei Personen unter dem Vorsitz des Dr. Plessing. Director: Herr Bruno Langer.

b) Victoria-Theater. — Director: Herr Blume.

Lüneburg, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in **Osnabrück.** — Director: Herr W. Schermann.

Lugos in Oesterreich, Stadttheater. — Director: Herr Mathias Ottepp.

Luzern und Winterthur, vereinigte Stadttheater. — Comite: Stadtraths-Präsident Pfyffer Balthasar, Stadtrath Wüst und Polizeidirector Gyger. Director: Herr C. Alberti.

Magdeburg, a) Stadttheater. — Director: Herr Theodor Asché.

b) Wilhelm-Theater. — Directoren: Die Herren J. G. Senst (Eigenthümer) und Th. Basté (artistischer Leiter).

c) Victoria-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Otto Nowack.

Mainz, Stadttheater. — Directorin: Frau Caroline Ernst.

Mannheim, großherzogl. Hof- und Nationaltheater. — Oberste Behörde: Das Ministerium des großherzl. Hauses, der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten. Hofcommissar: Stadtdirector S. Hebting. Oberste leitende Behörde: Das Hoftheatercomité, bestehend aus drei Mitgliedern. Artistischer Director: Herr A. Wolff.

Marburg in Steiermark, Stadttheater. — Vorstand: Dr. Duchatsch, Präsident des Theatercomités. Director: Herr Josef Dietz.

Marienwerder und Braunsberg, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Pommern. — Director und Unternehmer: Herr Hermann Wägner.

Meiningen, herzoglich sächsisches Hoftheater, verbunden mit dem Hoftheater im Bade **Liebenstein.** — Director: Intendanzrath Karl Grabowsky.

Memel und Tilsit, vereinigte Stadttheater. —

Ehren-Comité: Herr Franz Reinke, Präses; Apotheker Zacher. Director: Herr Hermann Lincke, Eigenthümer des Stadttheaters in Memel.

Metz, kais. subventionirtes Theater. — Vorstand: Polizeidirector Baron von Reitzenstein. Director: Herr R. Schmid, Besitzer des Sommertheaters in Ludwigsburg. Techn. Director: Herr Kurde.

Montabaur und Limburg, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinz Nassau. — Director: Herr Hermann Rosenthal.

Mühlhausen in Thüringen. a) Stadttheater. (S. Rudolstadt.)

b) Thalia-Sommertheater. — Eigenthümer: Herr Gottfr. Weymar. Director: Herr Rudolf Kneisel.

Mülheim a. d. Ruhr, Stadttheater, verbunden mit dem Stadttheater in Cleve. — Director: Herr M. Auerbach.

München, a) königl. Hof- und National-Theater und k. Residenz-Theater. — Generalintendant: Karl Freiherr v. Perfall, k. Kämmerer. Technischer Director: Herr Franz Seitz.

b) Königliches Theater am Gärtnerplatz. — Director: Hofrath Josef v. Hüther.

c) Max-Vorstadttheater. — Director: Herr Ed. Binder.

d) Volkstheater in der Nordendhalle. — Director: Herr J. S. Hackelsperger.

Neisse und Schweidnitz, vereinigte Stadttheater, verbunden mit dem gräflich Schaffgottsch'schen Theater in Warmbrunn. — Vorstand in Neisse: Stadtrath Thau; in Schweidnitz: Baurath Heiderich; in Warmbrunn: Dr. Burkhardt, Intendant des gräfl. Theaters. Director: Herr Ernst Georgi.

Neuhaus in Böhmen, Stadttheater. — Director: Herr Eduard Klug.

Neusohl in Ungarn, Stadttheater. — Director: Herr Franz Zech.

Neustrelitz, großherzoglich subventionirtes Theater. — Intendant: Oberstlieutenant Freiherr von Wenkstern. Director: Herr Carl Stein.

New-York, Germania-Theater. — Director: Herr Adolph Neuendorff, zugleich I. Kapellmeister.

Nordhausen, Stadttheater, verbunden mit dem Saisontheater in Erfurt. — Director: Rath Herzenscron.

Nürnberg, a) Stadttheater, verbunden mit den Stadttheatern in Bamberg und Fürth. — Director: Herr M. Reck.

b) Volkstheater, verbunden mit den Theatern in Schwabach und Gunzenhausen. — Director: Herr Karl Bardenstein.

Nürnberg und Fürth, Saisontheater. — Director: Herr Benno Timansky.

Oedenburg in Ungarn, königl. freistädtisches Theater. — Director: Herr Josef Ludwig.

Oldenburg, großherzogl. Theater. — Intendanz: Die großherzogliche Theatercommission: Oberhofmarschall Freih. v. Dalwigk, Hofrath Kohler. Director: Herr Wolterek.

Olmütz, königlich städtisches Theater. — Director: Herr Jul. Schwabe.

Ostrau in Mähren, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater im Bade Gräfenberg. — Director: Herr Karl Jezek jun., Eigenthümer des Sommertheaters in Gräfenberg.

Paderborn, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinz Westfalen, bereist die Städte **Soest, Iserlohn, Herford und Hamm**. — Director: Herr Ferdinand Boste.

Passau, königl. Theater. — Director: Herr J. Heiderer.

Pest, a) deutsches Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Friedrich Strampfer.

b) Deutsches Theater in der Theresienstadt. — Director: Herr Karl Czobor.

c) Corso-Theater Variété. — Director und Eigenthümer: Herr Michael Eszö. Artistischer Leiter: Herr Pruggmayer.

Pettau und Cilli, vereinigte Theater, verbunden mit dem Sommertheater in **Römerbad**. — Director: Herr T. Ferd. Maier.

Pilsen und Karlsbad in Böhmen, vereinigte Theater. — Intendant in Pilsen: Herr F. Gluth; in Karlsbad: Bürgermeister Dr. Sorger. — Directorin: Frau Thekla Mussik.

Pirna, reisende Gesellschaft, bereist die Städte **Großenhain und Lommatzsch**. — Director: Herr Theodor Star.

Plagwitz bei Leipzig, Sommertheater. — Director: Herr Dietrich.

Posen, Stadttheater. — Director: Herr Karl Schäfer.

Potsdam, a) Stadttheater. (Die Vorstellungen finden im königl. Schauspielhause statt.) — Director: Commissionsrath A. Martorel, zugleich I. Musikdirector.

b) Volkstheater. — Director und Unternehmer: Herr Hubert Vogels. Artistischer Director und Stellvertreter der Direction: Herr C. Breitsprecher.

c) Seyforth-Theater. — Eigenthümer: Herr Dahlenburg. Director: Herr Emil Seyforth.

Prag, a) deutsches königl. Landestheater. — Intendant: Landesausschußbeisitzer Josef Karl Ritter v. Peche. Director: Herr Rudolf Wirsing.

b) Sommertheater, vereinigt mit dem Stadttheater in **Reichenberg**. — Director: Herr Jul. Posinger.

Preßburg, königl. freistädtisches Theater. — Directoren: Die Herren Ignaz Czernits und Adam Bauer.

Quedlinburg und Halberstadt, vereinigte Theater. — Eigenthümer: Herr Franz Schmitz. Director: Herr A. Basté.

Regensburg, Stadttheater. — Director: Herr August Aman.

Reichenberg in Böhmen, Stadttheater. — vereinigt mit dem Sommertheater in **Prag**. — Director: Herr Julius Posinger.

Reval, Stadttheater, verbunden mit dem Saisontheater in **Dorpat**. — Comité in Reval: Rathsherr Eggers, Herr v. Galindo, Consul Koch, Staatsrath Gabler. — Director: Herr Eduard Berent.

Riga, ständisches Theater. — Ein Verwaltungscomité von sieben Personen unter dem Vorsitz des Staatsraths Berkholz. Artistischer Director: Freiherr v. Ledebur.

Rostock, a) Stadttheater. — Director: Herr Franz Deutschinger.

b) Thalia-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Emil Schönerstädt.

Rotterdam, große deutsche Oper in der Schouwburg. — Director: Herr Jean Pfläging.

Rudolstadt, fürstl. Hoftheater, verbunden mit dem Stadttheater in **Mühlhausen i. Th.** — Intendant in Rudolstadt: Freiherr v. Humbracht, k. preußischer Hauptmann und Kammerherr. Director: Herr Anton Hodeck.

Ruhrort und Meurs, reisende Gesellschaft. — Directoren: Die Herren Ferd. Gust. Lundt und W. Lundt Sohn.

Saaz und Franzensbad in Böhmen, vereinigte Theater. — Directoren: Die Herren Karl Seyfferth und Gottfried Denemy.

Salzburg, k. k. Theater, verbunden mit dem Theater im Bade Ischl. — Intendanz: Die k. k. Landesregierung. Director: Herr Heinrich Jenke.

Schleswig, Stadttheater. — Director: Herr L. Schindler.

Schweinfurt, Stadttheater, verbunden mit den Sommertheatern in **Rothenburg, Mergentheim und Hall**. — Eigenthümer: Die Herren Gebr. Sottler. Director: Herr J. C. Schubert.

Schwerin, a) großherzogl. Hoftheater. — Intendant: Kammerherr Dr. phil. Freih. Alfred v. Wolzogen.

b) Thalia-Theater (Sommersaison). — Director: Herr Franz Deutschinger, zugleich Director des Stadttheaters in Rostock.

Schwerin a. W. und Driesen, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Antony.

Sigmaringen, fürstl. hohenzollern'sches Hoftheater. — Director: Karl Freiherr v. Stengel.

Solingen, Stadttheater. — Director: Herr Ferdinand Stein.

Solothurn und Biel, vereinigte Stadttheater. — Ein Comité von vier Mitgliedern mit Herrn Locher an der Spitze. Director: Herr Karl Heuberger.

Soltau, Verden und Walsrode, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Landdrosteien Stade und Lüneburg. — Director: Herr Heinrich Jänichen.

Sondershausen, fürstl. Hoftheater. — Intendant: Geh. Staatsrath v. Wolffersdorf. Director: Herr Eduard Sowade.

Sprottau, Sorau, Hirschberg, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Otto Art.

Stargard in Pommern, Stölzel'sche Gesellschaft, bereist die Provinz Pommern und spielt während der Badesaison in **Swinemünde**. — Unternehmer: Frau J. Stölzel und Herr Theodor Brede.

Stettin, a) Stadttheater. — Theater-Vorstand: Kaufmann Grawitz. Director: Herr Karl Ackermann.

b) Victoria-Theater. — Eigenthümer und Director: Herr Georg Kettner. Artistischer Leiter: Herr A. Portofoi.

c) Elysium-Theater. — Director: Herr Karl Ackermann.

d) Bellevue-Theater. — Director: Herr Albert Schirmer.

Steyr in Oberösterreich, Stadttheater. — Director: Herr Friedrich Skriwanek.

St. Gallen, Stadt- und Actientheater. — Ein Theatervorstand von fünf Personen unter dem Vorsitz des Herrn Bänziger-Schirmer. Director: Herr Anton Bömty.

St. Petersburg, kaiserliches Hoftheater. — Generalintendant sämmtlicher kaiserlicher Hoftheater, sechs in St. Petersburg und vier in Moskau: Geheimrath Stefan v. Gedeonow, Hofmeister des kaiserl. Hofes u. s. w. Artistischer Leiter des deutschen Hoftheaters: Dr. phil. Alexander v. Königk-Tollert.

St. Pölten, Stadttheater. — Director: Herr Karl Gürtler.

Stralsund, Stadttheater, verbunden mit dem Stadttheater in **Greifswald**. — Director: Herr Wilhelm Brauny.

Straßburg im Elsaß, kaiserl. concessionirtes Theater. — Director: Herr Alex. Heßler.

Straubing u. Donauwörth, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr F. A. Riesch, gen. Alfred.

Striegau und Oels, reisende Gesellschaft. — Director: Herr J. Thomas.

Stuttgart, königl. Hoftheater. — Intendant: Geheimer Hofrath Dr. Feodor Wehl.

Temesvár, königl. freistädtisches Theater. — Director und Unternehmer: Herr Karl Stelzer.

Teplitz in Böhmen, a) fürstlich Clary'sches Schloßtheater. — Intendant: Herr von Collenberg. Director: Herr Jul. Rob. Watzke.

b) Neues Stadttheater (eröffnet am 31. Mai 1874). — Vorsitzender des Theatercomités: Bürgermeister C. Uherr. Director: Hoftheaterdirector Karl Hermann Podolsky.

Teschen und Leutschau, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr Fritzsche.

Thun in der Schweiz, Stadttheater. — Director: Herr Franz Egg.

Trautenau u. Hohenelbe, vereinigte Theater, verbunden mit dem Sommertheater in **Johannisbad**. — Directorin: Frau Fromm von Frommenthal.

Trier, Stadttheater. — Ein Comité von fünf Mitgliedern. Director: Herr Fr. A. Weinberg.

Troppau, Stadttheater. — Director: Herr B. Bigt.

Tyrnau in Ungarn, königl. freistädtisches subventionirtes Theater. — Vorstand des Theater-Vereins: Rath Johann v. Thunagl. Director: Herr Heinrich Diegelmann.

Ulm, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in Berg bei Stuttgart. — Director: Herr Hans Schäde.

Vegesack, Verden und Jever, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Friedrich Müller.

Warasdin, Stadttheater. — Vorstand des Comités: Bürgermeister Melincevicz und die Herren Pust und Mosinger. Directorin: Fräulein Olga v. Stephani.

Weilheim, Landsberg und Rosenheim, vereinigte Theater. — Director: Herr Josef Sippond.

Weimar, großherzogl. Hoftheater. — Generalintendant des Hoftheaters und der Hofkapelle: Kammerherr Freih. v. Loën.

Weißenfels und Zeebst, vereinigte Theater. — Director: Herr C. Schrout.

Wels in Oberösterreich, Stadttheater. — Director: Herr Josef Wallers.

Wetzlar, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Städte **Gießen, Fulda** und die Regie-

rungsbezirke Kassel und Koblenz. — Director: Herr Otto Friedrich.

Wien, a) k. k. Hofburgtheater. — Oberste Hoftheater-Direction: Fürst Constantin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, k. k. wirklicher Geheimerath, Kämmerer u. s. w. Generalintendant: Graf Rudolf Eugen von Wrbna und Freudenthal, k. k. wirklicher Geheimerath, Kämmerer u. s. w. Director: Hofrath Dr. Franz v. Dingelstedt.

b) k. k. Hofoperntheater. — Oberste Leitung: S. oben. Hofoperndirector: Herr Johann Herbeck.

c) k. k. privilegirtes Carl-Theater. — Director und Pächter: Herr Franz Jauner.

d) k. k. privilegirtes Theater an der Wien. — Direction: Fräulein Geistinger und Herr Max Steiner.

e) Stadttheater. — Ein Directionsrath von sieben Personen unter dem Vorsitz des Baron Schey. Artistischer Director: Dr. Heinrich Laube.

f) Komische Oper, Actienunternehmen. (Am 31. Mai 1874 geschlossen.)

g) Strampfer-Theater. — Eigenthümer und Director: Herr Friedrich Strampfer, gleichzeitig Eigenthümer u. Director des deutschen Theaters in Pest.

h) k. k. priv. Theater in der Josefstadt, verbunden mit dem Fürst-Theater im Prater. — Director: Herr Johann Fürst, Eigenthümer des Fürst-Theaters.

i) Residenztheater, verbunden mit dem Sommertheater in Vöslau. — Director und Eigenthümer: Herr Eduard Kierschner.

k) Volkstheater in Rudolfsheim. — Eigenthümer: Herr Karl Schwender. Director und Pächter: Herr Albert Bencke.

l) Orpheum. — Eigenthümer und Director: Dr. Ferdinand W. Stitz. Artistischer Director: Herr Ernst Negro.

m) Theresien-Theater in Meidling bei Wien. — Director: Herr W. Ernst.

Wiener-Neustadt, k. k. priv. Theater, vereinigt mit dem fürstl. Schloßtheater in Teplitz-Schönau und dem großen Armonia-Theater in Triest. — Director: Herr Karl Bukavics v. Kiß-Alaska.

Wiesbaden, königl. Theater. — Chef: Generalintendant v. Hülsen in Berlin. Director: Hofrath Adelon.

Worms, Stadttheater. — Director: Herr J. B. Wiesner.

Würzburg, a) Stadttheater, vereinigt mit dem königl. Theater in Bad Kissingen. — Director: Herr Eduard Reimann.

b) Sommertheater. — Director: Herr Max Grünwald.

Zittau und Bautzen, vereinigte Stadttheater — Vorstand in Zittau: Commerzienrath Ginsberg; in Bautzen: Stadtrath Herrkloß. Director: Herr Karl Schiemang.

Znaim in Mähren, Stadttheater. — Director: Herr Louis Martinius.

Zürich, Actientheater. — Ein Comité von sechs Personen mit dem Obristen Schultheß-Pestalozzi an der Spitze. Director und Unternehmer: Herr Wilhelm Schlegel.

Zweibrücken und Speyer, Stadttheater. — Director: Herr Oscar Kramer.

Zwickau u. Plauen, vereinigte Stadttheater — Directorin: Frau Bertha Torn-Wunderlich.

Zwickau, Victoria-Theater. — Director und Unternehmer: Herr Robert Junghändel.

Die deutschen Kunstvereine und Kunstausstellungen im Jahre 1873.

(Abkürzungen: A. = Ausstellung; K. = Kunstverein.)

Aachen. A. des K. im Aug. u. Sept. — Permanente A. beim Kunsthändler M. Jacobi.
Aarau. „Schweizerischer Cyklus", wozu die Städte Aarau, Basel, Bern, Constanz, Freiburg, Genf, Glarus, Lausanne, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Solothurn, Winterthur, Zürich gehören. S. auch Constanz.
Altenburg. „Thüringischer K.", s. Erfurt.
Altona. K., gegründet 1867.
Arnstadt. Zweigverein von Gotha.
Augsburg. „Süddeutscher Vereinscyklus", zu welchem außerdem Stuttgart, Wiesbaden, Würzburg, Fürth, Nürnberg, Bamberg, Bayreuth, Regensburg gehören, die alle Jahre vom Jan. bis Dec. gleichzeitige A. halten.
Baden. s. Karlsruhe.
Bamberg. s. Augsburg.
Barmen. A. des K. im April und Mai.
Basel. s. Aarau und Constanz.
Bayreuth. s. Augsburg.
Berlin. „Verein der Kunstfreunde im preuß. Staat", der permanente A. hält. — „Norddeutscher K.", Jahresbeitrag der Mitglieder 10 Thaler. — „Wissenschaftlicher K." — „Evangelischer Verein für religiöse Kunst", der für einen Jahresbeitrag von 1⅙ Thaler das „Christliche Kunstblatt" liefert. — Permanente A. in den Salons von Lepke, von Sachse und von Bourquin.
Bern. s. Aarau.
Braunschweig. s. Hannover; 1873 keine Ausstellung. Letzter Vereinsstich von Raab nach A. Kindler „Die Verlassene auf dem Tanzboden".
Bremen. Vorort des „Norddeutschen Gesammtvereins", der, außerdem die Städte Hamburg, Lübeck, Rostock und Stralsund enthaltend, nur in den Jahren gerader Zahl A. hat. In Bremen auch kleine sonntägliche Ausstellungen.
Breslau. s. Danzig. — Permanente A. bei Th. Lichtenberg und bei F. Karsch.
Brünn. Zweigverein des „K. für Böhmen", s. Prag.
Budweis. desgl., s. Prag.
Chemnitz. permanente A. der „Kunsthütte".
Coburg. Zweigverein von Gotha.
Constanz. 1873 Vorort des „Schweizerischen Cyklus" (s. Aarau) der 1873 A. hielt in Constanz vom 27. April — 11. Mai, in St. Gallen vom 18. Mai — 8. Juni, in Zürich vom 15. Juni — 6. Juli, in Schaffhausen vom 13.—27. Juli, in Glarus vom 3.—17. August, in Winterthur vom 24. August bis 7. Sept., in Basel vom 14. September bis 12. October.
Danzig. Vorort des „Ostdeutschen Vereinscyklus", mit Königsberg i. Pr., Stettin u. Elbing, Breslau, Görlitz, hält A. in den Jahren ungerader Zahl; in Danzig vom 1. Dec. 1872, in Königsberg vom 2. Febr. 1873, Stettin u. Elbing vom 21. März, Breslau vom 1. Mai, woran sich Görlitz schließt, wo die A. Mitte Aug. 1873 endete.
Darmstadt. s. Karlsruhe.
Dessau. „Anhaltischer K.", im Cyklus der A. des „Westlichen Vereins", s. Hannover; 1873 keine A.
Dresden. „Sächsischer K.", hielt 1873 ausnahmsweise keine akademische A. — Permanente A. bei Anton Eld.
Düsseldorf. „K. für die Rheinlande u. Westfalen", der jetzt zwischen 6 u. 7000 Actionäre zählt. Jährliche A. im Juni u. Juli. Vereinsblatt für 1873 „Fruchtlose Strafpredigt", nach Vautier gestochen v. Forberg. — Permanente A. bei Bismeyer & Kraus und bei Ed. Schulte.
Eisenach. K. in Verbindung mit Weimar.
Elbing. Zweigverein v. Stettin, s. Danzig.
Erfurt. Vorort des „Thüringischen K.". A. vom 1. Mai an, worauf dann die Städte Altenburg, Gera, Jena, Plauen folgen. Schluß im October.
Frankenthal. s. Speyer.
Frankfurt a. M., K. mit permanenter A.
Freiburg im Breisgau. s. Karlsruhe.
Freiburg in der Schweiz. s. Aarau.
Fürth. s. Augsburg.
Genf. s. Aarau.
Gera. „Thüringischer K.", s. Erfurt.
Germersheim. s. Speyer.
Glarus. s. Aarau und Constanz.
Görlitz. Zweigverein von Breslau, s. Danzig.
Gotha. s. Hannover; 1873 A. während des August.
Graz. „Steiermärkischer K.".
Greifswald. „K.".
Halberstadt. s. Hannover; 1873 keine A.
Halle a. d. Saale. s. Hannover, 1873 A. vom 18. Mai bis 20. Juni.
Hamburg. s. Bremen; 1873 keine A. — Permanente A. von Louis Bock & Sohn.
Hannover. Vorort des „Westlichen Vereinscyklus", zu welchem außerdem die Kunstvereine zu Magdeburg, Halberstadt, Braunschweig, Dessau, Halle, Nordhausen, Gotha u. Kassel gehören, jedoch so, daß nur Hannover und Magdeburg jedes Jahr, Halberstadt, Braunschweig, Dessau nur in den Jahren gerader Zahl, Halle, Nordhausen, Gotha, Kassel nur in den Jahren ungerader Zahl A. hatten. In Hannover vom 24. Febr. bis Ende März. Mitgliederzahl etwa 4000. Jährlich ein Vereinsblatt.
Heidelberg. s. Karlsruhe. Hat außerdem permanente A.
Hildburghausen. Zweigverein des „Thüringischen K.", s. Erfurt.
Jena. „Thüringischer K.", s. Erfurt.
Innsbruck. „K. für Tirol u. Vorarlberg".
Kaiserslautern. s. Speyer.
Karlsruhe. 1873 Vorort des „Rheinischen K.", wozu außerdem die Städte Mannheim, Heidelberg, Darmstadt, Baden, Freiburg, Mainz gehören, die 1873 in dieser Reihenfolge A. vom 1. April bis Ende October, in jeder Stadt einen Monat lang, hielten. Außerdem permanente A. in Baden, Karlsruhe, Heidelberg. — 1872 verwendete der Verein 28,500 fl. auf den Ankauf von Kunstwerken.
Kassel. s. Hannover; 1873 A. vom 5. Sept. bis Mitte October. — Permanente A. im neuen Künstlerhause.
Kiel. „Schleswig-Holsteinischer K.", der periodische A. hält.
Klagenfurt. Zweigverein des „Oesterreichischen K." in Wien.
Köln. „K.", der seit 1873 permanente A. im Museum Wallraf-Richartz hält.
Königsberg in Pr., s. Danzig. Verkaufte in der A. für 14,293 Thaler. — A. bei Hübner & Matz.
Krakau. „K." mit permanenter A.
Landau. s. Speyer.
Lausanne. s. Aarau.
Leipzig. „K.", der einen Theil seiner Ein-

käufte auf die Erwerbung von Kunstwerken für das städtische Museum verwendet. — Permanente A. von Pietro del Vecchio. (Verein der Kunstfreunde.)

Linz. „Oberösterreichischer K.". Jährliche A. vom Juni bis Ende October.

Ludwigshafen. s. Speyer.

Lübeck. s. Bremen. 1873 keine A.

Luzern. s. Aarau. — Permanente A. im Rathhaus während der Monate Juni bis October.

Magdeburg. s. Hannover. A. vom 8. April bis Mitte Mai.

Mainz. 1873 Schlußort des „Rheinischen K.", s. Karlsruhe.

Mannheim. s. Karlsruhe.

Meiningen. Zweigverein von Gotha.

Memel. K., verbunden mit Tilsit.

Mühlhausen. Zweigverein von Gotha.

München. „K.", der, bereits seit 50 Jahren bestehend, jetzt 4200 Mitglieder zählt und permanente A. hält.

Münster. „Westfälischer K.".

Neustadt a. d. Haardt. s. Speyer.

Nordhausen. s. Hannover; 1873 A. vom 24. Juni bis Ende Juli.

Nürnberg. „Albrecht Dürer-Verein", der zum „Süddeutschen Vereinscyklus" gehört; s. Augsburg.

Oldenburg. K. mit kleinen periodischen A.

Osnabrück. Zweigverein von Hannover.

Plauen. „Thüringischer K.", s. Erfurt.

Potsdam. K. mit permanenter A.

Prag. „K. für Böhmen". Jährliche A. vom 15. April—15. Juni.

Regensburg. s. Augsburg.

Reichenberg in Böhmen. Zweigverein von Prag.

Rostock. s. Bremen; 1873 keine A.

Salzburg. K. mit kleiner permanenter A.

Sanct-Gallen., **Schaffhausen.** } s. Aarau u. Constanz.

Schwerin. K. mit kleiner A.

Solothurn. s. Aarau.

Speyer. „Pfälzischer K.", der permanente A. hält und vom 1. Juni bis 1. Sept. Wanderausstellungen in Germersheim, Neustadt, Zweibrücken, Kaiserslautern, Landau, Frankenthal und Ludwigshafen veranstaltet.

Stettin. s. Danzig.

Stralsund. s. Bremen; 1873 keine A.

Stuttgart. „Württembergischer K.", der dem „Süddeutschen Vereins-Cyklus" angehört, s. Augsburg. — Permanente A. im „Römischen Kaiser".

Tilsit. K., verbunden mit Memel.

Weimar. K., in Verbindung mit Eisenach.

Wien. „Oesterreichischer K.", der mit Ausschluß der Monate Juli, Aug., Sept. permanente A. hält, mit monatlichem Wechsel der Bilder. — Vereins- und Privatankäufe im Jahre 1872 für 78,803 fl. Prämienblatt für 1874: Stich nach Stückelberg's „Faust und Gretchen". — Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, verbunden mit der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst".

Wiesbaden. s. Augsburg.

Winterthur. s. Aarau u. Constanz.

Würzburg. s. Augsburg.

Zürich. s. Aarau u. Constanz.

Zweibrücken. s. Speyer.



Die Verstorbenen des Jahres 1873.

I. Deutsche fürstliche Personen.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort
Braunschweig, Karl Friedrich August Wilhelm.	Herzog von, von 1823—1830 regierender Fürst, dann durch den Deutschen Bund der Regierung verlustig erklärt.	30. October 1804	—	18. August	Genf.
Hessen-Philippsthal-Barchfeld, Sophie.	Prinzessin und Landgräfin von, Witwe des Landgrafen Karl und Mutter des Landgrafen Alexis.	16. Januar 1794	—	6. Mai	—
Oesterreich, Karolina Augusta.	Kaiserin von, seit 1835 Witwe von Kaiser Franz I., Stiefgroßmutter des regierenden Kaisers, Tochter des Königs Maximilian Joseph von Bayern, in erster Ehe mit dem Kronprinzen (nachmaligen König) Wilhelm von Württemberg vermählt, 1814 von ihm geschieden, 1816 mit Kaiser Franz vermählt.	8. Februar 1792	München	9. Febr.	Wien
Preußen, Elisabeth	Königin-Witwe von, geborene Prinzessin von Bayern, am 29. Nov. 1823 mit dem Kronprinzen, nachmaligen König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen vermählt, Witwe seit dem 2. Januar 1861, Zwillingsschwester der Königin-Mutter von Sachsen.	13. November 1801	München	15. Dec.	Dresden
Preußen, Heinrich Wilhelm Adalbert.	Prinz von, Sohn des 1851 verstorbenen Prinzen Wilhelm und Cousin des Kaisers, Admiral und Generalinspector der Marine.	29. October 1811	—	6. Juni	Karlsbad
Sachsen, Johann	König von, am 9. August 1854 zur Regierung gelangt und seit dem 21. November 1822 mit Prinzessin Amalie von Bayern vermählt, einer der trefflichsten Regenten und als Gelehrter, namentlich als Dante-Uebersetzer und Commentator ausgezeichnet.	12. December 1801		29. Oct.	Pillnitz
Würtlemberg, Pauline . . .	Königin-Mutter von, Witwe seit 1864 von König Wilhelm und Tochter des Herzogs Ludwig von Württemberg.	4. September 1800	—	10. März	Stuttgart

Auswärtige.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort
Bonaparte, Karl Ludwig Napoleon.	als Napoleon III. vom 2. December 1852 bis 4. September 1870 Kaiser der Franzosen, seit 29. Januar 1853 vermählt mit Eugenie Gräfin Montijo, durch die pariser Septemberrevolution von 1870 entthront	20. April 1808	Paris	9. Jan	Chiselhurst
Bourbon, Maria Annunciata Theresa Januaria.	Prinzessin von, jüngste Tochter des Prinzen Franz de Paulo, Grafen von Trapani, Oheims des Exkönigs von Neapel.	21. September 1858	Neapel	20. März	Paris
Bourbon, Ferdinand Maria Heinrich Karl.	Prinz von, Sohn des Herzogs von Montpensier.	29. Mai 1859	San Lucar de Barameda	Anfang December	laut Nachricht aus Paris
Brasilien, Amalie Auguste Eugenie Napoleone.	Kaiserin-Witwe von, Herzogin von Braganza, die hinterlassene Gemahlin des 1834 verstorbenen Kaisers Dom Pedro I., geborene Prinzessin von Leuchtenberg.	31. Juli 1812	—	26. Jan.	Lissabon
Marokko, Sidi-Mohammed .	Sultan von.	1803	—	Mitte September	Marokko
Rußland, Helene Paulowna .	Großfürstin von, seit 1849 Witwe von Großfürst Michael, Tochter des Prinzen Paul von Württemberg, eine durch Geist und seltene Bildung, als Protectorin der Wissenschaften und Künste ausgezeichnete fürstliche Frau.	9. Januar 1807	—	21. Jan.	Petersburg.
Schweden, August	Prinz von, Herzog von Dalekarlien, der jüngste Bruder des Königs von Schweden, vermählt mit Prinzessin Therese von Sachsen-Altenburg.	14. August 1831	—	4. März	Stockholm

II. Deutsche Minister, Staatsmänner, Gesandte, Hof- und Staatsbeamte, Volksvertreter und andere politisch ausgezeichnete Persönlichkeiten.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort
Abee, Conrad	der letzte kurhessische Justizminister, 1866 auch Vorstand des Ministeriums für das kurfürstliche Haus und die äußern Angelegenheiten.	—	—	8. Nov.	Marburg
Benner, Hermann Felix Ludwig.	großherzoglich hessischer Geheimrath und Präsident des Oberappellations- und Cassationsgerichts in Darmstadt.	—	—	13. April	Darmstadt.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Bernstorff, Albrecht Graf v.	k. preußischer Staatsminister und Botschafter des deutschen Reiches am britischen Hofe, 1861/62 Leiter der auswärtigen Angelegenheiten.	22. März 1809	Mecklenburg	26. März	London.
Bodelschwingh, Karl Frhr. v.	k. preußischer Staatsminister a. D., von 1851—58 und von 1862—66 Finanzminister, 1867 Mitglied des norddeutschen Reichstags.	16. December 1800	Haus Heyde bei Unna	10. Mai	Berlin.
Borck, Ferdinand	k. preußischer Geh. Hofrath und Correspondenzsecretär des Kaisers Wilhelm.	—	—	3. Mai	Petersburg.
Brandis, Dr. Johannes . . .	Cabinetsrath der deutschen Kaiserin, reichbegabter Vertreter der Wissenschaft.	—	—	8. Juli	Linz an der Donau.
Chorinsky, Gustav Graf . .	österreichischer Wirklicher Geheimrath und Mitglied des Herrenhauses, vormals Statthalter von Niederösterreich.	27. Januar 1806	—	15. Oct.	Wien.
Dohna-Lauck, Friedrich Burggraf und Graf zu.	Landhofmeister im Königreich Preußen, Kammerherr und Hauptmann a. D., Mitglied des Herrenhauses.	3. November 1799	—	26. Sept.	laut Nachricht aus Berlin.
Escherich, Philipp v.	bis 1868 Hofrath beim obersten Rechnungshof in Wien, vordem Professor der Cameralwissenschaften an dortiger Hochschule.	68 Jahre	—	19. April	Wien.
Fürstenberg-Pürglitz, Maximilian Egon Fürst zu.	erbliches Mitglied des österreich. Herrenhauses und Ritter des Ordens vom goldenen Vließ.	29. März 1822	—	27. Juli	Lána in Böhmen.
Hardenberg, Karl Christian Hildebrand Graf v..	Standesherr auf Neu-Hardenberg und erbliches Herrenhausmitglied in Preußen.	28. August 1827	—	3. Nov.	Vevey.
Hell, Franz Frhr. v.	österreichischer Ministerialrath in Pension, früher Chef der Preßleitung in Wien, begabter Landschaftsmaler.	60 Jahre	—	20. Juni	Innsbruck.
Kielmannsegge, Ludwig Friedrich Georg Graf.	k. preußischer Wirklicher Geheimrath und Regierungspräsident a. D., Mitglied des Herrenhauses, mit der Tochter des Frhr. v. Stein vermählt.	27. Juli 1798	Hannover	18. Juli	Schloß Cappenberg in Westfalen.
Köstlin, v.	k. württembergischer Staatsrath und Consistorialpräsident a. D.	61 Jahre	—	12. August	Stuttgart.
Kruse, Andreas Theodor . .	Altermann des Gewandhauses in Stralsund, von 1849—61 Landtagsabgeordneter für Rügen-Franzburg, tüchtiger Localhistoriker.	86 Jahre	—	29. Nov.	Stralsund
Kübeck, Alois Frhr. v. . . .	österreichischer Wirklicher Geheimrath und Botschafter beim päpstlichen Stuhl.	29. December 1819	Wien	14. Mai	Graz.
Lemonnier, Anton Ritter v..	k. k. Hofrath und Polizeidirector von Wien.	1818	Frankfurt a. M.	17. Juni	Wien.
Lepel, v.	kurfürstlich hessischer Staatsminister a. D., der letzte noch am Leben gewesene Diplomat, der 1815 die Wiener Bundesacte mit unterzeichnete.	93 Jahre	—	10. Nov.	Coburg.
Lerchenfeld, Ernst Frhr. v. . .	Regierungspräsident von Oberfranken.	—	—	28. August	Bayreuth.
Mey, Rudolf v.	Präsident des k. Oberappellationsgerichts von Oberfranken.	—	—	15. März	Bamberg.
O-Byrn, Friedrich Constantin Wenceslaw Frhr.	k. sächsischer Wirklicher Geheimrath und Kammerherr.	1790	—	24. Mai	Pillnitz.
Oertzen, Friedrich Albrecht v.	großherzoglich mecklenburgisch-schwerinischer Wirklicher Geheimrath a. D.	1803	—	29. Juli	Berlin.
Ow, Franz Joseph Adolf Frhr. v..	k. württembergischer Kammerherr und Staatsrath, Gesandter am italienischen Hofe.	—	—	17. Juni	München.
Platen zu Hallermund, Georg Reichsgraf zu.	vormaliger k. hannoverscher Oberkammerherr, Geheimrath und Generalpostmeister.	7. November 1795	—	13. Jan.	Weißenhaus in Holstein.
Radziwill, Friedrich Wilhelm Ludwig Bogislaw Fürst,	Sohn des Fürsten Anton Heinrich Radziwill aus dessen Ehe mit Prinzessin Friederike Dorothea Luise Philippine von Preußen, k. preußischer Generalmajor und erbliches Mitglied des Herrenhauses.	23. Januar 1809	—	2. Jan.	Berlin.
Rochau, Dr. August Ludwig v..	Reichstagsmitglied, langjähriger Publicist, einer der Mitbegründer des Nationalvereins.	20. August 1810	Wolfenbüttel	15. Oct.	Heidelberg.
Saucken-Julienfelde, v. . . .	Generallandschaftsrath und Abgeordneter für den vierten Gumbinner Wahlbezirk, in liberalen Kreisen hochgeachtet.	71 Jahre	—	7. Jan.	Berlin.
Schiner, Dr. J. R..	Sectionsrath im österreichischen Finanzministerium, als Dipterolog von Ruf.	1813	—	7. Juli	Wien.
Schmidt, v.	k. preußischer Geh. Oberfinanzrath und vortragender Rath im Finanzministerium.	—	—	21. Febr.	Berlin.
Schüler, Friedrich	der ehemalige Reichsregent in Mainz, vormals Advokat in Zweibrücken und einer der Führer der bayerischen Volkspartei.	81 Jahre	—	27. Juni	Metz.
Seydel.	Geh. Oberfinanzrath, k. preußischer Regierungspräsident a. D. und gewesener Oberbürgermeister von Berlin.	—	—	9. Jan.	Berlin.
Solms-Braunfels, Ferdinand Fürst v..	erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses.	14. December 1797	—	3. Febr.	Berlin.
Streiter, Dr. Joseph	Bürgermeister von Botzen, der älteste und einflußreichste der liberalen Führer in Tyrol, Publicist, Schriftsteller und Dichter.	8. Juli 1801	Botzen	18. Juli	Botzen.
Thun, Franz Graf	österreichischer Kämmerer und Geheimrath, Besitzer der Herrschaften Tetschen und Peruc, Vater der Grafen Leo und Friedrich Thun.	3. October 1786	—	18. Jan.	Tetschen.
Waitz v. Eschen, Karl Sigismund Frhr. v.,	auf Winterbüren bei Kassel, Vicemarschall der althessischen Ritterschaft und Mitglied des preußischen Herrenhauses.	—	—	3. Nov.	Winterbüren.
Weinlig, Dr. Christian Albert.	k. sächsischer Geheimrath und Director der Abtheilung im Ministerium des Innern für Handel, Gewerbe und Ackerbau.	9. April 1812	Leipzig	19. Jan.	Dresden.
Welsperg-Raitenau und Primör, Karl Reichsgraf.	österreichischer Geheimrath und Kämmerer.	95 Jahre	—	12. Oct.	Purkersdorf

Auswärtige.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Athlumney, Lord	früher Sir William Somerville, 1846/47 britischer Minister des Innern und später Minister für Irland, dann längere Zeit Parlamentsmitglied, seit 1866 Peer.	—	—	Anfang der zweiten Decemberwoche	Dover.
Barrot, Camille Hyacinthe Odilon.	Advokat und französischer Staatsmann, besonders durch seine parlamentarische Thätigkeit während der Julimonarchie und der zweiten französischen Republik hervorragend.	19. Juli 1791	Villefort im Departement Lozère	6. August	Bougival bei Paris.
Blasiis, de	italienischer Staatsrath und Deputirter, vormals Minister für Handel und Ackerbau.	—	—	2. Sept.	Rom.
Blaznavatz, Milivoye Petrovitsch.	General, serbischer Ministerpräsident.	1826	—	5. April	Belgrad.
Blixen-Fincke, Karl Friedrich Baron v.	dänischer Edelmann, Gemahl der Prinzessin Auguste von Hessen, jüngere Schwester der Königin von Dänemark, Freiherr zu Näsbyholm, Stammherr zu Dallund.	—	—	6. Jan.	Baden-Baden
Bovill	englischer Lordoberrichter, gelehrter Jurist.	59 Jahre	—	Anfang Nov.	London.
Butkowsky	russischer Senator und Geheimrath, Verfasser juristischer Werke und Miturheber der Gerichtsordnung von 1864.	—	—	8. Oct.	Petersburg.
Burckhardt, Dr. jur. Johann Rudolf.	ehemaliger Fiscal des Cantons Basel-Stadt, Verfasser historischer, chronologischer und biographischer Schriften.	1799	—	Anfang Juni	Basel.
Chase, Salmon Portland	Oberrichter, Vorsitzender des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten.	13. Januar 1808	Cornias, New-hampshire	7. Mai	Washington.
Chasseloup-Laubat, Justin Napoleon Samuel Prosper Graf v.	französischer Staatsmann und Deputirter, gewesener Minister für Marine und Colonien, auch Präsident der Pariser Geographischen Gesellschaft.	29. März 1805	Alessandria in Piemont	30. März	Paris.
Cardéva, Don Luis Fernandez de.	Herzog von Medina-Coeli, Grand von Spanien erster Classe, einer der reichsten Edelleute der Halbinsel.	61 Jahre	—	1. Jan.	Paris.
Cusa, Alexander Johann Fürst.	vormaliger Hospodar von Rumänien, 1859 zum Fürsten der Moldau, dann der Walachei gewählt, der 1861 die Vereinigung der beiden Länder bewirkte, im Februar 1866 durch eine Revolution vertrieben.	20. März 1820	Galacz	15. Mai	Heidelberg.
Daud Pascha	gewesener Minister der Pforte, einer der begabtesten türkischen Staatsmänner, Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften.	—	—	November	Biarritz.
Tielhelm, Dr. Melchior	Altlandamman des Cantons Schwyz, einer der Vorkämpfer der schweizerischen Regeneration von 1830—1848.	—	—	8. Juni	Lachen am Züricher See.
Dupin, Charles Baron	angesehener französischer Polytechniker, auf politischem, wissenschaftlichem und industriellem Gebiet für sein Vaterland thätig, einer der Brüder des Generalprocurators Dupin, Mitglied der Akademie.	6. October 1784	Varzy	18. Jan.	Paris.
Dupont de Brissac	der unter Louis Philippe als Advokat und Publicist eine Rolle spielte, Mitglied der republikanischen Partei und 1848 der constituirenden Versammlung Frankreichs.	70 Jahre	—	Anfang der vierten Septemberwoche	laut Nachricht aus Paris.
Flavigny, Graf	Präsident der französischen Hülfsgesellschaft im Feld verwundeter und erkrankter Krieger.	—	—	10. Oct.	Paris.
Guerrazzi, Francesco Domenico.	italienischer Staatsmann und Schriftsteller, 1849 Dictator in Toscana.	12. August 1805	Livorno	23. Sept.	Cinquantina bei Cecina.
Hardwicke, Charles Philip Yorke Earl und Baron of.	Viscount Royston, britischer Peer, treuer Parteigänger der conservativen Partei, gewesener Generalpostmeister.	74 Jahre	—	17. Sept.	Sydney Lodge in Southampton.
Kern Germann	seit 22 Jahren eidgenössischer Staatsschreiber und Stellvertreter des Kanzlers d. Eidgenossenschaft.	—	—	21. Dec.	Interlaken.
Lennox, George Lord	zweiter Sohn des vierten Herzogs von Richmond, gewesenes Unterhausmitglied, bei Waterloo und während der Occupation von Paris Adjutant Wellington's.	81 Jahre	—	Mitte November	laut Meldung aus London.
Lambruschini, Rafael	italienischer Senator und Geistlicher, bedeutender Gelehrter und Schriftsteller, Expräsident der Accademia della Crusca.	85 Jahre	—	9. März	Figline.
Lighlenvelt, L. A.	holländischer Diplomat, gewesener Minister und Gesandter.	—	—	Anfang November	Haag.
Lyveden, Lord	in der politischen Welt bekannt als Robert Vernon Smith, früher Mitglied des englischen Unterhauses und mehrmals liberales Cabinetsmitglied.	Februar 1800	—	10. Nov.	Farming Woods bei Oundle.
Majlath, Anton Graf	Staatsminister a. D. und Geheimrath, ungarischer Schatzmeister, unter dem Ministerium Belcredi ungarischer Hofkanzler, zuletzt Präsident der ungarischen Delegation.	22. Februar 1801	—	14. Mai	Wien.
Manderström, Ludwig Graf	Präsident des k. schwedischen Commerzcollegiums und Mitglied der I. Kammer, früher Gesandter in Wien und Paris und Minister des Aeußeren.	22. Januar 1806	Stockholm	19. August	Köln.
Massimo, Camillo Victor Fürst.	Fürst von Arsoli, dessen Mutter eine Tochter des Prinzen Xaver von Sachsen war, bis 1870 päpstlicher Generalpostmeister, sehr unterrichtet in römischer Geschichte, Topographie und Antiquitätenkunde.	14. August 1803	Rom	6. April	Rom.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesart.
Obolenski, Fürst	kaiserlich russischer Geheimrath und Hofmeister. Director der Archive in Moskau.	—	—	21. Jan.	Maskau.
Olozaga, Salustino de . . .	spanischer Staatsmann von der progressistischen Partei, gewesener Botschafter Spaniens in Paris.	1803	Lagraña	26. Sept.	Enghien.
Pelikan, W. v.	Präsident des Medicinalraths in Petersburg. im Krimkrieg Vorstand des Militärsanitätswesens.	81 Jahre	—	27. Juli	Petersburg
Pigot, David Richard . . .	Lordoberrichter am Schatzkammergericht in Irland, bedeutender Rechtsgelehrter.	1805	Kilwarth	22. Dec.	laut Nachricht aus London.
Radonski, Thaddäus v. . . .	durch seine Theilnahme an der polnischen Insurrection von 1830 und 1846 bekannt, 1852 zum Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses gewählt.	1801	Grätz	6. Sept.	Belleucin bei Lissa.
Ratazzi, Urbano	bekannter italienischer Staatsmann, 1862–1867 Ministerpräsident, schon vorher mehrmals Minister des Innern, zuletzt Präsident des Parlaments.	20. Juli 1808	Alessandria	5. Juni	Frasinaue.
Rianzares, Don Fernando Muñoz Herzog v.,	Gemahl der Königin Christine von Spanien.	1810	Tarancan in der Cuença	12. Sept.	St. Adresse
Rosas, Rias Antonia y . .	spanischer Staatsmann und gewesener Minister, bedeutender Politiker der conservativen Partei.	1812	Ronda in Andalusien	1. Nav.	Madrid.
Salomons, Sir David . . .	Alderman, Parlamentsmitglied für Greenwich, früher Obersheriff von Kent und Lordmayor von London, der erste israelitische Sheriff und Friedensrichter in England.	76 Jahre	—	dritte Juliwoche	Landan.
Tejeda	peruanischer Kammerpräsident, hervorragender Staatsmann und Schriftsteller.	—	—	September	Lima.
Trikupis, Spiridion	griechischer Staatsmann und Gelehrter, mehrmals Minister und Gesandter in London. Freund Byron's und Verfasser einer Geschichte des hellenischen Aufstands.	1791	Missalunghi	21. Febr.	Athen.
Villain XIII., Ch. Hippolyte Vicomte.	ehemaliger Gesandter Belgiens in Turin, 1830 Mitglied des Nationalcongresses und dann der Repräsentantenkammer.	76 Jahre	—	22. März	Brüssel.
Vilet	Vicepräsident der französischen Nationalversammlung.	1812	Paris	6. Juni	Paris.
Vukalovitsch, Luca	der Wajewode der Herzegawina, bekannt als Agitator und Insurgentenführer.	—	—	18. Juli	Saltaktschi.
Westbury, Richard Lord . .	früher als ausgezeichneter Jurist unter dem Namen Bethel bekannt, 1861 zum Peer erhoben, von da bis 1865 Lordkanzler.	30. Juni 1800	Bradford am Avon	20. Juli	London.
Zamoyski, Ladislaus Graf .	bekannter Polenführer, Bankier in Paris und Präsident der Mittelscommission zwischen der polnischen Emigration in Frankreich und Polen.	1827	—	8. Nav.	Paris.
Zetland, Thomas Dundas Graf v.	englischer Peer, früher Unterhausmitglied, bis vor kurzem Großmeister der vereinigten britischen Freimaurerlogen.	1795	—	5. Mai	Aske Hall bei Richmand.

III. Deutsche Heerführer und Mitglieder der Land- und Seewehr.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesart.
Bellegarde, August Carl Emanuel Graf.	österreichischer Feldmarschalllieutenant und Geheimrath, Obersthofmeister der verstorbenen Kaiserin Karolina Augusta.	29. October 1795	—	21. Juni	Wien.
Bismarck-Bohlen, Graf v. .	k. preußischer Generallieutenant a. D., Ritter des Eisernen Kreuzes I. Classe von 1813.	1790	—	1. Mai	Karlsburg.
Borbstaedt, Adolf v.	k. preußischer Oberst z. D., Redacteur des Militär-Wochenblattes und der Militär-Literaturzeitung.	—	—	11. Juni	Berlin.
Bothmer, v.	k. preußischer Generallieutenant und Gouverneur von Köln.	3. März 1817	Nienburg a. d. Weser	23. Sept.	Köln.
Fabeck, v.	k. preußischer Generallieutenant, Commandeur der 21. Division.	—	—	21. Dec.	Frankfurt a. M.
Frankenberg, Ludwigsdorf, v.	k. preußischer General der Infanterie und Gouverneur von Köln.	28. März 1807	Danzig	16. Mai	Köln.
Hann v. Weyhern, Joseph Adalbert Benno.	k. preußischer Generallieutenant z. D. und militärischer Schriftsteller.	1808	—	19. Juli	Görlitz.
Hartmann, Jakob Frhr. v. .	k. bayerischer General der Infanterie und Befehlshaber des zweiten Armeecorps, der sich im deutsch-französischen Kriege als Corpsführer ausgezeichnet.	1. Februar 1795	Maikammer in der Pfalz	23. Febr.	Würzburg.
Hohenlohe-Ingelfingen, Adolf Prinz zu.	k. preußischer General der Cavallerie, Mitglied des Staatsraths und des Herrenhauses.	29. Januar 1797	Breslau	21. April	Berlin.
Keller v. Schleitheim, Baptist Frhr. v..	k. bayerischer Generallieutenant, vormals Commandant des Geniecorps.	79 Jahre	—	8. August	München.
Malatki v. Trzebiatowski. .	k. preußischer Generallieutenant z. D., zuletzt General-Etappen-Inspector der ersten Armee.	—	—	21. Juli	Weilburg.
Melczer v. Kellemes, Andor Frhr. v..	österreichischer Feldmarschalllieutenant in Pension, einst Adjutant des Herzogs von Reichstadt, der letzte österreichische Commandant in Mailand.	1800	—	5. Sept.	Wien.
Palm, Leo	Generalmajor a. D., ehemaliger Kämpfer im Lützow'schen Corps und intimer Freund Körner's, Lützow's und Friesen's.	86 Jahre	—	9. Dec.	Berlin
Rabenhorst, Bernhard v. . .	k. sächsischer General der Infanterie, bis 1866 Staatsminister des Kriegs.	1801	Leipzig	11. April	Hof Lößnitz bei Dresden.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Reischach, Julius Frhr. v. . .	k. württembergischer Generallieutenant a. D., Vorstand der Landesgestüts-Commission, unter drei württembergischen Königen im activen Dienst.	21 Juli 1796	—	10. Febr.	Stuttgart.
Schimmelmann, v.	k. preußischer Generallieutenant und Commandant von Magdeburg.	—	—	17. Febr.	Magdeburg.
Schuhmacher, Philipp . . .	k. bayerischer Generalmajor und Referent im Kriegsministerium.	—	—	Mitte März	Meran.
Schwarzenberg, Edmund Fürst.	österreichischer Geheimrath und Feldmarschall, Generalcapitän der Arcieren-Leibgarde.	18. November 1803	—	17. Nov.	Schloß Worlick in Böhmen
Schwensfeuer (Nami Pascha).	General, ehemaliger preußischer Officier, 1838 von seiner Regierung officiell auf den Wunsch der Pforte abgeordnet, Instructeur der türkischen Artillerie.	—	—	23. Dec.	Konstantinopel.
Sydow, Emil v.	k. preußischer Oberst und Abtheilungschef im großen Generalstab, ausgezeichneter Officier und Pfleger der geographischen Wissenschaft.	—	—	13. Oct.	Berlin
Tuckler, Andreas Ritter v. .	österreichischer Genieoberst, und Chef der 8. Abtheilung im Kriegsministerium, eine Capacität im Befestigungswesen und militärischer Schriftsteller.	51 Jahre	—	13. März	Wien
Waldersee, Franz Heinrich George Graf v..	k. preußischer General der Cavallerie z. D., zuletzt Gouverneur von Berlin.	25. April 1791	—	16. Jan.	Breslau
Wengersky v. Ungerschütz, Eduard Graf.	österreichischer Feldmarschalllieutenant und Geheimerath.	80 Jahre	—	13. April	Wien
Willisen, Karl Friedrich Ferdinand, v.,	k. preußischer Generallieutenant z. D.	21. December 1788	Staßfurt	letzte Aprilwoche	Dessau
Zittwitz, v.	Oberst, Präsident der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz, als Ornitholog von Ruf.	66 Jahre	—	21. Dec.	Görlitz

Auswärtige.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Annaly, Henry White Baron	Veteran aus dem Halbinselkrieg, 1817 ins englische Parlament gewählt und seit 1863 Peer.	—	—	Ende August	Dunbury bei Hampton
Bixio, Nino	italienischer General und Senator, der mit Schwert und Feder für die Einheit Italiens gewirkt, zuletzt im Interesse des italienischen Handels auf einer Expedition nach Ostasien begriffen.	1821	Genua	laut Nachricht vom 22. Dec	Atchin.
Buckley	englischer General, im Halbinselkrieg und bei Waterloo im Feuer, dann Stallmeister der Königin und Unterhausmitglied für Salisbury.	77 Jahre	—	29. Mai	London
Cavendish, Henry Campton.	General, Veteran der britischen Armee, einer der wenigen Ueberlebenden aus der Schlacht von Coruña (1809).	1789	—	5. April	London
Church, Sir Richard	General und griechischer Staatsrath, durch seine Wirksamkeit für die Befreiung Griechenlands bekannt, früher in britischen Kriegsdiensten.	1785	Grafschaft Cork	21. März	Athen.
Daumas, Graf Chretien . .	französischer General, früher Adjutant Louis Philippe's.	73 Jahre	—	19. Febr.	Passy bei Paris
Frey-Herosée, Friedrich . . .	von Aarau, eidgenössischer Oberst im Sonderbundskrieg, Generalstabschef des Generals Dufour.	1801	—	22. Sept.	Bern.
Gollelli	General, 1848 päpstlicher Minister, dann Präsident der römischen Constituante, nach der Eroberung Roms bis 1861 Minendirector auf Sardinien.	1798	Bologna	26. Juli	Bologna.
Hansen, Christiern Frederik	dänischer Generallieutenant und gewesener Kriegsminister.	1788	Helsingör	22. Juni	Kopenhagen.
Hay, Charles Crawfurd . .	britischer Generallieutenant, Chef des Infanterieregiments Sutherland Highlanders.	61 Jahre	—	Anfang October	Insel Wight
Hotham	britischer Admiral, der sich in den Kriegen zu Anfang des Jahrhunderts auszeichnete.	1791	—	Ende Febr.	laut Meldung aus London.
Johnson, Edward	General, bekannter Heerführer der Conföderirten im nordamerikanischen Bürgerkrieg.	57 Jahre	—	März	Richmond.
Koslowsky	russischer General der Infanterie, durch seine Theilnahme an den Kriegen im Kaukasus ausgezeichnet.	78 Jahre	—	27. Jan.	laut Meldung aus Petersburg
Kutusow-Golenischtschew, Graf.	russischer General und Generaladjutant, Militärbevollmächtigter in Berlin.	—	—	21. Mai	Berlin.
Mauromichalis, Anton . . .	griechischer General, Bruder des Petro Bei und selbst ein Held des Unabhängigkeitskampfes.	—	—	Juli	Kalamata im Peloponnes.
Mitchel, Sir Frederick T. . .	britischer Admiral, verdienter Veteran der Flotte.	—	—	Mitte Jan.	laut Meldung aus London
Montreal, Allouveau de. . .	französischer Divisionsgeneral, Commandirender in Rom zur Zeit der französischen Occupation.	81 Jahre	—	Januar	Schloß Lavialle im Marne-Departement.
Rigault de Genouilly . . .	französischer Admiral, ein ausgezeichneter Seeofficier, 1867 Marineminister.	12. April 1807	Rochefort	4. Mai	Paris.
Scott, Sir John	englischer General, Chefinhaber des 7. Königin-Husarenregiments, durch seine Thaten in Afghanistan bekannt.	1797	—	18. Jan.	London.
Ségur, Paul Philippe Graf	General, der letzte der noch lebenden Generale aus dem russischen Feldzug von 1812, Verfasser des bekannten Geschichtswerks über denselben sowie einiger anderer historischen Werke, das älteste Mitglied der französischen Akademie.	1. November 1780	—	25. Febr.	Paris.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Soleille	französischer General, im Kriege von 1870 Obercommandant der Artillerie der Rheinarmee	—	—	16. Dec.	Toulouse.
Soumain	französischer General, 11 Jahre lang und auch während der Belagerung von 1870 Platzcommandant von Paris	68 Jahre	—	30. März	Paris.
Trehouart, François Thomas	Admiral der französischen Marine, 18[illegible] Commandant des [illegible]	27. April 1798	Bienville	8. Nov.	Arcachon.
Tucholka	russischer Major-General, Mitglied des Feldauditoriats und der warschauer Kriegsgerichte, sowie Untersuchungscommissionen für die Theilnehmer am 1863er Aufstand	—	—	21. Febr.	Warschau.
Vivanco, Manuel J.	peruanischer General und Mitglied des Senats, einer der Veteranen des Befreiungskrieges	—	—	16. Sept.	Santiago in Chile.
Winslow, John A.	nordamerikanischer Contreadmiral, der am 18. Juni 1864 die „Alabama" in den Grund bohrte.	62 Jahre	—	29. Sept.	Kearsage Avenue Boston Highland

IV. Deutsche Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstwirthe und Bergbeamte.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Manger, Rudolf	Besitzer großer Kohlengruben und Metallbergwerke in Böhmen, Verfasser von Werken über österreichisches Bergrecht.	30. August 1798	Potsdam	29. März	Prag
Schaffgotsch, Leopold Graf	Semperfrei von und zu Kynast, Erblandhofmeister und Erbhofrichter in Schlesien	11. Juni 1835	—	9. Dec.	Graz
Taaffe, Karl Graf	Besitzer der Güter Ellischau, Tedraschitz, Zandekau und Neprahow in Böhmen, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant a. D., auch Peer von Irland unter dem Namen Viscount Taaffe von Corren und Baron von Ballymote.	50 Jahre		19. Nov.	Schloß Ellischau
Vogel, Dr. Theodor	Director eines Kohlen- und Hüttenwerks zu Horchheim bei Coblenz, nach Friedrich List's Ableben Redacteur des „Zollvereinsblattes".		—	28. Mai	Horchheim.
Waldow und Reitzenstein, v.	Besitzer der Herrschaft Reitzenstein bei Waldowstrenk im Kreise Sternberg, Mitglied des preußischen Herrenhauses.	—	—	22. April	laut Nachricht aus Berlin.

V. Deutsche Kaufleute, Bankiers, Consuln, Post- und Eisenbahnbeamte.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Bernau, Hermann	bis 1871 bayerischer Generalconsul in Venedig, vorher in Triest und als Consul in Athen thätig.	1815	München	30. Mai	München.
Buschbeck, Hermann Christ.	Director der Filiale der Nationalbank in Prag und Rath der dortigen Handelskammer.	57 Jahre	—	8. Febr.	Prag.
Goldschmidt, B. H.	Chef des gleichnamigen Bankhauses zu Frankfurt a. M.	—	—	7. Juni	Paris.
Marchand, Georg	belgischer Consul für Stettin, früher Associé der dortigen Firma Müller und Marchand, bis vor kurzem Vorsitzender des Aufsichtsraths der berliner Maklervereinsbank und bis zuletzt Vorsitzender des Aufsichtsraths der Internationalen Handelsgesellschaft.	—	—	26. Juni	Wien.
Lottner	Miteigenthümer der münchener Firma Lottner und Zellner, eines der größten deutschen Colonialwaarengeschäfte.	—		29. Nov.	München.
Murmann, Peter Ritter v.	Director der österreichischen Nordbahn, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der älteren wiener Finanzwelt.			21. Juli	Neuwaldegg bei Wien.
Poppe	deutscher Generalconsul in Lissabon.	—		21. Febr.	Lissabon.
Tedesco, Moritz Ritter v.	Theilhaber des Großhandlungshauses Hermann Tedesco's Söhne in Wien, Kunstmäcen.	56 Jahre	—	17. Juli	Wien.
Zdekauer v. Treukron, Friedrich Baron	Präsident der Böhmischen Bank in Prag und Sparcassendirector, Chef der Bankierfirma Moritz Zdekauer.	10. Mai 1810		5. Mai	Prag
Zuckschwerdt, Hermann	Chef des Handelshauses Zuckschwerdt und Beuchel in Magdeburg, Vorsteher der dortigen Kaufmannschaft, Mitglied der Verwaltungsräthe vieler Actiengesellschaften, nationalliberaler Landtagsabgeordneter.	1825	—	Ende December	Magdeburg

Auswärtige.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Baring, Thomas	Mitglied der londoner Bankierfirma gleichen Namens, einer der Directoren der Bank von England, conservatives Parlamentsmitglied für Huntingdon.	1800		3. Novemberwoche	London
Glaß, Sir Richard	Vorsitzender der anglo-amerikanischen Telegraphen-Gesellschaft.	51 Jahre	—	22. Dec.	Moorlands
Hansen, Andreas Nicolai	Etatsrath in Kopenhagen, ein weit über die Grenzen Dänemarks hinaus bekannter Geschäftsmann.	1798	—	15. Dec.	Kopenhagen.
Seillière, Baron	einer der reichsten pariser Bankiers, Mitglied vieler Verwaltungsräthe, auch Fabrikbesitzer.	60 Jahre	—	11. Mai	Paris.
Wheelwright, William	unternehmender Handelsherr der londoner City, dem die südamerikanischen Republiken viele neue Verkehrseinrichtungen verdanken.	86 Jahre	Amerika	27. Sept.	London.
Wolverton, Lord	Bankier in London, durch Einrichtung des Clearing House bekannt.	1797	—	vierte Juliwoche	London.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
	VI. Deutsche Fabrikanten, Architekten, Ingenieure und Gewerbtreibende.				
Dohlemann, Adolf	ordentlicher Professor für Brücken- und Tunnelbau und Vorstand der Ingenieur-Abtheilung an der Polytechnischen Schule in München.	—	—	1. Juni	München.
Hausmann, Bernhard . . .	Oberbaurath a. D., früher Mitglied der hannoverschen Ständeversammlung. Besitzer einer schönen Kunstsammlung.	15. Mai 1781	Hannover	11. Mai	Hannover
Kind, Karl Gotthelf	ein Meister im Bohrwesen, nach dessen System alle Arten Bohrungen nach Kohlen, Salzlagern, zu Artesischen Brunnen &c. unternommen werden.	7. Juni 1801	bei Freiberg in Sachsen	9. März	auf seinem Gut zwischen Forbach und Saarbrücken.
Ringhoffer, Franz	Besitzer eines großen Etablissements zu Smichow bei Prag mit Waggon- und Maschinenfabrik, Holzwerkfabrik, Eisengießerei, dann Eigenthümer großer Walzwerke und Hämmer zu Kamnitz.	28. April 1817	Prag.	21. März	Prag.
Schlichtegroll, Antonin v. .	k. bayerischer Oberbaurath in Pension, der 1811 als Genieofficier bei Hüningen die Brücke schlug, auf welcher Wrede's Corps über den Rhein ging.	80 Jahre	Thüringen	15. Nov.	München.
Trappe, Eduard	bedeutender Industrieller in Mülhausen, gewesener Präsident des industriellen Syndicats im Oberelsaß.	—	—	28. Jan.	Mülhausen.
Ziebland, Georg Friedrich .	k. bayerischer Oberbaurath und Professor an der Akademie der Künste in München, einer der vorzüglichsten Architekten der Gegenwart.	7. Februar 1800	Regensburg	21. Juli	München.
	Auswärtige.				
Darblay	der größte Mühlenbesitzer Frankreichs, unter dem Kaiserreich Deputirter.	—	—	zweite Septemberwoche	laut Nachricht aus Paris.
Dorian, Pierre Frédéric . .	einer der angesehensten französischen Fabrikanten, gewesener Minister der öffentlichen Arbeiten.	21. Januar 1811	—	15. April	Paris.
Makarow	bedeutender russischer Architekt.	45 Jahre	—	2. Dec.	Petersburg.
Peirano, Ludovico	Commendatore, Gründer der nach ihm benannten italienischen Schifffahrtsgesellschaft.	—	—	1. Dec.	Genua.
Shawk, Abel.	Erfinder der Dampffeuerspritze.	1825	—	6. Mai	St. Louis in Nordamerika.
Tile, Sir William	bedeutender britischer Architekt, Präsident des Instituts britischer Architekten, Parlamentsmitglied für Bath.	70 Jahre	—	Ende der dritten Aprilwoche	London.
	VII. Deutsche Geistliche, Prälaten, Professoren der Theologie und Schulmänner.				
Allioli, Dr. Franz Joseph v.	Domprobst in Augsburg, durch archäologische Schriften wie durch seine Uebersetzung der Vulgata bekannt.	10. August 1793	Sulzbach	22. Mai	Augsburg
Bernard, Anton	der vom münchener Erzbischof wegen seines Widerstandes gegen das Unfehlbarkeitsdogma excommunicirte frühere Pfarrer von Kiefersfelden	—	—	17. Jan.	Tübingen.
Franz, Dr. theol. Gottfried	Consistorialrath und Superintendent, erster Prediger der evangelischen Gemeinde helvetischer Confession in Wien, außerordentlicher Beisitzer des Oberkirchenraths.	—	—	10. Juni	Wien.
Held, Dr. Johann Christoph v.,	k. bayerischer Schulrath und pensionirter Rector des bayreuther Gymnasiums, verdienter Philolog.	—	—	21. März	Bayreuth.
Hofmann, Dr. theol. Wilhelm,	Generalsuperintendent für die Kurmark, Oberconsistorialrath, Hof- und Domprediger in Berlin, Mitglied des Oberkirchenraths.	30. October 1806	Leonberg in Württemberg	28. August	Berlin.
Kohl, Franz Xaver	Director des k. Erziehungsinstituts zu Landshut in Bayern, Mitbegründer des Allgemeinen Deutschen Stenographenbundes.	55 Jahre	—	27. März	Landshut.
Künzel, Dr. Heinrich	Professor, bis 1869 Lehrer der Geschichte und Literatur an der Real- und höheren Gewerbeschule in Darmstadt, Verfasser historischer Abhandlungen und Uebersetzer ausländischer Autoren, auch Ethnograph und Publicist.	28. December 1810	Darmstadt	11. Nov.	Darmstadt.
Langbein, Dr. theol. Bernhard,	k. sächsischer Hofprediger und Geh. Kirchenrath, Mitglied des Ministeriums für Cultus und Unterricht und des Landesconsistoriums, berühmter Kanzelredner.	4. November 1815	Wurzen	17. Juli	Dresden.
Leunis, Dr. Johannes . . .	Vicarius des Domcapitels zu Hildesheim und Professor am dortigen Gymnasium Josephinum, bekannt durch sein Lehrbuch der Naturgeschichte „Synopsis".	1802	Mahlerten in Hannover	30. April	Hildesheim.
Lüben	Director des Lehrerseminars in Bremen, rühmlich bekannter Pädagog.	69 Jahre	—	27. Oct.	Bremen.
Maier, Dr. v.	k. württembergischer Kirchenrath, seit 40 Jahren Oberrabbiner in Stuttgart, berühmter Tempelredner.	—	—	19. August	Stuttgart.
Meyer, Dr. theol. H. A. W.	Oberconsistorialrath in Hannover, als Exeget von Ruf.	1800	—	21. Juni	Hannover.
Mushacke, Dr. Eduard . . .	Oberlehrer an der Königstädtischen Realschule in Berlin und Herausgeber des „Preußischen Schulkalenders".	—	—	27. März	Coburg.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Oertel, Dr. Friedrich Maximilian.	von 1824 bis 1866 Professor an der k. sächsischen Landesschule in Meißen, bekannt als Genealog, Verfasser geschichtlicher und statistischer Werke und Herausgeber von Cannabich's Lehrbuch der Geographie.	1795	—	12. Mai	Dresden.
Reischl, Dr. theol. Wilhelm Karl.	ordentlicher Professor an der theologischen Facultät in München und geistlicher Rath.	—	—	1. Oct.	München.
Remling, Dr. phil. Franz Xaver.	Domcapitular in Speyer, bischöflicher Theolog und Historiograph, Secretär des Domcapitels und Mitglied der münchener Akademie.	10. Juli 1803	Edenkoben	28. Juni	Speyer.
Schellenberg, D.	Dekan in Mannheim, ausgezeichneter Kanzelredner, hervorragendes Mitglied des Protestantenvereins.	58 Jahre	—	19. Dec.	Mannheim.
Schiller, Dr. Karl Christian	Oberlehrer am Gymnasium in Schwerin, durch seine Studien über das Mittelniederdeutsche bekannt.	—	—	4. August	Schwerin.
Schnakenburg, Dr.	Professor, Lehrer an der Kriegsakademie und am Lehrerinnenseminar in Berlin, Vorsitzender der Italienischen Gesellschaft und Landesgroßmeister der Loge Royal York.	—	—	31. Jan.	Berlin.
Stern, Wilhelm	Professor, pensionirter Director des evangelischen Seminars in Karlsruhe, durch seine literarische und pädagogische Thätigkeit von Ruf.	1794	—	1. April	Karlsruhe.
Thudichum, Dr.	großherzoglich hessischer Oberstudienrath, früher Director des Gymnasiums in Büdingen, philologischer Schriftsteller, Verfasser einer metrischen Uebersetzung des Sophokles.	79 Jahre	—	27. Dec.	Darmstadt.
Versmann	Probst und Consistorialrath in Itzehoe, begabter Kanzelredner, Führer der orthodox-lutherischen Partei in der schleswig-holsteinischen Landeskirche.	—	—	2. August	Itzehoe.

Auswärtige.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Bartakovics v. Kis-Appony, Bela.	Erzbischof von Erlau in Ungarn.	10. April 1792	—	30. Mai	Erlau.
Billiet, Alexis	Erzbischof von Chambery in Savoyen und Cardinal.	28. Februar 1783	Chapelle in Savoyen	30. April	Chambery.
Guthrie, Dr.	Geistlicher der schottischen freien Kirche, Herausgeber des Sonntagsmagazins, liberaler Anhänger der calvinistischen Theologie, als Philanthrop bekannt.	1798	—	Ende Febr.	St. Leonards on Sea.
Milesi-Peroni-Feretti, Giuseppe.	Cardinal und Bischof von Sabina, ein Neffe des Papstes.	1. März 1817	Ancona	4. August	Rom.
Schaguna, Andreas Frhr. v.	Erzbischof und Metropolit der griechisch-orientalischen Kirche in Siebenbürgen, k. k. Geheimrath, durch sein Wirken auf politischem Gebiet als Haupt der Rumänen bekannt.	—	—	28. Juni	Hermannstadt.
Wilberforce, Dr. Samuel. .	Bischof von Winchester in England, wissenschaftlicher Schriftsteller.	1805	—	19. Juli	bei Dorking

VIII. Deutsche Akademiker, Professoren, Rechtsgelehrte, Aerzte, Schriftsteller und Buchhändler.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Bachmann, August	Schriftsteller und Buchhändler in Wien, Verfasser mehrerer Romane und Broschüren, früher Herausgeber des Witzblattes „Punsch".	—	—	31. August	Wien.
Bacmeister, Dr. Adolf . . .	Schriftsteller und Publicist, von 1861 bis 1871 Mitredacteur der Augsburger Allgemeinen Zeitung, tüchtiger Germanist.	—	—	25. Febr.	Stuttgart.
Barkow, Dr. med. Johann Karl Leopold.	Geh. Medicinalrath und ordentlicher Professor an der medicinischen Facultät der Universität zu Breslau, Director der Anatomie, Senior der Hochschule.	1. August 1798	Trent auf der Insel Rügen	22. Juli	Breslau.
Beer, Dr. med. Hermann Hieronymus.	ordentlicher Professor der gerichtlichen Medicin und Psychologie an der wiener Universität.	1797	Trebitsch	13. Nov.	Wien.
Behn-Eschenburg, Dr. Hermann.	Professor der englischen Sprache und Literatur an der Universität in Zürich, auch Lehrer am Polytechnikum und an der Cantonsschule.	4. Februar 1814	Stralsund	22. Jan.	Zürich.
Bicking, Dr.	Geh. Sanitätsrath und Leibarzt des Prinzen Albrecht von Preußen, belletristischer und dramatischer Schriftsteller.	—	—	14. Jan.	Berlin.
Braniß, Dr. phil. Christlieb Julius.	ordentlicher Professor der Philosophie in Breslau, Philosoph aus der Hegel'schen Schule.	18. September 1792	Breslau	2. Juni	Breslau.
Breithaupt, Dr. Johann August Friedrich.	Professor der Mineralogie an der freiberger Bergakademie und Oberbergrath a. D.	18. Mai 1791	Probstzella im Saalfeldischen	22. Sept.	Freiberg.
Buddeus, Julius.	Buchhändler in Düsseldorf.	61 Jahre	—	3. Juli	Düsseldorf.
Czermak, Dr. med. Johann Nepomuk.	Professor an der leipziger Universität, berühmter Physiolog.	17. Juni 1828	Prag	16. Sept.	Leipzig.
Dempwolff, Karl August . .	Schriftsteller in München, gewandter Erzähler.	40 Jahre	—	17. August	München.
Dittrich, Dr. med. Ludwig	praktischer Arzt und ordentlicher Professor an der medicinischen Facultät der münchener Hochschule, tüchtiger Balneolog und Herausgeber einer medicinischen Zeitschrift.	1804	Würzburg	6. Nov.	München.
Elben, Dr. Emil	langjähriger Redacteur des Schwäbischen Mercurs.	1795	—	9. Oct.	Stuttgart.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Enke, Adolf	Besitzer der Verlagsbuchhandlung Palm und Enke in Erlangen.	50 Jahre	—	11. März	Erlangen.
Erhardt, Heinrich	von 1815—1870 Eigenthümer der J. B. Metzler'schen Buchhandlung in Stuttgart.	1791	—	14. August	Stuttgart.
Ewers, Dr.	Sanitätsrath, berühmter Augenarzt und Leiter einer Augenheilanstalt in Berlin.	—	—	17. Oct.	Berlin.
Fürst, Dr. Julius	Professor, Lector der aramäischen und talmudischen Sprache an der leipziger Universität, namhafter Gelehrter im Fach der orientalischen Sprachen und der biblischen Literatur.	1806	—	9. Febr.	Leipzig.
Giesebrecht, Ludwig	Geschichtschreiber und Dichter, Mitglied des frankfurter Parlaments von 1848, Lehrer am Gymnasium zu Stettin.	über 80 Jahre	—	18. März	Jasenitz bei Stettin.
Hahn, Heinrich Wilhelm . .	Obercommerzrath, Hofbuchhändler in Hannover, Besitzer der Hahn'schen Buchhandlungen dort und in Leipzig.	1795	—	19. April	Hannover.
Hankel, Dr. phil. Hermann .	ordentlicher Professor an der naturwissenschaftlichen Facultät in Tübingen, trefflicher Mathematiker.	21. Februar 1839	Halle	29. August	Schramberg im Schwarzwald
Haßler, Dr. C. D.	k. württembergischer Oberstudienrath und Landesconservator, Alterthumsforscher.	—	—	18. April	Ulm.
Hotho, Dr. phil. Heinrich Gustav.	außerordentlicher Professor an der philosophischen Facultät der Universität Berlin, Director der Kupferstichsammlung des k. Museums, bedeutender Kunstschriftsteller.	22. Mai 1802	Berlin	24. Dec.	Berlin.
Karajan, Dr. Theodor Georg Ritter v..	Custos der k. k. Hofbibliothek in Wien, wirkliches Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften daselbst, Geschichts- u. Sprachforscher.	22. Januar 1810	Wien	29. April	Wien.
Kaup, Johann Jakob. . . .	als Paläontolog von Ruf, Inspector des großherzoglichen Naturaliencabinets in Darmstadt.	20. April 1803	—	4. Juli	Darmstadt.
Kraukling, Karl Konstantin.	Director des historischen Museums in Dresden, einer der bedeutendsten Autographensammler.	28. August 1792	Bauske in Kurland	12. April	Dresden.
Kurz, Hermann	Schriftsteller und Universitätsbibliothekar in Tübingen.	1813	Reutlingen	11. Oct.	Tübingen.
Lehmann, Joseph.	verdienstvoller Journalist und Schriftsteller, Begründer und Herausgeber des „Magazins für die Literatur des Auslands", auch Eisenbahndirector.	28. Februar 1801	Glogau	19. Febr.	Berlin.
Liebig, Justus Frhr. v.. . . .	k. bayerischer Geheimrath, Vorstand der münchener Akademie der Wissenschaften und Professor der Chemie an dortiger Universität, Generalconservator der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats, einer der berühmtesten Gelehrten unserer Zeit.	12. Mai 1803	Darmstadt	18. April	München.
Luckenbacher, Franz.	naturwissenschaftlicher und technischer Schriftsteller.	62 Jahre	—	5. April	Leipzig.
Ludwig, Dr. phil. Hermann	Professor der Chemie und Pharmacie in Jena, Director des pharmaceutischen Instituts und Redacteur des Archivs für Pharmacie.	—	—	6. Jan.	Jena.
Marezoll, Dr. jur. Theodor	emeritirter Professor der Rechte, Domherr, k. sächsischer Hofrath, juristischer Schriftsteller.	13. Februar 1794	Göttingen	25. Febr.	Leipzig.
Max, Joseph	Buchhändler in Breslau, Verleger vieler Werke berühmter Gelehrten.	86 Jahre	—	20. Oct.	Breslau.
Menzel, Wolfgang	vielseitiger deutscher Schriftsteller und Kritiker, besonders im Fach der Geschichte und Literaturgeschichte wirksam.	21. Juni 1798	Waldenburg in Schlesien	21. April	Stuttgart.
Molitor, Stephan	einer der ältesten deutschen Journalisten Amerikas, Gründer der „Newyorker Staatszeitung" und des „Volksblattes" in Cincinnati.	1805	München	Ende Juli	Cincinnati.
Müller, Arthur	bekannter Schriftsteller und Dramatiker.	1826	Namslau in Schlesien	10. April	München.
Naumann, Dr. Karl Friedrich.	gewesener Professor der Mineralogie und Geognosie an der leipziger Universität, Geh. Bergrath.	30. Mai 1797	Dresden	26. Nov.	Dresden.
Neubauer, Anton.	Director des k. k. Reichsfinanzarchivs in Wien, geachteter Gelehrter.	18. December 1805	Glasalsdorf in Mähren	22. Oct.	Wien.
Raumer, Friedrich v..	k. preußischer Geh. Regierungsrath und Senior der philosophischen Facultät in Berlin, der berühmte Verfasser der „Geschichte der Hohenstaufen" und anderer historischer Werke.	14. Mai 1781	Wörlitz	14. Juni	Berlin.
Reuchlin, Dr. Hermann . .	Schriftsteller, Verfasser einer „Geschichte Italiens".	9. Januar 1810	Markgröningen	11. Mai	Stuttgart.
Ring, Max v.	elsässischer Alterthumsforscher und Schriftsteller in seinem Fach.	73 Jahre	—	Anfang März	Bischheim.
Rose, Dr. Gustav	k. preußischer Geh. Regierungsrath und ordentlicher Professor an der Universität in Berlin, berühmter Mineralog, Mitglied der dortigen Akademie der Wissenschaften, Director des Mineraliencabinets der Universität.	28. März 1798	Berlin	15. Juli	Berlin.
Roßhirt, Dr. Konrad Franz	großherzoglich badischer Geheimrath und Professor der Rechte a. D., vorzüglicher Jurist.	26. August 1793	Bamberg	5. Juni	Heidelberg.
Rudorff, Dr. A.	Geh. Justizrath und ordentlicher Professor an der juristischen Facultät der berliner Hochschule, Mitglied der dortigen Akademie der Wissenschaften, juristischer Schriftsteller.	21. März 1803	Mehringen in Hannover	15. Febr.	Berlin.
Schletter, Dr. jur. Hermann Theodor.	k. sächsischer Hofrath und ordentlicher Honorarprofessor der Rechte an der leipziger Universität, literarisch thätig.	21. April 1816	Dresden	16. August	Leipzig.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Schmid, Dr. jur. Reinhold	vormals Professor der Rechte in Bern, einer der Mitbegründer der deutschen Burschenschaft, namhafter Rechtslehrer.	29. November 1800	Jena	21. April	Jena.
Schönchen, Ludwig	k. Rath und Secretär im k. Hausarchiv in München, früher Herausgeber der „Augsburger Postzeitung", dann der „Neuen Münchener Zeitung".	56 Jahre	—	3. Sept.	München.
Staelin, Dr. Christoph Friedrich v.	Oberbibliothekar und Oberstudienrath in Stuttgart, namhafter Historiker und Mitglied der Commission zur Herausgabe der Monumenta Germaniae.	4. August 1805	Calw	13. August	Stuttgart.
Stahl, Dr. phil. Wilhelm	ordentlicher Professor in Gießen, hervorragender Vertreter der nationalökonomischen Wissenschaft.	—	—	19. März	Gießen.
Stern, Max Emanuel	Schriftsteller, vorzüglicher Orientalist.	64 Jahre	—	9. Febr.	Wien.
Wigand, Hugo	Verlagsbuchhändler in Leipzig, Mitbesitzer der bekannten Verlagsbuchhandlung von Otto Wigand.	51 Jahre	—	26. Juli	Wien.
Zschille, Karl August	k. sächsischer Kanzleirath, durch seine literarische Wirksamkeit von Ruf.	83 Jahre	—	21. Sept.	Dresden.

Auswärtige.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Agassiz, Ludwig Johann Rudolf	Professor an der Universität Cambridge bei Boston, berühmter Naturforscher.	28. Mai 1807	Orbe im Waadtland	15. Dec.	Cambridge bei Boston.
Barclay, Dr. Th.	Rector der Universität Glasgow, bekannter Sprachforscher.	81 Jahre	—	23. Febr.	Glasgow.
Bulwer-Lytton, Edward	eigentlich Lord Edward Geoffroy Earle Lytton, ausgezeichneter englischer Romandichter, auch als Politiker und Parlamentsredner wirksam.	im Mai 1805	Haydon Hall in der Grafschaft Norfolk	18. Jan.	Torquay.
Caumont, Arcis de	berühmter französischer Antiquar.	28. August 1802	Bayeux	16. April	Caën.
Chasles, Philarète	bedeutender französischer Kritiker und Schriftsteller, Professor der fremden Sprachen und Literaturen am Collège de France, Akademiker.	8. October 1799	Mainvilliers bei Chartres	19. Juli	Venedig.
Costa	ausgezeichneter französischer Physiolog.	—	—	19. Sept.	Paris.
Dalin, A. F. D.	schwedischer Lexikograph.	1806	Näshulta	18. Juli	Stockholm.
Donati, G. B.	Professor, Director des astronomischen Conservatoriums in Florenz, Verfasser astronomischer Werke und Entdecker mehrerer Kometen.	1826	Pisa	20. Sept.	Florenz.
Feydeau, Ernest	bekannter französischer Romanschriftsteller.	1821	Paris	30. Oct.	Paris
Galignani, John Antony	mit seinem Bruder William Eigenthümer des in Paris erscheinenden „Galignani's Messenger".	1796	—	30. Dec.	Paris
Godard	der Vater, Senior der französischen Aëronauten.	71 Jahre	—	dritte Septemberwoche	Paris.
Gosse, André Louis	ausgezeichneter Mediciner, Nestor der Genfer Aerzte, eifriger Philhellene.	1791	—	Ende October	Genf.
Greens, Dr. Smith	berühmter englischer Arzt.	1802	—	Anfang September	Paris.
Hacke van Mijnden, Dr. J. C.	eine Zierde der niederländischen Literatur, der gediegene Uebersetzer von Dante's „Göttlicher Komödie".	11. November 1814	Harlem	8. Jan.	Nieuw-Loosdrecht bei Utrecht.
Hancock, Dr. Albany	ausgezeichneter englischer Anatom und Zoolog.	60 Jahre	—	24. Oct.	London.
Hansteen, Christopher	bedeutender Astronom und Mathematiker, früher Professor in Christiania.	26. September 1784	Christiania	16. April	Christiania.
Hatton, J. C.	bekannter englischer Verleger.	—	—	14. Juni	London.
Holland, Sir Henry	Leibarzt des verstorbenen Prinz-Gemahls von England, als Arzt, Schriftsteller und Reisender von Ruf.	27. October 1788	—	28. Oct.	London.
Hübbenet, v.	russischer Staatsrath, eine der ersten medicinischen Autoritäten Rußlands, früher Professor in Kiew, zuletzt Mitglied des gelehrten Comités für Militär-Medicinalwesen.	—	—	Juli	Wilna.
Hugo, François Victor	Sohn Victor Hugo's, Journalist, auch als gewandter Uebersetzer thätig.	45 Jahre	—	26. Dec.	Paris.
Hunt, Thornton	englischer Schriftsteller und einflußreicher Journalist, Mitarbeiter des „Daily Telegraph" ꝛc.	1812	—	25. Juni	London.
Jones, Dr. H. Bence	berühmter englischer Arzt und Chemiker, Biograph Faraday's und Herausgeber wissenschaftlicher Werke.	—	—	20. April	London.
Julien, Stanislas Aignan	Professor der chinesischen Sprache am Collège de France und Mitglied des Instituts.	19. September 1799	Orléans	14. Febr.	Paris.
Knight, Charles	bekannter londoner Verleger und Schriftsteller.	1791	Windsor	9. März	Addlestone, Surrey.
Kubinyi, August	gewesener Director des ungarischen Nationalmuseums, Directionsmitglied der pester Akademie.	1799	—	19. Sept.	Pest.
Kurz, Dr. Heinrich	Professor, früher Lehrer der deutschen Sprache und Literatur an der Cantonsschule in Aarau, Cantonsbibliothekar, bekannt durch seine „Geschichte der deutschen Literatur" und andere Werke, so wie als Herausgeber der „Deutschen Bibliothek".	28. April 1805	Paris	21. Febr.	Aarau.
Livingstone, Dr. David	der berühmte Erforscher Inner-Afrikas.	19. März 1813	Blantyre in Lanarkshire, Schottland	4. Mai	Ilala in Centralafrika.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Locher, Dr. Hans	weitbekannter und geschätzter Arzt in Zürich. Präsident der schweizerischen Concordats-Prüfungscommission für Mediciner.	—	—	21. Sept.	Zürich.
Lukaszewicz, Joseph	bekannter polnischer Geschichtschreiber und Kunsthistoriker.	1797	Kromplewo	13. Febr.	Torgoszyce in Posen.
Maciejowski, Franz	Professor an der Hochschule zu Warschau, hervorragender Rechtsgelehrter.	75 Jahre	—	25. Dec.	Warschau.
Maury, Matthew Fontain .	Professor der Naturwissenschaften am Militärinstitut zu Lexington im Staat Virginia und Commodore, durch Erforschung der Meere, gelehrte Werke über physische Geographie, Magnetismus zc. berühmt.	14. Januar 1806	Spottsylvania in Virginia	1. Febr.	Lexinton.
M'Clure, Sir Robert John Mesurier.	englischer Nordpolfahrer, als Entdecker der nordwestlichen Passage bekannt.	1807	Wexford	19. Oct.	London.
Mill, John Stuart	berühmter britischer Nationalökonom und Philosoph, einer der eifrigsten Vertreter der sogenannten Frauenrechte.	20. Mai 1806	London	9. Mai	Avignon.
Morel, Dr. August Benedict	einer der hervorragendsten Irrenärzte der Gegenwart.	—	—	30. März	Reviers in Frankreich.
Mundt, Dr.	Professor der Astronomie und Mathematik in Kopenhagen.	71 Jahre	—	21. Dec.	Kopenhagen.
Munzinger, Dr. jur. Walther	ordentlicher Professor der Rechte an der Universität in Bern, eidgenössischer Nationalrath, Bruder des Afrikareisenden.	—	—	29. April	Bern.
Nélaton, Dr. Auguste. . . .	berühmter französischer Chirurg, gewesener Leibarzt des Kaisers Napoleon.	17. Juni 1807	—	21. Sept.	Paris.
Ortolan	Professor des Staatsrechts an der pariser juristischen Facultät, namhafter Rechtsgelehrter.	71 Jahre	—	28. März	Paris.
Overskou, Thomas	Professor, einer der fruchtbarsten und tüchtigsten Schriftsteller Dänemarks, Verfasser von Bühnenstücken.	1798	—	7. Nov.	Kopenhagen.
Rive, Auguste de la	berühmter Physiker, Professor an der genfer Akademie, durch seine Entdeckungen auf dem Gebiet der Elektricität von Ruf.	1801	—	27. Nov.	Marseille.
Ronalds, Francis	gewesener Director des Observatoriums in Kew Gardens (London), als Naturforscher im Fach der Elektricität ausgezeichnet.	85 Jahre	—	Mitte August	laut Nachricht aus London.
Saint-Marc-Girardin, François Auguste.	französischer Schriftsteller und Publicist, geistreicher Kritiker, Deputirter, zuletzt Vicepräsident der Nationalversammlung, Mitglied der Akademie und Professor der schönen Literatur.	21. Februar 1801	Paris	11. April	Morsang-sur-Seine bei Paris.
Scheutz, Georg.	Auditeur, Nestor der schwedischen Journalistik und Erfinder der Rechenmaschine.	87 Jahre	—	21. Mai	Stockholm.
Schweizer, Kaspar Gottfried Ludwig.	kaiserlich russischer Staatsrath, Professor und Director der Sternwarte zu Moskau.	1816	Wyla im Canton Zürich	erste Juliwoche	Moskau.
Sedgwick, Adam.	früher Professor der Geologie in Cambridge, zweimal Präsident der londoner Geologischen Gesellschaft.	Juni 1781	Dent in Yorkshire	Ende Januar	laut Nachricht aus London
Strzelicki, Sir Paul Edmund de.	bekannt als Graf Strzelicki durch seine Reisen und Entdeckungen in Australien, einer polnischen Adelsfamilie angehörig, aus politischen Gründen in seiner Jugend nach England übersiedelt.	77 Jahre	—	erste Octoberwoche	London.
Testa, Ignaz Baron	bekannter politischer Schriftsteller, Verfasser einer Anzahl auf den Orient bezüglicher Schriften.	6. Juni 1812	—	Ende Juni	Konstantinopel.
Thierry, Amedée	tüchtiger französischer Geschichtsforscher, Mitglied der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften, Großofficier der Ehrenlegion.	2. August 1797	Blois	26. März	Paris.
Tyszkiewicz, Eustach Graf .	Geschichtsforscher und Alterthumssammler.	1813	—	27. August	Wilna.
Wartmann, Jakob	Bibliothekar und Museumsdirector in St. Gallen.	69 Jahre	—	17. August	St. Gallen.

IX. Deutsche Dichter und Künstler.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Adelburg, August Ritter v..	Componist der Oper „Zriny“ und anderer Musikwerke.	43 Jahre	—	20. Oct.	Wien.
Axmann, Joseph	bekannter Stahl- und Kupferstecher, Mitglied der wiener Akademie der Künste.	—	—	9. Nov.	Salzburg.
Bayerle, Julius	begabter Bildhauer.	1826	Düsseldorf	8. August	Düsseldorf.
Benedix, Dr. Julius Roderich.	gefeierter Lustspieldichter, in seiner Jugend auch ausübender Künstler, 1847/48 Oberregisseur am Theater zu Köln, von 1855—1858 Intendant des Theaters in Frankfurt a M.	21. Januar 1811	Leipzig	26. Sept.	Leipzig.
Bube, Adolf	thüringischer Dichter, herzoglicher Archivrath und Director des Kunstcabinets in Gotha.	23. September 1802	Gotha	17. Oct.	Gotha.
Cauwer, Emil v..	Architekturmaler.	—	—	31. Jan.	Berlin.
Cerf	gewesener Director des berliner Victoria-Theaters.	—	—	15. Febr.	Berlin.
Conradi, August	Musikdirector in Berlin, beliebter Componist.	51 Jahre	-	25. Mai	Berlin.
David, Ferdinand	Concertmeister in Leipzig, ausgezeichneter Geigenspieler, eines der ersten Mitglieder des Gewandhausorchesters und Lehrer am Conservatorium, auch Componist.	19. Januar 1810	Hamburg	19. Juli	Klosters in der Schweiz.
Drechsler, Karl	herzoglich anhaltischer Hofkapellmeister, vorzüglicher Violoncellist.	27. Mai 1801	Kamenz in Sachsen	1. Dec.	Dresden.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Fichtner, Karl Albrecht	k. k. Hofschauspieler, eines der berühmtesten Mitglieder des wiener Burgtheaters.	7. Juni 1805	Coburg	zweite Augustwoche	Ischl.
Häfner, Karl	trefflicher Landschaftsmaler in München.	—	—	7. April	München.
Hellmesberger, Georg	pensionirter Orchesterdirector am Hofoperntheater in Wien, Professor am dortigen Conservatorium, ausgezeichneter Virtuos.	74 Jahre	—	16. August	Neuwaldegg bei Wien.
Hoff, Johann Nikol.	berühmter Kupferstecher.	1798	Frankfurt a. M.	6. März	Frankfurt.
Keller, Joseph v.	Professor, einer der hervorragendsten Vertreter der Kupferstecherkunst.	1815	Linz a. Rhein	30. Mai	Düsseldorf.
Kirsten, Adolf	elsässischer Landschaftsmaler.	59 Jahre	—	Ende September	Königsfeld.
Kraußer	Bildhauer in Nürnberg und Lehrer an der dortigen Gewerbeschule, Schöpfer der Hans Sachs-Statue.	31. März 1815	Nürnberg	26. Jan.	Nürnberg.
Leman, Roderich v.	bis 1866 Hofschauspieler in Hannover, dann am leipziger Stadttheater, einer der besten Vertreter für ältere komische Charakterrollen.	—	—	März	Dresden.
Mayr, Theodor	Geschichtsmaler in München, im Fach der Glasmalerei hervorragend.	1804	—	13. Nov.	München.
Müller, Karl	Concertmeister in Braunschweig, trefflicher Geiger und Quartettspieler.	—	—	4. April	Braunschweig.
Müller, Wolfgang	genannt von Königswinter, begabter Dichter, Schriftsteller und Dramatiker.	15. März 1816	Königswinter	29. Juni	Neuenahr.
Planer, Gustav	trefflicher Kupferstecher.	22. November 1818	Leipzig	2. April	Dresden.
Pischek, Johann Baptist	k. württembergischer Hof- und Kammersänger, seit 1863 in Ruhestand.	19. October 1814	Mscheno in Böhmen	16. Febr.	Sigmaringen.
Schliemann, Gustav	geachtetes Mitglied des leipziger Stadttheaters.	—	—	20. Dec.	Leipzig.
Schmid, Dr. C.	k. k. Hofopern- und Kammersänger in Wien.	1825	Aarau	25. April	Wien.
Schulz, Leopold	Professor an der wiener Kunstakademie, Historienmaler.	1804	Wien	6. Oct.	Heiligenstadt bei Wien.
Schultz, Joh. Karl	Professor, Director der Kunstschule in Danzig, durch kunstgeschichtliche Werke bekannt.	5. Mai 1801	Danzig	12. Juni	Danzig.
Waagen, Karl	k. preußischer Geh. Hofrath, ausübender Künstler und Kunstkenner von Ruf.	1800	—	20. Nov.	München.
Weber, August	Professor der Landschaftsmalerei in Düsseldorf, der letzte Vertreter der idealen Richtung daselbst.	10. Januar 1817	Frankfurt a. M.	11. Sept.	Düsseldorf.
Wieck, Friedrich	bekannt als ausgezeichneter Lehrmeister im Clavierspiel, Vater der Clavierspielerinnen Clara Schumann und Marie Wieck.	18. August 1785	Pretzsch in der Provinz Sachsen	6. Oct.	Dresden.
Wilhelm, Karl	der Componist der „Wacht am Rhein".	5. September 1815	—	26. August	Schmalkalden.
Winterhalter, Franz	Porträtmaler von europäischem Ruf.	20. April 1806	Mengenschwand in Baden	8. Juli	Frankfurt a. M.
Zahn, Dr. Albert v.	Generalsecretär für die k. Sammlungen in Dresden, bedeutender Kunstschriftsteller.	10. April 1836	Leipzig	16. Juni	Marienbad.

Auswärtige.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Beauvallet	früher der beliebteste Heldenspieler des pariser Théâtre Français, auch dramatischer Autor.	—	—	21. Dec.	Paris.
Blanchard, Pharamond	bekannter Illustrator, artistischer Mitarbeiter an der pariser Illustration.	—	—	December	Paris.
Corti, Constantino	bedeutender italienischer Bildhauer, Mitglied der mailänder Kunstakademie.	48 Jahre	—	October	Mailand.
Couder, Louis Charles Auguste.	französischer Geschichtsmaler, Mitglied der pariser Akademie und Officier der Ehrenlegion.	1789	—	23. Juli	Paris.
Drouet, Louis	namhafter Flötenvirtuos, herzoglich coburg-gothaischer Hofkapellmeister a. D.	1793	Amsterdam	Anfang Oct.	Bern.
Graves, Robert	berühmter englischer Kupferstecher, Mitglied der Akademie der Künste in London.	74 Jahre	—	28. Febr.	London.
Hainl, Georges	seit 1863 Orchesterdirigent der Großen Oper und der Conservatoriumsconcerte in Paris.	1807	Issoire in der Auvergne	Juni	Paris.
Herreros, Breton de los	fruchtbarer spanischer Dichter, namentlich auf dem Gebiet des Dramas, ständiger Secretär der Akademie von Spanien.	—	—	November	Madrid.
Lafont	rühmlich bekannter französischer Schauspieler, Mitglied des Vaudeville und des Gymnase in Paris.	72 Jahre	—	18. April	Paris.
Landseer, Sir Edwin	einer der berühmtesten und vielseitigsten Maler Englands, Mitglied der Kunstakademien zu London und Brüssel.	7. März 1802	London	2. Oct.	London.
Lebrun, Pierre Antoine	französischer Dichter und Dramatiker, Mitglied der Akademie, unter Louis Philippe zum Pair in Frankreich, unter Napoleon III. zum Senator erhoben.	29. December 1785	Paris	27. Mai	Paris.
Lucy, Charles	ausgezeichneter englischer Geschichtsmaler.	1814	Hereford	19. Mai	London.
Macready, William Charles	berühmter englischer Schauspieler, vorzüglicher Shakespeare-Darsteller.	3. März 1793	London	30. April	Cheltenham.
Manzoni, Alessandro	der bedeutendste italienische Dichter der Gegenwart.	8. März 1784	Mailand	23. Mai	Mailand.
Mariani, Angelo	der hervorragendste Orchesterdirigent des modernen Italien, städtischer Musikdirector in Genua.	—	Ravenna	13. Juni	Genua.
Marstrand, Wilhelm	Etatsrath, Director der Kunstakademie in Kopenhagen, trefflicher Maler im humoristisch-volksthümlichen Genre.	1810	Kopenhagen	25. März	Kopenhagen.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Nanteuil, Célestin	französischer Maler, als geistreicher Illustrator bekannt.	60 Jahre	—	Ende August	Marlotte bei Fontainebleau.
Oechslin, Joh. Jakob	schweizerischer Bildhauer, Schüler Danneckers und seinerzeit unter Thorwaldsen thätig	1791	—	28. April	Schaffhausen
Patti, Carlo	talentvoller Violinist, Bruder von Carlotta und Adeline Patti.		—	17. März	Cincinnati
Pierson, Heinrich Hugo . . .	Tonkünstler und Componist, vordem Professor der Musik in Edinburgh	12. April 1816	Oxford	18. Jan	Leipzig.
Poniatowski, Joseph Fürst .	begabter Musiker und Operncomponist, früher als Diplomat in toscanischen und französischen Diensten thätig.	21. Februar 1816	Rom	4. Juli	London.
Powers, Hiram	amerikanischer Bildhauer.	20. Juli 1805	Woodstock in Vermont	27. Juni	Florenz.
Ricard, Gustave	vorzüglicher französischer Portraitmaler	1821	Marseille	21. Jan	Paris.
Riccardi, Paolo	bekannter Aquarellmaler.	—	—	28. Dec	Mailand.
Rinaldi, Rinaldo	römischer Bildhauer, Schüler Canova's.	79 Jahre	—	28. Juli	Rom.
Rosales, Eduard	spanischer Maler, zuletzt Director der spanischen Akademie der Künste in Rom.			September	Rom.
Scheffer, Henri	französischer Historienmaler, Schwager Renans		—	Ende Juni	Venedig.
Tolstoi, Feodor Graf v. . .	Ehrenmitglied und Vicepräsident der petersburger Kunstakademie, Bildhauer, Maler und Kupferstecher.	1783		25. April	Petersburg.
Tronchant, Achille	genannt Mirecour, seinerzeit Mitglied des pariser Théâtre Français, dann Director des Odéon Theaters			December	Paris.
Zetterholm, L.	Director des Theaters in der Südervorstadt Stockholms, beliebter Schauspieler.			Anfang Mai	Stockholm

X. Deutsche Frauen.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Auersperg, Auguste Fürstin.	geborene Reichsfreiin v. Lenthe, Witwe des 1847 verstorbenen Feldmarschalllieutenants Fürsten Karl.	12. Januar 1790	—	19. Mai	Görz.
Auersperg, Sorolta Fürstin.	geborene Gräfin Szapary, Witwe des 1866 verstorbenen Fürsten Alexander und Schwägerin der Fürsten Carlos und Adolf.	23. Juni 1831	—	21. März	Presburg
Campe, Elise.	Witwe des hamburger Buchhändlers August Campe und einzige Tochter des Buchhändlers Benjamin Gottl. Hoffmann, eine geistig hochbedeutende Frau, die sich durch einige trefflich abgefaßte Biographien auch literarisch bethätigte.	12. Juni 1786	Hamburg	Anfang März	Hamburg
Gubitz, Frau	die Witwe des Professors Gubitz und Tochter des Schauspielers Fleck, früher talentvolles Mitglied der berliner Hofbühne.	—	—	Ende August	Berlin.
Liegnitz, Auguste Fürstin v..	Gräfin von Hohenzollern, geb. Gräfin v. Harrach, von 1824 bis 1840 in morganatischer Ehe mit König Friedrich Wilhelm III. von Preußen vermählt.	30. August 1800	—	5. Juni	Homburg
Mühlbach, Louise	eigentlich Frau Clara Mundt, geborene Müller, die Witwe des Schriftstellers Dr. Theodor Mundt, fruchtbare Romanschriftstellerin.	2. Jannar 1811	Neubrandenburg	26. Sept.	Berlin.
Salm-Reifferscheid-Krautheim, Charlotte Fürstin und Altgräfin zu.	geborene Prinzessin zu Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein, Witwe des Fürsten Constantin.	2. September 1808	Hallenbergstetten	11. Nov.	Neu-Cilli in Steyermark.
Scherr, Maria Susette . . .	geborene Kübler, geschätzte Schriftstellerin.	—	—	4. Febr.	Zürich.
Schönburg, Adelheid Fürstin v..	Gemahlin des Fürsten Karl v. Schönburg zu Glauchau, Penig und Wechselburg.	1. Februar 1845	—	24. Juli	Wechselburg.
Schwarzenberg, Eleonore Fürstin.	Gemahlin des österreichischen Geheimeraths und erblichen Reichsraths Fürsten Johann Adolf Schwarzenberg, geborene Prinzessin Liechtenstein, Sternkreuzordens- und Palastdame.	25. December 1812		27. Juli	Schloß Wittingau.
Weltheim, Juliane Charlotte	k. sächsische Hof- und Kammersängerin, früher gefeierte Künstlerin.	—	—	16. April	Dresden.

Auswärtige.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Clive, Mrs.	bekannte englische Schriftstellerin.	—	—	12. Juli	London.
Dolby, Anastasia.	Witwe des Aquarellmalers Edwin Dolby, berühmte Kunststickerin.	48 Jahre	—	Februar	London.
Gomez de Avellaneda, Donna Gertrudis.	gefeierte spanische Dichterin und Schriftstellerin.	1816	Porto Principe auf Cuba	2. Febr.	Madrid.
Royer, Marie	talentvolle Schauspielerin am Théâtre Français.	—	—	21. Juni	Paris.
Scarpellini, Katharina . . .	eine Nichte des Astronomen Scarpellini in Rom und selbst tüchtige Astronomin und wissenschaftliche Schriftstellerin.	28. October 1808	Foligno	29. Nov.	Rom.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.